



DER

WACHTTURM

und

Verkünder der Gegenwart Christi



Einen andern Grund
kann niemand legen
EIN LÖSEGELD FÜR ALLE

es 21.11

.....	3
.....	9
.....	10
.....	12
.....	14

... Bildet auf und hebt erste Häuser erbaue, weil
... so lernen Gerechtigkeit die Bewohner des Landes." (Mt. 22, 9: 24. 25. 26.)

Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission.

Diese Zeitschrift bildet eines der hauptsächlichsten Mittel in dem System biblischer Belehrung, das jetzt in allen Teilen der zivilisierten Welt von der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft dargeboten wird. Diese Gesellschaft wurde im Jahre 1884 „zur Förderung christlicher Erkenntnis“ gebildet. Diese Zeitschrift dient nicht nur wie ein Klassenzimmer, in welchem Bibelforscher zum Studium des göttlichen Wortes zusammenkommen können, sondern sie ist auch ein Kanal für Mitteilungen, durch welche sie von Unfindungen von Versammlungen der Gesellschaft und von dem Kommen ihrer reisenden Vertreter, genannt „Bilgrime“, erreicht werden, sowie durch Berichte über Hauptversammlungen erquickt werden können.

Unsere „Berder Lektionen“ sind Wiederholungen und Uebersichten, die nach in den von unserer Gesellschaft herausgegebenen „Schriftstudien“ enthaltenen Thema äußerst interessant geordnet sind, und die sehr hilfreich sind für alle die, welche sich der einzigen Ehrenmitel, den die Gesellschaft verleiht, nämlich den eines *Verbi dei Minister* (V. D. M.), beifügen, „Diener am Worte Gottes“, erwerben möchten. Unsere internationalen Sonntagsschullektionen sind hauptsächlich für fortgeschrittenere Bibel-forscher, sowie für Lehrer bestimmt. Von einigen werden sie als unentbehrlich betrachtet.

Diese Zeitschrift verteidigt die einzig wahre Grundlage der Hoffnung des Christen: die Veröhnung durch das teure Blut des Menschen Christus Jesus, „der sich selbst gab zum Abgelde (zum erkühnenden Kaufpreis oder zum Erlöse) für alle.“ (1. Petri 1: 19; 1. Timotheus 2: 6.) Sie hat die Aufgabe, auf diese feste Grundlage mit dem Golde, dem Silber und den Edelsteinen des Wortes Gottes (1. Korinther 3: 11–15; 2. Petri 1: 5–11) aufzubauen, „alle zu erleuchten, welches die Verwaltung des Geheimnisses ist, das von den Zeitaltern her verborgen war in Gott, der alle Dinge geschaffen hat, auf daß jetzt . . . durch die Versammlung (Herauswahl) kundgetan werde die gar mannigfaltige Weisheit Gottes“ — „welches Geheimnis in andern Geschlechtern den Söhnen der Menschen nicht kundgetan worden, wie es jetzt geoffenbart worden ist.“ (Epheser 3: 5–10.)

Diese Zeitschrift steht frei von jeder Sekte und jedem menschlichen Glaubensbekenntnis und ist deshalb um so mehr bestrebt, sich bei allen Darlegungen strengstens dem in der Heiligen Schrift geoffenbarten Willen Gottes in Christo zu unterwerfen. Sie hat daher auch die Freiheit, alles, was Gott geredet hat, kühn und rückhaltlos zu verkündigen — soweit die göttliche Weisheit uns das Verständnis geschenkt hat. Der Standpunkt, den der „Wachturm“ einnimmt, ist kein anmaßend-dogmatischer, wohl aber ein sehr zuverläßlicher; wir wissen, was wir behaupten, indem wir uns in unbeschränktem Glauben auf die sicheren Verheißungen Gottes stützen. Es wird daher nur das in den Schriften des „Wachturm“ erscheinen, was wir als Gott wohlgefällig erkennen können, was dem Worte Gottes entspricht und das Wachstum der Kinder Gottes in Gnade und Erkenntnis fördern kann. Wir möchten unsere Leser dringend ersuchen, den ganzen Inhalt dieser Zeitschrift an dem unfehlbaren Prüfstein, nämlich dem Worte Gottes aus dem wir viele Bitate bringen, zu prüfen.

Was die Heilige Schrift uns deutlich lehrt.

Die „Kirche“ („Versammlung“, „Herauswahl“) ist der „Tempel des lebendigen Gottes“ — ein besonderes „Werk seiner Hände“. Der Aufbau dieses Tempels hat an dem Zeitpunkt begonnen, da Christus der Erlöser der Welt und zugleich der Eckstein des Tempels wurde, und er hat das ganze Evangeliums Zeitalter hindurch seinen steten Fortgang genommen. Sobald der Tempel vollendet ist, kommen durch ihn die Segnungen Gottes auf „alles Volk“. (1. Korinther 3: 16–17; Epheser 2: 20–22; 1. Mose 28: 14; Galater 3: 29.)

Bevor die Segnung der Welt beginnt, werden diejenigen, die an das Veröhnungsoffer Christi glauben und sich Gott weihen, als „Bausteine“ behauen und poliert; und sobald der letzte dieser „lebendigen“, „ausgewählten und kostbaren“, „Steine“ zubereitet sein wird, wird der große Baumeister in der „ersten Auferstehung“ alle vereinigen und antunemfassen. Dann wird der vollendete Tempel mit seiner Herrlichkeit erfüllt werden und während des ganzen Tausendjahrtausends für Gott und die Menschen als Versammlungsort dienen. (Offenbarung 15: 5–8.)

Die Grundlage jeglicher Hoffnung, sowohl für die Kirche (Herauswahl), als auch für die Welt, besteht in der Tatsache, daß Christus Jesus „durch Gottes Gnade für jeden den Tod schmedete“ und dadurch ein „Abgelde für alle“ darbrachte und ferner „das wahrhaftige Licht“ ist, „welches jeden in die Welt kommenden Menschen erleuchtet“ — „zu seiner Zeit“. (Hebräer 2: 9; 1. Timotheus 2: 5–6; Johannes 1: 9.)

Die Glieder der Kirche oder Herauswahl haben die Verheißung, daß sie nach Vollendung ihrer irdischen Laufbahn „ihm (Jesus) gleich sein“ und „ihn sehen werden, wie er ist“ — in dem sie „Teilhhaber der göttlichen Natur“ und „Erben Gottes und Miterben Christi“ sein werden. (1. Joh. 3: 2; Joh. 17: 24; Röm. 8: 17; 2. Pet. 1: 4.)

Die gegenwärtige Aufgabe der Glieder der Kirche oder Herauswahl ist die Sammlung und Zubereitung der Heiligen für ihren zukünftigen Dienst als Könige und Priester des Tausendjährigen Reiches. Sie sind Gottes Zeugen gegenüber der Welt und sollen bezeugt sein, in Gnade, Erkenntnis und Tugend an ihren Reife heranzuwachsen. (Epheser 4: 12; Matthäus 24: 14; Offenbarung 1: 6; 20: 6.)

Die Hoffnung der Welt besteht in dem Segen der Erkenntnis der Heilzugesamtheit, die gemäß den göttlichen Verheißungen allen Menschen zuteil werden sollen, und zwar während des Tausendjährigen Reiches Christi, da die Willigen und Gehoramen durch ihren Erlöser und dessen verherrlichte Kirche oder Herauswahl alles wiedererlangen sollen, was die Menschheit durch den Fall Adams verlor, während alle, die mutwillig in der Sünde verharren, verflucht und vernichtet werden sollen. (Apokalypse 3: 19–21; Jesaja 35.)

Allen lieben Geschwistern in Christo und Wachturm-Lesern wünscht ein reich gesegnetes Neujahr Die ganze Bibelhaushausfamilie

Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift ist direkt vom Verlag zu beziehen. Preis dieser Nummer 10 Gold-Msc.

Bezugspreis für ein Jahr: für die Schweiz: Frs. 6.—; für Frankreich, Belgien und Saargebiet: jeweils nach Tageskurs
Bestellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die

Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft
Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11–12,
Postfach-Konto: Magdeburg 4042, Telefon 3828

für die deutsche Schweiz: Zürich 1, Uferstraße 19, Postfach-Konto VII-3189;
für die französische Schweiz, Kanton Bern, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: *Tour de Gardé Société de Bibles et de Traités*, Bern, Almenstrasse 36, Postfach-Konto III-2740 (für die Schweiz) und Paris 90.00 (für Frankreich); für Österreich: Wien XV, Pouthongasse 12, Postfach-Konto Wien 192 611; für die Tschechoslowakei: Most, Saras 553; für Dänemark: Kopenhagen, Ole Suhrs gate 4; für Schweden: Örebro, Anggatan 1; für Norwegen: Kristiana, Parkveien 60; für England: London W 2, 34 Craven Terrace; für Australien: 495 Collins St., Melbourne, Australia; für Südafrika: 125 Plein St., Cape Town, South-Africa; für Finnland: Helsinki, Lemppelkatu 14; für Holland: Amsterdam, Wachtoren Bibel u. Traktat Genootschap, Witte de Witstraat 111; für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society, 18, Concord Str., Brooklyn N. Y., U. S. A.

Das Herausgeber-Komitee für den Watch Tower.

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht unter der Überwachung eines Herausgeber-Komitees, von dem mindestens drei Mitglieder alle und jeden in diesen Spalten erscheinenden Artikel gelesen und als der Wahrheit entsprechend gebilligt haben müssen. Die Namen des jetzt dienenden Komitees in Brooklyn sind: J. F. Rutherford, W. E. Van Amburgh, J. Hemery, H. S. Barber, C. C. Stewart.

Ueberweisungen.

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gelandten Beträge sollten auf den Namen der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postfach-Konten überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Anweisung an die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar ausgestellt sein. Dadurch wird Verwirrung vermieden und richtige Gutschrift erteilt.

Frei für die Armen des Herrn! Alle Bibelforscher, die wegen hohen Alters oder anderer Gebrechlichkeit oder Mollage den Wachturm nicht bezahlen können, erhalten denselben auf schriftliches Verlangen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Besuch der Postkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortbauend in unseren Belehren stehen und in Tätigkeit mit den Schriftstudien usw. bleiben.

Band 1. — Der Göttliche Plan der Zeitalter. Dieser Band ist besonders dazu bestimmt den göttlichen Plan deutlich zu machen. Er beginnt damit, dem Leser den Glauben an Gott zu befestigen

und an die Bibel, als die göttlich inspirierte Offenbarung. Er verfolgt den darin geoffenbarten herrlichen Plan und zeigt, welche Teile dieses Planes vollendet sind, und welche noch während des Millenniumtages vollendet werden müssen, unter welchen Regeln und zu welchem Zweck.

Band 2. — Die Zeit ist herbeigekommen. Solche, die das segensreiche Werk des Millenniums (durch Band 1) wertschätzen gelernt haben, sind bereit zu lernen, was Gott betreffs der Zeit und Zeitpunkte in seinem Wort geoffenbart hat — was dieser Band darstellt. Er bietet eine vollständige Bibelchronologie; behandelt die Art und Weise der Wiederkunft unseres Herrn; den Menschen der Sünde, den Antichrist; der Erde großes Jubeljahr; Christi Königtum usw. —

Band 3. — Dein Königreich komme! Dieser Band handelt von den prophetischen Zeitabschnitten von Daniel und der Offenbarung; den 2300 Tagen, den 1290 Tagen, den 1335 Tagen, dem Werk der jetzt voranschreitenden Ernte; der Rückkehr der Gnade Gottes zu Israel; der Großen Pyramide und ihrer wunderbaren Übereinstimmung mit dem prophetischen Zeugnis usw. —

Band 4. — Der Krieg von Harmagedon. Hierin wird gezeigt, daß die Auflösung der gegenwärtigen Ordnung der Dinge angefangen hat, und daß alle vorgezeichneten Heil- und Hilfsmittel wertlos und nicht in Stande sind, das vorhergesagte schreckliche Ende abzuwenden. Er betrachtet in den Ereignissen der Zeit die Erfüllung von Prophezeiungen — insbesondere unseres Herrn große Prophezeiung von Matth. 24 und Esaija, Kap. 14: 1–9. —

Mitteilungen:

Taufgelegenheit.

Im Bibelhause in Magdeburg findet jeden ersten Sonntag jeden zweiten Monats eine Taufe statt und zwar erstmalig am Sonntag, den 1. Februar 1925. Anmeldungen dazu erbitten wir vorher durch die Ältesten oder Erntewerksvorsteher der betreffenden Versammlungen. Die Taufklinge möchten sich stets mit Trodentüchern versehen.

Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

30. Jahrgang

Magdeburg — 1. Januar 1925 — Brooklyn

Nummer 1

Des Christen Kampf.

„Denn euch ist es in bezug auf Christum geschenkt worden, nicht allein an ihn zu glauben, sondern auch für ihn zu leiden, da ihr denselben Kampf habt, den ihr an mir gesehen und jetzt von mir höret.“ — Philipp 1: 29, 30.

In diesem Text legt der Apostel Paulus starken Nachdruck auf die Vorrechte eines Christen, indem er zeigt, daß es eine große Gunst ist, an den Leiden Christi Jesu teilzuhaben. Viele, welche den Anspruch machen, Christen zu sein, können dies nicht verstehen. Der Ausdruck „Christ“ wird unter den Menschen allgemein auf diejenigen angewendet, die nicht Heiden sind. Eine solche Erklärung ist weit von der Wahrheit entfernt.

* Ein wahrer Christ ist eine Neue Schöpfung in Christo. (2. Korinther 5: 17) Wer ein Christ werden will, muß glauben, daß er als ein Sünder geboren und Jesus sein Erlöser ist; und er muß Christum Jesum als seinen Erretter annehmen und diesen Glauben und diese Annahme offenbaren durch eine völlige und bedingungslose Weihung, den Willen Gottes zu tun. Indem seine Weihung angenommen wird, rechtfertigt und zeugt Jehova einen solchen zu der göttlichen Natur, und dies ist der Beginn der Neuen Schöpfung. (Jakobus 1: 18; 1. Petrus 1: 3) Als eine Neue Schöpfung besitzt er einen dem Herrn geweihten Sinn, Willen und ein geweihtes Herz. Sein Organismus ist das Fleisch, das sich pflichtgetreu dem Willen unterwirft, der im Einklang mit dem Willen Gottes ist.

* Der Lauf eines Christen bewegt sich notwendigerweise in der entgegengesetzten Richtung von dem der Welt. Der Christ ist nicht von der Welt, weil der Herr ihn aus der Welt auswählt hat. Sein Lauf des Handelns ist vollständig umgewandelt worden, im Vergleich zu seinen früheren weltlichen Bestrebungen. Seine Ziele und Wünsche sind andere geworden. Sein Lauf des Handelns als ein Christ bringt notwendigerweise Widerstand gegen ihn von seinen Feinden oder denen, welche sich der Gerechtigkeit widersetzen. Als eine Neue Schöpfung muß der Christ gegen seine Feinde kämpfen. Er kann nicht anders handeln, wenn er seinen Bund treu ausführen will. Es ist ein wirklicher Kampf, eine Schlacht, ein Widerstreit, ein schweres Ringen, bis er überwunden oder er selbst ein Überwinder ist. Seine Feinde sind unnachgiebig in der Offenbarung ihrer Feindschaft gegen ihn. Die Feinde des Christen haben es darauf abgesehen, ihn zu vernichten.

Die Feinde „des Samens“.

* Als Gott Adam und Eva aus dem Garten Eden vertrieb, sagte er: „Ich werde Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe und zwischen deinem Samen und ihrem Samen; er wird dir den Kopf zermalmen, und du, du wirst ihm die Ferse zermalmen.“ (1. Mose 3: 15) Der Same des Weibes ist der Christus. Eva wurde hier als ein Sinnbild erwähnt. Das Weib, welches wirklich den Samen der Verheißung hervorbringt ist der Abrahamische-Sara-Bund. Gott ist der Vater; der Bund ist die Mutter; und die Nachkommenschaft, nämlich die Neue Schöpfung, ist der Same der Verheißung. Es folgt somit, daß alle wahren Christen in die Bedeutung des Aus-

druckes „der Same der Verheißung“ eingeschlossen sind, weil der Christus aus Jesu und seinen Leibeszugehörigen besteht, was die herausgerufene Klasse ist. — Galater 3: 16, 27, 29; Kolosser 1: 18.

* Die Schlange wurde gebraucht, um Satan darzustellen, welcher der Schein-Gott wurde. Für menschliche Augen unsichtbar, hat er große Macht über die Völker der Erde ausgeübt, welche Macht immer auf Böses gerichtet gewesen ist. Man wird bemerken, daß Jehova zu der Schlange sagte: „Dein Same“, was bedeutet, daß diese alte Schlange, Satan, der Teufel, Sprößlinge hat. Diese sind nicht gezeugt und geboren, wie animalische Geschöpfe gezeugt und geboren werden. Diejenigen, welche den Geist Satans besitzen und ausüben, sind seine Kinder. Zu den Pharisäern sagte Jesus: „Ihr seid aus dem Vater, dem Teufel, und die Begierden eures Vaters wollt ihr tun.“ — Johannes 8: 44.

* Als Feinde des Christen werden mit Recht alle Personen oder Werkzeuge bezeichnet, die unter dem Einfluß oder der Leitung Satans handeln, bei einem Versuch, dem wahren Christen zu schaden oder ihn zu vernichten. Die Mittel und Werkzeuge, welche benutzt werden, umfassen jedes Geschöpf, welches der Teufel direkt oder indirekt gegen den wahren Christen gebrauchen kann. Indem Satan den Christen angreift, macht er Gebrauch von Täuschung und Betrug. Er richtet die Lockung an den Wunsch seines Fleisches, an die Lust seiner Augen und an den Stolz des Lebens.

Die Erfahrungen Jesu der Prüfstein.

* Die prüfenden Erfahrungen Jesu bilden den Prüfstein, nach welchem der Kampf seiner wahren Nachfolger zu bemessen ist. Jesus Christus wurde in dem Alter von dreißig Jahren zu der göttlichen Natur gezeugt und dazu gesalbt, der König der Könige zu sein. Satan erkannte, daß Jesus der verheißene Erbe des Thrones war, der über die neuen Himmel und die neue Erde herrschen würde, was den Umsturz Satans bedeuten würde. Mit dem Entschluß, ihn zu vernichten, war Satans erster Versuch der, Jesus dahin zu bringen, treulos gegen seinen Vater zu sein und dadurch sich selbst zu vernichten. Treue bedeutet, mit aufrichtiger und wahrer Hingabe das zu tun, was das göttliche Gesetz fordert. Hätte Jesus einen Lauf eingeschlagen, der in irgendeiner Weise dem Gesetz des Gottes Jehova zuwider war, so würde er treulos gewesen sein, und seine Untreue würde zu seiner Vernichtung geführt haben.

* Ohne Zweifel hatte Satan ein wachsames Auge auf unseren Herrn, während er auf dem Berge war. Es war ein Wüstenzustand daselbst. Am Ende von vierzig Tagen war unser Herr hungrig. Der Teufel sagte zu ihm: „Wenn du der Sohn Gottes bist, so mache Brot aus diesen Steinen, und isz und befriedige deinen Hunger.“ Dies war eine Lockung des Teufels

an das Fleisch unseres Herrn, eine Versuchung, daß er es befriedige, indem er die Macht gebrauchte, welche er besaß, weil er der Sohn Gottes war. Satan unterlag in diesem Angriff.

⁹ Satan trat dann an ihn mit einer Versuchung heran, die eine Lockung für die Lust seiner Augen sein würde. Dem Sinne nach sagte er: „Du mußt etwas tun, um das Volk auf dich aufmerksam zu machen und ihm zu zeigen, daß du mehr als ein gewöhnlicher Mensch bist. Dies ist der einzige Weg, wie du jemals imstande sein wirst, über die Pharisäer hinaus zu scheinen. Tue etwas, das in die Augen fällt, was einen starken Eindruck macht. Gehe oben auf die Rinne des Tempels und springe hinab in das Tal. Gott wird seinen Engeln befehlen, dich unter ihre Obhut zu nehmen, dich zu bewahren, sodaß dir kein Schaden geschieht.“ Diese Versuchung schlug fehl.

¹⁰ Dann versuchte Satan es mit einer Lockung seines Ehrgeizes oder Stolzes des Lebens. Dem Sinn nach sagte er zu unserem Herrn: „Ich weiß, du bist gekommen, um König der Erde zu sein. Du mußt dich erinnern, daß die Erde mein ist. Ichova hat mich als den Gott dieser Welt anerkannt, und du weißt, daß ich der Fürst oder Herrscher bin. Es wird für dich eine lange Zeit erforderlich sein, König zu werden. Wenn du jetzt König werden willst, so will ich dir alle Königreiche der Erde übergeben. Das einzige, was ich fordern werde, ist, daß du mich anbetest.“ Diese Versuchung schlug fehl.

¹¹ Der Herr Jesus widerstand allen diesen Versuchungen, womit er seine Treue zu Gott bewies. Als Erwiderung auf eine jede Versuchung sagte er zu Satan: „Es steht geschrieben“, womit er meinte, daß der Wille Gottes forderte, daß er einen Lauf einschlage, der dem entgegenstand, was Satan entworfen hatte. Jesus war entschlossen, in dem Willen und dem zum Ausdruck gebrachten Gesetz seines Vaters zu beharren.

¹² In diesen drei Angriffen erschien Satan, der Widersacher, indem er die Charakterzüge der Schlange, oder des Betrügers, offenbarte, und übte Täuschung und Betrug, um den Herrn zu bewegen, zu sündigen; und als ein Drache stand er dabei, bereit, Christus Jesus zu verschlingen.

Andere Methoden des Angriffes.

¹³ Nachdem diese Angriffe durch den Widersacher fehlgeschlagen waren, steht geschrieben: „Und als der Teufel jede Versuchung vollendet hatte, wick er für eine Zeit [oder: bis zu einer anderen Zeit, Fußnote] von ihm. Und Jesus kehrte in der Kraft des Geistes nach Galiläa zurück, und das Gerücht über ihn ging aus durch die ganze Umgegend.“ (Lukas 4: 13, 14.) Es wird bemerkt werden, daß der Ruf Jesu sich über das ganze Land ausbreitete, und daß der Teufel unmittelbar dazu schritt, ihn mit einer anderen Methode anzugreifen. Er erschien danach in hervorragender Weise in der Rolle, die durch seinen Namen angezeigt ist als Teufel, was Lästler, Verleumder, bedeutet. Er machte diese verschiedenen und zahlreichen Angriffe durch seine von ihm eingesetzten Werkzeuge. Diese Werkzeuge waren die religiösen Führer jener Zeit, nämlich die Schriftgelehrten, die Pharisäer und die Priester, die sich dafür ausgaben, dem Herrn anzugehören, die aber tatsächlich die Vertreter des Teufels waren. Jesus erklärte es offen, daß die Pharisäer der Same des Teufels seien. — Johannes 8: 44.

¹⁴ Satan reizte jetzt diese seine Sprößlinge auf, gegen den Herrn falsche Anklagen verschiedener Übertretungen des Gesetzes zu erheben, mit dem offenbaren Zweck und Vorsatz, den Herrn zu verleiten, von seinem Bunde abzufallen und dadurch sich selbst zu vernichten, oder diese sichtbaren Vertreter des

Teufels dahin zu bringen, so erbittert gegen den Herrn zu werden, daß sie ihn töten würden. Diese Werkzeuge oder Knechte des Teufels verleumdeten den Herrn vor dem Volke und erhoben öffentlich falsche Anklagen gegen ihn, in der Hoffnung, dadurch das Volk von Gott und von dem Herrn abzuwenden und das Volk gegen den Herrn aufzureizen, um ihn zu vernichten. Deshalb wurden zahlreiche Behauptungen und Anschuldigungen von diesen Teufelswerkzeugen gegen den Herrn vorgebracht. Sie beschuldigten ihn fast aller Verbrechen, die der Strafrechtspflege bekannt sind, unter anderem auch, daß er sich mit Sündern zu Tische setze. (Matthäus 9: 11) Sie beschuldigten ihn böswillig und verleumderisch, ein Fresser und ein Weinsäufer zu sein. (Matthäus 11: 19) Er wurde beschuldigt, das Gesetz des Sabbats zu brechen und sich dadurch der Strafe des Todes schuldig zu machen (Johannes 5: 16); er wurde böswillig beschuldigt, ein Verführer zu sein. (Johannes 7: 12) Diese selbigen Teufelswerkzeuge beschuldigten ihn, unwissend und ungelehrt zu sein, und deshalb unfähig, das Volk zu lehren. (Johannes 7: 15) Sie beschuldigten ihn, einen Dämon zu haben, und nannten ihn Beelzebub oder Obersten der Teufel. (Johannes 7: 20; Matthäus 10: 25) Sie beschuldigten ihn fälschlich und böswillig, ein Sünder zu sein. (Johannes 9: 16—24) Sie beschuldigten ihn offen und böswillig der Lästerei. (Johannes 10: 33—37) Sie hegten den Böbel gegen ihn auf; sie suchten und gewannen falsche Zeugen gegen ihn, und immer und immer wieder bildeten sie Verschwörungen, ihn zu töten, und schließlich verurteilten sie ihn böswillig und ungerecht in ihrem eigenen Gericht und ließen ihn zu Tode bringen.

Der Kampf Jesu.

¹⁵ Satan führte diesen Kampf gegen Jesum und verlor. Jesus kämpfte gegen Satans Organisation und gewann den Sieg. Unser Meister sagte zu seinen Jüngern: „In der Welt habt ihr Drangsal; aber seid gutes Mutes, ich habe die Welt überwunden.“ (Johannes 16: 33) Der aus dieser Erklärung zu ziehende Schluß ist der, daß alle wahren Nachfolger Christi einen ähnlichen Kampf haben müssen. Der Apostel Petrus läßt uns nicht im Zweifel über diesen Punkt. Er sagt: „Denn hierzu seid ihr berufen worden; denn auch Christus hat für euch gelitten, euch ein Beispiel hinterlassend, auf daß ihr seinen Fußstapfen nachfolget.“ — 1. Petrus 2: 21.

¹⁶ Es war der Vorsatz und die Absicht Jehovas, daß alle wahren Christen denselben Weg gehen sollten, den Jesus wandelte, und als ein Vorrecht für sie gewährte Gott, daß ein jeder leiden soll wie Jesus litt. Ein jeder ist derselben Art von Versuchungen unterworfen, durch welche unser Herr bedrängt wurde. (Hebräer 4: 15; Offenbarung 3: 21) „Denn worin er selbst gelitten hat, als er versucht wurde, vermag er denen zu helfen, die versucht werden.“ — Hebräer 2: 18.

¹⁷ Die drei Hauptversuchungen, die an unseren Herrn herantraten, sind an das Kirchentum herangetreten, das heißt an die Geistlichkeit des nominellen Christentums, und in allen diesen drei Punkten sind sie gefallen. In ihrem Kampf wurden sie von dem Teufel überwunden.

Die Nachfolger Jesu versucht.

¹⁸ Alle wahren Christen müssen unter eine Prüfung kommen, ähnlich der unseres Herrn, und sie müssen überwinden, um auf immer bei dem Herrn zu sein:

¹⁹ (1.) Bezüglich der Lust des Fleisches: Der Apostel Paulus ermahnt einen jeden, der eine Neue Schöpfung in Christo ist, seinen vernünftigen Dienst zu vollführen, und dieser dem Herrn darzureichende vernünftige Dienst besteht

darin, daß ein solcher die Gaben, welche er besitzt, selbstlos in dem Werk des Herrn verbraucht. (Römer 12:1) An alle, welche von dem Heiligen Geiste gezeugt und gesalbt sind, tritt eine Versuchung heran, ihre Gaben für einen selbstfüchtigen Zweck zu gebrauchen. Diese Versuchung tritt besonders an die Ältesten heran. Es gibt eine Versuchung, dem Volke Gottes zu persönlichem Gewinn zu dienen, um geehrt unter den Menschen zu erscheinen, oder zu persönlichem Nutzen. Der Apostel Petrus macht den Lauf klar, welchem der wahre Christ folgen muß, indem er sagt: „Hütet die Herde Gottes, die bei euch ist, indem ihr die Aufsicht nicht aus Zwang führet, sondern freiwillig, auch nicht um schändlichen Gewinn, sondern bereitwillig, nicht als die da herrschen über ihre Besitztümer [andere Lesart: über Gottes Erbteil], sondern indem ihr Vorbilder der Herde seid. Und wenn der Erzhirte offenbar geworden ist, so werdet ihr die unverwelkliche Krone der Herrlichkeit empfangen.“ — 1. Petrus 5:2—4.

²⁰ (2.) Bezüglich der Augen: Satan hält den Augen des Christen eine Versuchung vor. Er zeigt ihm den Zauber seiner bösen Organisation, der Welt. Er führt ihm die Ehre vor, deren er sich erfreuen, und die Vorteile, die er gewinnen könnte, indem er einem Laufe folgt, der von der Welt anerkannt ist; er zeigt ihm, daß, wenn er Gottes Anweisungen unbeachtet läßt, er den Beifall der Menschen und großes Ansehen unter den Männern der Welt haben kann; daß, wenn er etwas besonders in die Augen Fallendes tut, er unter seinen Mitmenschen hervorleuchten mag. Es gibt eine Versuchung, solche Dinge zu haben und zu besitzen.

²¹ (3.) Bezüglich des Stolzes des Lebens: Alle Menschen haben mehr oder weniger Stolz. Wenn ein Mann irgendein Reformwerk erfinden und Ehre und Anerkennung dafür erhalten kann, selbst wenn es in dem Namen Gottes geschieht, so liegt eine Versuchung vor, es zu tun. Der wahre Christ weigert sich, einem solchen Lauf zu folgen, sondern harret auf den Herrn; er ergründet den Weg des Herrn und tut es auf diese Weise. Diese Versuchung des Stolzes führt manche dahin, darauf zu bestehen, ihrem eigenen Wege zu folgen, dem Herrn zu dienen und sein Königreich aufzurichten, unter völliger Mißachtung des von dem Herrn verordneten Weges, und manche fallen unter dieser Versuchung, die Führer sind, und manche als Nachfolger dieser Führer. Der wahre Christ widersteht dieser Versuchung, indem er fleißig sucht, den Weg Gottes zu erkennen, und ernsthaft und selbstlos dem verordneten Wege des Herrn folgt.

Zielscheibe der Verleumdung.

²² Als Jesus den Angriffen Satans, den soeben erwähnten drei Hauptversuchungen, erfolgreich widerstanden hatte, verließ dann Satan Jesus auf eine Zeit, wie die Schrift erklärt. Nach diesem gebrauchte Satan seine Werkzeuge oder Sprößlinge, nämlich die Religionsführer jenes Tages dazu, alle Arten falscher Anschuldigungen und böswilliger Verleumdungen gegen unseren Herrn vorzubringen. Dies erscheint als die festgelegte Regel: Solange ein wahrer Nachfolger Christi Jesu tapfer gegen diese drei Hauptversuchungen kämpft, wird er die Zielscheibe des Teufels sein, um seine Waffen auf ihn zu richten, nämlich Verleumdung, falsche Darstellung, Schmähung und selbst leibliche Verfolgung. Verleumdung bedeutet eine gegen einen anderen gerichtete mündliche Anschuldigung des Unrechttuns, vorgebracht in der Absicht, einem solchen zu schaden, oder die schädliche Folgen für den guten Ruf des Verleumdeten nach sich zieht.

²³ Es wird bemerkt werden, wenn Satan Erfolg hat, den Christen mit den drei Hauptversuchungen zu überwinden:

nämlich der Lockung der Lust des Fleisches, der Lust der Augen und des Stolzes des Lebens, daß dann eine solche Person nicht länger notwendigerweise das Opfer von Verleumdungen ist. Wenn der Christ die Zielscheibe der Verleumdungen oder falschen Anschuldigungen ist, so hören diese nur dann auf, wenn der Christ den Versuchungen der Lust der Augen oder des Stolzes des Lebens nachgibt; denn nachdem er dem Teufel zum Opfer gefallen ist, hat er keinen weiteren Anlaß, den Nachfolger Jesu mit Verleumdungen anzugreifen. Offenbar ist dies der Grund für Jesu Worte: „Wehe, wenn alle Menschen wohl von euch reden; denn dergleichen taten ihre Väter den falschen Propheten.“ — Lukas 6:26.

²⁴ Warum ist dies so? Warum kann ein wahrer Christ nicht beliebt oder volkstümlich in der Welt sein? Weil der Christ nicht zu gleicher Zeit den Beifall der Welt und die Gunst Gottes haben kann. Diese zwei sind einander direkt entgegengesetzt. Die Welt ist die Organisation des Teufels, und der Christ, der ihr Zugeständnisse macht, ist im Sinne der Schrift ein Ehebrecher. Zu solchen spricht der Apostel Jakobus: „Ihr Ehebrecherinnen, wisset ihr nicht, daß die Freundschaft der Welt Feindschaft wider Gott ist? Wer nun irgend ein Freund der Welt sein will, stellt sich als Feind Gottes dar.“ — Jakobus 4:4.

²⁵ So ist die Grenzlinie scharf gezogen, daß der, welcher ein Freund Gottes sein will, nicht ein Freund der Welt sein kann; das heißt, wer fest für die Sache der Gerechtigkeit und Wahrheit kämpfen wird, unter der Führerschaft Christi Jesu, wird die Welt als Feind haben. Wenn er der Welt Zugeständnisse macht, so wird er ein geistiger Ehebrecher, und wird ein Feind Gottes.

Des Christen Kampf ist ein tatsächlicher.

²⁶ Der Kampf des Christen ist kein Phantasiegebilde; es ist ein wirklicher Kampf. Es ist ein bitterer Kampf bis zum Ende. Der Christ muß erwarten, daß die Welt ihn bekämpft. Mit Bezug hierauf sagte Jesus: „Wenn die Welt euch haßt, so wisset, daß sie mich vor euch gehaßt hat. Wenn ihr von der Welt wäret, würde die Welt das Ihrige lieben; weil ihr aber nicht von der Welt seid, sondern ich euch aus der Welt auserwählt habe, darum haßt euch die Welt. Gedenktes Wortes, das ich euch gesagt habe: Ein Knecht ist nicht größer als sein Herr. Wenn sie mich verfolgt haben, werden sie auch euch verfolgen; wenn sie mein Wort gehalten haben, werden sie auch das eure halten.“ — Johannes 15:18—20.

²⁷ Je treuer und hingebungsvoller ein Christ ist, je treuer er seinen Herrn vertritt und ihm dient, um so mehr wird er die Zielscheibe der böshafsten Pfeile des Bösen sein, die von seinen verschiedenen Werkzeugen auf ihn abgefeuert werden, mit der Absicht, seine Vernichtung herbeizuführen. Der Apostel Paulus hatte diesen Kampf. Er wußte, daß alle wahren Nachfolger Jesu Christi ihn haben würden. Darum schrieb er: „Lasset euch in nichts erschrecken von den Widersachern; was für sie ein Beweis des Verderbens ist, aber eures Heils [eurer Errettung], und das von Gott.“ — Philipper 1:28.

²⁸ Viele der Gegner des Christen, die sehen, wie der Christ das Opfer von Verleumdung, schweren Vorwürfen und bösen Nachreden ist, nehmen sogleich an, daß dies ein Beweis ist, daß ein solcher Christ ins Verderben geht. Der Apostel aber sagt: „Wenn ihr so als ein Nachfolger Christi leidet, so ist das für euch ein Beweis der Errettung.“ Deshalb sollte der Christ, der wegen seiner treuen Hingabe an den Herrn von seiten des Teufels oder seiner Werkzeuge leidet, niemals

wegen dieser Widersacher erschreckt sein. Vielmehr sollte er es als einen Beweis von dem Herrn annehmen, daß er in den Fußstapfen seines Meisters folgt. „Wenn ihr im Namen Christi geschmäht werdet, glücklich seid ihr! denn der Geist der Herrlichkeit und der Geist Gottes ruht auf euch. Bei ihnen freilich [dem Feinde] wird er verlästert, bei euch aber wird er verherrlicht.“ — 1. Petrus 4 : 14.

²⁹ Es wird bemerkt werden, daß jedesmal wenn die Nachfolger Christi Vorbereitungen treffen, einen Schlag gegen Satan und seine böse Organisation zu führen, sie die besondern Zielscheiben des Bösen werden, entweder direkt oder indirekt. Die gegen die Geistlichkeit erhobene Anklage, durch das Volk des Herrn auf der ganzen Erde vorbereitet und verteilt, ist eine starke Klageschrift gegen die Werkzeuge Satans. Es ist zu erwarten, daß ein jeder, der mit der Vorbereitung und Verteilung dieser Anklageschrift zu tun hat, von dem Widersacher angegriffen wird; und je mehr und wirksamer jemand mit der Vorbereitung und Verteilung dieser Anklageschrift zu tun hat, um so bissiger wird wahrscheinlich der Angriff gegen einen solchen sein.

Satans Knechte.

³⁰ Wer bildet die Knechte oder Werkzeuge Satans, durch welche und vermittelt welcher er seine Angriffe der Verleumdung und falscher Anklagen gegen das Volk Gottes schleudert? Die allgemeine Antwort wird sein: Diejenigen, welche offen mit der Organisation Satans verbunden sind. Sind diese es alle? Ist es möglich, daß einige, die denken, daß sie des Herrn sind und des Herrn Dienst tun, zu gleicher Zeit von dem Widersacher gegen den Herrn gebraucht werden und gegen seinen Gesalbten und gegen das Werk des Herrn? Der Apostel Paulus sagt: „Wisset ihr nicht, daß, wem ihr euch darstellt als Sklaven zum Gehorsam, ihr dessen Sklaven seid, dem ihr gehorcht? entweder der Sünde zum Tode, oder des Gehorsams zur Gerechtigkeit?“ (Römer 6 : 16) Hier ist deutlich erklärt, daß der geleistete Dienst entscheidet, wessen Knecht man ist. Wenn der Dienst gegen den Herrn gerichtet ist und seinen Weg und gegen sein Wort, dann ist es ein Dienst der Untreue. Wenn der Knecht dem Herrn und seinem Wege der Gerechtigkeit gehorsam ist, dann ist er treu und recht, und seine Stellungnahme und sein Verhalten beweist, daß er ein Knecht des Herrn ist.

³¹ Untreue führt zum Tode. Gehorsam führt zu Leben.

Treue gegen die Brüder.

³² Niemand kann treu Gott und dem Herrn Jesu gegenüber sein, wenn er nicht treu gegenüber seinem Christenbruder ist. Das Wort Treue hier bedeutet treue Anhänglichkeit; wahrhaft ehrlich und ernstlich auf das Interesse seines Bruders bedacht. Den entgegengesetzten Lauf einzuschlagen bedeutet untreu zu sein. Jesus sagte zu den Christen: „Ein neues Gebot gebe ich euch, daß ihr einander liebet, auf daß, gleichwie ich euch geliebet habe, auch ihr einander liebet.“ (Johannes 13 : 34) Wer seinen Bruder liebt, wird ihm nicht willentlich schaden. Wer willentlich oder aus Nachlässigkeit seinem Bruder Schaden zufügt, ist nicht treu, weil er dies Gebot nicht hält. Das Gesetz Gottes befiehlt, daß wir in Güte mit unserem Bruder sprechen und in Güte mit unserem Bruder handeln, nicht böse über irgend jemand reden, daß wir nicht streitsüchtig sein sollen, sondern freundlich und gelinde, voller Sanftmut zu allen Menschen. — Titus 3 : 2.

³³ Sich vor dem Herrn demütigen bedeutet, dem Gesetz des Herrn mit Freuden gehorsam sein. Dies ist notwendig, um zu der Stellung erhöht zu werden, zu welcher der Herr den

Christen berufen hat. Der Apostel sagt: „Demütiget euch vor dem Herrn, und er wird euch erhöhen. Redet nicht widereinander, Brüder. Wer wider seinen Bruder redet, oder seinen Bruder richtet, redet wider das Gesetz und richtet das Gesetz. Wenn du aber das Gesetz richtest, so bist du nicht ein Täter des Gesetzes, sondern ein Richter. Einer ist der Gesetzgeber und Richter, der zu erretten und zu verderben vermag. Du aber, wer bist du, der du den Nächsten richtest?“ — Jakobus 4 : 10—12.

³⁴ Wer böse von seinem Bruder spricht und seinen Bruder richtet, spricht damit böse von dem Gesetz Gottes oder gegen das Gesetz Gottes, weil das Gesetz Gottes gebietet, daß er solches nicht tun soll. Seinen Bruder richten bedeutet, richterlich zu entscheiden, daß sein Bruder im Unrecht ist, und dies kommt einem Gericht oder einer richterlichen Entscheidung des Gesetzes Gottes gleich, was, so sagt Gott, der Mensch nicht tun darf; und wenn jemand der Richter des Gesetzes Gottes wird, dann ist er nicht der Täter des Gesetzes Gottes. Er hat keine Autorität, ein Urteil über seinen Bruder zu fällen im Verstoß gegen das Gesetz Gottes, und wenn er es tut, so ist er untreu und wird der Knecht des Teufels, und ist nicht der Knecht Gottes.

³⁵ Mit anderen Worten, wenn jemand eine falsche oder verleumderische Anschuldigung gegen seinen Bruder macht und seinen Bruder vor anderen verurteilt, so spricht er böse von dem Gesetz Gottes, und durch sein Benehmen entscheidet er richterlich, daß das Gesetz Gottes verkehrt ist. Er setzt sich deshalb zu einem Richter des Gesetzes Gottes und bestimmt und entscheidet richterlich, daß das Gesetz Gottes verkehrt ist; deshalb will er ihm nicht gehorchen. Indem er sich selbst zu einem Richter macht, hört er auf, ein Täter des Gesetzes Gottes zu sein.

³⁶ Ein richtiges Verständnis dieser Sache sollte alle Christen außerordentlich vorsichtig machen, daß sie sich nicht dazu hergeben, als Knechte des Teufels zu handeln, um ihre Brüder zu verleumden oder fälschlich zu beschuldigen. „An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen.“ (Matthäus 7 : 16, 20) Wenn jemand die Früchte der Verleumdung oder falschen Anschuldigung gegen seinen Bruder hervorbringt, so mögen wir, wie der Herr sagt, durch dies Mittel erkennen, ob er der Knecht Gottes oder der Knecht des Teufels ist oder nicht.

Was Gott haßt.

³⁷ Der Weg des Herrn ist recht. Sein Gesetz ist gerecht und wahr und recht. Der Herr hat seinen eigenen Weg, sein Werk hinauszuführen als Vorbereitung für die Aufrichtung seines Königreiches. Er hat Wohlgefallen an denen, welche freudig seinem Wege folgen. Wer sich dafür ausgiebt, ein Christ zu sein, und der umhergeht und sucht, diejenigen niederzutreten, welche mit Fleiß bestrebt sind, den Dienst des Herrn zu tun, ist ein Greuel in den Augen Jehovas.

³⁸ „Sechs sind es, die Jehova haßt und sieben sind seiner Seele ein Greuel: Hohe Augen [ein stolzer Blick, ein stolzer und hochfahrender Geist], eine Lügengunge [eine Zunge, welche Lüge fabriziert und gegen andere aussagt], und Hände, die unschuldiges Blut vergießen [ein Verleumder ist ein Mörder, siehe Matthäus 5 : 22; 1. Johannes 3 : 15]; ein Herz, welches heillose Anschläge schmiedet [jemand, der sich böse Dinge über seine Brüder einbildet und hierüber nachsinnt], Füße, die eilends zum Bösen hinlaufen [Verleumder, Klatschbasse, von einem zum anderen laufend, suchend, Unfrieden anzurichten]; wer Lügen ausspricht als falscher Zeuge [jemand, der gerufen wird, ein Zeugnis abzugeben, und absichtlich eine Lüge sagt, oder sich allerlei Dinge einbildet und als Wahr-

heit sagt, was nicht die Wahrheit ist), und wer Zwietracht austreut zwischen Brüdern [jemand, der Zwistigkeit und Spaltung in der Kirche herbeizuführen sucht].“—Sprüche 6 : 16—19.

³⁹ Diese Dinge werden ausdrücklich als ein Greuel vor dem Angesichte Gottes erklärt; deshalb handelt der, welcher sich ihnen hingibt, als der Knecht des Teufels, einerlei ob er es wissentlich tut oder nicht. Er mag sich selbst täuschen, indem er glaubt, daß er ein Knecht des Herrn ist. Liebe für seine Brüder wird ihn antreiben, sorgfältig zu sein, daß er ihnen keinen Schaden zufügt.

Des Herrn Vorschrift des Handelns.

⁴⁰ Aber ist es nicht recht für einen Christen, den unrechten Lauf eines anderen, der den Anspruch macht, ein Christ zu sein, zur Rechenschaft zu ziehen? Der Christ hat nicht nur dies Recht, sondern unter gewissen Umständen ist es seine Pflicht. Er muß aber dessen eingedenk sein, daß der Herr seinen eigenen Weg hat; daß der Herr eine klare Vorschrift des Handelns niederlegte, welcher zu folgen ein Christ verpflichtet ist, und daß es für ihn keine gerechte Ursache oder Entschuldigung gibt, von dieser Handlungsvorschrift abzuweichen. Diese ist von dem Herrn in folgenden Worten ausgedrückt: „Wenn aber dein Bruder wider dich sündigt, so gehe hin, überführe ihn zwischen dir und ihm allein. Wenn er auf dich hört, so hast du deinen Bruder gewonnen. Wenn er aber nicht hört, so nimm noch einen oder zwei mit dir, damit aus zweier oder dreier Zeugen Mund jede Sache bestätigt werde. Wenn er aber nicht auf sie hören wird, so sage es der Versammlung [der Kirche]; wenn er aber auch auf die Versammlung nicht hören wird, so sei er dir wie der Heide [oder: der von den Nationen] und der Zöllner.“—Matthäus 18 : 15—17.

⁴¹ Jemand, der den Anspruch macht, ein Christ zu sein, der seit einiger Zeit auf dem schmalen Wege gewesen und vertraut ist mit dem Worte des Herrn und eine Stellung gegen seinen Bruder einnimmt, entgegen dem hier durch den Herrn hervorgehobenen Geboten, der seinen Bruder verleumdet, durch versteckte Andeutungen oder durch offene und offenkundige unwahre Beschuldigungen, kann weder ehrlich noch aufrichtig sein. Es ist offenbar, daß ein solcher Lauf deshalb befolgt wird, um Zwietracht unter dem Volke des Herrn herbeizuführen. Wer Zwietracht unter dem Volke des Herrn sucht, oder wer versucht, das Werk zu hindern, welches der Herr unter seinem Volke durchführt, wird ein Knecht Satans und nicht ein Knecht des Herrn. Betreffs solcher erklärt der Apostel Paulus mit Bestimmtheit die Pflicht eines Christen mit diesen Worten: „Ich ermahne euch aber, Brüder, daß ihr achthabet auf die, welche Zwiespalt und Argernis anrichten, entgegen der Lehre, die ihr gelernt habt, und wendet euch von ihnen ab. Denn solche dienen nicht unserem Herrn Christus, sondern ihrem eigenen Bauche [selbstsüchtig], und durch süße Worte und schöne Reden verführen sie die Herzen der Arglosen.“—Römer 16 : 17, 18.

⁴² Das Volk Gottes sollte zusammenstehen. Kein wirklicher Christ hat das Verlangen, sich dem Feinde hinzugeben, um seine Brüder zu verfolgen oder ihnen zu schaden. Wenn er dies tut, und aus einem Beweggrund der Selbstsucht, so wird er sogar noch tadelnswerter.

Die Hauptsache.

⁴³ Die Haupteigenschaft, die ein Christ entwickeln muß, ist die Liebe. Und warum? Weil Gott die Liebe ist; Jesus ist das ausdrückliche Ebenbild des Vaters, und die Nachfolger Christi Jesu müssen nach seinem Gleichnis gebildet werden. Die Liebe ist

die Betätigung, der Ausdruck wahrer Selbstlosigkeit. Vollkommene Liebe ist der vollkommene Ausdruck von Selbstlosigkeit. Die Liebe muß aus einem reinen Herzen hervorgehen. Die Liebe ist für den Christen von einer so überragenden Bedeutung, daß der Apostel Paulus zeigt, daß ohne dieselbe alles andere wertlos ist.

⁴⁴ „Wenn ich mit den Sprachen der Menschen und der Engel rede, aber nicht Liebe habe, so bin ich ein tönendes Erz geworden oder eine schallende Zimbel. Und wenn ich Prophezeiung habe und alle Geheimnisse und alle Erkenntnis weiß, und wenn ich allen Glauben habe, sodaß ich Berge versetze, aber nicht Liebe habe, so bin ich nichts. Und wenn ich alle meine Habe zur Speisung der Armen austeilen werde, und wenn ich meinen Leib hingebe, auf daß ich verbrannt werde, aber nicht Liebe habe, so ist es mir nichts nütze. Die Liebe ist langmütig, ist gütig [denn wenn jemand selbstlos ist, so ist er willig, lange zu leiden]; die Liebe neidet nicht [nur die Selbstsüchtigen sind neidisch auf die guten Dinge, welche ein anderer hat]; die Liebe tut nicht groß, sie bläht sich nicht auf [nur die Selbstsüchtigen zeigen sich groß und beanspruchen, weiser und größer zu sein als ihre Genossen], sie gebärdet sich nicht unanständig [die Selbstsüchtigen gebärden sich unanständig; die Selbstlosen können es nicht tun], sie sucht nicht das Ihrige [der Selbstsüchtige sucht das Seine; der Selbstlose sucht seinem Bruder alles Gute zu tun, was er kann], sie läßt sich nicht erbittern [die Selbstlosen sind willens, das zu tragen, was zum Zorn reizen würde], sie rechnet Böses nicht zu [der Selbstsüchtige hat Argwohn gegen seinen Bruder. Wenn jemand von der Liebe angetrieben wird, so wird er böse Nachreden vergessen oder überhaupt nicht an solche Dinge denken], sie freut sich nicht über die Ungerechtigkeit, sondern sie freut sich mit der Wahrheit [nur der Selbstsüchtige freut sich zu sehen, daß einem anderen Ungerechtigkeit geschieht; der Selbstlose freut sich über den Triumph von Wahrheit und Gerechtigkeit].“—1. Korinther 13 : 1—6.

⁴⁵ Ein selbstsüchtiges Herz kann der Teufel ergreifen und gegen das Volk Gottes gebrauchen, und ein solcher wird dadurch der Knecht des Bösen.

Falsche Brüder.

⁴⁶ Ein falscher Bruder ist ein solcher, der unter der Prüfung darin versagt oder sich weigert, seinem Bruder treue Anhänglichkeit zu zeigen. Dies ist eine Folge von Selbstsucht. „Die Liebe vergeht nimmer.“ (1. Korinther 13 : 8.) Deshalb wird ein selbstloser Bruder treu und mit der sorgsamsten Anhänglichkeit das Interesse seines Mitchristen wahren.

⁴⁷ Ein Teil der Leiden Christi war Leiden von seiten falscher Brüder. Er war der Sohn Gottes, der wahre Vertreter Gottes. Er war ein Jude. Die Schriftgelehrten, Pharisäer und Priester waren Juden und standen unter den Bestimmungen des Mosaischen Gesetzes in einem Bundesverhältnis zu Gott und machten deshalb den Anspruch, die Vertreter Gottes zu sein. Sie waren deshalb Brüder Christi Jesu. Sie waren falsch gegen ihn. Sie beschuldigten ihn aller Arten von Verbrechen. Sie verleumdeten ihn. Sie wurden von dem Teufel gebraucht, seine Vernichtung zu bewirken.

⁴⁸ Der Apostel Paulus erklärt, daß er wegen falscher Brüder in Gefahr war. (2. Korinther 11 : 26) Jeder wahre Christ sollte erwarten, einige zu haben, die sich als seine Brüder ausgeben, die sich aber als falsch erweisen werden. Gott zeigte dies durch seinen Propheten an, indem er sagte: „Tausend werden fallen an deiner Seite.“ (Psalm 91 : 7) Der Apostel Petrus gab derselben Sache Ausdruck, als er sagte: „Geliebte, laßt euch das Feuer der Verfolgung unter euch, das euch zur

Versuchung geschieht, nicht befremden, als begegne euch etwas Fremdes.“ — 1. Petrus 4: 12.

⁴⁹ Hier sagt der Apostel, daß wir nicht überrascht sein sollten, wenn diese feurigen Prüfungen in der Kirche unter denen ausbrechen, die sich Brüder nennen; wenn wir aber finden, daß unsere eigenen Herzen dem Herrn treu ergeben sind, daß wir unsere besten Bemühungen aufbieten, dem Herrn zu dienen und seinen Namen zu verherrlichen, daß wir wegen unserer Treue und Hingabe an den Herrn leiden, dann, so fügt der Apostel seinen obigen Worten hinzu: „insoweit ihr der Leiden des Christus teilhaftig seid, freuet euch, auf daß ihr auch in der Offenbarung seiner Herrlichkeit mit Frohlocken euch freuet.“ Und dies stimmt genau überein mit den Worten des Apostels Paulus, daß es uns als ein Vorrecht zuteil wurde, nicht nur an den Herrn Jesum Christum zu glauben, sondern auch für ihn zu leiden. — Philipper 1: 29.

⁵⁰ Dies ist der von Gott verordnete Weg für den Christen. Dies ist der Kampf des Christen. Möge der Christ frohlocken und froh sein, denn Gott ist seine Zuflucht und seine Stärke; und wenn er in dem Herrn Jesu verharrt und treu und ergeben dem Herrn gehorcht, so wird er den Sieg gewinnen.

überwinder.

⁵¹ Wie können wir Überwinder sein? Der Herr sagt: „Behüte dein Herz mehr als alles, was zu bewahren ist; denn von ihm aus sind die Ausgänge des Lebens.“ (Sprüche 4: 23) Die „Ausgänge“, von denen hier die Rede ist, bedeuten Fragen zur Entscheidung, und die Fragen zur Entscheidung für den Christen sind ewigwährender Tod oder ewigwährendes Leben; und das Hauptfordernis, um den Preis ewigwährenden Lebens zu gewinnen, ist die Bewahrung eines reinen Herzens. Darum auch sagt die Schrift: „mehr als alles, was zu bewahren ist, behüte dein Herz“. Wir müssen darauf achten, daß keine Wurzel der Bitterkeit in das Herz eindringt oder ihr gestattet wird, dort zu bleiben. „Denn Jehovas Augen durchlaufen die ganze Erde, um sich mächtig zu erweisen an denen, deren Herz ungeteilt auf ihn gerichtet ist.“ — 2. Chronika 16: 9.

⁵² Ein reines Herz bedeutet ein Herz, das mit Liebe erfüllt ist. Es bedeutet ein selbstloses Herz. Es kann nicht anders als ein freudevolles Herz sein. Wer in die Freude des Herrn eingegangen ist und dort bleibt, ist derjenige, welcher freudig am Werk ist, dem Herrn zu dienen, indem er die Botschaft seines Königreiches in irgendeiner Weise, welche der Herr gestattet verkündet. Daher ist der Weg zu überwinden der, sich ein reines Herz zu bewahren, tätig in dem Dienste des Königs zu bleiben, das rechte Gesichtsfeld der Pläne Gottes zu haben, und eifrig bestrebt, uns der Königreichsinteressen anzunehmen, die uns anvertraut sind, und immer darauf zu achten, daß die Liebe unser Beweggrund ist. Vergesse das eigene Ich; selbstlos und liebevoll verbraucht euch und werdet verbraucht in dem Dienste des Herrn und seines Volkes.

Sieg und Belohnung.

⁵³ Die treue Hingabe Jesu, um den Willen seines Vaters zu tun, gewann für ihn den Sieg. Wenn wir an seiner Herrlichkeit teilhaben, müssen wir ihm gleich gemacht sein. Diese Gleichheit muß in gleicher Weise erreicht werden, wie Jesus das ausdrückliche Ebenbild seines Vaters erreichte. Jesus gewann den Sieg durch Leiden. Seine Nachfolger müssen es gleicherweise tun. Von ihm ist geschrieben: „Obwohl er Sohn war, lernte er an dem, was er litt, den Gehorsam; und, vollendet worden [oder vollkommen gemacht, Fußnote], ist er allen,

die ihm gehorchen, der Urheber ewigen Heils geworden, von Gott begrüßt als Hoherpriester nach der Ordnung Melchisedeks.“ — Hebräer 5: 8—10.

⁵⁴ Die Vollendung oder Vollkommenheit, die hier von dem Apostel erwähnt ist, bedeutet nicht Vollkommenheit des Charakters. Sie könnte nicht Vollkommenheit des Organismus bedeuten, denn Jesus war vollkommen als ein Mensch, und leiden machte ihn nicht vollkommen in göttlichem Organismus. Die hier erwähnte Vollkommenheit bedeutet ohne Zweifel Vollkommenheit des Gehorsams, indem er unter den widrigsten Umständen absolute Treue und Hingabe an Gott bewies, nämlich eine vollständige Ergebung in den Willen Gottes zu dem schimpflichsten Tode. Dies sagt der Apostel Paulus: „Er erniedrigte sich selbst, indem er gehorsam ward bis zum Tode, ja, zum Tode am Kreuze. Darum hat Gott ihn auch hoch erhoben.“ — Philipper 2: 8,9.

⁵⁵ Aus diesem Grunde sagt der Apostel zu dem Christen: „So demütiget euch nun unter die mächtige Hand Gottes, auf daß er euch erhöhe zur rechten Zeit.“ (1. Petrus 5: 6) „Dies ist der Sieg, der die Welt überwunden hat: unser Glaube.“ (1. Johannes 5: 4) Der Christ muß deshalb glauben, daß sein Leiden als ein Nachfolger Christi notwendig ist, und dies muß er geduldig tragen, bis er in das Ebenbild seines Herrn verwandelt ist.

⁵⁶ Der Mensch mit einer natürlichen Sinnesrichtung wünscht, von Menschen geehrt zu sein. Manchmal empfängt jemand in der Kirche nicht die Ehre, die ihm nach seiner Meinung zukommt, und um dessentwillen wird er verdrießlich und zornig. Selbstsucht ist der Beweggrund eines solchen Laufes.

⁵⁷ Der wahre Christ wird die Ehrung der Menschen als Sache von keiner Bedeutung rechnen. Es wird ihm gänzlich gleichgültig sein, ob er von Menschen geehrt oder verunehrt wird. Sein großer Wunsch wird auf die Billigung des Herrn gerichtet sein. Er wird dessen eingedenk sein, daß seine Ehre und Erhöhung von Seiten des Herrn durch Leiden kommen wird. Der Apostel Paulus hatte diesen Gedanken im Sinn, und zu seiner eigenen Ermutigung und zur Ermutigung seiner Brüder schrieb er: „Denn das schnell vorübergehende Leichte unserer Drangsal bewirkt uns ein über die Maßen überschwengliches, ewiges Gewicht von Herrlichkeit, indem wir nicht das anschauen, was man sieht, sondern das, was man nicht sieht; denn das, was man sieht, ist zeitlich, das aber, was man nicht sieht, ewig.“ — 2. Korinther 4: 17,18.

⁵⁸ Die Prüfungen, durch welche wir jetzt hindurchgehen, mögen außerordentlich feurig sein. Die Trübsale oder Heimsuchungen mögen groß scheinen; die Lasten beinahe zu drückend und schmerzlich, um ertragen zu werden. Aber möge der Christ sich vor Augen halten, daß, wenn er den Kampf kämpft, welchen Jesus kämpfte, wenn er in den Fußstapfen des Meisters folgt, diese Kämpfe, die zu ihm kommen als einem Christen, verhältnismäßig nur leicht sind und einem solchen höchstens nur auf eine kurze Zeit schaden können; und die sich hieraus ergebende Belehrung ist, daß die Prüfung für ihn Herrlichkeit und Ehre zur Folge haben, aber doch nicht nur ein gewisses Maß von Herrlichkeit und Ehre, sondern ein über die Maßen überschwengliches, ewiges Gewicht von Herrlichkeit, eine Ehre und Herrlichkeit, die niemals enden wird. Wenn er vertrauensvoll bis zum Ende ausharrt, so wird er überwinden, und zu solchen sagte Jesus: „Wer überwindet, dem werde ich geben, mit mir auf meinem Throne zu sitzen, wie auch ich überwunden und mich mit meinem Vater gesetzt habe auf seinen Thron.“ — Offenbarung 3: 21.

Fragen zum Vorder-Studium.

Welcher Text legt einen starken Nachdruck auf die Vorrechte eines Christen? Was ist ein Christ? Absatz 1, 2.
 Was ist der Lauf eines Christen? Ist es ein leichter Lauf? Absatz 3.
 Was ist der „Same des Weibes“? Wer ist das „Weib“? Absatz 4.
 Hat Satan einen „Samen“? Wie täuscht Satan? Absatz 5, 6.
 Was war die Natur des dreifachen Angriffes, den Satan auf Nefum machte? Absatz 7—12.
 Indem er hierin unterlag, was war die Methode, welche Satan zunächst anwandte? Absatz 13, 14.
 Sollen die Jünger Jesu in ähnlicher Weise geprüft werden? Absatz 15, 16.
 Wer fiel vor der Versuchung des Widersachers? Absatz 17.
 Was muß der Christ überwinden, um dem Herrn wohlgefällig zu sein? Absatz 18—21.
 Wenn jemand den drei Hauptversuchungen widersteht, wie greift Satan dann an? Absatz 22.
 Wenn Satan Erfolg hat, den Christen durch die Versuchung zu überwinden, wird der, der überwinden ist, gewöhnlich frei von Verleumdung gemacht? Worum ist dies so? Absatz 23, 24.
 Was ist die Grenzlinie zwischen einem Christen und einem, der dem Herrn nicht treu ist? Absatz 25.
 Ist der Kampf des Christen ein Phantasiegebilde? Welchen Beweis haben wir, daß er es nicht ist? Absatz 26, 27.
 Wenn ein Christ verleumdet wird, ist das ein Anzeichen, daß er vom Herrn verlassen wurde? Absatz 28.

Wann werden die Knechte des Herrn die besonderen Zielheiten des Teufels? Absatz 29.
 Wer sind die Knechte Satans in seinen Angriffen auf das Volk Gottes? Absatz 30.
 Wohin führt Untreue? Wohin führt Gehorsam? Absatz 31.
 Was wird von jemandem gefordert, um seine Treue Gott gegen über zu beweisen? Wie kann jemand zeigen, daß er beugt, daß das Geheiß Gottes verletzt ist? Absatz 32—36.
 Was sind die sieben Dinge, welche der Herr haßt? Absatz 37—39.
 Was ist die Vorschrift des Handelns gegen den, der Unrecht tut? Sollen die Christen zusammenziehen? Absatz 40—42.
 Was sollte als die „Hauptsache“ verstanden werden? Absatz 43—45.
 Was ist ein falscher Bruder? Wer waren die falschen Brüder Christi? Wer sind unsere falschen Brüder? Absatz 46—48.
 Sollen wir über feurige Prüfungen überrascht sein, welchen wir unterworfen sind? Absatz 49, 50.
 Was ist für uns notwendig zu tun, um in Herzensharmonie mit dem Herrn zu bleiben? Absatz 51, 52.
 Wenn wir an der Herrlichkeit des Herrn teilhaben sollen, was wird dies bedeuten? Wie wurde Jesus vollkommen gemacht? Wie werden wir vollkommen gemacht? Absatz 53—55.
 Was wünscht der natürliche Mensch? Was ist der Wunsch des Christen? Absatz 56, 57.
 Was ist unsere Ermütigung in dem Kampf? Absatz 58.
 W. T. vom 15. November 1924.

Gebetsversammlungs-Texte erläutert.

„Der Sachwalter [oder: Fürsprecher, Tröster], der Heilige Geist, ... wird euch alles lehren.“ — Johannes 14 : 26.

(Text für 21. Januar.)

Als die Zeit für Jesum kam, zum Himmel hinaufzufahren, versammelte er seine Jünger auf der Seite des Ölberges. Er sagte ihnen, sie sollten in Jerusalem bleiben und das Kommen des Trösters erwarten; er sagte ihnen, daß sie den Heiligen Geist empfangen würden, und sie sollten seine Zeugen sein. — Apostelgeschichte 1 : 4—11.

Diesem Gebot von dem Meister waren sie gehorsam und warteten in Jerusalem zehn Tage lang, bis Pfingsten. Um jene Zeit waren sie in einem Raum miteinander versammelt, als sie den Heiligen Geist empfingen. Dies geschah als Antwort auf das Gebet Jesu, wie er auch verheißen hatte: „Ich werde den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Sachwalter [Tröster] geben, daß er bei euch sei in Ewigkeit.“ — Johannes 14 : 16.

Als Jesus gekreuzigt wurde, waren die Jünger höchst bestürzt und unglücklich. Ihr Kummer kannte keine Grenzen. An dem dritten Tage, nämlich dem Tage seiner Auferstehung, sagten zwei dieser Jünger, indem sie den grausamen Tod Jesu beklagten: „Wir hofften, daß er der sei, der Israel erlösen sollte.“ — Lukas 24 : 21.

Später in Jerusalem, und nachdem sie von der Auferstehung unseres Herrn gehört hatten, als die Jünger untereinander versammelt waren, erschien Jesus unter ihnen und sagte: „Friede euch!“ Sie aber waren erschreckt und von Furcht ergriffen, und vermuteten, sie hätten einen Geist gesehen. Er aber sprach zu ihnen: „Was seid ihr bestürzt, und warum steigen Gedanken auf in euren Herzen?“ (Lukas 24 : 38) Sie konnten es nicht verstehen; sie hatten den Heiligen Geist nicht empfangen; der Tröster, der Sachwalter, war noch nicht gekommen.

Von der Zeit der Pfingsten an begann das Geheimnis Gottes sich den Jüngern zu entfalten. Alle Gleichnisse und dunklen Aussprüche wurden allmählich von ihnen verstanden. Sie sahen, daß es notwendig war, daß Jesus leiden und sterben sollte, von den Toten auferstehen und zum Himmel hinauffahren; sie sahen, daß er dadurch, daß er dieses tat, den Loskaufpreis beschafft hatte, nicht nur für sie, sondern für die ganze Menschheit; daß er aus der Zahl der Menschen die Kirche herausnehmen würde; daß von dieser Kirche gefordert werde, in seinen Fußstapfen zu folgen und zu leiden, wie er gelitten hatte; daß diejenigen, die treu fortfahren bis zum Ende, erhöht werden und auf ewig bei dem Herrn sein und ihn sehen würden, wie er ist; und daß er zu seiner Zeit zurückkehre, um sie zu sich zu nehmen.

Als diese großen Wahrheiten sich vor dem Sinn der Jünger entfalteten, flog ihr Kummer dahin und ihre Herzen wurden getröstet. Der Heilige Geist war gegeben worden, und dies setzte sie in den Stand, Trost zu empfangen.

So auch ist es mit allen wahrhaft geweihten Christen von damals bis jetzt gewesen. Indem sie in Christo sind, und in dem sein Wort in ihnen wohnt, haben sie den Herrn gebeten und großer Trost empfangen. Sie haben gelernt, daß Gott der Vater der Barmherzigkeiten ist, daß Jesus Christus, ihr älterer Bruder, ihr kostbarer Freund und Tröster ist, und der Heilige Geist der Kanal des Trostes, und sie selbst haben gelernt, Tröster zu sein.

„Ihr seid ein auserwähltes Geschlecht, ... ein Volk zum Besitztum“ [engl. übers.: ein Volk für seinen Zweck.]

1. Petrus 2 : 9.

(Text für 28. Januar.)

Es ist von äußerster Wichtigkeit, daß alle Christen jetzt beachten, welche Wirkung der Empfang des Heiligen Geistes auf die Jünger am Tage der Pfingsten hatte, und immer seither. Sie hatten auf den Heiligen Geist gewartet, wie Jesus verheißen hatte. Als sie gezeugt und gesalbt waren, setzten sie sich nicht nieder, falteten ihre Hände und blieben müdig; sie zogen sich auch nicht zurück und behielten ihren Trost und ihre Freude für sich selbst. Im Gegenteil, sie begannen sofort zu sprechen und den König und sein Königreich unter dem Volke kundzutun.

Warum taten sie dies? Gott hatte sie für einen Zweck berufen. Sie sollten ein Teil des auserwählten Geschlechtes sein, ein Volk für einen besonderen Zweck. Sie mußten die Lobpreisung dessen verkünden, der sie aus der Finsternis in das wunderbare Licht berufen hatte, und er brachte großen Trost in ihre Herzen. Sie mußten jetzt diese Botschaft der Tröstung, welche sie empfangen hatten, gebrauchen, um andere zu trösten.

Der Apostel Paulus drückt es klar und bestimmt in diesen Worten aus: „Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Erbarmungen und Gott alles Trostes, der uns tröstet in all unserer Drangsal, auf daß wir die trösten können, die in allerlei Drangsal sind, durch den Trost, mit welchem wir selbst von Gott getröstet werden.“ — 2. Korinther 1 : 3, 4.

Jetzt sehen wir, daß Jesus Christus das Haupt der Neuen Schöpfung ist; daß alle, welche in Christo sind, den Heiligen Geist haben und dadurch getröstet werden; daß all dieser Trost von Jehova ausgeht, dem Vater der Barmherzigkeiten; daß er eine Klasse von Menschen heranzubildet, indem er sie durch gewisse Erfahrungen hindurchführt, damit sie lernen mögen, hier Tröster zu sein, und damit sie vereint sein mögen mit dem Herrn Jesu in seinem Königreich, auf daß sein Name verherrlicht werden möge.

Der Lauf eines Christen ist somit klar hervorgehoben. Der, welcher in das Königreich eingehen und von dem Vater für die Segnung der Menschheit gebraucht werden möchte, muß zuerst lernen, ein Tröster auf dieser Seite des Vorkanges zu sein. Es ist unmöglich, dies zu tun, wenn nicht er (oder sie) in dem

Dienste des Herrn tätig ist, wie es die Gelegenheit darbietet. Wir müssen hier den König und sein Königreich verkünden, weil dies die Botschaft der Tröstung ist. Wir müssen unsere Brüder ermahnen zu voller Hingabe an den Herrn und an seinen Dienst, denn dadurch werden sie getröstet. Wir müssen treue und wahrhaftige Zeugen sein, daß Jehova Gott ist; daß Jesus der König, und daß das Königreich der Gerechtigkeit

gekomen ist. In allem diesem müssen wir uns von der Liebe leiten lassen, die eine selbstlose Hingabe an den Herrn und seine Sache ist.

Welch ein wunderbarer Plan ist der Plan Jehovas! Welch ein gesegnetes Los ist das des Christen! Laßt uns darauf achten, daß wir unseren Auftrag erfüllen, indem wir lernen, Tröster zu sein!

W. T. vom 15. Dezember 1924.

Die Auferweckung des Lazarus.

Johannes 11:1—44.

„Ich bin die Auferstehung und das Leben.“ — Johannes 11:25.

Der Gegenstand unseres jetzigen Bibelstudiums ist die Auferweckung des Lazarus, das größte aller Wunder Jesu. Während seines Wirkens hatte Jesus schon zwei Personen wieder zu Leben gebracht; zuerst das junge Mädchen, die Tochter des Jairus, zwölf Jahre alt, aus welcher der Lebenshauch eben erst entwichen war, als Jesus zu dem entseelten Körper geführt wurde. Er gebot der Toten, sich zu erheben. Dann begannen die Organe des Leibes, welche ihre Bewegungen eingestellt hatten, wieder in Tätigkeit zu treten, und das junge Mädchen wurde ihrem Vater und der Mutter zurückgegeben. Die zweite Auferweckung, die des jungen Mannes von Nain, war noch bemerkenswerter, denn der tote Leib wurde gerade zum Grabe geführt, als Jesus dem Leichenzuge begegnete. Auch hier gebot er dem Toten, sich zu erheben, und auf sein Wort begann der Leib wieder seine Bewegungen, und das Bewußtsein kehrte zurück. Solche Wunder waren, allgemein gesprochen, nicht neu in Israel, denn in den Tagen des Elias und Elisa wurden Leiber neu zum Leben erweckt, aus welchen der Odem bereits entflohen war. — 1. Könige 17:17—23; 2. Könige 4:20—37.

Über damit es ein solches Wunder geben möge, das alle anderen Wunder der Auferweckung zum Leben überschatten würde, wurde ein anderes angeordnet, das keine Möglichkeit des Zweifels bezüglich der durch Jesum geoffenbarten Macht Gottes zurücklassen sollte. Unser Studium ist der Bericht dieser größten aller solcher Darstellungen der von oben kommenden Macht. Es war Jesus als einem Menschen nicht gegeben, ein Leben zu beginnen; Gott allein konnte dies tun. Aber in der Auferweckung des Lazarus war es Jesu gegeben, ein Wort zu sprechen, das vielleicht mehr als irgendein anderes die Macht Gottes übermittelte. Als Antwort darauf kam der schon in Verwesung übergegangene Leib des Lazarus sofort aus dem Grabe hervor, in neuer Blüte von Gesundheit und Kraft, und trotz der Fesseln der Grabgewänder.

Keines dieser Wunder waren Auferstehungen im vollen Sinne des Wortes. Die zwei ersteren ließen, wie wir gesehen haben, kurz vorher oder unmittelbar vorher entschlafene Leiber, in denen noch keine Verwesung begonnen hatte, mit neu eingeflüßtem Leben und in Gesundheit wieder aufstehen; das letztere war verschieden insofern, als der Leib erweckt wurde, nachdem die Verwesung schon ihr Werk begonnen hatte. Das Wirken Jesu war niemals zufälliger Art, aber für dieses größte Wunder war die Szene besonders eingestellt, denn der göttliche Vorsatz wirkte darin. In Zeit und Art der Ausführung erfüllte es die Absichten Gottes.

Das Wunder vor aller Öffentlichkeit gewirkt.

Keines der früheren Wunder Jesu war unter Umständen gewirkt worden, welche den Unglauben herausforderten, wie es dieses tat. Lazarus und seine Schwestern und ihr Haus waren wohlbekannt. Es gab nicht die Möglichkeit eines Zweifels, daß Lazarus gestorben und begraben war, und es war durchaus wahrscheinlich, daß die Verwesung des toten Leibes bereits eingesezt hatte. Als Jesus sich dem Grabe näherte, geschah dies vor aller Öffentlichkeit, und feindlich gesinnte Kritiker waren zugegen. Bei dem Hervorkommen des Toten war jede Frage eines Mitwirkens im Glauben auf seiten des Lazarus ausgeschlossen. In der Tat wurde das Wunder nicht in Frage gestellt. Der Schreiber dieses Berichts war offenbar ein Augenzeuge.

In Verbindung hiermit ist zu bemerken, daß laut aller orthodoxen Lehre das Wunder der Auferweckung des Lazarus größer war als das der Auferweckung Jesu selbst. Jesus starb an dem Nachmittag des 14. Tages des Monats Nisan (Freitag), und wurde auferweckt sehr früh an dem Morgen des 16. (Sonntag). Und sorgsam ausgewählte Spezereien wurden in sein Grab getan als ein unmittelbares Schutzmittel gegen Verwesung. (Johannes 19:39, 40) So sollte eine Auferweckung seines Leibes, in welchem keine Verwesung begonnen haben konnte, und der, wie wir wissen, nicht von Verwesung berührt wurde (Apostelgeschichte 2:31), nicht als ein so großes Wunder angesehen werden wie die Auferweckung des Lazarus, dessen Leib vier Tage in dem Grabe gewesen war, und bezüglich dessen kein Versuch gemacht worden zu sein scheint, ihn in gutem Zustande zu erhalten. Also, obgleich Gott in allen Dingen Jesu den Vorrang gibt (Kolosser 1:18), hat das Kirchtum ihm hierin einen untergeordneten Platz gegeben. Die Tatsache ist natürlich die, daß es in dem eigenen Falle Jesu keine Auferweckung des Leibes gab, und deshalb kann kein Vergleich gemacht werden zwischen der Auferstehung Jesu und irgendwelchen Wiederbelebungen menschlicher Leiber, welche man Auferstehung genannt hat.

Nicht eine einzige der starren Glaubensformeln gibt zu, daß die Seele, die Person Jesu, starb. Er konnte nicht sterben, sagen sie; denn selbst als ein Mensch hatte er eine unsterbliche Seele, welche, wie sie behaupten, der leibliche Tod nicht anrühren kann. Überdies behauptete sie, daß er Gott ist, und deshalb nicht sterben konnte! Wenn das Kirchtum von der Auferstehung Jesu spricht, ist die einzig mögliche „Auferstehung“ für sie die Wiedervereinigung seiner „unsterblichen Seele“ mit dem sterblichen Leibe. Die Tatsache ist natürlich die, daß Jesus zu einem neuen Leben als Geistwesen erweckt wurde, und daß seine Auferstehung von den Toten und Erhöhung zu der göttlichen Herrlichkeit die Betätigung der gewaltigen Macht Gottes hervorrief. (Epheser 1:19, 20) Der durch Leiden und Mißhandlung entstellte Leib hatte seinem Zweck gedient. Er war für eine gewisse Zeit die Hütte des Menschen Jesus gewesen; seinen Organismus des Lebens hatte er als ein Opfer, als einen Lösegeldpreis, niedergelegt, damit die Sündenvergebung für den Menschen gemacht werde. — Johannes 6:51.

Nach diesen Begegnungen mit den Juden, welche in dem neunten und zehnten Kapitel des Evangeliums Johannes berichtet sind, verließ Jesus Jerusalem und kehrte nordwärts nach dem Jordantal zurück, an den Ort, wo er getauft war. (Johannes 10:40, 42.) Dort blieb er eine Zeitlang, das Volk lehrend, und viele glaubten an ihn. Während er dort war, empfing er eine Botschaft von den zwei Schwestern in Bethanien, die ihm sagen ließen: „Herr, siehe, der, den du lieb hast, ist krank.“ (Johannes 11:3) Dann jagte Jesus, offenbar zu seinen Jüngern: „Diese Krankheit ist nicht zum Tode, sondern um der Herrlichkeit Gottes willen, auf daß der Sohn Gottes durch sie verherrlicht werde.“ Er sprach weder das Wort, welches heilen würde, wie in dem Falle des Anachthes des Hauptmanns (Lukas 7:2—10), und tat auch keinen Schritt zur Heilung des Lazarus, sondern blieb dort noch zwei Tage, nachdem die Botschaft ihn erreicht hatte.

Jesus kehrt nach Bethanien zurück.

Die Schwestern scheinen keinerlei Verlangen an den Herrn gestellt zu haben, zu ihnen zu kommen. Vielleicht dach-

ten sie, allein die Erwähnung der Krankheit und ihre Trauer wäre genügend; in der Tat scheint dies in die Form ihrer Botschaft einbegriffen gewesen zu sein. Wenn dies allein die Botschaft der Schwestern war, so war es sicherlich kaum genügend, denn niemand könnte auf so vertrautem Fuße mit dem Herrn stehen, um nicht nötig zu haben, in einer besonderen Bitte das zum Ausdruck zu bringen, was sie von ihm haben wollten. Nach zwei Tagen sagte Jesus zu seinen Jüngern: „Laßt uns wieder nach Judäa gehen.“ (Johannes 11 : 7) Seine Jünger aber, denen es in die Erinnerung kam, daß erst kürzlich die Juden bereit waren, ihn zu steinigen, brachten ihm ihre Überraschung zum Ausdruck. Jesus sagte, daß er nur eine kurz bemessene Zeit habe, in welcher er sein Werk tun konnte, und daß er gehen müsse. Dann sagte er: „Lazarus, unser Freund, ist eingeschlafen; aber ich gehe hin, auf daß ich ihn aufwecke.“

⁹ Die Jünger waren jetzt ebenso überrascht, daß der Herr gehen würde, um Lazarus aus dem Schlaf zu wecken, wie sie über seine Untätigkeit überrascht gewesen sein müssen, als er hörte, daß Lazarus krank war. Dann sagte er ihnen offen, daß Lazarus tot war, und daß er um ihretwillen froh war, daß er nicht in Bethanien zugegen gewesen war, denn dies sollte ihren Glauben an ihn vermehren, als wenn die Jünger vor der Kreuzigung Jesu ein krönendes Zeugnis für die Mission ihres Meisters und sein Verhältnis zu Gott, seinem Vater, haben sollten. Thomas, der praktische und treue Nachfolger des Herrn, den er aus ganzem Herzen liebte, der den Haß der Juden kannte und die möglichen Folgen, sagte zu den anderen: „Laßt auch uns gehen, auf daß wir mit ihm sterben.“ — Johannes 11 : 16.

¹⁰ Als Jesus sich Bethanien näherte, ging Martha ihm entgegen. Als sie ihn traf, sagte sie, vielleicht mit einem gelinden Tone des Vorwurfs in ihren Worten: „Herr, wenn du hier gewesen wärest, so wäre mein Bruder nicht gestorben.“ „Aber“, so fügte sie hinzu, „auch jetzt weiß ich, daß, was du irgend von Gott bitten magst, Gott dir geben wird.“ Jesus gab keine direkte Antwort auf diese in ihren Worten liegende Bitte. Von dem Wunsche durchdrungen, ihren Sinn über ihren unmittelbaren Wunsch, ihren Bruder zurückzubringen, emporzuhoben, sagte er: „Dein Bruder wird auferstehen.“ (Johannes 11 : 23) Martha sagte: „Ich weiß, daß er auferstehen wird in der Auferstehung am letzten Tage. Jesus sprach zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er gestorben ist; und jeder, der da lebt und an mich glaubt, wird nicht sterben in Ewigkeit. Glaubst du dies? Sie spricht zu ihm: Ja, Herr, ich glaube, daß du der Christus bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll.“ Ihr Bekenntnis erweiterte ihren Gesichtskreis.

¹¹ Es wird manchmal gedacht, daß Maria die willigere Schülerin der beiden Schwestern war; aber Martha war in ihrem schnellen Verständnis wohl vorbereitet für die Wahrheit. Sie wartete nicht länger, sondern rief ihre Schwester heimlich. Maria ging unverzüglich zu Jesu. Ihr Weinen und das der anderen schien mehr zu sein, als er tragen konnte, denn er seufzte im Geiste und war erschüttert und meinte mit ihnen. (Vers 35) Tief in sich selbst seufzend, ging Jesus zu dem Grabgewölbe und ließ das Volk den Stein hinwegwälzen. Martha wollte ihn verhindern. Er aber sprach zu ihr in Worten, die bis hierher nicht berichtet sind: „Habe ich dir nicht gesagt, wenn du glauben würdest, so würdest du die Herrlichkeit Gottes sehen?“ Dann betete er laut, indem er seinem Vater dankte, weil er ihn erhört hatte und sagte: „Ich wußte, daß du mich allezeit erhörst.“ Diese Worte sagte er, damit diejenigen, die um ihn waren, glauben möchten, daß er der Bote Gottes war. — Johannes 11 : 42.

¹² Als Jesus tief in sich selbst seufzte, betete er ohne Zweifel zu dem Vater, daß des Vaters Macht sich an dem verwesenden Leibe in dem Grabe betätigen möge, und er hatte die Versicherung, daß Gott diesen Leib für das Wort des Lebens vorbereitet hatte. Jesus rief nun mit einer lauten Stimme, als wenn seine Worte durch die Grabeskleidung zu dem Leibe hindurchdringen sollten, der jetzt bereit war, den Klang zu hören: „Lazarus, komm heraus!“ Und er, der tot war, kam hervor,

gebunden in die Grabeskleidung. „Löset ihn auf und laßt ihn gehen“, sagte Jesus.

Das messianische Königreich wird vorgeschattet.

¹³ Dieses Wunder rief die Erklärung Jesu hervor: „Ich bin die Auferstehung und das Leben“, Worte, welche als Jesu Herausforderung an den Tod und an die Gewalten des Todes aufgefaßt werden mögen. Wenn es Gott gefällt, einen Gläubigen sterben zu lassen, so soll doch Jesus die Macht der Auferstehung und des Lebens für ihn sein. (Johannes 11 : 25) Und wenn für Gott die Zeit kommt, den Segen des Lebens zu geben (und sie ist hier, vor der Tür), dann wird der, welcher glaubt, vor dem Tode bewahrt werden. (Vers 26) In seinem Königreich wird Jesus jedem, welchem er will, Leben geben. (Johannes 5 : 21) Der Tod und Jesus können nicht zusammen bleiben. Er ist jetzt Herr der Toten wie auch der Lebendigen. (Römer 14 : 9) Wenn er und der Tod sich begegnen, so muß der Tod vor ihm fliehen. Die Stunde ist nahe, wo „alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören und hervorkommen werden.“ — Johannes 5 : 28, 29.

¹⁴ Die Auferweckung des Lazarus und das Wunder, welches dem Manne, der blind geboren wurde, das Augenlicht gab, sind eine Illustration des Planes Gottes. Von diesen beiden Wundern wird gesagt, daß sie zur Verherrlichung Gottes dienen. Das erste, in welchem dem blindgeborenen Manne die Sehkraft gegeben wurde, zeigt die Folgen der Tilgung der Sünde. Es kommt eine Zeit, wo Gott das Unvernünftige natürlicher Verdammnis fortnehmen wird, wo die Menschheit von der Macht der Sünde befreit werden wird, die durch ihre angeborene Schwachheit über sie gekommen ist, und wo ihre Blindheit, ihre Unkenntnis Gottes, fortgenommen wird. (Jesaja 25 : 6; 40 : 5; 1. Timotheus 2 : 4) Das zweite Wunder, die Auferweckung des Lazarus, ist ein Bild der Errettung der Menschheit von der Macht des Todes. Hier war eine Heimsuchung, der es gestattet war, ganz unerwartet über eine Familie zu kommen, und welche dieser unter den Umständen ihrer Freundschaft mit dem Herrn unerklärlich war.

¹⁵ Zusammen geben die Wunder ein umfassendes Bild des Vorsatzes Gottes in Christo. Der Mensch ist von Natur „tot in Vergehungen und Sünden“ (Epheser 2 : 1), gemäß dem Laufe dieser Welt wandelnd. Für Menschen ist kein Weg möglich, sich selbst von der Knechtschaft der Sünde und der Macht des Todes zu erretten. Jesus wurde gemäß der Liebe Gottes gesandt, um von dieser Liebe zu erzählen und für die Welt zu sterben, damit es ein Lösegeldopfer gebe, und eine Versöhnung für die ganze menschliche Familie gemacht werde. Zu seiner Zeit sollte er als der Erretter zurückkehren. Nachdem die Leiden ihr Werk getan haben, und große Trübsal eine Willigkeit bewirkte, und wenn die Herzen der Menschen bereit sind, dann werden die Segnungen der Errettung kommen. Das erste Wunder stellt dar, wie die Macht der Sünde gebrochen wird, wo unter der neuen Herrschaft der verlangte Gehorsam geleistet wird. Das zweite Wunder ist eine Illustration der Ausübung der Macht Gottes über den Tod. Millionen derer, welche durch Christum losgekauft sind, sind im Todeszustande. Aber der Sohn Gottes hat die Macht, Leben zu geben. (Johannes 5 : 25) Diejenigen, welche tot sind, werden das Wort des Lebens hören und werden aus der Macht des Todes hervorkommen, als Antwort auf dies lebendige Wort.

¹⁶ So nahe sind die Segnungen des Königreiches und die Zeit, wo die Toten aus dem Todeszustande hervorkommen, daß wir beinahe die Szenen sehen können, die für das große Werk in Bereitschaft gesetzt werden. Jesus und die Kirche werden dort sein, um das Wort der Macht Gottes zu sprechen, und in der verordneten Reihenfolge und Zeit werden die Toten antworten. Sie werden hervorkommen, eingeschneit in die Grabgewänder des alten Mangels einer Kenntnis Gottes. Bei weitem die meisten von ihnen starben in absoluter Unkenntnis Gottes; viele starben in der Erwartung, daß sie in eine Hölle ewiger Qual kommen würden; manche starben in der Erwartung, den Himmel zu sehen. Aber

das Wort wird an alle ausgehen: „Löset ihn auf und laßt ihn gehen“ (siehe Johannes 11 : 44); nehmt das Mißverstehen hinweg; laßt ihn die Liebe Gottes kennen und die Tatsache des Königreiches. Jesus wird diejenigen bereit haben, bei diesem Werk zu helfen, welche er besonders für diesen Zweck vorgesehen hat: Zuerst Gottes altes Volk Israel, und dann einen jeden, der selbst gesegnet worden ist. Diejenigen, welche hervorkommen, werden in ein Land liebevoller Herzen kommen, und in die Hände derer, welche bereit sind, ihnen zu helfen, die Straße der Heiligung hinaufzuwandeln und zu den Freuden des Königreiches.

Fragen zum Vorber-Studium.

Welches von den Wundern Jesu ist das größte? Wieviele Personen erweckte Jesus von den Toten? Folge ihre fortschreitende Reihenfolge. Absatz 1,2.

Waren dies Auferstehungen im vollen Sinne des Wortes? Welches Wunder bekämpfte mehr als irgendein anderes den Unglauben? Was sind einige der hervorstechenden Punkte bei der Auferweckung des Lazarus? Absatz 3,4.

War das Auferwecken des Lazarus größer als das Auferwecken Jesu? Von

welchem Gesichtspunkt aus hat das Kirchentum Jesus einen geringeren Platz gegeben? Absatz 5.

In welcher Hinsicht stellen die starren Glaubensformeln die Wahrheit gänzlich falsch dar? Was weiß das Kirchentum über die Auferstehung Jesu? Absatz 6.

Wo war Jesus, als er von der Krankheit des Lazarus hörte? Was sagte und tat er? Absatz 7.

Wann war Jesus in der Form der Botschaft, welche Jesus empfing, eine tiefere Einsicht darin gewinnen, weshalb Jesus wartete, bis Lazarus starb? Absatz 8.

Warum konnte Jesus froh sein, daß er nicht um jene Zeit in Bethanien war? Welches sehr lobenswerte Ding lehren wir über Thomas? Absatz 9.

Was sagte Jesus zu Martha, um sie in ihrem Sinn über die gegenwärtige Umgebung emporzuheben? Was verstand Martha über die Auferstehung? Absatz 10.

Offenbarte Martha, daß sie eine schnelle Auffassungsgabe hatte? War Jesus von einem Gefühl unjener Schwachheiten ergriffen? Absatz 11.

Was tat Jesus wahrscheinlich, als er tief in sich selbst leuchtete? Worum sprach er mit einer lauten Stimme? Absatz 12.

Wie forberte Jesus die Mächte des Todes heraus? Können wir an der Auferstehungsmacht zweifeln, welche in dem messianischen Königreich gebraucht werden wird? Absatz 13.

Wie illustrieren die zwei Wunder, die Verteilung des Augenlichtes an den blinden Mann und das Auferwecken des Lazarus, den Plan Gottes? Absatz 14,15.

Durch welches Mittel wird die Macht des Lebens in dem Auferstehungstage wirksam sein? Was wird die Grabgewänder von Unwissenheit und Mißverstehen heftigen? Wenn die Millionen, die jetzt tot sind, beginnen, hervorzukommen, was werden sie da auf der Erde finden? Absatz 16.

W. T. vom 1. November 1924.

Die Bekehrung des Zachäus.

Lukas 19:1—10 — „Der Sohn des Menschen ist gekommen, zu suchen und zu erretten, was verloren ist.“ — Lukas 19:10.

Unser jetziges Studium, die Bekehrung des Zachäus, des Zöllners von Jericho, ist zeitlich ziemlich weit entfernt von den zwei Wundern, welche in den letzten zwei Bibelstudien betrachtet wurden. Die Heilung des Blindgeborenen fand etwa sechs Monate vor dem Tode unseres Herrn statt. Die Auferweckung des Lazarus mag etwa zwei Monate vor seinem Tode gewesen sein. Der Vorgang, der unserem jetzigen Bibelstudium zugrunde liegt, ereignete sich reichlich eine Woche vor der Kreuzigung Jesu. Auf seiner letzten Reise nach Jerusalem war unser Herr bis nach Jericho gekommen. Er hatte die Menge begleitet, welche zum Passah nach Jerusalem hinaufzog, und wechselweise drängten sich die Mengen um ihn.

Es gab beträchtliche Aufregung unter dem Volk mit Bezug auf Jesus, sowohl wegen der Wunder, welche er während der letzten Wochen gewirkt hatte, als auch wegen des Hasses der Führer Jerusalems gegen ihn, den das Volk kannte. Viele wußten, daß die Juden so weit gegangen waren, daß sie Steine aufnahmen, um ihn zu steinigen. Jericho war der Treffpunkt der Landstraßen aus dem Osten und Norden, und der Ort zum Aufbruch nach Jerusalem, und wegen seiner Lage war Jericho um jene Zeit ein Mittelpunkt lebhafter Tätigkeit. Ebenso wie Kapernaum im Norden, war es ein Sammelpunkt, durch welchen alle Handelsware gehen mußte, eine gute Lage für die Steuereinnehmer, die im Dienst der römischen Regierung waren. Es war auch eine levitische Stadt, und deshalb der Wohnort vieler Priester und Leviten.

Jericho war deshalb zu jeder Festzeit ein geschäftiger Ort, und dies wiederum würde bedeuten, daß die lokalen Steuereinnehmer dann gerade sehr geschäftig waren. Der Ort war an diesem Tage in besonderer Aufregung, weil Jesus von Nazareth die große Menge von Pilgern begleitete, die nach Jerusalem hinaufzogen. Während des Tages hatte unser Herr zwei blinde Männer geheilt (Matthäus 20 : 29—34), und Jericho und die große Menge derer, die nach Jerusalem pilgerten, waren ganz Auge und Ohr für die Wunder der Dinge, die sich ereigneten. Offenbar ging der Tag seiner Reize entgegen, als Jesus mit den Mengen aus Jericho hinauszog auf die letzte Reifestrecke von 28 Kilometern über die hügelige Landstraße nach Jerusalem. Wenige dieser Pilger erwarteten, ihre Nachtruhe in einem Zimmer zu finden. Es gab keine Unterkunft für solche Mengen an den Orten, durch welche sie zogen. Sie waren es gewohnt, im Freien längs der Landstraße zu übernachten, und Jesus, der an eine solche Unterkunft zur Nachtzeit gewohnt war, wie sein Vater im Himmel Vorsorge traf, hätte an ihrem Ruhelager teilgenommen.

Jesus gebietet über das Haus des Zachäus.

Indem die Menge ihres Weges zog, sonderte sich ein Mann, klein an Gestalt, von ihr ab und lief auf dem Wege voraus. Es war Zachäus, der oberste Zöllner von Jericho,

der sich getrieben fühlte, diesen seltsamen Mann zu sehen, von dem er so viel gehört hatte, aber er konnte wegen des Drängens der Menschenmenge, und weil er klein an Gestalt war, nicht an ihn herankommen. Er wußte, daß eine kurze Strecke den Weg hinauf ein Baum stand, auf den er klettern konnte, und der ihm die Gelegenheit geben würde, diesen Mann zu sehen, der, wie er wußte, den Zöllnern ältig gesinnt war, und der in der Tat einen aus ihrer Zahl, Matthäus, zu seinem Jünger genommen hatte, um fortwährend mit ihm zu sein. Zachäus erkletterte den Baum und wartete auf den Herrn. Der Feigenbaum muß in frischer Blätterfülle gewesen sein; aber als Jesus vorbeiging, sah er hinauf, und zur großen Überraschung des Mannes rief er ihn bei Namen, indem er sagte: „Zachäus, steige eilends hernieder, denn heute muß ich in deinem Hause bleiben.“ (Lukas 19 : 5) Wenn Zachäus sich Zeit genommen hätte, die Sache zu erwägen, so würde das Wort des Gebotes ihm vielleicht etwas seltsam erschienen sein. Aber er tat nichts dergleichen; er gehorchte. Er verlor keine Zeit, auf seine Würde Rücksicht zu nehmen, während er dem Gebot gehorchte, wie er vorher darauf Rücksicht nahm, der Menge voranzulaufen und den Baum zu erklettern. Er stieg den Baum hinauf, und er nahm sehr gern das Vorrecht wahr, die Einladung des Herrn anzunehmen, damit Jesus und seine Jünger in jener Nacht in seinem Hause bleiben könnten.

Dies deutete eine Änderung des Planes auf seiten des Herrn an, denn schon war er auf dem Wege aus Jericho hinaus, und für Zachäus war es ein Anzeichen, daß Jesus Grund für die Änderung seines Vorsatzes hatte. Auch war die Form der Einladung unseres Herrn befehlend, nicht bittend; es war die eines Meisters, die berücksichtigt sein wollte. Hier war der Meister zu dem Seinen gekommen. Wäre Zachäus ein anderer gewesen, so würde er es übel aufgenommen haben, daß der Herr über sein Haus gebot; aber er stellte sofort sein Haus und seine Bequemlichkeiten Jesu zur Verfügung. Ohne Zweifel handelte der Herr in dieser Sache so, um gewissermaßen als eine Prüfung zu dienen, und die sofortige Bereitwilligkeit des Zachäus und seine freudige Bereitschaft, mit der er sich in den Willen des Herrn fügte, war für den Herrn ein Anzeichen, daß mehr folgen würde. Es mag sein, daß Jesus etwas über den Mann wußte. Es scheint gewiß, daß Matthäus von ihm wußte, und vielleicht hatte Matthäus den Zachäus den Weg hinauflaufen sehen und zu dem Herrn darüber gesprochen.

Aber als Zachäus eilte und vor dem Herrn stand, wußte Jesus, daß hier nicht nur Neugierde war, sondern ein tiefer Brunnen des Fühlens und Wünschens. Jesus wußte, daß die Energie, welche er offenbarte, und jene charakteristische Festigkeit, die ihn in den Stand setzte, unabhängig zu handeln — und indem ein Jude ein Zöllner und ein Knecht der verhassten römischen Regierung wurde, war dies für die Pharisäer gerade

so, als wenn er sich von dem Bunde Israels losgesagt hätte — es ihm ermöglichen würde, fest für den Herrn und für die Wahrheit zu stehen. Es war nicht eine gastliche Aufnahme für sich selbst und seine Jünger, was Jesus wollte; es war eine offene Aufnahme für die Wahrheit in das Herz und in das Haus des Zachäus, nicht um der Wahrheit an sich selbst willen, sondern um ihretwillen (des Zachäus und seines Hauses), daß sie sich der Gunst Gottes erfreuen möchten.

Das Herz des Zachäus öffnet sich weit.

⁷ Als Jesus sich von der Menge abseits wandte, und das Volk ihn mit Zachäus fortgehen sah, eine Einladung annehmend, in dem Hause des Zöllners zu bleiben, murrten sie. Sie hatten gedacht, daß er möglicherweise ihr nationaler Führer werden würde. Aber diese Handlungsweise zeigte ihnen, daß Jesus dazu nicht passend war. Es ging gänzlich über ihre Begriffe, daß ihr vorgeschlagener König eine solche Sache tun würde. Es kann kaum eine Frage sein, daß das Handeln Jesu an jenem Nachmittag, und sein Aufenthalt in jener Nacht in dem Hause des Zöllners, eine große Einwirkung auf die Ereignisse der folgenden Woche hatte. Diejenigen, welche darüber murrten, daß Jesus als Gast in das Haus des Zöllners einkehrte, erzählten sicherlich in Jerusalem, was er getan hatte; und die hochmütigen Führer dort, so gerecht in sich selbst, fühlten sich gestärkt in ihrer Stellung gegen ihn, und hatten Gründe, auf die sie sich stützen könnten, um dem Volke zu zeigen, warum er verworfen werden sollte — daß er ein gewöhnlicher Mensch sei, bereit, niedrige Gesellschaft zu pflegen. Sie sagten: „Dieser nimmt Sünder auf und isst mit ihnen.“ — Lukas 15 : 2.

⁸ An jenem Abend in dem Hause des Zachäus, nach dem Abendessen und nachdem der Herr die Dinge klargelegt hatte, welche zu erklären er vom Himmel gekommen war, wurde das Herz des Zachäus gerührt, und er stand vor der Schar und bekannte sich als ein Bläubiger an Jesum und ein Jünger. Er kam zurück in die wahre israelitische Hürde. Er sagte: „Siehe, Herr, die Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen, und wenn ich von jemandem etwas durch falsche Anklage genommen habe, so erstatte ich es vierfältig.“ (Lukas 19 : 8) (Dies sollte nicht so verstanden werden, daß Zachäus wußte, er habe viele betrogen oder überhaupt nur einige; er wußte aber, daß rauhe und rücksichtslose Methoden angewandt wurden, um die Steuern einzutreiben; und wenn es sein sollte, daß einige zu hoch besteuert wurden, so erklärte er seine Absicht, diesen Betrag vierfach zurückzuzahlen.) Es war eine große Gelegenheit. Dies war nicht nur ein Ausbruch des Enthusiasmus einer energischen Sinnesart. Der Herr sah, daß es echt war, und sagte: „Heute ist diesem Hause Heil widerfahren“, und fügte hinzu: „Dieweil auch er ein Sohn Abrahams ist.“ (Lukas 19 : 9) Er sagte noch weiter, daß alles dies in Harmonie mit der Absicht Gottes war, denn wie unser Herr bei dieser Gelegenheit sagte: „Der Sohn des Menschen ist gekommen, zu suchen und zu erretten, was verloren ist.“

⁹ Obwohl die zwei Wunder, die in unseren zwei letzten Bibelstudien betrachtet sind, nicht hinsichtlich der Zeit mit diesem Vorgang verknüpft waren, so sind sie nichtsdestoweniger eng damit verwandt. Diejenigen, welche den Herrn kennen, können leicht verstehen, daß es gemäß seiner Vorsehung geschieht, daß diese drei Studien eng verbunden und vor Augen geführt werden sollten. Die zwei Wunder stellten die Macht Gottes dar, wie sie in dem Königreich gegen die Folgen der Sünde wirkt und gegen die Macht des Todes. In der Befehrsung des Zöllners ist eine Illustration der Macht Gottes gegeben, wie sie durch Jesum geoffenbart wird und auf das Herz und den Sinn einwirkt.

¹⁰ Die Wunder waren Offenbarungen der Macht Gottes, wie sie durch Christum auf diejenigen einwirkt, welche bei diesen Wundern nicht mitwirken, oder die es nur zum Teil tun. Hier in dem Falle des Zachäus zeigt sich eine moralische Kraft: Hieraus ersieht man, wie das Zeugnis Gottes in Jesu, die Wahrheit des Königreiches und die Bedeutung der Schrift das Herz jemandes rühren, der tatsächlich außerhalb der bundbekräftig-

ten Verheißung Gottes steht. Das Wirken der Liebe Gottes in einem Herzen, das empfänglich und bereit ist, ist ebenso machtvoll wie das Wort des Gebotes, das die Toten hervorlocken läßt. Die Berührung einer liebevollen, erbarmungsreichen Sinnesart ist ebenso mächtig wie die Berührung der erbarmenden Finger, die den in Finsternis wohnenden Augen die Sehkraft gaben. Zachäus wurde nicht nur unmittelbar berührt, sondern der ganze Lauf seines Lebens wurde geändert.

Zachäus wiederhergestellt zu abrahamischen Segnungen.

¹¹ Jesus sagte, daß er kam, zu suchen und zu erretten, was verloren ist. Zachäus hatte gänzlich aus den Augen verloren, was es bedeutete, ein Sohn Abrahams zu sein. Wahrscheinlich hatte er von seiner Kindheit an keine Idee von der Segnung, ein Glied des auserwählten Volkes zu sein, und als er erwachsen war, hatte er zuviel zu tun, seinen Weg in der Welt zu machen, um irgendwie auf die Hoffnung Israels zu achten. Aber sein Herz war nicht schlecht, und jetzt, wo er in Berührung mit Jesu gekommen war und sah, was es bedeutete, ein wahrer Israelit zu sein, tat er, was er konnte, um sich in Harmonie mit Gott zu bringen, damit diese Segnungen ihm zufließen möchten. Von nun an kam er unter die Fürsorge Gottes; von nun an sollte er die Segnungen erfahren, ein Jünger Jesu zu sein.

¹² In seinem Falle war das, was verloren war, hauptsächlich sein Verhältnis zu Gott durch Abraham und durch den Bund, welchen Gott am Sinai mit dem auserwählten Samen machte. Zachäus, obwohl ein Jude, lebte wie einer aus den Nationen. In diesem Wunder der Segnung hatte der Herr mehr in Aussicht als die Wiederherstellung eines Sohnes Abrahams oder Israels zu den abrahamischen Segnungen. Er offenbart sich als der Menschensohn, der gekommen ist, das zu suchen und zu erretten, was der menschlichen Familie verloren gegangen ist. Adam, der erste Vater, verlor seine Gemeinschaft mit Gott, und verlor damit das Glück einer solchen Gemeinschaft. Leben und die Segnungen eines Lebens in Gemeinschaft mit Gott — Frieden und Glück — waren verloren und konnten nicht wiedergewonnen werden. Gott sandte einen Menschen, diese Segnungen zu finden und wiederherzustellen.

¹³ Jesus hatte, während er auf Erden war, drei Titel. Gerade vor diesem Zwischenfall mit Zachäus hatten zwei Blinde, als sie hörten, daß Jesus vorübergehe, ihn nachgerufen: „Erbarme dich unser, du Sohn Davids!“ (Matth. 20 : 30) Obgleich die Menge versuchte, die Wittsteller fern von ihm zu halten, hörte sie Jesus und antwortete, denn er war der Sohn Davids, der sein Volk von den Feinden, welche es bedrückten, befreien sollte. Auch war er der Sohn Gottes, der vom Himmel gekommen war, um den Willen und Vorsatz Gottes zu offenbaren, um die Liebe seines Vaters zu verkünden (Johannes 10 : 38), und er war der Sohn des Menschen, der unter die Menschen gekommen war, um ihnen zu dienen und um für sie zu sterben. In seiner Erhöhung, auch dann noch als der Sohn des Menschen, kommt er zurück, um sie von aller Knechtschaft zu befreien, die Macht des Bösen zu zertrümmern, und um aus der Zahl der Menschen diejenigen hinauszustoßen, welche die Verbrecher gegen die Rechte der Menschheit, und welche die Werkzeuge des Bösen geworden sind. — Offenbarung 11 : 18.

¹⁴ Obgleich beinahe ganz Jericho entschieden haben würde, daß Zachäus kein guter Mensch war — denn die sich gerecht dünkenden Pharisäer und die Priester und die Leviten, die dort in großer Zahl wohnten, würden nicht für einen Augenblick zugeben, daß ein guter Mensch ein Zöllner werden könne, und wahrscheinlich war Zachäus der letzte Mann in Jericho, den sie sich für einen näheren Verkehr ausgesucht haben würden, oder von dem sie annehmen könnten, daß er sich von Gerechtigkeit leiten ließe — so sah doch Jesus, daß er bei weitem kein schlechter Mensch war, und er wußte, wie der glimmende Flachs in eine Flamme anzufachen war. Hier ist

eine Illustration, wie in dem Königreich Jesus als der Heiland mit der ganzen Menschheit umgehen wird. Es gibt nur wenig Menschen, die wirklich bössartig sind, und unter diesen sind viele so geartet aus angeborenen Schwächen und wegen der Umgebung, in der sie aufgewachsen sind.

¹⁵ Es gibt indessen manche, die böse sind gemäß der von der Schrift gegebenen Erklärung: Diejenigen, die etwas von dem Willen Gottes wissen, oder die auf Grund ihrer Stellung hätten wissen können, die sich aber dafür entscheiden, lieber sich selbst zu dienen als Gott. Die menschliche Familie ist nicht böse in diesem Sinne, und Jesus, der das Herz des Zachäus in Jericho rührte, weiß, wie Gutes aus dem zu bringen ist, was ganz als dürre Erde erscheint. Er wird die menschliche Familie durch seine Liebe und die Offenbarung der Liebe Gottes in einer solchen Weise rühren, welche ein schnelles Hinwenden zu Gott bringen wird. Wir blicken mit froher Erwartung dem Tage entgegen, wo die Menschenwelt, befreit von allem, was sie jetzt am Verstehen hindert, die Liebe Gottes in Christo sehen und wissen und verstehen wird, und wo sie sich zu ihm hinwenden und seinen gerechten Weg zu ihrer eigenen Segnung annehmen wird, wo alle verlorenen Schafe heimgebracht sind, und wo das, was verloren gewesen ist, Leben und Glück in Gemeinschaft mit Gott, wiederhergestellt worden ist.

Die Hauptperiode des Wirkens Christi.

Vierteljahrs-Uebersicht.

„Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen.“ — Johannes 14 : 9.

Gemäß bisherigem Brauch ist dieses Studium eine Vierteljahrs-Uebersicht, eine Zusammenstellung der Bibelstudien der letzten drei Monate. Die Studien, die mit dem Wirken der zwölf Apostel begannen, haben uns bis zu der letzten Woche in dem Leben Jesu gebracht. Gleich mit dem Beginn seines Wirkens war Jesus darauf bedacht, Jünger zu sich zu sammeln. Er sah nicht besonders auf solche, die ihn als von Gott gesandt annehmen würden. Wie sein ganzes Wirken zeigt, betrachtete er sich niemals als mit der Mission beauftragt, ganz Israel zu Gott zu führen. Er lernte sehr bald, daß seines Vaters Vorsatz war, aus der Zahl der Menschen ein Volk zu nehmen für seinen Namen, was später so klar von den Aposteln verstanden und zum Ausdruck gebracht wurde. (Apostelgeschichte 15 : 14) Es scheint gewiß, daß Jesus dies sah, während er in der Wüste war, als er nachsann über das Wort seines Vaters, und während er den Versuchungen des Teufels ausgesetzt war.

² Obgleich er sehr bald mit der Mehrzahl der Zwölfe in Berührung kam (Johannes 1 : 37—49), und obgleich einige schon zeitweilig mit ihm gewesen waren, rief er sie erst nach einer beträchtlichen Zeit endgültig zu sich, „auf daß sie bei ihm seien.“ (Matthäus 3 : 14) Jetzt, wo er viel zu tun hatte und ein großes Zeugnis zu geben war, sandte er sie weit umher, ihn zu vertreten. Sein Auftrag war einfach, und doch war er groß. Ihre äußere Ausrüstung war von äußerster Dürftigkeit. Sie machten keine Schaustellung; sie trugen kein Gepäck; sie machten sich einfach auf den Weg. Aber ihre innere Ausrüstung war allen möglichen Bedürfnissen für die Verkündigung der damaligen Botschaft des Königreiches gewachsen. Sie sollten predigen, daß das Königreich des Himmels nahe gekommen war, und um zu zeigen, daß sie von jemandem ausgesandt waren, der Autorität hatte, waren sie ausgerüstet mit Macht, welche er ihnen übertrug. Sie sollten die Kranken heilen, und sie sollten die Blinden sehend machen. In der Tat umfaßte ihr Auftrag selbst das Auferwecken der Toten.

³ Während so die Sendboten keine äußerliche Herrlichkeit des Königreiches an sich hatten, so hatten sie doch die Freude des Königreiches in ihren Herzen, und sie frohlockten über ihre Vorrechte des Dienstes. Ihr Werk war zu geben — die Botschaft des Königreiches zu geben wie auch die Segnung

Fragen für das Veröber-Studium.

In welche Zeit fällt wahrscheinlich die Begebenheit, die dieser Betrachtung zugrunde liegt? Absatz 1.

Was war der Anlaß der Aufregung des Volkes mit Bezug auf Jesus? Wie war Jericho gelegen? Was für eine Stadt war es? Absatz 2.

Warum war Jericho eine geschäftige Stadt um diese Zeit? Warum war das Volk so begierig, Blicke von Jesu zu erhaschen? Wo schlief das Volk gewöhnlich zu solchen Zeiten? Absatz 3.

Was tat der Hauptzöllner von Jericho? Was sagte Jesus zu Zachäus? Abs. 4. Was dachte Zachäus darüber, daß Jesus über sein Haus gebot? Dachte Zachäus an die Würde seiner Stellung? Was mögen die tieferen Beweggründe bei Jesu gewesen sein? Absatz 5.

Was waren einige der charakteristischen Züge des Zachäus? Warum sprach Jesus ihn an? Absatz 6.

Warum waren viele in Jesu enttäuscht? Warum versuchten die Führer daraus Vorteil zu ziehen, daß Jesus Gemeinschaft mit einem verhassten Steuereinnahmer pflegte? Absatz 7.

Was ereignete sich nach der Abendmahlszeit? Wie kann die Rückgabe irgendwelchen Gelbes wegen zu hoher Besteuerung mit der Erklärung Jesu in Verbindung gebracht werden, daß er kam, um zu suchen und zu erretten, was verloren war? Absatz 8.

In welchem Verhältnis stehen die zwei Bilder der vorhergehenden Bibelstudien zu dem jetzigen Studium? Welche drei Studien sind eng miteinander verknüpft? Absatz 9, 10.

Was hatte Zachäus aus den Augen verloren? Was hat die menschliche Familie verloren? Ist eine Aussicht auf Wiederherstellung? Absatz 11, 12.

Was waren die drei Titel Jesu, und wie können sie in unseren drei letzten Studien gesehen werden? Absatz 13.

Was dachte das Volk Jerichos wahrscheinlich über Zachäus? Was dachte Zachäus? Wird Jesus in ähnlicher Weise mit der Menschheit in dem Millennium umgehen? Absatz 14.

Ist die Bosheit mancher Leute eine Ausnahme von der Regel? Wie wird Jesus die Herzen der Menschheit rühren? Was wird dann das Resultat sein? Absatz 15.

W. T. vom 15. November 1924.

gen des Heilens. Auch war ihnen nicht erlaubt, Reichtümer auf dem Wege zu sammeln. (Matthäus 10 : 8) Wie ganz anders haben die vorgeblichen Nachfolger dieser Apostel gehandelt! Bekleidet in wallende Prunngewänder, haben sie sogar die Könige der Erde von ihrer Größe und Autorität überzeugt; und sie haben weiter diese selben Könige überredet, Gesetze zu erlassen, um den Gehorsam der Völker zu erzwingen; und dann haben die kirchlichen Nachfolger der Apostel sich eingesetzt in Pracht und Pomp als Herren über Könige sowohl als auch Völker als die Vertreter Jesu von Nazareth. Die Zustände der jetzigen Zeit lassen diese Dinge nicht mehr zu, aber derselbe Geist herrscht vor.

Gerechtigkeit des Herzens notwendig.

⁴ Unsere Studien behandelten die Bergpredigt Jesu, in welcher er zeigte, daß die äußerliche Anpassung der Pharisäer an das Gesetz Gottes zu starrem Formelwesen führte, und deshalb zu Stolz und Heuchelei. Er zeigte, daß nur die Gerechtigkeit des Königreiches, welches er verkündigte, vor Gott annehmbar sein würde; denn es war die Gerechtigkeit des Herzens. Indem er dies des Vergleiches halber in die Formeln des Gesetzes kleidete, sagte er, daß Haß gleichbedeutend sei mit Mord; daß lüsterne Begierde wie die Sünde selbst sei. Kein Mensch kann selbst diesen Maßstab erreichen, und doch ist es der Maßstab der Nachfolger Jesu. Das Gott geweihte Kind Gottes, von der Schrift belehrt, weiß, daß Gott volle Vorsehung für diejenigen getroffen hat, die „in Christo“ sind: Erstens, in der Macht, natürliche Entartung zu überwinden und allem Bösen zu widerstehen; und zweitens, indem er die Vorsehung traf, daß das Verdienst Christi dem zugerechnet wird, der annehmbar ist in dem Geliebten, sodas die, die in den Fußstapfen Christi nachfolgen, ohne Tadel vor dem Angesicht Gottes dastehen mögen. Gott sieht keine Unreinheit in dem Herzen, das ganz darauf gerichtet ist, seinen Willen zu tun, und er nimmt die wahre Absicht des Herzens als gleichbedeutend mit der Tat.

⁵ Das Gleichnis des Säemanns legt einen besonders starken Nachdruck auf die Verantwortlichkeit derer, welche die Wahrheit hören. Jesus wurde unaufhörlich von Menschenmassen umdrängt, die dem Anschein nach ebenso begierig an seinen

Worten hingen, wie manche Heilung von Leiblichen Gebrechen suchten. Jesus wußte, daß sehr viele von ihnen wenig auf seine Botschaft gaben, und in dem Gleichnis des Säemannes zeigte er ihre Verantwortlichkeit, indem sie auf seine Worte lauschten. Dasselbe ist heute wahr. Diejenigen, welche das Wort des Königreiches hören, haben eine Verantwortlichkeit sowohl dieser Botschaft als auch dem Herrn gegenüber, welcher sie sandte. Die ganze biblische Lehre zeigt, daß ein Mensch, der von Gott erleuchtet ist, viel Frucht vor Gott hervorbringen kann, wenn er den Dingen, welche er hört, ernstliche Beachtung schenken will. Die Schrift zeigt nichts von Fatalismus [unbeugsames Geschick]. Persönliche Verantwortlichkeit ist der Maßstab des Gerichts, ob für gegenwärtige oder kommende Dinge. Wer die Wahrheit hört, muß unvermeidlich durch sie gebessert werden oder sich durch sie verletzt fühlen.

⁶ Das Stillen des Sturmes spricht von der Notwendigkeit eines bleibenden Vertrauens auf Gott und auf den Herrn Jesus. Es gibt heute manche, die, nachdem sie mit einer Kenntnis der gegenwärtigen Wahrheit gesegnet wurden und gewissermaßen mit dem Herrn in ein Boot getreten sind, von Furcht ergriffen werden, daß heftige Stürme, die von dem Teufel angefacht sind, das Werk Gottes zerstören könnten. Niemand sollte fürchten, daß dies sein kann. Der Herr ist gekommen, um die Wahrheit auf der Erde zu begründen, und diejenigen, die sich mit ihm vereinigen, können nicht durch irgendeinen Sturm, den Satan aufwühlen mag, zerstört werden. Wie Jesus zu seinem Jünger sagte: „Kleingläubiger, warum zweifelst du?“ (Matthäus 14 : 31), so mag es zu allen gesagt werden, welche von Furcht ergriffen sind, daß das Werk des Herrn den Mächten des Bösen unterliegen solle. Zweifel und Furcht sind stark ausgeprägte Hindernisse des Wachstums und des Dienstes.

⁷ Das Gleichnis des verlorenen Sohnes ist eine Belehrung für unsere Zeit. Es offenbart die Liebe des Vaters zu seinen moralisch verirrten, vom rechten Wege abgewichenen Kindern; aber ebenso klar enthüllt es die Tatsache, daß es manche gibt, denen es nicht gefällt, daß das auf Abwege geratene sündige Geschlecht wiederhergestellt werden soll zu dem Glück des Hauses des Vaters. Die großen Ereignisse im menschlichen Leben in diesen letzten Tagen zeigen klar, daß es eine große Zahl von Personen gibt, welche die wünschenswerten Dinge dieser Welt im Besitz haben, die aber absolut nicht wünschen, daß die übrige Menschheit wiederhergestellt werden sollte zu den Freiheiten der Söhne Gottes, und die entschlossen sind, zu tun, was sie nur können, um zu verhindern, daß Gott seinen Kindern jene Segnungen gibt, die er für sie vorgesehen hat. Diejenigen, die sich auf einen solchen Standpunkt stellen, werden niemals an dem Feste teilhaben, welches der Vater für seine in die Irre gegangenen Kinder an jenem großen Tage bereitet, wo seine verbannten Kinder ihm in völliger Wiederherstellung zurückgegeben werden.

Die Speisung der Fünftausend vorbildlich.

⁸ Unser nächstes Studium führte uns mit Jesu an das östliche Ufer des Galiläischen Meeres, und zu dem Wunder, welches er wirkte, als er mit fünf Gerstenbrotten und zwei Fischen eine Volksmenge von fünftausend speiste, ein Wunder, das ein wichtiges Merkmal in dem Leben Jesu wurde. Als das Volk das Zeichen sah, welches er tat, war es bereit, ihn zum König zu machen. Jesus entwandte hierauf seine Jünger an das andere Ufer des Meeres, während er selbst allein auf den Berg ging. (Markus 6 : 46) Der Vorfall stellt bildlich dar, wie unser Herr das Brot des Lebens bricht, während er als ein Mensch auf Erden war, und dann die Szene seines Wirkens verläßt, gewissermaßen in den Himmel hinaufgehend, während die kleine Schar von Jüngern in der langen finsternen Nacht mit den Wellen des stürmischen Meeres ringt. Früh am Morgen erschien ihnen Jesus auf dem Wasser, aber als wenn er vorübergehen wolle. Dies stellt im Bilde dar, wie unser Herr aus dem Himmel zurückkehrt, indem er in das Seinige

zurückkommt, aber in einer solchen Art, daß sie Glauben an ihn ausüben müssen. Die Wiedervereinigung fand statt, und der Herr ist jetzt bei seinem getreuen Volk, das sein Werk unter seiner Leitung fortführt.

⁹ Einige Zeit danach nahm Jesus, noch von den Mengen umdrängt, seine Jünger mit sich in die nördlichen Teile Israels. Es war nicht immer für ihn angebracht, der Menge zu dienen. Es gab Zeiten, wo seine Jünger ruhen mußten, und wo er die Menge zurücklassen mußte, um die Jünger zu belehren. Bei einer ähnlichen Gelegenheit hatte er zu ihnen gesagt: „Kommet ihr selbst her... besonders und ruhet ein wenig aus.“ (Markus 6 : 31) Sowohl Ruhe als auch Belehrung sind notwendig für die Entwicklung seiner Kirche. Es ist für den ernsthaften Arbeiter in dem Dienste des Herrn manchmal notwendig, von den großen Mengen wegzubliden, die wie Schafe ohne einen Hirten zu sein scheinen, um so die anderen Interessen des Königreiches zu erwägen. Es war nicht Selbstsucht, die Jesus und seine Jünger manchmal abseits von der Menge hielt. Das zeitweilige Aufhören des Dienstes diente den besten Interessen der Mengen, wie es auch den unmittelbaren Interessen der Jünger diente.

Den Aposteln wird der kommende Tod Jesu verkündet.

¹⁰ Als Jesus in die Gegend von Kafarea Philippi gekommen war, legte Petrus das große Bekenntnis ab. Als Jesus sagte: „Wer saget ihr, daß ich sei?“ sagte Petrus, getrieben von dem Heiligen Geiste: „Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.“ (Matthäus 16 : 15,16) Dann führte Jesus den Jüngern den Preis der Jüngerschaft vor Augen. Zuerst mußte er wegen der Botschaft, welche er brachte, selbst bis in den Tod leiden, aber Gott würde ihn am dem dritten Tage von den Toten auferwecken. Er erklärte dann deutlich, daß jeder wahre Jünger, der in seinen Fußstapfen nachfolgt, dieselbe Gesinnung haben muß; daß der, welcher zu neuem Leben ertweckt worden ist, um diese Dinge zu verstehen, und dann sich zurückzieht aus Furcht vor diesem Tode des eigenen Willens, sicherlich sein Leben verlieren wird; während derjenige, welcher freudig auf dem Wege der Opferung folgt, selbst bis in den Tod, sein Leben finden wird. — Matthäus 16 : 25.

¹¹ Was den Jüngern befremdlich erschien, war, daß der Sohn des Menschen zu Tode gebracht werden mußte, um in die Fülle des Lebens einzugehen. Zu ihrer Stärkung mit Bezug hierauf kam die wunderbare Verklärung Jesu. Petrus, Jakobus und Johannes wurden auserwählt, Augenzeugen der Majestät zu sein, welche Jesus in seinem Königreich haben sollte. (2. Petrus 1 : 16—18) Eines Abends nahm Jesus diese drei vielgeliebten Apostel mit sich auf den „Heiligen Berg“. Während er dort war, als er betete, wurden seine Gewänder weiß, und er wurde in ein herrliches Wesen erklärt. Später erschienen zwei Männer mit ihm redend, die, wie den Jüngern gesagt wurde, Moses und Elias waren. Sie sprachen mit ihm über seinen kommenden Ausgang, seinen Tod, von der Zeit, wo er den Szenen irdischen Wirkens entrückt werden würde, und von der Herrlichkeit und Majestät seines Königreiches. Trotz des wunderbaren Anblicks wurde den Jüngern geboten zu schweigen: Sie sollten keinem Menschen von dieser Vision sagen (Matthäus 17 : 9) bis nach der Auferstehung Jesu von den Toten. Es war nicht das Wohlgefallen des Herrn, selbst die anderen neun Apostel um jene Zeit an den Erfahrungen der begnadeten drei teilhaben zu lassen. Die anderen sollten lernen, wie sie dem Herrn vertrauen sollten, und ihren Mitaposteln zu vertrauen — eine Belehrung, welche Gottes Wege mit seinem Volk enthüllt. Selbst Petrus, der erste der drei, hatte diese Belehrung mit Bezug auf den Apostel Paulus zu lernen; denn in späteren Tagen wurde es allen Aposteln und Petrus offenbar, daß der Herr Paulus auf einem vertraulicheren und wichtigeren Wege gebraucht hatte als sogar Petrus, den Sprecher und Führer der Zwölfe. — 2. Petrus 3 : 15, 16,

Der Rechtsgelehrte sieht sich einem Meister gegenüber.

¹² Nach diesen Dingen hatte Jesus eine Begegnung mit einem Rechtsgelehrten, der kam, um ihn zu versuchen, indem er dachte, ihn zu fangen. Dies tat er entweder, um seine eigene Klugheit zu beweisen oder um Jesus in den Augen der Menge herabzusetzen. Der Rechtsgelehrte fragte Jesus, was er tun müsse, um ewigwährendes Leben zu ererben. Jesus drehte die Frage um, sodaß sie auf diesen selbst zurückfiel, und fragte ihn, was in dem Gesetz geschrieben stehe, das er, wie allgemein angenommen, zu wissen und zu lehren habe. Der Rechtsgelehrte gab eine gute Antwort. Jesus belobte ihn deswegen und sagte, daß, wenn er das tun wolle, was er lehrte, er nicht nötig haben würde, eine solche Frage zu stellen. Der Mann war selbst gefaßt, und da er wünschte, sich zu rechtfertigen, so warf er die Frage auf, wer der Nächste sei, den er, wie angenommen, lieben solle wie sich selbst. Die Erwiderung Jesu war die Geschichte des guten Samariters. In dieser spricht er von der Liebe und gnadenreichen Güte Gottes und schildert sein eigenes Tun, indem er von den Pharisäern als ein Auswurf angesehen wurde, nämlich als ein Samariter, der aber zu tun suchte, was möglich war, um die Wunden derer zu heilen, welche unter die Räuber gefallen waren. Die Geschichte ist eine Illustration des Planes Gottes. Es gibt noch solche, die, nachdem sie Stellungen der Macht gewonnen haben, noch die Menschheit um ihre Rechte berauben. Sie nennen sich nicht selbst Diebe, und in der Tat stehen sie in hohem Ansehen, denn „man wird dich loben, wenn du dir selbst Gutes tust.“ (Psalm 49:18) Aber der gute Samariter kommt jetzt mit der Macht des Königsreiches und mit den Segnungen Gottes für die schwer geschädigte menschliche Familie, um ihr Leben, Gesundheit und Frieden zu geben.

¹³ Das nächste Studium von dem Blindgeborenen zeigt die Not der menschlichen Familie von einem anderen Gesichtspunkt aus. Es zeigt, daß selbst Gott es zugelassen hat, daß Trübsal über die Menschenjahne kommt. Starke und „geheime“ Männer haben ihre Mitmenschen schwer bedrückt und beraubt, aber Gott hat es zugelassen, daß das Böse über alle kommt. Das Wunder der Heilung soll zeigen, daß Gott in seiner eigenen fähigen Zeit und Weise durch Jesus das Unvermögen fortnehmen wird, das auf allen Menschen lastet, und sich als ihren liebevollen Gott zeigen wird, und Christus als ihren Heiland und König; und daß so sicher wie der Blindgeborene Jesus leiblich, intellektuell und geistig sah und in die Freude leiblicher und geistiger Sehkraft einging, so die Menschenwelt zurückkommen wird zum Verstehen und zum Segen.

¹⁴ Der Vorfall der Auferweckung des Lazarus zeigt einen anderen Gesichtspunkt der Macht Gottes, ausgeübt in jenen Dingen, die jenseits der Grenzen menschlicher Macht liegen. Menschen mögen ihre Mitmenschen ausplündern. Gott hat zugelassen, daß die Menschheit dem Bösen unterworfen ist, aber über dieses hinaus war die Macht des Todes. Die Auferweckung des Lazarus zeigt, daß Gott diese Macht in seiner Hand hat. Daher die Erklärung Jesu mit Bezug auf sich selbst, daß er die Auferstehung und das Leben ist; und da Gott Jesus dahingab, um der Erretter der Menschheit zu sein, so bedeutet dies, daß Jesus zur Zeit seines Königsreiches, wie er selbst erklärte (Johannes 5:25), das Wort sprechen wird, das die Millionen Toter zurückbringen wird zum Leben und zu seiner Fürsorge, und schließlich zu Gott.

Liebe findet Erwiderung bei Zachäus.

¹⁵ Das nächste Studium, die Bekehrung des Zachäus, gibt uns noch eine andere Illustration dieser großen Wiederherstellung der menschlichen Familie. Während Gott durch Christus die Macht des Todes brechen und seine Gefangenen freilassen wird, und während Jesus die Macht hat, die Sinne der Menschen zu erleuchten, zeigt sich hier das Wirken der Liebe und Gnade Gottes, wie sie das Herz jemandes beeinflusst,

der bereit ist, Gerechtigkeit zu lernen. Als Jesus voller Gnade gegen Zachäus war und sich selbst zeigte und mit ihm über die Dinge Gottes sprach, da drang die Liebe, die durch Jesus geoffenbart wurde, in das Herz des Zachäus ein und wurde ebenso mächtig, es zu Gott zurückzuführen, wie das Wort Jesu mächtig war, den Toten zu gebieten, hervorzukommen.

¹⁶ Die Schlußbelehrung dieser Serie von Bibelstudien ist eine Erinnerung an die Weihnachtzeit, und an Gottes große Gabe für die Welt. Gott liebte die Welt und zeigte seine Liebe für die verlorene menschliche Familie, indem er das größte Opfer brachte, das möglich war, und die größtmögliche Gabe hingab. Die Liebe Gottes ist verborgen gemeldet hinter seinem gegen das Böse geoffenbarten Zorn, und hinter der Wolke von Lügen, welche Satan durch die alles verfinsternenden Glaubensformeln des Christentums austreuen ließ. Nur diejenigen, welche in dem Worte Gottes unterrichtet sind, können die Macht des satanischen Einflusses auf der Erde verstehen. Den Tücken Satans ist es gelungen, die Augen vieler einfacher Seelen zu verblenden, die in dem von Menschen ordinierten „geistlichen Amt“ gewesen sind; und es ist ihm gelungen, kluge Personen von der Treue zu Gott fortzuloden, die gesucht haben, sich lieber selbst zu dienen als Gott. Diese haben die einfachen Tatsachen des Wortes Gottes verdistet gehalten, während sie sich dafür ausgaben, seine Ausleger zu sein, und haben in gotteslästerlicher Weise das gerade Gegenteil von den Dingen gelehrt, welche Gott über sich selbst geoffenbart hat, über den Menschen, und über seinen Vorsatz mit Bezug auf den Menschen.

¹⁷ Die Gabe Gottes ist Leben. Seine größte Opfergabe ist sein Sohn. Die Glaubensformeln der Christenheit lehren, daß der Mensch unsterblich ist und deshalb nicht der Empfänger der Gabe Gottes sein kann. Die Christenheit lehrt, daß Gott selbst kam, um für die Menschen zu sterben — ein Widerspruch in sich selbst, und eine blind machende Unwahrheit sowohl mit Bezug auf den Vater als auch auf den Sohn. Als Jesus die Gnade Gottes erklärte, die sich darin zeigte, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, sagte er, daß, während er in die Welt kam, um Leben zu geben, er auch in die Welt kam zum Gericht. Diejenigen, welche ihn und seine Offenbarung verwerfen, einerlei ob die Pharisäer vergangener Tage, oder diejenigen, die jetzt desselben Geistes sind, werden finden, daß Jesus ihnen Gericht bringt, nicht Errettung. — Johannes 3:36.

Fragen zum Vorber-Studium.

Kam Jesus bei seinem ersten Advent mit der Mission, die Welt zu bekehren? Wann verstand Jesus, daß er eine Braut haben sollte? Absatz 1.

Waren die Jünger, als sie hinausgeschickt wurden, wohl ausgerüstet? Was sollten sie predigen? Was sollten sie tun? Absatz 2.

Befahren die Jünger äußere Herrlichkeit? Sammelten sie Gelder ein? Abs. 3. Wozu führt die äußerliche Anpassung an das Gesetz? Wie werden wir vor Gott annehmbar gemacht? Absatz 4.

Was zeigt das Gleichnis des Saemanns ganz besonders? Wie wirkt die Wahrheit auf jemanden ein? Absatz 5.

Welcher Vorfall lehrt die Notwendigkeit des Vertrauens auf Gott? Was sind Hindernisse für Wachstum und Dienst? Absatz 6.

Welcher große Gegenatz wird in dem Gleichnis des verlorenen Sohnes gezeigt? Absatz 7.

Was stellt die Speisung der Fünftausend bildlich dar? Warum ist es notwendig, Glauben auszuüben an die Gegenwart Christi, nachdem er gekommen ist? Absatz 8.

Wischte sich Jesus immer unter die Mengen? Welche drei Dinge sind notwendig für die Entmüllung der Kirche? Absatz 9.

Welches große Bekenntnis machte Petrus? Was erklärte Jesus seinen Jüngern hierauf? Absatz 10.

Wie befestigte Jesus seine Jünger gegen die Enttäuschung durch seinen Tod? Gibt es irgendeine Metrie, in welcher Jesus alle seine Apostel gleich behandelte? Absatz 11.

War der Rechtsgelehrte, der in dem Mosaikischen Gesetz bewandert war, Jesus gemacht? Sind alle Diebe als solche offenbar? Absatz 12.

Was soll mit dem Wunder des Heilens gelehrt werden? Absatz 13.

Was meinte Jesus, indem er erklärte, daß er die Auferstehung und das Leben war? Absatz 14.

Was stellte das Verfahren Jesu mit Zachäus dar? Absatz 15.

Wie hat Gott seine Liebe für die Welt gezeigt? Warum wurde die Liebe Gottes nicht völliger bekannt? Absatz 16.

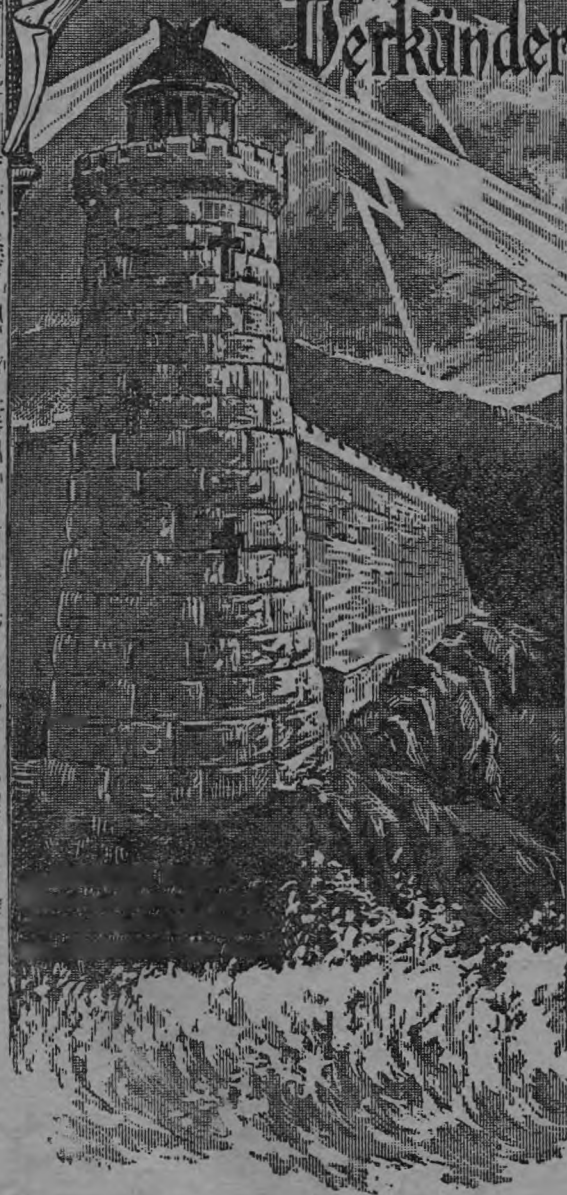
Kenne zwei blindmachende Glaubensformeln der Christenheit. Wie gibt Jesus Leben und Gericht? Absatz 17.



DER

WACHTTURM

und
Verkünder der Gegenwart Christi



„Wächter wie weiß ist's in der Nacht?“
Der Morgen kommt und auch eine Nacht Jes 21, 11

.....	19
.....	20
.....	21
.....	22
.....	23
.....	24
.....	27
.....	27
.....	28
.....	29
.....	29
.....	30
.....	30

Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission.

Diese Zeitschrift bildet eines der hauptsächlichsten Mittel in dem System biblischer Belehrung, das jetzt in allen Teilen der zivilisierten Welt von der Wachturm-Bibel- und Traktat-Gesellschaft bargegeben wird. Diese Gesellschaft wurde im Jahre 1884 „zur Förderung christlicher Erkenntnis“ gebildet. Diese Zeitschrift dient nicht nur wie ein Klassenzimmer, in welchem Bibelforscher zum Studium des göttlichen Wortes zusammenkommen können, sondern sie ist auch ein Kanal für Mitteilungen, durch welche sie von Unfindigkeiten von Versammlungen der Gesellschaft und von dem Kommen ihrer reisenden Vertreter, genannt „Pilgrime“, erreicht werden, sowie durch Berichte über Hauptversammlungen erreicht werden können.

Unsere „Verder Lektionen“ sind Wiederholungen und Übersetzungen, die nach in den von unserer Gesellschaft herausgegebenen „Schriftstudien“ enthaltenen Themen äußerst interessant geordnet sind, und die sehr hilfreich sind für alle die, welche sich den einzigen Ehrenleit, den die Gesellschaft verleiht, nämlich den eines *Verdi des Ministers* (V. D. M.), bedient; „Diener am Worte Gottes“, erwerben möchten. Unsere internationalen Sonntagsschulktionen sind hauptsächlich für fortgeschrittenere Bibel-forscher, sowie für Lehrer bestimmt. Von einigen werden sie als unentbehrlich betrachtet.

Diese Zeitschrift verteidigt die einzig wahre Grundlage der Hoffnung des Christen: die Vergebung durch das teure Blut des Menichen Christus Jesus, „der sich selbst gab zum Lösegeld (zum entprechenden Kaufpreis oder zum Erlös) für alle“ (1. Petri 1:19; 1. Timotheus 2:6). Sie hat die Aufgabe, auf diese feste Grundlage mit dem Golde, dem Silber und den Edelsteinen des Wortes Gottes (1. Korinther 3:11–15; 2. Petri 1:5–11) aufzubauen, „alle zu erleuchten, welches die Verwaltung des Geheimnisses sei, das von den Heilhaltern her verborgen war in Gott, der alle Dinge geschaffen hat, auf das jetzt . . . durch die Verammlung (Herauswahl) kundgetan werde die gar mannigfaltige Weisheit Gottes“ — „welches Geheimnis in andern Geschlechtern den Söhnen der Menichen nicht kundgetan worden, wie es jetzt geoffenbart worden ist“ (Epheser 3:5–10).

Diese Zeitschrift steht frei von jeder Sekte und jedem menschlichen Glaubensbekenntnis und ist deshalb um so mehr befreit, sich bei allen Darlegungen strengstens dem in der Heiligen Schrift offenbaren Willen Gottes in Christo zu unterwerfen. Sie hat daher auch die Freiheit, alles, was Gott gerichtet hat, kühn und rüchloslos zu verurteilen — sowohl die göttliche Weisheit als das Verhängnis geschildert hat. Der Standpunkt, den der „Wachturm“ einnimmt, ist kein annahmend-dogmatischer, wohl aber ein sehr aufrichtiger; wir wissen, was wir behaupten, indem wir uns in unbedingtem Glauben auf die sicheren Verheißungen Gottes stützen. Es wird daher nur das in den Spalten des „Wachturms“ erscheinen, was wir als Gott wohlgefällig erkennen können, was dem Worte Gottes entspricht und das Wachstum der Kinder Gottes in Gnade und Erkenntnis fördern kann. Wir möchten unsere Leser dringend ersuchen, den ganzen Inhalt dieser Zeitschrift an dem unfehlbaren Prüfstein, nämlich dem Worte Gottes aus dem wir viele Bittate bringen, zu prüfen.

Was die Heilige Schrift uns deutlich lehrt.

Die „Kirche“ („Verammlung“, „Herauswahl“) ist der „Tempel des lebendigen Gottes“ — ein besonderes „Werk seiner Hände“. Der Aufbau dieses Tempels hat an dem Zeitpunkt begonnen, da Christus der Erlöser der Welt und zugleich der Eckstein des Tempels wurde, und er hat das ganze Evangelium's Zeitalter hindurch seinen steten Fortgang genommen. Sobald der Tempel vollendet ist, kommen durch ihn die Segnungen Gottes auf „alles Volk“ (1. Korinther 3:16–17; Epheser 2:20–22; 1. Mose 28:14; Galater 3:29).

Bevor die Segnung der Welt beginnt, werden diejenigen, die an das Vergebungsoffer Christi glauben und sich Gott weihen, als „Bausteine“ bejaunen und poliert; und sobald der letzte dieser „lebendigen“, „ausgewählten und losbaren“, „Steine“ zubereitet sein wird, wird der große Baumeister in der „ersten Auferstehung“ alle vereinigen und „sammeln“. Dann wird der vollendete Tempel mit seiner Herrlichkeit erfüllt werden und während des ganzen Tausendjahrigen für Gott und die Menichen als Verammlungsort dienen. (Offenbarung 15:5–8)

Die Grundlage jeglicher Hoffnung, sowohl für die Kirche (Herauswahl), als auch für die Welt, besteht in der Tatsache, daß Christus Jesus „durch Gottes Gnade für jeden den Tod schmeckt“ und dadurch ein „Lösegeld für alle“ darbrachte und ferner „das wahrhaftige Licht“ ist, „welches jeden in die Welt kommen den Menichen erleuchtet“ — „zu seiner Zeit“ (Hebräer 2:9; 1. Timotheus 2:5–6; Johannes 1:9).

Die Glieder der Kirche oder Herauswahl haben die Verheißung, daß sie nach Vollendung ihrer irdischen Laufbahn „ihm (Jesus) gleich sein“ und „ihn sehen“ werden, wie er ist — indem sie „Teilhaber der göttlichen Natur“ und „Erben Gottes und Mitberben Christi“ sein werden. (1. Joh. 3:2; Joh. 17:24; Röm. 8:17; 2. Pet. 1:4.)

Die gegenwärtige Aufgabe der Glieder der Kirche oder Herauswahl ist die Sammlung und Zubereitung der Heiligen für ihren zukünftigen Dienst als Könige und Priester des Tausendjährigen Zeitalters. Sie sind Gottes Zeugen gegenüber der Welt und sollen bestrebt sein, in Gnade, Erkenntnis und Tugend an ihren Meistern heranzuwachsen. (Epheser 4:12; Matthäus 24:14; Offenbarung 1:6; 20:6.)

Die Hoffnung der Welt besteht in dem Segen der Erkenntnis der Heilsgeschehnisse, die gemäß den göttlichen Verheißungen allen Menichen zuteil werden sollen, und zwar während des Tausendjährigen Reiches Christi, da die Willigen und Gehoramen durch ihren Erlöser und dessen verberlichte Kirche oder Herauswahl alles wiedererlangen sollen, was die Menschheit durch den Fall Adams verlor, während alle, die unwillig in der Sünde verharren, verrijt oder vernichtet werden sollen. (Apostelgeschichte 3:19–21; Hebraer 35.)

Diese monatlich zweimal ercheinende Zeitschrift ist direkt vom Verlaa zu beziehen. Preis dieser Nummer 10 Gold-Pfr.

Zeugnispreis für ein Jahr: für die Schweiz: Frs. 6.—;
für Frankreich, Belgien und Saargebiet: jeweils nach Lokalkurs
Bestellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die

Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11–12,
Postcheck-Konto: Magdeburg 4042, Telefon 3828

für die deutsche Schweiz: Zürich 1, Uferstrasse 19, Postcheck-Konto VIII — 81 89;
für die französische Schweiz, Kanton Bern, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: *Tour de Garde Société des Bibles et de Traktés*, Bern, Almenstrasse 86, Postcheck-Konto III — 2740 (für die Schweiz) und Paris 90.00 (für Frankreich); für Österreich: Wien XV, *Pouhongsasse 12*, Postmarkassen-Konto Wien 192 611; für die Tschechoslowakei: Most, *Saras 553*; für Dänemark: *Kopenhagen, Ole Suhrsgade 4*; für Schweden: *Örebro, Anggatan 4*; für Norwegen: *Kristiana, Parkveien 60*; für England: London W 2, *34 Claven Terrace*; für Australien: *495 Collins St.*, Melbourne, Australia; für Südafrika: *125 Flein St.*, Cape Town, South-Africa; für Finnland: *Helsinki, Tempelkatu 14*; für Holland: Amsterdam, *Wachtoren Bibel u. Traktat Genootschap, Witte de Wijkstraal 111*; für Amerika: *Watch Tower Bible and Tract Society, 16 Concord Str., Brooklyn N. Y., U. S. A.*

Das Herausgeber-Komitee für den Watch Tower.
Diese Zeitschrift wird veröffentlicht unter der Überwachung eines Herausgeber-Komitees, von dem mindestens drei Mitglieder alle und jeden in diesen Spalten erscheinenden Artikel gelesen und als der Wahrheit entsprechend gebilligt haben müssen. Die Namen des jetzt dienenden Komitees in Brooklyn sind: J. F. Rutherford, W. E. Van Amburg, F. Hemer, H. S. Barber, C. E. Stewart.

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gesandten Beiträge sollten auf den Namen der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postcheck-Konten überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Anweisung an die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar ausgestellt sein. Dadurch wird Verwirrung vermieden und richtige Gutschrift erteilt.

Vors für die Armen des Herrn: Alle Bibelforscher, die wegen hohen Alters oder anderer Gebrechlichkeit oder Mangel den Wachturm nicht bezahlen können, erhalten denselben auf schriftliches Ersuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Gesuch per Postkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortbauend in unseren Versammlungen stehen und in Fühlung mit den Schriftstudien usw. bleiben.

Mitteilungen:

Neu- bzw. Wiederwahl des Erntewerkskomitees.

Wir bitten die lieben Versammlungen in dem Falle, daß sie eine Änderung im Erntewerkskomitee der drei Brüder wünschen, uns davon doch bald durch Neuvorschläge Kenntnis zu geben, anderenfalls uns aber kurz mitzuteilen, daß sie keine Änderungen wünschen.

Berichtigung.

Im Wachturm vom 15. November 1924, Seite 343, Absatz 66, Zeile 4, sollte es statt „vergebens“ heißen „tapfer“.

Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

30. Jahrgang

Magdeburg — 15. Januar 1925 — Brooklyn

Nummer 2

Jahresbericht 1924.

„Und in den Tagen dieser Könige wird der Gott des Himmels ein Königreich aufrichten, welches ewiglich nicht zerstört, und dessen Herrschaft keinem anderen Volke überlassen werden wird; es wird alle jene Königreiche zermalmen und vernichten, selbst aber ewiglich bestehen.“
„Das Reich der Himmel ist nahe gekommen.“ — Daniel 2:44; Matthäus 10:7.

Der Beweis scheint klar, daß der Gott des Himmels majestätisch das Werk der Aufrichtung seines Königreiches hinausführt; daß wir jetzt in der Zeit leben, wo die Worte des Propheten Daniel, wie zuvor angeführt, in Erfüllung gehen. Nur diejenigen, welche in Harmonie mit Gott sind, werden etwas mit dem Werk der Aufrichtung des Königreiches zu tun haben. Ein jeder, welcher Fähigkeit besitzt (womit ein Maß des Heiligen Geistes gemeint ist), wird einen Anteil an dem Königreichswerk haben, nach dem Maße seiner Fähigkeit. Es ist gewiß, daß das Teil derer, welche überhaupt damit zu tun haben, in dem Verkündigen besteht, daß das Königreich des Himmels nahe gekommen ist! Sie bringen Jehova keinen Nutzen, noch auch dem Herrn Jesu; aber sie sind Zeugen, daß Jehova Gott, daß Jesus König und das Königreich hier ist. Dies Zeugnis den Völkern der Erde zu geben, ist ein von Gott gegebenes Vorrecht und eine von Gott gegebene Pflicht für diejenigen, welche in voller Harmonie mit dem Herrn sind.

Die Gesellschaft, die als ein Knecht des Herrn dient, hat während des verfloffenen Verwaltungsjahres 1924 versucht, ihre Vorrechte und Pflichten bei der Verkündigung des Königreiches zu erfüllen. In aller Bescheidenheit beanspruchen wir somit, in diesem Maße an der Aufrichtung des Königreiches teilzuhaben. Wir halten dies für das größte Vorrecht, das irgendeinem Geschöpf gewährt werden könnte. Diejenigen, welche dieses Vorrecht wertschätzen, sind in die Freude des Herrn eingegangen und erkennen, daß die Freude an dem Herrn ihre Stärke ist.

Während weder das Gesetz des Landes noch die Urkunde der Gesellschaft fordert, daß ein Jahresbericht gemacht wird, ist es doch das Vorrecht des Präsidenten der Gesellschaft, einen solchen Bericht für andere Brüder auf der Erde zu machen, der von dem während des abgelaufenen Jahres verrichteten Werk handelt. Niemand auf der Erde hat irgend etwas Großes in dem Namen des Herrn getan, aber das Werk, welches der Herr durch sein Volk vollbracht hat, ist wunderbar in unseren Augen. Besonders ist dies wahr, wenn wir in Betracht ziehen, daß nur eine Handvoll Leute in dem Werk tätig gewesen sind. Einige, die verfehlt haben, ihre Talente zu gebrauchen, gingen derselben verlustig, indem sie ihnen genommen und anderen gegeben wurden. Das Werk ist großartig vorwärtsgegangen, zur Verherrlichung des Königs. Alle Herrlichkeit und Ehre gebührt dem himmlischen Vater und unserem Herrn Jesu, und wenn wir einen Rückblick werfen auf das, was während des vergangenen Jahres vollbracht worden ist, so bemerken wir vermehrte Beweise, daß das Königreich des Herrn ausgerichtet wird.

Während des vergangenen Jahres ist der Feind nicht müßig gewesen, sondern hat fleißig einen wuchtigen Kampf ge-

gen das Volk Gottes geführt. Dies war zu erwarten, und glücklich ist das Los derer, denen so gestattet ist, an den Taten Christi Jesu, unseres Hauptes, teilzuhaben. Diese anerkennen, daß Trübsal Geduld entwickelt, unsere Erfahrungen erweitert und unsere Hoffnung erhellt. Durch alle Erfahrungen hindurch ist der Herr der Halt, der Schild und der Schutz seines Volkes gewesen. Wahrlich, er hat seine Kirche an eine weite Stätte gebracht und die Getreuen errettet, weil er sich an ihnen erfreut.

Am Ende dieses Verwaltungsjahres können wir wahrlich mit David ausrufen: „Du umgürtetest mich mit Kraft zum Streite.“ (Psalm 18:39) Das Jahr ist ein Jahr großer Ermutigung gewesen, weil wir die Hand des Herrn in dem Werk der Gesellschaft beobachtet haben. Seine wahrhaft Geweihten, welche alle gemeinschaftlich die Gesellschaft bilden, haben mit Freuden ein Zeugnis gegeben. Die Masse von Dingen, die bei dem Jahreswerk zu erwägen sind, macht es unmöglich, hier einen vollen und ins einzelne gehenden Bericht zu geben. Der Bericht umfaßt deshalb nur die wichtigeren Punkte, die im Vordergrund stehen.

Organisation.

Rechte Organisation ist absolut notwendig zum Erfolg in irgendeinem Werk. Besonders ist dies wahr mit Bezug auf das Königreichswerk. Die Schrift zeigt klar, daß jedes verrichtete Werk, das von dem Herrn gebilligt wird, in ordentlicher Weise getan werden muß. Er ist nicht ein Gott der Verwirrung, sondern ein Gott der Ordnung. Von einem jeden in der Organisation des Herrn wird erwartet, daß er wirkt, wie ihm Gelegenheit geboten wird. Er soll nicht träge in der Tätigkeit sein, sondern glühend im Geiste in dem Dienste des Herrn. Jesus erklärte: „Mein Vater wirkt bis jetzt, und ich wirke.“ (Johannes 5:17) Alle welche dem Herrn wohlgefällig sind, müssen deshalb wirken, wie er ihnen Gelegenheit gibt. Damit sein Werk auf Erden in Harmonie mit dem Willen des Herrn vollbracht werden möge, ist es das Bestreben gewesen, dasselbe nach dem Plane von Tüchtigkeit oder Leistungsfähigkeit zu organisieren und zu führen. Natürlich ist es niemals so leistungsfähig, daß nicht eine Verbesserung gemacht werden könnte.

Das Hauptbüro der Gesellschaft, von welchem aus das Werk allgemein geleitet wird, ist in 124 Columbia Heights, Brooklyn, New York, gelegen. Die Betriebs-Zentrale des amerikanischen Werkes befindet sich in 18 Concord St., Brooklyn, mit einer Zahl von Zweigbüros unter ihren betreffenden Leitern, in verschiedenen Teilen der Erde.

Es ist die Pflicht des Direktions-Büros in Brooklyn, alle offizielle Korrespondenz mit allen Zweigbüros zu erledigen, und eine allgemeine Übersicht über die Finanzen zu führen

und die Herausgabe derselben in den verschiedenen Ländern der Erde zu bestimmen und sich in enger Fühlung mit dem Werk sowohl in Amerika als auch den ausländischen Zweigbüros zu halten, sowie eine allgemeine Oberaufsicht über dasselbe auszuüben. Es besteht ein enges, auf wechselseitiger Sympathie beruhendes Verhältnis zwischen dem Hauptbüro in Amerika und den Zweigbüros, und der Herr leitet alles. Es ist ziemlich schwierig für jemanden, sich eine richtige Vorstellung von dem Umfange des Werkes zu machen durch eine nur gelegentliche Betrachtung dessen, was getan wird. Es wird der Vorschlag gemacht, daß der Leser, indem er die in diesem Bericht hervorgehobenen Tatsachen erwägt, einen Weltatlas zu Hilfe nimmt in Verbindung mit den Berichten aus den verschiedenen Ländern. Bei der Erstattung dieses Berichtes werden wir diesen kennzeichnen unter dem Titel des Namens der betreffenden Zweigbüros. Einige dieser Büros leiten das Werk mehrerer Sprachen in mehreren Ländern, wie bemerkt werden wird.

Brooklyn.

Von dem Brooklyn Büro aus wird das Werk der Gesellschaft innerhalb der Vereinigten Staaten in der englischen Sprache geleitet, und außerdem werden besondere Abteilungen in fremden Sprachen unterhalten, und das ganze Werk steht unter der Aufsicht eines oberen Leiters.

Das Gesamtwerk wird auf mehrere Monate im voraus entworfen, und jede Abteilung ist bestrebt, genau auf die Zeit und ebenso in jeder anderen Beziehung in Harmonie mit dem Ganzen zu wirken, um der aufgewandten Mühe entsprechend die größten Resultate zu erzielen. In der Ausführung unseres Teiles bei der Verkündigung des Königreiches besteht das Werk hauptsächlich darin, dem Volke eine Kenntnis des Planes des Herrn zu bringen. Um dies zu erreichen, müssen Bücher und sonstige Literatur hergestellt und dem Volke zu möglichst geringen Kosten zugänglich gemacht werden.

Druckerei.

Während des abgelaufenen Jahres stellte es sich heraus, daß der Raum für die Herstellung unserer Bücher und den Druck anderer Literatur unzureichend war. Um das Werk zu erleichtern, übernahmen wir die ganze Bodenfläche des von uns bewohnten Gebäudes und benutzen jetzt das Kellergeschoß, in welchem die großen Druckerpressen stehen, und darüber sechs Stockwerke, von denen eines für das Büro gebraucht wird.

Das Erzeugnis der Druckerei in 18 Concord St. während des Jahres war wie folgt:

Bücher und Broschüren	3 582 295
Watch Tower Zahl gedruckter Exemplare . . .	1 092 000
Golden Age Zahl gedruckter Exemplare . . .	1 816 900
„Proklamation“ (Los Angeles, 1923)	13 478 400
Flugzettel für Ortsgruppen	1 970 300
Flugzettel in fremden Sprachen	698 000

Außer den Druckerpressen, die von der Gesellschaft in 18 Concord St. gebraucht wurden, stellten wir Druckerpressen in folgenden Orten auf: St. Louis, Chicago und Dakland, Kalifornien. Diese haben, seit ihrer Aufstellung, Flugzettel für die Versammlungen gedruckt, wie folgt:

St. Louis	992 000
Chicago	553 000
Dakland	300 000

Das Erzeugnis zeigt eine entschiedene Zunahme gegen 1923. Die Gesamtzahl von Drucksachen, Büchern, Broschüren, Traktaten usw., die während des Jahres in Brooklyn gedruckt wurden, betrug 24 482 895.

Absatz von Büchern.

Die Veröffentlichungen an gebundenen Büchern, die von diesem Büro aus hergestellt und an Versammlungen oder Klaffen, Kolporteurs und Zweigbüros während des Jahres gesandt wurden, mit Einschluß von Schrift-Studien, Photo-Dramas, „Die Harse Gottes“ usw. umfassen 985 811 Bände in der englischen Sprache allein. Broschüren während derselben Zeit fertiggestellt und versandt: 1 294 685; Watch Tower-Neudruck: 2 223 Serien von je sieben Bänden. Hierzu kommt: „Der Weg zum Paradies“: 40 781 Bände. Dies umfaßt natürlich nicht die „Anklage“, die unmittelbar nach dem Ende des Verwaltungsjahres gedruckt wurden, und die in dem nächsten Bericht erscheinen werden.

Die „Proklamationen“ von der Generalversammlung in Los Angeles wurden gedruckt und in einer Gesamtzahl von etwa fünfzig Millionen Exemplaren in verschiedenen Sprachen über die ganze Erde verteilt.

Kolportage.

Während des vergangenen Jahres sind nicht so viele Arbeiter im Werk tätig gewesen wie im Jahre zuvor, wenn auch ein größeres Werk vollbracht worden ist. Dies zeigt, daß das Werk groß weitergehen muß; und wenn einige es notwendig finden, ihre Hand erschaffen zu lassen, oder wenn andere aus Gleichgültigkeit sich abwenden, so wird der Herr die Fähigkeit derer vermehren, die zu arbeiten willens sind, damit das Werk vorwärtsgen möge. Während des Jahres 1923 waren im Durchschnitt wöchentlich 1790 Arbeiter im Werke tätig; während des Jahres 1924 aber nur 1064 Arbeiter.

Die Kolporteurs sind wirklich diejenigen, welche die Mühe des Kampfes tragen. Der Herr hat seinen Segen hinzugegeben. Während des Jahres verkauften die Kolporteurs und Hilfskolporteurs 7394 Serien von Schrift-Studien mehr als alle organisierten Ortsgruppen im Lande. Das folgende zeigt die Verkäufe in einer vergleichenden Zusammenstellung:

Ortsgruppen, Serien von Schrift-Studien	12 196
Berufs-Kolporteurs, Serien von Schrift-Studien . . .	12 787
Ortsgruppen-Kolport., Serien von Schrift-Studien . .	4 221
Hilfskolporteurs, Serien von Schrift-Studien	2 581
Während des Jahres waren die vereinigten Verkäufe von	

englischen und fremdsprachlichen Büchern, die von diesem Büro aus verkauft wurden, wie folgt:

Schrift-Studien, Photo Dramas usw.	627 685
„Die Harse Gottes“	556 218
„Eine wünschenswerte Regierung“	741 449
„Millionen“ Broschüren	93 735
Verschiedene Bücher	709 066
„Das Vollendete Geheimnis“ (Papiereinband)	1 482
„Der göttliche Plan der Zeitalter“ (Papiereinband) . .	2 284
„Der Weg zum Paradies“	40 781
Watch Tower-Neudruck	2 223
Zusammen	2 774 923

Die Zahl von Personen, die während des Jahres 1924 in dem Werk des Brooklyn Bibelhauses tätig gewesen sind, hat im Durchschnitt 170 betragen.

Fremde Sprachen.

Außer dem englischen Werk, das in dem Brooklyn Bibelhaus geführt wird, wird das Werk in den folgenden fremden Sprachen geführt: arabisch, armenisch, deutsch, französisch, griechisch, italienisch, litauisch, polnisch, russisch, ukrainisch und ungarisch. Außer den zuletzt genannten Sprachen druckt dies Büro Bücher und Literatur in den folgenden Sprachen.

böhmisch, hawaiisch, japanisch, kroatisch, lettisch, rumänisch, spanisch und jiddisch.

Generalversammlungen.

Während des Jahres wurden fünfzehn gut angekündigte Generalversammlungen in englischer Sprache in den Vereinigten Staaten abgehalten. Die allgemeine Generalversammlung fand in Columbus, Ohio, statt, die bereits früher in dem Watch Tower beschrieben worden ist. Diese Generalversammlungen haben als ein großer Ansporn überall gedient und dazu beigetragen, die Herzen derer, welche in dem Dienste des Herrn tätig sind, einander näher zu bringen.

Weltenweites Zeugnis.

Die Gesellschaft hat während des vergangenen Jahres das Ziel verfolgt, gewisse Daten für ein weltenweites Zeugnis anzusehen, an welchen die Versammlungen in jedem Teil der Erde, in allen Sprachen, aufgefordert wurden, öffentliche Versammlungen abzuhalten. Dies ist mit sehr großem Erfolge durchgeführt worden und hat viel dazu beigetragen, eine Kenntnis des göttlichen Planes in die Sinne des Volkes zu bringen. Die Tatsache, daß die Brüder zu derselben Zeit auf der ganzen Erde über denselben Gegenstand sprechen, ist ermutigend für sie, und führt zu einer weiteren Verkündigung der Königreichsbotschaft. Der Segen des Herrn hat auf diesem geruht, und wir glauben, es ist der Wille des Herrn, daß wir in derselben Weise fortfahren, an demselben Tage mit Bezug auf dieselbe Sache zu handeln.

Für eine jede dieser öffentlichen Versammlungen ist der Untertitel gewesen: „Millionen jetzt Lebender werden niemals sterben.“ Dies ist zu einer Art „Schutzmarke“ der Bibelforscher geworden, und auf der ganzen Erde weiß alles Volk, daß die Bibelforscher diejenigen sind, welche diese Botschaft verkünden.

Pilgerdienst.

Die Pilgerbrüder haben getreulich ihr Werk getan, den Interessen des Königreiches zu dienen, die ihren Händen anvertraut sind. An dem Pilgerwerk in den Vereinigten Staaten, das von dem Brooklyn Büro aus geleitet wird, haben während des Jahres 102 englischsprechende Brüder teilgenommen. Der allgemeine Besuch der regelmäßig angekündigten öffentlichen Versammlungen hat während des Jahres zugenommen. Es haben nicht ganz so viele Versammlungen stattgefunden wie während des Jahres zuvor, aber dies ist ausgeglichen worden durch die Zahl von Vorträgen, die durch Radio in die Ferne gesandt wurden. Außer dem öffentlichen Zeugnis haben die Pilgerbrüder regelmäßige Besuche bei den Versammlungen gemacht, um sie zu ermutigen und sie aufzubauen in ihrem allerheiligsten Glauben. Eine ausführliche Darlegung des Pilgerwerkes folgt hiermit:

Zahl gemachter Besuche	6 246
Zahl öffentlicher Versammlungen	4 783
Gesamtbesuch öffentlicher Versammlungen	629 100
Zahl von Ortsgruppen-Versammlungen	7 239
Gesamtbesuch von Ortsgruppen-Versammlungen	565 745
Gesamtzahl zurückgelegter Meilen (englische)	726 730

Fremdsprachige und farbige (Neger) Abteilungen.

Pilgerbrüder im Dienst während des Jahres	48
Zahl gemachter Besuche	2 419
Zahl öffentlicher Versammlungen	1 456
Gesamtbesuch öffentlicher Versammlungen	117 928
Zahl von Ortsgruppen-Versammlungen	2 662
Gesamtbesuch von Ortsgruppen-Versammlungen	107 059
Gesamtzahl zurückgelegter Meilen (englische)	252 862

Öffentliches Zeugnis.

Das öffentliche Zeugnis in den Vereinigten Staaten ist während des ganzen Jahres gut aufrecht erhalten worden. Die Versammlungen allerorten haben großzügig in dieser Hinsicht gehandelt. Unter großen Kosten für sich selbst haben sie Versammlungshallen gemietet, Versammlungen in ausgedehnter Weise bekanntgemacht, und so die Botschaft des Königreiches verkündet. Auf der Rückseite vieler Flugzettel war ein kurzes Traktat gedruckt, das in sich selbst ein großes Zeugnis gewesen ist.

Angeichts der Tatsache, daß die Versammlungen soviel Geld für das lokale Zeugnis ausgaben, wurden ihre Beiträge für das Hauptbüro der Gesellschaft notwendigerweise gekürzt.

Finanzielles.

Wir anerkennen mit tiefer Erkenntlichkeit und Danksgiving die Art, in welcher der Herr vom finanziellen Standpunkt aus in diesem Jahr für sein Werk gesorgt hat. Indem wir in den Stand gesetzt sind, unsere eigenen Bücher herzustellen, sind wir auch imstande gewesen, sie zu einem stark herabgesetzten Preise zu verkaufen, für weit weniger als sie sonst verkauft worden wären; und das Bestreben ist darauf gerichtet gewesen, so weit wie möglich, daß der Verkauf dieser Bücher die Unkosten der Herstellung usw. deckte, was ein weiteres Feld für den Gebrauch von Beiträgen, besonders in fremden Ländern, freiließ.

Während des Jahres hat die Gesellschaft für das Werk im Ausland Bargeld zum Betrage von 118 321 Dollars und 10 Cents verausgabt. Außerdem sind die ausländischen Büros mit einer großen Zahl von Büchern versorgt worden. So sehen wir, daß die amerikanischen Brüder sehr bevorrechtet gewesen sind, dem schwer heimgesuchten Europa und anderen Teilen der Erde zu helfen, denen ein Zeugnis zu geben, die es sonst nicht haben könnten. Wir teilen ihre Freude. In der Tat ist unsere Freude doppelt, weil uns gestattet worden ist, dabei zu helfen, sie zu segnen.

Die Brüder sind freigebig gewesen mit ihren Beiträgen für das „Gute Hoffnung“-Konto. Diese sind, als Einzelbögen betrachtet, klein gewesen, haben sich aber zu einem großen Betrage summiert. Im Anschluß hieran findet sich ein Auszug des Finanzausweises, wie er von dem Schatzmeister der Gesellschaft angefertigt und zu Protokoll gegeben wurde, und zwar wie folgt:

Einnahmen	
Überschuß von 1923	1 624 Dollars 47 Cents
Schenkung für „Gute Hoffnung“-Konto	230 796 „ 24 „
Fehlbetrag von 1924	4 126 „ 68 „
	<hr/>
	236 547 Dollars 39 Cents

Ausgaben	
Allgemeine Generalversammlungen	16 686 Dollars 89 Cents
Pilgerdienst	38 988 „ 64 „
Öffentliches Werk, öffentliche	
Vorträge usw.	37 250 „ 55 „
Freiliteratur	25 300 „ 21 „
Ausländisches Werk	118 321 „ 10 „
	<hr/>
	236 547 Dollars 39 Cents

Korrespondenz.

Während des Jahres sind Briefe und Postkarten 199 218 eingegangen, und 277 259 ausgehändt.

Radio.

Mit großer Freude können wir jetzt die Ankündigung machen, daß die Gesellschaft eine Radio-Station, zum Hin-

ausenden des Wortes der Wahrheit in die Ferne, als Eigentum hat und selbst in Betrieb hält. Die Station, die auf Staten Island, New York, gelegen ist, wird von der Regierung als Station W B R. bezeichnet, während unser Name dafür „Watch Tower“ ist. Diese Station ist seit dem 24. Februar 1924 in Betrieb gewesen.

Es ist von einigen der Brüder angeregt worden, daß es außerordentlich interessant ist zu bemerken, daß das erste Mal, als der öffentliche Vortrag: „Millionen jetzt Lebender werden niemals sterben“, gehalten wurde, dies in Los Angeles, Californien, am 24. Februar 1918 war. Sechs Jahre später, genau auf den Tag, am 24. Februar 1924, setzte die „Watch Tower“-Radiostation dies auf ihr erstes Programm. Wir fühlen, daß die Hand des Herrn klar in dieser Sache ist.

Berichte, die häufig aus sehr weiten Entfernungen kommen, zeigen, daß viele die Botschaft der Wahrheit hören. Wir erhielten gute Berichte von dem Staate Maine und aus Orten im nördlichen Canada, ferner aus Wisconsin, Michigan, Illinois, Missouri, aus Orten im Nordwesten und Westen, und ganz von der Südgrenze der Vereinigten Staaten, und ebenso wurde die Station an der Küste des Stillen Ozeans gehört. Eine ziemlich große Menge Bücher sind infolge der Radiostation bestellt worden.

Es ist unmöglich zu sagen, wieviele hören, aber es ist gewiß, daß innerhalb eines Umkreises von einhundert [engl.] Meilen der Radiostation vor einem Jahre, Berichten zufolge, 500 000 Empfangsapparate waren. Diese Zahl muß jetzt stark zugenommen haben. Die Möglichkeit des Umfangs der Zuhörerschaft einer Radiostation ist gewaltig. Es steht zu hoffen, daß wir mit Genehmigung der Regierung bald größere Kraft gebrauchen können und die Leistungsfähigkeit dieser Radiostation bedeutend verbessern werden.

Eine andere Station ist jetzt in Chicago im Bau, und wir hoffen, sie bald in Betrieb zu haben. Der Herr wird dafür sorgen, daß die Botschaft des Königreiches in seiner eigenen guten Weise und in seiner eigenen fälligen Zeit dem Volke bekannt gemacht wird. Wir glauben, daß Radio der sparsamste und wirksamste Weg der Ausbreitung der Botschaft der Wahrheit ist, der bis jetzt benutzt wurde. Es ist der Gedanke angeregt worden, daß, wenn auch die Anzahl derer, die in dem Dienste tätig ist, stark abnehmen möge, der Herr Radio gebrauchen wird, um die Botschaft ebensowohl auszubreiten. Wir sollten diese Belehrung lernen, daß nichts die Botschaft des Königreiches aufhalten kann; und daß, wenn jemand seine Vorrechte vernachlässigt, das Zeugnis auf die Art zu geben, wie der Herr ihm die Gelegenheit gegeben hat, er erwarten mag, daß ihm die Gelegenheit genommen wird und der Herr irgendeinen anderen Weg gebrauchen mag, um die Botschaft hinauszusenden.

Die Gesellschaft hat die Brüder dringlichst zum Tätigsein in dem Dienste ermahnt, indem sie weiß, daß dies nicht zum Nutzen des Herrn ist, sondern zum Besten der Brüder selbst. Das Vorrecht, in dem Dienste tätig zu sein, kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Wir hoffen, daß die Brüder überall sich zu vermehrter Tätigkeit zu ihrer eigenen Freude angespornt fühlen.

Es wird bemerkt, daß nur diejenigen, die tatkräftig an dem Dienste beteiligt sind, gemäß der sich ihnen bietenden Gelegenheit, wirklich in dem Herrn frohlocken. Es ist eine Erfüllung des Wortes des Herrn: „Die Freude an Jehova ist eure Stärke.“ — Nehemia 8 : 10.

Wenn der Herr es für passend hält, andere Radiostationen für die Ausbreitung der Wahrheit zu bauen, so wird er das Geld in seiner eigenen guten Weise beschaffen. Es wird unser

Vorrecht sein, an dem Bau dieser Stationen teilzuhaben und die Wahrheit zu verbreiten, wie er die Tür der Gelegenheit öffnet.

London, England.

Von dem Londoner Büro aus wird das Werk in ganz England, Schottland, Irland und Wales geleitet. Die Resultate für das Verwaltungsjahr sind in der Tat befriedigend. Gerne führen wir das Nachstehende aus dem Bericht des dortigen Leiters an:

„Ich habe das Vorrecht, Euch den Bericht des britischen Zweiges über die Tätigkeit in diesem Teile des Arbeitsfeldes zu überreichen. Der Bericht ist gut, insofern er der beste ist, den wir von London aus zu senden imstande gewesen sind. Die Anzahl der verkauften Bücher im letzten Jahre ist um mehr als 100 000 gestiegen, und es ist befriedigend und ermutigend, daß die Zunahme fast alle die größeren Bücher betrifft, die Schrift-Studien und „Die Harfe Gottes“. Der größere Verkauf der Schrift-Studien ist dadurch möglich gemacht, daß der Preis für das Publikum herabgesetzt wurde, was wiederum dadurch ermöglicht wurde, daß Ihr diese Bücher zu einem weit niedrigeren Preise liefert, als wir sie hier herstellen könnten. Die Brüder hier fühlen sich sehr ermutigt, da sie imstande gewesen sind, so viele Serien von acht Bänden in die Hände des Volkes zu legen. Die neueren kleineren Broschüren „Welt in Not“ und „Eine wünschenswerte Regierung“ haben großen Beifall gefunden bei den Geschwistern, sowie auch vor der Öffentlichkeit. Die Verkäufe halten sich noch in der Höhe, und wir rechnen vertrauensvoll auf eine große Zunahme während des kommenden Jahres.

„Dienst. Durch das Dienst-Werk wird natürlich bei weitem der größte Teil von Büchern verkauft. Es gibt noch keine Grenzen für die Möglichkeit des Dienstes, denn die Erfahrung beweist hier daselbe wie an anderen Orten, nämlich daß derselbe Bezirk immer wieder von neuem bearbeitet werden kann und dabei immer mehr Bücher verkauft werden. Es gibt noch einige Versammlungen, die sich noch nicht der Tatsache bewußt sind, daß der Herr denjenigen, welche die Wahrheit kennen, das Vorrecht gegeben hat, seine Voten zu sein, seine Verkünder des Königreiches und seiner Gegenwart. Wir haben jetzt 322 Ortsgruppen auf unserer Liste, aber es sind nur 260, welche diesen Dienst für den Herrn übernommen haben. Wir wundern uns, warum sie sich nicht aufzurufen.

„Kollporteurdienst. Das Kollporteurwerk geht stetig vorwärts. Es gibt immer ein weites Feld für diesen Dienst, und wo jetzt die Bücher so billig sind, und das Zeugnis weit bekannt gemacht wird und das Volk aufmerkt und erkennt, daß die Z. B. G. A. nur eine wirkliche Botschaft hat, ist das Kollporteurwerk nicht annähernd so schwermig als es zu einer Zeit war, wo das Werk unbekannt war, und nur wenig Bedürfnis vorlag, außer theologische Streitfragen aufzuklären. Der Ruf ist immer noch: „Die Ernte ist groß, aber der Arbeiter sind wenige.“

„Bruder Rutherford's Besuch in England mit den damit verbundenen Generalversammlungen und öffentlichen Versammlungen war das Hauptereignis des Jahres. Ohne Zweifel wurden die Brüder in nicht ungewöhnlichem Maße durch diesen Besuch angespornt, und die guten Resultate zeigten sich sofort und waren von Dauer. Das nächst bemerkenswerte Ereignis war vielleicht die Generalversammlung, die kürzlich in Glasgow stattfand, gewißlich die beste, die dort besucht wurde. Mit Begeisterung nahm die Generalversammlung die Columbus-Resolution an. Der Herr ist sicherlich hier unter seinem Volk.“

„Ich habe niemals die britischen Freunde so einig gesehen oder in solch guter Herzensstellung in ihrem Vorsatz, dem Herrn zu dienen. „Die Harfe“ ist eine wunderbare Hilfe für das Werk. Hauptsächlich infolge dieses Buches haben wir unseren Verpflichtungen während des vorigen Jahres nachkommen können.

Eine Zusammenstellung des Verkaufs von Büchern und Schriften und Literaturverteilung durch das britische Büro während des Jahres ist wie folgt:

Schrift-Studien	86 251
„Die Harfe Gottes“	123 740
„Aktionen“-Bücher	32 050
„Können die Lebenden mit den Toten reden?“	3 379
Photo-Dramas, „Der Weg zum Paradies“	10 085
„Weltbedrängnis“ und „Wünschenswerte Regierung“	67 022
Andere Broschüren	32 795
Zusammen	255 322

Proklamationen und verschiedene Traktate	4 132 881
Gefaltete Zettel (die Botschaft enthaltend)	4 086 700
Empfangene Briefe	33 908
Abgesandte Briefe	52 419
Essentielle Versammlungen	1 264
Zuhörer bei öffentlichen Versammlungen	106 712
Pilgerbrüder im regelmäßigen Dienst	11
Versammlungen besucht	3 124
Ortsgruppen-Versammlungen	4 970
Zuhörer bei Ortsgruppen-Versammlungen	181 451
Kolporteurs	130
Hilfskolporteurs	89
Im Dienstwerk tätige Versammlungen	322

Eine sorgfältige Prüfung der Berichte zeigt, daß die Kolporteurs den größeren Teil des Werkes getan haben, die Bücher in die Hände des Volkes zu legen. Groß ist ihr Vorrecht. Gewißlich liebt der Herr sie sehr. Die Kolporteurs sollten sehr ermutigt werden, in dem Werke vorwärtszugehen, das der Herr ihnen zu tun gegeben hat.

Canada.

Die canadische Zweigabteilung der Gesellschaft ist in Toronto gelegen. Das Gebiet, welches der Leitung dieses Büros untersteht, umfaßt alle Provinzen Canadas und Neufundland. Unter der Leitung dieses Büros steht ferner, außer dem Werk in der englischen Sprache, das deutsche, französische, polnische und ukrainische Werk unter dem Volk jeder Provinz, das die hier angeführten Sprachen spricht.

Eine Prüfung der Tatsachen mit Bezug auf diese Zweigabteilung zeigt eine entschiedene Zunahme über das Werk von 1923. Die Zunahme in allen Büchern und Broschüren, die in die Hände des Volkes gelegt wurden, betrug 271 709, was eine Zunahme von 82,25 Prozent gegenüber dem vorhergehenden Jahr bedeutet. Dies ist ein sehr guter Prüfstein. Wenn das Volk liebt, gebraucht es die beste Methode, ein Verständnis des Königreiches des Herrn zu bekommen. Die Abonnementsliste des Watch Tower hat während des Jahres um 1 060 neue Abonnenten zugenommen. Die verteilte Freiliteratur belief sich auf 991 971 Stück, und außer diesem wurden 927 372 Exemplare der in Los Angeles, Californien, angenommenen „Proklamation“ verteilt.

Das canadische Gebiet hindurch wurden während des Jahres 370 öffentliche Versammlungen mehr abgehalten als in dem vorigen Jahr, und die stärker gewordene Beteiligung der Zuhörer betrug 20 781. Während des Jahres wurden 1 547 öffentliche Versammlungen abgehalten, mit einer Gesamtbeteiligung von 116 119. Ortsgruppen-Versammlungen betragen 1 868, mit einer Gesamtbeteiligung von 84 920. Sieben Pilgerbrüder waren während des Jahres regelmäßig in dem Dienst über ganz Canada beschäftigt. Außer diesen waren neun Hilfs-Pilgerbrüder tätig, abgesehen von den Ortsgruppen-Ältesten, die anderen Versammlungen dienen. Diese reisenden Brüder legten 161 780 Meilen zurück.

Die Gesamtzahl von Büchern und anderer Literatur, die während des Jahres verkauft wurde, betrug 271 709. Die Versammlungen im ganzen Gebiet im allgemeinen sind in gutem geistigen Zustande und eifrig in der Verkündigung der Botschaft des Königreiches beschäftigt. Die Zahl der Kolporteurs ist während des Jahres gewachsen, und so waren im ganzen 53 in diesem gesegneten Dienste tätig. Diese haben viele Mühsale gehabt, sind aber ihren Schwierigkeiten heroisch begegnet und haben ihr Werk frohen Herzens getan. Zu Zeiten sind sie geschmäht und verfolgt worden, man verweigerte ihnen jede Unterkunft, und sie waren gezwungen, im Freien zu schlafen, aber sie sind diesen Erfahrungen frohen Herzens begegnet.

Die Provinz Quebec ist ein hauptsächlich von Franzosen bewohntes Gebiet. Eine Anzahl Kolporteurs sind während des Jahres in jenem Arbeitsfelde gewesen. Jede Ortschaft und Stadt mit einer Bevölkerung von eintausend oder mehr ist von den Kolporteurs bearbeitet worden, und es wurde viel Freiliteratur dort verteilt, und in vielen Orten sind öffentliche Zeugnisse gegeben worden. Diejenigen, die der Wahrheit feindlich gegenüberstehen, beklagen sich, daß ihre Orte so gründlich bearbeitet werden. Katholiken insbesondere haben ihre Macht gebraucht, um das Werk dort aufzuhalten. Sie appellierten an die Gerichte, und sie unterlagen. Priester machten sich zu Führern von Pöbelhaufen und griffen die Brüder mit Stöcken an. Aber dies schreckte das kleine Heer der Nachfolger des Herrn in keiner Weise ab, das Werk mit Nachdruck zu betreiben, und der Herr hat sie beschützt und gesegnet. Viele französisch sprechende Leute in jenem Teile der Welt werden sich der Tatsache bewußt, daß der Herr etwas Besseres für sie in Bereitschaft hat, als was sie bisher gehört haben.

Das Werk unter den Deutschen durch ganz Canada ist bedeutend gewachsen während des Jahres. Es sind jetzt 55 deutsche Versammlungen in Canada, die regelmäßige Besuche von Pilgerbrüdern und einen regelmäßigen Pilgerdienst in der deutschen Sprache haben. Es hat eine entschiedene Zunahme in dem unter den dortigen Deutschen verteilten Literaturposten gegeben.

Im westlichen Canada ist eine Kolonie von Ukrainern (aus Südrussland) ansässig. Die Methodisten ernannten ein Komitee, um unter ihnen zu reisen und einen Bericht zu machen. Dies Komitee gab einen glänzenden Bericht über das dortige große Arbeitsfeld und empfahl die Veröffentlichung von Literatur in der ukrainischen Sprache, um sie unter ihnen zu verteilen. Unsere Gesellschaft zog sofort Nutzen aus dieser Anregung, veröffentlichte eine große Zahl von Traktaten und Büchern und ließ sie dort verteilen, und sandte mehrere Brüder zum Pilgerdienst in jene Gegend. Beim Beginn waren nur wenige interessiert, aber zur Zeit dieses Berichtes gibt es dort 49 Orte, die regelmäßige Pilgerbesuche und Dienst in der ukrainischen Sprache haben wollen.

Die polnische Bevölkerung Canadas zählt wahrscheinlich nicht einmal 50 000, aber ein großes Interesse ist unter diesem Volk während der letzten zwölf Monate entstanden, und dies Interesse ist im Wachsen.

Das vermehrte Werk hat notwendigerweise die Pflichten und Verantwortlichkeiten des Büropersonals vermehrt, aber diese haben mit Freuden „überstunden“ gearbeitet, sowohl in dem Büro als auch in der Druckerei, um dem Verlangen nach der Wahrheit entgegenzukommen. Unsere Druckerei, die während des vergangenen Jahres in Toronto eingerichtet wurde, ist eine große Hilfe bei der Vorbereitung der Botschaft gewesen.

Es ist befriedigend zu berichten, daß die Brüder durch ganz Canada eine tiefe Wertschätzung ihrer Vorrechte des Dienstes haben, und den Eifer und Enthusiasmus offenbaren, der dem Hause des Herrn zu eigen ist. Diese Brüder offenbaren eine tiefe Wertschätzung der von Gott in der Kirche getroffenen Anordnung und sind bestrebt, mit ihrer ganzen Kraft ihre betreffenden Pflichten zu tun und mit denen zusammenzuwirken und die zu ehren, welche der Herr ehrt.

Der Bericht aus dem fernen Neufundland zeigt einen guten geistigen Zustand der Brüder daselbst, von denen die meisten Fischersleute sind, die tatkräftig mit der Ausbreitung der Botschaft des Königreiches beschäftigt sind.

Übrigens hat der Herr das Werk in Canada während des Verwaltungsjahres reich gesegnet, wofür wir ihm dankbar sind.

Zürich, Schweiz.

Das Büro in Zürich, in der Schweiz, ist als das Central-Europäische Büro bekannt. Die allgemeine Leitung des Werkes wird von dort aus mit Bezug auf die folgenden Länder geführt: Die Schweiz, Frankreich, Belgien, Holland, Deutschland, Tschechoslowakei, Österreich und Italien, und auch das polnische Werk im nördlichen Frankreich. Wegen der Verschiedenartigkeit der Sprachen macht ein jedes dieser Länder regelmäßige monatliche Berichte und häufigere besondere Berichte an das Central-Europäische Büro, das als ein allgemeines Abrechnungsbüro handelt und regelmäßige monatliche Berichte an das Hauptbüro in Brooklyn sendet. Dies macht es möglich, daß der Gesamtbetrieb des Werkes glatter von statten geht.

Die Schweiz hat eine gemischte Bevölkerung von deutsch-sprechenden und französisch-sprechenden Leuten. Das deutsche Werk der Schweiz wird besonders durch das Züricher Büro geleitet, während das Werk unter dem französisch-sprechenden Volk von dem Berner Büro aus geleitet wird. Mit Ausschluß des Kantons Bern hat der andere Teil der Schweiz eine Bevölkerung von etwa zwei Millionen, wovon ein großer Prozentsatz Katholiken sind. In diesem Distrikt hat es während des vergangenen Jahres eine große Zunahme in dem Verkauf von Literatur gegeben; der Verkauf der „Harfe Gottes“ allein hat um 500 Prozent zugenommen. Mehr als eine halbe Million Exemplare Traktate wurden verteilt. Aus dem Bericht des Leiters führen wir folgendes an:

„Die Tätigkeit der Gesellschaft in diesem kleinen Lande ist in gnadenteicher Weise von Gott gesegnet worden. Kein anderer Teil Europas bezahlte so freigebig und mäßig für die Bücher der Gesellschaft, und dies trotz großer Opposition gegen die Kolporteurs und Verfolgung der Kolporteurs.“

An Literatur wurde abgesetzt wie folgt:

Schrift-Studien	2 204
„Harfe Gottes“	44 866
„Weltbedrängnis“	93 255
„Regierung“	50 908
„Millionen“- Broschüren	54 710
Anderer Bücher und Broschüren	10 505
Zusammen	256 448

Literatur-Verkauf durch	Kolportage:	Ph. Drama:
Schrift-Studien	1 862	663
„Harfe Gottes“	29 009	353
„Weltbedrängnis“	7 772	—
„Regierung“	379	—
„Millionen“- Broschüren	65 334	265
Anderer Bücher und Broschüren	15 502	4 593
Zusammen	119 858	5 874

Literatur-Absatz durch Versammlg.-Arbeiter:		
„Weltbedrängnis“	52 851	
„Regierung“	3 466	
Gratis-Literatur verteilt	1 654 600	
Weltweite Zeugnisse:	137	Zuhörer 13 165
Öffentliche Vorträge:	38	" 8 344
Interessierten-Vorträge:	278	" 17 900
Versammlungen bedient:	1 426	" 86 320
Zusammen	1 879	Zuhörer 125 729

Photo-Drama:	120	Aufführg.	Zuhörer: 34 000
Kolportage: reguläre Kolporteurs durchschnittlich	35		
Versammlungsarbeiter:	700		

Vergrößerte Ausrüstung.

Die Schweiz ist gut gelegen für die Leitung des Werkes in Central-Europa, und die Nachfrage nach Literatur ist so groß,

daß es dem Herrn wohlgefällig schien, daß die Ausrüstung für das Werk bedeutend vergrößert würde. Demgemäß kaufte die Gesellschaft ein Grundstück unmittelbar quer über die Straße, an welcher das Haus der Gesellschaft nebst Druckerei in Bern gelegen ist, und dort ist jetzt ein vierstöckiges Gebäude mit einem vollen Kellergeschoß im Bau, 95 mal 50 Fuß, mit einem unter der Straße laufenden Tunnel, der die beiden Gebäude miteinander verbindet, und einem anderen Tunnel, der das neue Hauptgebäude mit einem kleineren Gebäude auf derselben Baustelle verbindet. In dem Kellergeschoß dieser Gebäude werden andere Maschinen für den Druck von Literatur aufgestellt. Außer anderen Pressen der Gesellschaft befindet sich dort eine große Zweifarben-Druck-Rotationsmaschine, und eine neue Zweifarben-Druck-Rotationsmaschine ist beinahe vollendet und fertig zur Aufstellung, und diese zwei Maschinen allein drucken im vollen Betrieb durchschnittlich in einer Stunde 16 000 Exemplare des deutschen „Goldenen Zeitalters“.

Es sind jetzt ungefähr hundert Geschwister in dem Werk in dem Berner Büro beschäftigt. Dies neue Gebäude wird durch Brüder errichtet, während das Geld für das Material von der Gesellschaft geliefert wird. Es wird, wenn fertiggestellt, eine prächtig ausgestattete Betriebsanlage sein und wird eine gewaltige Menge von Freiliteratur und Büchern für ganz Central-Europa liefern, besonders die zuborgenannten Länder. Der Bau dieser Betriebsanlage und die innere Ausstattung stehen unter der unmittelbaren oberen Leitung des Central-Europäischen Büros.

Bern, Schweiz.

Von Bern in der Schweiz aus wird das französische Werk unter dem französisch-sprechenden Volk in der Schweiz, Frankreich und Belgien geleitet, und auch das polnische Werk in Frankreich. Die Druckerei steht unter der direkten Leitung des Berner Büros, und hier werden die Schrift-Studien und andere Bücher und Schriften der Gesellschaft gedruckt und hergestellt, die in der französischen und deutschen Sprache veröffentlicht werden; und außerdem werden Bücher in italienisch, griechisch, polnisch und einer Zahl anderer Sprachen veröffentlicht.

Das Drucken für das Central-Europäische Büro und die Länder, die unter der Leitung dieses Büros stehen, geschieht in dieser Betriebsanlage, mit Ausnahme des Teiles der Druckarbeiten, die in Magdeburg, Deutschland, getan wird. Die Brüder in Amerika können sich eine Vorstellung machen von dem Umfang des Werkes, das von dem Berner Büro aus gemacht wird, wenn wir uns vor Augen halten, daß das Werk, das dort heute getan wird, größer ist als das Werk vor zehn Jahren in Brooklyn.

In der Berner Druckerei wird das „Goldene Zeitalter“ in der französischen Sprache herausgegeben und verbreitet, das jetzt annähernd 45 000 Abonnenten hat. Auch ist soeben die Veröffentlichung des „Goldenen Zeitalters“ in der polnischen Sprache begonnen. Eine große Zahl polnischer Leute wohnen im nördlichen Frankreich, und dort hat sich während des letzten Jahres ein gewaltiges Interesse an der Wahrheit kundgetan. Öffentliche Versammlungen, die von Pilgerbrüdern abgehalten wurden, waren gut besucht, und eine große Menge Literatur fand bereitwillige Abnehmer.

Die französisch-sprechenden Leute bringen der Wahrheit ein größeres Interesse entgegen als in der Vergangenheit. Eine große Anzahl von ihnen liest das „Goldene Zeitalter“ und kauft und liest die Broschüren und Schrift-Studien und andere Bücher, und das französische Werk hat während des

Verwaltungsjahres ein stetiges und gesundes Wachstum erfahren.

In dem französischen Pilgerdienst während des Jahres 1924 sind sieben Brüder regelmäßig am Werk gewesen, während zehn Brüder in der regelmäßigen Kolportage tätig waren, und 1304 in der freiwilligen Kolportage. Es haben 2327 Ortsgruppen-Versammlungen stattgefunden, mit einer Gesamtbeteiligung von 114 495, und 161 öffentliche Versammlungen, mit einer Beteiligung von 16 585. Folgendes ist ein Ausweis über den Literaturverkauf:

Schrift-Studien	6 505
„Die Harse Gottes“	10 203
„Millionen“-Bücher	15 722
Anderer Broschüren	34 497
Bibeln	679
Verteilte Freiliteratur	1 876 600
Photodrama-Aufführungen	34
Beteiligung bei Photodrama-Aufführungen	55 875
Briefe und Karten empfangen	8 403
Briefe und Karten abgehandelt	7 249
„Das Goldene Zeitalter“ (deutsche Ausgabe)	770 135
„Das Goldene Zeitalter“ (französische Ausgabe)	459 939
„Proklamation“ (1923) verteilt	3 067 500
Bücher und Broschüren, die während des Jahres in der Berner Druckerei hergestellt wurden	2 320 000

Amsterdam, Holland.

Das Zweigbüro der Gesellschaft in Amsterdam steht unter der Führung eines lokalen Leiters, und auch unter der Oberaufsicht des Central-Europäischen Büros. Die Holländer haben sich niemals besonders für die Wahrheit interessiert bis in den letzten zwei Jahren. Der Präsident der Gesellschaft sprach zu Anfang des Frühjahrs vor einer großen öffentlichen Versammlung in Amsterdam, in welcher großes Interesse gezeigt wurde, und während des Jahres sind 5 984 Bücher in die Hände des Volkes gelegt worden, außer 1 055 000 Exemplaren von Traktaten und anderer Literatur. Vierzehn öffentliche Versammlungen sind abgehalten, und 155 Ortsgruppen-Versammlungen. Zwei Kolporteurs waren regelmäßig in dem Werke beschäftigt, und ein Pilgerbruder, der 12 400 englische Meilen während des Jahres reiste, besuchte die Interessierten und rief Versammlungen ins Leben.

Während die Brüder hier, im Verhältnis gesprochen, gering an Zahl sind, sind sie doch außerordentlich eifrig. „Die Harse Gottes“ in der holländischen Sprache ist jetzt von der Presse fertiggestellt, und die Brüder in Holland beginnen schon einen energischen Ansturm und erwarten binnen kurzem eine große Zahl dieser Bücher unter das Volk zu bringen. Es kann wahrlich gesagt werden, daß ein prächtiges Zeugnis während des Jahres durch ganz Holland gegeben wurde, weit größer als zu irgendeiner Zeit in der Vergangenheit.

Magdeburg, Deutschland.

In Magdeburg befindet sich das Hauptbüro des deutschen Werkes, unter einem lokalen Leiter, und dieses wiederum unter der Leitung des Central-Europäischen Büros. Es hat eine gewaltige Zunahme in dem Werk in Deutschland während der letzten zwölf Monate stattgefunden. Das Jahr 1923 zeigte eine große Zunahme, aber 1924 zeigt sogar eine größere. Im Jahre 1923 wurde das Magdeburger Büro errichtet. Seitdem ist das Besitztum, Betriebsanlage usw., erheblich verbessert und ausgebaut worden, ein großes Kellergeschoß für die Druckerpressen hergerichtet; und außer den Pressen, Buchbindereimaschinen und anderen Maschinen, hat die Gesellschaft eine große Rotationsmaschine gekauft, welche eine große Menge Literatur, in Form von Zeitschriften und Büchern herstellen wird.

Eine Generalversammlung fand im letzten Frühjahr in Magdeburg statt, bei welcher eine öffentliche Versammlung abgehalten wurde, die von ca. 15 000 Personen besucht war, [viele aber keinen Einlaß mehr finden konnten wegen Raum-mangels], wobei die Hauptansprache von dem Präsidenten der Gesellschaft gehalten wurde, wie schon in dem Watch Tower berichtet. Seitdem hat die Versammlung in Magdeburg sehr zugenommen, und das Wachstum nimmt noch zu. Aus den Berichten, die von dem Leiter des Central-Europäischen Büros unterbreitet wurden, führen wir folgendes an:

„In Deutschland schreitet das Werk mit großen Schritten vorwärts. Wir hatten ein Bannerjahr, und alle Hände sind eifrig tätig gewesen. Die vermehrte Tätigkeit hat in dessen den Feind aufgerüttelt, sowohl drinnen wie draußen, was Drangsal für das Volk des Herrn gebracht hat. Dies hat aber das Werk nicht behindert. Es ist Gottes Werk, und deshalb haßt es der Teufel, aber er kann es nicht aufhalten. Er haßt die leitenden Brüder und stürzt sie in Ungemach so oft wie möglich. Nichtsdestoweniger schreitet das Werk in großartiger Weise vorwärts zur Ehre und Lobpreisung Gottes.“

Aus dem Bericht des lokalen Leiters des Magdeburger Büros führen wir das Folgende an:

„Anbei übersenden wir Dir den Jahresbericht für Deutschland vom 1. Oktober 1923 bis Ende September 1924. Wir bemerken, den allgemeinen Statistiken vorausschauend, daß die Summe der verkauften Bücher und gehaltenen Vorträge und Versammlungen usw. sich eigentlich auf die Zeit von nur 9 Monaten erstreckt, und zwar deshalb, weil in das Berichtsjahr 1923 hineinfällt eine Zeit der schwersten Inflationsperiode Deutschlands, die sich über ungefähr 3 Monate erstreckte. Während dieser Zeit war von einem allgemeinen ordentlichen Bücherverkauf und der Möglichkeit des allgemeinen Abhaltens öffentlicher Vorträge kaum die Rede. Von diesem Gesichtspunkte aus, die sich ergebenden Zahlen geteilt durch 9, ergibt sich eine gewaltige Steigerung des Literaturumfanges.“

Während das Jahr 1923 einen ungefähren monatlichen Umsatz an Schrift-Studien-Bänden von 11 000 Exemplaren aufweist, zeigt das Jahr 1924 einen solchen von ungefähr 20 000 Exemplaren auf den Monat, und während 1923 der monatliche Umsatz der „Harse Gottes“ auf ungefähr 22 000 Exemplare kam, weist das Jahr 1924 einen solchen von ungefähr 25 000 Exemplaren im Monat auf. „Millionen“-Broschüren wurden verkauft 1923 ungefähr 29 000, während im Jahre 1924, wenn wir die hinzukommenden neuen Broschüren, die ja die Stelle der kleinen „Millionen“-Broschüre einnahmen, „Weltbedrängnis“ und „Wünschenswerte Regierung“ hinzuzählen, der Verkauf dieser Broschüren die enorme Höhe von über 110 000 Stück monatlich erreichte.

Die Auflage des Wachturms vermehrte sich um 6 000 Exemplare, die Auflagezahl des „Goldenen Zeitalters“ erhöhte sich um über 100 000 Stück.

Der Rückgang in der Anzahl der öffentlichen Vorträge erklärt sich durch die Tatsache, daß die Interessierten-Versammlungen von gut 7000 auf über 25 000, und die Geschwisterversammlungen, das heißt, Zusammenkünfte neuorganisierter Klassen, von 30 000 auf 38 000 gesteigert wurden. Indem die Frucht der 1923 gehaltenen öffentlichen Vorträge durch Klassenbildung und Arrangieren von Interessierten-Versammlungen ausgenutzt wurde, war naturgemäß ein Teil der 1923 von den Versammlungen für öffentliche Vorträge angelegten Mittel für diese Zwecke erforderlich.

Charakteristisch für die Zunahme des allgemeinen Literaturumfanges in Deutschland ist auch ein kurzer Auszug aus der Paketversandstatistik des deutschen Bibelhauses, indem das letzte Vierteljahr des Jahres 1923 einen durch das Bibelhaus erledigten Versand von 636 Postpaketen aufwies, erhöhte sich dieser Versand im 1. Vierteljahr des Jahres 1924 auf 4 174 Postpakete. Hinzu kommt natürlich dann noch der umfangreiche Versand von 9 Packlagern, Nebenlagern des Bibelhauses in verschiedenen günstigen gelegenen Städten Deutschlands. Es ist uns zeitweilig kaum möglich, der gewaltigen Arbeit Herr zu werden, immer neue Arbeitskräfte kommen hinzu, dennoch ist der Hunger des Volkes groß. Möge Gott uns geben, daß das Jahr 1925 einen gleichen prozentualen Aufschwung zeigt, wie 1924.

Wir haben in Deutschland 462 Pilgerstationen, die regelmäßig von Pilgerbrüdern bedient werden. Außerdem bedienen die Pilger-Brüder regelmäßig die Versammlungen in dem deutsch-sprechenden Teil der Schweiz, in Österreich und der Tschecho-Slowakei. Einige Zeit stellten sich in der Bedienung der Pilgerstationen im Ruhrge-

biet infolge der Besetzung durch die Franzosen Schwierigkeiten ein, was indessen heute wieder völlig aufgehoben ist.

Die Zahl der Arbeiter in den Klassen, die in der Kolportage tätig sind, nimmt beständig zu und mit viel Freude gehen die Geschwister hinaus, um die Botschaft von der Nähe des Königreiches zu verkündigen. Wir schätzen uns glücklich, geliebter Bruder Kuthersford, daß wir das Vorrecht haben, an diesem wunderbaren Werke einen so reichlichen Anteil zu haben. Unser Gebet ist, daß Gott uns dieses Vorrecht erhalte und uns mehr und mehr geschickt mache, zur Verherrlichung seines Namens, seinem geehrten und geliebten Volke, und in seinem glorreichen Werke dienen zu können. Für Deine allezeit uns so reichlich zu Teil gewordene Hilfe mit Rat und Tat, ohne die es uns ja nicht möglich geworden wäre, solche Resultate zu erzielen, möchten wir nicht versäumen, Dir unseren herzlichsten Dank auch an dieser Stelle zum Ausdruck zu bringen. Mit gebetsvollen Wünschen, daß der Herr Dich und alle Deine treuen Mitarbeiter auch fernerhin so reichlich segnen möge, wie bisher, zum Segen seines Werkes und Volkes."

Eine Übersicht des während des erwähnten Zeitlaufs in Deutschland verrichteten Werkes folgt hiermit:

Schrift-Studien	187 572
„Die Harfe Gottes“	220 219
„Millionen“-Buch	232 212
„Können die Lebenden mit den Toten reden?“	20 155
„Welt in Not“	634 990
„Eine wünschenswerte Regierung“	240 000
Anderer Bücher	181 803
Der Wacht-Turm, jede Nummer	26 000
Das Goldene Zeitalter, jede Nummer	175 000
Freiliteratur	6 000 000
Öffentliche Versammlungen	2 858
Besuch öffentlicher Versammlungen	605 641
Versammlungen für interessierte Freunde	25 292
Besuch von Versammlungen für die Interessierten	4 740 064
Ortsgruppen-Versammlungen	38 701
Besuch von Ortsgruppen-Versammlungen	1 595 829
Pilger im Dienst	17
Kolporteurs	123
Ortsgruppen-Arbeiter	6 200

Einem früheren Bericht durch den Leiter des deutschen Werkes entnehmen wir das Folgende:

„Das Werk in Deutschland schreitet weiter wunderbar vorwärts. Der Verkauf der Literatur, insonderheit der Harfe, ist ein staunenswerter. Auflagen von 100 000 Büchern haben überhaupt keinen Zweck mehr. Wir können die eine Maschine nur immer unentwegt Tag und Nacht laufen lassen, um die Harfe zu drucken. Gegenwärtig drucken wir auf der einen großen Schnellpresse eine Million der „Wünschenswerten Regierung“.

Das „Goldene Zeitalter“ vermehrt seine Auflage auch beständig; gegenwärtig haben wir eine Auflage von 175 000. Wir haben jetzt ein Automobil erhalten, welches uns eine große Hilfe in dem Werk ist.“

Die Drangsal unter dem deutschen Volke erhöht das Verlangen nach etwas, um ihre Herzen zu trösten, und sie finden nichts, das diesen Trost bringt, als nur die Verkündigung großer Freude der Botschaft des Königreiches. Unsere Brüder dort fahren fort mit dem Eifer, der dem Hause des Herrn zu eigen ist, und der große König der Könige segnet sie in ihren Herzen und in ihren Bemühungen, ihm zu dienen und sein Königreich zu verkünden.

Wien, Österreich.

In Wien, Österreich; befindet sich das Lokalbüro der Gesellschaft unter dem lokalen Leiter und der Oberleitung des Central-Europäischen Büros. Ungeachtet der öffentlichen Opposition in Österreich hat die Wahrheit dort große Fortschritte gemacht, besonders bei der Verteilung von Freiliteratur, dem öffentlichen Zeugnis und dem Pilgerdienst. Wenn man sich daran erinnert, daß die Wahrheit erst vor kurzer Zeit nach Österreich gebracht wurde, so sind die Resultate außerordentlich befriedigend. Während des Jahres ist der Literaturverkauf wie folgt gewesen:

Schrift-Studien	7 274
„Die Harfe Gottes“	5 958
„Welt in Not“	3 934
Bibeln	182
Anderer Bücher und Broschüren	10 931
Freiliteratur verteilt	420 000
Öffentliche Versammlungen	42
Besuch öffentlicher Versammlungen	10 000
Halböffentliche Versammlungen	449
Besuch halböffentlicher Versammlungen	31 280
Ortsgruppen-Versammlungen	407
Besuch von Ortsgruppen-Versammlungen	20 400
Kolporteurs im Werk	7
Hilfskolporteurs	20

Außer den Brüdern, denen die Leitung des Wiener Büros untersteht, haben drei Pilgerbrüder aus Deutschland Österreich während des Jahres besucht. Die Brüder in Österreich frohlocken, indem sie sehen, wie die alten Mächte in Stücke brechen und das Königreich unseres Herrn majestätisch vorwärtschreitet.

Woft, Tschechoslowakei.

Das Werk in der Tschechoslowakei, obgleich jung an Jahren, zeigt ein gesundes Wachstum. Das Wohnungsproblem war so schwierig, daß es notwendig wurde, ein Haus für das Büro zu kaufen und für die Wohnung des Bruders, dem die Leitung untersteht, und derer, die ihm bei dem Werke helfen.

Während des Jahres sind 16 542 gebundene Bücher und Broschüren in die Hände des Volkes gelegt worden; freie Traktate verteilt: 205 000 Exemplare; öffentliche Vorträge gehalten: 28; besucht von etwa 61 000; Ortsgruppen-Versammlungen: 702, mit einer Gesamtbeteiligung von 20 000. Es waren sechs Brüder in dem regulären Kolporteurwerk tätig, und zwei in dem regulären Pilgerdienst. Empfangene Briefe 1381; abgehandelt 975.

Pinerolo, Italien.

Auf lange Zeit war es schwer, irgendwelchen Fortschritt in Italien zu machen. Jetzt berichten wir mit Freude, daß das Werk in jenem Lande gut vorwärts geht. Es sind vier Kolporteurs regelmäßig die ganze Zeit im Werk tätig, und sie arbeiten gut. Der italienische Bruder, der das Lokalbüro in Pinerolo leitet, ist ein sehr eifriger Arbeiter, und der Herr segnet seine Bemühungen.

In Italien ist es den Druckern nicht erlaubt, irgend etwas zu drucken, wenn sie nicht ihren Namen darunter setzen, und sie werden für seinen Inhalt verantwortlich gehalten. Als der Leiter des italienischen Büros kürzlich ein Exemplar der „Anklage“ erhielt und wünschte, sie zum Druck zu bringen, unterbreitete er es den Regierungs-Behörden, die es untersuchten und ihm bereitwillig die Erlaubnis gaben, es drucken und verteilen zu lassen. Als er es den Druckern vorlegte, inspizierten sie es und erklärten sich bereit, es zu veröffentlichen.

Jetzt bringen viel mehr Menschen der Wahrheit ein Interesse entgegen, viel Literatur wird genommen und viele Bücher bestellt. Außer den Schrift-Studien in italienisch, die dorthin gesandt worden sind, wie auch den „Millionen“-Büchern und anderer zum Druck gebrachter Literatur, hat das Berner Büro kürzlich 25 000 Exemplare der „Wünschenswerten Regierung“ gedruckt, um in Italien verteilt zu werden. Zweiräder sind für drei Kolporteurs beschafft worden, die auf diese Weise das Land durchqueren, Literatur verteilend und Bücher verkaufend. Wir haben große Hoffnung auf eine weite Verbreitung der Wahrheit in Italien in der nahen Zukunft.

Orebro, Schweden.

Das Werk in ganz Schweden wird von dem Büro Orebro aus geleitet. Der Bericht für das Verwaltungsjahr ist in der Tat befriedigend. Aus dem Bericht des Leiters führen wir an:

„Obwohl es in manchen Beziehungen ein schweres Arbeitsfeld ist, so sind wir doch guten Mutes und sind entschlossener als je zuvor, durch die Gnade des Herrn, fortzufahren, zu wirken in der gegenwärtigen Erfüllung seiner Prophezeiung, wie in Matthäus 24: 14 verzeichnet. Wir wissen von keiner Organisation oder Körperschaft von Menschen in der Welt, die jetzt das Evangelium des Königreiches predigt, als nur die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft.“

Während des Jahres sind zwanzig Brüder in dem Pilgerdienst tätig gewesen, und siebenunddreißig in dem Kolporteurwerk. Eine Anzahl von Generalversammlungen wurden in ganz Schweden gehalten, die sehr zur Auserbauung der Geschwister dienten. Öffentliche Versammlungen abgehalten: 2 459, mit einer Gesamtbeteiligung von 176 247. Empfangene Briefe: 11 010; abgeordnete Briefe: 13 903. **Sch r i f t- S t u d i e n**, „Harfe Gottes“ und andere Bücher und Broschüren verkauft während des Jahres: 153 833 Exemplare; 1923- „Proklamation“ verteilt: 522 720 Exemplare. Gesamtzahl von Exemplaren des schwedischen Wachturms veröffentlicht während des Jahres: 219 350; „Das Goldene Zeitalter“: 179 188 Exemplare; schwedisches Dienst-„Bulletin“ verteilt: 9 182; Photo-Drama in Papiereinband: 11 726; andere Traktate, Kataloge usw.: 45 940, alles in allem 988 106 Stück.

Kopenhagen, Dänemark.

Von Kopenhagen aus wird das Werk Dänemarks geleitet. Wir zitieren aus dem Bericht des dortigen Leiters:

„Es herrscht hier ein gewaltiges Vorurteil gegen unsere Botschaft und gegen unser Werk. Die Geistlichkeit setzt die Warnung gegen uns fort. Vor einigen Jahren wurde unser Werk von diesen Gegnern eine allgemeine Plage oder Geißel genannt, und um diese Zeit haben wir allen Grund zu glauben, daß sie noch so denken, sogar noch intensiver. Trotz der Opposition sind die Resultate des Werkes des letzten Jahres größer als zu irgendeiner Zeit in der Vergangenheit. Es gibt mehr Versammlungen auf dem Lande, und eine noch größere Anzahl bekennen sich als geweiht. Das Werk ist im Wachsen.“

Öffentliche Versammlungen abgehalten	397
Beteiligung	49 450
Ortsgruppen-Versammlungen	925
Beteiligung	23 426

Zwei Brüder sind regelmäßig im Pilgerdienst tätig gewesen, während andere ein Ausdehnungswerk getan haben. Sieben sind regelmäßig in dem Kolporteurdienst am Werk gewesen, mit fünf Hilfs-Kolporturen. Außer diesem sind viele Gruppen von Geschwistern aus den Versammlungen am Werk. Die Zahl der während des Jahres verkauften Bücher betrug 18 245, und 100 000 Exemplare der 1923-„Proklamation“ wurden verteilt.

Helsingfors, Finnland.

Das Werk in Finnland steht unter der Aufsicht des Büros in Helsingfors. Aus dem Bericht des Leiters entnehmen wir das Folgende:

„Wie Ihr aus der Übersicht des verrichteten Werkes ersieht werden, hat das Werk in Finnland gutes Gedeihen gehabt, und wir können dem Herrn nur preisen für alle seine wunderbare Güte, die er uns erwiesen hat.“

Sch r i f t- S t u d i e n und andere Bücher, die während des Jahres abgesetzt wurden	47 782
(Dies ist beinahe das Doppelte der Zahl, die für das vorhergehende Jahr berichtet wurde.)	
Freiliteratur verteilt	510 898
Öffentliche Versammlungen abgehalten	1 221

Beteiligung	159 901
Ortsgruppen-Versammlungen	447
Beteiligung	31 859
Pilgerbrüder in dem Dienst	11
Kolporture	21
Ortsgruppen-Arbeiter	240

Christiania, Norwegen.

Das Werk für Norwegen wird von Christiania aus geleitet. Dem Bericht des lokalen Leiters entnehmen wir:

„Das Werk ist in diesem Jahre größer als es im letzten war. Einige der Geschwister haben ihre Hände schlaff werden lassen, aber viele andere neue sind hereingekommen, und das Werk hat zugenommen.“

Zahl der Pilgerbrüder in regulärem Dienst	2
Kolporture	7
(Viele andere im Ausdehnungswerk tätig.)	
Bände, die während des Jahres abgesetzt wurden	20 178
„Proklamationen“ (1923) verteilt	220 000
Anderer freie Traktate	45 288
Briefe empfangen	1 030
Briefe abgefasst	3 865

Warschau, Polen.

Das Werk in Polen war während des ersten Teiles des Jahres stark gehemmt, aber nach einem Besuch durch einen besonderen Vertreter der Gesellschaft in Warschau während des Sommers nahm das Werk einen neuen Anstoß. Später wurde ein anderer Bruder aus dem nördlichen Frankreich (wo, wie an anderer Stelle im Jahresbericht gemeldet, eine Menge polnischer Brüder ansässig sind) dorthin gesandt, um in dem Werk zu helfen, und jetzt ist das polnische Werk stark im Wachsen. Die Zustände bessern sich zur Durchführung des Werkes, und die Brüder offenbaren einen größeren Eifer und Entschluß als je zuvor. Außerdem ist das Werk besser organisiert.

Um diese Zeit liegt ein Bericht vor, der die letzten vier Monate des Verwaltungsjahres umfaßt, während welcher Zeit 369 Briefe empfangen wurden und 511 ausgesandt. Zwei reguläre Pilgerbrüder sind in dem Dienst tätig gewesen, und sechs Hilfs-Pilgerbrüder; öffentliche Versammlungen abgehalten 157, von 32 062 besucht; Ortsgruppen-Versammlungen 197, Besuch 2 982; Generalversammlungen abgehalten 16; Bücher verkauft 11 979; Freiliteratur verteilt 17 637 Exemplare.

Das Photo-Drama wird gezeigt und erweckt großes Interesse. Die Brüder haben viele Prüfungen von innen und von außen. Der Widersacher macht ihnen alle möglichen Schwierigkeiten, aber durch die Gnade des Herrn streben sie vorwärts. Ein ausführlicherer Bericht wird in dem polnischen Wachturm erscheinen.

Cluj, Rumänien.

Von dem Büro in Cluj aus wird das Werk der Gesellschaft in Rumänien, Ungarn, Bulgarien, Jugoslawien und Albanien geleitet. Es ist hier zu einer großen Opposition durch die Regierungsbehörden gekommen, und doch hat der Herr weiter sein Werk gesegnet.

Es war unmöglich für die Gesellschaft, einen geeigneten Platz zu finden, um denen, die im Werk tätig sind, Wohnung und Unterkunft zu geben; folglich ergab sich die Notwendigkeit, ein Haus nebst Büro zu bauen. Dies ist während des Jahres getan worden. Das Büro und der Arbeitsteil ist fertiggestellt, aber der Wohnungsteil noch nicht. Dies hat beträchtliches Geld gekostet, aber ganz klar ist des Herrn Hand in der Sache gewesen, und er hat sie gesegnet.

Die Gesellschaft hat hier einen sehr guten Druckerei- und Buchbinderei-Betrieb, was uns in den Stand setzt, die Bü-

cher für die obengenannten Länder zu den möglichst niedrigen Kosten herzustellen. Dies muß getan werden, weil das Volk so arm ist, und sich es nicht leisten kann, sehr viel für Bücher zu bezahlen. Aus dem Bericht des Leiters führen wir folgenden an:

„Wir sind voll tiefer Dankbarkeit zu unserem himmlischen Vater und unserem Herrn Jesu, die uns in vielen dunklen Zeiten während des Jahres gestärkt haben und alle unsere Schwierigkeiten ausglich. Dann sind wir in der Tat in ganz besonderer Weise erkenntlich zu Euch und Euch besonders verpflichtet, unter tiefer Wertschätzung, Liebe und Dankbarkeit dafür, daß Ihr uns sowohl finanziell als auch mit ermutigendem Zuspruch zu Hilfe gekommen seid, wann auch immer wir am Ende unserer Weisheit angelangt waren. Verglichen mit letztem Jahr, ist der Verkauf von Büchern um 300 Prozent gewachsen. Es würde mehr getan worden sein, aber am Anfang des Jahres waren wir ohne Bücher. Im September beendeten wir den Druck von 100 000 Exemplaren der „Welt in Not“, und auch der „Wünschenswerten Regierung“, in zwei Sprachen. Für den 5. Oktober, einen Tag, bestellten die Brüder 30 000 dieser Broschüren zur Verteilung. Das Arbeitsfeld ist stetig im Wachsen begriffen, und der Bedarf nach mehr Arbeitern wird mit jedem Tage größer.

Während des Jahres haben 793 Geschwister ihre Weihung symbolisch durch die Wassertaufe zum Ausdruck gebracht.

Die Brüder, die in dem Werk von diesem Büro aus tätig sind, sind hauptsächlich Rumänen und Ungarn. Das ungarische und das rumänische Werk sind in diesem Bericht miteinander verbunden. Das Wachstum in beiden ist ganz bemerkenswert.

Der Druckereibetrieb der Gesellschaft in Cluj hat während des Jahres 226 075 eingebundene Bücher hergestellt, und 129 951 Bücher sind verbreitet worden. Außerdem sind mehr als 175 000 Exemplare des Wachtturms und „Goldenen Zeitalters“ in jeder der beiden Sprachen verbreitet worden.

Das Volk in dem größeren Teil dieses Landes ist sehr arm, besonders in Jugoslawien und Albanien. Trotz der großen Schwierigkeiten arbeiten die Brüder mit aller Kraft, die Wahrheit durch alle Balkanstaaten zu verbreiten.

Während des Jahres sind 11 Pilgerbrüder, die rumänische und die ungarische Sprache sprechend, regelmäßig in dem Dienste tätig gewesen. Außerdem sind von diesem Büro aus zwölf Brüder gesandt, welche den Versammlungen an Sonnabenden und Sonntagen dienen. Die während des Jahres in dem Gebiet abgehaltenen Ortsgruppen-Versammlungen beliefen sich auf 3 444, mit einer Gesamtbeteiligung von 105 115. Das öffentliche Zeugnis wurde unter großen Schwierigkeiten gegeben. Nichtsdestoweniger wurden 262 öffentliche Versammlungen abgehalten, mit einer Gesamtbeteiligung von 31 504. Es fanden siebenundvierzig lokale Hauptversammlungen statt, mit einer Beteiligung von 11 521.

Athen, Griechenland.

Von diesem Ort aus wird das Werk in der griechischen Sprache in dem Gebiet, welches Griechenland, die Insel Kreta, und das nördliche Ägypten umfaßt, geleitet. Das Werk hat während des vergangenen Jahres in Griechenland stark zugenommen. Zwei Pilgerbrüder sind regelmäßig in dem Arbeitsfelde, aber sie haben unter allerlei Schwierigkeiten gearbeitet, indem von ihnen verlangt wird, daß sie sich ihre eigenen Versammlungshallen beschaffen und polizeiliche Erlaubnis einholen müssen, bevor sie einen Vortrag halten dürfen. Die Gegnerschaft kommt von den griechischen Priestern. Häufig drucken diese bissig abgefaßte Traktate, in denen das Volk vor den Pilsbrüdern gewarnt wird, verteilen diese Zettel und schicken Ausrufer durch die Straßen, um das Volk mit lautem Geschrei vor den Pilgerbrüdern zu warnen, die sie Ketzer nennen und Leugner der Gottheit Christi und der

„heiligen Dreieinigkeit“. Trotz alledem sind die Brüder mit aller Kraft vorwärts geschritten.

Während des Jahres haben diese Brüder zweiundfünfzig öffentliche Versammlungen abgehalten, mit einer Gesamtbeteiligung von 35 000 Personen; 658 Ortsgruppen-Versammlungen, von 7 900 besucht. Drei Kolporteurs waren regelmäßig im Dienst tätig. Bücher verkauft: 9 438; freie Traktate verteilt: 90 000; Briefe empfangen 810; ausgesandt: 700.

Die Gesellschaft hat kürzlich drei griechische Brüder nach dem nördlichen Ägypten gesandt, um unter den dortigen Griechen zu wirken; auch ist ein besonderer Vertreter der Gesellschaft jetzt auf dem Wege nach Griechenland, um sich dort mit den anderen Brüdern an dem Werk zu beteiligen. Dies hat seinen Grund in einem stärker werdenden Interesse an der Wahrheit.

Beirut, Syrien.

Die Gesellschaft hat kürzlich ein Büro in Beirut eröffnet, von wo aus das Werk in Kleinasien ganz besonders in Syrien, Türkei, Georgien und Armenien geleitet wird. Ein lebhaftes Interesse ist in diesem Lande im Entstehen, besonders unter den Armeniern. Armenische Brüder sind eifrig am Werk, Versammlungen für die Interessierten ins Leben zu rufen. Versammlungen sind jetzt entstanden in Beirut, Hammana, Salima, auch in Aleppo, Konstantinopel und Philippolis.

Außer dem lokalen Werk in den genannten Ländern, gibt es interessierte Armenier in anderen Teilen, die bei der Verbreitung der Wahrheit im Orient und in anderen Ländern behilflich sind, z. B. in Bulgarien, in Kairo (Ägypten), Saloniki (Griechenland), Insel Cypern, Aethiopien, Persien, fernere Cuba und Buenos Aires (Argentinien). Selbst einige Armenier in China haben ein tiefes Interesse an der Wahrheit an den Tag gelegt. Das Werk unter den Armeniern verspricht ein großes Wachstum.

In Verbindung hiermit möchten wir sagen, daß das armenische Werk in den Vereinigten Staaten eine bemerkenswerte Zunahme während des Jahres gezeigt hat. Acht Versammlungen sind zum Dienst organisiert, und ein großes Interesse ist bekundet worden.

Ramallah, Palästina.

Das Werk in Palästina ist während des Jahres nicht sehr gewachsen, obwohl es eine leichte Zunahme gegeben hat. Das Zeugnis wird indessen dort gegeben.

Kapstadt, Südafrika.

Von dem Büro in Kapstadt aus sorgt der dortige Leiter für das Werk der Gesellschaft in den folgenden Ländern: Kap der Guten Hoffnung, Natal, Zululand, Amatongaland, Orange Freistaat, Transvaal, Basutoland, Swaziland, Bechuanaland, Südwesafrika, Rhodesia, portugiesisch Ostafrika und Madagaskar. Während des letzteren Teiles des Verwaltungsjahres ist das Werk von diesem Büro aus reorganisiert, und dem Werk ist ein neuer großer Anstoß gegeben. Das wachsende Interesse unter dem holländisch-sprechenden und dem englisch-sprechenden Volk ist erfreulich, und darüber hinaus zeigen die Eingeborenen in den verschiedenen Ländern ein sehr großes Interesse an der Wahrheit.

Die Gesellschaft hat kürzlich eine Druckerpresse, mit allen notwendigen Eckapparaten und allem erforderlichen Zubehör versandt, die binnen kurzem in Kapstadt aufgestellt wird zum Druck von Literatur zwecks schneller Verbreitung. Dies wird das Werk dort sehr erleichtern. Die Brüder gehen dort vereint und freudig erwartend bei der Verkündigung der Botschaft, daß das Königreich des Himmels nahe gekommen ist.

Treetown, britisch Westafrika.

Dieses Lokalbüro leitet das Werk der Gesellschaft in den Ländern Sierra Leone, Liberia, Goldküste und Nigeria, den britischen Besitzungen Westafrikas. Die Brüder daselbst sind während des Jahres reich von dem Herrn gesegnet worden. Aus dem Bericht des lokalen Leiters wird folgendes angeführt.

„Die Wahrheit nimmt hier stetig zu, obgleich sie von den Predigern der Namenkirchen, besonders den Methodisten, stark bekämpft wird. Diese Namenkirche, die hier mit den größten Geschäftsinteressen verknüpft ist, hat den Schlag schärfster gefühlt als andere. Die Prediger haben sich immer und immer wieder zusammen getan, um die Wahrheit zu unterdrücken, haben aber jämmerlich versagt bei dem Vormarsch des Königs der Könige. Viele sagten: „Was für einen Zweck hat dies große Babylon, das wir bauen, und was für einen Zweck hat unsere Geistlichkeit mit ihren hohen Titeln?“ Wir glauben nicht, daß viel von ihnen übrig geblieben sein wird, wenn die Columbus-„Anklage“ auf sie herniederfällt.

„Die Namenkirchen leiden finanziell. Sie haben kein Geld, um ihre Prediger zu bezahlen. Viele von ihnen sind seit Monaten nicht bezahlt worden. Der Bischof der anglikanischen Kirche berief eine Gebetsversammlung auf den dreißigsten September ein, die von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends dauerte. Das Schwergewicht ihres Gebetes drehte sich um Geld.

„Die aufwachsende Generation hier verliert allen Respekt vor den Predigern, die sie in der Vergangenheit gerupft haben. Die Versammlung der Freunde der Wahrheit hier nimmt stetig zu. Dies gilt von Liberia, Nigeria und auch an der Goldküste.“

„Millionen“-Bücher	623
„Können die Lebenden mit den Toten reden?“	526
Andere Bücher	3 710
Öffentliche Versammlungen abgehalten	115
Beteiligung	26 250
Ortsgruppen-Versammlungen	250
Beteiligung	4 750
Kolporteurs im Arbeitsfelde	2
Pilgerbrüder	1
Freiliteratur verteilt, Exemplare	10 000
Christ-Studien verkauft	2 185
„Die Harse Gottes“	1 163

Kottaham, Ostindien.

Von Kottaham aus wird das Werk durch ganz Ostindien geleitet. Die Wahrheit wird von diesem Büro aus in sechs verschiedenen Dialekten veröffentlicht, und dadurch sind wir in den Stand gesetzt, eine große Zahl Eingeborener zu erreichen. Das Werk in Ostindien hat während des letzten Jahres ein stetiges Wachstum gezeigt. Da die Völker Indiens leiden, wünschen sie mehr über die Wahrheit zu wissen. Die lieben Brüder in Indien haben während des Jahres einen großen Eifer gezeigt und haben in Anbetracht der Schwierigkeiten, unter denen sie arbeiten, wohl getan. Sie zeigen einen fortwährenden Enthusiasmus und Ernst für das Werk. Die öffentlichen Versammlungen haben zugenommen. Die Beteiligung an den Versammlungen hat zugenommen, und der Absatz von Literatur hat gleicherweise zugenommen.

Seoul, Korea.

Das Werk Koreas (Halbinsel in Ostasien) wird von Seoul aus in der koreanischen Sprache geleitet, außer dem Druck eines Teiles der Literatur in chinesisch und japanisch. Wir haben „Die Harse Gottes“ und das „Millionen“-Buch schon in der koreanischen Sprache gedruckt, wie auch einige andere Literatur. Das Werk ist hier indessen nicht so vorangeschritten, wie wir gehofft hatten. Es ist ziemlich schwierig, die Orientalen für die Wahrheit zu interessieren. Es gibt indessen einige treue Brüder, die eifrig am Werk sind und fleißig vorwärtzstreben, daß das Zeugnis gegeben werden möge.

Manila, Philippineninseln.

Während des Jahres hat die Gesellschaft ein Zweigbüro in Manila, auf den Philippineninseln, eröffnet. Das Werk nimmt dort gerade seinen Anfang, und zur Zeit gibt es nicht viel zu berichten. Bruder William Tierney, der von Canada fertging, um das Werk in Angriff zu nehmen, hat China, Japan und Korea durchreist, und hat ein Büro auf den Philippineninseln eröffnet. Nach einem Studium des Gebietes berichtete er einiges Interesse in China und Japan und ein wenig Interesse auf den Philippineninseln. Wir haben Hoffnung, daß dies sich zu einem großen Zeugnis entwickeln wird.

Japan.

Das japanische Werk hat noch keinen besonderen Anlauf genommen. Es gibt indessen mehrere Freunde an der Pazifikküste, welche ein tiefes Interesse an der Wahrheit nehmen, und andere zeigen ein Interesse. Dies Werk wird ganz besonders von Los Angeles aus durch einen japanischen Bruder geleitet, der jetzt in den Pilgerdienst unter den Japanern eintritt.

Das Werk im Orient ist bis zu dieser Zeit nicht groß gewesen, aber es scheint, daß das Zeugnis dort gegeben werden muß, und es wird alle Mühe aufgeboten, es zu tun, und es steht zu hoffen, daß wir während des neuen Jahres imstande sein werden, mehr zu tun, als bisher getan werden konnte.

Kingston, Jamaika.

Das Werk auf der Insel Jamaika, britisch Westindien, wird von Kingston aus geleitet und hat während des Jahres einen gesunden Fortschritt gemacht. Neben der lokalen Zeitung hat Bruder J. C. Rainbow eine Rundreise durch Jamaika, Costa Rica, Cuba, Panama, die Kanalzone, britisch- und holländisch Guyana gemacht. Er berichtete von mehr als 1 300 völlig Geweihten in jenem Lande, mit einem stetig zunehmenden Interesse. Das an den Tag gelegte Interesse gibt der Gesellschaft die Gewähr, Bruder Rainbow über dasselbe Gebiet zu schicken, was ein volles Jahr in Anspruch nimmt, und welches er jetzt zum zweiten Male zu bearbeiten beginnt.

Gesamtzahl verkaufter Bücher	2 095
Broschüren	2 953
Pilgerbrüder im Dienst	5
Öffentliche Versammlungen abgehalten	120
Beteiligung	12 800
Ortsgruppen-Versammlungen	170
Beteiligung	6 214
Kolporteurs	7
Briefe empfangen	1 078
Abgesandte Briefe	1 744

Dem Bericht des lokalen Leiters entnehmen wir:

„Das Dienstwerk ist ein großer Segen für alle gewesen, welche davon teilgenommen haben. Die „Anklage“ hat die Prediger sehr bitter gemacht, und sie geben der Regierung den Rat, daß Mittel und Wege ergriffen werden sollten, die Bibelforscher zu unterdrücken. Das Jahr ist eine Zeit reger Tätigkeit gewesen, und die Öffentlichkeit ist mehr mit der Wahrheit bekannt geworden als jemals zuvor.“

Port Limon, Costa Rica.

Die Gesellschaft unterhält ein Lokalbüro auf Costa Rica in der Hafenstadt Port Limon, von wo aus das Werk, unter der Oberaufsicht des Brooklyner Büros, durch einen dortigen Leiter geführt wird. Es hat während des Jahres auf Costa Rica ein so gründliches Zeugnis gegeben, wie es für die dort im Werke tätigen Brüder möglich war. Bruder Rainbow und mehrere dortige Brüder haben eine Anzahl öffentliche Versammlungen abgehalten, bei welchen viel Interesse gezeigt worden ist.

Port of Spain, Trinidad.

Port of Spain, auf der Insel Trinidad, nördlich von Venezuela, Südamerika, ist ein anderes Lokalbüro der Gesellschaft, von welchem aus das Werk geleitet wird. Es hat ein entschieden gesundes vermehrtes Interesse an der Wahrheit und dem Zeugnis für das Königreich auf dieser Insel während des Jahres gegeben.

Die Gesellschaft unterhält auch eine lokale Organisation in Georgetown, Demerara, in britisch-Guyana, und ferner Ortsgruppen-Organisationen in holländisch-Guyana.

Rio de Janeiro, Brasilien.

Die Gesellschaft unterhält ein Büro an diesem Ort, von wo aus das Werk in Brasilien besonders geleitet wird. Indem die Wahrheit sich ausbreitet, nehmen die Verfolger zu. Dies ist immer so gewesen. Man wird finden, daß diejenigen, die am tätigsten in dem Dienste des Herrn sind, die Hauptzielscheiben des Widersachers sein werden. Das finstere Land Südamerika ist keine Ausnahme.

Der Bericht von diesem Büro umfaßt einen Zeitraum von nur fünf Monaten. Während dieser Zeit sind Versammlungen abgehalten worden mit einer Gesamtzuhörerzahl von 3 800. Außer diesem fand zwischen Bruder Dienst und einem katholischen Priester eine Debatte statt, der 700 Leute beiwohnten. 47 000 Traktate wurden verteilt. Neun Geschwister symbolisierten ihre Weichung durch die Wassertaufe. Ein regulärer Kolporteur ist im Werke tätig gewesen, während andere einen Teil ihrer Zeit auf diesen Dienst verwandten.

Das spanische Werk in den Vereinigten Staaten und Mexiko wird von dem Brooklyner Büro aus geleitet, unter Mitwirkung des Bruders Montero in Los Angeles, Californien, wo der Wachturm in spanischer Sprache herausgegeben wird. Es hat ein gesundes Wachstum des Interesses unter dem spanisch sprechenden Volk in diesen Ländern während des vergangenen Jahres gegeben, worüber ein Bericht in dem spanischen Wachturm erscheinen wird.

Buenos Aires, Argentinien.

Mit tiefer Erkenntlichkeit und Dankbarkeit gegenüber dem Herrn wird hier Mitteilung über das größer gewordene Interesse an der Wahrheit in Südamerika gemacht. Bruder George Young ist jetzt beinahe zwei Jahre lang in Südamerika gewesen. Die Gesellschaft hat einen Sitz und ein Büro in Buenos Aires errichtet, und von diesem Ort aus wird das Werk in Argentinien, Chile, Uruguay, Paraguay, Patagonien und Bolivien geleitet. Es ist das Vorrecht dieses lieben Bruders gewesen, die Botschaft der Wahrheit nach Punta Aronas, in der Magellanstraße (zwischen Südamerika und dem Feuerlande), der südlichsten Stadt auf der Erde zu tragen. Die Botschaft wird auch von diesem Büro aus nach den Falklandinseln und nach Venezuela gebracht. Aus dem Bericht dieses Bruders zitieren wir folgendes:

„Die erste Sendung Bücher wurde etwa am 1. Juni aus dem Zollamt in Buenos Aires freigelassen, und seitdem hat sich ein weites Tätigkeitsfeld geöffnet, und das Lächeln von Gottes Wohlgefallen an der Bemühung, die Botschaft des Königreiches zu verbreiten, ist sehr offenbar gewesen. Nach Empfang Gutes Briefes, nebst den Geldmitteln, wurde mit der Veröffentlichung von Freiliteratur in der spanischen Sprache begonnen. Sie hat eine weite Verbreitung in fünf und zwanzig der Hauptorte und Städte in Argentinien und Patagonien gefunden. 1480 Bücher sind in die Hände des Volkes gelegt worden. Das „Eureka Drama“ ist in Buenos Aires und anderen Orten aufgeführt worden. Über 300 000 Exemplare Freiliteratur in der spanischen Sprache sind verteilt.

„In diesem Teile der Welt ist die frohe Botschaft des Königreiches Christi niemals zuvor gehört worden. Die Zeit ist gekommen, daß die Botschaft verkündigt werden muß. Das Volk nimmt die Botschaft freudig auf, und die Zahl der Interessierten mehrt sich.“

Bruder Muniz aus Spanien ist nach Südamerika gesandt worden, um Bruder Young in dem Werk zu helfen.

Melbourne, Australien.

Von Melbourne aus, in Australien, wird das Werk Australiens und Neuseelands unter einem lokalen Leiter geführt. Es ist noch nicht genügend Zeit seit dem Schluß des Verwaltungsjahres verlossen, um einen Bericht für das ganze Jahr von jenem Büro aus zu erhalten. Monatliche Berichte zeigen indessen, daß das Werk in Australien und Neuseeland während des Jahres Fortschritte gemacht hat, und die Brüder haben einen großen Eifer bei der Verbreitung der Botschaft des Königreiches offenbart. Es hat eine entschiedene Zunahme in dem Absatz von Literatur gegeben, und die Ortsgruppen sind in einer gesunden geistigen Verfassung. Wir hoffen, in einer späteren Ausgabe des Watch Tower einen ausführlicheren Bericht geben zu können.

Logansport, Indiana.

Von dem Büro in Logansport aus leitet die Gesellschaft ein Werk im Interesse der Blinden. Während dieses notwendigerweise klein ist, hoffen wir doch, daß viel Gutes dadurch erreicht wird, daß Literatur in die Blindenanstalten durch die ganzen Vereinigten Staaten gebracht wird, und einige in anderen Ländern, um es denen, die keine natürlichen Augen zum Lesen haben, zu ermöglichen, mit Hilfe des Braille-Systems sich eine Kenntnis der Wahrheit zu erwerben.

Regen-Abteilung.

Der Herr hat das Werk unter den farbigen (schwarzen) Brüdern während des Jahres wunderbar gesegnet, was beweist, daß es ihm wohlgefällig war, eine besondere Abteilung für die schwarze Bevölkerung der Vereinigten Staaten zu haben. Der Leiter des für die Farbigen bestimmten Werkes ist, in Gemeinschaft mit seinen Mitarbeitern, mit allem Eifer tätig gewesen zur Förderung des Werkes, und der Segen des Herrn, der auf ihnen ruhte, ist sehr bemerkenswert gewesen.

Schluß.

Es scheint nicht ratsam, hier einen ausgedehnten Bericht über das von dem Brooklyner Büro aus in den verschiedenen Sprachen ausgeführte Werk zu geben. Der Watch Tower wird in Brooklyn in folgenden Sprachen veröffentlicht: arabisch, armenisch, griechisch, italienisch, litauisch, polnisch, russisch und ukrainisch. Wir werden einen Bericht in dem Watch Tower in den betreffenden Sprachen veröffentlichen, indem wir dort ausführlicher die Tatsachen hervorheben, als wir hier Raum finden können. Wir können uns aber nicht dessen enthalten zu bemerken, daß es scheint, daß der Herr die Wahrheit zu den fremdsprachlichen Brüdern in Amerika hinausträgt, wie er es niemals zuvor getan hat. So scheint er seine besondere Gunst diesem Volk aufrichtigen Herzens zu erweisen, die das leidende Europa verlassen und ihren gegenwärtigen Wohnsitz in dem Lande Amerika gemacht haben. Die fremdsprachlichen Brüder in Amerika zeigen auch einen vermehrten Eifer für die Verbreitung der Wahrheit in den betreffenden Ländern, aus welchen sie kamen.

Indem wir sehen, daß wir in die Zeit gekommen sind, wo der Gott des Himmels sein Königreich aufrichtet, was sollen wir da erwarten? Gewiß wird diese Tatsache den Völkern der Erde bekannt gemacht werden. Jedes wahrhaft gezeichnete und ergebene Kind Gottes muß jetzt sein Teil tun, wenn es dem Herrn wohlgefällig sein möchte. Solchen hat der Herr gesagt: „Ich habe meine Worte in deinen Mund gelegt und dich bedeckt mit dem Schatten meiner Hand, um die

Himmel aufzuschlagen und die Erde zu gründen und zu Zion zu sagen: Du bist mein Volk!" (Zefaja 51 : 16) Ferner hat er ihnen geboten: „Saget unter den Nationen: Jehova regiert! Auch steht der Erdrkreis fest, er wird nicht wanken.

(Andere Lesart: auch soll die Welt fest gegründet werden, daß sie nicht bewegt werden soll) Er wird die Völker richten in Geradheit.“ (Psalm 96 : 10) Preiset Gott und seinen geliebten Sohn, von welchen diese mannigfachen Segnungen fließen!

W. T. vom 1. Dezember 1924

Gebetsversammlungs-Texte erläutert.

„Jehova bewahrt alle, die ihn lieben.“

Psalm 145 : 20.

(Text für 4. Februar.)

Es ist ein Trost für das Geschöpf zu wissen, daß der große Jehova, dessen Macht keine Grenzen kennt, und dessen Wort unveränderlich ist, verheißen hat, seine Geschöpfe zu bewahren. Solche Kenntnis gibt Vertrauen, inneren Frieden, Mut und Freude.

„Bewahren“ bedeutet bewachen, beschützen, gewissermaßen einzäunen, behüten und erretten. Die wahre Kirche ist nicht unfundig der Tatsache, daß Satan, der Feind, alle seine Werkzeuge und Mächte benützt, um den Samen der Verheißung anzulagen, zu bekämpfen, zu täuschen, in falschem Lichte darzustellen und zu zerstören. Zu gleicher Zeit gibt es für den Christen keinen Grund, den Teufel oder irgendeines seiner Werkzeuge zu fürchten, wenn er eine Kenntnis der göttlichen Verheißungen hat und vertrauensvoll auf diese baut. Er, der die Kirche bewahrt, ist weit größer als alle, die gegen sie sein können. — Römer 8 : 31.

Der Christ muß aber die Bedingungen, die an diese kostbaren Verheißungen geknüpft sind, nicht aus den Augen verlieren. Nicht ein jeder kann diese Verheißung für sich beanspruchen, nicht einmal ein jeder, der den Anspruch macht, ein Christ zu sein. Da die Zeit noch nicht gekommen ist, die Segnungen der Wiederherstellung auf die Welt auszu dehnen, so gilt dieser Text nur für den treuen Christen. Derjenige, welcher vollen Glauben und volles Vertrauen auf das Verdienst des Herrn hat, auf den Geist des Herrn, und der sich bemüht, in den Fußstapfen des Meisters zu folgen, mag mit Recht ein Christ genannt werden.

Bei einem solchen ist jetzt die an eine Bewahrung durch den Herrn geknüpfte Bedingung die, daß er den Herrn lieben muß: „Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt.“ (Johannes 14 : 21) Den Herrn lieben bedeutet deshalb, sich selbstlos seiner Sache hingeben. Die Gebote des Herrn sind so klar, daß sein Volk nicht im Zweifel darüber sein kann, was es tun sollte.

Jedem Kinde Gottes ist die Gelegenheit dargereicht, den Tag der Rache Gottes zu erklären; zu verkündigen, daß das Königreich des Himmels nahe gekommen ist; seine Brüder zu trösten, und alle zu trösten, welche trauern, welche sich nach Trost sehnen, was bedeutet, daß das Kind Gottes in solchem Maße ein tatkräftiger Zeuge für den Herrn sein muß.

Siehe haben die absolute Zusicherung, daß, wenn sie in dem Schatten seiner Hand bleiben, sie vor den bösen Pfeilen des Widerstands beschützt werden. Lobpreisete Gott für diese wunderbare Zusicherung!

„Die Freude an Jehova ist eure Stärke.“

Kehemia 8 : 10.

(Text für 11. Februar.)

Dies bedeutet in dem Herrn froh sein und frohlocken. Manche sind eine Zeitlang voller Freude über materielle Segnungen, die sie haben, wie Häuser, Ländereien, ein bequemes und behagliches Leben usw. Aber dieser Text bezieht sich allein auf den Christen, nämlich den, der in Christo ist, und dessen Wort in dem Christen bleibt. Er versteht die

gefährlichen Zeiten, die jetzt auf der Erde sind, das große Leiden und die große Not, aber diese stören seine innerste Ruhe nicht. Er erkennt die Tatsache und weiß, was es bedeutet, daß der Feind jede Macht, die ihm zu Gebote steht, gebraucht, um den Christen zu entmutigen und zu vernichten. Er ist sich völlig der Tatsache bewußt, daß einige, die den Anspruch machen, Brüder zu sein, sich für eine Zeitlang dem Teufel hingeben durch üble Nachrede und Verleumdung und damit anderen Schaden zufügen. Keine dieser Dinge bringen ihm irgendwelche Freude; weder entmutigen sie ihn, noch flößen sie ihm Furcht ein, noch erschrecken sie ihn.

Jemand, der dem Herrn wirklich ergeben ist, aus Liebe zu ihm und seiner Sache, hat eine wirkliche Wertschätzung der Gegenwart des Herrn, daß er wirklich seine Herrschaft begonnen hat, daß ein verzweifelter Kampf im Gange ist zwischen dem Herrn und den Mächten des Bösen; und er weiß, daß der Herr Sieger ist. Er versteht und schätzt die Tatsache, daß ihm gewisse Königreichsinteressen anvertraut sind, daß der Herr zu seinem Tempel gekommen ist und die Getreuen einladet, in seine Freude einzugehen. Der Christ schätzt jetzt das Vorrecht, unter der Führerschaft seines großen Königs für die Sache der Gerechtigkeit zu kämpfen, und er ist voller Vertrauen, daß binnen kurzem wunderbare Segnungen für das Volk folgen werden.

Es ist die gegenwärtige große Freude des Herrn zu wissen, daß die Zeit für ihn gekommen ist, dem Volke die falsche Vorstellung zu nehmen, die es mit Bezug auf seinen Vater hat, und daß Gott ihm in kurzer Zeit die Segnungen von Frieden, Gesundheit, Glück und Leben darreichen wird.

Der Nachfolger des Meisters, der wirklich in seinem Geist dieses großen Wertes eingeht, kann sich nicht dessen enthalten, freudig in dem Herrn zu sein. Diese Freude in dem Herrn ist seine Stärke, und wie verzweifelt der Kampf auch werden mag, wenn er weiterhin an seinem Vertrauen auf den Herrn festhält und seinem Frohlocken in der Hoffnung, so wird er ihn von Angesicht zu Angesicht sehen; diese Stärke wird ihn schließlich zum Siege führen. So empfängt er Trost von dem Vater, durch Christum Jesum; weil er den Heiligen Geist besitzt, und mit dieser Freude und Trost zu ihm kommt, so ist er in den Stand gesetzt, ein Tröster anderer zu sein, um den Zweck zu erfüllen, zu welchem der Herr ihn berufen hat.

„Beständig soll sein Lob in meinem Munde sein.“

Psalm 34 : 1.

(Text für 18. Februar.)

Derjenige, welcher auf die köstlichen Verheißungen baut, der nahe dem Herrn lebt, und der die Frucht des Geistes entwickelt, der empfängt unaufhörlich Trost von dem Herrn. Es ist der Wille Gottes, daß der Christ diesen Trost an andere weitergeben sollte, damit auch sie getröstet werden mögen. In dem Maße, wie der Christ so von dem Herrn getröstet wird, singt er dem Herrn Lob und Preis.

Lobpreisen bedeutet eine schuldbige Anerkennung und Verkündigung der Vollkommenheiten und der großen und wunderbaren Vortrefflichkeiten des Herrn, seinem Namen einen Lobgesang darbringen und seinen Namen verherrlichen. Indem wir die Segnungen des Herrn empfangen, werden

wir den Wunsch haben, anderen seinen großen Plan zu erzählen, wie er offenbart und an Tätigkeit gesetzt wird für die Segnungen, die hieraus für die Menschheit hervorgehen.

Diesjenigen, welche trauern, und welche bemerken, daß der Christ in dieser Weise freudig in dem Herrn ist und des Herrn Lob verkündet, werden dadurch einen gewissen Trost empfangen, wenn sie demütig sind. Wahre Lobpreisung wirkt belebend. Sie segnet den, der die Lobpreisung gibt, und segnet die anderen, welche sie bemerken.

David, der wirklich zum Nutzen der Kirche sprach, bringt die Empfindung der Lobpreisung in herrlichen Worten zum Ausdruck, indem er sagt: „Jehova will ich preisen allezeit, beständig soll sein Lob in meinem Munde sein. In Jehova soll sich rühmen meine Seele; hören werden es die Sanftmütigen und sich freuen. Erhebet [verherrlicht] Jehova mit mir, und laßt uns miteinander erhöhen seinen Namen.“ — Psalm 34:1—3.

In dem Maße, wie jemand Glauben und Vertrauen auf den Herrn hat, seine Gegenwart und sein königliches Werk, das jetzt weitererschreitet, in dem Maße wird er des Herrn Lobpreisung ertönen lassen.

Es wird bemerkt werden, daß diejenigen, welche nicht die Gelegenheiten ausnutzen, dem Herrn zu dienen, dadurch daß sie sein Lob verkünden, nicht mit Freude erfüllt sind. Diejenigen, welche sich mit bösem Argwohn, übler Nachrede und Verleumdung abgeben, sind nicht einmal glücklich oder zufrieden, viel weniger freudevoll. Möchten doch solche sich ihrer Vorrechte bewußt werden, und das schöne Gewand der Lobpreisung anlegen!

Der Christ muß jetzt mit dem Heiligen Geiste erfüllt sein, und indem dies geschieht, wird er in dem Herrn frohlocken, seine Lobpreisung singen, und wird mehr und mehr jeden Tag die Tatsache wertschätzen, daß „die Freude an Jehova seine Stärke ist.“ Nehemia 8:10.

W. T. vom 1. Januar 1925.

Zur Verteidigung der Wahrheit.

Aus dem Wachturm vom Juni 1913.

An den Wachturm.

Liebe Brüder: In einer Frageversammlung wurde jüngst die Frage aufgeworfen: „Sollte jemand der in der Wahrheit ist, eine Klage auf Schadenersatz wegen Verleumdung seines Charakters anhängig machen? Lehrt die Bibel nicht, daß wir Verfolgung erdulden sollen, ohne den gesetzlichen Schutz in Anspruch zu nehmen?“ Bei verschiedenen anderen Gelegenheiten sind Fragen von ähnlicher Bedeutung gestellt worden. Meine Antwort darauf ist wie folgt gewesen:

Unter gewöhnlichen Umständen sollte der Christ wegen Verleumdung seines Charakters nicht vor Gericht gehen. Es gibt irgendwelche Umstände, unter welchen es nicht allein recht wäre, vor Gericht zu gehen, sondern wo es eine Pflichtverletzung sein würde, dies nicht zu tun. Ein Beispiel für diesen Grundsatz bildet die Klage, welche Bruder Russell vor einiger Zeit gegen den „Brooklyn-Eagle“ angehängt hat. Bruder Russell nimmt eine Stellung ein, die so eigenartig ist, daß sie ihn von jeder anderen Person in der Welt unterscheidet. Der Herr benutzte ihn dazu, das Evangelium durch die Tagespresse zu verkündigen, und heute veröffentlichen Hunderte von Zeitungen allwöchentlich seine Predigten. Das ist ein Talent, das Bruder Russell besitzt, welches kein anderer Christ besitzt, und zwar deshalb nicht, weil kein anderer Christ dasselbe Werk tut. Um fähig zu sein, dieses Talent weiter zu benutzen, muß er notwendigerweise darauf sehen, seinen guten Ruf aufrecht zu erhalten. Ein Angriff seines Charakters seitens einer einflussreichen Zeitung würde seinen Ruf verderben und damit auch die Gelegenheit des Dienstes durch die Tagespresse. Sollte er sich weigern, seinen Charakter zu verteidigen und seinen Angreifern entgegenzutreten, so würde er es geheißen lassen, daß sein Talent nutzlos würde. Als ein Diener des Herrn darf er dies nicht tun, sondern muß sich auf irgendeine gesetzmäßige Weise verteidigen. Nach der Verfassung der Vereinigten Staaten und den Gesetzen von New-York gibt es nur ein Mittel, sich gegen verleumderische Angriffe seitens einer Zeitung zu verteidigen, nämlich, daß man eine Klage auf Schadenersatz anstrengt. Damit wird nicht lediglich bezweckt, Geld zu erhalten, sondern man tut dadurch den Verleumdern vermittelt der Gerichtshöfe Einhalt und stellt vor der Welt die Tatsache fest, daß die gemachten Anschuldigungen falsch sind. Unter solchen Umständen hat ein Gemeindeglied keine Wahl, denn jedes seiner Talente hat er für den Dienst des Herrn geweiht.

Der Apostel Paulus nahm der Kirche gegenüber eine ähnliche Stellung ein, indem er vom Herrn dazu ausgerüstet war, ein bestimmtes Werk zu tun. Man nahm ihn gefangen und stellte ihn vor Gericht; und er verteidigte sich, indem er sich der gesetz-

lichen Handhaben dazu bediente. Als er vor Felix gestellt wurde, um verhört zu werden, fragte Felix den Paulus, ob er bereit sein würde, nach Jerusalem zu gehen, um dort verhört zu werden. Der Apostel hätte wohl sagen mögen: ich bin in des Herrn Händen; ich will mich nicht widersetzen, sondern du magst mit mir tun nach deinem Gutdünken. Doch er wußte sehr wohl, daß, wenn er dies tun würde, die Juden ihm das Leben nehmen würden, und daß damit seine Gelegenheit, das Evangelium zu verkündigen, aufhören würde. Und daher weigerte er sich, nach Jerusalem zu gehen, um dort verhört zu werden, und er berief sich auf den Kaiser. Man könnte einwenden, daß der Apostel hier nur sein Leben und seine Freiheit verteidigte, daß er aber nicht selbst vor Gericht eine Klage anhängig gemacht habe. Ein solcher Standpunkt ist unhaltbar. Er hat gesagt: „Ich nehme keine Rücksicht auf ein Leben, als teuer für mich selbst, auf daß ich meinen Lauf vollende und den Dienst, den ich von dem Herrn Jesus empfangen habe, zu bezeugen das Evangelium der Gnade Gottes.“ (Apostelgeschichte 20:24) Das Hauptziel des Apostels war, daß er voll und ganz seine Gelegenheiten des Dienstes für den Herrn benutzte. Als er sich daher auf den Kaiser berief, nahm er damit genau dieselbe Stellung ein, wie jemand, der einen Prozeß vor Gericht anhängig macht, und zwar aus dem Grunde, weil der Appellant oder der sich Verufende zum Kläger oder zum Betreiber eines Prozesses wird, während derjenige, auf den man sich beruft, die Stellung eines Verteidigers einnimmt.

Wenn Bruder Russells Charakter angegriffen wird, so könnte er sagen: Ich will mich nicht selber verteidigen; ich will meinen Feinden nicht verwehren, mir zu tun, was ihnen beliebt, sinitmal ich in des Herrn Hand stehe. Sein Hauptziel geht, wie das des Apostels Paulus, dahin, seinen Dienst am Evangelium zu vollenden. Soweit er für sich in Betracht kommt, ist ihm sein Ruf in der Welt nicht teuer; selbst sein irdisches Leben achtet er nicht als teuer für sich selbst. Aber beides sind für ihn notwendige Dinge zur Vollendung seines Dienstes. Deshalb wird es ihm unter dem Bunde des Opfers, den er mit dem Herrn geschlossen hat, zur Pflicht, seinen guten Namen und Ruf innerhalb gesetzmäßiger Grenzen aufrechtzuerhalten, damit es ihm möglich bleibt, das Evangelium durch die Tagespresse zu verkündigen; und wofern er es veräumen oder sich weigern würde, die Gerichte zu seinem Schutz anzurufen, würde dies einer offenkundigen Verletzung seiner Pflicht gleichkommen. Wenn wir uns stets vor Augen halten, daß sein Hauptziel die bestmögliche Förderung der Interessen des Evangeliums bildet, so vermögen wir zu erkennen, daß Bruder Russell in jedem Sinne hinsichtlich seiner Stellungnahme gerechtfertigt ist.

Im Dienste der Wahrheit, Euer getreuer
J. F. Rutherford.

Meine Zuversicht.

Jehova, Dir wil' ich vertrauen,
Geh' von mir auch der Augen Licht,
Bald werde ich im Lichte schauen,
Dein wunderbares Angesicht.

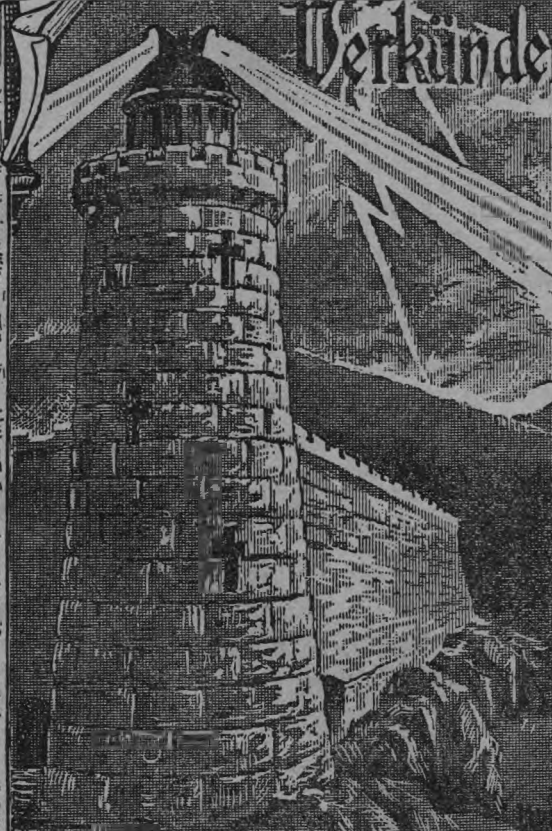
Nichts sind die Leiden dieser Zeit,
Und was wir hier entbehren,
Im Hinblick auf die Ewigkeit,
Wo Freuden ewig währen.

Du führst durch Nacht zum Licht mich hin,
Ich sah die Vaterhände,
Es wird das Kreuz mir zum Gewinn,
Die Krone winkt am Ende.
(Ungenannt)



DER WACHTTURM

und Verkünder der Gegenwart Christi



„Wächter wie weiß ist's in der Nacht?
Der Morgen kommt und auch eine Nacht“
Jes 21, 11

30. Jahrg. 1. Februar Nr. 3
1925, seit Adam: 6053

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Ein Wort für die Gefalbten	35
Gebetsversammlungstexte erläutert	42
Christi Triumphzug	43
Das letzte Gericht	45
Fragen und Antworten	48

Auf meine Warte will ich treten und auf den Turm mich stellen, und will spähen, um zu sehen, was er mit mir reden wird, und was ich erwidern soll meinen Anklägern.
Habakuk 2:1.

EWIGER FELS.
Einen andern Grund
kann niemand legen
EINLÖSEGELD FÜR ALLE

„Auf der Erde herrscht Bedrängnis der Nationen in Raslosigkeit bei brausendem Meer und Wasserwogen (wegen der Rastlosen, Unzufriedenen); die Menschen werden erschüttert vor Furcht und Ermartung der Dinge, die über den Erdbreis [die menschliche Gesellschaft] kommen, denn die Kräfte der Himmel [der Einfluß, die Macht der Mächte] werden erschüttert werden. . . . Wenn ihr dies geschehen lehet, erkennet, daß das Reich Gottes nahe ist. . . . Bildet auf und hebet eure Häupter empor, weil eure Erlösung nahe.“ (Luk. 21, 25—28, 31.) „Seine Allge [Gerichte] erleuchten den Erdbreis: . . . so lernen Gerechtigkeit die Bewohner des Landes.“ (Ps. 97, 4; Jes. 26, 9.)

Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission.

Diese Zeitschrift bildet eines der hauptsächlichsten Mittel in dem System biblischer Belehrung, das jetzt in allen Teilen der zivilisierten Welt von der WachturmTM Bibel- und Traktat-Gesellschaft dargeboten wird. Diese Gesellschaft wurde im Jahre 1884 „zur Förderung christlicher Erkenntnis“ gebildet. Diese Zeitschrift dient nicht nur wie ein Klassenzimmer, in welchem Bibelforscher zum Studium des göttlichen Wortes zusammenkommen können, sondern sie ist auch ein Kanal für Mitteilungen, durch welche sie von Anhörungen von Versammlungen der Gesellschaft und von dem Kommen ihrer reisenden Vertreter, genannt „Pilgrime“, erreicht werden, sowie durch Berichte über Hauptversammlungen erouidit werden können.

Unsere „Vorder Lektionen“ sind Wiederholungen und Übersichten, die nach in den von unserer Gesellschaft herausgegebenen „Schriftstudien“ enthaltenen Themen äußerst interessant geordnet sind, und die sehr hilfreich sind für alle die, welche sich den einzigen Ehrentitel, den die Gesellschaft erteilt, nämlich den eines *Verbi dei Minister* (V. D. M.), deutsch: „Diener am Worte Gottes“, erwerben möchten. Unsere internationalen Sonntagsschullektionen sind hauptsächlich für fortgeschrittenere Bibelforscher, sowie für Lehrer bestimmt. Von einigen werden sie als unentbehrlich betrachtet.

Diese Zeitschrift verteidigt die einzig wahre Grundlage der Hoffnung des Christen: die Versöhnung durch das teure Blut des Menschen Christus Jesus, „der sich selbst gab zum Lösegeld zum entsprechenden Kaufpreis oder zum Erlaß“ für alle.“ (1. Petri 1:19; 1. Timotheus 2:6.) Sie hat die Aufgabe, auf diese feste Grundlage mit dem Golde, dem Silber und den Edelsteinen des Wortes Gottes (1. Korinther 3:11-15; 2. Petri 1:5-11) aufzubauen, „alle zu erleuchten, welches die Verwaltung des Geheimnisses sei, das von den Zeitaltern her verborgen war in Gott, der alle Dinge geschaffen hat, auf daß jetzt . . . durch die Verkündigung (Herauswahl) kundgetan werde die gar mannigfaltige Weisheit Gottes“ — „welches Geheimnis in andern Geschlechtern den Söhnen der Menschen nicht kundgetan worden, wie es jetzt geoffenbart worden ist.“ (Epheser 3:5-10.)

Diese Zeitschrift steht frei von jeder Sekte und jedem menschlichen Glaubensbekenntnis und ist deshalb um so mehr bestrebt, sich bei allen Darlegungen strengstens dem in der Heiligen Schrift geoffenbarten Willen Gottes in Christo zu unterwerfen. Sie hat daher auch die Freiheit, alles, was Gott geredet hat, kühn und rückhaltlos zu verkündigen — soweit die göttliche Weisheit uns das Verständnis geschenkt hat. Der Standpunkt, den der „Wachturm“ einnimmt, ist kein annahmehogmatistischer, wohl aber ein sehr aufrichtiger; wir wissen, was wir behaupten, indem wir uns in unbedingtem Glauben auf die sicheren Verheißungen Gottes stützen. Es wird daher nur das in den Spalten des „Wachturms“ erscheinen, was wir als Gott wohlgefällig erkennen können, was dem Worte Gottes entspricht und das Wachstum der Kinder Gottes in Gnade und Erkenntnis fördern kann. Wir möchten unsere Leser dringend eruchen, den ganzen Inhalt dieser Zeitschrift an dem unerschöpflichen Quellflusse, nämlich dem Worte Gottes aus dem wir viele Brote bringen, zu prüfen.

Was die Heilige Schrift uns deutlich lehrt.

Die „Kirche“ („Versammlung“, „Herauswahl“) ist der „Tempel des lebendigen Gottes“ — ein besonderes „Werk seiner Hände“. Der Aufbau dieses Tempels hat an dem Zeitpunkt begonnen, da Christus der Erlöser der Welt und zugleich der Eckstein des Tempels wurde, und er hat das ganze Evangeliums Zeitalter hindurch seinen steten Fortgang genommen. Sobald der Tempel vollendet ist, kommen durch ihn die Segnungen Gottes auf „alles Volk“. (1. Korinther 3:16-17; Epheser 2:20-22; 1. Mose 28:14; Galater 3:29.)

Wenig die Segnung der Welt beginnt, werden diejenigen, die an das Versöhnungsoffer Christi glauben und sich Gott weihen, als „Bausteine“ beza uen und poliert; und sobald der letzte dieser „lebendigen“, „außerwählten und sohbaren“ „Steine“ zubereitet sein wird, wird der große Baumeister in der „ersten Auferstehung“ alle zueinigen und zusammenfügen. Dann wird der vollendete Tempel mit seiner Herrlichkeit erfüllt werden und während des ganzen Tausendjährigen Tages für Gott und die Menschen als Versammlungsort dienen. (Offenbarung 15:5-8)

Die Grundlage jeglicher Hoffnung, sowohl für die Kirche (Herauswahl), als auch für die Welt, besteht in der Tatsache, daß Christus Jesus „durch Gottes Gnade für jeden den Tod schmeckte“ und dadurch ein „Lösegeld für alle“ darbrachte und ferner „das wahrhaftige Licht“ ist, „welches jeden in die Welt kommt, den Menschen erleuchtet“ — „zu seiner Zeit“. (Epheser 2:9; 1. Timotheus 2:5-6; Johannes 1:9.)

Die Glieder der Kirche oder Herauswahl haben die Verheißung, daß sie nach Vollendung ihrer irdischen Laufbahn „ihm [Jesus] gleich sein“ und „ihn sehen“ werden, wie er ist — indem sie „Teilhaber der göttlichen Natur“ und „Erben Gottes und Miterben Christi“ sein werden. (1. Joh. 3:2; Joh. 17:24; Röm. 8:17; 2. Pet. 1:4.)

Die gegenwärtige Aufgabe der Glieder der Kirche oder Herauswahl ist die Sammlung und Zubereitung der Heiligen für ihren zukünftigen Dienst als Könige und Priester des Tausendjährigen Reiches. Sie sind Gottes Zeugen gegenüber der Welt und sollen bestrebt sein, in Gnade, Erkenntnis und Tugend an ihren Meister heranzuwachsen. (Epheser 4:12; Matthäus 24:14; Offenbarung 1:6; 20:6.)

Die Hoffnung der Welt besteht in dem Segen der Erkenntnis der Heilsgelegenheiten, die gemäß den göttlichen Verheißungen allen Menschen zuteil werden sollen, und zwar während des Tausendjährigen Reiches Christi, da die Willigen und Gehoramen durch ihren Erlöser und besser verberlichte Kirche oder Herauswahl alles wiedererlangen sollen, was die Menschheit durch den Fall Adams verlor, während alle, die mutwillig in der Sünde verharren, vertilgt oder vernichtet werden sollen. (Apostelgeschichte 3:19-21; Jesaja 35.)

Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift ist direkt vom Verlag zu beziehen. Preis dieser Nummer 10 Gold-Pf.

Bezugspreis für ein Jahr: für die Schweiz: Frs. 6.—; für Frankreich, Belgien und Saargebiet: Jeweils nach Tageskurs Bestellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die

Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft
Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11-12,
Postcheck-Konto: Magdeburg 4042, Telefon 3828

für die deutsche Schweiz: Zürich 1, Aferstrasse 19, Postcheck-Konto VIII - 31 89; für die französische Schweiz, Kanton Bern, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: *Tour de Garde Société de Bibles et de Traktés*, Bern, Almenstrasse 36, Postcheck-Konto III - 2740 (für die Schweiz) und Paris 90.00 (für Frankreich); für Österreich: Wien XV, *Pouthongasse 12*, Postparaffassen-Konto Wien 192 611; für die Tschechoslowakei: *Mast, Saris 555*; für Dänemark: *Kopenhagen, Ole Suhrsgade 4*; für Schweden: *Örebro, Angatan 6*; für Norwegen: *Kristiana, Parkneien 60*; für England: London W 2, *34 Craven Terrace*; für Australien: *495 Collins St., Melbourne, Australia*; für Südafrika: *125 Plein St., Cape Town, South-Africa*; für Finnland: *Helsinki, Tempelkatu 14*; für Holland: *Amsterdam, Wachtoren Bibel u. Traktat Genootschap, Wille de Witstraat 111*; für Amerika: *Watch Tower Bible and Tract Society, 15 Concord Str., Brooklyn N. Y., U. S. A.*

Das Herausgeber-Komitee für den Watch Tower.

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht unter der Überwachung eines Herausgeber-Komitees, von dem mindestens drei Mitglieder alle und jeden in diesen Spalten erscheinenden Artikel gelesen und als der Wahrheit entsprechend genehmigt haben müssen. Die Namen des jetzt dienenden Komitees in Brooklyn sind: J. F. Rutherford, W. E. Van Amburgh, J. Hemery, R. S. Barber, C. E. Stewart.

Uebersetzungen.

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gekauften Beträge sollten auf den Namen der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postcheck-Konten überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Anweisung an die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar ausgestellt sein. Dadurch wird Verwirrung vermieden und richtige Gutschriften erteilt.

Viel für die Armen des Herrn: Alle Bibelforscher, die wegen hohen Alters oder anderer Gebrechlichkeit oder Mangel der Wachturm nicht bezahlen können, erhalten denselben aus schriftliches Eruchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Geluch per Postkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortwährend in unseren Besehlissen stehen und in Fühlung mit den Schriftstudien ufm. bleiben.

Band 1. — Der Göttliche Plan der Zeitalter. Dieser Band ist besonders dazu bestimmt, den göttlichen Plan deutsch zu machen. Er beginnt damit, dem Leser den Glauben an Gott zu befestigen und an die Bibel, als die göttlich inspirierte Offenbarung. Er verfolgt den darin geoffenbarten herrlichen Plan und zeigt, welche Teile dieses Planes vollendet sind, und welche noch während des Millenniumtages vollendet werden müssen, unter welchen Regeln und zu welchem Zweck.

Band 2. — Die Zeit ist herbeigekommen. Solche, die das segensreiche Werk des Millenniums (durch Band 1) merklich gelernt haben, sind bereit zu lernen, was Gott betreffs der Zeit und Zeitpunkte in seinem Wort geoffenbart hat — was dieser Band darstellt. Er bietet eine vollständige Bibelchronologie; behandelt die Art und Weise der Wiederkunft unseres Herrn; den Menschen der Sünde, den Antichrist; der Erde großes Jubeljahr; Christi Königreich usw. —

Lieder für Februar.

Sonntag	1.	21	8.	193	15.	29	22.	130
Montag	2.	62	9.	205	16.	64	23.	39
Dienstag	3.	103	10.	155	17.	34	24.	26
Mittwoch	5.	30	11.	115	18.	101	25.	150
Donnerstag	6.	123	12.	139	19.	167	26.	207
Freitag	7.	74	13.	202	20.	35	27.	201
Sonnabend	8.	139	14.	130	21.	7	28.	117

Nach Beendigung des Liedes hört die Bibelhaus-Familie abwechselnd dem Vorlesen von „Mein Gelübde dem Herrn“ oder „Bruder Rufses Morgenstück“ zu, dann vereinigt sie sich im Gebet. Beim Frühstück wird das Manna-Schriftwort betrachtet.

Mitteilungen.

Pilgerdienst.

Durch die eifrige Tätigkeit der lieben Geschwister und Versammlungen breitet sich das Werk und die Wahrheit immer mehr in unserm Lande aus und entstehen an allen Plätzen neue Klassen. Deshalb erfährt der Pilgerdienst gleichfalls immer größere Ausdehnung, indem jetzt 18 Pilgerreisen bestehen, und sind die bisher reisenden Brüder nicht mehr in der Lage, die Routen regelrecht zu bedienen; deshalb werden, so der Herr will, einige weitere Brüder in diesen Dienst treten, und zwar die Brüder:

A. Thümmler, Lübeck	C. Glaman, Fürth
F. Adler, Treuen B.	E. Hirschburger, Reutlingen
F. Picht, Zwönitz	und bis auf weiteres
W. Wigt, Rüstingen	H. Beder, Dranienburg

Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

30. Jahrgang

Magdeburg — Brooklyn — 1. Februar 1925

Nummer 3

Ein Werk für die Gesalbten.

„Der Geist des Herrn, Jehovas, ist auf mir, weil Jehova mich gesalbt hat, um den Sanftmütigen frohe Botschaft zu bringen, . . . um anzurufen . . . den Tag der Rache unseres Gottes, und zu trösten alle Trauernden.“ — Jesaja 61:1,2.

Die erste Pflicht, die jedem einsichtsvollen Geschöpf obliegt, ist die, Gott zu verherrlichen. Es ist der ausdrückliche Wille Jehovas, daß das Entfalten und Auswirken seines Planes zu seiner Verherrlichung sein soll. Wenn das göttliche Programm mit Bezug auf den Menschen vollendet ist, wird jeder seiner Grundzüge die Würde, Majestät und Herrlichkeit Gottes widerspiegeln. Christen sollten, da sie die Hauptempfänger der Gunst Jehovas sind, immer eifrig bestrebt sein, etwas zur Verherrlichung Gottes zu tun. Für die Glaubensstreuen wird dies erwünschte Ziel erreicht, indem sie in Harmonie mit dem göttlichen Plan zusammenwirken und hierzu angetrieben werden durch eine selbstlose Hingabe an den Herrn und an seine Sache.

² Das Jahr 1925 ist gekommen. Mit großer Erwartung haben Christen diesem Jahre entgegengesehen. Viele haben zuversichtlich erwartet, daß alle Glieder des Leibes Christi während des Jahres zu himmlischer Herrlichkeit verwandelt werden. Dies mag vielleicht erfüllt werden. Es mag vielleicht nicht so sein. Zu seiner eigenen rechten Zeit wird der Herr seine Absichten mit Bezug auf sein eigenes Volk vollbringen. Christen sollten nicht so tief bekümmert sein um das, was sich während dieses Jahres ereignen mag, daß sie es daran fehlen ließen, freudig das zu tun, was der Herr möchte, daß sie tun sollten.

³ Ein Christ ist jemand, der von dem Heiligen Geist gezeugt und gesalbt ist. Er hat sich bereit erklärt, den Willen Gottes zu tun. Auf ihm ruht die Verpflichtung, getreulich seinen Teil des Bundes zu erfüllen. Dies muß er tun, bevor er in das himmlische Königreich eingehen kann. Der Herr nimmt Menschen nicht in den Himmel auf, nur um sie zu erretten, sondern damit sein Vorhaben mit Bezug auf die ganze menschliche Familie vollbracht werden möge, und auf daß sein eigener Name verherrlicht werde. Es gibt manche Dinge für den Christen zu tun, bevor er zum Himmel geführt wird. Ein Versagen oder eine Weigerung, diese Dinge zu tun, würde notwendigerweise seinen Eintritt in das Königreich ausschließen. Auch wird das, was der Christ tatsächlich tut, nicht die wichtigste Sache sein, sondern der Geist oder der Beweggrund, mit welchem er es tut, wird der entscheidende Umstand sein. Das, was den Christen für dieses Jahr hauptsächlich interessieren sollte, müßte demnach sein: Erfülle ich getreulich meinen Bund in dem Geiste Christi?

⁴ Das Wort „gesalbt“, wie es sich auf den Christen bezieht, bedeutet seinen von Gott gegebenen amtlichen Auftrag, seine Autoritätsvollmacht. Ein amtlicher Auftrag ist eine formelle Erklärung, welche Macht und Autorität auf ein oder mehrere Geschöpfe überträgt, und welche das Tun gewisser Dinge autorisiert oder gebietet. Jemand, der einen solchen Auftrag empfängt, wird, wenn er verständig ist, von

Zeit zu Zeit die Bedingungen oder Bestimmungen dieses Auftrages betrachten und feststellen, ob er diese Pflichten ausführt oder nicht.

⁵ Die Gesalbten müssen an dem festhalten, was sie gelernt haben, nämlich: Daß der Herr Jesus Christus, der Erlöser und das Haupt der Kirche, jetzt gegenwärtig ist, seine Macht an sich genommen und seine Herrschaft begonnen hat; daß die großen Grundwahrheiten des Planes Gottes für die Kirche wiederhergestellt und ihr zurückgegeben worden sind, indem diese Wiederherstellung durch das Werk des Elias vorgeschattet wurde; daß der Herr zu seinem Tempel gekommen ist und die Glieder desselben einer Prüfung unterzieht; daß das gegenwärtige Werk der Kirche auf dieser Seite des Vorhanges durch das Werk des Elisa vorgeschattet wurde, der sowohl ein Werk des Schlagens als auch des Tröstens tat; daß der noch nicht erfüllte Teil des der Kirche gegebenen Auftrages folgender ist: den Tag der Rache unseres Gottes zu erklären und alle, die da trauern, zu trösten.

⁶ Ein reichlicher Eingang in das Königreich unseres Herrn und Heilandes ist der aufrichtige Wunsch eines jeden Gesalbten. Daher ist es unbedingt notwendig, daß er an diesen köstlichen Wahrheiten festhalte. Er muß festhalten mit Tapferkeit, das heißt mit Mut und Standhaftigkeit; er muß wachsen an Erkenntnis, und darum ist es für ihn nötig, das Wort Gottes zu erforschen; er muß Selbstbeherrschung üben und freudig den Trank trinken, welchen der Herr für ihn ausgegossen hat; er muß wachsen an Gottgleichheit, indem er Liebe für die Brüder offenbart und eine selbstlose Hingabe an den Herrn und seine Sache. Das Tun dieser Dinge erfordert die treue Ausführung der Verpflichtungen, welche dem Christen durch seinen ihm von Gott gegebenen Auftrag auferlegt sind. Die Verheißung ist die, daß, wenn er allen Fleiß auf das Tun dieser Dinge verwendet, er niemals straucheln soll, und er wird einen reichlichen Eingang in das ewigwährende Königreich haben. Es scheint deshalb klar, daß Tätigkeit nach dem Maß der sich bietenden Gelegenheit jetzt von allen gefordert wird, die von dieser Zeit an in das Königreich eingehen werden.

⁷ Der Auftrag, welcher der Kirche gegeben ist, zeigt, daß es zwei Klassen gibt, welche der Gegenstand der Tröstung sind, nämlich: 1.) Diejenigen Zions, welche trauern; und 2.) diejenigen der Welt, welche Tröstung in dieser Zeit der Not suchen. Diejenigen, welche der Herr gebraucht, um anderen Tröstung zu bringen, werden von ihm als Tröster bezeichnet. Nur diejenigen, welche die Salbung des Heiligen Geistes empfangen haben, sind so bezeichnet. Der Auftrag des Christen ist weitgehend und umfassend. Ihm ist geboten, alle zu trösten, welche trauern, wie sich ihm die Gelegenheit bietet. Trösten bedeutet, diejenigen, welche kummervoll, niedergedrückt

und in Not sind, und diejenigen, welche trauern, unterstützen, ihnen helfen, sie befestigen, ihnen Stärke und Hoffnung zuführen, sie ermutigen, ihnen Viderung geben, sie erquicken, sie froh und guten Mutes machen.

Der Tag der Rache.

Die Welt ist in Not und Ratlosigkeit, und die Herzen der Menschen verschmachten vor Furcht. Selbstsucht ist in die Saat geschossen, und die Leute seufzen und winden sich in Schmerz und Weh unter ihren drückenden Lasten, und sehnen sich aus tiefstem Herzen nach Erlösung. Es ist die Pflicht der Kirche, dem Volke zu sagen, was diese Dinge bedeuten, und wie Errettung kommen wird. Die alte Welt unter Satans Herrschaft hat geendet; die Herrscher der Erde haben ihren Tag gehabt. Gott bringt seine Rache gegen Satans Organisation zum Ausdruck, und Satans Bollwerke müssen fallen, um Raum für das Königreich der Gerechtigkeit zu machen. Wir sollten es klar machen, daß dieser Tag des Zornes der Ausdruck von Gottes Rache gegen ein bössartiges System ist. Wir sind nicht ermächtigt, rachsüchtige Reden gegen irgend jemanden zu führen. Unsere Pflicht ist die, den Menschen die einfache Wahrheit zu sagen, damit ihnen kundgetan sei, was sie zu erwarten haben, und damit wenigstens einige unter ihnen vorbereitet werden mögen für die Aufrichtung des Königreiches des Herrn.

Zion.

Die Hauptverpflichtung, die den Gesalbten auferlegt ist, ist die, diejenigen zu trösten, welche trauern in Zion. Der Ausdruck „Zion“ bedeutet die Organisation Gottes. Diejenigen, welche sich geweiht haben, den Willen Gottes zu tun, und die von seinem Geiste gezeugt und gesalbt sind, sind ein Teil Zions. Es mag gefragt werden: Da diese doch in Frieden mit Gott sind und die kostbaren Verheißungen empfangen haben, warum sollten dann einige unter ihnen es nötig haben, getröstet zu werden? Allein die Tatsache, daß der Herr einen jeden in Zion beauftragt, andere Glieder Zions zu trösten, ist ein überzeugender Beweis, daß die Glieder Zions zeitweise eines Trostes bedürfen. Eines der gesegnetsten Vorrechte, welches der Christ hat, ist das, seinem Bruder in Christo zu helfen und ihn zu trösten. Ein jeder, der durch seine eigenen Prüfungen in der rechten Weise beeinflusst wird, wird völliger das Vorrecht schätzen, Mitgefühl mit seinem Bruder zu haben, der in Trübsal ist, und ihn zu stärken und zu trösten. Ohne Zweifel läßt es der Herr zu, daß schwere Prüfungen an die verschiedenen Glieder Zions herantreten, um sie in den Stand zu setzen, teilnahmsvoller mit ihren Brüdern zu werden.

Das Haupt Zions ist der Herr Jesus Christus. Der Weg, welchen er allein ging, muß von seinen wahren Jochgenossen unter ähnlichen Verhältnissen beschritten werden, welche den Pfad des Meisters bedrängten.

Der Kampf.

Gleich mit dem Beginn Zions hatten Satan und sein Same es auf seine Zerstörung abgesehen. Dies ist jedem Christen wohl bekannt. Indem wir jetzt sehen, daß unser Herr seine königliche Macht an sich genommen hat, daß der Tag der Rache Gottes hier ist, und daß er durch die Zions-Klasse erklärt werden muß, können wir mit Sicherheit wissen, daß Satan alle seine Mächte aufbieten wird, um den Samen der Verheißung zu vernichten. Ein großer Kampf ist deshalb zu erwarten. Der Herr hat uns reichlichen Schriftbeweis gegeben, daß Satan die Macht seines ganzen Heeres gegen die

Gesalbten Gottes schleudern wird. Die vier verschiedenen Namen, unter welchen Satan bekannt und bezeichnet ist, deuten die Methode seines Angriffes an.

¹² Als eine „Schlange“ wird Satan, so haben wir zu erwarten, alle Art von Lug und Trug, sowohl der Lehre als auch der Lockung, anwenden bei seinem Versuch, die Gesalbten zu täuschen und zu verführen. Wir haben indessen die Zusicherung, daß es für ihn nicht möglich ist, die Auserwählten zu täuschen. Aber nur die Getreuen werden zu den Auserwählten gehören. Die Getreuen werden durch die tückische Hinterlist dieser alten Schlange, des Teufels, nicht von der Botschaft des Herrn und seinen Methoden, diese zu verklären, abgelenkt werden.

¹³ Als ein Verleumder, was durch den Namen „Teufel“ bezeichnet ist, wird der Feind, so haben wir zu erwarten, alle Art nichtwürdiger, heimtückischer, falscher und verleumderischer Beschuldigungen und Anklagen gegen die Gesalbten Gottes loslassen. So, im voraus gewarnt, möge jeder Christ darauf achten, daß er sich zu keiner Zeit dem Teufel hingibt durch üble Nachrede, Verleumdung oder durch das Wiederholen einer verleumderischen Anschuldigung, die gegen seinen Bruder gesprochen wird. Möge ein jeder der Gesalbten es wohl beachten, wenn er jemanden seinen Bruder verleumben hört, daß dies das Werk des Teufels ist und nicht das Werk des Herrn, und auch nicht derer, welche den Geist des Herrn haben. Möge er sich erinnern, daß das Wiederholen einer verleumderischen Beschuldigung ebenso unrecht ist, wie das erste Aussprechen. Möge ein jeder, der einer der Gesalbten ist, es wohl beachten, daß der Herr Jesus eine Vorschrift des Handelns niedergelegt hat, welche bestimmt, wie mit den Übertretern unter den Gesalbten umgegangen werden soll, und daß der einzige sichere Lauf, den die Kirche einzuhalten hat, der ist, genau dieser Handlungsvorschrift zu folgen. — Matthäus 18:15—17.

¹⁴ „Satan“ bedeutet Widersacher, und wir sind sicher, daß Satan weiterhin jede Bemühung auf seiten der Gesalbten, die Botschaft der Wahrheit bekannt zu machen, bekämpfen wird, und daß er, um seinen Zweck zu erreichen, diejenigen, welche mit Fleiß bestrebt sind, den König der Herrlichkeit und sein Königreich zu verklären, auf alle mögliche Weise einschüchtern, erschrecken und entmutigen wird.

¹⁵ Da „Drache“ Verschlinger bedeutet, so mögen wir sicher sein, daß der Feind zu allen möglichen bösen Schlichen greifen wird, um die Gesalbten des Herrn zu verschlingen und zu vernichten.

¹⁶ Diese Angriffe gegen die Gesalbten von seiten des Feindes werden manche dahin bringen, daß sie trauern. Es ist der Wille Gottes, daß andere in Zion diejenigen trösten sollen, welche wahrlich trauern.

¹⁷ Es ist vernünftig gedacht, daß der Teufel jetzt sieht, daß seine Zeit kurz ist. Deshalb sind wir überzeugt, daß er große Wut gegen die Gesalbten Gottes hat; daß er Krieg mit dem Rest des Samens der Verheißung führen wird, der jetzt auf Erden ist, und daß er verzweifelte Anstrengungen macht, um alle diejenigen zu vernichten, welche mit Fleiß die Gebote des Herrn halten. Das Hauptgebot, das der Kirche jetzt gegeben ist, ist die Erfüllung der Verpflichtungen des ihr von Gott gegebenen Auftrages. Deshalb muß ein jeder mit Fleiß bestrebt sein, treu sein Bestes zu tun, diese Verpflichtungen zu erfüllen durch eifrige Tätigkeit in dem Dienste. Gegen diese wird der Teufel sein Äußerstes tun. — Offenbarung 12:12—17.

¹⁸ Ferner zeigt die Schrift, daß jenes Element der Organisation des Teufels, welches als das „Tier“ bezeichnet ist, Krieg mit dem Lamm führen wird. (Offenbarung 17 : 14) Dies steht in Harmonie mit den Worten des Propheten, daß diese ratschlagen werden gegen den Herrn und gegen seine Gesalbten und auf ihre Zerstörung hinarbeiten. — Psalm 2 : 2, 3.

¹⁹ Jetzt ist die Zeit, wo die Gesalbten Jehovas, unter der Führerschaft ihres Hauptes, die Könige mit Ketten binden und ihre Edlen mit eisernen Fesseln. (Psalm 149 : 8) Dies wird durch die Treuen getan, indem sie die Botschaft der Wahrheit verkünden. Diese Bande oder Fesseln sucht die Organisation des Teufels loszureißen und von sich fortzuschleudern.

²⁰ Dem Christen ist die sichere Kunde gegeben, daß die Zeit kommen muß, wo der Herr Jesus Christus, als ein erobernder Held, in seinen Feldzug eintritt, um zu richten und Krieg zu führen gegen Satan und seine Organisation, und daß dies während des Tages der Rache unseres Gottes stattfindet, wo der Herr, der König der Herrlichkeit, seine königliche Macht auszuüben beginnt. — Offenbarung 19 : 11, 12.

²¹ Diese und andere Schriftstellen zeigen, daß der Kampf Gottes Kampf gegen Satan ist, des Herrn Botschaft der Wahrheit gegen Satans Botschaft von Irrlehre und Gottlosigkeit. Der Kampf auf Jehovas Seite wird durch den Herrn Jesus Christum geführt. Der Prophet, der auf diesen Kampf hinweist, wirft die Frage auf: „Wer ist dieser König der Herrlichkeit?“ Und seine eigene Frage beantwortet er: „Jehova, stark und mächtig! Jehova mächtig im Kampf!“ — Psalm 24 : 8.

²² Als eine weitere Kenntlichmachung dessen, der den Kampf gegen den Bösen führt, sagt der Prophet: „Du bist schöner als die Menschensohne, Goldseligkeit ist ausgegossen über deine Lippen; darum hat Gott dich gesegnet ewiglich. Gürtle dein Schwert um die Hüfte, du Held, deine Pracht und deine Majestät.“ — Psalm 45 : 2, 3.

²³ Die Schrift ist auch klar darüber, daß es sich in diesem Krieg um einen Kampf der Wahrheit gegen arglistige Irrlehren und tückische Gesetzmäßigkeit handelt. (Jesaja 11 : 4) Die Schrift spricht von Gott als „Jehova, einem Kriegermann.“ (2. Mose 15 : 3) Diese Beschreibung paßt auf diesen Tag der Rache Gottes.

²⁴ Der Tag des Schlufkampfes des Herrn gegen die verkehrten Mächte des Irrtums muß notwendigerweise eine sehr prüfungreiche Zeit für alle sein. „Denn groß ist der Tag Jehovas und sehr furchtbar, und wer kann ihn ertragen?“ (Jes. 2 : 11) Daß die Gesalbten des Herrn auf dieser Seite des Sordanges, wie auch diejenigen auf der anderen Seite, an diesem großen Kampf teilhaben und darin treu bis zum völligen Ende fortfahren müssen, scheint klar angezeigt durch die Erklärung der Schrift: „Und er ist bekleidet mit einem in Blut getauchten Gewande, und sein Name heißt: Das Wort Gottes.“ Und die Kriegsheere, die in dem Himmel sind, folgen ihm auf weißen Pferden, angetan mit weißer, sauberer Leinwand.“ — Offenbarung 19 : 13, 14.

²⁵ Notwendigerweise muß dies ein Kampf sein, in welchem keine Schonung verlangt und keine gegeben wird. Das Heer des Feindes ist ein machtgebietendes. Es besteht aus einer großen Schar sichtbarer Werkzeuge und Vertreter des Teufels, wie auch einer Menge unsichtbarer. Die Gesalbten des Herrn sind klein an Zahl. Dieses Heer des Bösen wird Schrecken in die Herzen aller jagen, die nicht ein großes Maß des heiligen Geistes haben. Für die Gesalbten wird es, um der

Erschütterung des Kampfes zu widerstehen, absoluten Glaubens und Vertrauens auf den Herrn bedürfen, eines Bleibens in dem Schatten seiner Hand, und eines treuen Haltens seiner Gebote. Es ist keine Zeit für Selbstsucht. Es ist eine Zeit, wo die Liebe vollkommen geoffenbart werden muß, und Liebe ist der Ausdruck völliger Selbstlosigkeit. Ein jeder muß eingedenk sein, daß nicht nur den Gliedern Zions geboten ist, einander zu lieben, so wie Jesus uns liebte, sondern daß einem jeden besonders geboten ist, seinem Bruder in Zion zu dienen.

²⁶ Manche der Gesalbten werden wahrscheinlich den sie umgebenden verführerischen Einflüssen nachgeben, sich dem Feinde anschließen und dadurch die Bürde der Getreuen noch schwerer machen. Manche werden stärker als andere in dem Kampfe sein, und zwar wegen ihres größeren Glaubens und Eifers und ihrer größeren Liebe, und weil sie ein größeres Maß des heiligen Geistes haben. „Wir aber, die Starken, sind schuldig, die Schwachheiten der Schwachen zu tragen und nicht uns selbst zu gefallen.“ (Römer 15 : 1) Auf andere Weise ausgedrückt: wir sollen jede Selbstsucht beiseite tun und liebevoll unseren Brüdern Hilfe bringen.

Tröstet Zion.

²⁷ Nur diejenigen, welche den Geist des Herrn haben, werden in unserem Text betrachtet: „Der Geist des Herrn, Jehovas, ist auf mir, weil Jehova mich gesalbt hat, . . . um zu trösten alle Trauernden.“ Ein jeder wird nach dem Maße des Geistes des Herrn, das er besitzt, auf dem Posten sein, energisch und tatkräftig diesem Gebot des Herrn zu gehorchen. Denkt daran, daß diejenigen, welche die kleine Schar Gideons bildeten, wach und auf dem Posten waren, ihre Lichter scheinen zu lassen, und daß sie dies selbstlos taten. Dies wurde durch das Zerbrechen ihrer Wasserkrüge angezeigt, wodurch vorgeschattet wird, daß die Glieder Zions jetzt selbstlos sich sogar opfern müssen, um ihre Lichter leuchten zu lassen. Die Selbstlosen in Zion gedenken jenes Teiles ihres Auftrages, wo es heißt: „Bebet ihnen [die in Zion trauern] Kopfschmuck statt Asche, Freudenöl statt Trauer, ein Ruhmesgewand statt eines verzagten Geistes.“ (Jes. 61 : 3) Sie erinnern sich, daß der Herr sagt: Tut dies, damit diejenigen, welche so getröstet werden, ermutigt werden mögen, in dem Kampf standzuhalten und den Sieg zu gewinnen, damit sie „genannt werden“ Terebinthen der Gerechtigkeit, eine Pflanzung Jehovas, zu seiner Verherrlichung.“ (Vers 3) Was ist damit gemeint, so unserem Bruder in Zion zu dienen?

²⁸ „Asche“ bedeutet tiefe Erniedrigung, große Trauer, großes Wehe. (2. Samuel 13 : 19; Esther 4 : 1—3; Hiob 2 : 8; 42 : 6; Daniel 9 : 3; Jona 3 : 6; Matthäus 11 : 21.) Diese große Erniedrigung, solcher Kummer, solches Wehe mag zu dem Christen kommen wegen des scheinbaren Triumphes des Feindes, eine Folge von Verleumdung und gehässigen Anschuldigungen; oder wegen der Treulosigkeit auf seiten eines oder mehrerer, denen zu vertrauen er allen Grund hatte, oder auf Grund von Ungerechtigkeit, welche andere gegen ihn ausüben mögen, indem sie in den Augen anderer Erniedrigung über ihn bringen und ihn zum Gegenstand von Schmähungen machen.

²⁹ Wenn ein Gesalbter des Herrn findet, daß sein Bruder in Zion aus irgendeinem Grunde solche Erniedrigung leidet, solche Trauer, solches Wehe, so ist ihm geboten, seinem Bruder Kopfschmuck zu geben statt solcher Asche.

³⁰ „Kopfschmuck“ ist ein Symbol, das eine Verschönerung oder Aus schmückung des Hauptes oder des Sinnes darstellt. „An jenem Tage wird Jehova der Heerscharen dem überrest

seines Volkes zur prächtigen Krone und zum herrlichen Kranze sein; und zum Geiste des Rechts dem, der zu Gericht sitzt; und zur Heldenkraft denen, welche den Streit zurückdrängen ans Tor.“ (Jesaja 28 : 5, 6.) Der „Überrest“, von welchem dieser Text spricht, bedeutet die letzten Glieder des Christus auf Erden. Den Trauernden solchen Kopfschmuck zu geben, bedeutet, sie auf etwas hinzuweisen, das ihren Sinn aus schmücken, verschönern wird, das glückliche und schöne Gedanken hervorbringt und dadurch Kraft gibt.

³¹ Es ist das Vorrecht der Gesalbten, einen solchen auf die Tatsache hinzuweisen, daß der Herr seine Stärke ist; daß, wenn der Weg zwischen ihm und dem Herrn klar ist und er des Herrn Billigung hat, er sich dann nicht um die Schmähungen zu kümmern braucht, die durch des Menschen Ungerechtigkeit oder Unrecht über ihn kommen mögen; daß er sich daran erinnern sollte, daß Jesus sich selbst zu nichts machte, und daß des Christen Ansehen in dieser Welt keinen Wert hat; daß er hinausblicken sollte in das Angesicht des Herrn und darüber frohlocken, daß er das Vorrecht hat, das zu ergänzen, was noch rückständig ist von den Drangsalen des Christus. (Kolosser 1 : 24) Der Gesalbte sollte einen solchen ermuntern, sich aufzuraffen und freudig an dem Kampfe des Herrn teilzunehmen durch die Verkündigung der Botschaft des Königs; er sollte ihn auf die süße Botschaft des Herrn hinweisen, mit dem Aufruf: „Wache auf, wache auf; kleide dich, Zion, in deine Macht! Kleide dich in deine Prachtgewänder“; er sollte ihn auf die Tatsache hinweisen, daß diejenigen, welche zu den Füßen der Zionsklasse gehören und diese Botschaft verkünden, in den Augen des Herrn als schön gerechnet werden. — Jesaja 52 : 1—7.

³² Wir sollten die Aufmerksamkeit des Christen auf seinen göttlich-gegebenen Auftrag hinlenken und ihn auffordern, aufzustehen und zu leuchten, weil sein Licht, der König der Herrlichkeit gekommen, und weil die Herrlichkeit des Herrn über ihm aufgegangen ist; daß der Herr ihm seine Billigung kundgemacht hat, indem er ihm gestattet, diese Vorrechte und Segnungen zu haben. — Jesaja 60 : 1.

³³ Gib daher irgend jemandem in Zion, der so in Kummer ist, was im Sinnbild mit Asche ausgedrückt wird, solchen Kopfschmuck, indem du ihn auf diese Tatsache hinweist, daß er bevorrechtet ist, eine Rebe an dem wahren Weinstock zu sein; und daß, wenn er an den Leiden des Herrn teilnimmt, er an seiner Schönheit und Herrlichkeit teilnehmen soll. — Hosea 14 : 6; 2. Timotheus 2 : 11, 12.

³⁴ „Trauern“, laut Jesaja 61 : 3, bedeutet beweinen oder beklagen, was die Folge der eigenen Torheit oder Nachlässigkeit sein mag (Psalm 38 : 5, 6), oder weil er von Gott fortgegangen ist (Psalm 42 : 1—6), oder weil jemand ihn unrechtmäßig verleitet hat, sich von seiner Treue in der Nachfolge des Herrn abzuwenden, und ihn dadurch veranlaßte, schwach im Glauben und im Eifer für den Herrn zu werden (Psalm 43 : 1—3), oder aus Furcht vor einem angedrohten oder drohenden Unheil. — Daniel 10 : 2.

³⁵ Ein Christ mag aus Torheit gleichgültig werden betreffs der Gelegenheiten, dem Herrn zu dienen, was ihn dahin bringen mag, daß Trauer sein Herz erfüllt, sobald er seinen Fehler erkennt. Er mag von dem Herrn fortgehen und sich dadurch in große Trauer und Not bringen. Er mag es geschehen lassen, daß einige trügerische Leute, die den Anspruch machen, Brüder in der Wahrheit zu sein, ihn gegen Recht und Billigkeit von dem Dienste des Herrn abwendig machen und ihn verleiten, müßig und gleichgültig zu werden und dadurch

große Trauer über sich bringen. Wenn nun der Gesalbte des Herrn seinen Bruder in solcher Not antrifft, so ist es sowohl sein Vorrecht als auch seine Pflicht, seine Trauer zu verschleichen und ihn zu trösten, indem er ihm das Öl der Freude für solche Trauer gibt.

³⁶ „Freude“ bedeutet Frohsinn des Herzens, höchste innerliche Befriedigung und Entzücken wegen der Segnungen großer Güte, gegenwärtige oder erhoffte, sowohl für sich selbst als auch für andere Geschöpfe, die dem Gesetze Gottes gehorham sind. (1. Thessalonicher 2 : 19, 20) Die Freude Jesu bestand in seiner süßen Gemeinschaft mit dem Herrn Jehova, und in der Aussicht und Gewißheit, alle Gehorsamen der Menschheit in volle Harmonie mit Gott zurückzubringen. (Hebräer 12 : 2) Wenn wir jetzt die Segnungen der Güte des Herrn besitzen oder Grund haben, solche Segnungen in der nahen Zukunft zu erwarten, und deshalb eine Hoffnung auf dieselben haben, so erfüllt dies unsere Herzen mit Freude und Wärme.

³⁷ Möge der Gesalbte seinem trauernden Bruder das Freudenoil statt seiner Trauer geben, indem er den Kummer vollen auf die Tatsache hinweist, daß der Herr der Herrlichkeit jetzt gegenwärtig ist; daß er seine Heiligen zu sich versammelt hat; daß er zu seinem Tempel gekommen ist und seine Gebilligten prüft und aufnimmt; daß dies gegenwärtige Segnungen großer Güte bedeutet, die nur für den Christen möglich sind; und daß der Herr zu den von ihm Gebilligten sagt: „Wegen deiner Treue über weniges will ich dich zum Herrscher über viele Dinge machen, und ich lade dich jetzt ein, in meine Freude einzugehen.“ (Siehe Matthäus 25 : 21, 23) Halte den Trauernden die Tatsache vor, daß es sein gesegnetes Vorrecht ist, von seiner Torheit und Nachlässigkeit abzustehen und von ganzem Herzen zu dem Herrn und zu seinem Dienst zurückzukehren; nicht länger auf die Stimme der Böswilligen und Unheilbringer zu lauschen oder zu hören, die ihn von dem Herrn und seinem Dienst hinweglocken; daß es sein gesegnetes Vorrecht ist, Gott zu suchen durch das Verdienst Christi, seines Fürsprechers, und Vergebung für seine Unvollkommenheiten zu empfangen. Weist ihn hin auf die köstlichen Verheißungen, daß, wenn er auf der Seite des Herrn steht und ihm treu dient, kein Übel ihm widerfahren, und kein Feind gegen ihn bestehen kann. (Psalm 91 : 1—12; Römer 8 : 31.) Verweist ihn auf die weitere Tatsache, daß die köstliche Verheißung, welche ihm gegeben ist, sich auf die wichtige Tatsache bezieht, nämlich: daß alle Gesalbten das Vorrecht haben, Glieder des Hauses von Söhnen zu werden, vorausgesetzt, daß sie fortfahren, standhaft festzuhalten in dem ersten Vertrauen und dem Frohlocken der Hoffnung bis zum Ende (Hebräer 3 : 6); verweist ihn auf die Tatsache, daß Trauer ihn schwach macht angesichts der Feinde, und daß die Freude in dem Herrn seine Stärke ist. — Nehemia 8 : 10.

³⁸ Es wird das Vorrecht des Gesalbten sein, zu seinem Bruder zu sagen: „Freuet euch in dem Herrn allezeit! wiederum will ich sagen: Freuet euch! Laßt eure Gelindigkeit [oder: Nachgiebigkeit, Milde — Fußnote] kundwerden allen Menschen; der Herr ist nahe.“ (Philippier 4 : 4—7) Seid nicht überbürdet in bezug auf irgend etwas, sondern laßt in allen Dingen mit Dankagung euer Anliegen vor dem Herrn kundwerden, und er wird eure Herzen und euren Sinn bewahren durch Christum Jesum.

³⁹ Möge der Gesalbte in Zion seinen trauernden Bruder auf die Tatsache hinweisen, daß die Krone des Lebens denen verheißt ist, welche die Gegenwart des Herrn liebhaben; daß der Herr jetzt gegenwärtig ist, und daß ein jeder, der ihn liebt

und seine Gegenwart liebt, Freude daran haben wird, seine Gebote zu halten dadurch, daß er anderen seine Gegenwart und die Segnungen seines Königreiches bekanntmacht. Tätigsein in dem Dienste des Herrn bringt Freude und vermehrte Tätigkeit, und Freude macht den Christen stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke.

⁴⁰ Der Christ, welcher jetzt die Gegenwart des Herrn und sein Königreich hochschätzt, der bestrebt ist, das Gebot des Herrn zu halten, indem er sich selbstlos dem Herrn und seiner Sache und sich ebenso selbstlos seinen Brüdern hingibt, bleibt in dem Herrn und muß notwendigerweise mit Freude erfüllt sein.

⁴¹ Jesus sagte: „Wenn ihr meine Gebote haltet, so werdet ihr in meiner Liebe bleiben, gleichwie ich die Gebote meines Vaters gehalten habe und in seiner Liebe bleibe. Dies habe ich zu euch geredet, auf daß meine Freude in euch sei und eure Freude völlig werde. Dies ist mein Gebot, daß ihr einander liebet, gleichwie ich euch geliebet habe.“ — Johannes 15 : 10—12.

⁴² Ein „verzagter Geist“, oder ein verglimmender Geist (Jesaja 61 : 3, Fußnote), bedeutet trüb und düster sein, schwach und matt, verzweifelt, niedergedrückt im Geiste, entmutigt und traurig. Dieser Zustand mag bei einem Christen die Folge davon sein, daß er es unterläßt, im Worte Gottes zu forschen, daß er ermangelt, das Wort Gottes zu schätzen und ihm zu gehorchen, und daß er es deshalb unterläßt, sich an der Verkündigung der Botschaft des Königreiches zu beteiligen (Hebräer 5 : 11, 12; Psalm 119 : 27, 28); oder es mag deshalb sein, weil ein scheinbarer Verzug in der Erfüllung der Verheißung für die vollständige Aufrichtung des Königreiches vorliegt. (Hebräer 10 : 32—37; Sprüche 13 : 12) Einige mögen denken, daß das Königreich sich verzieht, daß ihre Hoffnung hinausgeschoben, und die Chronologie verkehrt ist, und sie mögen vielleicht verzagt im Geiste werden, trüb und düster, niedergedrückt und verzweifelt. Andere mögen in diesem Zustand geraten, weil einige liebe Geschwister ermangelt haben, den Herrn wertzuschätzen, ihm zu gehorchen, und von ihm fortgegangen sind (Römer 9 : 2, 3), oder wegen verschiedener Versuchungen, in welche sie fielen. — 1. Petrus 1 : 6.

⁴³ Wir können sehen, wie einige in Zion in diesem Jahre in einem Geiste der Verzagttheit gefunden werden mögen. Andere in Zion werden ihnen ein Ruhmesgewand (das Gewand der Lobpreisung) statt des verzagten Geistes geben. Es wird ein gesegnetes Vorrecht sein, solches zu tun.

⁴⁴ Ein Gewand ist eine Bedeckung oder Bekleidung, durch welche jemand gekennzeichnet oder ausgezeichnet ist. (5. Mose 22 : 5) Ruhm oder Lobpreisung bedeutet schuldige Anerkennung und Verkündigung der Vollkommenheiten, der großen und wunderbaren Vortrefflichkeiten des Herrn, und seinen Namen loben und verherrlichen. Es bedeutet, mit Freuden Jehovas großen Plan zu erwähnen und kundzutun, wie er offenbart ist und zur Tat gemacht wird.

⁴⁵ Das Ruhmesgewand oder das Gewand der Lobpreisung anlegen bedeutet deshalb sich auszuzeichnen, indem man kühn, furchtlos und freudig die Wahrheit kundmacht, den König und sein Königreich verkündend, und indem das Volk auf die Tatigkeithingewiesen wird, daß Jehova Gott ist, und daß seine Macht sich jetzt in der Fülle seiner Liebe zugunsten der Menschheit offenbart. Ein jeder, der dies Ruhmesgewand anlegt, wird voller Eifer in dem Königreichswerk tätig sein, wie der Herr Gelegenheit dazu gibt, und wird es freudig

tun. Er wird sich dadurch von allen anderen der Welt unterscheiden, und besonders von denen, welche von der Organisation des Teufels sind. Er wird eine hervorragende Person unter allen anderen sein.

⁴⁶ Wenn wir somit einen Bruder antreffen, der eines verzagten Geistes ist, so wird es unser Vorrecht sein, ihn auf die kostbaren Verheißungen hinzuweisen und auf die Speise zur rechten Zeit, welche der Herr auf seinem Tisch für sein Volk bereit hält; ihn auf die Schrift hinzuweisen, welche zeigt, daß es jetzt das Vorrecht des Christen ist, den Willen Gottes zu tun und treu auf seine rechte Zeit für die Erfüllung seiner Verheißung zu harren und achtzugeben, immer den Glauben habend, daß Gott, nachdem er etwas verheißt hat, es tun wird. Weise ihn hin auf die Tatsache, daß die Liebe die Hauptsache ist, und daß alle, welche den Herrn lieben, freudig seine Gebote halten werden. — Johannes 14 : 15; 1. Johannes 5 : 3.

⁴⁷ Das Gewand der Lobpreisung anlegen bedeutet, den Willen des Herrn und sein Werk in seinem verordneten Wege zu tun und hierbei alle Ehre und allen Ruhm dem Herrn zu geben. Derjenige, welcher auf diese Weise freudig in dem Dienste des Herrn tätig ist, kann nicht trübe und düster, müdig, schwach und matt oder eines verzagten Geistes sein, sondern stark in dem Herrn. Es ist seine größte Freude, des Herrn zu harren, sein ganzes Vertrauen auf die höchste Weisheit des Herrn zu setzen, daß er seinen guten Willen zur rechten Zeit durchführen wird und im besten Interesse derer, die ihn lieben. Wer so des Herrn harret und dieses Vertrauen hat, wird zu jener Klasse gehören, die von dem Propheten wie folgt beschrieben wird: „Die auf Jehova harren gewinnen neue Kraft: sie heben die Schwingen empor wie die Adler; sie laufen und ermatten nicht, sie gehen und ermüden nicht.“ — Jesaja 40 : 31.

⁴⁸ Welch ein wundervolles Werk hat die Kirche dieses Jahr zu tun! Welch ein gesegnetes Vorrecht wird es sein, diejenigen in Zion zu trösten, welche trauern, und sie in den Stand zu setzen, stark in dem Herrn zu werden! Aber, so möchte etwa gefragt werden: Warum sollte dies für unsere Brüder in Zion getan werden? Und die Schrift antwortet: „Damit sie genannt werden Terebinthen der Gerechtigkeit, eine Pflanzung Jehovas, zu seiner Verherrlichung.“ (Jesaja 61 : 3) Dies zu tun bedeutet ein selbstloses und liebevolles Handeln mit unserem Bruder, und wenn wir unseren Bruder lieben, so wollen wir, daß er den Sieg gewinnt, auf daß er sich der endlosen Segnungen des Herrn erfreuen und seinem Namen Ehre bringen möge.

Ist ein Höhepunkt nahe?

⁴⁹ Wir sollten erwarten, daß das Erklären der Rache Gottes gegen Satan und seine Werkzeuge den Feind zornig macht und aufstacheln, tätig gegen das Volk des Herrn zu werden. Die Anklage gegen die Geistlichkeit, die weit umher verbreitet und überallhin getragen wurde, war eine Breitseite, ein mit großer Wucht ausgeführter Ansturm gegen das Volk des Feindes. Können wir nicht erwarten, daß Satan und seine Werkzeuge miteinander ratschlagen werden gegen den Herrn und gegen seine Gesalbten? (Psalm 2 : 2, 3) Die Gesalbten des Herrn sind seine Verborgenen, die unter seinem Schutz und Schirm stehen. (Ps. 27 : 5; 91 : 1—12) Der Herr zeigt an, daß zu einer gewissen Zeit eine Verschwörung durch die verbündeten Werkzeuge Satans gegen seine Gesalbten gebildet werde. (Psalm 83 : 1—8) Diese Prophezeiung erklärt, daß der Feind besondere Notiz von den Gesalbten des Her-

oder den Verborgenen nimmt; daß sie untereinander ratschlagen und sagen: „Kommt und laßt uns sie vertilgen, daß sie keine Nation [seine heilige Nation] mehr seien.“ (Psalm 83 : 4) Sie ratschlagen in voller Einmütigkeit und bilden eine Verschwörung, und die gewaltigen Vorbereitungen deuten auf einen Bund der Streitkräfte des Teufels gegen die Gesalbten des Herrn hin. Die Verschwörer bilden die Organisation des Teufels und umfassen zweifellos die Judas-Klasse, das heißt diejenigen, die beansprucht haben, des Herrn zu sein, die aber gärgert worden sind und den Geist des Feindes in sich eingesogen haben. Jesus deutete dies an, als er sagte: „Und dann werden viele gärgert werden und werden einander überliefern [verraten] und einander hassen.“ (Matthäus 24 : 10) Wenn es wahr ist, daß wir uns den letzten Tagen der Kirche im Fleische nähern, dann ist es ein vernünftiger Schluß, daß eine Zeit endgültiger Entscheidung bevorsteht, und daß ein Höhepunkt in der Erfahrung der Kirche nahe ist. Es ist nicht gemeint, irgend jemanden zu erschrecken, aber „im voraus gewarnt heißt im voraus gewappnet zu sein.“

⁶⁰ Möge jeder Geweihte, jeder Gesalbte, darauf sehen, daß er, oder sie, sich in keiner Weise dem Teufel hingibt durch Argwohnen, üble Nachrede, verleumderische Anschuldigungen, oder indem in irgendeiner anderen Weise der Name oder der Ruf der Brüder geschmäht wird. Die Gesalbten des Herrn sind eins in Christo Jesu, und sie müssen zusammenstehen. Sie sind nicht beauftragt, Richter voneinander zu sein. Wenn einer böse von seinem Bruder spricht, so macht er sich dadurch, dem Befehl Gottes zuwider, zum Richter seines Bruders. (Jakobus 4 : 10—12) Manche der Geweihten des Herrn mögen unrecht tun, und wenn sie es tun, so wird der Herr sie richten. Der Herr fordert sonst niemanden auf, sein Volk zu richten, sondern sagt in klaren Worten: „Tastet meine Gesalbten nicht an.“ (Psalm 105 : 15) Es ist eine Annäherung auf Seiten irgend jemandes, es auf sich zu nehmen, die Gesalbten des Herrn zu richten oder Strafe an sie auszuteilen, außer dies wird in dem verordneten Wege des Herrn getan. Wenn irgendein Schritt gegen den Irrenden notwendig wird, so schreibt der Herr vor, wie ein solcher Schritt zu tun ist. (Matthäus 18 : 15—17) Es gibt keinen anderen rechten oder entschuldigten Weg. Irgendein anderer eingeschlagener Schritt setzt einen solchen dem Angriff des Feindes aus und öffnet für ihn die Tür, sich den Streitkräften des Feindes anzuschließen.

⁶¹ Möchten doch die Gesalbten des Herrn jetzt der Worte des Apostels Paulus gedenken und feststehen in einem Geiste, Schulter an Schulter stehend, kämpfend für das Evangelium des Königreiches, und niemals auch nur auf einen Augenblick vor dem Feinde zittern. — Philipper 1 : 27, 28.

⁶² Es wird Mut, Glauben, Liebe und Geduld erfordern, und eine selbstlose Hingabe an den Herrn, um während des Jahres zu stehen und fortzuschreiten in dem Geiste des Meisters zur Erreichung des großen Zieles.

Der Kampf ist der Kampf des Herrn.

⁶³ Möge niemand der Gesalbten furchtsam, entmutigt oder bestürzt sein. Vollkommene Liebe wird alle Furcht austreiben. (1. Johannes 4 : 17, 18) Jehova wird sein Volk nicht trostlos lassen. Er ist der Gott alles Trostes und der Vater der Erbarmungen. (2. Korinther 1 : 1—3) Der Feind mag alle seine Streitkräfte gegen die Gesalbten zusammentun, und schon der Gedanke an das Heer des Feindes könnte leicht Schrecken in die Herzen der wenigen jagen. Es möge aber ein

jeder der Gesalbten in Erinnerung halten, daß dieser Kampf vom Herrn geführt wird. Wir wissen, daß der Sieg absolut gewiß ist. — Offenbarung 17 : 14; 19 : 11, 12.

⁶⁴ Wenn unser Glaube an Gott, unsere Liebe und Hingabe für ihn, vollständig ist, so wird es keinen Anlaß zur Furcht geben. In unserer eigenen Stärke könnten wir ganz gewiß dem Ansturm des Feindes nicht standhalten; seine vereinten Kräfte würden die kleine Schar der Gesalbten jagen, wie der starke Wind die Spreu jagt, und würden sie schnell zerstören. Wenn aber Gott für uns ist, wer kann gegen uns sein? (Römer 8 : 31) Die Gesalbten können wahrlich sagen: „Jehova ist für mich, ich werde mich nicht fürchten; was sollte der Mensch mir tun?“ — Psalm 118 : 6.

Ein Bild.

⁶⁵ Die in der Schrift berichteten Erfahrungen mit Bezug auf das Bundesvolk Gottes wurden zum Nutzen der Kirche geschrieben, damit die Kirche, während sie feurige Erfahrungen geduldig erträgt, Trost durch die Schrift empfangen möge und Hoffnung habe, den Sieg zu gewinnen. Wir sind überzeugt, daß dies so ist. (Römer 15 : 4) Es scheint deshalb in Harmonie mit dem Willen Gottes zu sein, daß wir zu unserer Ermutigung einige der Vorbilder alter Zeit betrachten mögen, die von ihm mit seinem auserwählten Volk dargestellt wurden. Eines dieser Vorbilder finden wir in 2. Chronika 20 : 1—30.

⁶⁶ Josaphat, der König Judas, machte einige schwere Fehler. Aber doch suchte er mit Fleiß dem Herrn zu dienen, und Jehova handelte erbarmungsvoll an ihm und dem Volk unter seiner Herrschaft.

⁶⁷ Die Feinde Josaphats bildeten eine Verschwörung, um das gesalbte Volk Gottes anzugreifen und zu vernichten. Eine Botschaft wurde zu Josaphat gebracht, daß eine große Menge zum Angriff heranmarschiere. Er schritt dazu, alles Volk seines Reiches nach Jerusalem vor dem Tempel zu versammeln. Er brachte die Männer und Frauen und ihre kleinen Kinder zusammen, und er stand in dem Tempel, und zu jener Zeit wandte er sich flehentlich an Gott um Hilfe. Er sagte: „Hast du nicht, unser Gott, die Bewohner dieses Landes vor deinem Volke Israel ausgetrieben, und es dem Samen Abrahams, deines Freundes, gegeben ewiglich?“ Er lenkt dann Gottes Aufmerksamkeit auf die Tatsache, daß seine Feinde sich verbündet hatten, um das Volk Gottes zu vernichten, und sagte dann: „Unser Gott, willst du sie nicht richten? Denn in uns ist keine Kraft vor dieser großen Menge, die wider uns kommt; und wir wissen nicht, was wir tun sollen, sondern auf dich sind unsere Augen gerichtet.“ — 2. Chronika 20 : 7, 12.

⁶⁸ Ganz Juda stand vor dem Herrn mit den Frauen und ihren Kindern. Diese hilflosen Frauen und kleinen Kinder, die dort vor dem Herrn standen, waren ein bejammernswerter Anblick vor dem Herrn, vor Gott. Sie sind ein treffendes Bild der Hilflosigkeit der Gesalbten des Herrn vor ihrer Schar von Feinden und zeigen treffend die absolute Abhängigkeit der Gesalbten von dem Herrn. Gott hörte das Gebet Josaphats. Dann salbte der Herr dort den Jachasiel, einen der Leviten, und er, der so mit dem Geiste des Herrn gesalbt war, sprach als Mundstück des Herrn und sagte: „Merket auf, ganz Juda, und ihr Bewohner von Jerusalem, und du, König Josaphat! So spricht Jehova zu euch: Fürchtet euch nicht und erschreckt nicht vor dieser großen Menge; denn nicht euer ist der Streit, sondern Gottes!... Ihr werdet hierbei nicht zu streiten haben; tretet hin, stehet und sehet die Rettung Jehovas an euch, Juda und Jerusalem! fürchtet

euch nicht und erschreckt nicht; morgen ziehet ihnen entgegen, und Jehova wird mit euch sein.“ — 2. Chronika 20 : 15—18.

⁹⁹ In der Frühe des Morgens zog Josaphat, unter der Leitung des Herrn, mit dem Volke aus und forderte es auf, an Gott zu glauben und sein Wort zu hören. Dann schritt Josaphat dazu, einige aus ihrer Schar für einen besonderen Zweck zu bestimmen. Man beachte wohl, was sie tun sollten. Es sei besonders hervorgehoben, daß sie kein betrübtes Gesicht machen sollten, daß sie sich nicht mit Sacktuch und Asche bedecken sollten, daß sie nicht trauern sollten, daß sie nicht den Geist der Verzagttheit haben sollten. Sie mußten, daß sie direkt einer großen Schar von Kriegern gegenüberstanden. Sie waren absolut unfähig, diesen Kriegern auf gleichem Fuß zu begegnen. So geschah es, daß Josaphat Sänger für Jehova bestellte, welche lobsangen in heiligem Schmuck, indem sie vor den Gerüsteten her auszogen und sprachen: „Preiset Jehova, denn seine Güte währet ewiglich.“ (2. Chronika 20 : 21) Als diese Sänger den Jubel- und Lobgesang zur Ehre Jehovas begannen, stellte der Herr einen Hinterhalt auf gegen den Feind, und sie begannen, sich gegenseitig zu bekämpfen und erschlugen einander.

¹⁰⁰ Die Schrift scheint klar anzudeuten, daß die ganze Streitmacht Satans zusammengebracht wird, um gegen die Gesalbten des Herrn anzustürmen. Warum wurde dies Bild in die Bibel aufgenommen? Sind wir nicht berechtigt, dies für eine Botschaft des Trostes zu halten, aus der wir die Lehre ziehen können, daß der Kampf des Herrn ist, und daß, während der Kampf im Gange ist zwischen Jehova und dem Teufel, die Gesalbten unter der Führerschaft des „Treuen und Wahrhaftigen“ einige Pflichten zu erfüllen haben werden?

¹⁰¹ Sie sollen keine fleischlichen Waffen schwingen, aber Gott beabsichtigt, daß sie als seine Zeugen handeln sollen. „Ihr seid meine Zeugen, spricht Jehova, und ich bin Gott.“ — Jesaja 43 : 12.

¹⁰² „Ich habe meine Worte in deinen Mund gelegt und dich bedeckt mit dem Schatten meiner Hand, um die Himmel aufzuschlagen und die Erde zu gründen, und zu Zion zu sagen: Du bist mein Volk!“ (Jesaja 51 : 16) Diese sind die Füße dessen, der frohe Botschaft bringt. Sie sind seine Wächter, und sie müssen Sänger sein. Das Lied, welches sie singen, ist das Lied von Moses und dem Lamme, indem sie die Prophezeiungen Gottes verkünden, die Erfüllung von Prophezeiungen, das Ende der Welt, das Königreich des Himmels, das vor der Tür steht, und indem sie das Volk auf den König und sein Königreich hinweisen. (Offenbarung 15 : 3) „Deine Wächter erheben die Stimme, sie jauchzen insgesamt; denn Auge in Auge sehen sie, wie Jehova Zion wiederbringt.“ — Jesaja 52 : 8.

¹⁰³ Wir mögen nahe der Zeit schwerer Prüfungen für die Kirche sein, aber es mögen die Gesalbten des Herrn sich daran erinnern, daß die Hand des Herrn über ihnen ist, und daß sie, wenn sie treu bleiben, siegreich mit ihm auf dem Berge Zion stehen werden. — Offenbarung 17 : 14.

Tröstet alle!

¹⁰⁴ Die Welt ist jetzt in einem Zustand großer Not und Trauer. Der Geist des Herrn ist aus dem Namenschristentum verschwunden. Seine ungetreuen Hirten haben den Herrn und seine Sache verlassen, haben sich mit dem Teufel verbündet und das Volk ohne geistige Speise und Hilfe gelassen. (Hesekiel 34 : 1—12) Der Feind, Satan, hat alle seine Streitkräfte gemulert und macht einen verzweifeltsten Versuch und Anschlag,

Gott vollständig in Mißkredit zu bringen, ihn als einen Lügner erscheinen zu lassen und die Religion Jesu Christi als einen Betrug und Fallstrick. Der Teufel hat eine mächtige Flut von Irrtum und Irrlehren, Falschheit und Verleumdung auf die Völker der Welt gebracht und sie gegen Gottes Plan und Absichten blind gemacht, und die Ordnungsliebenden der Erde sind in großer Trostlosigkeit. Was ist denn die klar ausgesprochene Pflicht der Gesalbten des Herrn um diese Zeit?

¹⁰⁵ Gott gibt durch seinen Propheten die Antwort: „Wenn der Bedränger kommen wird wie ein Strom, so wird der Hauch Jehovas ihn in die Flucht schlagen“ (andere Lesart: „so wird der Geist des Herrn ein Banner gegen ihn aufrichten“). — Jesaja 59 : 19.

¹⁰⁶ Man möge erkennen, daß der Geist des Herrn ein Banner gegen den Teufel, den Feind, aufrichtet. Daraus geht notwendigerweise hervor, daß nur diejenigen, welche den Geist des Herrn haben, und von dem Geiste gesalbt sind, von ihm gebraucht werden, um dies Banner aufzurichten. Es scheint klar, daß dies hier erwähnte Banner die Botschaft der Wahrheit ist, die Botschaft des Königreiches. (Offenbarung 19 : 15; Jesaja 11 : 4) Dies ist somit das Mittel, welches der Herr gebrauchen wird, um die Ordnungsliebenden auf Erden zu trösten. Der Auftrag, der den Gesalbten gegeben ist, legt ihnen deshalb die Verpflichtung auf, alle in der Welt zu trösten, welche trauern, indem sie ihnen das Königreich des Herrn verkünden und ihnen sagen, was es für die Menschheit bedeuten wird.

¹⁰⁷ Während es notwendig ist zu erklären, daß die Drangsal die Rache Gottes bedeutet, sollten wir die Tatsache hervorheben, daß Friede und Trost nur durch die Aufrichtung des Königreiches Gottes zu dem Volke kommen wird. Es wird in diesem Jahre das Vorrecht des Christen sein, dem Volke zu sagen, daß das Königreich des Messias die Kriege der Erde zum Abschluß bringen und der Menschheit dauernden Frieden bringen wird; daß es in seinem Königreich keine Profitgeier gibt, das Volk zu unterdrücken und ihm seine Rechte zu rauben; keine gewissenlosen Politiker, um unrechte Vertreter des Volkes zu sein; daß es keine falschen Propheten geben wird, das Volk in die Irre zu führen; daß der König in Gerechtigkeit herrschen und die Sanftmütigen und Armen mit Recht und Billigkeit richten wird; daß Hungernöte aufhören auf der Erde, und daß die Erde, indem sie ihren Frucht-ertrag mehrt, reiche Fülle für alle hervorbringen wird; daß Krankheit und Siedtum vergehen und statt dessen Gesundheit und Kraft kommen werden, bis „kein Einwohner mehr sagt: Ich bin schwach“ (Jesaja 33 : 24); daß die Gehorsamen der Welt unter der gerechten Herrschaft des Herrn wiederhergestellt werden zu einem vollkommenen Zustand von Leib und Seele; daß die Augen der Blinden geöffnet und die Ohren der Tauben aufgetan werden; daß die Toten aus ihren Gräbern zurückkehren; daß Familien, die auseinander gerissen wurden, wiedervereintigt, und daß die Segnungen des Herrn sich weiter ausbreiten, um die Erde mit Freude und Jubel zu erfüllen, bis die Erkenntnis der Herrlichkeit des Herrn das Denken aller ausfüllt; und daß das Volk Frieden, Wohlfahrt, Leben, Freiheit und Glück genießen wird. Dadurch, daß die Menschen die Aussprüche des Herrn bewahren, werden sie auf ewig leben und niemals sterben, und die Erde wird zu einer geeigneten Wohnstätte für den Menschen gemacht und im Laufe der Zeit mit einem glücklichen, fröhlichen Geschlecht von Menschen erfüllt sein, welche die Lobpreisungen Jehovas und des Herrn Jesu singen.

Warum diese Zucht?

⁶⁸ Gott führt Zion durch einen Lehrgang der Unterweisung und Zucht. Und warum? Die Antwort ist die, daß es von der Grundlegung der Welt der Vorsatz Gottes gewesen ist, ein Königreich der Gerechtigkeit aufzurichten, auf daß durch seine Dienstverrichtung die Menschheit völlig wiederhergestellt werden möge. Es ist sein Plan, daß seine Organisation gebraucht werden soll, um diesen Vorsatz zu vollbringen, indem der Herr Jesus das Haupt solcher Organisation ist. In dem Bilde des Königreiches, das durch den Offenbarer gegeben ist, wird der Christus, Haupt und Leib, durch einen Baum des Lebens dargestellt, dessen Blätter für die Heilung der Nationen sind. (Offenbarung 22 : 2) Dieses Bild erweckt den Gedanken, daß die Ernährung und Heilung für die sündenranke und dahinschmachtende Welt und für ihre Auferbauung und Wiederherstellung durch den Christus kommt.

⁶⁹ Der Christus besteht aus Jesu, dem Haupte, und 144 000 Gliedern seines Leibes. Deshalb wird in dem Bilde, das durch den Propheten Jesaja gegeben ist, ein jeder der Gesalbten durch einen Baum symbolisiert. Die Beweisführung des Propheten ist somit die, daß der Herr Zion beauftragt hat, gewisse Dinge zu tun, und daß eine treue Ausführung dieser Dinge für einen jeden, der treu ist, zur Folge haben wird, eine Terebinthe, ein Baum der Gerechtigkeit, genannt zu werden, eine Pflanzung des Herrn, und daß dies die Herrlichkeit Jehovas, des großen Gottes und Schöpfers widerspiegeln soll.

⁷⁰ Mögen alle Glieder Zions jetzt die Häupter emporheben und frohlocken, und fortfahren, die Lobpreisung Jehovas zu singen, während sie vorangehen, um den Kampf seines Volkes auszufechten. Mögen sie treu sein, voller Hingabe und stark in dem Herrn, und in der Macht seiner Stärke. Der Tag der Errettung ist nahe gekommen. In einer kurzen Zeit mögen sie einen reichlichen Eingang in sein Königreich haben, um dort durch das ganze Tausendjahr Zeitalter, das sich jetzt gerade öffnet, als Bäume der Gerechtigkeit zu dienen, mittelst deren

Segnungen von Jehova an die Menschheit hinausgehen und welche auf immer zu Lob und Preis Jehovas und des Herrn Jesu stehen werden.

⁷¹ Es gibt viel zu tun während des Jahres. Mögen wir nicht überbürdet sein, gerade wann wir heimgehen! Laßt uns beständig an die treue Erfüllung unserer Pflichten denken, die es jetzt zu tun gibt, auf daß wir zu seiner rechten Zeit heimgehen mögen. Dann wird unser Kelch der Freude überfließen. — Psalm 16 : 11.

Fragen für das Verber-Studium.

Was ist der Zweck des Auswirkens des Planes Gottes? Wie mag dies erwünschte Ende erreicht werden? Absatz 1.

Was ist die Erwartung mancher für dieses Jahr? Was sollte unser Hauptbestreben sein? Absatz 2.

Was ist die Verpflichtung eines Christen? Absatz 3-5.

Was ist der Wunsch jedes Gesalbten? Absatz 6.

Wer soll getötet werden? Wer sind die Erster? Absatz 7.

Was ist unsere Pflicht an diesem Tage der Rache Gottes? Absatz 8.

Was bedeutet der Ausdruck „Zion“? Woraus besteht Zion? Absatz 9, 10.

Wer führt den Kampf? Werden alle der Gesalbten imstande sein, dem Ansturm mit demselben Grad der Tapferkeit zu begegnen? Absatz 11-16.

Sieht der Teufel, daß seine Zeit kurz ist? Werden die Glieder seiner Organisation gebunden? Absatz 17-19.

Wer ist der erobernde Held? Zitiere Schriftstellen über diesen Punkt. Wann finden diese Anwendung? Absatz 20-23.

Was ist die Natur dieses Schlussschlusses? Was ist notwendig, um dem Kampf zu widerstehen? Absatz 24-26.

Was ist der Auftrag? Was ist mit „Asche“ gemeint? Absatz 27-29.

Was ist mit „Kopfschmud“ gemeint? Wie wird er geoffenbart? Absatz 30-33.

Was ist mit „Trauer“ gemeint? Wie mag sie verjagt werden? Abs. 34, 35. Wie mögen wir Freude besitzen? Wie mögen wir sie anderen austeilen? Absatz 36-39.

Welche Lasten werden den Christen veranlassen, zu frohlocken? Was sollte damit verbunden sein? Absatz 41.

Was ist „ein verzogter Geist“ und wodurch wird er verursacht? Abs. 42.

Wie legen wir das Gewand der Lobpreisung an? Absatz 43-47.

Warum ist es ein wunderbares Vorrecht, Gottes Vertreter unter stürmischen Zeiten zu sein? Absatz 48.

Ist das Lager des Feindes bombardiert worden? Was ist das Resultat? Absatz 49.

Was wird von der Klasse der Gesalbten erwartet? Absatz 50-52.

Was wird alle Furcht verjagen und das Volk des Herrn unüberwindlich für jeden Feind machen? Absatz 53, 54.

Was sind die Einzelheiten eines Bildes zu unserer Ermütigung? Abs. 55-59.

Was sind unsere Pflichten, und was sind unsere Waffen? Absatz 60-63.

Warum ist die Welt in einem Zustande der Not und Trauer? Was wird der Herr tun, wenn die Flut von Irlehren kommt? Absatz 64-67.

Warum ist ein strenger Lehrgang der Zucht notwendig? Wann wird unser Freudenskelch überfließen? Absatz 68-71.

W. T. vom 1. Januar 1925.

Gebetsversammlungs-Texte erläutert.

„Jehova regiert! auch steht der Erdrkreis fest“ (andere Lesart: „auch soll die Welt fest begründet werden“).

Psalm 96 : 10.

(Text für 25. Februar.)

Welch größeres Vorrecht könnte irgendeinem Geschöpf auf Erden gegeben werden, als diese Botschaft der sündenranken und verzweifeltsten Welt zu verkünden? Seit mehr als sechstausend Jahren ist die Menschheit durch den großen Unterdrücker niedergedrückt worden. Unter dieser fürchterlichen Last seufzt und windet sich die ganze Schöpfung in Not und Schmerz, voller Sehnsucht nach Errettung, und doch ohne Kenntnis, wie es erreicht werden mag.

Die Gesalbten des Herrn sind das einzige Volk auf Erden, das beauftragt ist, denen, die in Not sind, Trost zu geben. Die menschlichen Pläne, der Welt einen festen Halt zu geben, haben versagt. Der Herr allein wird das Ersehnte der Völker und Nationen bringen und ihren Herzen Trost geben. Jetzt gebietet er dem Rest des Samens der Verheißung, der noch auf Erden ist: „Saget unter den Nationen: Jehova regiert! auch steht der Erdrkreis fest, er wird nicht wanken. [andere Lesart: auch soll die Erde fest begründet werden, daß sie nicht ins Wanken gebracht werden soll] Er wird die

Völker richten in Geradheit.“ — Psalm 96 : 10.

Kann irgendein geweihter Christ ermangeln oder sich weigern, die gegenwärtigen Gelegenheiten, alle Trauernden der Menschheit zu trösten, zu benutzen, indem er den Maßstab des Königreiches emporhebt, und dann noch den Anspruch macht, daß er den Herrn wahrlich liebt? Laßt die Worte Jehovas wiederum in euren Ohren erklingen: „Ihr seid meine Zeugen.“ — Jesaja 43 : 11-12.

Der Herr gibt jetzt seinen Gesalbten einige Übung darin, die Welt zu trösten, indem sie Zeugen für ihn sind, damit sie schließlich „Terebinthen der Gerechtigkeit, eine Pflanzung Jehovas“ sein mögen (Jesaja 61 : 3), aus welcher bleibender Trost und dauernde Segnungen für das Volk hervorströmen, indem es den Weg der Heiligung emporwandelt. Dreifach gesegnet werden jene sein, welche in diesen Gelegenheiten getreu fortfahren, denn indem die Menschheit während des Tages der Wiederherstellung zu dem Herrn zurückkehrt, wird der treue Christ dafür gesegnet werden, daß er ihnen eine Hilfe und Stütze gewesen ist. Er wird ein Segen für das Volk sein und eine Verherrlichung für den Namen Jehovas und des Königs der Könige.

W. T. vom 15. Januar 1925.

„Ich bin es, der euch tröstet.“

Jesaja 51 : 12.

(Text für 4. März.)

Der aufrichtige Wunsch jedes einsichtsvollen Geschöpfes ist zu leben. Dies ist ein berechtigter Wunsch, weil Gott es so beabsichtigt. Die Besorgnis um den Verlust des Lebens oder der wünschenswerten Dinge, die mit dem Leben verknüpft sind, erweckt Furcht. Die Freude an leiblichem Behagen, ein guter Name und ein guter Ruf sind unter den gewünschten Dingen, und diese sind mit dem Leben verknüpft. Die Furcht vor dem Verlust dieser Dinge treibt manche dazu, der Arbeit auszuweichen, die mit der Verbreitung der Botschaft des Königreiches des Herrn verbunden ist. Die Furcht des Menschen erweist sich aber als ein Fallstrick.

Unser Gott ist Liebe. Er ist der Gott des Trostes. Er tut alles und jedes selbstlos für uns und hat es stets getan. Es ist sein Wille, daß wir diese Tatsache wissen, und daß wir ihn und seinen geliebten Sohn kennen. Indem wir dieses tun, wird es uns zu den größten aller Segnungen führen. Jesus sagte: „Dies ist das ewige Leben, daß sie dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen.“ — Johannes 17 : 3.

Je mehr wir das Wort Gottes durchforschen, um so mehr lernen wir von Gottes vollständiger Selbstlosigkeit für alle seine Geschöpfe. Indem die Schönheit seines Planes vor dem Sinn des wirklichen Bibelforschers entfaltet wird, füllt sich der Sinn mit Wunder, Staunen und Dankbarkeit. Der große Ewige ist unser Vater; denn er gibt uns Leben. Indem wir seine Selbstlosigkeit erkennen lernen, nehmen wir seinen Geist in uns auf, und auf Grund hiervon wachsen wir in der Gleichheit seines geliebten Sohnes. Wir lernen und schätzen die Tatsache, daß alle Tröstung von Gott ausgeht. Wir lernen aus seinem Worte, daß er wünscht, daß jeder seiner Söhne ein Tröster sein soll. Der Weg, den er für uns bezeichnet hat, bringt die Gelegenheit, Tröster zu werden. Ein Wandeln auf diesem Wege führt uns zu ewigem Leben, und indem wir so zu Bäumen der Gerechtigkeit werden, eine Pflanzung Jehovas (Jesaja 61 : 3), haben wir das Vorrecht, Segnungen an andere auszuteilen. Wir müssen es aber im Sinn behalten, daß alles, was wir haben, und alles, was wir sind, und alles, was wir zu sein hoffen, uns aus Guld und Gnade durch unseren himmlischen Vater gegeben ist, den großen Vater der Barmherzigkeiten, und den Gott alles Trostes.

W. T. vom 1. Februar 1925.

Christi Triumphzug.

Lukas 19 : 29—44. „Gepriesen sei der König, der da kommt im Namen des Herrn.“ — Lukas 19 : 38.

Für Jesum war die Zeit gekommen, sein Recht als Gottes gesalbter König Israels kundzutun. Die Methode, welche er ergriff, ist der Gegenstand unserer jetzigen Betrachtung. Zu irgendeiner Zeit während der vorhergehenden zwölf Monate hätte Jesus der Führer des Volkes werden können. Dies war besonders der Fall, als er durch ein Wunderwerk fünftausend in Galiläa speiste, denn das Volk würde ihn gern zu seinem Führer gemacht haben als einen, der von Gott gesandt war, um Israel von dem römischen Herrscherjoch zu befreien. Wohl hatte Jesus das Verlangen, daß das Königreich des Himmels mit seinen Segnungen aufgerichtet werde, aber er wußte, daß die Zeit für seine Aufrichtung nicht gekommen war, noch auch wollte er von Menschen zum König gemacht werden.

² Durch Jesu Aufenthalt in Jericho in dem Hause des Zachäus wurde es der nach Jerusalem zum Fest wandernden Pilgermenge möglich, ihm auf dem Wege dorthin zuzukommen, und wahrscheinlich stieg er die nach Jerusalem führende hügelige Straße in verhältnismäßiger Ruhe hinauf. Als der Tag kam, an welchem er sich der Stadt Jerusalem als König darstellen wollte, begann er seine königliche Macht und Autorität geltend zu machen. Bethanien hinter sich lassend, kam er nach dem Ölberg, und dann sandte er zwei seiner Jünger in ein Nachbardorf, um eine Eselin und ihr Füllen zu bringen, welches sie angebunden vorfinden würden, als wenn es auf ihn warte. Er unterrichtete die Jünger, wenn sie gefragt würden, zu sagen, daß der Herr ihrer bedürfe.

³ Es war jetzt in Jerusalem bekannt, daß Jesus in Bethanien war, und es wurde erwartet, daß er an diesem Morgen in die Stadt kommen würde. Viele waren ihm dort mehr als freundlich gesinnt, und manche hatten einen starken Eindruck durch die Wunder empfangen, besonders durch das letzte und größte, die Auferweckung des Lazarus aus dem Grabe. Um jene Zeit war Jerusalem gedrängt voll, sowohl innerhalb als auch außerhalb der Mauern von solchen, die zum Passahfest hinaufgekommen waren, damals ein sehr

vollstämmliches Ereignis. Eine Menschenmenge schwillt bald immer mehr an, und schnell machten sich große Mengen wohlgesinnten Volkes auf den Weg, um Jesu zu begegnen und mit ihm in die Stadt zurückzukehren. Als die Jünger das Eselsfüllen zu Jesu brachten, setzten sie ihn darauf, ihm damit königliche, wenn auch demütig-beseidene Würde erweisend. Als der Einzug begann, wurden Kleider auf den Weg ausgebreitet, zu den Füßen Jesu, und Zweige von Palmblättern wurden abgeschnitten, und bald brach die immer mehr anschwellende Schar in Jubellieder aus.

⁴ Es war seit langem Brauch gewesen, einige Psalmen bei dem Passahfest zu singen. Der 116. und die folgenden Psalmen wurden so gebraucht, und mit diesen Psalmen frisch im Gedächtnis, war es für die Menge ein Leichtes, die Worte des 118. Psalmes mit dem Kommen dessen in Verbindung zu bringen, der, wie viele bereit waren zu glauben, der Sohn Davids war. Unbewußt erfüllte die Menge die göttliche Prophezeiung. Sie priesen Jesum als den verheißenen Sohn Davids, der ihnen Errettung bringen sollte. Die eindrucksvolle Kundgebung der Menge, und die große Freude der Jünger, als sie ihren Meister zuletzt geehrt sahen und vielleicht dachten, daß ihre eigene Zeit der Erhöhung mit ihm nahe komme, machte die Pharisäer zornig. Es war von dem Propheten Sacharja erklärt worden, daß diese Jubelrufe der Lobpreisung und des Gebetes gemacht werden sollten, und dies war die einzig mögliche Gelegenheit, und die Schrift mußte erfüllt werden. — Lukas 19 : 40; Sacharja 9 : 9.

Jesum empfängt die Zurufe der Huldbigung in aller Einfachheit.

⁵ Die Stellung der Pharisäer war hoffnungslos, denn sie setzten ihren eigenen Willen gegen Gott. Freilich dachten sie dies nicht, aber nichtsdestomemiger war die Schrift klar geschrieben, und sie sahen die Tatsachen. Deshalb hätten sie verstehen sollen. Sie waren weiter „vorzüglich unwissend“. Jesus ging seines Weges, und die Jünger und das Volk priesen ihn als den verheißenen Erretter. Als Gottes ernannter König zog er in die Stadt ein, ohne ein politisches Vorrecht:

zu beanspruchen. Nach dem Hause seines Vaters ging er. Indem er die Schrift erfüllte, empfing er die Huldigungsrufe des Volkes in der Einfachheit eines Knechtes Gottes.

* Niemand als nur Jesus selbst hätte eine Idee von der Wichtigkeit dieses Einzuges haben können, und selbst er verstand einige Dinge nur in schwachen Umrissen. Ausgenommen insofern das Wort Gottes erfüllt wurde, konnte die Huldigung des Volkes ihm nur wenig Freude bringen; er wußte, daß es nicht verstand. Er wußte mit Bestimmtheit, daß der Weg zu seinem Tode führte, denn die Zeit war gekommen, wo sein Opfer vollbracht werden mußte. Aber er richtete sein Antlitz auf die Vorsehung Gottes und auf seine Verantwortlichkeiten, und indem er die Folgen wußte, aber sie nicht abwog, erfüllte er in Ruhe und Besonnenheit jede Einzelheit des Weges, die für ihn in den Prophezeiungen entworfen war. Aber die Freude des Volkes rief sein Mitgefühl hervor und machte sein Herz weit; denn obgleich die Israeliten die Sache falsch verstanden, gaben sie durch ihre Huldigungen einem tiefen Sehnen Ausdruck, und ihr Schreien war ein Ruf der Menschheit nach einem Erretter.

⁷ Der Vorgang, der sich hier zutrug, ist eine Illustration prophetischer Erfüllung. Dieser Einzug des Knechtes Gottes als Heiland und König war durch die Propheten vorhergesagt. (Psalm 118: 26; Sacharja 9: 9) Aber es ist gewiß, daß dieser Einzug nicht alles erfüllte, was in jeder dieser beiden Prophezeiungen gemeint war; denn obwohl Jesus sich dem Volke darstellte und das Volk ihn als seinen Heiland begrüßte, so wurde er doch nicht angenommen, und binnen weniger Tage wandte sich die ganze Bevölkerung gegen ihn und schrie nach seinem Blut. Sie erfüllten so andere Prophezeiungen, welche erklärten, daß er verachtet und verworfen, aber in seinem Tode zu einer Opfergabe für Sünde gemacht werden sollte. — Jesaja 53: 10.

Prophezeiung zur rechten Zeit erfüllt.

* Als Jesus so nahe dem Ende seines irdischen Wirkens kam, muß er die Erfüllung der von ihm handelnden Prophezeiungen mit großer Sorgfalt und besonderem Interesse verfolgt haben. Es gab keinen Zwang, sondern in der rechten Ordnung von Art und Zeit schritt das Wort Gottes weiter zu seiner Erfüllung. Jesus wußte, daß er ein Eselsfüßlein an jenem Morgen haben mußte. Offenbar wußte er, wo eines war und wußte, daß sein Vater sein Teil der Erfüllung der Prophezeiung tun würde. So gehorchte Jesus und Gott überwachte alles, und die göttliche Ordnung wurde beachtet.

⁹ Hierin zeigt sich eine große Belehrung für das Volk des Herrn. Es gehört ganz bestimmt nicht zu seiner Pflicht, die Erfüllung von Prophezeiungen zu erzwingen; indem es aber mit dem Herrn zusammenwirkt, wie sich eine Gelegenheit darbietet, findet es häufig, daß eine Prophezeiung genau in Erfüllung geht. Aber selbst dann, wie es jetzt oft der Fall ist, wenn des Herrn Volk sich beinahe dessen bewußt zu sein scheint, daß es die letzten Dinge bei der Erfüllung der Schrift zur Auswirkung bringt, so liegt doch nicht die Absicht vor, Prophezeiungen zur Erfüllung zu bringen, und offenbar ist dies die Stellungnahme, deren sich das Volk des Herrn immer befleißigen sollte. Die Prophezeiungen, die sich auf das Kommen des Königs und seines Einzuges in die Stadt beziehen, und die anscheinend durch Jesum erfüllt wurden, als er in Jerusalem einzog, beziehen sich, wie wir jetzt sehen, auch auf die größere Tat, wo Jesus wirklich in sein Königreich kommt.

¹⁰ Wiederum ist Jesus gegenwärtig und bietet sich als König dar. Aber die Führer des Christentums verwerfen ihn,

und die Wahrheit seiner Wiederkunft wird ebenso bitter von ihnen bekämpft, wie sein erstes Kommen von den Pharisäern bekämpft wurde. Weder damals noch jetzt ist Gottes bekennendes Volk bereit, den Herrn zu empfangen. Die stolzen Pharisäer verwarfen den Zimmermann von Nazareth. Sie konnten nicht zu der Erkenntnis gelangen, daß er der Messias der Prophezeiungen war. Die stolzen Führer des Christentums wollen die Tatsache der Wiederkunft des Herrn nicht annehmen. Sie haben sich einem System ergeben, das absolut ein klares Verständnis des Willens Gottes verhindert, wie auch Jesus von den Pharisäern sagte: „Wie können ihr glauben, die ihr Ehre voneinander nehmet?“ (Johannes 5: 44) Aber während hier eine Übereinstimmung wahrnehmbar ist, zeigt sich auch ein Gegensatz. Als Jesus damals seinen Einzug in Jerusalem hielt, zog er ein, um bösen Menschen unterworfen zu werden und der Macht der Finsternis. Das Böse schien zu triumphieren. Jetzt, wo Jesus „in die Stadt“ kommt, kommt er nicht nur zu unmittelbarem Gericht, sondern zu endgültigem Siege über jede böse Person oder Sache. Niemals wird das Böse wieder triumphieren. Es wird die Unterdrückung der Königreichsbotschaft versuchen, aber niemals wieder wird Gott gestatten, daß seine Boten den Mächten des Bösen unterworfen werden.

Weitere Erfüllung bei dem zweiten Kommen.

¹¹ Weil Jesus, auf einem Esel sitzend, seinen Einzug in Jerusalem hielt, war es nur natürlich, daß man dachte, daß Sacharjas Prophezeiung (9: 9) mit jenem Ereignis vollständig erfüllt wurde. Der Zusammenhang dieser Prophezeiung zeigt aber, daß die ganze Schriftstelle auf unseres Herrn Kommen als König in Macht Bezug nimmt, und auf die folgende Segnung seines Volkes. In westlichen Ländern ist der Brauch, von dem Esel in einem scherzhaften oder wegwerfenden Ton zu sprechen. Aber im Osten gibt es keine solche Gedankenverbindung, und gewiß ist nichts von einer solchen Gedankenverbindung in der Schrift ausgedrückt. Der geduldige Esel ist ein Symbol von Niedrigkeit und Demut. Es kann deshalb nicht in einem wegwerfenden Sinne gesagt werden, daß der zurückgekehrte Herr, selbst jetzt, wo er zu dem Seinen kommt und in seiner Herrlichkeit, niedrig kommt als auf einem Esel reitend.

¹² Christen haben mit den Juden ihren Spott getrieben wegen ihrer Stellungnahme zu ihrem Messias. Die Juden erwarteten eine große hervorragende Person, die würdig erscheinen würde, der Führer des Volkes Gottes zu sein. Aber siehe, er kam sanftmütig und niedrig, und sie verwarfen ihn. Das Christentum hat sich dazu bekannt, daß es der Wiederkunft des Herrn entgegenblickt, hat aber erwartet, daß er sein Erscheinen in glänzender Pracht in den Wolken des Himmels machen würde. Aber siehe, obgleich ein glorreiches Geistwesen, ist er in der niedrigen Botschaft seines Volkes erschienen. Die Großen und Mächtigen sind in ihrer Heuchelei gefast worden, und wieder einmal haben sie ihn verworfen. Die Weisen und Klugen haben die Zeichen seiner Gegenwart nicht erkannt. Die demütigen, getreuen Boten sind ebenso verächtlich in den Augen der Weisen, wie es der Esel für denjenigen ist, der ein Schlachtroß reitet.

¹³ Es gibt noch viele, die das Volk des Herrn davon abhalten möchten, in ihm zu frohlocken und in der Botschaft des Trostes, welche er der armen seufzenden Schöpfung bringt, und die das Volk davon abhalten möchten, den verheißenen Erretter auszurufen und jubelnd zu begrüßen. Die Zeit ist für den Herrn gekommen, anerkannt zu werden, und wenn

diesjenigen, welche die Wahrheit kennen, sich so treulos ihrem Vorrecht gegenüber erweisen sollten, daß sie denen Gehör schenken, welchen die Botschaft mißfällt, und aufhören sollten, das Kommen des Königs zu verkünden, so wird der Herr gerade die Steine gebrauchen, um es herauszurufen, daß der König der Herrlichkeit gekommen ist. Aber die treuen Knechte werden niemals das Vorrecht aufgeben, welches die Gemeinschaft mit dem Herrn bringt. Sie werden von Kraft zu Kraft vorangehen, bis ihr Werk getan ist.

¹⁴ Der uns hier zur Betrachtung vorliegende Vorfall schließt zwei Bilder in sich, die sich den treuen Nachfolgern des niedriggesinnten Jesus darbieten, und aus welchen sie Mut und Trost schöpfen. Das eine ist, daß sie sich selbst sehen, wie die Jünger damals, frohlockend in der Herrlichkeit, die zu ihrem Herrn kommt. Auch sie bringen ihm ihre Huldigung dar, indem sie im Geiste ihre Gewänder vor ihn werfen als Zeichen völliger Unterwerfung, und auch sie schwingen Siegespalmen. Sie wissen, daß der Herr jetzt, umstrahlt von Herrlichkeit, in die Stätte der Macht einget, und daß die Zeit des Glückes der Welt nahe gekommen ist.

¹⁵ Das andere Bild ist nicht so lebhaft. Es ist das, daß die Jünger sich selbst an derselben Stelle sehen wie der Herr. Indem sie in der Tat von ihm darin geehrt sind, daß sie das Vorrecht haben, seine Vertreter auf der Erde zu sein, und daß sie die Verantwortlichkeit tragen, im Mittelpunkt organisierter Religion ein Zeugnis zu geben, tragen sie die Botschaft des Königreiches mitten unter ein Volk, das voll äußerlichen Bekenntnisses ist, Gott zu dienen, das ihm aber im Herzen und im Geiste entfremdet ist, und das nicht nur seine Vorschrift und seinen Willen haßt, sondern auch seine Boten.

¹⁶ Indem Jesus die Autorität als König übernahm, zeigte er sowohl sein Recht, über das zu gebieten, was für seinen

Zweck notwendig war, als auch seine Macht, sogar über die stumme Schöpfung. Er hat nicht um die Erlaubnis für die Benutzung der Tiere, und indem er auf einem ungezähmten Füllen ritt, das er in voller Ruhe beherrschte, selbst als die Menge laut jubelte und Loblieder sang, zeigte er seine Meisterschaft. Ohne Zweifel sind diese Dinge ein notwendiger Teil unserer Betrachtung. Es wird uns dadurch in Erinnerung gebracht, daß unser Herr, dessen Gegenwart wir erklären, diese selbigen Rechte und Mächte hat und sie in irgendeiner Weise, wie es ihm gefällt, für die Förderung der Interessen des Königreiches gebrauchen wird.

Fragen für das Beröer-Studium.

Hätte Jesus es zulassen können, daß er ein vollstümlicher Führer wurde? Warum tat er es nicht? Absatz 1.

Ist Ordnung in dem Plane Gottes? Was war die besondere Verpflichtung, die jetzt auf Jesu ruhte? Absatz 2.

Welches besondere Wunder hatte Jesus um großer Berühmtheit gebracht? Warum war Jerusalem mit einer großen Volksmenge erfüllt? Absatz 3.

Welche Psalmen wurden bei dem Passahfest gesungen? Wie wurde Jesus geehrt? Was war die Empfindung, welche die Jünger besaßen? Wie dachten die Pharisäer darüber? Absatz 4, 5.

Wer außer Jesu verstand die Bedeutung seines Einzuges in Jerusalem? War Jesus von übermäßiger Freude erfüllt? Wenn nicht, warum nicht? Absatz 6. Was wird durch den Vorfall illustriert? Welche Prophezeiungen wurden erfüllt? Absatz 7.

Überwachte Jesus offenbar die Erfüllung von Prophezeiungen mit Bezug auf sich selbst? Erzwang Jesus eine Erfüllung, oder nahmen die Dinge den natürlichen Lauf? Absatz 8.

Was ist die große Belehrung, welche das Volk Gottes zu lernen hat? Gibt es eine weitere Erfüllung dieser Prophezeiungen? Absatz 9.

Was sind einige der Übereinstimmungen? Worin zeigt sich ein Gegensatz? Was macht die Führer gegen die Wahrheit blind? Absatz 10.

Warum ist das Volk nicht imstande gewesen, die klare Erfüllung von Sacharja 9 : 9 zu sehen? In welcher Weise reitet Jesus jetzt auf dem Fiel? Absatz 11.

Können die Christen sich in ihrer Stellungnahme zu dem Messias irgendeiner Sache rühmen, die sie in ein besseres Licht setzen würde als die Juden vor 1900 Jahren? Absatz 12.

Gibt es heute Leute, die gerne dem Frohlocken über die Gegenwart des Königs, indem er in das gegenbildliche Jerusalem einzieht, Einhalt gebieten würden? Absatz 13.

Welche zwei Bilder können wir aus unserer Betrachtung ziehen? Abs. 14, 15. Als Jesus das ungezähmte Füllen beherrschte und in aller Ruhe auf ihm ritt unter dem Tummel der Menschenmenge, welche Belehrung hielt er uns damit vor Augen? Absatz 16. W. T. vom 15. Dezember 1924.

Das letzte Gericht.

Matthäus 25 : 31—46. „Insofern ihr es einem der geringsten dieser meiner Brüder getan habt, habt ihr es mir getan.“ — Matthäus 25 : 40.

Das uns hier zur Betrachtung vorliegende Studium ist das letzte Gericht genannt, aber der Teil der Schrift, der für das Studium angelegt ist, ist das wohlbekannte Gleichnis von den Schafen und Böcken. Die gewöhnliche orthodoxe Auslegung dieses Gleichnisses ist, daß es eine Darstellung einer Teilung zwischen den Gerechten und den Bösen ist, die unmittelbar auf die Wiederkunft des Herrn folgt, indem der dies beherrschende Gedanke der ist, daß in dem Augenblick der Wiederkunft des Herrn alle Hoffnung, ewiger Qual zu entrinnen, auf immer vorbei ist für diejenigen, die nicht in Harmonie mit der Gerechtigkeit erfunden werden. Dieser Vorstellung zufolge sei das ganze Volk der Erde in zwei Klassen einzuteilen, Schafe, die gesegnet, und Böcke, die verflucht werden sollen.

² Indem der Bibelforscher in dem Worte Gottes unterrichtet wird, lernt er, daß Gott einen Tag von 1000 Jahren verordnet hat für das Gericht von Menschen und für die Herrschaft Christi (Hebräer 6 : 2; Offenbarung 20 : 6); daß während dieser Herrschaft die Toten errettet werden von der Macht, die sie gebunden hält; daß alle Nationen der Erde in den Wegen des Herrn belehrt werden sollen, und daß die Herrschaft Christi besonders dazu dient, den Menschen zu seinem vor langer Zeit verloren gegangenen Erbteil zurückzubringen und sein glückliches Verhältnis zu Gott wiederherzustellen.

³ Eine Zeitlang wurde das Gleichnis für Bibelforscher ein Bild des Gerichtes am Ende dieses Tausendjahrtages des

Gerichts, wo die Gerechten (die Schafe) in die Glückseligkeit des Lebens auf der wiederhergestellten Erde eingehen, und wo die Bösen (die Böcke) als des Lebens unwürdig auf ewig vernichtet werden würden. Jetzt aber wird das Gleichnis so verstanden, daß es eine symbolische Beschreibung eines Gerichtes um die Zeit der zweiten Gegenwart ist, ein Gericht, welches entscheidet, wer unter den Menschen sich schon der Segnungen des Königreiches unwürdig erwiesen hat. Die wahre Auslegung hat Licht über viele andere Schriftstellen ausgestrahlt und hat die Knechte des Herrn in den Stand gesetzt, ihr Werk und den Zweck ihrer Botschaft viel klarer zu sehen als zuvor.

Die Zeit des Gerichtes.

⁴ Mit Ausnahme der symbolischen Bilder in Hesekiel und der Offenbarung, wird in der Schrift verhältnismäßig wenig über die Einzelheiten des Tausendjahrzeitalters gezeigt. Wir wissen durch Jesaja (Kapitel 25 und 35) über den Fortschritt, der auf dem Wege der Heiligung gemacht wird, und daß dann die Segnungen des Herrn unter der Herrschaft Christi über die Menschheit ausgeschüttet werden, aber weder die Propheten noch der Herr hatten viel über das zu sagen, was während jener Herrschaft geschehen sollte. Es sollte deshalb kaum erwartet werden, daß dieses Gleichnis mit den Dingen am Ende des Tausendjahrzeitalters zu tun haben würde. Die richtige Auslegung verknüpft das Gleichnis passend mit den

Zuständen, welche diesem Zeitalter unmittelbar vorausgehen. Es ist natürlich ein zum Ganzen gehörender Teil der Predigt unseres Herrn mit Bezug auf die letzten Dinge des Evangelium-Zeitalters, wann er zurückgekehrt ist, um sein Königreich aufzurichten.

Die orthodoxe Auslegung dieses Gleichnisses trifft allerdings mehr zu mit Bezug auf den Zeitpunkt, aber dies ist nur deshalb so, weil ihre Vertreter wenig oder nichts über den wirklichen Zweck des Tausendjahr-Königreiches wußten. Um den richtigen Gesichtspunkt zu gewinnen, muß man sich selbst in die Lage des Herrn versetzen und die seiner Jünger, und zwar um die Zeit, wo dieses Gleichnis gesprochen wurde. Jesus war an das Ende seines irdischen Wirkens gekommen. Er war endgültig von Jerusalem verworfen worden. Er war zum letzten Male aus den Tempelhöfen hinausgegangen, indem er über das Haus seines Vaters sagte: „Sehet, euer Haus soll euch wüste gelassen werden“ (Lukas 13:35 — Luther), denn indem sie ihn verwarfen, hatten sie Gott verworfen, der ihn gesandt hatte.

An dem nächsten Morgen saß Jesus zusammen mit seinen Jüngern, Jerusalem überblickend und auf ihre Frage, wann die Dinge, von denen er mit Bezug auf Jerusalem und sich selbst gesprochen hatte, geschehen sollten, hielt er die Predigt, die von Matthäus berichtet wird. (Kapitel 24,25) Es war eine Predigt, die den Zweck hatte, seine treuen Knechte um die Zeit seiner Wiederkunft mit Bezug auf die Ereignisse ihres Tages zu belehren, damit sie durch die Erfüllung der Dinge, welche er gesprochen hatte, wissen möchten, daß er zurückgekehrt war. Seine Wiederkunft würde nicht durch irgendeine physische Offenbarung seiner Person bekannt gemacht werden, sondern durch die offenkundigen Tatsachen, welche er damals vorhergesagt. Dann, nachdem er von diesen Dingen mit Bezug auf Jerusalem gesprochen hatte, verkündete er das Gleichnis von den Jungfrauen, um zu zeigen, daß selbst einige der Seinen schlafend gefunden würden, und das Gleichnis von den Talenten, um zu zeigen, wie seine Knechte vor ihn gebracht und ein Gericht gesprochen würde nach dem Maße der Treue zu ihm und zu seinem Vater. Dann sprach er weiter über das Gericht, das über das Christentum kommen sollte.

Obwohl Jesus nicht wußte, wann diese Zeit sein würde (Matthäus 24:36), sah er klar, daß Jerusalem, das vor ihm lag, in seiner Stellungnahme gegen ihn, und indem es ihn verworfen hatte, auch ein in verkleinertem Maßstabe gehaltenes Abbild eines großen Systems religiöser Bekenntnisse war, das noch kommen sollte. In einer geistigen Vision sah er, daß seine Jünger seine Botschaft weit umher auf der Erde tragen, und daß im Laufe der Zeit große Organisationen und Systeme menschlicher Zivilisation aufsteigen würden, von denen ein jedes sich zu seinem Namen bekennen würde, wie auch Jerusalem, das vor ihm lag, sich anmaßte, das Volk Gottes zu sein.

Allgemeines Gericht des „Christentums“.

Jesus wußte, daß, wenn er zurückkehre, alle diese großen Systeme auf gleiche Weise geprüft würden, wie Jerusalem soeben geprüft war, denn seine getreuen Knechte sollten dann eine solche Botschaft zu ihnen tragen, wie er sie nach Jerusalem gebracht hatte. Er wußte, daß die großen religiösen Organisationen und die Führer der Welt, die mit ihnen zusammenwirken, seine Knechte und ihre Botschaft der Aufrichtung des Königreiches ebenso behandeln würden, wie die Pharisäer ihn behandelt hatten; und daß, wie die Juden und Jerusalem durch seine liebevolle Botschaft ins Gericht gebracht worden waren, weil sie das Licht haßten und ihn haßten,

so auch die großen Zivilisationssysteme (die sich Christentum nennen) in das Gericht gebracht würden durch das Licht der Wahrheit, das bei seiner zweiten Gegenwart kommen würde; und daß die Jünger, die getreuen Knechte, in genau derselben Weise mit ihrer Botschaft verworfen werden würden. Dies sollte ein allgemeines Gericht bedeuten und die Verwerfung des Christentums in ähnlicher Weise wie das Gericht, welches über Jerusalem kam. Es würde nicht bedeuten, daß alle Völker der Erde in einem Augenblick von aller Hoffnung abgeschnitten werden, ebensowenig wie die Verwerfung Jerusalems und die über die Führer des Volkes kommende Verurteilung bedeutete, daß das gewöhnliche Volk alle Hoffnung auf die Barmherzigkeit Gottes verlor.

Die Juden verstanden nicht, daß sie in Wirklichkeit Gott verwarfen, als sie Jesum verwarfen. In der Tat führten sie seinen Tod herbei in der Meinung, Gott damit zu dienen. Die Wahrheit und ihr Messias waren in einer unerwarteten Weise gekommen. Sie wurden in ihrer Heuchelei gefaßt. So ist es auch jetzt an dem Ende des Zeitalters; die Wahrheit des Königreiches und die Botschaft des zurückgekehrten Messias ist in einer unerwarteten Weise gekommen, und die Führer des Christentums sind in ihren falschen Annahmen gefaßt. Dies hatte Jesus im Sinne, als er, nachdem er das Gleichnis von den Talenten gesprochen hatte, sagte: „d a n n“ (Matthäus 25:31), das heißt, um die Zeit seiner zweiten Gegenwart, von welcher er gesprochen hatte, würde er alle Nationen vor sich versammeln zum Gericht.

Die Grundlage des verkündeten Gerichtes ist die Stellungnahme des Volkes gegen seine Boten, wie auch die Grundlage des Gerichtes der Juden auf ihrer Stellungnahme gegen ihn beruhte. Auf diese Weise zeigte Jesus weiter, wie alle Nationen, zu welchen seine Wahrheit gegangen ist, ins Gericht gebracht werden. Der Watch Tower vom 15. Oktober 1923 (in dem Artikel „Das Gleichnis von den Schafen und Böcken“, im deutschen Wachturm vom 1. Januar 1924) behandelt diesen Gegenstand ausführlich. Das Gleichnis zeigt, daß es einige gibt, die gerichtet werden, des Lebens unwürdig zu sein; in der Tat, ebenso des Todes schuldig wie Satan und die Engel, die ihm in der Feindschaft gegen Gott gefolgt sind.

Es ist offenbar, daß dieser Maßstab des Gerichtes (die Stellungnahme, die den Boten gegenüber eingenommen wird) nicht auf die Zustände paßt, die in dem Tausendjahr-Zeitalter vorherrschen werden. Die Klasse der Böcke, des Lebens unwürdig gerichtet, bekennt sich dazu, daß sie überhaupt nicht weiß, daß diejenigen, von welchen der Herr als seinen Brüdern spricht, irgendwelcher Hilfe bedürfen, oder daß sie jemals eine Gelegenheit hatten, ihnen eine Freundlichkeit zu erweisen. In ihrem Stolz und ihrer Selbstzufriedenheit ermanngeln sie gänzlich zu erkennen, daß die demütigen und niedrigen Boten des Königreiches Vertreter Christi sind, dem sie vorgeben zu dienen. Die Führer des Christentums, „die Großen ihrer Herde“ und die Stützen der großen bösen Systeme, ermangeln, in den Boten der Wahrheit diejenigen zu sehen, welche der Herr seine Brüder nennt. Sie sagen: „Wann sahen wir dich hungrig... und haben dir nicht gebient?“ — Matthäus 25:44.

Der Wachturmartikel, auf den zuvor hingewiesen ist, zeigt klar, daß die Brüder des Herrn, denen eine Freundlichkeit erzeigt wird, oder die angesichts einer klaren Pflicht vernachlässigt werden, diejenigen sind, welche jetzt die Botschaft des Königreiches hinaustragen. In dem Tausendjahr-

Zeitalter, wo die Erkenntnis des Herrn die Erde bedeckt, kann es unter dem hellglänzenden Licht jenes Tages keine Möglichkeit geben, sich mit Unwissenheit zu entschuldigen. Die Zustände, auf welche das Gericht sich stützt, können nur während der letzten Tage der Erntezeit gefunden werden, wo des Menschen Welt als solche ins Gericht vor Gott gebracht wird. Keine Frage kann entstehen bezüglich der Art des Gerichtes, das über diejenigen kommt, die des Lebens unwürdig erfunden werden. Sie werden in ein Feuer geworfen, das vorbereitet ist für den Teufel und seine Engel.

Das Lösegeld verbürgt Gelegenheit zu Leben.

¹³ Seit der Zeit, wo es Gott gefiel, den Plan der Zeitalter klar zu machen, und wieder einmal „das Lösegeld für alle“, welches durch das Blut seines teuren Sohnes ermöglicht wurde (1. Timotheus 2: 4—6), zur Kenntnis des Menschen zu bringen, wird es gesehen, daß weder Adam noch irgendeiner sein Söhne von seinen Wohltaten ausgeschlossen ist. Es wurde deshalb allgemein dafür gehalten, daß mit Ausnahme der Kirche (derer, die von Gott zu einer Neuheit des Lebens gezeugt sind), ein jeder eine wirkliche Auferstehung von den Toten haben muß, um an den Wohltaten des Lösegeldes teilzuhaben. Es wurde weiter gedacht, daß niemand außer der Kirche endgültiger Vernichtung unterworfen sein könnte als bis durch die Auferstehung eine volle Gelegenheit gegeben worden war, in den Gehorsam zu Christo und in die Segnungen des Lebens einzugehen. Es ist aber ganz klar, daß diese Ansichten nicht der Schrift oder den Tatsachen entsprechend sind. Es ist nicht notwendig, daß jemand die Gabe des Heiligen Geistes empfangen haben sollte, bevor er dem Urteil des Todes unterworfen sein kann; auch ist es nicht wahr, wie einige gedacht haben, daß niemand vor dem Tode Jesu dem zweiten Tode unterworfen sein könne. Der Tod des Judas als des Sohnes des Verderbens ist genügender Beweis gegen beide Vermutungen. Wer könnte denken, daß, wenn Vater Abraham nach der langen Erfahrung, welche er hatte, sich von Gott abgewandt hätte, Gott verpflichtet sein würde, ihn in der Auferstehung hervorzubringen, damit er eine volle Gelegenheit haben sollte, Gott zu kennen?

¹⁴ Der Lösegeldpreis, der von Gott angenommen ist, kann ihm nicht eine Notwendigkeit aufbürden, jeden Menschen sterben zu lassen, bevor er ihm die Wohltat des Lösegeldes gibt, und daß solche Gelegenheit nur in der Auferstehung gegeben werden kann. Es scheint aber zu zeigen, daß ein jeder eine Gelegenheit erhalten muß, von der Knechtschaft Satans befreit zu werden, wie auch von der Macht des Todes. Es ist Gottes eigenes Wohlgefallen, zu entscheiden, wann er diese Gelegenheit geben wird. Es scheint offenbar, daß es jetzt einige gibt, die gleichwie Judas (das hervorragende Bild und der Vertreter derer, welche den Weg Gottes verwerfen) den Willen Gottes in Christo sehen und ihn verwerfen.

Erkenntnis bringt entsprechende Verantwortlichkeit.

¹⁵ Es tritt klar hervor, daß es einige gibt, die Kinder des Bösen sind, die genügend von Gott wissen sowohl durch Erfahrung als auch durch die Tatsache, daß sie sich als solche zeigen, die ihn vertreten, die im Geiste seinen Wegen bitter entgegengesetzt sind, und die wirklich und wahrlich Knechte des Bösen sind. Zu behaupten, daß Gott alles dieses vorbeigehen lassen würde, als wenn sie in Blindheit handelten,

würde scheinen, als ob seine Gerechtigkeit eher verkleinert als erhöht würde. Solche würden keine Gerechtigkeit lernen, selbst in dem Lande der Geradheit. — Jesaja 26: 10.

¹⁶ Das erste Gericht, das über Jerusalem und die Nation Israel kam, hatte die Scheidung des Weizens und der Spreu und das Verbrennen der Spreu zur Folge. (Matthäus 3: 12) Es war ein Verwerfen dessen, was müßig und öde und wertlos war. Das zweite Gericht, das jetzt am Christentum im Gange ist, ist mehr verwickelt und hat zwei besondere Merkmale. Es hat die Scheidung der Schafe und Böcke zur Folge, und auch die Scheidung des Weizens und des Unkrautes (Matthäus 13: 24—30), das heißt Scheidung zwischen denen, welche „die Kinder des Königreiches“ sind, und denen, welche „die Kinder des Bösen“ sind. Das Unkraut sind diejenigen, hauptsächlich die Geistlichkeit, welche sich dafür ausgeben, Gott zu vertreten, die aber Knechte der gegenwärtigen Ordnung der Dinge sind und Gegner des Königreiches des Himmels. Das Gleichnis von den Schafen und Böcken zeigt einen anderen Gesichtspunkt dieses selbigen Gerichtes. Die Schafe sind nicht der „Weizen“, die Kinder des Königreiches, sondern sind die Sanften und Demütigen der Erde, die, wenn ihnen die Wahrheit Gottes dargereicht wird, geneigt sind, sie anzunehmen; sie sind keine Stützen des Regierungssystems Satans. Die Böcke sind dem Unkraut sehr ähnlich. Sie sind diejenigen, welche sich dazu bekannt haben, auf Seiten Gottes und der Gerechtigkeit zu stehen, die aber die widerspenstige und trotzigke Neigung haben, welche so oft von den Böcken gezeigt wird, und die in so scharfem Gegensatz zu der sanften Gemütsart steht, welche den Schafen zu eigen ist.

¹⁷ Dieses Gleichnis zeigt, daß selbst wie Satan während der Herrschaft Christi gebunden sein wird, damit er das Werk der Wiederherstellung nicht hindern kann, so denjenigen, welche entschieden als solche erfunden worden sind, die seine willigen Knechte sind, dann nicht gestattet werden wird, sich der Wahrheit zu widersetzen. Sie werden bei dem Beginn der messianischen Herrschaft vernichtet (Matthäus 25: 41), aber Satan wird gestattet, für eine spätere Prüfung (gebunden) zu leben. — Offenbarung 20: 3.

Fragen für das Verber-Studium.

Was ist die gewöhnliche orthodoxe Idee von dem Gleichnis der Schafe und Böcke? Absatz 1.

Was haben Bibelforscher mit Bezug auf den Gerichtstag gelernt? Was ist das Werk jenes Tages? Was scheint der richtige Rahmen für das Gleichnis zu sein? Absatz 2, 3.

Wo finden wir Beschreibungen des Tausendjahr-Zeitalters und seiner Errettungscharaktere? Warum wird es gedacht, daß dies Gleichnis auf das Ende des Evangelium-Zeitalters paßt? Absatz 4.

Warum ist die „orthodoxe“ Auslegung richtiger mit Bezug auf den Zeitpunkt? Wie mögen wir den besseren Gesichtspunkt gewinnen? Absatz 5.

Was waren die Umstände, unter welchen Jesus seine Predigt hielt, wie in Matthäus, Kapitel 24, 25, berichtet? Was war der Gegenstand dieser Predigt? Absatz 6.

Verstand Jesus, daß Jerusalem ein großes System darstellte, das noch kommen sollte? Sah er voraus, daß seine Verwerfung bei dem zweiten Kommen ebenso vollständig sein würde wie bei der ersten Gegenwart? Abs. 7, 8.

Verstanden die Juden, daß sie Gott verwarfen? Wie ist auch das Christentum gefaßt? Was ist die Grundlage des Gerichtes in beiden Fällen? Abs. 9, 10.

Paßt dasselbe Gericht auf das, welches während der Tausendjahrherrschaft gelten wird? In welcher Hinsicht befaßt die Hochklasse als eine Klasse? Abs. 11.

Wer sind die Brüder in dem Gleichnis? Wird es in dem nächsten Zeitalter eine Entschuldigung wegen Unwissenheit geben? Sind die Zustände, auf welche das Gericht sich stützt, dann unserm Tage eigentümlich? Absatz 12.

Sind einige in dem „Lösegeld für alle“ ausgeschlossen? Zudem Judas den zweiten Tod starb, was beweist dies für uns? Würde es für Abraham möglich gewesen sein, den zweiten Tod zu sterben? Absatz 13.

Ist Gott in der Wirkung des Lösegeldopfers eingeschränkt in dem, was er für das Beste halten würde? Was bewirkt das Lösegeldopfer wirklich? Abs. 14. Scheint es klar, daß die Erkenntnis Gottes und seines Planes einen Einfluß auf irgendein Gericht hat, welches Gott gibt? Absatz 15.

Was war das erste Gericht? Was sind die zwei Gesichtspunkte des zweiten Gerichtes? Welche sind das Unkraut? Welche sind die „Böcke“? Abs. 16.

Wird es jemandem gestattet sein, sich der Wahrheit in dem Tausendjahrreich zu widersetzen, nachdem das Königreich völlig aufgerichtet ist? Absatz 17.

W. T. vom 15. Dezember 1924.

Fragen und Antworten.

Frage: Bitte erklärt 1. Korinther 14:1-19, besonders die Ausdrücke: Sprachen oder Zungen, „mit dem Geiste beten“, und „mit dem Geiste lobhingen“.

Antwort: Der Apostel Paulus erklärte hier den Gliedern der Urkirche die Notwendigkeit, in einer Sprache zu reden, damit alle Anwesenden hören mögen. Der Urkirche war die Macht gegeben, mit Zungen zu reden, das heißt in verschiedenen Sprachen. Einem unangelehrten Manne war gestattet, die Gabe des Geistes zu haben, mehrere Sprachen oder Zungen zu sprechen, damit alle Anwesenden hören und verstehen möchten und aufgebaut würden. Diese Gabe, die der Urkirche gegeben war, wurde indessen fortgenommen; der Apostel Paulus sagte in 1. Korinther 13, daß sie vergehen würde. Der offenbare Zweck des Herrn bei dem Austeilen dieser Gaben an die Urkirche war der, zu einer Zeit, wo es nicht viele Sprecher gab, die in mehr als einer Sprache reden konnten, den Glauben der verschiedenen Brüder zu begründen, die verlangen möchten, über das Wort Gottes zu hören. Der Apostel ermahnt indessen die Brüder, daß sie wünschen sollten zu weisagen, das heißt, imstande zu sein, die Botschaft Gottes zu verkündigen; während derjenige, der nur in Zungen redete, dies nur in Gebetsform tun möchte. Sein Argument lautet weiter: „Also auch ihr, wenn ihr durch die Sprache nicht eine verständliche Rede gebet, wie wird man wissen, was geredet wird? denn ihr werdet in den Wind reden.“ (1. Korinther 14:9) Dann gibt der Apostel den Rat, daß man suchen soll, überströmend zu sein zur Auserbauung der Versammlung. (Vers 12) Ein jeder sollte suchen, die Brüder aufzubauen in dem allerheiligsten Glauben.

In dem fünfzehnten Verse sagt Paulus: „Ich will beten mit dem Geiste, aber ich will auch beten mit dem Verstande,“ das heißt, er würde seine Bitte vor dem Thron himmlischer Gnade in dem Geiste des Herrn vorbringen, angetrieben von dem Heiligen Geiste, und es in einer solchen Weise tun, um nicht nur von ihm selbst verstanden zu werden, sondern auch von denen, welche hören. Gleicherweise sollte sein Lobhingen in dem Geiste sein und in Wahrheit und mit Verständnis, damit andere aufgebaut werden möchten. In heutigen Zeiten wird diese Schwierigkeit überwunden durch die Tatsache, daß es in fast allen Sprachen Männer gibt, die befähigt sind, zu sprechen und zu lehren; daher die Teilung in dem Werk der Kirche zur jetzigen Zeit: englisch, deutsch, französisch, litauisch, polnisch, ukrainisch, und viele andere; nicht daß eine Teilung in dem Reiche Christi besteht, sondern wegen des Unterschiedes in Sprachen oder Zungen hat eine jede ihre eigenen Versammlungen, damit sie wirksamer aufgebaut werden mögen als Neue Schöpfungen in Christo Jesu.

Frage: Aus den einlaufenden Berichten geht hervor, daß viele geweihte Geschwister, die in Ortschaften wohnen, wo es keine Versammlungen oder Klassen von Bibelforschern gibt, nicht wissen, wie die Unkosten des Pilgerdienstes und andere notwendige Auslagen bestritten werden. Manche sind seit mehreren Jahren in der Wahrheit gewesen, haben aber noch nicht ihre Gelegenheit gesehen, an dieser Sache teilzuhaben. Sie fühlen sich unabhängig, doch wundern sie sich, wie die Pilgerbrüder sie von Zeit zu Zeit besuchen. Bitte gebt Klarheit.

Antwort: Das Werk der Verkündigung der Botschaft des Königreiches wird von dem Hauptquartier der Wachturm-Gesellschaft aus geleitet. Die Pilgerbrüder werden auf Kosten der Gesellschaft ausgesandt. Die Gesellschaft liefert ihre Reisekosten, indem es immer verstanden wird, daß die Geschwister, welche von den Pilgerbrüdern besucht werden, froh sein werden, die Pilgerbrüder gastlich aufzunehmen ohne Kosten für die Pilgerbrüder oder für die Gesellschaft. Das Werk der Gesellschaft wird durch freiwillige Beiträge aufrechterhalten. Die Gesellschaft hat niemals um Geldmittel gebeten, da sie glaubt, daß alle, welche ein tieferes Interesse an dem Werke des

Herrn haben, bemüht sein werden, daran teilzuhaben, die Bürde der Unkosten zu tragen. In dieser Absicht übersenden die Geschwister der Gesellschaft regelmäßig ihre Beiträge zur Bestreitung der Unkosten der Gesellschaft, für ihren Pilgerdienst usw., wie es für das Richtige gehalten werden mag. Jemandeine Versammlung oder Klasse, die den Pilgerdienst wünscht, sollte an die Gesellschaft schreiben, mit einem Ersuchen um solchen Dienst.

Wenn ihr eine Notiz von der Gesellschaft empfangt, daß ein Pilgerbrüder für eine Versammlung bei euch oder bei eurer Versammlung oder Klasse bestimmt ist, so werdet ihr benachrichtigt werden, um welche Zeit er ankommen wird. Dann wird es euer Vorrecht sein, ihn an dem Bahnhofe zu empfangen, und ihn als Gast in euer Heim aufzunehmen, wenn es euch gelegen ist; wenn es aber nicht gelegen ist, ihn dann als euren Gast in einem Gasthause oder Hotel unterzubringen. Dies gibt einem jeden in der Wahrheit eine Gelegenheit des Dienstes, weil alles was wir auch immer auf diese Weise tun, getan werden sollte als dem Herrn erwiesen. Es wird als ein großes Vorrecht erachtet, einen Anteil an dem Tragen der Kosten des Werkes zu haben, und in der Tat ist es ein großes Vorrecht. Dem Herrn sind unsere Opfer wohlgefällig, und es hat sein Wohlgefallen gefunden, sein Werk zu allen Zeiten auf diese Weise fortzuführen. Der Herr Jesus sagt: „Geben ist seliger als nehmen“; daher ist es gesegnet, unsere Habe zu gebrauchen, damit andere eine Gelegenheit haben mögen, die frohe Botschaft des Königreiches zu hören.

Frage: Bringt es Nutzen, mit dem Lesen des Watch Tower oder des Wachturms zurückzubleiben? Manche der Geschwister sagen, daß sie ihren Watch Tower zwei oder drei Monate lang nicht gelesen haben.

Antwort: Der, welcher die Frage aufwirft, könnte sie selbst beantworten, indem er sich fragt: Warum wird der Wachturm herausgegeben? Geschieht es zum Besten von Weltleuten oder zum Besten von Christen? Wenn es zum Besten von Christen geschieht, glauben wir da, daß der Herr seine Herausgabe leitet? Wenn der Herr seine Herausgabe leitet, dann muß es zum Besten seines Volkes, der Kirche, sein; und wenn dies wahr ist, dann ist der Wachturm die Speise, welche der Herr vorsieht für die Auserbauung der Kirche in dem allerheiligsten Glauben. Wenn dem so ist, dann würde ein Ignorieren des Wachturms oder ein Hervorheben, daß man ihn nicht gelesen habe, eine Aussage sein daß man direkt gegen seine eigenen Interessen verstößt.

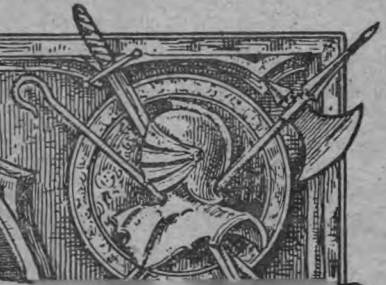
Fast jede Post bringt Briefe der Anerkennung und Empfehlung von Geschwistern, welche den Wachturm mit großem Nutzen lesen. Viele Versammlungen gebrauchen den Hauptartikel und die Bibelstudien als regelmäßige Beröber-Studien, und alle diese Versammlungen berichten dies als nutzbringend. Ein Weiser ist der, welcher von dem speist, was der Herr darreicht. Ein Tor ist der, welcher es ignoriert, es unbeachtet läßt. Wir glauben nicht, daß jemand, der dem Herrn geweiht ist, das unbeachtet lassen kann, was der Herr für die Kirche dargereicht hat, und wir glauben nicht, daß ein solcher erwarten kann, in dem Lichte zu wandeln und stark zu werden in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke.

In Verbindung hiermit sagen wir ferner, daß jede Versammlung, welche die Schriftstudien unbeachtet läßt, eine rückwärtsgehende Bewegung zeigt; wohingegen jede Versammlung, welche sich ernsthafte Mühe mit den Beröber-Studien gibt, um durch die Schriftstudien und andere Bücher und Schriften der Wachturm-Bibel- und Traktat-Gesellschaft mehr Erkenntnis zu erwerben, Fortschritt zeigt.

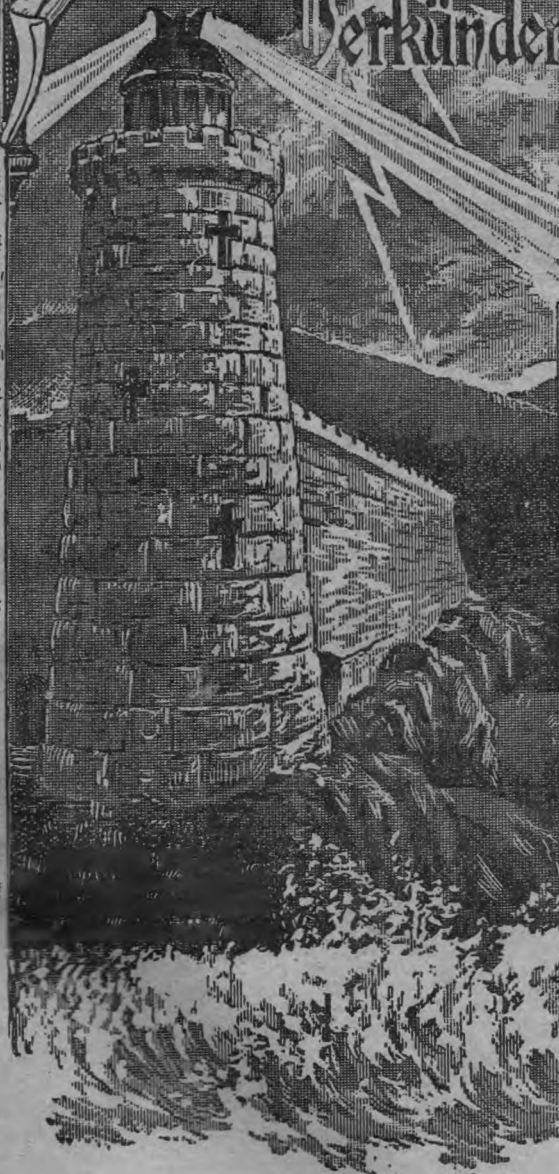
Die Tatsachen sprechen somit entschieden zugunsten eines regelmäßigen Lesens des Watch Tower oder des Wachturms und einer regelmäßigen Beteiligung an den Beröber-Studien.



DER



Verkünder der Gegenwart Christi



	es 21, 11
€	51
•••	54
•••	55
•••	56
•••	58
•••	60
•••	62
•••	64
•••	64

Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission.

Diese Zeitschrift bildet eines der hauptsächlichsten Mittel in dem System biblischer Belehrung, das jetzt in allen Teilen der zivilisierten Welt von der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft dargeboten wird. Diese Gesellschaft wurde im Jahre 1884 „zur Förderung christlicher Erkenntnis“ gebildet. Diese Zeitschrift dient nicht nur wie ein Klassenzimmer, in welchen Bibelforscher zum Studium des göttlichen Wortes zusammenkommen können, sondern sie ist auch ein Kanal für Mitteilungen, durch welche sie von Ankündigungen und Versammlungen der Gesellschaft und von dem Kommen ihrer reisenden Vertreter, genannt „Pilgrime“, erreicht werden, sowie durch Berichte über Hauptversammlungen erwidert werden können.

Unsere „Werder Lektionen“ sind Wiederholungen und Uebersichten, die nach in den von unserer Gesellschaft herausgegebenen „Schriftstudien“ enthaltenen Themen äußerst interessant geordnet sind, und die sehr hilfreich sind für alle die, welche sich den einzigen Ehrentitel, den die Gesellschaft verleiht, nämlich den eines *Verdi der Minister (V. D. M.)*, deutsch: „Diener am Worte Gottes“, erwerben möchten. Unsere internationalen Sonntagsschullectionen sind hauptsächlich für sorgeschrittener Bibelforscher, sowie für Lehrer bestimmt. Von einigen werden sie als unentbehrlich betrachtet.

Diese Zeitschrift verteidigt die einzig wahre Grundlage der Hoffnung des Christen: die Veröhnung durch das teure Blut des Menschen Christus Jesus, „der sich selbst gab zum Lösegeld [zum entsprechenden Kaufpreis oder zum Erlaß] für alle“. (1. Petri 1:19; 1. Timotheus 2:6.) Sie hat die Aufgabe, auf diese feste Grundlage mit dem Golde, dem Silber und den Edelsteinen des Wortes Gottes (1. Korinther 3:11-15; 2. Petri 1:5-11) aufbauend, „alle zu erleuchten, welches die Verwaltung des Geheimnisses sei, das von den Heilaktern her verborgen war in Gott, der alle Dinge geschaffen hat, auf daß jetzt . . . durch die Versammlung [Herauswahl] kundgetan werde die gar mannigfaltige Weisheit Gottes“ — „welches Geheimnis in andern Geschlechtern den Söhnen der Menschen nicht kundgetan worden, wie es jetzt offenbart worden ist“. (Epheser 3:5-10.)

Diese Zeitschrift steht frei von jeder Seite und jedem menschlichen Glaubensbekenntnis und ist deshalb um so mehr bestrbt, sich bei allen Darlegungen strengstens dem in der Heiligen Schrift geoffenbarten Willen Gottes in Christo zu unterwerfen. Sie hat daher aber auch die Freiheit, alles, was Gott geredet hat, sühn und rückhaltlos zu verkündigen — sowohl die göttliche Weisheit uns das Verständnis geschenkt hat. Der Standpunkt, den der Wachturm einnimmt, ist kein anmakend-dogmatischer, wohl aber ein sehr zuverlässlicher; wir wissen, was wir behaupten, indem wir uns in unbeschränktem Glauben auf die sicheren Verheißungen Gottes stützen. Es wird daher nur das in den Spalten des Wachturms erscheinen, was wir als Gott wohlgefällig erkennen können; was dem Worte Gottes entspricht und das Wachstum der Kinder Gottes in Gnade und Erkenntnis fördern kann. Wir möchten unsere Leser bringend ersuchen, den ganzen Inhalt dieser Zeitschrift an dem unerschöpfbaren Prüffeine, nämlich dem Worte Gottes aus dem wir viele Zitate bringen, zu prüfen.

Was die Heilige Schrift uns deutlich lehrt.

Die „Kirche“ („Versammlung“, „Herauswahl“) ist der Tempel des lebendigen Gottes — ein besonderes „Werk seiner Hände“. Der Aufbau dieses Tempels hat an dem Zeitpunkt begonnen, da Christus der Erlöser der Welt und zugleich der Eckstein der Kirche wurde, und er hat das ganze Evangeliumskalter hindurch seinen stetigen Fortgang genommen. Sobald der Tempel vollendet ist, kommen durch ihn die Segnungen Gottes auf „alles Volk“. (1. Korinther 3:16-17; Epheser 2:20-22; 1. Mose 28:14; Galater 3:29.)

Bevor die Segnung der Welt beginnt, werden diejenigen, die an das Veröhnungsoffer Christi glauben und sich Gott weihen, als „Bausteine“ behauen und poliert; und sobald der letzte dieser „lebendigen“, „ausgewählten und kostbaren“ „Steine“ zubereitet sein wird, wird der große Baumeister in der „ersten Auferstehung“ alle ver-einigten und zusammenfügen. Dann wird der vollendete Tempel mit seiner Herrlichkeit erfüllt werden und während des ganzen Tausendjahrtrages für Gott und die Menschen als Versammlungsort dienen. (Offenbarung 15:8-9)

Die Grundlage jeglicher Hoffnung, sowohl für die Kirche (Herauswahl), als auch für die Welt, besteht in der Tatsache, daß Christus Jesus „durch Gottes Gnade für jeden den Tod schmiedete“ und dadurch ein „Lösegeld für alle“ darbrachte und ferner „das wahrhaftige Licht“ ist, „welches jeden in die Welt kommt: den Menschen erleuchtet“ — „zu seiner Zeit“. (Hebräer 2:9; 1. Timotheus 2:5-6; Johannes 1:9.)

Die Glieder der Kirche oder Herauswahl haben die Verheißung, daß sie nach Vollendung ihrer irdischen Laufbahn „ihm [Jesus] gleich sein“ und „ihn sehen werden, wie er ist“ — indem sie „Teilhaber der göttlichen Natur“ und „Erben Gottes und Miterben Christi“ sein werden. (1. Joh. 3:2; Joh. 17:24; Röm. 8:17; 2. Pet. 1:4.) Die gegenwärtige Aufgabe der Glieder der Kirche oder Herauswahl ist die Sammlung und Zubereitung der Heiligen für ihren zukünftigen Dienst als Könige und Priester des Tausendjährigen Reiches. Sie sind Gottes Reuzen gegenüber der Welt und sollen bestrbt sein, in Gnade, Erkenntnis und Tugend an ihren Meistern heranzuwachsen. (Epheser 4:12; Matthäus 24:14; Offenbarung 1:6; 20:6.)

Die Hoffnung der Welt besteht in dem Segen der Erkenntnis der Heilsgewaltigkeiten, die gemäß den göttlichen Verheißungen allen Menschen zuteil werden sollen, und zwar während des Tausendjährigen Reiches Christi, da die Willigen und Gehoramen durch ihren Erlöser und dessen verberrlichte Kirche oder Herauswahl alles wiederverlangen sollen, was die Menschheit durch den Fall Adams verlor, während alle, die mutwillig in der Sünde verharren, vertilgt oder vernichtet werden sollen. (Apokalypse 3:19-21; Jesaja 35.)

Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift ist direkt vom Verlag zu beziehen. Preis dieser Nummer 10 Gold-Mrk.

Bezugspreis für ein Jahr: für die Schweiz: Frs. 6.—; für Frankreich, Belgien und Saargebiet: Zweifels nach Tageskurs
Bestellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die

Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft
Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11-12,
Postcheck-Konto: Magdeburg 4042, Telefon 3828

für die deutsche Schweiz: Zürich 1, Mteristrasse 19, Postcheck-Konto VIII-3189;
für die französische Schweiz, Kanton Bern, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: *Tour de Garde Société de Bibles et de Traktés*, Bern, Altmühlstrasse 36, Postcheck-Konto III-2740 (für die Schweiz) und Paris 90.00 (für Frankreich); für Österreich: Wien XV, *Pouthongasse 12*, Postcheck-Konto Wien 192811; für die Tschechoslowakei: Most, *Sais 555*; für Dänemark: *Kopenhagen, Ole Suhrsgade 4*; für Schweden: *Örebro, Anggatan 5*; für Norwegen: *Kristiana, Parkveien 60*; für England: London W 2, *34 Craven Terrace*; für Australien: *495 Collins St., Melbourne, Australia*; für Südafrika: *125 Plein St., Cape Town, South-Africa*; für Finnland: *Helsinki, Tempelkatu 14*; für Holland: *Amsterdam, Wachtoeren Bibel u. Traktat Genootschap, Witte de Wiststraat 111*; für Amerika: *Watch Tower Bible and Tract Society, 18. Concord Str., Brooklyn N. Y., U. S. A.*

Das Herausgeber-Komitee für den Watch Tower.

Diese Zeitschrift wird berufenlich unter der Überwachung eines Herausgeber-Komitees, von dem mindestens drei Mitglieder alle und jeden in diesen Spalten erscheinenden Artikel gelesen und als der Wahrheit entsprechend gefällig haben müssen. Die Namen des jetzt dienenden Komitees in Brooklyn sind: J. F. Matthews, W. E. Ron Amburge, J. Hemery, R. S. Barber, C. E. Steward.

Uebersetzungen.

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gesandten Beträge sollen auf den Namen der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postcheck-Konten überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Anweisung an die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar ausgestellt sein. Dadurch wird Verwirrung vermieden und richtige Guthächft erteilt.

Frei für die Armen des Herrn: Alle Bibelforscher, die wegen hohen Alters oder anderer Gehechlichkeit oder Notlage den Wachturm nicht bezahlen können, erhalten denselben auf schriftliches Erluchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Gesuch per Postkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortbauend in unseren Bekehrnissen stehen und in Fühlung mit den Schriftstudien usw. bleiben.

Band 1. — Der Göttliche Plan der Zeitalter. Dieser Band ist besonders dazu bestimmt, den göttlichen Plan deutlich zu machen. Er beginnt damit, dem Leser den Glauben an Gott zu befestigen und an die Bibel, als die göttlich inspirierte Offenbarung. Er verfolgt den dar-n geoffenbarten herrlichen Plan und zeigt, welche Teile dieses Planes vollendet sind, und welche noch während des Millenniumtages vollendet werden müssen, unter welchen Regeln und zu welchem Zweck.

Band 2. — Die Zeit ist herbeigekommen. Solche, die das segensreiche Werk des Millenniums (durch Band 1) wertschätzen gelernt haben, sind bereit zu lernen, was Gott betrifft der Zeit und Zeitpunkte in seinem Wort geoffenbart hat — was dieser Band darstellt. Er bietet eine vollständige Bibelschronologie; behandelt die Art und Weise der Wiederkunft unseres Herrn; den Menschen der Sünde, den Antichrist; der Erde großes Jubeljahr; Christi Königreich usw. —

Band 3. — Dein Königreich komme! Dieser Band handelt von den prophetischen Zeitabschnitten von Daniel und der Offenbarung; den 2300 Tagen, den 1290 Tagen, den 1335 Tagen, dem Werk, er jetzt voranschreitenden Ernte; der Rückkehr der Gnade Gottes zu Israel; der Großen Pyramide und ihrer wunderbaren Übereinstimmung mit dem prophetischen Zeugnis usw. —

Band 4. — Der Krieg von Harmagedon. Hierin wird gezeigt, daß die Auflösung der gegenwärtigen Ordnung der Dinge angefangen hat, und daß alle vorgeschlagenen Heil- und Hilfsmittel wertlos und nicht instand sind, das vorhergesagte schreckliche Ende abzuwenden. Er betrachtet in den Ereignissen der Zeit die Erfüllung von Prophezeiungen — insbesondere unseres Herrn große Prophezeiung von Matth 24 und Schrift, Kap. 14: 1-9. —

Wieder für März.

Sonntag	1.	171	8.	169	15.	74	22.	58	29.	97
Montag	2.	103	9.	25	16.	94	23.	20	30	191
Dienstag	3.	72	10.	14	17.	138	24.	140	31.	106
Mittwoch	5.	205	11.	32	18.	193	25.	68		
Donnerstag	6.	158	12.	155	19.	5	26.	43		
Freitag	7.	101	13.	52	20.	46	27.	111		
Sonabend	8.	133	14.	29	21.	47	28.	2		

Nach Beendigung des Liebes hört die Bibelhaus-Familie abwechselnd dem Vorlesen von „Mein Gelübde dem Herrn“ oder „Bruder Rufels Morgenentschluß“ zu, dann vereinigt sie sich im Gebet. Beim Frühstücklich wird das Manna-Schriftwort betrachtet.

Mitteilungen.

Wir legen diesem Wachturm ein Bulletin bei zur Ermunterung der lieben Geschwister. Bei Anshändigug des Wachturms in der Versammlung möge sich jeder ein Bulletin erbitten.

Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

30. Jahrgang

Magdeburg — Brooklyn — 15. Februar 1925

Nummer 4

Eure Heiligung.

„Dem dies ist Gottes Wille: eure Heiligung.“ — 1. Thessalonicher 4:3 (Eberfelder, Fußnote).

Für die Mehrheit sogenannter Bekenntnis-Christen haben viele der einfachen Worte in der Bibel eine sehr unbestimmte Bedeutung. Wir erinnern uns eines Gespräches mit einer Frau, die eines Tages in unser Büro kam, um Abonnements für eine Zeitschrift zu werben, die von einer Wohltätigkeitsgesellschaft herausgegeben wurde. Sie war voller Begeisterung über das viele Gute, das, wie sie sagte, diese Zeitschrift tun werde, und erklärte, daß dieselbe für viele ein Mittel zur Errettung sein würde. Wir waren begierig zu wissen, wie bestimmt ihre Idee von der Errettung war, die sie erwähnte. Sie war Mitglied einer großen und angesehenen Kirchengemeinde der Stadt, in welcher sie lebte. Eine Frage führte zur anderen, bis wir schließlich fragten: „Ihr macht den Anspruch errettet zu sein, und sucht andere zu erretten. Dürfen wir fragen: Wo seid Ihr errettet?“ Sie schien überrascht zu sein und ein wenig bestürzt, und erwiderte: „Nun, zum Himmel, meine ich.“ „Dürfen wir noch eine weitere Frage stellen: Wo seid Ihr errettet?“ Ihr Gesicht errötete, und sie schien ein wenig gereizt über die Offenheit der Frage, antwortete aber kurzweg: „Nun, von der Hölle, meine ich. Wir wollen aber lieber über die Zeitschrift sprechen, um derenwillen ich gekommen bin.“

2 Für viele bedeutet das Wort Heiligung oder Geheiligtsein eine Art „Gefühl“, das, wie man meint, einem jeden gegeben wird, der „Errettung“ erfahren hat, die „zweite Geburt“, das „Zeugnis des Geistes“, die „neue Geburt“, „wiedergeboren“, und viele ähnliche Ausdrücke, die es offenbar machen sollen, daß man „belehrt“ ist. In den Tagen der sogenannten „Erweckungsversammlungen“ wurde von einem jeden erwartet, dies „Zeugnis“ zu haben. Der Apostel Paulus und die anderen Apostel hatten kein so unklares und ungewisses Verständnis über die Bedeutung des Wortes Heiligung.

3 Wir dürfen bei unserem Studium der Bibel nicht erwarten, alles so klar wie den Tag“ in einem Text zu finden, denn Jehova hat absichtlich viele seiner kostbaren Dinge in einer *so* Weise verborgen, daß es ein Forschen und Nachgraben erfordert, um sie zu finden. Gleich dem Golde und den kostbaren Edelsteinen der Erde sind manche mit anderem Material vermischt und müssen abgefordert werden; andere, wie Diamanten, erscheinen zuerst rauh an der Außenseite. Nichtsdestoweniger aber haben wir die Verheißung Jehovas, daß, wenn wir suchen, wir finden werden. — Jeremia 29:13; Lukas 11:9.

4 Die Kirche mußte durch ein Land reisen, das von Feinden durchzogen ist, und wenn ihr Reisehandbuch zu offen geschrieben wäre, so würden ihre Anweisungen keine Geheimnisse sein, sondern könnten von den Feinden benutzt werden, um Gottes Pläne zu durchkreuzen. Der Apostel Paulus ermahnt uns dies, indem er sagt: „Sondern wir reden Gottes

Weisheit in einem Geheimnis [durch eine Geheimschrift], die verborgene [Weisheit], welche Gott zuvorbestimmt hat, vor den Zeitaltern, zu unserer Herrlichkeit; welche keiner von den Fürsten dieses Zeitalters [dieser Welt] erkannt hat, denn wenn sie dieselbe erkannt hätten, so würden sie wohl den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt haben [sic würden anders gehandelt und würden so Gottes Plan zunichte gemacht haben — nicht daß Gott ihre Bosheit plante, sondern daß, indem er wußte, was sie tun würden, wenn sie seinen Plan nicht kannten, er sie in Unwissenheit ließ, um ihren Geist der Ungerechtigkeit an den Tag zu bringen].“ — 1. Korinther 2:7,8.

5 Der Apostel Petrus sagte in seiner Predigt am Pfingsttage: „Und jetzt, Brüder, ich weiß, daß ihr in Unwissenheit gehandelt habt, gleichwie auch eure Obersten. Gott aber hat also erfüllt, was er durch den Mund aller Propheten zuvor verkündigt hat, daß sein Christus leiden sollte.“ — Apostelgeschichte 3:17,18.

6 Keine vernünftige Person wird ein Werk unternehmen, ohne irgendeinen Zweck vor Augen zu haben. Sicherlich würde Gott nicht weniger Weisheit ausüben, als es seine Geschöpfe tun. Der Ausdruck: „dies ist Gottes Wille“, schließt irgendeine bestimmte Absicht auf seinen Jehovas ein. Der Ausdruck: „eure Heiligung“, schließt in sich, daß der Wille Gottes unter der Mitwirkung einiger seiner Geschöpfe durchgeführt werden soll. Um ihre willige Mitwirkung zu sichern, war es notwendig, daß sie, in gewissem Maße wenigstens, verstehen sollten, was diese Absicht war, und wie sie den ihnen zugewiesenen Teil ausführen möchten.

7 Angenommen, ein Mann beschließt, ein Haus zu bauen. Dies würde die Auswahl des Bauplatzes in sich schließen, der Größe und des Maßes des zu bauenden Hauses, der Baumaterialien, mit denen das Haus gebaut, die Zeit, wann es errichtet, den Zweck, für welchen es gebaut werden soll, und überhaupt alle Einzelheiten, die für seine Vollendung notwendig sind. Wenn der Mann weise ist, so wird er dies alles entschieden haben, bevor er mit dem Bau beginnt. Dann muß er sich seine Bauhandwerker sichern. Mit diesen wird er sich über die Lohnfrage schlüssig werden, und ihnen wird er seine Anweisungen geben, nebst den genauen Aufstellungen, die für sie notwendig sind, um den Plan auszuführen, wie er schon von ihm entschieden ist.

8 Wir könnten den Willen des Erbauers als in gewisse Teile getrennt betrachten. Sein Wille mit Bezug auf das Baumaterial würde ein Teil für sich sein; bezüglich der Lage des Hauses ein anderer; mit Bezug auf die Farbe des Hauses noch ein anderer. Sie alle aber sind Teile eines Ganzen. In Wirklichkeit gibt es nur einen Willen, soweit der Erbauer in Betracht kommt, aber er zerfällt in Unterabteilungen, soweit die Arbeiter in Betracht kommen. Jehova hat ein gewisses Werk für die Engel, ein anderes für Christum und

die Kirche, und ein noch anderes für die Welt. Der Teil, der uns am meisten angeht, ist das Werk, das er für uns zu tun hat.

⁹ In Römer 10 : 14 - 17 lesen wir: „Wie werden sie nun den anrufen, an welchen sie nicht geglaubt haben? Wie aber werden sie an den glauben, von welchem sie nicht gehört haben? Wie aber werden sie hören ohne einen Prediger? Wie aber werden sie predigen, wenn sie nicht gesandt sind? . . . Also ist der Glaube aus der Verkündigung, die Verkündigung aber durch Gottes Wort“. Hier ist die Methode Gottes klargelegt, wie er sich die Mitwirkung solcher sichert, von denen er wünscht, daß sie mit ihm wirken zur Ausführung seines Planes - seines Willens. Der Apostel belehrt uns, daß, als Jehova wünschte, sich die Mitwirkung des Logos zu sichern, er gewisse Freuden oder Belohnungen ihm versprach: „Welcher, der Schande nicht achtend, für die vor ihm liegende Freude das Kreuz erduldet.“ (Hebräer 12 : 2) Der Psalmist legt die Erwiderung in den Mund des Logos, indem er sagt: „Siehe, ich komme; in der Rolle des Buches steht von mir geschrieben. Dein Wohlgefallen zu tun, mein Gott, ist meine Lust; und dein Gesetz ist im Innern meines Herzens.“ (Psalm 40 : 7, 8) Dieser Kontrakt zwischen Gott und Christo war die Grundlage für den Ausspruch des Herrn: „Auf daß sie alle eins seien, gleichwie du, Vater, in mir und ich in dir, auf daß auch sie in uns eins seien, auf daß die Welt glaube, daß du mich gesandt hast. Und die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, auf daß sie eins seien, gleichwie wir eins sind; ich in ihnen und du in mir, auf daß sie in eins vollendet seien, und auf daß die Welt erkenne, daß du mich gesandt und sie geliebt hast, gleichwie du mich geliebt hast.“ — Johannes 17 : 21 - 23.

Heiligung einer Klasse um zu herrschen.

¹⁰ Christus war ein sehr williger, treu-ergebener und gehorsamer Knecht Gottes, und Gottes Wille mit Bezug auf Christum wurde völlig durch ihn ausgeführt. In Johannes 17 : 19 sagt Christus: „Und ich heilige mich selbst für sie, auf daß auch sie Geheiligte seien durch die Wahrheit.“ Christus bezieht sich hier darauf, daß er sich selbst beiseite setzt für die Ausführung der weiteren Absichten Gottes, seines Willens. Er schließt auch andere mit sich selbst ein und gibt damit zu verstehen, daß ein Werk auf seiner Seite notwendig sein wird, um diejenigen heranzubilden, die mit ihm verbunden sein sollen. Gerade vorher hatte er gebetet, daß Jehova „sie heilige durch die Wahrheit: dein Wort ist Wahrheit.“ (Johannes 17 : 17) Dies alles schließt in sich, daß Zeit notwendig sein wird für die Ausführung des großen Planes oder Willens Gottes, und das Zusammenwirken aller derer, die damit verbunden sind.

¹¹ Jehova erklärt in Psalm 2 : 6, 7: „Habe doch ich meinen König gesalbt auf Zion, meinem heiligen Berge! Vom Beschluß will ich erzählen [die Verordnung hervorgehen lassen].“ Weitere Aussprüche des Willens Gottes finden sich in Jesaja 9 : 6, 7; Daniel 2 : 44; Hesekiel 21 : 32 (Eberfelder Bibel; Luther und andere Bibelausgaben 21 : 27), und in vielen anderen Texten.

¹² Gottes Plan war, so sehen wir, ein Königreich der Gerechtigkeit hier auf der Erde unter seinem Sohne Christus Jesus aufzurichten. Weiter war sein Wille, daß eine Klasse, verschiedentlich bekannt als die Kirche, Christi Brüder, der Leib Christi, seine Braut und andere liebevolle Benennungen, mit unserem Herrn an dieser großen Ehre teilhaben sollte. Es gab aber keine Geschöpfe, die sich für diese Stellung der Herrlichkeit, Ehre und Unsterblichkeit eigneten.

Wenn solche jemals gefunden würden, so würde es notwendig sein, eine Klasse heranzubilden, und da Gott niemanden zwingt, so würde es für ihn notwendig sein, ihre willige und aus dem Herzen kommende Mitwirkung zu gewinnen, bevor er sie zu einer solchen Stellung ernennen könnte.

¹³ Dazu sagt uns der Apostel in Epheser 1 : 4, 5: „Wie er uns auserwählt hat in ihm vor Grundlegung der Welt, daß wir heilig und tadellos seien vor ihm in Liebe; und uns zuvorbestimmt hat zur Sohnschaft durch Jesum Christum für sich selbst nach dem Wohlgefallen seines Willens.“ Dazu, wie Vers 9 erklärt, „hat er [Gott] uns kundgetan das Geheimnis seines Willens, nach seinem Wohlgefallen, das er sich vorgelegt hat in sich selbst.“

¹⁴ Das Wort Heiligung, wie es in der Schrift gebraucht wird, bedeutet im wahren Sinne, für einen heiligen Zweck beiseite setzen. In den zwei angeführten Schriftstellen im Epheserbriefe lenkt der Apostel die Aufmerksamkeit auf den Plan oder die Absicht, die dort durch Gott klargelegt ist, und auf den Willen Gottes, diesen Plan auszuführen, und daß Gott deshalb diesen Plan denen bekannt macht, von denen er wünscht, daß sie mit ihm zusammenwirken. Der Vorsatz Gottes war ein heiliger, nämlich die Auswahl von Miterben mit Christo, um mit ihm in seinem Königreich auf Erden zu herrschen. Alle mit Christo Verbundenen müssen heilig sein. Christus war heilig, und alle mit ihm Verbundenen müssen für diesen heiligen Zweck beiseite gesetzt sein. Deshalb würde ein jeder mit diesem Teile des großen Planes Verbundene für diesen heiligen Zweck, dieses heilige Werk, beiseite zu setzen sein — völlig geheiligt sein.

¹⁵ Der Apostel Paulus erwähnt in Philipper 3 : 14, 15 seinen aus vollem Herzen kommenden Entschluß, mitzuwirken in dem Plan, welchen Gott ihm bekannt gemacht hatte: „Ich jage hin zu dem Kampfbreis der Berufung Gottes nach oben in Christo Jesu. So viele nun vollkommen sind, laßt uns also gesinnt sein.“

¹⁶ Als den ersten Schritt in diesem Werke der Heiligung bezeichnet der Apostel Petrus: „Heiliget Christus, den Herrn, in euren Herzen“ [andere Lesart: „heiliget den Herrn Gott in euren Herzen.“ — 1. Petrus 3 : 15] Dies bedeutet, daß wir unsere Herzen und Sinne auf den Dienst Gottes richten, seinen Willen tun, und ihm in allen Dingen gehorchen sollen. Vor diesem haben wir nur unsere Gedanken darauf gerichtet, es in Erwägung gezogen, um zu entscheiden, was wir tun sollen. Kein bestimmter Schritt wurde getan. Wenn wir der Ermahnung des Apostels folgen und „den Herrn Gott in unseren Herzen heiligen“, sind wir dann geheiligt Keineswegs! Der Weg der Heiligung ist ein langer, und wir haben nur den ersten Schritt getan. Nachdem wir Gott in unseren Herzen geheiligt haben, sagt uns der Apostel, was wir weiter tun sollen, indem er zu uns spricht: „Ich ermahne euch nun, Brüder, durch die Ermahnungen Gottes, eure Leiber darzustellen als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Schlachtopfer, welches euer vernünftiger Dienst ist. Und seid nicht gleichförmig dieser Welt [diesem Zeitlauf], sondern werdet verwandelt durch die Erneuerung eures Sinnes, daß ihr prüfen möget, was der gute und wohlgefällige und vollkommene Wille Gottes ist.“ — Römer 12 : 1, 2.

¹⁷ Nicht nur sollen wir unsere Herzen auf Gott hin richten, sondern wir sollen ihm unsere Leiber darstellen. Wenn wir Glauben an Christum ausüben, so hat Gott in seiner Gnade angeordnet, daß diese unsere Leiber als ein heiliges Opfer gerechnet werden mögen, wenn sie durch Christum Jesum, als unseren Fürsprecher, dargestellt werden. Wir haben dann

einen weiteren Schritt auf dem Wege zur Heiligung getan. Der Apostel erinnert uns hier daran, daß wir jetzt vollständig umkehren müssen, indem wir uns weigern, in Harmonie mit der gegenwärtigen Welt zu sein, ihren Zielen, Wünschen, Vergnügungen und Hoffnungen. Unsere Sinne müssen erneuert werden, so zu sagen ungearbeitet, in die Gleichheit des Sinnes Christi, wie der Apostel in Philipper (2:5) sagt: „Diese Gesinnung sei in euch, die auch in Christo Jesu war.“ Sind wir dann geheiligt? O, nein! Dies ist nur ein weiterer Schritt.

¹⁸ Wir haben uns jetzt der rechten Richtung zugewandt, unter einem fähigen Führer und Lehrer, der sich für unsere Heiligung verbürgen wird, „wenn wir die Freimütigkeit und den Ruhm der Hoffnung [andere Lesart: das Vertrauen und das Frohlocken der Hoffnung] bis zum Ende standhaft festhalten.“ (Hebräer 3:6) Unser nächster Schritt wird der eines fleißigen und ausdauernden Studiums sein, wie der Apostel uns sagt (2. Timotheus 2:15): „Befleißige dich, dich selbst Gott bewährt darzustellen als einen Arbeiter, der sich nicht zu schämen hat, der das Wort der Wahrheit recht teilt.“ Dies bedeutet angestrenzte Arbeit. Dies Werk ist notwendig, damit wir eine feste Grundlage des Wissens für unseren Glauben haben, auf daß wir wissen, was wir glauben, und warum wir es glauben, vorwärts drängend mit einer Gewißheit des Verständnisses bezüglich dessen, was wir suchen, und „daß ihr prüfen möget [für euch selbst], was der gute und wohlgefällige und vollkommene Wille Gottes ist.“ (Römer 12:2) Der Herr sagte: „Fürchte dich nicht, du kleine Herde, denn es ist eures Vaters Wohlgefallen [und sein Wille], euch das Reich zu geben.“ — Lukas 12:32.

¹⁹ Eine weitere Botschaft an die Kirche findet sich in Offenbarung 3:21: „Wer überwindet, dem werde ich geben, mit mir auf meinem Throne zu sitzen.“ Diese Texte sind in Harmonie mit der Prophezeiung Daniels: „Und das Reich und die Herrschaft und die Größe der Königreiche unter dem ganzen Himmel wird dem Volke der Heiligen der höchsten Orter gegeben werden. Sein Reich ist ein ewiges Reich, und alle Herrschaften werden ihm dienen und gehorchen.“ — Daniel 7:27.

²⁰ Sobald wir einen Kontrakt gemacht haben, den Willen unseres himmlischen Vaters zu tun, gibt er uns weiter zu verstehen, daß es sein Wille ist, daß wir mit Christo leiden, wie uns 2. Timotheus 2:12 gesagt wird: „Wenn wir ausharren [andere Lesart: wenn wir leiden], so werden wir auch mitherrschen“ [mit ihm herrschen], und in den Worten unseres Herrn (Matthäus 16:24): „Wenn jemand mir nachkommen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf und folge mir nach.“ Wir bemerken den Gebrauch des Wortes „wenn“ in diesen beiden Texten, was in sich schließt, daß der Dienst aus dem eigenen Willen und aus eigener Wahl sein muß. An uns liegt es zu entscheiden, ob wir diesen Weg betreten wollen oder nicht; nachdem wir aber einmal den Weg betreten haben und, bildlich gesprochen, den Kontrakt unterzeichneten, wird danach von uns erwartet, bestimmt den Anweisungen Jehovas durch Christum zu folgen.

²¹ Indem wir unser Kreuz aufnehmen, bedeutet dies das Unterzeichnen unseres eigenen Todesurteiles, soweit das menschliche Leben in Betracht kommt. Wir erklären uns bereit, keine weitere Wahl in der Sache zu haben, wie unser Leben gebraucht werden soll, oder wann es aufhören soll. Diese Dinge sind gänzlich in den Händen unseres Anführers gelassen. Er versichert uns, daß wir wissen mögen, „daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Gu-

ten mitwirken, denen, die nach [seinem] Vorsatz [Plan oder Willen] berufen sind. Denn welche er zuvor erkannt hat, die hat er auch zuvorbestimmt, dem Bilde seines Sohnes gleichförmig zu sein, damit er der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern. Welche er aber zuvorbestimmt hat, diese hat er auch berufen; und welche er berufen hat, diese hat er auch gerechtfertigt; welche er aber gerechtfertigt hat, diese hat er auch verherrlicht. . . . Wer wird uns scheiden von der Liebe Christi? Drangsal oder Angst oder Verfolgung oder Hungersnot oder Blöße oder Gefahr oder Schwere? Wie geschrieben steht: Um deinetwillen [in Harmonie mit deinem Willen, der entschieden hat, daß diese Dinge für unsere Heiligung notwendig sind] werden wir getötet den ganzen Tag; wie Schlachtschafe sind wir gerechnet worden [würdig, als Schlachtschafe genommen zu werden]. Aber in diesem allem sind wir mehr als Überwinder durch den, der uns geliebt hat. Denn ich bin überzeugt [sein jeder von uns sollte es auch völlig sein], daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstentümer, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, noch Gewalten, weder Höhe noch Tiefe, noch irgendein anderes Geschöpf uns zu scheiden vermögen wird von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserem Herrn.“ (Römer 8:28—39) Alle diese Erfahrungen sind ein Teil unseres Vervollkommnungsprozesses, der darin besteht, daß wir für einen heiligen Zweck beiseite gesetzt sind.

²² Die Schrift spricht ziemlich oft von der Kirche, als schon geheiligt, wie der Apostel in 1. Korinther 1:2 sagt: „Den Geheiligten in Christo Jesu“ usw. Sollen wir hierunter verstehen, daß das Ende unserer Heiligung auf dieser Seite des Vorhanges erreicht werden kann? Wir antworten: Nein, denn das Ende unserer Heiligung ist unsere Krönung als Könige auf einem Throne. Dies ist das schließliche Ende, für welches jedes Glied der Kirche geheiligt wird. Alles vorhergehende Werk wird nur eine notwendige Vorbereitung gewesen sein. Wir erinnern uns, daß unser Herr in Johannes 5:26 sagte: „Gleichwie der Vater Leben in sich selbst hat, also hat er auch dem Sohne gegeben, Leben zu haben in sich selbst.“ Dies war, bevor er wirklich die göttliche Natur empfangen hatte. Sie gehörte ihm durch die Verheißung Gottes.

²³ Soweit die Kirche selbst in Betracht kommt, ist sie ebenso sicher, auserkoren zu sein, erwählt, gekrönt und völlig geheiligt, wie unser Herr schon seinen Teil des Vertrages erfüllt hat und zur Rechten des Thrones Gottes gesetzt worden ist. Soweit die einzelnen Personen, welche die Kirche bilden, in Betracht kommen, so ist das eine ganz andere Sache. Die Heiligung jeder Einzelperson wird von ihrer eigenen Treue und Hingabe abhängen, dem Gehorsam gegenüber dem Willen Gottes, und der Ausführung des Bundes, der durch Christum mit Gott geschlossen ist, in seiner ganzen Fülle, selbst bis in den Tod. Unsere Heiligung umfasst deshalb das ganze Werk von der Zeit, wo wir die Einladung Gottes annahmen und den schmalen Pfad betraten, bis wir mit Christo auf seinem Throne sitzen werden. Dann wird jener Teil des Planes Gottes vollendet sein, der in dem Text zum Ausdruck kommt: „Dies ist Gottes Wille: eure Heiligung.“

Fragen für das Veröer-Studium.

Was ist die Bedeutung des Ausdruckes Heiligung? Was sind einige der irrigen Ideen, die damit verknüpft sind? Abs. 1—3.

Wie können wir wissen, wann wir den richtigen Gedanken haben? Absatz 4, 5.

Welche zwei Richtungen des Wirkens sind in unserem Text 1. Thessalonicher 4:3 eingegriffen? Warum ist es für die Kirche notwendig, etwas von Gottes Plänen zu verstehen? Absatz 6.

Warum ist der menschliche Sinn in ähnlicher Weise tätig, wie der göttliche Sinn? Absatz 7, 8.

Welche Methode hat Gott gebraucht, um es möglich zu machen, daß der Christus, Haupt und Leib, mit ihm zusammenwirkt in dem großen Werk menschlicher Errettung? Absatz 9.

Ist die Zeit ein notwendiger Umstand bei der Ausführung des göttlichen Planes gewesen? Absatz 10.

Was ist der göttliche Plan für die Wiederherstellung des Menschen? Absatz 11—14.

Führe eine Schriftstelle an, welche die Entschlossenheit des Apostels Paulus zeigt, bei dem göttlichen Plan mitzuwirken. Abs. 15.

Was ist der erste Schritt in dem Vorgang der Heiligung? Was hat der Gläubige vor diesem Schritt getan? Absatz 16.

Was ist der zweite Schritt bei der Heiligung? Wie wird er ausgeführt? Absatz 17.

Welcher dritte Schritt muß von denen getan werden, welche wünschen, Fortschritte zu machen? Ist dieser Schritt leicht oder schwierig? Absatz 18, 19.

Welche weitere Unterweisung wird denen gegeben, welche den Vertrag eingegangen sind, den Willen Gottes zu tun? Absatz 20.

Was ist gemeint mit der Unterweisung, unser Kreuz aufzunehmen und Jesu zu folgen? Absatz 21.

Wann ist der Vorgang der Heiligung vollendet? Absatz 22.

Welche Versicherung haben wir, daß die Kirche volle Heiligung empfangen wird? Warum haben wir nicht dieselbe Versicherung mit Bezug auf die einzelnen Glieder der Kirche? Was ist somit die volle Bedeutung des Ausdruckes Heiligung? Absatz 23.

W. T. vom 16. Januar 1925.

Gebetsversammlungs-Texte erläutert.

„Fürchtet nicht der Menschen Hohn.“

Jesaja 51 : 7.

(Text für 11. März.)

Das gefallene Geschöpf, der Mensch, ist durch Satan blind gemacht und wird von Satan gebraucht, Schmähungen auf einen jeden zu häufen, der versucht, den Herrn zu vertreten. Von jeher hat Satan Gott geschmäht und einen jeden, der Jehova treu diente. Mit Bezug auf Jesum wurde es geschrieben: „Die Schmähungen derer, die dich schmähen, sind auf mich gefallen.“ (Psalm 69 : 9) Am Ende des jüdischen Zeitalters waren die Priester die Führer des Volkes Israel, und diese ließen alle Art von Schmähung auf den Herrn Jesum Christum fallen. Dies verursachte indessen keine Furcht bei ihm, weil er gekommen war, um den Willen seines Vaters zu vollbringen, und sein Eifer, mit welchem er dieses tat, führte ihn zu einem Opfertode. Dieselben, welche Schmähungen auf den Namen Jehovas gebracht haben, schmähten den Herrn Jesum.

Es steht geschrieben, daß die Nachfolger Jesu Christi Selbstlosigkeit gegen die Menschheit zeigen sollten dadurch, daß sie die Botschaft des Lebens bekanntgeben, selbst wenn sie dadurch die Schmähungen der Menschen über sich selbst bringen. (Römer 15 : 2, 3.) Aber der wirkliche Christ wird sich wegen dieser Schmähungen nicht fürchten. Wenn er selbstlos, das heißt durch Liebe bewogen, anderen die Botschaft des Königreiches erklärt, so wird er Trost von Jehova empfangen, durch sein Wort und durch den Herrn Jesum Christum. (Römer 15 : 4) Aus diesem Grunde wird ein Christ, solange sein Herz vollkommen und er vollkommen in der Liebe ist, und der Beweggrund seines Handelns durch Selbstlosigkeit bestimmt wird, die Schmähungen der Menschen nicht fürchten. Wirkliche Liebe und Furcht können nicht zugleich in derselben Person wohnen.

Der Christ zieht Tröstung aus der Tatsache, daß die kostbaren Verheißungen zu seinem Nutzen gegeben sind, und daß unter diesen Verheißungen die Erklärung ist, daß, wenn der Christ Schmach erleidet, wie es der Herr tat, und wenn er treu ausharrt bis ans Ende, er mit dem Herrn herrschen soll. Er wird erfreut und getröstet werden durch die Verheißung: „Wenn ihr im Namen Christi geschmäht werdet, glücklich seid ihr! denn der Geist der Herrlichkeit und der Geist Gottes ruht auf euch. Bei ihnen freilich wird er verlästert, bei euch aber wird er verherrlicht.“ (1. Petrus 4 : 14) Aus diesem Grunde ließ Gott zum Nutzen des Christen diese Worte schreiben: „Höret auf mich, die ihr Gerechtigkeit kennt, du Volk, in dessen Herzen mein Befehl ist: Fürchtet nicht der Menschen Hohn, und erschrecket nicht vor ihren Schmähungen!“ — Jesaja 51 : 7.

Alle, welche das Volk des Herrn sind, werden energisch sein bei dem Verrichten seines Dienstes, und sie werden mit großer Freude darin tätig sein.

W. T. vom 1. Februar 1925.

„Ich habe meine Worte in deinen Mund gelegt.“

Jesaja 51 : 16.

(Text für 18. März.)

Der Botschafter des Herrn hat die sichere Stütze aller Macht, vollkommener Weisheit und endloser Liebe. Eine Vergegenwärtigung dieser Tatsache sollte dem Sinn Frieden bringen, Trost und Freude. Es ist der Wille Gottes, daß diese Erkenntnis das Herz froh machen sollte.

Jehova pflanzt eine neue unsichtbare Macht, durch welche der Mensch beherrscht werden soll, und diese Herrschaft wird eine Herrschaft in Gerechtigkeit sein. Jehova beabsichtigt, die Grundlage einer irdischen Regierung oder sichtbaren Herrschaft für den Menschen zu legen. Dies muß auch in Gerechtigkeit sein. Er hat einen Anteil an dem Werk in Verbindung mit dieser großen Anordnung seiner Kirche, dem Leibe Christi, übertragen. Die letzten Glieder der Kirche auf dieser Seite des Vorhanges sollen einen Teil in diesem wunderbaren Werk verrichten. Das Werk, das durch die noch übriggebliebenen auf dieser Seite des Vorhanges getan werden soll, ist das, untereinander und vor der Welt Zeugen für Gott zu sein. Dies Werk des Zeugnisgebens wird jetzt getan und wird bald völlig vollbracht sein. Die Glieder der Kirche sind, während sie dies Werk tun, völlig und vollständig beschützt, weil sie durch den Schatten der Hand Gottes bedeckt sind. Dies bedeutet, daß seine Macht über ihnen ist und in ihrem Interesse ausgeübt wird.

Alle Gesalbten, welche einen Eifer für das Werk des Herrn haben, werden jetzt getröstet, weil sie sich vergegenwärtigen, daß sie in der Macht Jehovas sind. Dies bringt ihnen solch Frieden des Sinnes, daß sie sich nicht enthalten können, Lobpreisungen Jehovas und des Herrn Jesus zu singen 1. Petrus 2 : 9.

Niemand sonst könnte um diese Zeit den vollkommenen Schutz und Trost von dem Herrn erwarten als nur jene, welche ihre Pflichten als seine Zeugen treu erfüllen. Die Wichtigkeit der Betätigung in dem Dienste des Herrn, und dies freudig zu tun, kann nicht stark genug hervorgehoben werden. Wenn wir in den wahren Geist des Meisters eintreten, und wenn wir uns vergegenwärtigen, daß das Königreich, welches aufgerichtet wird, das Königreich Gottes ist, und daß wir durch seine Gnade ein Teil desselben sind, so wird dies großen Trost des Herzens bringen, Frieden des Sinnes, und wirkliche Freude in dem Herrn.

W. T. vom 15. Februar 1925



Fragen und Antworten.

Alttestamentliche Würdige bedürfen eines Erlösers.

Frage: Wenn die Alttestamentlichen Würdigen („die durch den Glauben ein Zeugnis erlangten“ — Hebräer 11: 39 — indem sie das Maß der auf sie gelegten Bedingungen erfüllten) als gerecht gerechnet wurden, gerechtfertigt durch Glauben, würde daraus nicht folgen, daß sie vor dem Tode des letzten Geistgezeugten belohnt werden könnten?

Antwort: Gott rechnete die Alttestamentlichen Würdigen als gerecht wegen ihres Glaubens, das heißt, sie waren in einem rechten Herzenszustande. Es stand aber die andere Frage offen, die von Jehova richterlich entschieden worden war, nämlich daß die Bestimmungen des Gesetzes erfüllt werden müssen, um jemandem Leben zu gewähren, und diesen Bedingungen konnten sie nicht entsprechen. Deshalb würde es für sie unmöglich sein, Leben ohne die Hilfe eines Erlösers zu empfangen.

Es würde, so scheint es, nicht ganz richtig sein zu sagen, daß Hebräer 11: 40 bedeutet, daß Gott die Alttestamentlichen Würdigen nicht aus dem Tode erwecken könnte, ehe die Kirche vollzählig ist, denn das sagt diese Schriftstelle nicht. Es heißt dort: „Da Gott für uns [die Kirche] etwas Besseres vorgeesehen hat, auf daß sie nicht ohne uns vollkommen gemacht würden.“ Sie werden keine Vollkommenheit des Charakters haben, wenn sie aus dem Grabe hervorkommen. Es wird des Mittlers bedürfen und des Neuen Bundes, um sie vollkommen zu machen. Die Schlußprüfung, auf Grund deren ihnen ewigwährendes Leben gewährt werden soll, wird am Ende des Tausendjahr-Zeitalters auferlegt werden, nicht am Anfang.

Wenn es auch wahr ist, daß die Alttestamentlichen Würdigen Kinder des Neuen Bundes sein sollen, so könnte es doch keinen guten Grund geben zu sagen, daß Gott sie nicht aus dem Tode erwecken könnte, wenn er dies zu tun wünschte, bevor der Neue Bund gemacht ist. Die Tatsache, daß sie aus dem Tode erweckt sind, bringt sie nicht unter die Prüfung.

Unsere Meinung ist, daß die Alttestamentlichen Würdigen nicht früher auferweckt werden, als bis jedes Glied der Kirche weggenommen ist. Wir sind indessen durch eine sorgsame Prüfung und Sichtung von Gründen und Gegengründen zu diesem Schluß gekommen, nicht durch irgendeine Erklärung der Schrift. Wir sollten nicht willkürlich sagen, daß Gott sie nicht auferwecken wird, oder daß er sie auferwecken wird, denn wir wissen es nicht. Daß er es tun könnte, muß natürlich zugegeben werden. Daß es, wenn er sie aus dem Tode erwecken würde, nicht irgendeinem Teile seines Planes widersprechen würde, scheint gleicherweise eine richtige Annahme zu sein, aber es scheint nicht wahrscheinlich, daß er es tun wird.

Die Würdigen erhalten weitere Ausbildung.

Frage: Welche Tragweite würde die Erklärung in Psalm 45: 16 — „An deiner Väter Statt werden deine Söhne sein; zu Fürsten wirst du sie einsetzen im ganzen Lande“ — auf den hier zur Besprechung vorliegenden Gegenstand haben?

Antwort: Es ließe gewissermaßen der Sache Gewalt antun zu sagen, daß der Herr die Alttestamentlichen Würdigen nicht aus dem Tode erwecken könnte und ihnen dann eine Prüfung geben, wann immer er es wünscht. Der Ausdruck „vollkommen“, wie in Hebräer 11: 40 gebraucht, bezieht sich nicht auf Vollkommenheit des Organismus, obgleich sie vollkommene Leiber haben werden; denn Jesus war vollkommen in seinem Organismus, als er auf Erden war, und wir lesen, daß er vollkommen gemacht wurde durch die Erfahrungen, durch welche er hindurchging. (Hebräer 2: 10)

Wenn die Alttestamentlichen Würdigen die Kinder des Christus sein sollen (und sie sollen es sein), dann wird der Vater diese Kinder während des Tausendjahr-Zeitalters heranbilden, und sie werden als die Vertreter des Christus auf Erden natürlich einige Erfahrungen während der tausend Jahre erhalten. Die Vollkommenheit bezieht sich, nach unserem Dafürhalten, auf den letzteren Teil des Tausendjahr-Zeitalters, und nicht auf den Beginn desselben. Worin würde sonst, wenn die Alttestamentlichen Würdigen vollkommen an Charakter auferweckt würden, die Notwendigkeit von eintausend Jahren der Erfahrung bestehen?

Die Alttestamentlichen Würdigen „erlangten ein Zeugnis“. Sie werden, wie wir aus der Schrift schließen mögen, mit einem vollkommener Organismus hervorkommen. Dies ist aber keineswegs ein vollkommenes Geschöpf. Unsere Meinung ist jetzt die, daß sie nicht früher auferweckt werden, als bis die Kirche vollendet ist.

Der fünfundvierzigste Psalm sagt nicht, daß die Alttestamentlichen Würdigen die Kinder in der genannten Ordnung werden. Die Zeit ist nicht ein wesentlicher Bestandteil dieser Schriftstelle. Sie sagt aber: „An deiner Väter Statt werden deine Söhne [Kinder] sein; zu Fürsten wirst du sie einsetzen im ganzen Lande.“ Sie sagt nicht, daß sie unmittelbar nachdem sie auferweckt sind, Fürsten sein sollen, und es geht auch nicht an, die Worte „Auferwecken“ und „Auferstehung“ in gleicher Bedeutung zu gebrauchen. Auferstehung bedeutet ein Neuaufstehen zu Leben. Daß sie eine bessere Auferstehung haben werden als die Welt, kann nicht bezweifelt werden.

Worin besteht die bessere Auferstehung dieser Getreuen? Ihr Erwachen ist ein Erwachen zu einem besseren Zustande, und ihre Auferstehung bringt sie zu einem Punkt, wo sie, wie die Schrift zeigt, am Ende des Tausendjahr-Zeitalters von menschlichen Wesen zu Geistwesen verwandelt werden. Dies wird ganz entschieden eine bessere Auferstehung sein. Wie würden sie sonst eine bessere Auferstehung haben als andere Menschen, die vollkommen gemacht sind?

Dem Herrn dienend.

Frage: Glaubt ihr, daß es recht ist, wenn ein Bruder, der ein Ältester einer Versammlung oder Ortsgruppe ist, wie auch ein Erntewerksvorsteher, eine Stelle in einer weltlichen Beschäftigung annimmt, die seine Zeit so beansprucht, daß er nicht imstande ist, irgendwelche Zeit in dem Dienste des Herrn zu verbringen, oder in irgendeiner Weise diejenigen zu ermutigen, die den Wunsch haben zu dienen, indem er nicht einmal imstande ist, die Hälfte der Studienversammlungen der Ortsgruppe zu besuchen, und nur gelegentlich einer Zeugnisversammlung beivohnt, während er keinen nahen Verwandten hat, der von ihm zum Unterhalt abhängt, unter dem Vorwande, daß er Geld verdient, um dem Bibelhaus zu helfen?

Antwort: Wenn ein Bruder so beschäftigt ist mit seinen weltlichen Angelegenheiten, daß er dem Werk des Dienstes keine Zeit geben kann, und nicht einmal Zeit findet, um die Gebetsversammlungen zu besuchen, dann sollte er nicht in eine Stellung als Erntewerks-Vorsteher eingesetzt werden. Sicherlich ist das Werk des Herrn von erster Wichtigkeit, und wenn ein Bruder nicht imstande ist, seine Abende dem Dienstwerk zu widmen und Versammlungen zu besuchen, dann sollte die Versammlung der Gesellschaft sonst jemandem empfehlen, damit ein anderer ernannt werde, der sich der ihm anvertrauten Interessen in der rechten Weise annehmen wird.

Das Abendmahl des Herrn.

Lukas 22 : 7—30.

Feier des letzten Mahles — Der Kelch deutlich von dem Passah unterschieden — Vorbild und Gegenbild vereinigt.
„Dies ist mein Leib, der für euch gegeben wird; dieses tut zu meinem Gedächtnis!“ — Lukas 22 : 19.

Nach dem Jesus seine Predigt mit Bezug auf seine Wiederkunft beendet hatte, begann er Vorbereitungen für das Passahmahl zu treffen. Offenbar hatte er seinen Jüngern nicht gesagt, wo er das Fest halten würde, vielleicht um Judas nicht davon in Kenntnis zu setzen, und deshalb eine Störung durch die Pharisäer zu ersparen. Einige haben den Gedanken angeregt, daß Jesus eine Anordnung getroffen hatte, das Mahl in dem Hause der Mutter des Johannes Markus zu halten. Als die Stunde für das Mahl näher kam, sandte Jesus zwei seiner Jünger in die Stadt, um alles für die Teilnehmer vorzubereiten. Es scheint gewiß, daß er mit irgendet jemandem eine Vorkehrung für seine ziemlich große Schar getroffen hatte.

Die Art Jesu, die zwei Jünger Petrus und Johannes nach dem Hause zu schicken, war eigenartig. Bei dem Betreten der Stadt würden sie einem jungen Manne begegnen, der einen Krug Wasser trage. Sie sollten umkehren und ihm folgen, und dann zu dem Hausvater sprechen und sagen: „Der Lehrer sagt: Meine Zeit ist nahe“ (Matthäus 26 : 18), und dann darum bitten, daß er sie in das zubereitete Gastzimmer führe. Dort sollten sie dann die letzten Vorbereitungen treffen. Wir können wohl mit Recht annehmen, daß es sich hier um menschliche Fürsorge sowohl als auch um göttliche Überwältigung handelte. Jesus war wachsam und fürsorglich, und der Vater vollendete die Anordnung, indem er die Dinge erfüllen ließ.

Als die Abendzeit kam, ging Jesus mit seinen Jüngern in die Stadt, wenig oder keine Beachtung auf sich ziehend. Als sie sich gesetzt hatten, sagte Jesus: „Mit Sehnsucht habe ich mich gesehnt, dieses Passah mit euch zu essen, ehe ich leide.“ (Lukas 22 : 15) Er wußte, daß dies das letzte Mal sein würde, wo er mit seinen geliebten Jüngern an dem Passah teilnehmen konnte. Nicht weil er wünschte, an das Ende seines Wirkens und Leidens zu kommen, drückte er sich so aus, denn das würde ein gewisses Maß von Ungeduld dem Willen seines Vaters gegenüber bedeutet haben, sondern weil er sah, daß er an jenem Abend zu seinen Jüngern über viele Dinge sprechen konnte, was bis dahin unmöglich war, und er sehnte sich danach, sie zu unterrichten. Unter anderem wollte er ihnen zeigen, daß er das wahre Passahlamm war, und daß nur in seinem Tode die wahre Bedeutung des Passahs verwirklicht werden konnte. Jener Abend sollte einen Schlußakt des jüdischen Zeitalters darstellen, denn niemals mehr würde ein Passah Gott annehmbar sein. Außerdem aber würde an jenem Abend das Essen neuerer und größerer Dinge vor sich gehen, von welchen die früheren in gewissem Maße das Vorbild waren.

Es scheint angebracht, wieder die Schwierigkeiten zu erwähen, die aufgetaucht sind, ob jener Abend die wirkliche Passahnacht war oder nicht. Jedes der synoptischen Evangelien scheint die Möglichkeit eines Zweifels auszuschließen. Das Evangelium Johannes aber ist hierin verschieden; es liest sich, als wenn die Juden das Passah an dem Abend, nachdem Jesus gekreuzigt war, halten sollten. Eines ist klar, nämlich, daß Jesus als Gottes Passahlamm an dem vierzehnten Tage des Monats geschlachtet wurde. Er hatte das Verlangen, dieses Passah mit seinen Jüngern zu essen und ihnen seine Bedeutung zu erklären. Es ist der einzige aufgezeichnete Bericht, daß er dies tat. Er mußte das Passahmahl essen und das darauf folgende Gedächtnismahl seines Todes

halten, bevor der wirkliche Tod stattfand. Im Watch Tower vom 15. März 1921, Seite 86, wird gezeigt, daß Johannes 18 : 28 durchaus in Harmonie mit den anderen Evangelien ist. [Wachturm vom 15. März und 1. April 1921, Seite 16 und 17, Brooklyner Ausgabe.]

Es scheint deshalb gewiß, daß Jesus an dem vierzehnten Tage des Monats Nisan starb, und daß er d. 3. Passah an dem Abend des Tages aß, den wir den dreizehnten nennen, was natürlich [nach jüdischer Zeitrechnung] der erste Teil des vierzehnten Tages war. Vielleicht ist dies die Bedeutung der Botschaft an den Herrn des Hauses: „Der Lehrer sagt: Meine Zeit ist nahe.“ (Matthäus 26 : 18) Als sie aßen, sprach Jesus wohl über die Errettung Israels aus Ägypten, woran dies Passahmahl als Gedächtnisfeier erinnerte, nämlich über die Hoffnungen, welche sie erweckte und über alles das, was es sowohl für Israel als auch für Ägypten bedeutete: Glück und Heil für die Geretteten, Angst und Pein für Ägypten. Er sprach wohl von dem Blut des Lammes, welches die Erstgeburt beschützte, und von dem gerösteten Fleisch, welches sie alle aßen, und das ihnen Kraft für ihre Wanderung gab, und von den bitteren Kräutern, die den Appetit anregten.

Während das Mahl im Gange war, begann Jesus, offenbar mit der Absicht, Judas zu einer Entscheidung zu bringen, von dem Verrat zu sprechen, indem er sagte: „Wahrlich, ich sage euch: Einer von euch wird mich überliefern.“ (Matthäus 26 : 21) Er zitierte die Schriftstelle: „Der mit mir das Brot isst, hat seine Ferse wider mich aufgehoben.“ (Johannes 13 : 18; siehe Psalm 41 : 9) Dies verursachte den Ruf von allen: „Ich bin es doch nicht, Herr?“ und Judas hatte sich hierbei den andern anzuschließen, nur daß Judas seinen Meister mit „Rabbi“ anredete; er nannte Jesus niemals „Herr“. Jesus antwortete ihm persönlich: „Du hast es gesagt.“ (Matthäus 26 : 25) Er gab den Bissen Brot an Judas, teils damit die vorgenannte Schriftstelle erfüllt werden sollte, und teils um Johannes und Petrus wissen zu lassen, wer es war, der ihn verraten sollte. Judas nahm den Bissen, und mit dieser heuchlerischen Handlung fuhr Satan in ihn. Er ging hinaus in die Nacht, um seinen Meister zu verraten und zu verkaufen.

Während sie noch das Passah aßen, nahm Jesus einen Laib, und indem er ihn brach, gab er davon einem jeder seiner Jünger, indem er sagte: „Dies ist mein Leib, der für euch gegeben wird; dieses tut zu meinem Gedächtnis.“ (Lukas 22 : 19) Dies zeigte den Jüngern eine neue Bedeutung des Passahs. Sie merkten, daß Jesus meinte, daß von nun an das jüdische Passah für sie aufhörte, und daß sie in Zukunft einen Laib ungesäuerten Brotes zusammen brechen sollten und es essen als an seinem Leibe teilhabend, seinem menschlichen Leben, das für sie gegeben war, und daß sie dies tun sollten zum Gedächtnis an ihn.

Nach dem Mahl (das heißt, als das Passah gegessen war) nahm Jesus einen Kelch Wein und ließ ihn auf dieselbe Weise herumgehen. Da das Trinken von Wein keinen Teil des ursprünglichen Passahmahls bildete, so ist es offenbar, daß mehr beabsichtigt ist als der Gedanke einer Bedeckung durch das Blut des Lammes. Jesus meinte sicherlich dieses, aber auch noch viel mehr. Der Kelch mit Wein war durch einen Brauch mit dem Passah verknüpft worden, und Jesus benutzte dieses, um neue Dinge bei seiner Gedächtnisfeier

hervorzuheben, denn jetzt war das letzte Passahmahl, das Gott annehmbar war, gehalten worden.

° Dieses Darreichen des Kelches war etwas ganz verschiedenes von dem Passah. Als Jesus den Kelch darreichte, sagte er: „Dieses ist mein Blut, das des neuen Bundes, welches für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden.“ (Matthäus 26:27,28.) Dies war das erste wirkliche Merkmal des neuen Bundes Israels. Hiermit schuf Jesus eine enge Verbindung und Verknüpfung zwischen dem Passah, der ersten wirklichen Einrichtung des Gesetzesbundes (siehe Schrift-Studien, Band 2, Seite 44), unter welchem Israel verdammt war, und seinem neuen Bunde, durch welchen es in Gottes Gunst zurückgebracht und Leben erhalten wird. Die Jünger müssen überrascht gewesen sein, als Jesus von dem Wein als Blut sprach und sie dann aufforderte, es zu trinken; denn für Israel war es unter der Strafe des Todes nicht erlaubt, etwas zu essen, das Blut in sich hatte. 3. Mose 17:10) Den Jüngern stand es sicherlich in Erinnerung, daß Jesus früher schon zu ihnen gesagt hatte: „Es sei denn, daß ihr das Fleisch des Sohnes des Menschen esset und sein Blut trinket, so habt ihr kein Leben in euch selbst“ (Johannes 6:53), aber sie hatten es damals nicht verstanden, und konnten es auch jetzt nicht. Erst als der Heilige Geist auf sie gekommen war, konnten sie wissen, was er gemeint hatte. Denn Blut zu trinken bedeutete dem Tode unterworfen zu sein, und Jesus hatte sie aufgefordert, mit ihm zu trinken und deshalb mit ihm in den Tod einzugehen.

° Die Jünger liebten ihren Meister, sie vertrauten ihm, sie hatten sich durch ihn an Gott hingegeben, und sie tranken den Kelch. Als Juden möchte von ihnen erwartet werden, daß sie wußten, daß der Neue Bund gleich allen anderen Bündnissen bestätigt werden mußte, und die Bestätigung durch die Hingabe eines Opfers lag ihnen wahrscheinlich im Sinn. Bisher war in der Schrift nichts davon gesagt worden, daß der Neue Bund ein Opfer haben mußte, aber jetzt zeigte Jesus, daß er dies Opfer war. Er, welcher das wirkliche Passahlamm war, war auch das Lamm Gottes, um sein Blut hinzugeben für die Bestätigung des Neuen Bundes, welchen Gott Israel verheißt hatte. Durch diese Handlung zeigte Jesus symbolisch, daß ihnen gestattet sein sollte, an seinem Tode teilzuhaben.

° Während Jesus sich dessen bewußt war, daß der Entscheidungspunkt seines Lebens da war, waren die Jünger bereit, untereinander zu streiten, wer unter ihnen der größte dem Königreiche sein sollte. Jesus richtete nicht nach dem, was seine Augen sahen. (Jesaja 11:3) Er sah die Jünger über die unmittelbare Gegenwart hinaus, wo sie verstehen konnten, wo sie ihre Sinne, gleichwie er selbst, völlig auf Gott richteten und denselben Geist haben würden, den er hatte. Er blickte hierauf, ihren Mangel und ihre Selbstsucht überwand, sprach er von ihnen, daß sie mit ihm in seinen Verheißungen ausgeharrt hatten. Er sprach von der Vereinigung mit sich selbst in der Macht und Herrlichkeit des Königreiches, die er haben sollte. Er sagte: „Ihr seid es, die mit mir ausgeharrt haben in meinen Versuchungen; und ich verordne euch, gleichwie mein Vater mir verordnet hat, ein Reich.“ (Matthäus 22:28,29.) Sie sollten an seinen Leiden teilhaben

und an seinem Tode, und sie sollten an seiner Herrlichkeit teilhaben. Mit diesen Worten enthüllte Jesus die Tatsache, daß Gott einen Bund mit ihm gemacht hatte.

° Hier waren somit in Jesu und der Kirche die drei großen Bündnisse vereinigt, welche Gott mit dem auserwählten Volk gemacht hatte, mit seinen „Erwählten gemäß dem Vorsatz Gottes.“ (Römer 9:4; 1. Petrus 1:2). Nun begannen jene Dinge, welche zur Folge haben sollten, jedes vorbildliche Merkmal des Gesetzes wirksam zu machen und schließlich Israel alle Segnungen zu geben, die ihm unter seinem Neuen Bund verheißt waren, und den Samen Abrahams hervorzubringen, unter welcher Schar Jesus das Hauptglied war. (Galater 3:29) Nach Pfingsten, als die Kraft des Verheißens in gewissem Maße auf die Jünger kam, begannen diese zu sehen, daß diejenigen, welche auf Jesum vertrauten, indem sie ihn als die Errettung Gottes annahmen, gleich der Erstgeburt Israels waren.

° Indem Jesus die damalige Gegenwart mit der weit zurückliegenden Vergangenheit verknüpfte, der Nacht, die sehr in der Erinnerung zu halten ist (2. Mose 12:42), so verknüpfte er jene Nacht auch mit der Zukunft. Er blickte im voraus der Zeit entgegen, wo er und seine treuen Knechte wieder zusammen Festmahl halten und zusammen den wahren Wein trinken würden, den Wein der Freude des Herrn. Wenn auf eine Zeitlang der Wein gebraucht wurde, um Blut darzustellen, und deshalb den Tod, so war dies nicht seine bleibende Symbolik. Wein stellt das dar, was das Herz Gottes und des Menschen erfreut. (Richter 9:13) Es bleibt die noch völliger Freude übrig, die jetzt nicht mehr fern ist, wo der Herr und seine Getreuen einander ohne einen Vorhang dazwischen sehen werden.

Fragen für das Verörder-Studium.

Was ist offenbar der Grund davon, daß Jesus seinen Jüngern nicht sagte, wo das Passahmahl gegessen werden sollte? Hatte Jesus vorher eine Anordnung getroffen? Absatz 1, 2.

Warum wünschte er besonders an diesem Mahl mit seinen Jüngern teilzunehmen? Absatz 3.

Wurde dies besondere Passahmahl an dem Datum seines Jährestages gefeiert? Absatz 4, 5.

Warum sagte Jesus: „Einer von euch wird mich überliefern“? Stellte Jesus Judas offen bloß? Absatz 6.

Was war die neue Bedeutung des Passahs? Was stellte das Brot dar? Absatz 7.

Reichte Jesus unmittelbar nach dem Brechen des Brotes den Wein dar, oder war es nach dem Mahl? Warum bedeutete der Wein mehr als nur das Blut? Absatz 8.

Was ist das erste wirkliche Merkmal des Neuen Bundes Israels? Womit ist es verknüpft? Wie ist es möglich, das Blut Jesu zu trinken? Absatz 9.

Wie ist der Neue Bund bestätigt? Wer ist das Opfer? Ist der Kirche gestattet, daran teilzuhaben? Absatz 10.

Betrachtete Jesus den Eigennutz der Jünger erbarmungsvoll? Wie enthüllte Jesus die Tatsache, daß Gott einen Bund mit ihm gemacht hatte? Absatz 11.

Was fand statt, was den vorbildlichen Bund wirksam machen würde? Wann würden die Jünger verstehen, daß sie das Gegenbild der Erstgeburt Israels waren? Absatz 12.

Wie wurde jene Nacht mit der Zukunft verknüpft? Was stellt der Wein dar außer dem Tode? Bleibt eine völliger Freude übrig als diejenige, die jetzt empfunden wird? Absatz 13.

W. T. vom 1. Januar 1925

D, Arbeit im Werk so wunderbar,
Vom Herrn der Ernte gegeben,
Und wer da wirkt im Weinberg fürwahr,
Sammelt Frucht zum ew'gen Leben.

So schön ist's zu wirken für's Königreich,
Und so groß ist der Lohn schon auf Erden,
Den im Herzen ein jeder empfindet jogleich,
Doch wie wird's droben erst werden.

Wenn das Wirken in Schwachheit zu Ende ist,
Und die Arbeit in Kraft beginnt,
Bei unserem Heiland Jesus Christ,
Wenn er von der Erde uns nimmt.

Dort wahren die Freuden in Ewigkeit,
Denn was kein Auge geseh'n,
Hält der Herr der Ernte für die bereit,
Die in seinem Dienste jetzt steh'n.

(Ungeannt.)

Jesus tröstet seine Jünger.

Johannes 14:1—21.

Errettung nur durch Christum zu erlangen — Gott in Jesu offenbart — Segnungen durch das Halten der Gebote erlangt.
„Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater, als nur durch mich.“ — Johannes 14:6.

Der Apostel Johannes gibt einen viel längeren Bericht über die Aussprüche Jesu in der Nacht, da er verraten wurde, als die anderen Evangelisten, aber er erwähnt mit keinem Wort, daß Jesus das Passah mit seinen Jüngern hielt. Er erzählt, wie Jesus sich von dem Tische erhob, wahrscheinlich gerade bevor sie begonnen hatten zu essen, und wie er sich gürtete und die Füße der Jünger wusch. Sie hatten in ihrem Wunsche, die ersten Plätze zu erhalten, die gewöhnliche Anstands- und Höflichkeitspflicht vernachlässigt.

²Nach den Dingen, auf die in dem letzten Bibelstudium Bezug genommen ist (dem Abendmahl), sprach Jesus zu den Jüngern darüber, daß er sie verlassen würde, und die Jünger waren von Furcht ergriffen, um so mehr, als er ihnen sagte, daß, wohin er gehe, sie dann nicht gehen könnten. Petrus bezweifelte dies und sagte zu dem Meister: „Herr, wo gehst du hin? ... Warum kann ich dir jetzt nicht folgen? Mein Leben will ich für dich lassen.“ (Johannes 13:36, 37) Jesus wußte, daß Petrus in guter Absicht sprach, aber nicht mit voller Kenntnis seiner eigenen Schwäche, und sagte ihm, daß vor dem Morgen er ihn dreimal verleugnen würde. Jesus ging fort, und es war notwendig, daß die Welt ein Zeugnis haben sollte. Er legte ihnen in der Tat ein Gebot auf, daß sie einander lieben sollten, gleichwie er sie geliebt hatte. Die Wurzel und der Beweggrund der Einheit sollten in ihm gefunden werden, indem ein jeder suchte, seinen Geist zu bekunden.

³An jenem Abend, den feierlichsten Stunden, welche die Jünger mit ihm verbracht hatten, hielt Jesus es für notwendig, ihnen eine Belehrung in der Demut zu geben und sie wegen ihrer Eifersüchtelei und Streitsucht zu verweisen. An jenem Abend war auch Jesus der Gegenstand der niederträchtigsten Tat in der ganzen menschlichen Geschichte. In dem er das Vorhaben Gottes sah, war er imstande, sein Herz und seinen Sinn über sich selbst zu erheben und zu denen, welche schwach in dem Fleische waren, zu sagen: „Euer Herz werde nicht bestürzt.“ (Johannes 14:1) Jesus kannte die, die er auserwählt hatte (Johannes 13:18). Er spricht zu ihnen wie für seine Kirche, und die Worte, die persönlich an sie gerichtet waren, werden ein Teil des Auftrages an alle, welche durch sie an ihn glauben sollten. — Johannes 17:20.

⁴Allerdings würde Jesus im Geiste mit seinen Nachfolgern sein, aber sie mußten allein in der Welt sein, wie er selbst es gewesen war, und sie sollten so imstande sein, nur durch Gebet Gemeinschaft mit seinem Vater zu haben. Dies Kapitel mag als Jesu Vermächtnis an seine Kirche angesehen werden. Durch seine Jünger spricht er zu der Kirche von seiner eigenen Stellung, und wie er für sie sorgt. Sie sollen nicht als Waisen zurückgelassen werden, sondern sollen den Heiligen Geist haben und seine eigene wachsame Fürsorge, mit der Verheißung, daß er wiederkomme, um sie zu sich zu nehmen.

⁵Es war notwendig, daß Jesus, bevor er seine Jünger verließ, bestimmt sein Verhältnis zu dem Vater klarmachen sollte. Bis dahin hatte er ihnen gesagt, daß er der Christus war, der Gesalbte Gottes, und er hatte immer gezeigt, daß die Werke, welche er tat, durch die Macht Gottes geschahen und stets in Harmonie mit dem Willen seines Vaters waren. (Lukas 11:20; Johannes 10:36) Er hatte ihnen gesagt, daß er das Brot des Lebens war.

⁶Jetzt aber nahm Jesus einen noch höheren Standpunkt ein. Die Jünger hatten an ihn nur in bezug auf die Dinge der Erde gedacht, nämlich das Königreich Gottes über Israel, und durch Israel über die Nationen. Jetzt würde er ihre Augen öffnen, sodaß sie die Reiche von Leben und Macht in den Himmeln sehen möchten, in welchen er den höchsten Platz zur Rechten seines Vaters haben sollte. Der Vater hatte alle Dinge in seine Hände gegeben. (Johannes 13:3) Jesus forderte sie jetzt auf, Glauben an ihn zu haben, wie sie auch Glauben an Gott bewiesen hatten, denn Gott hatte es so angeordnet, daß Zugang zu ihm nur durch Jesus gewonnen werden konnte. Jesus wollte, daß sie wissen sollten, daß er, ihr geliebter Meister in dem Hause seines Vaters, in jener Welt der Geistwesen, welche, wie sie wußten, Gott mit seinen heiligen Engeln bewohnte, eine Stellung der Autorität haben sollte, gleich jener, welche er bei ihnen eingenommen hatte.

⁷Die Jünger hatten an sich selbst als solche gedacht, die eine Stelle der Ehre in dem Königreich einnehmen sollten, von welchem Jesus so oft gesprochen hatte, und ein fortdauerndes Leben in diesem Königreich haben würden. Jetzt aber sprach Jesus von Wohnungen, und es war unmöglich, daß ein Mensch dorthin gehen sollte; er wollte ihren Sinn zu Wohnstätten führen, die nicht mit Händen gemacht sind. Er sagte: „Ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten“; und um ferner zu zeigen, daß seine Jünger mit allen ihren Mängeln und Schwächen noch bei ihm, ihrem geliebten Meister, sein und in seine Herrlichkeit eingehen sollten, sagte er: „auf daß, wo ich bin, auch ihr seiet.“ (Johannes 14:3) Dann erklärte er: „Wo ich hingeh, wisset ihr, und den Weg wisset ihr.“ Thomas erwiderte ehrfurchtsvoll, aber freimütig, daß sie keines von beiden wußten. Dann sprach Jesus zu ihm, was vielleicht die umfassendste Erklärung ist, welche jemals gemacht wurde: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben.“

⁸Derjenige, welcher Jesus annimmt, sieht notwendigerweise den Weg zu Gott; notwendigerweise hat er auch die Wahrheit, und Gott wird dafür sorgen, daß er in das Leben einget, welches er durch Jesus gibt. Niemand kann den Vater auf irgendeinem anderen Wege finden als durch Jesus, indem er ihn gemäß der Offenbarung des Wortes Gottes annimmt als die einzige Hoffnung der Errettung, und seinen Tod als das einzige Mittel, wodurch jemand sich Gott nahen und Vergebung von Sünden erlangen kann. — Apostelgeschichte 4:12.

⁹Jesus gab jetzt eine Erklärung mit Bezug auf sich selbst, welche ein glaubensloses Kirchentum ergriffen und verdreht hat. Er sagte: „Wenn ihr mich erkannt hättet, so würdet ihr auch meinen Vater erkannt haben; und von jetzt an erkennet ihr ihn und habt ihn gesehen.“ (Johannes 14:7) Als Antwort auf eine Frage des Philippus, welcher sagte, daß sie es nicht verstünden, sagte Jesus: „Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen.“ Diese Worte sind in sehr törichter Art, zu großem Schaden und sehr mit Unrecht, so verdreht worden, als ob sie bedeuten, daß Jesus und der Vater ein und dasselbe Wesen oder dieselbe Person seien; und daß deshalb Jehova, der in unzugänglichem Lichte wohnt, den kein Mensch gesehen hat oder sehen kann (1. Timotheus 6:16), als der Mensch Jesus in Galiläa umherzog, die Entbehnungen leidend, welche in dem Wirken Jesu kamen. Die folgenden Worte Jesu: „Ich bin in dem Vater und der Va-

ter in mir" (Johannes 14 : 10), zeigen, daß er nichts davor meinte.

¹⁰ Die falsche und gotteslästerliche Lehre der Dreieinigkeit bewirkte diese Verdrehung aus einer so deutlichen Erklärung. Jesus kam vom Himmel, um den Menschen von seinem Vater zu sagen und um seinen Charakter zu zeigen; denn selbst die Juden verstanden ihren Gott nicht, und Jesus kam, um durch seine Huld des Charakters und durch die Wahrheit zu zeigen, was Gott ist. (Johannes 1 : 14) Das „Christentum“ macht den Anspruch, mehr zu wissen als die Juden, aber es weiß wenig von dem Charakter Gottes.

¹¹ Jesus sagte weiter, daß die Werke, welche er in dem Namen des Vaters getan hatte, von seinen Jüngern getan werden sollten; daß sie in der Tat größere Werke tun sollten als er, weil er zu seinem Vater gehe. Den Grund für das Bedürfnis hierfür erklärte er sogleich. Ein weiteres Feld des Dienstes sollte betreten werden, und die Werke würden gemäß der weiteren Gelegenheiten sein. Deshalb sollten sie in ein engeres Verhältnis mit Gott eintreten. Er stand im Begriff, zu seinem Vater zu gehen, von welchem alle Macht für die Werke Gottes kam, und weiter sagte er den Jüngern, daß, was auch immer sie in dem Namen Jesu bitten würden, getan werden solle, auf daß der Vater in dem Sohne verherrlicht werden möge. Aber außer diesem sagte Jesus, daß er um ihretwillen den Vater bitten würde, und daß der Vater diese Bitte erhören und ihnen einen anderen Helfer oder Tröster gebe, welchen er später auch den Heiligen Geist und den Geist der Wahrheit nennt. — Johannes 14 : 26, 17.

Segnungen durch das Halten der Gebote erlangt.

¹² Der Heilige Geist, welchen sie empfangen sollten, würde alle Worte Jesu in ihr Gedächtnis zurückrufen, um sie in den Stand zu setzen, seine Aussprüche und seine Gebote zu bewahren. Es würde aber mehr als eine Erinnerung, mehr als eine Erweckung des Gedächtnisses sein. Es würde in ihnen der Geist der Wahrheit sein, sodas sie die Fähigkeit haben würden, die Wahrheit zum Ausdruck zu bringen und ein beständiges Wachstum in dem Leben der Wahrheit zu haben. Jesus versicherte sie, daß er sie nicht als Waisen lassen würde (Johannes 14 : 18), sondern wieder zu ihnen kommen werde. In der Zwischenzeit würden sie durch den Geist der Wahrheit, und durch sein eigenes Leben, dessen Macht ihnen durch den Heiligen Geist mitgeteilt werde, wissen, daß er lebe. (Vers 20) Weiter erklärte er, daß ein jeder, der die Gebote halte, und zeige, daß er Liebe für Jesus habe, in dem Vater geliebt sein würde, und daß sowohl der Vater als auch der Sohn zu einem solchen kommen, um Wohnung bei ihm zu machen. — Johannes 14 : 23.

¹³ Um sie noch weiter zu trösten, sagte Jesus: „Frieden gebe ich euch, meinen Frieden gebe ich euch.“ (Johannes 14 : 27) Dann fügte er hinzu: „Nicht wie die Welt gibt, gebe ich euch.“ Manches Vermächtnis, manche Gabe erreicht denjenigen nicht, für welchen es bestimmt ist. Aber Jesus ist sein eigener Vollstrecker. Er würde im Himmel für jedes Interesse seiner Geliebten sorgen. Wiederum gebot Jesus seinen Jüngern, ihre Herzen nicht bestürzt werden zu lassen und nicht furchtsam zu sein. Jetzt mußten sie das Vertrauen

haben, daß er lebendig war und für sie sorgte; sie mußten glauben, daß Gott, der ihn zu ihnen sandte, über sie machte. Glauben und Vertrauen werden nicht nur aus Erfahrung heraus entwickelt. In erster Linie sind sie eine Sache des Willens. Der, welcher wartet, bis er sich stark im Glauben fühlt und bis seine natürlichen Furchtgefühle von ihm weichen, wird niemals die Segnungen empfangen, welche durch bestimmten Glauben und festes Vertrauen kommen, und von dem entschlossenen Willen, dem Herrn treu und ergeben zu sein.

¹⁴ Das letzte Wort Jesu in diesem Vermächtnis war eine Erklärung seiner eigenen Treue zu Gott und sein Zeugnis, daß er den Vater liebte. Sein letztes Wort: „Stehet auf, laffet uns von hinnen gehen“, war nicht nur eine Anweisung, von einem Orte nach einem anderen zu gehen. Es war seine Erklärung, daß jetzt etwas zu tun sei. Er allein wußte was es war und alles, was es bedeutete; aber er war bereit.

¹⁵ Obgleich Jesus jetzt zurückgekehrt ist, sind diese Worte noch sehr köstlich für die Kirche und sind noch nötig als ein Wegweiser für einen jeden, der als ein Jünger des Herrn angenommen worden ist. Der ganzen Kirche hinterließ er seinen Frieden; ihr gab er diese tröstenden Worte. In Verbindung mit den Wahrheiten, welche die Kirche für den Herrn absondern, und um sie von der Welt abzusondern, kann kein Mensch für sich selbst leben. Dies ist natürlich besonders der Fall, seitdem der Herr zurückgekehrt ist und seine Jünger, seine Nachfolger, zu sich gerufen hat als einen Leib zum Dienst.

Fragen für das Verder-Studium.

Welcher Apostel gibt die meiste Auskunft über die Aussprüche Jesu an dem Abend, da er verfallen ward? Absatz 1.

Was flüchte den Jüngern Furcht ein um die Zeit, in welche dieses Bibelstudium fällt? Wo ist die Wurzel und der Beweggrund der Einheit bei den Christen zu finden? Absatz 2.

Was waren die Umstände, als Jesus sagte: „Euer Herz werde nicht bestürzt“? Absatz 3.

Inwiefern ist die Kirche allein in der Welt, wie Jesus allein war? Und doch, inwiefern sind Christen keine Waisen. Absatz 4.

Was ist der Gesichtspunkt, welchen die Apostel von Jesu hatten bis zu der Zeit, in welche unser Bibelstudium fällt? Weshalb mußte jetzt ein Wechsel sein? Absatz 5, 6.

Warum war es für die Apostel natürlich, an die Fortdauer des Lebens in einem irdischen Königreich zu denken? Wie ist die Erklärung: „Ich bin der Weg“ usw., zu verstehen im Vergleich mit den Worten: „Wohin ich gehe, wisset ihr, und den Weg wisset ihr“? Absatz 7, 8.

Wie läßt sich Johannes 14 : 7 in Einklang bringen mit 1. Timotheus 6 : 16? Zeige den Gegensatz zwischen der Wahrheit und dem Irrtum. Absatz 9, 10.

In welcher Hinsicht tun die Jünger größere Werke als Jesus tat? Was ist das Mittel ihres Bestandes? Absatz 11.

Was bedeutet: „Der Geist der Wahrheit“? Was hat das Halten der Gebote des Herrn zur Folge? Absatz 12.

Was war das köstliche Vermächtnis, welches Jesus seinen Jüngern hinterließ? Was sollten wir tun, um uns selbst dieses Vermächtnisses zu erfreuen? Absatz 13.

Ist die Treue Jesu für uns ein Ansporn? Was meinte Jesus mit den Worten: „Stehet auf, laffet uns von hinnen gehen“? Hat der wahre Jünger mehr oder weniger einen öffentlichen Charakter? Absatz 14, 15.

W. T. vom 1. Januar 1925.

Nach Psalm 62.

Meine Seele ist ganz stille,
Weil von Gott die Rettung kommt,
Es geschieht ja nur sein Wille,
Er läßt zu, was für mich frommt.

Er ist meine hohe Feste,
Und der Fels auf dem ich steh',
Er weiß, was für mich das Beste,
In ihm ich die Rettung seh'.

Darum werd' ich nimmer wanken,
Auf Gott ruht mein Heil allein,
Zu ihm eilen die Gedanken,
Er wird meine Stärke sein.

(Ungeannt.)

Der Weinstock und die Reben.

Johannes 15: 1—27.

Gott selbst pflanzt den Weinstock — Das rechte Bleiben in Christo — Die Frucht des Weinstocks wird die Welt bereichern.
„Wer in mir bleibt und ich in ihm, dieser bringt viel Frucht.“ — Johannes 15: 5.

Nachdem Jesus seinen Jüngern die Stellung enthüllt hatte, welche er in dem Königreich Gottes einnehmen würde, und ihnen eröffnete, daß seine Kirche, seine treuen Fußstapfen-Nachfolger, mit ihm in dem Hause seines Vaters sein sollten, sagte er ihnen durch die Illustration des Weinstocks und seiner fruchttragenden Reben von dem besonderen Verhältnis, in dem sie zu ihm stehen sollten. Er erklärte: „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.“ Der volle Zweck dieser Worte Jesu ist selten verstanden worden. Jesus hatte seine Jünger in seinen Bund aufgenommen; jetzt erklärte er den Grund: Gottes Vorsatz bei der Errettung des Menschen wird durch einen Weinstock illustriert. Von diesem Weinstock ist Jesus die Wurzel, gewissermaßen eingesetzt in den Vorsatz Gottes. Es sind aber Reben notwendig, damit der Weinstock seine Segnungen geben mag. Es war Leben in Jesu, aber es gefiel Gott, die Anordnung zu treffen, daß einige in einem so nahen Verhältnis mit Jesu vereint sein sollten, wie die Reben des Weinstocks mit der Wurzel verbunden sind.

² Es ist dieselbe Lehre wie die, welche der Apostel Paulus in seinem Brief klar macht, indem er zeigt, daß der Christus einer ist, obgleich aus vielen Gliedern zusammengesetzt. (1. Korinther 12: 12) Paulus nahm es genau damit, es wissen zu lassen, daß er nicht von den Aposteln gelehrt war, daß er weder Belehrung noch Kenntnis von Tatsachen von ihnen empfing. (Galater 1: 12) Derselbe Herr lehrte sowohl Paulus als auch Johannes.

³ Nachdem Jesus dieses Verhältnis klar gemacht hatte, sagte er: „Mein Vater ist der Weingärtner“, das heißt der Weinstock ist Gottes und steht unter seiner direkten Fürsorge. Dies ist wieder eine andere Ausdrucksweise, um es klar zu machen, daß der Weinstock, Wurzeln und Reben, eine Illustration des Vorhabens des Vaters ist. Er bestimmt es, welche seine Reben werden sollen. Er wird dafür sorgen, daß der Weinstock die Frucht hervorbringt, welche er zu haben wünscht. Die bei Jesu weilenden Jünger waren ihm gegeben worden als Schafe, über welche er selbst die Aufsicht führen, und als Jünger, welche er belehren mußte, aber das Bild des Weinstocks zeigt ein noch engeres Band: Sie waren besonders mit ihm verbunden worden durch den Vater, wie die Reben mit der Wurzel des Weinstocks verbunden sind. Jesus sagte deshalb: „Jede Rebe an mir, die nicht Frucht bringt, die nimmt er weg.“ (Johannes 15: 2) Auf der anderen Seite aber wird jede Rebe, welche Frucht hervorbringt, besonders gepflegt, damit sie mehr Frucht hervorbringen möge. Mit dem Messer in der Hand behandelt der Vater seinen Weinstock. Einige Reben, welche den Weinstock daran hindern, seine Fülle und reiche Frucht hervorzubringen, werden abgetrennt, und unter den fruchttragenden Reben schneidet er jene von kleinerem Wachstum hinweg, welche sie daran hindern würden, den möglichst vollen Fruchttertrag hervorzubringen.

⁴ Jesus sagte zu seinen Jüngern: „Ihr seid schon rein [gesäubert, beschnitten] um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe.“ (Johannes 15: 3) Er wußte, daß sie nicht rein im Bestehen und in ihren Wünschen waren, denn gerade in jener Stunde war er schmerzlich berührt worden durch ihr Streiten und ihre Eifersüchtelei. Aber dadurch, daß sie ihn annahmen als den, der von Gott gesandt war, und indem sie sich durch ihn für Gott geweiht hatten, waren sie im Geiste von der Welt abgefordert. Jesus nahm sich besondere Mühe, es hervorzuheben, daß kein Verdienst auf ihrer Seite

war, welches sie in diese Günstigkeit brachte. Er sagte: „Ihr habt mich nicht auserwählt, sondern ich habe euch auserwählt und euch gesetzt [ernannt]“. Durch das Wort hatte er sie belehrt, und durch sein Wort der Absonderung waren sie gereinigt oder beschnitten, damit sie Frucht vor Gott hervorbringen möchten. — Johannes 15: 16.

⁵ Weiter sagte ihnen Jesus, wie sie viel Frucht vor Gott hervorbringen könnten. Der Herr zeigte die Macht, welche in ihnen sein sollte, um diese Frucht hervorzubringen. Sie würden nicht schwer zu ringen brauchen, um Frucht hervorzubringen, als wenn das Fruchttragen gänzlich ihre Verantwortlichkeit wäre. Sie sollten in ihm bleiben. Aber diese Vorschrift ist zu einfach für viele vorgebliche Nachfolger Jesu gewesen; etwas mehr Zurschaustellung oder Packendes ist verlangt und zur Tat gemacht worden. In der Tat, die große Schwierigkeit bei vielen unter denen, die etwas von dem Willen Gottes durch Christum gewußt haben, und die sich dafür ausgegeben haben, ihm zu folgen, ist die gewesen, die Einfachheit wahrer Nachfolger zu bewahren: Sie haben verlangt, Frucht zu ihrem eigenen Gefallen hervorzubringen. In diesem Wille ist die Verantwortlichkeit der Rebe nicht so sehr die, Frucht hervorzubringen, als die, eine gute Rebe zu sein. In der Natur ist die Rebe passiv, aber hier ist es nicht so. Die Verantwortlichkeit der Rebe ruht darin, in dem Weinstock zu verharren. Es muß eine Tätigkeit in Herz und Sinn vorliegen, oder man kann nicht in Christo bleiben. Der Wille und der Vorsatz, Gott zu dienen, muß vorhanden sein.

⁶ Um die Verantwortlichkeit und den Wunsch der Rebe zum Fruchtbringen zu zeigen, sagte Jesus weiter: „Wenn ihr in mir bleibet und meine Worte in euch bleiben, so werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch geschehen.“ (Johannes 15: 7) Ohne Zweifel hat dies mit dem Fruchtbringen zu tun. Dies zeigt, daß ein Jünger als eine Rebe des Weinstocks nicht nur darauf zu achten hat, daß sie einen offenen Weg für den Saft hat, das Lebensblut des Weinstocks, um durch sie hindurchzufließen: Er hat auch eine Verantwortlichkeit vor Gott, alles irgendwie mögliche zu tun, um den Interessen Gottes zu dienen. Deshalb ist es für jemanden, der von Gott angenommen worden ist, nicht genügend, zu sagen, wie einige gesagt haben: „Ich bin in Christo.“ Der treue Jünger, der sucht, seinen Herrn zu ehren, wird sorgsam auf alles im Worte des Herrn achten, was beweist, daß es „Speise zu seiner Zeit“ ist, und zu gleicher Zeit wird er tatkräftig mit Gott in allen Dingen zusammenwirken, die sein Wort betreffen und seine Vorschüben, wie sie der Kirche geoffenbart sind. Jemand, der diese Bedingungen nicht erfüllt, ist nicht „in Christo“ in der rechten Bedeutung dieses Wortes.

⁷ In ihm zu bleiben bedeutet eine fortgesetzte völlige Unterwerfung des Wesens und seines ganzen Zweckes im Leben, den Willen Gottes zu tun. Es bedeutet eine lebendige Erkenntnis, daß Jesus für seine Jünger das Haupt über alle Dinge ist. Es bedeutet auch, daß die Nachfolger Jesu ebenso aufrichtig bemüht sein werden, sowohl in der Gemeinschaft der Heiligen zu bleiben, als auch in irgendeinem anderen Grundzuge in dem Willen des Herrn zu bleiben. Wenn jemand sagt, daß er in Christo bleibt, aber keine Gemeinschaft mit denen des gleichen Glaubens haben will, täuscht er entweder sich selbst oder sucht andere zu täuschen. Der, welcher sich außer Harmonie mit seinen Brüdern findet, sollte unverzüglich seinem Zustand und seiner Stellung ernstliche

Beachtung schenken. Dies bedeutet nicht, daß man unter keinen Umständen außer Harmonie mit denjenigen sein darf, mit denen man in unmittelbarer Berührung ist, denn es gibt manchmal Fälle, daß die Mehrheit einer Versammlung außer Harmonie mit der Kirche im allgemeinen ist. Jesus bleibt bei allen Treuen. Er sorgt für die Bedürfnisse jedes wahren Jüngers. Diesen fehlt es niemals an dem Saft, dem Leben des Weinstockes. Es gibt einen ebenso deutlichen Beweis, daß Jesus in ihnen lebt, als daß sie in ihm leben.

⁸ Diejenigen, welche so in dem Weinstock bleiben, werden von Gott alles erbitten, was sie wollen, und es wird für sie getan. Dies ist keine geteilte Verheißung, als ob damit gesagt sein soll, daß man um irgend etwas im Himmel oben oder unten auf der Erde bitten mag: es ist nur in dem Sinne zu verstehen, daß man um Dinge bittet, die mit dem Fruchttragen zu tun haben. Persönliche Gebete sollten für solche Dinge sein, die der geistlichen Förderung dienen, einem besseren Verständnis des Wortes Gottes, einem ernstlichen Wunsch, seinen Willen zu tun, und einem ernstlichen Verlangen, ein Herz zu haben, das völlig auf ihn gerichtet ist, um sein Lob zu suchen.

⁹ Was ist die Frucht, welche der Weingärtner so sehr wünscht, und um derenwillen er so viel Sorgfalt auf die Reben verwendet? Es wird oft gedacht, daß es dasselbe ist, was der Apostel Paulus unter Frucht des Geistes nennt, nämlich Liebe, Freude, Friede, und jene anderen Gnadengaben, welche dazu dienen, einen vollkommenen Charakter heranzubilden, der ganz auf Gerechtigkeit gerichtet ist. Diese Antwort ist aber nur zum Teil richtig und ist in sich selbst etwas irreführend. Der Unterschied zwischen der Frucht des Geistes und der Frucht des Weinstockes muß aufrecht erhalten werden.

¹⁰ Der Weinstock wurde gesetzt, damit die Erkenntnis Gottes weit umher auf der ganzen Erde ausgebreitet werden möge; damit die Menschen dazu kommen möchten, ihn zu kennen und dadurch, daß sie ihn kennen, sich jener Segnungen der Gunst und Wiederherstellung erfreuen möchten, die vor so langer Zeit verheißen wurden, aber zurückgehalten sind für eine spätere Zeit und werden durch seinen Sohn „zu seiner Zeit“ enthüllt. Die Frucht des Weinstockes wird die Welt bereichern und segnen. Wenn die Güte und die Liebe Gottes bekannt sind, werden die Menschenöhne, so lange verblendet und getäuscht, sich zu ihm wenden. Dies wurde durch den Propheten Jesaja ausgedrückt, als er sagte, „Israel blühen und knospen und die Fläche des Erdes mit Früchten füllen wird.“ — Jesaja 27 : 6; 40 : 5.

¹¹ Die Frucht des Geistes ist nicht die Erkenntnis Gottes, weit umher auf der Erde ausgebreitet wird. Der Heilige Geist ist der Kirche gegeben für die Entwicklung jener Dinge, welche der Natur entgegengesetzt sind, die aber das Leben eines wahren Jüngers bedeuten. Der Geist ist gegeben, damit der Jünger, die Rebe, ein solcher werden möge, daß er zu einer guten Rebe in dem Weinstock gemacht wird, ein vollkommenes Gefäß für den Vorsatz Gottes. Indem der Geist jetzt in dem Herzen und Sinn des Jüngers wirkt, gibt er dem Empfänger eine Erkenntnis Gottes und immer wachsende Freude. Wenn der Heilige Geist sein Werk in der Kirche vollendet hat, dann wird die Frucht der ganzen Fülle gefunden werden, und die Menschheit wird daran erfreuen und leben.

¹² Jesus sagte: „Ich bin der wahre Weinstock.“ Seine Worte lenken notwendigerweise die Aufmerksamkeit auf die Tatsache, daß es andere Weinstöcke gibt, mit welchen er nicht gleichartigen oder welchen er gegenüber gestellt werden muß. In keinem anderen war das zu finden, was der Wein-

stock Gottes geben kann. Die Jünger würden es wohl verstehen, daß Israel als ein Volk ein Weinstock war, den Gott gepflanzt hatte, denn Gott hatte von ihm gesagt, daß er sie aus Ägypten hinausgeführt und sie in sein eigenes Land gepflanzt hatte (Psalm 80 : 8—13), ein guter Weinstock. Aber sie waren unterlegen und brachten nur wilde Trauben hervor, und Gott hatte es zugelassen, daß der wilde Eber des Waldes, die Assyrer und andere Nationen unter den Heiden, seinen Weinstock zertraten.

¹³ Deshalb würde die Frucht des Weinstockes, welche das Herz von Gott und Menschen erfreuen sollte, nicht in Israel gefunden werden, sondern in ihm. Dann gab es den Weinstock Sodoms, der die Lust und die Vergnügungen der Welt darstellt, der Giftbeeren hervorbrachte, und dessen Wein wie das Gift der Drachen war und das grausame Gift der Nattern. (5. Mose 32 : 32, 33.) Dann gab es auch den wilden Wein, der hier und dort auf den Abhängen der Hügelketten Israels wuchs, eine giftige Pflanze. Von dieser Pflanze sagten die Söhne des Propheten zu Elia: „Der Tod ist im Topfe.“ (2. Könige 4 : 40) Und dann gibt es den Weinstock der Erde, der jene böse Frucht hervorbringt, die jetzt eingesammelt wird. Die Trauben der Erde werden jetzt eingesammelt, um in die Kelter des Weines des Jornes Gottes geworfen zu werden. (Offenbarung 19 : 15) Dies ist der Weinstock, der von dem Teufel gepflanzt ist, mit Wonne und Behagen von der Menschheit gepflegt, die ihre Freuden auf ihrem eigenen Wege haben wollte, unbehindert von dem Willen oder den Wünschen ihres Schöpfers.

¹⁴ In seinem schönen Bilde des wahren Weinstockes enthüllt Jesus wiederholt, wie nahe ihm die Kirche steht. Er sagt den Jüngern, daß er sie geliebt hat wie der Vater ihn liebte, und daß von nun an sie nicht mehr Knechte genannt werden, sondern die Stellung von Freunden haben sollten. Sie wurden nicht als Knechte behandelt, denn er hatte ihnen alles gesagt, was er von seinem Vater gehört hatte. Dadurch, daß sie in ihm blieben, seine Gebote haltend, liebend wie er liebte, würden sie immer fruchtbringend vor Gott sein, und würden seinen Namen verherrlichen. Sie sollten sein Leben haben (Johannes 15 : 4), seine Liebe (Vers 9), seine Freude (Vers 11).

Fragen für das Veröer-Studium.

Wie ist Gottes Vorsatz bei der Errettung des Menschen dargestellt? Was soll durch die Einheit von Weinstock und Reben gezeigt werden? Absatz 1.

Wem gehört der „Weinstock“? Wie sollte eine noch engere Einheit des Weinstockes und der Reben herbeigeführt werden? Absatz 2, 3.

Was meinte Jesus, als er sagte: „Ihr seid schon rein“? Was haben seine Jünger, das ihnen einen Platz in dem Königreich verdient? Absatz 4.

Was ist notwendig, damit der Christ Frucht hervorbringen möge? Was ist die Verantwortlichkeit der Rebe? Absatz 5.

Ist die Verheißung: „Ihr werdet bitten, was ihr wollt, und es wird euch geschehen“ in irgendeiner Weise beschränkt? Was bedeutet es, „in Christo“ zu sein? Absatz 6 und 8.

Was bedeutet es, „in Christo zu bleiben“? Wenn wir in ihm bleiben, bleibt er in uns? Absatz 7.

Ist die „Frucht des Weinstockes“ dasselbe wie die „Frucht des Geistes“? Absatz 9—11.

Was ist im besonderen die Frucht des Weinstockes? Absatz 10.

Wozu ist der Heilige Geist den Jüngern gegeben? Absatz 11.

War Israel nach dem Fleische immer ein wahrer Weinstock? Welche Art von Frucht brachte es hervor? Absatz 12.

Welche Art von Frucht bringt der Weinstock der Erde hervor? Nenne einige andere Weinstöcke. Absatz 13.

Wie ist das enge Band, das die Kirche mit ihrem Herrn verknüpft, in schöner Weise illustriert? Wie werden die wahren Jünger behandelt? Was erhält die Kirche von Jesu? Absatz 14.

Christi Gebet der Fürbitte.

Johannes 17: 1—26.

Jesu Sorgfalt für die Seinen — Der Name Vater bezeichnet Verwandtschaft — Die Liebe Jesu für seine Kirche.
„heiliger Vater! bewahre sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast, auf daß sie eins seien, gleichwie wir.“ — Johannes 17: 11.

Als Jesus seinen Jüngern seine letzten Worte der Führung und des Rates gegeben hatte, seinen Abschiedssegens, hatte er noch etwas zu sagen, indessen nicht an sie, aber in ihrer Hörweite. Seine Augen zum Himmel emporhebend, begann er das Gebet zu sprechen, das im siebzehnten Kapitel des Evangeliums Johannes berichtet ist, dem Gegenstand unseres jetzigen Studiums. Dies Gebet wird mit Recht eine Fürbitte genannt, ist es aber nicht in dem gewöhnlich gebrauchten Sinne dieses Ausdruckes, nämlich dem der Versöhnung von zwei Parteien, die uneins sind. Auch wird hier nicht die Sache der Jünger verteidigt, als wenn solches in ihrem Interesse besonders notwendig wäre. Diese Fürbitte ist gleichsam eine Vorfürsorge derjenigen vor dem Vater, für welche er verantwortlich ist, und die auf Grund dieser Verantwortlichkeit gemäß einer zuvor getroffenen Anordnung annehmbar sind. — Johannes 16: 27.

2 An jenem Abend hatte Jesus in seiner Ausdrucksweise mit seinen Jüngern diese von Punkt zu Punkt geführt. Er hatte ihnen von den himmlischen Stätten gesagt, die für sie bereitet werden sollten, und von der hohen Stellung, die er selbst in den himmlischen Reichen haben sollte. Nun zieht er gleichsam einen Vorhang zurück, denn er enthüllt Herrlichkeit für die Kirche im Verein mit sich selbst und mit dem Vater, die er selbst haben würde. Wenn wir die Illustration der Stiftshütte gebrauchen, so ist es, als ob es ein Fortschreiten von dem Altar der Opferung durch das Heilige in das Allerheiligste zu der göttlichen Gegenwart wäre; denn Jesus sprach von seinem Tode (durch den Altar dargestellt), und von dem Leben, das „in ihm bleibt“ (was dem Leben in dem Heiligen entspricht), und dann von dem Wirken im Himmel.

3 Wer dem Herrn treu nachfolgt, ist sich einer solchen Erfahrung bewußt, wie sie hier geschildert wird, eines Lebens, das in der Gegenwart des Königs gelebt wird. Die Stiftshütte scheint sowohl Zustände der Erfahrung als auch den wirklichen Fortschritt des geistlichen Israeliten darzustellen. Ungleich dem Israel alter Zeit, ist dem geistlichen Israel gestattet, einige der Segnungen des inneren Ortes zu sehen und zu erfahren; es ist kein Vorhang zwischen ihnen und ihrem Vater in geistigen Dingen. — Hebräer 9: 8.

4 Mehr als in irgendwelchen anderen Worten Jesu sehen wir in diesem Gebet, was der göttliche Plan ist, wie er sich auf die Kirche bezieht. Jesus kam, um Israel die Botschaft seines Vaters mit Bezug auf das Königreich des Himmels zu verkünden, das bald in seinem Wirken in seiner ersten und einleitenden Stufe gesehen werden sollte: er hatte auch ein Zeugnis für den Charakter seines Vaters zu geben. Aber sein wichtigster, das heißt sein unmittelbarer Zweck war, ein Volk zu sich hinauzuziehen, das im Herzen den Wunsch hatte, Gott zu dienen. Dies war ihm jetzt gelungen, und er hatte jedes Stück dieses Werkes vollbracht. „Ich habe dich verherrlicht auf der Erde: das Werk habe ich vollbracht, welches du mir gegeben hast, daß ich es tun sollte.“ (Johannes 17: 4) Seine unmittelbare Fürsorge galt den Jüngern. Er wirkte für sie; er stellt sie dem Vater dar; er betet für sie; er betet nicht für die Welt.

5 Ein sorgfältiges Lesen dieses Kapitels enthüllt, soweit die Jünger selbst in Betracht kommen, nur einen Grund für die Fürbitte Jesu. Gott seinerseits hatte eine Botschaft mit

Bezug auf sich selbst durch seinen Sohn gesandt, und die Jünger ihrerseits hatten sie aufgenommen. Jesus hatte ihnen gesagt: „Der Vater selbst hat euch lieb, weil ihr mich geliebt und geglaubt habt, daß ich von Gott ausgegangen bin.“ (Johannes 16: 27) Für die kleine Herde zu sorgen, die ersten Gläubigen und alle jene, welche durch ihr Wort an ihn geglaubt haben, ist das Werk Jesu während des ganzen Zeitalters gewesen. Die Welt, welcher das Zeugnis des Königreiches gegeben worden war, wird ihre Segnungen zu Gottes rechter Zeit erhalten.

6 Jesus begann sein Gebet durch eine Bitte für sich selbst. Er bat, daß der Vater ihn verherrlichen möge, denn seine Stunde war gekommen; aber dies, wie jedes wahre Gebet, bedeutet nur, daß der Vater verherrlicht werden möge. Es gab noch einiges zu tun, wenn er auch einen Augenblick später sagte: „Ich habe das Werk vollbracht, welches du mir gegeben hast, daß ich es tun sollte“ (17: 4), denn Jesus hatte noch nicht die letzten sterblichen Qualen erlitten. Aber in all diesen Worten, welche Jesus nach dem Abendmahl an seine Jünger richtete, nachdem sie den Kelch mit ihm getrunken hatten, spricht er von sich selbst, als wenn er seine Prüfungen siegreich beendet hätte. Seine Worte sind die eines bewußten Überwinders. In der Tat hatte er von der Welt gesagt, daß er sie überwunden hatte. — Johannes 16: 33.

7 Jesus betete, daß er verherrlicht werden möge mit der Herrlichkeit, welche er bei dem Vater hatte, ehe die Welt war. Dies ist nicht so zu verstehen, als ob es bedeutet, daß er betete, er möge wieder eingesetzt werden in dasselbe Verhältnis und die Stellung, die er bei dem Vater hatte, ehe er ein Mensch wurde; er konnte nicht um dieses bitten. Er wußte, wie diese Kapitel zeigen, daß er in eine höhere Stellung eingehen sollte als jene, welche er damals hatte. Ihm war ein Platz zur Rechten des Vaters versprochen worden; er sollte zum Herrn gemacht werden (Psalm 16: 11; 110: 1; Johannes 13: 13), und er bat darum, daß der Bund vollführt werde. (Lukas 22: 29) Er sollte noch des Vaters Kanal sein, aber in einem viel glorreicheren Amte. Das Gebet zeigt die Verantwortlichkeit, welche Jesus empfand. Ein Werk war ihm übergeben worden, welches nicht in seinem menschlichen Leben ausgeführt werden konnte, und nur soweit er Autorität hatte. Er betete deshalb, daß die Herrlichkeit, welche er bei dem Vater hatte, ehe die Welt war, als er alle Dinge in seiner Obhut hatte, ihm wiederum gegeben werden möge.

8 Jesus sagte dann: „Ich habe deinen Namen geoffenbart den Menschen, die du mir aus der Welt gegeben hast.“ Später sagte er: „heiliger Vater! bewahre sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast“, und „ich bewahrte sie in deinem Namen.“ — Johannes 17: 6, 11, 12.

9 Es war die Mitteilung des Namens, welcher nun den Unterschied bei den Jüngern machen sollte. Was ist dieser Name? Bedeutet der Name den Charakter Gottes? Hier bedeutet er sicherlich mehr als eine Offenbarung des Charakters Gottes. Er bedeutet ein Verhältnis der Sohnschaft, in welches eingetreten wird. Mit jedem Wechsel in Gottes Plan hat er einen neuen Namen für sich selbst enthüllt. Der Name, welchen er jetzt durch Jesum für sich selbst gab, war der des Vaters. Jesus kam und sprach von seinem Vater; bald sprach er zu seinen Jüngern über „euren himmlischen Vater.“ (Matthäus 5: 48; 6: 8.) Zu sagen, wie es das

„Christentum“ tut: „Unser Vater, der du bist im Himmel,“ und die Worte zu wiederholen, als ob sie einen Teil der wohlgefälligen Anbetung Gottes wären, ist etwas ganz anderes, als Gott als Vater in dem Sinne zu kennen, der so klar von Jesu gemeint war. Wer Jesum als den von Gott Gesandten angenommen hat, und der sich Gott geweiht hat und wiedergezeugt worden ist, kann wissen und verstehen, daß Gott der Vater ist. In diesem Namen sind die treuen Knechte des Herrn bewahrt worden. Diese Kinder Gottes haben nicht so sehr an Gott als den Gott des Himmels gedacht, obgleich sie mehr als andere bereit gewesen sind, ihm die Herrlichkeit zu geben, die seinem Namen gebührt. Sie haben an ihn als ihren Vater gedacht, und sie haben zu ihm als solchem gebetet; sie haben seine väterliche Fürsorge gefühlt, und sie haben das Zeugnis des Geistes gehabt, daß sie die Ehre Gottes waren. — Römer 8: 14.

¹⁰ Die niemals aufhörende Fürsorge Jesu für die Seinen wird durch dies Gebet enthüllt. Er war in der Tat, wie der Apostel ihn nennt, „der große Hirte der Schafe“. (Hebräer 13: 20) Er wußte, daß er im Begriff war zu sterben, und dann gänzlich unfähig sein würde, sich der Schafe anzunehmen, und so betete er zu dem Vater, ihn bittend, für sie zu sorgen. Hier zeigt sich die Zurechtweisung der Schrift für diejenigen, welche sagen, daß Jesus nicht starb (nicht sterben konnte), die in der Tat den Anspruch machen, daß sein Tod nur dazu diene, ihm mehr Freiheit zu geben, mehr Leben und mehr Möglichkeit des Dienstes. Er wußte, daß er tot sein würde bis zu dem dritten Tage. Daher bat er seinen Vater, für die Schafe zu sorgen, während er unter der Macht der Finsternis war — während er tot war. — Lukas 22: 33.

¹¹ Viele, die es mit „orthodoxen“ Ansichten halten, greifen eine phantastische Stütze aus den Worten des Apostels Petrus heraus (1. Petrus 3: 19), indem sie sagen, daß Jesus, als er gekreuzigt war, sich auf eine Mission zu den Geistern im Gefängnis begab, und daß er sehr geschäftig war während der Tage, während welcher er, wie die Bibel sagt, tot war. Aber warum sollte vermutet werden, daß Jesus seine Schafe um die Zeit, wo sie besonders eines Hirten bedurften, verlassen würde, um fortzugehen und solchen zu predigen, die Gott entfremdet waren? Der Vater erhörte das Gebet Jesu; die treuen Jünger blieben unbelästigt von ihren Gegnern, den Priestern. Das Wort, welches Jesus den Jüngern gegeben hatte, hatte die Wirkung, sie von der Welt abzusondern, sie so abgefordert von der Welt machend, wie er es selbst war, in keinem Sinne von der Welt war. Dies bedeutet nämlich nicht, daß die Nachfolger Jesu von den Menschen gesondert sind, sondern von der Welt als einer Organisation, von jenen Anordnungen und Systemen, welche nicht die Wohlfahrt der ganzen Menschheit beabsichtigen, sondern für die Bereicherung oder die Genüsse der wenigen auf Kosten der vielen. Was die Jünger von der Welt abtanderte, war die Erkenntnis des Vaters und Jesu, und der Offenbarung der Herrlichkeit, welche er vor sie gesetzt hatte, und die Hoffnung, ihrem Gott zu dienen. Ein neues Leben war durch diese Erkenntnis in ihnen erweckt worden. Sie sollten mit Jesu vereint werden und eins sein, wie er und der Vater eins waren. — Johannes 17: 11.

¹² Jesus betete, daß der Vater die Jünger heiligen oder beiseitelegen oder reinigen möge. Er hatte sich selbst geheiligt, indem er sich selbst ganz seinem Vater dahingab. Gott hatte ihn für das Werk beiseitegesetzt, und dann hatte Jesus

sein ganzes Herz, seinen ganzen Sinn, seine ganze Seele und Kraft in den Dienst gelegt. Er möchte, daß seine Jünger seiner Führung folgen würden — indem der Vater sie zu seinem Dienst absondern würde, und sie durch das Verdienst Jesu weiter folgen würden. Dann betete er um eine noch engere Verbindung der Kirche mit dem Vater und sich selbst, nämlich so, „gleichwie du, Vater, in mir bist und ich in dir, auf daß auch sie in uns eins seien.“ (Johannes 17: 21) Zudem er wußte, daß es gemäß dem Willen des Vaters war, sagte Jesus, daß er seinen Jüngern die Herrlichkeit oder Ehre gegeben habe, welche der Vater ihm gegeben hatte. Hierin liegt ein großes Endziel, das über das dieser engen Verbindung hinausgeht. Es ist dieses: „Auf daß die Welt erkenne, daß du mich gesandt und sie geliebt hast, gleichwie du mich geliebt hast.“ (Johannes 17: 23) Die Welt ist noch nicht zu dieser Erkenntnis gekommen.

¹³ Der Herr versammelt um diese Zeit seine Getreuen zusammen, und die Kirche Christi ist vereint wie niemals zuvor. Sie lernt die wahre Einheit mit dem Vater und dem Sohne. Durch ihren Glauben und ihre Hingabe wird die Welt erkennen lernen, daß Jesus von Gott gesandt war, und daß die Kirche, die jetzt ihr Zeugnis für Gott gibt, von dem Vater geliebt wird, wie er (Jesus) es war. Sie wurde in ihm auserwählt, und ist annehmbar in ihm. (Epheser 1: 4) Mit Bezug auf seine Kirche sagte Jesus: „Ich will, daß die, welche du mir gegeben hast, auch bei mir seien, wo ich bin, auf daß sie meine Herrlichkeit schauen, die du mir gegeben hast, denn du hast mich geliebt vor Grundlegung der Welt.“ — Johannes 17: 24.

¹⁴ Nur so wie jemand durch den Heiligen Geist erneuert ist, kann das wahre Verhältnis Jesu zu dem Vater gesehen werden. (1. Korinther 12: 3) Hier ist nicht (wie die Orthodoxie törichter Weise behauptet), die Stimme Gottes am Sprechen. Es ist eine Stimme bevorrechteter Autorität, und doch eine Stimme des Gebets. Jesu letzte Worte in seinem irdischen Wirken waren eine Erklärung seines Vorhabens — er wird weiterhin den Namen des Vaters bekannt machen, „auf daß die Liebe, womit du mich geliebt hast, in ihnen sei und ich in ihnen.“ — Johannes 17: 26.

Fragen für das Veröer-Studium.

Wie mögen wir das Gebet in Johannes 17 nennen? Abs. 1. Was stellt die Illustration der Stiftshütte in unserem Studium dar? Abs. 2, 3.

Welchen Segen erfährt das geistliche Israel? Abs. 3.

Was ist die erste oder einleitende Stufe des Königreiches? Was tat Jesus für seine Jünger? Abs. 4.

Woran ist Jesus interessiert? Wie spricht er von sich selbst? Abs. 5, 6.

Was meinte Jesus damit, daß er um die Herrlichkeit betete, welche er bei dem Vater hatte, ehe die Welt war? Abs. 7.

Was ist jetzt der neue Name, welchen die Jünger verstehen lernen müssen? Abs. 8, 9.

Welche ermutigende Sache wird durch dieses Gebet enthüllt? Abs. 10.

Zeige das Törichte des Gedankens, daß Jesus mit dem Worte des Mundes zu den Geistern im Gefängnis predigte. Abs. 11.

Was bedeutete Heiligung für den Herrn Jesum? Was bedeutet es für jeden geweihten Christen? Was ist das Endziel in dem Gebet, das über das der Einheit der göttlichen Familie hinausgeht? Abs. 12.

Was trägt sich um die gegenwärtige Zeit zu? Was wird der glorreiche Anteil der Kirche sein? Abs. 13.

Welche sind bevorrechtet, das Verhältnis zwischen dem Vater und dem Sohne zu sehen? Abs. 14.

Briefliches von Interesse.

Treue Boten tragen das Licht.

Bericht über meinen Besuch in Kowno, Litauen.

Am 19. Januar trat ich meine Reise an, kam am 20. 8 Uhr morgens dort an. Ich erfuhr, daß ein Vorort Kowno-Schanze viele Deutsche haben soll. Nachdem ich Quartier besorgt hatte, ging ich nach Schanze und fand so wie mir gesagt war. Häuschen an Häuschen aus Holz. Es möchten dort etwa 1000 Deutsche wohnen. Sie gehören Gemeinschaften an mit geräumigen Kapellen. Baptisten, Methodisten und Darbisten fand ich und Lutheraner sowie lutherische Gebetsgemeinschaftler. Ich hatte 40 Millionen-Broschüren, 3 erste Bände, 10 kann man mit den Toten reden und 45 G. Z. Dreieinhalb Tage ging ich von Haus zu Haus, Deutsche suchend, bis ich meine Literatur los war. Ich durfte viel sprechen. Niemand wußte etwas von Bibelforschern. Die Methodisten sind fanatisch. Den Prediger besuchte ich, er wurde blaß vor Furcht um seine Lehre, ich mußte ihn beruhigen und weitergehen. Die Baptisten sind besser, alle schickten mich zu ihrem Prediger mit dem Bemerkten, daß es ein guter Mensch wäre. Ich suchte ihn auf. Er war sehr frei und bescheiden. Ich tat daselbe und stellte mich ohne jeden Hintergedanken vor, als ein Deutscher, der die Christen alle liebe. Kennen Sie die ernstesten Bibelforscher? Nein! Ich bin einer! Haben Sie nichts davon gehört? Nun ja etwas! Nun etwas Gutes denn? Ja, wissen Sie das Erzählen durch andere ist immer mit Haß und Neid gemischt. Ich freue mich, einen persönlichen Bibelforscher vor mir zu haben und Sie werden mir erst etwas davon erzählen. Bilden Sie eine Gemeinschaft mit ordentlichen Versammlungsstunden, Gedächtnismahl, biblischer Taufe? Ich durfte dann schön alles darlegen. Er war gut interessiert und sprach seinen Beifall aus, daß wir so wie er erkennen, daß die Befehrung der Welt nicht jetzt gewesen ist, sondern im Tausendjährigen Reiche stattfinden soll. Das habe ich unserer Gemeinde des öfteren gesagt. Er kannte aber den Plan Gottes nicht, er war erstaunt über Schriftstellen, die ich ihm zeigte. Er hat sich Notizen gemacht. Er erklärte, er wäre gegen die Allianz-Verbindung, gegen Korporationsrechte und man hätte ihm von Kowno aus Staatsgehalt angeboten. Na, sagte er, das habe ich glatt abgewiesen, dann befahlen die Herren auch bald, was man predigen soll! Sein ganzes Verhalten war aufrichtig und mir einen guten Eindruck. Nun fragte ich ihn: „Lieben Sie die Brüder des Herrn?“ Ich glaube die Brüder des Herrn zu lieben! Ich

meine nicht, sagte er, daß die Baptisten zusammen die Brüder des Herrn sind, sondern die dem Herrn Jesu nachfolgen und zur wahren Braut gehören!

Wissen Sie auch, daß wir von den Christen mit Todeswut verfolgt werden? Nein, das weiß ich nicht, fast unglaublich; auch in Deutschland? Ganz besonders sagte ich Nun dann freuen Sie sich, sagte er.

Ich möchte Ihnen ein Blatt zeigen, wo ein Prediger uns als vom Teufel inspiriert bezeichnet und Satanslekte nennt. O, sagte er, das ist eine Freude für Sie und ein gutes Zeugnis für die Welt, welches für sich spricht, wessen Geistes Kind der Prediger ist. Tragen Sie nur ruhig weiter. Er nahm mit Dank, was ich ihm gab, wünschte mir guten Erfolg bei seinen Mitgliedern. Ich bat ihn um seine Adresse, er gab mir seine Visitenkarte. Er ist ein Deutsch-Russe, aus dem Kaukasus zuhause. Guten Einfluß hatte ich auch bei den Lutherischen. Vorzichtshalber hatte ich nur diese kleinen Sachen mitgenommen, um im Falle einer Verhaftung nicht viel Schaden zu haben. Nun gedenke ich mit zwei Koffern Ladung noch einmal hinzumachen für nächstesmal habe ich schon eine freundliche Aufnahme, also Quartier bekommen bei einem früheren russischen Gendarmen. Er ist ein guter Mann mit eigenem Haus und Hof, war sehr ergriffen über die Wahrheit. Am Tage vorher hatte man Leute aus Lettland von der Straße verhaftet, weil sie große Plakate getragen haben mit dem Aufdruck: Am 6. Februar geht die Welt unter und im März kommt der Herr Jesus. Also die Zeit ist da, weil die Dämonen ihr Nebenspiel treiben.

Ich werde jetzt zu Bruder L. gehen im Ort und ihn zu bewegen suchen, mit mir zu gehen, er ist ein gebotener Litauer. Die Sprachen Kownos sind: russisch, litauisch, polnisch, lettisch und deutsch, also ein reines Babylon. Ich habe Freude gehabt, aber, der Teufel sorgte auch für einen Auftritt gegen mich in unverschämter Weise von Seiten der Darbisten. Die glauben ihren eigenen Büchern nicht. Dort ist in einer Auslegung über 3. Mose 25 das Jubeljahr als ein Vorbild von dem goldenen Zeitalter des Tausendjährigen Reiches klar und offen gesagt. Ich lachte und zeigte darauf hin, da ichrie man richtig befehlen: „Ein Königreich Gottes für die Menschen gibt es nicht, nur für die Juden!“

Guer mit Euch im Dienste des Herrn verbundener Bruder

M

Der Heimgegangenen gewidmet.

Eine Jüngerin des großen Lehrers Jesus,
Die auf Ihn geschaut mit sehnlichstem Verlangen,
Ihn, den wunderbaren Meister, zu erkennen —
Ist in ihre letzte Ruhe eingegangen.

Heimgegangen! Allem Leid und Schmerz enthoben,
Frei auch von dem letzten Druck, den letzten Wunden!
Was sie heiß ersehnte, jene Ruhe droben,
Hat sie nun erreicht! Die Prüfung ist bestanden!

Die Erinnerung an ihre Herzensfreude,
Die so freundlich sprach aus Mienen und Gebärden,
Und an ihre wie in Lieb' getauchten Worte —
Sie wird nie in unserm Kreis vergessen werden.

Denn sie war ein Sonnenschein in unsrer Mitte
Wärmend jeden, der in ihre Näh' gekommen,
Sanftmut, Demut, Liebe, Freude war ihr Wesen
Eigenschaften einer auserwählten Frommen

Wie Maria saß sie gern zu Jesu Füßen,
Sie, die selber den Maria-Namen führte,
Saß und hörte Seine wunderbaren Worte,
Was so gut ihr stand, ihr edles Wesen zierte.

Jetzt ist sie daheim! Wir, die wir Jesum lieben
Wollen gerne das Gelübnis heut' erneuern:
Ihm die zugesagte Treue zu bewahren,
Bis bei Ihm wir alle Wiedersehen feiern

Die Erinnerung an ihre Herzensfreude,
Die so freundlich sprach aus Mienen und Gebärden,
Und an ihre wie in Lieb' getauchten Worte —
Sie wird nie in unserm Kreis vergessen werden.

E. G.



DER WACHTTURM

und Verkünder der Gegenwart Christi



Einen andern Grund kann niemand legen

30. Jahrg.

I. März

	67
	73
	74
	76
	78
	80

Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

30. Jahrgang

Magdeburg — Brooklyn — 1. März 1925

Nummer 5

Der Mantel der Gerechtigkeit.

„Hoch erühne ich mich in Jehova: meine Seele soll frohlocken in meinem Gott! Denn er hat mich bekleidet mit Kleidern des Heils [der Errettung], den Mantel der Gerechtigkeit mir umgetan, wie ein Bräutigam den Kopfschmuck nach Priesterart anlegt, und wie eine Braut sich schmückt mit ihrem Geschmeide.“ — Jesaja 61 : 10.

Die Ausdrücke Gerechtigkeit und Rechtfertigung werden oft ganz richtig als gleichbedeutende oder sinnverwandte Ausdrücke gebraucht. Wo der Ausdruck gerecht auf Jehova oder auf den Herrn Jesus angewandt wird, ist er gleichbedeutend oder sinnverwandt mit gerecht in dem Sinne von rechtlich oder rechtschaffen. Der Herr ist immer gerecht und immer rechtlich oder rechtschaffen. Die Gerechtigkeit, welche der Mensch erlangt, wenn er sich dem Herrn hingibt, ist nicht die Folge von dem, was der Mensch tut, sondern er erhält sie auf Grund seines Glaubens an das ihm zugerechnete Verdienst des vergossenen Blutes Christi und der richterlichen Entscheidung Jehovas, daß er gerechtfertigt oder gerecht ist. — Römer 3 : 22—24; 5 : 1, 9; 8 : 33; 1. Korinther 1 : 30; 2. Korinther 5 : 21.

Der Mantel der Gerechtigkeit muß aber etwas anderes sein als jene Gerechtigkeit, welche der einzelne durch Christus zur Zeit der Weihung und Rechtfertigung empfängt. Es könnte kaum gesagt werden, daß der Mantel der Gerechtigkeit Christi die Rechtfertigung darstellt, weil sowohl die Weihung als auch die Rechtfertigung vorhanden sein müssen, bevor jemand von Jehova angenommen werden kann und durch seinen Geist als eine Neue Schöpfung gezeugt wird. Es ist ganz offenbar, daß die Neue Schöpfung der Empfänger des Mantels der Gerechtigkeit Christi ist. Wenn die Rechtfertigung der Mantel der Gerechtigkeit wäre, dann würde der Mensch diesen besitzen, bevor er eine Neue Schöpfung wird. Gerade der Zweck der Rechtfertigung durch Glauben an das Verdienst des Opfers Christi Jesu ist der, einen solchen annehmbar vor Gott zu machen, damit er ein Teil des Opfers unseres Herrn Jesu Christi sein möge.

In unserem Text, Jesaja 61 : 10, scheinen die „Kleider des Heils [der Errettung] und der Mantel der Gerechtigkeit“ klar in einem symbolischen Sinn gebraucht zu sein. Was stellen sie denn im Sinnbilde dar? Wer empfängt sie, und wann werden sie empfangen? Die einzige Möglichkeit, wie wir entscheiden können, was symbolisch durch die Kleider des Heils [der Errettung] und den Mantel der Gerechtigkeit dargestellt wird, ist festzustellen, in welcher Weise diese Ausdrücke in der Schrift gebraucht werden.

Ein Kleid oder ein Gewand bedeutet eine Bedeckung, durch welche jemand bezeichnet, kenntlich gemacht und von anderen unterschieden ist; es ist ein Mittel der Identifizierung und wird als ein Sinnbild oder Abzeichen eines Amtes oder Standes gebraucht. Als Beweis dafür werden hier einige Schriftstellen betrachtet:

Nach 1. Mose 39 : 16 legte Potiphars Weib das Kleid neben sich, damit sie durch dieses imstande sein würde, sich kenntlich zu machen, wenn ihr Gemahl kommen würde.

In 1. Mose 38 : 14 legte Tamar die Kleider ihrer Wittwenschaft von sich und bedeckte sich mit einem anderen Kleide, damit sie nicht als eine Witwe erkannt würde, sondern als sonst jemand.

In 2. Mose 28 : 1—5 wird Mose geboten, ein Kleid für Aaron zu machen, das sich für ihn zum Tragen eignete, um ihn als den Priester kenntlich zu machen.

In 5. Mose 22 : 5 bestimmte das Gesetz, daß ein Weib ein gewisses Kleid tragen soll, und daß ein Mann dies Kleid nicht tragen soll, damit sie unterschieden oder kenntlich gemacht seien.

In 2. Samuel 13 : 18 wird gezeigt, daß, wenn ein Kleid von verschiedenen Farben von einer Jungfrau getragen wurde [Lutherbibel: ein buntes Kleid; Elberfelderbibel, Fußnote: ein Armeckleid, mit farbigen Rändern], dies bezeichnete, daß sie einer königlichen Familie angehörte.

Gemäß Esther 8 : 15 war das Gewand aus blauer und weißer kostbarer Leinwand und Purpur für den Träger das Kennzeichen königlichen Geschlechtes.

In Psalm 69 : 11 wird gezeigt, daß solche, die in großer Not und schwerem Kummer waren, dadurch bezeichnet oder kenntlich gemacht waren, daß sie sich in Sacktuch kleideten.

Ein Hirte Israels trug ein Gewand, das besonders seine Eigenschaft als ein Hirte offenbarte. — Jeremia 43 : 12.

In Markus 16 : 5, 6, wo die Zeugen zu dem Grabmal unseres Herrn gingen, sahen sie einen Jüngling, der mit einem weißen Gewande angetan war, und hieran erkannten sie ihn als einen Engel von dem Herrn.

In der Offenbarung 1 : 13 erkennt der Apostel Johannes den Herrn selbst und beschreibt ihn als mit einem Gewand bekleidet, das bis zu seinen Füßen reichte, und umürtet mit einem goldenen Gürtel.

Diese Schriftstellen sollten dazu dienen, bestimmt zu zeigen, daß ein Kleid oder Gewand als ein Symbol der Kenntlichmachung oder Unterscheidung gebraucht wird. Somit würde das, was den Menschen als einen Christen unter den Völkern der Welt hervorheben und kenntlich machen würde, mit Recht durch ein Kleid oder Gewand symbolisiert. Ein Kleid oder Gewand wird auch als Schutz gebraucht und beeinflusst den geistigen Zustand, in welchem man jemanden finden mag. Ein jeder weiß aus Erfahrung, daß die Kleider, die von ihm selbst getragen werden, mögen sie schlecht oder schön aussehen, demgemäß seine Empfindung oder seinen geistigen Zustand beeinflussen.

Ein Mantel kann richtigerweise als ein äußerliches Gewand oder Kleidungsstück von reichem, wallendem und elegantem Stil oder Gewebe beschrieben werden, als ein Staatskleid, das einen gewissen Rang oder ein Amt zum Ausdruck bringt. Ein Mantel würde deshalb notwendiger-

weise ein Abzeichen der Billigung oder Genehmigung sein, wenn es von dem gegeben wird, der die Autorität hat, einen anderen in ein Amt einzusetzen.

¹⁷ Moses war in gewisser Beziehung ein Vorbild Jehovas. Moses bekleidete Aaron mit dem Oberkleide oder Mantel von Herrlichkeit und Schönheit, bildlich das königliche Priestertum darstellend, und brachte damit zum Ausdruck, daß das Priestertum durch Jehova gutgeheißen ist. — 3. Mose 8 : 7.

¹⁸ Die Könige Israels und Judas waren, wenn sie auf ihren Thronen saßen, mit königlichen Mänteln bekleidet, damit bezeugend, daß sie ein ehrenvolles Amt und eine ehrenvolle Stellung einnahmen. — 1. Könige 22 : 10; Hesekiel 26 : 16.

¹⁹ Hiob gebrauchte den Ausdruck Mantel oder Gewand, um damit Billigung zum Ausdruck zu bringen, indem er sagte: „Ich kleidete mich in Gerechtigkeit, — und sie bekleidete mich, — wie in Oberkleid und Kopfbund in mein Recht.“ — Hiob 29 : 14.

²⁰ Mit Bezug auf die getreuen Heiligen, welche vor dem zweiten Erscheinen unseres Herrn starben, und welche treu gewesen waren und seine Billigung hatten, steht geschrieben: „Und es wurde ihnen einem jeden ein weißes Gewand gegeben; und es wurde ihnen gesagt, daß sie noch eine kleine Zeit ruhen sollten, bis auch ihre Mitsknechte und ihre Brüder vollendet sein würden, die ebenso wie sie getötet werden würden.“ — Offenbarung 6 : 11.

²¹ Die Braut Christi wird, wenn sie völlig gebilligt und bereit für die Hochzeit ist, als in seine Leinwand gekleidet, glänzend und rein beschrieben. — Offenbarung 19 : 7, 8.

²² Auf Grund dieser Schriftstellen scheinen wir völlig berechtigt zu sein, zu dem Schluß zu kommen, daß der Mantel oder das Gewand gebraucht wird, um Schutz und Günstzustellen, und daß er ein Zeichen der Billigung ist, was dem, der damit bedeckt ist, Friede und Freude bringt.

²³ In Jesaja 61 : 10 scheinen die zwei Worte „Kleider“ und „Mantel“ gebraucht zu sein, um irgendeine besondere Günst von Seiten des Herrn zu symbolisieren. Es wird uns bei der Betrachtung und dem Verständnis dieser Texte helfen, zu entscheiden, wer die Person ist, welche dort spricht.

²⁴ Wir wissen, daß in den Versen 1—3 desselben Kapitels der zuerst dargestellte Sprecher der Herr Jesus ist, weil er die Worte auf sich selbst bezieht, und zweitens beziehen sich die Worte auf die Glieder des Leibes Christi, die in der Eigenschaft als Knechte des Herrn handeln, indem sie das Werk vollenden, welches Gott dem Priestertum zu vollbringen gab, während es auf der Erde ist. In Vers 10 ist der Sprecher dieselbe Knechtsklasse des Herrn, nämlich die Glieder seines Leibes, die Kirche auf dieser Seite des Vorhanges, welcher gewisse Königreichsinteressen anvertraut worden sind, und welche diese Interessen treu verwaltet, wenn der Herr zu seinem Tempel kommt. Diese Klasse ist sich um jene Zeit darüber klar, daß die Zeit der Errettung nahe gekommen ist; daß sie sich in Harmonie mit dem Willen des Herrn befindet und des Herrn Günst und Billigung hat. Dann spricht er zu dieser Klasse: „Über weniges warst du treu, über vieles werde ich dich setzen; gehe [hebt] ein in die Freude deines Herrn.“ — Matthäus 25 : 21.

²⁵ Das Geben des Mantels der Gerechtigkeit scheint sich nicht auf Einzelpersonen zu beziehen, sondern auf die ganze Schar der Gebilligten. Der Sprecher [in Jesaja 61 : 10] stellt die Schar der dem Herrn Geweihten und Ergebenen auf dieser Seite des Vorhanges als eine Gesamtheit, als eine Körperschaft dar. Die Bedeckung wird durch den Bräutigam seiner voraussichtlichen Braut, der priesterlichen Klasse, gegeben. Es heißt in diesem Vers: „Er hat den Mantel der

Gerechtigkeit mir umgetan, wie ein Bräutigam den Kopfschmuck nach Priesterart anlegt.“ Da es die Knechtsklasse des Herrn ist, diejenigen, welche in Harmonie mit seinem Willen dienen, die Kirche auf dieser Seite des Vorhanges, welche den Mantel empfängt, so scheint die Erklärung deutlich zu sagen: „Mein Gott El-o-heem, der Herr Jesus Christus, der Herr und das Haupt der Braut] . . . hat mich bekleidet mit Kleidern des Heils [der großen verheißenen Errettung, Hebräer 2 : 3], den Mantel der Gerechtigkeit mir umgetan.“ Der Ausdruck „Kleider“ ist, wie man bemerken wird, hier gebraucht, um Sicherheit anzudeuten. Die Errettung geschieht durch den Herrn Jesus Christus, und die Kleider würden anzeigen, daß ein jeder, der von dem Herrn gebilligt wird, wenn er zu seinem Tempel kommt, anerkannt wird als jemand, der die Kleider der Errettung empfängt. (2. Chronika 6 : 41; Psalm 21 : 1—5) Der Mantel der Gerechtigkeit wird gebraucht, um Billigung anzudeuten. Es gibt nur einen Mantel der Gerechtigkeit, der die priesterliche Klasse bedeckt. Es scheint deshalb ganz klar, daß der Mantel der Gerechtigkeit nichts anderes sein kann als der Mantel Christi, des Bräutigams, welchen er den Gliedern seines Leibes liefert, die durch ihn gebilligt und noch auf dieser Seite des Vorhanges sind. Unter den Mantel oder das Gewand der Gerechtigkeit Christi zu kommen, würde notwendigerweise Freude in das Herz eines jeden bringen, der so begünstigt wurde. Indem wir im Sinne haben, daß es nur einen Mantel gibt, und daß dieser Mantel der Mantel der Gerechtigkeit Christi ist, welchen er der Brautklasse verleiht, können wir erkennen, daß es nicht ein einzelner Mantel ist, nicht für eine Einzelperson bestimmt.

²⁶ Im Einklang hiermit lesen wir im 149. Psalm: „Denn Jehova hat Wohlgefallen an seinem Volke; er schmückt die Sanftmütigen mit Rettung [Errettung]. Es sollen jubeln die Frommen [die Heiligen] in Herrlichkeit, jauchzen auf ihren Lagern [der Ruhe].“ — Psalm 149 : 4—5.

²⁷ Diese Schriftstelle ist bisher, und ganz mit Recht, auf die Heiligen auf dieser Seite des Vorhanges bezogen worden. Sie könnte sich schwerlich auf die Heiligen auf der anderen Seite des Vorhanges beziehen, weil sie nicht als auf Lagern ruhend geschildert sind, auch nicht das zweischneidige Schwert gebrauchend. (Psalm 149 : 6) Sie scheint klar jene Klasse Geweihter darzustellen, welche der Herr als ihm ergeben vorfindet, wenn er zu seinem Tempel kommt, und welche er billigt und einladet, in seine Freude einzugehen. Diese gehen wahrlich in seine Freude ein. (Jesaja 51 : 3) Sie sind dann in einer Stellung der Herrlichkeit, was bedeutet, besonders von dem Herrn geehrt zu sein. Ihre Lager (siehe Psalm 149 : 5) stellen einen Zustand absoluten Glaubens, Vertrauens und Zuversicht auf den Herrn dar. Lobpreisungen sind auf ihren Lippen, und sie haben das zweischneidige Schwert (Psalm 149 : 6), die scharfen Wahrheiten des Wortes Gottes, die durch den Herrn in ihre Hand oder Macht gegeben sind, und sie benutzen dies Schwert unter seiner Leitung und Aufsicht.

Wann wird der Mantel verliehen?

²⁸ Wenn der Mantel der Gerechtigkeit die Billigung des Herrn für die Brautklasse auf dieser Seite des Vorhanges darstellt, dann könnte er sicherlich nicht jedem einzelnen um die Zeit gegeben werden, wo er zu der göttlichen Natur gezeugt wird. Niemand wird um jene Zeit gebilligt, sondern er muß erst durch einen Lauf der Erziehung hindurchgehen, eine Sucht und Ausbildung, welche in manchen sehr schweren Prüfungen besteht, welche Gelegenheit bieten, eine selbstlose Hingabe an den Herrn an den Tag zu legen.

²⁹ „Und ihr habt der Ermahnung vergessen, die zu euch als zu Söhnen spricht: Mein Sohn, achte nicht gering des Herrn Züchtigung, noch ermatte, wenn du von ihm gestraft wirst; denn wen der Herr liebt, den züchtigt er; er geißelt aber jeden Sohn, den er aufnimmt. Was ihr erduldet, ist zur Züchtigung; Gott handelt mit euch als mit Söhnen; denn wer ist ein Sohn, den der Vater nicht züchtigt? Wenn ihr aber ohne Züchtigung seid, welcher alle teilhaftig geworden sind, so seid ihr denn Bastarde und nicht Söhne. Zudem hatten wir auch unsere Väter nach dem Fleische zu Züchtigern und scheuten sie; sollen wir nicht viel mehr dem Vater der Geister unterwürfig sein und leben? Denn jene freilich züchtigten uns für wenige Tage nach ihrem Gutdünken, er aber zum Nutzen, damit wir seiner Heiligkeit teilhaftig werden. Alle Züchtigung aber scheint für die Gegenwart nicht ein Gegenstand der Freude, sondern der Traurigkeit zu sein; hernach aber gibt sie die friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die durch sie geübt sind.“ — Hebräer 12 : 5—11.

³⁰ Hier zeigt der Apostel, daß jeder Sohn, welchen der Herr mit Billigung aufnimmt, durch manche schwere Prüfungen hindurchgehen muß, und daß diese Prüfungen hart und ernstlich am Ende des Zeitalters sein werden. Die Worte des Apostels scheinen anzudeuten, daß die schwerste Prüfung während der Zeit großen Druckes auf der Erde sein wird, wo die Reiche dieser Welt in Stücke zerbröckeln. Der Apostel stellt die Zustände, welche diese Umwälzungen umgeben, und die unmittelbar vorhergehenden in Vergleich zu den Zuständen bei der Einführung des Gesetzesbundes auf dem Berge Sinai und den unmittelbar vorhergehenden Ereignissen. Er fügt dann hinzu: „Ihr seid gekommen zum Berge Zion [Gottes Organisation, welche die neue Ordnung der Dinge hervorbringt] und zur Stadt [der organisierten Macht] des lebendigen Gottes.“ (Hebräer 12 : 22) Es ist gewiß, daß diejenigen, welche in diese allgemeine Versammlung der Kirche der Erstgeborenen eingehen sollen, durch den Herrn auf dieser Seite des Vorhanges gebilligt sein müssen, und daß diese Billigung eine kurze Zeit vor der Verherrlichung der Kirche stattfindet, und daß diejenigen, welche eine solche Billigung empfangen würden, in dem Herrn frohlocken, in seine Freude eingehend.

³¹ Die Geweihten verstehen die Sache so, daß die schlafenden Heiligen im Jahre 1878 auferweckt wurden. Mit ihrem Herrn verherrlicht, sollen sie in Herrlichkeit leuchten. (1. Korinther 15 : 41, 42.) Es scheint, daß dies die Zeit ist, wo die Worte des Propheten besonders erfüllt werden oder beginnen werden, ihre Erfüllung zu finden: „Aus Zion, der Schönheit Vollendung, ist Gott hervorgestrahlt.“ (Psalm 50 : 2) Von jener Zeit an muß das Werk dieser auferstandenen Heiligen auf der anderen Seite des Vorhanges beginnen. Von jener Zeit an müssen die Worte zutreffen: „Glücklich die Toten, die im Herrn sterben, von nun an! Ja, spricht der Geist, auf daß sie ruhen von ihren Arbeiten [Mühen], denn ihre Werke folgen ihnen nach [mit ihnen].“ — Offenbarung 14 : 13.

³² Von jener Zeit an schritt das Werk der Einsammlung der Heiligen voran, auf daß die Prophezeiung erfüllt würde: „Versammelt mir meine Frommen, die meinen Bund geschlossen haben beim Opfer!“ — Psalm 50 : 5.

³³ Wahrlich, dies war das Werk, welches der Herr durch seinen treuen und klugen Knecht, Bruder Russell, tat. Jene Zeit war die Periode eines vorbereitenden Werkes, und als dies vorbereitende Werk getan war, kam der Herr „plötzlich zu seinem Tempel.“ — Maleachi 3 : 1.

³⁴ Des Herrn Tempel besteht aus den Heiligen, von welchen einige damals auf Erden waren. (1. Korinther 3 : 16) Wir würden die Sache so verstehen, daß sein Kommen zu

seinem Tempel bedeutet, daß der Herr dort die Unterjochung der gesalbten Klasse begann, das heißt, ihre Zeit der Prüfung und ihre Zeit des Gerichts. Dies mußte das erste Werk sein, nachdem er zu seinem Tempel gekommen war, wie durch die Worte des Apostels gezeigt wird: „Denn die Zeit ist gekommen, daß das Gericht anfangs bei dem Hause Gottes: wenn aber zuerst bei uns, was wird das Ende derer sein, die dem Evangelium Gottes nicht gehorchen?“ (1. Petrus 4 : 17) Nach der Sprache der Schrift ist es einleuchtend, daß das Kommen zu seinem Tempel dem Zweck dient, diejenigen zu prüfen, welche dadurch, daß sie in Christo sind, gerecht sind.

³⁵ Der Prophet Gottes sagt: „Jehova ist in seinem heiligen Tempel. Jehova — in den Himmeln ist sein Thron [Ort und Autorität des Gerichts]; seine Augen schauen, seine Augenlider prüfen die Menschenkinder. Jehova prüft den Gerechten; und den Gesetzlosen und den, der Gewalttat übt, haßt seine Seele. Er wird Schlingen regnen lassen auf die Gesetzlosen; Feuer und Schwefel und Glutwind wird das Teil ihres Bechers sein. Denn gerecht ist Jehova, Gerechtigkeit liebt er. Sein Angesicht schaut den Aufrichtigen an.“ — Psalm 11 : 4—7.

³⁶ Diese Schriftstelle zeigt, daß ein Zweck des Kommens des Herrn zu seinem Tempel [als Vertreter Jehovas] der ist, die Tempelklasse zu prüfen und zu entscheiden, welche die Gebilligten des Herrn sind. Diejenigen, welche er wirklich billigt, gehören zum königlichen Priestertum. Dieses Priestertum ist mit den Kleidern der Errettung bekleidet und empfängt den Mantel der Gerechtigkeit. (Jesaja 61 : 10) Können wir somit nicht sehen, daß der Mantel der Gerechtigkeit der Mantel oder die Bedeckung Christi ist, unter welche er die Glieder seines Leibes bringt, die um die Zeit, wo er zu seinem Tempel kommt, noch auf Erden sind, und welche er zu dieser Zeit als treu erfindet, und daß sie, indem sie so unter den Mantel Christi kommen, in seine Freude eingehen werden? Dies steht genau im Einklang mit den Gleichnissen bezüglich der Pfunde und der Talente.

³⁷ Wir lesen: „Und es geschah, als er zurückkam, nachdem er das Reich empfangen hatte, da hieß er diese Knechte, denen er das Geld gegeben, zu sich rufen, auf daß er wisse, was ein jeder erhandelt hätte.“ — Lukas 19 : 15.

³⁸ Der Herr kehrte vor 1914 zurück. Im Jahre 1914 empfing er sein Königreich und begann seine Herrschaft. Im Jahre 1918 kam er zu seinem Tempel; das heißt, er begann die besondere Abrechnung mit der Tempelklasse.

³⁹ Mit Bezug auf das Gleichnis der Talente lesen wir in Matthäus 25 : 19: „Nach langer Zeit aber kommt der Herr jener Knechte, und hält Rechnung mit ihnen“, offenbar auf dieselbe Zeit hinweisend. Er hatte die Interessen des Königreiches seinen Knechten anvertraut, und es wurde ihre Pflicht und ihr Vorrecht, sich aller dieser Interessen anzunehmen durch ein ernsthaftes Kämpfen für den einmal den Heiligen überlieferten Glauben und dadurch, daß sie diese Botschaft von ihm und seinem Königreich anderen verkündigten. Bei der Prüfung der Getreuen sagt er: „über weniges warst du treu, über vieles werde ich dich setzen; gehe ein in die Freude deines Herrn.“ — Matthäus 25 : 21, 22.

⁴⁰ Notwendigerweise bedeutet dies eine Billigung, eine Gutheißung. Jene Schar von Christen auf Erden, die diese Zeit treu sind, und die wegen ihrer Treue die Billigung des Herrn haben, würden diejenigen sein, wie es scheint, die seinen Mantel der Gerechtigkeit empfangen, das heißt, eine Billigung oder Gutheißung, welche ihren Herzen Freude bringen würde. Es scheint nicht vernünftig gedacht, daß der Herr solche unter seinen Mantel oder seine Bedeckung neh-

men würde, die vorgeben, die Seinigen zu sein, und die um dieselbe Zeit sich dem Werk seines Königreiches in den Weg stellen, und auch nicht jene, die es daran fehlen ließen und sich weigerten, die Gelegenheit zu ergreifen, seine Gegenwart und sein Königreich bekannt zu machen. Die Tatsachen zeigen, daß nur diejenigen, welche danach verlangten, die Botschaft des Königreiches zu verkündigen, in die Freude des Herrn eingegangen sind.

⁴¹ Wir verstehen die Sache so, daß im Jahre 1918 das Elias-Werk aufhörte, und daß 1919 das Elisa-Werk begann; und diejenigen, welche diese Tatsache erkannten und das Vorrecht wertschätzten, mutvoll die Botschaft des Königs zu erklären und sein Königreich zu verkünden, empfingen ein doppeltes Teil des Geistes, das heißt, ihre Freude in dem Herrn wurde sehr vermehrt. Diese haben alle Furcht beiseite geworfen, und es ist ihnen eine Lust, den Willen des Herrn zu tun, indem sie die Botschaft seines Königreiches weit und breit verkünden. (1. Johannes 4:17, 18) Diese schätzen die Worte des Propheten: „Die Freude an Jehova ist eure Stärke.“ — Nehemia 8:10.

⁴² Alle solche, die in Christo bleiben, und die freudig in der treuen Erfüllung ihres Bundes bleiben, schätzen es daher, daß der König der Herrlichkeit gegenwärtig ist und sein Heer zum Siege voranführt, und daß er sein Königreich aufrichtet zur Segnung der Menschheit, und dies erfüllt ihre Herzen mit großer Freude. Indem sie absolutes Vertrauen auf den Herrn haben, und indem sie wissen, daß er das Steuer lenkt, sagen sie in ihrem Herzen: 'Ich weiß, mein Herr ist hier und tut sein Werk. Wohin er führt, wird es meine größte Freude sein, ihm zu folgen. Einerlei, wozu ich berufen bin, hindurchzugehen, ich weiß, daß alle Dinge mir zum Guten dienen werden, weil ich ihn liebe und das Vertrauen habe, daß er mich nach seinem Vorsatz berufen hat'.

⁴³ Weil der Herr 1918 zu seinem Tempel kam, folgt daraus nicht, daß die Untersuchung oder Prüfung der Heiligen dort vollendet wurde. Es scheint vernünftig gedacht, daß er diese Prüfung und Erprobung bis zum letzten Schluß der irdischen Erfahrung der Kirche fortsetzen würde. Manche sind seit 1918 in Christum gekommen, und wenn sie sich als treu und ergeben beweisen, würden wir die Sache so verstehen, daß auch sie den Mantel seiner Gerechtigkeit empfangen, indem sie in seine Billigung kommen als Angehörige der Tempelklasse.

⁴⁴ Das Empfangen der Billigung des Herrn, wie durch die Kleider der Errettung und durch den Mantel der Gerechtigkeit dargestellt, würde zu verstehen geben, daß ein solcher errettet ist. Daher könnte er die Worte gebrauchen, welche der Prophet ihm in den Mund gelegt hat: „Er hat mich bekleidet [mit] (mir ausgestattet) mit Kleidern der Errettung und mir seinen Mantel der Gerechtigkeit umgetan.“ Jeder einzelne würde imstande sein zu sagen: 'Der Herr (Jehova) hat mich unter den Mantel der Gerechtigkeit Christi gebracht.' Man wolle aber bemerken, daß die Schrift hiervon nicht als persönlichen Gewändern für einen jeden spricht, sondern als dem Mantel, welcher der Klasse der Gekleideten gewährt wird.

⁴⁵ Auf der Generalversammlung in Cedar Point im nord-amerikanischen Staate Ohio, im September 1922, war eine Körperschaft von Christen versammelt. Sie stellten viele andere Christen auf der ganzen Erde dar. Dort begannen wir zum ersten Male ein Verständnis der Vision Jesajas zu haben. (Siehe Jesaja 6:1—11) In diesem Bilde stellt der Prophet die Tempelklasse dar, nachdem der Herr Jesus seine Macht zum Herrschen an sich genommen, und wo er zu seiner

Tempelklasse kommt. Die Zeit der Erfüllung dieser Prophezeiung ist durch den Tod des Königs Ussija bestimmt, der ein Vorbild des Namenschristentums war. Im letzteren Teil von 1918 und dem Beginn von 1919 verbündete das Christentum sich offen mit dem Reiche des Teufels. Dort begann die wahre Kirche zu erkennen, wie niemals zuvor während der Ernte, daß ein weitgehendes Zeugnis über das Königreich des Herrn gegeben werden mußte. Wie es Jesaja tat, so hörte wahrlich die Kirche die Stimme des Herrn, welche sprach: „Wen soll ich senden, und wer wird für uns gehen?“ (Jesaja 6:8) Und wie von einer ganzen Körperschaft, alle völlig Ergebenen auf der ganzen Erde darstellend, kam die Antwort: „Hier bin ich, sende mich.“ Von jener Zeit an sind des Herrn wahrhaft Geweihte und Ergebene auf der Erde in seiner Stärke frohlockend vorangegangen. Sie sind seitdem auf das rastloseste und wirkungsvollste am Werke gewesen, den König und sein Königreich zu verkünden. Dies haben sie mit freudigem Herzen getan. Sie sind wahrlich eingegangen in die Freude des Herrn.

Die Freude unbedingt notwendig.

⁴⁶ Indem wir also die Sache so verstehen, daß dann, wenn der Herr zu seinem Tempel kommt, und diejenigen, welche noch auf dieser Seite des Vorhanges zurückgeblieben sind, untersucht und prüft, der Mantel der Gerechtigkeit der Schar der Gebilligten gewährt wird, würde somit daraus folgen, daß diejenigen, welche für den Rest des Weges unter dem Schutze des Herrn fortfahren, auch unter seinem Mantel der Gerechtigkeit bleiben müssen. Es würde bedeuten, daß dort, wo die fröhliche Ergebenheit an den Herrn verloren geht, dies auch einen Verlust des Mantels der Gerechtigkeit, der Billigung und des Schutzes des Herrn, zu bedeuten scheint. Die Freude des Herrn scheint absolut notwendig für den erfolgreichen Kampf des Christen. Der Apostel drückt es mit diesen Worten aus: „Christus aber als Sohn über sein Haus [Tempel des Herrn], dessen Haus wir sind, wenn wir anders die Freimütigkeit und den Ruhm der Hoffnung [andere Lesart: das Vertrauen und das Frohlocken der Hoffnung] bis zum Ende standhaft festhalten.“ — Hebräer 3:6.

⁴⁷ Die Freude in dem Herrn bedeutet nicht ein zeitweiliges Glück. Selbst der Same der Schlange mag eine Zeitlang glücklich sein, aber nicht freudig. Derjenige, welcher wirklich fröhlich in dem Herrn ist, besitzt jene innerliche Befriedigung und Herzensfreude, die nur einer Erkenntnis, Vergegenwärtigung und Wertschätzung der Tatsache entspringt, daß des Herrn Königreich hier ist; daß der Herr zum Siege vorangeht, und wir wissen, daß der Sieg sicher ist; daß Satans Reich bald fallen muß, und daß das Volk dann einen Segen haben wird. Diese Dinge tragen wirkliche Freude in sein Herz. Es ist die Freude des Herrn. Es ist also des Christen gesegnetes Vorrecht und Pflicht, daran teilzuhaben, den König und sein Königreich zu verkünden. Ein wirklicher Enthusiasmus für die Sache des Herrn und sein Königreich scheint absolut notwendig zu sein, und warum sollte der Christ nicht frohlocken? Er sieht, wie die Hoffnungen, die seit 1900 Jahren von Christen gehegt wurden, im Begriff sind, erfüllt zu werden. Er sieht ferner, daß die Hoffnungen, die seit langer Zeit von glaubenstreuen Juden gehegt wurden, verwirklicht werden sollen, und weiterhin sieht er, daß bald die Menschheit von ihrer großen Bürde erlöst sein und in das Tal der Segnungen eingehen wird, um sich dort in dem Sonnenschein der Liebe des Herrn zu laben und geheilt zu werden von ihrem Sicktum der Sünde an Leib, Geist und Sittlichkeit, um den Herrn Jehova und den großen König zu verherrlichen.

Das Hochzeitskleid.

⁴⁸ Es scheint ein Unterschied zwischen dem Mantel der Gerechtigkeit und dem Hochzeitsgewand zu sein. In kurzer Darlegung, denken wir, könnte dieser Unterschied folgenderweise ausgedrückt werden: Der Mantel der Gerechtigkeit ist, wie zuvor erklärt, eine Bedeckung, die durch den Bräutigam der voraussichtlichen Brautklasse gegeben wird, ihre Billigung und vollständige Beschützung anzeigend, und das Hochzeitskleid stellt sinnbildlich dar, daß der Christ sich mit Freuden dem Wege oder der Anordnung des Herrn bei der Vorbereitung für die Hochzeit fügt und anpaßt.

⁴⁹ Da ein Kleid eine Bedeckung ist, durch welche jemand bezeichnet, kenntlich gemacht und von anderen unterschieden ist, oder ein Mittel der Identifizierung, so würde daraus folgen, daß ein Hochzeitskleid den Träger als einen solchen kenntlich machen würde, der die Anforderungen mit Bezug auf solche, die zu der Brautklasse gehören werden, erfüllt hat.

⁵⁰ Dies würde davon abhängen, teilweise wenigstens, was der Träger selbst tat oder tut, um sich diesen Erfordernissen anzupassen.

⁵¹ Das Gleichnis des Hochzeitskleides hatte unzweifelhaft eine Anwendung auf das kirchliche Element an dem Ende des jüdischen Zeitalters. (Matthäus 22:2-14) An dem Ende des Evangelium-Zeitalters finden wir, daß es ein genaues Gegenstück jenes kirchlichen Elements gibt, das an dem Ende des jüdischen Zeitalters existierte. Hierunter verstehen wir eine Klasse von Menschen, die vorgeben, Gott zu vertreten, die aber dem Worte Gottes Gewalt antun. Gewißlich bezieht sich das Gleichnis auf dies Ende des Evangelium-Zeitalters. Die Verse vier und fünf von Matthäus 22 zeigen, daß der Herr seine Knechte hinaussendet, um seine Botschaft bezüglich der Hochzeit zu verkünden, und daß diejenigen, die eingeladen waren, sich nichts aus der Sache machten und ihres Weges gingen, die einen auf ihren Acker, die anderen an ihren Handel. Während der Erntezeit sandte der Herr seinen treuen und klugen Knecht, Bruder Ruffell, samt seinen Mitknechten, hinaus zum Volke der Bekenntnischristen, um ihnen über das Königreich des Herrn zu sagen, und sie haben ihnen gesagt, daß die Kirche die Braut Christi ist, und daß bald die Hochzeit zwischen der Braut und dem Bräutigam stattfinden, und daß die Segnungen der Welt folgen würden. Die besondere Botschaft war: „Kommt aus der Welt heraus, und erklärt eure Treue dem Herrn!“

⁵² Die Geistlichkeit des Namenchristentums und die „Großen ihrer Herde“ spotteten über die Botschaft und behandelten sie auf alle mögliche geringschätzige Weise; und diese wandten sich der Weltlichkeit zu und haben sich mit weltlichen Plänen abgegeben, die, wie sie es nennen, zur Hebung der Menschheit dienen sollen. Ihre Botschaft ist gewesen und ist auch noch: „Die Welt für den Menschen und der Mensch für die Welt. Laßt uns große Reichtümer machen und starke Weltmächte bauen und die Welt für uns selbst beherrschen.“ Dies haben sie besonders seit 1918 bis auf diese Zeit mit starkem Nachdruck betont.

⁵³ Vers 6 dieses Gleichnisses in Matthäus 22 erklärt, daß „die übrigen“ die Knechte des Königs ergriffen und sie mißhandelten und sie töteten. „Die übrigen“ hier bezieht sich richtigerweise auf diejenigen des Kirchentums, die nicht offen der Organisation des Teufels die Hand zum Bunde gereicht hatten, die es aber in Wirklichkeit taten; die vorgaben, den Herrn auf Erden zu vertreten, die jedoch die Verfolgung leiteten und sie noch gegen diejenigen führen, welche treu die Botschaft des Königreiches erklären.

⁵⁴ Man wolle wohl bemerken, daß diejenigen, welche am bössartigsten bei der Verfolgung der Knechte des Herrn waren, zu der Klasse gehören, die vorgeben, an die Bibel zu glauben und den Herrn zu vertreten. Die sogenannten Modernisten [Liberalen oder Freidenker in dem Namenchristentum], welche die Bibel geleugnet haben und den Herrn, kümmern sich wenig um das, was irgend jemand über das Königreich des Herrn sagt. Sie sind zu sehr von sich selbst eingenommen.

⁵⁵ Vers 7 dieses Gleichnisses zeigt, daß, als der König von ihrem Betragen hörte, er zornig ward und seine Heere hinaus sandte und jene Männer und ihre Stadt zerstörte. Dies mag, wie sich wohl sagen läßt, auf die vollständige Vernichtung des Kirchentums passen und die Zerstörung seiner Macht und seines Einflusses. Im Jahre 1919 hat das Kirchentum entweder offen oder versteckt sich von dem Herrn losgesagt. Es ist eine Tatsache, daß die Macht des Kirchentums über die Masse des Volkes schnell dahinschwindet.

⁵⁶ In Vers 8 dieses Gleichnisses sagt der Herr zu seinen Knechten, daß die Hochzeit bereit ist, und daß diejenigen, welche eingeladen wurden, nicht würdig waren. Als das Kirchentum der Annahme des Völkerbundes (League of Nations) seine Unterstützung ließ, als „des politischen Ausdruckes des Königreiches Gottes auf Erden“, erklärten sie sich der weiteren Gunst des Herrn gänzlich unwürdig.

⁵⁷ In Vers 9 gebietet der Herr seinen Knechten, auf die Kreuzwege der Landstraßen hinauszugehen, um seine Botschaft zu verkündigen und so viele einzusammeln, wie sie finden würden, einige wahrscheinlich annehmbar und einige wahrscheinlich nicht annehmbar. Während der letzten paar Jahre haben die Geweihten dies erfüllt, indem sie den König und sein Königreich verkündeten, und indem sie seine Botschaft allen denen erklärten, welche ein hörendes Ohr haben, mit der Ankündigung, daß die Hochzeit bereit ist, daß der Herr sein Königreich aufrichtet. Einige sind heringekommen, einige annehmbar und einige nicht annehmbar.

⁵⁸ Dann kommt der König, um sich die Gäste zu ansehen. „Er sah daselbst einen Menschen, der nicht mit einem Hochzeitskleide bekleidet war. Und er spricht zu ihm: Freund, wie bist du hier heringekommen, da du kein Hochzeitskleid anhabst? Er aber verstummte.“ — Matthäus 22:11, 12.

⁵⁹ Es könnte kaum gesagt werden, daß das Hochzeitskleid nur allein die Rechtfertigung ist, weil die Rechtfertigung erlangt sein muß, bevor jemand eine Neue Schöpfung wird, und die Neue Schöpfung trägt dann das Hochzeitskleid. Wenn wir bedenken, daß das Hochzeitskleid als Symbol der Kenntlichmachung oder Unterscheidung gebraucht wird, um jemanden als für die Hochzeit bereit zu erkennen, dann muß es sicherlich von denen getragen werden, welche erwarten, Glieder der Brautklasse zu sein. Das Kleid muß von dem Gast selbst angelegt werden, und dies Kleid ist das, welches die Billigung des Herrn gewinnen würde. Das Kleid, oder das, welches seine Billigung bedeuten oder darstellen wird, wird durch den Herrn geliefert, und der Gast muß es anlegen und anbehalten. Es muß angelegt werden gemäß den Anforderungen des Herrn. Es würde deshalb klar die Klasse von Christen darzustellen scheinen, welche die Botschaft des Herrn sehen, welche seine Gegenwart anerkennen, welche es anerkennen, daß sein Königreich hier ist, und welche freudig seinen Geboten gehorchen, anderen die frohe Botschaft seines Königreiches zu verkünden, und welche sich bestreben, ihr eigenes Leben in Harmonie mit dieser Botschaft zu bringen.

Mit anderen Worten ausgedrückt, es würde das Tun des Willens des Herrn bedeuten, das Halten seiner Gebote in dem Wege, den er bezeichnet hat, daß des Herrn Wille getan werden muß.

⁹⁰ Zweifellos gibt es eine ziemliche Zahl von Leuten auf Erden, die eine Kenntnis der Wahrheit, und die einige Hoffnung haben, zu der Brautklasse zu gehören, die aber seit 1918 im besonderen nichts getan haben zur Verkündigung des Königs und seines Königreiches. Der Herr sagt: „Wenn ihr mich liebt, so haltet meine Gebote.“ (Johannes 14 : 15) Eines der besonderen Gebote, welches er der Kirche gegeben hat, ist das: „Dieses Evangelium des Reiches wird gepredigt werden auf dem ganzen Erdfreis, allen Nationen zu einem Zeugnis, und dann wird das Ende kommen.“ — Matthäus 24 : 14.

⁹¹ Der Herr hat zu seinem Volke gesagt: „Ihr seid meine Zeugen, spricht Jehova, und ich bin Gott“ [andere Lesart: „und ihr seid meine Zeugen, daß ich Gott bin“]. — Jesaja 43 : 12; 51 : 16.

⁹² Der Apostel Johannes sagt: „Hieran wissen wir, daß wir die Kinder Gottes lieben, wenn wir Gott lieben und seine Gebote halten. Denn dies ist die Liebe Gottes, daß wir seine Gebote halten, und seine Gebote sind nicht schwer.“ „Hierin ist die Liebe mit uns vollendet worden, damit wir Freimütigkeit haben an dem Tage des Gerichtes, daß, gleichwie er ist, auch wir sind in dieser Welt. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus, denn die Furcht hat Pein. Wer sich aber fürchtet, ist nicht vollendet in der Liebe.“ — 1. Johannes 5 : 2, 3; 1. Johannes 4 : 17, 18.

⁹³ Sicherlich können diese Schriftstellen nichts anderes bedeuten, als daß der Christ, welcher die Billigung des Herrn gewinnt, freudig die Botschaft seines Königreiches verkünden muß. Wenn das Werk der Verkündigung des Königs und seines Königreiches die Billigung des Herrn hat, dann muß daraus notwendigerweise folgen, daß diejenigen, welche sich diesem Werk in den Weg stellen, nicht die Billigung des Herrn haben können; und dies würde sinnbildlich durch diejenigen dargestellt werden, die sich bei der Hochzeit vorstellen, die aber nicht das Hochzeitskleid anhaben. Jesus sagte deutlich, daß es eine Klasse geben wird, die vorgibt, in seinem Namen gepredigt und viele wunderbare Werke getan zu haben, und zu welcher er sagen wird: „Ich habe euch niemals gekannt.“ — Matthäus 7 : 22, 23.

⁹⁴ Können wir dies nicht so verstehen, daß damit gemeint ist, daß viele vorgeben werden, den Herrn zu vertreten, die ganz klar seine Gebote, sein Werk auf seine Weise zu tun mißachtet haben, und die er deshalb nicht anerkennen will? Solche würden sich für die Hochzeit vorstellen, und da sie nicht das Werk in seiner gebilligten Weise getan haben, würden sie deshalb nicht das Hochzeitskleid anhaben. Der Herr hat seinen eigenen Weg, sein Werk der Vorbereitung für die Hochzeit zu tun, und bezüglich derer, welche sich damit brüsten, in seinem Namen zu wirken, aber in ihrem eigenen selbstsüchtigen Wege, würden wir nicht erwarten, daß sie seine Billigung haben.

⁹⁵ Es würde somit scheinen, daß die Hochzeitskleider eine Klasse kenntlich machen, welche freudig den Geboten des Herrn gehorcht, was seine Billigung hervorruft; während der Mantel der Gerechtigkeit Christi darstellt, daß diese Klasse die Billigung des Herrn hat und deshalb unter seinen Mantel des Schutzes und des Segens und der Freude gekommen ist. Mit anderen Worten ausgedrückt, eine Klasse von Chri-

sten tut das Werk des Herrn nach ihren besten Kräften, in seinem Wege, und indem sie dies tun, legen sie das Hochzeitskleid an und behalten es an, und wenn der Herr sie prüft und ihnen seine Billigung gewährt, so werden sie bildlich dargestellt als eine Schar, welche den Mantel seiner Gerechtigkeit empfängt oder unter diesen Mantel kommt.

⁹⁶ Der Herr, welcher den, der ohne ein Hochzeitskleid gekommen ist, anspricht, sagt: „Freund, wie bist du hier hereingekommen, da du kein Hochzeitskleid anhabst?“ (Matthäus 22 : 12) Die Bibel zeigt, daß der Herr nur dreimal dies Wort „Freund“ gebrauchte, und in jedem Fall war es an jemanden gerichtet, der vorgab, ein wahrer und treuer Nachfolger des Herrn zu sein.

⁹⁷ Der Herr gebrauchte dies Wort, als er sich an den Murrenden wandte, der sich beklagte wegen des Lohnes, welchen er empfangen hatte und gegen den Herrn murrte. (Matthäus 20 : 13) Der Herr gebrauchte dies Wort, als er zu Judas sprach, der Treue zu dem Herrn bekannte, und der ein Verräter gegen den Herrn wurde. (Matthäus 26 : 50) Der Herr gebrauchte es in diesem Gleichnis mit Bezug auf eine Klasse an dem Ende des Zeitalters, die vorgibt, seine Knechte zu sein, die jedoch ermangelt haben und sich weigerten, ihm zu gehorchen, und die deshalb ungehorsam sind. Es mag darum richtig gesagt sein, daß dieses Wort hier ironisch gebraucht ist, oder als eine Redeweise, die das meint, was dem buchstäblichen Sinn des Wortes entgegengesetzt ist.

⁹⁸ Es mag einige geben, die dem Herrn geweiht sind, die eine Kenntnis der Wahrheit haben, und welche den Wacht-turm lesen, die aber nicht damit übereinstimmen, was er enthält. Mit solchen haben wir kein Für und Wider. Es mag einige geben, die vorgeben, den Herrn zu lieben, die aber nicht glauben, daß die Wacht-turm Bibel- und Traktat-Gesellschaft das Werk des Herrn tut, und die sich der Wacht-turm-Gesellschaft in den Weg stellen und denen, die zusammen darin wirken. Diese haben ein Recht auf ihre eigene Meinung. Wir wollen nicht mit ihnen rechten. Es scheint aber, daß wir wahrlich sagen können, daß alle, welche den Herrn lieben und seine zweite Gegenwart, und die mit Freuden erwarten, Glieder der Brautklasse zu sein, in diesen Tagen Mut und Unerschrockenheit haben müssen, um die Botschaft seines Königreiches zu erklären, den König und sein Königreich zu verkünden, und so ihre Liebe für ihn zu zeigen.

⁹⁹ Möge ein jeder für sich selbst entscheiden, ob es eine andere Körperschaft von Christen auf Erden gibt außer denen der Internationalen Vereinigung Ernster Bibelforscher und der Wacht-turm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, welche mutvoll und unerschrocken die Botschaft des Königreiches des Herrn erklären und versuchen, seinen Geboten zu gehorchen, indem sie diese Botschaft in alle Teile der Erde tragen.

¹⁰⁰ Indem wir glauben, daß die Schrift klar lehrt, daß ein freudiger Dienst für den Herrn unbedingt notwendig ist, um jetzt seine Billigung zu empfangen, soll man es uns zugute halten, daß wir alle, welche den Anspruch machen, dem Herrn geweiht zu sein, ob sie mit uns übereinstimmen oder nicht, ermahnen, schnell in dem Dienst des Herrn tätig zu sein und freudig ans Werk zu gehen, anderen die Botschaft seines Königreiches verkündend. Die Freude des Herrn ist notwendig und ist Stärke von dem Herrn für einen jeden, der seine Billigung empfangen wird.

Fragen für das Veröer-Studium.

Was ist Gerechtigkeit? Wie erlangen wir sie? Ist der Mantel der Gerechtigkeit etwas anderes? Wer ist der Empfänger des Mantels? Absatz 1, 2.

Wie werden die Ausdrücke „Kleider des Heils“ [der Errettung] und der „Mantel der Gerechtigkeit“ in der Schrift gebraucht? Wie wird der Ausdruck „das Kleid“ gebraucht? Absatz 3—15.

Wie ist ein „Mantel“ beschrieben? Absatz 16—23.

Jesaja 61 : 1—3: Wer ist hier der Sprecher? Wer ist der Sprecher in Vers 10? Was steht nahe bevor, wenn dies verstanden wird? Absatz 24.

Wie findet der Ausdruck „Mantel der Gerechtigkeit“ seine Anwendung, und was bedeutet er? Wie wird der Ausdruck „Kleider“ angewandt, und was bedeutet er? Absatz 25—27.

Wann wurden die Heiligen gebilligt? Absatz 28—30.

Von welchem Zeitpunkt an findet Psalm 50 : 5 seine Anwendung? Absatz 31—33.

Woraus besteht der „Tempel“? Geht jetzt eine besondere Prüfung und Gericht des Volkes des Herrn vor sich? Absatz 34—38.

Wer sind diejenigen, welche die Worte göttlicher Billigung hören? Absatz 39, 40.

Wann änderte sich das Elia-Verk in das Elifa-Verk? Was ist das Resultat für diejenigen, welche den Wechsel erkennen? Absatz 41, 42.

Wie lange wird der Herr diese besondere Prüfung fortsetzen? Wann begannen diese Dinge einen tiefen Eindruck auf die Sinne des Volkes des Herrn zu machen? Absatz 43—45.

Was wird dadurch angezeigt, daß die freudige Ergebenheit an den Herrn verloren geht? Absatz 46, 47.

Ist das „Hochzeitskleid“ verschieden von den „Kleidern der Errettung“ und dem „Mantel der Gerechtigkeit“? Absatz 48—51.

Welche Botschaft haben die Mantenchristen verspottet? Wie wurden die Sendboten behandelt? Was tut der Herr? Absatz 52—58 und 65.

Wer legt das „Hochzeitskleid“ an? Wer legt es ab? Was bedeutet es, es anzulegen? Absatz 59—64.

Wie sprach der Herr den Mann ohne ein Hochzeitskleid an? Wie gebrauchte er das Wort „Freund“? Absatz 66, 67.

Scheint es nicht vernünftig, daß diejenigen, welche den Wachturm lesen, welche die Wahrheit kennen, und welche wissen, wo wir uns auf dem Strom der Zeiten befinden, mit Mut und Unerjrodenheit den König und sein Königreich verkünden sollen? Absatz 68—70.

W. T. vom 1. Februar 1925.

Gebetsversammlungs-Terte erläutert.

„Wie lieblich sind . . . die Füße dessen, . . . der Heil [Errettung] verkündigt.“

Jesaja 52 : 7. (Text für 25. März.)

Die ergebenen Botschafter Christi empfangen durch das Wirken des Heiligen Geistes Trost von Jehova und dem Herrn Jesu. Auf Grund dessen entwickeln sie sich zu Tröstern anderer, nämlich der Welt, indem sie ihr die Botschaft des Herrn bringen und das Banner seiner gerechten Regierung vor dem Volke aufrichten.

Die große Masse der Menschheit wünscht Frieden und Errettung. Viele falsche Ideen und Systeme werden hervorgebracht, um die Menschheit mit Blindheit zu schlagen. Es gibt nur einen Weg, der zu Frieden und Errettung führt, und dies ist der Weg des Herrn. Es gibt nur eine Klasse von Leuten auf der Erde, welche diesen Weg erklären, und dies sind jene, welche hier in der Sprache des Sinnbildes als die Füße Christi beschrieben sind, die letzten Glieder auf Erden. Diese sind diejenigen, welche der Herr auf die Warte gestellt hat, um die Interessen seines Königreiches zu wahren. Im Gehorsam seinem Gebot gegenüber erheben sie ihre Stimmen insgesamt und singen die Lobpreisungen des Herrn, indem sie dem Volke sagen, daß dauernder Friede und Errettung durch das Königreich Gottes, das jetzt vor der Tür steht, zu der Welt kommen wird.

Diese treuen Fußglieder sind Vorboten wahrhaft froher Kunde; ja, sie bringen dieselbe Botschaft, welche den Engeln des Himmels bei der Geburt des Kindleins in Bethlehem zu verkünden gestattet war. Lange Jahrhunderte hindurch hat das Volk auf diese frohe Kunde gewartet. Siehe, jetzt ist sie hier! Diejenigen, welche sie erklären, sind lieblich vor dem Angesichte des Herrn. Es steht vor dem Herrn Jesu geschrieben, daß er der Schönste unter Zehntausenden ist, und alles an ihm ist lieblich. Seine Fußglieder werden hier als lieblich beschrieben, weil sie seinen Geist haben und daher sein Ebenbild sind. So geehrt zu sein, ist die größte Ehre, die einem irdischen Geschöpf übertragen werden kann. Wir werden unsere Wertschätzung dieser Ehre und unsere Liebe für den Herrn dadurch zeigen, daß wir ernsthaft und eifrig jede Gelegenheit ergreifen, den König und sein Königreich zu verkünden.

Möge jeder Gemeindeglied vor sich selbst diese Frage beantworten: Habe ich das Verlangen, jetzt ein Tröster zu sein, und

in der Zukunft ein Baum der Gerechtigkeit in der Pflanzung des Herrn (Jesaja 61 : 3), für die Segnung der Welt und um seinen Namen zu verherrlichen? Wenn dies der Fall ist, so ist in den Dienst des Herrn hinaus und bleibt darin mit Freude! Der König wird diejenigen ehren, welche ihn ehren.

„Gott wird ihr helfen beim Anbruch des Morgens.“

Psalm 46 : 5. (Text für 1. April.)

Der früheste Teil der Herrschaft Christi, nachdem er seine Macht an sich genommen, und bevor die bösen Systeme in Stücke geschlagen sind, wird in der Schrift als eine Zeit der Finsternis bezeichnet. Die heiligen Propheten sagten vorher, daß die sichtbaren Dinge in Aufruhr sein, daß die organisierten Weltmächte unruhig und schwankend sein würden, und das Volk in Ratlosigkeit und Not; die um die Macht ringenden Gruppen und Parteien würden an Wut zunehmen und die sogenannte Zivilisation ist in einem Zustand des Zerfalls. Die in die Erscheinung tretenden Tatsachen zeigen, daß diese Zeit erreicht worden ist.

Aus dem Zusammenhang unseres Textes ist der Schluß zu ziehen, daß die bestehenden Zustände dazu neigen würden, Furcht über alle kommen zu lassen, selbst über die Gemeindeglieder; daß aber alle, die ihr Vertrauen vollständig auf den Herrn setzen, sich nicht zu fürchten brauchen. „Gott ist uns Zuflucht und Stärke, eine Hilfe, reichlich gefunden in Drangsalen.“ (Psalm 46 : 1) Alle, welche diese Verheißung für sich beanspruchen und ihre Wichtigkeit völlig schätzen, fühlen sich in Ruhe und Besonnenheit sicher unter dem liebevollen Schutze des Herrn. Solche sind getröstet, und sie wissen, daß dieser Trost von Jehova kommt, dem großen Vater der Erbarmungen und Gott aller Tröstungen.

Die mütend machenden Wogen der Leidenschaft, die durch den Widersacher aufgepeitscht werden, mögen zeitweise die Nachfolger des Herrn beinahe zu umringen und zu überwältigen scheinen, aber es gibt wirklich keine Gefahr, solange wir dem Herrn nahe bleiben. Indem wir in dem Schatten seiner Hand sind, und indem wir das Vorrecht haben, Zeugen für ihn zu sein, haben wir allen Grund, jene Tröstung und jenen Frieden zu empfinden, der kommt, wenn wir das Bewußtsein vollständiger Sicherheit haben.

Einerelei wie heftig der Kampf werden mag, der Herr möchte, daß seine Kinder, welche der Kirche angehören,

dieses im Sinn behalten: „Gott ist in ihrer Mitte, sie wird nicht wanken; Gott wird ihr helfen beim Anbruch des Morgens.“ Psalm 46: 5.

Wenn wir diese Offenbarung liebevoller Güte für uns wertschätzen, so werden wir sicherlich begierig sein, die Lobpreisungen unseres großen Vaters und seines geliebten Sohnes, Christus Jesus, zu singen.

Wir werden den Wunsch haben, den Trost welchen wir

von ihm empfangen, zu gebrauchen, um andere zu trösten, welche das Verlangen haben, getröstet zu werden. Zudem wir jetzt festhalten an dem, was wir haben, indem wir fortfahren, unverbrüchlich auf den Herrn zu vertrauen, frohlockend in Hoffnung bis zu dem Ende, so werden wir in Frieden und Trost wohnen, und zu seiner Zeit wird uns ein reichlicher Eingang in sein Haus der Herrlichkeit gewährt werden.

W. T. vom 1. und 15. März 1925.

Jesus in Gethsemane.

Markus 14: 32-42.

Jesus auf die schwerste Probe gestellt — Prophetische Erklärungen geben Jesu Trost — Jesus triumphierte, indem er den Willen Gottes tat.

„Nicht was ich will, sondern was du willst.“ — Markus 14: 36.

Wenn der Ausspruch Johannes in Johannes 18: 1 nicht wäre, so würde es scheinen, als ob alles, was Johannes bisher berichtet hatte, in dem Oberaal gesprochen wurde; die ihnoptischen Evangelien aber sagen es so, als wenn Jesus den Raum verließ, wo sie das Passah gehalten hatten, sobald das Mahl und die Gedächtnisfeier zu Ende waren. Jesus suchte den Platz an dem Abhang des Berges auf (Markus 14: 26), wo er seine Nächte während der Woche verbracht hatte. Jesus hatte das Vertrauen, daß er in der Kraft, welche er immer durch die Gemeinschaft mit seinem Vater empfangen hatte, imstande sein würde, den Prüfungen der nächsten bitteren Stunden zu begegnen. Aber als sie in die Schatten eintraten, war es, als ob er auch in das Tal des Todeschattens eintrat.

Als sie an dem Orte ankamen, Gethsemane (Lukas 22: 40), begann Jesus zu den Jüngern von dem Bedürfnis großer Wachsamkeit zu sprechen. Wahrscheinlich sagte er ihnen dann offen, warum Judas den Raum verlassen hatte, bevor er mit ihnen an der Gedächtnisfeier zum Andenken an den Tod ihres Meisters teilnahm und ihrer Gemeinschaft mit ihm in seinem Leiden selbst bis in den Tod. Er ermahnte sie, zu wachen und zu beten, damit nicht auch sie fallen sollten. Allgemein gesprochen, wurde der Beweggrund Jesu Jehova und dem Volke gegenüber mißdeutet und verdreht. Er wußte, daß bösen Menschen gestattet war, ihn zu ergreifen, aber er würde in dem Bewußtsein ruhen, daß der Wille seines Vaters getan wurde, denn er wußte dies und es gab kein Mißverständnis darüber. Aber jetzt schien zu seiner Überraschung keine Gemeinschaft mit seinem Vater nicht wie gewöhnlich. Er war von Staunen ergriffen. Markus sagt, daß er sehr bestürzt war. Etwas ganz Ungewöhnliches und Unerwartetes war über ihn gekommen. Es war ein Beginnen dessen, was einige Stunden später seinen schmerzvollen Schrei hervorbrachte, als er seinen Geist aufgab. Nicht der Jünger zurücklassend nahm er Petrus, Jakobus und Johannes mit sich, um ihnen zu sagen, daß seine Seele „bis zum Tode betrübt“ war.

Jesus hatte lange gewußt, daß sein Leben von ihm genommen würde, aber jetzt, wo der Tod dunkel und machtvoll vor ihm erschien, schreckte er davor zurück. Als er betete, kam eine seelische Dual über ihn, denn er fand kein Gehör. Er wurde bestürzt. Offenbar hatte er nicht gedacht, daß er berufen sein würde, eine solche Prüfung zu ertragen wie diese; denn jetzt wurde offenbar, daß er auch von der Gemeinschaft mit seinem Vater ausgeschlossen sein mußte. Wie lange er betete, können wir kaum wissen; wahrscheinlich war es eine Stunde. Dann verließ er die Abgeschlossenheit und

kam zu den Dreien. Er konnte nicht mit ihnen über seine Prüfung sprechen, aber ihre Sympathie und Liebe würde viel für ihn bedeuten. Er fand sie schlafend. Er scheint Petrus aufgeweckt zu haben, um ihn, der ein so großes Bekenntnis gemacht hatte, zu fragen, ob er nicht eine Stunde mit ihm wachen könne. Sie verstanden seine Prüfung nicht, aber sie hätten sich aufrufen können, um zu sehen, ob sie ihm nicht in irgendeiner Weise dienen konnten oder nicht. Er kehrte zurück, und sie schliefen weiter. Er betete wiederum wie vorher, und wieder fand sein Gebet kein Gehör.

Es ist leicht, sich den schweren Ansturm des großen Feindes Jesu auszumalen. Jesus schien freundlich zu sein. Er war während der Woche in Jerusalem gewesen, für seinen Vater zeugend, und er wußte, daß das Volk gegen ihn gewandt war durch seine Führer, die Hohenpriester, die Schriftgelehrten, die Pharisäer und die Ältesten, und in der Tat alle diejenigen, die Ansehen und Autorität in Israel hatten. Und jetzt schienen sogar seine geliebten Jünger, die erst so kürzlich ihre Liebe und Hingabe bekannt hatten, wenig Anteil oder Verständnis zu haben. Welche Tiefe seelischer Dual Jesus erlitt, vermag kein Mensch zu sagen. Aber er wankte nicht im Glauben. Indem er das dritte Mal zu seinem Vater zurückging, enthüllt dies nicht nur sein tiefes Sehnen, Vater zu finden, sondern spricht auch von seinem bleibenden Vertrauen auf seinen Vater.

Der goldene Text, der dieser Betrachtung zugrunde liegt, bringt den tiefsten Gedanken und Vorsatz Jesu zum Ausdruck: „Doch nicht mein Wille, sondern dein Wille geschehe.“ (Matthäus 26: 42) Er hatte seinem Vater von seinem Wunsche gesagt, was sein Wille sein würde; aber wenn es so sein sollte, daß der Vater auf sein Gebet nur dadurch Antwort gab, daß er sich offenbar weigerte, seinen Schrei zu hören, dann würde dieser Ausdruck seines Willens genügt sein. Der Apostel sagt: „Er wurde um seiner Ehrfurcht willen erhört.“ (Hebräer 5: 7; siehe Fußnote Elberfelder Bibel) Da er gewöhnlich nicht gebetet hatte, dem Schmerz der Opferrung zu entgehen, so ist klar, daß der Vater dafür sorgte, daß sein Herz getröstet wurde. Er fand Ruhe für seine Seele in dem Entschluß, sich zu beruhigen und die Ereignisse hinzunehmen, wie sie kommen sollten, ohne irgendwelche Bemühung oder auch nur einen Wunsch, ihnen zu entgehen. Es war die letzte Lektion im Gehorsam, welche Jesus zu lernen nötig hatte.

Die Psalmen 115 bis 118, von den Juden „Das Große Halleluja“ genannt, wurden von Israel bei dem Passahmahl gesungen. Es ist deshalb anzunehmen, daß Jesus sich den Jüngern bei dem Singen des 116. Psalms angeschlossen hatte; aber sehr wahrscheinlich nicht früher, als bis er in dem

Garten und beinahe durch seine bitteren Prüfungen hindurch war, daß er wußte, daß der Psalm sich auf ihn bezog und auf jene Zeit. Indem wir zurückblicken, können wir sagen, daß dieser Psalm gewißlich geschrieben wurde, damit Jesus dann den Trost und die Führung der Schrift haben möge. (Römer 15:4) Indem wir uns des Grundgedankens erinnern, der sich in diesem Psalm ausprägt, und ihn in erster Linie auf ihn beziehen, unterziehen wir ihn einer kurzen Betrachtung:

⁷ Die Verse 1-4 sprechen von der Freude, als Jesus Errettung von der Trauer und Not gefunden hatte, die seine Seele beinahe zu überwältigen schien. Jehova hatte sein Flehen gehört. Er hatte gebetet, daß er dem Ende in vollem Vertrauen auf die Liebe seines Vaters begegnen möge. Aber als er sich dem Vater genähert hatte, schien er ihn nicht zu erhören und er hatte sich gefürchtet. Die Verse 5 und 6 sind sein Ausdruck der Dankbarkeit für den Trost, den er empfing. Er war niedergeworfen worden, aber Gott half ihm. In Vers 7 gebietet er seinem bedrängten Herzen, stille zu sein und zu seiner gewohnten Ruhe in Gott zurückzukehren. Die ungewöhnlichen Umstände, und weil er nicht von seinem Vater erhört wurde, hatten Furcht über ihn gebracht und hatten ihn mit Schmerz erfüllt. Vers 8 beschreibt die empfundene Errettung: „Denn du hast meine Seele errettet vom Tode, meine Augen von Tränen, meinen Fuß vom Sturz.“ Er wußte jetzt, daß er eins war mit Gott. Er sollte vor dem Herrn „wandeln in dem Lande der Lebendigen.“ (Vers 9) Dies ist ein poetischer Ausdruck, um Leben in Gemeinschaft mit Gott anzudeuten. Auch stellt dies jenen Zustand eines bewußten nahen Verhältnisses zu Gott dar, von welchem Jesus sprach, als er sagte: „Wer meine Worte hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, ... ist aus dem Tode in das Leben übergegangen.“ (Johannes 5:24) Jesus ging jetzt in vollem Vertrauen in die Ruhe des Glaubens ein.

⁸ Jesus hatte nicht so sehr gebetet, daß er aus dem Tode auferweckt werden, sondern daß der Vater ihm in dem Vertrauen auf das Einssein mit ihm begegnen möge. In Vers 10 erklärt er sein Vertrauen: „Ich glaubte, darum redete ich.“ Es war der Glaube an das geschriebene Wort Gottes, der Jesus rettete. Er spricht von dem niedrigen Stand, zu welchem er gekommen war: „Ich bin sehr gebeugt gewesen. Ich sprach in meiner Bestürzung: Alle Menschen sind Lügner [Falschschwörer].“ Niemals war jemand mehr vereinsamt, als es Jesus um jene Zeit war. Selbst seine eigenen geliebten Jünger waren im Begriff, an ihm geärgert zu sein, wie er wußte und ihnen gesagt hatte. (Matthäus 26:31) Wem konnte er vertrauen? Selbst die Besten, der geliebte Petrus und Jakobus und Johannes, hatten sich vom Schlaf überwältigen lassen, obwohl Petrus ihm versichert hatte, daß kein Schaden ihn treffen solle; und sein Vater hörte seinen Schrei nicht. Aber jetzt fand seine Seele Ruhe, und dann sagte er: „Ich will den Becher nehmen; er ist bitter, aber es ist der Becher der Errettung, welcher für mich das Mittel des Lebens ist; ich rufe Jehova an; ich trinke den Becher; ich trinke ihn in vertrauensvoller Zusage, den Namen des Herrn anrufend; ich will jetzt in der Gegenwart des Volkes Jehovas meine Gelübde bezahlen.“ Dann wurde er dessen gewiß, daß sein Tod kostbar war in den Augen des Herrn. In voller Unterwerfung unter seinen Vater und in vollem Glauben an ihn sagt er: „Ich bin dein Knecht, der Sohn deiner Magd; gelöst hast du meine Bande.“ (Vers 16) Er war jetzt bereit, das Opfer der Danksagung in den Höfen des Hauses des Herrn darzubringen.

⁹ Ohne Zweifel hatte dieser Psalm viel damit zu tun, Jesu zu helfen, seines Vaters Willen mit Bezug auf ihn zu

erkennen und ihn in Gott zu trösten. Unter der Überwältigung des Vaters waren diese Psalmen für das Passahfest gesammelt worden und dieser ungewöhnliche Psalm eingeschlossen. Dieser Psalm wartete auf ihn — und auf die Kirche, „zu seiner Zeit“. So hat Gott Schätze in seinem Worte gesammelt, die zu seiner Zeit Speise für seine Knechte werden und auch ihr Wegweiser, um ihnen ein Führer zu sein gemäß seinem Willen und nach dem Laufe, dem sie folgen sollten.

¹⁰ Offenbar war diese bittere Erfahrung Jesu für den Plan Gottes notwendig, denn in diesem Plan war es nicht nur nötig, daß Jesus sterben, sondern daß er auch in die mit dem Tode verbundenen Leiden eingehen sollte. Jesus wußte, daß er sein vollkommenes Leben dahingeben mußte als den Lösegeldpreis für den Loskauf der Menschen; denn, wie der Apostel Paulus zeigt, mußte ein entsprechender Preis gegeben werden: Ein vollkommenes menschliches Leben, das aufgegeben wurde, um dem vollkommenen Leben Adams zu entsprechen, das durch seine Sünde verwirkt war. (1. Timotheus 2:6) Wenn das Leben Jesu plötzlich und unerwartet von ihm genommen worden wäre, so würde der Vorsatz Gottes nicht völlig erfüllt worden sein. Soweit Jesus in Betracht kam, war seine Weihung eine freiwillige Annahme des Willens seines Vaters, die ganz bis in den Tod fortgesetzt wurde, bis er gewissermaßen dem Tode von Angesicht zu Angesicht begegnen sollte, denn für ihn konnte es kein „natürliches“ Ende seines Lebens geben.

¹¹ Wenn also Jesus schließlich vor einem so schrecklichen Dinge zurückschreckte, so diente das Schweigen seines Vaters dem Zweck, zu zeigen, daß es kein Abweichen von dem Pfade geben konnte, der ursprünglich für seinen teuren Sohn und treuen Knecht festgesetzt war. Der Vater wußte, daß, obgleich er seinen geliebten Sohn bis aufs äußerste prüfte, Jesus sich zur vollen und vollkommenen Annahme seines Willens erheben, und daß er über alle Angriffe Satans triumphieren würde. Gott antwortet nicht immer in derselben Weise auf die Notrufe seiner Knechte. Als Paulus so ernstlich um Errettung von dem betete, was seinem Werke für Gott ein positives Hindernis zu sein schien, antwortete ihm Gott schließlich, daß seine Bitte nicht gewährt werden könne. Er antwortete Jesu nicht in solcher Weise, denn die Antwort bestand in dem Schweigen, welches die Aufmerksamkeit Jesu auf die Schrift hinlenkte, welche geschrieben war, um ihn in allen seinen Wegen zu leiten.

¹² Obgleich der 116. Psalm besonders für Jesum geschrieben worden zu sein scheint, so weiß doch der Bibelforscher, daß diese Psalmen, gleichwie andere Schriften, eine besondere Anwendung um die Zeit der Aufrichtung des Königreiches Christi haben. Es erhellt aus dem Zusammenhang des Textes, daß dieser Psalm jetzt eine Anwendung auf die Kirche dieses Tages hat. Dies bedeutet, daß es für die Kirche eine Erfahrung gibt, welche diesem Psalm entsprechen wird, obwohl es nicht bedeutet, daß es eine so scharfe Prüfung für die Kirche geben wird, wie ihr Herr hatte, als dieser Psalm in ihm persönlich erfüllt wurde. Jedoch wird die Kirche ihres Glaubens bis zum Ende bedürfen, wenn auch um sie her das Licht des Königreiches ist.

Fragen für das Beröer-Studium.

Wo sprach Jesus wahrscheinlich die Worte in Johannes Kapitel 14, 15, 16 und 17? Hatte Jesus vorausgesehen, daß seine Gemeinschaft mit seinem Vater abgebrochen werden würde? Absatz 1.

Was war die Sorge Jesu für seine Jünger um diese Zeit? Was machte Jesus bestürzt? Absatz 2, 3.

Können wir uns die entsetzlichen Erfahrungen ausmalen, welche Jesus durch sein Opfer erlitt? Wie wurde der Glaube Jesu bis aufs äußerste geprüft? Absatz 4.

Was war der tiefste Gedanke und Vorsatz Jesu? Wie beruhigte er sich? Absatz 5.

Wie wurden die Psalmen 115 bis 118 oft gebraucht? Wann kam Jesus wahrscheinlich zu der Erkenntnis, daß Psalm 116 für ihn geschrieben war? Absatz 6.

Wie passen Vers 1—9 in Psalm 116 auf die Umstände? Abs. 7.
Wie wurde Jesus durch die Verse 10—16 gestärkt? Absatz 8.

Welchen Beweis gibt es für die Borausicht und Liebe Gottes für seine Kinder? Absatz 9.

Weshalb konnte der Tod für Jesus nicht ein natürliches Ende des Lebens sein? Absatz 10.

Was sollte das Schweigen Gottes Jesus lehren? Begegnet der Vater den Hilferufen seiner Kinder immer in derselben Weise? Absatz 11.

Welche Speise liegt in dem 116. Psalm für die Kirche um die gegenwärtige Stunde? Wandeln wir noch durch Glauben? Abs. 12.
W. T. vom 15. Januar 1925.

Gutes Bürgertum.

Römer 13: 1—14.

Die Schrift macht Gehorsam den obrigkeitlichen Gewalten gegenüber zur Pflicht — Das Volk Gottes hat einen Stand von Fremdlingen — Christen haben mit Sozialreform nichts zu tun.

„Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ — Römer 13: 9.

Das hier zur Betrachtung vorliegende Studium liefert ein Beispiel der Verwirrung, die in den Köpfen vieler guter Personen existiert betreffs des Verhältnisses des Jüngers Christi zu der Welt, in welcher er lebt.

² Unsere letzten Studien, Jesu letzte Worte mit seinen Jüngern und sein Gebet der Fürbitte, zeigen klar, daß seine Jünger ebenso abge sondert und getrennt von der Welt waren wie er selbst. Die Wahrheit, welche sie empfangen hatten, hatte die Wirkung, sie von der Welt abzu sondern, und zwar so sehr, daß die Welt sie haßte, wie sie ihn gehaßt hatte. Wir erwarten nicht zu finden, daß der Apostel Paulus etwas sagt, was seinem geliebten Meister, welchen er so besonders als Lehrer der Kirche vertrat, entgegengesetzt ist. Was auch immer die Bedeutung seiner Worte ist, er kann nicht so verstanden werden, als ob er lehrt, daß die Jünger in der Welt sein sollten und trotzdem auch von der Welt. Die Frage: Was ist gutes Bürgertum? kommt nicht in Betracht, soweit es den Jünger Jesu betrifft. Gewißlich ist er ein Bürger, aber nicht irgendeines irdischen Staates. Paulus sagt in seinem Briefe an die Philipper: „Unser Bürgertum ist in den Himmeln.“ — Philipper 3: 20.

³ Die Namenkirchen lehren, daß der Christ zu allen Zeiten bemüht sein soll, ein guter Bürger seines Ortes oder Landes oder seiner Nation zu sein, und ein solches Beispiel zu geben, daß die Leute der Welt durch das sich ihnen bietende Bild des Guten bezaubert sein mögen und mit Hilfe der Lehrer der Kirche selbst so gute Bürger werden, daß es wahrlich gesagt werden kann: „Das Königreich des Himmels ist endlich gekommen.“ Aber jetzt ist dies nicht einmal eine verlorene Hoffnung.

⁴ Was ist denn der Standpunkt des Christen gegenüber der sozialen Ordnung des Volkes, unter welchem er wohnt, und der Regierung, durch welche er gebunden sein muß, das heißt sein Standpunkt gegenüber der allgemeinen Ordnung dieser Welt? Er sollte ein Beispiel von Gehorsam und Unterwerfung sein. (Titus 3: 1) Aber, (wie unser Studium zeigen wird) diese Lehre des Apostels ist dafür bestimmt, nur diejenigen Elemente obrigkeitlicher Ordnung einzuschließen, die der Weihung des Jüngers nicht hinderlich sind. Der Jünger muß immer dem Gebot des Meisters folgen: „Trachtet zuerst nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit.“ (Matthäus 6: 33) Er darf sich nicht als Feind der besondern Regierung ansehen, unter welcher er lebt, und er darf auch nicht ein Gegner der örtlichen Einrichtungen sein, die zur Wohlfahrt des Gemeinwesens eingesetzt sind, in welchem er lebt, und sich auch nicht mürrisch dabei zeigen, indem er

sie annimmt. Er muß sich aber immer daran erinnern, daß sein Bürgertum im Himmel ist.

⁵ Die Frage ist: Wie kann ein Jünger Jesu, der weiß, daß er nicht von der Welt ist, und daß er dem Lauf dieser Welt entgegengesetzt wandeln muß, ordentlich in ihr leben, und doch in einer solchen Weise, daß es seinem Meister zur Ehre gereichen wird? Es ist offenbar, daß die Idee, daß man tatsächlich abge sondert von der Welt und als ein Mönch oder ein Priester leben muß, weder der Gedanke Jesu noch auch des Apostels Paulus ist. Ein solches Leben kann in keiner Weise der Macht der Gnade Gottes ein Zeugnis geben oder ein Zeugnis dafür sein, um einen solchen inmitten einer verdrehten und verkehrten Generation zu bewahren. (Philipper 2: 15) Auch läßt sich in der Lehre Jesu oder seiner Apostel keinerlei Stütze finden für den protestantisch-puritanischen Standpunkt, daß der Christ durch ein frommes Gebaren und eine fromme Haltung zeigen sollte, daß er ein wahrer Jünger Jesu ist. Wahre Absonderung zum Herrn ist vor allen Dingen eine solche in dem Geiste.

⁶ Der Sinn ist der Gerechtigkeit und den Interessen der Kirche Gottes und des Königreiches Gottes zugewandt. Mit dieser Frage in seinem Sinn schreibt der Apostel Paulus an die Römer: „Jede Seele unterwerfe sich den obrigkeitlichen Gewalten.“ (Römer 13: 1) Diese Frage des Verhältnisses zu den Mächten dieser Welt war von großer Bedeutung in den frühesten Tagen der Kirche, wie sie es auch jetzt ist. Die Jünger wurden gelehrt, daß der Lauf dieser Welt den wahren Interessen der Menschen entgegenläuft, und sie waren gelehrt, auf die Wiederkunft des Herrn zu warten, wo er ein Königreich der Gerechtigkeit aufrichten würde, gegründet auf Wahrheit und die Liebe Gottes, die alle Menschen segnen wird.

⁷ Da Jesus wirklich ihr König war, dessen Willen sie gehorchen mußten, wunderten sich die Jünger, welche Stellung sie zu der herrschenden Macht einnehmen sollten, welche natürlich Rom war. Paulus schreibt ihnen und auch für die Kirche Gottes bis zu der Wiederkunft des Herrn. Die Mächte, von welchen er spricht, sind alle Herrscher, die anerkannt sind als solche, die das Recht haben, Gesetze zu machen, einerlei ob selbstherrlich oder demokratisch. Wenn deshalb jemand sich diesen Mächten widersetzen sollte, so würde er sich der Anordnung Gottes widersetzen, und er kann dies nur zu seinem eigenen Schaden tun. (Römer 13: 2) Auf Römer 13: 1 hat die Geistlichkeit in ihrem eigenen Interesse die Lehre des „göttlichen Rechts der Könige“ zum Herrschen gestützt und verbreitet. Der Apostel macht natürlich keine solche Erklärung und gibt auch keine solche Autorität.

⁹ Indem Paulus sagt, daß die Mächte, die bestehen, ernannt sind oder verordnet, bezieht er sich auf die Tatsache, daß seit dem Tage, wo Gott Nebukadnezar zum König über die ganze Erde machte, er und die Regierungen, welche ihm folgten, die Herrschaft haben sollten, „bis der kommt, welchem das Recht gehört.“ (Hesekiel 21 : 32 Elberfelder Bibel; Luther und andere Bibeln 21 : 27) In dem Bilde, welches Daniel sah, war Nebukadnezar durch das Haupt von Gold dargestellt. Die folgenden Reiche, Medo-Persien, Griechenland und Rom, sollten Herrschaft haben bis zu dem Tage Jesu Christi. Diese Verordnung Gottes bedeutete, daß sein Volk Israel den Babyloniern, den Persern, den Griechen und den Römern untertan sein sollte, sie als seine Herren anzuerkennen hatte, den Befehlen zu gehorchen hatte, welche diese Regierungen für die Verwaltung ihres Reiches erließen, und die ihm auferlegten Steuern zu zahlen hatte. Der Apostel Paulus meinte aber nicht, daß, wenn irgendwelche dieser heidnischen oder tierischen Regierungen (wie sie auch von Daniel als solche gezeigt werden) einem Israeliten befehlen sollten, ihre Götter anzubeten, der Israelit diesem Befehl gehorchen mußte.

¹⁰ Als Jesus vor Pilatus stand, gab er die Autorität des Pilatus zu, sagte ihm aber zu seinem Besten, daß er keine Macht haben könne, wenn sie ihm nicht von oben gegeben wäre. Jesus lehrte seine Jünger sowohl durch Vorschrift als auch durch Beispiel, daß sie sich als der Autorität untertan betrachten müßten, unter welcher sie lebten. Jesus war ihr König, und der Wille seines Vaters war das, worauf sie ihre Herzen richten mußten. In allen Dingen, wo die Gesetze des Landes, in welchem sie lebten, nicht in Widerspruch standen mit den Lehren und dem Willen ihres Meisters, sollten sie solchen Gesetzen untertan sein. Dies bedeutet, daß kein Jünger Jesu an irgendwelcher Bewegung eines gesetzwidrigen oder rebellischen Charakters gegen eine Regierung teilnehmen kann, oder sich an irgendwelcher Bewegung beteiligen kann, welche die herrschenden Mächte beschimpfen würde. Hieraus folgt mit Recht, daß der Jünger keinen Teil an dem Geben der Gesetze des Landes haben soll. Das ist nicht sein Amt. Er darf weder ein Gesetzesgeber noch ein Gesetzesbrecher sein. In Vers 4 (Römer 13) sagt Paulus, daß für die Jünger die bestehenden Mächte wirklich Diener Gottes zum Guten sind. Mit anderen Worten, die Gesetze und Anordnungen des Landes setzen den Jünger in den Stand, seinem Meister zu dienen, indem sie ihm Gelegenheiten des Dienstes geben, die nicht zu haben wären, wenn er in einem wilden oder barbarischen Lande lebte, und die auf ihm lastenden Schranken, welche er natürlich fühlen muß, sind eine gute Zucht für ihn. Fernerhin, wenn der Jünger des Herrn unrecht tut, so ist die Vollstreckung des Gesetzes an ihm auch als die Strafe Gottes für das Unrecht anzusehen. Deshalb muß der Jünger Jesu das Gesetz halten, nicht nur wegen der Strafe, welche der Ungehorsam gegen das Gesetz zur Folge haben würde, sondern um des Gewissens willen: er muß sich als ein solcher betrachten, der Gott dient, indem er die Gesetze hält.

¹⁰ Dieses Studium ist zeitgemäß. Unser Tag ist ein Tag des Wechsels, des Überganges; alte Dinge schwinden dahin. Menschen mit gutem Willen haben das Verlangen, die Zustände zu bessern, unter welchen die ärmeren Leute der Erde leben, und denen zu helfen, die schwach an Willenskraft für einen besseren Zustand moralischen Lebens sind. Es gibt viele, die, wenn sie könnten, neue Gesetze einführen und durch-

führen würden, um solche Dinge im menschlichen Leben zu verbieten, die offenbar verderblich sind.

¹¹ Nur ein klares Verständnis der wahren Stellung des Jüngers — und andere sind Christen nur dem Namen nach und nicht in der Tat — kann ihn in diesen Dingen gerade halten. Er muß sich selbst fragen: Was ist der Zweck der Reform? Er wird sicherlich zu dem Schluß kommen, daß es ein Bestreben auf Seiten wohlmeinender Personen oder Politiker ist, diese gegenwärtige böse Welt besser zu machen, und wird keinen Grund finden, zu denken, daß die Reform von dem Herrn oder durch den Herrn eingesetzt sei. Er muß sich darüber klar sein, daß die Zeit gekommen ist, wo Jesus begonnen hat, das Königreich des Himmels aufzurichten. Er wird sich darüber klar sein, daß Satan tut, was er irgend kann, um sich der Aufrichtung des Königreiches zu widersetzen, sowohl durch tätiges Bekämpfen der Botschaft des Königreiches als auch durch ein Bemühen, zu zeigen, daß die Welt durch solche Maßnahmen wie Prohibition [gesetzliches Verbot des Verkaufs alkoholischer Getränke] und durch das, was gutes Bürgertum genannt wird, gebessert werden kann, sodaß kein Bedürfnis nach dem Königreich vorliegen wird, welches Gott durch das Wort verheißt, und für welches er seinen König vorbereitet hat. Es gibt kein direkteres Wort in Verbindung hiermit als das des Apostels Jakobus: „Die Freundschaft der Welt ist Feindschaft wider Gott.“ (Jakobus 4 : 4) Wenn es recht ist, dem Schaden, der durch alkoholische Getränke angerichtet wird, durch Unterdrückungsmaßnahmen ein Ende zu machen zu suchen, so ist es auch recht, sich zu bemühen, Gesetze einzuführen, um den vielen anderen Arten von Schlechtigkeit, durch welche die Menschen moralisch geschädigt werden, ein Ende zu machen, und wenn jemand diese Tür für sich selbst öffnet, so kann er nicht teils drinnen und teils draußen bleiben; er muß entweder für seinen Herrn sein und für das Königreich Gottes, oder er muß für diese böse Welt sein. Das Wort Gottes ist klar: Diese Welt kann nicht ausgebessert werden; sie muß ihren Lauf beenden.

¹² Der Apostel Paulus sagt weiter, daß die Steuer, der Zoll, die Furcht und die Ehre dem gegeben werden muß, dem sie gebührt, und daß der Jünger niemandem etwas schuldig sein darf. (Römer 13 : 7) Liebe zu Gott, schuldiger Respekt vor der herrschenden Macht, Liebe zu seinem Nächsten, und ein machames Auge auf einen rechten und in sich harmonischen Wandel, sind die Ermahnungen des Apostels Paulus für den Jünger Jesu. Der Apostel Petrus, der über denselben Gegenstand schreibt, sagt, daß wir Pilger und Fremdlinge in der Welt sind. (1. Petrus 2 : 11) Möge der Nachfolger Jesu gemäß dem Geiste seines Meisters leben und seinen Weisungen gemäß, und er wird den Namen seines Vaters unter den Menschen verherrlichen, und sie werden „aus den guten Werken, die sie anschauen, Gott verherrlichen am Tage der Heimsuchung.“ (1. Petrus 2 : 12) Indem den Anlegungen dieser Welt eine negative Haltung entgegengebracht wird, wie man es nennen könnte, liegt hierin nichts, was gegen die Goldene Regel verstößt. Die Liebe muß der alles regelnde Maßstab in dem Leben des Jüngers sein. Er mag vielleicht kein guter Bürger von dem Gesichtspunkt des Politikers aus sein, aber er muß ein wahrer Nächster sein. Er weiß, daß nur durch die Macht des zurückgekehrten Herrn die Welt zurecht gebracht werden kann. Bis das Königreich des Herrn alle Anordnungen, Autorität und Macht, die dem Königreich feindlich gegenübersteht, niedergebroschen hat, wird es die Pflicht des Jüngers sein, der von dem Apostel Paulus gegebenen Ermahnung zu folgen.

Fragen für das Veröber-Studium.

Warum müssen Christen notwendigerweise von der Welt abgefordert sein? Sind die Ermahnungen des Apostels Paulus betreffend das Bürgertum der Lehre Jesu entgegengekehrt? Abf. 1, 2.

Wie führten die Kamentirchen das Volk über diesen Gegenstand in die Irre? Abf. 3.

Was sollte das Verhalten des Christen gegenüber der gegenwärtigen Ordnung sein? Abf. 4, 5.

Welche Frage hatte der Apostel Paulus im Sinn, als er schrieb: „Jede Seele unterwerfe sich den obrigkeitlichen Gewalten“? Abf. 6.

Sind die bestehenden „obrigkeitlichen Gewalten“, von welchen Paulus spricht, gesetzmäßige Gewalten? Wie hat die Geistlichkeit dies verdreht? Abf. 7.

Auf welchen Zeitlauf bezieht sich die Verordnung der „bestehenden Gewalten“? Zeigt diese „Verordnung“, daß sowohl das fleischliche als auch das geistliche Israel bis zu dem Kommen des Königreiches Gottes unterworfenen Völker sein sollten? Abf. 8.

Gab Jesus zu, daß Pilatus Autorität von oben hatte? Was sind die Pflichten des Christen gegen sein Heimatland? Abf. 9.

Richtet Gott sein Königreich auf Erden durch das Werkzeug der Politiker auf? Sollte der Christ sich mit Satana zum Tun eines vermeintlich guten Werkes verbünden? Abf. 10, 11.

Bessert der wahre Christ nicht irgendein Gemeinwesen, in welchem er lebt? Wann wird diese Tatsache bekannt werden? Ist die negative Haltung gegen die Politik der Welt, und die positive Haltung für die Gerechtigkeit Gottes die ideale Stellung für den Christen? Abf. 12. W. T. vom 15. Januar 1925.

Christus vor Pilatus.

Matthäus 27: 11—31.

Jesus zur Nachtzeit ergriffen — Falsche Beschuldigungen durch Heuchler — Jesus schmachvoll behandelt — Für einige gibt es noch Hoffnung.

„Um unserer Übertretungen willen war er verwundet, um unserer Missetaten willen zerstückt.“ — Jesaja 53: 5.

Dies ist das größte und traurigste Bild der Welt; die Schilderung ihrer größten Schmach; die Enthüllung der entsetzlichen Entartung, in welche die Menschheit gesunken war, des bitteren Hasses und der Bosheit des Religionsfanatikers, und der Gefühllosigkeit und Verhärtung des Mannes, der sich weder um Gott noch um den Menschen kümmert.

² Jesus hatte den Garten Gethsemane verlassen und war wieder zu seinen Jüngern gekommen. Fast unmittelbar darauf erschien eine Pöbelmenge, bewaffnet mit Schwertern und Stöcken. Sie wurde von Judas geführt. Als sie nahe kam, trat Judas vor, und küßte Jesum mit den Worten: „Sei gegrüßt, Rabbi!“ Dies, der böswilligste Kuß, der jemals gegeben wurde, war für den Pöbelhaufen das Zeichen, daß Jesus der Mann war, den sie greifen sollte. Jesus sprach zu ihm: „Freund, wozu bist du gekommen?“

³ Bei drei Gelegenheiten gebrauchte Jesus das Wort „Freund“, um ein heuchlerisches Tun bloßzustellen. „Freund“ sagte in dem Gleichnis von der Hochzeit des Königssohnes der Herr des Festes zu dem, der kein Hochzeitskleid hatte, „wie bist du hier hereingekommen, da du kein Hochzeitskleid anhabst?“ (Matthäus 22: 12) „Freund“, sagte der Herr des Weinberges zu dem Sprecher der Murrenden, „ich tue dir nicht Unrecht. . . . Blicke dein Auge böse [neidisch, mißgünstig], weil ich so gütig bin?“ (Matthäus 20: 13—15) „Freund“, sagte Jesus zu Judas, „wozu bist du gekommen?“ (Matthäus 26: 50) In keinem Fall gab es eine Antwort auf diese Fragen.

⁴ Jesus fragte die Bewaffneten, wen sie suchten. Vielleicht dachten sie, daß die Jünger für ihren Meister kämpfen würden. Sie sagten: „Jesum, den Nazarener“. Er sagte: „Ich bin's“, aber es lag etwas in seiner Art der Rede, was sie gänzlich bestürzt machte und rücklings zu Boden fallen ließ. Ohne Zweifel offenbarte Jesus diese Macht, um zu zeigen, daß sie nichts gegen ihn tun könnten, ausgenommen durch Erlaubnis. Es scheint aber ebenso wahr, daß es um seiner Jünger willen geschah; denn jetzt sprach er wieder zu der Menge und forderte, daß die Jünger frei gehen sollten. Petrus aber, immer zum Handeln bereit, und vielleicht dadurch ermutigt, daß er sah, welche Macht sein Meister über die Pöbelmenge hatte, war nicht bereit, den Schutz des Herrn aufzugeben. Mit einem Schwerte, welches er gefunden hatte, das er aber sicherlich nicht hatte, als er mit Jesu beim Abendmahl war, hieb er das Ohr des Knechtes des Hohenpriesters ab. Jesus setzte das Ohr wieder an seine

Stelle und heilte es und gab Petrus einen Verweis, indem er sagte, daß er den Kelch trinken müsse, welchen sein Vater ihm gegeben hatte. — Johannes 18: 10, 11.

Jesus zur Nachtzeit ergriffen.

⁵ Es gab eine Auseinandersetzung zwischen dem Herrn und den Führern des Volkshaufens. Als wenn er ihnen einen Verweis geben wollte, fragte er, warum sie gegen ihn ausgezogen seien wie gegen einen Räuber; er hatte täglich in dem Tempel gelehrt und war nicht belästigt worden; jetzt aber suchten sie ihn mit Laternen zur Nachtzeit. (Johannes 18: 3) Sie bewiesen, daß ihre Taten böse waren, indem sie sich fürchteten, offen vorzugehen. Während dies vor sich ging, ergriffen die Jünger, die sich selbst unbelästigt fanden, die Flucht, und ließen ihren Meister in den Händen der Pöbelmenge zurück.

⁶ In dem Verlangen, dem Willen seines Vaters zu folgen, was es auch immer für ihn sein mochte, und indem er suchte, den Kelch zu trinken, der ihm gegeben war, ließ Jesus es zu, daß er gebunden und von der Menge ergriffen und fortgeführt wurde. Er wurde vor Annas gebracht, den Schwiegervater des Hohenpriesters Kaiphas. (Johannes 18: 13) Annas, auch Hoherpriester genannt, war nicht im Amte, hatte aber beträchtliche Autorität, und die Führer der Volksmenge brachten Jesum zu ihm. Was sich zutrug, während Jesus vor Annas war, können wir nicht sicher wissen; vielleicht wurde er dorthin befohlen, bis der Hohepriester die nötige Zahl von Mitgliedern des Hohen Rates [Sanhedrin] für diese besondere Sitzung zusammenrufen konnte. Annas sandte Jesum, noch gefesselt, vor den Hohenpriester, der Jesum über seine Lehre und über seine Jünger ausfragte.

⁷ Jesus antwortete, daß er immer offen gesprochen, und daß kein Geheimnis in dem gewesen war, was er gesagt und getan habe; dann fragte er den Hohenpriester, warum er ihn so zur Rede stelle. Er forderte von ihm, diejenigen auszufragen, welche eine Anklage gegen ihn machten. Einer der Diener des Hohenpriesters schlug Jesum mit der flachen Hand ins Gesicht, mit den Worten: „Antwortest du also dem Hohenpriester?“ (Johannes 18: 22) Jesus sagte: „Wenn ich übel geredet habe, so gib Zeugnis von dem Übel; wenn aber recht, was schlägst du mich?“

Falsche Beschuldigungen durch Heuchler.

⁸ Nachdem der Hohe Rat sich versammelt hatte, wurden durch bestochene Zeugen falsche Anschuldigungen gegen Je-

him vorgebracht. Der Gerichtshof verlangte Anklagen gegen ihn, die ihm das formelle Recht geben sollten, und die es ihm möglich machen würden, ihn vor dem römischen Statthalter auf Empörung oder Aufruhr zu verklagen. Sie erhielten, was sie wollten, hauptsächlich durch sein eigenes Bekenntnis (Lukas 22: 70), und in kürzester Zeit wurde Jesus vor Pilatus geführt. Aber die heuchlerischen Juden wollten die Schwellen der römischen Gerichtshalle nicht überschreiten, aus Furcht, daß sie sich verunreinigen möchten, denn sie waren „heilige“ Männer und mußten ihre Reinheit bewahren, um das Passah zu halten! Pilatus ging zu ihnen hinaus und hörte auf die gegen Jesus vorgebrachte Anklage, konnte aber darin nichts Strafwürdiges gegen Jesus finden. Er sah, daß sie voller Haß und Bosheit waren. Indem er suchte, sich aus einer verwickelten und ihm höchst unbequemen Situation zu retten, und zu gleicher Zeit etwas für sich selbst zu gewinnen, schickte er Jesus zu Herodes (der des Festes wegen in Jerusalem war), denn die Juden hatten gesagt, daß dieser Mann ganz Galiläa aufgewiegelt hatte, das unter der Regierungsgewalt des Königs Herodes stand. Herodes war sehr froh, Jesus zu sehen und hoffte, daß er einige Wunder wirken möge. (Lukas 23: 8) Ohne Zweifel dachte er, Jesus würde froh sein zu zeigen, daß er kein gewöhnlicher Mensch war.

⁹ Herodes verhörte ihn mit vielen Worten, aber Jesus antwortete nichts. Die Hohenpriester verklagten ihn heftig, und immer noch antwortete er nicht. Dann begannen Herodes und seine Leute, ihn zu verhöhnen; sie hüllten Jesus in ein farbenprächtiges Gewand, behandelten ihn auf die geringschätzigste Weise und suchten, ihren Spott mit dem Nazarener zu treiben. Jesus wurde zu Pilatus zurückgesandt, und diese zwei gefühllosen und bösgesinnten Männer, die einander feindlich gesinnt gewesen waren, wurden Freunde miteinander in ihrer bösen Behandlung Jesu. — Lukas 23: 12.

¹⁰ Pilatus sprach jetzt zu Jesu über das, was er zu sein beanspruchte. In wenigen Worten gab Jesus Pilatus zu verstehen, daß er in der Tat ein König sei, und daß sein Königreich nicht im Wettbewerb mit dem stehe, welches Pilatus vertrat. Sein Königreich war ein Königreich der Wahrheit.

¹¹ Pilatus sagte dann den Hohenpriestern und den anderen, daß nichts in diesem Menschen sei, dessen er verklagt werden könne; daß weder Herodes noch er eine Ursache gefunden habe, die des Todes wert sei. Er sagte: „Ich will ihn nun züchtigen und losgeben.“ (Lukas 23: 16) Diese böse Entscheidung enthüllt die Grausamkeit und die Gefühllosigkeit des Mannes. Er gab nichts um Gerechtigkeit, war aber willens, dem Wunsche der Juden zu schmeicheln und hoffte, daß, wenn sie Jesus weiter mißhandelt sahen, ihre Tollheit befriedigt sein werde, und daß dann nicht auf ihm die Ungerechtigkeit lasten würde, einen Menschen ohne einen hinreichenden Grund in den Tod zu senden. Die Menge aber forderte mit lautem Geschrei den Tod Jesu und wollte mit nichts anderem zufrieden sein.

Jesus schmachvoll behandelt.

¹² Pilatus verurteilte Jesus dazu, daß er gegeißelt werde. Die brutalen Soldaten waren froh, diese entsetzliche Strafe an einem gehafteten Juden zu vollziehen; sie mißhandelten ihn, verhöhnten ihn, krönten ihn mit Dornen und drückten sie ihm auf sein Haupt. Während das Blut über sein Gesicht strömte, und in einen Purpurmantel eingehüllt, der sowohl dazu diente, Jesus zu verhöhnern als auch sein verwundetes Fleisch zu verdecken, brachte Pilatus ihn jetzt vor die Volksmenge und sagte: „Siehe, der Mensch!“ (Johannes 19: 5) Es war nicht, wie einige gemeint haben, ein edler An-

blick, den das Volk vor sich hatte. Jesus war in der Tat der Edelste, Größte, wie er der Beste über jeden Vergleich hinaus war; und bei aller schimpflichen Behandlung, die auf ihn gehäuft wurde, hielt er sich vollkommen. Es war ein entsetzlicher Anblick, der sich den Augen des Volkes darbot, und Pilatus hoffte dadurch ein Aufhören ihrer Feindseligkeit gegen Jesus zu gewinnen. Aber die Blutgier war auf ihnen, und sie schrien: „Kreuzige, kreuzige ihn!“ Sie fügten hinzu, daß er von sich behauptete, der Sohn Gottes zu sein.

¹³ Dies machte Pilatus furchtsam, und er nahm Jesus beiseite, um ihn zu befragen. In einer solchen Lage redete Jesus mit Pilatus über seine Ansprüche, ein könig zu sein, und brachte Pilatus dahin, vor ihm zu erzittern. Pilatus sagte: „Weißt du nicht, daß ich Gewalt habe, dich loszugeben, und Gewalt habe, dich zu kreuzigen?“ Jesus antwortete: „Du hättest keinerlei Gewalt wider mich, wenn sie dir nicht von oben gegeben wäre.“ (Johannes 19: 10, 11) Welch ein Gegensatz zeigte sich hier zwischen diesen zwei Männern, Vertretern der Weltmacht und des Königreiches des Himmels! Pilatus hielt sich für stark und mächtig, aber er war ein Schwächling in den Händen der Pöbelmenge und wegen seines eigenen selbstsüchtigen Interesses. Jesus war stark in der Stärke der Gerechtigkeit, besonnen und würdevoll. Jesus war der Meister zu aller Zeit und in jeder Sachlage.

¹⁴ Während Jesus seine Stimme gegen die Ungerechtigkeit erhob, die ihm angetan wurde, war er stumm darin, daß er sich nicht auf einen Augenblick rechtfertigen würde, noch auch suchen, den Lauf der Ereignisse abzuwenden. Er war in seines Vaters Händen geborgen und würde sich auf keinen Rechtsgrund stützen, um zu beweisen, daß er freigegeben, oder daß er zu seiner eigenen Verteidigung gehört werden sollte. Es war der, Welch, den der Vater ihm gegeben hatte, und er würde ihn trinken. Er wurde bedrückt, und das Gericht wurde von ihm genommen. (Jesaja 53: 3, Verderb Handbuch) Den Grund dieser augenscheinlichen Ungerechtigkeit kennen wir, und den Grund für sein Schweigen kennen wir: unser goldener Text, welcher dieser Betrachtung zugrunde liegt, erklärt es: „Um unserer Übertretungen willen war er verwundet, um unserer Missetaten willen zerfchlagen.“ — Jesaja 53: 5.

¹⁵ Es war ein seltsamer Weg, den der Sohn des Menschen einschlagen mußte, um Errettung für die Menschen zu gewinnen. „Es gefiel Jehova, ihn zu zerfchlagen, er hat ihn leiden lassen.“ (Jesaja 53: 10) Böse Menschen taten, wie es ihnen gefiel, und, ohne es zu wissen, vollführten sie die Vorsätze Gottes, denn Jesus war Gottes Lamm zur Opferung. Er ging zu dem Altar als ein williges Opfer.

Für einige gibt es noch Hoffnung.

¹⁶ Die Berichte über diese Leiden Jesu bringen Gottes Botschaft an uns. Wir lernen hieraus, was der Haß tun wird, und die entsetzlichen Tiefsen, zu welchen der Eigenwille diejenigen hinabstürzen kann, welche der Selbstsucht nachjagen. Der mörderische Haß der Pharisäer ist das alles überragende Weltbeispiel des entsetzlichen Zustandes, in welchen der Religionsheuchler fallen kann, und die Grausamkeit des Pilatus ist ein Beispiel der Herzlosigkeit des Menschen, der fern von seinem Gott ist. Diese Heuchler waren viel tadelnswerter als Pilatus, obgleich keine Entschuldigung für ihn gemacht werden kann. Die Volksmenge, die ihre Führer unterstützte, war weniger tadelnswert als jeder von diesen, denn sie ließ sich von diesen führen.

¹⁷ Es gibt eine Hoffnung für das Volk an dem Tage seiner Rückkehr in die göttliche Gunst; und Pilatus, trotz der

Schmach und Verachtung, die in der Auferstehung sein Teil sein wird (Daniel 12:2), mag, wenn er will, den Segen Gottes erhalten, der durch sein Opfer [Jesus Christus] zu ihm kommen wird. Judas aber, der Sohn des Verderbens, ging hinaus in die Finsternis auf ewig. Diejenigen, die Gebrauch von ihm machten und ihn antrieben, teilten wahrscheinlich sein Schicksal, denn all ihrem Bekenntnis zum Troß waren sie bittere Feinde der Wahrheit, bittere Feinde Jesu, und darum bittere Feinde Gottes. — Lukas 10:16.

¹⁸ Es sollte beachtet werden, daß alle Führer des Volkes gegen Jesum waren: die Sadducäer, die Phariseer, Herodianer, Rechtsgelehrte, Hohenpriester, Schriftgelehrte und Älteste sind genannt. (Matthäus, Kapitel 22; 26:3) Jesus wurde nicht von den Juden gewünscht, weder von den Führern, noch von dem Volke, und mit Ausnahme des Pilatus am Ende des Verhörs, verachteten ihn die Römer.

¹⁹ Die Menschen, sowohl groß wie klein, sind noch dieselben, und die Geschichte wiederholt sich. Aber die schwere Not, die jetzt über der Welt ist, bringt manche des Volkes dahin, auf Hoffnung von Gott zu blicken und auf die Botschaft des Königreiches zu lauschen.

²⁰ Obgleich Jesus seinen Anklägern nicht antworten wollte und nichts über das hinaus sagte, was ein Zeugnis gegen die Ungerechtigkeit gab, ist es offenbar, daß er nicht beabsichtigte, daß seine Jünger nicht zur Selbstverteidigung sprechen sollten, wenn sie vor die machthabenden Gewalten geschleppt

würden, denn er verhielt ihnen „Mund und Weisheit, welcher alle eure Widersacher nicht werden widersprechen oder widerstehen können.“ — Lukas 21:14, 15.

Fragen für das Veröer-Studium.

Was ist das schmachvollste und traurigste Bild der Welt? Absatz 1, 2.

Wie oft und mit welcher Absicht gebrauchte Jesus das Wort „Freund“? Absatz 3.

Wie offenbarte Jesus dem Pöbelhaufen, daß er ihn nicht gegen seinen Willen ergreifen könnte? Was ist mit dem Kelch in Johannes 18:11 gemeint? Absatz 4, 6.

Was war die Methode Jesu, dem Pöbelhaufen einen Verweis zu geben? Und ebenso dem Hohenpriester? Absatz 5, 7.

Wie zeigten die Juden ihre Heuchelei? Warum sandte Pilatus Jesum zu Herodes? Absatz 8, 9.

Wie wurde Pilatus eigene Gefühllosigkeit an den Tag gelegt? Absatz 10, 11.

War es ein edler Anblick, Jesus in einem prächtigen Gewande und mit einer Dornenkrone auf dem Haupte zu sehen? Was ließ Pilatus vor Jesu erzittern? Absatz 12, 13.

Würde Jesus versuchen, sich selbst zu rechtfertigen? Abs. 14, 15.

Was sind die alles überragenden Weltbeispiele von mörderischem Haß und Grausamkeit? Absatz 16.

Für wen gibt es eine Hoffnung, und für wen gibt es keine Hoffnung in dieser großen Tragödie? Absatz 17, 18.

Hat die Welt sich im wesentlichen seit dem Tode Jesu geändert? Was tut die schwere Not, die jetzt über der Welt ist? Gibt es einen Unterschied zwischen der Verteidigung Jesu und der seiner Jünger? Absatz 19, 20.

W. T. vom 1. Februar 1925.

Gute Hoffnung für 1925.

Die Aufgabe der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft besteht darin, das Evangelium des messianischen Königreiches zu verkündigen.

Jedes geweihte Kind Gottes hat das Vorrecht, an dieser Arbeit teilzunehmen. Bruder Russell hat immer das Jahr hindurch so viel arbeiten lassen, wie der Herr durch seine geweihten Kinder Mittel zur Verfügung stellte. Wir folgen diesem Beispiel, wie es auch in allen Versammlungen gebräuchlich ist. Ein jeder, der durch die Wahrheit erleuchtet wurde, erkennt die Tatsache an, daß er in diese Stellung wie durch ein gnädiges Geschenk kam, und nach dem Maße seines Eifers für den Herrn wird er die Gelegenheit wahrnehmen und wertzuschätzen wissen, seine Zeit, Energie und sein Geld zu gebrauchen, die frohe Botschaft zu verbreiten. Einige sind nicht mit Gelegenheiten gesegnet, hinauszugehen, um die Botschaft anderen zu verkündigen, doch mögen sie mit Geldmitteln gesegnet sein, die sie in dem Werk des Herrn zu verwenden wünschen, damit auch auf diese Weise durch die kostbare Wahrheit hungrige Seelen gespeist werden möchten, wie wir selbst auch diese Speise erhielten. Es hat sich als vorteilhaft für den Geber bewährt, daß er sich zur Gewohnheit macht, jede Woche einen bestimmten Betrag beiseite zu legen. Eine Mitteilung an die Gesellschaft, daß man hofft, soviel geben zu können, ermöglicht es uns, das Werk ordnungsgemäß, auf Grund einer gewissen Übersicht dessen, was wir zu erwarten haben, einzuteilen.

Früher war es unsere Gewohnheit, eine Seite des Wachturms mit der „Guten Hoffnung“ auszufüllen, damit unsere Freunde dieselbe ausschneiden und an uns einsenden konnten, aber das verunstaltete die betreffende Ausgabe des Wacht-

turms, und haben sich einige Brüder darüber beklagt, daher haben wir die folgende Methode angenommen:

Nach Eingang dieser Ausgabe des Wachturms fülle bitte die beiden Abrisse, welche Du mit Deinem Wachturm abfordern möchtest, aus, und zwar beide Teile genau gleich. Einen davon behalte für Dich, damit Du allezeit weißt, was Du in finanzieller Beziehung zu tun versprochen hast, und den anderen sende an uns ein, oder wo Vertreter der Gesellschaft in der Versammlung ernannt sind, gib den Schein an den Kassenverwalter ab, der die Abrisse gesammelt an uns einwendet. Der Wortlaut ist mit Absicht kurz gefaßt wie folgt:

Mit des Herrn Hilfe hoffe ich in der Lage zu sein, für sein Werk zur Verbreitung des Evangeliums im kommenden Jahre pro Monat die Summe von M. . . . beizutragen. Ich werde in solchen Raten und zu solchen Zeiten Zahlungen machen, wie ich dazu in der Lage bin und je nachdem wie der Herr mich segnen wird.

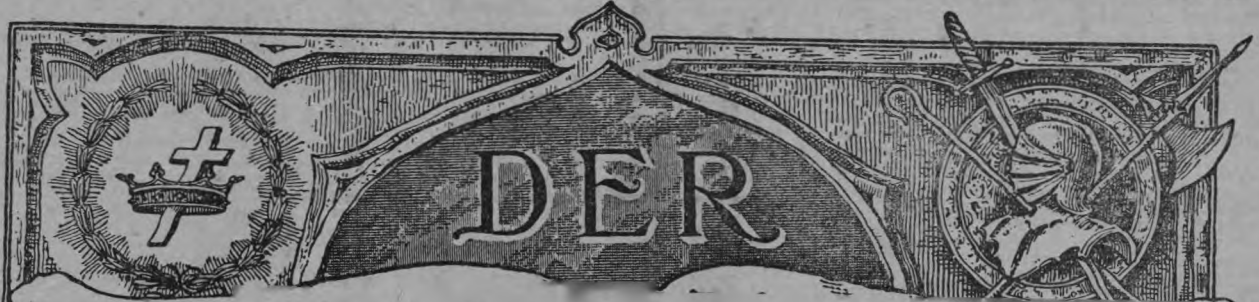
Unterschrift.

Die „Gute Hoffnungs“-Einrichtung und der Wortlaut der Erklärung stammen von unserem geliebten Bruder Russell und erschienen erstmalig im deutschen W. T. 1907.

Von uns vermögen wir nichts zu tun, aber wir sind überzeugt, daß das Gebet viel vermag, wenn es ernstlich ist. Daher bitten wir alle Geschwister, daß sie täglich fürbittend an uns vor dem himmlischen Gnadenthron denken möchten, auf daß uns Weisheit gegeben werde, alle Mittel mit größtem Vorteil in der Verbreitung des Evangeliums zu des Herrn Ehre zu gebrauchen, und so das Werk zu tun, wie es dem Herrn gefallen mag.



5
7
11



Verkünder der Gegenwart Christi



	es 21. n
	Nr. 6
	88
	91
	92
	94
	96

Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission.

Diese Zeitschrift bildet eines der hauptsächlichsten Mittel in dem System biblischer Belehrung, das jetzt in allen Teilen der zivilisierten Welt von der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft dargeboten wird. Diese Gesellschaft wurde im Jahre 1884 „zur Förderung christlicher Erkenntnis“ gebildet. Diese Zeitschrift dient nicht nur wie ein Klassenzimmer, in welchem Bibelforscher zum Studium des göttlichen Wortes zusammenzutreten können, sondern sie ist auch ein Kanal für Mitteilungen, durch welche sie von Anknüpfungen der Gesellschaft und von dem Kommen ihrer reisenden Vertreter, genannt „Pilgrime“, erreicht werden, sowie durch Berichte über Hauptversammlungen erquickt werden können.

Unser „Herber Veltionen“ sind Wiederholungen und Überblicke, die nach in den von unserer Gesellschaft herausgegebenen „Schriftstudien“ enthaltenen Themen äußerst interessant geordnet sind, und die sehr hilfreich sind für alle die, welche sich den einzigen Ehrentitel, den die Gesellschaft verleiht, nämlich den eines *Verbi dei Minister* (V. D. M.), deutsch: „Diener am Worte Gottes“, erwerben möchten. Unsere internationalen Sonntagsskullektionen sind hauptsächlich für fortgeschrittenere Bibel-forscher, sowie für Lehrer bestimmt. Von einigen werden sie als unentbehrlich betrachtet.

Diese Zeitschrift verteidigt die einzig wahre Grundlage der Hoffnung des Christen: die Versöhnung durch das teure Blut des Menschen Christus Jesus, „der sich selbst gab um Ablosgeld zum entsprechenden Kaufpreis oder zum Ersatz für alle“ (1. Petri 1:19; 1. Timotheus 2:6.). Sie hat die Aufgabe, auf diese feste Grundlage mit dem Golde, dem Silber und den Edelsteinen des Wortes Gottes (1. Korinther 3:11-15; 2. Petri 1:5-11) aufzubauen, „alle zu erleuchten, welches die Verwaltung des Geheimnisses ist, das von den Heilaltern her verborgen war in Gott, der alle Dinge geschaffen hat, auf daß jetzt . . . durch die Versammlung (Herauswahl) kundgetan werde die gar mannigfaltige Weisheit Gottes“ — „welches Geheimnis in andern Geschlechtern den Söhnen der Menschen nicht kundgetan worden, wie es jetzt geoffenbart worden ist“ (Epheser 3:5-10.).

Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift ist direkt vom Verlag zu beziehen. Preis dieser Nummer 10 Gold-Sch.

Bezugspreis für ein Jahr: für die Schweiz: Frs. 6.—;
für Frankreich, Belgien und Saargebiet: Jeweils nach Tageskurs
Bestellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die

Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11—12,
Postcheck-Konto: Magdeburg 4042, Telefon 3828

für die deutsche Schweiz: Zürich 1, Uferstrasse 19, Postcheck-Konto VIII—3189;
für die französische Schweiz, Kanton Bern, Frankreich, Belgien, Luxemburg und
Saargebiet: *Tour de Garde Société de Bibles et de Traités*, Aven, Almen-
strasse 36, Postcheck-Konto III—2740 (für die Schweiz) und Paris 90.00 (für Frank-
reich); für Österreich: Wien XV, *Fouthongasse 12*, Postcheck-Konto Wien
192411; für die Tschechoslowakei: *Mast, Savas 555*; für Dänemark: *Kopenhagen, Ole
Suhrsgade 4*; für Schweden: *Örebro, Angatan 5*; für Norwegen: *Kristians, Park-
veien 60*; für England: *Lagdon W 2, 34 Craven Terrace*; für Australien:
465 Collins St., Melbourne, Australia; für Südafrika: *125 Plein St., Cape
Town, South-Africa*; für Finnland: *Helsinki, Tempelkatina 14*; für Holland:
Amsterdam, *Wachtoren Bibel u. Traktat Genootschap, Witte de Witstraat 111*;
für Amerika: *Watch Tower Bible and Tract Society, 18 Concord Str.,
Brooklyn N. Y., U. S. A.*

Das Herausgeber-Komitee für den Watch Tower.

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht unter der Überwachung eines Herausgeber-Komitees, von dem mindestens drei Mitglieder alle und jeden in diesen Spalten erscheinenden Artikel gelesen und als der Wahrheit entsprechend gebilligt haben müssen. Die Namen des jetzt dienenden Komitees in Brooklyn sind: J. F. Rutherford, W. E. Van Amburgh, A. Lemery, R. S. Barber, C. E. Stewart.

Uebersetzungen.

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gesandten Beiträge sollen auf den Namen der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postcheck-Konten überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Umweisung an die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar ausgestellt sein. Dadurch wird Verwirrung vermieden und richtige Gutschrift erteilt.

Vor für die Armen des Herrn: Alle Bibelforscher, die wegen hohen Alters oder anderer Gehehrlichkeit oder Mangel der Wachturm nicht bezahlen können, erhalten denselben auf schriftliches Ersuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Gesuch per Postkarte. Es ist unter besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit hartnäckig in unseren Reihen stehen und in Fühlung mit den Schriftstudien usw. bleiben.

Die große Pfingsthauptversammlung in Magdeburg 1925.

Unter des Herrn gnädiger Überwältigung haben wir nun die Freude, zur großen Pfingsthauptversammlung auch unseren geliebten Bruder Rutherford in unserer Mitte zu haben. Wir sind dem Herrn dankbar, daß er die Angelegenheiten so überwältigt hat, daß dies möglich war. Unser lieber Bruder Rutherford wird Freitag, den 29. bis Sonntag, den 31. Mai einschl. hier sein. Das Programm sieht eine dreitägige Versammlung für Geschwister vom 30. Mai bis 1. Juni einschl. vor und ein öffentliches Zeugnis am Freitag, den 29. Mai. Alle Geschwister, die schon am Freitag in Magdeburg weilen, können sich an einer großzügig angelegten Ankündigung des Vortrages und an allgemeiner Kolportage abends vor der Halle beteiligen für die Massen derjenigen, die dort wahrscheinlich versammelt werden, aber keinen Eintritt mehr erlangen können und evtl. auf freiem Platz den gleichen Vortrag hören werden. In der großen Halle „Stadt und Land“, die ungefähr 7—8000 Personen Raum gewährt, wird ein Lautsprechersystem aufgestellt werden, der auf elektrischem Wege die Stimme des Redners für alle Zuhörer verständlich macht.

Es ist beabsichtigt, von verschiedenen Teilen des Landes her die Eisenbahnbehörden zur Stellung von Extrazügen zu veranlassen. Die Vorteile dieser Extra-Züge sind: Vor allen Dingen, daß sie von der Anfangs- bis zur Endstation durchgehen und ermäßigte Preise haben. Diese ermäßigten Preise werden es manchen Geschwistern leichter machen, die Versammlung, von der wir einen großen Segen für alle Teilnehmer erwarten, zu besuchen, und Geschwister, die trotz des herabgesetzten Preises für die Extra-Züge den vollen Preis

bezahlen, können dafür anderen Minderbemittelten die Mitreise ermöglichen. Dies alles muß jedoch vorher organisiert werden, und da die Eisenbahndirektionen schnellste Anmeldung verlangen, und für jeden zusammengestellten Sonderzug eine Anzahl Fahrkarten garantiert werden müssen, bitten wir alle lieben Ältesten der Versammlungen, allerhöchstens in der Versammlung Umfrage zu halten, wieviel Geschwister aus Eurer Stadt die Hauptversammlung besuchen und an welchem Tage sie die Reise zu machen gedenken, ob am Donnerstag oder Freitag oder gar erst Sonnabend. Der letztere Tag wäre allgemein wohl weniger zu empfehlen, weil dann auch ein Tag der Hauptversammlung verloren geht.

Wir hoffen, daß zu der Zeit auch die große Rotationsmaschine im Bibelhaus aufgestellt sein wird, welche es ermöglicht, daß die erforderliche Literatur für die Arbeit in Deutschland ohne Ausnahme hier im Bibelhaus hergestellt wird, und zur geeigneten Stunde wird eine Besichtigung des Bibelhauses und der Tätigkeit in der Zentrale des Werkes ermöglicht werden für die lieben Geschwister. Wir sehen schnellstens den erbetenen Meldungen der ungefähren Anzahl der zu erwartenden Geschwister entgegen, damit wir die Vorarbeiten in Angriff nehmen können.

Möge der Herr unser schwaches Tun gütigst überwältigen, damit die Tausenden der Besessenen des Herrn, die wir erwarten, in diesen Tagen der Pfingsten 1925 ein reiches Maß Segnung aus der Hand des Herrn empfangen können.

Adressiere:

Komitee Hauptversammlung 1925,
Bibelhaus Magdeburg, Leipzigerstraße 11/12.

Schweiz.

Vom 1. April dieses Jahres an lautet die Adresse für das Zentral-Europäische und auch für das Schweizerische Bureau der Gesellschaft:

Allmendstrasse 36, B e r n.

Die lieben Leser des Wachturms werden gebeten, hiervon Notiz zu nehmen und ihre Korrespondenzen fortan entsprechend zu adressieren.

Kolportage.

Durch die wunderbaren Gelegenheiten im Dienste des Herrn angeregt, finden sich immer noch mehr liebe Geschwister bereit, alle ihre Zeit und Kräfte im Dienste der Kolportage zu verwenden. Für die lieben Geschwister, die nicht in der Lage sind, sich ganz diesem Dienste zu widmen, bieten sich aber oft Gelegenheiten, in anderer Weise diese lieben Kolportage zu unterstützen, indem ihnen freie Wohnung und sonstige Unterstützung zuteil wird. Da wir nicht wissen, in welchen Orten diese Unterstützung den lieben Geschwistern gewährt werden kann, bitten wir herzlich, uns doch umgehend Mitteilung zu machen, welche Versammlungen bezw. welche Geschwister jemanden aufnehmen können und dabei bemerken, ob Bruder oder Schwester oder wieviel Geschwister.

Laßt uns die Gelegenheiten, die wir noch haben in dieser Zeit, recht ausnützen, um dem Herrn unsere Treue und Ergebenheit durch immer größeren Eifer zu beweisen.

Nothilfe.

In Wachturm vom 15. Februar 1924 haben wir darauf hingewiesen, daß ein Komitee Nothilfe besteht und ist auch in den vergangenen Monaten manches geschehen. Jedoch sind wir heute nicht mehr in der Lage, Kleidungsstücke oder Schuhzeug an Bedürftige zu senden, weil wir nichts mehr haben. In besonders dringenden Fällen hoffen wir jedoch, einen Weg zur Hilfe zu finden; in solchem Fall bitten wir um Mitteilung zu machen an das Nothilfe-Komitee.

Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER ZUGENWART CHRISTI

30. Jahrgang

Magdeburg — Brooklyn — 15. März 1925

Nummer 6

Das Jubeljahr

Vor Jahren hatte eine Gesellschaft auf einer Landstrecke in Californien, woselbst ein Goldlager vermutet wurde, einen Schacht gebohrt. Nachdem man bis zu einer beträchtlichen Tiefe gekommen war, geriet die Gesellschaft in finanzielle Schwierigkeiten und gab das Projekt auf. Später übernahm es eine andere Gesellschaft, bohrte den Schacht ein wenig tiefer, fand Gold im Überfluß und verkaufte das Unternehmen für über 5 Millionen Dollars. Das war ziemlich gut bezahlt für eine aufgebene Mine! Wir möchten wissen, was die ersten Eigentümer darüber dachten.

² Die Bibel ist seit langem als eine Mine des Wissens angesehen worden. Viele Theologen haben sie mehr oder weniger bearbeitet und haben beträchtliche historische und andere Kenntnisse gewonnen, aber die meisten der sektiererischen Firmen sind jetzt in theologischen Wirrwarr geraten und haben die Bibel aufgegeben.

³ Aber eifrige Bibelforscher haben die Mine übernommen und bohren den Schacht der Untersuchung noch tiefer und finden reiche Lager wertvoller Kenntnis. Der Apostel Paulus sagt in Römer 15: 4: „Alles, was zuvor geschrieben ist, ist zu unserer Belehrung geschrieben, auf daß wir durch das Ausharren und durch die Ermunterung [oder: Tröstung, Fußnote] der Schriften die Hoffnung haben.“ In seinem ersten Briefe an die Korinther (10: 11) schreibt er: „Alle diese Dinge aber widerfahren jenen als Vorbilder und sind geschrieben worden zu unserer Ermahnung, auf welche das Ende [eigentlich: die Enden, Fußnote] der Zeitalter gekommen ist.“ Gottes Verfahren mit den Kindern Israel war ein Vorbild oder eine Illustration der Dinge, die kommen sollten, und Gott hatte diese sorgfältig aufzeichnen lassen und sie alle diese Jahrhunderte hindurch aufbewahrt, obwohl verborgen unter den Ruinen der finsternen Zeitalter. Gott beabsichtigte sie für einen besonderen Gebrauch, und für den Segen seines Volkes am Ende des Evangelium-Zeitalters.

Das Gesetz des Jubeljahres

⁴ Der Apostel erklärt ausdrücklich, daß das mosaische Gesetz und die nationalen Erfahrungen des jüdischen Volkes Vorbilder „besserer kommender Dinge“ waren. Indem der Prophet Daniel die Zeit des Endes beschreibt, prophezeite er: „Die Verständigen aber werden es verstehen.“ (Daniel 12: 10) Diese Erkenntnis ist ein Teil des „Helms“, um den Iovai zu beschützen. — Epheser 6: 17.

⁵ Eines der hervorragenden Gesetze, das den Israeliten gegeben wurde, steht in 3. Mose 25: 1—13 verzeichnet und ist als das Gesetz des Jubeljahres bekannt. Es heißt dort: „Und Jehova redete zu Mose auf dem Berge Sinai und sprach zu den Kindern Israel und sprach zu ihnen: Wenn ihr in das Land kommet, das ich euch geben werde, so soll das Land dem Jehova einen Sabbat feiern. Sechs Jahre sollst du dein Feld besäen und sechs Jahre deinen

Weinberg beschneiden und den Ertrag des Landes einsammeln. Aber im siebenten Jahre soll ein Sabbat der Ruhe für das Land sein, ein Sabbat dem Jehova; dein Feld sollst du nicht besäen und deinen Weinberg nicht beschneiden; den Nachwuchs deiner Ernte sollst du nicht ernten, und die Trauben deines unbeschnittenen Weinstocks sollst du nicht abschneiden; es soll ein Jahr der Ruhe für das Land sein. Und der Sabbat des Landes soll euch zur Speise dienen, dir und deinem Knechte und deiner Magd und deinem Tagelöhner und deinem Weisassen, die sich bei dir aufhalten; und deinem Vieh und dem wilden Getier, das in deinem Lande ist, soll all sein Ertrag zur Speise dienen.

⁶ „Und du sollst dir sieben Jahrabbate zählen, siebenmal sieben Jahre, so daß die Tage von sieben Jahrabbaten dir neunundvierzig Jahre ausmachen. Und du sollst im siebenten Monat, am zehnten des Monats, den Posaunenschall ergehen lassen; an dem Versöhnungstage sollt ihr die Posaune ergehen lassen durch euer ganzes Land. Und ihr sollt das Jahr des fünfzigsten Jahres heiligen und sollt im Lande Freiheit ausrufen für alle seine Bewohner. Ein Jubeljahr soll es euch sein, und ihr werdet ein jeder wieder zu seinem Eigentum kommen, und ein jeder zurückkehren zu seinem Geschlecht. Ein Jubeljahr soll dasselbe, das Jahr des fünfzigsten Jahres, euch sein; ihr sollt nicht säen und seinen Nachwuchs nicht ernten und seine unbeschnittenen Weinstöcke nicht lesen; denn ein Jubeljahr ist es: es soll euch heilig sein; vom Felde weg sollt ihr seinen Ertrag essen. In diesem Jahre des Jubels sollt ihr ein jeder wieder zu seinem Eigentum kommen.“

⁷ Mit anderen Worten, in jedem fünfzigsten Jahr sollten die mehr oder weniger verwickelten Angelegenheiten der vorherigen neunundvierzig Jahre in Ordnung gebracht und gerade gemacht werden, und alle zu Freiheit und ihren früheren Besitzungen wiederhergestellt werden. Der Zweck des Gesetzes war der, daß in jedem einundfünfzigsten Jahr die ganze Nation frei und einander gleich von neuem beginnen sollte — kein Jude in dem Dienst eines anderen, und kein Erbteil in dem Besitz eines anderen. Jehova sagte, daß das Land sein war, und es war ihnen das Vorrecht gegeben, nur durch seine Gunst sich des Besitzes zu erfreuen.

⁸ Die Strafe für den Ungehorsam gegen dies Gesetz war schwer, wie in 3. Mose 26: 32—35 berichtet. Es heißt dort: „Und ich werde das Land verwüsten, daß eure Feinde, die darin wohnen, sich darüber entsetzen sollen. Euch aber werde ich unter die Nationen zerstreuen, und ich werde das Schwert ziehen hinter euch her; und euer Land wird eine Wüste sein und eure Städte eine Ede.“

⁹ Im nächsten Vers, 34, heißt es gemäß der Rotherham-Übersetzung: „Dann werden dem Lande seine Sabbate abbezahlt werden alle die Tage, in welchen es verwüstet liegt, während ihr im Lande eurer Feinde seid, dann wird das Land Sabbat halten und seine Sab-

bate abbezahlen; alle die Tage, wo es verdrüstet liegt, soll es Sabbathe halten, was es nicht als eure Sabbathe hielt, als ihr darin wohntet.“

¹⁰ Wir haben keinen Bericht, daß Jehova Moses in Kenntnis setzte, daß dies Gesetz ein Vorbild sein sollte, oder daß er andeutete, wie lange die Juden es halten sollten; aber aus Jeremia 25 : 11, 12 und 29 : 10, und auch aus Daniel 9 : 2 haben wir die Kenntnis, daß Gott beabsichtigte, daß das Vorbild siebenzig Jubeljahrperioden lang fortbauern sollte.

¹¹ Wenn die Jubeljahre nur Vorbilder waren, so mußte eine Zeit kommen, wo sie aufhören würden, damit das Gegenbild beginnen könne. Es ist deshalb für den ernstlichen Forscher notwendig, sorgsam achtzugeben auf die verzeichneten chronologischen Daten, wie es auch für seine Belehrung sein muß; sonst würden sie nicht aufgezeichnet worden sein. Dies ist jetzt leicht zu ermitteln. Siebenzig Jubeljahrzeiten von je fünfzig Jahren ergeben eine Gesamtheit von 3500 Jahren. Die Kinder Israel zogen in dem Frühjahr 1575 vor Chr. in Kanaan ein. Von der sich ergebenden Zahl 3500 ziehe man die 1575 Jahre v. Chr. ab, und der Rest ist 1925 für die Zeit nach Chr. Wenn die Juden ihrem Bunde treu geblieben wären, so würde das Jahr 1925 nach Chr., beginnend in dem Herbst 1924 und endend in dem folgenden Herbst, ihr letztes vorbildliches Jubeljahr gewesen sein.

¹² Die Israeliten zogen um die Passahzeit in Kanaan ein, also in dem Frühling des Jahres. Sie sollten jenes Jahr so beginnen, daß es als das Jubeljahr zählte. Das Passah war besonders mit der Erstgeburt verknüpft, welche ein Vorbild der Kirche des Evangelium-Zeitalters war. Die Erstgeburt wurde später durch den Stamm Levi ersetzt, der keine Besitzungen in dem Lande hatte. (4. Mose 3 : 11, 12; 18 : 24) Der Frühling des Jahres sollte auch der Beginn des Jahres für die Juden sein, um sie von den sie umgebenden Nationen abzusondern, denn letztere begannen das Jahr in dem Herbst, wie es die Juden auch früher getan haben.

¹³ Das Gesetz anerkannte aber auch ein bürgerliches Jahr, das mit dem Versöhnungstage in dem Herbst begann, gerade die entgegengesetzte Zeit des Jahres, das von dem Passah an gerechnet wurde. Die Opfer des Versöhnungstages waren für ganz Israel und nicht besonders für die Erstgeburt. Das Gesetz des Jubeljahres war im besonderen ein Vorbild der Wiederherstellung für die ganze Welt, und deshalb war es sehr angebracht, daß die Jubeljahr-Posaune in Verbindung mit den gottesdienstlichen Berrichtungen des Versöhnungstages ertönen sollte, an dem zehnten Tage des siebenten Monats, ungefähr vom 1. bis zum 10. Oktober unseres Jahres.

¹⁴ Die Juden sollten zu der Zeit das Jahr zu zählen beginnen, als sie in das Land einzogen; daher war der erste Versöhnungstag nur sechs Monate später nach dem Einzug. Dies sollte als ihr erstes Jahr zählen, und ein Jahr nach diesem Herbst würde das zweite sein und so weiter. Tatsächlich also würde das erste Jahr nur sechs Monate lang sein; aber in Zukunft war jedes Jahr ein volles, von Versöhnungstag zu Versöhnungstag. Das Jahr, das also in dem Herbst begann, ist als das bürgerliche Jahr bezeichnet worden, um es von dem religiösen Jahr zu unterscheiden, das in dem Frühjahr begann. In Palästina ist die Saatzeit in dem Herbst, und die Ernte in dem Frühjahr. Die Erstlingsfrüchte um Pfingsten gab es fünfzig Tage später nach dem Passah. Es gibt keinen biblischen Grund zu glauben, daß das Jubeljahr in dem Frühjahr begann, sechs Monate nach

dem Blasen der Posauern an dem Tage der Versöhnung; sondern daß es unmittelbar nach dem Blasen der Posauern begann, nämlich im Herbst.

Wenn die Juden in Palästina wären.

¹⁵ Was würden wir deshalb vernünftigerweise erwarten, daß unter den Juden während des Jahres 1925 vor sich gehen würde, wenn sie noch in Palästina wären und in all diesen 3500 Jahren treu geblieben wären? Annähernd etwa am 10. Oktober 1924 beginnend, würden die Priester und die Leviten die Jubeljahrposauern durch ganz Judäa haben ertönen lassen, zur Ankündigung, daß ein anderer Zyklus von neunundvierzig Jahren geendet hatte, daß die Zeit der Wiederherstellung gekommen war, und daß alle jüdischen Sklaven befreit und alle Eigentumsrechte wiederhergestellt werden sollten. Alle außerhalb Palästinas lebenden Juden würden zurückeilen, um ihre Rechte geltend zu machen. Die Nationen würden sich nicht besonders dafür interessiert haben. Möglicherweise möchte einigen von ihnen gesagt worden sein, daß große Segnungen zu ihnen kommen würden, sobald dies Jubeljahr zu Ende sei; da aber die Nationen seit 6000 Jahren ohne einen Gott gewesen sind, so würden sie wenig oder keinen Glauben an solche Mitteilungen gehabt haben. Sie würden zu sehr von ihren eigenen Plänen und Unternehmungen in Anspruch genommen sein, und würden wahrscheinlich denken, die Juden seien ein eingebilletes und düffelhaftes Volk, um den Anspruch zu machen, daß der Gott des Weltalls die kleine Nation Israel als einen Strom des Segens für die großen und mächtigen Nationen der Welt gebrauchen würde.

¹⁶ Da indessen die Juden ihr Bestes getan haben, die Gesetze Gottes zu halten, so würden sie ohne Zweifel froh und begierig gewesen sein, die Botschaft der Gunst zu den Nationen zu tragen, sobald sie Aufträge erhielten, dies zu tun.

Hat Gott seinen Vorsatz geändert?

¹⁷ Als eine Nation aber sind die Juden nicht in ihrem Lande, und sie können 1925 nicht als ein Jubeljahr begehen. Hat Gott deshalb seinen Vorsatz für das gegenbildliche Jubeljahr geändert? Wir finden keine Schriftstelle als Andeutung, daß er es getan hat. Im Gegenteil, die in die Erscheinung tretenden Tatsachen rings um uns her, in dem Lichte der Prophezeiungen betrachtet, zeigen an, daß er seinen ursprünglichen Plan genau zur bestimmten Zeit zur Ausführung bringt. Was können wir deshalb vernünftigerweise für 1925 und die unmittelbar darauffolgenden Jahre erwarten?

¹⁸ Wie oben in der Rotherham-Übersetzung von 3. Mose 25 : 34 bemerkt, kommt in dem Originaltext der Gedanke zum Ausdruck, daß Gott sozusagen eine Hypothek von siebenzig Sabbath-Ruhejahren auf das Land gelegt hat, das, wie er sagte, sein Land war. (3. Mose 25 : 2) Diese Hypothek war der Preis ihrer Miete oder Wohnung auf das Land, und eine Zahlung eines Jahres sollte alle fünfzig Jahre gemacht werden.

¹⁹ Da das Land nicht frei gemacht werden konnte, als bis die Hypothek völlig bezahlt worden war, und da die Juden beinahe zweitausend Jahre lang nicht in der Lage gewesen sind, eine Zahlung zu machen, wie können wir da sagen, daß das Vorbild nicht aufhören könnte, bis das Gegenbild beginnt? Die Antwort liegt in dem angeführten Text, nämlich 3. Mose 26 : 34, 35. Gott trieb die ganze Schuld von siebenzig Ruhejahren für das Land insgesam-

auf einmal ein, und nicht nach dem Teilzahlungsplan, wie zuerst angeordnet.

²⁰ Gott sandte Nebukadnezar, König von Babel, als seinen Beauftragten, um Zahlung zu fordern. Ein voller Bericht hierüber findet sich in 2. Chronika 36:17—21. Wir zitieren wiederum aus der Rotherham-Übersetzung: „Und er [Gott] ließ den König der Chaldäer wider sie heraufkommen . . . alle gab er in seine Hand. Und alle Geräte des Hauses Gottes, die großen und die kleinen, und die Schätze des Hauses Jehovas, und die Schätze des Königs und seiner Obersten: alles brachte er [Nebukadnezar] nach Babel. Und sie [die Chaldäer] verbrannten das Haus Gottes und rissen die Mauer von Jerusalem nieder; und alle seine Paläste verbrannten sie mit Feuer, und alle seine kostbaren Geräte verderbten sie. Und die vom Schwerte übriggebliebenen verbannte er nach Babel: und sie wurden ihm und seinen Söhnen zu Knechten, bis das Königreich der Perser zur Herrschaft kam; damit erfüllt würde das Wort Jehovas durch den Mund Jeremias, bis das Land seine Sabbate abbezahlt hätte. Alle die Tage seiner Verwüstung hielt es den Sabbat, bis siebenzig Jahre voll waren.“ Die vollen siebenzig Ruhejahre, von dem Gesetz gefordert, waren eingezogen, gewissermaßen einkassiert worden, einerlei ob die Juden ihr Teil hielten oder nicht.

²¹ In Verbindung hiermit ist der folgende Kommentar durch Josephus von Interesse:

„Denn das Volk der zehn Stämme wurde von den Assyriern aus Samaria hinweggeführt, in den Tagen des Königs Hosea, worauf das Volk der zwei Stämme, das übrigblieb, nachdem Jerusalem erobert war, durch Nebukadnezar, König von Babel und Chaldäa, hinweggeführt wurde. Was nun Salmaneser betrifft, so führte er die Israeliten aus ihrem Lande fort und setzte daselbst die Nation aus Kutha ein (2. Könige 17:24), die früher dem Inneren Persiens und Mediens angehört hatte, aber dann Samariter genannt wurden, indem sie den Namen des Landes annahmen, in welches sie gebracht wurden. Aber der König von Babel, der zwei Stämme herausbrachte, setzte keine andere Nation in ihr Land. Dadurch blieb ganz Judäa, Jerusalem und der Tempel siebenzig Jahre lang eine Wüste.“ — „Altentümer“, Buch 10 Kapitel 9.

Zahlung zu einem bestimmten Zeitpunkt gefordert.

²² Obgleich Nebukadnezar Jerusalem achtzehn Monate lang belagert hatte, so wurde es doch erst ungefähr am 9. Juli des Jahres 606 vor Chr. (Jeremia 39:2; 52:6,12—14) desgenommen. Es möchte mit Recht gesagt werden, daß dann der Beamte dem pflichtvergeffenen Schuldner die Vollstreckungsdokumente zustellte. Etwa am 10. August (2. Könige 25:8) wurde die Stadt vollständig zerstört, und die Nation gefangen nach Babel gebracht, und Jerusalem und Judäa wurden „ohne Einwohner“ gelassen (Jeremia 44:6), wie vorhergesagt war, mit Ausnahme einiger der ganz Armen, denen gestattet wurde, unter Gedalja als Statthalter zurückzubleiben. Er wurde indessen bald getötet, und die übrigen Bewohner wurden so erschreckt, daß sie im siebenten Monat nach Ägypten flohen. — Jeremia 41.

²³ Als die Schuld für das Land völlig eingezogen war, erließ Gott seine Verheißung und öffnete den Weg für sein Volk in das eigene Land zurückzukehren. Cyrus, König von Persien, war Gottes Beamter für dies Werk. In dem ersten Regierungsjahre des Cyrus, 536 vor Chr., erließ er eine königliche Verordnung, welche allen Juden in Babel erlaubte, nach Judäa zurückzukehren und ihren Tempel in

Jerusalem wiederaufzubauen. Etwa fünfzigtausend kehrten zurück, unter der Führerschaft Serubbabels.

²⁴ Die genaue Zeit des Jahres, wo diese Schar Babel verließ und in Judäa ankam, ist nicht bestimmt angegeben, aber die klimatischen Verhältnisse Babylons würden es verhindern, daß ein Ausbruch viel früher, wenn überhaupt früher, als im ersten Monat des jüdischen Jahres erfolgte, oder annähernd am ersten April. Es würde mindestens vier Monate dauern, die lange Reise mit ihren Familien und Herden zu machen. Achtundsechzig Jahre später machte eine andere Schar, unter der Führerschaft Esras, dieselbe Reise. Zweifellos hatten sie ähnliche Erfahrungen. Sie verließen Babeln etwa am ersten April und kamen an dem ersten Tage des fünften Monats in Jerusalem an, vier Monate später, etwa am ersten August. (Esra 7:8,9.) Der erste jüdische Monat entspricht unserem April, ihr zweiter Monat unserem Mai, der dritte dem Juni, der vierte dem Juli und der fünfte dem August. Die erste Schar unter Serubbabel im Jahre 536 vor Chr. muß ungefähr d' selbe Zeit gebraucht haben und erreichte Judäa etwa am letzten unseres Monats Juli oder am ersten August.

²⁵ Bei der Ankunft in der Heimat fanden die Juden ihr Land noch verwüstet, ihre Städte unbewohnt und ihre Häuser leer. Alles war die vollen siebenzig Jahre verwüstet geblieben. Es würde einige Zeit in Anspruch nehmen, ihre Häuser zu reinigen und sie tauglich zum Wohnen zu machen und die Mauern ihrer Städte auszubessern, und doch war das Volk bald so gut wieder eingerichtet, daß „die Priester und die Leviten und die aus dem Volk und die Sänger und die Torhüter und die Nethinim wohnten in ihren Städten, und ganz Israel wohnte in seinen Städten.“ „Und als der siebente Monat herankam, und die Kinder Israel in den Städten waren, da versammelte sich das Volk wie ein Mann nach Jerusalem.“ (Esra 2:70; 3:1) Jerusalem war eine einzige Ruine, aber sie trafen sich dort, um die Veröhnungstagopfer darzubringen, wie das Gesetz dies forderte. — 3. Mose 16:29—31.

²⁶ Dies ist ein sehr starker Beweis, daß sie um den letzten Juli oder den ersten August in Judäa angekommen sein müssen. Sie wurden im Juli-August 606 vor Chr. aus ihrem Lande fortgenommen und wurden im Juli-August 536 vor Chr. dorthin zurückgebracht, was die siebenjährige Verwüstung, die Ruhe- oder Sabbat-Schuld, die auf dem Lande lag, und die von dem Gesetz gefordert war, zu einem genauen Abschluß brachte; nicht mehr, nicht weniger. Dies ist ein anderes Zeugnis für die Genauigkeit der Zeitpläne Gottes. Wenn die Zeitmerkmale in dem Vorbilde so klar bezeichnet waren, sowohl bei Beginn, als auch am Ende, ist es da nicht vernünftig zu erwarten, daß der Beginn des Gegenbildes, des großen Jubeljahres, ebenso klar gekennzeichnet sein würde?

„Sieben Zeiten“ begannen im Juli-August 606 vor Chr.

²⁷ Die Strafe dafür, daß das Jubeljahr nicht in der rechten Weise gehalten wurde, war schwer, doch wird in 3. Mose 26:18,21,24 und 28 eine Strafe von „sieben Zeiten“ mehr erwähnt, wenn die Juden es vernachlässigten, ihr Gesetz zu halten, wie sie sich durch ihren Bund verpflichtet hatten. Durch den Schlüssel, der in anderen Schriftstellen gegeben ist, haben die Bibelforscher seit langem gewußt, daß „sieben Zeiten“ sich auf sieben symbolische oder prophetische Jahre von dreihundertundsechzig Tagen beziehen, jeder Tag ein volles Jahr wirklicher Zeit darstellend. Somit

würden „sieben Zeiten“ 7 mal 360 oder 2520 Jahre sein. In Lukas 21 : 24 erklärte Jesus, daß Jerusalem, die jüdische Nation darstellend, zertreten werden, oder unter der Herrschaft der Nationen sein würde, „bis daß die Zeiten der Nationen erfüllt sein werden.“ Die jüdische Nation kam vollständig unter die Herrschaft der Nationen von Seiten Nebukadnezars im Juli-August 606 vor Chr. Eine Zeit von 2520 Jahren von jenem Zeitpunkt an würde 1914 nach Chr. sein. Schon im Jahre 1876 und 1877 wurde gezeigt, daß die Bibel 1914 als den Schluß der Zeiten der Nationen vorausgesagt hatte. Viele Bibelforscher verkündeten 1914 als das Ende der Welt; nicht die Zerstörung der Erde, sondern das Ende des Zeitalters oder der Herrschaft der Nationen.

²⁰ Viele können sich erinnern, daß schon 1890 Gerüchte eines großen europäischen Krieges auftauchten. Die Nationen begannen sich zum Kriege vorzubereiten. Aber Jahr auf Jahr verzog sich der Krieg, bis man allgemein glaubte, daß ein Krieg niemals kommen könnte. Es ist erklärt worden, daß Deutschland sich zum Kriege rüstete und einen Krieg im Jahre 1912 erwartete. Aber 1912 ging vorbei, und kein Weltkrieg kam. Viele bemerkten, daß der Krieg zurückgehalten worden war wie durch eine unsichtbare Macht, und dies war der Fall. Plötzlich, beinahe wie ein Donnerschlag aus einem heiteren Himmel, am 28. Juli 1914, erklärte Österreich Krieg gegen das kleine Serbien. Binnen zwei Tagen erklärte Rußland, um seinen Schützling Serbien zu beschirmen, Krieg gegen Österreich. Deutschland machte sofort gemeinsame Sache mit Österreich gegen Rußland. England und Frankreich beeilten sich, Rußland beizustehen. So plötzlich waren die Kriegsfurien losgelassen, daß um den fünften August alle Hauptnationen Europas in tödlichem Kampfe lagen, und das Werk der Entsetzung der Nationen begann.

Warum der Juli-August Zeitpunkt?

²⁰ Wir sehen jetzt, warum Deutschland in den Weltkrieg nicht im Jahre 1912 verwickelt wurde. Es war nicht die Zeit Gottes. Die Zeiten der Nationen waren nicht völlig abgelaufen, und Gott war ebenso genau mit den Nationen, wie er es mit Bezug auf die siebenzig Jahre der Verwüstung gewesen war. Es liegt in einer Linie hiermit, daß das Fortnehmen der Herrschaft von den Nationen verzögert wurde, bis die Juli-August-Periode des Jahres gekommen war. Es war im Juli-August 606 vor Chr., daß die Nationen vollständige Herrschaft über die Welt gewannen, und genau zur bestimmten Zeit, 2520 Jahre später, selbst bis auf den Monat des Jahres, begann die Vertreibung aus dem Besitze. In dem letzteren Falle ließ Gott es zu, daß der Zorn der Nationen gegeneinander als sein Werkzeug für ihre Entsetzung aus ihrem Besitze diente.

Die biblische Zahl zehn.

³⁰ Die Zahl zehn wird oft in der Schrift gebraucht, und offenbar ist eine gewisse besondere Bedeutung damit verknüpft. Es waren zehn Jungfrauen, zehn Knechte, zehn Pfunde, zehn Talente, zehn Könige, zehn Kronen, zehn Hörner usw., die den Gedanken eines Ganzen oder einer Vollständigkeit oder zu einem Ende in sich schließen. Dasselbe ist zweifellos wahr mit Bezug auf zehn Jahre.

³¹ Zehn Jahre nach 1914 bringen uns zum Jahre 1924. Wenn die Juden in ihrem Heimatland wären, so würden wir erwartet haben, daß das Blasen der vorbildlichen Jubeljahrposaunen ungefähr am 1. Oktober 1924 beginnen würde, das Jahr 1925 als das Jubeljahr ankündigend. Als

Gott die Zahlung der Schuld forderte, überreichte er die Forderung im Juli-August anstatt im Oktober. Die Schuld wurde als voll bezahlt in der Juli-August-Zeit des Jahres angesehen. Dieselbe Zeit des Jahres war besonders gekennzeichnet durch den Beginn und das Ende der „Zeiten der Nationen.“ Warum sollte Gott so besonders jene Zeit des Jahres in Verbindung mit dem vorbildlichen Jubeljahr kennzeichnen, wenn es nicht zu dem Zweck wäre, besondere Aufmerksamkeit darauf zu lenken? Wir glauben, daß er diesen Zweck beabsichtigte, und daß er es jetzt offenbar gemacht hat.

Die biblische Zahl sieben.

³² Bibelforscher wissen, daß die Zahl sieben oft eine besondere Bedeutung in der Schrift hat. Man beachte die vielen Male, wo sie in der Offenbarung und in Verbindung mit dem Jubeljahr gebraucht wird. Alle, welche im Jahre 1916 mit dem Werk verknüpft waren, werden sich erinnern, daß die Störung fast unmittelbar auf den Tod Bruder Russells folgte. Indessen erreichte die Störung erst den Höhepunkt, nachdem der siebente Band herauskam, an dem siebenzehnten Juli 1917, als „Das Vollendete Geheimnis“ unter die Bethel-Familie verteilt wurde; und es war an jenem Tage, daß die Störung in Bethel zu einer Krise kam und fort dauerte, bis viele, welche seit Jahren sehr tätig in dem Dienste gewesen waren, sich von der weiteren Tätigkeit in Verbindung mit der Gesellschaft zurückzogen. Der 17. Juli 1917 war deshalb ein besonders markiertes Datum.

Die Hauptversammlung in Columbus.

³³ Die Internationale Vereinigung Ernster Bibelforscher hat seit Jahren die Aufmerksamkeit auf die biblischen Prophezeiungen gelenkt, daß diese Welt (dieses Zeitalter) dahinschwindet, daß das große gegenbildliche Jubeljahr für die Welt vor der Tür steht, und daß 1925 ein besonders gekennzeichnetes Jahr sein würde. Die Bibelforscher-Vereinigung hat kürzlich mehrere allgemeine Hauptversammlungen abgehalten — darunter zwei höchst bemerkenswerte in Cedar Point, Ohio, im Jahre 1919 und 1922. Das vorige Jahr, 1924, schien eine günstige Zeit für eine weitere Hauptversammlung zu sein, und viele Geschwister fragten an, ob nicht eine solche in einer zentralen und passenden Lokalität abgehalten werden könne. Einige brachten Cedar Point in Vorschlag, da es bequem und zentral gelegen war, und viele angenehme Erinnerungen sich daran geknüpft hatten.

³⁴ Als Antwort auf diese Vorschläge wurde die Sache in Erwägung gezogen, und frühzeitig im Jahre setzte sich die Gesellschaft zu diesem Zweck in Verbindung mit der Geschäftsleitung der Parkanlagen, woselbst die früheren Hauptversammlungen in Cedar Point stattgefunden hatten. Diese beiden früheren Generalversammlungen waren im September abgehalten worden, und zwar in der Woche, welche dem nationalen amerikanischen Feiertage des Arbeitertages [erster Montag im September] folgt. Der Gedanke war, dieselbe Zeit zu sichern, nämlich 2.—9. September. Wir waren überrascht, daß, obwohl wir im Februar angefragt hatten, eine andere Vereinigung sich schon vorher für jene Woche gemeldet hatte und darum für diese Zeit ein Vorrecht bei der Berücksichtigung hatte, und die Geschäftsleitung war außerstande, uns einen früheren Zeitpunkt als die darauf folgende Woche, 9. bis 16. September, einzuräumen. Dies war etwas spät in der Sommerzeit und würde für viele unbequem gewesen sein.

³⁵ Der Grund, warum wir uns um die erste Septemberwoche bewarben, war, daß Cedar Point (an einem großen

Binnensee gelegener Erholungs- und Unterhaltungspark] die Sommerzeit gewöhnlich mit dem Arbeitertage in jedem Jahre abschließt, und die Parkanlagen und Baulichkeiten nicht genügend groß sind, um sowohl ihren regelmäßigen Besuchern als auch unserer Hauptversammlung um dieselbe Zeit zu dienen. Wir konnten indessen, wie es schien, nichts Besseres tun, und die Verhandlungen waren soweit vorgeschritten, daß spät im März ein Kontrakt aufgesetzt worden war und nur auf eine endgültige Entscheidung wartete. Wir hatten telegraphiert, um festzustellen, ob ein früheres Datum noch zu haben sei.

³⁰ In der Zwischenzeit hatte die Handelskammer in Columbus, Ohio gehört, daß die I. V. E. B. beabsichtige, eine Hauptversammlung während des Jahres abzuhalten. Durch ihren Vorsitzenden, Herrn H. B. Dickson, sandte sie uns das folgende Telegramm:

Columbus, Ohio, 28. März 1924.

J. F. Rutherford, Adresse I. V. E. B.,
124 Columbia Heights, Brooklyn, N. Y.

Der Columbus Konventionverband ladet die Internationale Vereinigung Ernster Bibelforscher ein, ihre Hauptversammlung in Columbus abzuhalten vom 20. bis 27. Juli einschließlich. Kostenfreies Angebot, Versammlungshalle inmitten der Stadt, 4 000 fassend; ferner Kolosseum auf dem Ausstellungsplatz, 14 000 fassend, und andere Versammlungshallen; auch Restaurants-Vorzüge, und Erholungsstationen auf dem Ausstellungsplatz. Dieser Platz in allernächster Nähe des Universitäts-Stadiums, 65 000 fassend. Recht der Auswahl bis zum 1. April freigehalten. Werden uns freuen, Sie zu bewillkommenen.

H. B. Dickson.

³⁷ Binnen zwanzig Minuten traf eine Antwort aus Cedar Point ein, daß kein früheres Datum gegeben werden könne. Das von Columbus gemachte Angebot verdiente in vieler Hinsicht den Vorzug. Die Zeit vom 20. bis 27. Juli würd' vielen Lehrern und Schülern und Studenten gelegen kommen, die im September wieder in ihren Lehranstalten sein würden; auch war es eine viel gelegenerer Zeit für viele Farmer, die ihre Heimstätten besser im Monat Juli verlassen könnten. Columbus war auch mehr zentral gelegen und leicht zu erreichen mit der Eisenbahn und elektrischen Linien, und hatte weit bessere Bequemlichkeiten für eine große Menge. Es erschien wie ein Überwachen von oben, und wir nahmen ihre Einladung an.

³⁸ Nichts weiter als das zuvor Erwähnte wurde um jene Zeit über den genannten Zeitpunkt erwogen. Wir machten uns indessen sofort ans Werk, Vorbereitungen für eine größere Hauptversammlung zu treffen. Die Resultate sind jetzt in die Geschichte übergegangen. Zweifellos war es eine der größten, wenn nicht die größte religiöse Hauptversammlung zur Besprechung rein biblischer Fragen, die jemals abgehalten wurde. Die persönliche Beteiligung erreichte zehn bis zwölftausend insgesamt, und außerdem waren im Herzen und im Geiste viele Tausende mehr zugegen, deren Gebete täglich emporstiegen mit der flehentlichen Bitte, daß der besondere Segen des Herrn auf dieser Versammlung seines Volkes ruhen möge. Im Herzen, im Sinn und dem empfindenen Interesse waren alle Bibelforscher in der gegenwärtigen Wahrheit dort.

³⁹ Für diejenigen, welche das Vorrecht hatten, persönlich dort zu sein, war es von Anfang an offenbar, daß der Segen des Herrn auf ihnen ruhte. Das Wetter war unübertrefflich; die Lage und die Bequemlichkeiten waren ausgezeichnet, und der Besuch wuchs täglich. Alle schienen unter dem Eindruck einer festen Erwartung zu stehen, daß der Herr im Begriff stehe, irgendeinen besonderen Segen auszugießen.

⁴⁰ Am Freitag Vormittag, 26. Juli, war die gewaltige Versammlung des Volkes des Herrn sehr erfrischt worden durch klarere Erläuterungen seines Wortes. Es war am Schluß einer alle Zuhörer begeisternden Ansprache, daß der Präsident unserer Gesellschaft eine Resolution vorlas, welche er als eine **Anklage** betitelte, die in dem Watch Tower und in den Zeitungen veröffentlicht wurde, und beantragte ihre Annahme durch die Versammlung. Der Antrag wurde sofort von einer Anzahl von Brüdern unterstützt, und wurde dann enthusiastisch und einstimmig unter großem Beifall angenommen. Fast unmittelbar darauf wurde in Anregung gebracht und vorgeschlagen, daß die Resolution als Freiwilligen-Literatur gebraucht und weit und breit in alle Welt hinausgeschickt werde. Groß war der Enthusiasmus, als sich die Geschwister der Macht und Wahrheit der Anklage bewußt wurden. Es war eine wichtige Anklageschrift gegen die alte Welt, die in rechtlicher und biblischer Form erklärte, daß die Herrschaft der Nationen versagt hatte, daß sie auf immer von der göttlichen Gunst verworfen sei, und ein Aufruf an alles Volk der Erde, das kommende messianische Königreich anzunehmen.

⁴¹ Wie oben bemerkt, hatte das Komitee für die Veranstaltung der Hauptversammlung den Zeitpunkt derselben, wie er schließlich beschlossen wurde, nicht ausgewählt. Dieser Zeitpunkt wurde von der Handelskammer in Columbus festgesetzt. Erst gegen Schluß der Hauptversammlung wurde es zuerst bemerkt, daß das Datum für das öffentliche Zeugnis, 27. Juli 1924, gerade zehn Jahre auf einen Tag vom 28. Juli 1914, als der große Krieg ausbrach, voll machte. Die Botschaft für die öffentliche Versammlung in dem Stadium war: „Die Zivilisation dem Untergang verfallen. Das Ende der alten Welt ist herbeigekommen, die neue wird aufgerichtet.“ Kein geeigneteres Thema hätte gewählt werden können! An jenem selbigen Sonntag vormittags, 27. Juli, hielt ein Bruder vor der Hauptversammlung in dem Kolosseum einen Vortrag über das Thema: „Das Jubeljahr ist gekommen“, die Aufmerksamkeit auf die biblischen und historischen Beweise lenkend.

⁴² Die öffentliche Beteiligung an der Versammlung in dem Stadium wurde verschiedentlich auf eine Zahl von 17 000 bis 25 000 geschätzt, aber dies war wahrscheinlich nur ein kleiner Teil derer, die den Vortrag hören konnten. Mittelst des Radio-Fernsprechers waren Hunderttausende, in der Ferne und in der Nähe, in der Lage, ebensogut zu hören wie diejenigen, die einen Sitz in dem Stadium hatten. Radio ist ebenso offenbar des Herrn Mittel, um das Volk zu erreichen, wie es die Druckerpresse in der Vergangenheit gewesen ist. Außer all denen, die persönlich zugegen waren, brachten die Zeitungen vielen anderen Tausenden ausführliche Berichte. Es wohnten auch Abgeordnete von vielen auswärtigen Ländern der Generalversammlung bei, darauf wartend, die Botschaft in ihre Heimatländer zu tragen und sie in ihren verschiedenen Sprachen weit und breit durch ihre eigenen Länder zu senden. Wenn ein Stein in das Wasser geworfen wird, so geht das hierdurch verursachte Wellengekräusel weiter und weiter, bis es schließlich das entfernte Ufer erreicht. So wird auch diese Botschaft des Königreiches in die Welt hinausgehen durch die menschliche Stimme, durch Traktate, Zeitungen und Radio, bis sie die Enden der Erde erreicht haben wird.

Die Ereignisse dieses Tages vordatiert.

⁴³ Sollen wir sagen, daß alles dieses nur ein Zusammenreffen, eine zufällige Übereinstimmung ist? Es gibt zu viele

Beize, die auf die Tatsache hinzeigen, daß es nicht so ist, nämlich wie folgt: — Die Anklage gegen die alte Ordnung der Dinge: „Die Zivilisation dem Untergang verfallen, die neue Ordnung ist nahe gekommen“; die Ankündigung, daß das Jubeljahr hier ist, genau zehn Jahre auf einen Tag von dem Ausbruch des Weltkrieges, welcher der Beginn des Zusammenbruches der Nationen war; und dieses Datum von solchen aufgestellt, die kein Interesse an biblischer Chronologie hatten, und während der Gegenstand der öffentlichen Proklamation um die Zeit, wo der Zeitpunkt aufgestellt und angenommen wurde, nicht bekannt war; ferner die Tatsache, daß das festgestellte Datum der letzte Juli war, in gleicher Linie mit dem Juli-August-Zeitpunkt des Beginns und des Endes der siebenzigjährigen Verwüstung, die direkt mit dem Jubeljahr verbunden war, und dem Beginn und dem Ende der Zeiten der Nationen.

⁴⁴ Bei der Besprechung der Jubeljahre in Band 2 der *Schrift-Studien* hob Bruder Russell hervor, daß das letzte vorbildliche Jubeljahr sich mit dem gegenbildlichen Jubeljahr verschmelzen sollte und deshalb mit Recht als der Beginn des Gegenbildes angesehen werden möchte. In dem Vorbilde würde das Jahr 1925 auf die natürlichen Israeliten beschränkt worden sein. Was würde jetzt vernünftiger sein als zu erwarten, daß das Jahr 1925 von besonderem Interesse für die gegenbildlichen Israeliten sein wird?

⁴⁵ In dem Vorbilde würden die Priester und Leviten sehr tätig während des Jahres gewesen sein, ihren Genossen und dem Volke in der rechten Weise helfend, ihre Angelegenheiten und Beziehungen untereinander in Harmonie mit dem Gesetz und ihren Erteilen zu ordnen. Dies würde eine Vorbereitung gewesen sein für das Werk, das im Jahre 1926 für die Nationen zu beginnen wäre. Wenn wir die Sache richtig gedeutet haben, so ist 1926 noch das Jahr für die Segnungen Gottes, die dann beginnen sollen, zu den Nationen zu kommen. Was würde vernünftiger sein als zu erwarten, daß 1925 ein sehr rühriges und tätiges Jahr für die gegenbildlichen Israeliten sein wird, indem Gott ihre Ordnungen und Stellungen in dem Leibe regeln wird als Vorbereitung für ihr Werk, das genau auf die Zeit mit den Nationen beginnen soll? Es würde deshalb vernünftig scheinen, zu erwarten, daß 1925 ein Jahr schwerer Prüfungen für die einzelnen Glieder der gegenbildlichen Israeliten sein wird. Ob dies nun die richtige Folgerung ist oder nicht, jedenfalls ist es eine Tatsache, daß es Tausende der Geschwister gibt, die durch feurige Prüfungen hindurchgehen, fast nach allen Richtungen hin, obgleich nicht so sehr hinsichtlich der Lehre wie früher, aber leibliche oder persönliche, finanzielle und Familien-Prüfungen. Diese scheinen kürzlich schnell zugenommen zu haben, und jedes Glied des Leibes wird offenbar auf eine persönliche Prüfung gestellt in bezug auf brüderliche Liebe, Glauben, Vertrauen, Gehorsam gegenüber den Geboten Christi, geduldiges Ausharren, und fest für das einzutreten, was wir erlangt haben, und gegen böse geistige Einflüsterungen und Beeinflussungen aller Arten. Es ist ein Kampf bis zum Ende. Wir sehen somit, daß wir guten Grund haben, irgendwelche Offenbarung göttlicher Führung zu erwarten, und einen Beweis, daß wir auf dem rechten Wege sind und das rechte Werk um die rechte Zeit tun.

⁴⁶ Eine andere interessante Sache steht in Verbindung mit dem Juli-August-Zeitpunkt: Wie oben erklärt, war es am 17. Juli 1917, daß die Störung in Bethel ihre Krisis erreichte. Dieser 17. Juli liegt beinahe genau sieben Jahre vor dem 20. Juli, als die Hauptversammlung in Columbus begann. Die Erfahrungen der Kirche während jener sieben

Jahre sind geradezu wunderbar gewesen. Im Juli 1917 erschien es vielen, daß das Werk mit Ungeßüm umgestürzt werden möchte und die dunkle Nacht eintreten würde. Das Dunkel wuchs bis zum Frühjahr 1919. Sieben Jahre nach dem Zeitpunkt, wo die Wahrheit unter eine Wolke zu gehen schien, strahlte sie mit größerem Glanz als jemals zuvor gekannt.

⁴⁷ Einige mögen geneigt sein, alles dieses geringzuschätzen. So war es auch mit dem Volke Nazareths, als Jesus sagte, daß die Worte des Propheten vor ihren Augen in Erfüllung gingen. Für uns ist es ein Grund des Frohlockens, indem wir diese Anzeichen der Fürsorge Gottes und seines Interesses an seinem Volke sehen, und seine Überwältigung in ihrem Werk; und es ist für uns ein Ansporn, mit größerem Eifer vorwärtszustreben als jemals zuvor, indem wir die Versicherung haben, daß der Herr noch direkt alles leitet und ordnet, und daß er sein Werk genau auf die verordnete Zeit hinausführt. Nicht oft lenkt er die Aufmerksamkeit seines Volkes auf die betreffende Tatsache, während es durch eine Erfahrung hindurchgeht, die früher genau der Zeit nach bestimmt ist. Wer wird angesichts aller zuborgeannten historischen und in die Erscheinung getretenen Tatsachen sagen, daß der Zeitpunkt der Hauptversammlung in Columbus nicht in dem Sinne Jehovas war, als er im Juli 606 vor Chr., vor 2530 Jahren, Nebukadnezar entsandte, um die Hypothek für verfallen zu erklären? Zeigt es nicht auch an, gemäß der zuborgenannten Daten, daß das letzte chronologische vorbildliche Jubeljahr im Juli 1924 begann, anstatt im Oktober? und daß das gegenbildliche Jubeljahr etwa im Juli-August 1925 beginnen mag? Würde es widersinnig sein zu erwarten, daß Jehova dieses Datum ebenso klar für die Welt kennzeichnen wird, wie er es mit dem Jahre 1914 tat? und ebenso klar, wie er für die Kirche den Beginn von 1925 gekennzeichnet hat?

Wie steht es mit 1926?

⁴⁸ Daß 1925 in vieler Hinsicht ein ganz hervorragendes Jahr sein wird, ist offenbar.

⁴⁹ Die Katholiken feiern ihr „Jubeljahr“, das am Weihnachtsabend begann, am 24. Dezember 1924. Die „Jubeljahr-Tür“ der St. Peterskirche in Rom wurde um jene Zeit durch den Papst geöffnet, und soll auf ein Jahr offen bleiben. Allen, welche durch diese Tür hindurchgehen, ist sein besonderer Segen verheißen. Rom erwartet, daß Hunderttausende Vorteil aus dieser besonderen Gunst ziehen werden, und macht große Vorbereitungen, die großen Menschenmassen aufzunehmen, welche die Stadt während des Jahres 1925 besuchen werden.

⁵⁰ Die Juden blicken auch auf das Jahr 1925 und erwarten auch irgendeinen besonderen Segen von Jehova, obgleich sie nicht gewiß zu sein scheinen, was es sein mag. Wir wissen nicht, woher sie ihre Andeutung empfangen, außer sie haben etwas von der Literatur unserer Gesellschaft gelesen. Nichtsdestoweniger sind sie erwartungsvoll. Verschiedene protestantische Namenterkirchen werden ärgerlich über das zurückgehende Interesse an der Religion seitens ihrer Gemeinden, und versuchen durch verschiedene Mittel, es zu überwinden.

⁵¹ Es scheint eine Schwäche vieler Bibelforscher zu sein, daß, wenn sie einen zukünftigen Zeitpunkt in der Bibel entdeckten, sie sofort so viele Prophezeiungen wie möglich auf dieses Datum konzentrieren. Das ist die Ursache vieler Eichtungen in der Vergangenheit gewesen. Soweit wie wir es im Gedächtnis haben, waren alle vorhergesehenen Daten richtig.

Die Schwierigkeit war die, daß die Geschwister ihrer Einbildungskraft über jede vernünftige Grenze hinaus freien Spielraum gaben, und daß, als ihre phantastischen Gebilde zerplatzten, sie geneigt waren, alles und jedes fortzuwerfen. Ohne Zweifel traf Miller das Rechte, indem er 1844 als ein biblisches Datum feststellte. Aber er erwartete zuviel. Auch 1874 wurde leicht ermittelt. Ebenso war 1878 ein festgesetzter Zeitpunkt, und einer, der Bruder Russell eine schwere Prüfung gab, bis er seine Erwartungen berichtigte, wie in seinen „Ernte-Eichtungen“ vom April 1894 ausgeführt ist, die aber jetzt vergriffen sind. Viele können sich erinnern, wie „absolut sicher“ einige mit Bezug auf 1914 waren. Ohne Zweifel hatte der Herr Wohlgefallen an dem Eifer, der von seinen Knechten geoffenbart wurde; aber hatten sie eine biblische Grundlage für alles, was sie erwarteten, daß in jenem Jahre sich zutragen würde? Laßt uns deshalb vorsichtig darin sein, Einzelheiten vorherzusagen. Der Herr wird sie klar machen so schnell wie sie Speise zur rechten Zeit werden. Wir fühlen uns indessen sicher, daß er uns nicht tadeln wird, wenn wir ernsthaft und ehrfurchtsvoll nach dem forschen, was enthüllt werden mag, indem wir auch auf die Tatsachen rings um uns her achtgeben.

⁵² Wir mögen vernünftigerweise erwarten, daß 1925 ein sehr tätiges Jahr für die Heiligen auf dieser Seite des Vorhanges sein wird, aber daß auch der Widersacher in zunehmendem Maße tätig in seiner Feindschaft ist, weil er weiß, daß seine Zeit immer kürzer wird. Die Welt wird so von ihren eigenen Drangsalen in Anspruch genommen sein, daß sie nicht viel Zeit haben wird, an andere Dinge zu denken, bis die Menschen sich der Tatsache bewußt werden, daß alle ihre Pläne und Mächenschaften nichts wie Seifenblasen gewesen sind, und daß die Wahrheit über die ganze Welt ausgebreitet worden ist. Der Widersacher wird schnell bei der Hand sein, der Welt die Idee einzugeben, daß das Verbreiten der Wahrheit die Ursache ihrer Enttäuschungen und ihres Mißgeschicks gewesen ist. Dies wird sie zornig machen, und sie mögen scharfe Maßregeln ergreifen, die Wahrheit zu unterdrücken, um die Aufmerksamkeit von sich selbst abzulenken und um ihre Macht über die Massen festzuhalten. Wie lange es noch dauern wird, bevor sie zu solchen Mitteln greifen, können wir kaum wissen, noch auch brauchen wir uns darum zu sorgen. Unser Anführer hat die Situation völlig in seiner Hand, und der Sieg ist sicher.

⁵³ Niemand hat eine „Brille“ nötig, um zu sehen, daß die Welt — politisch, finanziell, religiös, national und international — ratlos und ängstlich ist. Niemand kann mit Sicherheit voraussagen, gerade was stattfinden wird, selbst innerhalb des nächsten Jahres; aber Gott hat in seinem Worte allgemeine Anzeichen von vielen Dingen gegeben, welche sich noch ereignen müssen. Er hat ihre chronologische Reihenfolge nicht genau bezeichnet. Deshalb laßt uns zuerst einige der Prophezeiungen beachten, welche noch unerfüllt sind.

⁵⁴ Babylon muß noch niedergeworfen werden, wie ein Mühlstein, der ins Meer geschleudert wird. (Offenbarung 18 : 21) Die Schlacht von Harmagedon muß noch geschlagen werden. (Offenbarung 16 : 16) Die „Zeit der Drangsal, der gleichen niemals gewesen ist“, ist noch nicht über die Erde gekommen. (Matthäus 24 : 21, 22.) Der Teufel muß noch gebunden und ins Gefängnis geworfen werden. (Offenbarung 20 : 1—4) Die letzten Heiligen müssen ihre Verwandlung erfahren. (1. Theßalonicher 4 : 15—17) Das Lamm muß siegreich hervorkommen. (Offenbarung 17 : 14) Die alttestamentlichen Würdigen müssen hervorgebracht und zu Fürsten auf der ganzen Erde gemacht werden. (Apostelge-

schichte 7 : 5; Daniel 12 : 13; Hebräer 11 : 13; Psalm 45 : 16.) Jakob muß seine Zeit der Drangsal haben. (Hesekiel 38 : 14—23) Alle Prophezeiungen, die sich auf das Tausendjährige Zeitalter beziehen, müssen erfüllt werden.

Segen durch die Juden.

⁵⁵ Wir wissen, das Werk der Wiederherstellung muß zu den Juden zuerst kommen, und durch sie zu den übrigen Menschen. Da die Schrift erklärt, daß Jerusalem die Hauptstadt der Welt sein soll, und daß die alttestamentlichen Würdigen Fürsten auf der ganzen Erde sein sollen, so haben wir allen Grund zu erwarten, daß das Königreichswerk in Jerusalem beginnen wird. (Jesaja 2 : 3; 27 : 13; Sacharja 14 : 17) Jerusalem wird einer recht großen Reinigung bedürfen, bevor es in dem Zustand sein wird, die Hauptstadt der Welt zu sein. Die Stadt mag Änderungen während des ganzen Tausendjahr-Zeitalters erfahren, aber es wird mehrere Jahre erfordern, ein notwendiges Werk der Vorbereitung zu tun.

⁵⁶ Der Prophezeiung gemäß erwarten wir, daß eine Zeit großer Wohlfahrt in Palästina eintreten wird, die sich nicht auf die Nationen erstreckt. Die Nationen müssen sich besonders darum bewerben, wie Jesaja 2 : 2—4 erklärt. Für manche der Nationen wird es einige Zeit dauern, ihre natürlichen Vorurteile gegen die Juden zu überwinden und sich selbst genügend zu demütigen, um Gunstbezeugungen durch sie anzunehmen. Sie mögen einiger der schweren Erfahrungen bedürfen, die in Sacharja 14 : 17—19 beschrieben sind.

⁵⁷ Ob die Segnungen, auf die hier als Regen hingewiesen ist, buchstäbliche sind oder nicht, jedenfalls beziehen sie sich auf etwas, das Gottes Gunst darstellt. Wenn buchstäblicher Regen gemeint ist, so möchte es mehrerer Jahre großer Dürre bedürfen, bevor die Nationen den Grund für den Mangel an Regen darin erkennen würden, daß sie sich weigerten, um die Segnungen Gottes aus der Hand der Israeliten zu bitten. Alles dieses wird mehr oder weniger Zeit brauchen.

⁵⁸ In der Vergangenheit hat Gott mit den Juden zuerst gehandelt und dann mit den Nationen, und die Prophezeiungen erklären, daß diese Regel weiterhin seine Methode sein wird. (Sacharja 8 : 20—23) Indem die Juden dadurch, daß sie die alttestamentlichen Würdigen als die Vertreter Jehovas annehmen, und daß sie sich in Harmonie mit seinen Anordnungen stellen, in der Gunst Gottes wachsen, wird Krankheit und Tod schnell abnehmen und bald gänzlich aufhören. Die Juden werden die Straße der Heiligung emporenwandeln, leiblich sowohl als auch in anderer Beziehung. Diese Segnungen für die Juden werden schnell von den Nationen bemerkt, und werden in ihnen einen Wunsch nach ähnlichen Gunstbezeugungen erwecken. Es wird eines der Mittel sein, welche von Jehova gebraucht werden, um sie dahin zu bringen, ihn zu suchen. Möglicherweise sind dies die Segnungen, auf welche in Sacharja 14 : 17 als „Regen“ hingewiesen ist. Wie der buchstäbliche Regen das gemähte Gras erfrischt, so wird ein Regen des Segens die verwelkten Hoffnungen der Menschheit erfrischen. — Psalm 72 : 6—9; Apostelgeschichte 3 : 19.

⁵⁹ Wir wissen von keiner Schriftstelle, welche sagt, daß alles Sterben unmittelbar über die ganze Erde hinweg aufgehört wird, sobald das Königreich in Jerusalem aufgerichtet ist. Im Gegenteil erklären Jesaja 2 : 2—4, Micha 4 : 1, 2 und Sacharja 14 : 16—19, daß die Nationen nach Jerusalem zu gehen haben werden um ihrer Segnungen willen — nicht persönlich, sondern in Vertretung wenigstens. „Bittet, und ihr werdet empfangen“ (Johannes 16 : 24), wird zweifellos

das Gesetz in dem kommenden Zeitalter sein. Alle Segnungen der Wiederherstellung werden in aller Fülle dargebracht, aber sie werden niemandem aufgezwungen.

⁹⁰ Aus Schriftstellen, die schon angeführt sind, und aus vielen anderen, haben wir Grund zu erwarten, daß, nachdem das Königreich in Jerusalem aufgerichtet ist, sein Einfluß mit großer Schnelligkeit zu den äußersten Teilen der Erde ausstrahlen wird. Wie schnell wird uns nicht gesagt, aber mit allen neuzeitlichen Verkehrsmitteln sollte es nicht sehr lange dauern. Wahrscheinlich werden diejenigen der Gerechten, welche durch die Zeit der großen Drangsal hindurchgebracht sind, zuerst in Behandlung genommen, bevor diejenigen, die in den Gräbern sind, hervorgebracht werden. Es scheint deshalb nicht unvernünftig zu denken, daß fünf- und zwanzig Jahre, möglicherweise mehr, vergehen werden, bevor die Auferweckung der Toten beginnen wird.

Wie verhält es sich mit der Zeit der Drangsal?

⁹¹ Einige mögen zu dem Schluß kommen, daß wir einen ruhigen Übergang von dem jetzigen Zustande in das Königreich Christi erwarten. Die Schrift bietet uns keinerlei Grund für eine solche Erwartung. Wenn wir nun die gegenwärtige Welt-situation betrachten, um darauf ein Urteil zu bauen, so gibt uns schon die Vernunft an die Hand, daß bei der Hochdruckspannung in der ganzen Welt — politisch, finanziell, religiös in den Banden von Fanatismus und Unwissenheit — die Räder menschlicher Tätigkeit schon knirschen und knarren und erhitzt sind unter der scharfen Reibung von Selbstsucht und Aberglauben. Daher ist es unmöglich, daß die großen Wechsel, die in der Schrift dargelegt sind, vor sich gehen könnten ohne heftige Zusammenstöße zwischen den einander bekämpfenden Parteien, die ihren Höhepunkt finden müssen in schwerer Drangsal, Not und Verlust von Leben und Eigentum. Das Wort Gottes läßt uns indessen keinen Zweifel darüber. Jesaja 13:1—13; Joel 2:1—11; Psalm 46:7—10, und Matthäus 24:21, 22 drücken sich in durchaus bestimmter Weise darüber aus. Die Menschen der Welt sind noch nicht willig, es einzugestehen, daß sie außerstande sind, sich selbst zu erretten, oder mit anderen Worten, sie sind noch nicht willig, die Führerschaft Jehovas anzunehmen. Die Macht Gottes wird notwendig sein. „Ich werde ein Ende machen dem Hochmut der Stolzen und die Hoffart der Gewalttätigen [andere Lesart: der Schrecklichen] erniedrigen.“ — Jesaja 13:11.

⁹² Neuere Erfindungen können für die Zerstörung von Leben und Eigentum gebraucht werden, die einem beinahe das Blut in den Adern gerinnen machen, wenn man nur daran denkt. Gott wird die Zerstörung weit genug gehen lassen, um die Menschheit durch ihr eigenes Entsetzen zu ernüchtern. Das Aufdecken der Ungerechtigkeit in hohen Stellen bereitet das Volk vor, die Rache in seine eigene Hand zu nehmen, und groß wird sein Zorn sein, wenn es einmal den Anfang macht.

⁹³ Die französische Revolution gibt ein Bild davon, was ein rasend gemachtes Volk zu tun vermag. Die Welt hielt vor Grauen und Entsetzen den Atem an und suchte, ihre Augen vor dem Anblick des Schauders zu verhüllen. Die französische Nation brauchte viele Jahre, sich von der Erschütterung zu erholen. Wie lange Zeit die Welt brauchen wird, nach ihren Stürmen des Schreckens ernüchtert zu werden, wird nicht gesagt.

⁹⁴ Wieviel von all diesem im Jahre 1926 geschehen wird, ist nicht gesagt. Gegenwärtig finden wir kein bestimmtes Datum über 1926 hinaus in der Schrift angezeigt. Als die Bibelforscher den Zeitpunkt 1914 in der Bibel fan-

den, verkündeten sie es weit und breit, aber der Herr ließ den Vorhang nieder an jenem Zeitpunkt, bis wir ihn erreicht halten. Gott setzte sein Siegel auf 1914, und das Werk, das in jenem Jahre begonnen wurde, geht noch weiter. Wir finden den Zeitpunkt 1925—1926 klar angezeigt in dem prophetischen Umriß, und der Herr hat den Vorhang nicht genügend für uns gehoben, um klar darüber hinaus zu sehen. Wir fühlen uns dessen sicher, daß er sein Siegel ebenso klar auf diesen Zeitpunkt setzen wird, wie er es auf 1914 tat, und er wird uns dann darüber hinaus sehen lassen, sobald und soweit es für uns gut sein wird.

⁹⁵ Laßt uns aus den Erfahrungen der Vergangenheit lernen, nicht allzu bestimmt mit Bezug auf Einzelheiten zu sein. Wir brauchen uns nicht zu sorgen. Wir wissen, daß Gott es weiß. Denn:

„Wir wandeln lieber mit ihm durch Glauben
Als allein zu gehen durch Schauen;
Wir gehen lieber mit ihm in dem Dunkel,
Als allein zu gehen in dem Lichte.“

⁹⁶ Viele von uns mögen während der Jahre 1925 und 1926 heimgesucht werden. Ob wir nun gerufen werden oder ob Jehova einige von uns hier für ein weiteres Werk lassen wird, was macht das aus? Wenn wir treu sind, so sind wir ebenso annehmlich und lobenswert auf dieser Seite des Vorhanges, und unseres Lohnes ebenso sicher. Mit einer solchen glorreichen Hoffnung und allen Beweisen um uns her von der göttlichen Macht, dem göttlichen Schutz und der göttlichen Führung, sollte jedes geweihte Herz angespornt sein, jede mögliche Energie aufzubieten, den Wettkampf siegreich zu vollenden. Laßt uns vertrauensvoll vorwärtsgen, das Banner des Königs hoch tragend und verkündend: „Jehova regiert!“ — Psalm 96:10; Jesaja 52:7, 8.

⁹⁷ Indem wir so fleißig das Werk tun und singend vorwärtsgen, auf Jehova vertrauend hinsichtlich aller notwendigen Dinge, werden wir unsere Sinne befestigen gegen die Pfeile des Widersachers und unserer eigenen Mut mehren, und auch eine größere Ermutigung für andere sein. — Römer 16:20.

Fragen für das Verber-Studium.

Zu welcher Hinsicht ist die Bibel gleich einer verlassenen Goldmine? Absatz 1—3.

Was war einer der hervorragenden Bestandteile des Gesetzesbundes? Absatz 4—7.

Was war die Strafe für die Ungehorsamen in Verbindung mit dem Jubeljahrsystem der Sabbate? Absatz 8, 9.

Teilte Gott Moses mit, daß die Jubeljahre vorüberblick waren? Wie lange sollten sie fortauern? Welches Jahr ist das letzte vorüberblickende Jubeljahr? Absatz 10, 11.

Wovon ist das Jubeljahr ein Vorbild? Wann begann es zu zählen? Absatz 12—14.

Was würde geschehen, wenn die Juden noch ihre Jubeljahre beobachteten? Absatz 15, 16.

Was können wir vernünftigerweise für die nahe Zukunft erwarten? Absatz 17, 18.

Haben die Juden den Mietpreis für ihr Land völlig bis zum nächsten Oktober bezahlt? Wie wurde die Schuld eingetrieben? Absatz 19—21.

Wann wurde die Bezahlung der Schuld gefordert? Wann bezahlt? Absatz 22—26.

Eine wie lange Zeit sind „sieben Zeiten“? Um welche Zeit in dem Jahre begannen und endeten die „sieben Zeiten“? Absatz 27—31.

Wie kam es, daß die Hauptversammlung in Columbus im letzteren Teil des Monats Juli abgehalten wurde? Gibt es ein Bindeglied zwischen dieser Hauptversammlung und den Zeiten der Nationen? Absatz 32—42.

Wie stehen die Ereignisse gegenwärtiger Zeit in Verbindung mit den Prophezeiungen? Wann werden, wie wir vernünftigerweise

erwarten mögen, einige besondere Segnungen zu den Nationen kommen? Absatz 43—45.

Mit welcher Genauigkeit beachtet, wie es scheint, Jehova die Zukunft? Absatz 46—47.

Was ist eine anscheinende Schwäche der Bibelforscher mit Bezug auf Zeitpunkte? Was mögen wir während 1925 erwarten? Absatz 48—52.

In welchem Zustande ist die Welt? Was sind einige der Ereignisse der Zukunft, denen wir entgegensehen? Absatz 53, 54.

Zu wem kommt die Wiederherstellung zuerst? Ist die Zeit fällig, daß große Wohlfahrt in Palästina eintritt? Absatz 55—57.

Wann werden Krankheit und Tod beginnen zu fliehen? Wie

wird das Volk nach Jerusalem gehen um seiner Segnungen willen? Wann mögen wir erwarten, daß die allgemeine Auferstehung ihren Anfang nehmen wird? Absatz 58—60.

Wird es eine friedliche Übertragung der Königreiche geben? Wer kämpft um die Oberherrschaft? Absatz 58—60.

Welches geschichtliche Ereignis zeigt uns das Entstehen, zu welchem ein rasend gewordenes Volk greifen kann? Was mag die Ausdehnung einer anderen Drangsal sein, sollte sie kommen? Absatz 62, 63.

Können wir bestimmt mit Bezug auf Einzelheiten sein? Was sollte der Zustand unserer eigenen Herzen sein, indem wir den Ereignissen der Zukunft gegenüberstehen? Absatz 64—67.

W. T. vom 15. Februar 1925.

Gebetsversammlungs-Texte erläutert.

„Wie sehr frohlockt er über deine Rettung!“

Psalms 21 : 1.

(Text für 8. April.)

Dieser Text bezieht sich auf die Königreichsklasse, von welcher David ein Vorbild war. Der Herr Jesus ist der große König, und diejenigen, welchen eine Mitgliedschaft in seinem Hause gewährt wird, werden ein Teil des Königreiches oder des königlichen Geschlechtes sein.

Der aufrichtige Herzenswunsch eines jeden, welcher dem Herrn treu nachfolgt, ist der, daß er die Billigung Gottes haben möge, in das Haus des Herrn eingehen, dort seine Schönheit schauen und auf ewig ihn in seinem Tempel erforschen möge. Diese glorreiche Belohnung ist die Errettung der Ordnung der Könige. Wir glauben, es sind noch einige von der Königreichsklasse auf dieser Seite des Vorhanges. Diese empfangen jetzt große Tröstungen von Jehova und dem Herrn Jesu, weil sie das Zeugnis des Heiligen Geistes haben, daß sie des Herrn sind.

Der Herr, der zu seinem Tempel gekommen ist und einige treu findet, hat sie eingeladen, in seine Freude einzugehen. Diesen ist es eine Lust, seinen Willen zu tun. Sie sind glücklich, die Botschaft seines Königreiches zu verkünden und seinen Namen zu verherrlichen. Diese sehen, daß große Gefahr rings um sie her ist, wenn sie von dem Herrn fortgehen und von seinem Dienste, und sie sind eifrig bestrebt, nahe bei dem Herrn zu bleiben, und indem sie sich nahe an ihn halten, haben sie die Versicherung und werden dadurch getröstet, daß er diejenigen in Frieden bewahren wird, in Frieden, die ihm unerschütterlich vertrauen.

Mit freudiger Vorempfindung blicken sie der Zeit entgegen, wo Errettung in ihrer ganzen Fülle ihr Teil sein soll, wo sie als Glieder der Königreichsklasse sagen können: „Den Wunsch meines Herzens hast du ihm gegeben, und das Verlangen seiner Lippen nicht verweigert. Denn mit Segnungen des Guten kamst du ihm zuvor; auf sein Haupt setztest du eine Krone von gediegenem Golde.“ — Psalm 21 : 2, 3.

Diese inspirierten Worte des Propheten bringen jetzt dem Herzen Trost und Erquickung. Mit einer Tröstung der Freude blicken diese vertrauensvoll der Zeit entgegen, wo die irdischen Erfahrungen beendet sind, und wo sie dem Vater der Barmherzigkeiten und dem Gott aller Tröstungen vorgestellt werden mögen, sein glorreiches Antlitz schauen und sein kuldvolles Lächeln der Billigung empfangen.

„Ich habe meinen Geist auf ihn gelegt.“

Jesaja 42 : 1.

(Text für 15. April.)

Die Klasse, welche in diesem Text gemeint ist, scheint nur aus denen zu bestehen, welche dem Herrn Jehova ergeben sind und ihm treu dienen, eine Klasse, deren Haupt Christus Jesus ist. Er war immer treu in seinem Dienst und ist als der Treue und Wahrhaftige bezeichnet. (Offenbarung 19 : 11) Auf ihn legte der Herr Jehova seinen Geist, auf daß er den Willen des Vaters tun möge. — Jesaja 61 : 1, 2.

Auf diejenigen, welche in Christo sind, ist dieser selbige Heilige Geist durch das Haupt, Christus Jesus, gekommen. Jehova bezeichnet sie als „meinen Knecht, den ich stütze, mein Auserwählter, an welchem meine Seele Wohlgefallen hat.“ (Jesaja 42 : 1) Ohne Frage müssen diese den Absichten des Herrn dienen, wie sich eine Gelegenheit bietet. Zu ihnen spricht Jehova: „Ihr seid meine Zeugen.“ — Jesaja 43 : 10.

Dies ist die Zeit, wo das Zeugnis gegeben werden muß. Satan bietet seine ganze Macht auf, um Gott in Mißkredit zu bringen, und es ist das Vorrecht der Klasse der Knechte, welche hier erwähnt ist, ihre Zeugnisse für die Güte und Größe Jehovas zu geben.

Diese, auf welchen der Geist des Herrn ruht, werden hierdurch getröstet, weil der große Vater der Barmherzigkeiten allen solchen Tröstungen gibt, welche sein sind, und die seinen Geist besitzen. Indem sie durch seinen Geist bewegt werden, und indem ihr Lauf des Handelns dadurch gelenkt wird, werden solche herangebildet, den Nationen zu dienen gemäß göttlich festgelegten Gerichten oder Satzungen der Gerechtigkeit.

Unser großer liebevoller Vater spricht durch seinen geliebten Sohn, das Haupt der Klasse der Knechte, zu den Gliedern der Kirche, auf daß diese getröstet werden mögen und seiner leitenden Hand sicher seien, indem er sagt: „Ich Jehova, ich habe dich gerufen in Gerechtigkeit und ergriff dich bei der Hand; und ich werde dich behüten und dich setzen zum Bunde des Volkes, zum Licht der Nationen: um blinde Augen aufzutun, um Gefangene aus dem Kerker herauszuführen, und aus dem Gefängnis, die in der Finsternis sitzen.“ — Jes. 42 : 6, 7.

Wunderbar ist der Ansporn, jetzt zu eilen, um dem Herrn in einer ihm wohlgefälligen Weise zu dienen, auf daß wir in der Zukunft dazu gebraucht werden mögen, anderen große Segnungen zu bringen. In dem Maße, wie wir den Geist des Herrn in uns aufnehmen, in solchem Maße werden wir jetzt begierig sein, ein Zeugnis seiner Liebe für die Menschheit zu geben.

W. T. vom 1. und 15. März 1925.



Der Heiland am Kreuze.

Lukas 23 : 33—46.

Jesu Unterwerfung Gott gegenüber — Das Volk nahm daran teil, Jesum zu verhöhnern — Verhöhnung muß gemacht werden — Das Paradies noch in der Zukunft.

„Er, der doch seines eigenen Sohnes nicht geachtet, sondern ihn hingegeben hat: wie wird er uns mit ihm nicht auch alles schenken?“ — Römer 8 : 32.

Bevor Pilatus Jesum fortbandte, wusch er sich seine Hände in der Gegenwart des Volkes, um seine Unschuld an dem Blute Jesu zu beteuern. Aber er wusch seine Schuld nicht ab, noch auch seine Schmach. Zwei Namen sind auf immer mit der Schmach des Todes Jesu verknüpft: der des Judas, der die Hohenpriester darstellte, und der Name des Pontius Pilatus, der die Weltmächte repräsentierte. Weil es der Wille Gottes war, daß Jesus sterben sollte, deshalb war diesen Männern gestattet, ihren Weg ungehindert zu verfolgen.

Es gibt mehrere Gründe, warum Gott diese Dinge zuließ: 1.) Jesus war vom Himmel gekommen, um als ein Loskaufpreis für die Menschheit zu sterben; 2.) da Gott die Juden von den anderen Nationen abge sondert und einen Bund mit ihnen gemacht hatte, und da ein Verfehlen, das Gesetz dieses Bundes zu halten, einen Fluch bedeutete (5. Mose 11 : 28, 29), so war es wegen ihres Verfehlens notwendig, daß sie einen besonderen Erlöser haben sollten, und daß der Erlöser zu einem Fluch gemacht werden mußte (Galater 3 : 13); 3.) auch war es ein Teil des Vorsatzes Gottes, daß der Erlöser in seinem Sterben leiden sollte. — Jesaja 53 : 12.

Jesus mußte deshalb dem Tod in einer solchen Weise begegnen, damit er Jesu Wunden bringe und ihn zerschlage, um ihn zu einem Fluche zu machen. Gott brauchte diese Dinge nicht anordnen, daß sie geschahen. Wenn Gott Satan gestattete, Jesum in seiner Macht zu haben, so würde er, der Feind Jesu, ihn in kurzer Zeit zu Schmach und Tod bringen und dafür sorgen, daß jede Art von Schmach und Schande auf ihn gehäuft wurde.

Jesu Unterwerfung Gott gegenüber.

Pilatus überantwortete Jesum einem Trupp von vier römischen Soldaten und der Pöbelmenge. Ein Kreuz war bereit und wurde auf ihn gelegt, aber die Bürde war zu schwer für den zerrissenen und blutenden Rücken. Eine Zeitlang mühte Jesus sich ab in völliger Unterwerfung dem Willen seines Vaters gegenüber, das Kreuz zu tragen. Einige Frauen der Stadt schrien laut aus Mitleid, und Jesus, der sie hörte, rief ihnen zu, sie sollten über sich selbst meinen und über ihre Kinder wegen der Drangsal, die über sie komme. (Lukas 23 : 28—31) Nach kurzer Zeit war Jesus offenbar nicht mehr imstande, sein Kreuz zu tragen, und wurde unter ihm zusammengebrochen sein. Gerade dann kam ein gewisser Simon von Kyrene aus dem Lande in die Stadt, und vielleicht weil er etwas Mitgefühl für Jesum zum Ausdruck brachte, oder Überraschung darüber, wie sie Jesum behandelten, wurde er ergriffen und gezwungen, das Kreuz zu tragen. Die Evangelien sagen nicht, ob Simon das Kreuz willig trug oder nicht, aber es war eine ehrenvolle Last. Es macht uns Freude zu denken, daß er Jesu gerne bei dem Tragen seiner Bürde half, und daß sehr wahrscheinlich die Überlieferung, daß er der Vater des Rufus war, der von dem Apostel Paulus in Römer 16 : 13 erwähnt wird, wahr ist. — Siehe Markus 15 : 21.

An dem Ort der Kreuzigung angekommen, verloren die Soldaten keine Zeit mit der Ausführung ihrer Pflicht. Jesus wurde der schimpflichen Behandlung unterworfen, entkleidet zu werden, und dann wurde er in entsetzlicher Graus-

samkeit ausgestreckt und an das Kreuz genagelt. Was auch immer andere tun mochten, er war wie ein Lamm in den Händen der Schlächter; es gab keinen Widerstand von ihm. Als das Loch gegraben worden war, wurde das Kreuz emporgehoben und in Stellung gesetzt, ein entsetzlicher Augenblick für den Gekreuzigten. Und es liegt kein Grund vor, anzunehmen, daß die Soldaten irgendein Mitgefühl zeigen würden.

Jetzt wurde der Sohn des Menschen erhöht. (Johannes 8 : 28) Es gab aber jetzt niemanden, der sagte: „Siehe, das Lamm Gottes.“ Die Jünger hatten ihren Mut noch nicht wiedergewonnen, sondern hielten sich weit entfernt. Die Furcht, die sie hatten, hinderte sie daran, des Gebetes zu gedenken, das Jesus für sie sprach — daß der Vater sie bewahren würde, während er, ihr Hirte, nicht imstande war, dies zu tun. (Johannes 17 : 11) Aber die Frauen, die in Galiläa gewesen waren, weniger furchtsam als die Jünger, waren dort.

Das Volk nahm daran teil, Jesus zu verhöhnern.

Seine Verfolger hatten jetzt alles, was sie wünschten; er, den sie so wütend haßten, sollte jetzt bald aus ihrem Begehren geschafft sein. Sie traten nahe zu ihm heran und verhöhnerten ihn, indem sie ihn, der andere gerettet hatte, aufforderten, sich selbst zu retten, wenn er könne. Auch ließ Pilatus eine Inschrift: „Dieser ist Jesus, der König der Juden“ an dem Kreuze über seinem Haupte anbringen. (Matthäus 27 : 37) Hiermit zeigte er seine Verachtung für Jesum sowohl als auch für seine Verfolger, aber er erfüllte auch das Vorhaben Gottes. Die Soldaten trieben wiederum ihren Spott mit Jesu und grüßten ihn als König, ihm dabei einen Trank anbietend. — Lukas 23 : 36.

Die Juden nahmen auch Anteil an den schmachvollen Vorgängen. Sie schüttelten ihre Köpfe über ihn, Hohn und Spott auf ihn häufend. Voller Verachtung riefen sie ihm zu, er solle doch von dem Kreuze herabsteigen, wenn er der Sohn Gottes sei. Sie sagten: „Er bekannte sich dazu, andere zu retten, und sich selbst kann er nicht retten; und Wenn Gott sein Vater ist, warum kommt er ihm nicht zu Hilfe?“ „Er vertraute auf Gott, der rette ihn jetzt, wenn er ihn begehrt; denn er sagte: Ich bin Gottes Sohn.“ (Matthäus 27 : 43) Sein Leib war mager, und da er nackt war, konnten alle seine Gebeine gezählt werden, als er an dem Kreuze hing. (Psalm 22 : 17) Um die Schmach zu erhöhen, die sie auf ihn häuften, wurde er zwischen zwei Schächern gekreuzigt, die ihn beide schmähten und lästerten und sich damit jenen anschlossen, welche ihn zu Tode brachten. Aber auch hierin wurde die Schrift erfüllt, denn es stand geschrieben: „Er ist den Übertretern beigezählt worden.“ (Jesaja 53 : 12) Er berührte den niedrigsten Punkt in der Erniedrigung, zu welchem er kommen konnte. — Philipper 2 : 7, 8.

Jesus bewahrte sich volles Bewußtsein; er verweigerte absichtlich den schmerzbetäubenden Trank, der ihm dargeboten wurde, damit er dies tun könne. Weder mit einem Ruf des Triumphes, wie es von einigen Märtyrern berichtet wird, noch mit einem Wort der Klage, erduldet er den Schmerz, die seelische Pein, und die Hohn- und Spotttrufe. Es war der Kelch, welchen der Vater ihm gegeben hatte, und er wollte ihn trinken.

¹⁰ Einer der Schächer begann jetzt zu sehen, daß hier etwas Ungewöhnliches vor sich ging. Dieser Mann war ganz und gar verschieden von dem, was man nach dem bisherigen von ihm erwarten durfte. Er zeigte keinen Unwillen, keinen Groll, offenbarte keine Ungeduld, keinen Wunsch, daß sein Schmerz gestillt werde; er betete sogar um Vergebung für seine Peiniger. Dieser Schächer kam zu dem Schluß, daß er einen Fehler gemacht hatte, und begann, seinen Gefährten zu schelten, und indem er sich zu Jesu wandte, sagte er: „Gedenke meiner, Herr, wenn du in deinem Reiche kommst!“ Jesus erwiderte: „Wahrlich, ich sage dir heute, du wirst mit mir im Paradiese sein.“ — Lukas 23 : 42, 43, laut verbesserter Interpunktion und Übersetzung.

¹¹ Um diese Zeit hatte Johannes sich nahe herangewagt; und da die Mutter Jesu dort war, sagte Jesus zu ihr: „Weib, siehe, dein Sohn!“ und zu Johannes sagte er: „Siehe, deine Mutter!“ (Johannes 19 : 26, 27) Von dieser Zeit an nahm Johannes die Mutter Jesu unter seine Obhut. Um Mittag schlich Dunkelheit über das Antlitz der Erde, ein höchst ungewöhnliches und durchaus unerwartetes Ereignis, das Furcht in den Herzen des Volkes erweckte. Mit der Dunkelheit kam eine große Stille.

Verföhnung muß gemacht werden.

¹² Das höhrende Geschrei der Volksmenge, die rief, daß Gott sicherlich nichts tue, um zu zeigen, daß er irgendwelche Teilnahme für diesen Menschen habe, der vorgab, sein Sohn zu sein, muß sehr schmerzlich für Jesum gewesen sein, der selbst irgendein Zeichen von seinem Vater erwartete. Aber Jesus nahm die Stelle des Sünders ein, und es mußte eine Trennung der Gemeinschaft geben, welche er mit seinem Vater gehabt hatte. Während der langen sechs Stunden gab es kein Zeichen, daß der Vater über ihm wachte und für ihn sorgte! Gerade vor 3 Uhr wurde die Stille unterbrochen durch seinen Ruf: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ (Matthäus 27 : 46) Er sagte dann: „Mich dürstet“, und ein Schwamm mit saurem Wein wurde an seine Lippen gehalten, und von diesem kostete er. Als er so gerufen hatte, und alle Schriften mit Bezug auf seine Leiden erfüllt waren, sagte er: „Es ist vollbracht.“ Jetzt gab er seinen Geist auf, indem er in vollem Vertrauen zu seinem Vater sagte: „In deine Hände übergebe ich meinen Geist.“ (Lukas 23 : 46) Er beugte sein Haupt und verschied. Er starb um die Stunde des Schlachtens des Lammes für das Abendopfer, als ob er sich selbst bis dahin am Leben gehalten hätte.

¹³ Das Ende des Lebens Jesu war gekommen, seine Feinde hatten dies durch einen brutalen Mord bewirkt, aber er selbst hatte dadurch seine Opfergabe von der Zeit seiner Taufe im Jordan, den Willen seines Vaters zu tun, vollendet und verzehrt mit einem Bewußtsein, daß sein Leben als ein Lösegeld für viele gegeben wurde, zur Verfestigung des neuen Bundes mit Israel. Aber daraus folgte noch nicht, daß bei seinem Tode damit der Loskaufpreis für die Errettung des Menschen von Sünde und Tod bezahlt und deshalb die Verdammnis, die auf der Welt war wegen ihrer Sünde, entfernt wurde, noch auch daß der auf Israel lastende Fluch weggenommen war. Gottes Weg der Errettung geschieht durch das Lösegeld und die Sündenverföhnung. Der Tod in sich selbst konnte weder die Schuld noch die Macht der Sünde hinwegnehmen. Es gefiel Gott, daß die Sündenverföhnung im Himmel gemacht werde, und zwar durch ihn, der das Lamm der Opferung war; und deshalb konnte das Lösegeld nicht früher in Kraft treten, und die Sündenverföhnung gemacht werden, als bis das

Opfer im Himmel dargebracht und angenommen war. — Hebräer 9 : 24—26.

¹⁴ Hieraus folgt, daß die gewöhnliche Auslegung der Worte unseres Herrn, als er zu dem Schächer am Kreuze sprach, von Grund aus falsch ist. An dem Tage seines Todes ging Jesus in den Scheol oder Hades hinab, wie die Schrift erklärt. (Psalm 16 : 10; Apostelgeschichte 2 : 31) Er starb, und er blieb in dem Zustande des Todes, bis Gott ihm Befreiung gab. Die törichte Vorstellung von einem dazwischenliegenden Zustande, die weiter nichts ist als ein Versuch, die Kluft zwischen den starren Glaubensformeln der Christenheit und den Tatsachen der Schrift zu überbrücken, hat natürlich keine Stütze in der Bibel. Die klare Tatsache ist, daß sowohl Jesus als auch der Schächer an jenem Tage in den Tod gingen, in den Hades.

Das Paradies noch in der Zukunft.

¹⁵ Der Schächer war ein Jude, und er wußte etwas von der Hoffnung einer Auferstehung, und wahrscheinlich hatte er etwas davon gehört, was Jesus über die Auferstehung an dem letzten Tage gesagt hatte, denn diese Kenntnis war nicht auf Martha beschränkt. (Johannes 11 : 24) Er glaubte deshalb jetzt, daß Jesus eines Tages in sein Königreich kommen würde, und er gab seinem Glauben Ausdruck, als er seine Bitte darbrachte: „Gedenke meiner, wenn du in deinem Reiche kommst.“ (Lukas 23 : 42) Obwohl aller Anschein gegen Jesum war, so erklärte er bestimmt: „Wahrlich, ich sage dir heute, du wirst mit mir in dem Paradiese sein.“

¹⁶ Der Schächer an dem Kreuze ist nicht eine Illustration, daß man durch ein frommes Gebet oder gar durch eine Sehnsucht in dem letzten Augenblick eines lasterhaften Lebens in den Himmel kommen kann, aber es ist eine Illustration der Tatsache, daß niemand von Gott verworfen ist, der den Wunsch hat, sich dem Willen Gottes zu unterwerfen. Er wird in der rechten Ordnung und Reihenfolge auferstehen, und unter der Fürsorge Jesu sich der Wohlthaten der Herrschaft des Tausendjahr-Zeitalters erfreuen und in das wiederhergestellte Paradies eingehen, welches die Freude irdischen Lebens in Harmonie mit dem Willen Gottes sein wird.

¹⁷ Diese törichte „orthodoxe“ Lehre wurde in der Zeit des großen Krieges bis zu ihren äußersten Grenzen ausgedehnt. Weiße und würdevolle „Hochwürden“ gaben ihrer Überzeugung Ausdruck, daß ungezählte Tausende von Soldaten ihren Weg zum Himmel finden würden, wenn sie auch, angefeuert durch herauschende Getränke und den Mund voll von Flüssen und Gotteslästerung, in die Schlacht gezogen waren, die ihrem Leben ein Ende machte! Sie haben irrigerweise sowohl die Soldaten als auch ihre Angehörigen und Freunde gelehrt zu hoffen, indem sie für eine gute Sache sterben, würden sie zuletzt wenigstens eine fromme Sehnsucht haben, die genügend sein würde, um ihnen einen Eingang in die ewige Seligkeit in der Gegenwart Jehovas zu geben, wenn sie auch noch so gering gewesen sei.

¹⁸ Wir danken Gott dafür, daß die Errettung des Menschen nicht von einer so schwachen Grundlage abhängt. Sie ist gestützt auf die Liebe und die Macht Gottes, und auf seinen erklärten Vorsatz, indem er seinen Sohn für die Errettung der Welt dahingibt. Jesus lebt, um zu erretten. Er ist wieder gegenwärtig, um das Werk zu vollenden, das er begann, als er starb.

Fragen für das Verder-Studium.

Warum wusch sich Pilatus seine Hände? Wusch diese Handlung seine Schuld hinweg? Warum ließ Gott es zu, daß Jesus mißhandelt wurde? Absatz 1, 2,

War es für Gott notwendig, die Einzelheiten der Kreuzigung anzuordnen, oder gebrauchte er in gewissem Maße seine Macht der Einschränkung? Absatz 3.

Warum sagte Jesus den Frauen, über sich selbst zu weinen? Was mögen wir über Simons Gemütszustand denken? Absatz 4.

Was war der entsetzliche Augenblick für den Gekreuzigten? Absatz 5, 6.

Wie zeigte Pilatus seine Verachtung für Jesus und seine Verfolger? In welcher Weise wurde das Volk durch den Geist der Welt beeinflusst? Absatz 7, 8.

Warum verweigerte Jesus den Schmerzbetäubenden Trank? Absatz 9.

Welche Wirkung hatte die völlige Unterwerfung Jesu auf einen

der Schwächer? Was schloß die Antwort Jesu in sich? Absatz 10 und 15.

Welches Ereignis zeigte, daß der Vater über Jesus wachte? Absatz 11.

Was war für Jesus notwendig, um die Stelle des Sünders einzunehmen? Gab es für Jesus eine „rechte Zeit“, zu sterben? Absatz 12 und 9.

Welche große Wohlthat kommt zu der Welt infolge des Todes Jesu? Wann wird sie kommen? Absatz 13—15.

Wann wird der Schwächer sich der Vorrechte der Errettung erfreuen? Absatz 16.

Hängt die Errettung von der schwachen Grundlage unserer Glaubensformeln ab? Absatz 17, 18.

W. T. vom 1. Februar 1925.

Unseres Herrn Auferstehung

Johannes 20 : 1—18.

Jesus war wirklich tot — Jesus zur göttlichen Natur erhöht — Jesus beweist seine Auferstehung über jeden Zweifel hinaus.

„Der Herr ist wirklich auferweckt worden.“ — Lukas 24 : 34.

Ungefähr um drei Uhr am Freitag Nachmittag starb Jesus. Er wurde vor 6 Uhr begraben, weil der Tag, der dann begann, der Sabbat war und daher ein besonderer Tag. Es war auch der Sabbat, mit welchem das Fest des Passahs begann (2. Mose 12 : 16), und weder der Tag noch die Juden selbst durften durch die umbeerdigten Leiber der drei Gekreuzigten verunreinigt werden. Die Herrscher Israels waren in so großer Eile, Jesus aus dem Wege zu schaffen, daß sie nicht bis nach dem Feste warten konnten, um seinen Tod herbeizuführen.

Als das Ende kam, ging Joseph von Arimathia, der ein geheimer Jünger Jesu war, zu Pilatus und bat um den Leib Jesu. Nikodemus ging auch zu dem Grabmal und nahm viele Gewürze mit sich. Diese beiden zaghaften Jünger kamen jetzt unerschrocken hervor; die Ungerechtigkeit und die Grausamkeit ihrer Genossen im Hohen Rat, und der unerschütterlich gelassene Geist, welchen Jesus an den Tag gelegt hatte, brachten sie zu der Entscheidung, sich offen auf seine Seite zu stellen. Sie kamen spät, aber Gott war ihnen gnädig, indem er ihnen diese letzte Gelegenheit des Dienstes gab. In ein neu aus dem Felsen gehauenes Grabmal, welches Joseph für sich selbst bereitet hatte, wurde der Leib Jesu gesetzt, nach einer eiligen, jedoch sorgfältigen Zubereitung durch die Mutter Jesu und die Frauen von Galiläa, welche ihm folgten, und durch Joseph und Nikodemus. Alles dieses geschah gemäß der Schrift. In Jesaja 53 : 9 heißt es: „Und man hat sein Grab bei Gekerkelten bestimmt; aber bei einem Reichen ist er gewesen in seinem Tode“, oder wie es in einer anderen Übersetzung heißt: „Er soll bei den Bösen in seinem Tode sein, und sein Grab bei den Reichen machen.“

Am nächsten Tage gingen die Führer der Juden zu Pilatus, um zu sagen, daß dieser Mensch gesagt habe, er würde an dem dritten Tage auferstehen, und sie fürchteten, daß seine Jünger ihr Auferstehen tun würden, die Worte ihres Meisters zu erfüllen, indem sie den Leib hinwegnahmen. Sie nahmen nicht an, daß die Jünger Jesus lebendig hervorbringen könnten, aber sie befürchteten ein leeres Grab. Darum baten sie Pilatus, das Grabgewölbe zu versiegeln und einen Wachtposten am Grabe aufzustellen, um irgendein solches Vorkommnis zu verhindern. Pilatus erklärte sich bereit hierzu, und ein Trupp römischer Soldaten wurde als Wachtposten aufgestellt, und ein Siegel an das große Grabgewölbe gelegt.

Jesus war wirklich tot.

Ohne Zweifel beglückwünschten sich die Juden jetzt dazu, daß sie, wie sie meinten, ihren gehäßten Feind, den sie sowohl

verachteten als auch fürchteten, aus dem Wege geräumt hatten, und daß die Störung in Israel, welche seit den letzten drei Jahren empfunden worden war, und welche ihre Stellung und Autorität bedrohte, ihr Ende erreicht hatte. Sie erwarteten keine Störung mit Bezug auf die Jünger.

Der Sohn Gottes war tot und begraben. Von dieser Tatsache seines Todes hängt der ganze Plan Gottes ab, denn der Tod des Menschen Jesus war die Verwirklichung des Loskaufpreises für die Errettung des Menschengeschlechtes. Mit einem Gefühl der Scham muß eingestanden werden, daß die starren Glaubensformeln der Christenheit diese Grundlage der Wahrheit der Erlösung und des Planes Gottes gefährdet haben.

Wenn wir die Bibel verstehen sollen, so müssen wir sie für sich selbst sprechen lassen. Die Schrift selbst erklärt, daß Jesus seine Seele (sein Leben) in den Tod ausschüttete (Jesaja 53 : 12); daß der entsprechende Preis für die menschliche Errettung nicht Jesu Leiden bis in den Tod war — es war sein Blut, sein Leben, das diesen Preis beschaffte. (1. Timotheus 2 : 6; Epheser 1 : 7) Ohne Frage spricht die Schrift immer von dem Tode der Person Jesus und niemals von dem Tode seines Leibes als eines Teiles seiner selbst, oder abgetrennt von der Seele oder dem Geiste.

Mit anderen Worten, die Schrift zeigt, daß, als Jesus an dem Kreuze starb, nicht nur sein Leib starb, sondern daß er starb. In derselben Weise spricht die Schrift immer von der Auferstehung der Person, des Wesens, Jesus, und niemals von der Auferstehung seines Leibes (zum Beispiel Römer 6 : 4; 1. Korinther 15 : 4). Wenn Jesus wirklich nicht starb, so folgt daraus, daß es keine wirkliche Auferstehung aus dem Tode war.

Im Verfolg dieser von Grund aus falschen Lehre, daß nur der Leib Jesu starb, folgt, daß die einzige Idee der Auferstehung, an die sich die Vertreter dieser Theorie halten können, die Wiedervereinigung seines mutmaßlich nicht sterbenden Geistes und seines toten Leibes ist, ein Irrtum, der notwendigerweise zu dem weiteren Irrtum führt, daß Jesus auf immer teils Mensch und teils Gott sei.

Jesus zur göttlichen Natur erhöht.

Die Lehre des Kirchentums beschränkt sowohl die Macht Gottes als auch die Herrlichkeit des auferstandenen Herrn. Indem wir die Wahrheit der Auferstehung kennen, bewahrt uns dies vor der törichten Annahme, daß Jesus einen menschlichen Leib in der Geisteswelt hat, als das einzige Materielle daselbst. Hätte er einen solchen Leib, so könnte er nicht

in der Gleichheit Gottes und das ausdrückliche Ebenbild der Person Gottes sein. — Hebräer 1 : 3.

¹⁰ Bei rechter Betrachtung ist es klar, daß durch die Auferstehung des menschlichen Leibes Jesu und indem dieser unsterblich gemacht wird, keinem guten Zwecke gedient sein könnte. Es würde bedeuten, daß der Sohn Gottes, der alle Macht im Himmel und auf Erden haben sollte, auf immer durch diesen materiellen Leib beschränkt sein müßte. Daß dieselben kirchlichen Herren dafür halten, daß der Tod den Menschen von seinem Leibe frei macht, um ihm größere Freiheit zu geben, ist einer der bekannten Widersprüche des Christentums.

¹¹ Indem wir die Überlieferungen der Menschen verwerfen und die Schrift als unseren Führer nehmen, finden wir Licht mit Bezug auf den Vorsatz Gottes für Christum und durch ihn für die Menschen. Er wurde zu Tode gebracht in dem Fleische, damit er ein Lösegeld sein möge, aber er wurde erhöht in dem Geiste, damit er ein Erlöser in Macht werden möge. (1. Petrus 3 : 18) Es ist somit klar, daß die Auferstehung Jesu in keinem Sinne gleich der Wiederbelebung jener war, welche Jesus vom Tode erweckt hatte.

¹² Die Auferstehung Jesu ist deshalb Gottes Beweis, daß er die Person von den Toten erwecken kann, obgleich Tausende von Jahren verfloßen sind; denn der Leib ist nicht in die Frage verwickelt. Gott hat seine Aufzeichnung des Sinnes und Charakters aller, welche den Odem des Lebens gehabt haben, und in der Auferstehung wird er einem jeden einen Leib geben, wie es ihm gefällt — einigen einen geistigen Leib, aber der Menschheit im allgemeinen einen Leib von Fleisch und Blut. Die Auferstehung Jesu ist auch ein klarer Beweis, daß er, der Sohn Gottes, mit Macht bekleidet ist. (Römer 1 : 4) Durch sie hat Gott allen Menschen die Zusicherung einer Auferstehung von den Toten gegeben, und die Verheißung eines kommenden Gerichtes (Apostelgeschichte 17 : 31), und dadurch hat Gott auch einen starken Beweis des vollen und endgültigen Sieges über alle Macht seiner Feinde gegeben.

Jesus gibt einen überzeugenden Beweis seiner Auferstehung.

¹³ Am Morgen des dritten Tages, dem ersten Tage der Woche, wurde Jesus auferweckt. Wie frühe wissen wir nicht. Als die treuen Frauen in aller Frühe dorthin gingen, war das Grab offen, und die Kriegsknechte, die als Wachtposten aufgestellt waren, um das Grab zu bewachen, waren fortgegangen. Die Frauen fanden zu ihrer Überraschung Engel vor, die das Grab bewachten, welche zu ihnen sagten: „Er ist nicht hier, sondern ist auferstanden.“ (Lukas 24 : 6) Sie wurden angewiesen, zu den Jüngern zu gehen und sie daran zu erinnern, was Jesus zu ihnen gesagt hatte, als er in Galiläa war, und daß der Herr vor ihnen nach Galiläa hingehen würde. (Markus 16 : 7) Alle, ausgenommen Maria Magdalena, eilten fort, die Jünger zu suchen, um ihnen die seltsame Neuigkeit zu verkünden und die Botschaft der Engel hinauszutragen. Maria aber blieb noch etwas zurück und der Herr erschien ihr. Sie würde ihn aufgehalten haben, aber keine Worte wurden gewechselt als nur die des Erkennens. Jesus verließ sie sofort, und bevor die anderen imstande gewesen waren, dorthin zu gehen, wo die Jünger waren, traf er sie und offenbarte sich ihnen. — Matthäus 28 : 9.

¹⁴ Später an jenem Tage erschien er den Aposteln, wie auch einigen anderen. Es gab für sie keine Frage, daß sein Wort erfüllt war. Ihr geliebter Meister lebte. Sie konnten im Benehmen ihnen gegenüber nicht verstehen, aber mit Ausnahme des Thomas (der abwesend war), wußten sie, daß der Meister nicht durch die Macht des Todes gehalten war.

Gott hatte Jesus vom Tode errettet, wie verheißen: „Meine Seele wirft du dem Schol nicht lassen, wirft nicht zugeben, daß dein Frommer die Verwerfung sehe.“ — Psalm 16 : 10.

¹⁵ Bei den fünf Malen, wo Jesus sich an jenem Tage zeigte, (nämlich Maria, den Frauen, den zwei Jüngern auf dem Wege nach Emmaus, mit denen er viele Kilometer wandelte, dem Petrus und den zehn Aposteln), wurde er von keinem erkannt, bis er sich selbst offenbarte. Als er der Schar der Jünger am Abend erschien, war er plötzlich bei ihnen zugegen, ohne daß er hereingelassen wurde, indem die Türen aus Furcht vor den Juden verschlossen gehalten wurden. Es ist offenbar, daß unter Herr keinen materiellen Leib hatte als einen notwendigen Bestandteil seines Wesens, sondern daß er einen geistigen Organismus besaß und auch die Macht hatte, Fleisches-Leiber von verschiedener Form anzunehmen, wie es ihm gerade gefallen möchte, indem er die Macht anwandte, welche in alten Zeiten von ihm selbst und anderen Engeln gebraucht wurde, die Boten von Gott waren. Die Tatsache, daß das Grabgewölbe leer war, kann nicht bedeuten, daß Jesus seinen menschlichen Leib wieder genommen hatte. Wenn dieser Leib dort zurückgeblieben wäre, so würde dies offenbar eine unüberwindliche Schwierigkeit für den Glauben der Jünger gewesen sein. Gott entfernte ihn deshalb, wie es ihm gefiel.

¹⁶ Das sogenannte Christentum erhebt den Anspruch, daß das leere Grabgewölbe der endgültige Beweis der Auferstehung des Leibes Jesu ist, und daß es keine Annahme einer Erklärung seiner Auferstehung geben könnte, wenn das Grabgewölbe nicht leer wäre. Wir erwidern: Das leere Grabgewölbe war notwendig für den Vorsatz Gottes mit der Auferstehung Jesu, aber es war durchaus nicht notwendig für seine Auferstehung. Der Leib hatte seinem Zweck gedient als ein Gefäß für sein irdisches Wirken, und als ein Opfer, indem sein vollkommenes menschliches Leben der entsprechende Gegenwert des Lebens Adams war.

¹⁷ Die Auferstehung Jesu war in der Tat der Beginn einer Neuen Schöpfung, und er war der Erstgeborene aus den Toten. (Kolosser 1 : 18) Diese Neue Schöpfung, welche Gott aus dem Tode erweckte, hatte ihren Anfang am Jordan. Er ist jetzt der Herr des Lebens, und besonders ist er das Haupt einer Neuen Schöpfung, welche zu der göttlichen Natur erhöht wird. Jeder Fußstapfennachfolger Jesu, indem er seinen Lebensweg vollendet, sterbend in der Gleichheit seines Meisters, ist bereit, zu derselben göttlichen Stufe der Herrlichkeit erhöht zu werden.

¹⁸ Die Zeit des Lebens für die Kirche begann am Pfingsten. Sie ist stets noch da. Wenn das Leben Christi aufgehört hat, dahin zu wirken, diese Neuen Schöpfungen hervorzubringen, die mit ihm an seiner Auferstehung teilhaben sollen, so wird es beginnen, seine Segnungen unter den Menschen zu wirken. Die Lebenden werden in den Wegen der Gerechtigkeit belehrt, und die Toten werden in der rechten Reihe und Ordnung aus dem Grabe hervorgerufen, bis die ganze losgekaufte Menschheit die Macht Gottes in der Auferstehung Christi gesehen und gefühlt haben wird.

Fragen für das Verder-Studium.

Weshalb waren die Herrscher Israels begierig nach einer möglichst eiligen Beerdigung derer, welche gekreuzigt worden waren? Absatz 1.

Wer waren Joseph und Nikodemus, und was taten sie? Abj. 2. Was war das Verlangen, welches die Führer am nächsten Tage an Pilatus stellten? Dachten sie jetzt, daß ihre Stellung sicher war? Absatz 3, 4.

Starb Jesus wirklich? Weshalb wird denn gedacht, daß Jesus nicht wirklich starb? Absatz 5.

Gibt es einen Unterschied zwischen dem Tode einer Person

und dem ihres Leibes? Was ist der Tod einer Person? Absatz 6, 7.

Wenn Jesus nicht als eine Person starb, zeige den inneren Widerspruch einer Auferstehung, die sich auf den Gedanken stützt, daß er schon Unsterblichkeit besitzt. Absatz 8—10.

Wie mußte Jesus von den Toten auferweckt werden, um der Erlöser zu sein? Was wurde durch seine Auferstehung offenbart? Absatz 11.

Wird angenommen, daß der beerdigte Leib ein notwendiger Teil der Auferstehung sei? Wovon ist die Auferstehung Jesu ein Anzeichen? Absatz 12.

Wem zeigte Jesus sich an dem Tage seiner Auferstehung? Wie war es für ihn möglich, sich auf verschiedene Weise zu zeigen und unkenntlich für seine Freunde zu sein? Absatz 13—15

Wie sieht „das Christentum“ diese Sache an? Absatz 16.

Wann wird das neue Leben beginnen, und wann wird es vollendet? Wenn Gott die Auswahl der Neuen Schöpfung beendet, was wird dann das Werk sein, das sich auf die Menschheit erstrecken wird? Absatz 17, 18.

W. T. vom 15. Februar 1925.

Frage und Antwort.

Frage: Wurde Jesus um die Zeit seiner Auferstehung zu der Geistnatur erhöht oder zu der göttlichen Natur, wie durch die Stufen L und K dargestellt (eingefügte Karte in Band I der Schrift-Studien)?

Antwort: Stufe L stellt die Vollkommenheit derjenigen dar, die in der Auferstehung auf der Geistesstufe sein werden. Während geurteilt werden möchte, daß die Stufe L alle darstellt, welche auf der Geistesstufe sein werden, einerlei ob jemand zu der „kleinen Herde“ gehört oder zu der „Großen Schar“, ohne in Betracht zu ziehen, ob sie sterbliche oder unsterbliche Wesen sein werden, so ist es doch klar, daß Bruder Russell die „Große Schar“ nicht im Sinne hatte, als er Stufe L beschrieb, denn er sagt: „Das Erreichen der Stufe L bringt volle persönliche Herrlichkeit, d. h. ein glorreiches Wesen, gleich dem Christus.“

Seite 219, Absatz 1, sagt: „Stufe L bezeichnet den Zustand vollkommener geistiger Wesen; . . . Der Eintritt auf Stufe L wird Geburt genannt, oder der volle Eintritt ins Leben als geistige Wesen. Die gesamte Kirche [die Braut bedeutend] wird auf diese Stufe gelangen.“ Die „Kirche der Erstgeborenen“ umfaßt die Braut und die „Große Schar“, die alle Geistwesen sein sollen. Unser Herr sagte: „Was aus dem Geiste geboren ist, ist Geist.“ (Johannes 3 : 6) Auf der Geistesstufe sind verschiedene Naturen, wie zum Beispiel die göttliche Natur, die Cherubimnatur, die Engelsnatur usw. Bruder Russells Erklärung zeigt aber, daß er nur den Leib Christi im Sinn hatte.

Als Jesus auf Erden war, sagte er: „Gleichwie der Vater Leben in sich selbst hat, also hat er auch dem Sohne gegeben, Leben zu haben in sich selbst.“ (Johannes 5 : 26) Diese Erklärung zeigt, daß das Leben, welches unserem Herrn verheißen war, das göttliche war. Es gab keinen Platz zweiter Ordnung für ihn. Es liegt kein Grund vor zu glauben, daß Jesus mit der einen Art von Natur auferweckt und nachher zu einer davon verschiedenen Natur erhöht wurde. Es findet sich keine Andeutung, daß er aus dem Tode erweckt und daß ihm hierbei die eine Art von Organismus gegeben wurde, und daß er zu einem späteren Zeitpunkt eine andere Art von Organismus erhielt. Nachdem er aus dem Tode erweckt war, und bevor er zum Himmel hinauffuhr, sagte er: „Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden.“ (Matthäus 28 : 18) Ohne Zweifel war die göttliche Natur für ihn bestimmt von Anfang an. Er

wurde auferweckt zu dieser Natur, und es gab keinen Wechsel.

Seite 219, Absatz 2, sagt: „Doch noch ein weiterer Schritt muß gemacht werden, über die Vollkommenheit geistiger Wesen hinaus, nämlich zu 'der Herrlichkeit danach' — Stufe K. Wir beziehen uns hier nicht auf eine Herrlichkeit der Person, sondern auf eine Herrlichkeit der Macht oder der Amtsstellung.“ Die persönliche Herrlichkeit Jesu nach seiner Auferstehung wird durch Pyramide i, auf Stufe L, dargestellt. Die Herrlichkeit der Amtsstellung zur Rechten des Vaters wird durch Pyramide k, auf Stufe K, dargestellt.

Seite 223, Absatz 3, sagt: „Vierzig Tage nach seiner Auferstehung fuhr Jesus auf zu der Majestät in der Höhe — der Stufe göttlicher Herrlichkeit, Stufe K (Pyramide k).“ Einige unserer Leser haben diese Erklärung als Stütze der Behauptung benutzt, daß Jesus zu der einen Natur (Stufe L), und später zu einer anderen Natur erhöht wurde (Stufe K).

Es sollte aber beachtet werden, daß hier keine Naturen hervorgehoben werden, sondern Zustände. Jesu persönliche Herrlichkeit in der göttlichen Natur wird durch Pyramide i und die hinzugefügte Herrlichkeit, Jehovas Stellvertreter und Hoherpriester in der Majestät der Himmel zu sein, wird durch Pyramide k dargestellt.

Der Sichtungsprüfung, oder der Zustand, der vorherrscht bei der Sichtung des „Weizens“, wird durch die stumpfe Pyramide s gezeigt; die auferstandene persönliche Herrlichkeit der Heiligen durch die Pyramide r; und der Glanz der himmlischen Hochzeit, wo Christus und sein Leib vereint werden und eingesetzt in das Amt als Prophet, Priester und König der Erde, wird durch die Pyramide w dargestellt. Die Herrlichkeit des Amtes stellt Jesus als den Melchisedek-Priester dar, und auch wie Jesus und die Kirche vereint den Mittler des neuen Bundes bilden, welcher Zustand erreicht wird, wenn die Kirche „mit ihm verherrlicht ist.“ — Römer 8 : 17; 2. Timotheus 2 : 12.

Der Apostel Johannes sagte, indem er von Jesu sprach: „Es ist noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden; wir wissen, daß, wenn es offenbar werden wird [oder: „wenn er geoffenbart werden wird“, Fußnote], wir ihm gleich sein werden, denn wir werden ihn sehen, wie er ist.“ (1. Johannes 3 : 2) Es folgt somit, daß die Glieder seines Leibes um die Zeit der Auferstehung eine Natur haben werden, welche der des Herrn Jesu gleichartig ist, die, wie uns ausdrücklich gesagt wird, die göttliche Natur ist. — 2. Petri 1 : 4.

W. T. vom 1. Februar 1925.

Liebet Euch untereinander

Johannes 13 : 34, 35.

Woran wird die Welt erkennen, daß Ihr Jesu Jünger seid? Ich werd' Euch das Wunder nennen, seid zum Lieben stets bereit. Siehst Du, wie er niederkniete, in der kleinen Jüngerschar, Wie er zärtlich sich bemühte, uns zum Beispiel, wunderbar.

Liebet Euch aus reinem Herzen, seid zum Dienen gern bereit, Helft einander lindern Schmerzen, dann genießt Ihr Seligkeit.

So hör ich die letzten Reden, aus des Meisters teuern Mund, Oh, ich will sie ganz ausleben, göttlich lieben jede Stund. Wohnt in Frieden stets beisammen, Liebet, liebet herzlich Euch, Jede Furcht dürft Ihr verbannen, denn den Tröster send' ich Euch. Diese Lieb' vergehet nimmer, Klingt's in mir nur jederzeit, ^{1. Kor. 13:13} Ich begreif schon hier den Schimmer, von der sel'gen Ewigkeit.

(Ungeannt)

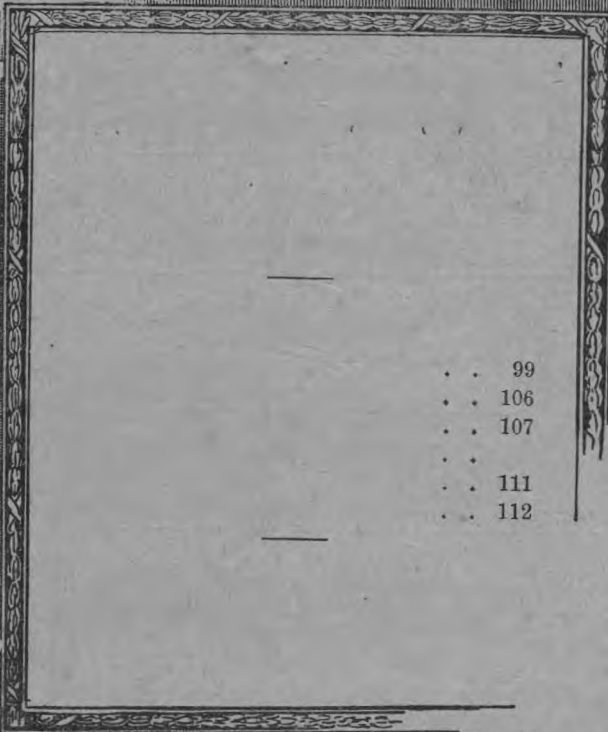


DER



WACHTTURM

Verkünder der Gegenwart Christi



.....	99
.....	106
.....	107
.....	111
.....	112

Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission.

Diese Zeitschrift bildet eines der hauptsächlichsten Mittel in dem System biblischer Belehrung, das jetzt in allen Teilen der zivilisierten Welt von der Wachtturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft dargeboten wird. Diese Gesellschaft wurde im Jahre 1884 „zur Förderung christlicher Erkenntnis“ gebildet. Diese Zeitschrift dient nicht nur wie ein Klassenzimmer, in welchem Bibelforscher zum Studium des göttlichen Wortes zusammentreten können, sondern sie ist auch ein Kanal für Mitteilungen, durch welche sie von Anfänglingen von Verkündigungen der Gesellschaft und von dem Kommen ihrer reisenden Vertreter, genannt „Pilgrime“, erreicht werden, sowie durch Berichte über Hauptverkündigungen erquickt werden können.

Unsere „Berder Veltionen“ sind Wiederholungen und Übersichten, die nach in den von unserer Gesellschaft herausgegebenen „Schriftstudien“ enthaltenen Themen äußerst interessant geordnet sind, und die sehr hilfreich sind für alle die, welche sich den einzigen Ehrentitel, den die Gesellschaft verleiht, nämlich den eines *Verbi dei Minister* (V. D. M.), deutsch: „Diener am Worte Gottes“, erwerben möchten. Unsere internationalen Sonntagskollaktionen sind hauptsächlich für fortgeschrittenere Bibelforscher, sowie für Lehrer bestimmt. Von einigen werden sie als unentbehrlich betrachtet.

Diese Zeitschrift verteidigt die einzig wahre Grundlage der Hoffnung des Christen: die Versöhnung durch das teure Blut des Menschen Christus Jesus, „der sich selbst gab zum Abgelde zum entprechenden Kaufpreis oder zum Erlöse für alle“, (1. Petri 1:19; 1. Timotheus 2:6.) Sie hat die Aufgabe, auf diese feste Grundlage mit dem Golde, dem Silber und den Edelsteinen des Wortes Gottes (1. Korinther 3:11–15; 2. Petri 1:5–11) aufbauend, „alle zu erleuchten, welches die Verwaltung des Geheimnisses sei, das von den Heiligtümern her verborgen war in Gott, der alle Dinge geschaffen hat, auf daß jetzt . . . durch die Versammlung [Herauswahl] kundgetan werde die gar mannigfaltige Weisheit Gottes“ — „welches Geheimnis in andern Geschlechtern den Söhnen der Menschen nicht kundgetan worden, wie es jetzt geoffenbart worden ist.“ (Epheser 3:3–10.)

Was die Heilige Schrift uns deutlich lehrt.

Die „Kirche“ („Versammlung“, „Herauswahl“) ist der „Tempel des lebendigen Gottes“ — ein besonderes „Werk seiner Hände“. Der Aufbau dieses Tempels hat an dem Zeitpunkt begonnen, da Christus der Erlöser der Welt und zugleich der Eckstein des Tempels wurde, und er hat das ganze Evangeliums Zeitalter hindurch seinen Fortgang genommen. Sobald der Tempel vollendet ist, kommen durch ihn die Segnungen Gottes auf „alles Volk“. (1. Korinther 3:16–17; Epheser 2:20–22; 1. Mose 28:14; Galater 3:29.)

Vorher die Segnung der Welt beginnt, werden diejenigen, die an das Versöhnungsoffer Christi glauben und sich Gott weihen, als „Bausteine“ behauen und poliert; und sobald der letzte dieser „lebendigen“, „ausgewählten und kostbaren“ „Steine“ zubereitet sein wird, wird der große Baumeister in der „ersten Aufrechterhaltung“ alle vereinigen und zusammenfügen. Dann wird der vollendete Tempel mit seiner Herrlichkeit erfüllt werden und während des ganzen Tausendjahreszeites zu Gott und die Menschen als Versammlungsort dienen. (Offenbarung 15:5–8.)

Die Grundlage jeglicher Hoffnung, sowohl für die Kirche (Herauswahl), als auch für die Welt, besteht in der Tatsache, daß Christus Jesus „durch Gottes Gnade für jeden den Tod schmeckte“ und dadurch ein „Abgelde für alle“ darbrachte und ferner „das wahrhaftige Licht“ ist, „welches jeden in die Welt kommt den Menschen erleuchtet“ — „zu seiner Zeit“. (Hebräer 2:9; 1. Timotheus 2:5–6; Johannes 1:9.)

Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift ist direkt vom Verlag zu beziehen. Preis dieser Nummer 10 Gold-Sfr.

Bezugspreis für ein Jahr: für die Schweiz: Frs. 6.—;
für Frankreich, Belgien und Saargebiet: Jeweils nach Tageskurs
Bestellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die

Wachtturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11–12, Postcheck-Konto: Magdeburg 4042, Telefon 3828

für die Schweiz, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: *Tour de Garde Société de Bibles et de Tractés*, Bern, Alnendstrasse 36, Postcheck-Konto 11-2740 (für die Schweiz) und Paris 90.00 (für Frankreich) — für Österreich: Wien XV, *Fonthongasse 12*, Postpartaffen-Konto Wien 192611 — für die Tschechoslowakei: *Mosk, Saras 555* — für Dänemark: *Kopenhagen, Ole Suhrsgade 4* — für Schweden: *Örebro, Angatan 5* — für Norwegen: *Kristiana, Parkveien 60* — für England: London W 2, *34 Craven Terrace* — für Australien: *495 Collins St., Melbourne, Australia* — für Südafrika: *125 Plein St., Cape Town, South Africa* — für Finnland: *Helsinki, Tempelkatu 14* — für Holland: Amsterdam, *Wachttoren Bibel u. Tractaat Genootschap, Witte de Withstraat 111*; für Amerika: *Watch Tower Bible and Tract Society, 18 Concord Str., Brooklyn N. Y., U. S. A.*

Das Herausgeber-Komitee für den Watch Tower.

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht unter der Überwachung eines Herausgeber-Komitees, von dem mindestens drei Mitglieder alle und jeden in diesen Spalten erscheinenden Artikel gelesen und als der Wahrheit entsprechend gebilligt haben müssen. Die Namen des jetzt dienenden Komitees in Brooklyn sind: J. K. Rutherford, W. E. Van Amburgh, J. Hemery, R. S. Barber, C. E. Stewart.

Uebersetzungen.

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gelandten Beträge sollen auf den Namen der Wachtturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postcheck-Konten überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Anweisung an die Wachtturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar ausgestellt sein. Dadurch wird Verwirrung vermieden und richtige Gutschrift erteilt.

Frei für die Armen des Herrn: Alle Bibelforscher, die wegen hohen Alters oder anderer Gebrechlichkeit oder Notlage den Wachtturm nicht bezahlen können, erhalten denselben auf schriftliches Ersuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Besuch per Postkarte. Es ist unzerbrechlicher Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortwährend in unseren Verlesungen stehen und in Fühlung mit den Schriftstudien usw. bleiben.

Schweiz.

Vom 1. April dieses Jahres an lautet die Adresse für das Zentral-Europäische und auch für das Schweizerische Bureau der Gesellschaft:
Allmendstrasse 36, Bern.

Die lieben Leser des Wachtturms werden gebeten, hiervon Notiz zu nehmen und ihre Korrespondenzen fortan entsprechend zu adressieren.

Datum der Gedächtnisfeier.

Für das Jahr 1925 ist Mittwoch, 8. April, nach 6 Uhr abends, die rechte Zeit für die Feier des Gedächtnisses des Todes unseres Herrn. Alle Versammlungen mögen dies bitte beachten. Wir hoffen, daß dies eine Zeit großer Erfrischung für das Volk des Herrn sein wird. Seid so freundlich, Eure

Berichte unmittelbar nach der Gedächtnisfeier einzusenden, unter Angabe der Zahl der Teilnehmer. Wir bitten, mit Angabe der Teilnehmerzahl nicht säumig zu sein; verspätete Meldungen fehlen dann später zum Leidwesen der Versammlungen im Wachtturm. Meldungen erbitten wir herzlich auf besonderem Zettel — nicht unter Bestellungen und allgemeinen Mitteilungen.] W. T. vom 15. Februar 1925.

Um den lieben Geschwistern der Umgebung von Magdeburg und einzelnen Geschwistern Gelegenheit zu geben, vereint mit der Versammlung Magdeburg und dem Bibelhaus das Gedächtnismahl zu feiern, teilen wir hierdurch mit, daß das Gedächtnismahl in Magdeburg am Mittwoch, den 8. April abends um 8 Uhr in der Aula der Luisenschule, Eingang Breiter Weg, stattfindet. Pünktlich acht Uhr werden die Saaltüren geschlossen. Vorherige Anmeldung auswärtiger Teilnehmer ist erwünscht.

Die große Pfingsthauptversammlung Magdeburg.

Von unserem lieben Bruder Rutherford erhielten wir ein Schreiben, worin er seine große Freude zum Ausdruck bringt über die vor uns liegende erhabene Gelegenheit, mit vielen Tausenden Geschwistern aus Deutschland in Magdeburg zusammenzukommen. Er gab der Erwartung Ausdruck, daß alle Geschwister, die es irgend ermöglichen können, bei dieser großen Zeugnisgelegenheit gegenwärtig sein werden, sodas wir annehmen können, daß etwa 10 000 Geschwister in Magdeburg versammelt sein werden, gilt es doch, in dem Jahre, in welchem auch der Feind große Anstrengungen macht, gewissermaßen eine Proklamation des Fortbestehens seines Reiches in Rom zu geben, ein großes Zeugnis der Welt zu geben für den Beginn der Herrschaft unseres gepriesenen Königs der Herrlichkeit. Um die vielen Tausende Geschwister aus allen Gegenden Deutschlands ordnungsgemäß zu befördern, tritt das Hauptversammlungskomitee mit den Eisenbahndirektionen in Verbindung zwecks Einlegung von Extra-Zügen. Dazu ist jedoch notwendig, wie wir schon den Erntewerksvorstehern schrieben, daß wir jetzt die ungefähre Anzahl der zu erwartenden Besucher erfahren. Es ist zu erwarten, daß wir bei den Extra-Zügen Preisermäßigungen bekommen und ist es aus diesem Grunde erwünscht, daß recht viele Geschwister diese Gelegenheit ausnutzen und vielleicht ist es auch möglich, daß einige Ortsgruppen für eifrige treue Geschwister, denen es nicht möglich ist, die Versammlung zu besuchen, finanziell etwas mit beitragen. Jedenfalls sollte jede Klasse und jeder größere oder kleinere Kreis von Bibelforschern auf dieser Versammlung vertreten sein.

Die Zeit, in welcher diese Versammlung stattfindet, verspricht uns auch in besonderem Maße reiche Segnungen vom Herrn, sind es doch die Tage der Pfingsten, wo so viele Geschwister hier in Magdeburg zusammenkommen werden, und ist es doch das bedeutungsvolle Jahr 1925. Wir bitten alle Versammlungen sich schlüssig zu werden über die ungefähre Anzahl der Besucher, und uns schnellstens durch die lieben Ältesten oder Erntewerksvorsteher Mitteilung zu machen.

Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

30. Jahrgang

Magdeburg — Brooklyn — 1. April 1925

Nummer 7

Zu seinem Gedächtnis.

„Denn dieses ist mein Blut, das des neuen Bundes, welches für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden.“ — Matthäus 26:28.

Die Zeit der Gedächtnisfeier ist nahe. Es ist angebracht und wichtig, daß alle Christen die Bedeutung des Todes unseres Herrn betrachten und auch ihr besonderes Vorrecht, daran teilzuhaben. Es ist auch wichtig, daß ein jeder sich selbst prüfe vor der Gedächtnisfeier, die in diesem Jahre nach 6 Uhr abends am Mittwoch, den 8. April, begangen werden sollte. Deshalb veröffentlicht der Watch Tower, wie gewöhnlich zu dieser Zeit, einiges mit Bezug auf das Gedächtnismahl unseres Herrn.

Indem ein Christ in der Gleichheit seines Herrn wächst, so wächst er auch in der Wertschätzung des Planes seines Vaters. Je mehr er diesen erkennt, um so süßer und lieblicher erscheint er, und um so mehr hat er das Verlangen, darüber zu wissen. Wir können wohl mit Bestimmtheit sagen, daß Gottes vernunftbegabte Geschöpfe auf immer einige neue Schönheiten in seiner wunderbaren Anordnung schauen werden. Auf den Christen bezugnehmend, sagt der Psalmist so schön in diesen Worten: „Eines habe ich von Jehova erbeten, nach diesem will ich trachten: zu wohnen im Hause Jehovas alle Tage meines Lebens, um anzuschauen die Lieblichkeit Jehovas und nach ihm zu forschen in seinem Tempel.“ — Psalm 27:4.

Bei der Betrachtung dieses wichtigen Gegenstandes wird es vorteilhaft sein, zuerst gewisse große Wahrheiten niederzulegen, die gut in unserem Sinn begründet sind, damit sie uns als Führer in der Prüfung anderer Wahrheiten dienen mögen.

Wichtige Tatsachen.

Die bedingungslose Verheißung, welche Gott Abraham gab, war: „In deinem Samen sollen alle Geschlechter der Erde gesegnet werden.“ Der verheißene Segen ist eine Gelegenheit, Leben zu erwerben, und alle diejenigen, welche den Bedingungen gehorchen, nach welchen ewigwährendes Leben dargeboten ist, werden diesen großen Lohn empfangen. Die Bedingungen, unter welchen der Welt Leben dargeboten wird, werden in dem neuen Bunde offenbart werden. Der verheißene Same ist der Kanal der Segnung und der Mittler des neuen Bundes; deshalb muß der Same hervorgebracht werden und der Bund gemacht sein, bevor alle Geschlechter der Erde gesegnet werden können. Gottes bedingungslose Verheißung an Abraham ist eine Bürgschaft, daß dies getan werden wird. — 1. Mose 22:16—18; Hebräer 6:14—18.

Der verheißene Same ist der Christus; und nach seiner Vollendung wird er alle verherrlichten Glieder seines Leibes einschließen. (Galater 3:16, 27, 29) Diejenigen, welche den Samen bilden, werden die göttliche Natur besitzen, welche ewigwährendes Leben auf der höchsten Stufe einschließt. Gottes geoffenbarter Plan zeigt, daß diejenigen, welche den Samen bilden, gemäß den Bedingungen eines Bundes ent-

wickelt werden müssen, welcher ein Bund der Opferung ist. (Psalm 50:5) Dieser ist verschieden von dem neuen Bunde.

Ein Bund ist ein feierlicher Vertrag oder ein Übereinkommen zwischen zwei Parteien. Die bedingungslose Verheißung Gottes an Abraham wird ein einseitiger Bund genannt, weil Gott nur sich selbst bindet, das Verheißene zu erfüllen, und dieses tut er sowohl durch sein Wort, als auch durch seinen Eid. Wo ein Bund zwischen zwei Parteien gemacht wird, müssen beide Parteien vertragsberechtigt sein und willens, den Vertrag einzugehen.

Gottes Plan enthüllt, daß alle Bündnisse, deren Zweck ist, Leben zu gewähren, durch das Blut eines geopfertem Lebens besiegelt werden müssen. — 3. Mose 17:11; Hebräer 9:22.

Es ist klar, daß der Ausdruck „Same der Verheißung“ sinverwandt ist mit dem Ausdruck Königreich, der herrschenden oder königlichen Familie. — Galater 3:16, 27, 29; Matthäus 10:7; Lukas 17:21; 19:12, 15.

Jehova machte einen Bund mit seinem geliebten Sohn, dem Menschen Jesus, ihm ein Königreich zu geben, welches die Organisation ist, um den neuen Bund auszuführen. (Lukas 22:29) Dieser Bund zwischen Gott und seinem geliebten Sohne mußte mit Blut bestätigt oder besiegelt werden, weil er darauf abzielte, dem menschlichen Geschlecht Leben zu gewähren; und das Opfer, welches dieses Blut hingibt, ist sein geliebter Sohn, welcher „seine Seele ausschüttete in den Tod.“ — Jesaja 53:12.

Niemand wird ein Teil des „Samens der Verheißung“ werden, ohne einen Bund der Opferung zu machen. (Psalm 50:5; Matthäus 16:24; 2. Timotheus 2:11; Römer 6:5; Galater 3:27) Die Bestätigung dieses persönlichen Bundes muß durch sein eigenes Blut geschehen, nämlich indem er sein Recht, als ein menschliches Wesen zu leben, als Opfer hingibt. Er erhält das Vorrecht, einen solchen Bund zu machen, nur kraft des ihm zugerechneten Verdienstes Christi Jesu, welches die Grundlage seiner Rechtfertigung durch Jehova ist. Gerade dazu und zu keinem anderen Zweck rechtfertigt Gott denjenigen, welcher Glauben an das Verdienst Christi ausübt und sich völlig weicht, um den Willen Gottes zu tun. Wenn er dann seinem Bunde treu bis zum Ende ist, wird er ein Teil des Samens der Verheißung werden.

Das geopfertem Leben des Menschen Christus beschaffte den Lösegeldpreis, welcher Preis oder welches Verdienst auch als ein Sündopfer dargebracht wird. Es ist auch sein Blut, das gebraucht wird, um den neuen Bund zu besiegeln, durch welchen Bund alle gehorsamen Geschlechter der Erde zu seiner Zeit den Segen des Lebens empfangen werden. Es ist kein anderer Name unter dem Himmel, wodurch der Mensch Leben empfangen kann. — Apostelgeschichte 4:12.

¹² Der Zweck des Planes Gottes betreffend den Menschen ist der, die Menschheit in Harmonie mit Gott zurückzubringen. Die Art der Ausführung dieses großen Wertes geschieht durch die Bestimmungen des neuen Bundes. Niemand vom menschlichen Geschlecht für sich selbst ist fähig, oder berechtigt, diesen Bund mit Gott zu machen, weil alle unvollkommen sind. Der neue Bund muß deshalb durch Christum als den gesetzmäßigen Vertreter Israels und der ganzen Menschheit gemacht werden, und das Blut für die Bestätigung dieses neuen Bundes namens der Menschheit ist das Blut Christi Jesu.

¹³ Niemand wird die Wohlthat des neuen Bundes ernten, ohne eine gewisse Kenntnis von der göttlichen Anordnung zu haben. Es scheint eine klar festgelegte Regel Jehovas zu sein, niemanden zu zwingen, Leben anzunehmen; aber er bietet es als eine gnadenreiche Gabe dar. (Römer 6:23) Es kann keine Gabe geben ohne das Wissen und ohne die Einwilligung und das Einverständnis auf Seiten des Beschenkten hinsichtlich der Bestimmungen, welche mit der Gabe verknüpft sind. Es hat Gott gefallen, es so anzuordnen, daß in seiner eigenen fälligen Zeit alle Menschen zu einer Erkenntnis der Wahrheit gebracht werden sollen, um ihnen eine Gelegenheit zu geben, Leben gemäß den angebotenen Bedingungen anzunehmen. — 1. Timotheus 2:3, 4.

¹⁴ Diese Grundsätze des göttlichen Planes im Sinne festhaltend, laßt uns nun zu der Betrachtung der Ereignisse schreiten, welche zu der Einsetzung der Gedächtnisfeier führten.

Bilder und Schatten.

¹⁵ Vor langer Zeit begann Jehova, Bilder zu geben, als Vorschatten seines Weges, die Menschheit zu Leben zu führen, indem der offenbare Zweck solcher Bilder der war, diejenigen, welche die Wahrheit suchen, in den Stand zu setzen, völliger Gottes liebevolle Güte zu schätzen. Deshalb erwählte er das Volk Israel und gebrauchte es, um Bilder und Schatten besserer kommender Dinge zu geben. Diese Bilder werfen eine Flut des Lichtes auf den Pfad, der für die Menschenwelt zu Leben führt.

¹⁶ Gott hatte die Angelegenheiten der natürlichen Nachkommen Abrahams so überwaltet, daß sie in Ägypten ansässig wurden. Von Abrahams Einzug in Kanaan waren es genau 430 Jahre bis auf den Tag, wo die Israeliten aus Ägypten hinauszogen. (2. Mose 12:41) Sie wurden gezwungen, während sie in Ägypten waren, unter der bedrückenden Hand Pharaos zu leben. Dieser hochfahrende und tyrannische Herrscher war ein Vorbild Satans, des Gottes oder Fürsten dieser bösen Welt, welcher der Unterdrücker der Menschheit ist.

¹⁷ Israel, das auserwählte Volk Gottes, war die einzige Nation, die jemals von Jehova anerkannt war. Der Herr sandte Moses nach Ägypten, um sein Volk aus den Händen Pharaos, des Unterdrückers, zu befreien. Moses war ein Vorbild Christi, des großen Erretters der Menschheit. Als Pharaos nach wiederholten Forderungen, welche von Moses gestellt wurden, sich weigerte, den Israeliten Erlaubnis zu geben, Ägypten zu verlassen, gebot Gott dem Moses, Vorbereitungen für die große Passahnacht zu treffen.

¹⁸ Gottes ausgedrückter Wille ist sein Gesetz. Er drückte seinen Willen also aus: „Und Jehova redete zu Mose und Aaron im Lande Ägypten und sprach: Dieser Monat soll euch der Anfang der Monate sein, er soll euch der erste sein von den Monaten des Jahres. Redet zu der ganzen Gemeinde Israel und sprecht: Am zehnten dieses Monats, da

nehme sich ein jeder ein Lamm für ein Vaterhaus, ein Lamm für ein Haus. Und wenn das Haus nicht zahlreich genug ist für ein Lamm, so nehme er es und sein Nachbar, der nächste an seinem Hause, nach der Zahl der Seelen; einen jeden sollt ihr nach dem Maße seines Essens rechnen auf das Lamm. Ein Lamm ohne Fehl sollt ihr haben, ein männliches, einjährig; von den Schafen oder von den Ziegen sollt ihr es nehmen. Und ihr sollt es in Verwahrung haben bis auf den vierzehnten Tag dieses Monats; und die ganze Versammlung der Gemeinde Israel soll es schlachten zwischen den zwei Abendern. Und sie sollen von dem Blute nehmen und es an die beiden Pfosten und an die Oberschwelle tun, an den Häusern, in welchen sie es essen. Und sie sollen in selbiger Nacht das Fleisch essen, gebraten am Feuer und ungesäuertes Brot; mit bitteren Kräutern sollen sie es essen. Ihr sollt nichts roh davon essen und leinestwegs im Wasser gesotten, sondern am Feuer gebraten: keinen Kopf samt seinen Schenkeln und samt seinem Eingeweide. Und ihr sollt nichts davon übriglassen bis an den Morgen; und was davon bis an den Morgen übrigbleibt, sollt ihr mit Feuer verbrennen. Und also sollt ihr es essen: eure Lenden gegürtet, eure Schuhe an euren Füßen, und euren Stab in eurer Hand; und ihr sollt es essen in Eile. Es ist das Passah [das Vorübergehen, vergl. Vers 13, Fußnote] Jehovas. Und ich werde in dieser Nacht durch das Land Ägypten gehen und alle Erstgeburt im Lande Ägypten schlagen vom Menschen bis zum Vieh, und ich werde Gericht üben an allen Göttern Ägyptens, ich, Jehova. Und das Blut soll euch zum Zeichen sein an den Häusern, worin ihr seid; und sehe ich das Blut, so werde ich an euch vorübergehen; und es wird keine Plage zum Verderben unter euch sein, wenn ich das Land Ägypten schlage. Und dieser Tag soll euch zum Gedächtnis sein, und ihr sollt ihn feiern als Fest dem Jehova; als ewige Satzung bet euren Geschlechtern sollt ihr ihn feiern. Sieben Tage sollt ihr ungesäuertes essen; ja, am ersten Tage sollt ihr den Sauerteig aus euren Häusern wegtun; denn jeder, der Gesäuertes isst, von dem ersten Tage bis zum siebenten Tage, selbige Seele soll ausgerottet werden aus Israel.“ — 2. Mose 12: 1—15.

¹⁹ Diese Erklärung des Gesetzes Gottes war der Beginn des Gesetzesbundes. Von jenem Zeitpunkt an sollte das Volk die Zeit berechnen. Gott gebot den Israeliten, das Passah zu halten. Es war ein Gedächtnis ihrer Errettung aus Ägypten, und außerdem war es ein Gedächtnis des Beginns des Gesetzesbundes.

²⁰ Das Brechen des Brotes und das Trinken des Weines in der Nacht vor dem Tode unseres Herrn durch den Herrn und seine Jünger war der Beginn des neuen Gesetzesbundes. Er gebot dort das Halten dieser Gedächtnisfeier, welche er dann und dort einsetzte, bis zu seinem Königreich, um welche Zeit er den neuen Bund einführen würde. Dieser neue Bund wird Leben für die Gehorsamen Israels und für die ganze Menschheit bringen.

Die Einzelheiten ausgeführt.

²¹ Im Gehorsam dem Gesetz gegenüber, nahm jede Familie der Israeliten an dem zehnten Tage des ersten Monats ein Lamm und verwahrte es bis zum vierzehnten Tage des Monats. Das Lamm mußte ein männliches sein und ohne Fehl. Am Abend schlachteten sie das Lamm. Das Blut wurde dann an die Türpfosten des Hauses gesprengt, worin jede Familie das geröstete Lamm essen sollte und während der Nacht in dem Hause zu bleiben hatte. Das Lamm wurde

mit ungesäuertem Brote und bitteren Kräutern gegessen. Das Blut an den Türpfosten und der Oberschwelle war ein Schutz für alle in dem Hause.

²² Die Schriften zeigen, daß der Auftrag völlig ausgeführt wurde. „Und die Kinder Israel gingen hin und taten es so wie Jehova Mose und Aaron geboten hatte, also taten sie.“ — 2. Mose 12 : 28.

Die Erstgeburt Ägyptens.

²³ Die Erstgeburt Ägyptens stellte die herrschende Klasse dar. Die Erstgeburt erwartete, die Institutionen ihrer Väter in alle Zukunft hineinzutragen. Da Satan der Gott oder der Mächtige dieser Welt ist, und die Herrscher seine Vertreter sind, so folgt daraus, daß die Erstgeburt Ägyptens im Vorbilde „die Hirten und die Großen ihrer Herde“ jehziger Zeit darstellte, bestehend aus den drei Elementen, welche die herrschenden Gewalten dieser Welt bilden. Der Tod der Erstgeburt Ägyptens scheint deshalb die Werkzeuge Satans darzustellen und das, was sie in der Schluß-Katastrophe leiden werden, welche der Aufrichtung des neuen Gesetzesbundes unmittelbar vorausgeht.

Das letzte Passah.

²⁴ Das Gesetz Gottes betreffend das Halten des Gedächtnisses des Passahs lautet: „Dieser Tag soll euch zum Gedächtnis sein, und ihr sollt ihn feiern als Fest dem Jehova; als ewige Szuhung bei euren Geschlechtern sollt ihr ihn feiern.“ (2. Mose 12 : 14) Es war deshalb für Jesum eine ihm obliegende Pflicht, das Passah um die verordnete Zeit zu halten. Er war ein Jude, geboren unter dem Gesetz. Es war seine Lust, den Willen des Vaters zu tun, und es war des Vaters Wille, daß Jesus das Passah halte.

²⁵ Als die Zeit für das Essen des letzten Passahs herankam, sandte Jesus seine zwei Jünger, um die nötige Vorbereitung zu machen. Um die bestimmte Stunde nahm Jesus mit seiner kleinen Familie von Zwölfen an dem Passah teil, wie es bereitet worden war. Er wußte, daß dies das Ende des Gesetzesbundes und das Ende des jüdischen Zeitalters bezeichnen würde. Als Jesus aß, sagte er zu seinen Jüngern: „Mit Sehnsucht habe ich mich gesehnt, dieses Passah mit euch zu essen, ehe ich leide.“ (Lukas 22 : 15) Hiermit meinte er, wie vermutet wird, daß er seinen Jüngern etwas Wichtiges zu enthüllen hatte, und daß die rechte Zeit dafür, dies zu tun, um die Zeit sein werde, wo er das letzte Passah mit ihnen essen würde. Bevor er litt, war es sein großes Herzenssehen, seine Jünger mit Bezug auf die das Königreich betreffenden Dinge zu belehren, was sie später verstehen würden.

²⁶ Dies würde die Gelegenheit sein, sie betreffs der Entwicklung des Samens der Verheißung zu unterweisen und über die Einsetzung des neuen Bundes und die Aufrichtung des Königreiches, und die letzte Gelegenheit für ihn, dies zu tun, solange er in dem Fleische war. Natürlich würden sie die volle Bedeutung um jene Zeit nicht verstehen, aber er iagte ihnen, daß er den Vater bitten werde, der ihnen den Heiligen Geist senden würde, um sie in alle Wahrheit zu leiten. Als der Heilige Geist gegeben war, verstanden sie es in Wahrheit. Dem Apostel Paulus wurde eine besondere Offenbarung gegeben. (Epheser 3 : 3) Er sah, daß es Gottes Vorsatz war, nicht nur dem Volke Leben darzubieten, sondern daß Christus der Weg zum Leben ist, welcher Weg als ein Geheimnis bewahrt worden ist von Zeitaltern und Generationen her. — Kolosser 1 : 26.

Das Verhältnis der Bündnisse.

²⁷ Die Schrift enthüllt drei große Bündnisse mit Bezug auf die Errettung und Heilung der Menschheit, nämlich 1.) Gottes bedingungslose Verheißung an Abraham, welche ein einseitiger Bund ist, weil Gott nur sich selbst band, etwas zu tun, und er wird deshalb ein einseitiger Bund genannt; 2.) den ersten Gesetzesbund, auf der einen Seite Jehova, auf der anderen Seite Moses als Mittler für die Nation Israel; und 3.) den neuen Gesetzesbund, mit Gott auf der einen Seite und Jesu Christo auf der anderen Seite als dem gesetzlichen Vertreter Israels und durch Israel der ganzen Menschenwelt.

²⁸ Es besteht ein enges Verwandtschaftsverhältnis zwischen diesen Bündnissen, und die Gedächtnisfeier bindet sie noch vollständiger zusammen als irgendein anderes Ereignis, das in der Schrift berichtet wird.

²⁹ Die erste oder bedingungslose Verheißung an Abraham, dessen Samen, wurde in Isaak vorgebildet und in Christo Jesu erfüllt. Der alte oder erste Gesetzesbund gab niemandem Leben, weil niemand imstande war, die Vorschriften des Gesetzes zu halten. Indessen diente dieser Gesetzesbund als ein Zuchtmeister, um Israel zu Christo zu führen. (Galater 3 : 44) Ein Zuchtmeister hat die Aufgabe zu unterrichten, strenge Belehrungen auszuüben. Das Gesetz diente deshalb als ein Belehrer Israels, als ein Lehrer mit Bezug auf die Absichten Gottes, dem Volke Leben durch den neuen Bund zu gewähren, und zu lehren, daß das Blut, welches diesen Bund bestätigen werde, das Blut des Erretters sei, der später der Mittler und Lebengeber werden würde. Das Gesetz zeigte dem Volke Israel auf das klarste die absolute Notwendigkeit eines Heilandes und eines Mittlers, der imstande sein würde, völlig zu retten.

³⁰ Das Blut, das bei dem Beginn des Gesetzesbundes vergossen wurde, war das Blut des Passahlammes. Dieses Lamm stellte Moses dar, und es wurde an Stelle von Moses geschlachtet. Moses war ein Vorbild Christi. „Einen Propheten aus deiner Mitte, aus deinen Brüdern, gleich mir, wird Jehova, dein Gott, dir erwecken; auf ihn sollt ihr hören.“ „Einen Propheten gleich dir, will ich ihnen aus der Mitte ihrer Brüder erwecken; und ich will meine Worte in seinen Mund legen, und er wird zu ihnen reden alles, was ich ihm gebieten werde.“ — 5. Mose 18 : 15, 18.

³¹ Da das Gesetz ein Schatten besserer kommender Dinge ist (Hebräer 10 : 1), so war das Passahlamm, das an dem Passah geschlachtet wurde, ein Schatten des Lammes Gottes, welches die Sünde der Welt hinwegnimmt. (Johannes 1 : 29) Das Volk Israel war ohne das Recht auf Leben um der Sünde willen, und der Gesetzesbund verheißte das Fortnehmen ihrer Sünde, und ihnen Leben auf Grund der genannten Bedingungen zu geben. Die Bedingungen konnten aber nicht von ihnen erfüllt werden. Der neue Bund verheißt Leben für alle, welche seine Bedingungen annehmen und ihnen gehorchen, und der Mittler dieses Bundes ist imstande, alle dahin zu bringen, diesen Bund zu halten, welche das Verlangen haben, ihn zu halten. Es folgt hieraus, daß durch die Bestimmungen des neuen Bundes das Volk Leben erhalten muß.

³² Das Blut als eine Grundlage für den ersten Gesetzesbund wurde in Ägypten vergossen, als das Passahlamm geschlachtet wurde. Dieser Bund wurde auf dem Berge Sinai geschlossen. Der Berg Sinai ist ein Symbol des Königreiches. Das Ergebnis dieses Bundes hielt die Israeliten in Knechtschaft der Sünde und des Todes.

³³ Das Blut als eine Grundlage für den neuen Bund wurde auf Erden vergossen, oder in der Welt, welche im Bild durch Ägypten dargestellt wurde, und dies Blut wurde um die Zeit vergossen als Jesus an dem Kreuze starb. Dort wurde das gegenbildliche Lamm geschlachtet. Der neue Bund wird im Himmel aufgerichtet werden. (Hebräer 12 : 24, 25) Als Folge dieses Bundes wird die Menschheit aus der Knechtschaft befreit und alle hervorgebracht, welche seinen Vorschriften gehorjam sein wollen, um ihnen Leben zu geben.

³⁴ Der Gesezesbund wurde in Ägypten geschlossen zwischen Gott auf der einen Seite und Moses als Mittler für das Volk auf der anderen Seite, und das Blut, das hierfür Zeugnis gab, war das Blut des Passahlammes, und dieses Blut lieferte auch einen besonderen Schutz für die Erstgeburt. Dieser Bund wurde bestätigt und aufgerichtet auf dem Berge Sinai (Sinnbild des Königreiches), um welche Zeit Moses das Buch des Gesezes und das Volk mit dem Blute von Stieren und Böcken besprengte. — 2. Mose 24 : 6—8; Hebräer 9 : 19—22.

³⁵ Der neue Bund wurde auf Erden geschlossen zwischen Gott auf der einen Seite und Christo Jesu als Mittler für das Volk auf der anderen Seite des Bundes. Das Blut, welches hierfür Zeugnis gab, war das Blut von Christo Jesu selbst, wie er klar zum Ausdruck brachte (Matthäus 26 : 28), und hat einen besonderen Schutz für die Erstgeburt durch das ganze Evangelium-Zeitalter gegeben. Der neue Bund wird im Himmel bestätigt und aufgerichtet werden, wenn die Kirche vollständig ist, und das Blut, das hierfür Zeugnis gibt, ist das Blut Christi Jesu und seiner Leibesglieder. (Hebräer 12 : 24) Deshalb werden die Glieder der Kirche, während sie auf Erden durch ihren Herrn und Hohenpriester geopfert werden und ihr Leben in dem Dienste seiner Sache niederlegen, zu tüchtigen Dienern des neuen Bundes gemacht werden. (2. Korinther 3 : 6) Dies steht im Einklang mit der Erklärung des Propheten, daß Christus, das Haupt, und seine Leibesglieder den Knecht bilden, an welchem Jehova Wohlgefallen hat, und welchen er zum Bunde des Volkes setzen wird. — Jesaja 42 : 1, 6.

³⁶ In der Zeit zwischen dem ersten und dem zweiten Gesezesbunde bringt der abrahamische Bund oder die bedingungslose Verheißung Gottes den gegenbildlichen Isaak hervor, den Samen der Verheißung, welcher der Kanal ist, der für die Segnung aller Geschlechter der Erde gebraucht wird. Hieraus folgt, daß ein jeder, der zu diesem Samen gehört, in den Mittler des neuen Bundes eingeschlossen sein muß, und auch gegenwärtig ist bei der allgemeinen Versammlung der Kirche der Erstgeborenen und bei der Aufrichtung des neuen Gesezesbundes. — Hebräer 12 : 24—28.

³⁷ Es ist daher kein Wunder, daß der Herr es ersehnte, das letzte Passah mit seinen Jüngern zu essen, auf daß er ihnen von den wunderbaren Dingen sagen möchte, welche Gott für seinen Geliebten und dessen Braut aufgehoben hat!

Die Bedeutung der Gedächtnisfeier.

³⁸ In dem Essen des Passahs erfüllten Jesus und die Jünger die Erfordernisse des Gesezes. An dem Kreuze sterbend, erfüllte Jesus jeden Teil des Gesezes. Während er das letzte Passah aß, war es Gottes rechte Zeit für ihn, gewissermaßen einen Meilenzeiger aufzusetzen, der immer danach seine Jünger oder Nachfolger an den Bund erinnern würde, den Gott mit ihm gemacht hatte, und durch ihn mit ihnen [seinen Nachfolgern], und auch als Zeichen der Erin-

nerung an den Bund, durch welchen die Welt Leben erlangen würde.

³⁹ Der Bericht über die Gedächtnisfeier lautet: „Während sie aber aßen, nahm Jesus das Brot, segnete, brach und gab es den Jüngern und sprach: Nehmet, esset: dieses ist mein Leib. Und er nahm den Kelch und dankte und gab ihnen denselben und sprach: Trinket alle daraus. Denn dieses ist mein Blut, das des neuen Bundes, welches für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden.“ — Matthäus 26 : 26—28.

⁴⁰ Mit anderen Worten: Jesus stand hier als das große Bindeglied der zwei Gesezesbündnisse. Wir mögen berechtigt sein zu sagen, daß er, bildlich gesprochen, dort mit der einen Hand auf den alten Gesezesbund hinzeigte und, dem Sinn seiner Worte gemäß, zu seinen Jüngern sagte: Dieser Gesezesbund geht zu Ende. Er hat seinem Zweck gedient. Er hat für keinen Menschen Leben gebracht, aber er hat als ein Zuchtmeister gedient, um euch zu mir zu bringen. Mein Leib, das heißt meine Menschlichkeit, ist das Bindeglied zwischen jenem alten Bund, der jetzt vergeht, und dem neuen Bund, welchen Gott aufrichten wird. Mit der anderen Hand, bildlich gesprochen, auf den neuen Bund hinzeigend, sagte er, dem Sinn seiner Worte gemäß: Mein Vater hat einen Bund mit mir zugunsten der Menschheit gemacht. Dies ist der neue Bund, welchen er verheißt hat. Ich bin das Opfer, dessen Blut ein Zeugnis für diesen Bund geben und ihn bestätigen wird. Dieses Brot, welches ich jetzt nehme und breche, stellt meinen Leib dar, der für die Welt gebrochen wird und für euch; und ich lade euch ein, davon zu essen. Wie ich euch früher gesagt habe: ich bin das Brot des Lebens, das vom Himmel herabkam, und wenn ein Mensch von mir isst, so soll er leben. Dieser Kelch mit Wein stellt mein Blut dar, welches für die Vergebung von Sünden vergossen wird. Dies ist das Blut für die Grundlage und die Bestätigung des neuen Bundes. Ich lade euch ein, alle daraus zu trinken. Es wird für euch nötig sein, diese Forderungen zu erfüllen, damit ihr in das Königreich eingehen möget.

⁴¹ Im weiteren sagte er ihnen, dem Kernpunkt seiner Worte gemäß: Mein Vater hat mit mir den Bund gemacht, mir ein Königreich zu geben, und jetzt mache ich mit euch den Bund, euch aufzunehmen als einen Teil dieses Königreiches (Lukas 22 : 29). Dies wird das Königreich sein, das die Bestimmungen des neuen Bundes vollstreckt und durch welchen der Menschheit Leben gegeben wird.

⁴² Gott hat durch seinen Propheten bestimmt verheißt, daß ein neuer Bund mit Israel gemacht werden sollte: „Siehe, Tage kommen, spricht Jehova, da ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund machen werde: nicht wie der Bund, den ich mit ihren Vätern gemacht habe an dem Tage, da ich sie bei der Hand faßte, um sie aus dem Lande Ägypten herauszuführen, welchen meinen Bund sie gebrochen haben; und doch hatte ich mich mit ihnen vermählt, spricht Jehova. Sondern dies ist der Bund, den ich mit dem Hause Israel machen werde nach jenen Tagen, spricht Jehova: Ich werde mein Gesez in ihr Inneres legen und werde es auf ihr Herz schreiben; und ich werde ihr Gott, und sie werden mein Volk sein. Und sie werden nicht mehr ein jeder seinen Nächsten und ein jeder seinen Bruder lehren und sprechen: Erkennet Jehova! denn sie alle werden mich erkennen von ihrem Kleinsten, bis zu ihrem Größten, spricht Jehova. Denn ich werde ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nicht mehr gedenken.“ — Jeremia 31 : 31—34.

⁴³ Die Jünger Jesu als Juden wußten, und sie waren wohl berechtigt zu der Schlußfolgerung, daß ein solcher Bund durch Blut bekräftigt werden müsse. Zu gleicher Zeit wußten sie, daß es für sie als Juden nicht gesetzmäßig war, Blut zu trinken. (3. Mose 17:10) Nun nahm Jesus den Kelch und sagte zu ihnen: „Dieser Kelch ist mein Blut“ [das heißt, er stellt mein Blut dar]; „und es ist das Blut, das den neuen Bund bestätigen wird, und ich fordere euch auf, es zu trinken.“ Hier war eine offene Einladung für sie, etwas zu tun, was für sie den Tod bedeutete, weil das Trinken von Blut mit der Todesstrafe zu sühnen war. Sie konnten die Sache nicht verstehen, aber sie liebten den Herrn und waren willens, irgend etwas zu tun, das er sie aufforderte zu tun. Zuvor hatte er sie gefragt, ob sie imstande seien, aus seinem Kelch zu trinken, worauf sie bejahend geantwortet hatten. Damit meinten sie, wie wir die Sache verstehen, daß sie den Geist oder die Gesinnung hatten, von irgend etwas zu trinken, wovon er trinken würde, wie auch dies für sie bedeutete, daß sie eingeladen wurden zu sterben. Ihre liebevolle Hingabe an ihn führte sie zu einem vollen Gehorsam, alles und jedes zu tun, was er sie aufforderte zu tun, ohne einzuhalten, um zu fragen, was es bedeuten möchte. Als der Heilige Geist ihnen gegeben war, verstanden sie völlig, und frohlockten. — Galater 1:24; Philipper 3:12; Apostelgeschichte 2:41.

Die Teilhaberschaft.

⁴⁴ In Teilhaberschaft mit irgend etwas zu sein, bedeutet, ein gemeinsames Interesse an dieser Sache zu haben. Es bedeutet, an den Verlusten und auch an dem Gewinn teilzuhaben. Der Apostel Paulus drückt klar diesen Gedanken aus, daß die Kirche in Teilhaberschaft mit dem Herrn, ihrem Haupte, ist. Daraus folgt also, daß diejenigen, welche zu der Kirche gehören, und deshalb an dem Königreich mit dem Herrn teilhaben, zuerst den Verlust des Lebens oder den Tod erleiden müssen; und ferner, daß sie mit ihm teilhaben an dem Gewinn der Herrlichkeit, Ehre und Unsterblichkeit. Der Apostel Paulus gibt seine Beweisführung wie folgt: „Der Kelch der Segnung, den wir segnen, ist er nicht die Gemeinschaft des Blutes des Christus? Das Brot, das wir brechen, ist es nicht die Gemeinschaft des Leibes des Christus? Denn ein Brot, ein Leib sind wir, die Vielen, denn wir alle sind des einen Brotes teilhaftig.“ — 1. Korinther 10:16, 17.

Das Brot.

⁴⁵ Jesus sagte zu den Jüngern, als er das Brot brach: „Dieses ist mein Leib“ — d. h. dieses stellt meinen Leib dar — so verstehen wir seine Worte. Er lud sie ein, davon zu essen. Bei einer früheren Gelegenheit hatte er gesagt: „Dies ist das Brot, das aus dem Himmel herniederkommt, auf daß man davon esse und nicht sterbe. Ich bin das lebendige Brot, das aus dem Himmel hernieder gekommen ist; wenn jemand von diesem Brote isst, so wird er leben in Ewigkeit. Das Brot aber, das ich geben werde, ist mein Fleisch, welches ich geben werde für das Leben der Welt.“ — Johannes 6:50, 51.

⁴⁶ Spätere Worte des Apostels zeigen, daß die Bedeutung der Worte „von dem Brote essen“ die ist, an den Herrn Jesus Christus zu glauben. (Apostelgeschichte 16:31; Römer 4:24) Ein Mensch isst natürliche Speisen mit seinem Mund und nimmt sie deshalb in sich auf. Er isst geistige Speise mit seinem Sinn und nimmt sie dadurch in sich auf, und wenn seine Bestrebungen in Harmonie mit dem sind,

was er glaubt, so wird von ihm gesagt, daß er mit seinem Herzen glaubt. Der Apostel sagt: „Denn mit dem Herzen wird geglaubt zur Gerechtigkeit, und mit dem Munde wird bekannt zum Heil“ (mit dem Munde wird ein Bekenntnis gemacht zur Errettung — Römer 10:10) Wir kommen in Christus dadurch, daß wir glauben, daß er der Sohn Gottes ist, unser Erretter, und durch eine völlige und vollständige Weihung unserer selbst, den Willen Gottes zu tun, was ein Beweis unseres Glaubens ist. Indem jemand gerechtfertigt ist, gezeugt und gesalbt von dem Heiligen Geiste, wird er deshalb in den Leib Christi aufgenommen und wird ein Teil des Leibes. Die Welt wird während der Herrschaft Christi und unter den Bestimmungen des neuen Bundes Glauben auszuüben haben, um Leben zu erwerben. Die Glieder der Kirche üben Glauben aus und gehen weiter zur völligen Weihung und werden dadurch in den Leib Christi eingeführt.

⁴⁷ Jetzt, so sagt der Apostel Paulus, sind wir alle ein Leib, weil wir alle Glieder eines Leibes sind. Jetzt muß der, welcher in Christo ist, mit ihm gebrochen werden, und das Brechen des Brotes zeigt die Teilhaberschaft oder Gemeinschaft in dem Leibe Christi.

⁴⁸ Die Einladung Jesu an seine Jünger, von dem Kelch zu trinken, ist ganz klar eine Einladung, mit ihm an seinem Tode teilzuhaben, mit ihm an dem Tode teilzunehmen; und der Apostel Paulus bringt denselben Gedanken, indem er, dem Sinne nach sagt: „Dieser Kelch der Segnung ist unsere Teilhaberschaft an dem Blute Christi.“ — 1. Korinther 10:16.

Seine Einladung.

⁴⁹ Die Einladung, welche durch unseren Herrn bei der Gelegenheit der Gedächtnisfeier seinen Jüngern dargeboten wurde, und durch sie allen seinen treuen Nachfolgern, ist die größte Einladung, welche jemals irgendeinem Geschöpf im Himmel oder auf Erden angeboten wurde. Dem Sinne nach sagte er ihnen: „Dieser Kelch ist mein Blut, und ich lade euch ein, davon zu trinken. Dies ist eine Einladung, mit mir zu sterben als ein Teil meines Opfers. Dies ist der einzige Weg, wie ihr mit mir in meinem Königreich vereint sein könnt.“

⁵⁰ Es ist offenbar, daß die Jünger um jene Zeit die Bedeutung der Worte Jesu nicht verstanden, wie sie dieselben auch nicht verstehen konnten. Aber um diese selbige Zeit besprachen sie untereinander, welcher der größte sein sollte. Unser Herr beachtete es nicht. Er schätzte ihre liebevolle Hingabe an ihn, und wie sie ihm während seiner Prüfungen nahe gestanden hatten, und so sagte er zu ihnen: „Ihr aber seid es, die mit mir ausgeharrt haben in meinen Versuchungen; und ich verordne euch, gleichwie mein Vater mir verordnet hat, ein Reich [Königreich], auf daß ihr esset und trinket an meinem Tische in meinem Reiche und auf Thronen sitzet, richtend die zwölf Stämme Israels.“ — Lukas 22:28—30.

⁵¹ Mit anderen Worten ausgedrückt, sagte Jesus ihnen: „Mein Vater hat einen Bund mit mir gemacht und mir ein Königreich gegeben, welches das Königreich des Himmels ist, und in welchem Königreich der neue Bund aufgerichtet und zugunsten des Volkes verwaltet werden wird. Ihr seid mir treu gewesen; ihr seid bei mir gewesen in meinen Prüfungen, und jetzt lade ich euch ein, mit mir an diesem Königreich teilzuhaben, und ich mache einen Bund mit euch, daß ihr einen Anteil an dem Königreich haben sollt, wenn ihr willens seid, den Forderungen nachzukommen.“

⁵² Indem er sie einlud, von seinem Kelch zu trinken, der, wie er sagte, ein Sinnbild seines Blutes war, lud Jesus sie mit klaren Worten ein, mit ihm den Tod zu erleiden als das Mittel, um an der Bestätigung des neuen Bundes teilzuhaben und an den Segnungen des Königreiches. Daß dies die Bedeutung der Worte Jesu war, wird weiter bestätigt durch seine Erklärung: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Es sei denn, daß ihr das Fleisch des Sohnes des Menschen esset und sein Blut trinket, so habt ihr kein Leben in euch selbst.“ (Johannes 6 : 53) Nur diejenigen werden Leben in sich selbst wohnend haben, und denen wird gestattet sein, mit Christo Jesu, dem großen Lebengeber, der Welt Segnungen zu spenden, welche mit Christo Jesu gebrochen werden und welche von seinem Blute trinken.

⁵³ Das Annehmen einer Einladung, mit dem Herrn daran teilzuhaben, seinen Leib zu essen, und sein Blut zu trinken, bedeutet, daß somit alle Glieder des Leibes in einem Bunde miteinander stehen, sowohl tot miteinander zu sein, als auch tot zu sein mit Christo. Gewiß sollte eine Wertschätzung einer solchen Tatsache die Herzen des Volkes Gottes fest und unwiderrüflich zusammenbinden.

Für einen Zweck.

⁵⁴ Der Apostel Petrus schreibt: „Ihr seid ein Volk für einen Zweck.“ (1. Petrus 2 : 9, Diaglott-Übersetzung) Der wirkliche Zweck ist der, daß alle Geschlechter der Erde gesegnet werden mögen, und so der Name Gottes verherrlicht werden soll. Die Segnungen werden durch die Wirksamkeit des neuen Bundes kommen, und der neue Bund wird durch den Samen der Verheißung verwirklicht werden. Hier also sind in Christo Jesu und den Gliedern seiner Kirche die drei großen Bündnisse miteinander verschmolzen. Jesus war derjenige, welcher den Gesetzesbund erfüllte. Er ist der Same der Verheißung, welcher aus dem abrahamischen Bund hervorgeht, und das Blut Jesu bestätigt den neuen Bund, welchen Bund er für Israel schließt (durch welches die Welt gesegnet werden soll), und er ladet seine Kirche ein, an der Verwirklichung dieses Bundes teilzuhaben, und seine Kirche nimmt tatsächlich daran teil, indem die damit verbundene Bedingung ein Mitleiden in sich schließt, auf daß sie mit ihm herrschen möge. — 2. Timotheus 2 : 11.

Zu seinem Gedächtnis.

⁵⁵ Bei dem Einsetzen dieser Gedächtnisfeier sagte Jesus zu seinen Jüngern: „Dieses tut zu meinem Gedächtnis.“ Hierzu fügt der Apostel hinzu: „Denn so oft ihr dieses Brot esset und den Kelch trinket, verkündiget ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.“ (1. Korinther 11 : 26) Danach, so wünschte Jesus, sollten seine Jünger das Passah des Gesetzesbundes vergessen. Das Gesetz war beendet. Er wünschte, daß sie sich daran erinnern sollten, daß er das Passah für die Kirche ist, und daß alle, welche unter dem Blute sind und darunter bleiben, sich in Sicherheit befinden. Er wünschte, daß sie sich daran erinnern sollten, daß sein Tod den Loskaufpreis beschaffte, das Sündopfer ausmachte und das bewirkte, was den neuen Bund bestätigt, und bei seinem zweiten Kommen würde er sein Königreich aufrichten und den neuen Bund für die Segnung der Menschheit.

⁵⁶ Der Apostel verknüpft so klar das Kommen unseres Herrn, den Bund und das Königreich, indem er sagt, daß die Kirche jetzt zu dem Berge Zion kommt, was die Organisation Gottes bedeutet, „zu der allgemeinen Versammlung der Kirche der Erstgeborenen“, „und zu Jesu, dem Mittler

des neuen Bundes“, und fügt dann hinzu: „Deshalb, wir ein unerschütterliches Reich empfangen, laßt uns Gnade haben, durch welche wir Gott wohlgefällig dienen können mit Frömmigkeit und Furcht.“ — Hebräer 12 : 22—29.

Eine Selbstprüfung.

⁵⁷ Die Glieder der Kirche sollen einander nicht in Untersuchung bringen und darüber richten, ob sie bestehen werden oder nicht. (Jakobus 4 : 11, 12) Es ist indessen sehr wohl angebracht, daß ein jeder Christ sich selbst prüfe. Besonders ist dies wahr, wenn wir uns der Gedächtnisfeier nähern. Ein jeder Christ sollte darauf achtgeben, daß er wohl versteht, warum er an der Gedächtnisfeier teilnimmt, und ob er in einer rechten Herzensverfassung ist, daran teilzunehmen oder nicht. Der Apostel Paulus sagt: „Ein jeder aber prüfe sich selbst, und also esse er von dem Brote und trinke von dem Kelche. Denn wer unwürdiglich ißt und trinkt, ißt und trinkt sich selbst Gericht, indem er den Leib [des Herrn] nicht unterscheidet.“ — 1. Korinther 11 : 28, 29.

⁵⁸ Warum nehme ich denn an der Gedächtnisfeier teil? mag jemand fragen. Er antwortet: Weil ich anerkenne, daß Jesus Christus das Haupt des Samens der Verheißung ist; daß der Same der Verheißung den Mittler des neuen Bundes bildet und die königliche Familie des Himmels; daß der neue Bund durch das Blut Christi bestätigt oder bekräftigt ist; daß das Blut dadurch vergossen wurde, daß Jesus sein Leben für die Menschheit niederlegte, und daß der Kirche gestattet ist, an seinem Tode teilzuhaben. Wenn sie getreu ausharrt bis in den Tod, so wird sie an seiner Auferstehung teilhaben und an der Verwirklichung des neuen Bundes. Jesus forderte mich auf, diese Gedächtnisfeier zur Erinnerung an seinen Tod zu begehen, und dieses zu tun, läßt mich frohlocken, weil ich den Wert seines Todes für mich hochschätze, und nicht nur für mich allein, sondern für die ganze Welt; weil ich die große Einladung wertschätze, mit ihm an seinem Tode teilzuhaben, auf daß ich an seinem Königreich teilhaben möge, und mein Wunsch ist der, seinem Tode gleichgestaltet zu werden, ob ich auf irgendeine Weise hingelangen möge zu seiner Auferstehung als ein Glied seines Leibes in Herrlichkeit. — Philipper 3 : 1—11.

Bin ich würdig?

⁵⁹ Jemand mag fragen: bin ich würdig, an der Gedächtnisfeier teilzuhaben? Ein solcher sollte sich die Frage vorlegen: bin ich dem Herrn wahrlich geweiht und habe ich das Zeugnis des Heiligen Geistes, daß ich gezeugt und gesalbt bin, und bin ich in voller Harmonie mit dem Herrn? Wenn dem so ist, dann mag ich mit Recht und Freude an der Gedächtnisfeier teilhaben.

⁶⁰ Aber, so antwortet er: ich bin so schwach, und ich habe unrecht getan. Was soll ich tun? Die Antwort ist die: gehe sofort zu deinem Fürsprecher, deine Sünden bekennend und um Vergebung bittend, und versuche, irgendein Unrecht, das du begangen hast, wiedergutzumachen, sei überzeugt, daß der Herr dich hören und dir vergeben wird, durch das Verdienst Christi Jesu. (1. Johannes 2 : 2; 1 : 9) Weiter gibt der Apostel Paulus die Weisung: „Feget den alten Sauerteig aus, auf daß ihr eine neue Masse [oder: ein neuer Teig, Fußnote] sein möget, gleichwie ihr ungesäuert seid. Denn auch unser Passah, Christus, ist geschlachtet [für uns]. Darum laßt uns Festfeier halten, nicht mit altem Sauerteig, auch nicht mit Sauerteig der Bosheit und Schlechtigkeit, sondern mit ungesäuertem der Lauterkeit und Wahrheit.“ (1. Korinther 5 : 7, 8.) Sauerteig bedeutet Sünde. Bosheit bedeutet einen

schlechten Zustand des Herzens, der nicht eine rechte Beachtung für andere hat. Schlechtigkeit bedeutet Unrechttun. Tut alle diese Dinge hinweg, und der, welcher eine Hoffnung in sich selbst hat, von der Königreichsklasse zu sein, möge sich selbst reinigen, wie auch der Herr rein ist.

⁶¹ Mögen alle Geschwister allerorten, welche Streitigkeiten und Schwierigkeiten haben, diese sofort beilegen und darauf achten, daß ihre Herzen in einer rechten Verfassung sind. Es kann keine Teilung in dem Königreiche sein, und niemand wird das Königreich erreichen mit Bitterkeit in seinem Herzen. Deshalb sagt der Apostel Paulus: „Alle Bitterkeit und Wut und Zorn und Geschrei und Lästerung sei von euch weggetan, samt aller Bosheit. Seid aber gegeneinander gütig, mitleidig, einander vergebend, gleichwie auch Gott in Christo euch vergeben hat.“ — Epheser 4 : 31, 32.

⁶² Es ist ein großes Vorrecht, an der Gedächtnisfeier teilzuhaben, wenn wir sie wertschätzen, den Leib Christi unterscheiden und unser Vorrecht, und dann in der rechten Weise daran teilhaben können.

Die Freuden des Herrn.

⁶³ Als der Heilige Geist gekommen war und die Sinne der treuen Jünger erleuchtete, und sie die wirkliche Bedeutung der Gedächtnisfeier gelernt hatten, welche der Herr einsetzte und sie ermahnte, sie zu halten, da muß dies ihre Herzen mit Freude durchdrungen haben. Vorher hatten sie gehofft, ein Teil seines irdischen Königreiches zu sein. Nun sahen sie, daß sie die Glieder des Hauses Gottes sein sollten, ewig in den Himmeln, nicht mit Händen gemacht; daß sie Jesum in all seiner Herrlichkeit und Schönheit sehen und durch ihn vor dem großen ewigen Vater dargestellt werden würden; daß sie auf ewig in dem Hause des Herrn wohnen, seine Schönheit schauen und in seinem Tempel forschen würden (Psalm 27 : 4), um dann Fülle der Freuden und Lieblichkeiten auf immerdar zu erfahren. Als sie so die Segnungen betrachteten, die kommen würden, gedachten sie wohl der Worte des Meisters, als er sagte: „Ich sage euch aber, daß ich von nun an nicht mehr von diesem Gewächs des Weinstockes trinken werde, bis an jenem Tage, da ich es neu mit euch trinken werde in dem Reiche meines Vaters.“ — Matthäus 26 : 29.

⁶⁴ Wir glauben, daß die Auferstehung der Heiligen, welche ihren Lauf treu vollendet haben, schon stattgefunden hat; daß der Herr, der gekommen ist, seine Macht an sich genommen und seine Herrschaft begonnen hat; daß er 1918 zu seinem Tempel kam; daß er dort begann, sogar einige auf dieser Seite des Vorhanges zu billigen, und da er diese eifrig und treu fand, sagte er zu ihnen: „Über weniges warst du treu, über vieles werde ich dich sehen; gehe [jetzt] ein in die Freude meines Herrn.“ (Matthäus 25 : 21) Jetzt sehen die Heiligen auf dieser Seite des Vorhanges, daß Gottes Vorsatz nicht nur der ist, sie in den Himmel zu bringen. Sie sehen, um Glieder des Königreiches zu sein, daß sie ein Teil des großen Mittlers des neuen Bundes sein werden; daß durch die Bestimmungen dieses Bundes Gottes große Verheißung, die er dem Abraham gab, erfüllt wird, und daß die ein Teil des verheißenen Samens sind, sehen mögen, wie das Volk gesegnet wird. Diese treuen Nachfolger mögen teilhaben, die seuzende Schöpfung aus Tod und Verurteilung emporzuheben und den Gehorsamen zu helfen, die zum Leben und Glück und in vollständige Harmonie mit Gott.

⁶⁵ Eine Wertschätzung dieser großen Wahrheiten durch die Heiligen, wie es gar nicht anders sein kann, das Herz des

Christen. Er sieht, wie die Heiligen jetzt schnell der „allgemeinen Versammlung der Erstgeborenen“ näherkommen, und er weiß, daß das Königreich hier ist und der neue Bund jetzt aufgerichtet wird. Indem er sieht, daß er nun bald an dem Königreich teilhat, tritt er mit dringlichem Verlangen in den Dienst des Herrn ein. Er dient Gott annehmbar, mit Ehrerbietung und gottseliger Furcht, was bedeutet, daß es für ihn eine Lust ist, in dem Dienste tätig zu sein, und daß der Dienst für ihn ein freudiger ist. Er schätzt die Tatsache, daß die Freude an dem Herrn seine Stärke ist.

⁶⁶ Der Kelch stellt nicht nur das Blut unseres Herrn dar, sondern er ist auch ein Symbol der Freude und frohen Mutes. In Gemeinschaft mit seinen Leibesgliedern in dem Königreich aus dem Kelche zu trinken, muß in der Tat, wie es gar nicht anders sein kann, eine Zeit großer Freude sein. Gewißlich werden jene Heiligen, welche auferweckt worden und auf immer bei dem Herrn sind, mit ihm an diesem Kelche der Freude teilhaben. Sicherlich sind diejenigen, welche ihre Verwandlung gehabt haben, seitdem die Auferstehung begann, in diese Freude eingegangen. Ihr Zustand ist in der Tat glücklich. (Offenbarung 14 : 13) Jetzt, wo der Herr seine Macht an sich genommen hat und herrscht, seitdem er zu seinem Tempel gekommen ist, ist gewißlich die Zeit, wo die Heiligen auf dieser Seite des Vorhanges die Botschaft des Psalmisten hören: „Es sollen jubeln die Frommen [die Heiligen] in Herrlichkeit.“ (Psalm 149 : 5) Deshalb kommen wir zu dem Schluß, daß diejenigen, welche zu der Tempelklasse auf dieser Seite des Vorhanges gehören, in gewissem Maße in die Freude des Herrn eingegangen sind, wie symbolisch durch den Kelch dargestellt, und daß sie die Tatsache wertschätzen, daß die Freude in dem Herrn ihre Stärke ist.

⁶⁷ Neunzehnhundertfünfundzwanzig ist hier. Gewißlich werden nicht viele Gedächtnismahle mehr auf dieser Seite des Vorhanges gefeiert werden. Also jetzt „sollen jubeln die Frommen [die Heiligen] in Herrlichkeit, [und] jauchzen auf ihren Lagern [des Wohlseins].“ Diejenigen, welche treu sind von nun an, werden nicht schlafen, sondern auferweckt im Nu, in einem Augenblick, und eingehen in die Fülle der Freude, indem sie auf ewig bei dem Herrn sind.

Fragen für das Veröer-Studium.

Warum ist es angebracht, an der Feier des Gedächtnisses des Herrn teilzuhaben? Werden die Wahrheiten, die sich darauf beziehen, süßer und größer mit den dahineilenden Jahren? Abs. 1—3.

Was ist die Bedeutung der bedingungslosen Verheißung, welche Gott dem Abraham gab? Wie kann jemand ein Glied der Klasse des verheißenen Samens werden? Abs. 4, 5.

Was ist ein Bund? Was ist der Zweck aller Bündnisse, die mit Blut bestätigt werden? Abs. 6, 7.

Wer ist der Same der Verheißung? Was ist der Bund, welchen Gott mit Jesu machte? Was ist ein Bund der Opferung? Abs. 8—10.

Was beschaffte den Lösegeldpreis? Wer allein konnte den neuen Bund bestätigen? Ist es möglich für eine Person, die Wohlthat eines Bundes zu empfangen, ohne Kenntnis davon zu haben? Abs. 11—13.

Wie wurden die Kinder Israel oft gebraucht? Was tat Gott, als Pharao sich weigerte, den Israeliten zu erlauben, Ägypten zu verlassen? Abs. 15—17.

Was waren die Belehrungen für die Passahnacht? War dies der Beginn des Gesetzesbundes? Abs. 18—20.

Waren die Israeliten den Belehrungen gehorsam? Wen stellte die Erstgeburt Ägyptens dar? Abs. 21—23.

Was war das Gesetz für die Gedächtnisfeier des Passahs? Beobachtete Jesus diese Gedächtnisfeier? Setzte Jesus dann ein

neues Ding ein — ein Gedächtnis der Gedächtnisfeier? Absatz 24, 38, 39.

Warum sehnte sich Jesus nach dem Kommen dieser Passahzeit? Konnten seine Jünger um jene Zeit die Bedeutung derselben verstehen? Absatz 25, 26.

Was sind die drei großen Bündnisse? Wen stellte das Passahlamm dar? Wen schattete das Passahlamm vor? Wann wird die „Sünde der Welt“ hinweggetan sein? Absatz 27—31.

Wo wurde das Blut für den Gesetzesbund vergossen? Wo wurde das Blut für den neuen Bund vergossen? Absatz 32, 33.

Wo wurde der Gesetzesbund aufgerichtet? Wo wurde der neue Bund gemacht, und welche waren die an dem Vertrage beteiligten Parteien? Wann und wo wird der neue Bund aufgerichtet werden? Absatz 34, 35.

Welcher Bund ist es, der den „Samen der Verheißung“ hervorbringt? Wer wird der Mittler des neuen Bundes sein, wenn er in Kraft tritt? Absatz 36, 37.

War Jesus der Same des abrahamischen Bundes, ein Bindeglied zwischen den zwei Gesetzesbündnissen? Was sagte Jesus, als er auf den neuen Bund hinwies? Absatz 40.

Welchen Bund machte Gott mit Jesu? Wie wird die Kirche zur Teilhaberschaft zugelassen? Was wird der Bund für Israel tun, und durch Israel für die Welt? Absatz 41, 42.

War den Juden verboten, Blut zu trinken? Als Jesus seine Jünger einlud, den Kelch mit Wein zu trinken, der sein Blut darstellte, was schloß dies in sich? Absatz 43, 48.

Woran soll die Kirche mit Jesu teilhaben? Absatz 44.

Was ist gemeint mit den Worten „von dem Brote essen“? Wie wird geistige Nahrung in das Innere aufgenommen? Absatz 45—47.

Was ist die größte Einladung, die möglicherweise irgendeiner Person dargeboten werden könnte? Was schließt sie in sich? Wie sollte es in den Herzen derer wirken, welche die Einladung annehmen? Absatz 49—53.

Wo und wie sind Jesus und seine Nachfolger in den drei großen Bündnissen verbunden? Liegt ein Zweck in dieser Anordnung? Absatz 54.

Welche Bedeutung liegt in den Worten Jesu: „Dieses tut zu meinem Gedächtnis“? Wer ist unser Passah? Absatz 55.

Wie verbindet der Apostel Paulus das zweite Kommen des Herrn, den Bund und das Königreich? Absatz 56.

Sollen die Glieder der Kirche einander prüfen und richten? Wen sollten sie untersuchen? Ist es besonders angebracht, daß ein jeder von uns sich um diese Zeit des Jahres prüfe? Absatz 57.

Unter welchen Bedingungen sollte man an der Gedächtnisfeier teilnehmen? Absatz 58, 62.

Was sollte jemand tun, wenn er unrecht getan hat? Was stellt Sauerteig dar? Gibt es eine Teilung in dem Leibe Christi? Wie mag die Einheit des Geistes bewahrt werden? Absatz 59—61.

Was war die erste Hoffnung der unmittelbaren Jünger Jesu? Nachdem der Heilige Geist gekommen war, was begannen sie dann zu sehen? Absatz 63.

Was sind einige der Dinge, welche die Heiligen jetzt auf Erden zu sehen das Vorrecht haben? Sind diese Dinge genügend, um dem Herzen Freude zu bringen? Absatz 64, 65.

Was stellt sonst außer dem Blute Jesu der Kelch dar? Was sollte der Herzenszustand der Tempelklasse sein? Welche Schriftstelle bezieht sich jetzt besonders auf die Treuen in Christo Jesu? Absatz 66, 67.

W. T. vom 15. März 1925.

Gebetsversammlungs-Texte erläutert.

„Schild und Tartche ist seine Wahrheit.“

Psalm 91 : 4.

(Text für 22. April.)

In dem Worte Gottes ist sein Geist. Diejenigen, welche den Geist der Zeugung und Salbung empfangen haben, können das Wort Gottes verstehen und schätzen, wenigstens in gewissem Maße. Aus diesem Worte empfangen sie Trost und Freude. Jesus Christus ist der große Erklärer der Wahrheit. Er sagte: „Die Worte, welche ich zu euch geredet habe, sind Geist und sind Leben.“ (Johannes 6: 63) „Heilige sie durch die Wahrheit: dein Wort ist Wahrheit.“ (Johannes 17: 17) Diejenigen, welche den Geist des Herrn haben, und welche in dem Lichte seines Wortes wandeln, haben Gemeinschaft mit ihm und „unsere Gemeinschaft [Teilhaberschaft] ist mit dem Vater und mit seinem Sohne Jesus Christus.“ — 1. Johannes 1 : 3.

Eine volle Vergegenwärtigung und Wertschätzung dieser Wahrheit bringt dem Christen Tröstung in der Zeit der Bedrängnis.

Wenn der Widersacher Schrecken in jedes Herz jagen würde, das ihm widersteht, wenn Finsternis rings umher ist und viele fallen, wenn das Böse auf allen Seiten ist, da spricht der Herr sanft zu der ihm ergebenen Klasse, die Gemeinschaft mit ihm hat: „Dir wird kein Unglück widerfahren.“ (Psalm 91 : 10) Warum nicht? Weil solche unter dem Schatten des Allerhöchsten wohnen. Sie haben sein Wort der Wahrheit und frohlocken in ihm, und es ist ihre Lust, ihm zu dienen. Sie hören mit Freude die Verheißung: „Seine Wahrheit soll dein Schild und Schirm sein.“ — Psalm 91 : 4.

Diese Worte wiederholter Versicherung von dem Allerhöchsten tragen Trost und Freude in das Herz seiner gehorsamen Kinder. Je tiefer unsere Wertschätzung seiner liebevollen Güte, um so begieriger werden solche sein, andere zu

trösten, welche trauern, und die Lobpreisungen des Königs der Könige zu singen und dadurch treue Zeugen für den Herrn zu sein.

„Jehova wird die Völker richten in seiner Treue“ [mit seiner Wahrheit].

Psalm 96 : 13.

(Text für 29. April.)

Es hat einige Gerichte auf der Erde gegeben, welche in Harmonie mit Recht und Gerechtigkeit gewesen sind. Solche Gerichte hat es sehr wenige gegeben, und sie sind nur dann wirksam gewesen, wenn sie nicht störend in irgendeinen Teil der Anordnung Satans und seiner Werkzeuge eingriffen. Bei weitem die größere Mehrzahl der Gerichte sind gänzlich außer Harmonie mit Wahrheit und Gerechtigkeit. Die Menschheit hat lange durch den Mißbrauch von Recht und Wahrheit gelitten. Die Massen haben alle Hoffnung verloren, daß ihre Sachen in Harmonie mit dem, was recht ist, entschieden werden. Sie sind entmutigt, in Not und viele in Verzweiflung.

Es ist jetzt das gesegnete Vorrecht der Klasse der Geheiligten, welche die Empfänger großer Tröstung von dem Herrn sind, ihre Kenntnis seines Königreiches und seines Planes für die Segnung der Menschheit zu gebrauchen, indem sie denen in der Welt Trost bringen, welche trauern und welche den Wunsch haben, etwas von einem besseren Tage zu wissen. Wenn wir den Herrn wahrlich lieben, so werden wir bemüht sein, anderen seine große und liebevolle Vorkehrung kundzutun, dem Volke Recht und Gerechtigkeit auszuteilen.

Das einzige, was wir fürchten werden, ist, daß wir eine Gelegenheit verpassen möchten, ihm zu gefallen. Möchten doch die Heiligen sich beeilen, die Botschaft des Trostes zu denen in der Welt zu tragen, die begierig sind, sie zu emp-

fangen, indem sie ihnen die großen Gerichte des Herrn verkünden, welche in Gerechtigkeit gegeben werden. Sprech zu ihnen über das große Lösegeldopfer, und daß alle eine Gelegenheit haben sollen, dadurch Nutzen zu haben. Sagt ihnen, daß das Königreich jetzt hier ist, und daß bald der

Wille Gottes auf Erden geschehen soll, wie er im Himmel geschieht. Sagt ihnen, daß der Herr, der Große und Gerechte, gekommen ist, und daß er das Volk in Wahrheit richten und Segnungen zu allen bringen wird, welche ihm gehorchen. Welch ein kostbares Vorrecht! Erfüllt ihr euer Teil?

W. T. vom 15. März 1925.

Die vierzig Tage und die Himmelfahrt.

Lukas 24:13—53

Jesus offenbart seine Auferstehung — Erkennt an dem, was er tat — Petrus wird wiedereingeführt — Jesus wieder unsichtbar gegenwärtig.
„Ihr seid Zeugen hiervon“ — Lukas 24:48.

Unser jetziges Studium handelt von den Worten und Taten Jesu während der vierzig Tage zwischen seiner Auferstehung und seiner Himmelfahrt. (Siehe Apostelgeschichte 1:3) Keine Erklärung wird gegeben, warum diese Zeit so lang sein mußte. Selbstverständlich ist es nicht notwendig, daß die Jünger dieses wissen sollten, aber wir können nicht fehlgehen, wenn wir erforschen, was uns zu lernen möglich ist. Es wird über elf Gelegenheiten berichtet, bei welchen Jesus sich während jener Zeit zeigte, aber es ist unmöglich, über ihre Reihenfolge Gewißheit zu haben. An dem Tage seiner Auferstehung erschien Jesus fünfmal, wie in unserem letzten Studium gezeigt wurde (Siehe Johannes 20:14—17; Matthäus 28:9, 10; Lukas 24:13—31, 33, 34; Johannes 20:19—23). Eine Woche später erschien er den Elfen. (Johannes 20:26—29) Dann traf er sie alle auf einem gewissen Berge in Galiläa. (Matthäus 28:16—20) Er zeigte sich an dem Meeresufer einigen der Jünger, die eine Nacht auf dem Fischfang gewesen waren. (Johannes 21:4—13) Später erschien er einer Schar von fünfhundert Brüdern auf einmal (1. Korinther 15:6), später dem Jakobus (1. Korinther 15:7), und zuletzt den Elfen, als er sie nach Bethanien führte und, indem er ihnen seinen Segen gab, von ihnen schied. (Lukas 24:50, 51) Somit waren fünf der Offenbarungen an dem ersten Tage, und die anderen sechs trugen sich während der übrigen sechs Wochen zu.

Jesus offenbart seine Auferstehung.

² Ohne Zweifel sollten die zahlreicheren Offenbarungen des ersten Tages dazu dienen, die Tatsache der Auferstehung Jesu dem Sinn der Jünger einzuprägen und greifbar vor Augen zu führen, und die verlängerte Zeit sollte dazu dienen, die ersten Eindrücke über allen möglichen Zweifel hinaus zu befestigen. Die letzte Offenbarung war bei den versammelten Jüngern in Bethanien, als er ihnen seinen Abschiedssegens gab. Seine Art, wie er von ihnen schied, hinterließ keine Möglichkeit eines Zweifels in dem Sinn seiner geliebten Nachfolger. Sie kehrten nach Jerusalem zurück mit großer Freude. — Siehe Johannes 14:28.

³ Es ist zu bemerken, daß Jesus in keinem Falle wahrgenommen oder erkannt wurde, als bis er sich selbst offenbarte. (Apostelgeschichte 10:40, 41.) Richtig verstanden und geäußert in dem Lichte des Planes Gottes, kann dies nichts anderes bedeuten, als daß der Erscheinung nach Jesus nicht derselbe war, wie um die Zeit, als er mit den Jüngern in dem Fleische lebte. Maria glaubte, daß sie zu dem Gärtner sprach; die zwei Jünger, mit welchen er mehrere Kilometer gegangen war und mit ihnen zu Tische saß, kannten ihn nicht. An jenem Abend in Jerusalem trat er, ohne eingelassen zu werden, in den [verschlossenen] Raum, wo die Jünger versammelt waren, was unmöglich war für einen materiellen Leib, und er verließ den Raum, wie er hineingekommen war.

⁴ Da der auferstandene Jesus von niemandem gesehen wurde als nur denen, welchen er sich offenbar machte, so ist klar, daß das Zeugnis seiner Auferstehung nur für diejenigen bestimmt war, die in Harmonie mit ihm waren, und welche verlangten, den Willen Gottes zu wissen und zu tun.

⁵ Es gibt Belehrungen aufzunehmen aus der Art, wie Jesus sich seinen Jüngern näherte. Es hätte erwartet werden können, daß Jesus zuerst seinen Jüngern als einer Schar oder Gemeinschaft Beachtung schenken würde. Er tat es nicht. Es scheint nicht unvernünftig, daß die Jünger, die als eine Schar ihn in der Stunde schwerster Prüfung verlassen hatten (denn „die Jünger verließen ihn alle und flohen“ — Matthäus 26:56 — und waren nicht einmal nahe, um bei seiner Verurteilung zu helfen), nicht so frühzeitig eine Gunstbezeugung haben sollten wie diejenigen, die treuer und ergebungsvoller gewesen waren. Unter den Getreuen scheint Maria Magdalena am energischsten in ihrer liebevollen Ergebenheit gewesen zu sein. Sie war am frühesten an dem Grabmal, aber die anderen Frauen folgten ihr schnell. Jesus sprach sein erstes Wort zu Maria Magdalena. Sodann wurden die anderen Frauen begünstigt; dann die zwei offenbar sehr ernstesten Jünger, die vielleicht nicht so furchtsam waren, gesehen zu werden, wie die anderen Jünger. Petrus kam als der nächste, und dann als die Jünger sich in der Dunkelheit versammelt hatten und die Türen verschlossen waren, erschien Jesus vor ihnen.

Erkant an dem, was er tat.

⁶ Was sich zutrug, als Jesus Petrus erschien, wird uns nicht gesagt; wahrscheinlich gab ihm der Herr die Versicherung, daß sein schrecklicher Fehltritt an dem Abend, da er verraten ward, keine Schranken für seine Jüngerschaft sein sollte. Das Erscheinen vor Jakobus, dem Bruder Jesu, war wahrscheinlich der Wendepunkt in dem Leben dieses Jüngers. Er hatte nicht an Jesum geglaubt, aber später wurde er der Aufseher der Kirche in Jerusalem. (Apostelgeschichte 15:13; Galater 1:19) Nichts wird darüber berichtet, was Jesus zu den Jüngern sagte, die ihn auf dem Berge in Galiläa trafen. Als er erschien, anerkannten ihn die meisten von ihnen sofort; aber einige zweifelten — ein Beweis, daß jede Erscheinung sich von den anderen unterschied. Der Herr scheint sie ohne weitere Belehrungen gelassen zu haben, und ein Warten unter diesen Umständen muß sehr peinlich für sie gewesen sein.

⁷ Petrus und sechs andere waren zusammen, und indem Petrus so nahe den Szenen seiner Jugend und seiner ersten Mannesjahre war, und indem er den Ruf nach lebendiger Tatkraft verspürte, sagte er: „Ich gehe hin fischen.“ (Johannes 21:3) Die meisten Menschen freuen sich in Zeiten der Ungewißheit über eine gewisse Führung, wenn jemand ei-

nen plötzlichen Anstoß zu kräftigem Tun gibt; diesen Männern schien es, daß nichts besonders Unrechtes dabei sei, eine Nacht mit Fischen zu verbringen, während sie warteten. Wir brauchen nicht zu denken, daß dieser Schritt ihrerseits einen Wunsch anzeigte, zu ihrer früheren Lebensweise zurückzukehren, oder daß sie dessen überdrüssig waren, auf ihren Meister zu warten. Sie würden indessen besser daran getan haben, zu warten, da ihr Meister ihnen keine Führung gegeben hatte. Wahrscheinlich beabsichtigten sie, nicht mehr als die eine Nacht mit dem Fischfang zu verbringen; die Gefahr lag darin, daß sie beim Fischen Erfolg gehabt haben könnten und dadurch in die Versuchung geführt wurden, dabei zu bleiben.

⁸ Sie verbrachten die ganze Nacht mit Fischen, aber fingen nichts, obgleich es nicht eine neue Erfahrung war, während einer Nacht nichts zu fangen. (Lukas 5 : 5) Als sie am Morgen an Land kamen, rief ein Fremder, der an dem Ufer stand, ihnen zu, als wenn er fragen wolle, was sie gefangen hätten. Als er hörte, daß sie nichts erbeutet hatten, rief er ihnen zu, ihr Netz auf der rechten Seite des Schiffes auszuwerfen. Dies taten sie, als Antwort auf sein Ersuchen. Unmittelbar darauf war ihr Netz voller Fische. Johannes sagte zu Petrus: „Es ist der Herr“ (Johannes 21 : 7), und Petrus sprang sofort in das Wasser, um zu ihm zu eilen. Sie fanden den Herrn, der schon ein Kohlenfeuer angezündet hatte, ein Mahl von Fischen und Brot für sie bereitend.

Petrus wird wiedereingesezt.

⁹ Nach dem Mahl ereignete sich einer der bekanntesten und ergreifendsten Zwischenfälle in dem Leben unseres Herrn. Bevor Petrus den Herrn verleugnete, war er der hervorragendste Apostel, und er war noch nicht wieder aufgenommen worden. Seine Verleugnung war ein böser Bruch für jemanden, der ein Hüter der Herde hätte sein sollen.

¹⁰ Jetzt, nachdem sie gegessen hatten, rief Jesus Petrus beiseite und sagte: „Simon, Sohn Jona, liebst du mich mehr als diese?“ Jesus sprach ihn nicht als Petrus an, sondern mit seinem alten Namen Simon; denn Petrus bedeutet „Fels“, und er hatte sich des Namens nicht würdig gezeigt. Petrus gab ein ausdrucksvolles Bekenntnis seiner Liebe. Wiederum legte ihm der Herr die Frage vor, aber unter Auslassung des Vergleichs. Petrus gab wieder eine bestimmte Versicherung seiner Liebe, indem er sagte, daß der Herr es wisse. Nochmals kam die Frage, und Petrus wurde tief bekümmert. Er gab dann ein offenes Bekenntnis seiner Liebe. Er konnte nicht mehr tun; er konnte nur hinzufügen, daß der Herr, der alle Dinge kannte, wußte, daß er ihn liebte. Dann sagte der Herr jetzt zum dritten Male: „Weide meine Schafe!“ (Johannes 21 : 15—17) Dreimal hatte Petrus den Herrn verleugnet, nachdem er zuvor in der Gegenwart seiner Brüder erklärt hatte, daß, obwohl sie ihn alle verleugnen sollten, er es nicht tun würde. (Matthäus 26 : 35) Jetzt fragte ihn der Herr dreimal, als wenn seine Aufrichtigkeit auf die Probe gestellt werden mußte. Petrus würde jetzt nicht feierlich versichern, daß seine Liebe größer sei als die der anderen Jünger, denn er hatte seine Schwachheit erfahren und würde jetzt unter dem dreifach wiederholten Wort des Herrn: „weide meine Schafe“ verstehen, daß er zu seiner früheren Stellung wiederhergestellt war, und daß er ein Hirte, ein Versorger der Schafe des Herrn, sein sollte.

¹¹ Obwohl Jesus noch nicht erhöht war zu seiner hohen Stellung der Macht und den Heiligen Geist nicht empfangen hatte, um ihn seinen Jüngern zu geben, so gab er ihnen doch in einem gewissen Maße den Heiligen Geist, indem er sie anhauchte und sprach: „Empfanget den Heiligen Geist“, womit

ihre Augen geöffnet wurden, damit sie die Schriften verstehen möchten. Auch gab er ihnen sowohl einen Auftrag, unter allen Nationen zu predigen, als auch Autorität in der Kirche. (Lukas 24 : 45, 47; Johannes 20 : 23) Sie sollten seine Zeugen sein, durch ihn hinausgesandt, weit und breit auf der ganzen Erde, so wie auch sein Vater ihn gesandt hatte. Die vierzig Tage waren deshalb für die Jünger eine Zeit geistiger Ausstattung und des Lernens, die Vermittlungsstufe zwischen ihren menschlichen Erfahrungen mit ihm und solchen Erfahrungen, welche kommen würden, wenn der Heilige Geist sie mit Macht von oben ausstattete.

Jesus wieder unsichtbar gegenwärtig.

¹² An dem vierzigsten Tage führte der Herr die Jünger nach Bethanien hinaus. Er sagte ihnen, daß sie seine Zeugen sein sollten, um das Werk weiter zu führen, welches zu beginnen er vom Himmel gekommen war. Ohne Zweifel ist die Zeit sehr bedeutungsvoll bei der Entwicklung des Verständnis, und es ist offenbar, daß Zeit für die Jünger notwendig war. Nach seinem letzten Erscheinen waren sie Männer von ausgereiftem Vorsatz, mit allem Ernst auf den verheißenen Segen wartend, und als der Tag der Pfingsten kam, waren sie bereit für jene größte aller Segnungen, welche Gott für sein Volk hat — die Macht seines Heiligen Geistes, die durch seinen Sohn gegeben wurde.

¹³ Die Jünger sollten Jesum vertreten und auch den Vater durch ihn. Durch den Heiligen Geist würden sie in ihrem Leben die Macht der Gnade Gottes zeigen, sie vor der Welt zu bewahren in Gerechtigkeit und wahrer Heiligkeit des Lebens. Die Jünger sollten bewahrt werden in Macht, um ein Zeugnis für die Tatsache zu geben, daß die Hoffnung für die Welt in der Wiederkunft dessen lag, welchen die Welt getötet hatte, der aber ihr von Gott verordneter Erretter war.

¹⁴ Die Erfahrung der Jünger während der vierzig Tage entspricht in gewissem Sinne der Erfahrung der Kirche während der gegenwärtigen Zeit, ganz besonders aber während der ersten Jahre der Parousia, der Jahre 1878 bis 1918. Beide waren Übergangsperioden. Wie damals bei einigen Schwierigkeiten bestanden, das veränderte Verhältnis des Herrn zu seiner früheren Art des Lebens zu verstehen — er war gegenwärtig, und doch abgesondert — so finden jetzt einige Schwierigkeit dabei, die Stellung des Herrn mit Bezug auf seine Wiederkunft vom Himmel zu verstehen. Sie sagen: „Wie kann er in einer anderen Weise als früher auf der Erde gegenwärtig sein?“ Manche, bereitwilliger als andere, die Beweise anzunehmen, daß sein Wort sich erfüllt hat, gewannen die klarere Erkenntnis. Aber die Jahre 1919 und seither haben so klare Beweise der Wiederkunft des Herrn gebracht, daß jetzt die Jünger Jesu, seine Nachfolger, gleich ihren Brüdern alter Zeit nach der Himmelfahrt sind, erfüllt mit Freude, doch wartend auf den größeren Segen, der bald kommen soll. Sie wissen, daß er zurückgekehrt ist, nicht nur im Namen, sondern in Wirklichkeit und in seinen Taten.

Fragen für das Veröder-Studium.

Welche Zeitperiode umfaßt unser Studium? Wieviele Male offenbarte sich Jesus seinen Jüngern nach seiner Auferstehung? Nenne sie. Absatz 1.

Warum gab es so viele Offenbarungen des Herrn an dem ersten Tage? Wann war das letzte Erscheinen? Absatz 2.

Kannten die Jünger Jesum nach seiner leiblichen Erscheinung? Hatte Jesus eine körperliche Auferstehung? Absatz 3.

Wem offenbarte sich Jesus? Wem zeigte er sich zuerst? Absatz 4, 5.

Wen traf Jesus, worüber nichts berichtet ist? Absatz 6.

Was hätte den Aposteln bei ihrem Fischzug eine große Versuchung geben können? Was war das schließliche Resultat? Absatz 7, 8.

Welche ergreifende Erfahrung hatte Petrus? Warum sprach Jesus ihn nicht als Petrus an? Absatz 9, 10.

Was war der Auftrag, der den Aposteln gegeben wurde? Absatz 11.

Von wo fand die Himmelfahrt statt? Was ist der größte Segen für das Volk Gottes? Absatz 12.

Was tut der Heilige Geist für den Jünger? Was ist ein Haupterfordernis, um jetzt die Gegenwart des Herrn zu erkennen? Absatz 13, 14. W. T. vom 15. Februar 1925.

Die Schluß-Periode des Wirkens Christi.

Wierteljahrs-Übersicht.

Das öffentliche Wirken Jesu vollendet — Jesu schwerste Prüfung — Die Lektionen, welche die Jünger lernten.

„Jesus Christus ist derselbe, gestern und heute und in Ewigkeit“ — Hebräer 13:8

Die Bibelstudien für die vergangenen drei Monate haben uns in die Schluß-Periode des Wirkens Christi eingeführt und durch sie hindurch. Diese Periode ist der Zentralpunkt der Geschichte der Menschheit, und mit einer einzigen Ausnahme ist sie ihre wichtigste Periode. Diese Ausnahme ist die gegenwärtige Zeit, wo Jesus zurückgekehrt ist, um die gegenwärtige Weltordnung zu stürzen, und um das Königreich des Himmels aufzurichten mit seiner Herrschaft über die Dinge und die Ordnung der Welt. Notwendigerweise sind diese zwei Ereignisse die wichtigsten von allen.

Es war verordnet, daß unseres Herrn Zeit auf Erden dreiunddreißigundeinhalb Jahre sein sollte, wovon die letzteren dreiundeinhalb Jahre von seinem Wirken in Anspruch genommen sein sollten, während die vorhergehenden dreißig Jahre für seine Entwicklung als Vorbereitung für dieses Werk dienten. Dreiundeinhalb Jahre scheint nur eine kurze Spanne Zeit für ein so wichtiges Werk zu sein, wie es das seinige war, aber, wie unsere Bibelstudien gezeigt haben, kam er mehr zu dem Zweck, um die Wahrheit zu begründen, als um zu suchen, allem Volk seinen Sinn und seine Botschaft aufzuprägen. Als die Volksmassen zu ihm strömten, gab er seine Segnungen solchen, die sie suchten; und wenn es angebracht schien, sprach er zu der Volksmenge, aber er machte keinen besonderen Versuch, sie zu bewegen, seine Nachfolger zu werden. Vielmehr wies er sie auf die Worte Gottes hin, welche ihre Propheten gesprochen hatten, und auf die Segnungen des Königreiches des Himmels.

Das öffentliche Wirken Jesu vollendet.

Das Ende des Wirkens Jesu schien durch menschlichen Vorsatz herbeigeführt zu sein. Die Pharisäer, die schon früh erkannten, daß seine Lehre, wenn von dem Volke angenommen, sie ebenso unvermeidlich aus ihrem Platz der Autorität und behaglichen Wohllebens verdrängen würde, wie die Sonne den Morgennebel verstreut, folgten ihm immerfort, indem sie suchten, ihn in eine Falle zu locken. Ihre Bitterkeit wuchs, aber sie wagten nicht, ihn zu belästigen, und sie konnten keine Anklage des Aufruhrs gegen ihn finden, um sie vor dem römischen Statthalter vorzubringen. Somit wurden sie zurückgehalten, bis die Zeit kam, wo er geopfert werden mußte. Dann verkaufte ihn sein Verräter in ihre Hände.

Um diese Zeit hatten die unablässigen Werke und Mühen Jesu begonnen, sich an seinem Leibe fühlbar zu machen. Er hatte sich nicht geschont, und ein großer Teil seines Besten war auf Kosten seiner eigenen Lebenskraft getan worden: „denn es ging Kraft von ihm aus und heilte“ das Volk. (Lukas 6:19) Als die Zeit kam für die Vollendung seines Opfers, stellte er sich gewissermaßen offiziell vor Je-

rusalem dar, der Stadt, welche das jüdische Volk darstellte. Er ritt ein in die Stadt wie ein König, obwohl er keine Ansprüche machte, als nur durch das Symbol, daß er auf einem Esel ritt, und indem er die ihm dargebrachten Huldigungen annahm.

Zwei oder drei Tage später gab Jesus sein Schlußzeugnis in dem Tempel, indem er mit einer solchen Anklage gegen das Priestertum seines Tages, die kirchlichen Gewalten seiner Zeit schloß, wie sie nicht wiederholt werden kann, die aber auch als eine Illustration dessen dient, was in weiterem Umfange bei seiner Wiederkunft getan werden würde. Er verließ die Tempelhöfe, indem er sagte: „Euer Haus wird euch öde gelassen.“ — Matthäus 23:38.

Indem sein Wirken vor dem Volke und gegen die Führer des Volkes vollendet war, gab Jesus jetzt seinen Aposteln, und durch sie seiner Kirche, jenen Gesamtüberblick der letzten Dinge des Evangelium-Zeitalters und derer, welche seine Wiederkunft einführen würden, der in Matthäus 24 und 25 berichtet ist. Er wußte, daß, wenn er zurückkehrte, er nicht eine leibliche Gestalt, einen physischen Organismus haben würde, in dem er erkannt werden könnte, und er wußte um jene Zeit nicht den Tag und die Stunde seiner Wiederkunft. Es war deshalb notwendig, daß seine Jünger das haben mußten, was es ihnen möglich machen würde zu wissen, wann er wieder gegenwärtig war, um sie zu sich zu nehmen und sein Königreich aufzurichten. Zu diesem Zwecke wurden die Zeichen, welche seine Wiederkunft kundmachen würden, alle aufgezählt.

Indem er die Stadt überblickte, welche jetzt keine Belehrung und kein Zeugnis mehr von ihm haben würde, und die, wie er wußte, am nächsten Tage nach seinem Blute schreien würde, sprach Jesus von ihrem kommenden Verhängnis. Er wußte durch die Prophezeiungen, daß große Nationen sich erheben sollten, mit denen Gott eine Rechtsache haben würde (Jesaja 34), weil, während sie vorgaben, ihn (Jesus) aufzunehmen, diese großen Nationen sich von seiner Lehre abwenden und heuchlerisch würden, wie auch die Juden sich von dem Worte Gottes abgewandt hatten und Heuchler wurden. Auch in dem Tage des Königreiches muß die Welt unter Prüfung gestellt werden, damit sie vor sich selbst den deutlichen Beweis erbringen möge, daß sie aus sich selbst, wegen ihrer natürlichen Schwächen und Unvollkommenheiten außerstande ist, Ordnung aus dem furchtbaren Durcheinander zu schaffen und ihre Angelegenheiten in Ordnung zu bringen.

Außer daß er der Kirche die notwendigen Zeichen gab, um seine Gegenwart zu erkennen, sprach Jesus zu seinen Jüngern über die Prüfungen, die dann über die Kirche kommen würden. Er wußte, daß wenig Glauben bei seiner Wiederkunft vorhanden sein würde (Lukas 18:8), und daß

selbst unter denen, welche auf ihn warteten, ein Geist der Schläfrigkeit sein würde. (Matthäus 25 : 5) Und durch das Gleichnis der Schafe und Böcke zeigte er, daß sein Wirken durch seine treuen Jünger dann einen solchen Geist des Widerstreites im Christentum zur Folge haben würde, wie er um jene Zeit im Judentum herrschte.

Jesu schwerste Prüfung.

⁹ Nachdem er diese Dinge gesprochen hatte, beendete Jesus sein äußerliches Wirken. Es verblieben ihm die Abendstunden mit seinen Jüngern, wo er das Passah mit ihnen aß und das Abendmahl, die Gedächtnisfeier zur Erinnerung an seinen Tod, einsetzte, wo er sie in seinen Bund einführte, in seine Herrlichkeit, und in das Teilhaben an seinem Tode durch Opfer. Jener Abend war eine denkwürdige Zeit. Judas ging, ohne daß irgend jemand darum wußte, mit Ausnahme des Petrus und Johannes und des Herrn, von dem Passahmahl hinweg, um seinen Meister zu verraten.

¹⁰ Nachdem der Verräter gegangen war, zog Jesus seine Apostel zu sich und führte sie gewissermaßen in das vertraute Verhältnis, welches er mit dem Vater genoß. Er zeigte ihnen, daß sie Anteil an ihm haben sollten; daß, wohin er gehe, sie auch sein sollten; daß, wie er Gottes Weinstock war, sie seine Reben sein würden, und daß sie durch ihn auch Zugang zu dem Vater haben sollten durch Gebet für ihre Leitung und Kraft. Weiter verhieß er ihnen, daß der Geist der Wahrheit über sie kommen würde, der seine jetzt gesprochenen Worte in ihren Sinn bringen und sie in den Stand setzen würde, in seinem Namen Zeugnis zu geben.

¹¹ Dann stellte Jesus sie seinem Vater dar, sich seines Vertrauensames entledigend, indem er den Vater bat, für sie zu sorgen, jetzt wo er selber es nicht länger tun konnte. Soweit sie in Betracht kamen, war sein irdisches Wirken vollendet. Er hatte das Werk beendet, das Gott ihm zu tun gab. (Johannes 17 : 4) Es gab noch für ihn selbst ein Vervollkommnungswerk zu tun.

¹² Jesu letzte und größte Prüfung im Gehorsam mußte noch durchgemacht werden. Indem er die Stadt verließ, ging er, wie es seine Gewohnheit war, zu dem Ölberge. Aber jetzt kam eine Schwermut, eine Verzagt-heit des Geistes über ihn. Von Unruhe erfasst, sprach er zu den drei ersten Aposteln von seiner Not und verließ sie, damit er beten möge. Unser Studium erzählte uns von seiner seelischen Pein im Garten Gethsemane und von seinem Siege. Jesus wünschte, wenn es möglich wäre, daß sein Wille befolgt werden sollte und dreimal brachte er seine Bitte vor den Vater, aber ohne Erwiderung. Das Ausbleiben einer Antwort zeigte ihm seines Vaters Willen. Er beruhigte seinen Sinn, indem er sagte: „Kehre wieder, meine Seele, zu deiner Ruhe!“ (Psalm 116 : 7) Er erinnerte sich der Schriften, die zu seiner Tröstung und Ermutigung geschrieben waren, und er ging voran, tapfer, treu und hingebungsvoll und freudig, um den Kelch zu trinken, der für ihn ausgegossen war. Keine andere Person könnte jemals soviel leiden, wie er es tat, denn er kostete die bitterste Hefe des Todes wie eine Trennung von Gott.

¹³ Aber Jesus starb ohne Murren oder Klage, stumm wie ein Lamm vor seinen Scherern. Er wußte, daß sein Tod dem Willen seines Vaters entsprach, daß er kostbar (wertvoll) vor Gottes Angesicht war, und daß deshalb Gott Wohlgefallen daran hatte. — Psalm 116 : 15.

¹⁴ Die Jünger, die von seiten böser Menschen gelitten haben, haben die sie stützende Hilfe des Herrn gehabt, aber er, der für die Sünde der Welt starb, mußte sterben, während

des Vaters Angesicht ihm vorenthalten war. Vertrauensvoll in vollem Maße des Glaubens, sagte Jesus: „Es ist vollbracht!“ „Vater, in deine Hände übergebe ich meinen Geist.“ (Johannes 19 : 30; Lukas 23 : 46) Er beanspruchte nicht, sondern übergab sich voll und ganz der Gerechtigkeit und Liebe seines Vaters.

Die Lektionen, welche die Jünger lernten.

¹⁵ Es waren viele Triebkräfte am Werk, welche auf den Tod Jesu hinarbeiteten. Ohne Zweifel war Satan sein Antifester. Satan konnte nicht wissen, was er dadurch erreichen würde, aber er tat, was er nur konnte, um das Wirken Jesu aufzuhalten. Er konnte nicht wissen, daß er genau um die rechte Zeit gehandelt hatte. Die Hohenpriester, Schriftgelehrten und Pharisäer dachten, es sei ihnen gelungen, das Werk jemandes aufzuhalten, der, wie sie fühlten, ihr Feind war. Pilatus dachte, er habe einen geschickten politischen Schachzug für sich selbst getan; denn dieser Mensch, dessen Werk, wie er meinte, den Frieden dieses ziemlich leicht erregbaren Teiles der römischen Weltherrschaft bedrohen könnte, war jetzt aus dem Wege geräumt. Und die Jünger fürchteten, daß sie ihren Meister verloren hatten.

¹⁶ Aber Satans Tücke und Grausamkeit nützten nichts. Er, der eine große Macht des Todes hatte (Hebräer 2 : 14), konnte Jesus nicht im Hades halten. Die Jünger erkannten bald, daß ihr Meister nicht länger tot war, sondern von Gott aus dem Tode auferweckt war, und daß Gott noch die Schrift erfüllte. Aber Jesu Kundmachungen seiner selbst überzeugten die Jünger, daß er verwandelt war (1. Petrus 3 : 18), und daß sie nicht dieselbe Art süßer Gemeinschaft haben könnten, welche sie früher genossen hatten. Sie hatten zu lernen, daß sie nur wie es ihm gefiel, Gemeinschaft mit ihm haben konnten, bis der Heilige Geist gegeben werden sollte, wo sie die Gemeinschaft beständig haben würden, wie sie es wünschen sollten.

¹⁷ Als diese Lektionen gründlich gelernt worden waren, traf Jesus die Jünger in dem Obersaal, und dann führte er sie bis nach Bethanien, das, nächst dem Hause seiner Mutter, der einzige Platz war, wo er ein Heim gefunden hatte, welches ihm Ruhe gab. Indem er dann die Stätte seiner irdischen Mühen und seines irdischen Wirkens als solcher verließ, gab er den Jüngern seinen Segen und schied von ihnen, indem er „hinausgetragen wurde in den Himmel“ (Lukas 24 : 51), indem eine Wolke ihn bedeckte, als er sie segnete.

¹⁸ Der Grundtext dieser Betrachtung ist: „Jesus Christus derselbe gestern und heute und in Ewigkeit.“ (Hebräer 13 : 8) Er ist derselbe Jesus: gestern, als er auf Erden war; heute, das heißt, die ganze Zeit seines Wirkens im Himmel für seine Kirche; und in Ewigkeit (wörtlich: in die Zeitalter der Zeitalter, Elberfelder Fußnote), das heißt während der Zeit seines Königreiches. Er ist auf ewig derselbe. Er kam, um für das Menschengeschlecht zu sterben; er hat denen gedient, welche durch ihn an Gott geglaubt haben; und er kommt, um die Welt zu retten, für welche er starb, damit er wirklich der Erretter, der Heiland, der Menschheit sein möge. — Johannes 1 : 29; 1. Timotheus 2 : 3—6.

Fragen für das Verder-Studium.

Welche Zeitperiode ist der Zentralkpunkt der Geschichte der Menschheit? Welches andere Ereignis ist damit verknüpft? Abs. 1. Welche machte Jesus besondere Versuche, Nachfolger zu gewinnen? Abs. 2.

Warum haßten die Pharisäer Jesus? War es angebracht, daß Jesus sich den Juden als ihr König anbieten sollte? Abs. 3, 4.

Wo, wann und was war das Schlusszeugnis Jesu? Auf wen beschränkte Jesus nach diesem seine Lehre? Was war der Gegenstand dieser Lehre? Abs. 5, 6.

Sollten die Nationen um die Zeit des zweiten Kommens Jesu befehrt werden? Wann wird die Welt zu ihrer größten Prüfung gebracht werden bezüglich ihres Unvermögens, ihre eigenen An-
gelegheiten zu leiten? Hat die Kirche eine ähnliche Prüfung? Absatz 7, 8.

Was kam für Jesum zunächst an die Reihe? Wie wurde es gezeigt, daß die Jünger das Vorrecht haben sollten, mit ihm an seinen Leiden teilzuhaben? Absatz 9, 10.

Wie zeigte Jesus, daß er während seiner Prüfung und seines Todes hilflos sein würde, seinen Nachfolgern Beistand zu geben? Absatz 11.

Was war Jesu größte Prüfung im Gehorsam? Wie wurde er getrübt? Absatz 12, 13.

Warum sollte das Antlitz des Vaters Jesu vorenthalten werden? Wie bewies Jesu sein Vertrauen auf Gott? Absatz 14.

Was waren die Triebkräfte, die zusammen darauf hinarbeiteten, Jesum aus dem Wege zu räumen? Absatz 15.

Durch wessen Macht wurde Jesus aus dem Tode erweckt? Und mit welchem Leibe kam er? Absatz 16.

Warum war es für Jesum angebracht, von Bethanien zum Himmel aufzufahren? Absatz 17.

In welcher Weise ist Jesus immerfort derselbe? Absatz 18.

W. T. vom 1. März 1925.

Briefliches von Interesse.

In dem Herrn geliebter Bruder Valzeret
und die liebe Bibelhausfamilie!

Es wird Euch zur Freude gereichen zu hören, mit welcher Freude und Hingabe sich die lieben Geschwister der Versammlung G. und F. verbunden mit einigen Geschwistern und Freunden aus F. und S. an der Verbreitung der Anlagenschriften beteiligten. Laut Informationsbrief vom 22. Januar 1925 gab ich den Geschwistern bekannt, daß die Verteilung mit dem 15. Februar beginnen würde, und der Wunsch der Leitung des Wertes des Herrn sei, damit das Zeugnis als ein einheitliches und gemeinsames wirke, selbst auch bei größeren Erntewerksbezirken, die Verteilung in 6-8 Tagen erledigt sein möchte. Groß war meine Freude, als ich etwa 14 Tage vor der Verteilung die an die Geschwister ausgegebenen Zettel einsammeln durfte, worauf jeder der Brüder oder Schwestern ihre freie Zeit notiert hatten, die sie zur Verfügung stellten mit dem Bemerkten: für den und den Tag, für eine weite oder nahe Radtour oder Eisenbahnfahrt, ganzen oder halben Tag, oder einige Stunden zu Fuß usw. Alle Geschwister ohne Ausnahme meldeten sich und wollten mithelfen und haben auch mitgeholfen, also eins im Geiste, ihre Verantwortlichkeit unserem himmlischen Vater gegenüber erkennend, ebenfalls sein Wohlgefallen (Jes. 48 : 14 und Offenbarung 18 : 6-7), um wahre Zeugen für den Bräutigam und König auch in dieser Sache zu sein. Auf Grund dieser mir abgegebenen Zettel war es mir mit den lieben Ältesten der Versammlung möglich, genaue Vorbereitungen zu treffen, denn die freiwillig zur Verfügung gestellte Zeit der lieben Geschwister reichte hin, unseren großen Erntewerksbezirk innerhalb sieben Tagen zu erledigen, das heißt, alle Orte mit Anlagenschriften zu belegen.

Wir sehen immer wieder, wie der Herr seinen Willen durch freiwillige Streiter hinausführt, ein Kampfesunlustiger oder -müder wurde ja nicht gezwungen, etwas zu tun. Da des Sonntags, wie überhaupt in unserem großen Erntewerksbezirk schlechte Eisenbahnverbindungen sind, wurden die meisten Wege per Fahrrad gemacht, wie auch sonst in der Kolportage. Am ersten Sonntag waren angezählt, eine weite Radtour nach P. 19 Geschwister. Treffen, morgens 1/5 Uhr. Eine 2. Radtour ganzen Tag naheliegende Orte der Umgebung G. mit 10 Geschwistern. Andere 10 Geschwister mit der Eisenbahn nach L., und so gab es 14 verschiedene Touren die ganze Woche hindurch, und konnten des günstigen Wetters wegen planmäßig ausgeführt werden. Ein geeigneter Bruder war der Leiter eines jeden solchen Eisenbahn- oder Radausfluges. Es hieß oft weise zu handeln, zum Beispiel: die Räder wurden vorher an den Ausgang eines jeden Dorfes oder Städtchens gebracht, und dann von vorn anfangen und im Sturmschritt durch. Bei zu langem Aufenthalt hatte die Geistlichkeit Polizei Organe usw. aufmerksam gemacht. Und trotzdem gab es ja manchen Zwischenfall, denn in der hiesigen katholischen Gegend sind die Menschen ganz einseitig erzogen und belehrt, und stehen völlig unter dem Einfluß der „Geistlichkeit“, selbst die Behörden. Aber daß die Geschwister sogar Schläge bekommen würden, damit hatte man nicht gerechnet. Wir aber haben den Geist der strengkatholischen christlichen Gemeinde zu D. wahrnehmen können. Als die Geschwister dort verteilten, hatten sich 20-30 eingefunden und es ging mit Knüppeln und Steinen auf die Boten Gottes. Dies war am 1. Sonntag, also der 15. Februar. 10 Geschwister, die an dem Tage per Rad 11 Orte belegt hatten, kamen des Abends körperlich ermüdet wieder, aber da hätten Ihr die strahlenden Augen der Lieben sehen sollen, voll Freude war ihr Herz, daß sie um des Herrn Jesu willen hatten Schmach erdulden dürfen. Mit einem Zweig wurde ein Bruder solange geschlagen, bis selbiger auf ihn zerschlagen war. Einen anderen Bruder hat man mit Steinen beworfen, dergleichen wurden auch zwei mutige Schwestern mit Schlägen nicht verschont. Der leitende Bruder war so in die Enge getrieben worden, daß er unter polizei-

lichem Schutz aus dem Dorf geleitet wurde. Alles dieses sind kostbare Erfahrungen und erinnern uns so recht an das Leben unseres Herrn und Meisters hier auf Erden.

An demselben Tage waren in P. 19 Geschwister tätig. Eine größere Stadt mit Priesterschule und Bischofsitz. Wir hatten den Eindruck, daß man hier sprachlos und verstutzt war! Denn dergartiges hatte man in dieser Stadt noch nicht erlebt, daß selbst ihr hoher Kirchenfürst, der Bischof, durch das Wort der Heiligen Schrift in ein ganz anderes Licht gerückt wurde. Die Verteilung ging schnell vor sich, nur einem Bruder wurden die vorhandenen „Proklamationen“ bezw. Anlagenschriften von der Polizei beschlagnahmt. Wie unwissend die Menschen in den katholischen Gegenden sind, beweist folgendes Wort einer Frau, nachdem sie eine „Anlage gegen die Geistlichkeit“ erhalten hatte: „Wer gegen die Geistlichkeit ist, ist auch gegen unseren Herrgott!“ Möge doch die Frau auch gesegnet werden beim Lesen der Anlagenschrift, und erleuchtet werden, den Plan Gottes dahingehend zu verstehen, daß der Herr oder Gott dieser Welt der Satan ist. Dann ist ihr Ausspruch eine Wahrheit. Und umgekehrt, wer gegen den Gott dieser Welt (2. Korinther 4 : 4) Stellung nimmt, wird auch Stellung nehmen gegen seine Organisation und seine Vertreter. Jedenfalls haben wir bei der Verteilung wiederum erfahren können, wie auch sonst in der Kolportage, daß die Geistlichkeit schuld ist an der Unkenntnis im Volke, darum freuen wir uns um so mehr, daß die Zeit jetzt da ist, wo die Tyrannen-Herrschaft erden wird, und das Volk dem goldnen Morgen der Befreiung entgegengeführt werden soll.

Die Verteilung, welche in der ganzen Woche fortgesetzt wurde, brachte einer Radfahrer-Abteilung, die am Sonnabend in B., G. usw. verteilten (100 km Radweg hin und zurück), interessante Erfahrungen. Man telefonierte von Ort zu Ort, um so die Brüder am Verteilen zu hindern. In einem Dorfe wurden sie bei der Ankunft von einem Polizisten begrüßt mit folgenden Worten: „Wegen euch warte ich schon stundenlang!“ Und so ging es wiederholt. Nach längeren Verhandlungen und Telefongesprächen mit den Amtlern konnte dann die Verteilung vor sich gehen. So wurde die Anlage innerhalb sieben Tagen in fast alle Orte unseres großen Erntewerksbezirk getragen. Nahezu 80 Orte wurden belegt, darunter die großen Städte wie P., L. usw. Ihr seht also, mit welchen Schwierigkeiten die lieben Geschwister kämpften, dazu kam Spott und Hohn, ebenfalls verleumdende Zeitungsnutzen und manches mehr, aber in allem durften wir geduldiges Ertragen lernen. Unter anderem wurde mir eine Anlage wiedergesandt, mit roter Tinte verschmiert, wo Du, lieber Bruder Valzeret, als Idiot bezeichnet wurdest. —

Ach wie herrlich ist es doch, daß die Liebe Gottes, die ausgegossen ist über sein Volk, sich auch über die Feinde ergießt. Alle Erfahrungen dienen zur Entwicklung des Charakters, und so war der wertvolle Mannatext vom 5. Januar ein herrlicher Prüfstein für alle guten Kriegerleute Jesu Christi. Wir danken auch Euch, lieben Brüder, die Ihr uns dienet mit Ratschlägen, Informationen usw. Für Euch zu beten ist uns eine Freude, haben wir doch die feste Zuversicht, daß einmal der Tag kommt, wo nach all den Leiden das Volk Gottes, welches hier eins im Geiste der Liebe täglich den Bund über Opfer hinausführt, in Kraft und Herrlichkeit sich begeben wird.:

„Kommt, laßt uns anbeten und niederbeugen, laßt uns niederknien vor Jehova, der uns gemacht hat.“
— Psalm 95 : 6.

In Liebe grüßt Euch die Versammlung G., F., sowie Geschwister und Freunde aus F. und S.

Euer Bruder in Christo
H. B. Jun.

Aufstellung der Pilgerreisen.

Pilgerreise I.

Meinersdorf
Zschützh
Grünhain
Zschützh Sa.
Aue Erzgeb.
Wildbad Sa.
Neustädtel Sa.
Lauter Sa.
Schönheide Erzgeb.
Rothenthal Vogtl.
Obercrinitz Erzgeb.
Wildenau Vogtl.
Rodewisch Vogtl.
Lengenfeld
Treuen
Auerbach Vogtl.
Falkenstein Vogtl.
Delsnitz Vogtl.
Wauen Vogtl.
Markredwitz Bay.
Nul Bay.
Ketschenbach Vogtl.
Greiz Vogtl.
Werdau
Rwidau
Ebersbrunn b. Rwidau
Wanitz b. Rwidau
Wittau Sa.
Cainsdorf
Kirchberg Sa.

Pilgerreise II.

Raumburg Saale
Weißenfels Saale
Teuchern
Raumburg
Bogau
Heusenbrunn
Reusfeld
Leib
Grossen Eister
Gera Neuh.
Schmüln S. A.
Altenburg S. A.
Göhritz
Crimmitschau
Meerane Sa.
Glauchau
Baldenburg Sa.
Wolkenburg
Berg Sa.
Geringswalde
Ratzdorf
Görzheim
Burgstadt Sa.
Harmannsdorf
Limbach Sa.
Oberhofna
Hohenstein-Ernstthal
Delsnitz Erzgeb.
Stollberg Sa.
Chemnitz Sa.

Pilgerreise III.

Weinböhla
Meißen
Dobeln
Wittweiba
Rötha
Augustsburg
Rschopau
Annaberg-Buchholz
Sehma
Barenstein
Marienberg Sa.
Löwenbau Erzgeb.
Lichtenberg
Deberau
Freiberg
Frauenstein
Freital-Roschappel
Dresden
Radeberg
Pirna
Neustadt Sa.
Chemnitz Sa.
Schirgiswalde
Lanewalde Untsch. Bsbau
Groß-Pörsnitz
Wauken Sa.
Friedersdorf b. Neusalza Sa.
Berthelsdorf b. Pörsnitz Sa.
Seiffhennersdorf
Groß-Schönbau
Rernstadt
Markersdorf
Rittau
Dietrich Sa.
Görlitz

Pilgerreise IV.

Lauban Schles.
Warmbrunn Schles.
Hirschberg Schles.
Famnowitz
Gottesberg

Saugwaltertsdorf
Friedland Bez. Breslau
Baldenburg Schles.
Neugendorf
Wiederitzschbrunn
Weigelsdorf
Langenbielau
Kreuzenbach Schles.
Breslau
Trebnitz
Liegnitz
Neusalz Ober
Sagan
Schönmaide
Leupitz
Muschau
Weißwasser
Forst
Gottbus
Spremberg
Hohersmunda
Wiesla-Esterwerda
Prähen Kr. Liebenwerda

Pilgerreise V.

Frankfurt Oder
Cüstrin
Friedeberg Nm.
Schneidemühl
Kallenburg
Dramburg
Tempelburg
Neustettin
Rummelsburg
Bälow
Darselow
Schlame
Neu-Malchow
Rödeln
Publitz
Belgard
Schwiebmin
Wartin
Degow
Kolberg
Gretzenberg
Gammien
Gollnow
Stargard
Altdamm
Stettin
Eberswalde
Friedenwalde
Alt-Rech
Neutrebbin

Pilgerreise VI.

Danzig
Elsing
Warrenwerber
Dietz Gblau
Ortelsburg
Senzburg
Bialla
Lyd
Biegonten
Bollshorn
Angerburg
Nisterburg
Szulen
Hl.-Schiffelhen
Lilist
Heinrichswalde
Blaschken
Usglitten
Hebetrug
Wemel
Tapiou
Königsberg Kr.
Braunsberg Dstpr.

Pilgerreise VII.

Berlin
Wibau Kr. Teltow
Mittenwalde
Spanbau
Sennigsdorf
Velten
Oranienburg
Pasewall
Lorgelow
Swinemünde
Polchow
Wermitt
Barth
Datz
Rothod
Gärtow
Bühom
Bismar
Schwerin
Pagenow
Wittenburg
Boitzenburg
Neustadt
Wittenberge

Maulbeermalde
Butzig
Wittstod
Neuruppin
Rheinsberg

Pilgerreise VIII.

Lüneburg
Harburg Elbe
Wilhelmsburg
Hamburg
Altona
Elmsborn
Harmstedt
Nehoe
Marne
Friedrichstadt
Lüding
Nulsum
Flensburg
Sellers-Gelting
Wagerstott
Bonsdorf
Schleswig
Kensburg
Hedelholm
Kiel
Friedrichsort
Einfeld
Neumünster
Malente-Gremsmühlen
Gutin
Neustadt Holstein
Lübeck

Pilgerreise IX.

Düdenbüttel Post Hammah
Diterdorf
Bremerhaven
Behdel
Emsbarden
Wilhelmshaven
Barel
Oldenburg
Verne
Delmenhorst
Bremen
Grohn-Begefad
Rotenburg
Celle
Hannover
Hameln
Holzminden
Silbeshelm
Braunschweig
Wolfenbüttel
Vienenburg
Clausthal-Bellerfeld
Wasservehen
Bernigerode
Halberstadt
Vishersleben
Duelburg
Wollenstedt
Vishersleben

Pilgerreise X.

Blomberg Lippe
Bad Meinberg
Salzungen
Vielefeld
Nijelhorst
Gutersloh
Verbmold
Borgholzhausen
Herford
Kirchlegern
Blinde
Pöhne
Bad Deynhäusen
Blotth
Hauzberge
Winden Westf.
Widhorst
Gegenbed
Geftringen
Espelkamp b. Rahden
Dönnbrüd
Wünster
Burgsteinfurt
Reine
Fürstentau
Schmidtdorf
Norbhorn
Gildeshaus
Lingen Ems
Beer
Wagusteln
Emden

Pilgerreise XI.

Magdeburg
Burg b. Magdeburg
Eilsleben
Schneebed
Calbe
Eilsleben
Leutchenthal
Ballwitz

Halle Saale
Merseburg
Mühleln
Leipzig
Lützen b. Leipzig
Dessau
Tautcha
Borna b. Leipzig
Burzen
Kallenhain
Kiesla
Zeitham
Lorgau
Delsitz
Bitterfeld
Tehnis Anhalt
Dessau
Börlitz
Schornemitz
Kotta b. Remberg
Wittenberg Bez. Halle
Kloster Zinna

Pilgerreise XII.

Soest
Herlohn
Mhlen Westf.
Weeseln b. Hamm
Herzingen
Hamm Westf.
Wiescherhöfen
Dortmund
Idern
Datteln
Sunderwich
Erfenschmid
Hülz bei Reddinghausen
Reddinghausen
Mollinghausen
Dochlar mart
Herken Westf.
Ranne
Rohlinghausen
Herne Westf.
Gerthe
Bodum
Witten Rühr
Langendreer
Gelsenkirchen
Auer-Resse
Gladbed
Hollterhausen
Essen-Ruhr

Pilgerreise XIII.

Nagen Westf.
Hafpe
Grundhöttel
Sevelsberg
Harmon
Eibertz
Wettmann
Düfeldori
Mülheim-Ruhr
Oberhausen
Osterfeld
Steinrade
Behofen
Dinslaken
Bilsum
Gamborn
Duisburg
Anfort
Weerbed
Helmberg
Grefeld
Bierjen
Rhenbt
Hilp
Hilben
Solingen
Wermelskirchen
Bollmerhausen
Remscheid

Pilgerreise XIV.

Fellinghausen b. Greifen
Burgjouis Kr. Westf.
Wartenberg Westerbald
Fürthen b. Hamm
Haiger Dillkreis
Siegen
Kreuzthal
Steinperz Kr. Niederrh
Uralfen
Cassel
Hella
Speele
Eisenach
Schmalkalden
Meinungen
Jella-Weßlis
Zimenua
Friedrichroda
Gotha
Erfurt
Leubingen Thür.

Bemar
Zonnndorf
Jena
Kudolstadt
Saalfeld
Pöhlne

Pilgerreise XV.

Schalkau Thür.
Goburg
Bamberg
Ingolstadt
München
Traunstein
Ruhpolding
Rosenheim
Brudmühl
Niesbach
Peißenberg
Leutkirch
Lauterach
Nabensburg
Biberach a. b. Ries
Ulm a. Donau
Nehausen
Augsburg
Weidenheim Brenz
Münster
Erlangen
Großgrundlach
Fürth Bayern
Würzburg

Pilgerreise XVI.

Frankfurt Main
Offenbach Main
Dreieichenham
Langen Hessen
Wiesbaden
Bingen
Mainz
Darmstadt
Biedebach
Mannheim
Ludwigshafen
Mundenheim
Kriekenheim
Dppau
Wittlich
Kaiserslautern
Wirmafens
Landau
Speyer
Heidelberg
Leibstadt Amt Adelsheim
Heilbronn
Chringen
Neuhütten
Murrhardt

Pilgerreise XVII.

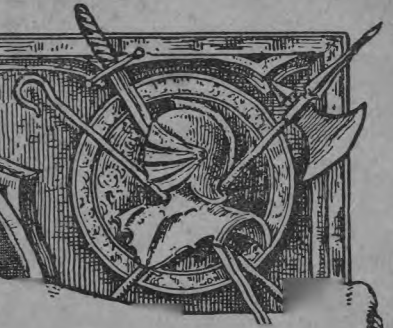
Karlruhe
Mannloch
Kurzheim
Friedelsheim D. N. Leonberg
Calm
Altilbach D. N. Calw
Böblingen
Kornwestheim
Ludwigsburg
Stuttgart
Eßlingen
Wetzheim
Gmund Schwab.
Göppingen
Selbsteiten Post Laidlingen
Kirchheim-Teck
Mödingen
Neutlingen
Tübingen
Tautlingen

Pilgerreise XVIII.

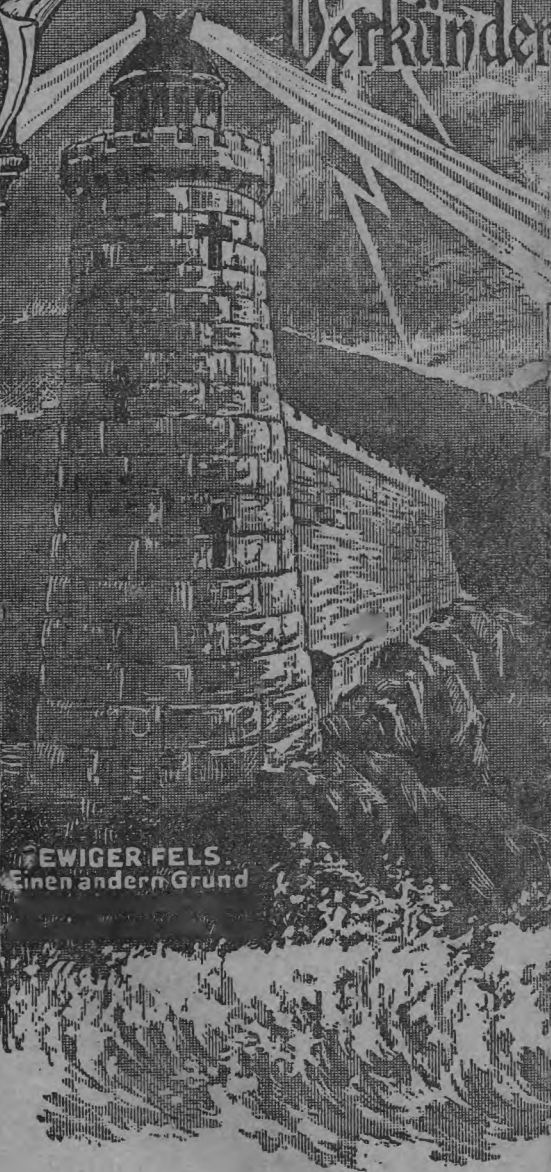
Gaggenau
Haden-Haden
Kappelrodeck
Oberkellach
Kehl Rhein
Muenheim
Offenburg
Haslach
Freudenstadt
Schramberg
St. Georgen Schwarzm.
Schwenningen Neckar
Neustadt Schw.
Emmendingen
Lahr
Gutach Kr.
Freiburg Kr.
Krrach
Krambach
Kaufen-Heil
Murg Baden
Oberlauchringen
Eingen Hohentw.
Konstanz



DER



Verkündern der Gegenwart Christi



EWIGER FELS.
Einen andern Grund

es 21, 11

.....	115
.....	
.....	127
.....	128

Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission.

Diese Zeitschrift bildet eines der hauptsächlichsten Mittel in dem System biblischer Belehrung, das jetzt in allen Teilen der zivilisierten Welt von der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft dargeboten wird. Diese Gesellschaft wurde im Jahre 1884 zur Förderung christlicher Erkenntnis gebildet. Diese Zeitschrift dient nicht nur wie ein Klassenzimmer, in welchem Bibelforscher zum Studium des göttlichen Wortes zusammenkommen können, sondern sie ist auch ein Kanal für Mitteilungen, durch welche sie von Anfordigungen von Versammlungen der Gesellschaft und von dem Kommen ihrer reisenden Vertreter, genannt „Pilgrime“, erreicht werden, inmie durch Berichte über Hauptversammlungen erquickt werden können.

Unsere „Herder Lektionen“ sind Wiederholungen und Übersichten, die nach in den von unserer Gesellschaft herausgegebenen „Schriftstudien“ enthaltenen Themen äußerst interessant geordnet sind, und die sehr hilfreich sind für alle die, welche sich den einzigen Ehrentitel, den die Gesellschaft verleiht, nämlich den eines *Verbi dei Minister* (V. D. M.), deutsch: „Diener am Worte Gottes“, erwerben möchten. Unsere internationalen Sonntagsschullectionen sind hauptsächlich für fortgeschrittenere Bibelforscher, sowie für Lehrer bestimmt. Von einigen werden sie als unentbehrlich betrachtet.

Diese Zeitschrift verteidigt die einzig wahre Grundlage der Hoffnung des Christen: die Verheißung durch das teure Blut des Menschen Christus Jesus, „der sich selbst gab zum Abgelt für uns entsprechenden Kaufpreis oder zum Erlaß für alle“. (1. Petri 1:19; 1. Timotheus 2:6.) Sie hat die Aufgabe, auf diese feste Grundlage mit dem Galde, dem Silber und den Edelsteinen des Wortes Gottes (1. Korinther 3:11-15; 2. Petri 1:5-11) aufzubauen, „alle zu erleuchten, welches die Verarmung des Geheimnisses sei, das von den Zeitältern her verborgen war in Gott, der alle Dinge geschaffen hat, auf daß jetzt . . . durch die Versammlung (Herauswahl) kundgetan werde die gar mannigfaltige Weisheit Gottes“ — „welches Geheimnis in anderen Geschlechtern den Söhnen der Menschen nicht kundgetan worden, wie es jetzt offenbart worden ist“. (Epheser 3:5-10.)

Was die Heilige Schrift uns deutlich lehrt.

Die „Kirche“ („Versammlung“, „Herauswahl“) ist der „Tempel des lebendigen Gottes“ — ein besonderes „Werk seiner Hände“. Der Aufbau dieses Tempels hat an dem Zeitpunkt begonnen, da Christus der Erlöser der Welt und zugleich der Eckstein des Tempels wurde, und er hat das ganze Evangeliums Zeitalter hindurch seinen stetigen Fortgang genommen. Sobald der Tempel vollendet ist, kommen durch ihn die Segnungen Gottes auf „alles Volk“. (1. Korinther 3:16-17; Epheser 2:20-22; 1. Mose 28:14; Galater 3:29.)

Bevor die Segnung der Welt beginnt, werden diejenigen, die an das Verheißungswort Christi glauben und sich Gott weihen, als „Bausteine“ bebauen und poliert; und sobald der letzte dieser „lebendigen“, „ausgewählten und kostbaren“, „Steine“ zubereitet sein wird, wird der große Baumeister in der „ersten Auferstehung“ alle vereinigen und zusammenfügen. Dann wird der vollendete Tempel mit seiner Herrlichkeit erfüllt werden und während des ganzen Tausendjährigen Reiches zu Gott und die Menschen als Versammlungsort dienen. (Offenbarung 15:5-8)

Die Grundlage jeglicher Hoffnung, sowohl für die Kirche (Herauswahl), als auch für die Welt, besteht in der Tatsache, daß Christus Jesus „durch Gottes Gnade für jeden den Tod schmeckte“ und dadurch ein „Abgelt für alle“ darbrachte und ferner „das wahrhaftige Licht“ ist, „welches leuchten in die Welt kommt den Menschen erleuchtet“ — „zu seiner Zeit“. (Hebräer 2:9; 1. Timotheus 2:5-6; Johannes 1:9.)

Die Glieder der Kirche oder Herauswahl haben die Verheißung, daß sie nach Vollendung ihrer irdischen Laufbahn „ihm [Jesus] gleich sein“ und „ihn sehen werden, wie er ist“ — indem sie „Teilhaber der göttlichen Natur“ und „Erben Gottes und Miterben Christi“ sein werden. (1. Joh. 3:2; Joh. 17:24; Röm. 8:17; 2. Pet. 1:4.)

Die gegenwärtige Aufgabe der Glieder der Kirche oder Herauswahl ist die Sammlung und Zubereitung der Heiligen für ihren zukünftigen Dienst als Könige und Priester des Tausendjährigen Reiches. Sie sind Gottes Zeugen gegenüber der Welt und sollen bestrebt sein, in Gnade, Erkenntnis und Tugend an ihren Meßer heranzuwachsen. (Epheser 4:12; Matthäus 24:14; Offenbarung 1:6; 20:6.)

Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift ist direkt vom Verlag zu beziehen. Preis dieser Nummer 10 Gold-Pf.

Bezugspreis für ein Jahr: für die Schweiz: Frs. 6.—
für Frankreich, Belgien und Saargebiet: Jeweils nach Tagesskurs
Bestellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die

Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland). Leipziger Straße 11-12,
Postcheck-Konto: Magdeburg 4042, Telefon 3828

für die Schweiz, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: *Tour de Garde Société de Bibles et de Tractes*, Bern, Almendstrasse 36, Postcheck-Konto III-2740 (für die Schweiz) und Paris 90.00 (für Frankreich) — für Österreich: Wien XV, *Pouthongasse 72*, Postparafachen-Konto Wien 192611 — für die Tschechoslowakei: Most, *Savas 55* — für Dänemark: *Kopenhagen, Ole Suhrsgade 4* — für Schweden: *Örebro, Anggatan 5* — für Norwegen: *Kristiana, Parkveien 60* — für England: London W 2, *34 Craven Terrace* — für Australien: *495 Collins St., Melbourne, Australia* — für Südafrika: *125 Plein St., Cape Town, South Africa* — für Finnland: *Helsinki, Tempelkatu 14* — für Holland: Amsterdam, *Wachtoren Bibel u. Tractaat Genootschap, Witte de Witstraat 111*; — für Amerika: *Watch Tower Bible and Tract Society, 15 Concord St., Brooklyn N. Y., U. S. A.*

Das Herausgeber-Komitee für den Watch Tower.

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht unter der Überwachung eines Herausgeber-Komitees, von dem mindestens drei Mitglieder alle und jeden in diesen Spalten erscheinenden Artikel gelesen und als der Wahrheit entsprechend gebilligt haben müssen. Die Namen des jetzt dienenden Komitees in Brooklyn sind: J. R. Rutherford, W. E. Van Amburgh, J. Hemery, R. S. Barker, G. E. Steinar.

Uebersetzungen.

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gesandten Beiträge sollten unter dem Namen der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postcheck-Konten überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Anweisung an die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar ausgestellt sein. Dadurch wird Verwirrung vermieden und richtige Gutschrift erteilt.

Frei für die Armen des Herrn: Alle Bibelforscher, die wegen hohen Alters oder anderer Gebrüchlichkeit oder Notlage den Wachturm nicht bezahlen können, erhalten denselben auf schriftliches Ersuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Gesuch per Postkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortbauend in unseren Vereinen stehen und in Fühlung mit den Schriftstudien usw. bleiben.

Mitteilungen:

Tagessversammlungen und ihre Verallgemeinerung.

In letzter Zeit meßrt sich die Neigung verschiedener, selbst kleinster Versammlungen sog. Halbtags-, Tages- oder sogar Hauptversammlungen zu arrangieren, und es gibt Sonntage, wo an drei bis vier verschiedenen Plätzen, die in allerndächster Nähe zusammenliegen, Tagessversammlungen arrangiert sind. Die Häufigkeit und Planlosigkeit, die hier oft walten, nimmt diesen Versammlungen von vornherein den Charakter, den sie tragen sollten, nämlich den Charakter einer „besonderen“ Versammlung und vor allen Dingen üben sie gewissermaßen eine zersplitternde Wirkung aus, indem sie wirklich „große“ Ver-

sammlungen mit Bezug auf die Besucherzahl beeinträchtigen. Wenn wir daran denken, daß solche „besonderen“ Versammlungen von Kindern Gottes, sogenannte Tagessversammlungen, auch gleichzeitig wie eine Kundgebung für unseren König — der Öffentlichkeit gegenüber — wirken sollten, dann wird man verstehen, daß die oben schon genannte Häufigkeit solcher Versammlungen geradezu abträglich wirkt. Weil nun aber Tagessversammlungen nicht nur für die örtlichen Glieder einer Klasse, sondern gleichzeitig für eine weitere Umgebung arrangiert werden, wäre es viel besser, wenn die lieben Versammlungen schon allein aus diesem Grunde, wie auch um obengenannter Ursachen willen solche Zusammenkünfte nicht einberufen würden, ohne vorher die Leitung des Wertes in Kenntnis zu setzen und zu Rate zu ziehen.

Heute nun möchten wir insonderheit bitten, angesichts der großen bevorstehenden Pfingst-Hauptversammlung in Magdeburg und des damit beabsichtigten Zeugnisses für unseren Herrn und sein gepriesenes Königreich, keine kleineren Versammlungen an anderen Orten mehr zu arrangieren vor Pfingsten. Eine liebe Versammlung schrieb, man wolle eine kleine Versammlung arrangieren, gewissermaßen als Ersatz für die Geschwister, die nicht nach Magdeburg fahren könnten. Ohne Zweifel ist dies gut gemeint, wirkt aber dennoch nicht fördernd, sondern abträglich und ist es um unserer großen gemeinsamen Sache willen der einzig richtige Standpunkt in jeder Versammlung, die allgemeine Parole:

„Pfingsten 1925 alles was möglich ist auf nach Magdeburg!“ und Pfingsten 1925 nur „eine“ außergewöhnliche Versammlung in ganz Deutschland, und zwar in Magdeburg. Einige Tausend Anmeldungen aus allen Teilen Deutschlands liegen bereits vor und täglich laufen hunderte weiterer Anmeldungen ein, sodaß unseres lieben Bruders Rutherford Erwartung, zehntausend Geschwister hier versammelt zu sehen, kein Fehlschlag werden mag.

Wir bitten die lieben Versammlungen, noch stehende Anmeldungen zu beschleunigen, zwecks Zusammenstellung von Extra-Bügen zu ermäßigten Fahrpreisen.

Wir möchten wiederum ein großes Orchester zusammenstellen von geweihten Brüdern und bitten alle Brüder, die irgendein Blas- oder Saiteninstrument besitzen und gut „vom Blatt“ spielen, sich schnellstens, unter Nennung des Instrumentes anzumelden. „Gute Spieler“ ohne Instrument mögen sich auch melden. Wer mehrere Instrumente besitzt, möchte es gleichfalls mitteilen. Wer selbst nicht kommen kann, aber ein gutes Instrument leihweise abgeben kann, möchte es bitte auch anmelden.

Alle Anmeldungen sind zu richten:

Komitee Hauptversammlung 1925,
Bibelhaus, Magdeburg, Leipzigerstraße 11/12.

Weiter des Zentral-Europäischen Büros: C. C. Binkele, Bern; Leiter des deutschen Büros Paul Balzeret, Magdeburg.
Druck und Verlag: Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Magdeburg, Leipziger Straße 11-12,
Verantwortlicher Schriftleiter: F. S. G. Balzeret, Magdeburg.

Der WACHTTURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

30. Jahrgang

Magdeburg — Brooklyn — 15 April 1925

Nummer 8

Die Geburt der Nation.

„Und sie gebär einen männlichen Sohn, der alle Nationen weiden soll mit eiserner Rute; und ihr Kind wurde entrückt zu Gott und zu seinem Thron.“ — Offenbarung 12:5.

Was hier veröffentlicht wird, ist nicht dogmatisch gesagt. Auf die Führung des Herrn vertrauend, ist es zur gebetsvollen und sorgfamen Betrachtung den Gesalbten unterbreitet. Wenn es Leser des Wachturms gibt, welche das, was hier erklärt ist, nicht sofort ganz klar sehen, dann wird angeregt, daß solche in Ruhe und Sorgsamkeit auf den Herrn harren, immer ein reines Herz bewahrend. Wir wissen, daß der Herr sein eigener Dolmetscher ist, und daß er sein Wort nach seinem eigenen guten Wege und in seiner eigenen fälligen Zeit seinem Volke auslegen wird.

² Es scheint eine sichere Regel zur Befolgung zu sein, daß eine Prophezeiung nicht eher von uns verstanden werden kann, als bis sie erfüllt oder im Verlauf der Erfüllung ist. Das zwölfte Kapitel der Offenbarung ist eine Prophezeiung.

³ Eine andere sichere Regel zur Befolgung bei der Prüfung von Schriftstellen ist folgende: Zuerst einen Anfangspunkt oder Markstein finden, von welchem wir wissen, daß er richtig ist; dann mag das, was schriftgemäß ist und völlig damit übereinstimmt, vernünftigerweise als richtig angenommen werden.

⁴ Es scheint jetzt in dem geistigen Verständnis der Gesalbten wohl entschieden zu sein, daß die Zeiten der Nationen, welche 606 vor Chr. begannen, im Jahre 1914 endeten; daß der Teufel der Gott oder Machthaber der ganzen Welt wurde zur Zeit der Verwerfung Israels, und daß mit dem Beginn von 1914 der Teufel davon enthoben wurde, die Welt nach eigenen Absichten zu beherrschen. Die offenskundigen Tatsachen stehen in Übereinstimmung mit diesen Schlußfolgerungen.

⁵ In Offenbarung 11:17, 18 lesen wir, daß der Herr seine Macht an sich genommen hat und herrschte: „Und die Nationen sind zornig gewesen, und dein Zorn ist gekommen.“ Diese Prophezeiung begann im Jahre 1914 in Erfüllung zu gehen mit dem dann ausbrechenden Weltkriege.

⁶ Der gegenbildliche Tempel des Herrn besteht aus seinen Gesalbten. (1. Korinther 3:16, 17) Der schriftgemäße Beweis, der früher in dem Wachturm unterbreitet wurde, sagt, daß der Herr 1918 zu seinem Tempel kam, und daß dort eine Schlußprüfung und ein Gericht für die Kirche besaam. (1. Petrus 4:17; Psalm 11:4—7; Maleachi 3:1—3; Matthäus 25:1—30) In Offenbarung 11:19 lesen wir: „Und der Tempel Gottes im Himmel wurde geöffnet (oder: wurde im Himmel geöffnet, Fußnote), und die Lade seines Bundes wurde in seinem Tempel gesehen; und es geschahen Blitze und Stimmen und Donner und Erdbeben und ein großer Hagel.“

⁷ Wir sollten deshalb erwarten, daß 1918, als der Herr seinem Tempel kam und dieser geöffnet wurde, zu dieser Zeit und später, zukende Blitze kommen würden, das heißt hinweisliche helle Beleuchtungen des Wortes Gottes, weitere

Züge der Wahrheit in dem großen Plane Gottes offenbarend. — Englischer Wachturm vom 15. November 1916, in dem Artikel: „Die Erde bebte — und fiel.“

⁸ Stimmen stellen symbolisch Verkündigungen der Wahrheit dar. Es mögen die Gesalbten bezeugen, ob große Wahrheiten ans Licht gekommen sind oder nicht, und seit 1919 eine weitere Verbreitung der Wahrheit auf der ganzen Erde als zu irgendeiner früheren Zeit. Der Leser sei auf die Jahresberichte der Gesellschaft von 1923 und 1924 hingewiesen, die veröffentlicht wurden; und diese Verkündigung der Wahrheit hat viel Donnern des Feindes verursacht. Es ist zu großer Aufregung in seinen Reihen gekommen, und es hat einen großen Hagelsturm gegeben, der auf sie herniederkam in Form von Proklamationen, Anklagen usw.

⁹ Es scheint ganz klar, daß die letzten drei Verse des elften Kapitels der Offenbarung ein Teil des zwölften Kapitels sind. Wenn dies wahr ist, dann folgt daraus, daß das zwölfte Kapitel der Offenbarung, gemäß der in Absatz 2 angeführten Ordnung, nicht früher verstanden oder wertgeschätzt werden konnte, als nach 1918, das heißt nicht vor dem Öffnen des Tempels, als der Herr zu seinem Tempel kam. Wenn die Prophezeiung des zwölften Kapitels der Offenbarung um jene Zeit erfüllt zu werden begann, oder unmittelbar nach jenem Zeitpunkt, dann sollte die Tempelklasse jetzt imstande sein, etwas davon zu sehen und es wertzuschätzen. Nach sorgfältiger und gebetsvoller Betrachtung scheint es hier angebracht zu sein, auf einige offenskundige Tatsachen hinzuweisen, die eine Erfüllung der Prophezeiung des zwölften Kapitels der Offenbarung zu sein scheinen. Wahrscheinlich will der Herr, daß seine Gesalbten gerade jetzt ein wenig mehr sehen, während des Aufflammens eines Blickstrahles, damit sie ermutigt werden mögen, festzuhalten an den Verheißungen und vorwärtszustreben in dem Kampfe. Würde solches nicht ein Trost für diejenigen sein, welche in Zion sind?

Die neue Nation.

¹⁰ Was ist der hervorragende Hauptzweck des göttlichen Planes während der vergangenen Zeitalter gewesen? Sofort antworten wir alle: Die Aufrichtung des Königreiches, um welches Jesus uns beten lehrte. Dies bedeutet die Geburt der neuen Nation, welche alle Geschlechter der Erde regieren und segnen wird. — Daniel 2:44.

¹¹ Was war denn diese feindliche Macht, welche das Volk in Unwissenheit über diese glorreiche neue Nation gehalten hat und über die Segnungen, welche sie dem Volke bringen wird? Wiederum antworten die Gesalbten einmütig: Satan, der Teufel, und seine Organisation.

¹² Diese zwei Punkte sind unbeweglich festgelegt. Jetzt sehen wir aus den Beweisen um uns her, daß der wirkliche Kampf dieser ist: Gott gegen den Teufel, indem das Königreich der Gerechtigkeit das Königreich der Bosheit und Fin-

sternis vertreibt, und statt dessen das Königreich der Wahrheit aufgerichtet wird.

¹³ Die Nationen verzehrten sich in ihrem Grimm gegeneinander in dem großen Kriege, bis sie erschöpft waren. Auf 1918 folgte die Zeit, wo die Organisation des Teufels, finanziell, politisch sowohl wie auch kirchlich, besonders die letztere, den Herrn und sein Königreich offen verleugnete; und zu der Zeit begann dort der Zorn Gottes gegen die Nationen zum Ausdruck zu kommen. Von jener Zeit an ist der Kampf auf der Erde vor sich gegangen. Vor diesem wurde der Kampf im Himmel ausgefochten.

¹⁴ Indem wir wissen, daß das Buch der Offenbarung in Symbolen geschrieben ist, beginnen wir jetzt, die symbolische Sprache des zwölften Kapitels zu beachten. „Das Weib“ scheint klar jenen Teil Zions, Gottes Organisation, zu symbolisieren, der die neue Regierung oder Nation ins Leben bringt, welche die Nationen und Völker der Erde mit einer eisernen Rute regieren wird und mit Gerechtigkeit. Der Apostel Paulus sagt: „Das Jerusalem droben ist frei, welches unsere Mutter ist.“ (Galater 4:26) Mit anderen Worten, Zion oder Jerusalem, Gottes Organisation, ist die Mutter, welche die neue Nation oder regierende Macht, ins Leben bringt. Die Gesalbten auf Erden sind ein Teil „des Weibes“ und augenscheinlich stellen sie dasselbe dar. Das Weib, „bekleidet mit der Sonne“, bedeutet Zion im Himmel und die Gebilligten auf Erden von der Organisation Gottes um die Zeit, wo „der Herr zu seinem Tempel kommt“. „Bekleiden“ bedeutet umlegen oder wie mit einem Mantel ausstatten. Diejenigen, welche der Herr billigt, bringt er unter seinen Mantel der Gerechtigkeit, oder bekleidet sie mit demselben. (Jesaja 61:10) Er ist die Sonne der Gerechtigkeit. (Maleachi 4:2) Jetzt ist er in seinem Tempel und umgibt oder kleidet die Tempelklasse mit seinem Mantel der Gerechtigkeit; seine Organisation, die sonst auch als Zion bezeichnet wird und als die Sonne scheint, bringt die neue Nation hervor.

¹⁵ Diese gesalbte Klasse auf Erden wandelt gemäß der göttlichen Regel oder dem göttlichen Gesetz, welches symbolisch durch den „Mond unter ihren Füßen“ dargestellt wird, welches Gottes Gesetz oder Richtschnur des Handelns für die Leitung der Kirche ist. — 1. Johannes 1:7; 2:6; 2. Johannes 6; Psalm 119:105.

¹⁶ „Und auf ihrem Haupte eine Krone von zwölf Sternen.“ Ihr Haupt ist Christus Jesus, welcher mit voller Macht und Herrscherautorität gekrönt ist (Kolosser 1:18), und mit ihm sind die zwölf Apostel des Lammes.

¹⁷ Von 1878 bis 1914 hofften und warteten die Gesalbten Zions geduldig auf das Königreich. Bis auf jene Zeit hatte Zion gewisse Schmerzen zu erdulden. Wahrlich, es könnte gesagt werden, daß sie „als Schwangere in Geburtswehen schrie und in Schmerzen zu gebären.“ (Offenbarung 12:2) „Auch wir selbst seufzen in uns selbst, erwartend die Sohnschaft: die Erlösung unseres Leibes.“ — Römer 8:23.

¹⁸ Im Jahre 1918 und 1919 mußte Zion noch mehr leiden, und es mag in Zukunft weitere Leiden zu erdulden geben.

¹⁹ Man bemerkte, wie die Tatsachen auf die Prophezeiung passen: „Ehe sie Wehen hatte, hat sie geboren; ehe Schmerzen sie ankamen, wurde sie von einem Knaben entbunden. Wer hat solches gehört, wer hat dergleichen gesehen? Kann ein Land an einem Tage zur Welt gebracht, oder eine Nation mit einem Male geboren werden? Denn Zion hat Wehen bekommen und zugleich ihre Kinder geboren.“ (Jesaja 66:7,8) Man wolle hier bemerken, daß es von 1874 bis 1918

wenig, wenn überhaupt irgendwelche Verfolgung der Glieder Zions gab; daß mit dem Beginn des jüdischen Jahres 1918, nämlich dem letzteren Teil des Jahres 1917 unserer Zeit, das große Leiden auf die Gesalbten Zions kam. Vor 1914 hatte sie Schmerzen, entbunden zu werden, mit Sehnsucht das Königreich herbeiwünschend; aber die wirklichen Wehen kamen später. Dies ist das erste große im Himmel erscheinende Wunder oder Zeichen.

²⁰ Ein anderes großes Zeichen oder wunderbares Ding, das den Gesalbten seit 1918 erschien, ist „ein großer, feuerroter Drache“. Ein Drache ist einer der Namen, welche Gott dem Teufel gibt. (Offenbarung 20:1—3) Der Name Drache bedeutet Verschlinger. Ein feuerroter Drache symbolisiert eine teuflische, bössartige Bewegung, um Zion zu zerstören, oder das zu vernichten, was Zion ins Leben bringen wird, nämlich das männliche Kind, die neue Nation oder neue Regierung. Seit 1918 verstanden die Gesalbten auf dieser Seite des Vorhanges zum ersten Male, daß der Drache die Organisation des Teufels symbolisiert, die in der Eigenschaft eines Verschlingers handelt, indem sie ~~sucht~~, den Samen der Verheißung zu verschlingen. Satans Organisation, sichtbar und unsichtbar, ist das zweite große Zeichen oder Wunder, das hier erwähnt ist.

²¹ Die sieben Köpfe und die zehn Hörner symbolisieren die Vollständigkeit der Organisation des Teufels, unsichtbar und sichtbar; und die sieben Kronen zeigen, daß die unsichtbare Phase die Autorität sowohl über die alten Himmel als auch über die alte Welt ausübt. Es scheint vernünftig, daß die unsichtbare Organisation des Teufels in sieben Abteilungen eingeteilt ist, über welche sieben Häupter der Abteilungen herrschen.

²² „Sterne“ symbolisieren Führer in der Kirche, welche eine Kenntnis der gegenwärtigen Wahrheit besitzen. Sterne könnten nicht die Führer des Namenchristentums symbolisieren, weil diese keine Kenntnis der gegenwärtigen Wahrheit haben. „Und sein Schwanz zieht den dritten Teil der Stern mit sich fort“ usw. (Offenbarung 12:4) Bezüglich der Drangsal, die im Herbst 1917 begann, was also der Beginn von 1918 ist, würde es nicht unvernünftig sein zu sagen, daß schätzungsweise ein Drittel der damaligen Führer gegenwärtiger Wahrheit auf Erden gegen das Königreichswerk des Herrn gerichtet waren und seitdem gegen dasselbe gewesen sind. Sie bilden den Schwanz der Organisation des Teufels an diesem Ende, der sie mit sich fortzog.

²³ Seit 1878 hat der Teufel ein machames Auge auf die Entwicklung Zions gehabt, und da er so viel über das neue Königreich oder die neue Nation hörte, dachte er, daß er imstande sein würde, sie zu zerstören. Deshalb, wie das hier gebrauchte Bild ihn darstellt, „stand der Drache vor dem Weibe [Zion],... auf daß er, wenn sie geboren hätte, ihr Kind [die neue Nation] verschlänge.“ — Offenbarung 12:4.

²⁴ „Und sie gebar einen männlichen Sohn, der alle Nationen weiden soll mit eiserner Rute; und ihr Kind wurde entrückt zu Gott und zu seinem Thron.“ (Vers 5) Der männliche Sohn könnte niemand anders sein, als das neue Königreich, die neue Regierung oder die neue Nation, welche alle anderen Nationen weiden soll mit eiserner Rute. — Offenb. 2:27; Jesaja 66:7,8; Römer 11:26; 1. Petri 2:9.

²⁵ In dem Watch Tower von 1894, Seite 135 (in dem Artikel „Wer hat solches gehört?“), sagt Bruder Russell in einer Besprechung von Jesaja 66:7,8: „Dieses männliche Kind ist die kleine Herde, der Leib Christi.“

²⁶ Es ist nichts Ungewöhnliches, von der Geburt einer Nation oder Regierung zu sprechen. Im Jahre 1776 war das

Volk der amerikanischen Kolonien eine organisierte Körperschaft von Leuten, die für ein Werk bereit waren. Sie hofften auf die Geburt einer Nation, und sie erduldeten viel Drangsal und Mühsal zur Erreichung dieses Zieles. Die Nation wurde geboren bei der Übergabe der britischen Streitkräfte unter Cornwallis. Um die Zeit dieses großen Ringens waren nicht alle Leute in dem Lande auf Seiten der neuen Regierung, aber nach der Geburt der amerikanischen Regierung kamen dann die andern hinzu und wurden ein Teil derselben.

²⁷ So ist es auch mit Zion. Von 1878 an sammelte Jesus seine geweihten Nachfolger; und diese, in der Hoffnung einer frühen Geburt der neuen Nation oder Regierung, haben gerungen und sich abgemüht für die Sache der Gerechtigkeit, festhaltend an den löstlichen Wahrheiten. Sie erwarteten diese Geburt in dem Jahre 1910 und zu anderen Zeitpunkten, aber besonders in dem Jahre 1914. In jenem Jahre nahm der Herr seine Macht an sich und begann seine Herrschaft. Dort wurde „der männliche Sohn [die Nation], der alle Nationen weiden soll mit eiserner Rute“, geboren. Bis 1914 waren nicht alle Gefalbten, welche den Herrn liebten, in Zion. Seit jener Zeit sind mehr in Harmonie mit Christo und der neuen Regierung gekommen.

²⁸ In Harmonie mit der Prophezeiung ging Zion durch größere Wehen, nachdem es geboren hatte, als vorher. Die härtere Prüfung der Kirche kam nach 1914. „Und ihr Kind [die neue Nation, mit Autorität zu herrschen und zu regieren] wurde entrückt zu Gott und zu seinem Thron.“ Die neue Regierung, des Herrn Königreich oder die neue Nation ist Gottes Königreich, und die Autorität geht von Jehovas Thron aus. Der Teufel kann der neuen Regierung keinen Schaden antun, wenn er auch einigen der noch auf Erden Zurückgebliebenen Schaden kann, den Gemeihten, welche einen Teil Zions bilden, der Organisation Gottes, soweit sie noch auf Erden ist.

²⁹ An diesem Punkt übergehen wir Vers sechs, und zwar aus dem Grunde, weil es am besten scheint, ihn in Verbindung mit Vers vierzehn zu betrachten.

Krieg im Himmel.

³⁰ Die Schrift stützt nicht den Gedanken, daß Satan seit dem Sündenfall des Menschen im Garten Eden, noch auch um die Zeit der Sintflut, davon ausgeschlossen worden ist, im Himmel zu erscheinen. Im Gegenteil scheint die Schrift und die offenkundigen Tatsachen anzudeuten, daß es Satan gestattet wurde, zu irgendeinem guten Zweck im Himmel zu bleiben, das heißt, Gott ließ es zu, und deshalb war es für einen weisen und guten Zweck.

³¹ Zum Beweise dafür ist folgendes unterbreitet: Hiob, der Mann aus dem Lande Uz, lebte wahrscheinlich etwa um die Zeit Abrahams. Sicherlich ereigneten sich die über ihn berichteten Erfahrungen nach der großen Flut. „Und es geschah eines Tages, da kamen die Söhne Gottes, um sich vor Jehova zu stellen; und auch der Satan kam in ihrer Mitte.“ (Hiob 1:6) Ohne Zweifel war es Satan um jene Zeit gestattet, in Verbindung mit Gott zu treten, weil dort die Unterredung berichtet ist. Der Herr sprach zu Satan, und Satan antwortete. Dort machte er eine Anklage gegen Hiob, womit er zeigte, daß er eine Gelegenheit hatte, vor Jehova Anklagen gegen den Gerechten zu machen, weil Hiob ein gerechter Mann genannt wurde.

³² Jehova gibt durch seinen Propheten Sacharja ein Bild der Entwicklung des Christus, einen Bericht, welcher die Tatsache enthüllt, daß Satan zu der Zeit dort gegenwärtig war, um den Christus zu hindern: „Und Jehova sprach zum

Satan: Jehova schelte dich, Satan! ja, es schelte dich Jehova, der Jerusalem [Zion] erwählt hat!“ — Sacharja 3:1, 2.

³³ Als Jesus in der Wüste war, erschien ihm Satan und trat in Verbindung mit ihm, und er hielt ihm Versuchungen vor und beanspruchte, der Herrscher der Erde zu sein. Dieser Anspruch wurde nicht von dem Herrn geleugnet. (Lukas 4:5—7) Als Jesus später über Satan sprach, bezog er sich auf ihn als den „Fürsten dieser Welt.“ — Johannes 12:31.

³⁴ Später nennt der Apostel Paulus Satan den Gott dieser Welt. (2. Korinther 4:3, 4.) Der Apostel Petrus zeigt klar, daß Satan der Herrscher des alten Himmels und der alten Erde ist, welche vergehen müssen. (2. Petrus 3:7—13) Dieser Beweis sollte genügend sein, um die Tatsache festzustellen, daß Satan im Himmel gewesen ist, und aus irgendeinem Grunde Zugang und Gelegenheit gehabt hat, die Brüder in Christo vor Gott zu verklagen. — Offenbarung 12:10.

³⁵ Michael, welcher Christus ist, der Herr, ist seit 1874 gegenwärtig gewesen, aber er besaß sich nicht mit Satan. Er blieb schweigend, bis „sein Recht zu herrschen gekommen war.“ Satans Recht war 1914 abgelaufen. „Und in jener Zeit wird Michael aufstehen, der große Fürst, der für die Kinder deines Volkes steht; und es wird eine Zeit der Drangsal sein, dergleichen nicht gewesen ist, seitdem eine Nation besteht bis zu jener Zeit. Und in jener Zeit wird dein Volk errettet werden, ein jeder, der im Buche geschrieben gefunden wird.“ — Daniel 12:1.

³⁶ Dort stand der Herr Jesus in der Tat auf und nahm seine Macht der Herrschaft an sich. Es sollte erwartet werden, daß sein erstes Werk sein würde, den Teufel aus dem Himmel zu werfen; und zu der Zeit begann dort der Kampf. In Offenbarung 12:7—9 lesen wir:

³⁷ „Und es entstand ein Kampf in dem Himmel: Michael und seine Engel kämpften mit dem Drachen. Und der Drache kämpfte und seine Engel; und sie siegten nicht ob, auch wurde ihre Stätte nicht mehr in dem Himmel gefunden. Und es wurde geworfen der große Drache, die alte Schlange, welcher Teufel und Satan genannt wird, der den ganzen Erdbereich verführt, geworfen wurde er auf die Erde, und seine Engel wurden mit ihm hinabgeworfen.“

³⁸ Dies ist kein Phantasiengebilde; es war ein wirklicher Kampf. Der Drache und seine offizielle Familie, Glieder seiner unsichtbaren Regierung, kämpften und kämpften schwer, aber sie verloren und wurden buchstäblich aus dem Himmel geschleudert. [Siehe Weymouth's Neues Testament in fließender Redeweise, englisch.]

³⁹ Es ist unvereinbar mit allem gesunden Denken anzunehmen, daß Jesus, der Gerechte, seine Macht an sich nehmen würde, um im Himmel zu herrschen, und dem Teufel gestattet würde, dort zu bleiben; und er tat es nicht. Sowohl Satan als auch seine Engel, nämlich seine offizielle Familie, seine unsichtbaren Mitherrscher, wurden auf die Erde hinabgeschleudert. Dieser Kampf muß im Jahre 1914 begonnen haben. Die Dauer des Kampfes wird in der Schrift nicht berichtet.

⁴⁰ Es wurde keine Stätte mehr im Himmel gefunden für den Drachen und seine Engel, sondern sie wurden hinausgeworfen auf die Erde. In Vers 12 lesen wir: „Darum seid fröhlich, ihr Himmel und die ihr in ihnen wohnt! Wehe der Erde und dem Meere! denn der Teufel ist zu euch hinabgekommen und hat große Wut, da er weiß, daß er wenig Zeit hat.“

⁴¹ Geben nicht die offenkundigen Tatsachen das Zeugnis, daß es seit 1914 ein größeres Element der Bosheit auf

der Erde gegeben hat als jemals zuvor, und daß diese Bosheit in der Zunahme begriffen ist? Verbrechen, Bösartigkeit von unbeschreiblicher Art und keinem anderen zuzuschreiben als dem Einflusse des Teufels, sind ein gewöhnliches Ding in den letzten paar Jahren geworden. „Wehe der Erde und dem Meere!“ [Englische Lesart: „Wehe den Bewohnern der Erde und des Meeres“; Luther: „Wehe denen, die auf Erden wohnen und auf dem Meer.“] Der Ausdruck: „die Bewohner“ bedeutet hier diejenigen, welche dauernd seßhaft waren, ganz besonders die Herrschenden, nämlich finanzielle, politische und kirchliche Gewalten, die sehr gestört sind und sich in Not und Ratlosigkeit befinden.

⁴² „Das Meer“, von welchem hier die Rede ist, bezieht sich auf das ruhelose Element der menschlichen Gesellschaft, das seit 1914 mehr als jemals zuvor zu Revolutionen und Unruhen verschiedener Art geneigt hat. Indem Satan jetzt aus dem Himmel geschleudert ist auf die Erde hinab, weiß er, daß seine Zeit sehr kurz ist und so ist er zornig auf den Herrn und auf seine Nachfolger, den Samen der Verheißung, der Satans Kopf zermalmen soll.

⁴³ Solange er im Himmel war, und bevor die Schlacht im Jahre 1914 begonnen wurde, ist Satan der Verkläger der Brüder in Christo vor Gott gewesen, Tag und Nacht. Als er aus dem Himmel geschleudert wurde auf die Erde, „hörte ich eine laute Stimme in dem Himmel sagen: Nun ist das Heil und die Macht und das Reich unseres Gottes und die Gewalt seines Christus gekommen; denn hinabgeworfen ist der Verkläger unserer Brüder, der sie Tag und Nacht vor unserem Gott verklagte.“ (Vers 10) Dies ist ein weiterer Beweis, daß das Hinauswerfen des Teufels aus dem Himmel nicht früher stattfand, als bis der Herr Jesus Christus seine Macht an sich nahm und seine Herrschaft begann; und mit der Austreibung des Drachens aus dem Himmel kommt die Errettung der Zions-Klasse, die Geburt der neuen Nation, der neuen Regierung, welche die Errettung der Welt sein soll. Kein Wunder somit, daß es ein großes Frohlocken gab.

⁴⁴ In Vers 11 wird uns gesagt, daß die Treuen den Teufel überwandten „um des Blutes des Lammes und um des Wortes ihres Zeugnisses willen [andere Lesart: sie überwandten den Teufel durch das Blut des Lammes und durch das Wort ihres Zeugnisses], und sie haben ihr Leben nicht geliebt bis zum Tode.“ Diese weigerten sich, den verführerischen Einflüssen des Teufels nachzugeben, weder durch den Gebrauch ihrer geistigen Vergünstigungen zu fleischlichem Vorteil, oder um in den Augen anderer zu glänzen, oder aus einem ehrgeizigen Wunsch, dem Herrn zuvorkommen. Ihr Überwinden geschieht nicht in ihrer eigenen Stärke, sondern durch das Verdienst Christi Jesu, und dies dadurch, daß sie in ihm bleiben und sein Wort in ihnen bleibt. Indem sie so treu und ergeben sind, bitten sie den Herrn um Kraft und Hilfe zum Überwinden, und sie empfangen diese. — Johannes 15 : 7.

⁴⁵ Sie zögern nicht, ihr Zeugnis für den Herrn zu geben. Sie lieben den Herrn und seine Sache mehr als ihr eigenes Leben. In der Stärke des Herrn überwinden sie. Die von jener Zeit an im Himmel wohnen, werden aufgefordert zu frohlocken, weil Satan nicht mehr eingreifen oder hindern kann in allen Vorsätzen Gottes.

⁴⁶ Alle Glieder der Kirche mögen Mut fassen und frohlocken, indem sie wissen, daß nicht mehr „wird die Rute der Gesetzlosigkeit auf dem Lohse der Gerechten ruhen“ (Psalm 125 : 3); indem sie wissen, daß nichts gelingen kann, was Satan gegen die Anordnung des Herrn plant oder unter-

nimmt, weil das Königreich der Herrlichkeit in Macht wirkt und majestätisch vorangeht zum endgültigen Siege.

⁴⁷ Die Ergebenen und Treuen mögen des Sieges absolut gewiß sein, wenn sie dem Herrn treu bleiben. Dies sollte der Kirche jetzt großen Trost bringen, und sollte alle begeistern zu größeren Anstrengungen, ihr Zeugnis für die Herrlichkeit des Herrn und seines Königreiches zu geben.

⁴⁸ Diese und andere Schriftstellen (Offenbarung 12 : 11) zeigen, daß der Kampf der Kirche, die noch auf der Erde ist, an Heftigkeit zunehmen mag; aber sie braucht keine Furcht zu haben. Ihre Stärke ist in dem Herrn. „Denn Jehovas Augen durchlaufen die ganze Erde, um sich mächtig zu erweisen an denen, deren Herz ungeteilt auf ihn gerichtet ist.“ — 2. Chronika 16 : 9.

Flieht in die Wüste.

⁴⁹ Die verschiedenen Ereignisse, die in dem zwölften Kapitel der Offenbarung prophezeit sind, ereignen sich nicht notwendigerweise in der dort genannten Reihenfolge; aber es ist eine vernünftige Schlussfolgerung, daß die Ereignisse wirklich eng zueinander stehen. Dieses hier scheint der richtige Platz und die richtige Ordnung zu sein, in welche die Verse sechs, dreizehn und vierzehn zu bringen sind.

⁵⁰ „Und das Weib floh in die Wüste, woselbst sie eine von Gott bereitete Stätte hat, auf daß man sie daselbst ernähre tausend zweihundertsechzig Tage.“ „Und als der Drache sah, daß er auf die Erde geworfen war, verfolgte er das Weib, welches das männliche Kind geboren hatte. Und es wurden dem Weibe die zwei Flügel des großen Adlers gegeben, auf daß sie in die Wüste fliege, an ihre Stätte, woselbst sie ernährt wird eine Zeit und Zeiten und eine halbe Zeit, fern von dem Angesicht der Schlange.“

⁵¹ Satan und seine offizielle Familie müssen einige Zeit nach 1914 und vor 1918 aus dem Himmel auf die Erde geschleudert worden sein. Nach dieser Schlacht muß er auf einige Zeit so betäubt gewesen sein, daß er es nicht erfaßte, was ihm geschehen war. Dies ist durch Vers dreizehn angedeutet: „Und als der Drache sah, daß er auf die Erde geworfen war.“ Dies zeigt, daß es für ihn einiger Zeit bedurfte, sich dieser Tatsache bewußt zu werden. Als er sich zum Verständnis dieser Tatsache aufraffte, erkannte er, daß von dem Weib (Zion, Gottes Organisation, welche das neue Königreich hervorbrachte) noch einige Glieder auf der Erde waren; und er machte sich daran, Gottes Organisation auf Erden zu verfolgen. Im Herbst 1917 (was wirklich der Beginn von 1918 ist) begann Satan, seine Streitkräfte zu ordnen, um die Glieder der Organisation Gottes, Zion, symbolisch durch das Weib dargestellt, zu verfolgen.

⁵² In dem Frühling des Jahres 1918 wurde diese Verfolgung so groß, daß viele der Kinder des Herrn in Zion ins Gefängnis geworfen und manche getötet wurden. Die Gesellschaft, die das Werk des Herrn hinausführt, wurde auseinandergerissen, ihre Mitarbeiter ins Gefängnis geworfen, und die ganze Kirche unter Einschränkungsmaßregeln gestellt und stark entmutigt. Mit dem Eintreten dieser Ergebnisse, herbeigeführt durch Satan und seine irdischen Vertreter, kalkulierte Satan offenbar, daß er diese pestartige Herde los geworden war, die ihm im Wege stand und seine Bosheit bloßstellte.

⁵³ Aber an dem 26. Tage des Monats März 1919 wurden die eingekerkerten Mitarbeiter der Gesellschaft in Freiheit gesetzt, und am nächsten Tage, nämlich an dem 27. Tage des März 1919, begannen sie, Pläne zu fassen, um der Kirche zu helfen und das Werk des Zeugnisgebens zu fördern. (Siehe Wate-

Tower 15. April 1919, Seite 118, Spalte 2, in dem Artikel „Freiheit in Christo.“ Von jenem Zeitpunkt an datiert die Flucht des Weibes (Zion, Gottes Organisation auf Erden) in die Wüste. (Siehe Verse sechs und vierzehn Offenbarung 12) Was ist denn durch die Wüste bezeichnet?

⁵⁴ Als Jesus in der Wüste war, beschirmte und beschützte ihn Gott dort ganz besonders. (Markus 1:13) Ein Ort symbolisiert einen Zustand. Die Wüste in diesem Kapitel der Offenbarung, das hier betrachtet wird, scheint den Zustand zu symbolisieren, der durch die göttlichen Vorsehungen für die Kirche zubereitet wurde, welche diesen Teil Zions auf Erden bildet; und unter diesen göttlichen Vorsehungen wurde sie mit der geistigen Speise versorgt und genährt, welche ihr der Herr aus der Fülle seiner Gnade in seinem erkorenen Wege darreichte.

⁵⁵ In Vers vierzehn (Offenbarung 12) lesen wir: „Und es wurden dem Weibe die zwei Flügel des großen Adlers gegeben, auf daß sie in die Wüste fliege, an ihre Stätte, woselbst sie ernährt wird.“ Die „Flügel“ scheinen klar ein Symbol der göttlichen Vorsehung zu sein, die für die Beschützung Zions gemacht wird.

⁵⁶ Gott gab ein Bild hiervon, als er zu Israel sagte: „Ihr habt gesehen, was ich an den Ägyptern getan habe, wie ich euch getragen auf Adlers Flügeln und euch zu mir gebracht habe.“ — 2. Mose 19:4.

⁵⁷ Die zwei Flügel oder göttliche Vorsehungen sind, wie sich wohl mit Recht sagen läßt, Gottes Liebe und Macht, die sich zum Wohle der Organisation der Kirche betätigen, um sie geistig zu speisen und sie gegen die Tücken des Feindes zu beschirmen und zu beschützen. Die Speise, an der sie sich nähren sollte, war die Botschaft der Wahrheit, die von dem Herrn durch den Watch Tower und ähnliche Schriftwerke vorgesorgt wird, welche er auf seinem Tische zum Nutzen seines Volkes dargereicht hat.

Die Zeit.

⁵⁸ Einer der schwierigsten Teile dieses Kapitels zum richtigen Verständnis ist das Zeiten-Merkmal gewesen, das in Vers sechs angegeben ist als „tausendzweihundertsechzig Tage“, und in Vers vierzehn als „eine Zeit und Zeiten und eine halbe Zeit“. Ohne Zweifel bezeichnen diese zwei Verse genau dieselbe Zeit, das heißt die Zeit ist auf zwei verschiedenen Wegen angegeben. Hier entsteht nun die Frage: Ist diese Zeitperiode symbolisch oder buchstäblich?

⁵⁹ Wenn auch die Offenbarung in symbolischer Sprache geschrieben ist, so scheint es doch ganz klar, daß die in der Offenbarung erwähnten Zahlen buchstäblich zu nehmen sind. Zum Beispiel haben wir die sieben Kirchen oder Versammlungen, die sieben goldenen Leuchter, die sieben Siegel, sieben Posaunen, sieben Donner, sieben Plagen und sieben Schalen, welche wir als buchstäblich angesehen haben, soweit die Zahl selbst in Betracht kommt. Die Zahl von 144 000 Gliedern des Leibes Christi wird immer als buchstäblich genommen. (Offenbarung 7:4) Aus Band 7, Seite 166, (deutsche Ausgabe) führen wir die Stelle an: „Daß dies nicht eine sinnbildliche, sondern eine genaue Zahl ist, scheint sicher zu sein aus dem Grunde, weil in demselben Kapitel von einer ebenfalls geistig-gezeugten Schar die Rede ist. Im 9. Verse lesen wir (Offenb. 7:9): ‚Nach diesem sah ich: und siehe, eine große Volksmenge, welche niemand zählen konnte.‘ Nun ist es nicht wahrscheinlich, daß diese Volksmenge so groß ist, daß sie tatsächlich niemand zu zählen vermöchte, sondern vielmehr, daß niemand ihre Zahl

angeben kann, da Gott dieselbe unbestimmt gelassen hat.“

⁶⁰ Bruder Russell jagt, daß 144 000 eine buchstäbliche Zahl ist. — Watch Tower Januar 1880, Seite 5; Watch Tower 1. März 1901, Seite 94.

⁶¹ Indem wir nun finden, daß fast alle Zahlen in der Offenbarung richtigerweise als buchstäblich aufzufassen sind, warum sollten wir da zu dem Schluß kommen, daß die Tage, die in dem zwölften Kapitel erwähnt werden, nur symbolisch sind und darum über so viele Jahre auszudehnen wären? Wenn wir finden, daß die offenkundigen Tatsachen auch in Harmonie mit einem Zeitraum von buchstäblichen 1260 Tagen sind, würde dies nicht ein starker bestätigender Beweis sein, daß der Herr beabsichtigte, daß die Zahl in gewissem Zusammenhang buchstäblich genommen werden sollte?

Einige Tatsachen.

⁶² Der Herr hat gewöhnlich eine oder mehrere Personen in einer stellvertretenden Eigenschaft gebraucht, um einige wichtige Gesichtspunkte seines Wertes in Verbindung mit seinem Volk klar zu zeigen. Ohne selbstjüchtig zu scheinen, und ohne die Absicht, zuviel zu beanspruchen, äußern wir den Gedanken, daß die Mitarbeiter der Gesellschaft in stellvertretender Beziehung von dem Herrn dazu gebraucht werden mögen, die Interessen seines Volkes zu vertreten. Wer die Persönlichkeiten sind, ist ohne Bedeutung und hat nichts mit der Sache zu tun. Die Frage ist die: Gebraucht der Herr Persönlichkeiten? Er muß irgend jemanden gebrauchen. Gott setzt die Glieder in dem Leibe, wie es ihm gefällt. (1. Korinther 12:18) Wenn jemand in den Leib gesetzt ist, so zählt seine Persönlichkeit dabei gar nichts. Es ist das Amt in dem Leibe oder der Platz, der zu erwägen ist, und die stellvertretende Eigenschaft, in welcher der Herr einen solchen in diesem Amt oder Platz gebrauchen kann.

⁶³ Wir gehen somit von folgenden Gedanken aus: „Als die Mitarbeiter der Gesellschaft ins Gefängnis geworfen wurden und das Hauptbüro der Gesellschaft aufgelöst und an einen anderen Ort verlegt wurde, und alle Beziehungen zwischen dem Hauptbüro und den Büros in den auswärtigen Ländern abgeschnitten waren, und das Werk, ganz besonders in Amerika, zum Stillstand gebracht wurde, da dachte die Geistlichkeit dieses Landes, daß die Gesellschaft und ihr Werk abgetan seien. Der Teufel dachte dasselbe. Wiederum betonten wir die Tatsache, daß es von 1874 bis 1918 kaum irgendwelche Verfolgung der Kirche gab. Die heftigste Verfolgung fand statt, nachdem Satan aus dem Himmel hinausgeschleudert war. Als er die Vertreter des Herrn in sein eigenes Gefängnis schaffte, kam er zweifellos zu dem Schluß, daß er ihnen nur wenig oder keine Beachtung mehr zu schenken brauche, sondern daß er sich den Dingen dieser Welt zuwenden würde, und besonders der Organisation seiner eigenen Streitkräfte, um sie unversehrt zu halten.“

⁶⁴ Am 26. März 1919 wurden die Mitarbeiter der Gesellschaft aus dem Gefängnis freigelassen, und spät an demselben Abend versammelten sich viele der Geweihten im Bethel und an anderen Orten auf der Erde, um Gott und unserem Herrn Jesus Christus Lobpreisungen darzubringen. Am nächsten Tage, am 27. März, wurde damit begonnen, Pläne für die Neugestaltung des Wertes zu legen. Dies entging Satan nicht, aber zweifellos machte es ihn zornig. Er und seine irdischen Werkzeuge würden ohne Frage den Rest Zions auf Erden zerstört haben, wurden aber durch die gnadenreichen Vorsehungen des Herrn gehindert, dies zu tun.

⁶⁵ Dieses Datum möchte, wie zuvor bemerkt — hier angewendet —, die Flucht des Weibes in die Wüste kennzeichnen, wo der Herr durch seine Vorsehung sie speiste und nährte. Eine Zeitlang wurde nicht viel Arbeit getan, außer daß das Werk durch die Brüder neu gestaltet wurde, und daß die Brüder sich gegenseitig stärkten und ermunterten. Gott beschirmte und behütete seine Kirche rings umher in solcher Weise, daß die Schlange, der Drache oder des Teufels Organisation das Weib (Zion, Gottes Organisation) nicht erreichen konnte. „Und die Schlange warf aus ihrem Munde Wasser, wie einen Strom, hinter dem Weibe her, auf daß sie sie mit dem Strome forttriffe.“ — Vers 15.

⁶⁶ Das Wasser oder der Strom symbolisiert hier Lehren, die unter das Volk hinausgeschickt wurden. Da der Teufel die Kirche nicht erreichen konnte, so versuchte er jetzt, ihren Einfluß durch die falschen Lehren zu überwältigen, die er unter das Volk senden würde. Man beachte wohl, daß seit 1919 eine große Flut des Modernismus (Freidenker, welche die Hauptpunkte christlicher Lehre leugnen, sich aber dennoch als „Christen“ ausgeben) unter dem Namenchristentum Platz griff. Es kam zu einem offenen Eintreten der Kirchenherrschaft, der Kapitalmacht und des politischen Elementes für das Machwerk des Teufels, den Völkerbund (League of Nations), mit dem offenbaren Voratz, den Sinn des Volkes von dem Zeugnis, betreffend das Königreich des Herrn, abzulenken. Verschiedene Pläne internationalen Friedens und allgemeinen Wiederaufbaus wurden vorgebracht, um die Aufmerksamkeit des Volkes auf sich zu lenken, und diese Dinge fesselten die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit in solcher Weise, besonders bei den herrschenden Gewalten, daß dem Volke des Herrn und dem, was es tat, wenig Beachtung geschenkt wurde. „Und die Erde half dem Weibe, und die Erde tat ihren Mund auf und verschlang den Strom, den der Drache aus seinem Munde warf.“ — Vers 16.

⁶⁷ Mit anderen Worten, die Erde sog diese große Flut falscher Lehren, welche der Teufel hinausfandte, in sich auf, während um dieselbe Zeit vielen unter dem gewöhnlichen Volk die Schuppen von ihren Augen gerissen wurden, und der Herr überwältete Satans Bemühungen zum Besten der Kirche.

⁶⁸ Die Organisation schritt vorwärts, bis sie gründlicher vervollkommenet war als zu irgendeiner Zeit vorher.

⁶⁹ Nun nehmet eure Feder zur Hand und zählet 1260 buchstäbliche Tage von dem Datum der Freilassung der Mitarbeiter der Gesellschaft aus dem Gefängnis, und sehet das Ergebnis. Da die Freilassung am dem Schluß des 26. Tages des März 1919 in Kraft trat, indem die Mitarbeiter der Gesellschaft zur Bürgerschaftstellung zugelassen und aus dem Gewahrsam der Beamten der Organisation Satans freigelassen wurden, muß somit die Zeit der folgenden *ganzen* Tage gerechnet werden, also vom 28. März ab.

28. März 1919 bis 31. März 1919, einschließlich,	4 Tage
1. April 1919 bis 7. September 1919, einschließlich,	160 Tage
8. September 1919 bis 8. September 1922,	1 096 Tage
Zusammen	1 260 Tage

⁷⁰ Gesah etwas an dem 8. September 1922? Um jene Zeit fand die große Hauptversammlung in Cedar Point (im nordamerikanischen Staate Ohio) statt. Der 8. September war auf dem Programm als „Der Tag“ angekündigt worden. Wir führen hier den Bericht aus dem Watch Tower vom 1. November 1922, Seite 331—332 an (in der Übersetzung im deutschen Wachturm vom 15. Januar 1923), wo es heißt:

⁷¹ „Freitag, der 8. September, war auf dem Programm als „Der Tag“ angekündigt worden. Er wurde so genannt, weil an jenem Tage die Redner die Gegenwart des Herrn und sein Königreich besprachen, das dann ins Werk gesetzt wurde, als das wichtigste von allem, sowohl für die Kirche als auch für die Welt. Der Tag wurde um 9 Uhr morgens mit einer Lobpreisung eingeleitet, und um 1/10 Uhr begann Bruder Rutherford seinen Vortrag über „Das Königreich“. Einige Tage vorher wurden in verschiedenen Teilen des Versammlungsplatzes und in den einzelnen Hallen große Banner aufgespannt, welche die großen Buchstaben A. D. V. trugen. Viele der Geschwister suchten natürlich zu erraten, was dies bedeutete, und die Mutmaßungen waren verschiedenartig und zahlreich. Der wirkliche Zweck dieser Banner war, die Aufmerksamkeit der Brüder auf die Wichtigkeit dieses Tages zu lenken.

⁷² „Ein großes Banner von sechshunddreißig Fuß Länge und in drei verschiedenen Farbtönen gemalt, war von dem Kunstzeichner der Gesellschaft hergestellt worden, und war über dem Standort des Redners aufgespannt und so zusammengefaltet, daß nicht entschieden werden konnte, was darauf war, bis der rechte Augenblick zur Kundmachung gekommen war. Bruder Rutherfords Ansprache schloß mit den Worten: ‚Verkündet, verkündet, verkündet den König und das Königreich‘. Als er diese Worte wiederholte, wurden die Schnüre, welche das Banner aufgerollt zusammenhielten, durchschnitten, und anmutsvoll entfaltete sich das Banner vor der Zuhörerschaft, die nämlichen Worte enthaltend: ‚Verkündet [ADVERTISE — A. D. V.] den König und das Königreich‘. In die Mitte des Banners war ein großes Bild des Herrn eingezeichnet.

⁷³ „Die Geschwister nahmen dies mit großem Jubel auf und erkannten es als den Grundton der Hauptversammlung, daß das wirkliche Vorrecht und die wirkliche Pflicht der Geweihten auf der Erde jetzt darin besteht, die Gegenwart des Herrn, des großen Königs der Könige, kundzutun und es vor aller Welt zu erklären, daß sein Königreich hier ist; und daß dies für sie das Wichtigste ist, das sie zu tun haben, und zugleich die notwendigste Arbeit für sie, um ihre Liebe und Treue zum Herrn zu beweisen. Ein jeder der Anwesenden war gründlich durchdrungen von dem Gedanken, daß einem jeden der Geweihten von nun an die Verpflichtung auferlegt ist, als Nachrichtenverkünder für den König und das Königreich tätig zu sein.

⁷⁴ „Als Johannes der Täufer sein Wirken begann, verkündete er den König, den Herrn Jesus. Die Wunder, welche durch den Herrn selbst vollführt wurden, dienten dazu, die Bedeutung seiner Gegenwart hervorzuheben, und hierdurch verkündete er den König und das Königreich. Jetzt ist der König der Herrlichkeit gegenwärtig und hat seine große Macht an sich genommen und regiert. Es ist das große Vorrecht der Leibesglieder auf dieser Seite des Vorhanges, den großen König und sein Königreich anzukündigen und die frohe Botschaft großer Freude bekannt zu machen. Ihr Vorrecht ist es, diese frohe Kunde in die Welt hinauszutragen, die Botschaft des Friedens zu verkünden, der ganzen Menschheit die frohe Kunde großer Segnungen zu bringen und Gottes Plan der Errettung bekannt zu machen und zu denen, welche nach dem Herrn ausgehauet haben, zu sprechen: ‚Dein Gott herrscht!‘“ Wir empfehlen ein sorgfältiges Wiederlesen dieses Vortrages.

⁷⁵ Hier waren es genau 1 260 Tage auf den Tag, daß die übriggebliebenen vom Volke Gottes, die noch auf Erden sind, mutig und freudenvoll ihre unbedingte Treue für den Herrn

gegeben hat, und den König zu verkünden und sein Königreich.

⁷⁶ Am demselben 8. September 1922, nach dem Vortrage, der von dem Präsidenten der Gesellschaft gehalten wurde, mit dem an die Kirche gerichteten Aufruf, den Feldzug zu beginnen, hielt Bruder Hemery, Leiter des Hauptbüros in London, einen Vortrag vor derselben Körperschaft von Christen, auf Grund des Textes: „Dies ist der Tag, den Jehova gemacht hat; frohlocken wir und freuen wir uns in ihm.“ — Psalm 118: 24; englischer Wachturm vom 1. November 1922, Seite 337, 338.

⁷⁷ Besondere Aufmerksamkeit sei auf die zwei letzten Abschnitte der Ansprache Bruder Hemerys gelenkt:

⁷⁸ „Daß aber unser Werk nicht beendet ist, ist klar. Es muß noch der Ruf Hofanna kommen! halb Gebet, halb Lobpreisung: ‚Bitte, Jehova, rette doch‘. (Psalm 118: 25) Unsere Freude ist gleich denen, welche den Führer in dem Lager haben.

⁷⁹ „Die Kirche tritt jetzt in eine Erfahrung ein, die dem Einzuge des Herrn in Jerusalem entspricht. Die Zeit ist gekommen, wo das letzte Zeugnis gegen die bösen Lehren und Bräuche der Führer der Christenheit gegeben werden muß und über den Triumph des Messias. Unsere Freude ist wie die der Jünger, die mit dem Meister in die letzten Teile seines Werkes eingingen. Wir sind zuversichtlich, wie er zuversichtlich war; und unter ihm gehen wir vorwärts in unserem Werke in Fröhlichkeit des Herzens, und indem wir sagen, wie es in Vers 27 heißt [Psalm 118]: ‚Jehova ist Gott, und er hat uns Licht gegeben‘ — über seinen Weg, seinen Plan, seine Absichten; und ferner sagen wir mit dem Psalmisten: ‚Bindet das Festopfer mit Stricken bis an die Hörner des Altars.‘“ — Psalm 118: 27

⁸⁰ Das Programm dieser Hauptversammlung in Cedar Point war nicht willkürlich aufgestellt. Diejenigen, welche es festsetzten, sahen die Bedeutsamkeit desselben nicht früher als etwa zwei Jahre später.

⁸¹ Das Königreich des Herrn und sein glorreicher König und seine treuen Anhänger werden von dem Teufel gehaßt. Es gab einen Überrest der Nation Israel. Die Schrift zeigt klar, daß es einen Überrest des geistigen Israels auf Erden gibt, nachdem der Herr seine Macht zum Herrschen an sich genommen hat.

⁸² Man beachte dann, daß der Vers 17 [Offenbarung 12] folgenden Wortlaut hat: „Und der Drache ward zornig über das Weib und ging hin, Krieg zu führen mit den übrigen [oder: dem Überrest, Fußnote] ihres Samens, welche die Gebote Gottes halten und das Zeugnis Jesu haben.“

⁸³ Gerade von jenem Tage an, nämlich 8. September 1922, dem Schluß der 1260 Tage, „ward der Drache zornig über das Weib [Zion, Gottes Organisation, welche die neue Nation ins Leben bringt] und ging hin [began die Vorbereitung], Krieg zu führen mit dem Überrest ihres Samens [den übriggebliebenen Geweihten, den Gesalbten Zions auf der Erde], welche die Gebote Gottes halten und das Zeugnis Jesu haben,“ und welche freudig Zeugnis mit Bezug auf das Königreich geben. Satan war sich der Tatsache bewußt, daß dieser Überrest Zions vorhanden ist, der Same des Weibes, und gegen solche zieht er aus, Krieg zu führen. Dort begann Satan, seine Streitkräfte zum Kampf von Harmagedon zu sammeln, die große Schlacht, in welcher er einen verzweifeltsten Ansturm machen wird, alle von der Erde zu vertilgen, welche die Gebote Gottes befolgen und welche sich an das Zeugnis Jesu Christi halten.

⁸⁴ Von jenem Tage an hat es das größte Zeugnis für den König und sein Königreich gegeben, das jemals gegeben

wurde; und das Zeugnis wird ferner gegeben durch die Gnade Gottes, des Herrn und des Anführers des Heeres des Herrn.

⁸⁵ Möchten doch diejenigen beachten, welche die Gebote des Herrn halten, daß gegen sie Satan Krieg führen wird; und sie, die die Gebote halten, werden die Verkünder der Botschaft des Königreiches sein. Wenn Satan irgendwelche ablenken kann, indem er sie bewegt, nichts zu tun oder bittere Worte gegen ihre Brüder zu sprechen, so nimmt er sie dadurch gefangen, und er braucht nicht weiter gegen sie zu kämpfen. Dies ist ein weiterer überzeugender Beweis, daß eifriges Tätigsein jetzt das Hauptfordernis für die Billigung des Herrn ist. Diejenigen, welche dieses tun, halten das Zeugnis Jesu Christi.

⁸⁶ Das Gesagte zusammenfassend und die betreffenden Punkte in der chronologischen Ordnung wiedergebend, wie wir glauben, daß sie sich als Erfüllung dieser Prophezeiung ereignet haben, finden wir, daß folgendes die einschlägigen Tatsachen umfaßt:

⁸⁷ Von 1878 bis 1914 erwartete das Volk Zions die Geburt der neuen Nation. Um dieselbe Zeit stand der Drache dabei, darauf wartend, zu verschlingen, was immer geboren wurde. Im Jahre 1914 geschah die Geburt der Nation. Im Jahre 1914 begann der Krieg im Himmel, und Satan und seine offizielle Familie wurden aus dem Himmel hinausgeworfen. Im Jahre 1918, nachdem Satan sich von seinem Zustande der Betäubung erholt hatte, machte er sich ans Werk, die Glieder der Kirche auf Erden zu verfolgen. Im Jahre 1918 verursachte er die Einkerkelung der Mitarbeiter der Gesellschaft und anderer. Am 26. März 1919 wurden diese aus dem Gefängnis freigelassen, und die Kirche (das Weib in der Offenbarung darstellend) floh dort in die Wüste auf 1260 buchstäbliche Tage. Vom 27. März 1919 bis 8. September 1922 waren es genau 1260 Tage, am Ende welcher Zeit der Überrest der Kirche auf Erden eine mutige Verkündigung seiner Hingabe an den König und sein Königreich macht und seinen Entschluß kundtut, den Kampf gegen Satans Reich zu beginnen und mit aller Wucht zu führen, bis er von der Erde vertrieben ist.

Krieg bis zum äußersten Ende.

⁸⁸ Macht keinen Fehler, indem ihr diesen Krieg als eine leichte oder unbedeutende Sache behandelt. Satan wird jede nur erdenkliche Methode gebrauchen, um den Überrest Zions zu zerstören. Er wird einige der Brüder gegen andere wenden; er wird einige gebrauchen, ihre Brüder zu verleumden und in falschem Lichte darzustellen und dadurch bitter im Herzen zu werden; er wird einige bewegen, sich zu der Judas-Klasse zu wenden; er wird zu dem Mittel greifen, womöglich Trübsal, Herzeleid und Weh zu schaffen und dadurch den Frieden von Herz und Sinn bei einigen zu zerstören; er wird einige dahin treiben, daß sie eine Beute großer Trauer werden, und andere veranlassen, gleichgültig zu werden, stumpf, träge, untätig und furchtsam.

⁸⁹ Denkt daran, daß es unser Vorrecht sein wird, für einen jeden einzelnen, der in Zion ist, tapfer für die Sache unseres Königs zu kämpfen durch die Verkündigung seiner Botschaft, welche er uns gegeben hat, daß wir sie verkünden sollen. Es wird das Vorrecht der Stärkeren sein, ihren Brüdern zu helfen, indem sie ihnen Kopfschmuck statt Asche geben, Freudenöl statt Trauer, und das Gewand der Lobpreisung statt eines verzagten Geistes.

⁹⁰ Der Kampf ist im Gange bis zum äußersten Ende. Seid jetzt stetig und habet Mut, liebe Brüder! Wanket nicht

auf dem Vormarsch! Bläst eure Posaune in Zion; von den Zinnen Zions singt laut die Botschaft des Königs und seines Königreiches! Erhebet eure Leuchter der Wahrheit, denn „Ihr seid das Licht der Welt“, an einem dunklen Orte leuchtend. Singt es hinaus: „Das Schwert Jehovas“ und seines geliebten Sohnes, des gegenbildlichen Gideon. „Stehe auf, leuchte! denn dein Licht ist gekommen, und die Herrlichkeit Jehovas ist über dir aufgegangen.“ — Jesaja 60 : 1.

¹¹ Welch eine wunderbare Ehre ist es, jetzt in den vordersten Reihen der Schlacht gegen Satan und sein Heer zu sein!

¹² Laßt uns eingedenk sein, daß dies die Schlacht des Herrn gegen den Teufel und seine Mächte ist! Zuvor hat er den Teufel aus dem Himmel hinausgeworfen; jetzt ist der Kampf der, ihn und seine Mächte von der Erde zu vertreiben, damit sie das Volk nicht mehr verführen mögen. Wir brauchen uns nicht zu fürchten, weil wir sicher in dem Schatten der Hand Gottes sind. — Jesaja 51 : 16.

¹³ Welch ein gesegnetes Vorrecht, gegen die Mächte der Finsternis zu kämpfen, wo wir wissen, daß nichts uns schaden kann, wenn wir dem Herrn nahe bleiben!

¹⁴ Die neue Nation ist geboren! Ihre Herrlichkeit wird die ganze Erde erfüllen. Das Königreich des Himmels ist hier. Der Tag der Errettung ist in Sicht. Möge diese frohe Kunde mit Nachdruck den Völkern der Erde verkündet werden! Der Sieg ist mit unserem König. Seid jetzt treu bis an das Ende des Krieges, und wir werden uns auf immer in den wärmenden Strahlen seiner Liebe sonnen, wo Fülle der Freude ist und Lieblichkeiten auf immerdar!

Fragen für das Berber-Studium.

Wenn jemand nicht mit einem Wachturm-Artikel übereinstimmen kann, was sollte er da tun? Absatz 1.

Ist das zwölfte Kapitel der Offenbarung eine Prophezeiung? Welche sichere Regeln sollten befolgt werden? Wann endeten die „Zeiten der Nationen“? Absatz 2—5.

Was ist der gegenbildliche Tempel? Was soll 1918 stattgefunden haben? Was sind die Beweise vermehrter Stimmen in den Jahren 1923 und 1924? Absatz 6—9.

Was ist der hervorragende Gesichtspunkt des göttlichen Planes? Was ist die bekämpfende Macht gewesen? Absatz 10—13.

Was symbolisiert das hier in Frage kommende „Weib“? Wie war es bekleidet? Wie wandelt es? Absatz 14—16.

Worauf haben die Gefalbten gewartet? Wie passen die offensündigen Tatsachen auf die Prophezeiung? Absatz 17—19.

Was war das andere „Zeichen“ oder wunderbare Ding, das erschien? Welchen Kopfschmuck trug es? Absatz 20, 21.

Wer ist der dritte Teil der Sterne? Was gebar das Weib? Absatz 22—25; 27, 28.

Ist es etwas Ungewöhnliches, von der „Geburt einer Nation“ zu sprechen? Absatz 26.

Wann wurde der Teufel aus dem Himmel hinausgeworfen? Absatz 30—38.

Wo sind Satan und seine offizielle Familie? Welche sind besonders in Gefahr? Absatz 39—42.

Was ist ein weiterer Beweis, daß Satan nicht aus dem Himmel ausgestoßen wurde, bevor Jesus seine Herrschaft begann? Mit welcher Macht überwinden die Heiligen? Absatz 43—48.

Als Satan fand, daß er aus der Herrschaft hinausgestoßen war, auf wen wurde er da zornig? Und was fand unter dem Volke des Herrn statt? Absatz 49—52.

Was ist der Zeitpunkt der „Flucht des Weibes“? Was bedeutet die „Wüste“? Was bedeuten die „Flügel“? Absatz 53—57; 63—65.

Sind die Zahlen in der Offenbarung buchstäblich zu nehmen oder symbolisch? Absatz 58—61.

Wie gibt der Herr seinem Volke Kenntnis mit Bezug auf wichtige bevorstehende Ereignisse? Absatz 62.

Was wird symbolisch durch das Wasser oder den „Strom“ dargestellt? Was war der Anschlag des Teufels? Was wurde aus dieser großen Flut? Absatz 66—68.

Von welchem Zeitpunkt bis zu welchem Zeitpunkt erstrecken sich die 1260 Tage? Absatz 69.

Was fand am 8. September 1922 statt? Wie wurde der Tag durch die Bibelforscher besonders gekennzeichnet? Führe einige Teile zweier Ansprachen an, die an jenem Tage gehalten wurden. Absatz 70—79.

Wer haßt das Volk des Herrn? Warum ist Tätigkeit notwendig zum Siege? Absatz 80—85.

Was sind die hervorragenden Punkte, die zu bemerken sind? Absatz 86, 87.

Sollten wir den gegenwärtigen Kampf in einer geringschätzigen Weise behandeln? Was ist das Vorrecht der Stärkeren in Zion? Absatz 88—93.

Schließlich: Ist die neue Nation, das neue Königreich, hier? Absatz 94. W. T. vom 1. März 1925.

Gebetsversammlungs-Texte erläutert.

„In Stillsein und in Vertrauen würde [oder soll] eure Stärke sein.“

Jesaja 30 : 15.

(Text für 6. Mai.)

Der Sprecher in diesem Text ist Jehova. Seine Worte sind an diejenigen gerichtet, welche im Bundesverhältnis mit ihm sind. Diejenigen, welche einen Bund der Opferung gemacht haben, hat Jesus Christus zusammen versammelt, und er bringt die Getreuen zu dem Vater. Vor dem Eingehen in diese Fülle der Freude muß ein jeder durch schwere Prüfungen hindurchgehen. Die letzten Glieder des Leibes scheinen für ihr Teil bezeichnet zu sein. Während sie aber durch diese feurigen Erfahrungen hindurchgehen, wird der Vater der Barmherzigkeiten und Gott alles Trostes die Seinen nicht trostlos lassen. Was auch immer er vormalig in seinem Worte hat schreiben lassen, ist zu ihrer Ermutigung und zu ihrem Troste geschrieben, damit sie geduldig ausharren möchten und frohlocken in der Hoffnung.

Auf allen Seiten gibt es Streit und Gezänk der Zunge. Es herrscht Zwist und Zwietracht unter den Nationen und

Völkern, Zwietracht unter manchen, die vorgeben, in dem Herrn zu sein, wie auch Zwistigkeiten unter anderen. Gott hat verheißen, seine Getreuen vor solchen Fallstricken zu bewahren. „Du birgst sie in einer Hütte vor dem Gezänk der Zunge.“ (Psalm 31 : 20) Diese Verheißung gilt nicht für diejenigen, welche sich an dem Streit von Zungen beteiligen, sondern für diejenigen, welche ihren Mund im Zügel halten, während der Böse vor ihnen ist, und die sich weigern, sich nutzlosem Geschwätz, Verleumdung und Streiterei zu ergeben.

Wenn jemand stark in dem Herrn sein will, so muß er in Stillsein und vertrauensvoll in dem Herrn ruhen, wohl wissend, daß unser Herr alle Dinge zu seiner eigenen unumschränkten Herrlichkeit zuwege bringen wird und zum Besten derjenigen, welche ihn lieben und ihm dienen.

Möge Friede und brüderliche Liebe unter dem Volke des Herrn fortbauern! Mögen alle, welche seine Billigung haben, Ruhe unter sich bewahren und zuversichtlich auf den Herrn vertrauen und auf seine Vorsehungen, und zu allen Zeiten mit Fleiß danach trachten, gehorsam seinen Geboten zu sein.

„Gott . . . führt uns im Triumphzuge umher in Christo“
(andere Lesart: „Gott . . . macht uns triumphieren in Christo.“)

2. Korinther 2 : 14.

(Text für 13. Mai.)

Der Christ ist von vielen Dingen bedrängt, die seine Geduld, seine Treue und seine Liebe auf die Probe stellen. Der Widersacher jagt nach allen möglichen Mitteln, um die Gefalbten in Christo zu übervorteilen, zu täuschen und zu zerstören. Wegen dieses beständigen und unaufhörlichen Kampfes, den der Christ führen muß, gibt es Zeiten, wo sein Mut eine tiefe Ebbe erreicht. Es kommt eine Neigung, seelisch matt und müde zu werden, wie auch am Leibe. Der erste Christ, unser großes Haupt und unser Herr, hatte durch gleiche Umstände hindurchzugehen. Wir sind berufen, in seinen Fußstapfen nachzufolgen. „Betrachtet den, der so großen Widerspruch von den Sündern gegen sich erduldet hat, auf daß ihr nicht ermüdet, indem ihr in euren Seelen ermattet.“ — Hebräer 12 : 3.

Wenn wir von Verfolgungen bedrängt, falsch beurteilt, verleumdet oder mißverstanden werden und in Trübsal und Not sind, da laßt es uns vor Augen halten, daß unser Herr, der alle Dinge weiß, uns im Sinne hat, und daß, wenn wir in ihm bleiben, er nichts zulassen wird, das uns von der Liebe Christi scheiden würde. In allen diesen Dingen sind wir mehr als Überwinder durch ihn, der uns liebt. — Römer 8 : 37.

Wir mögen dessen sicher sein, daß er, der uns so sehr liebt, sein Leben für uns dahingab, uns jetzt mehr liebt als jemals, wenn wir bestrebt sind, in Harmonie mit ihm zu wandeln. Wir haben von ihm die sichere Verheißung, daß er in dem großen Kampfe den Sieg gewinnt, und daß, da wir berufen sind zu dieser hohen Berufung und von ihm auserwählt, wir siegreich mit ihm dastehen werden, wenn wir treu fortfahren. Es ist somit unseres Vaters Wille, daß wir hierin einen starken Trost finden sollen.

Unser Bruder Paulus hatte viele prüfungsreiche Erfahrungen. Er triumphtierte in Christo. Wir können den Sieg nicht in uns selbst gewinnen, aber Gott hat es so angeordnet, daß wir den Sieg durch unser Haupt und unseren Herrn erringen sollen. Mit Vertrauen und Dankbarkeit mögen wir

somit jetzt sagen: „Gott sei Dank, der uns allezeit triumphieren macht in Christo.“ — 2. Korinther 2 : 14.

„Lobeserhebungen Gottes seien in ihrer Kehle.“

Psalm 149 : 6.

(Text für 20. Mai.)

Jede gute Gabe kommt von Gott. Seine Barmherzigkeit währet ewiglich. Er ist der Urquell alles Trostes. Gott ist langmütig. Er wartet seine eigene gute Zeit ab, um seine Vorsätze zu vollbringen. Seit Jahrhunderten haben Satan und seine Sendlinge, ohne gehindert zu sein, den großen Namen Jehovas verunglimpft, und ihn und sein großes Werk geschmäht. Während all dieser Zeit hat das Volk große Beunruhigung und Pein der Seele und leiblichen Schmerz erlitten. Die Zeit ist gekommen, wo Gott seine Zeugen hervorsendet, um dem Volke Trost zu bringen. Er wollte dem Volke eine Kenntnis seiner Absicht und seines Vorhabens geben.

Diese treuen Zeugen empfangen großen Trost von Jehova, und sie sind begierig und bereit, seinen Willen zu tun. Indem Jehova zu ihnen durch seinen Propheten spricht, sagt er: „Lobeserhebungen Gottes seien in ihrer Kehle, und ein zweischneidiges Schwert in ihrer Hand.“ — Psalm 149 : 6.

Das Schwert des Geistes ist das Wort Gottes. Unser Text ist ein Gebot, daß die Treuen als seine Zeugen das Schwert des Geistes schwingen sollen, die Waffe der Wahrheit, und sie tun dies mit Freuden, während sie Loblieder zur Ehre Jehovas singen.

Sie nehmen aus der Hand des Herrn Stellungen großer Ehre ein, und sie sind, wenn sie sich als treu erweisen, eingeladen worden, in die Freude des Herrn einzugehen. Ihr Vertrauen ruht in dem Herrn. Alle, welche den Geist des Meisters empfangen haben, und welche die liebevolle Güte unseres Gottes und Erlösers wertschätzen, nehmen, wo immer eine Gelegenheit geboten ist, daran teil, mit Freude im Herzen die Herrscher und großen Machthaber der Erde mit der Botschaft der Wahrheit zu binden. Während sie dies tun, bringen sie dem Volke Trost, indem sie die Menschheit auf die Tatsachen hinweisen, daß Errettung nahe gekommen ist, und daß der bessere Tag dämmert.

W. T. vom 1. und 15. April 1925.

Der Pfingstfegen.

Apostelgeschichte 2:1—47.

Die Apostel sprechen in fremden Zungen — Der Heilige Geist bewegt Tausende — Der Geist kam später zu den Nationen — Besondere Segnungen jetzt fällig.

„Tut Buße, und ein jeder von euch werde getauft auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden, und ihr werdet die Gabe des Heiligen Geistes empfangen.“ — Apostelgeschichte 2:38.

Die Worte, welche Jesus bei seinem letzten Erscheinen zu seinen Jüngern sprach, bestätigten das, was er ihnen zuvor gesagt hatte: Er hatte ein Werk begonnen, und sie sollten es als seine Vertreter fortsetzen. (Apostelgeschichte 1 : 8) Sein Werk als ein Mensch war vollbracht, und seine Auferstehung war ein Beweis, daß es annehmbar war. Er mußte aber in den Himmel aufgenommen werden, um sich selbst vor dem Vater darzustellen. Dort vor dem Gnadenstuhl im Himmel (Hebräer 9 : 24) würde er sich mit dem Verdienste seines Blutes darstellen, und würde von dem Vater jene Gabe des Heiligen Geistes empfangen, von welcher er zu seinen Jüngern gesprochen hatte.

² Die Jünger sollten in Jerusalem warten, bis sie das Zeugnis empfangen, daß er von dem Vater angenommen war, welches der Heilige Geist sein würde, der über sie kommen werde. Durch ihn würden sie „angetan werden mit Kraft aus der Höhe“ (Lukas 24 : 49), und würden ihr Werk unter seiner Leitung fortsetzen.

³ Die Jünger kehrten mit Freuden nach Jerusalem zurück, und sie warteten Tag für Tag auf die verheißene Kundgebung. Da sie um diese Zeit zur vollen Erkenntnis gekommen sein würden, daß Jesus das Passahlamm Gottes war, und daß er an dem Tage der Darbringung der ersten der Erstlinge auferweckt wurde, und an dem fünfzigsten Tage, dem zweiten Fest ihres Jahres und der Darbringung der

Erstlinge (3. Mose 23 : 15, 16), versammelten sie sich sehr früh am Morgen, als wenn sie erwarteten, daß er ihnen das Ersehnte ihrer Herzen bringen möchte. Sie wurden nicht enttäuscht. Ganz früh am dem Morgen, als sie sich einmütig versammelten, in gemeinsamer Erwartung und in Liebe untereinander und treuer Hingabe an ihren Meister, wurde der Raum, wo sie versammelt waren, erfüllt „mit einem Brausen aus dem Himmel, wie von einem daherschwebenden, gewaltigen Winde“ (Apostelgeschichte 2 : 2), und ein jeder sah auf dem anderen das Erscheinen zerteilter feuriger Zungen. Dieses waren die äußeren Zeichen der Macht und Reinigung. Aber außer diesem wurde ein jeder bewegt in dem Geiste; es gab eine innere Kundgebung. Ein jeder hatte das Bewußtsein, daß etwas zu seinem Leben hinzugefügt war. — Apostelgeschichte 2 : 4.

Die Apostel sprechen in fremden Zungen.

⁴ Sie sprachen von den Dingen in ihren Herzen, fanden aber, daß sie in anderen Zungen redeten als ihrer eigenen hebräischen oder aramäischen Sprache. Schnell wurde das Gerücht hiervon unter den Besuchern verbreitet, die zu dem Fest gekommen waren (Apostelgeschichte 2 : 5), und um 9 Uhr waren große Mengen zusammengeströmt, um dies seltsame Ding zu sehen und zu hören. Einige spotteten und mit Verachtung sagten sie: „Sie sind voll süßen Weines.“

⁵ Petrus, der Führer der Jünger, trat hervor und begann, dem Volke zu sagen, was dies bedeutete. Sanft und demutsvoll sagte er, daß diese seltsame Kundgebung, welche ihnen die Macht gab, in anderen Sprachen zu reden, nicht eine Folge von Weintrinken war, sondern nichts anderes sei, als die Erfüllung der Prophezeiung Joels, daß es in den letzten Tagen geschehe, daß der Geist Gottes ausgegossen werden solle (Joel 2 : 28; Apostelgeschichte 2 : 17, 18), und daß die Gabe durch ihren Herrn zu ihnen gekommen war.

⁶ Petrus sagte ihnen, daß Gott den von den Toten auferweckt habe, welchen sie gekreuzigt hatten, und ihn sowohl zum Herrn als auch zum Christus gemacht habe (Vers 36); daß er von seinem Vater die Gabe des Heiligen Geistes empfangen habe, dessen Zeugnis „ihr jetzt sehet und höret.“ Durch eine Anführung der Worte aus Psalm 16 : 10 zeigte Petrus, daß die Erhöhung vorausgesagt war. David sprach von jemandem, dessen Seele nicht im Scheol zurückgelassen werden sollte. Diese Prophezeiung könnte sich nicht auf David beziehen, denn er war noch tot, und mußte in dem Grabe bleiben bis zu dem Tage der Auferstehung. Die Juden verstanden dieses.

⁷ Petrus erklärte deshalb, daß Jesus der Messias war, der Christus. Dann rief er dem Volk zu, Jesum anzunehmen, und auch sie würden den Heiligen Geist empfangen, denn die Verheißung war für sie — für alle, welche Jesum annahmen, und indem sie dies taten, würden sie sich selbst vor der Trübsal bewahren, die im Begriff stehe, über dies verderbte Geschlecht zu kommen. Er ermahnte sie deshalb zur Buße, und drang in sie, Christum anzunehmen als denjenigen, durch welchen sie zu Gott kommen könnten.

Der Heilige Geist bewegt Tausende.

⁸ Viele waren tief bewegt worden durch die seltsamen Ereignisse beim Passah (der Kreuzigung Jesu). Jetzt, wo sie die Jünger einmütig vorfanden, und voller Vertrauen auf ihren Meister, und als sie sahen, daß sie mit einer wunderbaren Macht begabt waren und mit einem Verständnis ihrer Schriften, das Volk zur Buße ermahrend, und sich in Harmonie mit Gott zu bringen, da wurden viele Tausende überzeugt und glaubten an den Herrn.

⁹ Es war ein großer Tag, der größte einzelne Tag in der Geschichte der Kirche. Von jenem Tage an waren die Apostel umgewandelte Menschen, und dies nicht nur wegen ihres Vertrauens durch das Zeugnis, daß ihr Meister vor Jehova angenommen war, sondern auch durch ihr Vertrauen auf ihn. Es gab etwas, das ihnen hinzugefügt war, um das sie bereichert waren. Petrus zeigte ein Verständnis der Schriftstellen, die ihm neu waren. Ganz klar empfingen die Apostel sowohl den Geist der Wahrheit als auch die Macht zum Dienen. — 2. Timotheus 1 : 7.

¹⁰ Sie waren jetzt ausgerüstet, wie es ihr Meister gewesen war. Er hatte gesagt, daß seine Werke durch die Macht des Geistes Gottes getan würden (Matthäus 12 : 28; Lukas 11 : 20); und Pfingsten brachte ihnen dieselbe Macht. Diese Gabe des Heiligen Geistes bedeutete jenes begonnene neue Leben, welches, wie der Apostel Paulus erklärt, der Geist des Lebens ist. (Römer 8 : 1) Mit anderen Worten, Pfingsten bedeutete sowohl die Zeugung zu einer neuen Natur als auch die Ausstattung mit Macht zum Dienste. Dieses war die Neugeburt, von welcher Jesus sprach. Das Christentum spricht von dem Entschluß eines Mannes, daß er sein weltliches Leben aufgeben will, um ein durch und durch religiöses Leben zu führen, als von einer Neugeburt. Aber die Neugeburt, von welcher Jesus sprach, ist weit hiervon entfernt. Es ist der Beginn eines Lebens, das in seiner Vollendung bei der Auferstehung das Leben auf der Geistesstufe ist.

¹¹ Joels Prophezeiung, daß der Heilige Geist auf die Getreuen in Israel kommen würde, sagte ein neues Wirken der Macht Gottes voraus. Anstatt wie früher, wo der Heilige Geist hin und wieder auf gewisse Männer kam, die für Gott handeln würden, wie in dem Falle Simons und des Elias, oder wie in dem Falle Jesajas und Jeremias und der Propheten, welche für Gott Dinge schrieben, wie sie durch den Geist bewegt oder getrieben wurden (2. Petrus 1 : 21), würde der Heilige Geist jetzt auf alle kommen, welche die Wahrheit Gottes annahmen, wie durch Jesum gegeben. Und so sagte Petrus: „Euch ist die Verheißung und euren Kindern und allen, die in der Ferne sind, so viele irgend der Herr, unser Gott, herzurufen wird.“ — Apostelgeschichte 2 : 39.

Der Geist kam später zu den Nationen.

¹² Die Gabe des Heiligen Geistes an die Kirche geschah ein für allemal, obwohl etwa dreiundeinhalb Jahre später eine ähnliche Kundgebung in einem viel kleineren Maßstabe in Caesarea kam, als Petrus im Hause des Kornelius anwesend war. Der Heilige Geist kam dann auf die kleine Schar von Heiden oder Nationen wie um Pfingsten. — Apostelgeschichte 11 : 15.

¹³ Es bestand indessen ein Unterschied, und dieser wurde durch die Gegenwart des Petrus angezeigt. Seit Pfingsten hat es keine Zeugung durch den Geist gegeben, ausgenommen durch irgendwelchen Dienst jemandes, der schon von dem Geiste gezeugt war. Gott gab den Geist ein für allemal, aber er gab die zweite Kundgebung mit einem Apostel, der zugegen war, um hierdurch zu bekunden, daß er die Heiden oder Nationen angenommen hatte. Er hat genau daselbe getan, indem er die „gegenwärtige Wahrheit“ der Kirche gab. Er betraute seinen Knecht, C. T. Russell, mit der Kenntnis der Wiederkunft des Herrn und in Verbindung mit dieser Kenntnis mit dem klaren Verständnis des göttlichen Planes der Errettung, und niemand ist in die Wahrheit eingegangen als nur durch den Kanal, der dann geöffnet wurde.

¹⁴ Joels Prophezeiung aber fordert eine weitere Erfüllung, als sie um Pfingsten erhielt. Gleich vielen anderen

Prophezeiungen, welche sich auf die Aufrichtung des Königreiches beziehen, hat sie eine Anwendung auf beide Zeitepochen, das heißt auf beide Advente des Herrn. Sie fordert ein großes Ausgießen des Geistes in Verbindung mit der Zeit der Drangsal, wo die Sonne verfinstert werden wird, und der Mond in Blut verwandelt, wie auch bei der Einsetzung des Wirkens und Dienens der Kirche. Indem Petrus die Worte des Propheten Joel anführt (Apostelgeschichte 2: 17 usw.) ist dies ein anderes Beispiel einer teilweisen Benutzung einer Schriftstelle, ebenso wie damals als Jesus einen Teil von Jesaja 61: 1, 2 anführte, indem er den anderen Teil ausließ, um zu seiner eigenen fälligen Zeit Erfüllung zu finden. [Siehe Lukas 4: 18—20] Am Pfingsten konnte Petrus Errettung in demselben Namen des Herrn ankündigen, aber er konnte nicht eine Errettung in Zion ankündigen, noch auch in dem Überrest getreuer Knechte. Aber die Kirche kann dies jetzt tun, und sie tut es.

Besondere Segnungen jetzt fällig.

¹⁵ Daß ein solches Ausgießen oder Segnung von der Kirche um die Zeit der Wiederkunft des Herrn erlebt werden soll, geht aus den zwei Prophezeiungen Jesajas, Kapitel 42 und 61, hervor, welche das Werk des Knechtes Jehovas voraussetzen. Diese beiden Prophezeiungen beziehen sich klar auf Jesus, und sie beziehen sich auch auf die Zeit, wo er kommen würde in Macht und sein Königreich aufrichten würde, wie auch auf sein Werk bei seinem ersten Kommen. Die zwei Prophezeiungen wurden gewöhnlich nur teilweise durch Jesus bei dem ersten Advent erfüllt; beide werden von ihm bei seinem zweiten Advent durch seine Knechte erfüllt. Beide Prophezeiungen sprechen davon, daß ihm der Geist Gottes gegeben wird, um ihn in den Stand zu setzen, dieses Werk zu tun. Da der Knecht des Herrn die Kirche unter seiner Leitung bei seiner Wiederkunft ist (siehe Jesaja 43: 10), so folgt daraus, daß es einen besonderen Segen des Heiligen Geistes für die Kirche um jene Zeit geben muß.

¹⁶ Und dieses finden wir durch die Erfahrung bestätigt. Die belebende und erleuchtende Kraft des Geistes, das Werk des Herrn zu tun und für ihn ein Zeugnis zu geben, wird von Tausenden junger Männer und junger Frauen genossen, wie auch von den älteren Geschwistern. Der Enthusiasmus und die Freude des Tages der Pfingsten sind wieder bei den treuen Nachfolgern des Herrn. Die Wundererscheinungen, die um Pfingsten dargestellt sind, sind indessen jetzt nicht zu er-

warten: diese gehörten der Kindheit der Kirche an. — 1. Korinther 13: 11.

¹⁷ Bei der ersten Erfüllung konnte Petrus nur Joels letzte Worte anführen: „Und ein jeder, der irgend den Namen des Herrn anrufen wird, wird errettet werden.“ (Apostelgeschichte 2: 21) Viele Tausende erretteten sich an jenem Tage, indem sie das Wort des Herrn annahmen. Sie kamen unter seine Fürsorge, so daß die Trübsal, die im Begriff war, über Israel zu kommen, nicht auf sie fallen sollte. Sie kamen auch unter die Segnungen, welche Gott für Israel in Christo hatte — sie wurden auch von der Verdammnis des Sünders errettet, und von der Macht der Sünde, so daß sie in Gerechtigkeit wandeln möchten und die Werke Gottes tun.

¹⁸ Jetzt hat das Volk des Herrn die Freude, dieselbe Wahrheit zu verkünden, mit der Tatsache einer gegenwärtigen Segnung der Errettung. Der Berg Zion (das heißt des Herrn Königreich) wird aufgerichtet, und es gibt darin Errettung von der großen Drangsal, welche auf diese gegenwärtige sehr verderbte Generation kommt, für alle, welche die Botschaft des Königreiches annehmen werden. Mögen alle Knechte des Herrn mit ihrer Botschaft zu dem Volke eilen, ehe der große und schreckliche Tag des Herrn völlig gekommen ist!

Fragen für das Veröer-Studium.

Was bewies die Auferstehung Jesu? Was mußte er tun, ehe der Vater den Heiligen Geist geben konnte? Absatz 1.

Wann empfingen die Jünger den Beweis, daß Jesus von dem Vater angenommen war? Wo waren sie um jene Zeit? Abs. 2, 3.

Welches jeltfame Wunderzeichen hatte stattgefunden? Welchen Eindruck empfing das Volk? Was sagte Petrus ihnen? Abs. 4, 5. Wie bewies Petrus aus der Schrift, daß Jesus von den Toten auferweckt war? Absatz 6, 7.

Waren die Ereignisse des Tages der Pfingsten bedeutungsvoll in der Geschichte der Kirche? In welcher Hinsicht waren die Apostel ungewandelte Menschen? Absatz 8, 9.

Was bedeutete Pfingsten für die Jünger? Was ist die „Neugeburt“, von welcher Jesus sprach? Absatz 10.

In welcher Weise wurde die Macht Gottes in einer neuen Art kundgemacht? Absatz 10, 11.

Wann empfingen die Nationen den Heiligen Geist? Wer war mit der Kenntnis der Wiederkunft des Herrn betraut? Abs. 12, 13.

Sollte es noch eine weitere Erfüllung der Prophezeiung Joels geben? Welchen Schriftbeweis gibt es, daß die Kirche eine vermehrte Macht des Heiligen Geistes bei dem zweiten Advent ausüben wird? Absatz 14—16.

Sind die Verkündigungen der Errettung bei beiden Adventen einigermaßen gleichartig? Wie unterscheiden sie sich? Abs. 17, 18.

W. T. vom 1. März 1925.

Der Krüppel an der schönen Pforte.

Apostelgeschichte 3: 1—26.

Die Macht kam von Gott — Petrus erklärt die Wiederherstellung als zukünftig — Die „Zeit der Erquickung“ ist hier — Das Wunder setzt die Kirche in Tätigkeit.

„Ich bin Jehova, der dich heilt.“ — 2. Mose 15: 26.

Ba ld nach Pfingsten wurde die Kirche und ganz Jerusalem durch ein großes Wunder der Heilung in Aufruhr versetzt, der durch Petrus und Johannes verursacht wurde. Die zwei Jünger gingen hinauf in den Tempel, „um die Stunde des Gebets“, etwa 3 Uhr am Nachmittag. Obwohl Gott den Tempel nicht länger als sein Haus anerkannte (Matthäus 23: 38), hielten sie es offenbar für gut, zu dem Tempel zu gehen, und vielleicht haben sie dort einige Gelegenheiten, dem Herrn zu dienen, indem sie sich unter das Volk mischten, das zum Gottesdienst kam.

² Als Petrus und Johannes zum Tempelgang kamen, erblickte ein Mann, der lahm von Geburt war, eine Gabe von

ihnen. Petrus, getrieben durch den Heiligen Geist, blieb stehen, und indem er seine Augen auf ihn richtete, sagte er: „Siehe uns an!“ Der Mann blickte hin, voller Erwartung. Petrus sagte: „Silber und Gold habe ich nicht: was ich aber habe, das gebe ich dir.“ Dann fügte er hinzu: „In dem Namen Jesu Christi, des Nazaräers, stehe auf und wandle!“ Er gab dem Mann eine hilfreiche Hand, und augenblicklich erhielten des Mannes Füße und Knochen Kraft. Er sprang auf und ging mit ihnen in den Tempel, Gott lobend und preisend. — Apostelgeschichte 3: 4—8.

³ Sofort entstand eine große Aufregung, denn der Mann war dort eine wohlbekannte Erscheinung als ein hilfloser Krüppel und ein Empfänger von Almosen. Eine Menge

jaumelte sich um die drei, denn der geheilte Mann hielt Petrus und Johannes fest. Das Wunder war ganz klar eine Offenbarung göttlicher Macht und war, wenn es auch der Auferweckung der Toten nicht gleich kam, eine der größten Wunderwerke, die in jenen wunderbaren Tagen, seitdem Jesus von Nazareth sein Wirken begann, in Israel vollbracht worden waren.

Die Macht kam von Gott.

⁴ Petrus machte von der Gelegenheit Gebrauch, zu dem Volke zu sprechen. „Männer von Israel,“ sagte er, indem er sie so an ihr Bundesverhältnis mit Gott mahnte, „was verwundert ihr euch hierüber, oder was sehet ihr unverwandt auf uns, als hätten wir aus eigener Kraft oder Frömmigkeit ihn wandeln gemacht?“ (Apostelgeschichte 3: 12) Es war, so sagte er, weil der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, der Gott ihrer Väter, seines Bundes gedacht hatte, daß dies Ding geschehen war. Er sagte ihnen, daß Jesus, welchen sie an Pilatus ausgeliefert und vor Pilatus verhöhnt hatten, der Sohn Jehovas war, und daß, als sie ihn zu Tode gebracht hatten, Gott ihn verherrlicht hatte. Gottes Heiliger, der Gerechte, war bei ihnen gewesen, aber so wenig schätzten sie ihn, und eine solche Tücke und Bosheit hatten sie ihm angetan, daß sie einen Mörder ihm vorgezogen hatten. Sie hatten den Fürsten des Lebens getötet, aber Gott hatte ihn von den Toten auferweckt, „vonon“, so sagte Petrus, „wir Zeugen sind.“ Er erklärte, daß es der Name Jesus war und Glauben an seinen Namen, der diesen Mann [den Geheilten] stark gemacht hatte und ihm diese vollkommene Gesundheit und Unversehrtheit gegeben hatte, von welcher alle Zeugen waren.

⁵ Da der geheilte Mann der Empfänger eines Segens war, den er nicht gesucht hatte, so war das Wunder eher eine Kundgebung des Glaubens der Apostel als des seinigens. Sie gebrauchten die Autorität, die sie von ihrem auferstandenen Herrn empfangen hatten. Petrus sagte seinen Zuhörern, daß er wohl wußte, daß sie den Herrn in Unwissenheit dessen, was sie wirklich taten, gekreuzigt hatten; daß sie nicht wußten, daß sie den Sohn Gottes zu Tode brachten. Sie hatten dadurch alle Schriften erfüllt, welche die Leiden Christi voraussagten. — Apostelgeschichte 3: 18.

⁶ Der Apostel ermahnte sie, Buße zu tun und umzukehren, damit ihre Sünden ausgetilgt würden, so daß Zeiten der Erquickung kommen möchten von dem Angesicht des Herrn. Er sagte ihnen von den Zeiten der Wiederherstellung, von welcher die Propheten gesprochen hatten. Dann mahnte er seine Zuhörer an die Worte Moses, welcher gesagt hatte, daß Gott aus dem Volke einen Propheten gleich ihm selbst erwecken würde, dessen Wort sowohl Gericht als auch Segen bringen würde; denn „es wird geschehen, jede Seele, die irgend auf jenen Propheten nicht hören wird, soll aus dem Volke ausgerottet werden.“ (Apostelgeschichte 3: 23) Er erklärte, daß alle Propheten von Samuel an diese Tage vorausgesagt hatten. Sie [das Volk, zu welchem Petrus sprach] seien Kinder der Propheten und des Bundes, welchen Gott mit ihren Vätern gemacht hatte, indem er zu Abraham sprach: „In deinem Samen werden gesegnet werden alle Geschlechter der Erde.“ (Apostelgeschichte 3: 25) Deswegen sandte Gott, der seinen Sohn Jesus auferweckt hatte, ihn zuerst zu ihnen, um sie zu segnen, indem er suchte, sie von ihren Bosheiten abzuwenden. — Apostelgeschichte 3: 26.

⁷ Die von Petrus gesprochenen Worte enthüllen eine klare Kenntnis des Vorsatzes Gottes durch Abraham und Israel; und neu erweckt, wie er war, durch den Heiligen Geist,

sah er jetzt, wie das Kommen Jesu sich genau mit dem göttlichen Worte deckte. Es waren nicht die Tatsachen des Todes Jesu und seiner Auferstehung, die an sich selbst dieses Licht gegeben hatten; es war das Licht, welches durch diese Tatsachen auf die Schrift geworfen wurde, was alles und jedes klar machte und ihnen selbst, den Aposteln, Freimütigen gab.

Petrus erklärt die Wiederherstellung als zukünftig.

⁸ Es gab manche Dinge, welche Petrus noch nicht verstand. Er sagte dem Volke, daß alle Prophezeiungen betreffend das Leiden Christi erfüllt waren. Dies war wahr, soweit es sich auf die Leiden Jesu bezog; wie Petrus aber späterhin lernte, war es nicht wahr in dem vollkommensten Sinne. Er hatte damals kein volles Verständnis über die Auswahl der Kirche, nämlich: daß die treuen Nachfolger Jesu die Glieder des Christus sein sollten, um mit ihm vereint zu werden. Diese Dinge lernte Petrus später von dem Apostel Paulus. — 1. Korinther 12: 12; 2. Petrus 3: 16.

⁹ Petrus verstand aber ganz klar die Botschaft der heiligen Propheten, und in dieser seiner Rede an das Volk, die jedem wahren Bibelforscher wohl bekannt ist, gab er die klarste aller schriftgemäßen Erklärungen mit Bezug auf den Vorsatz Gottes. Er sagte, daß alle heiligen Propheten, seitdem die Welt begann, die Zeiten der Wiederherstellung vorausgesagt hatten. Er sah klar, daß diese Zeiten nicht früher kommen konnten, als bis Israel als das auserwählte Werkzeug Gottes bereit war für seine Hand. Deshalb lag das Schwergewicht seiner Botschaft an sein Volk darin, Buße zu zeigen, damit die Sünden ausgetilgt werden möchten, auf daß Gott Israel segnen könne mit Zeiten der Erquickung von seinem Angesicht.

¹⁰ Wie wir bemerkt haben, gab Petrus die weitere Erklärung, daß alle Propheten von diesem Dienst für Israel gesprochen hatten, an welchem er dann teilhatte, indem dieser Dienst für Israel es auf sein Werk und seinen Platz in dem Vorsatz Gottes vorbereiten sollte. Später wurde durch den Apostel Paulus gezeigt, daß dieses Israel ein geistiges ist und hauptsächlich aus den Nationen gesammelt wird; auch zeigte Petrus selbst, daß diejenigen, welche nicht ein Volk waren und außerhalb der Bündnisse standen, in die Stelle gebracht worden waren, welche von Natur dem Hause Israel zu gehören schien. — Galater 3: 29; 1. Petrus 2: 10.

Die „Zeit der Erquickung“ ist hier.

¹¹ Das erste Werk, welches Jesus tat nach seiner Erhöhung in den Himmel, war die Segnung Israels auf dem Wege, der dann offenbart wurde — nicht durch seine Gegenwart, sondern durch den Heiligen Geist, der dann durch seine Jünger sprach; und nicht durch eine allgemeine Errettung von allen Feinden, sondern um sie durch den Heiligen Geist nahe zu Gott zu bringen. „Euch zuerst“, weil Israel vorbereitet werden mußte, hatte Gott seinen Sohn gesandt. (Apostelgeschichte 3: 26) Petrus spricht dreimal von den Propheten, indem er drei verschiedene Werke zeigt: 1.) Er sagt, daß alles, was die Propheten mit Bezug auf das Leiden Christi geschrieben hatten, erfüllt worden war (Apostelgeschichte 3: 18); 2.) daß alle Propheten einen Dienst für Israel vorausgesagt hatten, um auf das Werk vorbereitet zu werden, welches Gott für Israel zu tun hat (Apostelgeschichte 3: 24, 25); 3.) daß alle Propheten die Zeiten der Wiederherstellung vorausgesagt hatten, welche folgen sollten. — Apostelgeschichte 3: 21.

¹² Der Bibelforscher hat manchmal gedacht, daß die „Zeiten der Erquickung“ dasselbe sind wie die „Zeiten der Wiederherstellung“. Sie sind nicht dasselbe. Die „Zeiten der

Erquickung“ sind für die Israeliten, wenn sie sich zum Herrn wenden sollten, um ihnen jenes Licht und jene Erkenntnis zu geben, die sie zu einem willigen Werkzeug für Gott in seinem weiteren Voratz für die Menschenwelt machen sollte. Die „Zeiten der Erquickung“ stehen im Zusammenhang mit der Wiederkunft des Herrn, und besonders mit dem Leben des Volkes des Herrn eine Zeitlang nach seiner Wiederkunft. Als der Herr 1874 zurückkehrte, waren diejenigen, die sich dafür ausgaben, sein Volk zu sein, nicht bereit für ihn, und er hatte ein Volk für sich selbst einzusammeln. Dieses tat er mittelst der Botschaft seiner Wiederkunft. Dann kam die Zeit, wo die Glieder seines Volkes in eine Einheit eingesammelt wurden, welche es ihm möglich machte, ihnen solche Erquickung zu geben, welche ihnen die vollste Gewißheit gab, daß er wiedergekommen war, und die sie für sein Werk geeignet machte. Sie wurden mit Mut und frischer Kraft erfüllt. Gemäß der Erfahrung des Volkes des Herrn mag dies richtigerweise als von 1918 an gerechnet angesehen werden. Die Knechte des Herrn haben ihre Zehnten in das Vorratshaus gebracht — sie haben sich ihm hingegeben, und er hat die Fenster des Himmels aufgetan. — Maleachi 3 : 10.

¹³ Mit der Wiederkunft des Herrn kam dieses besondere Werk, das geistige Israel für sich selbst vorzubereiten. Als nächstes folgt bald das Wiedereinsammeln des fleischlichen Israel, und dann werden die Zeiten der Wiederherstellung kommen. — Siehe Apostelgeschichte 3 : 19—21.

Die Wundertat setzt die Kirche in Tätigkeit.

¹⁴ Daß Gott ein solches Wunderwerk wie das dieser Betrachtung zugrundeliegende ausführen lassen sollte als die erste äußere Kundgebung der Macht des Lebens, die jetzt seinem Sohne innewohnt, steht im vollen Einklang mit dem allgemeinen Ausdruck seines Planes. Die Heilung des lahmen Mannes ist ein passendes Symbol der Wiederherstellung der Welt. Er, ein Mächtiger Unblid, unfähig, sich selbst zu helfen, sondern der getragen werden mußte, wann immer er von einer Stelle zur anderen zu bringen war, illustriert in anschaulicher Weise die Menschenwelt, die gänzlich unfähig ist, sich selbst aus ihren Nöten zu befreien. Indem die Welt beginnen wird, im Errettung aus ihren Drangsalen zu schreien, wird der Herr seine Segnungen durch seine Kirche senden, und diese Segnungen werden offenbar gemacht werden durch das irdische Haus Israel, wiederhergestellt zu der Gunst Gottes gemäß ihrem neuen Bunde.

¹⁵ Selbst jetzt hat Gott seine treuen Knechte, welche die „Zeiten der Wiederherstellung“ erklären und die Aufmerksam-

keit auf den Zweck des Königreiches des Himmels lenken. Sehr bald wird die Welt von ihrer Lahmheit geheilt werden, um sie in den Stand zu setzen, zu dem Hause Gottes hinaufzuziehen. Es ist gewiß, daß die Herzen der irdischen Kinder Gottes in seiner Liebe frohlocken werden. — Maleachi 1 : 11.

¹⁶ Ohne Zweifel hatte der Herr einen besonderen Grund, dieses Wunder so rasch nach der Einsetzung der Kirche geschehen zu lassen. Die natürliche Neigung des menschlichen Sinnes ist, sich ruhig hinzusetzen und untätig zu werden; nur die wenigen sind Bahnbrecher. Ohne Zweifel würde die Mehrheit in der Kirche froh gewesen sein, von Haus zu Haus zu wandeln und sich untereinander an den großen Dingen zu ergötzen, welche Gott für sie getan hatte. Aber der Herr stürzte durch diese Wundertat die Kirche in Tätigkeit. So auch ist es manchmal in dem Erntewerk gewesen. Der Herr hat sein Volk unaufhörlich in Tätigkeit hineingezogen. Viele haben Widerspruch erhoben; sie würden lieber von Haus zu Haus wandeln unter Frohlocken, und, wie sie es ausdrücken, „ihre Berufung und Erwählung festmachen“. Der Herr ist immer achtsam auf die besten Interessen seines Volkes, und er will, daß sie tätig sind in den besonderen Interessen, wie sie auch tätig sein sollen in der Entwicklung ihres Geistes.

Fragen für das Veröber-Studium.

Welche Wundertat stürzte nach Pfingsten Jerusalem in Aufregung? Welche Umstände, daß der Mann wohl bekannt war, die Aufregung noch größer? Absatz 1—3.

Was bezweckte Petrus mit seiner zarten Mahnung? Wie zog Petrus Vorteil aus den Umständen, um Jesus bei dem Volke einzuführen? Absatz 4.

Wessen Glaube wurde durch das Wunder offenbart? Wie war Jesus mit Moses verknüpft? Absatz 5, 6.

Was wurde enthüllt mit Bezug auf den Voratz Gottes durch Israel? Absatz 7.

Was verstand Petrus nicht völlig? Absatz 8.

Was hob Petrus in einer sehr klaren Weise hervor? Absatz 9.

Aus welchem Volke ist das geistige Israel hauptsächlich eingesammelt? Absatz 10.

Wie segnete Jesus nach seiner Auferstehung das fleischliche Israel zuerst? Welche drei Punkte werden durch Petrus hervorgebracht? Absatz 11.

Was ist der Unterschied zwischen „Zeiten der Erquickung“ und „Zeiten der Wiederherstellung“? Absatz 12, 13.

Wovon ist die Heilung des lahmen Mannes ein Symbol? Absatz 14.

Was ist eine sehr belebende Botschaft, welche die Knechte des Herrn um die gegenwärtige Zeit erklären? Absatz 15.

Was ist die Neigung des menschlichen Sinnes? Führt der Herr die Aufsicht über die Tätigkeit der Kirche? Absatz 16.

W. T. vom 15. März 1925.

Hilfspilger-Dienst.

Wir bitten alle lieben Versammlungen und insonderheit alle lieben Ältesten der Versammlungen, doch nachstehende Zeilen unseres lieben Bruders Rutherford, die bereits veröffentlicht wurden im Wacht-Turm vom 1. August 1923, noch einmal ernstlich zur Kenntnis zu nehmen.

Hilfs-Pilgrimdienst.

Im Hinblick auf die Tatsache, daß die Wahrheit schnell verbreitet wird und allerorts neue Klassen organisiert werden, welche jetzt noch keine befähigten Ältesten für den Dienst und für öffentliche Vorträge haben, und unter Berücksichtigung des Umstandes, daß es größere Versammlungen in der Nachbarschaft gibt, welche größere Älteste haben, von denen einige es von Zeit zu Zeit ermöglichen können, den kleineren Klassen zu dienen, und endlich zum Wichtigsten — damit das Werk in Harmonie, in Einheit und mit der besten Wirkung in einem geordneten Wege, so wie der Herr es haben möchte, getan werde, rate ich, daß die größeren Versammlungen in Deutschland es dem Repräsentanten der Gesellschaft, Bruder Balzer in Magdeburg, ermöglichen, eine Liste aufzustellen mit den Namen derjenigen ihrer Ältesten, welche befähigt sind, zu der Öffentlichkeit oder zu den Freunden zu sprechen, und dem Dienst-Büro auch mitzuteilen, an wie vielen Sonntagen und Werktagen im Monat diese Brüder in der Lage sind, auswärtigen Klassen zu dienen; die kleineren Klassen möchten sich dann an das Bibelhaus in Magdeburg wenden, mit dem Wunsche, um Sendung eines Hilfs-Pilgerbruders an solchen Tagen, wie sie es wünschen. Mittels dieser aufgestellten Liste der zur Verfügung stehenden Brüder und der vom Bibelhause erbetenen Brüder wird ein Verzeichnis aufgestellt, welches bekannt sein wird als Hilfs-Pilgrimdienst. Das Büro sendet Brüder von Nachbarversammlungen, welche aus dieser Liste erwählt werden, um von Zeit zu Zeit in den kleineren Versammlungen der Nachbarschaft zu dienen und ermuntert sie und hilft ihnen in der Verbreitung vom Königreich. Ich nehme an, daß die kleineren Versammlungen, wenn Brüder der Nachbarschaft sie besuchen, stets gern für ihre Bewirtung sorgen werden.

Wir sollten im Sinne behalten, liebe Brüder, daß des Herrn Weg ein geordneter ist, daß der Herr sein Erntewerk und das Werk der Verbreitung der Botschaft vom Königreich leitet, daß er nicht

Wir sollten im Sinne behalten, liebe Brüder, daß des Herrn Weg ein geordneter ist, daß der Herr sein Erntewerk und das Werk der Verbreitung der Botschaft vom Königreich leitet, daß er nicht

verschiedene und zahlreiche Wege hierin hat, sondern nur einen, und daß wir alle in Harmonie und zum besten Vorteil der Verbreitung der Botschaft miteinander arbeiten sollten. Diese Methode des Bedienens der schwächeren Versammlungen durch stärkere mag also Hilfs-Pilgrimdienste genannt werden, und die Brüder, welche die Besuche machen als Hilfs-Pilger sollten ihre regelmäßigen Berichte (das Wachstum und die geistige Wohlfahrt der bedienten Versammlung betreffend) an das Bibelhaus senden, sodas das Büro eine enge Verbindung mit allen Klassen, auch den kleineren, neu entstehenden, erhalten möchte, um ihnen in irgendeiner nur möglichen Weise im Arrangieren von Versammlungen, wie in der Verbreitung von Literatur zu helfen. Ich bin sicher, liebe Brüder, daß dies in Harmonie mit des Herrn Einrichtung ist. Es ist so zum großen Vorteil in Amerika und anderen Orten gearbeitet worden und ich empfehle sehr, daß die Versammlungen in Deutschland mit dem Büro der Gesellschaft in Magdeburg mitwirken zu diesem Ergebnis.

Seid meiner großen Liebe für jeden von Euch versichert, für jeden einzelnen und alle, und meines Wunsches, daß die Botschaft vom Königreiche als ein großes Zeugnis in Deutschland verkündigt werden möchte. Möge des Herrn Segen Eure Bemühungen begleiten.

Euer Bruder und Diener durch seine Gnade
gez.: J. F. Rutherford.

Das Ausbleiben der erwünschten Meldungen von einigen lieben Versammlungen und anderes, hat gezeigt, daß diese segensreiche Einrichtung, sowohl in ihrer Notwendigkeit als auch in ihrer Handhabung, nicht von allen Versammlungen richtig verstanden und gewürdigt worden ist. Die meisten lieben Versammlungen waren der Meinung, daß nahe Versammlungen der umliegenden Gegend, die sie bereits mit bedienen und zu welchen hin sie bereits Brüder der Heimatversammlung entsenden, für diesen Hilfs-Pilgerdienst nicht angemeldet werden brauchen, und haben uns dann nur solche Brüder angemeldet, welche noch außer den schon in der Heimat-Versammlung verrichteten Diensten, weitere auswärtige Dienste tun könnten. Hier liegt das Mißverständnis; das rechte Verhältnis ist folgendes: Der eigentliche Arbeitsbezirk einer jeden Versammlung ist im Grunde genommen zunächst nur die Stadt, in welcher die Versammlung ihren Sitz hat. Das ganze übrige Arbeits-Feld sollte in der allgemeinen Aufteilung sowohl als auch in der Beaufsichtigung der Arbeit der Zentral-Leitung des Werkes unterstellt bleiben. Wo diese Ordnung nicht besteht und wo sie nicht genügend eingehalten wird, sind schmerzliche Erfahrungen die Folge. So kommt es z. B. vor, daß zwei Versammlungen, ohne daß eine von der anderen weiß, an ein und demselben Platz arbeiten usw. Dies kleine Beispiel zeigt die Notwendigkeit der Ordnung auch in dieser Beziehung. Wenn einer Versammlung aber dann vom Werke ein Arbeits-Bezirk in ihrer Umgebung zugewiesen wurde, so erfordert es ein ordnungsmäßiges Überbliden der ganzen Arbeit und daher auch der fortlaufenden Berichte der lieben Versammlungen, um diesen Teil des Werkes auch in Ordnung zu halten. Es ist gerne erwünscht und gesehen, daß größere Versammlungen ihre befähigten Brüder zu kleineren schwächeren Versammlungen senden, oder neue entstehende Gruppen durch diese Brüder bedienen lassen. Jedoch das Bibelhaus und die Dienst-Abteilung daselbst sollte gerne genau über diese Dinge unterrichtet bleiben; denn niemals ist das Ernte-Feld und seine verschiedenartigen Bedürfnisse von der Zentral-Stelle des Werkes aus zu überbliden, wenn diese Berichte ausbleiben. Wir versuchen dies zu illustrieren: Es schreibt z. B. eine neu entstandene Gruppe, wir sind hier so und so viel geweihte Geschwister und so und so viel Freunde, wir möchten eine selbständige Versammlung bilden und schlagen den Erntewerksvorsteher so und so vor. Wenn dann vom

Werke aus diesem Vorschlag entsprochen wurde, kam es vor, plötzlich eine große Nachbar-Versammlung betrübt schrieb: „Diese Gruppe ist bislang von uns bedient und es erscheint gar nicht die Weise, sie selbständig zu machen, die Brüder sind erst kurze Zeit in der Wahrheit“ usw., die Dienst-Abteilung hatte nie Berichte von der großen Versammlung bekommen, wie sollte sie es also wissen? Diese und viele andere Dinge können hier eben nicht gesehen werden, wenn die Versammlungen nicht über diese Arbeit berichten. Wenn diese Berichte hier regulär ein, dann wird im Zweifelsfall eine Rückfrage bei der großen Versammlung sofort Klarheit schaffen und Betrübisse werden vermieden. Hier in der Hilfs-Pilgerdienst-Abteilung des Bibelhauses besteht eine Registratur, in welcher alle Versammlungen Deutschlands und ihre lehrfähigen bzw. dienenden Brüder, sowie auch die Orte, welche sie bedienen und die Tage, an welchen dies geschieht, registriert sind oder werden und alle lieben Versammlungen werden es schätzen, auch in dieser Beziehung offiziell als ein Teil des einen großen Werkes des Herrn mitzuwirken in Ordnung. Wenn wir diese Angabe hier registriert haben, können wir bei einem Hilferuf schwächerer Versammlungen, welche uns schreiben, schießt uns doch ein Hilfs-Pilger-Bruder, einfach die Registratur aufschlagen, und nachdem ein Blick uns zeigte, die und die Versammlung in der Nähe hat so und so viel lehrfähige Brüder und bedient nur so und so viel Versammlungen, können wir der betreffenden Versammlung schreiben: bitte, liebe Geschwister, sendet einen — von Euch an Eurer Mitte zu bestimmenden — Hilfs-Pilgerbruder an den und den Tagen zu der und der Versammlung. Die vielen anderen großen Vorteile für die Wohlfahrt des Volkes des Herrn, wie z. B. Regelung von Schwierigkeiten in einer Versammlung, die sich hilfebringend an das Bibelhaus wendet, durch einen vom Bibelhaus beauftragten Hilfs-Pilger-Bruder der Nachbar-Versammlung geregelt, lassen sich auf diese Weise von hier aus viel segensreich ausnutzen.

Wir bitten deshalb alle lieben Versammlungen und Ältesten herzlich auf einem mit diesem Wachturm Euch zugehenden Formular uns die nötigen Angaben umgehend einzuliefern. Es ist nicht beabsichtigt, irgendeiner Versammlung einen bislang von ihm bedienten Ort für die Arbeit zu entziehen, sondern im Gegenteil den vielfachen Wünschen der schwächeren Klassen entsprechend, die Kräfte der stärkeren Klassen — wenn es möglich ist — noch mehr auszunutzen und heranzuziehen. Es möchten also auf dem Formular alle dienenden Brüder je nach ihren Fähigkeiten qualifiziert angegeben werden, d. h. ob sie für öffentliche Vorträge geeignet sind oder nur für Geschwister Versammlungen usw., wie ja alles nähere auch auf dem Formular sich zeigt. Ferner bitten wir auf dem Formular auszufüllen alle Orte, Gruppen und Versammlungen, welche bereits von diesen Brüdern bedient werden. Und endlich auch unter „Bemerkungen“ bitte einzutragen, falls die Versammlung irgendwelche Wünsche hat, den Hilfs-Pilger-Dienst auf diese oder jene, ihr günstig gelegene Gruppe oder Ort auszudehnen, was, wenn möglich, stets gern berücksichtigt wird. Wir bitten herzlich, die noch fehlenden Meldungen baldigst zu machen, damit doch auch die jetzt noch ausstehenden Versammlungen gelegentlich des Besuches unseres geliebten Bruders Rutherford bereits in der Dienstliste des Hilfs-Pilgerdienstes verzeichnet sind.

Indem wir bald im Besitze all dieser Meldungen zu sein hoffen, erwarten wir hierdurch einen reichen Segen für das Volk und Werk des Herrn.

Wir grüßen Euch herzlich in Christo mit Euch verbunden
Eure Brüder und Diener in Ihm

Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Magdeburg
Dienst-Abteilung.

Auferstehung.

Was ist's, das durch die Lande
Wie Frühlingswehen zieht?
Ein wunderlieblich Klingen:
Das Auferstehungslied.
Herz, kannst du es erfassen?
Er ist nun nicht mehr weit,
Der gold'ne Menschenfrühling,
In Pracht und Herrlichkeit.

Noch trübt der Sonne Leuchten
Manch dunke'le Wolfenwand,
Doch sah ich schon erstrahlen,
Den hellen Silberrand.
Bald strahlt die Lebenssonne,
Der Herr im Himmelsglanz,
Inmitten seiner Heil'gen
Im Überwintertranz.

Du, der mit heil'gem Staunen
In Gottes Plan geschaut,
Du, der du bist gewürdigt
Zu sein des Lammes Braut!
Verkünde laut und jubelnd
Den König und sein Reich,
Wo Lieb' und Fried' wird herrschen
Und alles recht und gleich.

Sprich zu dem Armen freundlich,
Den Kranken lieb und lind,
Und tröste die Betrübten,
Die ohne Hoffnung sind:

„Der herrlichen Erlösung,
Befreit von Schuld und Pein,
Hat er dir ja beschieden
Teilhaftig auch zu sein.“

H. N.

r. 8
 daß
 die
 nicht
 Zeit
 von
 en?
 den,
 au-
 alle
 heit
 pil-
 in
 ren,
 nen
 der
 uch
 fes
 ren
 ren
 ch-
 the
 so
 ng
 ad-
 en
 en
 re-
 us
 us
 re-
 er
 en
 r-
 ist
 gr
 le
 ip
 gr
 re
 el
 as
 m
 n,
 ch
 te
 le
 n
 h
 r
 n
 t


 DER
WACHTTURM

und Verkünder der Gegenwart Christi



Einen andern Grund

	es 21, 11
.....	181
.....	139
.....	140
.....	144

Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission.

Diese Zeitschrift bildet eines der hauptsächlichsten Mittel in dem System biblischer Belehrung, das jetzt in allen Teilen der zivilisierten Welt von der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft dargeboten wird. Diese Gesellschaft wurde im Jahre 1884 „zur Förderung christlicher Erkenntnis“ gebildet. Diese Zeitschrift dient nicht nur wie ein Klassenzimmer, in welchem Bibelforscher zum Studium des göttlichen Wortes zusammenkommen können, sondern sie ist auch ein Kanal für Mitteilungen durch welche sie von Ankündigungen von Versammlungen der Gesellschaft und von dem Kommen ihrer reisenden Vertreter, genannt „Pilgrime“, erreicht werden, sowie durch Berichte über Hauptversammlungen erquickt werden können.

Was die Heilige Schrift uns deutlich lehrt.

Die „Kirche“ („Versammlung“, „Herauswahl“) ist der „Tempel des lebendigen Gottes“ — ein besonderes „Werk seiner Hände“. Der Aufbau dieses Tempels hat an dem Zeitpunkt begonnen, da Christus der Erlöser der Welt und zugleich der Eckstein des Tempels wurde, und er hat das ganze Evangeliums Zeitalter hindurch seinen stetigen Fortgang genommen. Sobald der Tempel vollendet ist, kommen durch ihn die Segnungen Gottes auf „alles Volk“. (1. Korinther 3:16—17; Epheser 2:20—22; 1. Mose 28:14; Galater 3:29.)

Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift ist direkt vom Verlag zu beziehen. Preis dieser Nummer 10 Gold-Msc.

Bezugspreis für ein Jahr: für die Schweiz: Frs. 6.—; für Frankreich, Belgien und Saargebiet: Jeweils nach Tageskurs
Bestellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die

Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11—12,
Postcheck-Konto: Magdeburg 4042, Telefon 3828

für die Schweiz, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: *Tour de Garde Société de Bibles et de Tractés*, Bern, Almenstrasse 86, Postcheck-Konto III-2740 (für die Schweiz) und Paris 90.00 (für Frankreich) — für Österreich: Wien XV, *Pouthongasse 12*, Postsparkassen-Konto Wien 192811 — für die Tschechoslowakei: Most, *Saras 555* — für Dänemark: *Kopenhagen, Ole Suhrs gate 4* — für Schweden: *Orebro, Anggatan 1* — für Norwegen: *Kristiana, Parkveien 60* — für England: London W 2, *34 Craven Terrace* — für Australien: *495 Collins St., Melbourne, Australia* — für Südafrika: *125 Plein St., Cape Town, South Africa* — für Finnland: *Helsinki, Tempelkatu 14* — für Holland: Amsterdam, *Wachtoren Bible u. Tractaat Genootschap, Witte de Withstraat 111*; — für Amerika: *Watch Tower Bible and Tract Society, 15, Concord Str., Brooklyn N. Y., U. S. A.*

Das Herausgeber-Komitee für den Watch Tower.

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht unter der Überwachung eines Herausgeber-Komitees, von dem mindestens drei Mitglieder alle und jeden in diesen Spalten erscheinenden Artikel gelesen und als der Wahrheit entsprechend gebilligt haben müssen. Die Namen des jetzt dienenden Komitees in Brooklyn sind: J. F. Rutherford, W. E. Van Amburgh, J. Hemery, R. H. Barber, C. E. Stewart.

Uebersetzungen.

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gelandten Beträge sollten auf den Namen der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postcheck-Konten überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Anweisung an die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar ausgestellt sein. Dadurch wird Verwirrung vermieden und richtige Gutschrift erteilt.

Frei für die Armen des Herrn: Alle Bibelforscher, die wegen hohen Alters oder anderer Gebrechlichkeit oder Notlage den Wachturm nicht bezahlen können, erhalten denselben auf schriftliches Ersuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Gesuch per Postkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortwährend in unseren Reihen stehen und in Fühlung mit den Schriftkubien uhr. bleiben.

Die rote Hauptversammlung zu Pfingsten 1925.

Zier neue Gäste melden sich an für die große gesegnete Gelegenheit zu Pfingsten Bruder Rutherford hat in seinem hundert n Schreiben auch den Besuch der Brüder SALTER, Toronto, Canada, Mac MILLAN, Brooklyn, Martin, Brooklyn, und Hemery, London, in Aussicht gestellt, sodas diese Versammlung neben dem Dienst der deutschen Brüder uns viel Segen und Ermutigung bringen wird. Die Gäste, welche Freitag schon ankommen, möchten am Bahnhof sich über die Sammellokale für die ankommenden Gäste orientieren, die in der Nähe des Bibelhauses gelegen sind, wo auch die Ausgabe der Hauptversammlungsabzeichen gegen Vorzeigung der Quartierkarte erfolgt. Ohne das Hauptversammlungsabzeichen kann niemand die Hauptversammlung besuchen. Am Sonnabend findet die Ausgabe der Hauptversammlungsabzeichen in der Hauptversammlungshalle „Stadt und Land“ statt. Es wird ein großer Lautsprecher aufgestellt werden, der es ermöglicht, auch im entferntesten Winkel der Halle die Redner zu hören, und für den öffentlichen Vortrag wird gleichzeitig ein Schalltrichter nach außen gelegt für die vielen Tausende, die wahrscheinlich beim öffentlichen Vortrag keinen Einlaß finden werden, und die draußen den Vortrag genau so deutlich hören können.

Sonderzüge und Gesellschaftsfahrten.

Wir haben einige Erntewerkvorsteher mit der Zusammenstellung von Sonderzügen beauftragt, und zwar wie folgt:
Zug ab Osterburken (Donnerstag abend).

Dr. C. E. Hoeckle, Stuttgart, Bismarckstraße 64.

Zug ab Dortmund (Donnerstag abend).

Dr. Fritz Scheffer, Dortmund, Wiffundestraße 55.

Zug ab Dresden (Freitag)

Dr. Bruno Midlich, Dresden, Wienerstraße 4.

Zug ab Glauchau (Freitag).

Dr. Lenkersdorfer, Zwickau, Annenstraße 52.

Zug ab Leipzig (Freitag).

Dr. August Goh, Leipzig, Duerstraße 31 IV.

Zug ab Berlin (Freitag).

Dr. Bernhard Buchholz, Berlin R 20, Gergierstr. 24.

Zug ab Hamburg

Dr. Hero von Ahlsten, Hamburg, Neuer Steinweg 94.

Es müssen sich zu jedem Sonderzug mindestens 350 Teilnehmer 3. Klasse oder 500 4. Klasse melden. Die Ermäßigung beträgt 33 Prozent. Wir bitten die umliegenden Versammlungen, die einen dieser Sonderzüge zu benutzen wünschen, sich sofort an die genannten Brüder zu wenden.

Außerdem ist es möglich, bei Abfahrten bis Donnerstag einschließlich Gesellschaftsfahrten zu arrangieren, wo mindestens 30 Personen zusammenfahren. Die Gesellschaftsfahrt muß 3 Tage vorher bei der zuständigen Eisenbahndirektion angemeldet, und die Fahrkarten zusammen gelöst werden. Dann tritt eine Ermäßigung von 25 Proz. ein. Die Fahrkarte kann nur für die Hinfahrt oder für Hin- und Rückfahrt gelöst werden, jedoch könnte in letzterem Fall die Rückfahrt erst am Mittwoch, den 3. Juni erfolgen.

Bemittelte Geschwister, die den vollen Fahrpreis zahlen können, könnten dadurch unbemittelten den Besuch der Hauptversammlung ermöglichen.

Bitte Quartierkarte gut aufbewahren, da sie bei Massenquartieren beim Passieren der Kasernenpforten erforderlich ist.

Es empfiehlt sich, zwei Wolldecken mitzubringen. Geschwister, die schon Quartiere haben, möchten sich unter keinen Umständen dem Bibelhaus nochmals anmelden.

Wir erwarten noch weitere Anmeldungen für Instrumente. Es wäre schön, wenn etwa 100 Instrumente zusammenkämen. Indem wir Euch auch bitten, fürbittend vor dem Thron der Gnade der bedeutungsvollen Veranstaltung zu gedenken, sind wir mit vielen herzlichen Grüßen

Eure Brüder und Diener in Ihm
Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft
Komitee Hauptversammlung.

Bruder Wellershaus heimgegangen.

Wir möchten den lieben Geschwistern mitteilen, daß unser lieber Mitarbeiter und langjähriger Pilgerbruder Karl Wellershaus seinen irdischen Weg vollenden durfte, um in die ewige Heimat einzugehen. Wir sind der Zuversicht, daß er, den wir alle kannten als einen treuen, unentwegten Streiter für die Wahrheit, in seines Herrn Freude einging. Einige seiner letzten Worte, die er einem anderen Pilgerbruder leise zuflüsterte, waren, wie uns berichtet wird: „Eines will ich Euch nur sagen, haltet fest, denn es ist die Wahrheit.“ Möchte des Herrn Gnade Euch und uns alle bereit machen, in seine Freude einzugehen.

Wir haben die Abhandlung „Speise für denkende Christen“ unter dem Titel „Wo sind die Toten“ in Broschürenform neu herausgegeben. Wir glauben, daß dies ein wirksames Mittel in der Verkündigung der Wahrheit, besonders auf der Kolportage, ist. Preis 20 Pfennig.

Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER ZUKUNFT CHRISTI

30. Jahrgang

Magdeburg — Brooklyn — 1. Mai 1925

Nummer 9

Die Philosophie des Lösegeldes.

„Seine Seele hat das Schuldopfer gestellt“. (Hebraja 53: 10) „Der Menich Christus Jesus, der sich selbst gab zum Lösegeld für alle, wovon das Zeugnis zu seiner Zeit verkündigt werden sollte“. (1. Timotheus 2: 5, 6.) „Er ist die Sühnung [Tilgung — Genugtuung] für unsere Sünden, nicht allein aber für die unseren, sondern auch für die ganze Welt.“ — 1. Johannes 2: 2.

Die wichtigste Lehre der Bibel ist die des Lösegeldes. Die Philosophie des Lösegeldes wird von sehr wenigen verstanden, welche Christen sind oder den Anspruch machen, Christen zu sein. Der Gegenstand kann nicht häufig und sorgfältig genug von Christen betrachtet werden. Es ist der Mittelpunkt des göttlichen Planes, wie er sich auf die Errettung des Menschen bezieht. Es ist der Markstein, an welchem alle anderen Maße genau geprüft werden können bezüglich der großen Lehren der Wahrheit. Wenn eine Lehre außer Harmonie mit dem Lösegelde ist, so ist sie falsch. Seine Wichtigkeit kann einem wirklichen Erforscher der Bibel gegenüber nicht stark genug betont werden.

² Wegen der sehr großen Wichtigkeit des Lösegeldes ist der Widersacher seit langem besonders rührig gewesen, die Sinne der Menschen zu verblenden, daß sie es nicht verstehen sollten. Das Lösegeld hängt mit den tiefen Dingen des Wortes Gottes zusammen. Wir sind klar unterrichtet, daß die tiefen Dinge des Wortes Gottes nur von denen verstanden werden können, welche seinen Geist haben. (1. Korinther 2: 10) Um die tiefen Dinge seines Wortes zu verstehen, ist es in erster Linie nötig, daß man dem Herrn völlig geweiht ist; dann muß man sanftmütig sein und von einer belehrbaren Gesinnung, willig, sich belehren zu lassen; man muß demütig sein, das heißt, unterwürfig und fügsam gegenüber dem Willen Gottes, wenn dieser erkannt wird; man muß ein reines Herz haben und bewahren und sich dann gebetsvoll der Erforschung des Wortes Gottes hingeben. (Hebräer 12: 15; Kolosser 2: 1, 2; 2. Timotheus 2: 15) Wenn der, welcher nach der Wahrheit forscht, diese Herzensstellung einnimmt und bewahrt, so wird er niemals über die Lehre vom Lösegeldopfer straucheln, sondern seine Wunder und Schönheiten werden sich ihm aufstun; sein Herz wird mit Dankbarkeit und Liebe erwidern, und er wird sich vergegenwärtigen, daß Gott wahrlich die Liebe, und Jesus Christus gleich seinem glorreichen Vater ist.

³ Um es dem Sinn möglich zu machen, die verschiedenen Punkte zu erfassen, erscheint es angebracht, daß wir zunächst einige Fragen stellen und dann mit Fleiß die schriftgemäßen Antworten darauf suchen:

¹ Was ist mit Lösegeld gemeint? Warum war ein Lösegeld notwendig? Was ist mit dem Schuldopfer gemeint? Was ist der Unterschied zwischen Lösegeld und Schuldopfer? Nimmt die Kirche, das heißt diejenigen, welche die Glieder des Leibes Christi bilden, an dem Lösegeld und Schuldopfer teil? Wurde der Lösegeldpreis auf Golgatha bezahlt oder als Jesus zum Himmel hinauffuhr? Oder liegt seine Bezahlung noch in der Zukunft? Was ist mit der Befriedigung der Gerechtigkeit gemeint? Wann und wie wird die Gerechtigkeit befriedigt oder zufriedengestellt?

Worte und Ausdrücke erklärt.

⁵ Um den Gebrauch von Worten zu verstehen, tut man gut, die Erklärung dieser Worte vor sich zu haben. Zu diesem Zweck wird es für ratsam gehalten, gleich zu Anfang gewisse Worte und Ausdrücke, die hier gebraucht werden, zu erklären.

⁶ Lösegeld bedeutet buchstäblich etwas, um damit zu lösen, einen lösenden Preis. In anderer Redewendung ausgedrückt, bedeutet es den Preis oder Wert, der dazu gebraucht werden kann, etwas zu lösen oder frei zu machen, das in Knechtschaft, Zwangslage oder Gefängnis ist. Notwendigerweise muß der lösende Preis oder Loskaufpreis dem, was die Gerechtigkeit von dem in Knechtschaft befindlichen Dinge oder Wesen fordert, gleichwertig sein oder ihm genau entsprechen.

⁷ Verdienst bedeutet einen gewonnenen Wert. Unter dem Verdienst Christi Jesu verstehen wir die vollkommene Menschlichkeit Jesu und alle damit verknüpften Rechte, die in einen Wert oder ein Guthaben umgewandelt sind, das ein gesetzliches Zahlungsmittel für die Bezahlung der Schuld des Menschen ist.

⁸ Gesetzliches Zahlungsmittel bedeutet im Verkauf befindliches Metall- oder Papiergeld, Geld im allgemeinen, Wertmaß, welches das Gesetz verlangt und empfängt zur Befriedigung von Schulden oder Verpflichtungen.

⁹ Zahlen bedeutet eine Verbindlichkeit oder Schuld abtragen durch das Hingeben dessen, was das Gesetz fordert, und zwar in die Hände desjenigen, der berechtigt ist, es zu empfangen. Der Zahlende muß das Recht auf das Ding, mit welchem er bezahlt, den Besitz desselben und die Kontrolle darüber aufgeben; und derjenige, dem bezahlt wird, muß den Besitz der Sache und die Kontrolle darüber empfangen.

¹⁰ Deponieren bedeutet etwas, das einen Wert hat, zu sicherer Verwahrung in die Obhut eines anderen übergeben. Der Hinterleger trennt sich nicht von dem Recht auf die hinterlegte Sache, noch auch von dem tatsächlichen Besitz und der Kontrolle darüber.

¹¹ Schuldopfer bedeutet die Vorbereitung, die Darbringung und die Anwendung des Verdienstes oder Lösegeldpreises.

¹² Versöhnung bedeutet Ausöhnung, Schlichtung, Beilegung; Wiederherstellung zu freundschaftlichem Verhältnis; Befriedigung; Sühnung; Beruhigung.

¹³ Die obigen Fragen (Absatz 4) werden im Laufe der folgenden Beweisführung beantwortet werden.

Die Notwendigkeit des Lösegeldes.

¹⁴ Richtigerweise entscheiden wir zuerst, ob eine Notwendigkeit für das Lösegeld vorlag, bevor wir zu der besonderen Erwägung der Fragen übergehen, die hier zu entscheiden sind.

¹⁸ Der vollkommene Mensch Adam hatte das gesetzliche Recht auf Leben. Der immerwährende Genuß dieses Rechtes hing von seinem völligen Gehorsam gegenüber dem Gesetz Gottes ab. Das Gesetz Gottes ist sein ausgeprägter Wille. Der Mensch Adam brach das Gesetz Gottes und verlor dadurch sein Recht auf Leben. Gottes Gericht der Verdammnis wurde eingeschrieben und gegen Adam vollstreckt. Das Gericht oder der Rechtspruch verlangte das Leben Adams, und seine Vollstreckung beraubte ihn seines Lebens. Sein Ungehorsam hatte somit die Verwirkung des Lebens und des Rechtes darauf zur Folge.

¹⁹ Es besteht ein Unterschied zwischen einem „Recht zu leben“ und „Lebensrechten“. Ein Recht zu leben bedeutet, das gesetzliche Recht der Existenz zu besitzen, welches Recht gerechterweise nicht fortgenommen werden kann. Lebensrechte bedeuten jene Rechte und Vorrechte, welche einem lebenden Geschöpf angehören und von ihm genossen werden.

¹⁷ Jesus besaß sowohl ein Recht zu leben als auch Lebensrechte. Adam besaß, ehe er sündigte, dieselben Dinge. Als er zum Tode verurteilt und aus dem Garten Eden verstoßen wurde, war sein Recht zu leben dahin. Es wurde wegen seines Ungehorsams gegen Gottes Gesetz gerechterweise von ihm genommen; somit sehen wir, daß Adam sein Recht zu leben wegen seines eigenen Ungehorsams verlor. Gott brachte ihn nicht unmittelbar zu Tode. Durch einen schrittweise vor sich gehenden Prozeß, der sich über einen Zeitraum von 930 Jahren erstreckte, wurde das Todesurteil vollstreckt. Während dieses Zeitraumes erfreute er sich durch die Erlaubnis Jehovas eines gewissen Maßes des Lebens. Als ein Geschöpf, das noch lebend war, wurde ihm gestattet, gewisse Rechte zu haben. Diese Rechte bestanden aus dem Vorrecht, den Erdboden zu bebauen und die daraus gezogene Frucht zu essen, die Luft einzuatmen, Wasser zu trinken, die Häute von den Tieren für seine Kleidung zu nehmen, und ähnliche Dinge.

¹⁸ Adam war von Jehova die Macht verliehen worden, Leben zu übertragen, nämlich Nachkommen herbeizubringen. Diese Macht übte er nicht aus, während er in einem vollkommenen Zustande war. Er besaß diese Macht noch nach seiner Verurteilung; da er aber das Recht zu leben selbst verlor, so wurden alle, auf welche er den Keim oder das zum Leben notwendige Element des Lebens übertragen würde, unvollkommen sein, weil sie kein gesetzliches Recht auf Leben hatten. Niemand von der Nachkommenschaft Adams hatte das Recht zum Leben aus folgenden Gründen: 1.) Weil ihr Vater kein gesetzliches Recht auf Leben hatte, und weil er das Gericht des Todes durchmachte, als er seine Nachkommenschaft zeugte, und daher den Lebenskeim nicht in Vollkommenheit übertragen konnte; und 2.) weil diese, als seine Nachkommen, indem sie unvollkommen geboren waren, deshalb ungerecht waren und im Zustande der Ungerechtigkeit nicht ein Recht auf Leben haben konnten.

¹⁹ Nur gerechte Geschöpfe besitzen gemäß dem göttlichen Gesetz das Recht auf Leben. Wäre ein Kind mit einem gesetzlichen Recht auf Leben geboren worden, dann könnte sein Tod nur durch seine eigene unrechte Tat erfolgen, wodurch dies Recht auf Leben verliert würde. Kinder sind nicht für ihre Geburt verantwortlich. Alle Kinder sind geborene Sünder wegen der ursprünglichen Sünde Adams. (Römer 5: 12; Psalm 51: 5) Hierin zeigt sich eine weitere Offenbarung der Weisheit und Güte Jehovas, indem er die ganze Nachkommenschaft Adams unter die Wirkungen des Gerichts des Todes brachte, damit ein Lösegeldpreis in seiner eigenen fälli-

gen Zeit gebraucht werden möge, um dieses Unvermögen von allen fortzunehmen. Da Adam und seine ganze Nachkommenschaft unter dem Unvermögen stand, das aus dem Urteil des Todes hervorging, so könnte das Leben niemals von einem ihrer Glieder besessen werden ohne das Aufheben dieses Unvermögens oder der Rechtsunfähigkeit, und dies kann nur gemäß der göttlichen Anordnung geschehen, nämlich dem Beschaffen, der Anwendung und dem Gebrauch des Lösegeldpreises.

Wer konnte den Menschen loskaufen?

²⁰ Hätte ein Engel vom Himmel den Menschen loskaufen können? Die Antwort muß sein: Nein, weil ein Engel von einer anderen Natur ist als der Mensch, und deshalb nicht ein entsprechender Preis sein könnte. Ein vollkommener Mensch hatte gestündigt und wurde zum Tode verurteilt, und verlor dadurch sein Recht auf Leben und sein Leben. Daher konnte nur ein vollkommener Mensch genau den Anforderungen des göttlichen Gesetzes entsprechen. Ein Engel ist größer als der Mensch. Gott konnte in der Folgerichtigkeit seines Tuns nicht mehr annehmen, als das Gesetz forderte.

²¹ Derjenige, welcher Adam loskaufen konnte, mußte genau gleich Adam sein, solange Adam im Garten Eden war. Er mußte ein Ersatzmann oder Stellvertreter für den Übeltäter sein, und indem Jehova den Ersatzmann annimmt, so befreit dies den, der Unrecht tut, und seine Nachkommenschaft richterlich von dem Rechtspruch und seinen Folgen. Wo konnte denn ein Mensch gefunden werden, der imstande war, diesen göttlichen Anforderungen zu entsprechen? „Keineswegs vermag jemand seinen Bruder zu erlösen, nicht kann er Gott sein Lösegeld geben.“ — Psalm 49: 7.

²² Es gibt zwei wichtige Gründe, warum diese Erklärung wahr ist, nämlich: 1.) Weil auf der ganzen Erde kein vollkommenes menschliches Wesen war, das einen Lösegeldpreis liefern konnte, da alle Menschen der Erde die Nachkommen Adams und als Sünder geboren sind, unvollkommen und ungerecht; und 2.) weil der Rechtspruch gegen Adam in dem himmlischen Gericht eingetragen war, und daraus folgt, daß der Lösegeldpreis vor der göttlichen Gerechtigkeit in dem himmlischen Gericht dargereicht werden mußte, und derjenige, welcher ihn darreichte, mußte Zugang zum Himmel haben. Gott sah den vollkommenen Menschen Jesus vor, indem er sein Leben von der geistigen auf die menschliche Stufe übertrug; und damit es für ihn möglich sei, der Loskäufer zu werden, mußte er zuerst seine vollkommene Menschlichkeit im Tode niederlegen und danach als ein Geistwesen von den Toten auferweckt werden und in den Himmel hinaufsteigen und dort den Wert seines Opfers vor Jehova niederlegen, damit diejenigen, die unter dem Unvermögen oder der Rechtsunfähigkeit waren, von der Knechtschaft der Sünde und des Todes befreit werden könnten. Deshalb wurde Christus Jesus „getötet nach dem Fleische, aber lebendig gemacht nach dem Geiste.“ (1. Petrus 3: 18) Da er als ein vollkommener Mensch geboren war, so war er befähigt, den Anforderungen des göttlichen Gesetzes zu entsprechen; deshalb ist er imstande, völlig zu erretten.“ Hebräer 7: 25.

²³ Jehovas Plan der Erlösung ist in seinem Worte, der Bibel, niedergelegt: „Dein Wort ist Wahrheit.“ (Johannes 17: 17) Somit sehen wir, daß das Wort Gottes sein bestimmter ausgedrückter Wille ist.

²⁴ Es war der ausgedrückte Wille Gottes, daß der Mensch losgekauft und von dem Gericht des Todes befreit werden sollte. Daher gab er die Verheißung: „Von der Gewalt des Scheols [des Grabes] werde ich sie erlösen, vom Tode sie befreien.“ — Hosea 13: 14.

Der Mensch Jesus.

²⁵ Jesus wurde Fleisch. Er nahm die Form und Natur des Menschen an. Er war vollkommen, heilig, unschuldig und ohne Sünde. (Joh. 1 : 14; Hebr. 2 : 14; 7 : 26) In dem Alter von dreißig Jahren war Jesus in jeder Hinsicht das Gegenstück des vollkommenen Menschen Adam. Zu welchem Zweck war Jesus in die Welt gekommen? Er antwortete: „Siehe, ich komme; in der Rolle des Buches steht von mir geschrieben. Dein Wohlgefallen zu tun, mein Gott, ist meine Lust.“ (Psalm 40 : 7, 8.) Die Errettung des Menschen von dem Gericht des Todes ist der ausgedrückte Wille Gottes. (1. Timotheus 2 : 4) Jesus kam, um den Willen Gottes zu tun, um also den Menschen loszukaufen und immerwährendes Leben für alle zu bewirken, welche die Wohltaten des Lösegeldopfers nach den dargebotenen Bedingungen annehmen wollen.

²⁶ War der vollkommene Mensch Jesus der Loskaufpreis? Nein; denn solange der vollkommene Mensch am Leben blieb, konnte Adam und sein Geschlecht nicht losgekauft werden. Der vollkommene Mensch Jesus mußte sterben, um den Loskaufpreis zu beschaffen. Dies war der Wille Gottes, wie er immer und immer wieder in den Vorbildern und Schatten zeigte. Jesus sagte: „Der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, um bedient zu werden, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele.“ (Matthäus 20 : 28) Da er kam, um den Willen Gottes zu tun, so war es der Wille Gottes, daß er sein Leben als ein Lösegeld hingeben sollte. „Und, in seiner Gestalt wie ein Mensch erfunden, erniedrigte er sich selbst, indem er gehorsam ward bis zum Tode, ja, zum Tode am Kreuze.“ (Philipp 2 : 8) Hierin ist bewiesen, daß er sich willig dem Tode unterwarf, weil es so für ihn der Wille Gottes war, um dadurch den Loskaufpreis zu beschaffen.

²⁷ Als ein vollkommener Mensch hatte Jesus das Recht, für immer auf der Erde zu leben, vorausgesetzt, daß er das Gesetz Gottes hielt. Er hielt tatsächlich das Gesetz Gottes vollkommen. Warum mußte er denn sterben? Weil Jesus das Lösegeld oder den Loskaufpreis nicht beschaffen konnte, solange er in dem Fleische blieb. Seine Menschlichkeit hatte Gott vorgelesen für den Zweck, ein Opfer davon zu machen. (Hebräer 10 : 5) Jesus mußte jetzt dieses vollkommene menschliche Leben in ein Guthaben von Wert umsetzen, welches für die Befreiung des Menschen von dem Gericht der Verdammnis gebraucht werden soll; und um dies zu tun, mußte er sein menschliches Leben niederlegen und später, als ein göttliches Geschöpf, das gesetzliche Recht darauf an sich nehmen und es als solches Guthaben, Verdienst oder Wert gebrauchen, im Einklang mit den göttlichen Absichten.

Eine Illustration.

²⁸ Um diesen Punkt zu illustrieren, nehmen wir einen Mann, den wir der Einfachheit halber Johannes nennen wollen, der wegen seines Unvermögens, eine über ihn verhängte Geldstrafe von einhundert Dollar zu bezahlen, im Gefängnis schmachtet. Johannes Bruder Karl ist willens, die Geldstrafe zu bezahlen, hat aber kein Geld, um die Zahlung zu machen. Karl ist stark und rüstig, hat Zeit zur Arbeit und ist willig zu arbeiten, aber alle seine Stärke und Zeit und Willigkeit wird nicht die Schuld für seinen Bruder Johannes bezahlen. Ein Mann Namens Schmidt hat jemanden nötig für eine Arbeit, und er hat auch das Geld, um für die Arbeit zu bezahlen. Karl verdingt sich, für Schmidt zu arbeiten, und verdient einhundert Dollar in Bargeld und erhält das Geld. Dadurch hat Karl seine Zeit, Stärke und Rüstigkeit in einen

Geldeswert umgesetzt, der eine Kaufkraft hat, und der ein gesetzliches Zahlungsmittel ist für den Zweck der Zahlung der auf Johannes ruhenden Verbindlichkeiten. Dieses Geld mag wegen seines Kaufwertes oder Loskaufwertes mit Recht *Bedienst* genannt werden. Karl erscheint dann vor dem Gericht, welches das Urteil gegen seinen Bruder erließ, und erbietet sich, die hundert Dollar zu bezahlen, welche das Gesetz von Johannes verlangt. Das Gericht nimmt die hundert Dollar an und setzt Johannes in Freiheit. Johannes wird dadurch richterlich von dem Zahlungsurteil befreit, und sein Bruder Karl ist sein Loskäufer oder Erlöser geworden.

Der Tatbestand.

²⁹ Adam war der Sohn Gottes. Es war von Jehova richterlich entschieden worden, daß Adam sein Leben im Tode verwirken würde, welches Urteil den ewigen Tod Adams und aller seiner Nachkommen bedeuten würde, wenn nicht er und sie losgekauft werden sollten. Da Adam die Macht besaß, Kinder zu zeugen vor dieser richterlichen Entscheidung, so kamen alle von der Nachkommenschaft Adams unter die Wirkungen des Urteilspruches. Er wird jetzt in dem Kerker des Todes festgehalten, um die Anforderungen des Gesetzes zu erfüllen. Das ganze menschliche Geschlecht ist in einem gleichen Zustande, als eine Folge der ursprünglichen Sünde Adams.

³⁰ Jesus, der vollkommene Mensch, der Sohn Gottes, wurde von dem Herrn als „der Sohn des Menschen“ bezeichnet, indem dieser Titel in sich schloß, daß er, als der einzige vollkommene Mensch, der seit Adam auf Erden gelebt hat, ein Anrecht auf alles und jedes hatte, was Adam gehörte, Leben und alle damit verknüpften Segnungen. Jesus hatte die Macht, ein vollkommenes Geschlecht von Menschen hervorzubringen; deshalb war er in jeder Beziehung das vollkommene Gegenstück Adams, ehe Adam sündigte. Es war der Wille Gottes, daß Jesus Adam und seine Nachkommenschaft loskaufen sollte. Jesus war willig, Adams Schuld zu bezahlen und ihn loszukaufen; aber das vollkommene, gerechte, menschliche Wesen Jesus konnte diesen Zweck nicht vollbringen, solange er in dem Fleische lebte, aus demselben Grunde, wie Karl seine Stärke, Zeit und Energie nicht gebrauchen konnte, um die Schuld seines Bruders Johannes zu bezahlen, sondern diese erst in einen Geldeswert umsetzen mußte.

Die Beschaffung des Lösegeldpreises.

³¹ Jesus mußte seine vollkommene Menschlichkeit in ein Maß des Wertes umsetzen (welches Maß des Wertes wir Verdienst nennen), welcher Wert oder Verdienst ein gesetzliches Zahlungsmittel für die Bezahlung der Schuld Adams und seiner Nachkommenschaft bildet, indem er den Preis liefert, welcher genügend ist, um sie alle richterlich freizulassen. Um diesen Loskaufpreis zu beschaffen, mußte Jesus sterben. Um aber den Wert desselben vor Jehova darzustellen, mußte er lebendig sein und Zugang zu dem Gerichtshofe Jehovas haben.

³² Am Jordan stellte sich der vollkommene Mensch Jesus dar in der Weihung, den Willen Jehovas zu tun; und es war Gottes Wille, daß Jesus dort sein Leben im Tode niederlegen sollte, daß er sich aber nicht von dem gesetzlichen Recht, als ein Mensch zu leben, trennen sollte. Es war der Wille Gottes, daß Christus Jesus als eine göttliche Schöpfung aus dem Tode auferstehen sollte, und daß er als solche dieses Verdienst oder Recht oder Wert eines vollkommenen menschlichen Lebens an sich nehmen und es in Harmonie mit dem göttlichen Willen als ein Guthaben oder gesetzliches Zahlungsmittel gebrauchen sollte, nämlich um die Menschheit gerichtlich zu befreien und Leben für das

menschliche Geschlecht zu beschaffen. Warum den Ausdruck „gesetzlich befreien“ gebrauchen? Der Herr könnte keine ungesetzliche Befreiung des menschlichen Geschlechtes anordnen, weil er gerecht sein muß. Wir gebrauchen hier den Ausdruck „richterlich befreien“, weil dies bedeutet, daß die Befreiung durch den, der die Autorität hat zu befreien, in einer richterlichen Eigenschaft oder Art getan wird.

³³ Dies Argument steht im Einklang mit der Erklärung Jesu: „Der Dieb kommt nur, um zu stehlen und zu schlachten und zu verderben. Ich bin gekommen, auf daß sie [das Volk, das menschliche Geschlecht] Leben haben und es in Überfluß haben. Ich bin der gute Hirte; der gute Hirte läßt sein Leben für die Schafe. ... Gleichwie der Vater mich kennt, und ich den Vater kenne und ich lasse mein Leben für die Schafe. ... Darum liebt mich der Vater, weil ich mein Leben lasse, auf daß ich es wiedernehme. Niemand nimmt es von mir, sondern ich lasse es von mir selbst [willentlich]. Ich habe Gewalt es zu lassen, und habe Gewalt, es wiederzunehmen. Dieses Gebot habe ich von meinem Vater empfangen.“ — Johannes 10 : 10, 11, 15, 17, 18.

Auf Golgatha.

³⁴ Bezahlte Jesus den Loskaufpreis auf Golgatha? Oder verwandte er ihn um jene Zeit zum Nutzen irgend jemandes? Er tat nichts von beiden, und zwar aus folgenden Gründen:

³⁵ Eine Schuld für einen anderen bezahlen bedeutet, daß der Zahlende das Recht auf den Preis, Guthaben oder Maß des Wertes, der gebraucht wird, um die Zahlung zu machen, aufgeben und sich von dem Besitz und der Kontrolle dieses Preises, Guthabens oder Maßes des Wertes trennen muß. Wenn jemand ein Guthaben auszahlt, so kann dieses nicht zurückgenommen und auch nicht für irgendeinen anderen Zweck gebraucht werden, und zwar aus dem Grunde, weil die Kontrolle darüber aus seinen Händen gegangen ist. Zur Veranschaulichung diene folgendes: Angenommen, eine Bank besitzt einen auf tausend Dollar lautenden Schuldschein eines Bruders. Du hast tausend Dollar, und du gehst zu der Bank und sprichst zu dem Bankier: Hier sind tausend Dollar, welche ich auf diesen Schuldschein bezahlen oder verwenden will, dessen Betrag mein Bruder euch schuldet. Die Bank nimmt das Geld unter den angebotenen Bedingungen an, und dein Recht darauf oder die Kontrolle darüber hört auf. Jesus legte sein menschliches Leben auf Golgatha nieder. Wäre es für ihn möglich gewesen, dort den Loskaufpreis zu bezahlen, so würde er die Kontrolle oder die Bestimmung darüber aufgegeben haben und hätte ihn später nicht gebrauchen können. Während er sein menschliches Leben niederlegte, gab er indessen nicht das Recht darauf auf. Als er von den Toten auferstand, hatte er das Recht auf zwei Arten von Leben — das Recht auf ein vollkommenes menschliches Leben, welches er niedergelegt und jetzt aufgenommen hatte, und das Recht auf ein göttliches Leben, zu welchem Jehova ihn auferweckt hatte.

³⁶ Wenn ihr ein Geldstück auf den Tisch legt, so gebt ihr nicht das gesetzliche Recht darauf auf, nur weil ihr es auf den Tisch legt, wenn es auch aus eurem wirklichen Besitz gegangen ist. Und wenn dann jemand das Geldstück fortnimmt, so bleibt euer gesetzliches Recht darauf noch daselbe. Jesus erklärte, daß niemand sein Leben von ihm nehmen könne, sondern daß er es niederlegte gemäß dem Willen des Vaters, damit er es wiedernehmen könne; das heißt, er legte sein menschliches Leben nieder, indem er das gesetzliche Recht darauf behielt, und als er von den Toten

auferstand, hatte er das gesetzliche Recht auf Leben als ein menschliches Wesen, aber da er dann eine göttliche Schöpfung war, hatte er keine persönliche Verwendung für das menschliche Leben, indem sein Zweck dann war, es als ein Guthaben im Einklang mit dem Willen des Vaters zum Besten der Menschheit zu gebrauchen.

³⁷ Welches Leben legte er nieder? Die Schrift antwortet: „Er hat seine Seele [Wesen] ausgeschüttet in den Tod.“ (Jesaja 53 : 12) Er starb als Mensch. Was Jesus auf Golgatha tat, war die Beschaffung des Loskaufpreises, indem er sein Leben niederlegte. Am Jordan begann er sein Leben niederzulegen, und auf Golgatha beendete er dieses Werk. Alles dieses tat er auf Erden.

Das Sündopfer.

³⁸ Besteht ein Unterschied zwischen dem Lösegeld und dem Sündopfer, und wenn dies der Fall ist, worin besteht der Unterschied? Es besteht ein Unterschied, und dieser Unterschied mag kurz so erklärt werden: Das Lösegeld ist der beschaffte volle Loskaufpreis; das Sündopfer ist die Vorbereitung, die Darbringung und die Anwendung dieses Loskaufpreises oder Verdienstes. Das Loskauf-Werk ist die Verfügung über den Preis, die Verwendung desselben und die Befreiung des Menschengeschlechtes aus dem Kerker des Todes, und die Wiederherstellung der Menschheit zum Leben. Der Loskaufpreis wurde auf Erden beschafft. Das Sündopfer, das auf Erden begonnen wurde, wird im Himmel vollendet. Das Loskaufwerk folgt der Darbringung oder Vollendung des Sündopfers.

Die Vorbilder.

³⁹ Vorbilder und Schatten setzen uns in den Stand, ein klareres Verständnis der Wirklichkeiten zu haben, und aus diesem Grunde wurden sie gegeben. Es scheint kein Vorbild des Lösegeldes in der Schrift niedergelegt zu sein, und in der Tat scheint es, daß es fast unmöglich sein würde, es vollkommen zu illustrieren. Es scheint zwar eine gewisse Illustration des Lösegeldpreises in dem Passahlamm gegeben zu sein, welches geschlachtet wurde. Dies fand im Frühling des Jahres statt. Auf den Herrn Jesus wird in der Schrift Bezug genommen als „das Lamm Gottes, welches die Sünde der Welt wegnimmt.“ (Johannes 1 : 29) Das Sündopfer wird in dem Vorbilde der alljährlichen Versöhnungstagsopfer Israels gezeigt. Diese wurden immer in der Herbstzeit des Jahres ausgeführt. Diese zwei Bilder waren somit so weit voneinander entfernt, wie sie es mit Bezug auf die Zeit sein konnten, innerhalb eines Jahres. Die Versöhnungstagsopfer sind keine Vorbilder des Lösegeldes, aber diese Opfer waren vorbildlich für das Sündopfer. Der Stier stellte bildlich den vollkommenen Menschen Jesus dar, während das Lamm seine Unschuld als ein Mensch veranschaulichte. Der an dem Tage der Versöhnung geopferete Stier war ein Vorbild des Menschen Jesus. Aron, der Hohepriester, der bei diesem Opfer des Amtes waltete, war ein Vorbild der Neuen Schöpfung Christus Jesus. Als Jesus als ein Mensch an den Jordan kam, war er das Gegenbild des Stieres. Als er sich zur Weihung dargestellt hatte, angenommen war und gezeugt und gesalbt mit dem Heiligen Geiste, wurde er zugleich der gegenbildliche Hohepriester. So legte die Neue Schöpfung Christus Jesus, als der Hohepriester, dreieinhalb Jahre lang seine eigene Menschlichkeit nieder, welches Opfer er an dem Kreuze vollbrachte.

⁴⁰ An dem vorbildlichen Tage der Versöhnung sehen wir, wie in 3. Mose Kapitel 16 beschrieben, Aron, den Hohepriester, gekleidet in seine Opfergewänder in dem Vorhofe. Hier wird der Opferstier geschlachtet. Was tut Aron? Er beginnt, ein Vorbild oder Schatten des großen Sündopfers

zu geben. Der in dem Vorhofe geschlachtete Opfertier stellte das Opfer des vollkommenen Menschen Jesus dar. Aaron stellte Jesus Christus dar, die Neue Schöpfung. Das Blut des Opfertieres stellte ein ausgegossenes, menschliches Leben dar, das Verdienst, den Loskauf- oder Lösegeldpreis.

⁴¹ Aaron, der Hohepriester, tat das Blut des Opfertieres in ein Gefäß und schritt damit zu dem Allerheiligsten, somit Jesus Christus darstellend, wie er in den Himmel selbst einging. (Hebräer 9:24) Das Blut stellte ein ausgegossenes Leben dar, somit das Verdienst, das Lösegeld oder den Loskaufpreis, welchen der Hohepriester dort gebrauchte, um das Sündopfer vorzuschatten. Der Hohepriester schritt zu dem Gnadenstuhl in dem Allerheiligsten und sprengte das Blut auf den Gnadenstuhl, was im Bilde Jesus Christus darstellte, den großen gegenbildlichen Hohepriester, wie er das Verdienst, oder den Lösegeldpreis als ein Sündopfer im Himmel darreicht und dieses Verdienst deponiert, um gemäß des göttlichen Gesetzes gebraucht zu werden.

⁴² In dem Vorbilde begann der Hohepriester die Vorbereitung des Sündopfers in dem Vorhofe und vollendete es in dem Allerheiligsten. In dem Gegenbilde begann Christus Jesus, der große gegenbildliche Hohepriester, die Vorbereitung des Lösegeldpreises und des Sündopfers auf Erden und überreichte den Lösegeldpreis als ein Sündopfer im Himmel. Diese Darreichung des Verdienstes oder Lösegeldpreises als ein Sündopfer im Himmel wurde zugunsten der Kirche getan und gemacht, wie in dem Vorbilde gezeigt, durch das, was tatsächlich am Tage der Pfingsten stattfand. (Apostelgeschichte 2:1-4) Das Verdienst wurde dort zum Gebrauch hinterlegt, was endgültig beweist, daß der Lösegeldpreis nicht auf Golgatha ausgezahlt, und auch nicht um jene Zeit für irgend jemand angewandt wurde. Wie von dem Apostel Paulus erklärt, war es „der Mensch Jesus Christus, der sich selbst gab zum Lösegeld für alle“ (1. Timotheus 2:5,6), und dies tat er, indem er sein vollkommenes menschliches Leben niederlegte. Christus Jesus war es, der Göttliche und Blorreiche, der das Verdienst oder den Loskaufpreis im Himmel selbst darreichte als eine Opfergabe für die Sünde. — Hebräer 9:24-28.

Ist der Lösegeldpreis bezahlt worden?

⁴³ In dem Vorbilde bot der Hohepriester das Blut des Opfertieres für sich selbst, und für sein Haus dar. (3. Mose 16:11) Als in dem Gegenbilde Jesus in den Himmel aufstieg, erschien er in der Gegenwart Gottes für die Kirche. „Denn der Christus ist nicht eingegangen in das mit Händen gemachte Heiligtum, ein Gegenbild des wahrhaftigen, sondern in den Himmel selbst, um jetzt vor dem Angesicht Gottes für uns zu erscheinen.“ (Hebräer 9:24) Somit sehen wir, daß Jesus im Himmel mit dem Lösegeldpreise erscheinen mußte, und daß er dieses tat und ihn als ein Sündopfer für die Kirche darreichte.

⁴⁴ Bezahlte Christus Jesus, der große Hohepriester, den Lösegeldpreis zugunsten irgend jemandes, als er zum Himmel aufstieg? Nein, er tat es nicht. Hätte er ihn um jene Zeit ausgezahlt, so würde es niemals eine Kirche gegeben haben. Hätte er ihn dann ausbezahlt, so würde er das Recht auf den Lösegeldpreis abgegeben und den Besitz und die Kontrolle des Lösegeldpreises ausgeliefert haben. Hätte er dies getan, so würde er keinerlei Verdienst mehr gehabt haben für die Rechtfertigung der Kirche. Das in die Hände der Gerechtigkeit ausgezahlte Verdienst würde zur Folge gehabt haben, daß das ganze menschliche Geschlecht „rechtlich“ von den Folgen des Todesurteils, welches gegen Adam direkt ausgesprochen wurde, und das indirekt seine ganze Nachkommenschaft traf, weil es genau das war, was das Gesetz verlangte, befreit werden

konnte. Das Gesetz Gottes ist recht und gerecht; deshalb muß es, sobald das Verdienst Christi ausgezahlt ist, dahin wirken, daß es diejenigen, welche in Knechtschaft gehalten sind, und welche es [das Verdienst] annehmen, rechtlich freimacht.

⁴⁵ Es war aber der Wille Gottes, daß die Glieder des Leibes Christi, welcher seine Kirche ist, aus der Zahl der Menschen genommen und auf einem Wege der Schulung und Ausbildung geführt, entwickelt, vollendet und verherrlicht werden sollten, bevor der Loskaufpreis oder Verdienst dazu gebraucht würde, die übrigen der Menschheit, mit Einschluß Adams, von dem Gericht des Todes und seinen Folgen frei zu machen. Die dem Abraham gegebene Verheißung war: „In deinem Samen sollen alle Geschlechter der Erde gesegnet sein.“ Dieser Same ist der Christus: Jesus das Haupt, und die Kirche sein Leib. Die Leibesglieder müssen entwickelt werden, ehe die Segnungen für die Menschheit beginnen könnten; und der Lösegeldpreis mußte daher erst zum Nutzen der Kirche gebraucht werden, und später für die Welt.

Das Verdienst hinterlegt.

⁴⁶ Jesus erschien in der Gegenwart Gottes für die Kirche und deponierte oder hinterlegte das Verdienst seines Opfers auf dem himmlischen Gnadenstuhl. Er hinterlegte es dort als eine Opfergabe für die Sünde, um dazu gebraucht zu werden, die Wirkungen der Sünde hinwegzutun. Jemand, der etwas deponiert, verliert nicht die Macht über die deponierte Sache. Als Illustration möge folgendes dienen: Angenommen, Johannes hat drei Brüder, von welchen ein jeder tausend Dollar von einer Bank zu leihen wünscht, und ein jeder erbietet sich, der Bank seinen Schuldschein für eine solche Anleihe zu geben. Niemand von ihnen hat irgendwelches Geld in der Bank, und sie haben dort keinen Kredit, und daher nichts, um ihre Schuldscheine gültig zu machen. Sollte Johannes mit dreitausend Dollar zu der Bank gehen und zu dem Bankier sagen: Ich habe hier dreitausend Dollar, und ich will sie für diese drei Schuldscheine meiner Brüder auszahlen, und er zahlt dann dies Geld an die Bank für diesen Zweck aus, so würde er dadurch das Eigentum und den Besitz des Geldes und die Macht darüber verlieren. Wenn er aber, anstatt dies zu tun, zur Bank kommen und eine größere Summe Geldes auf seinen eigenen Kredit hinterlegen und dann für die Schuldscheine seiner Brüder garantieren würde, indem er seinen Namen auf die Schuldscheine schreibt und die Bank seine Beglaubigung annimmt auf Grund des von ihm in der Bank deponierten Geldes, dann würde er das Eigentum oder die Macht über sein Geld nicht verlieren. Er würde in diesem Falle nur seinen Brüdern einen genügenden Betrag seines eigenen Kredits oder Guthabens, das er in der Bank deponiert hatte, gutschreiben, um ihre Schuld annehmbar für die Bank zu machen. Sein Geld bleibt in der Bank, aber sein Kredit wird mit dem Betrage der Schuldscheine belastet, die er zugunsten seiner Brüder garantiert; und wenn seine Brüder die Schuldscheine einlösen, indem sie das von ihnen gemachte Darlehen zurückzahlen, so wird er oder sein Vermögen dadurch von der Verbindlichkeit der Sicherstellung entlastet.

⁴⁷ Als Jesus im Himmel erschien, deponierte er, anstatt die Schuld für Adam und seine Nachkommenschaft zu bezahlen und sie zu befreien, dies Verdienst in den Händen der Gerechtigkeit, welche wir der Einfachheit halber die Bank Gnadenstuhl nennen wollen. Dieses so deponierte Guthaben, Lösegeldpreis oder Verdienst, blieb unter der Macht Jesu, um für den Zweck gebraucht zu werden, ihn den verschiedenen Gliedern der Kirche, welche eine volle Weisung machen, zuzurechnen und sie dadurch annehmbar vor dem Vater zu machen, damit er sie rechtfertigen möge.

Wie gerechtfertigt?

⁴⁸ Rechtfertigung bedeutet recht bei Gott gemacht. Der Einfachheit halber beschränken wir ihre Bedeutung auf den Zustand erworbener Gerechtigkeit. Es bedeutet die Tatsache, daß jemand in einem Verhältnis zu Gott steht. Adam als vollkommener Mensch war gerecht. Jesus war immer gerecht oder rechtlich, weil er immer recht vor Gott war. Alle Nachkommen Adams sind unterhalb der Stufe, wo sie von Gott gebilligt werden könnten, geboren worden — daher ungerecht. Wie könnte denn jemand von ihnen gerechtfertigt sein, bis das Verdienst Christi wirklich an die Gerechtigkeit ausbezahlt wurde? Zur Klarmachung dieses Punktes wollen wir den Fall setzen, daß Karl den Wunsch hat, in Harmonie mit Gott zu kommen. Er kann nicht selbst zu Gott kommen, weil er unvollkommen ist, und deshalb ungerecht, welche Ungerechtigkeit die Folge der adamischen Sünde ist. Karl glaubt an den Herrn Jesus als an seinen Erretter oder Heiland. Er glaubt, daß Jesus imstande ist, ihn völlig zu erretten, und indem er so glaubt, gibt er sich willig hin, den Willen Gottes zu tun, und dies stellt Karls Teil seiner Weihung dar. Er ist noch nicht annehmbar vor Gott; indem aber Christus Jesus als sein Hohepriester Karl annimmt und ihm sein eigenes (Jesus) Verdienst zurechnet, bringt er dadurch Karl in die Lage, daß er dem Vater vorgestellt werden kann, und so stellt er ihn vor Jehova dar. Und indem Gott ihn annimmt, rechtfertigt er ihn, macht ihn recht, und daraus ergibt sich für Karl das Recht, als ein menschliches Wesen zu leben, was ihn annehmbar als einen Teil des Opfers Christi macht. Mit anderen Worten, es ist das dem Karl zugerechnete Verdienst Jesu, das ihn annehmbar macht; und Gott ist es, der ihn rechtfertigt, ihn recht macht, und zwar kraft dessen, daß er ihm dies Verdienst hat zurechnen lassen.

⁴⁹ Wir machen eine praktische Anwendung dieser Illustration: Um die Zeit der Weihung Karls macht ihn Jesus dadurch annehmbar, daß er sein Fürsprecher wird, daß er sich für ihn verbürgt, indem er dem Karl ein genügendes Maß seines eigenen Verdienstes zurechnet, das in der Bank Gnadenstuhl deponiert ist, um Karl zu dem Maßstab der Gerechtigkeit herauszubringen. Zudem Karl so von Jehova als gerecht gerechnet wird, wird er aus der Knechtschaft befreit, welche sich aus dem adamischen Gericht ergab.

⁵⁰ Verdammen heißt mißbilligen, als unrecht erklären. Gericht bedeutet die Ermöglichung einer Entscheidung, wie es an einem Gerichtshof geschieht, der in Übereinstimmung mit Gesetz und Gerechtigkeit ist; und ebenso bedeutet es den Entschluß, die Entscheidung oder das Urteil einer Gerichtsbehörde; in dieser Beziehung den Erlaß oder Urteilspruch Gottes als des Richters aller. Adam war vor dem Gerichtshof Jehovas, wurde in rechter Weise geprüft, und Jehova verurteilte ihn gerechterweise zum Tode. Gott schrieb das Urteil gegen Adam nieder. Adams Kinder waren nicht direkt in diese richterliche Entscheidung eingeschlossen, weil sie zu jener Zeit nicht lebten und keine Kenntnis des Gerichtsverfahrens und richterlichen Urteils gehabt haben konnten. Als sie aber geboren wurden, waren sie unvollkommen, kamen deshalb unter Mißbilligung und waren ohne das Recht zu leben, und durch diesen Vorgang kamen sie unter die Verdammnis. „Es folgt somit, daß, ebenso wie die Folge einer einzelnen Übertretung eine Verdammnis ist, welche sich auf das ganze Menschengeschlecht erstreckt, so auch die Folgen einer einzelnen richterlichen Entscheidung der Gerechtigkeit eine lebengebeude Freisprechung ist, welche sich auf das ganze Menschengeschlecht

erstreckt. Denn wie durch den Ungehorsam des einen Menschen die Masse der Menschheit gesetzesgemäß Sünder waren, so auch wird durch den Gehorsam des Einen die Masse der Menschheit gesetzesgemäß gerecht sein.“ — Römer 5: 18, 19. (Weymouth Übersetzung).

⁵¹ Wenn Karl gerechtfertigt ist, dann ist er nicht gerecht in sich selbst, aber Gott rechnet ihn als gerecht kraft des Verdienstes der Beglaubigung Jesu oder des ihm zugerechneten Verdienstes, und er wird auf diese Weise annehmbar für Gott als ein Teil des Opfers Jesu Christi; und jetzt opfert ihn Christus Jesus, der Hohepriester, als einen Teil seines eigenen Opferleibes. Karls Rechtfertigung ist die Folge seines Glaubens an das Blut Christi, seiner vollen Weihung, den Willen Gottes zu tun, und die Folge des ihm zugerechneten Verdienstes Christi und der Gnade Gottes gegen ihn. „Gott ist es, welcher rechtfertigt.“ (Römer 8: 33) Gott gewährt diese Rechtfertigung, und als Folge wird Karl von der Wirkung des adamischen Gerichtes befreit, nur unter der Bedingung, daß Karl zuvor eingewilligt hat, das aufzugeben, was eine Folge seiner Rechtfertigung ist, nämlich das gesetzliche Recht, als ein menschliches Wesen zu leben. Wenn jemand sich weihet, den Willen Gottes zu tun, so bedeutet dies, den Willen Gottes zu tun, was er auch immer für ihn sein wird. Jesus sagt: „Wenn jemand mir nachkommen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf und folge mir nach.“ (Matthäus 16: 24; Markus 8: 34; Lukas 9: 23) Die Selbstverleugnung ist seine Weihung, und wenn er als recht gerechnet ist, hat er sich schon bereit erklärt, den Willen Gottes zu tun, und der Wille Gottes mit Bezug auf ihn ist der, daß er zu einem Teil des Opfers Christi Jesu gemacht werden sollte. Aus keinem anderen Grunde wird irgend jemand während des Evangelium-Zeitalters gerechtfertigt.

Befriedigung der Gerechtigkeit.

⁵² Befriedigte Jesus die Gerechtigkeit mit seinem Verdienst, als er in der Gegenwart Gottes erschien, im Himmel selbst? Unsere Antwort ist: Nein; weil die Gerechtigkeit immer befriedigt war. Es gab niemals eine Zeit, wo die Gerechtigkeit nicht befriedigt war. Die Befriedigung der Gerechtigkeit bedeutet die Erfüllung der Forderungen des Gesetzes. Das Gesetz forderte den Tod Adams. Sein Gericht war direkt gegen Adam. Da der Tod Adams die Erfüllung der Forderungen des Gesetzes war, so war die Gerechtigkeit dadurch befriedigt und ist seitdem immer befriedigt gewesen. Hätte Jesus den Wert seines menschlichen Opfers, nämlich den Loskaufpreis, um die Zeit, wo er in den Himmel aufstieg, für den Zweck ausbezahlt, um die Gerechtigkeit zu befriedigen, dann ist die Gerechtigkeit von dann bis jetzt doppelt befriedigt gewesen. Mit anderen Worten, die Gerechtigkeit würde genau doppelt empfangen haben, was das Gesetz fordert. Ein solches Ding würde bei Gott unmöglich sein, weil er nicht ungerecht sein kann. Ein Mensch war zum Tode verurteilt, und alle anderen wurden durch die Sünde dieses einen Menschen Sünder oder dem Tode unterworfen. Alle anderen waren geborene Sünder, weil sie infolge der Sünde Adams unvollkommen waren. Der Tod des vollkommenen Menschen Jesus beschaffte den Lösegeldpreis, ein Preis, der genügend war, um die Forderungen der Gerechtigkeit gegen Adam und seine ganze Nachkommenschaft zu befriedigen; und wenn dieser Preis der Gerechtigkeit sogleich ausbezahlt wäre, dann müßten entweder Adam und sein Geschlecht sogleich richterlich von der Verdammnis und ihren Folgen befreit werden, oder die Gerechtigkeit hätte eine doppelte Befriedigung erhalten.

Der Anteil der Kirche an dem Sündopfer.

⁵³ Bei den Veröhnungstagsopfern, nach der Darreichung des Blutes des Opfertieres, schlachtete Aarón, der Hohepriester, den Bod Jehovas und tat mit seinem Blute genau wie er mit dem Blute des Stieres tat: „Und er schlachte den Bod des Sündopfers, der für das Volk ist, und bringe sein Blut innerhalb des Vorhanges, und tue mit seinem Blute, so wie er mit dem Blute des Farren [Stieres] getan hat, und sprengte es auf den Deckel und vor den Deckel.“ — 3. Mose 16 : 15.

⁵⁴ Die Opferung des Bodes Jehovas war ein Schatten des Anteiles der Kirche an dem Sündopfer zugunsten der Welt. Das Schlachten des Bodes stellte den gerichtlichen Tod der Menschlichkeit desjenigen dar, der sich dem Herrn in völliger Weihung hingibt, und stellt ferner dar, daß ein solcher gerechtfertigt und von Jehova angenommen ist als ein Teil des Opfers Christi Jesu. „Ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit dem Christus in Gott.“ (Kolosser 3 : 3) Der Apostel meint, daß diejenigen, welche als ein Teil des Opfers des Herrn Jesus angenommen und von dem Heiligen Geiste gezeugt worden sind, von Gottes Gesichtspunkt aus als menschliche Wesen tot gerechnet werden, und daß von nun an ihr fleischlicher Leib der Organismus der Neuen Schöpfung ist. Kein Glied der Kirche opfert sich selbst als ein Teil des Sündopfers. In dem Vorbilde war es der Hohepriester, der die Opferung vollzog, und niemand sonst vollzog sie. Wenn jemand sich weihet, angenommen wird und gezeugt durch den Heiligen Geist, so geschieht seine Annahme in dem Geliebten, und er wird als ein Glied des Leibes Christi gerechnet, und hat in dem Leibe in der Person des Priesters zu erscheinen, und nicht als Einzelperson. Der Hohepriester Christus Jesus bringt die Glieder seines Leibes als Opfer dar. Diese Opferung begann am Pfingsten und ist während des Zeitalters der Opferung niter vorwärtsgeschritten. Wenn das letzte Glied des Leibes vollendet ist in der Opferung und die Verwandlung in der ersten Auferstehung stattfindet, so wird jedes Glied des Leibes, das dann verherrlicht ist, ein Teil des großen Hohepriesters sein.

⁵⁵ Weil das Verdienst Christi, das, wie zuvor bemerkt, als Jesus im Himmel erschien, in der Bank „Gnadenstuhl“ deponiert wurde, dazu verwendet worden ist, einem jeden, der sich in völliger Weihung darstellt, einen Kredit zu geben, so folgt daraus, daß dies Verdienst dort bleiben muß, wo es deponiert worden ist, um einem jeden Gemeinthen eine Grundlage seiner Rechtfertigung sicher zu stellen, bis sein Lauf auf einem von drei Wegen beendet ist nämlich: dem zweiten Tod, der Masse der großen Schar, oder der kleinen Herde. Sobald alle Geistgezeugten ihren Lauf beendet haben, wird nicht länger eine Verpflichtung auf dem deponierten Verdienst Christi liegen. Diese deponierte Wertsache ist der große Lösegeldpreis, das Verdienst, der Wert seines Opfers, und wenn es von allen solchen Verpflichtungen befreit worden ist, so kann es dargereicht werden, und wird als ein Sündopfer zugunsten der Menschenwelt dargebracht werden. Christus Jesus opfert als der Hohepriester jedes Glied der 144 000, welche seinen Opferleib bilden. In dem Vorbilde ging der Hohepriester mit dem Blute des Bodes in das Allerheiligste und tat mit diesem wie mit dem Blute des Opfertieres. Somit stellte er im Bilde das Sündopfer zugunsten der Welt dar. Der Hohepriester ist immer derjenige, der das Sündopfer darbringt. Bei der Darreichung des Verdienstes Christi, im Vorbilde durch den Opfertier symbolisiert, stellte der Hohepriester Jesus Christus allein dar. Bei der Opferung oder Darreichung des Blutes des gegen-

ständlichen Bodes wird der Hohepriester aus Jesu Christo, dem Haupt, und den 144 000 Gliedern seines Leibes, die Kirche, bestehen. Da der Hohepriester das Sündopfer zugunsten der Welt macht, so muß die Kirche notwendigerweise einen Anteil daran haben, und zwar auf Grund der Tatsache, daß die Kirche dann ein Teil der Priesterschaft sein wird. Das Verdienst oder der Kaufwert, ist das Christi Jesu. Das Opfer der Leibesglieder beschafft keinen Kaufwert; somit hat die Kirche keinen Anteil an dem Lösegelde.

⁵⁶ Wenn die schließliche Darreichung als das Sündopfer gemacht ist, so wird das Verdienst Christi, das von allen anderen Verbindlichkeiten befreit ist, für die Versiegelung des neuen Bundes gebraucht werden, und es wird dann gerichtlich Adam und seine Nachkommenschaft von dem Gericht und der Verdammnis befreien; und durch die Bestimmungen des neuen Bundes wird der Menschenwelt die Gelegenheit gewährt werden, zu dem wiederhergestellt zu werden, was Vater Adam verwirkte. Dann wird, wie durch den Apostel Johannes erklärt, er „die Sühnung [Zilgung, Genugtuung] ... für die Sünden der ganzen Welt“ sein. — 1. Johannes 2 : 2.

⁵⁷ Somit sehen wir, daß Jesus allein den Lösegeldpreis beschaffte, indem er seine vollkommene Menschlichkeit niederlegte, die dem vollkommenen menschlichen Leben entsprach, welches Adam verwirkte hatte. Christus Jesus, der Hohepriester, überreichte im Himmel zugunsten der Glieder seines Leibes und des Haushaltes des Glaubens das Verdienst, oder den Wert oder Loskaufpreis als ein großes Sündopfer. Hieran hatte die Kirche keinen Anteil irgendwelcher Art. Die Kirche hat Anteil an dem Sündopfer für die Welt kraft dessen, daß sie ein Teil des Priestertums ist.

Der Fürsprecher.

⁵⁸ Der Apostel Johannes sagt in klaren Worten, daß Jesus der Sachwalter für die Kirche ist, ihr Fürsprecher. (1. Johannes 2 : 1) Der Apostel Paulus erklärt, daß Jesus der Mittler zwischen Gott und Menschen (1. Timotheus 2 : 5), und daß er der Mittler des besseren oder neuen Bundes ist. (Hebräer 8 : 6; 9 : 15) Es besteht ein Unterschied zwischen einem Fürsprecher und einem Mittler. Ein Fürsprecher ist jemand, der in amtlich : Eigenschaft und auf Grund einer ihm erteilten Autorität einen anderen vor einem Gerichtshof vertritt. Das Wort Rechtsbeistand wird oftmals in einem ähnlichen Sinne gebraucht: jemand, der als Bürge für einen anderen steht, sein Vertreter ist. Ein Mittler (in seiner schriftgemäßen Bedeutung) ist jemand, der in solchen Fällen, wo einige Parteien uneins sind, dazwischentritt, um sie zu versöhnen.

⁵⁹ Hätte Jesus den Loskaufpreis auf Golgatha bezahlt, oder als er zum Himmel aufstieg, so hätte er niemals der Fürsprecher für die Kirche sein können, und zwar aus zwei Gründen: 1.) es hätte keine Kirche geben können, um ihr Fürsprecher zu sein; und 2.) nur auf der Grundlage seines Verdienstes, das dort deponiert wurde, was wir hier als die Bank „Gnadenstuhl“ bezeichnet haben, konnte er der Fürsprecher derjenigen sein, welche geweiht sind und durch den Heiligen Geist gezeugt wurden. Dies Verdienst, das solchen Gemeinthen zugerechnet wird, gestattet ihnen, durch ihre Fürsprecher oder gesetzlichen Vertreter, Christus Jesus, einen Stand oder Recht auf Berücksichtigung in dem Gerichtshof Jehovas zu haben: „Wenn jemand gesündigt hat — wir [die Neuen Schöpfungen] haben, einen Sachwalter [Fürsprecher, Vertreter] bei dem Vater, Jesum Christum, den Gerechten. Und er ist die Sühnung [Genugtuung] für unsere

Sünden, nicht allein aber für die unseren, sondern auch für die ganze Welt.“ (1. Johannes 2 : 1, 2.) Wenn also die Neue Schöpfung wegen Unvollkommenheiten und Schwächen [des Leibes] ein Unrecht begeht, so stellt ihr Fürsprecher, Christus Jesus, einen solchen auf Grund des zuvor erwähnten Verdienstes vor dem himmlischen Gerichtshof dar, befürwortet seine Sache und entfernt dadurch von den Gewändern eines solchen jeden Flecken, Runzel oder derartiges, und bewahrt ihn in der Stellung der Annehmbarkeit bei Jehova.

Mittler des neuen Bundes.

⁶⁰ Wenn das Opferwerk des gegenbildlichen Versöhnungstages einmal vollendet ist, so wird das dann frei gewordene Verdienst Christi dazu gebraucht werden, den neuen Bund oder Vertrag zu besiegeln. Der neue Bund wird, genau gesprochen, mit Gott auf der einen Seite und mit Christo als dem gesetzlichen Vertreter Israels auf der anderen Seite gemacht werden. Dies ist ein zweiseitiger Kontrakt. Israel und die ganze Menschenwelt sind, indem sie unvollkommen sind, außer Harmonie mit Gott, und der Zweck ist der, alle diejenigen mit Gott zu versöhnen, welche freiwillig den Bestimmungen des neuen Bundes nachkommen werden. Da sie außer Harmonie mit Gott sind, so sind sie nicht dazu tauglich, persönlich einen Kontrakt einzugehen, aber Christus, als der Mittler und gesetzliche Vertreter, geht dort zugunsten der Untauglichen einen Bund ein. Daher sagt der Apostel, daß Gott einen neuen Bund mit Israel machen wird, indem Christus der Mittler ist.

⁶¹ Die ersten, welche die Gelegenheit haben, mit Gott versöhnt zu werden, und die Früchte seines Bundes sein werden, werden wahre Israeliten sein, und deshalb müssen alle, welche die Wohltaten der Bundessegnungen haben möchten, wahre Israeliten werden.

⁶² Man kann ein Beamter sein und doch nicht die Pflichten dieses Amtes ausführen. Als Jesus zum Himmel emporstieg, wurde er, wie richtigerweise gesagt werden könnte, der Fürsprecher der Kirche und der Mittler des neuen Bundes zugunsten der Welt. Er hat die Pflichten des Amtes des Fürsprechers durch das ganze Zeitalter der Opferung erfüllt. Er könnte die Pflichten des Bundes als Mittler nicht ausführen, bis der Bund in Kraft und Wirksamkeit ist. Deshalb übernimmt und vollführt er die Pflichten als Mittler zwischen Gott und Mensch bei der Aufrichtung des neuen Gesetzesbundes. Sein Werk wird zur Folge haben, Harmonie zwischen Gott und Mensch herbeizuführen, das heißt die Menschheit eins mit Gott zu machen.

⁶³ Dieses Werk der Versöhnung, des Einswerdens, dauert fort durch die ganze messianische Herrschaft.

⁶⁴ „Gott . . . will, daß alle Menschen errettet werden und zur [genauen] Erkenntnis der Wahrheit kommen.“ (1. Timotheus 2 : 3, 4) Das Erretten hier bedeutet offenbar Erlösung oder Befreiung von dem adamischen Gericht und der Verdammnis. Das Versiegeln des neuen Bundes mit dem Blute Christi eröffnet den Weg für Adam und seine Kinder (Nachkommen), zu Gott zurückgebracht zu werden. Das Verdienst Christi, das zu der von Gott verordneten Zeit angewandt wird, befreit Adam gerichtlich von dem Urteil oder Gericht, und seine Nachkommenschaft von den Folgen, und durch die Bestimmungen des neuen Bundes werden sie zurückgeführt oder zurückgebracht zu einem Zustande der Vollkommenheit und Versöhnung mit Gott. Um so zurückgebracht zu werden, muß ein jeder Kenntnis haben. Das Leben ist die Gabe Gottes durch Jesum Christum, unseren Herrn. (Römer 6 : 23) Es kann keine Gabe sein ohne eine Kennt-

nis auf seiten des Beschenkten. Er muß von dem Angebot wissen und es annehmen, um die Gabe vollständig zu machen. Die ganze Menschheit muß deshalb zuerst zu einer Kenntnis der Wahrheit betreffend das Opfer Jesu gebracht werden und zu einer Kenntnis des Weges, der zu Leben zurückführt, bevor ihr Anteil an den Wohltaten dieses Opfers angenommen werden kann. Daher kommen die Wohltaten des Lösegeldopfers zu einem jeden durch eine Kenntnis Christi Jesu und seines Werkes. Wenn jemand diese Kenntnis des Angebotes hat, wird die Gelegenheit gewährt, es anzunehmen und Leben zu haben.

⁶⁵ Diejenigen, welche somit die Bedingungen des neuen Bundes annehmen und ihnen Gehorsam darbringen, werden durch den großen Propheten gelehrt werden, durch den großen Priester versorgt und in Pflege genommen, durch den großen König regiert, und empfangen so die wohlthätigen Dienste des Christus, des großen Propheten, Priesters und Königs. So wird das Loskaufwerk fortbauern während der ganzen Herrschaft des Messias. Dies Werk wird vollbracht sein am Ende des Tausendjahr-Zeitalters, und nachdem alle Angehörigen vernichtet worden sind und alle Gehorsamen wiederhergestellt sind zu menschlicher Vollkommenheit, werden sie tauglich und befugt sein, einen Vertrag oder einen persönlichen Bund mit Gott zu machen. Das Amt des Mittlers hört dann auf, weil kein weiteres Bedürfnis dafür vorliegt. Der große Mittler tritt dann zurück und übergibt das Menschengeschlecht Jehova. Die Schlußprüfung wird angewandt und denjenigen, welche die Prüfung bestehen, wird ewigwährendes Leben als menschliche Wesen auf Erden gewährt werden. Dies wird die Vollendung des Loskaufwerkes kennzeichnen, das Einssein völlig vollbracht, und das menschliche Geschlecht in Harmonie mit Gott zurückgebracht, was alles durch das Verdienst Christi Jesu möglich gemacht worden ist. Dies vollkommene Leben, welches Jesus niedergelegt, als den entsprechenden Preis, das Lösegeld, wird, wenn völlig angewandt und zum Wohle des Menschen dahingegeben, alle Gehorsamen des Menschengeschlechtes wiederherstellen zur Vollkommenheit des Lebens.

Fragen für das Verder-Studium.

Welche Lehre ist die wichtigste in der Bibel? Welche Lehre ist es, die der Widersacher mit aller Macht zu verdunkeln sucht? Absatz 1, 2.

Was ist die Bedeutung des Lösegeldes? Des Verdienstes? Des gesetzlichen Zahlungsmittels? Des Zahlens? Des Deponierens? Des Sündopfers? Der Versöhnung? Absatz 4—12.

Warum war das Lösegeld notwendig? Was ist der Unterschied zwischen „Recht auf Leben“ und „Lebensrechten“? Absatz 14—17.

Was sind die Gründe dafür, daß Adams Kinder oder Nachkommen kein Recht auf Leben haben? Absatz 18, 19.

Warum hätte ein Engel Adam nicht loskaufen können? Absatz 20—22.

Wie konnte der Logos der Loskaufende werden? Absatz 23—25. War der vollkommene Mensch Jesus der Loskaufpreis? Absatz 26—28.

Wie kam das Geschlecht Adams unter die Verdammnis? Absatz 29—31.

Wie wurde der Loskaufpreis beschafft? Was tat Jesus mit dem Loskaufpreis? Absatz 32—37, 41.

Wird der Loskaufpreis in den Vorbildern gezeigt? Wovon ist der Versöhnungstag ein Bild? Was ist der Unterschied zwischen dem Sündopfer und dem Loskaufwerk? Absatz 38—42.

Ist der Loskaufpreis um die gegenwärtige Zeit bezahlt worden? Absatz 43—45.

Inwiefern ist der Wert des deponierten Lösegeldes wie ein Verdienst? Absatz 46, 47.

Was ist die Bedeutung der Rechtfertigung? Absatz 48, 49. Was bedeutet verdammten? Was bedeutet Gericht? Was ist der Unterschied zwischen diesen zwei Ausdrücken unter Anwendung auf das Menschengeschlecht? Absatz 50, 51.

Befriedigte Jesus die Gerechtigkeit, als er das Verdienst seines Opfers vor dem Gnadenstuhl niederlegte? Absatz 52.

Wie nimmt die Kirche an dem Sündopfer teil? Was zeigt das Vorbild? Bringen wir uns persönlich als Opfer dar? Abf. 53, 54.

Wie wird das Verdienst gebraucht, und wie wird es schließlich freigemacht? Absatz 55.

Was findet statt bei der schließlichen Darreichung des Verdienstes? Wem gebührt alle Ehre? Absatz 56, 57.

Wie sollten wir zwischen den Ausdrücken „Fürsprecher“ und „Mittler“ unterscheiden? Wenn Jesus den Loskaufpreis auf Golgatha bezahlt hätte, was würde die Folge hiervon gewesen sein? Absatz 58, 59.

Zwischen wem wird der neue Bund gemacht werden? Welche werden die ersten sein, die in Behandlung genommen werden, wenn der neue Bund aufgerichtet wird? Absatz 60, 61.

Wann wurde Jesus der Mittler? Wann wird er sich in diesem Amte betätigen? Absatz 62.

Wann wird das Werk der Versöhnung vollendet sein? Absatz 63, 64.

Was wird die Folge für diejenigen sein, welche dem neuen Gesetzsbunde nachkommen? Was wird das Schicksal derer sein, welche ihm nicht nachkommen? Wird die Mittlerherrschaft jemals enden? Absatz 65.

W. T. vom 1. April 1925.

Gebetsversammlungs-Texte erläutert.

„Jehova regiert. Es frohlocke die Erde!“

Psaln 97: 1.

(Text für 27. Mai.)

Seit den Tagen im Garten Eden hatte niemand wirkliche Freude auf Erden, ausgenommen diejenigen, welche Freude von Christo Jesu erlangt haben. Jahrhundert auf Jahrhundert haben die Wehen und die Röte, die auf den Völkern der Erde lasteten, zugenommen. Jetzt ist die Welt in der größten Krise aller Zeit, die im Geschwindschritt einem vollständigen Zusammenbruch zueilt. Die einander entgegenstehenden Kräfte drohen die vollständige Zerstörung voneinander. Ein Christ kann keinen Teil an diesem großen Streit haben, auch kann er nicht an irgendeinem Werke der Zerstörung teilhaben. Die Waffen unseres Kampfes sind nicht fleischlich.

Was soll denn der Christ tun? Was ist seine wahre Pflicht? Die Schrift antwortet: „Tröstet alle Trauernden.“ (Jesaja 61: 2) Es gibt Millionen von Menschen, die jetzt in großer Not sind, und die mit Schrecken das Näherkommen des fürchterlichen Vernichtungswerkes schauen, des todbringenden Sturmes von Giftgasen und der Pestilenz, welche folgen wird. Niemals zuvor hat eine solche Zeit der Drangsal der Welt gedroht.

Diese Drangsal kommt als Erfüllung göttlicher Prophezeiung. Es ist die Zeit, die von dem Herrn erwähnt ist als eine Zeit der Drangsal, wie sie die Welt niemals gekannt hat, und niemals wieder kennen wird. Es ist die Zeit, die von dem Propheten Daniel erwähnt ist als die Zeit der größten Drangsal, um welche Zeit Michael, der große Fürst, der für das Volk steht, aufstehen wird. — Daniel 12: 1.

Dann möge der Christ das Volk auf die Tatsache hinweisen, daß Michael, der große Fürst des Friedens, aufsteht; daß der Herr der Gerechtigkeit seine große Macht der Herrschaft an sich genommen hat, und daß diese Drangsal bald dahinschwinden wird, und dann wird er den Menschen das Ersehnte ihrer Herzen bringen.

Es ist des Christen Pflicht, jetzt ein Banner der Gerechtigkeit vor dem Volke emporzuhalten, um es zu trösten mit der Kenntnis der göttlichen Vorkehrungen für ihre Segnungen. Es gibt kein anderes Mittel des Trostes. Das göttliche Mittel ist gänzlich angemessen. Sprechet dann zu dem Volke: „Jehova regiert. Es frohlocke die Erde“, weil die Zeit für ihre Errettung nahe kommt.

„Gott wird auch die durch Jesum Entschlafenen mit ihm bringen.“

1. Thessalonicher 4: 14.

(Text für 3. Juni.)

Keine Tatsache wird durch die Schrift bestimmter festgestellt als die Auferstehung Jesu. Daß er an dem Kreuze

starb und begraben wurde, würde kaum jemand bestreiten. Das Wort Gottes hatte seine Auferstehung vorhergesagt, und in vollständiger Harmonie damit ist das Zeugnis überreicht, daß er an dem dritten Tage von den Toten auferstand. Es waren mehr als fünfhundert befugte Zeugen, welche ein Zeugnis für seine Auferstehung geben konnten. Die Tatsache, daß seine Auferstehung vollständig festgestellt wurde, ist Beweis dafür, daß er in jeder Hinsicht wohlgefällig für Jehova war.

Nichts in der Erfahrung des Menschen bringt so tiefes Leid für sein Herz wie der Tod seiner Lieben. Eine Stunde schaut er das Lächeln seines Freundes, fühlt den warmen Händedruck seiner Sympathie, und hört die Worte der Güte, die von seinen Lippen fallen. Die nächste Stunde ist sein Freund schweigend im Tode. Der Überlebende, in Unkenntnis irgendwelcher Mittel oder Macht, durch welche sein geliebter Freund ihm jemals wiedergegeben werden könnte, ist so von Gram betäubt, daß nicht einmal die Tränen fließen wollen, ihm Erleichterung unter dem schweren Druck zu geben.

Welch ein Trost ist jetzt für dies trauervolle Herz eine Kenntnis des gnadenreichen Planes Gottes! „Wir wollen aber nicht Brüder, daß ihr, was die Entschlafenen betrifft, unfundig seid.“ Diese Worte scheinen sogar eine Zauberkräft zu haben. Der Trauernde leiht ein Ohr und hört: „denn wenn wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist, also wird auch Gott die durch Jesum Entschlafenen mit ihm bringen.“ — 1. Thessalonicher 4: 13, 14.

Weitere Kenntnis des Wortes Gottes enthüllt der hungrigen Seele, daß der geliebte Sohn Gottes in die Welt gesandt wurde, um zu sterben, und daß er aus dem Tode auferstand, damit er Erlösung für alle verschaffen möge, und auf daß zu seiner Zeit alle zu einer Erkenntnis dieser Wahrheit kommen müssen. Eine solche Kenntnis pflanzt Hoffnung in die Brust des Trauernden. Sie bringt Trost für sein zerrissenes Herz. Darum sagt der Apostel: „So ermuntert [oder: tröstet, Elberfelder Fußnote] nun einander mit diesen Worten.“ — 1. Thessalonicher 4: 18.

Möge jeder Christ somit der Worte seines eigenen Auftrages gedenken, alle zu trösten, welche trauern. Es gibt jetzt Millionen Menschen auf Erden, welche trauern. Sie haben keine Kenntnis, um darauf eine Hoffnung zu bauen. Bergewärtigt du dir als ein Christ, daß Gott in gnadenreicher Weise in deine Hände die Mittel und die Macht gelegt hat, viele dieser traurigen Herzen zu trösten? Welch gesegnetes Vorrecht! Beeilt euch denn, die Botschaft der Tröstung zu anderen zu tragen! Seid ein Segen für die Trauernden! Empfanget selbst einen großen Segen von dem Herrn, und verherrlicht seinen heiligen Namen!

W. T. vom 15. April und 1. Mai 1925.

Das Leben in der Urkirche.

Apostelgeschichte 4:1 bis 5:11.

Weltliche Machthaber durch die verrichteten Wunder außer Fassung gebracht — Gebet brachte schnelle Resultate — Heuchelei schwer bestraft.

„Die Menge derer, die gläubig geworden, war ein Herz und eine Seele.“ — Apostelgeschichte 4:32.

Die Zweifel geschah die große Aufregung, welche die unmittelbare Folge der Heilung des Krüppels war, gemäß dem Vorhaben Jesu, des erhöhten Hauptes der Kirche. Die Tatsache des Wunders war für die Kirche ein Ansporn und brachte sie zu gleicher Zeit entschieden in den Brennpunkt des öffentlichen Interesses. Die von dem Apostel Petrus gegebene Erklärung und Ermahnung führte zu einem großen Zuwachs derer, welche an Jesum glaubten. (Apostelgeschichte 4:4) Die Hohenpriester und die Führer des Volkes aber ärgerten sich darüber, daß die Apostel das Volk lehrten und durch Jesum die Auferstehung der Toten predigten, und sie nahmen Petrus und Johannes für die Nacht in Gewahrsam.

Am nächsten Tage wurde eine Sitzung des Hohen Rates, auch Sanhedrin genannt, einberufen, denn die Sache war für die Führer des Volkes von großer Wichtigkeit. Sie hatten gedacht, daß sie durch die Kreuzigung Jesu ihn auf immer abgetan hätten, und hier waren seine Jünger, nur gewöhnliche Menschen, welche Wunderwerke taten, wie er sie getan hatte, und Jerusalem sogar noch mehr in Aufregung versetzten als er. Sie sahen, daß das Volk, welches gelernt hatte, viel von Jesu zu erwarten, durch dieses Wunder bewegt war, daß von jenen gewirkt wurde, die nur Fischerleute von Galiläa waren. Sie waren in großer Bestürzung. Sie ließen Petrus und Johannes vor sich kommen und fragten sie, durch welche Macht und in welchem Namen sie dieses getan hatten.

Petrus, erfüllt mit dem Heiligen Geiste, antwortete freimütig, daß es in dem Namen Jesu von Nazareth geschah, welchen sie gekreuzigt hatten, welchen Gott aber von den Toten auferweckt hatte, und „daß durch ihn dieser [der geheilte Krüppel] gesund vor euch steht.“ (Apostelgeschichte 4:10) Indem er einen Psalm zitierte (118:22), sagte er, Jesus von Nazareth war „der Stein, der von euch Bauleuten verworfen wurde,“ welchen Gott zum Eckstein gemacht hat. Dann erklärte er in wohlbekannten Worten: „Und es ist in keinem anderen das Heil, denn auch kein anderer Name ist unter dem Himmel, der unter den Menschen gegeben ist, in welchem wir errettet werden müssen.“ — Apostelgeschichte 4:12.

Die Herrscher Israels wurden bestürzt; diese ungelehrten und unwissenden Männer hatten Freimütigkeit in ihrer Gegenwart. Der geheilte Mann stand neben den Aposteln, und den Herrschern war der Mund verschlossen. Die Freimütigkeit des Petrus und seine Redefertigkeit waren nicht nur der Ausfluß seiner Natur, sondern waren die Erfüllung der Worte des Herrn: „Ich werde euch Mund und Weisheit geben, welcher alle eure Widersacher nicht werden widersprechen oder widerstehen können.“ (Lukas 21:15) Der Hohe Rat gebot ihnen, ihre Gegenwart zu verlassen, während sie unter sich eine Besprechung hielten.

Vor sich selbst machte der Sanhedrin das Eingeständnis, daß ein bemerkenswertes Wunder getan worden war, daß ganz Jerusalem davon wußte, und daß sie keine Möglichkeit hatten, es in Abrede zu stellen. Sie beschloßen, diesen Männern ein Halt zu gebieten, daß sie fortan nicht in dem Namen Jesu sprechen sollten, und offenbar dachten sie, daß ihrem Befehl Folge geleistet werden würde. Sie riefen die Apostel zurück und geboten ihnen, überhaupt nicht in dem Namen Jesu zu sprechen, oder in seinem Namen zu lehren. Petrus

und Johannes aber forderten von diesen Männern, die sich dafür ausgaben, die Knechte Gottes zu sein, für sich selbst zu richten, ob diejenigen, welchen diese Kenntnis Jesu gegeben worden war, Gott, der sie durch Christum entsandt hatte, um diese Dinge zu verkündigen, oder ihnen (den Herrschern Israels) gehorchen sollten. Der Apostel sagte: „Es ist uns unmöglich, von dem, was wir gesehen und gehört haben, nicht zu reden.“ (Apostelgeschichte 4:20) Der Rat würde sie gestraft haben, aber sie fürchteten sich vor dem Volke, und so bedrohten sie die Apostel und ließen sie gehen.

Hier zeigte sich ein wahres Bild, in welchen Bahnen sich die Denkrichtung kirchlicher Größen bewegt. Ein Mann, der lahm von Geburt war, wurde durch ungelehrte Männer geheilt, die keine Macht aus sich selbst haben würden, ein solches Wunder zu vollbringen, die aber beanspruchten, Zeugen der Tatsache der Auferstehung Jesu zu sein und in seinem Namen zu reden. Hier handelte es sich um klare und offenebare Tatsachen, und alles, was der Sanhedrin tun konnte, war, den Versuch zu machen, diesen Männern den Mund zu stopfen. Sie machten sich nichts daraus, daß ein Krüppel einen solchen Segen der Heilung empfangen hatte; sie machten sich nichts daraus, daß viele andere Leidende geheilt werden könnten; sie machten sich nichts daraus, daß das Volk, das in Finsternis über die Absichten Gottes war, aufgeklärt wurde. Stolz auf ihre Stellung von Einfluß und Ehre und Gier nach Macht und Reichtum erfüllte und beherrschte ihre Herzen. Man sollte bedenken, daß während des irdischen Wirkens unseres Herrn die Sadduzäer großen Einfluß und weitreichende Macht hatten. Sie waren wirklich Ungläubige, den höheren Kritikern von heute entsprechend.

Das Gebet brachte schnelle Resultate.

Petrus und Johannes gingen zu ihren Gefährten und berichteten alles, was ihnen gesagt worden war. Einmütigen Sinnes erhob die Gemeinschaft der Apostel und ihres unmittelbaren Kreises ihre Stimme zu Gott, ihn anerkennend, daß er der Herr aller ist, mit jedem Recht als Erschaffer des Himmels und der Erde, des Meeres und alles, was in ihnen ist. Durchdrungen von der Erkenntnis, daß die Schrift erfüllt wurde in dieser Feindschaft gegen Gott, wiederholten sie einen Teil des zweiten Psalms. (Psalm 2:1,2 usw.) Sie sahen, daß die herrschenden Gewalten sich zusammengetan hatten gegen Jehova und gegen seinen Christus. Sie anerkannten, daß, was auch immer getan worden war, dazu gedient hatte, das Wort Gottes zu erfüllen, das schon gesprochen worden war, und jetzt stellten sie sich selbst und die Situation vor dem Herrn dar, indem sie sagten: „Und nun, Herr, sieh an ihre Drohungen und gib deinen Knechten, dein Wort zu reden mit aller Freimütigkeit, . . . und daß Zeichen und Wunder geschehen durch den Namen deines heiligen Knechtes Jesus.“ (Apostelgeschichte 4:29,30) Gott antwortete augenblicklich. Der Ort, wo sie beteten, wurde erschüttert; sie wurden alle mit dem Heiligen Geiste erfüllt, und sie sprachen das Wort Gottes mit Freimütigkeit.

Durch diese Ereignisse nötigte der Herr die Brüder zu eifriger Tätigkeit sowohl unter sich selbst als auch darin, daß sie ihn vor ihren Gefährten darstellten. Die Apostel waren auch von diesem Geist durchdrungen, wie ihr Gebet zeigt. Sie sahen, daß sie berufen waren, den Herrn zu vertreten

auf Kosten der Feindschaft der herrschenden Gewalten. Ihr Geist zeigte sich der Gelegenheit gewachsen. Sie dankten Gott und beteten um Kraft und Segen.

⁹ Hierin liegen besondere Lektionen für uns. Der Trieb der menschlichen Natur ist darauf gerichtet, die Dinge leicht zu nehmen. Es ist nur eine kleine Minderheit, die den Strömungen des Lebens Trotz bietet, und dasselbe zeigt sich häufig in dem geistigen Leben, und dies bewahrheitet sich nicht nur bei der Einzelperson, sondern auch bei einer Schar, die in Gemeinschaft zusammenkommt. Die Urkirche hatte dies zu erfahren. Sie kam in die Versuchung, sie möchte ruhen in dem Ergötzen an den Dingen, die sie in so reichem Maße erfahren hatte, das heißt in den Segnungen der Erkenntnis der Wahrheit, der Vergewärtigung, daß sie in Harmonie mit dem Willen Gottes in Christo war, dem Glück geistiger Gemeinschaft, und den Zusammenkünften zum Gebet und zur Gemeinschaft.

¹⁰ Gar manches Mal in dieser Erntezeit hat das Volk des Herrn das Verlangen gehabt, beschaulich in der Wahrheit zu ruhen, welche enthüllt worden ist; und immer und immer wieder hat der Herr das Nest aufgestöbert und sein Volk zu lebhaftem und eifrigem Tun angetrieben, immer zu seinem reichen geistigen Nutzen.

¹¹ Das Wachsen der Zahl der Gläubigen durch das Wunder der Heilung des Krüppels und die von Petrus gegebene Erklärung, was dies Wunder in Wirklichkeit bedeutete, hatte die Zahl derer, welche jetzt glaubten, auf acht- oder neuntausend gebracht. Indem sie sich selbst als eine abge sonderte Schar erkannten, schien es ihnen, daß sie sich soviel wie möglich in engerer Gemeinschaft zusammentun sollten, und sie kamen zu dem Schluß, daß es gut sein würde, wenn sie alle Dinge in Gemeinschaft hätten. Sie lernten, einander zu lieben, und sie beschloßen, jeder solle seine Güter dem Gemeinwesen zur Verfügung stellen. So viele Häuser hatten oder Besitzer von Ländereien waren, verkauften sie und brachten den Preis und legten ihn zu Füßen der Apostel nieder, und die Verteilung wurde gemacht nach Maßgabe dessen, wie Bedürfnis vorhanden war. Unter denen, welche ihr Land verkauften, war Barnabas, ein Onkel des Evangeliumschreibers Markus, späterhin so eng mit dem Leben und dem Werk des Apostels Paulus verknüpft. Reiche Gnade war auf ihnen allen, und mit großer Macht gaben die Apostel Zeugnis für die Auferstehung Jesu.

Heuchelei wird schwer gestraft.

¹² In dem Sinn der Apostel waren die prophetischen Schriften, die zuvor angeführt worden sind (Psalm 2 : 1, 2; 118 : 22) mit den Tatsachen verknüpft, welche vor ihnen lagen. Wie wir aber wissen, beziehen sich diese Schriftstellen ganz besonders auf den zweiten Advent. Die Tatsache, daß ähnliche Zustände jetzt von den Jüngern des Herrn erlebt werden, und daß derselbe Geist jetzt in den Führern des Reichentums vorherrscht, macht es für jeden Bibelforscher gewiß, daß die Ereignisse jenes Tages vorbildlich für die größeren Dinge sind, die sich jetzt zutragen, wo der Herr gekommen ist, um die Wahrheit auf der Erde zu begründen. Der Stein, welchen die Bauleute verwarfen, ist Jesus als Herr des Königreiches, und diese Wahrheit wird jetzt von seinen Knechten verkündet. Und dieser Tag der Aufrichtung des Königreiches ist der Tag, wo Gott seinen Gesalbten auf seinen heiligen Berg Zion gesetzt hat: seine Knechte verkünden die Aufrichtung des Königreiches. Die zutage tretenden Erscheinungen zeigen, daß die Herrscher der Erde miteinander aneinander schlagen werden gegen die Wahrheit und das Königreich und den Herrn des Königreiches,

¹³ Das Wunder der Heilung des Krüppels entspricht der Verkündigung der Aufrichtung des Königreiches durch die treuen Jünger von heute, wodurch Männer und Frauen geheilt werden, die (geistig) blind von Geburt sind, und sie springen jetzt gewissermaßen vor Freude, indem sie Gott lobpreisen in der Freude, in seinem Dienste tätig zu sein.

¹⁴ Vielleicht werden die Erfahrungen der Vergangenheit wiederholt werden, und manche der Glieder der Kirche werden aufgefordert werden zu erklären, warum gewisse Dinge getan werden; denn der Geist der Verfolgung macht sich bemerkbar und ist genau derselbe, wie er in den buchstabengläubigen, vorurteilsvollen, herrischen kirchlichen Größen jener Tage gefunden wurde.

¹⁵ Der Enthusiasmus, welcher unter den Brüdern herrschte, war ansteckend, wie es immer mit einem Enthusiasmus der Fall ist. Aber unter denen, welche ihr Eigentum verkauften und Geld zu den Aposteln brachten, waren Ananias und sein Weib Sapphira, welche sich verschworen, vorzugeben, daß sie das ganze Ergebnis ihres Verkaufes der Kirche übergaben, während sie einen Teil für sich selbst behielten. Petrus, erleuchtet durch den Heiligen Geist, sah, daß sie nicht wahrheitsgetreu waren; er sagte, daß sie „den Heiligen Geist belogen hatten“, und sprach über sie beide ein Urteil, das ein Todesurteil bedeutete. Es war ein offenkundiger Fall einer verderbten Gesinnung, die von jemandem Besitz ergriff, der vorgab, sich dem Herrn geweiht zu haben, und dadurch noch schlimmer gemacht, daß es sich um eine Verschwörung handelte, um eine geheim abgemachte Sache, und eine Sünde der Verschwörung ist immer die gefährlichste. Es mag jemand einen Fehler oder einen Mißgriff machen, oder mag beabsichtigen, etwas Unerlaubtes zu tun, aber es ist eine viel gefährlichere Sache, wenn zwei oder mehrere Personen sich verschwören, Böses zu tun. Der Herr zeigte der Urkirche durch den plötzlichen Tod dieser zwei Personen, daß das Leben dieser beiden dem Auge des Himmels offenbar war.

¹⁶ Jetzt, wo die Kirche wieder zur Einheit gebracht, und wo die Zeit ihres Gerichtes gekommen ist (1. Petrus 4 : 7), unter dem Auge ihres zurückgekehrten Herrn, geziemt es sich für jedes Glied, sich warnen zu lassen, seiner Weisung treu zu sein; denn jetzt, ebenso wie damals, wird der Herr es nicht zulassen, daß eine Heuchelei unaufgedeckt bleibt. (Maleachi 3 : 18) Und wenn die Herrscher miteinander ratschlagen werden gegen den Herrn und gegen seinen Gesalbten, so möge die Kirche nicht vergessen, dem hier niedergelegten Beispiel zu folgen. Möge das Volk des Herrn um Freunntigkeit bitten zur Verkündigung des Namens des Herrn, das heißt seiner Gegenwart und der Aufrichtung seines Königreiches, und mögen sie nicht fürchten, was Menschen tun können.

Fragen für das Beröer-Studium.

Was war die Wirkung des Wunders, das in der Apostelgeschichte, Kapitel 3, berichtet wird? Absatz 1.

Wie antwortete Petrus dem Sanhedrin oder Hohen Rat, der seine Autorität in Frage stellte? Absatz 2, 3.

Wie gedachten die Herrscher Israels die Nachfolger Jesu abzufertigen? Absatz 4, 5.

Beschreibe, in welchen Bahnen sich die Denkrichtung der kirchlichen Größen in den Tagen Jesu bewegte. Ist es heute anders damit bestellt? Absatz 6.

Als Petrus und Johannes zu den Jüngern zurückkehrten, in welchem Gemütszustand war da diese kleine Schar? Absatz 7.

Welches Resultat hatte diese Verfolgung und süble Behandlung der Apostel? Welche Lektion ist hierin für uns enthalten? Absatz 8—10.

Was beschlossen diese Brüder der Urkirche jetzt zu tun? Und was trieb sie an zu diesem Lauf? Absatz 11.

Hat die Schrift manchmal doppelte Erfüllung? Ist Jesus noch der verworfene Stein? Absatz 12.

Was entspricht dem Wunder der Heilung heute in der Kirche? Werden diejenigen, welche heute „Wunder“ tun, manchmal gefragt, mit welcher Autorität sie dieselben tun? Absatz 13, 14.

Ist ein Enthusiasmus ansteckend? Ist er immer mit einer populären Bewegung verknüpft? Wenn sie populär ist, sind diejenigen, welche in eine solche Bewegung hineingezogen werden, immer ehrlich? Absatz 15.

Was ist unsere Aktion in Verbindung hiermit? Absatz 16.

W. T. vom 15. März 1925.

Stephanus der erste Märtyrer.

Apostelgeschichte 6 : 1 bis 7 : 60.

Stephanus Eifer und Gabe — Die Wahrheit zerstört die Grundlage des Kirchentums — Stephanus Vision stellt die gegenwärtige Wahrheit dar. „Sei getreu bis in den Tod, und ich werde dir die Krone des Lebens geben“ — Offenbarung 2 : 10.

Der Bericht über die große Wundertat (siehe die Bibelstudie „Der Krüppel an der schönen Tempelpforte“) verbreitete sich weit umher, und das Volk ringsum brachte seine Kranken nach Jerusalem. Alle Apostel wirkten Zeichen und Wunder; selbst der dahingehende Schatten des Petrus war ein Mittel der Heilung. Ein jeder, der Heilung suchte, empfing sie. (Apostelgeschichte 5 : 12—16) Wahrscheinlich weil das Heilen großenteils in den Vorhöfen des Tempels geschah, ließen die Hohenpriester die Apostel ergreifen und warfen sie ins Gefängnis, um sie vor den Hohen Rat zu bringen. Als aber der Rat am nächsten Morgen zusammentrat und die Gefangenen vorgeladen wurden, waren sie verschwunden, obwohl die Türen verschlossen und die Wächter an den Türen aufgestellt waren. Bald erhielt das Synedrium (Hoher Rat) die Kunde, daß die Männer in dem Tempel predigten. Ein Engel des Herrn hatte sie früh am Morgen in Freiheit gesetzt, und er hatte ihnen geboten, zu dem Tempel zu gehen und zu dem Volke zu sprechen.

² Diese Herrscher schienen in ihrem blinden Vorurteil unfähig zu sein, die Tatsache aufzunehmen, daß es eine Macht gab, die über ihre Gewalt hinausging, welche den Aposteln half. Sie luden die Apostel vor sich, und sie kamen, und das Synedrium fragte sie wiederum, was ihre Autorität sei, mit der sie handelten. Nach einer Beratung geboten sie den Aposteln, überhaupt nicht in dem Namen Jesu zu sprechen, und dann ließen sie ihnen Schläge geben, um ihnen zu helfen, sich des Gebotes zu erinnern, und ließen sie ziehen. (Apostelgeschichte 5 : 40) Die Apostel fühlten sich angespornt; sie frohlockten, daß sie das Vorrecht hatten, wegen des Namens des Meisters Schmach zu leiden.

³ Nach kurzer Zeit erhob sich indessen eine gewisse Unzufriedenheit betreffend die Verteilung von Hilfsmitteln für die Versorgung der Familien. Die griechischen Juden dachten, daß sie keinen gerechten Anteil erhielten, und die Apostel sahen, daß es nottat, sofort etwas zu tun, um der Unzufriedenheit ein Ende zu machen. Sie riefen die Kirche zusammen und sagten den Versammelten, daß sie selbst (die Apostel) nicht länger diesen mehr auf das Materielle gerichteten Interessen der Kirche Zeit widmen könnten, sondern ihre Aufmerksamkeit auf ihr geistiges Wirken richten müßten, für welches sie eingesetzt waren. Sie forderten die Versammlung auf, aus ihrer Zahl sieben Männer von gutem Ruf zu erwählen, weise und mit Heiligem Geiste erfüllt, „die wir über dieses Geschäft bestellen wollen.“ (Apostelgeschichte 6 : 3) Die Apostel wollten sich ihrer Verantwortlichkeit als Wärter oder Hüter nicht entziehen, aber der Kirche einen gewissen Anteil an ihren eigenen Angelegenheiten geben.

⁴ Stephanus war der erste im Ruf und an Stellung unter den sieben, die für das Amt ernannt wurden. Wie ihre Namen „igen, waren sie alle Hellenisten, das heißt Juden

außerhalb Palästinas geboren, aber in Jerusalem wohnend. Es gab viele solcher, aus Alexandrien und Ägypten, aus Kyrene in Nordafrika, aus Cilicien, der Heimat des Apostel Paulus, und aus der Nachbarschaft von Ephesus; und jede Schar scheint ihre eigene Synagoge gehabt zu haben. — Apostelgeschichte 6 : 9.

⁵ Stephanus hatte offenbar große Gaben und Fähigkeiten, und scheint wohlbekannt gewesen zu sein. Daß er schon gut in der Kirche gedient hatte, geht klar aus der Tatsache hervor, daß sein Name der erste ist. Von glühender Liebe zu Gott durchdrungen und als ein treuer Nachfolger Jesu hatte er sich völlig Gott hingegeben. Erfüllt mit dem Heiligen Geiste, war sein Leben völlig geweiht. Indem er treu seine Pflichten in der Kirche besorgte (und es war keine leichte Aufgabe, die gemeinsame Gabe zu verwalten), fand er Zeit, um ein gutes Zeugnis in der Synagoge zu geben. Er war bald in Streit mit ihnen, und die Streitereien waren scharf und auf Seiten seiner Gegner von Bitterkeit durchtränkt, denn aus jeder Synagoge hatten viele der Inbrünstigsten sich der Kirche angeschlossen.

⁶ Kein Mensch liebt es, in einer Beweisführung geschlagen zu werden, und als diese Männer der Beweisführung des Stephanus betreffend die Schriften und Jesus nicht widerstehen konnten, wurden sie zornig. Es scheint klar, daß sie gewisse Männer anstifteten und dafür bezahlten, seine Worte zu verdrehen, denn sie brachten Anklagen gegen ihn vor, und Zeugen wurden bestochen, gegen ihn auszusagen, zur Stütze ihrer Behauptungen, daß er gegen die Gesetze Moses spreche, gegen den Tempel und den Tempeldienst.

⁷ Der Hohe Rat trat zu einer Sitzung zusammen, „und alle, die in dem Synedrium saßen, schauten unverwandt auf ihn und sahen sein Angesicht wie eines Engels Angesicht.“ (Apostelgeschichte 6 : 15) Nach dem Anhören der gegen ihn vorgebrachten Anklagen gab ihm der Hohenpriester Gelegenheit zu antworten, indem er sagte: „Ist dieses also?“ Stephanus bestätigte weder, noch leugnete er, aber zur Verteidigung seiner Handlung versenkte er sich in einen Bericht darüber, wie Gott mit Israel gehandelt hatte. Er begann damit, daß er es seinen Hörern in Erinnerung brachte, daß „der Gott der Herrlichkeit unserem Vater Abraham erschien“; er fuhr fort, indem er einen Überblick der Hauptereignisse des Lebens Israels bis auf die Zeit des Moses gab. Er ging in beträchtliche Einzelheiten über Moses ein, indem er seine Richter daran erinnerte, daß Moses im Alter von vierzig Jahren dachte, daß die Zeit gekommen war, wo Gott sein Volk aus seiner Knechtschaft befreien würde. Moses fand, als er unter sie ging und ihnen geholfen haben würde, daß sie sich widersetzten, indem sie sagten: „Wer hat dich zum Obersten und Richter über uns gesetzt?“ und sie verwarfen ihn. — 2. Mose 2 : 14.

⁸ Dann war Moses vierzig Jahre lang in der Wüste und weidete Schafe, aber Gott brachte ihn hervor, und dann befreite er durch ihn sein Volk. So wurde dieser Moses, welchen Israel verworfen hatte, durch Gott zu einem Herrscher und einem Erretter gemacht. (Apostelgeschichte 7: 35) Aber obwohl Moses so von Gott erhöht und von Israel als ihr Erretter angenommen war, und obwohl später die Offenbarungen Gottes durch ihn auf dem Berge Sinai gegeben wurden, so wurde er doch, so sagte Stephanus, später von dem Volk verworfen: „Unsere Väter wollten ihm nicht gehorchen, sondern stießen ihn von sich und wandten sich in ihrem Herzen nach Ägypten zurück.“ (Apostelgeschichte 7: 39) Stephanus zeigte weiter, daß die Stifzhütte des Zeugnisses, die in der Wüste aufgerichtet wurde, nach einem Muster gemacht war, welches Moses gesehen hatte; daß in späteren Tagen Salomo einen Tempel für Jehova baute, daß aber Gott nicht auf einen solchen Tempel blickte wie diesen, so herrlich er auch war, denn „Gott wohnt nicht in Wohnungen, die mit Händen gemacht sind.“ — Apostelgeschichte 7: 48.

⁹ Stephanus Beweisführung war, daß alles, worauf Israel seinen Nationalstolz, setzte, seinen Gottesdienst, ob in Moses als ihren Erretter und Gesetzgeber (siehe Johannes 5: 45) oder in den sorgsam ausgearbeiteten Tempeldienst, der so viel für sie bedeutete, nur Vorbilder größerer und besserer Dinge waren. So bewies Stephanus, daß er Gottes Wort liebte und in ihm forschte, und daß er weder den Tempel mißachtete, welchen Gott anerkannt, noch auch das Gesetz vom Berge Sinai, welches Gott gegeben hatte, und daß er auch nicht gegen Moses als den Gesetzgeber gesprochen hatte. Er hatte aber gemäß der Schrift gelehrt, daß alle diese Dinge Illustrationen dessen waren, was Gott tun würde, wenn er den größeren Propheten sandte.

¹⁰ Der Theorie nach konnten die Mitglieder des Synedrums nichts anderes tun, als diese Dinge annehmen, wenn sie nicht das Wort Gottes verleugneten. Sehr weise, sicherlich geführt durch den Heiligen Geist, zeigte Stephanus durch Gottes Handlungen mit Israel, daß er zu etwas hinführte, welches noch nicht klar gemacht worden war. Sie hatten keine Antwort auf die Beweisführung des Stephanus, und ihr Zorn wurde erweckt, weil sie nicht abstreiten konnten, was er gesagt hatte, und besonders weil er Jesum von Nazareth predigte, der jetzt als der größere Prophet von den Toten auferweckt war. — 5. Mose 18: 15; Apostelgeschichte 3: 22.

¹¹ Dies nahm all ihrem Dienst in dem Tempel den Boden unter den Füßen hinweg und würde sie deshalb ihrer reichen Einkünfte und Stellen der Ehre berauben. Wenn diese Dinge wahr waren, so war alles, wofür sie lebten, dahin, und wenn es von dem Volke angenommen würde, so würde es unvermeidlich ihren eigenen Sturz bedeuten. Ihre Bitterkeit des Herzens zeigte sich in ihren Gesichtern, und offenbar auf Grund eines gewissen etwas, das dem Stephanus zeigte, daß es nutzlos sei, das Wort Gottes zu ihnen zu sprechen, sagte er jetzt: „Ihr Halsstarrigen und Unbeschnittenen an Herz und Ohren! ihr widerstreitet allezeit dem Heiligen Geiste; wie eure Väter, so auch ihr. Welchen der Propheten haben eure Väter nicht verfolgt? Und sie haben die getötet, welche die Ankunft des Gerechten zuvor verkündigten, dessen Verräter und Mörder ihr jetzt geworden seid.“ (Apostelgeschichte 7: 51, 52.) Sie knirschten gegen ihn mit den Zähnen, aber er, sowohl äußerlich unbewegt als auch innerlich ruhig und besonnen, erhob seine Augen zum Himmel empor und hatte eine Vision der Herrlichkeit Gottes und Jesu stehend zu seiner Rechten. Er sagte dem Hohen Rat, was er sah. Sie

hielten sich die Ohren mit den Fingern zu und schrien ihn an mit lauter Stimme und stürmten gegen ihn an einmütigen Sinnes. Sie warfen ihn zur Stadt hinaus und steinigten ihn.

¹² Diese Männer, die Stützen und Pfeiler des Judentums, erwiesen sich als verderbt im Herzen. Sie gaben nichts um die Wohlfahrt der Schafe, über welche sie Hirten zu sein vorgaben; ihr Interesse an dem Volk war, daß sie durch dieses ihre Stellen vorgeblicher Lehrer und Herrscher behielten. Daß das Volk Heilung von seinen Krankheiten erhalten konnte, galt ihnen nichts; sie zogen es vor, daß das Volk verkrüppelt bleiben sollte, lahm und blind, anstatt daß ihnen durch die Apostel geholfen würde. Und als Stephanus eine Erkenntnis und Weisheit zeigte und eine Gnadenfülle, die übermenschlich war, da steinigten sie ihn mit Vorfall. Petrus hatte gesagt, daß das, was sie Jesu angetan hatten, in Unwissenheit seines wahren Verhältnisses zu Gott getan wurde; deswegen konnte Petrus von Barmherzigkeit sprechen, wenn sie sich zu Gott wenden würden. Aber nach dem Wunder und dem von Stephanus vor ihnen allen abgelegten Zeugnis, könnte es kein weiteres Anerbieten der Barmherzigkeit geben. So machten sie das Maß ihrer Missetaten voll. — Matthäus 23: 32; 1. Thessalonicher 2: 16.

¹³ Der helle Glanz des Lichtes, welchen das Wirken des Stephanus und sein Charakter ausstrahlt, und die Ähnlichkeit in der Methode, ihn durch falsche Zeugen anzuklagen, in Verbindung mit der Tatsache, daß er der erste Märtyrer war, zwingt beinahe zu dem Gedanken, daß er ein Beispiel ist, von Gott dargetan, ein Charakterbild für die Kirche. Das Kirchentum von heute stellt sich, als ob es mit Entsetzen auf die Handlung der Juden blickt, indem sie Jesus, den Gesalbten, zu Tode brachten. Sie denken wenig daran, daß sie von Gott in genau derselben Weise geprüft werden, wie die Juden, und daß sie selbst den Nachweis erbringen, daß sie denselben Geist haben, und somit beweisen, daß sie dasselbe getan haben würden, wie es jene Männer taten.

¹⁴ Stephanus ist ein Bild des Leibes Christi, und besonders der Kirche dieser letzten Tage. Die treuen Nachfolger Jesu stellen ihren Meister dar als den Leib Christi: sie haben die Botschaft des Christus. Es kann kaum bezweifelt werden, daß in dem Kirchentum jetzt derselbe Geist herrscht wie damals, und ebensowenig, daß diejenigen, welche im Kirchentum in Macht sind, ihr Möglichstes tun werden, das mit der Kirche zu tun, was ihre Vorbilder mit Stephanus taten. Sie erweisen sich, und werden sich erweisen, und werden es allen offenbar machen, daß sie die Gegner Gottes sind, und daß sie das Licht hassen, und für ihre eigenen Zwecke gesetzt sind und nicht für die Herrlichkeit Gottes und auch nicht zum Guten derer, für welche Christus starb.

¹⁵ Die Vision des Stephanus stellt die klare Vision der Wahrheit dar, welche jetzt die große Freude derer ist, welche Zeugen für Jesum sind. Der treue Knecht des Herrn sieht ihn zur Rechten des Vaters, der Stelle der Macht, wie er aufsteht, das Königreich zu nehmen. Solche werden sich immer die Verheißung ihres Herrn vor Augen halten, den goldenen Text dieser Bibelstudie: „Sei getreu bis in den Tod, und ich werde dir die Krone des Lebens geben.“

Fragen für das Beröer-Studium.

Was war um die Zeit unserer Lektion der wahrscheinliche Platz des Wirkens der Apostel? Was fand das Synedrium oder der Hohe Rat zu seinem Erstaunen? Absatz 1.

Warum konnten die Herrscher nicht sehen, daß die Apostel dem Herrn dienten? Welche Wirkung hatte die Züchtigung auf die Apostel? Absatz 2.

Um was handelte es sich bei der Unzufriedenheit? Was taten die Apostel? Absatz 3.

Was ist ein hellenistischer Jude? Wer war der erste der erwähnten sieben Brüder? Absatz 4, 5.

Warum war Stephanus unwiderleglich in seiner Beweisführung? Was half seiner natürlichen Begabung? Absatz 5, 6.

Wie antwortete Stephanus seinen Anklägern? Was bestrebte er sich zu beweisen? Absatz 7, 8.

Zeitigte Stephanus bei seiner Verteidigung, daß die gegen ihn erhobenen Anklagen falsch waren? Absatz 9.

Ging Stephanus auf Wichtiges ein zur Erbauung der Herrscher? Warum brachte er seine Rede nicht zu Ende? Absatz 10, 11.

Woran waren die Stützen und Pfeiler des Judentums am meisten interessiert? Woran waren sie am wenigsten interessiert? Ist es wahrscheinlich, daß diese Herrscher „das Maß ihrer Wissenstaten voll machten“? Absatz 12.

Was ist Stephanus für uns? Wird das Kirchentum von heute auch geprüft? Absatz 13, 14.

Was stellt die Vision des Stephanus dar? Was sollten diejenigen heute tun, welche die Vision der gegenwärtigen Wahrheit sehen? Absatz 15.

W. T. vom 1. April 1925.

Briefliches von Interesse.

Meine in Christo sehr geliebten Brüder!

Es freut mich sehr, eine Gelegenheit zu haben, Euch einige Zeilen senden zu können und hoffe ich, daß sie eine kleine Stärkung in Euren schweren und verantwortungsreichen Dienst zu sein vermögen.

Es ist mein Vorrecht, auch in diesem Jahre wieder eine Pilgerreise durch Sachsen (Erzgebirge und Vogtland) machen zu dürfen. Des Herrn Segen scheint besonders auf diesem Lande zu ruhen. Die Versammlungen sind verhältnismäßig groß und liegen so dicht beieinander, wie wohl in keinem anderen Teile Deutschlands. Opferinn und Eifer scheinen gut ausgeprägt. Festern sind vier Autos (drei Omnibusse und ein Lastauto) mit ungefähr 120 Geschwistern, von Plauen aus nach Bayern gefahren zur Verteilung der Proklamationen. Es ist eine besondere Freude, solches sehen und hören zu dürfen.

Soweit ich Gelegenheit hatte persönlich mit Geschwistern sprechen zu können, durfte ich wahrnehmen, daß mit Bezug auf 1925 viel Mächtigkeit vorhanden ist. Der W. T. Artikel „Das Jubeljahr“ ist vielen eine große Stärkung gewesen. Einen trefflichen Ausspruch eines Bruders möchte ich Euch nicht vorenthalten. Er sagte: „Faule Arbeiter denken beständig an den Feierabend und schauen viel nach der Uhr. Die fleißigen aber kümmern sich um ihre Arbeit und sind darum besorgt, daß das, was geleistet werden kann, auch geleistet wird. Sie werden dann, wenn die Feierabendstunde schlägt, sich mit umso größerer Genugtuung ihrer freuen dürfen.“ Er meinte dieses mit Bezug auf die Chronologie.

Meine Absicht mit diesem Schreiben ist, liebe Brüder, Euch durch dasselbe mitzuteilen, daß ich viel Freude auf dieser Reise haben durfte und mich selbst des Wertes und meines geringen Anteilens in denselben sehr freue.

Wir dürfen dessen sicher sein, daß der Herr von Stunde zu Stunde siegreich fortschreitet. Es gibt bei ihm kein Stillstehen mehr, bis er dem Recht zum Siege verholfen. (Psalm 45: 3—5) Möchten alle Geschwister an allen Orten dieses erkennen und unserem großen und mächtigen Anführer unentwegt folgen. (Offenbarung 14: 4) Auf alle Fälle werden nur diejenigen unter dem Mantel der Gerechtigkeit bleiben, d. h. des Herrn Billigung haben, die sich vom Herrn hingestellt wissen an irgendeinen Platz in seinem Werke und die gewillt sind, gerade an diesem Platze zu wirken und treu auszuhalten bis ans Ende. Ich denke, daß man wohl annehmen könnte, daß alle solche, die sich noch nicht in irgendeiner vom Herrn angewiesenen Dienststellung stehend wissen, sich noch nicht unter dem Mantel der Gerechtigkeit befinden und

sich darum diesbezüglich ernstlich prüfen sollten. — 2. Korinther 13: 5; Jesaja 62: 6—7.

Nun will ich Eure kostbare Zeit nicht länger in Anspruch nehmen.

Seid herzlich begrüßt, geliebte Brüder

4. Mose 6: 24—26

Euer Bruder und Diener in Christo
R. R.

„Aus dem Munde der Kinder und Säuglinge will ich mir ein Lob erwecken.“

Ein Brief aus einer Sonntags-Unterrichtsklasse für Kinder der Gemeinthen.

München, den 28. März 1925.

Im Herrn geliebter „Bruder Balzerei!“

Mein Herz ist so voll Freuden, das trägt sich nicht allein, mein Mund will überfließen und kann nicht stille sein! — So glaube ich, daß es bei allen aufrichtigen Kindern Gottes ist. Bei Groß und Klein, die durch Gottes Gnade sein Wort als Wahrheit erkannt haben und seine Gesetze als Richtschnur in das Herz geschrieben haben.

Wir freuen uns sehr, daß auch wir unter diesen sein dürfen. Wir haben das Vorrecht, zu Füßen unseres Heilandes zu sitzen, um von Ihm lernen zu dürfen, und im Namen aller dieser Lieben, kleinen und größeren Teilnehmern am Münchener Unterricht, (für Kinder) möchte ich Dir die Grüße herzlicher Liebe übermitteln mit dem Wunsche, daß Gottes Gnade auch weiterhin in reichem Maße Dir zuteil werden möchte. —

Bei dieser Gelegenheit lege ich Dir auch eine Bitte vor, die Du gewiß gern erfüllst, nämlich: Wenn Du nach München kommst, auch unser zu gedenken. Die kleine Schar würde sich besonders freuen, Dir erzählen zu dürfen, was sie nun alles erkennen darf. Es ist eine Freude, immer zusammenkommen zu dürfen, wo ein lieber Bruder uns belehrt. — Die „Darfe“ ist uns überaus lieb und wert geworden; wir haben sie nun fertig gelesen und sehen freudig dem neuen Büchlein entgegen: „Der Weg zum Paradies“, das uns unser lieber Bruder Dollinger schon für die nächste Zeit in Aussicht stellte. (Wird in Kürze erscheinen). Mit neuem vermehrtem Eifer werden wir dann daraus lernen, solange der Herr uns die wunderbare Gelegenheit gibt.

Es ruft Dir liebevoll zu: Auf Wiedersehen

und grüßt Dich herzlich das kleine Volk des Herrn.

W. St.

Verzage nicht!

Verzage nicht, du kleine Schar, du Braut, du kleine Herde,
Denn in der Stunde der Gefahr, den Kampfsgeist Gott uns mehrte.
Wir kämpfen nur mit Gottes Wort, der Feind mit Lug und Trug
Er wird schon unterliegen, und wir, wir werden siegen. [und Word;

Schart euch um Christum, unsern Held, Er wird uns sicher leiten;
Wer seine Sach' auf Ihn gestellt, bangt nicht in schweren Zeiten.
Das Wort ist ein zweischneidig Schwert, das rein für den ist, der es
Christus ist unser Streiter, und Gott hilft sicher weiter. [lehrt;

Mag kommen, was da kommen will, gerecht ist uns're Sache;
Wir kämpfen und wir halten still, wir halten treu die Wache.
Der Satan und die Teufelsbrut, er fordert der Gerechten Blut,
Bald wird auch er gebunden, in wen'gen Tag und Stunden.

Drum Mut, du Braut, verzage nicht, denn es ist Gottes Wille,
Daß Morgenrot durch Nacht anbricht, fren' dich und halte stille,
Dann ist die Zeit nochmals erfüllt, und unser aller Wunsch gestillt,
Halt durch, du kleine Herde, bald Fried' ist auf der Erde.

Ein Lied dem König stimmt an in tausendstimm'gen Chören
Gott und dem Lamm, wer hindert's dann, wer will es uns ver-
wehren?

Die vielen tausend Engeln, die stimmen wie in Bethle'm ein,
Dann ist auf Erden Frieden, kein Trauern mehr hienieden.

Ludwig Reichhold.

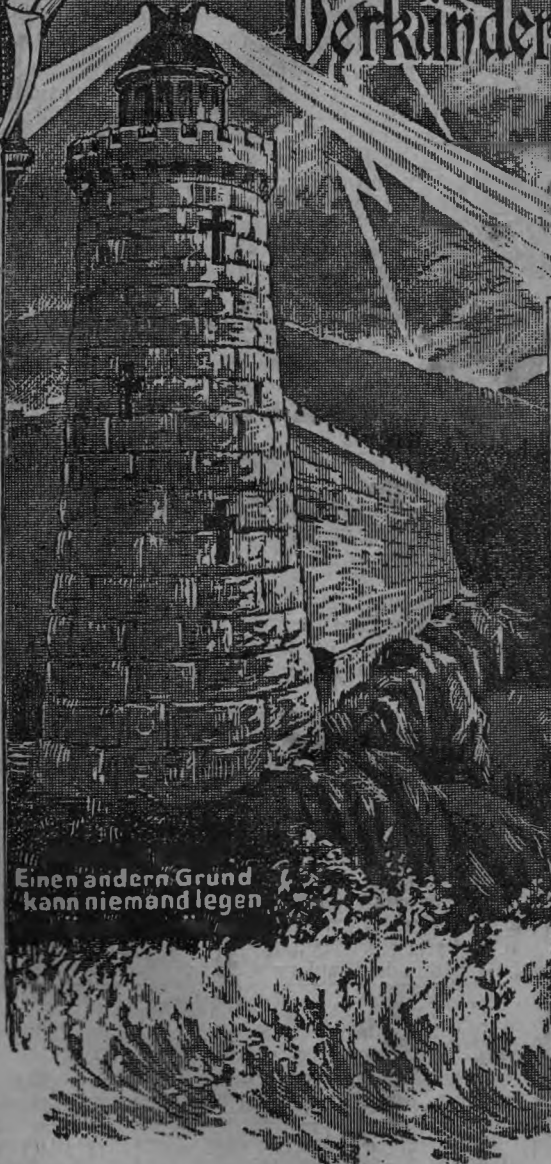


DER

WACHTTURM

und

Verkünder der Gegenwart Christi



Einen andern Grund
kann niemand legen

es 21. II

Seite

..	147
..	152
..	153
..	155
..	157
..	159
..	160
..	160

Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission.

Diese Zeitschrift bildet eines der hauptsächlichsten Mittel in dem System biblischer Belehrung, das jetzt in allen Teilen der zivilisierten Welt von der **Wachtturm-Bibel- und Traktat-Gesellschaft** dargeboten wird. Diese Gesellschaft wurde im Jahre 1884 „zur Förderung christlicher Erkenntnis“ gebildet. Diese Zeitschrift dient nicht nur wie ein Klassennummer, in welchem Bibelforscher zum Studium des göttlichen Wortes zusammenkommen können, sondern sie ist auch ein Kanal für Mitteilungen durch welche sie von Ankündigungen von Versammlungen der Gesellschaft und von dem Kommen ihrer reisenden Vertreter, genannt „Pilgrime“, erreicht werden, sowie durch Berichte über Hauptversammlungen erquickt werden können.

Unsere „Werder Lektionen“ sind Wiederholungen und Überblicke, die nach in den von unserer Gesellschaft herausgegebenen „Schriftstudien“ enthaltenen Themen äußerst interessant geordnet sind, und die sehr hilfreich sind für alle die, welche sich den einzigen Ehrentitel, den die Gesellschaft verleiht, nämlich den eines **Vertrags-Minister (V. D. M.)**, deutsch: „Diener am Worte Gottes“, erwerben möchten. Unsere internationalen Sonntagsschulktionen sind hauptsächlich für fortgeschrittenere Bibelforscher, sowie für Lehrer bestimmt. Von einigen werden sie als unentbehrlich betrachtet.

Diese Zeitschrift verteidigt die einzig wahre Grundlage der Hoffnung des Christen: die Veröhnung durch das teure Blut des Menschen Christus Jesus, „der sich selbst gab zum Abgelde zum entsprechenden Kaufpreis oder zum Erlaß für alle“. (1. Petri 1:19; 1. Timotheus 2:6.) Sie hat die Aufgabe, auf diese feste Grundlage mit dem Golde, dem Silber und den Edelsteinen des Wortes Gottes (1. Korinther 3:11-15; 2. Petri 1:5-11) aufzubauen, „alle zu erleuchten, welches die Verwaltung des Geheimnisses sei, das von den Betältern her verborgen war in Gott, der alle Dinge geschaffen hat, auf daß jetzt . . . durch die Versammlung (Herauswahl) kundgetan werde die gar mannigfaltige Weisheit Gottes“ — „welches Geheimnis in andern Geschlechtern den Söhnen der Menschen nicht kundgetan worden, wie es jetzt offenbart worden ist“. (Epheser 3:5-10.)

Diese Zeitschrift steht frei von jeder Seite und jedem menschlichen Glaubensbekenntnis und ist deshalb um so mehr bestrebt, sich bei allen Darlegungen strengsten dem in der Heiligen Schrift geoffenbarten Willen Gottes in Christo zu unterwerfen. Sie hat daher auch die Freiheit, alles, was Gott gerechert hat, kühn und rückhaltlos zu verurteilen — soweit die göttliche Weisheit uns das Verständnis geschenkt hat. Der Standpunkt, den der „Wachturm“ einnimmt, ist kein annahmehemmendes, wohl aber ein sehr zuverlässiger; wir wissen, was wir behaupten, indem wir uns in unbeschränktem Glauben auf die sicheren Verheißungen Gottes stützen. Es wird daher nur das in den Spalten des „Wachturms“ erscheinen, was wir als Gott wohlgefällig erkennen können, was dem Worte Gottes entspricht und das Wachstum der Kinder Gottes in Gnade und Erkenntnis fördern kann. Wir möchten unsere Leser dringend erluchen, den ganzen Inhalt dieser Zeitschrift an dem unfehlbaren Prüfstein, nämlich dem Worte Gottes aus dem wir viele Bitten bringen, zu prüfen.

Was die Heilige Schrift uns deutlich lehrt.

Die „Kirche“ („Versammlung“, „Herauswahl“) ist der „Tempel des lebendigen Gottes“ — ein besonderes „Werk seiner Hände“. Der Aufbau dieses Tempels hat an dem Zeitpunkt begonnen, da Christus der Erbauer der Kirche des Tempels wurde, und er hat das ganze Evangeliums Zeitalter hindurch seinen stetigen Fortgang genommen. Sobald der Tempel vollendet ist, kommen durch ihn die Segnungen Gottes auf „alles Volk“. (1. Korinther 3:16-17; Epheser 2:20-22; 1. Mose 28:14; Galater 3:29.)

Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift
direkt vom Verlag zu beziehen. Preis dieser Nummer 10 Gold-Pfg.

Bezugspreis für ein Jahr: für die Schweiz: Frs. 6.—;
für Frankreich, Belgien und Saargebiet: Jeweils nach Lagekurs
Bestellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die

Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft
Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11—12,
Postfach-Konto: Magdeburg 4042, Telefon 3288

für die Schweiz, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: *Tour de Garde Société de Bibles et de Tractés*, Bern, Almenstrasse 36, Postfach-Konto III-2740 (für die Schweiz) und Paris 90.00 (für Frankreich) — für Österreich: Wien XV, *Pouthongasse 12*, Postparafien-Konto Wien 192611 — für die Tschechoslowakei: Mosl, *Saras 553* — für Dänemark: *Kopenhagen, Ole Suhrsgade 4* — für Schweden: *Örebro, Anggatan 5* — für Norwegen: *Kristiana, Parkveien 60* — für England: London W 2, *34 Claven Terrace* — für Australien: *495 Collins St., Melbourne, Australia* — für Südamerika: *125 Plein St., Cape Town, South Africa* — für Finnland: *Helsinki, Tempelikatu 14* — für Holland: *Amsterdam, Wachttore Bibel u. Tractaat Genootschap, Witte de Withstraat 111*; — für Amerika: *Watch Tower Bible and Tract Society, 15 Concord Str., Brooklyn N. Y., U. S. A.*

Das Herausgeber-Komitee für den Watch Tower.

Diese Zeitschrift wird herbeigeführt unter der Überwachung eines Herausgeber-Komitees, von dem mindestens drei Mitglieder alle und jeden in diesen Spalten erscheinenden Artikel gelesen und als der Wahrheit entsprechend gebilligt haben müssen. Die Namen des jetzt dienenden Komitees in Brooklyn sind: J. F. Rutherford, W. C. Van Amburgh, J. Hemery, R. S. Barber, C. E. Stewart.

Uebersetzungen.

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gelebten Beiträge sollten auf den Namen der Wachtturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postfach-Konten überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Anweisung an die Wachtturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar ausgestellt sein. Dadurch wird Verwirrung vermieden und richtige Guthchrift erteilt.

Frei für die Armen des Herrn: Alle Bibelforscher, die wegen hohen Alters oder anderer Gebrechlichkeit oder Mollage den Wachtturm nicht bezahlen können, erhalten denselben auf schriftliches Ersuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Besuch per Postkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortbauend in unseren Leserkisten stehen und in Fühlung mit den Schriftstudien usw. bleiben.

Die große Hauptversammlung zu Pfingsten 1925.

Abzeichen und Programme.

Jeder Besucher möchte sich sofort nach seiner Ankunft an die Sammelstelle begeben. Freitags befindet sich die Sammelstelle im Konzerthaus, Leipzigerstraße 62, zu erreichen mit Linie 7 und 9. Von Sonnabend morgen ab ist die Sammelstelle in die Hauptversammlungs-Halle verlegt.

Verlange sofort nach Ankunft das Haupt-Versammlungs-Abzeichen, versehen mit dem Namen der Stadt, aus welcher Du stammst. Siehe dieses Abzeichen sogleich an Deine Jacke oder befestige es sichtbar an Deinem Kleide. Ohne Abzeichen hat niemand Zutritt zur Versammlung. Vermittelte Geschwister zahlen für dieses Abzeichen 30 Pfennig, unbemittelte erhalten es gratis. Auch ein Programm erhältst Du dort gratis. Das Abzeichen erhältst Du nur gegen Vorzeigung Deiner Quartier-Karte. Diese Maßregel ist notwendig, um vielen „nur Neugierigen“

aus der Bevölkerung, die den Geschwistern den Platz wegnehmen würden, den Zutritt zu verunmöglichen und weil der Platz höchstens nur für unsere Geschwister ausreicht.

Am Freitag ist von morgens 10 Uhr bis nachmittags 3 Uhr Kolportage vorgesehen. Wünscht Du daran teilzunehmen, laß Dir sofort an der Sammelstelle Bezirk und Literatur ausshändigen gegen Deine Quartierkarte. Die Bezahlung erfolgt nach Verkauf, spätestens aber bis 5 Uhr nachmittags an der Sammelstelle.

Auf verschiedene Anfragen in dieser Beziehung erwidern wir, daß alle lieben Geschwister, die keine Quartierkarte haben, weil sie vielleicht am selben Tage wieder nach Hause fahren oder sonst irgend Quartier erhalten haben, sich an den Erntewerksvorsteher ihrer Versammlung wenden möchten, damit dieser uns die Namen aufgabe und werden wir dann solcher durch den Erntewerksvorsteher eine Marke geben; für dieselbe erhalten sie dann bei der Meldung hier das Hauptversammlungsabzeichen.

Löse Dir möglichst sofort nach Ankunft die Essenkarte.

Irgendwelche Bestellungen an den Schaltern sollten nicht mündlich gemacht werden, sondern auf einen gut leserlichen und mit Adresse versehenen Zettel geschrieben werden und mit dem abgezählten Gelde zusammen am Schalter abgegeben werden.

Es ist unmöglich, größere Literaturmengen gleich von der Hauptversammlung aus mitzunehmen, weil das eine unausgesetzte Tätigkeit der Expeditionsbrüder erforderte und diese somit des Genusses der Hauptversammlung beraubt werden würden.

Ausweisarten für die Kolportage.

Es ist erforderlich, daß auf der 4. Seite der Ausweisarten, die wir den lieben Geschwistern übermittelt haben, einige Bücher neu aufgeführt werden, und bitten wir deshalb, daß alle lieben Geschwister, die solche Ausweise haben, sie durch den Erntewerksvorsteher gesammelt zur Hauptversammlung mitbringen möchten, und sie geordnet in der Sammelstelle Konzerthaus an einem dafür bezeichneten Platz abgeben. Es wird dann sofort dieser Zusatz aufgedruckt, und kann der Erntewerksvorsteher sie zu einer bestimmten Zeit während der Hauptversammlung wieder in Empfang nehmen.

Verichtigung.

Im Wachtturm Nr. 8 sollte auf Seite 120 rechte Spalte ganz unten, hinzugefügt werden:
und sein Königreich erklären und den wichtigsten Feldzug begannen, den es jemals auf der Erde gegen Satans Reich

Ein stechbrieflich verfolgter Förster geht unter den Geschwistern umher und sucht, ihnen Geld zu entlocken. Wir bitten, falls irgend jemand diesen entdecken sollte, ihn der Polizei zu übergeben. Er ist begleitet von Frau, Kind und einem Hund.

Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

30. Jahrgang

Magdeburg — Brooklyn — 15. Mai 1925

Nummer 10

Gottes große Gabe.

„Denn also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe.“ — Johannes 3:16.

Der gegenwärtige Zustand des Menschen ist weit entfernt von der Vollkommenheit, deren sich Adam in Eden erfreute. Der vollkommene Mensch war notwendigerweise schön, weil alle Werke Jehovas vollkommen sind, und es steht geschrieben, daß der Mensch in dem Ebenbilde Gottes gemacht wurde. Er war ausgestattet mit den Gaben der Gerechtigkeit, Weisheit, Liebe und Macht, und diese Eigenschaften standen in völliger Harmonie miteinander. Der vollkommene Mensch war der krönende Teil der irdischen Schöpfung Gottes.

² Heute ist der Mensch gebrochen im Leibe, im Sinn und im Herzen. Körperlich ist er schwach, abgezehrt und unanschönlich. Intellektuell ist er ungesund. Moralisch hat der Mensch eine niedrige Stufe erreicht.

³ Des Menschen Gerechtigkeitsgefühl ist ganz in falsche Bahnen gelenkt. Seine verringerte Kraft ist auf den unrechten Weg gerichtet. Seine Liebe gilt dem eigenen Ich, und seine Weisheit ist Torheit vor dem Angesichte Gottes. Wahrlich, die Menschenwelt ist zugrunde gerichtet und am Ende ihres Vermögens.

⁴ Dieser beklagenswerte Zustand hat seit vielen Jahrhunderten bestanden, ohne daß ein Heilmittel dafür bekannt war. Ja, nach 6 000 Jahren weiß die Welt noch nichts von dem Heilmittel. Die bestehenden Tatsachen, das heißt die wahre Wirklichkeit, dümmern langsam denen auf, welche meinen, daß nicht einmal die stärksten Männer der Welt imstande sind, eine befriedigende oder wünschenswerte Regierung herbeizuführen. Die Welt hat ihre äußerste Not erreicht, und jetzt ist es Gottes Gelegenheit, das Volk aus dem Zustande der Stumpfheit herauszubringen.

Das größte Sehnen.

⁵ Was der Mensch mehr als alle sonstigen Dinge wünscht, ist Leben im Zustande des Glückes. Die Weisheit und Macht des Menschen ist völlig unzulänglich, um einen Weg zu beschaffen, der zu Leben führt oder zu Glück. Alles, was der Mensch tun kann, ist der Kampf um eine Existenz; der größere Teil seiner Zeit wird in Trauer und Not verbracht.

⁶ Gottes Plan führt den Menschen sowohl zu Leben als auch zu Glück. Ja, er macht die Erfüllung des liebsten Wunsches für jeden Menschen möglich. Weshalb gehen denn so viele menschliche Wesen unbeachtet an den für sie gemachten Vorkehrungen vorüber, die für den Menschen getroffen sind, um seinen sehnlichen Wunsch zu erreichen? Die Antwort ist: Sie sind blind und können nicht sehen. Ihre Blindheit ist durch Satan und seine mannigfaltigen Werkzeuge verursacht worden, welche er gebraucht, um sie verblendet zu halten. — 2. Korinther 4:3, 4.

⁷ Es ist aber der Wille Gottes, daß alle Menschen zu einer Erkenntnis der Wahrheit gebracht werden sollen, und Gott

sei Dank dafür, daß die Völker der Erde jetzt in eine Zeit eintreten, wo sie eine Gelegenheit haben sollen, den Herrn zu erkennen, von dem Geringsten bis zu dem Größten von ihnen.

Wer ist Gott?

⁸ Aber wer ist Gott, der den Weg plante und verschaffte, der zu Leben und endlosem Glück für den Menschen führt? Gott hat sich selbst den Menschen geoffenbart durch seine Werke und durch sein Wort. (1. Korinther 2:10) Sein Name ist Jehova, was den Selbst-Existierenden bezeichnet. Er ist „von Ewigkeit zu Ewigkeit.“ (Psalm 90:2; Jesaja 26:4) Er ist allmächtig, und es ist keiner außer ihm, und seine Ehre, seine Herrlichkeit, will er mit keinem andern teilen, noch auch einem anderen geben. (Jesaja 42:8) Seine ewigen Eigenschaften sind Gerechtigkeit, Macht, Liebe und Weisheit. Diese Eigenschaften wirken immer in genauer Harmonie miteinander. Seine Werke verkünden seine Majestät und verherrlichen seine Weisheit und Gerechtigkeit, Liebe und Macht. Der natürliche Mensch kann einigen Beweis der Weisheit und Macht Gottes sehen. Der geistig gesinnte Mensch kann Gottes Gerechtigkeit wertschätzen und in seiner Liebe frohlocken.

Seine Größe.

⁹ Die Ausdehnung und Größe der Macht und Weisheit Gottes sind ergreifend und überwältigend für den begrenzten, unvollkommenen Sinn des Menschen. Jehova machte die Sonne, um den Menschen bei Tage Licht zu geben, und um der nicht vernunftbegabten Schöpfung der Erde Leben und Schönheit zu geben. Mit dem natürlichen Auge schauen wir eine mächtige Sonne, das Zentrum unseres Sonnensystems. Die Astronomen erklären, daß sie mit Hilfe ihrer Instrumente 125 Millionen Sonnen gezählt haben, von welchen eine jede das Zentrum eines besonderen Sonnensystems ist. Es ist berechnet worden, daß das Licht sich mit einer Geschwindigkeit von 300 000 km die Sekunde bewegt, und daß die Plejaden 120 Lichtjahre (die Entfernung, welche das Licht in einem Jahre zurücklegt) von je 365 Tagen von der Erde entfernt sind. Man hält dafür, daß die Plejaden den Thron Jehovas darstellen, von welchem aus er sein Weltall regiert. Zweifellos gibt es Planeten, deren Licht die Erde nur nach vielen Jahrhunderten erreichen kann, — so gewaltig, so unermesslich ist das Herrscherreich Jehovas. Es ist keine unvernünftige Schlussfolgerung, daß, wenn ein Mensch an dem äußersten Rande der uns bekannten Grenzen der Schöpfung stehen könnte, er mit Hilfe besonders guter astronomischer Instrumente Millionen von Planeten entdecken könnte, die jenseits seines jetzigen Sehvermögens liegen. Der Prophet war bescheiden in seiner Rede, als er sagte: „Die Himmel erzählen die Herrlichkeit Gottes, und die Ausdehnung [das Firmament] verkündet seiner Hände Werk. Ein Tag berichtet es

können: „Höret Unterweisung und werdet weise, und verwerfet sie nicht! Glückselig der Mensch, der auf mich hört, indem er an meinen Türen wacht Tag für Tag, die Pforten meiner Tore hütet! Denn wer mich findet, hat das Leben gefunden und Wohlgefallen erlangt von Jehova.“ — Sprüche 8 : 33—35.

Der Morgenstern.

²⁰ Als die Grundfesten der Erde gelegt wurden, als vorbereitendes Werk, um sie zu einer Wohnstätte für den Menschen zu machen, da „jubelten die Morgensterne miteinander, und alle Söhne Gottes jauchzten.“ — Hiob 38 : 6, 7.

²¹ Dort gab es dann zwei glänzende Morgensterne, nämlich Luzifer und der Logos. Luzifer fiel. Jetzt ist der glänzende Morgenstern der Logos, Jesus von Nazareth. Mit Bezug hierauf sagte Jesus: „Ich, Jesus, habe meinen Engel gesandt, euch diese Dinge zu bezeugen in den Versammlungen. Ich bin die Wurzel und das Geschlecht Davids, der glänzende Morgenstern.“ — Offenbarung 22 : 16.

²² Er war von Anbeginn der Schönste unter Zehntausend, und alles an ihm ist lieblich, — der teuer Geliebte und Eingeborene Gottes.

²³ Dies ist der Große, den Jehova als eine Gabe für die Welt dahingab, auf daß die Menschen der Welt nicht verloren gehen möchten, sondern ewigwährendes Leben haben.

²⁴ In dem Sinn von Johannes 3 : 16 bedeutet die Welt die Menschen, welche auf der Erde wohnen. Diese haben weder Leben noch das Recht zu leben, sondern sind die Empfänger der großen Gabe Gottes. Diejenigen, welche den Bedingungen nachkommen und die Gabe annehmen, werden sowohl Leben empfangen, als auch das Recht zu leben.

Die Vorbereitung der Gabe.

²⁵ Vor langen Jahrhunderten begann Gott, seine große Gabe für die Menschheit vorzubereiten. Die Vorbereitung erstreckte sich über eine lange Zeitperiode, wodurch die Wichtigkeit der Gabe hervorgehoben wird. Es war der Vorsatz Jehovas von Anbeginn, daß Vorbereitungen gemacht werden sollten zur Errettung des Menschen und zu seiner endlosen Glückseligkeit. Dies war notwendig wegen des Abfalls Satans, des Eintretens der Sünde in die Welt und des Falles des Menschen wegen der Sünde. Alle Nachkommen Adams, unvollkommen geboren, kamen wegen ihrer Unvollkommenheit unter die Verdammnis Gottes. Kein unvollkommenes Wesen kann die Billigung Jehovas haben. Ohne die Vorbereitung für die Gabe durch Jehova könnte kein Mensch ewigwährendes Leben haben.

²⁶ Gott gab die Verheißung, daß er den Menschen vom Tode loskaufen oder befreien, und ihn von der Gewalt des Grabes erlösen würde. (Hosea 13 : 14) Gottes Verheißungen sind sicher und der Erfüllung gewiß. Seiner Gerechtigkeit war durch den Ungehorsam Adams Gewalt angetan worden. Sein Gesetz forderte das Leben Adams und nahm es. Sein Gesetz traf auch die Fürsorge, daß Adam und seine Nachkommen durch ein anderes vollkommenes menschliches Leben losgekauft und errettet werden möchten, welches das Recht auf Leben hatte, indem es dahingegeben werden sollte als Ersatz für das durch Adam verwirkte. Da alle Völker der Erde Nachkommen Adams sind, so konnte niemand den Anforderungen des göttlichen Gesetzes entsprechen. (Psalm 49 : 7) Das menschliche Geschlecht, vollständig verloren, ohne ein Recht zu leben und unfähig, sich Leben zu verschaffen, erreichte die äußerste Not.

²⁷ Dann sandte Gott seinen geliebten und eingeborenen Sohn, den teuersten Schatz seines Herzens, aus den himm-

lischen Höfen, damit er der Loskaufende und zu seiner Zeit der Erretter der Menschheit werden möge. Deshalb wurde er Fleisch und wohnte unter uns. — Johannes 1 : 14.

Die Feierlichkeit des Himmels.

²⁸ Es sollte erwartet werden, daß Jehova eine passende Feierlichkeit für das große Ereignis der Geburt des Erlösers der Welt anordnen würde. Die Heerscharen des Himmels hatten zweifellos mit lebhaftem Interesse die Übertragung des Lebens des Logos von der Geistnatur zur menschlichen Natur überwacht. Sie müssen verstanden haben, daß dies ein weiterer Schritt in dem großen göttlichen Drama war, wenn es ihnen auch nicht gestattet war, die wirkliche Bedeutung davon zu verstehen. Es war genug für sie zu wissen, daß Gott es so haben wollte. Es gefiel Gott, kraft seiner unsichtbaren Macht, Jesus in dem Leibe der Maria empfangen zu lassen. Aus diesem Grunde lief nichts von dem verfluchten Blute Adams durch die vollkommenen Ädern Jesu. Der Ort für die Geburt des Kindleins war lange Jahrhunderte vorher auserwählt worden. — Micha 5 : 2.

²⁹ Die irdischen Zeugen dieses großen Ereignisses wurden nicht aus Menschen von großem Weltruf auserwählt, sondern es waren Menschen niedrigen Standes, diejenigen, welche die Schafe vor den wilden Tieren behüteten. So auch sind diejenigen, welche ein Zeugnis für die zweite Gegenwart des Herrn geben, nicht Menschen von Ehre und Ansehen vor der Welt, sondern diejenigen, welche die Interessen der Schafe des Herrn bewachen, und welche einen sanften und demütigen Geist offenbaren.

³⁰ Der große Schauplatz war hergerichtet; die Stunde für das Geschehen des größten Ereignisses aller Zeiten war gekommen. Der Engel des Himmels, der besondere Sendbote Jehovas, nahm seinen Stand über der kleinen Stadt Bethlechem. Als die Hirten ihre Herden bewachten und wahrscheinlich die seltsamen Ereignisse besprachen, die in Palästina vor sich gingen, umleuchtete sie die Herrlichkeit des Herrn, und sie zitterten und fürchteten sich. Der himmlische Bote sprach Worte des Friedens und Trostes zu ihnen, indem er sagte: „Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkündige euch große Freude, die für das ganze Volk sein wird: denn euch ist heute, in Davids Stadt, ein Erretter geboren, welcher ist Christus, der Herr.“ — Lukas 2 : 10, 11.

³¹ Dann, als ob sie ihre freudige Zustimmung zum Ausdruck brachten, sangen die Engel des Himmels in vereintem Chor: „Herrlichkeit Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, an den Menschen ein Wohlgefallen.“ — Lukas 2 : 14.

³² Heute findet die Botschaft einen Widerhall durch die Berge, der Welt verkündend, daß die Zeit für die Errettung gekommen ist.

³³ Das Kindlein wurde geboren, und daher wurde die Geburt verkündet. Warum wurde Jesus als ein menschliches Kind geboren? Weil Gott ein menschliches Wesen vorbereitete, um es für die Errettung der Welt dahinzugeben. Er bereitete die größte aller Gaben vor, die jemals für die Menschheit gegeben wurde oder jemals für die Menschheit gegeben werden wird.

³⁴ „Darum, als er in die Welt kommt, spricht er: Schlachtopfer und Speisopfer hast du nicht gewollt, einen Leib aber hast du mir bereitet; an Brandopfern und Opfern für die Sünde hast du kein Wohlgefallen gefunden. Da sprach ich: Siehe, ich komme, in der Rolle des Buches steht von mir geschrieben, um deinen Willen, o Gott, zu tun.“ — Hebräer 10 : 5—7.

³⁵ Als Bestätigung hierfür erklärte Jesus späterhin, daß er vom Himmel herabgekommen sei, damit das Volk Leben habe. „Ich bin das Brot des Lebens. Eure Väter haben das Manna in der Wüste gegessen und sind gestorben. Dies ist das Brot, das aus dem Himmel herniederkommt, auf daß man davon esse und nicht sterbe. Ich bin das lebendige Brot, das aus dem Himmel herniedergekommen ist; wenn jemand von diesem Brote ißt, so wird er leben in Ewigkeit. Das Brot aber, das ich geben werde, ist mein Fleisch, welches ich geben werde für das Leben der Welt.“ — Johannes 6 : 48—51.

³⁶ Die Art der Ausführung des Willens Gottes und der völligen Hingabe an den von Gott festgelegten Plan, der durch die Gabe seines geliebten Sohnes zum Ausdruck kam, wird von dem Apostel Paulus in folgenden Worten erklärt: „Welcher, da er [obwohl er] in Gestalt Gottes war, es nicht für einen Raub achtete [doch nicht an eine widerrechtliche Anmaßung dachte], Gott gleich zu sein, sondern sich selbst zu nichts machte [sich selbst entäußerte oder entleerte, Elberfelder Fußnote] und Knechtsgestalt annahm, indem er in Gleichheit der Menschen geworden ist, und in seiner Gestalt wie ein Mensch erfunden, sich selbst erniedrigte, indem er gehorsam ward bis zum Tode, ja, zum Tode am Kreuze. Darum hat ihn auch Gott hoch erhoben und ihm einen Namen gegeben, der über jeden Namen ist, auf daß in dem Namen Jesu jedes Knie sich beuge, der Himmlichen und Irdischen und Unterirdischen, und jede Zunge bekenne, daß Jesus Christus Herr ist, zur Verherrlichung Gottes, des Vaters.“ — Philipper 2 : 6—11.

³⁷ So gab Jehova wahrlich unter dem größten Opfer für sich selbst für den Menschen die größte aller Gaben. Saulus von Tarsus verfolgte Christum Jesum in Folge seiner eigenen Unwissenheit, und als die Augen seines Verständnisses geöffnet waren und er sah, was Gott getan hatte, rief er aus: „Gott sei Dank für seine unaussprechliche Gabe!“ — 2. Korinther 9 : 15.

Der Beweggrund.

³⁸ Was war der Beweggrund, der zu dieser unaussprechlichen Gabe führte? War es Gerechtigkeit? Dies war nicht der Grund, weil Jehova dem Menschen nichts schuldete. Gleichförmige und genaue Gerechtigkeit forderte das vollkommene Leben Adams und nahm es demgemäß. Alle Nachkommen Adams wurden unvollkommen geboren und mußten gerechterweise sterben. Wurde diese unaussprechliche Gabe gegeben, damit Gott seinen Geschöpfen seine große Macht zeigen möge? Sicherlich nicht, weil seine Macht schon in einer anderen Weise gezeigt worden war. Wurde dies getan, um seine Weisheit offenbar zu machen? Sicherlich nicht, weil dies allein dem Menschen keinen Nutzen bringen würde. Es steht geschrieben: „Gott ist Liebe.“ Die Liebe ist der vollständige und vollkommene Ausdruck der Selbstlosigkeit. Hier ist der vollständigste Ausdruck der Selbstlosigkeit, der möglicherweise gegeben werden könnte. Deshalb wird in Wahrheit gesagt: „Gott ist Liebe.“ In ihm ist die wahre Verkörperung der Liebe. Es war Liebe für das menschliche Geschlecht, welche Jehova bewog, den teuersten Schatz seines Herzens zu opfern und den dahinzugeben, der seine Freude und seine Wonne war, und dessen Gemeinschaft er liebte und sich daran erfreute — diesen dahinzugeben, um die große Gabe für den Menschen zu beschaffen und zu geben. Gerade so ist es in unserem Text ausgedrückt: „Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn

gab, auf daß jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe.“ — Johannes 3 : 16.

³⁹ Von dem Urfang der Vorbereitung für diese große Gabe ist jede Handlung Jehovas durch Selbstlosigkeit gekennzeichnet. Er hätte einen Engel auswählen und hätte ihn zu einem Menschen machen können, um die Menschheit loszukaufen und zu erlösen, aber dies würde nicht ein so großes Opfer für ihn selbst gewesen sein. Seine einzige direkte Schöpfung, seinen eingeborenen, teuren, geliebten Sohn, sehr kostbar für sein Herz, gab er dahin, um einem schimpflichen Tode unterworfen zu werden, damit der Mensch eine Gelegenheit haben möge, das zu erlangen, was er sich wünschte, nämlich ewigwährendes Leben. Dies beweist, daß es keinen wahren und vollkommenen Ausdruck der Liebe geben kann, wenn nicht ein Opfer damit verbunden ist. Es beweist, daß vollkommene Liebe der vollständige Ausdruck von Selbstlosigkeit ist. Wer selbstsüchtig ist, liebt nicht vollkommen.

⁴⁰ Jesus sagte zu seinen Nachfolgern: „Ihr nun sollt vollkommen sein, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist.“ (Matthäus 5 : 48) Die Vollkommenheit, auf welche er sich bezog, bedeutet Vollkommenheit der Liebe. Dies wird klar durch seine Worte in dem Zusammenhang dieses Textes gezeigt. (Matthäus 5 : 43—47) Der Meister bezog sich hier nicht auf Vollkommenheit des Organismus, und auch nicht auf Vollkommenheit des Charakters. Der Christ kann in keinem von beiden auf dieser Seite des Vorhanges vollkommen werden, aber er kann vollkommen werden in seiner selbstlosen Ergebenheit und Hingabe an den Herrn und an seine Sache. Dies wird auch zu seiner vollständigen Selbstlosigkeit gegenüber seinen Brüdern führen. Da er nicht einmal in seinem Ausdruck (wie er sich benimmt und äußert) vollkommen sein kann, so rechnet Gott ihn als vollkommen wegen seiner Herzensstellung, seiner wirklichen, aufrichtigen Absicht und seines wahren Wunsches, und indem er diesen Wunsch in die Tat überträgt, soweit es für ihn möglich ist, es zu tun.

⁴¹ Als Jesus auf Erden war, war er nicht nur der gesetzliche Vertreter seines Vaters, sondern stellte ihn auch vollständig dar in dem Ausdruck der Liebe. Seine selbstlose Hingabe an den Herrn Jehova und an die Ausführung des Planes seines Vaters, damit die Menschheit Nutzen davon haben möge, führte ihn dazu, freiwillig sein Leben niederzulegen. Wenn wir unseren Meister an dem Kreuze betrachten, so können wir sagen: Wahrlich, Liebe brachte ihn dorthin, seine eigene selbstlose Hingabe. Ebenbilder des teuren Sohnes Gottes zu sein, bedeutet zu wachsen in einer gleichen Hingabe an unseren Vater, an unseren Herrn Jesum Christum, an seine Sache der Gerechtigkeit, und in dem Tun seines Willens.

Gelegenheit zum Leben.

⁴² Was ist denn die Gabe, die dem Menschen dargeboten ist? Es ist eine Gelegenheit, ewigwährendes Leben zu erwerben. „Die Gnadengabe Gottes ist ewiges Leben in Christo Jesu, unserem Herrn.“ (Römer 6 : 23) „Jeder, der an ihn glaubt, soll nicht verloren gehen, sondern ewiges Leben haben.“ (Johannes 3 : 16) „Ich bin gekommen, auf daß sie Leben haben und es in Überfluß haben.“ (Johannes 10 : 10) Keiner dieser Texte zeigt, daß irgendein Mensch gezwungen wird, diese Gabe anzunehmen.

⁴³ Eine Gabe schließt das Eingehen in einen Vertrag ein, für welchen zwei Parteien erforderlich sind. Die Erfordernisse, um eine Gabe wirksam zu machen, sind: Ein Geber und ein Beschenkter; ein bewußtes Anerbieten durch den Ge-

ber und eine Kenntnis der Gabe auf Seiten des Beschenkten;erner eine Zustimmung auf Seiten des Beschenkten, deshalb eine Übereinkunft beider bezüglich der Gabe, und Glauben von Seiten des Beschenkten. Die folgenden Bibelstellen zeigen, daß diese Dinge notwendig sind: 1. Timotheus 2 : 3, 4 sagt, daß alle Menschen zu einer Erkenntnis der Wahrheit gebracht werden müssen; Johannes 3 : 16 sagt, daß der Beschenkte der Gabe zustimmen muß; Johannes 14 : 6 und Matthäus 16 : 24 sagen, daß der Mensch Glauben ausüben muß durch vollständige Hingabe seiner selbst, den heiligen Willen Gottes zu tun.

⁴⁴ Es gibt keine Schriftstelle, um die Theorie einer universalen Errettung zu stützen. Die Schriftstellen bringen alle zum Ausdruck, daß eine Gelegenheit, Leben zu erwerben, allen dargeboten werden soll, daß aber nur diejenigen, welche die gemachten Vorkehrungen annehmen und den Bedingungen nachkommen, die Gabe empfangen werden. Es steht geschrieben, daß Jesus durch die Gnade Gottes den Tod für jedermann schmecken sollte. (Hebräer 2 : 9) Dies bedeutet aber nicht, daß jedermann die Bedingungen der Gabe annehmen wird.

⁴⁵ Wenn ein Mensch blind und taub ist, und es kein anderes Mittel gibt, ihm Kenntnis zu geben, so ist eine irdische Gabe unwirksam, wie wir aus Erfahrung wissen. Der „Gott dieser Welt“ hat die Menschheit während dieses Zeitalters verblendet, und aus diesem Grunde haben sie die Gabe nicht verstanden und konnten die Gabe nicht annehmen. Während der Herrschaft Christi wird der verblendende Einfluß Satans hinweggetan werden, auf daß alle zu einer Erkenntnis kommen mögen, und dann wird die freie Gabe ihnen angeboten.

⁴⁶ Der Apostel sagt: „Also nun, wie es durch eine Übertretung gegen alle Menschen zur Verdammnis gereichte, so auch durch eine Gerechtigkeit gegen alle Menschen zur Rechtfertigung des Lebens. [Andere Lesart: Deshalb, wie durch die Übertretung des Einen das Gericht über alle Menschen kam zur Verdammnis, so auch kam durch die Gerechtigkeit des Einen die freie Gabe auf alle Menschen zur Rechtfertigung des Lebens.] Denn gleichwie durch des einen Menschen Ungehorsam die Vielen in die Stellung von Sündern gesetzt worden sind, so werden auch durch den Gehorsam des Einen die Vielen [andere Lesart: viele] in die Stellung von Gerechten gesetzt werden.“ — Römer 5 : 18, 19.

⁴⁷ Man bemerke, daß dieser Text sagt: „Die freie Gabe ist zum Nutzen aller Menschen zur Rechtfertigung des Lebens.“ Rechtfertigung bedeutet recht gemacht bei Gott; wenn aber ein Mensch sich weigert, recht gemacht zu werden, ist er nicht gerechtfertigt. Es wird völlig tausend Jahre vorordern, um die Welt unter den Bestimmungen des neuen Bundes zu rechtfertigen, und der Prophet Jesaja (65 : 20) sagt uns, daß ein Sünder mit einhundert Jahren sterben wird. Mit anderen Worten, es wird ihm keine weitere Gelegenheit gewährt werden, wenn er sich weigert, die Gabe des Lebens anzunehmen. Ferner weisen wir darauf hin, daß der Apostel Paulus in dem obigen Text sagt: „Durch den Gehorsam des Einen werden viele in die Stellung von Gerechten gesetzt werden.“ Es wird dort nicht gesagt, daß alle gerecht gemacht werden sollen, sondern nur diejenigen, welche die gnadenreiche Gabe annehmen und den Bedingungen nachkommen. Weiterhin lesen wir mit Bezug auf Christus, daß diejenigen, welche sich weigern, ihn anzunehmen und ihm zu gehorchen, vernichtet werden sollen. (Offenbarung 19 : 20) Der zweite Tod bedeutet einen Tod, bei welchem es keine Auferstehung gibt, die endgültige

Vollstreckung göttlicher Gerechtigkeit gegen den Sünder, der Gottes gnadenreiche Gabe oder Gehorsam gegen das göttliche Gesetz verweigert. Es ist deshalb nicht nötig, daß jemand gerechtfertigt ist, bevor er in den zweiten Tod gehen kann. Diejenigen, welche während der Tausendjahrherrschaft Christi wegen ihrer eigenen Missetat sterben, haben eine Gelegenheit zum Leben gehabt und weigerten sich zu gehorchen.

⁴⁸ Derselbe Grundsatz muß in dem Evangelium-Zeitalter dahingehend gültig sein, daß, wenn jemand zu einer Erkenntnis des großen Lösegeldopfers kommt und es dann eigenwillig und vorsätzlich zurückweist und es als eine gemeine Sache rechnet und in diesem Zustande stirbt, dann nicht gesagt werden könnte, daß es für einen solchen eine Hoffnung der Auferstehung gibt. Der Apostel Paulus beschreibt eine solche Klasse, indem er sagt: „Denen, die Gott nicht kennen, und denen, die dem Evangelium unseres Herrn Jesus Christus nicht gehorchen.“ (2. Thessalonicher 1 : 8, 9.) Sicherlich muß dieses sich auf jene beziehen, welche sich weigern, die Vorkehrungen, die von Gott für sie gemacht sind, anzunehmen und ihnen nachzukommen.

Dankbarkeit zuerst.

⁴⁹ Die erste Wirkung unserer Gabe auf jemanden, der in einem rechten Herzenszustande sich befindet, ist, Dankbarkeit in diesem Herzen gegenüber dem Geber hervorzurufen. Dankbarkeit bedeutet ein warmes und freundliches Gefühl gegenüber einem Wohltäter oder Geber, und Güte, erweckt durch eine empfangene Gabe. Wenn eine Person auch ein wünschenswertes Ding gibt und ihr einen rechten Zustand des Herzens habt, so habt ihr ein freundliches, gütiges Gefühl gegenüber einem solchen. Wenn eine Person von hohem Stande oder Rang, unter einem Opfer für sich selbst, einem anderen eine Gabe darreicht, so ist derjenige, welcher sie empfängt, gewöhnlich entzückt und stolz und beeilt sich, anderen davon zu sagen.

⁵⁰ Wenn wir lernen, daß der große Gott des Weltalls, außer welchem kein anderer ist, unter dem größten Opfer für sich selbst uns eine Gabe bereitet, und sie uns anbietet, so sollte sicherlich ein jeder in einem rechten Herzenszustande, wenn er zu dieser Kenntnis kommt, entzückt sein, glücklich und begierig, zu eilen und anderen darüber zu sagen.

⁵¹ Fast ein jeder wünscht, etwas Geld zu haben. Dieser Wunsch ist angebracht, wenn das Geld für einen guten Zweck gebraucht wird. Angenommen sei folgender Fall. Herr Krösus hat Goldminen, Silber, Banken, Fabriken, Eisenbahnen und vielen anderen Reichtum. Ihr seid in bitterer Not. Dazu seid ihr im Gefängnis und habt keine Mittel, für eure Lieben zu sorgen. Herr Krösus sorgt für eure Freilassung aus dem Gefängnis, gibt euch eine Goldmine, einen Brunnen, ein Bank, eine Eisenbahn, und viele andere Dinge von Wert. Wenn euer Herz in dem rechten Zustande ist, würdet ihr zu Herrn Krösus sprechen: Ich bin sehr dankbar für das, was Sie getan haben. Was kann ich für Sie tun, um meine Dankbarkeit zu zeigen? Von nun an und auf immer will ich Ihr Beschützer und Verteidiger sein.

⁵² Das moaische Gesetz bestimmte: Wenn ein Hebräer einen anderen Hebräer als seinen Sklaven gekauft hatte und dieser Sklave seinem Meister sechs Jahre lang dienen sollte, so mußte er in dem siebenten Jahre frei ausgehen. Er möchte indessen vorziehen, bei seinem Herrn zu bleiben, und für den Fall, daß er dies tat, war diese Vorkehrung gemacht: „Wenn aber der Anecht etwa sagt: Ich liebe meinen Herrn, mein

Weib und meine Kinder, ich will nicht frei ausgehen, so soll sein Herr ihn vor die Richter bringen und ihn an die Tür oder an den Pfosten stellen und sein Herr soll ihm das Ohr mit einer Pfrieme durchbohren; und er soll ihm dienen auf ewig." — 2. Mose 21 : 5, 6.

⁵² Dies zeigt treffenderweise, wie der Herr, unser großer Wohltäter, sein Leben für uns opferte, indem der Vater ihn dahingegeben hat, damit wir leben und unsere Freilassung von Sünde und Tod durch Rechtfertigung erhalten möchten. Es ist so unser Vorrecht, wie es das Vorrecht aller Menschen sein wird, uns ganz dem Herrn zu übergeben. Das Durchbohren des Ohres mit der Pfrieme scheint zu sagen: Hinfort werde ich deine Gebote hören und meine Lust daran haben, sie zu tun.

⁵⁴ Wirkliche Dankbarkeit und Wertschätzung führen zu Liebe. Notwendigerweise wird eine Weihung an den Herrn folgen. Dies bedeutet eine völlige Übergabe seiner selbst an Gott, um seinen Willen zu tun. Ist es deshalb unbedingt notwendig, daß jemand, welcher ein Empfänger der großen Gabe geworden ist, sich dem Herrn hingeben sollte? Dankbarkeit allein würde sagen: Ja, und außerdem würde die Liebe sagen: Dies ist dein vernünftiger Dienst. Darum ermahnt der Apostel alle Christen, sich als ein lebendiges Schlachtopfer dem Herrn darzustellen, und erklärt es als den vernünftigen Dienst des Christen. — Römer 12 : 1.

⁵⁵ Es gibt deshalb keinen gerechten Grund oder rechte Entschuldigung für irgend jemanden, der den Anspruch macht, dem Herrn geweiht zu sein, zu ermangeln oder sich zu weigern, die Gelegenheiten des Dienstes zu benutzen, wo diese Gelegenheiten kommen. Wenn wir die Güte unseres Herrn deswegen angenommen haben, damit wir irgendeinen Lohn empfangen mögen, dann werden wir durch Selbstsucht angetrieben, und nicht durch Liebe. Wenn wir den Herrn und seine Wahrheit in der Liebe dazu angenommen haben, dann werden wir sicherlich den Wunsch haben, Gelegenheiten zu suchen, anderen mit Bezug auf seine Liebe zu uns zu erzählen.

⁵⁶ Alle Opfer, die wir darbringen können, bringen dem Herrn keinen Nutzen; wenn aber unser Opfer durch Selbstlosigkeit angetrieben ist, so bringt es uns den möglichst großen Lohn. Aus diesem Grunde ermahnt der Apostel Petrus diejenigen, welche sich dazu bekennen, dem Herrn geweiht zu sein, „die Herde Gottes zu hüten, die bei euch ist, indem ihr die Aufsicht nicht aus Zwang führet, sondern freiwillig, auch nicht um schändlichen Gewinn, sondern bereitwillig, nicht als die da herrschen über ihre Besitztümer (andere Lesart: nicht als die da Herrscher über Gottes Erbteil sind), sondern indem ihr Vorbilder der Herde seid.“ Wenn sie also handeln, so zeigt die Verheißung weiter: „Und wenn der Erzhirte [oberste Hirte] offenbar geworden ist, so werdet ihr die unverweckliche Krone der Herrlichkeit empfangen.“ — 1. Petri 5 : 2—4.

Fragen für das Veröer-Studium.

Warum war der Mensch der krönende Teil der irdischen Schöpfung Gottes? Was ist heute der Zustand des Menschen? Hat der Mensch das Heilmittel gefunden? Absatz 1—4.

Was ist des Menschen größter Wunsch? Weshalb sehen die Menschen nicht Gottes Plan zur Herbeiführung dieses Wunsches? Absatz 5—7.

Wer ist der Gott der Bibel? Wie groß sind seine Eigenschaften? Wo ist, wie angenommen wird, der Thron Jehovas? Absatz 8, 9.

Was war Davids Aussicht und Fernsicht, als er ausrief: „Wie viele sind deiner Werke, Jehova!“ Absatz 10—12.

Wie winzig klein ist der Mensch im Vergleich mit Gott? In dem Gott Leben für seine irdischen Geschöpfe beschaffte, offenbart dies nicht wunderbare Liebe? Absatz 13—16.

Was war die erste und mächtigste Schöpfung Jehovas? Wie sprach der Apostel Johannes von ihm? Wie stellte Salomo ihn dar? Was sind die Segnungen derer, welche das Wort Gottes lesen? Absatz 17—19.

Wie viele Morgensterne hat es gegeben? Wie viele gibt es jetzt? Welche sind die Empfänger der großen Gabe Gottes? Was werden sie empfangen, wenn sie den Bedingungen der Gabe nachkommen? Absatz 20—24.

Hat es eine Vorbereitung für die Verleihung der großen Gabe gegeben? Warum war sie notwendig gemacht? Wessen Gabe ist es? Was forderte das Gesetz Gottes? Warum war es für Gott notwendig, seinen eingeborenen Sohn zu senden? Absatz 25—27.

Hab es zweifellos ein lebhaftes Interesse im Himmel, als der Logos auf die menschliche Stufe übertragen wurde? Erklärt die Übertragung, warum Jesus nicht mit Unvollkommenheit besetzt war. Absatz 28.

Welche irdischen Zeugen wurden bei der Geburt Jesu auserselhen? Wie wurden sie benachrichtigt? Was ist die Botschaft der Stunde? Absatz 29—32.

Warum mußte Jesus im Fleisch geboren werden? Was war für Jesus notwendig zu tun, um ein menschliches Wesen zu werden? Wie groß war die Stimmänderung des Saulus? Absatz 33—37.

Was war der Beweggrund, der Gott bei einer so wunderbaren Gabe angetrieben hat? Absatz 38.

Würde die Gabe eines Engels ein solches Opfer auf Seiten Gottes gewesen sein? Wie belohnte Gott seinen gehorsamen und liebevollen Sohn? Absatz 39, 36.

Welche Vollkommenheit sollten wir haben? War Jesus der vollkommene Ausdruck Jehovas? Absatz 40, 41.

Was ist die Gabe, welche den Menschen durch Jesus angeboten ist? Ist jemand gezwungen, eine Gabe anzunehmen? Abs. 42, 43.

Warum ist die Theorie universaler Errettung unhaltbar? Gib einen Grund außer den Schriften. Gib biblische Gründe. Was wird das Geschick derer sein, welche sich weigern, die Gabe anzunehmen, wenn sie ihnen dargeboten ist? Absatz 44—48.

Was ist Dankbarkeit? Wie wird sie geoffenbart? Wird jemand, der in einem rechten Herzenszustande ist, die Wahrheit annehmen? Gib eine Illustration. Absatz 49—51.

Was war das Gesetz mit Bezug auf den Sklaven unter dem mosaischen Gesetz? Was zeigt dies? Absatz 52, 53.

Wozu führen Dankbarkeit und Wertschätzung? Was wird dann folgen? Absatz 54.

Gibt es eine Entschuldigung für jemanden, der ermangelt, die Gelegenheiten zu benutzen, seinem großen Wohltäter zu dienen? Was sollte uns zu irgendeinem Opfer bewegen, welches wir darbriegen? Absatz 55, 56.

W. T. vom 15. April 1925.

Gebetsversammlungs-Texte erläutert.

„Alle, die in den Gräbern sind, werden hervorkommen.“

Johannes 5 : 28, 29.

(Text für 10. Juni.)

Die Liebe Gottes ist endlos. Eine Erkenntnis dieser Liebe entfernt den Schleier der Unwissenheit von den Augen und hebt die Bürde von dem Herzen.

In der Blüte der Jugend wurde der Sohn plötzlich durch den Feind Tod abgeschnitten. Er war der Liebling seiner

Mutter und die Hoffnung seines Vaters. Diesen Schlag, töstlich für ihre Herzen, legten sie in das kalte und freundlose Grab. In Schweigen und Bitterkeit des Herzens ziehen die Eltern ihres Weges. Sie sprechen niemals zueinander über ihren geliebten Sohn, weil die Worte die Wunden des Herzens von neuem aufreißen. Sie haben keine Kenntnis von dem Zustande ihres geliebten Toten, nichts worauf sie eine Hoffnung bauen könnten. Die Jahre vergehen in tiefem

Kummer. Ihre Augen werden trübe und ihre Ohren werden stumpf.

Der Tag des Herrn ist gekommen! Es ist ein Tag zunehmenden Wissens und größeren Lichtes. Unter den Erfindungen, die durch den Propheten vorhergesagt wurden, ist das Radio. Die Nacht ist schweigend und stürmisch. Gebeugt vom Alter, und ihre Aussicht gestört, brüten diese Eltern in Trauer an ihrem häuslichen Herd. Plötzlich kommen durch den Äther die klaren Töne mit der Ankündigung: „Wundert euch darüber nicht, denn es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören und hervorkommen werden.“ (Johannes 5: 28, 29) Es ist wie eine Stimme vom Himmel. Es durchschauert ihre Herzen und pflanzt den Keim der Hoffnung.

Zu den Heiligen, die jetzt auf Erden sind, sagt der Herr: 'Ich habe dich beauftragt, diese Botschaft der Tröstung zu allen zu tragen, welche trauern.' Welch ein Vorrecht ist dies! Mögen die Beauftragten somit eilen, den Schwerebedrückten und Trauernden die Botschaft des Königs und seines Königreiches zu bringen, und dadurch die Bürde der Grangebeugten zu erleichtern und ihnen aus dem Worte Gottes zu zeigen, daß ihre geliebten Toten wiederkommen werden zu ihren Lieben.

„Christus Jesus . . . gab sich selbst zum Lösegeld für alle.“

1. Timotheus 2: 5, 6.

(Text für 17. Juni.)

Der nachdenkliche Sinn fragt: Warum sollte ich Hoffnung haben, daß die Toten wiederum leben werden? Köstlich ist das Vorrecht, die Antwort aus dem Worte Gottes zu geben. Es bietet eine Gelegenheit, dem forschenden Sinn die Kenntnis zu geben, daß „Gott ist Liebe“. So wunderbar und vollkommen selbstlos sind er und sein Plan, daß alle Geschlechter der Erde eine Gelegenheit haben werden, seinen Segen zu empfangen. Deshalb gab er dem Abraham seine Verheißung. Er versagt niemals in einer seiner guten Verheißungen.

Wegen der Sünde kam der Tod auf die menschliche Familie. Gott hat Vorkehrungen getroffen, den Menschen aus

Sünde und Tod emporzuheben. In Harmonie mit seinem heiligen Willen wurde sein geliebter Sohn von den himmlischen Höfen auf die irdische Stufe übertragen. Er wurde zu einem menschlichen Wesen gemacht und wohnte unter den Menschen. Der vollkommene Mensch Adam sündigte und wurde zum Tode verurteilt, damit den Erfordernissen göttlicher Gerechtigkeit Genüge geschehe.

Nur der vollkommene Mensch, willig, in den Tod zu gehen, um die Stelle des Sünders einzunehmen, konnte die Menschheit von diesem Urteil und seinen bösen Folgen loskaufen. Aus diesem Grunde wurde Jesus ein Mensch, damit er die prophetische Verheißung Gottes erfüllen möge, den Menschen vom Grabe zu erlösen. (Hosea 13: 14; Matthäus 20: 28) Er wurde ein Mensch, damit er zum Nutzen der ganzen Menschheit sterben möge. — Hebräer 2: 9.

Willig litt Jesus als ein Sünder, und war doch ohne Sünde. Er gab sein Leben hin, damit das Volk Leben haben möge, und damit einige es in Überfluß haben möchten. — Johannes 10: 10.

Die Liebe Gottes ist so wunderbar, daß er es angeordnet hat, daß der Tod Jesu wohlthätige Folgen für alle haben soll, welche an ihn glauben und ihm gehorchen. (Johannes 3: 16) Zu seiner Zeit müssen alle zu einer Erkenntnis der Tatsache kommen, daß Jesus der Loskaufende der Menschheit ist, und diese Erkenntnis wird der Beginn ihrer Segnungen sein.

Der Auftrag der Kirche ist jetzt, diese frohe Kunde allen zu sagen, welche das hörende Ohr haben. Es ist eine Botschaft der Tröstung. Der Herr sagt in seiner großen Liebe zu seinen Heiligen: Ich habe eure Herzen getröstet, und so geht jetzt und bringt die Botschaft des Trostes zu anderen, welche trauern. Gewißlich ist jetzt jeder wahre Heilige begierig, den Trauernden, welche hören wollen, zu sagen, daß das Königreich des Himmels nahe gekommen ist, und daß die Segnungen, welche Gott dem Volke verheißt hat, bald verwirklicht werden sollen. Dies ist dadurch verbürgt, daß Christus sich selbst als ein Lösegeld für alle dahingab, wovon das Zeugnis zu seiner Zeit allen verkündigt werden soll.

W. T. vom 1. und 15. Mai 1925.

Die Wohltaten gänzlicher Enthaltbarkeit.

Daniel 1: 1—20.

Prohibition [gesetzliches Verbot des Handels mit alkoholischen Getränken] ist keine christliche Gesetzgebung — Daniel hielt es mit einfacher Nahrung — Satan trachtet danach, die Aufmerksamkeit abzulenken.

„Und Daniel nahm sich in seinem Herzen vor, sich nicht mit der Tafelkost des Königs und mit dem Weine, den er trank, zu verunreinigen.“ — Daniel 1: 8.

Die Reihe neutestamentlicher Studien wird diesmal unterbrochen, um eine Betrachtung zu haben, die für die Sache der Mäßigkeit oder Enthaltbarkeit eintritt. Das Komitee, dessen Vorschläge für die Auswahl biblischer Studien wir aus allgemein zweckdienlichen Gründen eine so lange Zeit gefolgt sind, beschloß, um diese Zeit Gelegenheit zu nehmen, durch Bibelstudien ein nachdrückliches Wort für die Prinzipien der Mäßigkeit oder Enthaltbarkeit zu sprechen.

Daß starke Getränke ein Fluch für viele sind, wird von allen zugegeben. Daß sie in großem Maße zum Zusammenbruch der Menschheit beitragen, ist bekannt gewesen seit den Tagen Noahs. Ihr übermäßiger Gebrauch entfittlicht den Menschen körperlich und moralisch. Die Wirkungen des schrankenlosen Gebrauches starker Getränke sind so verheerend, daß sie als eine der größten aller Gefahren anerkannt

werden, welchen die Menschheit unterworfen ist. Ihren Einfluß und ihre Schädlichkeit einzuschränken durch Predigen und Ausübung von Maßhalten und gänzlicher Enthaltbarkeit ist seit langem das Bestreben vieler Freunde der Sozialreform gewesen, und das besondere Werk derer, die eine gänzliche Enthaltbarkeit befürworten. Angesichts ihres verhältnismäßigen Mißerfolges braucht es nicht zu verwundern, daß Männer von gutem Willen, welche sehen, welche Macht starke Getränke haben, suchen, ihre Herstellung, Verkauf und Gebrauch gesetzlich einzuschränken oder zu verbieten; daß sie, in der festen Überzeugung, daß absolute Prohibition (ein absolutes Verbot des Handels mit alkoholischen Getränken) das einzige Heilmittel ist für diejenigen, welche ihre Opfer geworden sind, und daß niemand durch ihre Unterdrückung moralisch geschädigt werden würde, und daß das Volk durch eine erzwungene Enthaltbarkeit einen großen Nutzen und

einen großen Segen gewinnen würde, — angesichts aller dieser Umstände braucht es nicht zu verwundern, daß diese Männer guten Willens suchten, ihre Ansichten und ihre guten Absichten mit dem Volk gesetzlich zu erzwingen.

Prohibition ist keine christliche Gesetzgebung.

³ Seit dem Ausbruch des Weltkrieges haben zwei große Völker eine Erfahrung mit der Prohibition gemacht. Die russische Nation war die erste, welche versuchte, den Handel mit alkoholischen Getränken zu unterdrücken. In ihrem Falle aber waren es keine moralischen Gründe, welche zu dieser Tat führten. Es war nur eine Kriegspolitik und geschah auf das Wort des Zaren — das heißt, auf das Wort derer, welche ihn beherrschten. In Amerika war es, während der Weltkrieg erst in zweiter Reihe damit in Verbindung stand, eher eine in der politischen Welt wirkende moralische Kraft, welche den großen Wechsel herbeiführte. Viele gute Leute in allen Ländern haben diese Schritte mit Interesse verfolgt, indem sie meinten, daß es das Königreich des Himmels sehr viel näher rückt. Was aber auch immer das Motiv der Handlung einer gesetzgebenden Körperschaft gewesen sein mag, oder eines kaiserlichen Edikts, oder einer diktatorischen Verordnung, und was auch immer die nationalen oder materiellen oder moralischen Vorteile sein mögen, die durch eine solche Prohibition gewonnen werden, es muß anerkannt werden, daß in sich selbst eine solche Handlung politisch ist, deshalb nicht religiös.

⁴ Von der Zeit der Absonderung durch eine Weihung für Gott durch Jesum ist der wahre Christ ein Fremdling in dieser Welt, und nur ein Pilger in ihr. Er ist kein Feind seiner Genossen, er haßt keinen Menschen, aber er lernt, daß in der Weisheit Gottes sein Weg ein abgesonderter Weg ist. Er sieht, daß die Organisationen dieser Welt wirklich Gott entgegengesetzt sind, und daß, wenn er ein Freund dieser Welt sein würde, er in Feindschaft wider Gott erfunden werden wird. (Jakobus 4:4) Der Jünger Jesu ist nicht berufen, sich mit der inländischen Politik seines Landes zu befassen. Der Apostel Paulus sagt uns: „Unser Bürgertum ist in den Himmeln.“ (Philipper 3:20) Als ein Botschafter für Christum hat der Christ deshalb kein Recht, in weltlichen Organisationen eine Stimme abzugeben. Er dient dem Herrn Christo. — Kolosser 3:24.

⁵ Jeder Christ sollte sich vergegenwärtigen, daß das Königreich des Himmels nicht durch eine nicht-christliche Gesetzgebung aufgerichtet werden kann, denn weder Unterdrückungsmaßregeln, noch eine angenommene Gesetzgebung kann einen Wechsel in dem menschlichen Herzen herbeiführen.

⁶ Das Beispiel Daniels, das für unser Studium angelegt ist, sollte nicht falsch angewandt werden, als wenn es in der Schrift niedergelegt wäre, um zu zeigen, daß die Knechte Gottes danach trachten sollten, die Leute zu reformieren, mit denen sie leben, oder die Gesetze und Bräuche des Landes, in welchem sie wohnen. Vielmehr ist es eine Illustration, die zu unserer Belehrung geschrieben ist (Römer 15:4), zu unserer Belehrung über den Weg, in welchem sich der Knecht des Herrn mit Bezug auf die Dinge dieser Welt benehmen sollte.

Daniel hielt es mit einfacher Nahrung.

⁷ Daniels Vorsatz in Babylon war nicht, einen Standpunkt gegen die Bräuche der Babylonier einzunehmen, in deren Land er die Vorkehrung Gottes ihn geführt hatte, noch auch gegen das Trinken des Weines, als wenn der Wein in sich selbst ein Übel wäre. In Palästina, von woher er

erst kürzlich fortgenommen worden war, war der Wein durchaus kein ungewöhnliches Getränk. Da er zu weise war, um im Übermaß zu essen und zu trinken, wollte er sich offenbar von der Befleckung fernhalten, die darin lag, daß diese Dinge den Götzen dargebracht wurden, ehe sie zu dem Tische des Königs gebracht wurden.

⁸ Es sollte bemerkt werden, daß Daniels Entschluß wenigstens ebensoviel mit dem Essen von Fleisch zu tun hatte wie mit dem Trinken des Weines; in der Tat spricht die Wahrscheinlichkeit dafür, daß das Trinken des Weines für ihn eine Sache von geringerer Wichtigkeit war. Er war bedachtam genug, um zu wissen, daß die Speise, die ihnen gereicht werden würde, ihrer Natur nach von übermäßig starkem Reiz war, und daß wahrscheinlich der Wein stärker war, als er in Palästina gewohnt war. Er entschloß sich, einfach und rein zu leben.

⁹ Es ist die Pflicht jedes Menschen, sowohl gegen sich selbst als auch gegen diejenigen, für deren Wohlfahrt er verantwortlich ist, seinen Leib in einem so gesunden Zustande zu halten wie möglich; denn nur so kann er am besten sich selbst dienen und seinen Mitmenschen. In einer allgemeinen Art gilt dieselbe Regel für den Christen. Der wahre Jünger Jesu stellt seinen Leib als ein Opfer vor Gott dar, für den Dienst Gottes. (Römer 12:1) Dadurch befreit er sich aber nicht von der Pflicht, sein eigenes „Gefäß“ in der rechten Weise zu bewahren. — 1. Thessalonicher 4:4.

¹⁰ Es wird wohl verstanden von denen, deren Aufgabe es ist zu helfen, die Übel der Menschheit zu heilen, daß übermäßiges Essen ein Umstand von Bedeutung bei menschlichen Krankheiten und ihren Ursachen ist, und man sagt deshalb, daß selbst unter den gewöhnlichen Umständen einer Nation, bei der keine Prohibition besteht, ein übermäßiges Essen die tatsächliche Ursache einer viel größeren Zahl von Todesfällen ist als das Trinken alkoholischer Getränke zur Folge hat. Die Wirkung eines berausenden Getränkes tritt schnell zutage; die Wirkungen unmäßigen Essens sind fortdauernd und bleibend.

Satan trachtet danach, die Aufmerksamkeit abzulenken.

¹¹ Diejenigen, die erfahren sind im dem Wege des Herrn, und deshalb nicht unwissend in den Anschlägen Satans, wissen, daß dieser sehr verschlagene Feind von Zeit zu Zeit versucht hat, die Aufmerksamkeit des Volkes des Herrn von der Verantwortlichkeit abzugeben, welche sein Dienst auf sie legt, und sie auf etwas abzulenken, das für den Augenblick verheißt, für den Leib von Nutzen zu sein. Wer sich einen Geist der Besonnenheit bewahrt (2. Timotheus 1:7), wird Freude daran haben, alle rechtmäßigen Mittel zu gebrauchen, die zu seiner Kenntnis gebracht sind, zur Wohlfahrt und Hebung seiner leiblichen Gesundheit, seien sie neu oder alt, die ihn in den Stand zu setzen scheinen, mehr und besseren Dienst für den Herrn zu tun. Er wird sich aber nicht einem Übermaß hingeben, sei es mit Bezug auf Diät oder Heilmethoden, die ein Maß der Zeit in Anspruch nehmen, die dem Dienste des Herrn entzogen wird.

¹² Es ist einleuchtend, daß Daniels Beispiel einer schlichten, einfachen Lebensweise ohne irgendwelche Liebhabereien oder Wünschen nach Genüssen ein gutes Beispiel zur Befolgung ist. Es liegt nichts Unrechtes in der Befriedigung des natürlichen Appetits; im Zustande der Gesundheit sind alle normalen natürlichen Funktionen angenehm und erfreulich, und Daniel und seine Gefährten erfreuten sich sicherlich an ihrer natürlichen, einfachen Speise. Es entsteht eine Gefahr, wenn der Appetit unmäßig und unnatürlich befriedigt wird, und wahrscheinlich öffnet sich keine Tür leichter, um in die

äußere Welt hinauszugehen, als die des Appetits und seines Übermaßes.

¹³ So zeigt es sich, daß unsere Lektion, obwohl sie dem Temperenzler, der alle alkoholischen Getränke verbieten möchte, keine Stütze gibt, dem Volke des Herrn wertvolle Winke und Rahnungen zeigt, wie es sich auführen sollte, sowohl hinsichtlich seiner eigenen Wohlfahrt wie auch als Vertreter Gottes in einer Welt, in der es Fremdling ist. Die Welt würde sich nicht zur Gerechtigkeit und zu Gott hinwenden, selbst wenn eine absolute Unterdrückung alkoholischer Getränke bei allen Nationen herrschen würde. Wir danken Gott für die Erkenntnis, daß das Königreich Christi aufgerichtet wird, wo jede Vertauschung von Leib und Geist — Getränke und Laster und stolz und Eigenwille — unmöglich gemacht werden wird, und wo den Menschen die Wahrheit mit Bezug auf Gott gelehrt werden wird, und sie ihn anbeten werden in Wahrheit und Gerechtigkeit. Bis die Kirche wirken kann in die Welt, wird sie kein Teil an irgendwelchem Versuch haben, die Nationen zu regulieren.

Fragen für das Verber-Studium.

Was ist der verderbliche Einfluß starker Getränke? Braucht man zu verwundern, wenn Männer guten Willens versuchen sollten, sie gesetzlich zu regulieren? Absatz 2.

Welche Länder hatten eine Erfahrung mit der Prohibition, nämlich einem gänzlichen Verbot alkoholischer Getränke? Was war die Triebkraft hinter der Bewegung in Rußland? und in Amerika? Ist es in einem oder in beiden Fällen eine politische Triebkraft, was auch immer der äußere Anschein sein mag? Absatz 3, 5.

Welches Verhältnis hat der wahre Christ zu der Welt? Absatz 4.

Nahm Daniel es auf sich, Babylon zu reformieren? Von welcher Befleckung wollte Daniel sich fernhalten? Umfakete der Entschluß Daniels das Essen von Fleisch wie auch das Trinken von Wein? Absatz 6—8.

Hat jeder einzelne eine Verantwortlichkeit für sich selbst betreffend die Bewahrung seines Leibes? Absatz 9.

Was ist der Unterschied zwischen übermäßigem Essen und dem Trinken berauschender Getränke? Absatz 10.

Was ist Satans beharrliches und beständiges Bemühen gegenüber der Menschheit? Was werden diejenigen mit Bezug auf die Gesundheit tun, die sich von dem Geist des Herrn leiten lassen? Absatz 11, 12.

Würde die Welt sich zu Gott wenden, wenn die Prohibition überall herrschte? Wird die Berauschung von Geist und Leib jemals aufhören? Wenn es geschieht, wird sie von innen oder von außen kommen? Absatz 13.

W. T. vom 1. April 1925.

Philippus und der äthiopische Kämmerer.

Apostelgeschichte 8:26—39.

Wundertaten wurden in Samaria gewirkt — Philippus predigt Christus aus dem prophetischen Wort — Gottes Fürsorge für aufrichtige Herzen.

„Die Eröffnung deines Wortes erleuchtet.“ — Psalm 119:130.

Der an Stephanus begangene Mord schien eine Eier nach Blut in den Gliedern des Synedriums und seiner fanatischen Anhänger zu erwecken. Eine wütende Verfolgung brach gegen die Kirche in Jerusalem aus, so bitter, daß sehr viele aus der Stadt flohen und sich weit und breit durch Judäa und Samaria zerstreuten. Die Apostel indessen blieben in Jerusalem. Einer der Führer der Verfolgung, vielleicht der erste, war ein junger Mann namens Sulus. Als Stephanus gesteinigt wurde, war er ein Helfer gewesen, indem er die Kleider derer, welche ihn steinigten, in Verwahrung hielt. Jetzt voller Wut, machte er Verheerung über die Kirche, indem er in jedes Haus eindrang und Männer sowohl als auch Frauen fortgeworfen und ins Gefängnis warf.

² Es war eine Zeit schwerer Not für die Kirche. Und doch konnte sie einem heilsamen Zweck; denn es war nicht beabsichtigt, daß die Kirche Gottes nur eine Gemeinschaft von Gläubigen sein sollte. Sie sollte das Werkzeug Gottes sein, um das Zeugnis weiterzuführen, welches Jesus begonnen hatte. Die unmittelbare Wirkung dieser Verfolgung, die Zerstreung der Kirche weit und breit, war das Zerbrechen jener Gemeindegrenzung, zu welcher sich die Kirche zusammengetan hatte, die offenbar nicht ein Teil der Absicht Gottes war, die er mit Bezug auf die Kirche hatte.

¹ Wenn dieses nicht gewesen wäre, so würden die Brüder, wenn sie sich ihrer Gemeinschaft und ihres gottesdienstlichen Zusammenseins erfreuten, offenbar die Tatsache aus den Augen verloren haben, daß sie Zeugen für den Herrn sein sollten, eine Neigung, die selbst für die Kirche dieses Tages eine Veruchung geworden ist. Aber in ihrer Treue gegenüber dem Wort, welches sie glaubten, predigten sie Jesum in allen Städten, wohin auch immer sie gingen, und so wurden sie

seine Zeugen an allen Orten rings um Judäa und Samaria. Die Gegend nahe der Stadt Samaria war in der Zeit Jesu durch einen Besuch von ihm begünstigt worden (Johannes 4:5), und zu jener Zeit hatte eine beträchtliche Zahl an ihm geglaubt, und jetzt waren dort viele, welche den Jüngern ein williges Ohr gaben.

Wundertaten wurden in Samaria gewirkt.

⁴ Philippus, der Diakon, der Stephanus zunächst kam in der Gabe, die Wahrheit des Evangeliums darzulegen, ging von Jerusalem hinab, um ihnen zu helfen, und da sein Predigen von Wundern begleitet war, so glaubte eine große Menge an den Herrn durch sein Wort. So viele Wundertaten wurden gewirkt, und so erstaunlich und so wunderbar, daß die Stadt mit Freude erfüllt wurde.

⁵ Als die Apostel in Jerusalem hiervon hörten, betrauten sie Petrus und Johannes mit dieser Aufgabe und als diese ankamen, beteten sie für die Gläubigen, welche getauft worden waren, daß sie den Heiligen Geist empfangen möchten. In jenen frühesten Tagen der Kirche war es das Vorrecht aller getauften Gläubigen, eine äußere Rundgebung des Heiligen Geistes zu empfangen, teils als ein Zeugnis, daß sie des Herrn waren, und teils für die allgemeine Erbauung der Kirche. (1. Korinther 12:7; 14:26) Es war für die Apostel unmöglich, den Heiligen Geist zu geben, um zur Neuheit des Lebens in Christo Jesu zu zeugen. Gott allein konnte dieses tun.

⁶ Simon, ein Magier, erbat sich von ihnen die Macht, diese Gaben zu übertragen, und bot Geld dafür an. Er sprach scharf zu ihm, indem er sagte: „Dein Geld faß samt dir ins Verderben.“ (Apostelgeschichte 8:20) Es war offenbar, daß der Magier Simon nicht gelernt hatte, was er zu

glauben bekannte, und daß er in seinem Herzen zu denen gehörte, welche die reichsten Gaben Gottes für ihre eigene Verherrlichung zur Verfügung haben möchten. Bald kehrten Petrus und Johannes nach Jerusalem zurück, predigend und das Evangelium in den Dörfern der Samariter lehrend, während sie ihres Weges zogen.

⁷ Um jene Zeit sprach ein Engel zu Philippus und gebot ihm, zu dem Wüstenwege hinabzuziehen, der von Jerusalem nach Gaza führte, wahrscheinlich eine drei- bis vier-tägige Reise. Er ging, ohne zu wissen, zu welchem Zweck er gesandt wurde. Es mochte ihm seltsam erscheinen, daß er Samaria mit allem neu erweckten Interesse in den verschiedenen Gruppen verlassen sollte, um in ein Wüstenland zu gehen, aber Philippus war einer von denen, die keine Frage stellen, wenn ein Auftrag gegeben wird.

⁸ Als er zu dem bezeichneten Punkte kam, erblickte er in einer gewissen Entfernung einen Wagen auf der Landstraße; offenbar war der Reisende ein Mann von einiger Bedeutung und Stellung im Leben. Er war ein Äthiopier, der von Jerusalem zurückkam, und hatte wahrscheinlich ein kleines Gefolge von Dienern mit sich. Der Geist des Herrn trieb Philippus an, sich dem Wagen anzuschließen. Philippus lief, und als er näherkam, hörte er, wie der Mann laut las aus dem Propheten Jesaja. Mit einer Frage, die einem Abendländer vielleicht etwas dreist erscheinen möchte: „Verstehst du auch, was du liest?“ eröffnete Philippus die Unterhaltung in leichter, ungezwungener Weise. Ohne Stolz erwiderte der Mann: „Wie könnte ich denn, wenn nicht jemand mich anleitet?“ Und er lud Philippus ein, der denselben Weg zu gehen schien, mit ihm zu fahren und neben ihm zu sitzen. (Alle Wege sind die rechten Wege für den Knecht des Herrn, dem ein Vorrecht des Dienstes gegeben ist.)

Philippus predigt Christum aus dem prophetischen Wort.

⁹ Der Äthiopier las Jesajas Prophezeiung über den, der wie ein Schaf zur Schlachtung geführt wurde, für andere leidend. Er suchte zu erforschen: „Ich bitte dich, von wem sagt der Prophet dieses? von sich selbst oder von einem anderen? Philippus aber tat seinen Mund auf, und, ansaugend von dieser Schrift, verkündigte er ihm das Evangelium von Jesu.“ — Apostelgeschichte 8 : 34, 35.

¹⁰ Philippus verbreitete sich über den ganzen Grund des Wortes des Propheten mit Bezug auf das Leben Jesu, seines Todes, seiner Auferstehung, und des Lebens durch ihn, der Taufe, welche eingesetzt worden war, und wie die Jünger mit dem Herrn vereint wurden. Er predigte so wirkungsvoll, daß, als sie zu einer Stelle kamen, wo Wasser war, der Eunuch sagte: „Siehe, da ist Wasser; was hindert mich, getauft zu werden?“ (Apostelgeschichte 8 : 36) Obgleich die Worte des Verses 37 in den ältesten Handschriften fehlen, mögen wir dessen sicher ein, daß sie den Tatsachen getreu sind. In der Elberfelder Übersetzung fehlt dieser Vers, und in Luthers Übersetzung heißt es in Vers 37: „Philippus aber sprach: Glaubst du von ganzem Herzen, so mag's wohl sein. Er antwortete und sprach: „Ich glaube, daß Jesus Christus Gottes Sohn ist.“ Philippus würde den Eunuchen nicht in Wasser eingetaucht haben, wenn er sich nicht überzeugt hätte, daß es angebracht war. Der Wagen wurde zum Halten gebracht; sie stiegen beide in das Wasser hinab, und Philippus taufte ihn. Sobald sie aber aus dem Wasser heraufgestiegen waren, entrückte der Geist des Herrn Philippus (wies ihn möglicherweise an, was er zunächst tun sollte), und der

Eunuch sah ihn nicht mehr. Aber mit Frohlocken in seinem Herzen zog er seines Weges.

¹¹ Man kann vermuten, daß der Eunuch ein Jude von Geburt war, der in dem Dienst der Königin standace stand, obwohl, da er ein „Äthiopier“ genannt wird (Vers 27), vielleicht ein Proselyt (Neubefahrter) gewesen sein mag. Er muß eines von beiden gewesen sein, sonst würde er nicht nach Jerusalem gegangen sein, um dort anzubeten, und außerdem würde er nicht die jüdischen Schriften gelesen haben.

¹² Es ist ein Unterschied zu beachten in dem Ungang seitens des Herrn mit den Samaritern und mit dem Eunuchen. Die Samariter empfingen jeder eine Gabe des Geistes, aber der Eunuch erhielt sie nicht. Er setzte seinen Weg frohlockend in seinem neu gefundenen Lichte, aber ohne jene Ausrüstung zum Zeugnisgeben, welche die Kirchen in Betsäntina empfingen. Der Herr rief Äthiopien noch nicht zu ihm.

¹³ Der Vorfall erzählt uns von der wachsamem Sorgfalt mit welcher Gott die Schritte solcher lenkt, die ihn suchen. Der Eunuch war wahrscheinlich wenigstens eine Woche in Jerusalem gewesen, aber entweder hatte er nicht von den Jüngern gehört, oder es war in ihm kein besonderes Interesse erweckt durch das, was er gehört hatte; und doch muß er sowohl aufrichtigen Herzens als auch eines forschenden Sinnes gewesen sein. Der Herr aber hatte ihn überwacht und kannte sein Herz und würde ihn nicht, gerade wie es gekommen war, nach Äthiopien zurückgehen lassen. Es wurde ihm gestattet, weit genug von dem verunreinigenden Einfluß der herrschenden Kaste Jerusalems hinwegzutommen, bevor Philippus sich ihm anschließen und ihn über den Weg des Herrn belehren sollte.

¹⁴ Seinem Vorrecht des Dienstes getreu — und er wußte jetzt, warum er auf die lange Reise geschickt war — ging Philippus direkt nach dem ihm angewiesenen Punkt, ein Beispiel, welchem diejenigen, welche das Vorrecht haben, als Prediger am Worte zu dienen, ob sie nun zu Geschwistern sprechen, oder der interessierten Öffentlichkeit, folgen sollten. Sieben Male in dem Kapitel (Apostelgeschichte 8) wird auf das Predigerwort der Kirche hingewiesen, und obgleich jedesmal die Beschreibung des Predigerwerkes verschiedenartig ist, so ist es doch immer die eine Sache — die Erfüllung des Wortes Gottes in dem kommen Jesu.

Gottes Fürsorge für aufrichtige Herzen.

¹⁵ Es ist trostreich, an den himmlischen Vater zu denken, wie er diesen Mann aufrichtigen Herzens überwacht, der nach Jerusalem hinaufzieht; wie er ihn überwacht, als er seine Vorbereitungen macht für seine Rückreise, und wie er die Anordnung trifft, daß ein Jünger von einem bestimmten Orte ausbricht, um den Reisenden zur Zeit an einem bestimmten Punkte auf der Landstraße anzutreffen. Auch brauchen wir nicht anders zu denken, als daß der Eunuch gemäß der Vorsehung des Herrn einen Teil der Prophezeiung Jesajas las, der so direkt das kommen Jesu betrifft und seinen Tod und seine darauf folgende Erhöhung, — Jesaja, Kapitel 53.

¹⁶ Zu dem kommen zu Gott sind gewisse Dinge notwendig auf Seiten des Gläubigen, und einige Dinge, welche Gott allein tun kann. Es muß immer eine Vorbereitung des Herzens vorhanden sein, und eine Bereitschaft, der Wahrheit zu folgen, wann auch immer sie dargeboten wird. Hier ist eine Illustration der Tatsache, welche durch Hanani, den Seher oder Propheten, dem König Asa von Juda erklärt wurde: „Denn Jehovas Augen durchlaufen die ganze Erde,

um sich mächtig zu erweisen an denen, deren Herz ungeteilt auf ihn gerichtet ist.“ — 2. Chronika 16 : 9.

¹⁷ In dem Unterschiede zwischen dem Wege des Herrn mit den Samaritern und dem Eunuchen nach ihrer Taufe, mögen wir eine Illustration der wahren Verkündigung des Evangeliums von heute erkennen. Es gibt manche, welche die Wahrheit hören und die den Samaritern gleichen, indem sie voller Eifer sind, davon Gebrauch zu machen, um dem Herrn zu dienen, und die den weiteren Schritt tun, sich ihm völlig zu weihen, und gesegnet werden mit Vorrechten des Dienstes. Dann gibt es andere, welche gleich dem Eunuchen sind: sie gehen zu ihrem eigenen Volk, frohlockend in der Wahrheit, aber suchen keine Gemeinschaft mit der Kirche. Wir brauchen nicht ungünstig über den Eunuchen zu urteilen, aber es steht uns frei zu denken, daß, wenn er zurückgekehrt wäre, er auch denselben Segen empfangen haben möchte, den die anderen durch das Auflegen der Hände der Apostel empfangen. In jedem Fall müssen wir zu dem Schluß kommen, daß diejenigen, welche die Wahrheit hören und so weit kommen, wie der Eunuch kam, das Vorrecht haben, dem Herrn mit allen Talenten zu dienen.

¹⁸ Obwohl wir nichts mehr über den Eunuchen hören, oder von irgendeinem Resultat seines Frohlockens in dem Wege des Herrn, so wissen wir doch, daß Äthiopien noch seine Hände nach dem Herrn ausstrecken wird. — Psalm 68 : 31.

Fragen für das Veröber-Studium.

Welchen Einfluß hatte die Ermordung des Stephanus unter den Religionsfanatikern des Judentums? Wer war wahrscheinlich

einer der Führer der Verfolgung, die sich gegen die Christen richtete? Absatz 1.

Warum wurde die Verfolgung von Gott zugelassen? Liegt eine natürliche Neigung vor, leichte Wege zu suchen, statt Wege der Mühsal? Ist diese Haltung förderlich zum Zeugnis für Jesus und sein Königreich? Absatz 2, 3.

Warum wurde Philippus nach Samaria gesandt? Warum war Philippus derjenige, der entsandt werden sollte? Absatz 3, 4.

Was taten Petrus und Johannes in Samaria? Wozu diente die Offenbarung des Heiligen Geistes um diese Zeit? Absatz 5.

Sind irgendwelche Gaben Gottes mit Geld zu verkaufen? Warum schalt Petrus Simon, einen Magier? Absatz 6.

Warum verließ Philippus die Szene so eifriger Tätigkeit, um in ein Wüstenland zu gehen? Wen sah Philippus? Wie wurde die Vorkehrung Gottes angezeigt? Absatz 7—9.

Welche Wirkung hatte Philippus Predigt an eine Zuhörerschaft von nur einer Person? Absatz 10, 18.

Was zeigt, daß der Eunuch entweder ein Jude war oder einer, der zum Judentum bekehrt war? Absatz 11.

Nimmt die Art und Weise, wie Gott mit Einzelpersonen umgeht, manchmal verschiedene Formen an? Was besaß der Eunuch, das Gott veranlaßte, sich seinem wegen herabzulassen? Absatz 12, 13, 16.

War Philippus auf dem Posten, das was der Heilige Geist ihm eingab, in schnellster Weise und ohne hinderliche Formalität auszuführen? Absatz 14.

Liegt für uns Trost darin, daß wir Gottes Fürsorge für den Eunuchen wahrnehmen? Absatz 15.

Wie wendet sich die Art und Weise, wie Gott mit den Samaritern und dem Eunuchen umging, an diejenigen, welche heute zu einer Kenntnis der Wahrheit kommen? Absatz 17.

W. T. vom 15. April 1925.

Saulus wird ein Christ.

Apostelgeschichte 9:1—19.

Saulus sieht den Herrn — Paulus ein Botschafter für die Nationen — Paulus dazu gebraucht, viel zu leiden.

„Wenn jemand in Christo ist, da ist eine Neue Schöpfung.“ — 2 Korinther 5:17.

Wie Jesus seine Jünger verließ, sagte er: „Ihr werdet meine Zeugen sein, sowohl in Jerusalem als auch in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde.“ (Apostelgeschichte 1:8) Die Erzählung der Zeit dieses Wirkens in Jerusalem endet mit dem Bericht über den Tod des Stephanus, und die Erzählung des zweiten Zeitabschnittes, die nach Samaria hinübergreift und ringsumher, mit dem Bericht über das Wirken in Samaria und der Mission des Philippus mit dem äthiopischen Eunuchen. Der Bericht geht nun über zu der weiteren Ausbreitung des Evangeliums unter den Nationen.

¹ Er beginnt mit der Befehrerung dessen, der für dies breitere Feld von Gott besonders auserwählt war; es ist, als ob dort ein neuer Zeitabschnitt des Wirkens Christi begann. Das Unwahrscheinlichste von allem war, daß derjenige für diesen Dienst auserkoren wurde, der sich eifrig mit der Steinigung des Stephanus beschäftigt hatte, der junge Mann Saulus, der später der Führer in der Verfolgung war, die darauf einsetzte, und die so viele Brüder weit und breit zerstreute.

² Während Samaria und andere Gegenden ringsumher Segnungen der Wahrheit durch die zerstreuten Gläubigen empfangen, brachte Saulus Verwüstung über die Kirche in Jerusalem. Als er allen Schaden angerichtet hatte, den er tun konnte, ging er zu dem Hohenpriester, um sich von diesem Vollmacht geben zu lassen, sein Werk wütend in Damaskus weiterzuführen, wohin offenbar eine Anzahl Brüder gegangen waren. Sein Zweck war, alle zu ergreifen,

welche Treue zu Jesu von Nazareth bekannten, und sie gefesselt nach Jerusalem zu bringen. Als Beauftragter des Hohenpriesters und im Besitz einer von diesem ausgestellten schriftlichen Vollmacht, die ihn als Verfolger der Christen bei den Obersten der Synagogen in Damaskus einführte, und begleitet von einer Anzahl Männern unter seinem Kommando, machte er sich auf die sechstägige Reise nach Damaskus.

Saulus sieht den Herrn.

³ Als Saulus der Stadt um die Mittagstunde näher kam, noch erhitzt im Geiste und sich selbst vorwärts drängend, nicht einmal wegen der Hitze des Tages Halt machend, und seine Opfer beinahe in seinem Griff fühlend, wurde er selbst festgehalten und an die Stelle gebannt. Plötzlich, mit einem glänzenden Lichte, das die hellen Sonnenstrahlen der Mittagstunde verblissen ließ, wurden er und seine Begleiter getroffen, und alle stürzten zu Boden. Saulus aber sah, was die anderen nicht sahen; er erblickte ein glorreiches Wesen. (Apostelgeschichte 26:13) Als er am Boden lag, hörte er eine Stimme, welche sagte: „Saul, Saul, was verfolgst du mich?“ (Apostelgeschichte 9:4) „Wer bist du, Herr?“ rief er. Er verstand nicht, daß dies Jesus war, noch erkannte er, zu wem er sprach; er war sich aber klar darüber, daß ein erhabenes Wesen zu ihm sprach, und sehr passend sprach er es an als „Herr“.

⁵ Dann kam die unerwartete Erwiderung: „Ich bin Jesus, den du verfolgst“. Dies war genügend: ohne irgendein Bedürfnis, die Sache weiter zu überdenken, erkannte

Saulus die Tatsachen. Alles, was er sagen konnte, war: „Herr, was willst du, daß ich tun soll?“ [Luther und englische Bibel; fehlt in der Elberfelder Übersetzung] Dies sollte nicht so verstanden werden, als ob Saulus gesagt hätte: „Ich bin hier zu deinen Diensten, Herr, um deine Wünsche auszuführen.“ Jemand, der so verdammt war im Geiste, wie er es war, konnte sich nur der Barmherzigkeit und Verfügung des Herrn der Herrlichkeit übergeben, der zu ihm sprach.

⁶ Drei Tage lang war Saulus blind und aß und trank nicht. Die Blindheit bedeutete für ihn eine Prüfung. Überzeugt, daß er den Herrn Jesus gesehen hatte, der besonders um seinetwillen besorgt gewesen war, muß Saulus sich gewundert haben, warum er in Finsternis gelassen wurde, sowohl leiblich als auch betreffs seiner Zukunft. Als Antwort auf sein Gebet erschien ihm der Herr wiederum, jetzt nicht wie zuvor, sondern in einer Vision und sagte ihm, daß ein Jünger namens Ananias zu ihm kommen und ihm das Augenlicht geben würde. Dann sagte der Herr in einer Vision dem Ananias, einem demütiggestimmten Jünger in Damaskus, zu Saulus zu gehen; „denn siehe, er betet; und er hat im Gesicht einen Mann, mit Namen Ananias, gesehen, der hereinkam und ihm die Hände auflegte, damit er wieder sehend werde.“ — Apostelgeschichte 9: 11, 12.

⁷ Ananias erwiderte, daß er viel über diesen Mann gehört habe, und über das Böse, das er den Heiligen des Herrn angetan hatte, und warum er nach Damaskus gekommen war. Der Herr, sanft mit ihm umgehend in seiner etwas furchtsamen Überraschung, sagte ihm, seines Weges zu gehen und seine Mission zu erfüllen. Er sagte Ananias aber auch, wie er Saulus außerhalb der Stadt Damaskus angehalten hatte, und fügte hinzu, daß Saulus ihm ein auserwähltes Gefäß sei. (Apostelgeschichte 9: 12—15) Der dem Ananias gegebene Auftrag bestand darin, Saulus zuerst das Augenlicht wiederzugeben; dann sollte er eine Gelegenheit der Taufe haben, in diesem Falle sowohl ein Symbol des Hinwegwaschens seiner Sünden als auch der Weihung, und die Hände auf ihn zu legen als ein Zeichen, daß der Herr ihm den Heiligen Geist gegeben hatte.

⁸ Die Begrüßung des Ananias — „Bruder Saul“ sagte er, als er sich dem Saulus näherte — muß dem geschlagenen Mann sehr erquickend geklungen haben. Die Vision hatte ihm die Versicherung gegeben, daß ihm Vergebung zuteil geworden, und er von dem Herrn angenommen war, und diese willkommene Begrüßung bedeutete seine Annahme durch das Volk des Herrn. Der große Apostel für die Nationen schloß sich also in dieser ruhigen und durchaus schlichten und einfachen Weise der Kirche an, und durch diesen demütigen und sonst unbekanntem Jünger empfing er, welcher der größte aller Apostel sein sollte, seine erste Segnung und Unterweisung.

Paulus ein Botschafter für die Nationen.

⁹ Es gibt viele Gründe, warum Gott Paulus auserwählte für den hohen Zweck, sein Botschafter unter den Nationen zu sein, und warum er dieses Mittel gebrauchte, um ihn zu sich zu bringen. Die Erziehung des Paulus, in Verbindung mit der Tatsache, daß er, wenigstens bis zum Jugendalter, fern von Jerusalem in der freien Atmosphäre der Welt der Nationen aufgezogen war, machte ihn besser geeignet als die Apostel aus Galiläa, für den umfassenderen Dienst unter den Nationen.

¹⁰ Des Herrn Antwort auf die Vorstellungen des Ananias, als er den Herrn daran erinnerte, was Paulus getan hatte, war nur, daß die Sache eine Sache des Herrn war: „Dieser

ist mir ein auserwähltes Gefäß“, sagte er. Kein Zweifel gewißlich nicht irgendeiner der Apostel, würde Paulus einem Hauptwerkzeug in dem Dienste des Herrn gemacht haben; dies ist zweifellos so. Aber die Augen des Herrn waren auf Paulus gerichtet gewesen und jene charakteristischen Eigenschaften, und seine Befähigung, welche später so klar allen erkannt wurde, waren schon bekannt. Einen besonderen Grund enthüllt Paulus selbst, nämlich: Gott wollte durch ein Beispiel seiner Langmut geben, indem er Paulus einem Vertreter derer machte, welche Barmherzigkeit empfangen sollten. In einem seiner Briefe an Timotheus sagt Paulus, daß er der erste der Sünder war. (1. Timotheus 1: 15) Es gibt keinen guten Grund zu denken, daß Paulus einen überspannten Ausdruck über sich selbst gebrauchte. Es war es nicht gewohnt, solches zu tun, und des Herrn Knechte sind es auch nicht gewohnt, so zu sprechen. Er muß so verstanden werden, daß er meint, was er sagt.

Paulus Berührung mit Christen.

¹¹ Auch ist es nicht schwer, ihm in voriger Darlegung zu folgen. Obgleich die Worte in Vers 5 unserer Betrachtung (Apostelgeschichte 9): „Es wird dir schwer werden, wider den Stachel zu läden“, [laut Luthers Übersetzung] nicht verbürgt sind [in der Elberfelder Übersetzung ausgelassen], so sah doch Paulus selbst, als er seinen eigenen Bericht gibt (Apostelgeschichte 26: 14), daß der Herr dies zu ihm sagte [In der Elberfelder Übersetzung heißt es in dem letzteren Text: „Es ist hart für dich, wider den Stachel auszuschiessen.“] Der Beweis des treuen Zeugnisses des Stephanus, seine Vision von Gott, als er starb, und daß er um Vergebung für diejenigen bat, welche seine Mörder waren, sowie auch die Tatsache, daß er selbst (Paulus) in jedem Hause, in welches er als Verfolger der Christen eingedrungen war, Männer und Frauen ergriffen und ins Gefängnis geschleppt hatte — alles dieses war für Paulus genügend gewesen, um zu sehen, daß er mit solchen zu tun gehabt hatte, die etwas besaßen, was er nicht hatte, und wofür es nur eine einzige Erklärung gab.

¹² In Verbindung hiermit stand die Tatsache, daß obwohl Paulus durch seinen Haß gegen diese Lehre fortgerissen worden war, welche alles zerstörte, was er für heilig hielt und wovon er glaubte, daß es Gottes sei, er nichtsdestoweniger immer gesucht hatte, Gott zu dienen. Paulus war ein Phariseer (Philipper 3: 5), aber er war kein Heuchler. Er sah seine Stellungnahme unaufhörlich angefochten, als die Jünger unter der schweren Verfolgung sowohl ihren Glauben als auch ihre Höflichkeit im Leben bewahrten, und er hatte eine Menge seiner Taten mit einem wachsenden innerlichen Unbehagen getan.

¹³ Soweit wir wissen, war Paulus der einzige unter allen Mitgliedern des Synedrions (Hoher Rat), welcher sich dadurch rettete, daß er Jesum annahm, obgleich die Überlieferung mit Ehren erwähnt, daß Joseph von Arimathea und Nikodemus Nachfolger Jesu wurden. Gott kannte das Herz des Paulus und wußte, wie er mit ihm umzugehen hatte, um ihn schnell auf den Weg der Wahrheit zu bringen, und um ihn in seinem Sinn zu überzeugen.

Paulus dazu gebraucht, viel zu leiden.

¹⁴ Es kann kaum anders sein, als daß die Zwölfe in Jerusalem sich wunderten, warum der Herr diesen Verfolger für eine so hohe Stellung auswählte, nämlich der Apostel für die Nationen zu sein. Des Herrn Worte an Ananias geben uns einen Schlüssel. Als Ananias den Herrn

darin erinnerte, wie viel Böses Saulus seinen Heiligen angetan hatte, sagte der Herr, daß er Saulus zeigen würde, wie vieles er für ihn leiden müsse. (Apostelgeschichte 9:16) In der überwältigenden Vorkehrung des Herrn gibt es sowohl Abrechnungen als auch Entschädigungen oder Ausgleichungen. Saulus hatte viel Leiden verursacht, und er sollte leiden in seinem neu begonnenen Leben. Aber welch glückliche Strafe! — er sollte viel leiden um seines Meisters Namen willen, und durch seine Leiden im Namen der Kirche sollte er als ein solcher gerechnet werden, der das ergänzte, was noch rückständig war von den Leiden Christi. (Kolosser 1:24) Auch die schweren Leiden, welche er durch den ganzen Lauf seines Wirkens zu tragen berufen war, durch Mißverständnisse und Zweifel über ihn in der Versammlung in Jerusalem, in gewissem Maße sogar bei den Aposteln selbst, und auch durch die Mühsale seiner unaufhörlichen Reisen (siehe die Aufzählung in 2. Korinther, Kapitel 11), waren wahrscheinlich mehr, als irgendeiner der Zwölfe getragen haben könnte. Selbst er war fast übermäßig beschwert worden. — 2. Korinther 1:8.

¹⁵ Die zwei treuen Knechte des Herrn, Stephanus und Paulus, eng miteinander verknüpft in und durch den Tod des einen, scheinen als Illustrationen der Einheit des Herrn und seiner Kirche gebraucht zu sein. Stephanus illustriert die Tatsache des Leidens der Jünger mit dem Herrn, und Paulus die Art des Leidens. Das Leben des Stephanus leuchtete hell wie ein glänzender Lichtstrahl und wurde plötzlich ausgelöscht. Paulus setzte seinen Dienst lange fort, litt viel, aber immer in freudevollem Bewußtsein, daß er ein Maß ergänzte oder ausfüllte. (Kolosser 1:24) Er starb den

Märtyrertod, aber ohne daß irgendwo über sein Ende berichtet wird.

¹⁶ Während Paulus das Beispiel der Größe der Barmherzigkeit Gottes ist, scheint er auch die Illustration dafür zu sein, wie Gott mit Israel nach dem Fleische umgeht, wenn sein Tag der Gunst gekommen sein wird, denjenigen, für welche Paulus zu sterben willens war. (Römer 9:3) Eines Tages wird Israel die Wahrheit Jesu sehen, wie Paulus sie sah. Sie werden ihn sehen, welchen sie durchbohrten, und die Erkenntnis der Wahrheit wird sie schnell zu Gott bringen, wie sie Saulus von Tarsus dahinbrachte.

Fragen für das Veröder-Studium.

Was war die Reihenfolge des Zeugnisses in der Urkirche? Was war der Zweck der Reise des Saulus nach Damaskus? Absatz 1—3.

Wie wurde Saulus festgehalten und an die Stelle gebannt, und durch wen? Was war die Unterredung, welche folgte? Abs. 4, 5. Wie gewann Saulus sein Augenlicht wieder? Absatz 6—8.

Was sind einige der Gründe, warum Paulus erwählt wurde, den Herrn zu vertreten? Würden die Apostel ihn erwählt haben? Absatz 9, 10.

Gebrauchte Paulus einen überspannten Ausdruck, indem er sagte, daß er der erste der Sünder war? Was hatte die Erfahrung des Paulus mit Stephanus zu tun und mit anderen Männern und Frauen, die zu ihm gebracht wurden? Absatz 10—12.

Wieviele wurden wahrscheinlich aus dem Schredium gerettet? Wundert sich die Apostel darüber, daß der Herr einen Verfolger der Christen auswählte, um die Botschaft zu den Nationen zu tragen? Schafft der Herr einen Ausgleich? Absatz 13, 14.

Wie können Stephanus und Paulus als Beispiele gebraucht werden, um die Einheit des Herrn und seiner Kirche zu illustrieren? Absatz 15, 16.

W. T. vom 15. April 1925

Fragen und Antworten.

Wie soll ein Redner eingeführt werden.

Frage: Wenn ein Redner bei einem für die Öffentlichkeit bestimmten Vortrag, eingeführt werden soll, auf welche geeignete Weise kann dies geschehen und besteht ein Unterschied zwischen der Einführung von Rednern, die von der Gesellschaft bestimmt sind und den Ältesten der Versammlungen?

Antwort: Der Versammlungsleiter sollte seine Einführung kurz und sachlich machen. Lange Reden durch den Leiter, indem er vorwegnimmt, was der Redner sagen will, sind gar nicht am Platze. Wenn ein Redner angekündigt ist, so kommen die Leute, um diesen zu hören und nicht den Versammlungsleiter. Bei einer öffentlich angekündigten Versammlung sollte der Leiter ungefähr folgendes sagen: Heute ist die Welt in großer Not und Ratlosigkeit. Manche fragen nach dem Grund, warum dies so ist. Was wird das Resultat sein? Gibt es einen Weg, Frieden und Wohlfahrt herzustellen und Glück und Leben dem Volke zu bringen? Die einzige Antwort auf diese Frage ist in der Schrift zu finden. Heute haben wir einen Herrn in unserer Mitte, der in der Schrift bewandert ist, der uns einen Umriss des göttlichen Planes geben wird, der sich auf diese und andere wichtige Fragen erstreckt. Es ist mir eine Freude, Herrn So-und-So Ihnen vorzustellen, der einen Vortrag halten wird über das Thema

Eine ähnliche Einführung könnte bei irgendeinem Redner für öffentliche Vorträge gebraucht werden. Wenn die Versammlung nur für Freunde ist, dann sollte nicht so gesagt

werden, sondern nur: Es ist unsere Freude, heute Bruder So-und-So in unserer Mitte zu haben, welcher zur Versammlung über einen Gegenstand zur Auferbauung in Christo sprechen wird.

Gewöhnlich ist es das Beste, daß der Redner selbst die Aufmerksamkeit auf die Literatur lenkt während seines Vortrages. Dann ist es frisch in der Erinnerung derer, die hören und sie sind eher geneigt, Literatur am Schluß der Versammlung zu kaufen.

W. T. vom 15. Oktober 1924

Das Israel gemachte Anerbieten auf Treu und Glauben.

Frage: Wenn das an Israel gerichtete Anerbieten des Lebens [daß es das Leben erhalten würde, wenn es in jeder Beziehung das Gesetz Gottes hielt] ein Anerbieten auf Treu und Glauben war [im vollen Sinne des Wortes gemeint], und wenn irgend jemandem, der den Anforderungen Gottes entsprach, Leben gegeben worden wäre, würde es da nicht wahr sein zu sagen, daß es Gott frei steht, Leben zu geben gemäß irgendwelchen Bedingungen, die er zu stellen für gut hält?

Antwort: Das Anerbieten des Lebens, das von Jehova unter dem Gesetzesbunde an Israel gerichtet wurde, war ein Anerbieten auf Treu und Glauben. Jemandem, der den Bedingungen dieses Bundes entsprach, würde ewigwährendes Leben gewährt worden sein ohne die Notwendigkeit eines Lösegeldopfers. Dies ist wahr, weil niemand direkt unter dem Urteilspruch im Garten Eden verdammt war, ausgenommen Adam. Seine Nachkommenschaft

kam unter die Verdammnis, aber nicht unter das Urteil. Ihre Verdammnis hatte ihren Grund in ihrer Unvollkommenheit. Wenn sie indessen imstande gewesen wäre, die Bestimmungen des Gesetzes zu halten, so würde dies bewiesen haben, daß sie vollkommen war. Deshalb ist das Gesetz der Maßstab der Fähigkeit eines vollkommenen Menschen.

Wir sind nicht berechtigt zu sagen, daß Jesus das Recht auf Leben wegen des Haltens des Gesetzesbundes erwarb. Es gibt keine Schriftstelle in der Bibel, die einen solchen Schluß zuläßt. Jesus war immer vollkommen; deshalb hatte er immer ein Recht auf Leben, und er konnte dies Recht nicht vermehrt haben kraft des Haltens des Gesetzes. Die Tatsache, daß nur er das Gesetz wirklich hielt, war ein Beweis, daß nur ein vollkommener Mensch es halten kann. Zu sagen, daß er einen Preis gemann dadurch, daß er den Gesetzesbund hielt, ist nicht wahr.

Im Gegenteil, indem er in jeder Hinsicht vollkommen war, hielt Jesus das Gesetz vollkommen, dadurch beweisend, daß das Gesetz ehrenhaft ist. Durch den Lauf vollkommenen Gehorsams auf seiten Jesu ist das Gesetz verherrlicht, und es rechtfertigt die Verheißung Jehovas, daß irgend jemand, der es halten könnte, dadurch leben würde. Es bewies unwiderleglich, daß Jehova den Juden nicht ein Phantasiegebilde gab, das möglicherweise unter irgendwelchen Umständen nicht verwirklicht werden konnte.

Das Gesetz erbrachte ferner den klaren Beweis, daß alle menschlichen Wesen, die als Nachkommen Adams unvollkommen sind, eines Erlösers, eines Loskaufenden bedürfen. Ohne die Hilfe eines Erlösers ist es für sie unmöglich, Leben zu erhalten. Es ist wahr, daß Jehova irgend etwas tun kann, das er zu tun wünscht; und zu sagen, daß Jehova die Freiheit hatte, Leben zu irgendwelchen Bedingungen zu gewähren, die er aufzuerlegen für gut hielt, würde durchaus angebracht sein. Seine Auswahl war die, die Bedingungen aufzuerlegen, die in dem Gesetzesbund dargelegt sind.

Die alttestamentlichen Würdigen wurden nicht unter den Bestimmungen des Gesetzesbundes entwickelt, denn einige von ihnen lebten, ehe der Gesetzesbund gemacht wurde. Die alttestamentlichen Würdigen waren treu in der Erfüllung

ihrer Verpflichtungen Gott gegenüber, soweit es für sie möglich war, dieses zu sein. Ihre Vollkommenheit bestand in einem reinen Zustande des Herzens, einer vollständigen Hingabe an den Herrn, Treue und Ergebenheit zu ihm, und auf Grund dessen erlangten sie ein gutes Zeugnis, aber nicht das Recht zu leben, weil keine Bedingungen angeboten worden waren, daß jemand ein Recht haben könnte, unter solchen Umständen zu leben. Aber das Gesetz selbst bewies (in Verbindung mit dem Unvermögen des unvollkommenen Menschen, es zu halten), daß ein Loskaufender oder Erlöser erforderlich war.

Erhaltung der Gesundheit ist angebracht.

Frage: Manchmal mag ein Redner in seinem Vortrage sagen: „Wenige wollen zum Himmel gehen. Möge nur jemand krank werden, und seht nur, wie schnell er einen Arzt kommen läßt, aus Furcht, daß er zum Himmel gehen müßte.“ Ist dies angebracht?

Antwort: Es ist sehr unangebracht, daß ein Redner eine solche Bemerkung in seinem Vortrage oder sonstwo macht. Es ist für einen durchaus geweihten und ergebnisvollen Christen gänzlich angebracht, die Dienste eines Arztes in Anspruch zu nehmen und alle vernünftigen Mittel zu benutzen, um seine Gesundheit zu erhalten und so lange wie möglich am Leben zu bleiben, auf daß er dem Herrn zur Ehre gereichen möge, solange er in dem Fleische ist. Niemand ist gerechtfertigt, Selbstmord zu begehen, entweder direkt oder indirekt, und wenn jemand vorsätzlich seine leibliche Gesundheit vernachlässigen würde, mit dem Gedanken zu sterben und zum Himmel zu gehen, so würde dies eine törichte Handlungsweise und sicherlich dem Herrn nicht wohlgefällig sein.

Ein jeder ist ein Verwalter dessen, was er besitzt, und dieser Besitz umfaßt das wenige, was er an leiblicher Kraft hat, und solche Kraft soll zur Verherrlichung des Herrn gebraucht werden. Ein Christ sollte sich in der bestmöglichen leiblichen Verfassung halten, damit er dem Herrn den bestmöglichen Dienst leisten möge.

W. T. vom 15. März 1925.

Briefliches von Interesse.

Im Herrn geliebte Brüder!

Hierdurch möchten wir nachträglich mitteilen, daß das letzte Passah hier in Holland sehr gesegnet war. Viele der lieben, erst jetzt in den Opferbund eingetretenen Geschwister erkannten es als ein überaus großes Vorrecht, mit ihrem teuren Herrn und Heiland mitleiden und sterben zu dürfen. Es waren in gesamt Anzahl in Holland 70 Geschwister auf verschiedenen Plätzen.

Der erste Bruder hier im Lande in Rotterdam namens Wassing wurde Sonntagmorgen durch den lieben himmlischen Vater heimgerufen. Er war einer von denen, die einstmal gegen uns waren, aber nachträglich seine Fehler eingesehen und sich verbessert hat.

Wir freuen uns für ihn! Das Photo-Drama wird nun seit zwei Monaten aufgeführt. Es zeigt großes Interesse. Die Säle sind fast immer gefüllt. Auch der Literaturverkauf geht schön. Nun wird auch Holland endlich mal aufwachen.

Wir hoffen, daß auch Ihr unser und des Wortes in Holland stets vor dem Throne der Gnade gedenkt, wie wir auch Euer stets gedenken.

Euch viel Segen wünschend, grüßen wir Euch alle in der Liebe des großen gegenwärtigen Königs,

Eure Mitarbeiter
Wachtoren Bibel- & Tractaat-Genootschap Ned. Afd.
A. S. G. Bloed

Des Königs Dienst.

Des Königs Dienst will ganze Herzen
Und eine ungeteilte Kraft.
Weh' dem, der sich ihm zugeschworen,
Und dennoch für sich selber schafft!

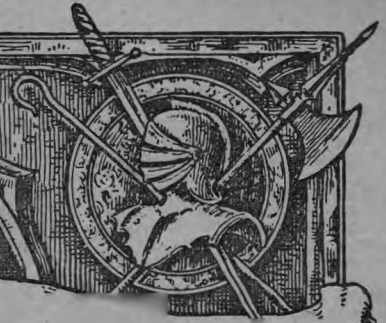
Des Königs Dienst soll seinen Knechten
Ein Leben, Ruhm und Ehre sein.
Was er gebietet, muß geschehen,
Und eilend, sei es groß, sei's klein.

Des Königs Dienst ist heil'ges Streben,
In dieser letzten bösen Zeit
Zu wirken, da sein Reich bald kommet
Und mit ihm seine Herrlichkeit.

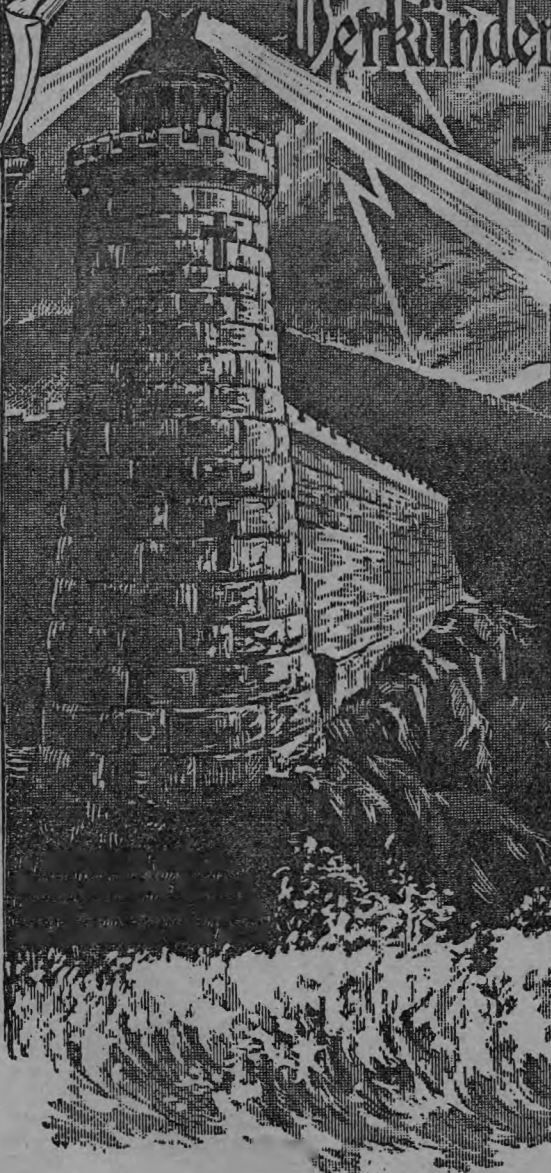
Drum treu, nur treu in seinem Dienste,
Und wissen wir nicht aus noch ein,
Der König wird uns nicht verlassen,
Er tritt ja selber für uns ein. (Unbekannt)



DER



Verkündere der Gegenwart Christi



es 21. II

- • • 163
- • • 169
- • • 170
- • •
- • • 174
- • • 176

Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission.

Diese Zeitschrift bildet eines der hauptsächlichsten Mittel in dem System biblischer Belehrung, das jetzt in allen Teilen der zivilisierten Welt von der Wachtturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft dargeboten wird. Diese Gesellschaft wurde im Jahre 1884 „zur Förderung christlicher Erkenntnis“ gebildet. Diese Zeitschrift dient nicht nur wie ein Klassenzimmer, in welchem Bibelforscher zum Studium des göttlichen Wortes zusammenkommen können, sondern sie ist auch ein Kanal für Mitteilungen, durch welche sie von Ankündigungen von Versammlungen der Gesellschaft und von dem Kommen ihrer reisenden Vertreter, genannt „Pilgrime“, erreicht werden, sowie durch Berichte über Hauptversammlungen erquickt werden können.

Unsere „Berder Lektionen“ sind Wiederholungen und Überblicke, die nach in den von unserer Gesellschaft herausgegebenen „Schriftstudien“ enthaltenen Themen äußerst interessant geordnet sind, und die sehr hilfreich sind für alle die, welche sich den einzigen Ehrenzitel, den die Gesellschaft verleiht, nämlich den eines *Verbi dei Ministri* (V. D. M.), bedient: „Diener am Worte Gottes“, erwerben möchten. Unsere internationalen Sonntagsschullektionen sind hauptsächlich für fortgeschrittenere Bibelforscher, sowie für Lehrer bestimmt. Von einigen werden sie als unentbehrlich betrachtet.

Diese Zeitschrift vertritt die einzig wahre Grundlage der Hoffnung des Christen: die Vergebung durch das teure Blut des Menschen Christus Jesus, „der sich selbst gab zum Lösegeld [zum entsprechenden Kaufpreis oder zum Erlaß] für alle“. (1. Petri 1: 19; 1. Timotheus 2: 6.) Sie hat die Aufgabe, auf diese feste Grundlage mit dem Golde, dem Silber und den Edelsteinen des Wortes Gottes (1. Korinther 3: 11—15; 2. Petri 1: 5—11) aufbauend, „alle zu erleuchten, welches die Verwaltung des Geheimnisses sei, das von den Heilaltern her verborgen war in Gott, der alle Dinge geschaffen hat, auf daß jetzt . . . durch die Versammlung [Herauswahl] kundgetan werde die gar mannigfaltige Weisheit Gottes“ — „welches Geheimnis in andern Geschlechtern den Söhnen der Menschen nicht kundgetan worden, wie es jetzt geoffenbart worden ist“. (Epheser 3: 5—10.)

Diese Zeitschrift steht frei von jeder Sekte und jedem menschlichen Glaubensbekenntnis und ist deshalb um so mehr bestrebt, sich bei allen Darlegungen strengstens dem in der heiligen Schrift geoffenbarten Willen Gottes in Christo zu unterwerfen. Sie hat daher auch die Freiheit, alles, was Gott gebietet hat, kühn und rückhaltlos zu verkündigen — soweit die göttliche Weisheit uns das Verständnis geschenkt hat. Der Standpunkt, den der „Wachturm“ einnimmt, ist kein annähernd-dogmatischer, wohl aber ein sehr judikalischer; wir wissen, was wir behaupten, indem wir uns in unbeschränktem Glauben auf die sicheren Verheißungen Gottes stützen. Es wird daher nur das in den Spalten des „Wachturms“ erscheinen, was wir als Gott wohlgefällig erkennen können, was dem Worte Gottes entspricht und das Wachstum der Kinder Gottes in Gnade und Erkenntnis fördern kann. Wir möchten unsere Leser dringend ersuchen, den ganzen Inhalt dieser Zeitschrift an dem unsehnbaren Prüfstein, nämlich dem Worte Gottes aus dem wir viele Bittere bringen, zu prüfen.

Was die Heilige Schrift uns deutlich lehrt.

Die „Kirche“ („Versammlung“, „Herauswahl“) ist der „Tempel des lebendigen Gottes“ — ein besonderes „Werk seiner Hände“. Der Aufbau dieses Tempels hat an dem Zeitpunkt begonnen, da Christus der Erdboden der Welt und zugleich der Felsstein des Tempels wurde, und er hat das ganze Evangelium Zeitalter hindurch seinen steten Fortgang genommen. Sobald der Tempel vollendet ist, kommen durch ihn die Segnungen Gottes auf „alles Volk“. (1. Korinther 3: 16—17; Epheser 2: 20—22; 1. Mose 28: 14; Galater 3: 29.)

Die Grundlage jeglicher Hoffnung, sowohl für die Kirche (Herauswahl), als auch für die Welt, besteht in der Tatsache, daß Christus Jesus „durch Gottes Gnade für jeden den Tod schmeckte“ und dadurch ein „Lösegeld für alle“ dabrachte und ferner „daß wahrhaftige Licht“ ist, „welches jeden in die Welt kommenden Menschen erleuchtet“ — „zu seiner Zeit“. (Hebräer 2: 9; 1. Timotheus 2: 5—6; Johannes 1: 9.)

Die Glieder der Kirche oder Herauswahl haben die Verheißung, daß sie nach Vollendung ihrer irdischen Laufbahn „ihm [Jesus] gleich sein“ und „ihn sehen werden, wie er ist“ — indem sie „Teilhaber der göttlichen Natur“ und Erben Gottes und Miterben Christi“ sein werden. (1. Joh. 3: 2; Joh. 17: 24; Röm. 8: 17; 2. Pet. 1: 4.) Die gegenwärtige Aufgabe der Glieder der Kirche oder Herauswahl ist die Sammlung und Zubereitung der Heiligen für ihren zukünftigen Dienst als Könige und Priester des Tausendjährigen Reiches. Sie sind Gottes Zeugen gegenüber der Welt und sollen bestrebt sein, in Gnade, Erkenntnis und Lobgen an ihren Meister heranzuwachsen. (Epheser 4: 12; Matthäus 24: 14; Offenbarung 1: 6; 20: 6.)

Die Hoffnung der Welt besteht in dem Segen der Erkenntnis der Heilsgegenheiten, die gemäß der göttlichen Verheißungen allen Menschen zuteil werden sollen, und zwar während des Tausendjährigen Reiches Christi, da die Willigen und Gehoramen durch ihren Erlaßer und dessen verberrlichte Kirche oder Herauswahl alles Nebereiferen sollen, was die Menschheit durch den Fall Adams verlor, während alle, die mitwillig in der Sünde verharren, vertilgt oder vernichtet werden sollen (Apokalypse 3: 19—21; Jesaja 35.).

Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift
ist direkt vom Verlag zu beziehen. Preis dieser Nummer 10 Gold-Pfg.

Bezugspreis für ein Jahr: für die Schweiz: Frs. 6.—;
für Frankreich, Belgien und Saargebiet: Jeweils nach Tageskurs
Bestellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die

Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft
Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11—12,
Postcheck-Konto: Magdeburg 4042, Telefon 3828

für die Schweiz, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: *Tour de Garde Société de Bibles et de Tracts*, Bern, Altemenstrasse 36, Postcheck-Konto III-2740 (für die Schweiz) und Paris 90.00 (für Frankreich) — für Österreich: Wien XV, *Fountaingasse 12*, Postsparkassen-Konto Wien 192611 — für die Tschechoslowakei: Mosi, *Saras 555* — für Dänemark: *Kopenhagen, Ole Suhrsgade 4* — für Schweden: *Örebro, Angatan 1* — für Norwegen: *Kristiana, Parkveien 60* — für England: London W 2, *34 Craven Terrace* — für Australien: *495 Collins St.*, Melbourne, *Australia* — für Südafrika: *125 Plein St.*, Cape Town, *South Africa* — für Finnland: *Helsinki, Tempelikatu 14* — für Holland: *Amsterdam, Wachtoren Bibel u. Traktat Genootschap, Witte de Withstraat 111*; — für Amerika: *Watch Tower Bible and Tract Society, 18 Concord Str., Brooklyn N. Y., U. S. A.*

Das Herausgeber-Komitee für den Watch Tower.

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht unter der Überwachung eines Herausgeber-Komitees, von dem mindestens drei Mitglieder alle und jeden in diesen Spalten erscheinenden Artikel gelesen und als der Wahrheit entsprechend genehmigt haben müssen. Die Namen des jetzt dienenden Komitees in Brooklyn sind: J. B. Rutherford, W. E. Van Amburgh, J. Semer, R. S. Barber, C. E. Stewart.

Heberweisungen.

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gesandten Beiträge sollten auf den Namen der Wachtturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postcheck-Konten überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Anweisung an die Wachtturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar ausgestellt sein. Dadurch wird Verwirrung vermieden und richtige Gutschrift erteilt.

Frei für die Armen des Herrn: Alle Bibelforscher, die wegen hohen Alters oder anderer Gebrechlichkeit oder Notlage den Wachtturm nicht begahnen können, erhalten denselben auf schriftliches Ersuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Besuch der Postkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortbauend in unseren Leserlisten stehen und in Fühlung mit den Schriftstudien usw. bleiben.

Mitteilungen.

Macht Euch jetzt bereit!

Wenn der Bericht für 1925 geschrieben wird, sollte das Endresultat das erfolgreichste Jahr in dem Erntewerk zeigen. Die mit Sonntag, den 23. August beginnende Woche ist als eine besondere Kolportagewoche angeordnet. Ein jeder, der geweiht ist, sollte jetzt Vorbereitungen treffen, diese Woche der Aufgabe

zu widmen, die Bücher in die Hände des Volkes zu bringen. Die Ortsgruppen überall und überhaupt ein jeder, der es irgendwie vermag, sollten jetzt beginnen, Vorbereitungen für das Werk zu treffen. Wählt jetzt Euren Arbeitsbezirk und habt Eure Bücher bereit. W. T. vom 15. Mai 1925.

Band 1. — Der Göttliche Plan der Zeitalter. Dieser Band ist besonders dazu bestimmt, den göttlichen Plan deutlich zu machen. Er beginnt damit, dem Leser den Glauben an Gott zu befestigen und an die Bibel, als die göttlich inspirierte Offenbarung. Er verfolgt den darin geoffenbarten herrlichen Plan und zeigt, welche Teile dieses Planes vollendet sind, und welche noch während des Millenniumtages vollendet werden müssen, unter welchen Regeln und zu welchem Zweck.

Band 2. — Die Zeit ist herbeigekommen. Solche, die das segensreiche Werk des Millenniums (durch Band 1) wertgeschätzt gelernt haben, sind bereit zu lernen, was Gott betreffs der Zeit und Zeitpunkte in seinem Wort geoffenbart hat — was dieser Band darstellt. Er bietet eine vollständige Bibeldchronologie; behandelt die Art und Weise der Wiederkunft unseres Herrn; den Menschen der Sünde, den Antichrist; der Erde großes Jubeljahr; Christi Königreich usw. —

Band 3. — Dein Königreich komme! Dieser Band handelt von den prophetischen Zeitalterschnitten von Daniel und der Offenbarung; den 2300 Tagen, den 1290 Tagen, den 1335 Tagen, dem Werk der jetzt voranschreitenden Ernte; der Rückkehr der Gnade Gottes zu Israel; der Großen Pyramide und ihrer wunderbaren Übereinstimmung mit dem prophetischen Zeugnis usw.

Band 4. — Der Krieg von Harmagedon. Hierin wird gezeigt, daß die Auflösung der gegenwärtigen Ordnung der Dinge angefangen hat, und daß alle vorgeschlagenen Heil- und Hilfsmittel wertlos und nicht imstande sind, das vorhergesagte schreckliche Ende abzuwenden. Er betrachtet in den Ereignissen der Zeit die Erfüllung von Prophezeiungen — insbesondere unseres Herrn große Prophezeiung von Matth. 24 und Sacharia, Kap. 14: 1—9.

Band 5. — Die Vergebung des Menschen mit Gott. In diesem Band wird ein höchst wichtiger Gegenstand behandelt — das Zentrum, gleichsam die Nabe am Rade, um die sich alle Teile des Planes göttlicher Gnade drehen. Derselbe ist der sorgfältigsten und gebetsvollen Betrachtung wert. Von der dichten Finsternis befreit zu werden, die allgemein dieses Thema umhüllt, bedeutet ein Sehen des wahrhaftigen Lichtes, wie es helluchtet und ein Begreifen mit allen Heiligen der Länge und Breite, Höhe und Tiefe der göttlichen Gnade. —

Leiter des Zentral-Europäischen Büros: C. C. Binkle, Bern; Leiter des deutschen Büros Paul Balzer, Magdeburg.
Druck und Verlag: Wachtturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Magdeburg, Leipziger Straße 11—12.
Verantwortlicher Schriftleiter: P. J. G. Balzer, Magdeburg.

Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

80. Jahrgang

Magdeburg — Brooklyn — 1. Juni 1925

Nummer 11

Um der Auserwählten willen.

„Denn alsdann wird große Drangsal sein, dergleichen von Anfang der Welt bis jezt hin nicht gewesen ist, noch je sein wird: und wenn jene Tage nicht verkürzt würden, so würde kein Fleisch gerettet werden; aber um der Auserwählten willen werden jene Tage verkürzt werden.“ — Matthäus 24 : 21, 22.

Uß neue wiederholen wir, daß eine Prophezeiung nicht verstanden werden kann, bis sie erfüllt oder im Verlauf der Erfüllung ist. Die Worte des Herrn Jesu in dem obigen Text sind prophetisch. Sie sind jetzt in dem Verlauf der Erfüllung; somit ist es Gottes fällige Zeit, der Kirche ein Verständnis derselben zu geben. Laßt uns immer im Sinn behalten, daß eine Prophezeiung nicht eine Sache privater Auslegung ist, das heißt, niemand hat das ausschließliche Recht oder die ausschließliche Fähigkeit, eine Prophezeiung zu deuten. Jesus Christus ist das Haupt seiner Kirche, und die Auslegung der Schriftstellen für die Kirche kommt durch ihn, und zwar in der fälligen Zeit seines Vaters. Alles und jedes geht den Weg der Ordnung und ist harmonisch.

² Es ist sehr vernünftig, zu dem Schluß zu kommen, daß der Herr seiner Kirche ein Verständnis der Schrift bringt, wenn er sieht, daß es gut ist, dies zu tun, und daß er seinen eigenen Weg erwählt, indem er dieses in Harmonie mit dem Willen Jehovas tut.

Die Schluß-Drangsal.

³ Seit vielen Jahren sind von Zeit zu Zeit verschiedene Meinungen bezüglich der Schluß-Drangsal, die über die Welt kommen soll, vorgebracht worden; nämlich, wo die Kirche um jene Zeit sein würde, und was, wenn überhaupt, die Kirche mit oder während jener Schluß-Drangsal zu tun haben wird. Einige haben sogar den Gedanken gehabt, daß die schwerste Drangsal in der Vergangenheit liegt. Damit stimmen wir nicht überein. Es scheint ganz klar, daß es noch eine in der Zukunft liegende große Drangsal gibt, welche über die Erde kommt. Wenn die Drangsal allein beschrieben werden soll, so würde wenig Gutes daraus resultieren; wenn es aber des Herrn fällige Zeit für die Kirche ist zu verstehen, was ihr Verhältnis zu dieser Drangsal ist, so mag ein solches Verständnis diejenigen, welche in dem Weinberge des Herrn arbeiten, ermutigen. Wenn dies dem Glauben der Heiligen Stärke gibt, dann sollten wir zueinander darüber sprechen, und ein Verständnis wird für die Heiligen Frohlocken bedeuten in dem weiteren Beweise, daß ihre Errettung nahe ist. Es scheint ganz klar, daß der Herr seiner Kirche gestattet, das prophetische Wort zu verstehen, in dem Maße, wie es sich für die besondere Ermutigung derer entfaltet, welche in seinen Fußstapfen nachfolgen. Er liebt seine Kirche, und er achtet darauf, daß sie auf ihrem schmalen Wege getröstet und ermutigt wird.

Die Drangsal gewiß.

⁴ Daß Satans Organisation inmitten einer Zeit schrecklicher Drangsal zugrunde gehen wird, ist durch viele Schriftstellen vorhergesagt, und darüber kann es keinen Zweifel geben. Es scheint indessen wohl angebracht, hier einige der

Schriftstellen zu erwägen, die sich hierauf beziehen. Wenn die Schrift klar zeigt, daß die Drangsal gewiß ist, dann mögen wir nach Beweisen suchen, die die Zeit ihres Kommens beschreiben.

⁵ Zion ist ein Name, der auf die Organisation Gottes angewandt wird, wovon die Kirche ein Teil ist. Die Kirche ist aus dieser Organisation geboren. (Galater 4 : 26; Psalm 87 : 6; 134 : 3; 50 : 2) Von der Kirche wird manchmal als von Zion gesprochen, weil sie ein Teil Zions ist. Das ihr von dem Herrn gegebene Gebot ist, in die Posaune zu stoßen und Lärm zu blasen über die sich nähernde Drangsal. Es ist deshalb die Pflicht der Christen, die auf Wache stehen und die Auge in Auge sehen, einander auf die bevorstehende Zerstörung des Reiches Satans hinzuweisen.

⁶ Das Gebot kommt von dem Herrn in folgenden Worten: „Stoßet in die Posaune auf Zion, und blaset Lärm auf meinem heiligen Berge! Beben sollen alle Bewohner des Landes; denn es kommt der Tag Jehovas, denn er ist nahe: ein Tag der Finsternis und der Dunkelheit, ein Tag des Gewölks und der Wolkennacht. Wie die Morgendämmerung ist es ausgebreitet über die Berge, ein großes und mächtiges Volk, desgleichen von Ewigkeit her nicht gewesen ist und nach ihm nicht mehr sein wird bis in die Jahre der Geschlechter und Geschlechter. Vor ihm her verzehrt das Feuer, und nach ihm lodert die Flamme; vor ihm ist das Land wie der Garten Eden, und nach ihm eine öde Wüste, und auch keine Entronnenen läßt es übrig.“ — Joel 2 : 1—3.

⁷ Es ist die Schlacht unseres Herrn gegen Satan. (Offenbarung 19 : 11—15) Natürlich muß Satans sichtbare Organisation mit eingeschlossen sein. Es kämpft das Tier gegen das Lamm. (Offenbarung 17 : 14) In diesem Kampf sind Satan und seine Kriegsscharen berauscht von der „Hitz des Weines.“ Sie sind verzweifelt. (Sprüche 4 : 17; Jeremia 51 : 7) Satan ist voller Wut über Zion, das Weib, „die Mutter von uns allen“, die den Samen hervorbringt, der ihm mit Zerstörung droht. Daher führt er Krieg mit dem Überrest des Samens auf der Erde, welche die Gebote unseres Gottes halten. — Offenbarung 12 : 12—17.

⁸ Es ist Satans Entschluß, Jehova Gott falsch darzustellen, das Volk glauben zu machen, daß Gott ein Feind, daß er unzuverlässig ist, daß seinem Worte nicht getraut werden kann; und sein Voratz ist es, wenn möglich, den Überrest auf Erden zu vernichten in diesem Bemühen, Jehova und den Herrn Jesum falsch darzustellen. Der Christ kann sich nicht mit Satan messen. Die Christen würden in einem Augenblick vernichtet werden, wenn sie unbeschützt gelassen würden, aber der Herr kämpft die Schlacht für sein Volk. Es ist die Schlacht Gottes, des Allmächtigen. — Offenbarung 16 : 13, 14.

⁹ Gottes Zeit ist gekommen, um die vereinten Kräfte des Bösen unter der Führerschaft Satans zu vernichten. Die „drei unreinen Geister“ sammeln die Völker der Nationen zu diesem großen Kampf. Der Teufel, als ein Drache, gebraucht jedes Mittel, um das Volk des Herrn zu vernichten und um Jehova falsch darzustellen. Seine sichtbare Organisation, das Tier, sagt im wesentlichen: „Wir machen die Welt zu einer geeigneten Stätte, um darin zu leben, und unsere Herrschaft muß fortgesetzt werden.“ Dieser Teil seiner sichtbaren Organisation, die falschen Propheten, die Kirchenfürsten, die Geistlichkeit, sagt: „Die gegenwärtige Ordnung der Dinge besteht kraft göttlichen Rechtes, und sie muß aufrechterhalten werden.“ Diese versammeln unter der Oberaufsicht Satans die verzweifelten Heerscharen, die keine Ehrfurcht vor Gott haben, noch auch vor seinem Wort, auch nicht vor den Rechten des Menschen. Der Böse und seine Organisation haben einen Höhepunkt der Bosheit erreicht, worüber Gott sagt: „Tretet herzu ihr Nationen, um zu hören, und ihr Völkern, merket auf! Es höre die Erde und ihre Fülle, der Erdbereich und alles, was ihm entsproßt! Denn der Zorn Jehovas ergeht wider alle Nationen, und sein Grimm wider all ihr Heer. Er hat sie der Verteilung geweiht, zur Schlachtung hingegeben... Denn Jehova hat einen Tag der Rache, ein Jahr der Vergeltungen für die Rechtsache Zions.“ — Jesaja 34 : 1, 2, 8.

¹⁰ Gott hat seit vielen Jahrhunderten nicht in Satans schändlichen Lauf eingegriffen, aber die Zeit ist gekommen für seine Vernichtung. Dieser Kampf auf Seiten des Herrn Jehovas wird durch Christum Jesum geführt, als einen mächtigen Krieger, der hervorkommt, zu richten und Krieg zu führen. (Offenbarung 19 : 11—15) Daß es ein Tag der Zerstörung von Jehova ist, sagt sein Prophet: „Ach, über den Tag! denn nahe ist der Tag Jehovas, und er kommt wie eine Verwüstung vom Allmächtigen.“ — Joel 1 : 15.

¹¹ Daß es die schreckliche Zeit der Drangsal ist, von welcher Jesus gesprochen hat, wird weiter bewiesen durch Jehovas Propheten: „Und Jehova läßt vor seinem Heere her seine Stimme erschallen, denn sein Heerlager ist sehr groß, denn der Vollstrecker seines Wortes ist mächtig; denn groß ist der Tag Jehovas und sehr furchtbar, und wer kann ihn ertragen?“ — Joel 2 : 11.

¹² Nicht nur wird es ein prüfungsreicher Tag sein, der über die ganze Welt kommt, sondern es wird eine Zeit großer Prüfung für die Christen sein, festzuhalten, und die Christen werden wie niemals zuvor sich die Erklärung des Herrn vergegenwärtigen: „Die Freude an Jehova ist eure Stärke.“ — Nehemia 8 : 10.

¹³ Kein Christ aber, der dem Herrn wirklich ergeben ist, wird Furcht haben, denn sein bleibendes Vertrauen ruht in Jehova und dem Herrn Jesu. Er wird sich der süßen Verheißung erinnern: „Den festen Sinn bewahrst du in Frieden, in Frieden; denn er vertraut auf dich. Vertrauet auf Jehova emiglich; denn in Jah, Jehova, ist ein Fels der Ewigkeiten.“ (Andere Lesart: „Du wirst ihn in Frieden bewahren, in Frieden, dessen Sinn auf dich gerichtet ist, weil er auf dich vertraut. Vertrauet auf den Herrn für immer, denn in dem Herrn Jehova ist immerwährende Stärke.“) — Jesaja 26 : 3, 4.

Die Winde sind ein Sinnbild.

¹⁴ Die große Schluß-Drangsal scheint durch Winde symbolisiert zu sein. Manchmal wird der Ausdruck Wirbelwind gebraucht, um eine schrecklich zerstörende Drangsal zu bezeichnen. Der Wind ist unsichtbar und sehr machtvoll. Das Wort ist von derselben Wurzel abgeleitet wie

der Geist. Das Wort Geist bedeutet unsichtbare Macht. In der Schrift wird der Wind häufig gebraucht, um eine unsichtbare und zerstörende Macht darzustellen. — Jeremia 49 : 32—36; Hesekiel 5 : 10—12; 17 : 21; Daniel 11 : 4.

¹⁵ Babylon ist ein Name, der auf jenen Teil der Organisation Satans angewandt wird, der für den Menschen sichtbar ist, und von welchem der Herr erklärt, daß er in dieser Zeit großer Drangsal zerstört werden soll, welche Drangsal durch Winde symbolisiert ist.

¹⁶ Alle Völker der Erde, welche jetzt die laufenden Ereignisse betrachten, fühlen den näherkommenden Krieg und die verzweifelte Drangsal. Die Zeitungen und Zeitschriften sprechen oft davon. Männer der Erde sind mit Furcht erfüllt über das, was sie schnell näher kommen sehen. Der Prophet beschreibt den Zustand, als wenn jeder Mensch in einem Schmerz ist gleich dem eines Weibes bei der Geburt eines Kindes. — Jeremia 30 : 5, 6.

¹⁷ Alle Nationen bewaffnen sich mit den zerstörendsten Elementen, von welchen der Mensch jemals geträumt hat. Große Fabriken arbeiten Tag und Nacht, um Luftschiffe zum Bombenabwurf und Giftgas zu fabrizieren. Ein wohlbekannter Kriegskorrespondent, der befähigt ist, eine Meinung auszudrücken, erzählt in einem Artikel vom 13. Dezember 1924 die Tatsachen, wie sie existieren. Der Herausgeber dieser Zeitschrift gibt folgenden Kommentar zu den Worten des Verfassers:

¹⁸ „William G. Shephard, der bekannte Kriegskorrespondent und Schriftsteller, hat offizielle europäische und amerikanische Archive durchsucht und hat sich mit militärischen Sachverständigen in dem Kriegsministerium in Washington besprochen, um die Tatsachen zu ermitteln, welche er in diesem Artikel über den Luft-Gaskrieg der Zukunft ausführt. Jede Schlussfolgerung ist auf Tatsachen gegründet, die von Militärführern anerkannt sind.“

¹⁹ Die folgenden Auszüge sind dem Artikel Herrn Shepherds entnommen:

²⁰ „Hiermit sei bekannt gemacht, daß der Schreiber dieser Zeilen nicht wünscht oder beabsichtigt, sich als Korrespondent in dem nächsten Kriege in Europa zu verdingen. Bis jetzt teils mit Mexiko und Rußland beschäftigt, ein wenig mit den Angelegenheiten in den Balkanländern, und in dem großen Kriege — etwa sieben Jahre nichts als Kriegswerk; der Mann der dieses schreibt, fühlt, daß er den Krieg, so häßlich und ekelregend er auch ist, bisher nur in seiner mildesten Form gesehen hat. Er hat nicht das Verlangen, über den Ozean zu reisen, um ihn noch wilder zu sehen.“

²¹ „Was jetzt von Sachverständigen in Europa zusammengebraut wird, ist so schrecklich, daß es jeden davon fernbleiben läßt, es sei denn, er sei als Soldat gezwungen, dabei zu sein. Der nächste Krieg zwischen den Nationen wird ein Schimpf sein sogar für die Hunde, die diesen Krieg mitmachen müssen.“

²² „Ich bin der Sache auf den Grund gekommen, was die Europäer im Kriegsfall einander zu tun bereit sind. Nach dem, was ich erfahren habe, wünsche ich nicht gegenwärtig zu sein, wenn sie es tun. Städte werden so gründlich von menschlichen Wesen gesäubert werden, wie die Hemden während des Krieges im Jahre 1918 von Ungeziefer gesäubert wurden, und in etwa derselben Art.“

²³ „Und dann möge die ganze Welt sich vorsehen! Erdbeben, Vulkane, Fluten, Hungernöte, Seuchen — ja kein Naturereignis kann so schrecklich sein wie ein chemischer Krieg in den Lüften.“

²⁴ „Europa bereitet sich für einen chemischen Luftkrieg in größtem Maßstabe vor.“

²⁵ „Was die europäischen Völker zu ihrer gegenseitigen Vernichtung mittels Giftgas bereits in Bereitschaft haben, ist sogar für die Diplomaten zu schrecklich, um darüber nachzudenken.“

²⁶ „Ein chemischer Luftkrieg ist das Geheiß an jedem Diplomaten in Europa. Jeder Diplomat kennt die Schreden, die sein Land einem anderen Lande zuzufügen vermag, aber er kennt auch die Schreden, die ein anderes Land dem seinen zuzufügen vermag.“

²⁷ Dies scheint genau in Übereinstimmung mit der Prophezeiung zu sein, welche jetzt im Verlauf der Erfüllung ist. (Joel 3 : 9, 11, 14) Ferner sagt der Kriegskorrespondent:

²⁸ „Der nächste Krieg in Europa wird mit einem Giftgasangriff auf irgendeine europäische Großstadt beginnen. Und niemand in jener Stadt wird wissen, daß Krieg ist, bis dieser Angriff mit Giftgasen aus der Luft erfolgt.“

²⁹ „Da wird es keine geschriebene Kriegserklärung mehr geben, sondern der unbeschreibliche Angriff selbst wird die Kriegserklärung sein.“

³⁰ „Wenn die Straßen und Wohnungen, Keller und Untergrundbahnen, Häuser und Geschäftsgebäude irgendeiner großen Stadt angefüllt sind mit keuchenden, sich windenden, erstickenden Männern, Frauen und Kindern, oder besät mit Zehntausenden und vielleicht Hunderttausenden von Toten, wird die Welt wissen, daß ein Krieg erklärt worden ist.“

³¹ „Es wird keine Heeresberichte ‚Lage wie gewöhnlich‘ geben, nachdem der nächste europäische Krieg begonnen worden ist.“

³² „Ein Beispiel dessen, was Frankreich heute England antun kann. Alles dieses könnte im Falle eines Massenangriffes in wenigstens zwei Stunden getan werden.“

³³ Scheint es nicht, daß dies die Erfüllung dessen ist, was der Prophet unter Inspiration im Geiste sah: „Und du, weis sage ihnen alle diese Worte und sprich zu ihnen: Jehova wird brüllen aus der Höhe und seine Stimme erschallen lassen aus seiner heiligen Wohnung; brüllen wird er gegen seine Wohnstätte, einen lauten Ruf erheben, wie die Keltretreter, gegen alle Bewohner der Erde. Ein Getöse dringt bis an das Ende der Erde, denn Jehova rechnet mit den Nationen, er hält Gericht mit allem Fleische; die Gefessenen gibt er dem Schwerte hin, spricht Jehova. So spricht Jehova der Heerscharen: Siehe, Unglück geht aus von Nation zu Nation, und ein gewaltiger Sturm macht sich auf von dem äußersten Ende der Erde. Und die Erschlagenen Jehovas werden an jenem Tage liegen von einem Ende der Erde bis zum anderen Ende der Erde; sie werden nicht beklagt und nicht gesammelt noch begraben werden; zu Dünger auf der Fläche des Erdbodens sollen sie werden.“ — Jeremia 25 : 30—33.

³⁴ Herr Shepherd, nachdem er des längeren die Einzelheiten von Bomben- und Giftgasangriffen aus der Luft beschrieben hat, sagt weiter:

³⁵ „Es gibt reichliche Gelegenheit für die Marine, Giftgase zu gebrauchen. Hier nur ein Beispiel: Heute, so sagen Sachverständige chemischer Kriegsführung, kann die größte Flotte in der Welt aus ihrem heimischen Hafen verstreut werden durch das Auswerfen von Giftgas auf die Hafengewässer und Hafengebäude und Landungsstellen. Scapa Flow (ein englischer Hafen), der Kieler Kanal, der Hamburger Hafen — irgendein Schutzort für Kampfschiffe — kann, so sagen sie, durch ein Flugzeug zu einer Stätte des Todes gemacht werden. Das Zusammenscharren von Flotten in geschützten Häfen ist ein Ding der Vergangenheit; Schlachtschiffe müssen getrennt gehalten werden und getrennt fahren.“

³⁶ „All dieses Gas zerstört, wie ich erwähnt habe, Nahrung und macht Wasser untrinkbar. Dies ist eine Tatsache, mit der ich abschließen möchte. Nachdem ihr euch ein Bild von Tausenden schwer Erkrankter, wenn nicht Toter, Opfern des Giftgases, vor Augen gehalten habt, geht ein wenig weiter und malt euch Todesarten vor, die durch Hunger und Durst gekommen sein mögen.“

³⁷ „In der Tat, geht soweit ihr könnt; ihr werdet nicht imstande sein, weit genug zu gehen.“

³⁸ „Die Aussicht auf einen Krieg in seiner neuesten Furchtbarkeit ist so entsetzlich, daß jede Erörterung über diesen Gegenstand nutzlos ist.“

³⁹ „Was im nächsten Kriege getan werden kann, ist zu schrecklich, um es glauben zu können, und doch ist, was ich schilderte, eine schreckliche Wahrheit.“

⁴⁰ „Sogar die Diplomaten Europas mit ihren Chlinderhüten, die sonst kaum vor einem Kriege zurückschrecken, scheinen sich vor den heutigen Möglichkeiten zu fürchten. Ja, sogar die Kriegsgewinnler werden bei der neuen Art des Kampfes in Gefahr sein, was vielleicht dazu beitragen wird, den Frieden zu erhalten.“

⁴¹ Während die Schrecken der Giftgase aus den Wolken herabfallen, die Keller und die verborgenen Plätze füllen, wird es keinen Platz geben, der sicher ist. Der Prophet Gottes scheint dies im Sinne gehabt zu haben, als er schrieb: „Grauen und Grube und Garn [Fallstrick] über dich, Be-

wohner der Erde! Und es geschieht, wer vor der Stimme des Grauens flieht, fällt in die Grube; und wer aus der Grube heraufsteigt, wird im Garn [Fallstrick] gefangen. Denn die Fenster in der Höhe [von oben her] tun sich auf, und es erbeben die Grundfesten der Erde. Die Erde klappt auseinander, die Erde zerberstet, die Erde schwanzt hin und her; die Erde taumelt wie ein Trunkener und schaukelt wie eine Hängematte; und schwer lastet auf ihr ihre Übertretung; und sie fällt und steht nicht wieder auf. Und es wird geschehen an jenem Tage, da wird Jehova heimsuchen die Heerschar der Höhe in der Höhe, und die Könige der Erde auf der Erde. Und sie werden in die Grube eingesperrt, wie man Gefangene einsperrt, und in den Kerker eingeschlossen; und nach vielen Tagen werden sie heimgesucht werden.“ — Jesaja 24 : 17—22.

⁴² Der letzte Vers, der hier angeführt ist, scheint der Zeit zu entsprechen, wo Satan gebunden und in die Grube geworfen sein wird.

⁴³ In jenen Tagen werden jene, welche schnell zu Fuß sind oder schnell in anderen Mitteln schneller Fortbewegung, nicht imstande sein, sich selbst zu erretten. Bevor sie dessen gewahrt werden, wird das Giftgas um sie her sein, und es gibt keinen Weg des Entkommens. — Amos 2 : 14, 15.

⁴⁴ In der Vergangenheit, während der großen Schlachten, sind die Profitmacher, Politiker und Prediger entweder zuhause geblieben, oder weit genug im Hintergrunde, um vor aller Gefahr gesichert zu sein. Es wird keinen Ort der Sicherheit in dem entsetzlichen und End-Konflikt geben. — Jeremia 4 : 8, 9.

⁴⁵ Als die Römer den Schlußangriff auf Jerusalem machten, die Stadt dem Erdboden gleich machten, sie vollständig zerstörend, war eine Zeit großer Drangsal und Not. Die Beschreibung, die hierüber von den Historikern gemacht wird, scheint beinahe über alle Möglichkeiten hinauszugehen. Diese Drangsal war in gewissem Maße ein Schatten oder Bild von der Zeit der Drangsal, mit welcher Satans Reich fallen muß. Die schließliche Drangsal muß diejenige sein, auf welche durch den Propheten Daniel hingewiesen ist (12 : 1), und welche Jesus in dem oben zuerst angeführten Text erwähnte. — Matthäus 24 : 21, 22.

Der Tag wird verkürzt.

⁴⁶ Jesus sagte, daß jene Schluß-Drangsal so entsetzlich sein werde, daß, „wenn jene Tage nicht verkürzt würden, kein Fleisch gerettet werde.“ — Matthäus 24 : 22.

⁴⁷ Verkürzen bedeutet beschneiden oder zusammenziehen. Um eine Illustration anzuführen: Wenn eine Stunde angelegt worden wäre für den Beginn einer Versammlung, die um fünf Uhr zu Ende sein muß, so könnte die Länge der Zeit dieser Versammlung beschritten oder kürzer gemacht werden, indem bis vier Uhr gewartet wird, die Versammlung zu beginnen, anstatt um zwei Uhr. Eine Zeitperiode kann kürzer gemacht werden dadurch, daß etwas von beiden Enden oder von einem weggenommen wird. Wir mögen überzeugt sein, daß der Herr die Zeit der Drangsal bestimmt festgesetzt hat, wann sie aufhören soll und wenn er insolge dessen verhindern würde, daß die schreckliche Drangsal bis zu einem bestimmten Zeitpunkt beginnt, so würde dies die Drangsal verkürzen. Dies scheint der wahre Gedanke zu sein, der durch den Herrn in Offenbarung 7 : 1—3 ausgedrückt ist. In diesem Text müssen die vier erwähnten Winde, in Harmonie mit anderen Schriftstellen, sich auf eine Zeit sehr großer Drangsal beziehen, die über die Nationen der Erde kommen soll.

⁴⁸ „Symbolisch gesprochen. stellt die Erde die organisierte Gesellschaft dar. Das Meer versinnbildet die in Unordnung geratenen Massen und die Bäume den Haushalt des Glaubens.“ — Watch Tower 1911, Seite 157.

⁴⁹ Die hier gemachte klare Aussage ist, daß die vier Winde, oder die große Drangsal, eine Zeitlang zurückgehalten werden, und daß ihnen nicht gestattet wird, die organisierte Gesellschaft zu zerstören, noch auch die ruhelose Menschheit, auch nicht die Heiligen bis zu einem bestimmten Zeitpunkt zu beschädigen, was natürlich des Herrn fällige Zeit bedeutet.

⁵⁰ Unsere Behauptung ist, daß die Zeit der Drangsal, die wirklich im Jahre 1914 begann, eine Zeitlang aufgehalten wurde; daß es eine Zeit verhältnismäßigen Friedens gab, und daß so der Herr die Drangsal zurückhielt und sie dadurch verkürzte, und dies zu einem besonderen Zweck.

Wie wurde sie zurückgehalten?

⁵¹ Die Welt ging im Jahre 1914 zu Ende, und dies wurde dadurch gekennzeichnet, daß dann der Weltkrieg begann. Die Nationen waren zornig. Dies war der Beginn der Wehen, die über die Erde kamen, und nicht das Ende der Wehen. (Matthäus 24:3—8; Offenbarung 11:18) Der Krieg ging weiter und bewirkte viel Zerstörung von 1914 bis 1918. Die für 1919 gemachten Vorbereitungen würden, wenn sie zur Ausführung gekommen wären, ein solch entsetzliches Hin-schlachten von Soldaten und Zivilisten gebracht haben, daß die vier vorhergehenden Jahre nur eine Kleinigkeit im Vergleich damit gewesen wären. Warum gebrauchten die einander bekämpfenden Heere während des Krieges von 1914 bis 1918 keine Gasbomben, wie oben von Herrn Shephard beschrieben? Die Antwort ist: Sie waren nicht bereit. Aber die Tatsachen zeigen, daß sie sich bereit machten und erwarteten, dies Mittel der Kriegführung innerhalb einer kurzen Zeit zu gebrauchen.

⁵² Während des Weltkrieges war Lord Churchill das Oberhaupt der britischen Admiralität, und daher in einer Stellung, um die Dinge zu kennen und deshalb mit Autorität zu sprechen. Seine Worte über die Vorbereitung zum unmittelbaren Angriff und für die große Schlachtung sind einer ernsten Erwägung wert. Wir führen die Worte von Lord Churchill an, wie sie in einem Artikel erschienen, der in den Schlußtagen des Jahres 1924 veröffentlicht wurde:

⁵³ „Aber alles, was sich in den vier Jahren des großen Weltkrieges abspielte, war eine Vorbereitung für das fünfte Jahr. Der Feldzug des Jahres 1919 würde ein Zeugnis für einen ungeheueren Zuwachs zu der Macht der Zerstörung gewesen sein. Hätten die Deutschen den Kampfesmut beibehalten, um ihren Rückzug nach dem Rhein wiedergutzumachen, so würden sie in dem Sommer 1919 mit Streitkräften angegriffen worden sein und durch Kriegsmethoden, die unvergleichlich ungeheuerlicher gewesen wären als die bis dahin im Gebrauch gewesen. Tausende von Luftkrazern würden ihre Städte zertrümmert haben. Viele tausende Kanonen würden ihre Front verheert haben. Anordnungen wurden getroffen, zu gleicher Zeit eine Viertel Million Männer samt ihrer ganzen Ausrüstung unaufhörlich über das Land zu befördern in mechanischen Fahrzeugen, die an jedem Tage fünfzehn bis zwanzig Kilometer zurücklegten. Giftgase von unbeschreiblicher Bösartigkeit, gegen welche nur eine geheime Maske (welche die Deutschen zu der Zeit nicht erlangen konnten) eine Sicherheit bot, würden allen Widerstand im Keime erstickt und alles Leben auf der feindlichen Front, die dem Angriff ausgesetzt war, gelähmt haben. Ohne Zweifel hatten auch die Deutschen ihre Pläne. Aber die Stunde des Grimms war vorbeigegangen. Das Signal der Abhilfe war gegeben, und die Schrecknisse von 1919 blieben begraben in den Archiven der großen Gegner.“

⁵⁴ „Ihre Projekte wurden nicht vollendet, unausgeführt beiseite gelegt, aber ihre Kenntnis wurde bewahrt; ihre Daten, Berechnungen und Entdeckungen wurden eiligst zusammengestellt und von den Kriegsministerien in jedem Lande „für zukünftigen Gebrauch“ auf

Lager gelegt. Der Feldzug von 1919 wurde niemals gekämpft, aber seine Ideen und Pläne schreiten weiter. In jedem Jahre werden sie unter der Oberfläche des Friedens weiter durchforscht, weiter ausgearbeitet, mit allen Feinheiten verbessert; und sollte wiederum ein Krieg über die Welt kommen, so wird er nicht mit den Waffen und Mitteln und Werkzeugen, die für 1919 vorbereitet wurden, gekämpft werden, sondern mit den Entwicklungen und dem weiteren Ausbau dieser, welche unvorstellbar fürchterlicher und tödlicher sein werden.“

⁵⁵ „Die Menschheit ist niemals zuvor in dieser Stellung gewesen. Ohne bemerkbar moralisch gehoben zu sein oder sich weiserer Führung zu erfreuen, hat die Menschheit zum ersten Male in ihre Hände die Werkzeuge gebracht, durch welche sie unfehlbar ihre eigene Ausrottung herbeiführen kann. Der Tod steht in militärischer Haltung da, gehoramt zu Diensten, erwartungsvoll, bereit zu dienen, bereit, die Völker in Massen hinwegzufegen; bereit, wenn an ihn der Ruf ergeht, was von der Zivilisation übriggeblieben ist, zu Pulver zu zermahlen, ohne Hoffnung auf Wiederaufbau.“

⁵⁶ „Wöge man nicht auf einen Augenblick denken, daß die Gefahr einer weiteren Explosion in Europa vorüber ist. Die Ursachen des Krieges sind in keiner Weise beseitigt worden; in der Tat, sie sind in mancher Hinsicht verschlimmert durch den sogenannten Friedensvertrag und die darauf folgenden Rückwirkungen. Wir sehen elektrische Strahlen, welche die Maschinen eines Automobils lähmen und unwirksam machen könnten, Flugzeuge hoch oben in der Luft packen und herunterreißen, und in denkbare Art zerstörend für menschliches Leben oder menschlichen Anblick gemacht werden könnten. Dann gibt es Explosivstoffe. Hat die Wissenschaft ihnen ihr letztes Blatt zugewandt? Mag es nicht Methoden geben, die Explosionsenergie unvergleichlich hochgespannter zu machen als irgend etwas bisher Entdecktes? Könnte nicht eine Bombe, nicht größer als eine Orange, gefunden werden, die eine geheime Kraft besitzt, um einen ganzen Häuserblock zu zerstören — ja, welche die Gewalt von eintaufend Tonnen Schießpulver in sich konzentrieren würde, mächtig genug, um ein ganzes Landgebiet kleiner Ortschaften mit einem Schlage in die Luft zu sprengen? Könnten nicht Explosivstoffe selbst von der bestehenden Art automatisch geleitet werden in Flugzeugen, drahtlos oder durch andere Strahlen, ohne einen menschlichen Steuermann, in unaufhörlichem Zuge auf eine feindliche Stadt, Arsenal, Lager oder Werk? —“

⁵⁷ „Was Giftgase und chemische Kriegführung in allen ihren Formen betrifft, so ist bis jetzt nur das erste Kapitel eines entsetzlichen Buches geschrieben worden. Gewiß wird jedes dieser neuen Mittel der Zerstörung auf beiden Seiten des Rheins studiert, mit aller Wissenschaft und Ausdauer, deren der Mensch fähig ist. Warum sollte man vermuten, daß diese Hilfsquellen auf unorganische oder unbelebte Chemie beschränkt bleiben? Ein Studium von Krankheiten — von Pestilenzen, die methodisch gezüchtet und vorsätzlich auf Mensch und Tier losgelassen werden — wird gewißlich in den Laboratorien von mehr als einer großen Nation verfolgt. Gifthauche zum Zerstören von Ernten, Mißbrand zur Vergiftung und Tötung von Pferd und Vieh, Seuchen zur Vergiftung nicht nur von Heeren, sondern ganzer Distrikte — in dieser Linie schreitet die militärische Wissenschaft gefühllos voran.“

⁵⁸ Es ist eine wohlbekannte Tatsache, daß der große Weltkrieg plötzlich am 11. November 1918 endete. Es ist auch eine leicht von Militärleuten festzustellende Tatsache, daß alle Vorbereitungen beinahe beendet waren, Gasangriffe auf die Armeen zu beginnen, wie auch auf die nichtkämpfenden Bewohner der Städte.

⁵⁹ „Angenommen, der Krieg hätte nicht plötzlich im Jahre 1918 aufgehört, sondern wäre ein weiteres Jahr oder längere Zeit weitergegangen, so wäre die Folge gewesen, daß binnen jener Zeit beinahe alle Völker vernichtet gewesen wären; wenn es nicht irgendein Eingreifen gegeben hätte, so würde kein Fleisch gerettet worden sein. Scheint es somit nicht völlig wahr, daß der Herr dazwischentrat und den Krieg zum Stillstand brachte? Mit anderen Worten, die Zeit der Drangsal wurde verkürzt durch eine verhältnismäßige Zeit des Friedens, nur damit die Nationen sich auf einen Sturm und ein Feuer und ein Erdbeben, entsetzlicher als je zuvor, vorbereiten möchten.“

Drangsal vorgehoffet.

⁶⁰ Die Ereignisse, welche sich bei den Juden von 69 bis 73 n. Chr. zutrug, schatteten treffend vor, was sich während des Weltkrieges ereignete, und was jetzt bevorzustehen scheint. Um jene Zeit machten die Römer einen wütenden Angriff auf die Stadt Jerusalem und hätten sie vollständig zerstören können, aber aus irgendeinem Grunde wurde das römische Heer plötzlich zurückgezogen. Später kehrten die römischen Streitkräfte zurück und zerstörten die Stadt vollständig. Die Worte des Geschichtschreibers Josephus werden hier mit tiefem Interesse gelesen werden:

⁶¹ „Josephus (Abschnitt 4, Seite 1102, Ausgabe Hudson) sagt uns, daß Cestius Gallus in dem zwölften Regierungsjahre des Kaisers Nero, wenn er geneigt gewesen wäre, die Mauern der Stadt mit Gewalt zu durchbrechen, sie auf der Stelle eingenommen, und dem Kriege ein Ende gemacht hätte; aber, wider aller Erwartung und ohne irgendeine rechte Ursache ging er fort. Vespasianus wurde an seine Stelle gesetzt, als Statthalter von Syrien, und beauftragt, die Kriege gegen die Juden fortzusetzen; und als er das ganze Land erobert hatte, und Anstalten traf, Jerusalem zu belagern, zwangen ihn der Tod des Nero, und bald darauf der Tod des Galba, in Folge der Unruhen und Bürgerkriege, die in seinem eigenen Lande ausbrachen, auf einige Zeit seinen Operationsplan gegen Jerusalem aufzugeben. Diese scheinbar zufälligen Verzögerungen setzten die Christen in den Stand, für ihre eigene Sicherheit zu sorgen; und Eusebius und Epiphanius teilen uns mit, daß alle, welche an Christum glaubten, Jerusalem verließen und nach Perea flohen, und anderen Orten jenseits des Flusses Jordan. Josephus bemerkt auch, nach dem Rückzuge des Cestius Gallus: Viele der berühmten Juden verließen schnell die Stadt, wie ein sinkendes Schiff.“ Nach dieser Periode, als Vespasian in das Kaiserreich eingesetzt war, umgab Titus die Stadt mit einer Mauer, fast acht Kilometer lang, verstärkt mit dreizehn Forts, sodaß, wie Josephus sagt, „mit allen Mitteln des Entkommens, alle Hoffnung auf Sicherheit den übrigengebliebenen Juden genommen war.“ — „Mertümer“, Buch 18, Kapitel-Abschnitt 3, Ausgabe Hudson.

⁶² Ohne Zweifel griff der Herr ein und hielt den schließlichen Angriff auf Jerusalem zurück bis auf seine eigene fällige Zeit. Es war genau vierzig Jahre von dem Datum der Kreuzigung bis zu dem Tag, da das letzte Fort Israels fiel. Gott wirkt alles genau in seiner eigenen fälligen Zeit. Die vollständige Zerstörung Jerusalems und Austreibung der Juden konnte nicht vor dem zehnten Tage des Monats Nisan im Jahre 73 nach Chr. stattfinden, und dies ist der wirkliche Grund, warum die Römer die jüdische Feste nicht früher zerstörten.

⁶³ Aus gleich starken Gründen ließ der Herr den Weltkrieg im Jahre 1918 plötzlich zu einem Stillstand kommen. Er hatte eine Absicht dabei, und diese Absicht scheint offenbar, wie hierin nachstehend erklärt wird.

Warum zurückgehalten?

⁶⁴ Daß ein großer zerstörender und endgültiger Kampf gerade bevorsteht, kann kein Christ ernstlich bezweifeln, der mit der Schrift vertraut ist. Warum sollte er zurückgehalten werden? Jesus antwortet: „Um der Auserwählten willen.“ Mit den Auserwählten meint der Herr, wie wir es verstehen, diejenigen, welche er auserwählt, Glieder seines Königreiches zu sein.

⁶⁵ Der Apostel spricht von ihnen als „auserwählt nach Vorkenntnis Gottes“ (1. Petrus 1:2), und „ein auserwähltes Geschlecht, ein Volk für einen besonderen Zweck.“ (1. Petrus 2:6—9) Andere Schriftstellen verweisen auf die überwindenden Christen als Gottes Auserwählte. — Römer 8:33; 2. Petrus 1:10; Kolosser 3:12; Matthäus 24:24—31.

⁶⁶ Um des Volkes Gottes willen, der wahrhaft Geweihten, wurde die Drangsal zurückgehalten.

⁶⁷ Es ist eine wohlbekannte Tatsache, daß während des Weltkrieges die Gelegenheit für die Verkündigung der Botschaft des Königreiches eingeschränkt und ihr bis zu dem Frühjahr 1919 eine Grenze gesetzt wurde. In den kriegsführenden Nationen wurden viele Brüder zum Militärdienst gezwungen. Die Verbreitung der Wahrheitsliteratur wurde verboten, und viele Brüder in verschiedenen Ländern wurden ins Gefängnis geworfen. Die Verfolgung begann besonders 1917, und im Frühjahr 1918 wurden Mitarbeiter der Gesellschaft ins Gefängnis gesetzt, das Bethel seiner Ausstattung beraubt, das Tabernakel [Versammlungshalle usw.] verkauft und das Hauptbüro nach kleinen Quartieren in Pittsburgh verlegt. Eine Zeitlang danach wurde wenig oder kein Zeugniswerk getan. Die Zustände waren solche um jene Zeit, daß, wenn der Weltkrieg weiter gegangen und nicht zu Ende gekommen wäre, kein öffentliches Zeugnis von irgendwelcher Bedeutung mehr auf Erden gegeben worden wäre. Das Aufhören des Werkes um jene Zeit, wie vordem in dem Watch Tower hervorgehoben worden ist, wurde im Vorbilde durch das Fortnehmen der Elia dargestellt. — Wachturm Oktober-November 1919.

Das Elia-Werk.

⁶⁸ Zwischen dem Fortnehmen des Elia und dem Beginn der Werke des Elia lag eine Periode des Wartens, während Elia an dem Ufer des Flusses stand. Dies war ein Vorschatten eines Zeitraumes des Wartens bei der Kirche. Elia schattete das nach 1918 hinausgeführte Werk der Kirche vor. Dieses Werk mußte getan werden, weil der Herr es so verordnet hatte. Da Elia die Kirche darstellte, wie sie ein gewisses Werk tut, so folgt daraus, daß die Kirche, oder die Auserwählten, dieses Werk tun muß.

⁶⁹ Nun ruft euch die Frage ins Gedächtnis, die unserem Herrn Jesus von seinen Jüngern über das Ende der Welt vorgelegt wurde, und die Antwort, die der Meister darauf gab. In seiner Antwort erwähnte er zuerst den Weltkrieg, die Hungernöte, die Seuchen und die Revolutionen in verschiedenen Teilen der Erde, die den Beginn der über die Welt kommenden Wehen bezeichnen würden. Dann verweist er auf die Verfolgung von Christen. Dies alles fand von 1914 bis 1918 statt.

⁷⁰ Unser Herr sagte weiter: „Sie werden euch in Drangsal überliefern und euch töten; und ihr werdet von allen Nationen gehaßt werden um meines Namens willen.“ (Matthäus 24:9) Viele der teuren Heiligen des Herrn wurden wirklich getötet, und alle kriegsführenden Nationen haßten die Bibelforscher.

⁷¹ Jesus sagte dann: „Viele werden geärgert werden und werden einander überliefern und einander hassen.“ Dies wurde wirklich erfüllt, als einige, die tätig in dem Dienst des Herrn gewesen waren, ärgerlich wurden in den Jahren 1917 und 1918 und sich mit denen berieten und im geheimen Einverständnis standen, welche die Christen während des Krieges verklagten und verfolgten.

⁷² Die Drangsal erreichte einen Höhepunkt bei der Kirche im Frühjahr 1918. Viele der teuren Heiligen dachten, daß das ganze Werk getan sei. Es gab aber noch mehr zu tun. Was sich ereignet hatte, brachte große Freude in die Herzen der Christen, wenn auch viele damals Gefangenschaft erduldeten, und anderen Gelegenheiten des Dienstes verfaßt wurden. Sie frohlockten wegen des klaren Beweises, daß die Welt geendet hatte, daß das Königreich des Himmels nahe gekommen war, und daß der Tag ihrer Errettung sich näherte.

⁷³ Sie hatten aber etwas übersehen, das getan werden mußte. Die frohe Kunde, welche sie empfangen hatten, mußte anderen gesagt werden, weil Jesus geboten hatte: „Dieses Evangelium des Reiches wird gepredigt werden auf dem ganzen Erdbreis, allen Nationen zu einem Zeugnis, und dann wird das Ende kommen.“ (Matthäus 24:14) Mit anderen Worten, es mußte eine Periode verhältnismäßigen Friedens kommen, damit die Nachfolger des Meisters, die Zeugen für den Herrn, diese frohe Kunde als ein Zeugnis zu allen Nationen tragen sollten. Hätte der Krieg nicht aufgehört, so würde dies unmöglich gewesen sein, weil die Nationen es nicht gestattet haben würden, daß das Zeugnisgeben weiter ging. Jetzt brachte der Herr um der Auserwählten willen den Krieg zum Ende, hielt die vier Winde zurück oder die schreckliche Zeit der Drangsal, damit dieses Zeugnis vollendet werden kann.

⁷⁴ Viele haben ihre Überraschung ausgedrückt, daß der Krieg so plötzlich aufhörte. Der Herr wollte, daß der Krieg aufhörte. Zu seiner Zeit sorgte der Herr dafür, daß seine Knechte in verschiedenen Teilen der Erde aus dem Gefängnis freigelassen wurden, auf daß Vorbereitungen für das Elisas-Werk gemacht werden könnten, das Zeugnis für die Nationen der Erde.

⁷⁵ Eine Kenntnis dieser Tatsache sollte das Herz eines jeden Christen durchdringen. Die Tatsache, daß der große Jehova Gott und der Herr Jesus, der König der Könige, eingriff, die kriegsführenden Nationen aufhielt und Frieden gebot, um einer kleinen Schar von Christen auf der Erde eine Gelegenheit zu geben, seine Zeugen zu sein, ist zu wunderbar, um in Worten ausgedrückt zu werden. Es sollte jeden Christen in der Gegenwart des Herrn demütigen, ihn dahin bringend, sein Herz in glühender Dankbarkeit zu Gott zu erheben und zu dem Herrn Jesu, und dann seine Wafferrüstung fest zu machen und voranzuschreiten in dem Kampf mit erneutem Eifer und frischer Energie. In anderen Worten, der Herr gebot den Streitkräften der Erde, mit dem Feuern aufzuhören und stillzustehen und zu warten, bis seine kleine Schar von Nachfolgern zu den Nationen und Königreichen der Erde geht, um ein Zeugnis für die Tatsache zu geben, daß das Königreich des Himmels nahe gekommen ist. Ist dieses nicht erfüllt worden? Sind während der letzten Jahre die Geweihten nicht unter beinahe jede Nation auf Erden gegangen? Leset von neuem den Bericht von 1924, und dann ruft euch ins Gedächtnis, daß in den wenigen übrigbleibenden Nationen der Erde jetzt die größte Mühe angewandt wird, das Zeugnis zu ihnen zu tragen, und dann danket Gott und unserem Herrn und Meister, daß uns das Vorrecht gegeben ist, in dieser schrecklichen und wunderbaren Zeit seine Zeugen zu sein.

⁷⁶ Niemals wurden Geschöpfe mehr geehrt als die Heiligen auf dieser Seite des Vorhanges. Wahrlich, es ist süße Musik in ihren Ohren, wenn sie das Gebot von dem Herrn hören: „Fürchte dich nicht! Zion, laß deine Hände nicht erschaffen!“ — Zephanja 3:16.

⁷⁷ Dieser klare Beweis, daß der Herr sich mit seinem Volke befaßt, sollte sie nicht nur ermutigen, sondern sie mit brennendem Eifer für ihn erfüllen und sie, als seine Zeugen, veranlassen, ihre Stimme mit Singen zu erheben. Dies ist die Zeit, wo seine Wächter Auge in Auge sehen sollen und zusammen die Lobpreisungen Gottes singen werden und mit Ernst vorandrängen, das Zeugnis zu geben, bevor die dunkle Nacht sich herabsenkt, wo nichts getan werden kann.

⁷⁸ Mögen die, welche denken, daß der Kampf beendet ist, und daß es nichts mehr zu tun gibt, sich aufraffen zu einer

Wertschätzung der Tatsache, daß der Herr sein Volk leitet. Sie, die wirklich in seine Freude eingegangen sind, und die stark in ihm sind und in der Macht seiner Stärke, sind diejenigen, welche freudevoll der Welt erklären, daß das Königreich des Himmels nahe gekommen ist.

Das Einsammeln der Auserwählten.

⁷⁹ Auf der Generalversammlung in Columbus wurde die Frage gestellt: „Wie viele kamen nach 1918 zu einer Kenntnis der Wahrheit?“ Beinahe die Hälfte antwortete mit ja. In der Schweiz gab es am Schluß des großen Krieges nur sehr wenige Geweihte, während es jetzt annähernd 3 000 sind. In Deutschland sind seit dem Weltkriege große Mengen zu einer Erkenntnis der Wahrheit gekommen. Hätte der Krieg nicht im Jahre 1918 aufgehört, so würde wahrscheinlich niemand von ihnen eine Gelegenheit gehabt haben, von der großen Anordnung des Herrn zu hören und an dem Zeugnis teilzunehmen. Viele von diesen geben das Zeugnis, Geistesgezeugte und Gesalbte zu sein. Viele von ihnen sind damit beschäftigt, das Zeugnis zu geben. Mag es somit nicht in Wahrheit gesagt sein, daß um der Auserwählten willen der Herr die Zeit der Drangsal zurückgehalten hat und sie verkürzte, nicht nur damit sie selbst eingesammelt werden möchten, sondern auf daß sie an dem Werk teilhaben, das Zeugnis in dem Namen des Herrn zu geben.

⁸⁰ Wenn du einer von denen bist, welche seit dem Aufhören des Krieges zu einer Erkenntnis der Wahrheit kamen, dann bringe Dankbarkeit und Erkenntlichkeit unserem Gott und unserem Herrn, und sieh darauf, daß jede Fähigkeit, mit welcher du ausgestattet bist, jetzt zu seiner Lobpreisung gebraucht wird, um sein Gebot auszuführen.

⁸¹ Möchte doch der Herr Volk über die ganze Erde völlig eine Würdigung dessen erhalten, was während der vergangenen fünf Jahre durch den Herrn für sie getan worden ist dadurch, daß der Herr die schreckliche Drangsal zurückhielt, welche bevorsteht!

⁸² Wenn wir somit den herannahenden Sturm von Feuer und Giftgasen, Tod und Zerstörung sehen, und indem wir wissen, daß unser Herr will, daß das Zeugnis im voraus gegeben wird, warum sollten wir nicht voraneilen? Wenn wir den Herrn lieben, so werden wir es tun. Diejenigen, welche den Herrn wirklich lieben, werden Freimütigkeit haben an diesem Tage der Verkündigung der Botschaft des Königs. — 1. Johannes 4:17, 18.

⁸³ Wir sind jetzt ziemlich weit voran im Jahre 1925. Möge jetzt ein jeder, der den Herrn wirklich liebt, alle Selbstsucht ablegen und, indem er durch den Geist einer liebevollen Hingabe an die Sache der Gerechtigkeit getrieben wird, die wenigen übrigbleibenden Monate zum größten Zeugnis machen, das jemals für den König und sein Königreich gegeben wurde.

Zusammenfassung.

⁸⁴ Indem wir somit das Gesagte zusammenfassen, sehen wir, daß die Zeit der Drangsal im Jahre 1914 mit dem Weltkriege begann; daß, wenn der Krieg weitergegangen wäre, vor diesem beinahe alles Fleisch auf Erden vernichtet worden wäre; daß der Herr diese große Drangsal zurückhielt und sie um der Auserwählten willen verkürzte; daß die Nationen sich jetzt fieberhaft auf die große zerstörende Drangsal vorbereiten; daß der schließliche Kampf zwischen Gottes Organisation und der Organisation des Teufels ausgekämpft, und daß die Sache der Gerechtigkeit triumphieren wird; daß während der Zwischenzeit verhältnismäßigen Friedens,

die auf 1918 folgte, und der endgültigen Drangsal, der Herr seinen Auserwählten gebietet, den König zu verkünden und sein Königreich, und diejenigen zu trösten, welche trauern.

85. Indem wir jetzt zurückblicken auf die Zeit, wo die Prophezeiung beinahe vollständig erfüllt ist und in der Erfüllung, können wir sehen, was der Herr meinte, als er David Psalm 149:6 schreiben ließ. Lobeserhebungen Gottes seien in unserer Kehle, während wir mit einem „zweischneidigen Schwert“ das Werk vollenden, das er unseren Händen anvertraut hat. Laßt es uns mit Freuden tun und uns daran erinnern, indem wir vorwärtsdrängen: „Die Freude an Jehova ist eure Stärke.“ — Nehemia 8:10.

Fragen für das Verder-Studium.

Wann wird eine Prophezeiung in ihrem besten Lichte gesehen? Was entsaltet jetzt die Schrift? Absatz 1, 2.

Siegt die Zeit großer Drangsal in der Vergangenheit? Soll die Kirche die drohende Zerstörung von Satans Reich sehen? Absatz 3-6.

Warum hat Satan großen Zorn über Zion? Was tun die drei unreinen Geister? Absatz 7-9.

Ist dieser Tag der Vernichtung von dem Ummächtigen? Wird er ein prüfungsreicher Tag sowohl für die Kirche und die Welt sein? Absatz 10-13.

Wie ist die schließliche Drangsal symbolisch dargestellt? Weiß das Volk im allgemeinen, daß die Drangsal kommt? Absatz 14-16.

Was mag von den Vorbereitungen gesagt werden, die jetzt für einen weiteren Krieg vor sich gehen? Absatz 17-32.

Was ist die Bestätigung der Bibel? Absatz 27, 33.

Was sind die Schrednisse des Giftgases? Wie scheint dies eine Bestätigung in biblischer Prophezeiung zu finden? Absatz 34-41. Welches Ereignis scheint mit Jesaja 24:22 zusammenzufallen? Absatz 42.

Werden die schnellen Gewalttätigen sicher sein vor der drohenden Drangsal? Werden die Profitjäger, Politiker und die Prediger sicher sein? Absatz 43-45.

Was ist der Zweck der Verkürzung dieser Tage, und wie werden sie verkürzt werden? Absatz 46-50.

Wenn der Weltkrieg nicht zum Stillstand gebracht worden wäre, wie dies tatsächlich geschehen ist, was würde die Folge gewesen sein? Absatz 51-59.

Wie wurde die Drangsal vorgekennzeichnet bei der Zerstörung Jerusalems? Ist es der Beachtung wert, daß 1845 Jahre zwischen 73 nach Chr. und 1918 fielen? Absatz 60-63.

Wer sind die Auserwählten, an welchen Gott ein besonderes Interesse hat? Absatz 64-67.

Was schätzte das Warten des Elisa an dem Ufer des Flusses vor? Was zeigte dann das darauf folgende Wirken des Elisa? Was sind die Erkennungszeichen, wo wir in dem großen Plane Gottes sind? Absatz 68-71.

Warum hat es seit 1918 eine Zeit verhältnismäßigen Friedens gegeben? Absatz 72-74.

Was sollte das Herz jedes Christen durchdringen? Gibt es eine Ursache für erneuten Eifer und Energie unsererseits? Absatz 75-78.

Was sind die Beweise, daß seit 1918 viele in ein Bundesverhältnis mit dem Herrn aufgenommen worden sind? Absatz 79, 80.

Gibt es jetzt mehr als zu allen anderen Zeiten eine Ursache für vereinte Bemühungen? Absatz 81-83.

Was sind unsere Schlußfolgerungen bezüglich der Tätigkeit um die gegenwärtige Zeit, und bezüglich dessen, wann diese Tätigkeit zu einem Schluß gebracht werden wird? Absatz 84, 85.

W. T. vom 1. Mai 1925.

Gebetsversammlungs-Texte erläutert.

„Den Tod verschlingt er in Sieg.“ (Elberfelder Fußnote).

Jesaja 25:8.

(Text für 24. Juni.)

Die lange dunkle Nacht von Sünde und Tod nähert sich jetzt ihrem Ende. Die Sonne der Gerechtigkeit geht auf mit Heilung und mit Leben, damit die ganze Welt gesegnet werden möge. Satan, der lange die Macht des Todes gehabt und ausgeübt hat, soll in Fesseln gelegt werden. (Hebräer 2:14; Offenbarung 20:1-3) Die Werke des Teufels sollen vernichtet werden. — 1. Johannes 3:8.

Satan hat mit Fleiß gesucht, einen jeden im Tode zu vernichten, der versucht hat, treu Gott gegenüber zu sein. Von seinem Gesichtspunkt aus hatte Satan Erfolg in der Vernichtung aller dieser von Abel bis auf den letzten der Propheten. Als Jesus leblos an dem Kreuze hing, dachte Satan, daß es ihm gelungen sei, den Erben des Königreiches zu töten, und daß von jener Zeit an alles wohl mit ihm bestellt sein würde. Hierin wurden seine Erwartungen nicht erfüllt.

Drei Tage später erweckte Gott seinen geliebten Sohn aus dem Tode, der später ausrief: „Ich bin der Lebendige, und ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit.“ (Offenbarung 1:18) Der Herr hat über den Tod und das Grab triumphiert. Sein Vater gewann den Sieg für ihn.

Satan hat wegen des Todes der Heiligen frohlockt. Aber diese, welche im Glauben starben und dem Herrn treu und ergeben waren, haben den Sieg gewonnen. Diejenigen, welche jetzt treu bleiben bis in den Tod, haben die Verbeizung des Sieges durch Christum. — Offenbarung 2:10.

Bald werden die Unsterblichen, der Christus, Haupt und Leib, das große Werk beginnen, die Toten zu Leben zurückzubringen. Seiner Macht beraubt und in seiner Freiheit ein-

geschränkt, kann Satan dann nicht eingreifen. Aus dem Gefängnis des Todes wird der Herr Millionen hervorbringen, die dort schlafen. Millionen dieser werden zu ihm kommen mit Liedern der Lobpreisung auf ihren Lippen. Er wird für sie den Sieg über den Tod gewinnen, indem er sie dem Leben zurückgibt. Wenn seine Herrschaft beendet ist, wird der große Feind Tod zerstört und der Sieg Christi vollständig sein. Er wird den Tod verschlingen in Sieg.

Sagt diese frohe Kunde den Trauernden der Erde, auf daß ihre Herzen jetzt in dieser Zeit schweren Drucks getröstet werden mögen. Es ist euer Vorrecht, dies zu tun. Der Herr hat die Speise bereitet und sie in unsere Hände gelegt. Laßt uns freudig eilen, die Hungrigen zu speisen.

„Jehova ist mein Fels und meine Burg.“

Psaln 18:2.

(Text für 1. Juli.)

Jetzt sind wir dem vollkommenen Tage näher als damals, wo wir den Herrn zuerst kannten. Getreu seiner Verheißung, scheint das Licht mit größerem Glanz. Jetzt können wir sehen, daß Satan einen verzweifeltsten und mörderischen Angriff gegen die noch auf Erden befindlichen Heiligen macht, welche die Gebote Gottes halten. Er ist ein arglistiger Feind. Er wird jeden Heiligen an seinem verwundbarsten Punkt angreifen. Satan wird einem jeden helfen, sich selbst und seine persönlichen Rechte zu vergrößern.

Ein jeder der Heiligen wird wohl daran tun, jetzt im Sinne zu halten, daß, solange er auf Erden ist, ein Heiliger keine Rechte hat, welche irgend jemand zu achten verpflichtet ist. „Denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit dem Christus in Gott.“ — Kolosser 3:3.

Diejenigen, welche dieses vergessen, werden sich leicht gekränkt fühlen. Die Selbstsucht ist es, die Argernis nimmt.

Die Selbstsucht, wenn sie genährt und gepflegt wird, führt zu Streit. Satan ist eifrig bemüht, Streit unter den Brüdern zu pflanzen. Die Selbstsucht entwickelt sich zu Stolz. Der Stolz führt zu Untreue, Treulosigkeit und Zerstörung. Satan, der Feind, tut sein Bestes, die Selbstsuchtigen zu bewegen, Stolz zu entwickeln.

Die Liebe ist der direkte Gegensatz der Selbstsucht. Vollkommene Liebe ist der vollkommene Ausdruck der Selbstlosigkeit. Der, welcher den Herrn wirklich liebt, ist bemüht, die Botschaft des Königreiches des Herrn zu verkünden, und wird es freimütig in diesem Tage des Gerichtes tun. (1. Johannes 4: 17, 18) Der, welcher seinen Bruder liebt, wird Anregung geben, daß sein Bruder dem Herrn dient. Wenn er seinen Bruder in Not findet, in Trauer, stumpf oder gleichgültig, so wird er bemüht sein, ihm Kopfschmuck zu geben statt Asche, Freudenöl statt Trauer, und ein Ruhmesgewand statt eines verzagten Geistes. (Jesaja 61: 3) Wer den Herrn liebt, der liebt seinen Bruder und wird treu und ergeben sein.

Eine Burg oder eine Festung, von der dieser Text spricht, ist ein Ort der Sicherheit. Der Herr ist eine Burg, eine Festung für die Getreuen, und alle solche wird er beschirmen und bewahren. (Psalm 31: 23) Man beachte wohl, daß es diejenigen sind, welche den Herrn lieben, die freudig seinen Schutz beanspruchen können. — Psalm 18: 1-3.

Also diejenigen, welche den Herrn lieben, halten freudig seine Gebote. Seine Gebote sind jetzt die, diejenigen zu trösten, welche trauern, und dies zu tun, indem ihnen eine Kenntnis der frohen Nachricht des Königreiches gebracht wird. Wenn wir dies in Liebe tun, und in Treue, so wird dies uns in der Freude und Liebe des Herrn bewahren. Hier liegt unsere Sicherheit.

„Stärke und Herrlichkeit sind in seinem Heiligtum.“

Psalm 96: 6.

(Text für 8. Juli.)

Das Heiligtum ist der Ort, der für den Wohnsitz des

Herrn gemacht ist. (2. Mose 15: 17) Es ist die Organisation Gottes. — Psalm 74: 2; 76: 2.

Die Gemeihten und Gesalbten auf dieser Seite des Vorhanges sind in dem Heiligtume deswegen, weil sie in Christus sind. Der große Jehova, reich an Barmherzigkeit und grenzenlos an Liebe, „hat uns mitauferweckt und mit sich in den himmlischen Örtern in Christo Jesu.“ — Epheser 2: 6

Da die Heiligen auf dieser Seite des Vorhanges je Glieder der Organisation Gottes sind, so sind sie die besonderen Zielscheiben der Wut Satans. In ihrer eigenen Stärke könnten sie nicht auf einen Augenblick stehen. Da sie aber in Christo wohnen, in dem Heiligtum, so sind sie sicher und bewahrt vor allem Schaden. In diesem geheimen Orte des Höchsten ruhen sie in Frieden. „Weil du Jehova, meine Zuflucht, den Höchsten, gesetzt hast zu deiner Wohnung, so wird dir kein Unglück widerfahren, und keine Plage deiner Zelte nahen.“ — Psalm 91: 9, 10.

Diese Versicherung von dem Worte Gottes bringt großen Trost für das Herz des Christen. So ist er stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke, und die Freude des Herrn ist in seinem Herzen. Mit dem Apostel ruft er freudig aus: „Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit jeder geistlichen Segnung in den himmlischen Örtern in Christo.“ — Epheser 1: 3.

In diesem gesegneten Zustande ist auch Schönheit. Der Schönste unter zehntausend, derjenige, an dem alles lieblich ist, das Haupt der Kirche, wohnt dort. Was den Christen auf dieser Seite des Vorhanges schön macht, ist die Aus schmückung des Sinnes mit schönen Wahrheiten. Der Sinn ist der Kampfsplatz. Der Sinn wird umgewandelt. Zudem der Christ in diesem geheimen Orte der Liebe Gottes liebt, und indem er die Segnungen und Tröstungen von dem Herrn empfängt, wächst er in das Ebenbild des Herrn hinein und läßt dies auf andere zurückstrahlen, anderen Herzen Trost bringend. Er empfängt Trost und Stärke, und in der Stärke und Schönheit des Herrn wächst er zu einem Tröster heran.

W. T. vom 15. Mai und 1. Juni 1925.

Saulus beginnt seine Laufbahn.

Apostelgeschichte 9: 20-31.

Paulus geht nach dem historischen Arabien — Paulus schmeckt die Härte der Verfolgung — Paulus mußte sein Apostelamt beweisen. „Ich hielt nicht dafür, etwas unter euch zu wissen, als nur Jesum Christum und ihn als gekreuzigt.“ — 1. Korinther 2: 2

Nach der Wiedererlangung seines Augenlichtes verbrachte Saulus einige Tage mit den Jüngern in Damaskus. Jetzt, wo er demütig und zerschlagenen Herzens war, lernte er mit Freuden von denen, deren Glauben er zu zerstören gesucht hatte, die Wunder des Vorhabens Gottes, wie sie in Christo enthüllt wurden. Lukas sagt: „Und als bald predigte er in den Synagogen Jesum, daß dieser der Sohn Gottes ist.“ (Apostelgeschichte 9: 20) Aber der eigene Bericht des Apostels Paulus im Galaterbriefe (Kapitel 1: 16, 17) jagt: „Als bald ging ich nicht mit Fleisch und Blut zu Kate, ... sondern ich ging fort nach Arabien und kehrte wiederum nach Damaskus zurück.“ Es kann nicht bestimmt entschieden werden, ob dies Predigen unmittelbar auf seine Befehrung folgte oder nicht. Daß Paulus eine gute Kenntnis der Schriften hatte, wissen wir; und daß er Mut hatte, wissen wir; und er hatte sicherlich unter den Jüngern ein Zeugnis für seinen Glauben gegeben. Es ist aber vernünftig gedacht, daß er das Verlangen hatte, in der Schrift die Bestätigung seines Verständnisses betreffend Jesus als den Sohn Gottes zu

finden, ehe er ein öffentliches Zeugnis begann, um den Juden den klaren Beweis zu erbringen, daß Jesus von Nazareth derjenige war, von welchem die Propheten gesprochen hatten.

² Von Anfang an scheint er verstanden zu haben, daß seine Berufung getrennt von der der Jünger war. Gewiß geleitet durch den Heiligen Geist, welchen er jetzt hatte, scheint er es durchdacht und erkannt zu haben, daß er besonders von dem Herrn belehrt werden sollte; daß, wenn der Herr bezweckt hätte, daß er durch die Apostel belehrt werden sollte, er ihn in Jerusalem in Behandlung genommen haben könnte statt in Damaskus.

Paulus geht nach dem historischen Arabien.

³ Paulus entschloß sich, nach Arabien zu gehen, aber nach welchem Teile er ging, wird uns nicht gesagt. Da er indessen in demselben Briefe von dem Berge Horeb spricht, so mag es sehr wohl sein, daß seine Reise südlich von Damaskus hinausging, und daß er wenigstens eine Zeitlang in der Nachbarschaft des Berges Horeb zubrachte. Dort war

Gott vor Moses erschienen. (2. Moise 3:1,2.) Dort hatte Elias die Vision Gottes gehabt (1. Könige 19:8,9); und dort hoffte Paulus, zerschlagen im Geist, gemäß dem Worte des Herrn Jesu selbst, daß er sein Sendbote weit umher auf der Erde sein solle, auf Gemeinschaft mit Gott. Moses war aus Ägypten geflohen, und dort, nach einem Zeitraum von vierzig Jahren, war Gott ihm in einem Dornbusch erschienen. Elias hatte sein Werk verlassen, indem er flüchtete aus Furcht vor der Hölle, und dort war Gott ihm erschienen. Paulus flüchtete nicht vor einem Werk oder einer Gefahr, sondern scheint gegangen zu sein, indem er die Segnungen Gottes suchte.

⁸ Wo auch immer Paulus war, er wurde offenbar reich belohnt. Er spricht davon, daß er viele Visionen und Offenbarungen hatte; wahrscheinlich hatte er mehr als alle Apostel. Ohne Zweifel wurden jene Tage, welche er in ernstem Fortschreiten verbrachte, ihm reich gesegnet. Das Alte Testament, das Gesetz und die Propheten, dargestellt in Moses und durch Elias, den Propheten, öffneten ihm ihre Schätze.

⁹ Bei der Rückkehr des Paulus nach Damaskus verblieb er dort „viele Tage“, wie es in der Schrift heißt, in den Synagogen predigend und erklärend, daß Jesus von Nazareth der Messias war, der Christus. Seine Worte konnten nicht bestritten werden, und er war so machtvoll in der Beweisführung durch den Heiligen Geist, daß die Juden sich verschworen, ihn zu vernichten. Sie machten einen Anschlag, ihn zu töten, und sie bewachten die Stadttore bei Tage und bei Nacht, aber die Wächter waren nicht so scharf in ihren Überlegungen, wie sie entschlossen waren in ihrem Voratz. Paulus wurde zur Nachtzeit in einem Korbe aus einem Hause herabgelassen, das in die Stadtmauer eingebaut war. — Apostelgeschichte 9:24,25; 2. Korinther 11:32,33.

¹⁰ Drei Jahre waren jetzt vergangen, seitdem Paulus von Jerusalem aufgebrochen war, um seinen Voratz der Verfolgung auszuführen. Er hatte die Stadt Damaskus betreten, geführt durch die Hand des Herrn; jetzt verließ er die Stadt, flüchtend zur Nachtzeit. Er hatte gelernt, daß der Herr es nicht vorhatte, seine Heiligen vor Leiblicher Gefahr zu bewahren. In der Tat war er, Paulus, selbst die Ursache dazu gewesen, daß viele von ihnen diese Lektion lernten, und jetzt machte er selbst diese Erfahrung.

¹¹ Paulus ging nach Jerusalem mit dem Voratz, Petrus zu sehen. (Galater 1:18) Während er dort war, schloß er sich den Jüngern in ihren Versammlungen in unauffälliger und bescheidener Weise an. Er offenbarte keinen Wunsch, sich vorzudrängen oder als ein Führer betrachtet zu werden. Die Brüder aber fürchteten sich vor ihm. Sie hatten gehört, daß er, der die Kirche verfolgt hatte, jetzt ein Jünger war; sie glaubten aber nicht an ihn, und offenbar gaben selbst die Apostel ihm nur ein ärmliches Willkommen.

¹² Unter diesen kalten Begegnungen brachte Barnabas, der Tröster, Paulus zu den Aposteln und „erzählte ihnen, wie er auf dem Wege den Herrn gesehen habe, und daß derselbe zu ihm geredet, und wie er in Damaskus freimütig im Namen Jesu gesprochen habe.“ (Apostelgeschichte 9:27) Aber obgleich Paulus von nun an für die Zeit seines kurzen Aufenthaltes ein- und ausging unter den Brüdern in Jerusalem, hatte er wenig Gemeinschaft. Er sagt, daß er fünfzehn Tage lang bei Petrus wohnte, aber keinen anderen der Apostel sah, als Jakobus, den Bruder des Herrn. (Galater 1:18,19) Er verbrachte indessen seine Zeit in tatkräftigem Dienst für seinen Meister und stritt wie Stephanus gegen die griechischen Juden, indem er freimütig in dem Namen

des Herrn Jesu sprach, bis sie danach trachteten, ihn ums Leben zu bringen. — Apostelgeschichte 9:29.

Paulus schmeckt die Härte der Verfolgung.

¹³ Die Brüder, die hiervon hörten, brachten Paulus nach Cäsarea hinab und sandten ihn zu Schiff nach Tarzus, seinem Geburtsort. Er selbst sagt, daß, während er in Jerusalem in dem Tempel betete, er in Entzückung geriet und den Herrn sah, wie er zu ihm sagte: „Eile und gehe schnell aus Jerusalem hinaus.“ Er erzählte, wie er dieserhalb zu dem Herrn sprach, denn er dachte, sein Zeugnis würde sicherlich aufgenommen werden. Der Herr aber antwortete ihm kurz: „Gehe hin, denn ich werde dich weit weg zu den Nationen senden.“ (Apostelgeschichte 22:17—21) So hatte Paulus von Jerusalem zu fliehen. Er, der andere in Aem gehalten hatte, sollte jetzt etwas davon erfahren, manchmal in direktem Dienst für den Herrn Orte suchend, um zu dienen, und manchmal Orte der Sicherheit für sein Leben suchend. Er wurde auf das große Werk vorbereitet, das vor ihm lag; und jede Erfahrung diente dazu, sein Herz weiter zu machen und seinen Geist neu zu beleben.

¹⁴ Vielleicht in keinem anderen Ereignis in der langen Periode tätigen Dienstes für den Herrn von seiten des Paulus wird seine wahre Demut des Herzens vertrauter enthüllt als in seinem Auftreten, wie schon bemerkt wurde, als er zuerst in Jerusalem ankam. Er wußte, daß er von dem Herrn selbst auserlesen war; er wußte mehr von dem Herrn, als irgendein anderer, wie es die Schrift zeigt. Aber keine Annäherung einer Autorität oder irgendwelchen Anspruches war zu hören.

¹⁵ Hierin liegt eine Lektion für alle, welchen das Vorrecht gegeben ist, die Gabe der Rede zu besitzen. Selten sollte es anders sein, als daß ein solcher, der eine Gemeinschaft von Brüdern besucht, anders erscheint als mit dem Wunsch, in Gemeinschaft mit ihnen an der Verherrlichung des Herrn teilzunehmen. Wenn er, indem er zugegen ist, durch allgemeine Zustimmung aufgefordert wird, eine Ansprache an die Brüder zu halten, so ist seine Gelegenheit ihm gegeben. Der, welcher sucht, sich seine eigene Gelegenheit zu machen, dient selten den Brüdern zu ihrem Vorteil.

Paulus mußte seine Apostelschaft beweisen.

¹⁶ Die Berufung des Paulus, der Apostel des Herrn für die Nationen zu sein, wurde in einer Weise gegeben, die nach menschlichem Denken als eigenartig angesehen würde. Unzweifelhaft war sein Wirken das größte im Dienst der Apostel. Er hatte das weiteste Feld des Dienstes, und was seine Ausrüstung für sein Werk betraf, so sprach er mit vielen Zungen. Auch sollte er für sein Wirken wunderbare Visionen und Offenbarungen empfangen. Außer diesem sollte er der Lehrer der Kirche Gottes in allen Dingen sein, die sich auf ihren Zweck und Platz in dem göttlichen Plan beziehen. (2. Korinther 12:1; Epheser 3:8) Und doch hatte er in seiner Berufung zu diesem großen Werk den geringsten äußerlichen Schein irgendeines Apostels. Die Zwölfe empfingen ihre Autorität klar und deutlich um Pfingsten und in ihrem hervorragenden Wirken in Jerusalem, aber es gab niemanden, um mit Paulus die Kenntnis seiner Berufung zu teilen, ausgenommen der demütige und sonst unbekannt Ananias. — Apostelgeschichte 9:17,18.

Besondere Bürden zu tragen.

¹⁷ Dieses gänzliche Fehlen einer äußeren Offenbarung der Autorität war eine der Bürden, welche dieser große Knecht

Jesu Christi zu tragen berufen war. Sehr häufig hatte er für sich selbst zu sprechen, und wie ein törichter Grobtor zu handeln, der über sich selbst redet, weil seine Stellung als ein Apostel bestritten wurde. (Apostelgeschichte 9:26) Hierin war er unter allen Knechten des Herrn am meisten gleich seinem Meister. Jesus selbst hatte keine Einführung irgendwelcher Art für sein Wirken; niemand, ausgenommen Johannes der Täufer und er selbst, wußte von der Offenbarung des Heiligen Geistes in der Gestalt einer Taube. Er gab ein Zeugnis für seine Mission durch die Wunder, und durch diese glaubten seine Jünger an ihn.

¹⁴ So ist es jetzt wieder; der Herr hat wieder denselben Weg eingeschlagen. Pastor Russell bezeugte durch die Botschaft der Wahrheit, welche kein anderer Mensch hatte, daß seine Ordination von Gott war durch den Heiligen Geist; und die Kirche, welche der Herr um die Wahrheit gesammelt hat, die dadurch verkündet wird, wird von Menschen gefragt, worin ihre Autorität bestehe, um die Schrift zu lehren. Gleich ihrem Meister und dem ersten Apostel der Kirche muß sie sich selbst ausweisen. Jesus berief sich auf die Werke, welche er tat: „Glaubet mir um meiner Werke willen, wenn ihr meinen Worten nicht glauben wollt, wenn ihr meine Botschaft nicht annehmen wollt.“ (Johannes 10:38) Paulus berief sich auf die Zeichen eines Apostels, welche er gezeigt hatte: „Die Zeichen des Apostels sind ja unter euch vollbracht worden in allem Ausharren, in Zeichen und Wundern und mächtigen Taten.“ (2. Korinther 12:12) Die Zwölfe wurden niemals dieser harten Probe unterworfen — Pfingsten und die Wunder genügten; auch wurden sie nicht als Bahnbrecher an solche ausgesandt, welche nichts von ihrer „Autorität“ wußten.

Paulus abgefordert von den Zwölfen.

¹⁵ Finsternis mit Bezug auf alle göttlichen Vorsätze auf der Erde oder das menschliche Geschlecht umgibt die Erde, aber das Licht einer Herrlichkeit ist auf einem Volke, das für ihn spricht. (Jesaja 60:1) Diejenigen, welche die Botschaft des Königreiches verkünden und treu dem Herrn folgen, kennen ihre Berufung und ihr Werk ebenso sicher wie Paulus sein Werk kannte. In der Tat kennen sie es klarer als er

sein Werk kannte um die Zeit, von welcher unsere Betrachtung handelt. Ihre gegenwärtige Erfahrung entspricht genauer den späteren Tagen des Apostels Paulus, als er völlig in seinem Wirken begründet war.

¹⁶ Paulus machte denn auch in diesem Zusammenhang niemals den Anspruch, einer der Zwölfe zu sein, denn er sah, daß er direkt von dem Herrn berufen war, und abgefordert von irgendwelcher direkten Verbindung mit ihnen. Er war nicht angewiesen worden, zu ihnen zu gehen, um sich von ihnen belehren zu lassen: in der Tat begann der Herr, ihn durch Vision und Offenbarung zu unterweisen. Daß er niemals suchte, so den Zwölfen zugerechnet zu werden, und in keiner seiner Schriften einen solchen Wunsch andeutete, ist ein klares Anzeichen, daß er wußte, daß er abgefordert von ihnen war.

Fragen für das Verder-Studium.

Ist es wahrscheinlich, daß der Apostel Paulus bald nachdem er sein Augenlicht empfangen hatte, begann, Zeugnis für Jesus zu geben? Warum ging er nicht zuerst nach Jerusalem? Abf. 1, 2.

Was war der Zweck des Apostels Paulus, indem er nach Arabien ging? Waren Visionen und Offenbarungen ein beträchtlicher Teil seiner Belehrung? Abf. 3, 4.

Warum gab es eine Verschwörung, Paulus einige Zeit nachdem er nach Damaskus zurückgekehrt war, zu vernichten? Wie entkam er? Abf. 5, 6.

Wie wurde er in Jerusalem aufgenommen? Wie benahm er sich? Wie war Barnabas ein Trost für Paulus um diese Zeit? Abf. 7, 8.

Wie wurde Paulus benachrichtigt, aus Jerusalem zu fliehen? Wie wurde er auf das große Werk vorbereitet, das vor ihm lag? Abf. 9.

Unter welchen Umständen trat die Herzensdemut des Paulus hervor? Liegt hierin eine Lektion für uns? Abf. 10, 11.

Was mag von dem Dienst des Paulus gesagt werden? Welchen Vorteil hatten die Zwölfe dem Apostel Paulus voraus? Wurde seine Autorität, zu predigen, oft bestritten? Abf. 12, 13.

Wie offenbarten der Herr Jesus, der Apostel Paulus und Bruder Russell ihre Autorität, in dem Namen Jehovas zu predigen? Abf. 14.

Gibt es irgendeinen Grund, warum diejenigen, welche in der „gegenwärtigen Wahrheit“ sind, nicht wissen sollten, welche Botschaft dem Volke gegeben werden sollte? Machte Paulus den Anspruch, einer der Zwölfe zu sein? Abf. 15, 16.

W. T. vom 15. April 1925.

Petrus in Lydda und Joppe.

Apostelgeschichte 9:32—43.

Dorcas von den Toten auferweckt. — Die Zukunft nicht durch Prüfung gefährdet — Wie des Herrn Volk bezeichnet wird.

„Gene aber gingen aus und predigten allenthalben, indem der Herr mitwirkte und das Wort bestätigte durch die darauf folgenden Zeichen.“

Während Paulus sich auf sein Werk vorbereitete durch Erforschung der Schrift in dem Lichte der Wahrheit über Jesus, erhielten die Brüder allerorten den Vorteil der Ruhe, welche der wütenden Verfolgung auf dem Fuße folgte. Sie wuchsen an Zahl, und die Zahl der Versammlungen nahm zu durch das ganze Land.

² Unsere jetzige Betrachtung berichtet von einer Reise, welche Petrus machte, indem er die Versammlungen allenthalben besuchte (Apostelgeschichte 9:32), aber sie befaßt sich besonders mit zwei bemerkenswerten Zwischenfällen dieser Reise, die in die Erzählung eingeflochten sind zum besonderen Vermerk einiger der großen Wunderthaten, die von den Aposteln vollführt wurden als Erfüllung des Wortes des Herrn: „Du wirst Größeres als dieses sehen“ (Johannes 1:50), und um die Ereignisse zu zeigen, die vorwärtschrei-

tend dazu führten, daß die Tür des Glaubens den Nationen geöffnet wurde, und auch um zu zeigen, daß Petrus Gebrauch machte von dem Vorrecht und der Autorität, die ihm durch den Herrn übertragen war zur Zeit seines Bekennnisses in Cäsarea Philippi. — Matthäus 16:18, 19.

³ Zwei der Orte, welche Petrus besuchte, waren Lydda, auf dem Wege von Jerusalem nach Joppe, und Joppe selbst. Diese Orte existieren noch: Lydda ist jetzt unter dem Namen Lod bekannt und ist der Knotenpunkt, wo die Eisenbahnen nach Jerusalem und Jaffa von der Bahnlinie Ägypten-Galiläa abzweigen. Joppe ist natürlich das moderne Jaffa. Beide Orte liegen in der reichen längs der Seeküste liegenden Ebene, welche sich von den Bergen Judäas zum Mittelmeer erstreckt.

⁴ Während er in Lydda war, fand Petrus einen Mann namens Aeneas, der seit acht Jahren gelähmt und an das

Bett gefesselt war. (Apostelgeschichte 9:33) Er redete den Mann mit seinem Namen an, indem er sagte: „Aeneas! Jesus, der Christus, heilt dich; stehe auf und bette dir selbst!“ (Apostelgeschichte 9:34) Aeneas erhob sich auf der Stelle. Da sicherlich ein jeder in dem kleinen Ort von diesem Mann wußte, der seit langer Zeit hilflos bettlägerig gewesen war, und den sie jetzt als einen vollständig geheilten Mann die Straßen entlang gehen sahen, war die unmittelbare Folge, daß der Ort in große Aufregung versetzt wurde, wie auch der Nachbarort Saron, welcher ein Zeuge der Wundertat war. Viele in beiden Orten wandten sich zum Herrn.

⁵ Gott hat keine Vorkehrung getroffen, die Jünger Jesu etwa mehr vor leiblicher Krankheit zu bewahren, als vor den Prüfungen, Enttäuschungen und Leiden, die der Menschheit zuteil werden; und da die Jüngerschaft ein Opfer des Leibes für den Dienst des Herrn bedeutet, so müssen wir sagen, daß die Erfolge von Heilern, ob nun in spiritistischen Sitzungen, oder in der Praxis der christlichen Wissenschaftler, oder von sogenannten „göttlichen Heilern“ erzielt, nicht von Gott sind, sondern daß sie entweder einfache Auswirkungen seelischer Art sind, oder solche, mit denen Satan und seine Engel zu tun haben.

⁶ Indem Petrus weiter den Brüdern in Lydda und den Nachbardistrikten diente, kamen zwei Männer zu ihm, die von den Brüdern in Joppe gesandt waren, in einer Entfernung von etwa 15 bis 18 Kilometern, mit einer sehr dringlichen Bitte, daß er ohne Zögern zu ihnen kommen möge. Der Grund für dieses Ersuchen war, daß eine Jüngerin daselbst, mit Namen Tabitha, oder Dorcas (welche beide Namen „Gazelle“ bedeuten), ein Weib voll von guten Werken und großer Freigebigkeit, gestorben war. Ein Tod war nichts so Ungewöhnliches, daß etwa der ihrige in sich selbst bemerkenswert sein sollte. Die Schwester war aber sehr plötzlich gestorben, und die Brüder waren ratlos, und wurden, wie wir annehmen müssen, geleitet durch den Heiligen Geist, indem sie annahmen, ob Petrus etwa einschreiten und die Schwester aus dem Tode erretten könne oder nicht.

Dorcas von den Toten auferweckt.

⁷ Nachdem Petrus nach dem Oberaal geführt war, wo die Leiche war, und die Frauen weinend dastanden, zeigten sie ihm die Röcke und Gewänder, welche Dorcas gemacht hatte. Wie Jesus tat, als er die Tochter des Jairus auferweckte, so wies Petrus alle Anwesenden aus dem Raume hinaus. Er wünschte, allein zu sein mit der Toten und dem Herrn. Er kniete nieder und betete. Dann wandte er sich zu der Toten und sprach: „Tabitha, stehe auf!“ Sie öffnete ihre Augen, und als sie Petrus erblickte, erhob sie sich. Es ist wohl sicher, daß sie ihn erkannte, aber sie konnte nicht wissen, weshalb er dort war. Er gab ihr seine Hand und hob sie empor. Dann rief er die Heiligen, die Witwen, die älteren Frauen und die Nachbarn, und stellte Dorcas lebendig dar. Diese bemerkenswerte Wundertat war bald in ganz Joppe bekannt, und viele glaubten an den Herrn.

⁸ Petrus hatte dieselbe Absicht bei dem Heilen des Aeneas wie damals, als er den Krüppel an der schönen Tempelpforte heilte, ein Wunder, mit dem das öffentliche Wirken der Apostel begann. Hier wie dort handelte Petrus nach seinem besten Ermessen, denn eine allgemeine Bitte um Heilung war bis dahin noch nicht gemacht worden. Dasselbe muß von der Auferweckung von Dorcas gesagt werden. Petrus sah eine Vorkehrung Gottes in dem etwas seltsamen Ansuchen.

⁹ In dem Oberaal scheint Petrus keinen Zweifel darüber gehabt zu haben, was er tun mußte. Er betete, indem er von dem Willen des Herrn überzeugt war, und indem er seines Auftrages und Vorrechtes als eines Apostels gedachte, sprach er, Dorcas gebietend, aufzustehen. Der Herr hatte ihm Autorität gegeben zu binden und zu lösen, und der Herr ehrte seinen Glauben. Als er, bei einer früheren Gelegenheit, sah, daß Ananias und sein Weib eine Verschwörung eingegangen waren, die Kirche zu täuschen, band er sie im Tode. Jetzt, zur Ehre und Verherrlichung des Herrn, erlöste er Aeneas von der Knechtschaft der Lähmung und Dorcas von der Knechtschaft des Todes.

¹⁰ Der Tod von Dorcas war auf die Versammlung in Joppe wie ein plötzlicher Schlag gekommen; daß sie plötzlich gestorben war, ist klar. Es schien den Brüdern, als wenn das Böse freie Hand gehabt habe, einen von den besten wegzuraffen. Es ist klar, daß sie nicht gelehrt worden waren, daß im Tode die Heiligen unmittelbar in göttliche Seligkeit eingingen, sonst würden sie nicht gehofft haben, daß Dorcas zu ihnen zurückgebracht würde, damit sie weiter mit der Nadel arbeiten könne; es ist auch gewiß, daß Petrus keinen Versuch machen würde, ein Geistwesen aus der Gegenwart Gottes zurückzubringen. Der Herr hatte es zugelassen, aber nur weil er einen Apostel nahe hatte, den er gebrauchen konnte, um seine treue Jüngerin von der Knechtschaft des Todes zurückzubringen, damit er in ihrer Wiederherstellung verherrlicht werden möge.

Die Zukunft nicht durch weitere Prüfung gefährdet.

¹¹ Die ungewöhnlichen Umstände machen es wohl gewiß, daß, wie im Falle von Lazarus, es auch bei Dorcas zugelassen wurde, daß sie der Macht des Todes unterworfen wurde, damit ein Zeugnis für die Macht Gottes gegeben werden möchte, welches viele zu einem Verständnis der Wahrheit bringen würde, die durch Jesum ans Licht gebracht worden war, und die damals durch die Apostel verkündigt wurde. Ein wie gutes und nützliches Weib Dorcas auch war, man würde niemals von ihr gehört haben, wenn Gott sie nicht in einer so außerordentlichen Weise gebraucht hätte. Sie hatte mit einem gütigen und sanften Geist lange und eifrig gewirkt, damit zufrieden, zu dienen und Gutes zu tun; und Gott belohnte sie, indem er ihr einen Platz in der Geschichte der Kirche gab, um ihren Namen bekannt zu machen, wo immer es auch eine christliche Gemeinschaft gibt.

¹² Es mag seltsam erscheinen, daß sie zurückgebracht wurde zu weiterer Erprobung; aber wir mögen dessen sicher sein, daß der Herr diese Sache nicht getan haben würde, wenn er nicht vorausgesehen hätte, daß in der Zukunft ihr Glauben und ihre Werke ebenso sein würden, wie in der Vergangenheit. Dorcas würde sicherlich mit erneuter Energie dem Herrn und den Brüdern dienen und ihr Leben als ein in einem ganz besonderen Sinne als von Gott gegebenes ansehen.

Wie des Herrn Volk bezeichnet wird.

¹³ Und es scheint nicht zuviel gesagt zu sein, weiter zu bemerken, daß dieser Vorfall es illustriert (wie auch in dem Falle des Apostels Paulus, der den guten Kampf gekämpft hatte, 2. Timotheus 4:7), daß Gott manchmal solche, welche schon sein Zeichen der Billigung, als ihm vollständig treu, erreicht haben, noch weiter unter ihren Brüdern verweilen läßt, um ihnen zu dienen und ihm selbst. Zwar ist kein Mensch vollkommen, und jeder Mensch, der noch in dem Fleische ist, mag seinen Sinn oder seinen Leib in einer

solchen Weise gebrauchen, daß er Gott nicht verherrlicht, wo er es tun sollte. Gott aber kennt das Herz und sieht, daß es auf ihn gerichtet ist und rechnet es als vollkommen vor seinem Angesicht. Diese Lektion bringt uns in Erinnerung, daß manche Leiden für die Verherrlichung Gottes bestimmt sind, und nicht besonders zum Nutzen der betreffenden Persönlichkeit. Gott hat das Recht, mit dem Seinigen zu tun, wie er will.

¹⁴ Petrus blieb einige Zeit in Joppe in dem Hause eines gewissen Simon, eines Gerbers, denn die Wundertaten erweckten ein großes Interesse, und es gab viel Arbeit für ihn zu tun. Aber auch dies war eine Vorsehung des Herrn, denn der Herr bereitete ihn für einen weiteren wichtigen Dienst vor.

¹⁵ Bevor wir diesen letzten Bericht der Apostelgeschichte über den ersten Abschnitt des Lebens der Kirche verlassen, ist es der Beachtung wert, daß in diesen Kapiteln das Volk des Herrn als Heilige, Jünger und Brüder bezeichnet wird. Heutzutage wird nur selten ein anderer Ausdruck als Brüder [Geschwister] gebraucht. Es ist ein gutes Wort, das uns an die Einheit unseres Glaubens und unserer Hoffnung erinnert und uns daran mahnt, daß wir alle eins in Christo Jesu sind. Es ist aber gut, sich daran zu erinnern, daß die Brüder [Geschwister] in den Augen des Herrn Heilige sind, weil sie für ihn abgesondert wurden. Zu solchen sagt der Apostel Paulus: „Möge einer den anderen höher achten als sich selbst“ (Philipp 2:3), und es würde gut sein, wenn dies getan, und wenn der Versuchung, in jedem nur die natürliche Person zu sehen, widerstanden würde. Dieses bewahrt den Bruder davor, geringschätzig von seinem Bruder zu denken und zu sprechen, und hindert ihn daran, seinen Bruder zu richten, und so würde er sich selbst davor bewahren, unter die Verdammnis des Herrn zu kommen: „Richtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet.“ (Matthäus 7:1) Wenn indessen jemand, der sich dafür ausgibt, des Herrn zu sein, eher nach dem fleischlichen Sinn lebt als nach dem Geiste, so könnte ein solcher nicht erwarten, von seinen Brüdern geschätzt zu werden.

¹⁶ Um ein wahrer Jünger zu sein, muß jemand nicht nur suchen zu lernen sondern suchen, den Geist des Meisters zu erwerben. Eine der arglistigsten Versuchungen, denen das Volk des Herrn ausgesetzt ist, ist die Selbstsucht, von welcher Jesus absolut frei war. Wenn sie nicht die Lektion des Apostels Paulus gelernt und nicht erkannt haben, daß sie Glieder des Leibes Christi sind, so werden sie plötzlich und unversehens gefaßt. Für solche sind, was auch immer geschieht, ihre ersten Gedanken nicht für ihre Brüder, und auch nicht für die Interessen der Kirche, sondern für sich selbst, und jede neue Sache im Leben erweckt bei ihnen zuerst den Gedanken: „Wie betrifft mich diese Sache?“ Es ist unser Vorrecht, den Geist des Herrn zu haben und so Gott und unserem Herrn annehmlich zu dienen, als Jünger, als Brüder, als Heilige.

Fragen für das Verber-Studium.

Was ist der Grundgedanke oder der Zusammenhang dieser Lektion? Was lehrt sie ganz besonders? Absatz 1, 2.

Welche zwei Orte besuchte Petrus? Existieren diese Orte noch? Welches Ereignis versetzte die Stadt Joppe in Aufregung? Absatz 3, 4.

Hat Gott Vorsehung für das Heilen körperlicher Leiden getroffen? Absatz 5.

Warum ging Petrus nach Joppe? Was trug sich dort zu? Absatz 6, 7.

Welchen Zweck hatte Petrus, indem er den gelähmten Mann heilte? Zu welchem Zweck wurde er in dem Falle der Vorsehung von der Vorsehung Gottes geleitet? Absatz 8, 9.

Wurden die Jünger zu Anfang des Bestehens der Kirche gelehrt, daß die Guten im Tode unmittelbar in den Himmel gingen? Was war Gottes Absicht, als er es zuließ, daß Dorcas plötzlich fortgenommen wurde? Absatz 10, 11.

Scheint es seltsam, daß Gott Dorcas von den Toten zurückbringen würde, um ihr weitere Prüfungen zu geben? Wie würde Dorcas eine solche Segnung aufnehmen, und wie war sie geschickt? Absatz 12, 13.

Wie wurden die Jünger in der Apostelgeschichte bezeichnet? Woran erinnert uns der Ausdruck „Brüder“? Wie sollten wir einander schätzen? Absatz 15.

Was sollte jemand suchen, um ein treuer Nachfolger des Meisters zu sein? Absatz 16.

W. T. vom 1. Mai 1925.

Petri Vision erweitert sein Verständnis.

Apostelgeschichte 10:1 bis 11:18.

Kornelius hat eine Vision von Gott — Petrus eröffnet das Evangelium den Nationen — Die Befehung kam zur vorbestimmten Zeit Christen nicht durch das jüdische Gesetz gebunden.

„In Wahrheit begreife ich, daß Gott die Person nicht ansieht.“ — Apostelgeschichte 10:34.

Der Teil der Schrift, der für diese Bibelstudie angelegt ist, enthält den Bericht über die Vision Petri in Joppe, und wie der Heilige Geist zuerst auf die Nationen kam. Während Petrus in Joppe war, wurde die Zeit fällig, wo die Nationen zu der Gunst Gottes zugelassen werden sollten, die bisher auf das Haus Israel beschränkt war. (Amos 3:2) Bis dahin aber verstand keiner der Apostel weder diese Tatsache noch auch die Zeit. Wohl hatten sie gesehen, daß die früher verachteten Samariter in die Kirche aufgenommen wurden, und sie hatten von dem zum Judentum bekehrten Äthiopier gehört, daß er als Christ getauft wurde, aber sie erwarteten nicht, daß ihre Botschaft über solche hinausgehen würde. Die Zeit war, wie wir die Sache verstehen, dreiundeinhalb Jahre nach dem Tode Jesu, oder sieben Jahre von dem Herbst des Jahres 29 nach Chr., als Jesus von Johannes getauft wurde. — Siehe Schriftstudien, Band 2, Seite 72 und 224; Daniel 9:27.

² Etwa fünfundvierzig Kilometer nördlich von Joppe lag die Stadt Caesarea, gebaut durch Herodes den Großen. Wie ihr Name andeutet, war sie mehr eine Stadt der Nationen als eine jüdische Stadt, und die Römer hatten dort einige ihrer Regierungsbeamten. An der Spitze der italienischen Truppen stand der Hauptmann Kornelius, ein frommer und gottesfürchtiger Mann, der zum Glauben an Jehova gekommen war. Er war kein Befehlshaber, aber er hielt die regelmäßigen jüdischen Stunden des Gebetes und erzog seinen Haushalt, den Gott Israels anzubeten. Er war auch ein guter und liebevoll gesinnter Mann, der viel Almosen gab. — Apostelgeschichte 10:2.

³ An einem gewissen Tage, als er fastete und betete, etwa drei Uhr am Nachmittag, sah er eine Vision, die sich ihm klar zeigte. Ein Engel sagte ihm, daß seine Gebete und sein Almosengeben hinaufgestiegen sei vor Gott zum Gedächtnis, und daß die Zeit gekommen sei, wo seine Gebete und seine

guten Taten Beachtung empfangen sollten, und daß Gott, der sie bemerkt habe, eine Antwort gegeben hätte. Hierin liegt mehr als die Annahme eines Gebetes; es ist die Erwidmung auf eine ganze Anzahl annehmbarer Gebete. Der Engel forderte Kornelius auf, eine Botschaft nach Joppe an Simon zu schicken, der bei einem Gerber, namens Simon, wohnte, auf daß er in sein Haus komme (die Worte „der wird dir sagen, was du tun sollst“, Apostelgeschichte 10:6, sind offenbar unecht; nicht in der Elberfelder Übersetzung enthalten, hingegen in Luther's Übersetzung.) Kornelius verlor keine Zeit, denn seine Gebete waren wirkliche Gebete. Er hatte ein Sehnen nach Segnungen, welche Gott ihm zu geben bereit war. In wahrer Schlichtheit sprach er zu seinen Knechten über die Vision und sandte zwei von ihnen auf den Weg nach Joppe.

¹ Am nächsten Tage, als die Männer nicht weit von Joppe waren, ging Petrus um die Mittagsstunde auf das Dach, um zu beten, denn offenbar hielten die Brüder die regelmäßigen Stunden des Gebetes ein. Er wurde sehr hungrig und bat, daß Speise hergerichtet werde. Während sie bereitet wurde, kam eine Verzückung über ihn. Er sah, wie ein großes, leinenes Tuch vor ihm herabgelassen wurde, in welchem allerlei kriechende Tiere waren; und eine Stimme, welche er als die Stimme des Herrn erkannte, sprach zu ihm: „Stehe auf, Petrus, schlachte und is!“ (Apostelgeschichte 10:13) Petrus, ein wahrer Jude, der, während er bei dem Herrn war, niemals aufgefordert worden war, sich von jüdischen Bräuchen zu trennen, sagte dementsprechend auch jetzt: 'Herr, das würde sich für mich nicht schicken: ich habe niemals etwas Gemeines oder Unreines gegessen.' Petrus war noch Simon. Die Stimme antwortete mit einem Ton des Tadel: „Was Gott gereinigt hat, mache du nicht gemein.“ (Apostelgeschichte 10:14, 15) Dies wurde zu wiederholten Malen gesagt, und Petrus verstand die Vision noch nicht.

² Während Petrus sich wunderte und in Verlegenheit war, was das Gesicht bedeuten möge, sprach der Herr jetzt zu ihm durch den Heiligen Geist, indem er ihm sagte, daß drei Männer ihn suchten, und daß er mit ihnen gehen solle, an nichts zweifelnd. Jetzt begann er den Zweck der Vision zu sehen. Er ging hinab zu den Männern, welche schon vor dem Haustore standen und fragten, ob Simon Petrus dort wohne. Petrus sprach zu ihnen: „Siehe, ich bins, den ihr sucht. Was ist die Ursache, weshalb ihr kommet?“ (Apostelgeschichte 10:21) Sie sagten ihm von Kornelius, einem gerechten Manne, welcher Gott fürchtete, und wie Gott einen heiligen Engel gesandt hatte, um Kornelius zu benachrichtigen, Petrus kommen zu lassen und Wortes von ihm zu hören.

³ Petrus war somit durch die Vorsehung Gottes in Joppe, als die fällige Zeit kam, und es war angebracht, daß die Vision dort gegeben werden sollte, denn Joppe war Palästinas Tor für die westliche Welt. Dort ging Jona zu Schiff, um nach dem weit entfernten Tarsis zu fliehen. Es war eine der sehr alten Städte Palästinas, „halb so alt wie die Zeit“, und existierte schon, als Israel zuerst in das Land einzog. (Josua 19:46; Japho gleich Joppe) Außerdem war es notwendig, daß Petrus das Bindeglied zwischen Gott und den Nationen sein sollte, denn die Schlüssel des Königreiches des Himmels waren ihm durch den Herrn gegeben worden. Jetzt sollte er die Tür des Glaubens für die Nationen öffnen, wie er sie um Pfingsten seinem eigenen Volk eröffnet hatte. — Matthäus 16:19; Apostelgeschichte 2:14.

⁴ Petrus beherbergte die Männer in jener Nacht, und am nächsten Tage ging er fort nach Cäsarea, indem er sechs

Brüder aus Joppe mit sich nahm. (Apostelgeschichte 11:12) Es war ein neues Unternehmen für ihn, in das Haus eines Mannes zu gehen, der zu den Nationen gehörte, und Petrus handelte weise, Zeugen mitzunehmen. Am nächsten Tage fanden sie Kornelius und eine Anzahl seiner Angehörigen und nahen Freunde und Knechte, auf sie wartend. Als Petrus sich näherte, fiel Kornelius ihm zu Füßen, um ihm Ehrfurcht zu erweisen. Es war ein seltsamer Anblick, einen Hauptmann zu sehen, der sich zu den Füßen eines Juden niederbeugte und sogar in der Gegenwart seines ganzen Haushaltes und seiner Freunde. Petrus gebot ihm sofort aufzustehen, indem er sagte: „Stehe auf! ich selbst bin ein Mensch.“ Die Worte lesen sich, als ob sie etwas barsch gemeint seien, aber der Bericht zeigt eine gütige Handlungsweise, denn Petrus nahm Kornelius bei der Hand und hob ihn empor. Petrus mußte nichts von dem Pomp amtlicher Stellung, welchen diejenigen, die beanspruchten, seine Nachfolger zu sein, so beharrlich zur Schau getragen haben, noch auch von der Überlegenheit und hohen Würde, welche die Geistlichkeit in gleicher Weise im Protestantismus oder im Katholizismus beansprucht hat.

⁵ In gegenseitiger Unterhaltung gingen sie in das Haus. Die Versammelten anredend, sagte Petrus: „Ihr wisst, wie unerlaubt es für einen jüdischen Mann ist, sich einem Fremdling anzuschließen oder zu ihm zu kommen; und mir hat Gott gezeigt, keinen Menschen gemein oder unrein zu heißen.“ (Apostelgeschichte 10:28) Kornelius sprach dann von seiner Vision und sagte, daß sie warteten, von Petrus zu hören, was Gott durch ihn für sie hätte.

⁶ Petrus begann unmittelbar, indem er sagte, daß er durch diese Erfahrung lerne; denn er sah jetzt, daß Gott die Person nicht ansieht. Er sprach weiter über Jesus, und was Jesus getan hatte, und was ihm angetan, wie er an ein Holz gehängt worden war, wodurch er als Verfluchter hingestellt wurde (Galater 3:13); aber daß Gott ihn von den Toten auferweckte und ihn öffentlich den auserwählten Zeugen zeigte; ferner, daß Jesus seinen Jüngern geboten hatte, daß sie in seinem Namen predigen sollten, daß er es sei, der von Gott berordnet wurde, die Lebendigen zu richten und die Toten. Petrus zeigte weiter, daß alle Propheten ein Zeugnis gaben, daß durch den Namen Jesu ein jeder, der glaubte (und das Wort hatte jetzt für ihn eine neue Bedeutung) Vergebung der Sünden empfangen sollte.

⁷ Dann, während Petrus noch sprach, fiel der Heilige Geist auf sie alle, welche das Wort hörten. (Apostelgeschichte 10:44) Die Brüder, welche mit Petrus kamen, waren erstaunt. Sie sahen, daß der Heilige Geist auf solche, die den Nationen angehörten, ausgegossen wurde, und sie hörten die aus den Nationen in Sprachen reden und Gott verherrlichen. Als Petrus dies sah, sagte er: „Könnte wohl jemand das Wasser verwehren, daß diese nicht getauft [untergetaucht] würden, die den Heiligen Geist empfangen haben, gleichwie auch wir?“ (Apostelgeschichte 10:47, 48) Niemand konnte etwas dagegen einwenden, und alle wurden in dem Namen des Herrn Jesu Christi getauft.

⁸ Es sind mehrere wertvolle Punkte, die in diesem Studium zu beachten sind. Der eine betrifft die Zeit, wo diese Gunst zu den Nationen kam. Wir haben schon das Jahr 36 n. Chr. erwähnt als das Jahr, wo die ausschließliche Gunst für Israel abzulaufen fällig war. Wir wissen, daß eine andere chronologische Parallele zeigt, daß dies Jahr das war, in welchem der Segen für die Nationen zu beginnen fällig war. Im Watch Tower von 1904, Seite 342, wird gezeigt, daß es 2081 Jahre waren, von der Zeit, wo Gott

zuerst das Wort eines zukünftigen Erlöserjamens gab (1. Mose 3:15), bis zu dem Jahre, wo er die auserwählte Familie absonderte, welche diesen Samen hervorbringen sollte; und ferner wird dort gezeigt, daß es 2081 Jahre sind von dem Bunde für die Segnung aller Geschlechter der Erde, der dann mit Abraham gemacht wurde, bis zu dem Jahre 36 nach Chr., wo die Segnungen des Glaubens zuerst den Nationen angeboten wurden. — Galater 3:8.

¹² Die Missionsreise des Petrus, die mit der Auferweckung der Tabitha oder Dorcas (Apostelgeschichte 9:36—43) abschloß, war das letzte besondere Werk des Dienstes für die Juden. Seine Vision war der erste Schritt in dem ausgedehnteren Dienst, der jetzt betreten werden sollte. Es lag ein doppelter Zweck in dieser Vision lebendiger Geschöpfe, die Petrus als leibliche Speise dargeboten wurden. Es war nicht nur beabsichtigt, Petrus zu zeigen (wie er bald lernte), daß die Nationen nicht unrein vor dem Angesichte Gottes waren, sondern er sollte außerdem dadurch lernen, daß das Gesetz oder der Bund vom Sinai nur ein Zwischenglied in dem Plane Gottes war. Die Israeliten wurden von den Nationen abge sondert, nicht weil sie die einzigen waren, welche Gott retten würde, wie sie zu denken gewohnt waren — sie dachten an die Nationen als Hunde, unwert des Hauses Gottes — sondern weil Gott durch Israel einen Vor- satz für die Nationen hatte. Petrus verstand leicht diesen Teil der ihm gegebenen Vision. Erst später lernte er erkennen, daß das Gesetz vom Berge Sinai nur auf die Juden anwendbar war, und daß Gott niemals die Anweisung bezüglich leiblicher Speisen aufgehoben hatte, welche Noach nach der Sintflut gegeben wurde, als Gott sagte: „Alles was sich regt, was da lebt, soll euch zur Speise sein; wie das grüne Kraut gebe ich es euch alles.“ — 1. Mose 9:3.

¹³ Die jüdische Gesetzgebung, ob nun das Gesetz der zehn Gebote oder das der besonderen Verordnungen für ihr gesellschaftliches und bürgerliches Leben, war nur für Israel bindend, und deshalb zeigte Gott durch diese Vision, daß für alle Nachfolger Christi diese Anordnung jetzt zu Ende war. Somit zeigte diese Vision, daß ein besonderes Kapitel der Geschichte damals zu Ende gegangen war, und daß ein anderes begonnen hatte.

¹⁴ Es ist zu bemerken, daß der Heilige Geist auf diese ganze Schar kam, ohne ein Auflegen der Hände, wie es in Samaria der Fall gewesen war. (Apostelgeschichte 8:17)

Als Petrus sprach, fiel der Geist auf sie. Auch wurden nicht in Wasser eingetaucht bis späterhin. Es ist offenbar, daß Kornelius und sein Haushalt geweiht war — obwohl sie nicht verstanden haben mochten, was dies bedeutete. Gott bezeichnete diese dadurch als sein Eigentum. Petrus lernte viel an jenem Tage, denn diese Handlung Gottes zeigte, daß es eine Annahme vor Gott gab ohne ein Halten des jüdischen Gesetzes, eine Sache, welche Petrus bisher für unmöglich gehalten haben würde, und daß, obschon die Taufe immer mit dem Segen des Heiligen Geistes verbunden sein mußte, sie ebensomohl folgen als auch vorhergehen konnte. Gott nimmt die Seimen an ohne Rücksicht auf äußere Formeln.

¹⁵ Gott hatte jetzt das Königreich des Himmels allen Gläubigen geöffnet, ob aus Juden oder den Nationen. Petrus hatte den höheren Gesichtspunkt des Vorjages Gottes gesehen und er hatte gelernt, daß Gott diejenigen achtete, welche die Gerechtigkeit suchten, ob aus Juden oder den Nationen, obwohl es bisher nicht sein Wohlgefallen gewesen war, den Nationen zu gestatten, seine Begünstigungen mit seinem auserwählten Volke zu teilen.

Fragen für das Verörder-Studium.

Gab es eine fällige Zeit für die Nationen, die Evangeliums-Botschaft zu empfangen? Wußten die Apostel etwas hiervon? Absatz 1.

Was für eine Stadt war Cäsarea? Wer stand an der Spitze der italienischen Truppen? Absatz 2.

In welcher Weise wurde Kornelius geehrt? Was wurde er angewiesen zu tun? Absatz 3.

Wie bereitete Gott Petrus vor als einen Sendboten für die Nationen? Absatz 4, 5.

Wie alt ist Joppe? Liegt eine besondere Bedeutung darin, daß Petrus in Joppe war? Nahm Petrus Kornelius in demütiger Weise auf? Absatz 6—8.

Wie wandte sich Petrus an die Nationen? Absatz 9.

Welche bemerkenswerte Sache fand dann statt — vor dem Empfangen des Heiligen Geistes oder nachher? Absatz 10, 14.

Wie lange Zeit verging nach dem Sündenfall Adams bis zu der Verheißung, welche Gott Abraham gab? Wie lange Zeit verging nach der dem Abraham gegebenen Verheißung bis zu der Befehlung des ersten aus den Nationen? Absatz 11.

Was war das letzte besondere Werk des Dienstes für die Juden, während die Gunst noch ausschließlich ihnen gehörte? Ist es für uns hilfreich, zu sehen, daß das Gesetz vom Sinai auf die Juden beschränkt war? Absatz 12, 13.

Was bedeutete es, daß das Evangelium zu den Nationen kam? Was bedeutete dies für die Urkirche? Absatz 15.

W. T. vom 1. Mai 1925.

Der Wachturm.



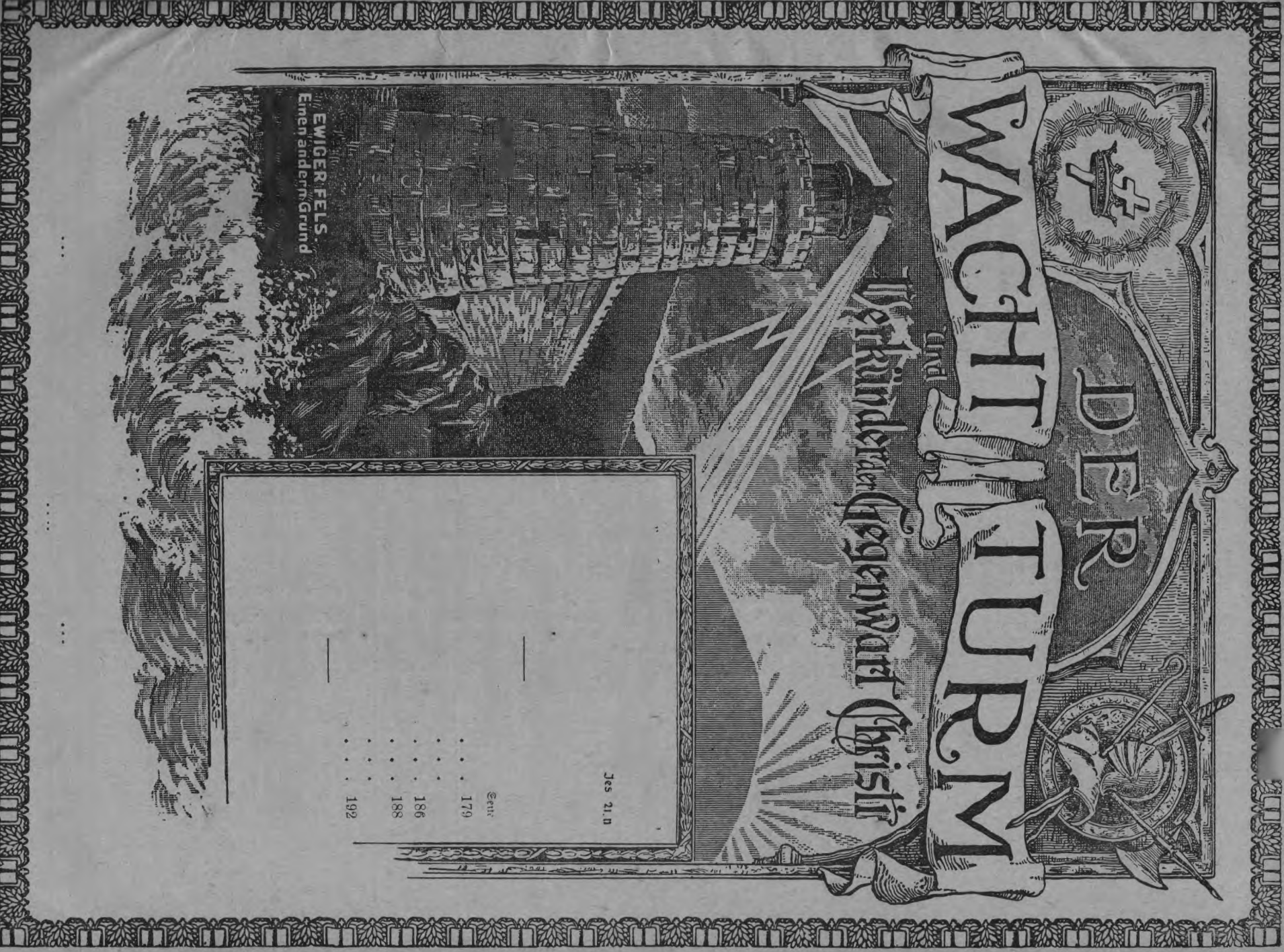
Es steht wie ein Turm im wilden Meer:
Ein Werk so erhaben, ein Werk so hehr,
Ein Glaube, ein Eifer, ein Lieben,
Es leuchtet ein Licht in dunkler Nacht
Und hat viele Augen sehend gemacht
Und viel Schatten der Nacht vertrieben.
Es steht wie ein Turm im wilden Meer:
Ein Werk so erhaben, ein Werk so hehr.

Er wirft sein Leuchten auf's Meer hinauf
Der Turm, solange bis die Sonne geht auf
Mit Leuchten und Strahlen und Heilen.
Die Wächter, welche so treu gewacht

Es tobten die Stürme hart wider ihn,
Es flogen Pfeile verwegend und kühn,
Von finsternen Mächten geschnellet,
Mand' Boot verließ den rettenden Schutz
Seines Lichtes voll Stolz und verweg'nem Trutz
Und ist an den Ufern zerschellet.
Der Turm steht fester wie je zuvor,
Er leuchtet und warnt, weh' wer ihn verlor.

Die lange, finstere, dunkle Nacht
Zur Ruh, der ersehnten dann eilen.
Und wer in des Wachturm's hellem Schein
Verblieb, fand dann auch zum Hafen hinein.

Ein Bruder.

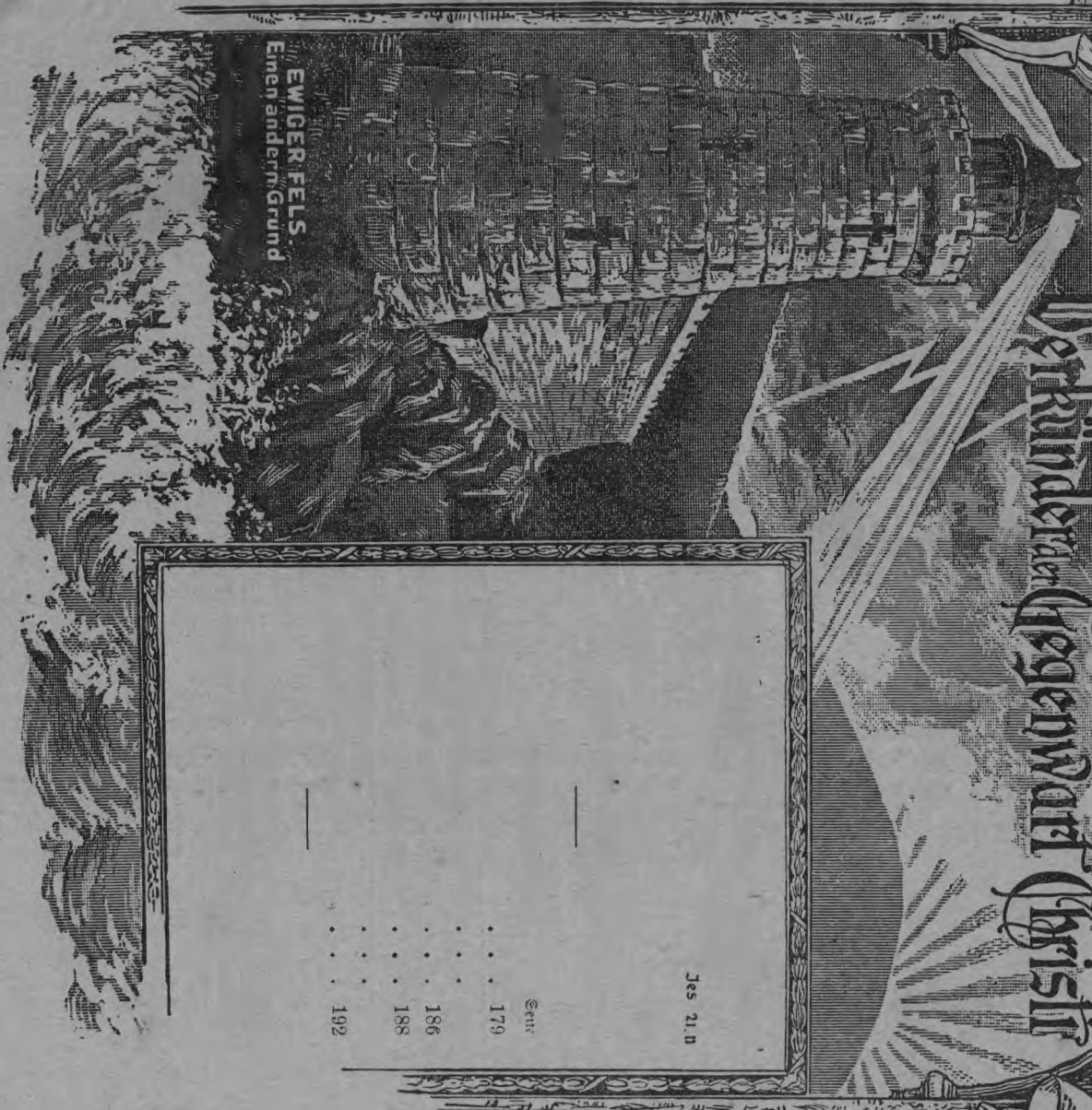


DER



WACHTTUMTURM

UND Verkünderer der Gegenwart Christi



EWIGER FELS.
Einen andern Grund

Jes 21. n

Emt.
179

186
188

192

Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission.

Diese Zeitschrift bildet eines der hauptsächlichsten Mittel in dem System biblischer Belehrung, das jetzt in allen Teilen der zivilisierten Welt von der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft dargeboten wird. Diese Gesellschaft wurde im Jahre 1884 zur Förderung heiliger Erkenntnis gebildet. Diese Zeitschrift dient nicht nur wie ein Mahlzimmer, in welchem Bibelforscher zum Studium des göttlichen Wortes zusammenkommen können, sondern sie ist auch ein Kanal für Mitteilungen, durch welche sie von Unklarheiten von Versammlungen der Gesellschaft und von dem Kommen ihrer reisenden Vertreter, genannt „Bisagime“, erreicht werden, sowie durch Berichte über Sammlungen erkaufte werden können.

Unsere „Verder Lektionen“ sind Wiederholungen und Übersetzungen, die nach in den von unserer Gesellschaft herausgegebenen „Schriftstudien“ enthaltenen Themen äußerst interessant geordnet sind, und die sehr hilfreich sind für alle die, welche sich den einzigen Ehrentitel, den die Gesellschaft verleiht, nämlich den eines *Verbi dei discipulus* (P. D. M.) bedient: „Diener am Worte Gottes“, erwerben möchten. Unsere internationalen Sonntagsschulheften sind hauptsächlich für fortgeschrittene Bibelforscher, sowie für Lehrer bestimmt. Von einigen werden sie als unentgeltlich betrachtet.

Diese Zeitschrift verteidigt die einzig wahre Grundlage der Hoffnung des Christen: die Versöhnung durch das teure Blut des Menschen Christus Jesus, „der sich selbst gab zum Lösegeld [zum entsprechenden Kaufpreis oder zum Erlag] für alle.“ (1. Petri 1:19; 1. Timotheus 2:6.) Sie hat die Aufgabe, auf diese feste Grundlage mit dem Golde, dem Silber und den Edelsteinen des Wortes Gottes (1. Korinther 3:11–15; 2. Petri 1:5–11) aufzubauen, „alle zu erleuchten, welches die Verwaltung des Geheimnisses sei, das von den Heilhaltern her verborgen war in Gott, der alle Dinge geschaffen hat, auf daß jetzt . . . durch die Versammlung [Herauswahl] kundgetan werde die gar mannigfaltige Weisheit Gottes“ — „welches Geheimnis in andern Geschlechtern den Söhnen der Menschen nicht kundgetan worden, wie es jetzt offenbart worden ist.“ (Epheser 3:5–10.)

Diese Zeitschrift steht frei von jeder Sekte und jedem menschlichen Glaubensbekenntnis und ist deshalb um so mehr befreit, sich bei allen Darlegungen strengstens dem in der Heiligen Schrift geoffenbarten Willen Gottes in Christo zu unterwerfen. Sie hat daher aber auch die Freiheit, alles, was Gott gerechtfertigt hat, lüch und rückwärts zu verkindigen — soweit die göttliche Weisheit uns das Verständnis geschenkt hat. Der Standpunkt, den der „Wachturm“ einnimmt, ist kein maßlos-dogmatischer, wohl aber ein sehr zuverlässiger; wir wissen, was wir behaupten, indem wir uns in unbestrittenem Glauben auf die sicheren Verheißungen Gottes stützen. Es wird daher nur das in den Spalten des „Wachturms“ erscheinen, was wir als Gott wohlgefällig erkennen können, was dem Worte Gottes entspricht und das Wachstum der Kinder Gottes in Gnade und Erkenntnis fördern kann. Wir möchten unsere Leser dringend ermahnen, den ganzen Inhalt dieser Zeitschrift an dem unfehlbaren Prüfstein, nämlich dem Worte Gottes aus dem wir viele Nützte bringen, zu prüfen.

Was die Heilige Schrift uns deutlich lehrt.

Die „Kirche“ („Versammlung“, „Herauswahl“) ist der „Tempel des lebendigen Gottes“ — ein besonderes „Werk seiner Hände“. Der Aufbau dieses Tempels hat an dem Zeitpunkt begonnen, da Christus der Erdbird der Welt und zugleich der Eckstein des Tempels wurde, und er hat das ganze Evangelium Zeitalter hindurch seinen Fortgang genommen. Sobald der Tempel vollendet ist, kommen durch ihn die Segnungen Gottes auf „alles Volk.“ (1. Korinther 3:16–17; Epheser 2:20–22; 1. Mose 28:14; Galater 3:29.)

Die Grundlage jeglicher Hoffnung, sowohl für die Kirche (Herauswahl), als auch für die Welt, besteht in der Tatsache, daß Christus Jesus „durch Gottes Gnade vor jeden den Tod schiedem“ und dadurch ein „Lösegeld für alle“ dabrachte und ferner „das wahrhaftige Bild“ ist, „welches jeden in die Welt kommenden Menschen erleuchtet“ — „in seiner Zeit.“ (Hebräer 2:9; 1. Timotheus 2:5–6; Johannes 1:9.)

Die Glieder der Kirche oder Herauswahl haben die Verheißung, daß sie nach Vollendung ihrer irdischen Laufbahn „ihm [Jesus] gleich sein“ und „ihn sehen“ werden, wie er ist — indem sie „Teilhaber der göttlichen Natur“ und Erben „Gottes und Ackerden Christi“ sein werden. (1. Joh. 3:2; Joh. 17:24; Röm. 8:17; 2. Pet. 1:4.)

Die gegenwärtige Aufgabe der Glieder der Kirche oder Herauswahl ist die Sammlung und Zubereitung der Heiligen für ihren zukünftigen Dienst als Könige und Priester des Tausendjährigen Reiches. Sie sind Gottes Zeugen gegenüber der Welt und sollen befreit sein, in Gnade, Erkenntnis und Tugend an ihren Meistern lerntanzuwachsen. (Epheser 4:12; Matthäus 24:14; Offenbarung 1:6; 20:6.)

Die Hoffnung der Welt besteht in dem Segen der Erkenntnis der Heilsgewaltigkeit, die gemäß den göttlichen Verheißungen allen Menschen zuteil werden sollen, und zwar während des Tausendjährigen Reiches Christi, da die Willigen und Gehorsamen durch ihren Erlöser und dessen verherrlichte Kirche oder Herauswahl alles wiedererlangen sollen, was die Menschheit durch den Fall Adams verlor, während alle, die mutwillig in der Sünde verharren, verflucht oder vernichtet werden sollen. (Apokalypse 3:19–21; Hebraer 3:5.)

Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlaß zu beziehen. Preis dieser Nummer 10 Gold-Fig.

Bezugspreis für ein Jahr: für die Schweiz: Frs. 6.—;
für Frankreich, Belgien und Saargebiet: Jeweils nach Tageskurs
Rechnungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die

Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11–12,
Postcheck-Konto: Magdeburg 4042, Telefon 3828

für die Schweiz, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: *Tour de Garde Société de Bibles et de Tractés*, Bern, Almdübelstr. 38, Postcheck-Konto 11-2740 (für die Schweiz) und Paris 90.00 (für Frankreich) — für Österreich: Wien XV, *Pouthongasse 12*, Postsparkassen-Konto Wien 192611 — für die Tschechoslowakei: Most, *Sarais 555* — für Dänemark: Kopenhagen, *Ole Suhrsgade 4* — für Schweden: Örebro, *Angatan 6* — für Norwegen: Kristiana, *Parkveien 60* — für England: London W 2, *54 Craven Terrace* — für Australien: 495 Collins St., Melbourne, *Australia* — für Südafrika: 125 Plein St., Cape Town, *South Africa* — für Finnland: Helsinki, *Temppelikatu 14* — für Holland: Amsterdam, *Wachtoren Bibel u. Traktat Genootschap, Witte de Withstraat 11*; — für Amerika: *Watch Tower Bible and Tract Society, 15 Concord Str., Brooklyn N. Y., U. S. A.*

Das Herausgeber-Komitee für den Watch Tower.

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht unter der Überwachung eines Herausgeber-Komitees, von dem mindestens drei Mitglieder alle und jeden in diesen Spalten erscheinenden Artikel gelesen und als der Wahrheit entsprechend gebilligt haben müssen. Die Namen des jetzt dienenden Komitees in Brooklyn sind: J. F. Rutherford, W. E. Van Amburgh, J. Hemery, M. G. Barber, C. E. Stewart.

Uebersetzungen.

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gesandten Beiträge sollten auf den Namen der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postcheck-Konten überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Anweisung an die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar ausgefüllt sein. Dadurch wird Verwirrung vermieden und richtige Gutschrift erteilt.

Frei für die Armen des Herrn: Alle Bibelforscher, die wegen hohen Alters oder anderer Gebrechlichkeit oder Vorklage den Wachturm nicht bezahlen können, erlangen denselben auf schriftliches Ersuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Besuch per Postkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortwährend in unseren Leserlisten stehen und in Zahlung mit den Schriftstudien usw. bleiben.

Band 1. — Der Göttliche Plan der Zeitalter. Dieser Band ist besonders dazu bestimmt, den göttlichen Plan deutlich zu machen. Er beginnt damit, dem Leser den Glauben an Gott zu befestigen und an die Bibel, als die göttlich inspirierte Offenbarung. Er verfolgt den darin geoffenbarten herrlichen Plan und zeigt, welche Teile dieses Planes vollendet sind, und welche noch während des Millenniumtages vollendet werden müssen, unter welchen Regeln und zu welchem Zweck.

Band 2. — Die Zeit ist herbeigekommen. Solche, die das gegenwärtige Werk des Millenniums (durch Band 1) wertschätzen gelernt haben, sind bereit zu lernen, was Gott betreffs der Zeit und Zeitpunkte in seinem Wort geoffenbart hat — was dieser Band darstellt. Er bietet eine vollständige Bibelchronologie; behandelt die Art und Weise der Wiederkunft unseres Herrn; den Menschen der Sünde, den Antichrist; der Erde großes Jubelfest; Christi Königreich usw. —

Band 3. — Dein Königreich komme! Dieser Band handelt von den prophetischen Zeitabschnitten von Daniel und der Offenbarung; den 2300 Tagen, den 1290 Tagen, den 1335 Tagen, dem Werk der jetzt voranschreitenden Ernte; der Rückkehr der Gnade Gottes zu Israel; der Großen Pyramide und ihrer wunderbaren Übereinstimmung mit dem prophetischen Zeugnis usw.

Band 4. — Der Krieg von Harmagedon. Hierin wird gezeigt, daß die Auflösung der gegenwärtigen Ordnung der Dinge angefangen hat, und daß alle vorgeschlagenen Heilmittel und Hilfsmittel wertlos und nicht imstande sind, das vorhergesagte schreckliche Ende abzuwenden. Er betrachtet in den Ereignissen der Zeit die Erfüllung von Prophezeiungen — insbesondere unseres Herrn große Prophezeiung von Matth. 24 und Sacharia, Kap. 14: 1–9.

Band 5. — Die Versöhnung des Menschen mit Gott. In diesem Band wird ein höchst wichtiger Gegenstand behandelt — das Zentrum, gleichsam die Nabe am Rade, um die sich alle Teile des Planes göttlicher Gnade drehen. Derselbe ist der sorgfältigsten und gebetsvollen Betrachtung wert. Von der tiefsten Finsternis befreit zu werden, die allgemein dieses Thema umhüllt, bedeutet ein Sehen des wahrhaftigen Lichtes, wie es hell leuchtet und ein Begreifen mit allen Sinnen der Länge und Breite, Höhe und Tiefe der göttlichen Gnade —

Band 6. — Die Neue Schöpfung. Dieser Band behandelt die Schöpfungswocde, 1. Mose 1. u. 2., und die Kirche (Herauswahl), Gottes „Neue Schöpfung“. Er betrachtet Dramatisierung, Gebräuche, Zeremonien, Pflichten und Hoffnungen betreffend die Berufenen und als Glieder des Leibes unter dem Haupt Augenommenen. —

Band 7. — Das Vollendete Geheimnis. (Offb. 10: 7.) In diesem Band wird jeder Vers der Offenbarung, Johannes, des Propheten Hesekiel und des Hohen Liedes erklärt. Diese bislang so wenig verstandenen Bücher der Bibel erweisen sich in Lichtes fälliger Wahrheit als deutliche, prophetische Vorherhersage aller wichtigen Ereignisse auf politischem, finanziellem und religiösem Gebiete. —

Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

30. Jahrgang

Magdeburg — Brooklyn — 15. Juni 1925

Nummer 12

Die Boten des Herrn

„Der Sohn des Menschen wird seine Engel aussenden, und sie werden aus seinem Reiche alle Ungerechten zusammenlesen und die das Gefekloste tun“ — Matthäus 13:41.

Der Christ sollte keine Schwierigkeit haben zu verstehen, daß Gott eine Organisation hat, und daß alles wohlgeordnet und in Ordnung getan wird; daß seine Organisation heilig ist, und daß alle Gebilligten zur Zeit der Billigung heilig sein müssen. Es folgt somit, daß alle, welche treulos gegen den Herrn handeln, mit der Zeit von seiner Organisation losgetrennt werden. Fortgesetzte Treue und Hingabe ist notwendig für fortdauernde Mitgliedschaft in seiner Organisation.

² Treue und Hingabe bedeutet, alles zu tun, was auch immer das Gesch Gottes fordert, und es dann in seinem verordneten Wege zu bewirken. Untreue bedeutet, in den Handlungen darauf zu bestehen oder darin zu beharren, einen Weg gemäß seinen eigenen selbststüchtigen Entschlüssen zu befolgen, und nicht in Harmonie mit dem Wege, der durch den Herrn klargemacht ist.

³ Gott hat dem Menschen nicht die Verantwortlichkeit auferlegt, nach seinem eigenen persönlichen Urteilsvermögen zu entscheiden, was der rechte Weg des Handelns ist; er hat aber auf ihn die Verantwortlichkeit gelegt, aus dem Worte Gottes den rechten Weg des Handelns zu ermitteln, und dann diesem verordneten Wege zu folgen.

⁴ Dem von Gott verordneten Wege zu folgen bedeutet, Gott treu und ergeben zu sein. Als Beweis dafür erinnern wir an das Wort der Schrift: „Vertraue auf Jehova mit deinem ganzen Herzen, und stütze dich nicht auf deinen Verstand. Erkenne ihn auf allen deinen Wegen, und er wird gerade machen deine Pfade.“ — Sprüche 3 : 5, 6.

⁵ Das Wort „Gefeklosigkeit“ [Fußnote], das in Matthäus 13 : 41 gebraucht ist, bedeutet das Verfolgen eines Weges des Handelns, der dem festgesetzten Wege des Herrn entgegen ist, und deshalb treulos gegen den Herrn handeln. Starrsinn führt zu Gefeklosigkeit. „Hoffart geht dem Sturze, und Hochmut dem Falle voraus.“ (Sprüche 16 : 18) Stolz führt immer zu Untreue.

⁶ Hierin ist unsere Absicht, diesen Gegenstand von folgenden Gesichtspunkten aus zu besprechen, nämlich: Gott hat eine Organisation; wer diese Organisation bildet, und wie sie gebraucht wird; die Gesinnung derer, welche gebilligt sind; die Gesinnung derer, welche vom Herrn mißbilligt werden; die Prüfung ist jetzt im Gange, um zu entscheiden, wer treu und ergeben, und wer gefeklos ist; und diejenigen, welche die Prüfung bestehen, werden große Ehre empfangen, die auf sie übertragen wird.

⁷ Die Glieder der Kirche sind während der Ausbildung auf Erden in der Schule des Herrn. Jehova versucht nicht, irgend jemand in den Himmel zu bringen, nur um ihn zu retten. Gott bildet seine Geschöpfe heran zu Stellungen der Ehre und des Vertrauens. Er hat verheißt, daß er die Getreuen mit der hohen Stellung gemeinsamen

Erteils mit seinem geliebten Sohne belohnen wird, und daß diese Jehovas Angesicht schauen werden. Gehorsam, volle Hingabe und Pflichttreue sind die Prüfungen. Nur die Gebilligten werden schließlich für die Stellungen von Ehre und Vertrauen ausermählt werden.

⁸ Wenn wir bemerken, daß ein Geschöpf beauftragt worden ist, gewisse Dinge zu tun, und daß sein Weg des Handelns die Billigung des Herrn hat, so mögen wir dessen sicher sein, daß ein solches Geschöpf seine Pflicht in einer gefeklichen und rechten Art erfüllt. Durch Beobachtung mögen wir eine Lektion aus seinem Wege des Handelns lernen und bevollmächtigt sein, einem ähnlichen Weg zu folgen. Die vielen Fälle und Beispiele wurden in der Bibel aufgezeichnet, um der Kirche als Führer zu dienen, während sie geschult und herangebildet wird.

⁹ Wenn der Christ wertschätzen kann, daß Gott eine Organisation hat, um seinen Plan auszuführen, und daß der gesalbte Christ ein beauftragter Mitarbeiter in dieser Organisation ist, um gewisse Dinge zu tun, und daß ein solcher nach dem Maße seiner Treue und Hingabe belohnt wird, dann kann er besser wertschätzen, warum er in Harmonie mit dem ausgedrückten Willen Gottes handeln soll. Er kann besser die Tatsache wertschätzen, daß die Neue Schöpfung zu einem bestimmten Zweck berufen ist, und zwar um die Lobpreisungen des großen und liebevollen Schöpfers zu verkünden. Indem er diese Dinge sieht, wird er sich vergegenwärtigen, daß die verschiedenen Erfahrungen, die er als ein Christ und wegen seiner Treue durchmacht, gerade dazu bestimmt sind, ihn für eine höhere und ehrenvollere Stellung auszubilden als er jetzt einnimmt.

Gottes Organisation.

¹⁰ Die Schrift erklärt: „Gott sind alle seine Werke bekannt von dem Beginn der Welt.“ (Luther und engl. Übersetzung) (Apostelgeschichte 15 : 18) Der Beginn seiner Schöpfung war der Logos, der danach der handelnde Stellvertreter Jehovas wurde bei der Schöpfung aller Dinge, die geschaffen wurden. (Johannes 1 : 1—3) Es scheint klar in der Schrift festgelegt zu sein, daß es eine Zeit gab, wo Luzifer ein Teil der Organisation Gottes war. Er war in Eden, dem Garten Gottes. Jehovas Prophet schrieb über ihn: „Du warst ein schmeiender, gesalbter Cherub, und ich hatte dich dazu gemacht; du warst auf Gottes heiligem Berge, du wandeltest inmitten feuriger Steine. Vollkommen warst du in deinen Wegen von dem Tage an, da du geschaffen worden, bis Unrecht an dir gefunden wurde.“ — Hesekiel 28 : 14, 15.

¹¹ Luzifer wurde beauftragt, ein gewisses Werk in der Organisation Gottes zu tun, aber statt gehorsam zu sein, wurde er gefeklos. Zweifellos war er einer der in der Prophezeiung Hiobs erwähnten Morgensterne. (Hiob 38 : 7) In

der Organisation Jehovas gibt es Cherubim und Seraphim. — 1. Mose 3 : 24; Jesaja 6 : 2.

¹² Adam, als eine vollkommene Schöpfung im Garten Eden, war ein Teil der Organisation Gottes, und ihm wurde ein gewisses Werk anvertraut, es zu tun. (1. Mose 1 : 28) Als die Israeliten zu einer Nation organisiert wurden und Gott einen Bund mit ihnen machte durch Moses als Mittler, wurde diese Nation ein Teil der Organisation Gottes und bevollmächtigt, gewisse Dinge zu tun. (2. Mose 19 : 6, 7) Israels Ausbildung und Schulung schattete die Ausbildung der Neuen Schöpfung vor.

¹³ Die höchste Stellung in Gottes Organisation hatte er augenscheinlich offen gelassen, bis er gewisse Prüfungen auf seine Geschöpfe gelegt hatte. Der Logos machte alle diese Prüfungen durch, und von ihm steht es geschrieben: „Gerechtigkeit hast du geliebt und Gesezlosigkeit gehaßt: darum hat Gott, dein Gott, dich gesalbt mit Freudenöl, mehr als deine Genossen.“ — Psalm 45 : 7; Hebräer 1 : 9.

Alle Boten.

¹⁴ Die Kirche, der Leib Christi, gehört zur Organisation Gottes, eingesetzt und organisiert zu einem besonderen Zweck. (Kolosser 1 : 18; 1. Petri 2 : 9, 10) Jesus das Haupt und seine Leibeszglieder bilden die Neue Schöpfung. Zur bestimmten Zeit muß jedes Geschöpf, welches die schließliche Billigung Jehovas empfängt, unter die Gerichtsbarkeit Christi Jesu kommen, wie geschrieben ist: „Daß er in der Verwaltung der Fülle der Zeiten alles unter ein Haupt zusammenbringen möge in dem Christus, das was in den Himmeln und das was auf der Erde ist, in ihm“ usw. — Epheser 1 : 10; Philipper 2 : 8, 9.

¹⁵ Alle heiligen Engel sind ein Teil der Organisation Gottes.

¹⁶ Das Wort Engel, wie es in der Schrift gebraucht wird, bedeutet Bote, Sendbote. Was immer der Herr gebrauchen mag, um seinen Zweck auszuführen, davon möchte wohl mit Recht gesagt werden, daß dieses ein Engel des Herrn ist. Ein Engel kann deshalb lebendig oder nicht lebendig sein; ein Engel kann ein Geist oder ein menschliches Wesen sein. Von allen Sendboten oder Engeln, die von Jehova gebraucht werden, kann mit Recht gesagt werden, daß sie, wenigstens für die betreffende Zeit, ein Teil seiner Organisation sind. Als der Herr einen seiner Propheten gebrauchte, um eine Botschaft zu seinem Volke zu tragen, war dieser Prophet dann für die betreffende Zeit ein Engel des Herrn. — Haggai 1 : 13.

¹⁷ Die Priester Israels wurden als Engel oder Boten des Herrn bezeichnet, von deren Lippen das Volk das Gesez hören und lernen sollte. (Maleachi 2 : 7) Die große Pyramide Ägyptens, dastehend als ein schweigender und lebloser Zeuge des Herrn, ist ein Bote, und sein Zeugnis spricht [heute] mit großer Verehrtheit über den göttlichen Plan. (Jesaja 19 : 19, 20) Johannes der Täufer war ein Bote des Herrn, und deshalb ein Engel, der ausgesandt wurde, um gewisse Pflichten zu erfüllen.

Der größte Engel.

¹⁸ Jesus sagte: „Der größte aber unter euch soll euer Diener sein.“ (Matthäus 23 : 11) Der größte und ehrenvollste Bote Jehovas, der besondere Engel Gottes, war der Logos, Jesus, der eingeborene Sohn Gottes. Im Anfang seines irdischen Wirkens sagte er: „Meine Speise ist, daß ich den Willen dessen tue, der mich gesandt hat, und sein Werk voll-

bringe.“ „Ich kenne ihn, weil ich von ihm bin, und er mich gesandt hat.“ (Johannes 4 : 34; 7 : 29) Er wurde mit einer besonderen Mission von dem Vater gesandt, um den Weg zu Leben zu öffnen und zur Unsterblichkeit. — Johannes 10 : 10; 2. Timotheus 1 : 11.

¹⁹ Es geht ganz klar aus der Schrift hervor, daß lange vor seiner menschlichen Existenz Jesus, damals der Logos, als ein besonderer Bote Jehovas ausgesandt wurde, um in Verbindung mit Abraham und Moses zu treten. (1. Mose 22 : 11, 12; 2. Mose 3 : 2, 5, 8) An der Spitze der Organisation Gottes, im Besitz aller Macht und Autorität, und den göttlichen Plan ausführend, ist der Herr Jesus Christus der Bote und der Engel Jehovas. Er ist der am höchsten Erhöhte, weit über Mächte und Fürstentümer, und der Prophet zeigt auf ihn hin als den Boten des Bundes. — Maleachi 3 : 1.

²⁰ Indem Hiob vorausblickt auf die Zeit der Einsetzung des Neuen Bundes, wodurch die Menschheit gesegnet wird mit Leben und Glück, weist er hin auf den Herrn Jesum Christum als einen Boten oder Engel. „Wenn es nun für ihn einen Gesandten gibt, einen Ausleger, einen aus Tausend, um dem Menschen seine Geradheit kundzutun, so wird er sich seiner erbarmen und sprechen: Erlöse ihn, daß er nicht in die Grube hinabfahre; ich habe eine Sühnung [ein Lösegeld] gefunden. Sein Fleisch wird frischer sein als in der Jugend; er wird zurückkehren zu den Tagen seiner Jünglingskraft.“ (Hiob 33 : 23—25) Hier wird von dem erhöhten Herrn und König gesprochen als von dem Ausleger, der dem Menschen den Weg zur Gerechtigkeit zeigt. Er ist voller Gnade gegenüber den Menschen, er errettet ihn davon, in das Grab hinabzufahren, und bringt ihn zurück zur Vollkommenheit von Leib und Seele.

²¹ Die Schrift zeigt, daß Gottes Gesez, welches dem Volke Israel gegeben war, durch die Engel dem Mittler dargereicht wurde. (Apostelgeschichte 7 : 53; Galater 3 : 19; Hebräer 2 : 2) Diese waren natürlich Geistwesen und Glieder der Organisation Gottes.

²² Durch einen Vergleich und um zu zeigen, wie viel größer der Herr Jesus, als ein Bote und Engel Jehovas, ist als andere, widmet der Apostel Paulus einen großen Teil seines Briefes an die Hebräer diesem Gegenstande. Der Hauptpunkt seiner Beweisführung ist, daß Jesus zum Erben aller Dinge eingesetzt worden ist, und daß dieses Erbteil, welches er erlangt hat, in jeder Hinsicht viel ausgezeichnet ist als das den Engeln zugewiesene. Er ist der einzige, welcher das ausdrückliche Ebenbild Jehovas ist. Weiter ist die Beweisführung des Apostels Paulus die, daß, wenn Gott zum zweiten Mal den Eingeborenen in die Welt bringen wird, dieses eine Gelegenheit für alle Engel Jehovas bietet, ihn anzubeten; daß wegen seines besonderen Eifers für die Gerechtigkeit Jehova ihn über alle anderen seines Reiches gesalbt hat. Der Apostel zeigt dann weiter, daß Jesus als Mensch ein wenig niedriger als die Engel gemacht wurde, damit er die Menschheit loskaufen möge. Als ein vollkommener Mensch war er gekrönt mit Herrlichkeit und Ehre. — Hebräer 2 : 9, 10.

²³ Die Engel des geistigen Reiches stehen über der menschlichen Natur. Sie haben nicht die Beschränkungen der Bewe-gung, welche das menschliche Geschlecht binden. Während die alte Welt den Heerscharen der Engel unterworfen war, wird die neue Ordnung der Dinge vollständig dem Herrn Jesus unterworfen sein, dem höchsten von allen.

Die Kirche.

²⁴ Die Kirche wurde durch den Herrn organisiert. Gott selbst hat die Glieder in dem Leibe gesetzt, wie der Apostel erklärt: „Nun aber hat Gott die Glieder gesetzt, jedes einzeln von ihnen an dem Leibe, wie es ihm gefallen hat. . . . Und Gott hat etliche in der Versammlung [Kirche] gesetzt: erstens Apostel, zweitens Propheten, drittens Lehrer, sodann Wunderkräfte, sodann Gnadengaben der Heilungen, Hilfsleistungen, Regierungen, Arten von Sprachen.“ (1. Korinther 12 : 18, 28) Dies ist ein überzeugender Beweis, daß die Gesalbten des Herrn ein Teil seiner Organisation und deshalb Zions sind.

²⁵ Es gefiel dem Herrn, indem er eine Vorkehrung für die Kirche traf, sieben besondere Boten oder Engel zu haben, die von ihm gebraucht wurden, um der Kirche Botschaften zu übermitteln. Er verordnete die Männer nicht zuvor, welche diese Stellen ausfüllten, aber er verordnete im voraus die offiziellen Stellungen, um von irgend jemandem besetzt zu werden. Zu seiner fälligen Zeit setzte der Herr Männer in diese betreffenden Stellungen ein, welche ihm völlig ergeben waren.

²⁶ Der Engel der Ephesus-Periode der Kirche war der Apostel Paulus. Er war ein besonderer Bote des Herrn, der zu den Nationen gesandt wurde. Die Schrift gibt ein überreiches Zeugnis seines Eifers, seiner Geduld, Gottseligkeit, Wahrhaftigkeit und seines Leidens um der Gerechtigkeit willen.

²⁷ Der Bote oder Engel der Smyrna-Periode der Kirche war der Apostel Johannes. Er diente als ein Sträfling auf der Insel Patmos, wegen seiner Hingabe an den Herrn. Zweifellos belohnte ihn der Herr wegen seiner Willigkeit, um der Gerechtigkeit willen zu leiden, und gab ihm eine besondere Vision zum Besten der Kirche als ganzes.

²⁸ Der Engel der Pergamos-Epoche der Kirche war Arius. Wenige seiner Aussprüche sind erhalten worden, und doch ist es Tatsache, daß diejenigen, welche sich heute an der gegenwärtigen Wahrheit erfreuen, an den Prinzipien festhalten, für welche Arius kämpfte, und diese sind lebendige Zeugnisse, daß sein Märtyrertum nicht vergebens war, und daß er treu war als ein Vertreter des Herrn.

²⁹ Der Sendbote für die Thyatira-Periode der Kirche war Peter Walbus. Er gab ein treues Zeugnis für die Wahrheit, als er aus der langen Nacht päpstlicher Finsternis auftauchte. Die Christen verdanken Walbus die erste Übersetzung der Bibel in eine moderne Sprache.

³⁰ Der Engel der Kirche der Sardis-Epoche war John Wycliff. Er übersetzte zuerst die Bibel in die englische Sprache, was wirklich die Grundlage für die Reformationsbewegung war, welche später in Böhmen unter der Führerschaft von Johannes Huz entstand.

³¹ Der Philadelphia-Epoche der Kirche wurde durch Martin Luther gedient. Ihn gebrauchte der Herr, um die große Reformation ins Leben zu rufen.

³² Der Engel der siebenten oder Laodizea-Epoche der Kirche war Charles T. Russell. Dem Herrn und seiner Sache völlig geweiht, war er verachtet und verfolgt von den kirchlichen Herren seiner Zeit, wie auch ihre Vorbilder unseren Herrn verfolgten. Der Herr gebrauchte ihn, um das Werk zu leiten, der Kirche die großen Grundwahrheiten zurückzugeben, welche so lange verborgen gewesen waren. Er brachte die Lehre des Bösegeldopfers klar ans Licht, und den Anteil der Kirche an dem Sündopfer. Unzweifelhaft füllte dieser Engel, oder siebente Sendbote für die Kirche, das Amt aus, welches durch den Propheten Hesekiel vorgeschattet

wurde, wie in dem mit Linnen gekleideten Manne, mit einem Schreibzeug an seiner Hüfte, dargestellt. — Hesekiel 9 : 1–11.

Die Fußglieder.

³³ Der Christus Haupt und Leib ist der Sendbote Jehovas bei der Ausführung seiner Absichten. Der Prophet Gottes schaute in einer Vision die Füße Christi, beschäftigt mit dem gesegneten Werk, die Botschaft des Königreiches Gottes zu verkünden. Der Prophet rief aus in entzückter Freude: „Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße dessen, der frohe Botschaft bringt, der Frieden verkündigt, der Botschaft des Guten bringt, der Heil verkündigt, der zu Zion spricht: Dein Gott herrscht als König.“ (Jesaja 52 : 7) Somit zeigte er, daß die offizielle Stellung mit Bezug auf das Verkünden des Königreiches durch eine organisierte Körperschaft von Christen ausgefüllt werden muß, welche die Fußglieder des Christus bilden. Diese Körperschaft von Christen mag leicht an den greifbaren Tatsachen erkannt werden.

³⁴ Gibt es eine Körperschaft von Leuten auf Erden, welche in dieser Weise ausschließlich damit beschäftigt sind, die Botschaft des messianischen Königreiches zu erklären? Es gibt eine solche Körperschaft von Christen. Diese Körperschaft von Christen mögen wohl diejenigen sein, welche die „Gesellschaft“ bilden oder Vereinigung von Bibelforschern, weil sie in Harmonie zusammenwirken in dem besonderen Werk, welches, wie der Herr gezeigt hat, in dieser Zeit getan werden muß. Wir scheinen eine Gewähr zu haben in der Schlussfolgerung, daß diese organisierte Bewegung von Christen, für die Verkündigung des Königs und seines Königreiches und für die Erklärung des Tages der Rache Gottes und für die Tröstung derer, welche trauern, die ist, auf welche in Offenbarung 8 : 3–5 hingewiesen wird. Diejenigen, welche also völlig der Sache des Herrn geweiht sind, opfern alle ihre irdischen Hoffnungen und Aussichten, welche in dem Altar dargestellt sind. Die Schriftstelle heißt: „Und ein anderer Engel kam und stellte sich an den Altar, und er hatte ein goldenes Räucherfaß; und es wurde ihm viel Räucherwerk gegeben, auf daß er Kraft gebe den Gebeten aller Heiligen auf dem goldenen Altar, der vor dem Throne ist. Und der Rauch des Räucherwerkes stieg mit den Gebeten der Heiligen auf aus der Hand des Engels vor Gott. Und der Engel nahm das Räucherfaß und füllte es von dem Feuer des Altars und warf es auf die Erde; und es geschahen Stimmen und Donner und Blitze und ein Erdbeben.“

³⁵ Sie bringen täglich ihre betreffenden Bitten dar vor dem göttlichen Thron, um sich gegenseitig zu helfen. Sie haben eine Zeitlang buchstäblich die Botschaft der Wahrheit unter die Völker und Nationen der Erde „geworfen“. Über diese selbige getreue Klasse von Christen, ohne Bezugnahme auf Einzelpersonen, sagt der Herr: „Die Schnitter sind Engel“, und während der Erntezeit sind sie in dem Schnitterwerk tätig gewesen, wie in dem Gleichnis von der Ernte illustriert. — Matthäus 13 : 39.

³⁶ Dies scheint dieselbe Klasse zu sein, die von unserem Herrn erwähnt wird, indem er sagt: „Der Sohn des Menschen wird kommen in der Herrlichkeit seines Vaters mit seinen Engeln.“ (Matthäus 16 : 27) Wir scheinen auch eine Gewähr zu haben in der Schlussfolgerung, daß die Kirche auf dieser Seite des Vorhanges, als ganzes genommen, jener Engel ist, der „in der Sonne steht“ (Offenbarung 19 : 17) und hervorleuchtet wie die Sonne in dem Königreich ihres Vaters, gerade wie der Meister erklärte, daß es ein Teil ihres Werkes sein würde. (Matthäus 13 : 43) Dieser Punkt

ist hier nur erwähnt, um zu zeigen, daß von der Kirche auf dieser Seite des Vorhanges als von einem Engel gesprochen wird.

Die Ältesten sind Engel.

³⁷ Die Apostel waren Engel des Herrn, weil sie die Mission erfüllten, wozu sie von dem Herrn ausgesandt wurden. Sie richteten seine Botschaft aus. Jeder Gesalbte in der Kirche, der sich damit beschäftigt, die Botschaft des königreichen des Herrn zu verkünden, und der durch liebevolle Hingabe an den Herrn angetrieben wird, dies zu tun, ist in diesem Maße ein Engel des Herrn. Zu den Ältesten von Ephesus sprechend und ebenso zu anderen Ältesten, sagte der Apostel Paulus: „Habet nun acht auf euch selbst und auf die ganze Herde, in welcher der Heilige Geist euch als Aufscher gesezt hat, die Versammlung Gottes zu hüten, welche er sich erworben hat durch das Blut seines Eigenen.“ (Apostelgeschichte 20: 28) Gleicherweise schrieb der Apostel Petrus an diese Ältesten, welche dazu bestimmt waren, der Kirche zu dienen: „Die Ältesten, die unter euch sind, ermahne ich, der Mitälteste und Zeuge der Leiden des Christus und auch Teilhaber der Herrlichkeit, die geoffenbart werden soll: Hütet die Herde Gottes, die bei euch ist, indem ihr die Aufsicht nicht aus Zwang führet, sondern freiwillig, auch nicht um schändlichen Gewinn, sondern bereitwillig, nicht als die da herrschen über ihre Besitztümer [andere Lesart: nicht als die da Herren über Gottes Erbteil sind], sondern indem ihr Vorbilder der Herde seid.“ — 1. Petri 5: 1—3.

³⁸ Die Ältesten sind in der Kirche, der Versammlung, auserwählt gemäß dem verordneten Wege des Herrn, und sie sind deshalb ein Teil der Organisation des Herrn, und in dem Verhältnis wie irgendein Ältester das Wort Gottes verkündet, ist er in diesem Maße ein Mundstück des Herrn und ein Engel des Herrn, wie in der Schrift gezeigt ist. Über die Ältesten und mit Bezug auf die Ältesten spricht der Apostel Paulus, indem er sagt: „Laßt niemand euch um den Kampfspreis bringen, der seinen eigenen Willen tut in Niedrigesinntheit und Anbetung der Engel, indem er auf Dinge eingeht, die er nicht gesehen hat, eitlerweise aufgeblasen von dem Sinne seines Fleisches.“ — Kolosser 2: 18.

³⁹ Weiter wird von dem Apostel auf die Ältesten hingewiesen als Engel in dem Text, wo er sagt: „Datum soll das Weib [in der Gemeinde] eine Macht [Zeichen der Macht, unter welcher sie steht, eine Bededung] auf dem Haupte haben, um der Engel willen.“ (1. Korinther 11: 10) Dies ist wahr, weil das Weib ein Bild der Kirche ist, und sie Ältesten Engel sind, oder Boten des Herrn, indem sie den Herrn vertreten.

⁴⁰ Diese Dinge sind hier erwähnt, damit ein jeder, der eine Gelegenheit zum Dienste hat, die Tatsache anerkennen und wertschätzen möge, daß er ein Teil der Organisation des Herrn ist und sich demgemäß benehmen möge.

Die Gefinnung der Mißbilligten.

⁴¹ Die Tatsache, daß ein Geschöpf einmal ein Teil der Organisation Gottes ist, bedeutet nicht, daß es immer in dieser Organisation ist. Ohne Zweifel gehörte Luzifer zu einer Zeit zur Organisation Gottes, bekleidet mit großer Ehre und Autorität. Er war nicht zufrieden mit dem, was er empfangen hatte, sondern plante eine größere Erhöhung seiner selbst. Von ihm steht geschrieben: „Und du, du sprachst in deinem Herzen: Zum Himmel will ich hinaufsteigen, hoch über die Sterne Gottes meinen Thron erheben, und mich

niedersetzen auf den Versammlungsberg im äußersten Norden. Ich will hinauffahren auf Wolkenhöhen, mich gleich machen dem Höchsten.“ (Jesaja 14: 13, 14) Aus diesem Grunde kam er zu Fall, wurde von Gott mißbilligt, und hörte auf, ein Teil der Organisation Gottes zu sein. Was die Mißbilligung Gottes verursachte, war seine Untreue, oder Geseklosigkeit. Er weigerte sich, durch das Gesez Gottes geleitet zu werden. Was den Beginn seiner Untreue zu bezeichnen schien, war Stolz oder Selbstbewunderung, wie geschrieben steht: „Vollkommen warst du in deinen Wegen von dem Tage an, da du geschaffen worden, bis Unrecht an dir gefunden wurde. . . . Dein Herz hat sich erhoben ob deiner Schönheit, du hast deine Weisheit zunichte gemacht wegen deines Glanzes; ich habe dich zu Boden geworfen, habe dich vor Königen dahingegeben, damit sie ihre Lust an dir sehen. Durch die Menge deiner Missetaten [Geseklosigkeiten], in der Unrechlichkeit deines Handelns, hast du deine Heiligtümer entweiht; darum habe ich aus deinem Innern ein Feuer ausgehen lassen, welches dich verzehrt hat, und ich habe dich zu Asche geinacht auf der Erde vor den Augen aller derer, die dich sehen.“ — Hesekiel 28: 15, 17, 18.

⁴² Es ist ein festgelegter Grundsatz Jehovas, daß Stolz und Ehrgeiz zur Vernichtung führen. (Sprüche 16: 18) Stolz bedeutet in Wirklichkeit, höher von sich selbst zu denken als man denken sollte. Dies ist eine Offenbarung der Selbstsucht. Man läßt es daran fehlen, nüchtern zu denken. (Römer 12: 3) Selbstsucht ist der direkte Gegensatz von Liebe, und wenn jemand nicht durch Liebe für den Dienst des Herrn angetrieben wird, so könnte er nicht die Billigung des Herrn haben.

⁴³ Von dem Herrn geehrt zu werden, indem man zu seinem Engel oder Boten gemacht wird, sollte den, der die rechte Herzensstellung hat, veranlassen, sanft und demütig und niedriggesinnuten Herzens zu sein und große Ehrfurcht vor Gott zu haben. Jemand, der stolz im Herzen ist, hat nicht die rechte Ehrerbietung vor Jehova. (Sprüche 8: 13) Von seiner eigenen Schönheit und Größe durchdrungen zu sein, führt zum Verderben. „Denn der Geseklose rühmt sich des Gelüstes seiner Seele; und er segnet den Habfüchtigen, er verachtet Jehova. (Andere Lesart: er segnet den Habfüchtigen, welchen der Herr verabscheut) Der Geseklose spricht nach seinem Hochmut: Er wird nicht nachforschen, Alle seine Gedanken sind: Es ist kein Gott!“ (andere Lesart: „Der Geseklose, durch den Stolz seines Antlizes, wird nicht nach Gott suchen: Gott ist nicht in allen seinen Gedanken.“) — Psalm 10: 3, 4.

⁴⁴ In eine Stelle der Ehre und des Vertrauens eingesezt zu werden, und dann willentlich davon abzuweichen und Gottes Gesez zu mißachten, führt gleicherweise ins Verderben. Dies scheint der schwierige Punkt bei den Engeln gewesen zu sein, die ihren ersten Zustand nicht bewahrten. (Judas 6). Eine Weigerung, sich den Gesezen Gottes zu unterwerfen oder sich von seiner Vorschrift des Handelns leiten zu lassen, ist die Folge von Selbstsucht und Stolz, und solche stoßt Gott von sich. „Gott widersteht den Hochmütigen, den Demütigen aber gibt er Gnade.“ (1. Petri 5: 5) Diese Dinge sind in der Bibel zum besonderen Nutzen der Kirche aufgezeichnet, der Neuen Schöpfung, welche für höhere Stellungen ausgebildet wird als irgendwelche andere in der Organisation Gottes, weil sie mit Christo Jesu verbunden sein soll. Indem somit klar erkannt wird, was zur Mißbilligung führt, sollte dies die Glieder der Neuen Schöpfung auf dieser Seite des Vorhanges in den Stand setzen, die Fallgruben zu vermeiden.

Die Gefinnung der Gebilligten.

⁴⁵ Der Ungehorsam gegenüber dem Gesetz oder der Vorschrift des Handelns, der die Mißbilligung Gottes unter die Geistwesen bringen wird, wird gleichermaßen seine Mißbilligung sichtbarer oder menschlicher Engel bringen. Gleichermaßen betrifft der Gehorsam gegenüber dem Gesetz Gottes, der seine Billigung verdient, sowohl unsichtbare als auch sichtbare Engel. Die Gefinnung, welche von jenen Engeln offenbart wurde, welche die Billigung Gottes empfangen, liefert einen Prüfstein, durch welchen die Glieder der Kirche nutzbringend und in der rechten Weise geleitet werden mögen. Wenn jemand seine eigene Herrlichkeit und Ehre sucht, so könnte dies dem himmlischen Vater nicht wohlgefällig sein. Als Jesus auf Erden war, suchte er nicht sich selbst zu verherrlichen, sondern suchte immer seinen Vater zu ehren und zu verherrlichen. Er erklärte: „Jeder, der sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden; wer aber sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden.“ — Lukas 18 : 14.

⁴⁶ Gottes heilige Engel scheinen nicht den Wunsch zu haben, sich hervorzutun oder in die Augen zu fallen, noch auch ihre eigenen Namen unter Beifall verkünden zu lassen. Eine hilfreiche Lektion hierüber ist die, welche durch den Engel geliefert wird, der Manoah erschien. Manoah wünschte, den Namen dieses Engels zu wissen, indem er sagte: „Wie ist dein Name, daß wir dich ehren, wenn dein Wort eintrifft? Und der Engel Jehovas sprach zu ihm: Warum fragst du denn nach meinem Namen? er ist ja wunderbar!“ (andere Lesart: ein geheimer Name; Richter 13 : 17, 18) Dieser Engel war befriedigt, den Herrn zu ehren, und so sollte jedes Glied der Kirche befriedigt sein, den Herrn zu ehren mit dem, was er auch immer hat, einerlei ob sein eigener Name bekannt ist oder nicht. Als Menschen den Engeln, die ihnen erschienen, Ehre erweisen wollten, wurde die Erwiderung gegeben: „Willst du ein Brandopfer opfern, so opfere es Jehova.“ Richter 13 : 16—19; 6 : 11—22.

⁴⁷ Die Lektion, welche wir hieraus lernen, ist, daß ein jeder, der dem Herrn wohlgefällig sein möchte, sich in dem Hintergrunde halten und immer Jehova und Jesus ehren sollte.

⁴⁸ Demut ist ganz klar durchaus notwendig bei jemandem, der dem Herrn wohlgefällig sein will. Demut bedeutet in Wirklichkeit, sich dem Willen Gottes zu unterwerfen. Der Wille Gottes mit Bezug auf die Kirche ist in seinem Worte ausgedrückt. Demut bedeutet deshalb, dem Gesetz Gottes zu gehorchen. Es ist deutlich erklärt, daß niemand gekrönt wird außer denen, welche gesetzmäßig kämpfen. (2. Timotheus 2 : 5) Es steht über den Knecht des Herrn geschrieben, welcher zweifellos der Herr Jesus ist: „Wer ist blind, als nur mein Knecht? und taub wie mein Bote, den ich sende? Wer ist blind wie der Vertraute (andere Lesart: wer ist blind wie er, der vollkommen ist?), und blind wie der Knecht Jehovas?“ (Jesaja 42 : 19) Offenbar bedeutet dies, daß ein solcher Knecht blind gegenüber seinen eigenen Vorteilen und ehrgeizigen Wünschen oder selbstsüchtigen Ausichten ist, daß er der Sache des Herrn völlig ergeben ist, und sich weigert, irgend etwas anderes zu sehen oder an irgend etwas anderem teilzuhaben. Menschen werden als Boten, Engel oder Knechte des Herrn auf die Erde hinausgeschickt, um Gottes Zeugen zu sein, um ein Zeugnis über seinen Plan zu geben, und besonders mit Bezug auf die Tatsache, daß Jehova der wahre Gott, daß Jesus der König, und daß das Königreich des Himmels hier ist. (Jesaja 40 : 9—11) Solche Glieder der Organisation Gottes.

⁴⁹ Von dem, welcher von dem Herrn gebilligt ist, wird erklärt, daß er sich unbesleckt von der Welt erhalten muß. (Jakobus 1 : 27) Des weiteren sagt derselbe Schreiber: „Wer nun irgend ein Freund der Welt sein will, stellt sich als Feind Gottes dar.“ (Jakobus 4 : 4) Das Wort Welt in diesem Text bedeutet die Organisation des Teufels, deren Gott oder unsichtbarer Herrscher er ist. Die Gebilligten des Herrn können deshalb der Welt keine Zugeständnisse machen oder an irgendeiner ihrer Angelegenheiten teilhaben. Alle, welche diesen schriftgemäßen Ermahnungen zuwider handeln, empfangen nicht nur die Mißbilligung des Herrn, sondern würden, wenn sie darin beharren, ihren Platz in der Organisation Jehovas verlieren.

Das Zusammenlesen der Gesetzlosen.

⁵⁰ Der vorstehend unterbreitete schriftgemäße Beweis zeigt, daß es einen Aufruhr in der Organisation Gottes vor langen Jahrhunderten gab, daß Luzifer gesetzlos wurde, und daß Gott ihn aus dieser Organisation verstieß. Andere Engel brachen das Gesetz Gottes, bewahrten nicht ihren ersten Zustand, wurden aufrührerisch; und von ihnen wird erklärt, daß sie zerstört werden sollen. Diese festgelegt : Grundsätze Jehovas erklären somit klar und deutlich, daß der Herr diejenigen, welche gesetzlos sind, und deshalb böswillig, aus seiner Organisation verstoßen wird.

⁵¹ Gottes Organisation wird in der Schrift als Zion bezeichnet. Es ist der Wohnsitz Jehovas. (Psalm 9 : 11) Der Ausdruck Jerusalem wird auch auf die Organisation Gottes angewandt. über die Kirche sprechend, von der Isaak ein Vorbild war, sagt der Apostel Paulus: „Das Jerusalem droben ist frei, welches unsere Mutter ist.“ (Galater 4 : 26) Mit Bezug auf die Kirche wird gesagt, daß sie in Zion geboren ist. (Psalm 87 : 5; 134 : 3) Eine Zeit von beinahe neunzehnhundert Jahren wird von Jehova bei der Auswahl und Entwicklung der Königreichsklasse gebraucht. Diese sind ein Teil Zions und werden deshalb manchmal Zion genannt. Das Schlußwerk, diese zusammen zu versammeln, wird in der Schrift als eine Erntezeit bezeichnet. Ganz am Ende dieser Erntezeit lenkt der Herr unsere Aufmerksamkeit auf die Tatsache, daß ein Scheidungswerk stattfinden wird. Er sagt, daß die Ernte das Ende des Zeitalters ist, und daß die Schütter die Engel sind, und dann mit Bezug auf das Scheidungswerk fügt er hinzu: „Der Sohn des Menschen wird seine Engel aussenden, und sie werden aus seinem Reiche alle Argernisse zusammenlesen, und die das Gesetzlose tun . . . Also wird es in der Vollendung des Zeitalters (an dem Ende der Welt) sein: Die Engel werden ausgehen und die Bösen aus der Mitte der Gerechten aussondern.“ — Matthäus 13 : 41, 49.

⁵² Die Klasse, die hier „zusammengesehen“ wird, kann sich nicht auf das Namenschristentum beziehen. Das Christentum ist als System verworfen. Seine Mitglieder bestehen im großen und ganzen aus solchen, welche wirklich niemals Christen waren. Sie waren niemals in der Königreichsklasse. Es wird bemerkt werden, daß Jesus in dieser Erklärung sagt, daß seine Engel oder Boten aus seinem Königreich alle Argernisse zusammenlesen werden, womit ganz klar diejenigen gemeint sind, welche zu einer Zeit ein Teil der Organisation Gottes gewesen sind.

⁵³ Da Engel zu anderen Zeiten mißbilligt und aus der Organisation des Herrn verstoßen worden sind, so mag erwartet werden, daß dies an dem Ende der Erntezeit getan würde, und der Herr sagt klar, daß es getan werden soll. Seine

Worte zeigen zwei Teile der „zusammengelesenen“ Klasse an, einige, welche ein Ürgernis geben, und andere, welche böswillig oder gesetzeslos sind.

⁶⁴ Wer im Sinne dieses Textes ein Ürgernis gibt, ist jemand, der einen anderen in eine Falle bringt, zur Sünde verlockt oder verführt, entweder im Tun, oder im Abfall von der Wahrheit.

⁶⁵ Die Gesetzeslosen sind diejenigen, welche willentlich dem Gesetz Gottes zuwider handeln, entweder im Tun oder im Dienst in seinem Namen. Derjenige, welcher ein Ürgernis gibt, ist immer ein Gesetzesloser, aber ein Gesetzesloser braucht nicht immer jemand zu sein, der einem anderen ein Ürgernis gibt. Zum Beispiel jemand, der sieht, daß der König gegenwärtig ist und daß sein Königreich aufgerichtet wird, und der Kenntnis hat von dem Gebot des Herrn, sein Königreich anzukündigen, der es aber unterläßt oder darin ermangelt oder sich weigert, dies zu tun, und der gänzlich die Interessen des Königreiches unbeachtet läßt, würde mit Recht als ein Gesetzesloser bezeichnet werden. Um dem Gesetz treu zu sein oder gesetzmäßig zu handeln, muß jemand ehrlich bestrebt sein zu tun, was der Herr gebietet.

⁶⁶ Im Wachturm vom 1. März 1925 ist gezeigt worden, daß persönliche Glieder der Organisation des Herrn diejenigen sind, welche das Hochzeitsgewand anlegen, und daß dies getan wird durch ein aufrichtiges, eifriges und liebevolles Streben, das zu tun, was der Herr geboten hat, daß es getan werden soll, und es freudig zu tun; daß von jemandem, welcher die Gelegenheit, dem Herrn freudig zu dienen, sieht und wertschätzt, der sich aber von diesem abwendet und seinem eigenen selbstsüchtigen Wege folgt, gesagt werden kann, daß er das Hochzeitskleid ablegt. Das von unserem Herrn gesprochene Gleichnis zeigt, daß ein solcher aus seinem Königreich „zusammengelesen“ wird; und die der Betrachtung zugrunde liegende Schriftstelle zeigt, daß ein solcher, indem er böswillig oder gesetzeslos ist, aus seinem Königreich zusammengesessen würde.

⁶⁷ Weiter wird bemerkt werden, daß diejenigen, welche ein Ürgernis geben, „zusammengesessen“ werden. Wir sollten erwarten, daß der Widersacher um diese Zeit jede mögliche Störung und Zwietracht unter den Versammlungen herbeiführen wird. Möge deshalb ein jeder sich warnen lassen. Da wir wissen, daß dies eine Zeit großer Prüfung ist, und daß nur diejenigen, welche geprüft sind und durch das Feuer hindurchkommen, gebilligt werden, so sollte ein jeder sorgsam sein, darauf zu achten, daß er nicht ein Anstifter von Störungen unter den Gesalbten des Herrn ist.

⁶⁸ Es mag im allgemeinen als fester Grundsatz aufgestellt werden, daß, wo in einer Versammlung Störung oder Zwietracht herrscht, dies die Schuld von Selbstsucht auf seiten irgend jemandes ist. Selbstsucht ist eine andere Form von Stolz, und der Stolz zeigt immer eine verkehrte Herzensstellung und führt zur Mißbilligung des Herrn. Den Knechten des Herrn, seinen Boten, ist deutlich um diese Zeit gesagt, daß sie in Frieden beisammen wohnen und der Heiligkeit nachjagen müssen, wenn sie erwarten wollen, den Herrn zu sehen. (Hebräer 12 : 14) Möge somit ein jeder des Weges gedenken, der von den Engeln eingeschlagen wurde, die von Jehova gebilligt wurden, nämlich sich selbst im Hintergrunde zu halten, nicht eigene Ehre und Erhöhung zu suchen, sondern immer bestrebt zu sein, den Herrn zu ehren und seinen Namen zu verherrlichen.

⁶⁹ Die der Betrachtung zugrunde liegende Schriftstelle mit Bezug auf das Zusammenlesen derer, die Ürgernis geben,

und der Gesetzeslosen (Matthäus 13 : 41) bezieht sich ganz auf das eigentliche Schlußwerk der Erntezeit. Es ist offenbar, daß wir uns jetzt in dieser Zeit befinden, und dies muß es erklären, warum es Störungen unter den Brüdern an verschiedenen Orten gibt. Es ist gewiß eine gelegene Zeit für einen jeden, sich selbst zu prüfen und allen Argwohn und alles Übelreden hinwegzutun, davon abzustehen, seinen Brüdern Anstoß zu geben, sie zu verleumben oder zu schmähen, die Selbstsucht hinwegzutun, und die Bruderliebe als Richtschnur für seinen Weg unter den Brüdern festzuhalten und sich gänzlich und selbstlos der Sache des Herrn hinzugeben.

⁷⁰ Es wird durch weitere Bezugnahme auf die Worte unseres Meisters bemerkt werden, daß er seine Engel aussendet, um aus seinem Königreich alle zusammenzulesen, die Ürgernis geben, und die das Gesetzeslose tun. Der Herr führt das Zusammenlesen aus, aber er gebraucht seine Boten oder Engel, um dies Werk zu tun. Er mag einige der unsichtbaren Engel gebrauchen und auch einige sichtbare. Welches Werkzeug auch immer der Herr gebraucht, jedes geweihte Kind des Herrn sollte wohl auf sich selbst achtgeben, daß es nicht unter denen ist, die Ürgernis geben, noch auch unter denen, die gesetzeslos sind.

⁷¹ Die Schrift zeigt, daß die heiligen Engel für den Zweck des Dienens bestimmt sind, und daß sie freudig dienen. Diese unsichtbaren Engel werden als Diener ausgesandt, um denen zu helfen, welche die Erben der Errettung sein sollen. (Hebräer 1 : 14) Der Engel des Herrn lagert sich um die her, welche Jehova verehren, und er befreit sie. (Psalm 34 : 7) Diese achten sicherlich nicht auf ihre eigenen Interessen, sondern die Interessen anderer, welche der Herr unter ihre Obhut gestellt hat.

⁷² Weiter steht über diese Engel geschrieben: „Und alle Engel standen um den Thron her, ... und sie fielen vor dem Thron auf ihre Angesichter und beteten Gott an. (Offenbarung 7 : 11) So zeigen sie ihren Wunsch zu dienen wie auch anzubeten. Anzubeten und nicht zu dienen ist ebenso wertlos wie zu dienen und nicht anzubeten. Es ist die Pflicht und das Vorrecht jedes Christen, den Herrn anzubeten und ihm freudig zu dienen.

⁷³ Die Engel des Himmels würden mit Freuden das Evangelium predigen, wenn es Gottes Wille wäre, daß sie dies tun sollten, aber der Herr hat dies große Vorrecht Menschen anvertraut. Christen sollten somit dies Vorrecht wertschätzen und ihre Wertschätzung zeigen durch freudigen Dienst und Anbetung und Lobpreisung des Herrn.

⁷⁴ Wenn somit ein jeder der Geweihten die seinen Händen anvertrauten Interessen des Königreiches, welche notwendigerweise die Interessen seiner Brüder bedeuten, im Sinne haben will, so wird er fleißig bestrebt sein, Ärgernisse zu vermeiden, und er wird auch eifrig bemüht sein, dem Herrn zu dienen gemäß seinem verordneten Wege.

Hoch geehrt.

⁷⁵ Die Heiligen, welche jetzt die Gegenwart des Herrn anerkennen, welche anerkennen, daß er zu seinem Tempel gekommen ist und diejenigen prüft, welche zu seiner Organisation gehören, nehmen Stellungen großer Ehre ein. Die Engel in vergangenen Zeiten waren bevorrrechtet, die Geburt unseres Herrn zu verkündigen, aber die Glieder der Herauswahl auf Erden sind jetzt höher geehrt, weil ihnen das Vorrecht gegeben ist, die zweite Gegenwart des Herrn, als König der Könige und als den Herrscher und Segner der Menschheit zu verkünden.

⁶⁶Sie sind weiter geehrt mit der Aussicht, mit dem Herrn vereint zu sein in seinem Königreich für die Hebung und Segnung der Menschheit. Sie haben die große Ehre, daß ihnen Teilhaberschaft an dem Königreich verheißen ist, daß sie mit ihm auf seinem Throne sitzen mögen, die Völker der Erde zu richten. Alle diese von den Heiligen des Herrn, welche gesetzmäßig um diese Zeit handeln, welche freudig an der Verkündigung der Botschaft seines Königreiches teilnehmen, welche demütig vor Gott wandeln, und dem Herrn die Ehre und Lobpreisung seinem Namen geben, die sich gänzlich durch selbstlose Hingabe an den Herrn und seine Sache leiten lassen, und die sich der Interessen der Brüder als Mitteiligen annehmen — alle solche sind höher geehrt als irgendwelche anderen Geschöpfe in vergangenen Zeiten. Dies sind diejenigen, welche von dem Psalmisten als solche beschrieben werden, welche jetzt in die Herrlichkeit des Herrn auf dieser Seite des Vorhanges eingegangen sind, und zu welchen er sagt: „Es sollen jubeln die Frommen [die Heiligen] in Herrlichkeit, jauchzen auf ihren Lagern [des Wohlseins]. Lobeserhebungen Gottes seien in ihrer Kehle, und ein zweischneidiges Schwert in ihrer Hand.“ (Psalm 149 : 5, 6) So kennzeichnet der Prophet die Klasse, die gesetzmäßig mit dem Herrn wandelt, und diejenigen, welche darin ausharren bis zum Ende, werden ein Teil seines Königreiches sein.

⁶⁷Die große Erschütterung, die jetzt im Gange ist, wird alles erschüttern, das erschüttert werden kann. Daher geziemt es sich für einen jeden, wohl die Prüfungen zu vermerken, wie sie kommen, und anstatt zu straucheln oder erschüttert zu werden, aus diesen Prüfungen Nutzen zu ziehen und daran zu gedenken, daß diese Dinge jetzt kommen müssen, wie der Apostel erklärt: „Aber das ‚noch einmal‘ deutet die Verwandlung [das Wegräumen] der Dinge an, die erschüttert werden als solche, die gemacht sind, auf daß die, welche nicht erschüttert werden, bleiben.“ (Hebräer 12 : 27) Dann, als eine Ermahnung und Warnung für die Heiligen fügt er hinzu: „Deshalb, da wir ein unerschütterliches Reich empfangen, laßt uns Gnade haben, durch welche wir Gott wohlgefällig dienen mögen mit Frömmigkeit und Furcht [Ehrerbietung und gottseliger Furcht].“

⁶⁸Dem Herrn jetzt gesetzmäßig zu dienen bedeutet das Gericht auszuführen, das in der Schrift erwähnt ist, und worauf besonders von dem Propheten hingewiesen ist, nämlich: „Die Könige zu binden mit Ketten und die Edlen mit eisernen Fesseln, an ihnen auszuüben das geschriebene Gericht: Das ist die Ehre aller seiner Frommen“ [aller Heiligen]. (Psalm 149 : 8, 9) Dies bedeutet, daß alle, welche zu der Klasse der Überwinder und zu dem Königreich gehören werden, sich freudig dem Gesetze des Herrn unterwerfen und fleißig sein werden, demselben zu gehorchen. Unter den köstlichen Verheißungen, die solchen gegeben sind, befindet sich auch: „Wer überwindet, dem werde ich geben, mit mir auf meinem Throne zu sitzen, wie auch ich überwunden und mich mit meinem Vater gesetzt habe auf seinen Thron.“ — Offenbarung 3 : 21.

Fragen für das Verber-Studium.

Was sollte ein Christ ohne Schwierigkeit erkennen? Hat Gott auf den Menschen die Verantwortlichkeit gelegt, aus seinem eigenen Urteilsvermögen allein zu entscheiden, was der rechte Weg des Handelns ist? Was bedeutet es, treu und ergeben Gott gegenüber zu sein? Absatz 1—4.

Was mag „das Gesetzlose“ bedeuten? Was führt zur Gesetzlosigkeit? Was ist der Zweck unseres gegenwärtigen Studiums? Absatz 5, 6.

Gehen Christen durch eine Schulung oder Ausbildung hindurch? Wer sind diejenigen, die eine besondere Ausbildung erfahren? Was ist der Zweck hiervon? Absatz 7, 9.

War Luzifer jemals ein Teil der Organisation Gottes? Wer sind einige andere, welche Glieder der Organisation Gottes sind? Sind alle Stellen der Ehre in Gottes Reich jetzt besetzt? Absatz 10—15.

Was ist die Bedeutung des Wortes „Engel“? Sind Engel immer lebende Wesen? Absatz 16, 17.

Wer ist Gottes größter Engel? Was sind einige seiner Engelmmissionen für die Erde? Absatz 18, 19.

Soll Jesus noch ein Engel in einem ganz besonderen Sinne sein? Wo finden wir die Größe Jesu besonders hervorgehoben? Absatz 20—23.

Wer organisierte die Kirche und gab jedem Gliede seinen zerteilten Platz? Welche besonderen Voten gibt es neben den Aposteln? Absatz 24—32.

Wird die Verkündigung des Königreiches durch eine organisierte Körperschaft getan? Wo in der Bibel ist hierauf hingewiesen? Absatz 33—36.

Welche Schriftstellen könnt ihr anführen, um zu beweisen, daß ihr selbst Engel gesehen habt? Absatz 37—40.

Wird jemand in der Organisation Gottes bleiben ohne Rücksicht darauf, wie er sich aufführt? Was führte Luzifers Sturz herbei? Absatz 41.

Was sind zerstörende Charaktereigenschaften? Welche Dinge führen zum Verberben? Absatz 42—44.

Bestätigt sich das Gesetz Gottes in gleicher Weise auf jeder Stufe des Waseins? Was sind einige der edlen Beispiele der Gehilgen? Absatz 45—47.

Was bedeutet „Demut“? In welcher Weise sollte der Knecht des Herrn blind sein? Ist es möglich für diejenigen, welche in der Billigung des Herrn fortfahren, der Welt Zugeständnisse zu machen? Absatz 48, 49.

Was wird aus den Gesetzlosen? Wo hat Gott seine Wohnstätte? Gibt es ein Scheidungswert zu vollbringen am Ende der „Ernte“-Zeit? Ist die Namenschristenheit am letzten Scheidungswert beteiligt? Absatz 50—52.

Wie viele Teile gibt es von der „zusammengesehnen“ Klasse? In welchen zwei Wegen mag derjenige, der ein Argernis gibt, abfallen? Was ist der Unterschied zwischen dem, der ein Argernis gibt, und dem Gesetzlosen? Absatz 53—55.

Wie wird das Hochzeitskleid angelegt? Wie wird es abgelegt? Was ist die Belehrung für uns? Absatz 56, 57.

Was ist die Hauptursache von Störung und Zwiespalt in den Versammlungen? Was ist das sichere Verfahren? Absatz 58.

Um welche Zeit sollten wir erwarten, daß der Vorgang des Zusammenlesens stattfindet? Wer führt das Zusammenlesen aus? Wie tut er es? Absatz 59, 60.

Welche Ermütigung liegt hierin für die Kirche um diese Zeit? Was werden die Heiligen tun, welche die Interessen des Königreiches am Herzen haben? Absatz 61—64.

Welche besonderen Ehrungen haben die Heiligen um diese Zeit? Mögen wir erwarten, daß das Sichtungswert jetzt vor sich geht, um alle diejenigen zu erschüttern, welche erschüttert werden können? Was ist die Verheißung für den Überwinder? Absatz 65—68.

W. T. vom 15. Mai 1925.

Gebetsversammlungs-Texte erläutert.

„Jehova hat Wohlgefallen an seinem Volke.“

Psalm 149 : 4.

(Text für 15. Juli)

Das Volk Gottes sind diejenigen, welche ihm wirklich geweiht sind, gezeugt und gesalbt mit seinem Geiste. Diese gehören zu seiner Organisation. Diese bilden die Klasse von Knechten, an welchen er Freude hat. — Jesaja 42 : 1.

Solange sie in dem Leibe des Fleisches sind, ist ein jeder von ihnen sehr schwach. Nicht einer kann auch nur vollkommen denken, viel weniger vollkommen sprechen und vollkommen handeln. Warum sollte denn der große Jehova Wohlgefallen an ihnen haben? Weil sie seinen Geist haben und seiner Sache ergeben sind, und sich mit Fleiß bestreben,

seine Lobpreisungen zu verkünden. Sie sind sanft darin, daß sie nicht an sich selbst denken, sondern das eigene Ich gänzlich in den Hintergrund setzen. Sie haben ihre Freude daran, den Willen Gottes zu tun. Sie schätzen die großen Wahrheiten, daß die alte Welt zu Ende, daß das Königreich Gottes nahe gekommen ist; daß es die Zeit seiner Rache an den bösen Systemen ist; daß es seine Zeit ist, sein großes messianisches Königreich aufzurichten, welches in Gerechtigkeit herrschen und der Menschheit Segnungen bringen wird.

Indem sie diese wundervollen Dinge wertschätzen, frohlocken sie in dem Herrn und ruhen vertrauensvoll in ihm. Sie vertrauen ihm absolut. Weil sie Gott und seine Sache lieben, haben sie keine Furcht vor irgend jemandem oder vor irgend etwas, das der Böse gegen sie tun kann. Sie nehmen teil an dem Kampfe für die Gerechtigkeit, indem sie die Lobpreisungen Jehovas singen. Sie haben sein Wort und rufen es aus, und wie ein zweischneidiges Schwert schneidet es seinen Weg durch viele Irrtümer, die seit langem das Volk gebunden haben. Gott gebraucht sie, um seine Rache an Satans Reich bekannt zu machen.

Jehova hat Wohlgefallen an ihnen wegen ihrer Treue zu ihm. Er hat verheißen, die Treuen zu bewahren, und wird es tun, und dies wissen die Treuen. Diese Kenntnis seiner Güte und ihrer Gelegenheiten, dem Herrn zu dienen, bringt großen Trost für ihre Herzen, und sie können das Lobsingem nicht zurückhalten.

Ein jeder, der wertschätzt, was der Herr wirklich für sein Volk tut, wird Freude daran haben, anderen von der gnadenreichen Güte unseres Gottes zu sagen; daß sein Königreich hier und die Zeit für die Errettung nahe gekommen ist. Tut ihr euer Teil mit einem freudigen Herzen?

„Stehe auf, leuchte! denn dein Licht ist gekommen.“

Jesaja 60:1.

(Text für 22. Juli.)

Diejenigen, welche hier angeredet sind, bilden die Klasse der Knechte, an welchen der Herr Wohlgefallen hat. Ihr Licht ist der Herr Jesus Christus, der König der Könige. Jetzt ist die Zeit, wo er zu seinem Tempel kommt. Ein jeder,

bei dem der Herr steht, daß er sich treu der Interessen seines Königreiches annimmt, ist eingeladen, in die Freude des Herrn einzugehen, und es ist ihm ein größerer Lohn für die Zukunft verheißen.

Der Prophet Gottes hatte, auf diese Zeit blickend, eine Vision der Tempelklasse, wie sie auf den großen König wartet. Er sah den König in voller Herrlichkeit, in der Mitte des Tempels stehend. Den Mundstücken des Herrn der Tempelklasse gebietet er liebevoll: „Stehe auf, leuchte! denn dein Licht ist gekommen, und die Herrlichkeit Jehovas ist über dir ausgegangen.“ Dies stimmt überein mit der Zeit und dem Gebot des Meisters, die frohe Kunde seines Königreiches als Zeugen allen Nationen der Erde zu verkünden, bevor das Ende kommt. Seit 1918 ist die Tempelklasse mit diesem gesegneten Werk beschäftigt gewesen.

Groß ist der Trost, welcher jetzt das Teil des Volkes ist, welches den Herrn in seinem Tempel erkennt; welche das Vorrecht wertschätzen, sein Königreich zu vertreten, und welche freudig seinen Geboten gehorchen, indem sie die Botschaft des Friedens und der Errettung zu den hungrigen Seelen tragen. Indem sie mit Freude diesen gesegneten Dienst erfüllen, und indem ihre Wertschätzung wächst, wissen sie, daß sie in die Freude des Herrn eingegangen sind, und daß die Freude des Herrn ihre Stärke ist. An diesem Tage des Gerichtes erklären sie ohne Furcht und mit Freimütigkeit die Botschaft, die allein den bedrückten Herzen Frieden bringen kann.

Diese verstehen und schätzen es, daß jetzt das Elia-Werk getan wird, und indem sie dies erkennen und freudig daran teilnehmen, haben sie das doppelte Teil des Geistes. Je mehr ein jeder von dem Geiste des Herrn besitzt, um so mehr wird er leuchten und diesen Geist widerspiegeln zum Troste derer, welche trauern, und welche wünschen, auf den rechten Weg geleitet zu werden. Je mehr jemand leuchtet, um so mehr wird er die Pfeile des Widersachers auf sich ziehen. Dies schreckt ihn indessen nicht ab. Er liebt den Herrn um so mehr, weil er die köstliche Verheißung vor sich sieht: „Die Treuen behütet Jehova“ (Psalm 31:23), und diese Verheißung auch auf sich bezieht und wertschätzt.

W. T. vom 15. Juni 1925.

Die Kirche in Antiochien.

Apostelgeschichte 11:19-30.

Antiochien eine große und blühende Stadt — Barnabas bringt Paulus nach Antiochien — Die Jünger Jesu werden Christen genannt — Der christliche Geist offenbart sich.

„Die Jünger wurden zuerst in Antiochien Christen genannt.“ — Apostelgeschichte 11:26.

Nach dem Lukas berichtet, wie die Nationen, dargestellt durch Kornelius und seine militärischen Untergebenen und Diener, den Heiligen Geist empfingen, sagt er, daß Petrus von der Versammlung in Jerusalem zur Rede gestellt wurde, weil er mit denen aus den Nationen gegessen hatte. (Apostelgeschichte 11:3) Es war selbst für die Gläubigen Jerusalems nicht leicht, ihren Sinn der Gnade Gottes zu öffnen. In diesem Fall verschlossen sie sich sogar vor der Tatsache, daß die Nationen durch Gott selbst gesegnet worden waren, indem ihnen der Heilige Geist gegeben wurde. Sie zogen es vor, die Anstößigkeit in dem Tun Petri zu besprechen.

Der selbe engherzige Geist quält heute viele. Es hat viele gute Menschen gegeben, und gibt jetzt noch solche, welche mißfällig auf das Wirken in bezug auf die gegenwärtige Wahrheit geblickt haben, obwohl sie sehen, wie ihre Macht viele

zu einer Kenntnis Gottes bringt, und dies alles nur, weil es nicht mit ihren Ideen übereinstimmt. Es gibt aber manche selbst unter denen, welche der Wahrheit gefolgt sind, die sich gleich jenen Brüdern in Jerusalem verhalten.

Dies sind solche, welche mit aller Schärfe für „Rechgläubigkeit“ eintreten, die sich auf die Wahrheit beschränken, wie sie bis zu einem gewissen Jahre bekannt war, und die nicht auf die Segnungen Gottes blicken wollen, die jetzt so offenbar auf sein Volk kommen, indem dieses vorwärts schreitet, dem Lichte folgend; sie ziehen es vor, von ihren eigenen Ideen gebunden zu sein. Ohne Zweifel waren diese Männer in Jerusalem eher geneigt, Petrus dafür zu tabeln, daß er sechs Brüder in die Irre führte, wie sie es meinten, als dafür dankbar zu sein, daß diese Männer Zeugen der sich weiter ausbreitenden Gnade Gottes gewesen waren. Die Besprechung zwischen Petrus und denen, die ihm deshalb

Vorwürfe machten, hatte indessen Gutes zur Folge, denn alle erkannten, daß Gott den Nationen Buße zum Leben gegeben hatte. — Apostelgeschichte 11 : 18.

Lukas verlegt jetzt die Szene nach Antiochien in Syrien. Er sagt, daß einige derer, welche wegen der schweren Verfolgung, die mit dem Tode des Stephanus begann, aus Jerusalem geflohen waren, sich in Antiochien niederließen. Ohne Zweifel kehrten viele nach den Ländern zurück, aus welchen sie nach Jerusalem gegangen waren. Einige gingen nach Phönizien und nach Chypren, und einige gingen noch weiter fort; aber wohin sie auch immer gingen, dort predigten sie das Evangelium.

Am jene Zeit war Antiochien eine der bevölkersten und blühendsten Städte des Orients. Sie galt als die dritte Stadt des römischen Weltreiches, indem Rom und Alexandrien allein den Vorrang hatten. Obwohl beinahe dreißig Kilometer von der See entfernt, war es ein Seehafen, denn der Fluß, an welchem die Stadt lag, der Orontes, war schiffbar. Es heißt, daß die Stadt ein sehr gutes Klima hat (sie existiert noch als kleiner Ort), und da sie in einer schönen Umgebung liegt, war sie für die Reichen ein beliebter Kurort.

Antiochien hatte eine gemischte Bevölkerung, verschiedentlich auf fünfhunderttausend bis eine Million geschätzt, bestehend aus Juden, Syrern, Römern und Griechen. Als Handelsstadt, wie auch als beliebter Wohnort, mit einer so bunt durcheinander gemischten Bevölkerung, war sie ein ausgezeichnete Mittelpunkt, von wo aus die Botschaft der Wahrheit weit und breit zu allen Völkern der römischen Welt getragen werden konnte.

Die Brüder, welche sich in Antiochien niederließen, begannen unmittelbar, den Griechen zu predigen. Die griechisch-sprechenden Juden waren in Jerusalem unter den strenggläubigsten, und gleich Saulus waren sie bittere Feinde der Wahrheit. In Antiochien aber herrschte ein freierer Geist, und viele glaubten und wandten sich zum Herrn. Lukas sagt, daß die Hand des Herrn mit den Jüngern war (Apostelgeschichte 11 : 21), ein Ausdruck, der nicht so aufgefaßt werden kann, als ob er nur bedeutet, daß der Segen Gottes auf dem treuen Dienst lag, der ihm dargebracht wurde. Es ist mehr als das. Es bedeutet, daß Gott ein ganz besonderes Interesse an dem Werke hatte und es förderte; denn Antiochien sollte das Zentrum der Wahrheit für die Nationen sein, gleichwie Jerusalem das Zentrum für die Juden war.

Die Kunde von diesen Dingen kam zu der Versammlung in Jerusalem und zu den Aposteln, und die Versammlung (denn die Versammlung trug die Kosten) sandte Barnabas nach Antiochien. Was er sah, als er dort ankam, machte ihn froh, denn die Gnade Gottes war offenbar, und „er war ein guter Mann und voll Heiligen Geistes und Glaubens; und eine zahlreiche Menge wurde dem Herrn zugetan.“ (Apostelgeschichte 11 : 24) Das Werk wuchs und erstarkte, und es wurde dem Barnabas, der ein weiser und guter Mann war, klar und offenbar, daß ein Lehrer notwendig war.

Das Ermahnen ist gut und kann nicht entbehrt werden. Das Lehren aber ist ebenso notwendig. Die Belehrung, die Lehre, mag mit dem Gerüst des menschlichen Leibes verglichen werden, indes die Ermahnung mit der Nervenkraft; und um das Bild weiter zu führen, mögen die Gnadengaben des Heiliges mit dem Fleische verglichen werden, welches die Knochen bedeckt und der Gestalt Nahrung verleiht. Keine Versammlung kann nur vom Ermahnen, noch auch kann eine

Versammlung allein durch die Lehre existieren; und gewißlich kann weder der einzelne Mensch, noch die Versammlung allein von jener Idee leben, welche manchmal „das Entwickeln der Gnadengaben des Geistes“ genannt wird.

Barnabas hätte sich leicht von Jerusalem solche Hilfe kommen lassen können, wie sie notwendig erschien, aber er hatte Erfahrungen mit der Engherzigkeit gemacht, welche dort herrschte, und wahrscheinlich bezweifelte er, daß es wahr sein würde, selbst einige der Apostel zu dieser freien Stadt der Nationen zu bringen, die so verschieden von Jerusalem war, die Stadt, an welche sie gewohnt waren. Er dachte an Paulus, und offenbar wurde er von dem Herrn geleitet, als er nach Tarsus in Cilicien ging, um ihn zu suchen. Barnabas fand ihn, indem der Bericht andeutet, daß er nicht genau gewußt hatte, wo Paulus war. Paulus war während der sechs bis neun Jahre, seitdem er Jerusalem so eilig verlassen hatte, eifrig am Werk gewesen, und Barnabas fand ihn, indem er nach solchen forschte, welche an Jesum Christum glaubten. Paulus hatte seine Reiseroute hinterlassen, durch welche er gefunden werden konnte. (Galater 1 : 21) Barnabas hatte anscheinend keine Schwierigkeiten, Paulus nach Antiochien zurückzubringen.

In keinem Bericht, den wir über diesen großen und guten Mann haben, wird Barnabas in vorteilhafterem Lichte gesehen als in dieser Sache. Wäre er eugherzig gewesen, oder in irgendeiner Weise das Seinige suchend, so würde er sich gewißlich keine Mühe gemacht haben, Paulus nach Antiochien zu bringen. Er selbst war ein Mann von bedeutenden Gaben. Er muß ein annehmbarer Redner gewesen sein, und seine Ernsthaftigkeit und offenbare Aufrichtigkeit muß immer kraft gehabt haben; er wußte aber, daß Paulus besser ausgerüstet war als er selbst. Barnabas war sicherlich der erste in der Versammlung in Antiochien, nicht nur wegen seiner Fähigkeit, sondern weil er der Apostel war, welchen die Versammlung in Jerusalem sandte, um den Brüdern in Antiochien zu helfen, und weil er so anerkannt worden war, wie man dies in dem Segen des Herrn für seine Arbeit erkannte.

Paulus aber war ein Lehrer, und Barnabas hatte sowohl genügendes Verständnis als auch Gnade, um sich darüber klar zu sein, daß die Kirche mehr nötig hatte als Ermahnung, etwas mehr, als er geben konnte. Er verließ deshalb sein Werk in Antiochien, damit er mit großen Eignungen für dasselbe zurückkehren möchte; und dadurch machte der Herr sicherlich diesen großen Mann noch größer. Kein Mensch kann dadurch verlieren, daß er die Interessen des Herrn sucht und das wahre Wohl des Volkes des Herrn, wenn es auch für eine Zeitlang so aussehen möchte, als ob ein solcher in der Vorsehung Gottes selbst niedriger gemacht werden möchte.

Paulus und Barnabas verbrachten ein Jahr in Antiochien, indem sie Gemeinschaft mit der Versammlung pflegten und die Brüder lehrten. (Apostelgeschichte 11 : 26) Die Brüder wurden in der Stadt bekannt, und dort wurde den Jüngern der Name *Chri sten* gegeben. Wahrscheinlich teils als Spottname, aber es war ein passender Name, und ein Name, welcher in der Vorsehung Gottes geblieben ist, um diejenigen zu bezeichnen, welche von der Welt abgefordert, und die wahren Nachfolger Jesu sind. Das Neue Testament setzt seinen eigenen Stempel auf den Namen. Petrus sagt: „Wenn einer als Christ leidet, so schäme er sich nicht, sondern verherrliche Gott in diesem Namen.“ — 1. Petrus 4 : 16.

¹⁴ Das Jahr in Antiochien war wahrscheinlich eines der glücklichsten in dem Leben des Apostels Paulus, und für ihn das nützlichste. Die Pflege der Versammlungen lastete noch nicht auf ihm, und er gewann die ganze Zeit hindurch eine Kenntniss des Lebens und der Gemeinschaft in der Versammlung. Er gewann Kraft und Erkenntnis, und die Versammlung in Antiochien hatte ähnlichen Gewinn. Sowohl er als auch sie wurden vorbereitet für die Absichten des Herrn.

¹⁵ Während Paulus und Barnabas der Versammlung in Antiochien dienten, kamen dort einige Propheten von Jerusalem an, Männer, welche die Fähigkeit hatten, das Wort des Herrn auszulegen. Einer von diesen, Agabus mit Namen, zeigte durch den Geist, daß eine große Hungersnot über die ganze Welt kommen werde. Sie kam in den Tagen des Claudius (vierter römischer Kaiser, der von 41 bis 54 n. Chr. regierte). Die Geschichte berichtet verschiedene Hungersnöte um jene Zeit, und es bestehen beträchtliche Meinungsverschiedenheiten bezüglich des genauen Jahres. Wir neigen zu der Ansicht, daß das Jahr 41 n. Chr. als Zeitpunkt dieser Hungersnot angezeigt ist.

¹⁶ Diese Botschaft brachte die Brüder in Antiochien in Erregung, und ein jeder entschloß sich, nach seinem Vermögen, den Brüdern in Judäa Hilfe zu senden. Sie schickten ihre Gaben an die Ältesten in Jerusalem durch Barnabas und Paulus. Es kann kaum einem Zweifel unterliegen, daß dieser Bericht über die Hilfs Gaben erzählt ist, sowohl um zu zeigen, daß die Versammlung in Antiochien von dem Geiste Christi erfüllt war, als auch daß sie eins mit ihren Brüdern in Jerusalem waren. Offenbar berührte die Hungersnot die Brüder in Antiochien nicht so sehr wie die in Jerusalem, wahrscheinlich weil Antiochien eine reiche Handelsstadt war, die nicht so sehr von den landwirtschaftlichen Zuständen abhängig, wie es mit der kleineren Stadt Jerusalem und dem Distrikt Judäa der Fall war, und weil es in Antiochien Brüder gab, welche finanziell besser gestellt waren als ihre Brüder in Jerusalem.

¹⁷ Die Hilfs Gabe hinüberzubringen war eine angenehme Pflicht für diese beiden guten Männer. Barnabas war von großzügiger Art, groß an Statur sowohl des Leibes als auch des Geistes. Er war ein Tröster, wie sein Name zum Ausdruck bringt. Das spätere Leben des Paulus zeigte, daß er auch eine materielle Fürsorge für die Versammlungen hatte: zu geben, die ärmeren Brüder zu unterstützen und ihnen zu helfen, war stets seine Aufgabe. Er würde längere Stunden schwer arbeiten, damit er etwas haben möchte, um es fortzugeben (Apostelgeschichte 20 : 34, 35), und

auf seinen Reisen sammelte er für die Armen in Jerusalem (Apostelgeschichte 24 : 17; 1. Korinther 16 : 1) Es kann kaum in Frage gezogen werden, daß seine enge Verbindung, welche er in jenem Jahre mit dem großherzigen Barnabas in Antiochien hatte, viel mit dem Wachstum des Apostels Paulus in dieser Gnade zu tun hatte.

¹⁸ Es ist zu beachten, daß keiner dieser sehr ernsthaften und tätigen Männer sich irgendwie bemühte, Antiochien zum Glauben an Jesus zu bekehren. Sie wurden nicht von dem Geiste geleitet, ein solches Werk zu tun. Sie wußten, daß die Jünger Jesu ein abgesondertes Volk sein sollten, und sie suchten die Ohren derer, welche bereit waren zu hören. Hier wurden die Jünger zuerst als Christen bekannt. (Apostelgeschichte 11 : 26) Der Bericht hierüber ist nicht nur eine Aufzeichnung der Tatsache; er ist der Beweis, daß die Bewohner Antiochiens von diesen Gläubigen in Christo wußten. Der Vorsatz Gottes war im Begriff, erfüllt zu werden. Wie in Jerusalem, wo die Nachfolger Jesu ein abgesondertes Volk waren, so war es in Antiochien. Die treuen Jünger Jesu waren Gottes Zeugen für die Wahrheit Gottes, wie in Jesu geoffenbart.

Fragen für das Veröder-Studium.

Hatte Petrus der Versammlung in Jerusalem Antwort zu geben für sein Benehmen unter den Nationen? Warum war dies so? Absatz 1.

Wählt derselbe engherzige Geist heute irgendwelche? Was ist in solchen Fällen der schwierige Punkt? Absatz 2, 3.

Wohin gingen viele der Juden, als nach dem Märtyrertode des Stephanus eine große Zerstreuung begann? Was für eine Stadt war Antiochien? Absatz 4—6.

Wer waren die Griechen? Begünstigte Gott Antiochien? Wen entsandte die Versammlung in Jerusalem, um den Brüdern in Antiochien beizustehen? Absatz 7, 8.

Was für ein Prediger war Barnabas? Was für ein Prediger war in Antiochien nötig? Absatz 9, 10.

Warum würden die Befähigungen des Barnabas und Paulus sie zu einem unvergleichlichen Paar für die Förderung des Evangeliumwerkes machen? Absatz 11, 12.

Eine wie lange Zeit wurde mit den Brüdern in Antiochien verbracht? Wo waren die Jünger zuerst als Christen bekannt? Absatz 13.

Bringt die Erfahrung der Brüder in Antiochien Freude in unsere Herzen? Absatz 14.

Wer besuchte die Versammlung in Antiochien von Jerusalem aus? Was war ein Teil ihrer Botschaft? Um welche Zeit war dies? Absatz 15.

Wie erging es Antiochien und Jerusalem in der Hungersnot? Wie wurde der christliche Geist geoffenbart? Absatz 16, 17.

Wurden Anstrengungen gemacht, ganz Antiochien zu dem christlichen Glauben zu bekehren? Wenn nicht, warum nicht? Absatz 18.

W. T. vom 15. Mai 1925.

Petrus aus dem Gefängnis befreit.

Apostelgeschichte 12:1—24.

Herodes suchte den Juden zu gefallen — Die Macht der Engel bei der Befreiung gebraucht — Verfolgungen erwecken größeren Eifer — Der Tod des Herodes hat eine symbolische Bedeutung.

„Der Engel Schewas lagert sich um die her, welche ihn fürchten, und er befreit sie.“ — Psalm 34:7.



ieses Studium handelt von der Einkerkung Petri und seiner wunderbaren Errettung vom Tode. Um die Zeit, als Barnabas und Paulus mit den Gaben der Brüder von Antiochien nach Jerusalem gingen, um das Unglück der Hungersnot zu lindern, dachte Herodes, der König, gewisse Glieder der Kirche in Jerusalem zu bedrängen. Er ergriff Jakobus, den Bruder des Johannes, und tötete ihn mit dem Schwerte. Welche Anklage er gegen ihn erhob, wissen wir nicht. Wahrscheinlich

hatte der Ausbruch irgendwie mit dem Hilfsfond zu tun. Dieser Herodes war der Vater des Herodes Agrippa II. der welchem Paulus erschien. — Apostelgeschichte 26.

Die Herodesse waren Idumäer oder Edomiter. Der erste, Herodes der Große, war der Sohn des Antipater und wurde im Jahre 47 vor Chr. durch die Römer zum Verwalter Judäas gemacht. Fremdlinge von Geburt, war es ein Teil der Politik der Herodesse, sich äußerlich den Anschein zu geben, daß sie es mit dem jüdischen Gesetz hielten, als ein Mittel, um

größere Macht zu gewinnen. So kam es, daß Herodes der Große nicht aus Liebe zu Gott, sondern aus Eigenliebe den Tempel unter sehr großen Kosten wiederbaute. (Johannes 2: 20). Gerade vor seinem Tode suchte er das Kindlein Jesus zu töten. Der Herodes, von welchem dieses Studium handelt, war ein vorzüglicher Eiferer für das Gesetz und den Tempeldienst, aber er hatte denselben Geist wie sein Großvater. Auf ihn fällt mit Pilatus die Schmach für den Tod Jesu, und jetzt, etwa neun Jahre später, schlug er einen Weg der Verfolgung der Führer der Kirche ein.

Herodes suchte den Juden zu gefallen.

⁶ Es ist seltsam (und sicherlich symbolisch), daß die Juden um die Zeit der Begründung der Kirche kaiserlich unter der Herrschaft der Römer stehen sollten und in häuslichen Angelegenheiten unter der Gewalt der Nachkommen Esaus. Herodes sah, daß die Ermordung des Jakobus den Juden gefiel, und da er den Wunsch hatte, seine Stellung fester zu machen, ergriff er den Petrus mit der Absicht, auch ihn zu Tode zu bringen.

⁷ Es war die Zeit des Passahs. Petrus wurde in das Gefängnis gesetzt, bis die Tage des Festes vorüber sein sollten. Ungleich seinem Meister, dessen Tod durch das Passah beschleunigt wurde, erwartete Petrus, daß der Tod dadurch verzögert würde. Vier Gruppen von je vier Kriegsknechten wurden mit seiner Bewachung betraut. Wahrscheinlich war die starke Extrabewachung deshalb angeordnet, weil die Behörden sich erinnerten, daß die Apostel, möglicherweise die Zwölf, einmal in wunderbarer Weise aus dem Gefängnis befreit worden waren. — Apostelgeschichte 5: 18—24.

⁸ Wegen der Einfrierung des Petrus nahm die Kirche ihre Zuflucht zum Gebet. Sie betete ernstlich, daß Petrus befreit werden möge. Der Herr aber ließ sie warten, denn es war nicht vor dem Ende der Passahwoche, daß Antwort kam. Es war eine besondere Zeit für die Kirche, denn es war die Zeit für die Gedächtnisfeier und der Jahrestag des Todes Jesu. Es würde auch eine Zeit des Frohlockens gewesen sein wegen der Erinnerung seines Triumphes über den Tod, aber der an Jakobus begangene Mord und das jauchzende Frohlocken der Juden, und jetzt die Gefahr des Petrus, machte sie traurig.

⁹ Die Kirche verbrachte die letzte Nacht dieser Festwoche im Gebet. Während sie alle wach waren, für ihn betend, schlief Petrus. Er war nicht etwa unbekümmert; aber matt und müde unter seinen Fesseln und Ketten gab er sich dem Schlaf hin, ruhend in seinem Vertrauen auf seinen Herrn. Was auch immer geschehen mochte, er wußte, daß Herodes nichts tun konnte, wenn es nicht zugelassen war. Er wußte aber, daß seine Zeit des Abscheidens nicht kommen sein konnte, denn Jesus hatte gesagt, daß nur dann, wenn er alt sein würde, sein Dienst aufhören sollte. (Johannes 21: 18) Er war wahrscheinlich etwa fünfundsiebzig Jahre alt um jene Zeit.

Engelsmacht bei der Befreiung gebraucht.

¹⁰ Petrus war so stark bewacht, daß es unmöglich schien, daß er entkommen könne. In jener letzten Nacht als er dort auf jeder Seite an einen Soldaten gefesselt, wurde er dem Schlaf gewek't. Das Gefängnis war von einem hellen Licht beleuchtet. Ein Engel war gegenwärtig. Die Fesseln mit denen Petrus gefesselt war, fielen von ihm ab. Er wurde geboten, sich schnell zu erheben, seine Sandalen abzulegen, sich zu gürteln, sein Gewand um sich zu werfen,

und zu folgen. In einem festen Schlaf gestört, war er nicht bei klarer Besinnung; er bedurfte, daß ihm genau gesagt wurde, was er tun sollte. Eiligst gehorchend, ging Petrus an den Wachen vorüber. Als sie zu der großen eisernen Tür des Gefängnisses kamen, die auf die Straße führte, öffnete sie sich von selbst vor ihnen. Dieses eine Mal hatte die Tür einen Engelstürwächter, der bereit war, sie bei ihrem Näherkommen zu öffnen. Es gab kein Knarren von Angeln; alles ging glatt und schnell. Dann verließ ihn der Engel.

¹¹ Während dieser ganzen Zeit dachte Petrus, daß er eine Vision sehe. Jetzt wo er allein in der Straße war, kam er wieder zu sich. Er hielt an, um nachzudenken. Er sah seine Errettung aus der Gewalt des Herodes und des Volkes. Er entschloß sich, zuerst nach dem Hause des Markus zu gehen, wahrscheinlich um Markus aufzuwecken, sodaß die Brüder wissen möchten, daß er frei war. Als er an dem Hause angekommen war, klopfte er an die Tür des Hofraumes. Eine Anzahl Brüder waren dort versammelt, wie an anderen Orten, um für seine Befreiung zu beten. Eine junge Magd, welche das Klopfen hörte, wagte sich heraus, um zu horchen, und Petrus, der das Licht sah, gab einen Anruf. Sie kannte seine Stimme, war aber so aufgeregt, daß sie in das Haus lief, um den Brüdern zu sagen, daß Petrus vor dem Tore stehe. Dies ließ Petrus einige Zeit warten, denn sie wollten dem Mädchen nicht glauben. Sie sagten einer zu dem anderen: „Es ist ein Engel.“ Wenn aber Engel einen Besuch machen, so klopfen sie nicht laut an die Straßentüren, wie es Petrus tat. Als Petrus eingelassen war, beruhigte er ihre Ausdrücke der Dankbarkeit, erzählte ihnen von seiner Befreiung und ging unmittelbar darauf nach einem anderen Ort. Wohin er ging, wissen wir nicht.

¹² Es gab eine große Bestürzung am Hofe des Herodes am nächsten Tage. Der Gefangene war verschwunden. Niemand konnte erklären, wie er fortkam. Es ging über menschliches Verstehen, daß es anders geschehen sein konnte als durch ein geheimes Einverständnis aller, die an seiner Sicherheit interessiert waren, und deshalb wurden alle sechzehn Soldaten zu Tode gebracht. Offenbar wurde keine Suche nach Petrus gemacht, noch auch irgendein weiterer Versuch, die Kirche zu bedrängen. Ohne Zweifel erkannten die macht habenden Gewalten, daß, wenn sie in Fühlung mit den Aposteln waren, sie in Berührung mit Mächten waren, die ganz und gar über die Gewalt ihrer Herrschaft hinausgingen.

¹³ Bald nach diesem kam eine Abordnung aus Tyrus und Sidon zu Herodes. Aus irgendeinem Grunde, der nicht aufgeklärt ist, war Herodes ärgerlich über diese Städte, und sie kamen, um Frieden mit ihm zu machen, weil ihr Handel durch den Bruch freundschaftlicher Beziehungen litt. Es gefiel Herodes, die Abordnung zu empfangen, und an einem festgesetzten Tage setzte er sich in königlichen Gewändern auf seinen Thron und hielt eine Rede an die Menge. Das Volk schmeichelte ihm und sagte: „Es ist eines Gottes Stimme, und nicht eines Menschen.“ (Apostelgeschichte 12: 22) Herodes nahm ihre Huldigungen entgegen; er bekannte sich als einen Knecht Gottes, aber nahm diese Ehre für sich selbst. Er wurde unmittelbar von dem Herrn mit einer ekelhaften Krankheit geschlagen; Verwesung ergriff ihn, und er starb binnen weniger Tage.

¹⁴ Wenn wir fragen, warum Gott es zuließ, daß Jakobus von seinem Werk hinweggenommen wurde, so können wir die Frage nicht gewisser beantworten, als wir eine Antwort über die Fortnahme des Stephanus geben können. Gottes Geweihte sind in seinen Händen, und sie sind bereit, von ihm

gebraucht zu werden, wie es ihm gefallt. Wir mögen sagen, daß es sehr wahrscheinlich ist, daß der Tod des Jakobus die Kirche zu größerer Wachsamkeit und größerem Eifer anspornte. Die Hauptlektion in allen Angelegenheiten des Lebens, ob gewöhnlich oder außergewöhnlich, ist die des Glaubens — eine Entschlossenheit, Gott in allen Dingen zu vertrauen, und dies nicht nur in stumpfer Annahme des Willens Gottes.

¹² Die Befreiung des Petrus gibt eine Illustration der Methode, welche Gott anwendet, um seinem Volke zu helfen. Sobald Petrus sicher außerhalb der Gefängnistore war, verließ ihn der Engel, denn er war jetzt in einer Lage, wo er für sich selbst sorgen konnte. Der Herr tut keine Dinge für seine Knechte, die sie für sich selbst tun können; täte er dies, so könnten sie niemals zur Reife heranwachsen, im Ausüben ihrer Sinne (Hebräer 5:14), und Petrus hatte jetzt die Verantwortlichkeit seiner Freiheit. Er mußte Gebrauch von seiner Freiheit in der Art machen, daß er bezüglich ihrer dem Herrn verantwortlich war. Auch war er sorgsam bezüglich seiner Brüder, denn er wußte, daß, wenn eine Nachforschung gemacht werden sollte, ihre Häuser durchsucht werden würden.

¹³ Wir haben in diesem Vorfall auch eine Illustration der Verantwortlichkeit, die an der Versammlung, der Kirche, haftet. Die Versammlung in Jerusalem würde tadelnswert gewesen sein, wenn sie sich nicht dem Gebet ergeben hätte, als Petrus von ihnen genommen wurde. Eine Versammlung ist dem Herrn verantwortlich für seine Interessen, gleichwie die Einzelperson verantwortlich ist. Jede Versammlung sollte sich klar hierüber sein und sich selbst verantwortlich fühlen für die Interessen des Herrn, wie diese in ihre Hände gelegt werden. Außer diesem sollte ein jeder der ganzen Kirche in dem Fleische gedenken und, soweit wie möglich, dabei helfen, sie in Gesundheit und Einheit zu halten. Ohne Zweifel werden unsere täglichen Gebete für die allgemeinen Interessen der Kirche von dem Herrn geleitet und überwaltet.

¹⁴ Charles Wesley machte in einem schönen Verse die Befreiung des Petrus zu einer Illustration des Menschen, der seine Befreiung von der Knechtschaft der Sünde erkennt. Er schrieb:

„Lange lag mein gefesselter Geist
Festgebunden in Sünde und der Macht der Natur;
Dein Auge verbreitete einen erweckenden Strahl;
Ich erwachte, der Kerker stammte im Licht;
Meine Ketten fielen ab, mein Herz war frei,
Ich stand auf, ging hervor und folgte dir.“

¹⁵ Es ist aber mehr als dieses. Indem wir der Ähnlichkeit folgen, die sich in früheren Bibelstudien zeigt, mögen wir in diesem Vorfall eine Illustration der Errettung von Gefahren erkennen, welche die Kirche noch bedrohen werden. Obgleich heutzutage unter den Menschen viel über Freiheit und Unabhängigkeit geredet wird, so tritt doch in den Angelegenheiten der Menschen eine Neigung zur Einschränkung

der Freiheit zutage, teils weil es zu soviel Jügellosigkeiten gekommen ist, und teils weil machtvolle und schlaue Männer danach trachten, die Erde für sich selbst zu gewinnen. Es fehlt nicht an Beweisen, daß die kirchlichen Elemente, nirgend möglich, einen Bann auf die Botschaft der Aufrichtigkeit des Königreiches Christi legen werden, die ihnen so unkommen ist. Die Treuen werden wohl daran tun, eine Eingebete zu bewahren und im Vertrauen eingedenk zu sein, daß Gott niemals wieder zulassen wird, daß die Wahrheit durch Irrtum umwölkt wird, oder daß sie unter die Herrschaft böser Menschen kommt.

Der Tod des Herodes hat eine symbolische Bedeutung.

¹⁶ Die Handlung des Herodes enthüllt eine große Wahrheit der Heuchelei. Er wollte das Passah halten, heuchlerisch in der großen Form der Anbetung folgend, während er die ganze Zeit Mordgedanken in seinem Herzen trug. Es ist unmöglich nicht zu bemerken, daß der Tod des Herodes in der heiligen Erzählung eingeflochten ist, weil er eine symbolische Bedeutung hat. Er stellt diejenigen Mächte dar, welche dafür ausgegeben haben, Gott zu dienen, und welche das Vorrecht gehabt haben, solches zu tun, die aber, wenn auf die Probe gestellt, als Gegner und Feinde Gottes erfunden werden. Diese letzte Verfolgung von Seiten der Herodesse hat ihre Rückwirkung in dem Gericht, welches sobald folgte.

Fragen für das Beröer-Bibelstudium.

Wer waren die Herodesse? Welcher Herodes erscheint in der Bibelstudie? Was möchte die gegenwärtige Verfolgung veranlassen haben? Absatz 1, 2.

Welches seltsame Ding kennzeichnet den Zustand der Juden in die Zeit der Einsetzung der Kirche? Absatz 3.

Warum wurde soviel Sorgfalt getroffen, Petrus vor einer Entkommen zu sichern? Absatz 4.

Was tat die Kirche für Petrus? War Petrus unruhig oder angstlich? Absatz 5, 6.

Wie wurde Petrus aus dem Gefängnis befreit? Warum dankte er, daß er eine Vision sah? Welche Weisheit offenbarte Petrus? Was tat Herodes? Absatz 7-9, 12.

Warum wurde Herodes von einer Abordnung aus Tyrus und Sidon besucht? Was legte den wahren Charakter dieses Mannes Herodes in ein helles Licht? Welchen Lohn erhielt er? Absatz 10.

Kann Gott mit seinem Eigentum tun, was ihm am besten gefällt? Welche Lektion lehrte der Christ in den Angelegenheiten des Lebens? Absatz 11.

Was ist die Lektion in der Befreiung des Petrus? Fortschritt Gott von uns, daß wir mit ihm zusammenwirken bei unserer eigenen Errettung? Absatz 12.

Saben die Versammlungen und die Einzelpersonen Verantwortlichkeiten, welche sichergestellt werden müssen? Absatz 13.

Was mag die Befreiung des Petrus auch illustrieren? Absatz 14.

Was sollten wir tun, um Befreiung von gegenwärtigen Gefahren zu haben, und von zukünftigen Gefahren, welche die Kirche bedrohen werden? Absatz 15.

Hat der Tod des Herodes eine symbolische Bedeutung? Welche Mächte werden schließlich in ihrem wahren Lichte bloßgestellt werden? Was ist mit dem letzten Satz in Absatz 16 gemeint? Absatz 16.

W. T. vom 13. Mai 1907.

Vierteljahrs-Übersicht.

Apostelgeschichte 2 bis 12

„Ihr werdet meine Zeugen sein, sowohl in Jerusalem als auch in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde.“
Apostelgeschichte 1:8



Die Betrachtung des letzten Vierteljahrs haben uns durch die Eröffnungskapitel der Geschichte der Kirche hindurchgeführt, die natürlich mit Pfingsten beginnt. Pfingsten war Gottes Zeuge sowohl für die Jünger als auch für Israel. Die Jünger wurden dann in einen

Geist getauft (1. Korinther 12:13), und die Kirche auf Erden wurde geboren. Die Kirche wurde dort für ihr Wert angegründet. Die Jünger hatten weder mündliche noch geschriebene Unterweisungen, um sie zu leiten. Ihre Anweisung war der Geist der Wahrheit, und die Fähigkeit, sie zu

Ausdruck zu bringen, wozu für eine Zeitlang die Gabe, in Zungen zu sprechen, hinzugefügt wurde, und auch andere Wunderkräfte. (1. Korinther 13 : 8) Auch der Heilige Geist war eine Kraft in ihnen, um ihnen zu helfen, daß sie wachsen möchten in Gnade und in Erkenntnis. — 1. Johannes 16 : 13; 2. Timotheus 1 : 7.

² Fast unmittelbar nach der Kundgebung am Tage der Pfingsten wurde ganz Jerusalem in eine andere Aufregung gestürzt durch die vollkommene Heilung des lebenslangen Krüppels, der täglich zu dem Tempeltor getragen wurde, und den ganz Jerusalem kannte. Petrus bezeugte, daß das Wunder durch die Macht des auferstandenen Jesus getan wurde, und daß dies Wunder eine Illustration des Werkes war, das in den „Zeiten der Wiederherstellung“ getan werden sollte, wann Jesus zurückkehren würde. Petrus wußte dann nicht, daß seine Nation versagen, und daß Gott ein besonderes Israel aus der Zahl der Nationen bilden würde.

³ Der Heilige Geist wirkte auf die Kirche ein, wie er es mit den einzelnen tut; er war die Macht des Lebens; er erhielt die Kirche in Tätigkeit. Der Heilige Geist erweckt den einzelnen zu Leben, und ist die Macht Gottes für seinen Dienst; er ist auch Gottes Gabe für die Kirche, und niemand kann fortdauernd diese Segnungen empfangen, wenn er nicht in Harmonie mit der Kirche ist.

⁴ Später wurde eine große Verfolgung begonnen mit Saulus von Tarsus als ihrem Führer. Die Wut dieser Verfolgung veranlaßte viele Brüder von Jerusalem zu fliehen, aber mit der unmittelbaren Folge einer großen Zunahme der Gläubigen an Zahl; denn wohin auch immer die Brüder gingen, predigten sie Jesus. Frei gemacht vom Judentum, flohen viele nach Samaria, mit dem Resultat, daß selbst von den Samaritern große Mengen glaubten. Diese waren die ersten außerhalb des Judentums, welche in die Wahrheit kamen.

⁵ Während die Wahrheit in dem Lande rings um Judäa und Samaria zunahm, wurde Saulus von Tarsus, indem er sein selbst-ernanntes Werk in hitziger Wut verfolgte, von Jesu gerade außerhalb Damaskus angehalten. Gott sah, daß der ernsthafte, feurige Eifer des jungen Mannes von einem falsch unterrichteten Sinn geleitet wurde. Saulus dachte, daß er wirklich Gott diene; als aber Jesus sich selbst offenbarte, übergab sich Saulus unmittelbar dem Herrn. Es wurde ihm gesagt, daß er das Werkzeug Gottes sein sollte, um die Wahrheit zu den Nationen zu bringen. Er würde ohne Zweifel, wenn ihm freie Wahl gelassen wäre, den Teil erwählt haben, ein Sendbote für sein eigenes Volk zu sein. Um Saulus in den Stand zu setzen, sich über seine Stellung klar zu sein und die Wahrheit zu sehen, blieb die Blindheit, welche die Folge davon war, daß er den verherrlichten Herrn sah, drei Tage lang auf ihm. Als ihm sein Augenlicht zurückgegeben war, gab er ein Zeugnis seines Glaubens, ging aber bald nach Arabien hinein, um nachzuspüren und zu forschen. Bei seiner Rückkehr nach Damaskus begann er jenes treue Zeugnis, welches niemals aufhörte bis zu seinem Tode.

⁶ Während dieser Zeit war bei den Versammlungen ein Wachstum wahrzunehmen. Petrus machte eine Reise durch Galiläa, Samaria und Judäa, indem er die Versammlungen besuchte und sie in dem Glauben stärkte. Während Petrus in Joppe war, hatte er eine Vision, welche ihm zeigte, daß Gott einen weiteren Zweck in dem Evangelium hatte, als das, was die Apostel bis dahin gesehen hatten. Unmittelbar darauf wurde Petrus benachrichtigt, daß einige aus den Nationen ihn suchten und daß er mit ihnen gehen sollte. Petrus ging mit den Boten, und während er das Wort des Herrn zu dem Haushalt des Kornelius sprach, fiel der Heilige Geist auf jene Schar aus den Nationen, wie im Anfang in dem Obersaal. (Apostelgeschichte 11 : 15) Die Mauer der Scheidung zwischen Juden und Nationen war dann niedergebroschen, und die Nationen traten in die Freiheit des Glaubens. — Epheser 2 : 14.

⁷ Während diese Dinge in dem südlichen Lande vor sich gingen, gab es in Antiochien in Syrien eine Anzahl von Juden, die sehr ernsthaft in dem Glauben waren. Barnabas, der von Jerusalem ausgesandt war, um ihnen zu helfen, sah bald, daß es notwendig war, daß sie einen Lehrer haben sollten. Paulus wurde gefunden und kehrte mit Barnabas nach Antiochien zurück. Ein Jahr lang arbeiteten sie zusammen, indem sie nicht suchten, Antiochien zu bekehren, sondern das Wort der Wahrheit sprachen, wo immer sie Gelegenheit hatten und die Jünger in ihrem Glauben aufbauten. Antiochien wurde der Mittelpunkt der Gläubigen aus den Nationen, wie Jerusalem der Mittelpunkt für die hebräischen Gläubigen war.

⁸ Um jene Zeit (Apostelgeschichte 12 : 1) tötete Herodes Agrippa I. Jakobus und ergriff dann Petrus; aber obwohl Gott es zuließ, daß Jakobus getötet wurde, setzte er Petrus durch ein Wunder in Freiheit. Wir wissen, daß der Tod des Stephanus, der zur Folge hatte, daß die Jünger zerstreut wurden, der Kirche großes Wachstum brachte, und wir mögen mit Recht annehmen, daß der Verlust des Jakobus die Kirche in eine engere Gemeinschaft und Einheit brachte. Die Tatsache, daß sich alle im Gebet vereinten zur Befreiung des Petrus, deutet dies an.

⁹ Kein wohl-unterrichteter Bibelforscher, der ein lebendiges Interesse für die gegenwärtige Wahrheit hat, kann anders handeln als dankt einverstanden zu sein, daß in den Vorfällen, die in diesen Kapiteln berichtet sind, eine Übereinstimmung mit dem Werk und Zeugnis der Kirche um die jetzige Zeit besteht. Die Wahrheit kann nicht aufgehalten werden, denn sie ist die Botschaft, welche der Herr weit und breit hinausendet, die von der Aufrichtung des Königreiches der Gerechtigkeit spricht. Es geziemt sich für das Volk des Herrn, ihrer Berufung eingedenk zu sein und ein Beispiel zu nehmen an der Treue derer, welche zuerst in der Erkenntnis Jesu belehrt wurden. Zu ihrem Trost, ihrer Versicherung, und ihrer Ausrüstung zum Dienst, hat der Herr eine Kenntnis der Wahrheit ausgebreitet, auf daß alle gekräftigt werden mögen, und dazu hat er die Kirche in eine Einheit gebracht, welche sie nicht erfahren hat seit jenen ersten Tagen.

W. T. vom 15. Mai 1925.

Briefliches von Interesse.

Ein bemerkenswerter Brief aus Sibirien.

Geliebte Brüder in Christo!

Ich freue mich herzlich, endlich einmal mit Ihnen in Verbindung sein zu können, wenn auch nur brieflich. Ich freue mich auch sehr, einmal Glaubensgenossen gefunden zu haben, die bestrebt sind,

das helle Licht des Evangeliums in die dunkle Welt hinauszutragen und die frohe Botschaft von dem Kommen des Herrn aller Welt zu verkündigen. Ich bin in letzter Zeit in den Besitz einiger Bände der „Schriftstudien“ gekommen. Als ich dieselben an der Hand des Wortes Gottes las, da umging mich so ein

wunderbarer Geist, welcher auch aus dem Werke hervorleuchtete. Ich fühlte mich so hingezogen, daß ich nicht anders konnte, als Ihnen einen schriftlichen Besuch abzustatten, um mit Ihnen in Verbindung zu treten. Ich möchte mich Ihnen zuerst legitimieren, daß Sie sich eine kleine Vorstellung von uns machen können. Ich möchte es wünschen, in Ihre Herzen aufgenommen zu sein und ferner in beständigen Verkehr mit Ihnen zu treten. Ich bin der Sohn eines Bauern aus Süd-Rußland. Von meinem 17. Lebensjahre wurde ich durch Gottes Gnade erleuchtet, und fand in dem Blute Christi Vergebung meiner Sünden. Ich fühlte in mir den Ruf des Herrn: „Weide meine Lämmer.“ (Johannes 21 : 15) Ich habe 15 Jahre als Lehrer gearbeitet und auch versucht, den Kindern nur rein evangelische Wahrheiten zu bringen. Aus dem Süden Rußlands verlegte ich meinen Wohnort nach Sibirien, wo wir jetzt schon vom Jahre 1909 wohnen. In Sibirien erging der Ruf des Herrn an mich: „Weide meine Schafe.“ (Johannes 21 : 16) Ich folgte auch diesem Rufe und habe es versucht, die „frohe Botschaft“ allem Volke zu bringen. Manche tiefe Wahrheiten habe ich durch die Erleuchtung des Heiligen Geistes aufnehmen dürfen. Als mir dann vor einiger Zeit die „Schriftstudien“ in die Hand kamen (zwar nur leihweise) und in denselben so vieles fand, was ich auch schon erkannt hatte, da war das Verlangen meines Herzens, noch tiefer in die Heilswahrheiten Gottes eingeführt zu werden, um tüchtig gemacht zu werden, den Kampf gegen die Finsternis aufzunehmen. Wie die Verhältnisse hier in Rußland sind, wird Ihnen dort wohl bekannt sein. Wir haben hier eine Räteregierung mit dem Kommunismus als Grundlage. Es ist zwar ein gewisses Steuern zur Gerechtigkeit zu vermerken; jedoch wird alles göttliche über Bord geworfen. Die Kinder dürfen bis zu 17 Jahren keine Religion lernen. Die Jugend nimmt einen Geist auf, der ihnen zur Erkenntnis der Wahrheit sehr hinderlich sein wird. Auch unter unserem deutschen Volke ist noch viel zu tun und fehlt es sehr an Aufklärung. Die Schriftstudien werden von unseren Brüdern (in anderen Gemeinschaften), die sich auch für Kinder Gottes halten, als Irrlehren angesehen und wird dort verboten, dieselben zu lesen. Mehrere haben sich beeinflussen lassen und lesen diese Bücher nicht mehr, andere sind begierig und hungrig danach. Es mangelt hier sehr an aufklärenden Schriften. Wir würden uns gerne verschiedene Schriften von Ihnen verschreiben, können es aber der großen

Armut wegen nicht. Sollte die Bibel und Traktat-Gesellschaft uns aber entgegen kommen können und uns eine Sendung Ihrer Bücher unentgeltlich zusenden, wenn sich unsere materielle Lage noch einmal ändern sollte, würden auch wir gerne bereit sein, zur Ausbreitung solcher Wahrheiten beizutragen.

Bitte also, wenn es Ihnen möglich ist, von allen Schriften, Traktaten und Bibeln etwas zu schicken. Vielleicht können Sie auch eine Sendung auf Kommission herschicken, um sie hier zu verkaufen.

Ich weiß nicht, was für Werke Sie auf Lager haben, vielleicht sind Sie so freundlich und lassen uns ein Bücherverzeichnis zukommen. Schicken Sie uns bitte von allem etwas, was Sie zur Verteilung bestimmen, werde ich verteilen, was verkauft werden soll, werde ich verkaufen und Ihnen den Ertrag einsenden. Bitte schicken Sie mir auch einige Jahrgänge „Der Wachturm.“

Sollten Sie sich über etwas aus Sibirien oder überhaupt aus Rußland interessieren, womit ich Ihnen dienen könnte, so bin ich zu jeder Zeit bereit, alles zu tun, was Sie wünschen.

In Erwartung baldigst meine herzlichste Bitte erfüllt zu sehen, verbleibe

Ihrer Bruder in Christo
G. F.

Nachschrift der Schriftleitung: Die Gesellschaft versucht schon seit langer Zeit, Literatur nach Rußland hinein zu bekommen, doch scheiterte alles an dem Widerstand der russischen Regierung, bezw. Zollbehörden, die einfach religiöse Schriften nicht hineinläßt. Wir werden es aufs neue versuchen, denn sicherlich bedarf dieses Land der Wahrheit ebenso sehr, wie andere Länder, und das Volk hungert nach der Wahrheit und die wenigen Geschwister dort gebrauchen Hilfe. Möchte der Herr Gelingen geben zu diesem Vorhaben und — die Gebete der Gemeinthen, die viel vermögen, möchten helfen. Wie dankbar aber können wir dem Herrn sein dafür, daß er uns nicht nur die Wahrheit schenkte, sondern auch die Mittel (Literatur) und Wege öffnete, zur Arbeit im Werke der Wahrheit und ihrer Verbreitung. Dieser Brief und ähnliche, uns oft erreichende, klingen wie der Ruf aus Mazedonien — Apostelgeschichte 16 : 9 „Kommt herüber und helft uns!“ — Wir kommen, wenn es irgend möglich ist und der Herr es will.

Jesaja 52:7—9.

Verkündigt die frohe Botschaft,
Ihr lieblichen Füße des Herrn;
Von Christi glorreicher Herrschaft,
Zeigt der Menschheit den Hoffnungstern.

Was jauchzend von Engelscharen
Auf Bethlehems Fluren erklang
Müssen die Menschen erfahren
Wie Hirten den Engelgesang.

Wenn viele darüber auch staunen,
Wie die Hirten in jener Nacht,
Stoßt in die Silberposaunen,
Ihr Priester, bis alles vollbracht.

Laßt die Posaunen erschallen,
Und verkündigt das Jubeljahr;
Die Erde muß widerhallen,
Von dem Jauchzen der Priesterchar.

Die Menschen müssen es wissen,
Daß nur Zions König regiert,

Damit sie ihn froh begrüßen,
Als den, dem die Herrschaft gebührt.

Jetzt schlägt die wichtigste Stunde
Für die letzten Glieder des Herrn,
Drum tönt wie aus einem Munde
Die Botschaft vom Reiche des Herrn.

Gitet ihr lieblichen Füße,
Und verkündet der Menschheit das Heil
Bringet die Botschaft, die süße,
Und die Freude ist Euer Teil.

Wer hier unten schon auf Erden
In des Königs Freuden eingeht,
Dem werden sie größer werden
Wenn er dort vor dem König steht.

Denn droben wird er empfangen,
Die verheißene Lebenskron,
Und zur Miterbschaft gelangen
Auf des geliebten Königs Thron.



DER

WACHTTURM

und
Verkünder der Gegenwart Christi



	es 21. II
1. Juli	
—	
	201
	zu
	201
—	

Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission.

Diese Zeitschrift bildet eines der hauptsächlichsten Mittel in dem System biblischer Belehrung, das jetzt in allen Teilen der zivilisierten Welt von der Wachturm-Bibel- und Traktat-Gesellschaft dargeboten wird. Diese Gesellschaft wurde im Jahre 1884 „zur Förderung christlicher Erkenntnis“ gebildet. Diese Zeitschrift dient nicht nur wie ein Klassenzimmer, in welchem Bibelforscher zum Studium des göttlichen Wortes zusammenkommen können, sondern sie ist auch ein Kanal für Mitteilungen, durch welche sie von Aufwindungen von Versammlungen der Gesellschaft und von dem Kommen ihrer reisenden Vertreter, genannt „Pilgrime“, erreicht werden, sowie durch Berichte über Hauptversammlungen erwidert werden können.

Unsere „Werber-Lektionen“ sind Wiederholungen und Ueberblicke, die nach in den von unserer Gesellschaft herausgegebenen „Schriftstudien“ enthaltenen Themen äußerst interessant geordnet sind, und die sehr hilfreich sind für alle die, welche sich den einzigen Ehrenstitel, den die Gesellschaft verleiht, nämlich den eines *Verbi dei Minister* (V. D. M.), deutsch: „Diener am Worte Gottes“, erwerben möchten. Unsere internationalen Sonntagsschullektionen sind hauptsächlich für fortgeschrittenere Bibel-forscher, sowie für Lehrer bestimmt. Von einigen werden sie als unentbehrlich betrachtet.

Diese Zeitschrift vertiebt die einzig wahre Grundlage der Hoffnung des Christen: die Veröhnung durch das teure Blut des Menschen Christus Jesus, „der sich selbst gab zum Lösegeld [zum entsprechenden Kaufpreis oder zum Erlös] für alle“ (1. Petri 1:19; 1. Timotheus 2:6.) Sie hat die Aufgabe, auf diese feste Grundlage mit dem Golde, dem Silber und den Edelsteinen des Wortes Gottes (1. Korinther 3:11-15; 2. Petri 1:5-11) aufzubauen, „alle zu erleuchten, welches die Verwaltung des Geheimnisses ist, das von den Zeitaltern her verborgen war in Gott, der alle Dinge geschaffen hat, auf daß jetzt . . . durch die Versammlung [Herauswahl] kundgetan werde die gar mannigfaltige Weisheit Gottes“ — „welches Geheimnis in andern Geschlechtern den Söhnen der Menschen nicht kundgetan worden, wie es jetzt geoffenbart worden ist“ (Epheser 3:5-10.)

Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. Preis dieser Nummer 10 Gold-Pfg.

Bezugspreis für ein Jahr: für die Schweiz: Frs. 6.—
für Frankreich, Belgien und Saargebiet: Jeweils nach Tageskurs
Bestellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die

Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland). Leipziger Straße 11-12,
Postcheck-Konto: Magdeburg 4042, Telefon 3828

für die Schweiz, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: *Tour de Garde Société de Bibles et de Traités*, Bern, Altemenstrasse 36, Postcheck-Konto 111-2740 (für die Schweiz) und Paris 90.00 (für Frankreich) — für Österreich: Wien XV, *Pouthongasse 12*, Postsparkassen-Konto Wien 192611 — für die Tschechoslowakei: Most, *Saras 555* — für Dänemark: *Kopenhagen, Ole Suhrsgade 4* — für Schweden: *Örebro, Anggalan 1* — für Norwegen: *Kristiana, Parkveien 60* — für England: London W 2, *34 Craven Terrace* — für Australien: *495 Collins St., Melbourne, Australia* — für Sibirien: *125 Plein St., Cape Town, South-Africa* — für Finnland: *Helsinki, Tempelkatu 14* — für Holland: Amsterdam, *Wachtstoren Bibel u. Tractaat Genootschap, Witte de Witstraat 111*; — für Amerika: *Watch Tower Bible and Tract Society, 15 Concord St., Brooklyn N. Y., U. S. A.*

Das Herausgeber-Komitee für den Watch Tower.

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht unter der Überwachung eines Herausgeber-Komitees, von dem mindestens drei Mitglieder alle und jeden in diesen Spalten erscheinenden Artikel gelesen und als der Wahrheit entsprechend gebilligt haben müssen. Die Namen des jetzt dienenden Komitees in Brooklyn sind: J. F. Rutherford, R. E. Van Amburgh, A. Hemery, R. D. Barber, C. E. Stewart

Ueberweijungen.

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gelebten Beiträge sollten aus dem Namen der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postcheck-Konten überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Anweisung an die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar ausgestellt sein. Dadurch wird Vermittlung vermieden und richtige Gutschrift erteilt.

Vor für die Firmen des Herrn: Alle Bibelforscher, die wegen hohen Alters oder anderer Gebrechlichkeit oder Mängel den Wachturm nicht bezahlen können, erhalten denselben auf schriftliches Ersuchen frei auf ein Jahr. Zur Eingung auf ein weiteres Jahr genügt ein Besuch per Postkarte. Es ist unter besonderer Beachtung, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortbauend in unseren Vereinen stehen und in Führung mit den Schriftstudien usw. bleiben.

Ferienaufenthalt der Bibelhausmitarbeiter.

Der Hausordnung des Bibelhauses gemäß hat jeder Mitarbeiter, der ein Jahr lang im Dienst der Gesellschaft tätig ist, Anspruch auf 14 Tage Ferien, wo ihm Gelegenheit wird, mit seinen Angehörigen eine Zeit zusammen zu sein und auch wieder neue Kräfte zu sammeln für die weitere Wirksamkeit. Alle Kräfte der Mitarbeiter werden bis aufs äußerste angestrengt für den Dienst und sind wir überzeugt, daß alle lieben Geschwister erkrant sein werden zu wissen, daß die kurze Zeit des Ausspannens, die sie trotzdem fleißig in der Kolportage usw. benutzen, ihnen zuteil wird. Für etwa 20 unserer lieben Brüder hier, die keine Angehörige mehr haben, fehlt aber jetzt noch ein Platz, an welchem sie die ihnen zustehende Ferienzeit verbringen können. Wer einen Bibelhausbruder für 14 Tage in diesen Ferien aufnehmen möchte, — erwünscht ist natürlich dies insbesondere dort, wo Wald, Wasser oder Berge in der Nähe sind — wird herzlich um Mitteilung gebeten. Wenn es des Umbaus wegen möglich wird, dies aufrechtzuerhalten, werden die Ferien der Bibelhausgeschwister sein in der Zeit vom 11. bis 26. Juli.

Zur besonderen Beachtung.

Wir bitten auch herzlichst, alle Korrespondenzen, Bestellungen usw. so einzurichten, daß sie spätestens bis zum 6. Juli hier sind, damit die letzten Bestellungen noch erledigt werden können. Die lieben Geschwister möchten sich einen entsprechenden Vorrat an Büchern besorgen, damit vom 7. Juli ab keinerlei Korrespondenzen, Bestellungen usw. an das Bibelhaus gelangt werden, sondern dies erst wieder vom 26. Juli an geschieht.

Macht euch jetzt bereit!

Wenn der Bericht für 1925 geschrieben wird, sollte das Endergebnis das erfolgreichste Jahr in dem Erntewerk zeigen. Die mit Sonntag, den 23. August beginnende Woche ist als eine besondere Kolportageweche angesehen. Ein jeder, der geweiht ist, sollte jetzt Vorbereitungen treffen, diese Woche der Aufgabe zu widmen, die Bücher in die Hände des Volkes zu bringen. Die Ortsgruppen überall und überhaupt ein jeder, der es irgendwie vermag, sollten jetzt beginnen, Vorbereitungen für das Werk zu treffen. Wählet jetzt Euren Arbeitsbezirk und habt eure Bücher bereit. W. T. vom 15. Mai 1925.

Neu erschienen.

Kat. Nr. 31	„Trost für das Volk“, 64 Seiten	—10 //
Kat. Nr. 32	„Der Weg zum Paradies“, 256 Seiten	—60 //
Kat. Nr. 49	Wachturm-Bild	2.00 //
Kat. Nr. 79	Jesus-Gipsbild	2.50 //
Kat. Nr. 84	Gipsbild von Bruder Russell	2.50 //
Kat. Nr. 119	Stiftshüttenbild 1-4. Stück	3.00 //
	Porto und Verpackung	1.00 //

Wieder vorrätig.

Kat. Nr. 15	Photodrama geb.	2.20 //
Kat. Nr. 16	Liederbuch geb.	2.00 //
Kat. Nr. 16a	Liederbuch brosch.	1.00 //
Kat. Nr. 17	Photodrama brosch.	1.40 //

Preisermäßigung.

Kat. Nr. 30.	„Kann man mit den Toten reden?“	—30 //
	statt —40 //	—30 //

Wir bitten um sofortige Aufgabe der Bestände zwecks Gutschrift.

Auf Wunsch von Bruder Coordes teilen wir den lieben Geschwistern gerne mit, daß um der Ordnung und Einheit des Wertes des Herrn willen nach brüderlichem Übereinkommen mit Bruder Coordes, der von ihm früher geführte Verlag, Verjand christlicher Literatur, aufgegeben worden ist, und Bestellungen der Geschwister dahin zwecklos sind. Der seinerzeit von Bruder Coordes herausgegebene Bibelführer und andere kleine Hilfsmittel sind übrigens auch vergriffen. Es besteht jedoch die Möglichkeit, daß in absehbarer Zeit einige derselben neu verlegt werden und wieder bezogen werden können. Näheres darüber wird dann bekannt gegeben.

Die lieben Geschwister möchten es sich alle zum Grundsatz machen, um der Einheit des Wertes des Herrn willen, alle Bestellungen irgendwelcher christlicher Literatur durch das Bibelhaus gehen zu lassen. Wir geben ev. den Erntewerksvorsteher bei Neuerscheinung Zeitpunkt und Bezugsquelle des Bibelführers u. a. bekannt.

Fahrräder für Kolportage.

Verschiedene liebe Ganz-Kolporteur wenden sich gelegentlich an uns mit der Bitte, doch in den Versammlungen nachzufragen, ob irgendwo Fahrräder vorhanden sind, die nicht notwendig gekauft werden. Die Ganz-Kolporteur sind mit Vorliebe in solchen Gegenden tätig, wo die Versammlungen nicht hinkommen können und leistet ihnen ein Fahrrad deshalb im Dienste des Verkündigens des Evangeliums große Hilfe. Wir bitten deshalb die lieben Versammlungen und einzelnen Geschwister, die ein nicht unbedingt benötigtes Fahrrad stehen haben, es ev. zur geschenkweisen Weiterleitung an die Ganz-Kolporteur dem Bibelhause zur Verfügung zu stellen. Es genügt eine Mitteilung an das Bibelhaus, daß das Fahrrad in guter Beschaffenheit bereit steht, und wird dann von hier die Nachricht erfolgen, wohin es ev. zu senden ist.

Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

30. Jahrgang

Magdeburg — Brooklyn — 1. Juli 1925

Nummer 13

Licht in der Finsternis.

„Den Aufrichtigen geht Licht auf in der Finsternis.“ — Psalm 112:4

Das menschliche Geschlecht befindet sich in einem Tal des Todes. Das Ende der Welt [der menschlichen Ordnung der Dinge] ist gekommen und sie stirbt schnell dahin, und mit ihr viele Völker der Erde. Es ist der Tag der Rache Gottes, die über Satans Organisation hereinbricht, und alle Nationen sind unter dem Gericht. Von dieser Zeit sagt der Prophet: „Ein Tag der Finsternis und der Dunkelheit, ein Tag des Gewölks und der Wolkennacht. Wie die Morgendämmerung ist es ausgebreitet über die Berge.“ (Joel 2:2) Wir werden hier an die Dunkelheit erinnert, welche die Bergeshöhen einhüllt gerade bevor die ersten, grauen Streifen des Lichtes des Tages erscheinen. Es ist eine finstere Zeit für die Welt. Jedoch gibt es Licht zur fälligen Zeit für alle in Zion Weilenden; das heißt jene Heiligen, die jetzt auf der Erde sind, sollen mit Bezug auf diese große Finsternis und ihre Bedeutung zueinander sprechen, sollen sich gegenseitig trösten und ermutigen, während die Finsternis zunimmt. Das Gebot des Herrn ist: „Stoßet in die Posaune auf Zion, und blaset Lärm auf meinem heiligen Berge! Wehen sollen alle Bewohner des Landes; denn es kommt der Tag Jehovas, denn er ist nahe.“ — Joel 2:1.

² Ein anderer der heiligen Propheten Gottes, herabblickend auf den Tag, wo die Völker der Erde in diese Zeit der Finsternis hineingeraten würden, sagt: „Ein Tag des Grimmes ist dieser Tag, ein Tag der Drangsal und der Bedrängnis, ein Tag des Verwüstens und der Verwüstung, ein Tag der Finsternis und der Dunkelheit, ein Tag des Gewölks und des Wolkendunkels, ein Tag der Posaune und des Kriegeschreies wider die festen Städte und wider die hohen Zinnen.“ (Zephanja 1:15, 16) Seit der Tragödie im Garten Eden verweilten die Völker der Erde — abgeschnitten von dem Sonnenschein der Gunst Gottes — „im Lande des Todesschattens“, immer tiefer in die Finsternis hineingeratend, die im Einbilde treffend dargestellt ist als „in dem Lande, das längs der Ufer des Jordans liegt, durchquert von den Wassern, welche zum Toten Meer hinablaufen“. — Jesaja 9:2; Matthäus 4:13, 16.

³ Die Wanderung der menschlichen Familie hinab durch die Spanne der Zeitalter war wie die der Israeliten, die aus Ägypten hinauswanderten durch „die Wüste, durch ein Land der Steppen und der Gruben, durch ein Land der Dürre und des Todesschattens, durch ein Land, durch welches niemand [sicher] zieht und wo kein Mensch wohnt.“ (Jeremia 2:6) Abgeschnitten vom huldvollen Lächeln Gottes und den Angriffen der Finsternis ausgefetzt, ist es kein Wunder, daß der Mensch langsam Verständnis gewinnt für sein unglückliches Los, und rückwärts, die Zeitalter entlang, mit schmerzlichen Augen und zaghaften Herzens auf das Paradies zurückblickt, wo noch das huldvolle Lächeln Jehovas erhellte für sein Herz und Sonnenschein für seine Seele war.

Aber Gott sei Dank dafür, die Hände, welche die irdische Schöpfung an Jehova binden, sind nicht gänzlich und nicht für immer zertrennt. „Denn ein Augenblick ist in seinem Zorn, ein Leben in seiner Gunst; am Abend kehrt Weinen ein, und am Morgen ist Jubel da.“ [andere Lesart: „Denn sein Zorn dauert nur auf einen Augenblick: in seiner Gunst ist Leben: das Weinen mag eine Nacht hindurch dauern, aber Freude kommt am dem Morgen.“] — Psalm 30:5.

Warum die Finsternis?

⁴ Der inspirierte Apostel sagt, daß die Mächte dieser Welt Herrscher der Finsternis sind (Epheser 6:12), und daß der oberste Herrscher oder Gott dieser Welt Satan ist. (2. Korinther 4:3, 4) Dieser Böse ist auch als der Fürst der Gewalt der Luft bezeichnet (Epheser 2:2), und als der Fürst dieser Welt. (Johannes 12:31) Die Schrift enthüllt uns, daß er, welcher der Fürst oder Herrscher dieser finsternen Welt ist, der erste war, der untreu gegen Gott wurde, und durch seine Bosheit wurde der Mensch zur Sünde verführt. Dem Laufe der Bosheit, welchen Satan einschlug, folgend, sündigten große Scharen der Engel des Himmels und wurden ein Teil der Fürstentümer der Finsternis. Diese Engel hat Gott in Finsternis gefesselt bis zu dem Tag des großen Gerichtes. — 2. Petrus 2:4; Judas 6.

⁵ Die unsichtbaren, organisierten Mächte und Fürstentümer Satans bilden die bösen Himmel oder unsichtbare herrschende Macht. Der Mensch hat seit einer langen Zeit alles versucht, erfolgreiche Regierungen zu organisieren, in der Hoffnung, dadurch seine eigenen Interessen zu schützen. In seiner Schwachheit hat er aber den verführerischen Einflüssen Satans nachgegeben. Er ist eitel in seinen Überlegungen geworden. Sein törichtes Herz ist verfinstert worden, und seine von ihm organisierten Weltreiche sind ein Teil der Organisation Satans geworden.

⁶ Seit vielen Jahrhunderten ist Satan der Fürst der bösen Himmel gewesen und der Gott der bösen Welt. Während all dieser Zeit war es der ausgesprochene Zweck Satans, Gott als einen Lügner und sein Wort als unzuverlässig erscheinen zu lassen. Er hat die Menschen verführt zu glauben, es gäbe keine Sünde und keinen Tod und die Gerichte Gottes hätten nichts zu bedeuten und seien wirkungslos. Er hat die Sinne der großen Masse der Menschheit vom Herrn und seinem Wort abgelenkt. Die Menschen haben rechtmäßige Handlungseinrichtungen organisiert und versucht, ehrlich mit ihren Nachbarn zu handeln. Satan aber hat die Sinne der Intelligenzesten des Handels beeinflusst, sodas ihre habgierigen Wünsche in die Höhe geschraubt, und die Handelsinteressen in böswilliges Profitjagen umgewandelt wurden. So wurde diese Einrichtung zum Mittel der Ausbeutung der Menschheit. Mit einem aufrichtigen Wunsch, Regierungen im Interesse des Volkes zu haben, formulierten die Menschen

manche gesunde und heilsame Gezeke, setzten Gerichte ein, um Gerechtigkeit zu üben mit Bestrafung für Übertreter und zum Schutze für Unterdrückte. Aber verführt durch unheilvolle und böse Einflüsse Satans, haben selbstjüchtige Menschen oftmals die Gerichte der Erde zu einer Pöbse und die Gerechtigkeit zu einem Spott gemacht, sehr zum Leidwesen und Schaden der Menschheit.

⁷ Der Herr pflanzte seine Kirche auf Erden als einen reinen Weinstock, und in die Reihen ihrer Organisation traten viele Männer mit dem aufrichtigen Wunsche, Gott zu dienen. Aber schon im Anfang ihrer Geschichte übervorteilte Satan die Führer der Organisation der Kirche, lenkte ihre Sinne zur Selbstsucht und veranlaßte sie, sich dem übrigen Teil seiner weltlichen Organisation anzuschließen. Er hat in den Sinnen und Herzen der Menschen den Wunsch nach Macht, Ruhm und großem Ansehen gemehrt, damit sie das Beifallklatschen der Massen empfangen möchten. Männer, welche sich dafür ausgaben, den Herrn zu vertreten, und die in seinem Namen erschienen, sind oft wirkliche Werkzeuge des Fürsten der Finsternis gewesen. Solche Sendlinge Satans haben sich heuchlerischerweise angemacht, Gott zu vertreten, haben seinen Namen gelästert und ihre Feindschaft gegen die Wahrheit geoffenbart.

⁸ Diese drei Elemente, Weltfinanz, Weltpolitik und Weltkirchentum bilden die herrschenden Mächte der bösen Welt, und einmütig verkündigen sie die gotteslästerliche Lehre, daß dieses unheilvolle Bündnis von Gott eingeseht sei und die Welt kraft göttlichen Rechtes regiert werde. Der Herr aber bezeichneth sie in seinem Wort als „die Gewalt der Finsternis.“ (Lukas 22: 53) Das Volk sitzt, das Wort Gottes betreffend, tief in Finsternis und wahrlich, es gibt einen großen Hunger im Lande [der Welt] nach dem Hören seines Wortes. (Amos 8: 11) Die Massen schreien und seufzen unter der bösen Hand des Unterdrückers. Wahrlich, die ganze Schöpfung seufzt und liegt in Geburtswehen bis jetzt.

Das Licht.

⁹ Der inspirierte Schreiber der Schrift sagt: „Und dies ist die Botschaft, die wir von ihm gehört haben und euch verkündigen: Daß Gott Licht ist und gar keine Finsternis in ihm ist.“ (1. Johannes 1: 5) Der große Ewige, die Quelle des Lichtes, wohnt in dem Lichte, dem kein Mensch sich nahen kann. — 1. Timotheus 6: 16.

¹⁰ Als Gott die Erde erschuf, auf daß sie in seiner fälligen Zeit eine geeignete Wohnstätte für den Menschen sein möge (Jesaja 45: 12, 18), machte er die Wolken zu ihrem Gewande, und Wolkendunkel zu ihrer Windel. (Hiob 38: 9) Auf sein Gebot floh die Finsternis davon. „Und Gott sprach: Es werde Licht! und es ward Licht.“ (1. Mose 1: 3) Er ist die große Quelle des Lichtes, und alle, welche sich des Lichtes erfreuen, müssen in Harmonie mit ihm sein und in Harmonie mit ihm bleiben.

¹¹ Eine Klasse vorjuchend, die in dem Herrn ihre Freude hat, und frohlockt in dem Lichte, das von ihm zu ihnen kommt, schrieb David: „Preise Jehova, meine Seele! Jehova, mein Gott, du bist sehr groß, mit Majestät und Pracht bist du bekleidet; du, der in Licht sich hüllt wie in ein Gewand, der die Himmel ausspannt gleich einer Zeltdecke; der seine Obergemächer hält in den Wassern, der Wolken macht zu seinem Gefährt, der da einherzieht auf den Fittichen des Windes; der seine Engel zu Winden macht, seine Diener zu flammendem Feuer. Er hat die Erde gegründet auf ihre Grundfesten; sie wird nicht wanken immer und ewiglich.

Mit der Tiefe hattest du sie bedeckt wie mit einem Gewande; die Wasser standen über den Bergen.“ — Psalm 104: 1—6.

Das Licht der Welt.

¹² Jesus Christus ist das ausdrückliche Ebenbild Jehovas und besitzt den Glanz seiner Herrlichkeit, und ist der glänzende Morgenstern. (Offenbarung 22: 16) Seitdem der finstere Tag mit der Austreibung aus dem Garten Eden begann, hat Gott stets einige Vertreter auf Erden gehabt, die sein Licht zurückstrahlten. Gegen alle solche aber hat Satan gekämpft, und seine Bemühung ist gewesen, sie zu vernichten. In der Fülle der Zeiten sandte Gott seinen geliebten Sohn auf die Erde, damit er die Menschheit loskaufen, erretten und die Willigen aus der Finsternis in das Licht und zum Leben führen möge. Ganz früh in seinem irdischen Wirken, zu den kirchlichen Führern jener Zeit — welche fälschlicherweise vorgaben, Gott zu vertreten — sprechend, sagte Jesus: „Ich bin das Licht der Welt; wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis wandeln, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ (Johannes 8: 12) Seinen Jüngern erklärte er: „Ich muß die Werke dessen wirken, der mich gesandt hat, solange es Tag ist; es kommt die Nacht, da niemand wirken kann. So lange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt.“ (Johannes 9: 4, 5) Mit Autorität zu den in Finsternis Sitzenden sprechend, sagte er: „Ich bin als Licht in die Welt gekommen, auf daß jeder, der an mich glaubt, nicht in der Finsternis bleibe; und wenn jemand meine Worte hört und nicht bewahrt, so richte ich ihn nicht, denn ich bin nicht gekommen, auf daß ich die Welt richte, sondern auf daß ich die Welt errette.“ — Johannes 12: 46, 47.

¹³ Jedes Geschöpf, welches das Licht Gottes empfängt, ist der Empfänger einer Günst von unschätzbarem Wert. Alles Leben und alles Licht geht von Gott aus. Licht und Leben — auf Jehova bezogen — sind gleichbedeutende Ausdrücke. Zudem wir dieses wissen, können wir besser die Worte Jesu verstehen, als er sagte: „Dies ist das ewige Leben, daß sie dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen.“ — Johannes 17: 3.

¹⁴ Zudem der Apostel Johannes schrieb über die Mission, mit welcher Jesus auf die Erde gesandt wurde, und über den Segen, den Jesus für diejenigen bringen würde, die ihn aufnehmen würden, sagte er: „In ihm war Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht erfaßt.“ (Johannes 1: 4, 5) Dieses große Licht kam in die finstere Welt und war ihr Licht, solange es hier war. Er kam, um sein Leben als Lösegeld für die Menschheit zu geben mit dem Endzweck, daß der Mensch Leben haben möge und es in Überfluß habe. (Matthäus 20: 28; Johannes 10: 10) Zu seiner Zeit wird er den Tod vernichten und den zerstören, der die Gewalt des Todes hat, weil er „Leben und Unverweslichkeit [Unsterblichkeit] ans Licht gebracht hat durch das Evangelium.“ — 2. Timotheus 1: 10; Hebräer 2: 14.

Die Kirche.

¹⁵ Alles was in Harmonie ist mit Gott, der großen Quelle des Lichtes, muß das Licht zurückstrahlen. Die Kirche, welche der Leib Christi ist, und jedes Glied der Kirche, das dem Herrn wohlgefällig ist, muß im Lichte sein und das Licht des Herrn widerstrahlen. In dem Maße, wie jemand den Geist des Herrn hat, hat er das Licht und strahlt dies Licht zurück. Der Geist des Herrn ist offenbar gemacht in

seinem Worte und durch sein Wort. Derjenige aber, welcher den Geist des Herrn hat, kann das Wort Gottes verstehen, wie es geoffenbart ist. Es geschieht durch und gemäß seinem eigenen Willen und seinem Worte, daß Gott die Glieder des Leibes Christi zeugt zur göttlichen Natur. (Jakobus 1 : 18) Er zeugt sie zu einer Hoffnung des Lebens, aufbewahrt im Himmel für diejenigen, welche durch seine Macht durch Glauben bewahrt werden. (1. Petr. 1 : 5) Glaube an das Verdienst Christi Jesu, eine völlige und vollständige Weihung, Rechtfertigung und Geistzeugung, bezeichnen den Beginn der Neuen Schöpfung, deren Aussichten von jener Zeit an sind, eine Mitgliedschaft in dem glorreichen Leibe Christi zu erwerben.

¹⁶ Jeder Christ war einmal in der Finsternis, gerade wie die Welt in Finsternis ist. Jetzt hat der Herr diese Neuen Schöpfungen aus der Finsternis in sein wunderbares Licht gebracht. Aus diesem Grunde kann der Christ nicht genug dem Vater Dank darbringen, der uns fähig gemacht hat, Teilhaber des Erbteiles der Heiligen in dem Lichte zu sein; der uns aus der Macht der Finsternis errettet und uns versetzt hat in das Königreich seines teuren Sohnes. (Kolosser 1 : 12, 13) Aber allein die Tatsache, daß ein Glied der Kirche aus der Finsternis versetzt worden ist, bedeutet nicht, daß es nicht fortfahren müßte, einen Kampf mit den Mächten der Finsternis zu haben. Es gibt noch einen Kampfplatz in seiner Gesinnung, und es muß fortfahren, zu kämpfen gegen Fürstentümer und Gewalten, gegen die Herrscher der Finsternis dieser Welt, gegen die geistigen Mächte der Bosheit in den himmlischen Örtern. (Epheser 6 : 12) Als eine Neue Schöpfung muß der Christ, damit er Gott gefallen möge, in dem Lichte wandeln. (Epheser 5 : 8) Er muß Gebrauch machen von der Vorkehrung, welche Gott getroffen hat, um ihn in dem Lichte zu erhalten. Die Welt ist in Finsternis, und der Herr ist das Licht. Der Christ muß in das Ebenbild des Herrn verwandelt werden. Dies ist ein Umwandlungsvorgang. Daher, so sagt der Apostel: „Seid nicht gleichförmig dieser Welt, sondern werdet verwandelt durch die Erneuerung eures Sinnes, daß ihr prüfen möget, was der gute und wohlgefällige und vollkommene Wille Gottes ist.“ — Römer 12 : 2.

¹⁷ Dies bedeutet, daß die Gesinnung der Neuen Schöpfung sich von dem Worte Gottes nähren muß, damit sie Licht haben möge, nach welchem der Mensch wandeln kann, und das ihm Leben bringt. Daher ist zum Nutzen des Christen geschrieben: „Das Gebot ist eine Leuchte und die Belehrung — andere Lesart: — das Gesetz — [Gottes] ist ein Licht.“ — Sprüche 6 : 23.

¹⁸ Für den Christen ist das Wort Gottes eine Leuchte für seine Füße und ein Licht, das seinen Pfad erhellt, und wer das Wort des Herrn empfängt, der empfängt Licht und Einsicht. (Psalm 119 : 105, 130). Das Licht des Herrn, das in dieser finsternen Welt leuchtet, ist nicht für diejenigen, welche sich weigern, darin zu wandeln. Es ist nicht für diejenigen, welche Ungerechtigkeit lieben. „Licht ist gesät dem Gerechten, und Freude den von Herzen Aufrichtigen.“ (Psalm 97 : 11) Die Gerechten auf Erden sind nur diejenigen, welche in Christo sind und welche dort bleiben.

Umgeben von Finsternis.

¹⁹ Während ihrer ganzen Pilgerfahrt ist die Kirche von der Finsternis dieser bösen Welt umgeben gewesen. Der Fürst der Finsternis hat, indem er die Schwachheit des müden Wanderers in Zion ausnutzte, versucht, seinen Sinn

zu verfinstern. Manchmal ist der Weg sehr dunkel erschienen; aber noch eifrig bestrebt, im Lichte zu wandeln, hat der Christ frohlockt in der Verheißung, daß „den Aufrichtigen Licht aufgeht in der Finsternis; er [Gott] ist gnädig und barmherzig und gerecht.“ — Psalm 112 : 4.

²⁰ Diejenigen, welche für Gerechtigkeit kämpfen, und welche fleißig in Lichte wandeln, blicken voll Vertrauen empor zum Herrn und sagen: „Denn du, du machst meine Leuchte scheinen; Jehova, mein Gott, erhellt meine Finsternis.“ — Psalm 18 : 28.

²¹ Wenn rings umher Finsternis, und wenn der Böse am Werk ist, so spricht der Herr milde, um des Christen Furcht zu zerstreuen: „Du sollst dich nicht fürchten vor dem Schrecken der Nacht.“ (Psalm 91 : 5) Viele Male, wenn solche Schrecken den Christen umgeben, findet er Stärke, indem er sich vertrauensvoll auf die Verheißung des Herrn beruft, wie geschrieben steht: „Jehova ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten? Jehova ist meines Lebens Stärke, vor wem sollte ich erschrecken?“ — Psalm 27 : 1.

Müssen in dem Lichte fortschreiten.

²² Gott hat den Heiligen nicht alles Licht zu einer bestimmten Zeit gegeben. Sie hätten es nicht alles auf einmal tragen können. Er hat es ihnen in gnadenreicher Weise Schritt für Schritt geoffenbart, zu ihrem eigenen Besten. „Der Pfad der Gerechten ist wie das glänzende Morgenlicht, das stets heller leuchtet bis zur Tageshöhe“ (andere Lesart: bis zu dem vollkommenen Tage — Sprüche 4 : 18). Wenn der Herr es für angebracht hält, seinem Volke mehr Licht zu geben, dann wird es gegeben.

²³ Jeder Christ sollte sich daran erinnern, daß die Schrift nicht eine Sache privater Auslegung ist. Gott hat dem Menschen nicht die Autorität gegeben, sein Wort auszulegen. Jehova ist die Quelle des Lichtes und er sendet sein Licht hervor für sein Volk durch seinen geliebten Sohn mittels seines Geistes zu seiner eigenen guten Zeit. Jesus, das Haupt seiner Kirche, speist die Leibesglieder mit seinem Worte und erleuchtet ihre Sinne dem Willen des Vaters gemäß. Die Glieder der Kirche sollten deshalb wachen und achthaben auf das zunehmende Licht, welches der Herr auf ihren Pfad ausgießt, damit sie unentwegt darin wandeln möchten. Es ist nicht recht, wenn ein Christ sagen würde: Ich habe alles gelernt, was vom Worte Gottes verstanden werden kann, und es gibt für mich nichts mehr zu lernen in dieser Zeit. Dies ist das Übel bei manchen Bekenntnischristen das ganze Zeitalter hindurch gewesen. Sie sind bis zu einem gewissen Punkte im Lichte vorgerückt und dort stehen geblieben; sie weigerten sich, nach weiterem Licht Ausschau zu halten, geschweige denn weiter zu wandeln in dem Lichte. Aus diesem Grunde wurden einige „verfinstert am Verstande, entfremdet dem Leben Gottes wegen der Unwissenheit, die in ihnen ist, wegen der Verstockung [der Verblendung, Fußnote] ihres Herzens.“ (Epheser 4 : 18) Nirgendwo ermutigt der Herr Unwissenheit oder Lässigkeit im Forschen nach ihm unter Benützung seines Wortes.

²⁴ Das Namenschristentum, wie wir es jetzt sehen, fiel gerade in diese Schlinge der Unwissenheit, Lässigkeit, Untreue und Finsternis. Die Führer der kirchlichen Systeme haben das Wort Gottes, die Leuchte, die gegeben wurde, um den Pfad des Christen zu erhellen, weggelegt, und sind in ihrer eigenen Weisheit vorangegangen. Sie sind weise geworden in ihrem eigenen Sinn und haben das Licht unbeachtet gelassen, welches der Herr vorgesehen hat. Einige dieser

sind von Natur aus befähigter gewesen als andere Männer. Ihre natürliche Befähigung und Mangel an Demut war ein Unglück für sie. Der Herr vergleicht ihren Glanz nur mit Funken, die bald verschwinden werden in der Finsternis. Zu ihnen spricht er: „Wer unter euch fürchtet Jehova? wer hört auf die Stimme seines Knechtes? Wer in Finsternis wandelt und welchem kein Licht glänzt, vertraue auf den Namen Jehovas und stütze sich auf seinen Gott. Siehe, ihr alle, die ihr ein Feuer anzündet, mit Brandpfeilen euch rüstet — andere Lesart: die ihr mit Funken umhergehet — [dem Lichte eurer eigenen Weisheit], hinweg in die Glut eures Feuers und in die Brandpfeile, die ihr angesteckt habt [andere Lesart: und in die Funken, die ihr angezündet habt]. Solches geschieht euch von meiner Hand; in Herzeleid sollt ihr daliegen.“ — Jesaja 50 : 10, 11.

Äußere Finsternis.

²⁵ Wenn jemand, der aus der Finsternis in das Licht gebracht ist, es daran fehlen läßt oder sich weigert, sein Vortrecht wertzuschätzen und sich die Vorkehrung Gottes zunutze zu machen, so ist er in Gefahr größerer Finsternis. Es geziemt sich jetzt für jeden Christen, wohl auf seinen Pfad zu achten, damit er in dem Lichte des Herrn wandle in dieser bösen Stunde. Die Schrift zeigt, daß es einige geben wird, besonders an dem Ende des Zeitalters, welche verfehlen werden, ihre Vorrechte zu schätzen, das Licht verlieren und in die äußere Finsternis geworfen werden [in die Finsternis draußen, wie es in einer Fußnote der Elberfelder Bibel heißt]. Welche Dinge würden zu einem solchen Unheil führen? Unter einigen der Dinge, die von der Schrift erwähnt werden, sind diese: Bitterkeit des Herzens; Schlafheit; Gleichgültigkeit gegen die Vorrechte des Dienstes; ein Ermangeln und eine Weigerung, in dem Lichte zu wandeln, und ein Zurückkehren zur Welt, aus welcher sie genommen wurden. Wenn jemand sich gegen seinen Bruder verbittern läßt, so verliert er den Geist des Herrn und verliert deshalb auch den Geist des Lichtes, und Finsternis ist die Folge.

²⁶ Indem der Apostel Paulus die Christen vor den Gefahren der Finsternis, die sie jetzt umgeben, warnt, sagt er: „Jaget dem Frieden nach mit allen und der Heiligkeit [dem Geheiligtsein], ohne welche niemand den Herrn schauen wird; indem ihr darauf achtet, daß nicht jemand an der Gnade Gottes Mangel leide, daß nicht irgendeine Wurzel der Bitterkeit aufspresse und euch beunruhige, und viele durch diese verunreinigt werden.“ — Hebräer 12 : 14, 15.

²⁷ Streit und Zwist unter den Brüdern in den Versammlungen oder auf andere Weise, führt zu Bitterkeit, und diese Bitterkeit führt zu einem Verlust des Geistes des Herrn. Der Apostel zeigt in klarer Weise, daß, um eine Erkenntnis der Geheimnisse Gottes zu haben, um die köstlichen Wahrheiten des Wortes des Herrn wertzuschätzen und in seinem Lichte zu wandeln, die Herzen des Volkes Gottes in Liebe miteinander verbunden sein müssen. (Kollosser 2 : 2, 3) Es folgt somit, daß Bitterkeit, wo sie vorhanden ist und wenn darin beharrt wird, das Licht austreibt, weil sie die Liebe vertreibt, und Finsternis ist dann die Folge.

²⁸ Haß muß zu Finsternis führen. Wenn jemand darin beharrt, es zuzulassen, daß Bitterkeit in seinem Herzen Haß gegen seinen Bruder mit sich bringt, so wird er sicher in die Finsternis gehen. „Wer da sagt, daß er in dem Lichte sei, und haßt seinen Bruder, ist in der Finsternis bis jetzt. Wer seinen Bruder liebt, bleibt in dem Lichte, und kein Argerniß

[kein Anlaß zum Anstoß] ist in ihm. Wer aber seinen Bruder haßt, ist in der Finsternis und wandelt in der Finsternis und weiß nicht, wohin er geht, weil die Finsternis seine Augen verblindet hat.“ — 1. Johannes 2 : 9—11.

²⁹ Wir befinden uns jetzt in den finstersten Stunden der Geschichte der Welt, in welchen alles erschüttert wird, was erschüttert werden kann. (Hebräer 12 : 27) Absolut notwendig aber, um im Lichte zu bleiben und dem Erschüttern zu widerstehen, ist, sich selbstlos der Interessen unserer Brüder anzunehmen als Neuen Schöpfungen in Christo, wie geschrieben steht: „Die Bruderliebe bleibe.“ (Hebräer 13 : 1) In dem Gleichnis von den Talenten zeigt der Herr, daß er denjenigen, welche in das Licht gebracht worden sind, gewisse Interessen seines Königreiches anvertraut hat, und allen seinen Knechten hat er seine ganze Habe und Interessen seines Königreiches anvertraut. Einem jeden ist ein Maß des Geistes des Herrn gegeben, und wenn er mit Fleiß im Lichte wandelt und sich die Gelegenheiten, dem Herrn zu dienen, zunutze macht, dazu angetrieben durch den Geist der Liebe, so wächst er in dem Geiste des Herrn.

³⁰ Jemand aber, der gleichgültig ist, der es daran fehlen läßt, seine Gesinnung mit dem Worte Gottes zu nähren, der es daran fehlen läßt, oder vernachlässigt und sich weigert, die Gelegenheiten, die Wahrheit zu verkünden, auszunützen, und auf diese Weise ermangelt, die ihm anvertrauten Interessen des Königreiches zu behüten, ein solcher wird von dem Herrn gerechnet als „ein böser und fauler Knecht.“ Des Herrn ausgesprochene Strafe gegen solche ist: „Nehmet nun das Talent von ihm und gebet es dem, der die zehn Talente hat. . . . Und den unnützen Knecht werfet hinaus in die äußere Finsternis [in die Finsternis draußen, Fußnote]: da wird sein das Weinen und das Zähneknirschen.“ (Matthäus 25 : 28, 30) Gewißlich hat der Herr seinen eigenen guten Weg, die frohe Kunde seines Königreiches bekannt zu machen. Er hat seinen Nachfolgern das Gebot gegeben, als seine Zeugen die Wahrheit der Welt zu verkünden.

³¹ Die Gemeihten blicken der Zeit entgegen, wo sie zu Gliedern der Hochzeitsgesellschaft des Herrn gemacht werden möchten, mit ihm an dem Hochzeitsfest teilnehmend. Die Vorbereitung für diesen glücklichen Tag ist durch das Anlegen des Hochzeitsgewandes illustriert. Jemand, der sich weigert, dem vom Herrn verordneten Wege zu entsprechen, sich hierfür vorzubereiten, weigert sich damit auch, das Hochzeitskleid anzulegen und anzubehalten. Und wenn der Tag der Abrechnung kommt, verordnet der Herr, daß ein solcher in die Finsternis draußen geworfen werde. — Matthäus 22 : 13.

³² Es besteht jetzt eine große Gefahr, daß Christen von den Sorgen und dem Geist dieses Lebens überbürdet werden und es zulassen möchten, daß sie schläfrig oder gleichgültig gegen die Interessen des Königreiches des Herrn werden und in die Finsternis zurückfallen. Wenn jemand es daran fehlen läßt, die Gesinnung mit dem Worte der Wahrheit zu nähren, wenn er es daran fehlen läßt oder sich weigert, die ihm dargebotenen Gelegenheiten, dem Herrn zu dienen, zu benutzen, so muß dies einen solchen dahin bringen, schläfrig zu werden und seine Hand schlaff werden zu lassen. Dies ist eine gefährliche Lage, und es ist das Vorrecht eines jeden der Brüder, der anderen Aufmerksamkeit auf diesen Zustand zu lenken, damit sie aufgeweckt werden möchten. Zu solchen spricht der Apostel: „Wache auf, der du schläfst, und stehe auf aus den Toten, und der Christus wird dir leuchten!“ — Epheser 5 : 14.

³³ Nur die Heiligen werden fortfahren, in dem Lichte zu wandeln bis zu dem vollkommenen Tage. Diejenigen, welche sich von dem Herrn abwenden und von seiner köstlichen Vorkehrung, werden den Bösen zugerechnet. „Der Weg der Gesetzlosen ist dem Dunkel gleich; sie erkennen nicht, worüber sie straucheln.“ — Sprüche 4 : 18, 19.

Widerstreitende Organisationen.

³⁴ Der sichtbare Teil der Organisation Satans ist als das Tier bezeichnet, bestehend aus den drei Elementen, selbstsüchtig-finanzielle, politische und kirchliche Macht. Diese stecken tief in der Finsternis und gehen voran in der Finsternis. So groß ist ihre Finsternis, daß sie sich sogar vermessen, ihre Wege vor dem Herrn zu verbergen. Ihre Werke sind in der Finsternis, wenn sie auch den Anspruch erheben, im Lichte zu sein. (Jesaja 29 : 15, 16) Die finanziellen Mächte übertreten offen und offenkundig zu ihrem eigenen selbstsüchtigen Gewinn jede gerechte Vorschrift des Gesetzes Gottes, indem sie die Armen unterdrücken. Die weltpolitischen Mächte kümmern sich nicht im geringsten um die Rechte des Volkes und übertreten vorsätzlich und offen die Gesetze, welche sie selbst gemacht haben. Das Welt-Kirchentum läßt das Wort Gottes unbeachtet, und viele verleugnen offen sein Wort und das Blut Jesu Christi, welches sie erkaufte. Sie sind von dem Herrn gewarnt worden, gerecht zu richten und in Gerechtigkeit an den Armen und Bedürftigen zu handeln, aber sie haben sich geweigert, seinem Worte Gehör zu geben, und folglich wandeln sie in Finsternis. (Psalm 82 : 3—5) Solche Einflüsse bilden die böse Organisation Satans, welche ihren Tag des Gerichts erreicht hat.

³⁵ Gottes sichtbare Organisation ist zusammengesetzt aus denen auf Erden, welche von dem Heiligen Geiste gezeugt und gesalbt sind, und welche das Vorrecht wertschätzen, in seinem Dienste zu sein. Weil sie das Licht des Herrn widerspiegeln, sind sie das Licht der Welt, wie auch Jesus sagte: „Ihr seid das Licht der Welt.“ Diese müssen in Harmonie mit Jehova wirken, der großen Quelle des Lichtes, und mit allen anderen Gliedern seiner Organisation, Christus und den verherrlichten Gliedern seines Leibes jenseits des Vorhanges, und den heiligen Engeln des Himmels. Sie müssen ihr Licht leuchten lassen, als Vertreter des Herrn. — Lukas 11 : 33—36; Matthäus 5 : 14—16.

³⁶ Jetzt bedeckt Finsternis die Erde und großes Dunkel die Völkerschaften, und das Gebot für diese Treuen des Herrn ist: „Stehe auf, leuchte! denn dein Licht ist gekommen, und die Herrlichkeit Jehovas ist über dir ausgegangen.“ (Jesaja 60 : 1) Diese müssen dadurch leuchten, daß sie das Licht des gegenwärtigen Königs der Herrlichkeit zurückstrahlen, der seine Macht an sich genommen und seine Herrschaft begonnen hat.

³⁷ Satan ist der Fürst der Finsternis und hat die Macht des Todes. Er möchte alle zerstören, welche sich weigern, ihm zu gehorchen. Der Christ weigert sich absolut, ihm zu gehorchen, und flieht zu Christo als zu seiner Zuflucht. Jesus Christus ist der Fürst des Lichtes und des Lebens. Er wurde ein Mensch, auf daß er das menschliche Geschlecht loskaufen und erretten möge, und ihm ist alle Macht im Himmel und auf Erden übertragen worden. (Hebräer 2 : 14) „Hierzu ist der Sohn Gottes geoffenbart worden, auf daß er die Werke des Teufels vernichte.“ — 1. Johannes 3 : 8.

³⁸ Jetzt ist der große Kampf im Gange. Das Tier, des Teufels sichtbare Organisation, geführt von Satan selbst, führt Krieg gegen das Lamm und seine Organisation. Der Sieg ist auf der Seite des Herrn, und diejenigen, welche treu und

wahrhaftig sind bis zum Ende, werden mit ihm siegreich dastehen. — Offenbarung 17 : 14.

Erhebet das Panier!

³⁹ Es genügt jetzt nicht, nur die Wahrheit zu kennen und von ihr zu essen, sondern wer in dem Lichte wandelt und seine Wertschätzung und Liebe für den Herrn zeigt, muß den Geboten des Herrn gehorchen. Satan, der Fürst der Finsternis, der seine Scharen gegen den Fürsten des Lichtes und seine Nachfolger führt, ist hereingebrochen wie eine Sturmflut mit einer Flut von Falschheit und Bosheit. Das Gebot für den Christen ist deshalb: „Wenn der Bedränger kommen wird wie ein Strom, so wird der Hauch Jehovas ihn in die Flucht schlagen“ (andere Lesart: „so wird der Geist des Herrn ein Panier gegen ihn erheben“ — Jesaja 59 : 19). Des Feindes Flut von Lügen würde den Namen Gottes aus den Sinnen der Menschen verwischen und die ganze Welt in vollständige und absolute Finsternis hinein- und von Gott hinwegtreiben. Aber jetzt spricht der Herr zu denen, welche Nachfolger des Lichtes sind: „Ihr seid meine Zeugen, . . . daß ich Gott bin.“ (Jesaja 43 : 10, 12) „Und ich habe meine Worte in deinen Mund gelegt und dich bedeckt mit dem Schatten meiner Hand, um die Himmel aufzuschlagen und die Erde zu gründen, und zu Zion zu sagen: Du bist mein Volk!“ — Jesaja 51 : 16.

Das Panier.

⁴⁰ Diejenigen, welche den Geist des Herrn haben, und welche deshalb in dem Lichte sind, müssen jetzt das Panier gegen den Feind erheben. Dieses Panier ist das Panier der Gerechtigkeit und Wahrheit, und zwar die Wahrheit des Königreiches Gottes und die Segnungen betreffend, die aus dem Königreich auf die Menschheit herabfließen werden. Sie müssen denen, welche ein hörendes Ohr haben, folgendes verkündigen: Gott ist Licht, und in ihm ist keine Finsternis; Gott ist die Liebe, und seine Vorkehrungen für die Errettung des Menschen sind vollständig; Jesus ist das ausdrückliche Ebenbild des Vaters, bekleidet mit Macht und Autorität, um alles, was möglich ist, zu erretten; er hat seine Macht nun an sich genommen und seine Herrschaft begonnen; er ist der Anführer in dem Kampf gegen die Mächte der Finsternis, und der Sieg, der mit ihm ist, wird ein vollständiger sein; er wird herrschen unter den Völkern in Gerechtigkeit; seine Gerichte werden recht und wahrhaftig sein, und „wenn seine Gerichte die Erde treffen, wird das Volk Gerechtigkeit lernen.“ — Jesaja 26 : 9; Hosea 6 : 5.

⁴¹ Dieser große finstere Tag, der jetzt über die Welt hereingebrochen ist, ist deshalb gekommen, weil Gottes Zorn gegen die Mächte der Finsternis gerichtet ist. Satan hat große Not über die Menschheit gebracht, und es ist das Vorrecht der Christen, welche in dem Lichte wandeln, die Herzen derer zu trösten, welche trauern, damit sie in ihrer Dunkelheit einige Hoffnung für die Zukunft sehen mögen.

⁴² Indem sie somit das Panier gegen den Bösen erheben, werden diejenigen, welche den Geist des Herrn haben, freudig dem Volke etwas über die köstlichen Dinge sagen, welche Gottes Königreich ihnen bringen wird. Diejenigen, welche dieses Vorrecht wertschätzen und von demselben Gebrauch machen, gehen schon jetzt wirklich in die Freude des Herrn ein. Sie haben nicht nur ihre eigene Errettung im Sinn, sondern sie sind besorgt um das Vertreiben der Finsternis und das Öffnen der blinden Augen, damit die Völker der Erde

etwas über die große Quelle des Lichtes und des Lebens erfahren mögen.

⁴³ Diejenigen aus der Armee des Herrn, welche ihrem Auftrage treu sind, stehen im besonderen Wohlgefallen des Herrn. Zu ihnen sagt er: „Ich, Jehova, ich habe dich gerufen in Gerechtigkeit und ergrieff dich bei der Hand; und ich werde dich behüten und dich setzen zum Bunde des Volkes, zum Licht der Nationen: um blinde Augen aufzutun, um Gefangene aus dem Kerker herauszuführen, und aus dem Gefängnis die in der Finsternis sitzen.“ (Jesaja 42 : 6, 7) Es muß allen einleuchtend sein, daß der Kerker, auf den hier hingewiesen ist, das Grab ist, und daß die Finsternis jene Finsternis des Aberglaubens und der Unwissenheit ist, welche jetzt das Volk umgibt. Es ist ein glückliches Vorrecht, jetzt den Leuten, welche ein hörendes Ohr haben, zu sagen, daß des Herrn Königreich nahe gekommen ist; daß er in diesem Königreich „den Schleier vernichten wird, der alle Völker verschleiert, und die Decke, die über alle Nationen gedeckt ist.“ — Jesaja 25 : 7.

⁴⁴ Der Apostel erklärt, daß der Herr den Bösen durch den Hauch seines Mundes verzehren und ihn vernichten wird durch die Erscheinung seiner Ankunft. (Andere Lesart: durch den Glanz seiner Gegenwart — 2. Thessalonicher 2 : 8) Hieraus folgt, daß die Botschaft der Wahrheit in des Herrn eigener fälliger Zeit und nach seiner eigenen Methode gebraucht werden muß, um die Finsternis aus der Gesinnung der Menschen zu entfernen. Diejenigen Christen auf Erden, welche Zeugen für den Herrn sind, müssen sich die Gelegenheit zunutze machen, auf diese Weise die Wahrheit zu verkünden. Es ist deshalb das Vorrecht jedes Christen, das Volk auf die Tatsache hinzuweisen, daß diese große Zeit der Finsternis und Drangsal auf der Erde die Folge der Sünde ist, welche heute ihren Höhepunkt erreicht hat; ihnen zu zeigen, daß Gott Licht ist; daß Jesus das ausdrückliche Ebenbild des Vaters ist; daß er das große Licht ist, das jeden Menschen erleuchtet, der in die Welt kommt; und daß sein Königreich allen, welche ihm gehorchen werden, das große Sehnen ihrer Herzen bringen wird — Licht, Glück und ewiges Leben.

⁴⁵ Es folgt somit, daß in diesen noch übrigen Tagen, wo der Kampf zwischen Licht und Finsternis im Gange ist, niemand treu und wahrhaftig gegen den Herrn sein könnte, wenn er nicht Gebrauch machen würde von der Gelegenheit, sein Licht leuchten zu lassen. Er muß dies tun, indem er den Völkern der Erde die frohe Kunde erzählt, und sich selbst in Übereinstimmung mit dem Wegen des Lichtes bringt dadurch, daß er in dem Lichte wandelt, so wie der Herr es vorgelesen hat.

⁴⁶ Bei der Verkündigung dieser Botschaft braucht der Christ sich nicht zu fürchten. Der Psalmist hat der Herzensempfindung der Ergebenen Ausdruck gegeben: „Auch wenn ich wanderte im Tale des Todesschattens, fürchte ich nichts Ables, denn du bist bei mir: dein Stecken und dein Stab, sie trösteten mich.“ (Psalm 23 : 4) Während die Menschheit jetzt noch in Finsternis sitzt und unfähig ist, zu sehen, wird es nicht immer so sein. Wahrlich: „Durch die herzliche Barmherzigkeit unseres Gottes, in welcher uns besucht hat der Aufgang aus der Höhe, um denen zu leuchten, die in Finsternis und Todesschatten sitzen, um unsere Füße zu richten auf den Weg des Friedens.“ — Lukas 1 : 78, 79.

⁴⁷ Glücklich wird der Tag für die Welt sein, an welchem die Tausendjahrherrschaft vollendet ist; wenn der Herr das

menschliche Geschlecht völlig wiederhergestellt wieder dem Vater übergeben hat. In jener Stadt wird es nicht mehr des Evangeliums bedürfen, noch des Gesetzes, wie sie im Worte Gottes aufgezeichnet sind, um zum Wohle des Volkes zu leuchten, sondern die Herrlichkeit des Herrn wird die Menschheit erleuchten, und der Herr selbst wird ihr Licht sein. „Und die Nationen [andere Lesart: und die Nationen dorer, die errettet sind] werden durch ihr Licht wandeln, und die Könige der Erde bringen ihre Herrlichkeit zu ihr. Und ihre Tore sollen bei Tage nicht geschlossen werden, denn Nacht wird daselbst nicht sein.“ — Offenbarung 21 : 24—26.

⁴⁸ Es ist des Christen gegenwärtiges Vorrecht, den Völkern der Erde zu sagen, daß dieser geeignete Zustand bereit ist, allen denjenigen zuteil zu werden, welche dem Herrn gehorchen.

Fragen für das Beröer-Studium.

Erkläre den Zustand des Menschengeschlechtes. Warum sollen die Heiligen des Herrn die Posaune in Zion blasen? Wie ist unser Tag beschriben? Welche Hoffnung wird vorgehalten? Abf. 1—3.

Warum herrscht noch Finsternis? Wie ist das Gute, das die Menschen tun würden, in Unterdrückung umgewandelt worden? Abf. 4—6.

Wie pflanzte der Herr seine Kirche? Was verursachte den Abfall? Welche drei Elemente versuchen, ihre Existenz zu einer immewährenden zu machen? Abf. 7, 8.

Was ist das Licht, in welchem Gott wohnt? Wenn man einmal in das Licht Gottes kommt, was muß man da tun, um darin zu bleiben? Abf. 9—11.

Ist Satan ein beständiger Feind aller Lichtträger? Was ist die Wirkung auf den, der Jesu folgt? Von wo kommt Licht und Leben? Abf. 12—14.

Wie kann man das Licht Gottes widerspiegeln? Welches große Ding hat Gott für die Jünger Jesu getan? Wo findet der Kampf des Christen hauptsächlich statt? Was hat dieser Kampf zur Folge? Abf. 15—18.

Wogegen muß der Christ mit aller Anstrengung kämpfen? Wie geschieht es? Wie wird der Sieg vollbracht? Abf. 19—21.

Dämmert das Licht über den Sinn wie eine Flut oder allmählich? Wie wird der Sinn des Christen erleuchtet und durch wen wird es getan? Ist der Glanz der Kirchenleute zu ihrem Vorteile gewesen? Abf. 22—24.

Was ist es, das in die Finsternis führt? Was ist die Warnung des Bruders Paulus? Was ist die Ermahnung des Bruders Johannes? Abf. 25—28.

Wo ist die Kirche um die gegenwärtige Zeit? Was sollte unsere Haltung zu den Brüdern sein und für die Königreichsinteressen, die uns anvertraut worden sind? Abf. 29, 30.

Welchem großen Ereignis blicken die Geweihten entgegen? Gibt es eine Gefahr, diese ereignisvolle Stunde aus dem Auge zu verlieren? Abf. 31—33.

Was ist der beklagenswerte Zustand der sichtbaren Organisation Satans? Wessen ist die Handelsmacht schuldig? Die politische? Die kirchliche? Abf. 34.

Wer gehört zu der sichtbaren Organisation Gottes? Wie wird es an den Tag gelegt, welche diese sind? Abf. 35, 36.

Was sind die Mächte, welche gegen Satan kämpfen, und was sind die Mächte, die gegen Jesum kämpfen? Abf. 37, 38.

Was ist einer der Wege, wie der Herr den Angriffen des Widersachers begegnet? Was ist das Werkzeug, welches der Herr gebraucht? Was ist das Panier, das gebraucht wird? Abf. 39, 40.

Was ist das Vorrecht des Christen in dieser Zeit der Not? Welcher Segen wird schließlich zu dem Volk der Erde kommen? Abf. 41—44.

Was ist das Mittel, durch welches man sein Licht leuchten lassen kann? Hat der Christ Grund zur Furcht? Gibt es eine Ursache zum Frohlocken, indem wir wissen, daß der Tausendjahrstag näher kommt? Abf. 45—48.

Gebetsversammlungs-Text erläutert.

„Jehova wird allen Völkern ein Mahl von Fettspeisen bereiten.“

Jesaja 25:6.

(Text für 29. Juli.)

Als der Herr einen Bund mit Israel machte, gab er ihm die Verheißung, daß, wenn es seinen Geboten gehorche, er sein Land segnen würde, dessen Früchte segnen, sein Getreide segnen, seinen Wein, sein Öl, und das Wachstum seines Viehs, seiner Herden und Schafe, und daß er es mit Gesundheit und Leben segnen würde. Israel versagte in diesem Bunde und wurde verworfen.

Israel hat lange gelitten, und gleicherweise haben alle Völker der Erde gelitten. Israel hat jetzt sein Zwiesfältiges gelitten, und der Kirche ist geboten, tröstend zu ihm zu sprechen, vor Israel zu erklären, daß sein Kampf beendet ist.

Der Herr gebietet ganz bestimmt: „Auf einen hohen Berg steige hinauf, Zion, du Verkündigerin froher Botschaft; erhebe mit Macht deine Stimme, Jerusalem, du Verkündigerin froher Botschaft! Erhebe sie, fürchte dich nicht; sprich zu den Städten Judas: Siehe da, euer Gott!“ — Jesaja 40:9.

Während Jesus auf Erden war, legte Jehova den Grund für einen neuen Bund mit Christo als dem Mittler für Israel. Wenn der Christus vollständig ist, wenn alle Söhne des

Trostes, welche Bäume der Gerechtigkeit sind, die Pflanzung des Herrn, vollkommen gemacht sind, dann wird der neue Bund im Himmel bestätigt und aufgerichtet werden. Israel wird als erstes die Wohltaten dieses Bundes empfangen und wird getröstet werden, weil dann Gott seine Blindheit fortnehmen wird und diese Nation ihren König sehen und frohlocken wird.

Dann wird die Segnung aller Nationen und Völker mit gleicher Gunst kommen. Unter dem neuen Bunde wird Gott das Volk in seinem Lande segnen, sein Getreide, seinen Wein, seine Früchte, seine Kühe, seine Schafe, seine Herden; er wird es segnen mit Gesundheit und Stärke, Glück und Leben. Es wird in der Tat ein Mahl von Fettspeisen sein, und alles Volk wird in seinem Herzen getröstet werden und lernen, die Lobpreisungen Jehovas zu singen, und wird auf ewig zusammen in Frieden und Glück wohnen.

Es ist jetzt das geeignete Vorrecht der Kirche, der schaffenden Schöpfung von diesen wunderbaren erstaunlichen Segnungen zu sagen, die jetzt gerade vor uns liegen. Durch dieses Mittel erheben sie ein Panier und bringen den Herzen des Volkes jetzt eine Botschaft des Trostes, damit es früh lernen möge, den Herrn zu preisen und seinem Namen Ehre und Herrlichkeit zu geben.

W. T. vom 15. Juni 1925.

Nachklänge zur Pfingsthauptversammlung zu Magdeburg.

Welch ein Zeugnis waren diese Tage für die vielen Lieben geweihten Kinder Gottes, die von nah und fern, vom Geiste der Liebe und des Eifers für den König und seine Sache getrieben, sich in Magdeburg zusammenfanden. Seit Wochen schon waren eifrige Hände der lieben Magdeburger Geschwister und anderer Lieben, die zur Hilfe gerufen waren aus anderen Versammlungen, damit beschäftigt, in Gemeinschaft mit den Bibelhausgeschwistern alles herzubereiten, um die „Tausenden Israels“ aufzunehmen. Für Menschen gesprochen war die Aufgabe keine kleine, doch was zeitweise Menschen unmöglich schien, machte der Herr durch seine große Gnade möglich, indem er alle Hindernisse beseitigte und des Widersachers Dräuen in das Gegenteil verkehrte.

Schon der Freitag vereinte 6—7000 Geschwister, die bis zum anderen Morgen auf fast das Doppelte angewachsen waren, in der großen Versammlungshalle, und auch das nebenan gebaute Riesenzelt, das liebe Brüder errichtet hatten, füllte sich bald mit den vielen, die — selbst noch einen dritten vorhandenen Saal füllend — gekommen waren, zu essen und gestärkt zu werden für den weiteren Kampf in des Königs Krieg. Unser lieber Bruder Rutherford entwickelte noch einmal an diesem Abend die Gedanken des Wachturms Nr. 5 über Jes. 61:10. Mehr noch als durch bloßes Lesen wurde durch unseres geliebten Bruders Ausführungen uns allen klar, welch einen gesegneten Schutz das Kleid der Gerechtigkeit, das denen zuteil geworden ist, die für des Königs gerechte Sache kämpfen, bildet. Wie unvollkommen sie selbst auch immer sein mögen, wie unvollkommen ihre Anstrengungen; ein Kleid ist ihnen umgetan, ein Mantel als Zeichen der Autorität, wie der Mantel in der Hand des Propheten, der die Wasser schlug, daselbe bedeutend; dies macht sie gerecht und stellt sie dar als Repräsentanten des Königs aller Könige, seine Sache vertretend. Wer sollte sich weigern, einer solchen Einladung, an einer so hehren Stellung teilzunehmen, zu folgen. Wohl nie stand eine Zukunft mehr unter dem Zeichen großer Wertschätzung für dieses Vorrecht, wohl nie glänzten die Angesichter freudiger, wohl nie schlugen die Herzen inniger und wärmer als an diesen Tagen, die mit dieser Versammlung ihren Anfang nahmen. Dankbaren Herzens kehrten alle in die Quartiere zurück, die — wie bescheiden sie auch immer sein mochten bei den Tausenden, die einzuquartieren waren — dennoch einem jeden friedvollen Herzen erquidende Ruhe und Kraft für den nächsten Tag sicherten.

Der nächste Morgen begann mit einer Begrüßung und kurzen Ansprache von Bruder Balzerei über Psalm 98, nachdem

zuvor einige Bibelhausgeschwister diesen Psalm gesungen hatten, der in kurzen Worten die wunderbare Verfahrungsweise Gottes gesanglich zu Gehör brachte, und darauf sprach unser lieber Bruder Martin, der Leiter der Druckerei und des Büros in Brooklyn ist, zu den lieben Geschwistern über unsere Vorrechte und Aufgaben. Der Grundgedanke war, daß für jeden Christen ein unbedingtes Erfordernis ist: ein beständiges Wachstum. Das Ziel ist, daß wir einen christusähnlichen Charakter entwickeln. Die Auffassungen von einem christusähnlichen Charakter sind verschieden. Unser Herr Jesus offenbarte liebende Energie für die Sache des Vaters und das Königreich. Er brachte zum Ausdruck, daß er nur darin Stärke habe, daß er den Willen des Vaters tue, und das sei seine Speise. Auch wir können nur in diesem Bemühen Frieden haben. Unsere Erfahrungen, die wir im Dienste des Herrn machen, sind zur Bildung unseres Charakters unbedingt notwendig, und ohne solche Erfahrungen im Dienste des Herrn ist keine Charakterbildung möglich. Einige sehen nicht, worauf es ankommt, sie denken, der Charakter werde gebildet durch Stillsetzen, fromme Sprüche lesen und aussagen, fromme Lieder singen und ähnliches. Dies sind Mittel zu unserer Erbauung am inwendigen Menschen, aber zur Bildung unserer Charaktere gebrauchen wir Prüfungen. Diese bekommen wir nur im Dienste des Herrn, im Zeugnisablegen für ihn und im Widerspruch, den uns dies bringt, und den wir geduldig tragen und auf uns wirken lassen mögen. Die Hauptsache also ist nicht der Verkauf der Bücher bei der Kolportage, sondern die Erfahrungen, die wir dabei machen. Gott gebraucht uns nicht, um die Bücher, in denen die Wahrheit dem Volke angeboten wird, zu verkaufen, denn er könnte die Wahrheit auch auf andere Weise verbreiten, aber nicht alle sind in der Lage, die Wahrheit mündlich rationell zu verbreiten, darum hat Gott ihnen die ordnungsmäßige Verbreitung der Wahrheit möglich gemacht, indem er sie in Büchern niederlegen ließ und so allen Geschwistern ermöglicht wurde, sie zu verbreiten. Dies ist jedoch nicht so, weil Gott uns gebraucht, sondern weil wir die Erfahrungen, die wir im Dienste machen, zur Bildung des Charakters gebrauchen, und wenn wir das Vorrecht, für ihn etwas tun zu dürfen, wertschätzen, dann wird er alle Angelegenheiten zu unserem Wohle überwalten, daß wir immer mehr befähigt werden, ihm zu dienen nach dem Grundsatz: Wer viel hat, dem wird gegeben. Wir wissen, daß wir die Wahrheit haben, und daß die Menschen die Wahrheit nicht haben; daher müssen wir alle unsere Zeit dazu verwenden, ihnen die Wahrheit zu bringen, und wenn wir bemüht sind, dies zu tun, dann, aber auch

nur dann, können wir dieselben Leiden haben wie Jesus. Wehalb hatte er zu leiden? Weil er betete? Nein. Hatte er zu leiden, weil er die Bibel las und die Propheten studierte? Nein. Hatte er zu leiden, weil er Lieder sang? Nein. Er hatte zu leiden, weil er das Königreich verkündete und immer und immer wieder von dem Königreich erzählte. Dies müssen wir erkennen, dann wird unsere Stellung recht sein. Es ist einerlei, welche Arbeit wir im Königreich zu tun haben, wenn wir nur irgendeine Arbeit tun dürfen; wir bliden nicht auf die Arbeit, sondern auf das Ziel, das die Arbeit bewirkt. Es mag einigen sonderbar scheinen, wenn ein Haus gebaut wird, um Bücher zu drucken in dieser Zeit, und doch ist es Arbeit für das Königreich. Das Ziel ist nicht, Bücher zu drucken, sondern das Königreich zu verkündigen. Darum, wenn wir Glauben haben und darauf bedacht sein werden, unsere Arbeit für das Königreich, welcher Art sie auch immer sein mag, so freudig und mit Mut wie Jesus zu tun, dann werden wir den Frieden Gottes in unseren Herzen haben, wo immer auch und was immer auch wir tun mögen.

Es sprach dann unser lieber Bruder CUNOW über die Notwendigkeit, von Zeit zu Zeit eine Bilanz zu ziehen, und es schien, als reichten sich diese Ausführungen in passender Weise an die des Vormittags an. Prüfungen irgendwelcher Art treten an uns heran, um zu erproben, ob wir die Wahrheit liebte aus Liebe zur Wahrheit angenommen haben, und wie am Morgen verlobt war, kann diese Liebe zur Wahrheit sich am besten beweisen in fortgesetzter Verkündigung der Wahrheit. Wir sahen, wie gemäß 1. Thessalonicher 5:1—5 der Herr 1874 wie ein Dieb wiederkam, und heute prüft er die Seinen, und viele merken es nicht, daß sie geprüft werden; sie wissen nicht, daß sie unfähig, müßig und daher untreu zur Seite stehen. Es ist wichtig, daß der Christ Selbsterkenntnis über seine Stellung erlangt und die Tugenden der Dankbarkeit und Demut beizt, die notwendigerweise entwickelt werden müssen, um einmal Anteil am Königreich zu haben. Und wiederum zogen wir unbewußt Parallelen zwischen den Gedanken und Ausführungen des Morgens, daß, wo Dankbarkeit vorhanden ist, auch der Wunsch ist, seine Dankbarkeit durch Tätigkeit zu beweisen, und wo anders besser als im Dienste des Herrn; und daß, wo Demut ist, sie bereit sein wird, jeden Dienst, den der Herr seinem Volke zeigt, mit Eifer zu ergreifen. Der liebe Bruder zeigte weiter, daß, welcher Art auch unsere Erfahrungen sein mögen, in allem Ausharren den Abschluß bilden müsse, und wieder flossen stille Konsequenzen von Herz zu Herz, nicht einen Monat dem Volk die Wahrheit zu verkündigen, nicht ein Jahr, nicht bis 1925, sondern bis in den Tod. Ausharren ist die Lösung. Was wäre Liebe, was wäre Demut, was wäre aller Dienst ohne Ausharren. Diese Aufgabe ist groß und nicht aus eigener Kraft, sondern in der Kraft des Herrn werden wir wirken, um schließlich mit dem Herrn vereint zu sein.

So völlig vorbereitete Herzen waren um so viel mehr empfänglich für die segneten Ausführungen unseres lieben Bruders RUTHERFORD, der dann zu uns sprach und uns zeigte, wie die Verhältnisse der Ereignisse auf der Erde völlig offenbar machen, daß das Ende des Zeitalters gekommen ist und mehr und mehr hereinbricht. Der Herr sagte, je näher das Ende käme, umso mehr Licht werde er geben. Er hält sein Wort. Heller und heller wird der Weg zum Leben. Dieser bedeutungsvolle Artikel: „Der Weg zum Leben“, wird, wie unser lieber Bruder RUTHERFORD sagte, bald im Wachturm erscheinen. Es ist notwendig, daß der Weg zum Leben deutlich erkannt wird und alle Konsequenzen bezüglich desselben recht verstanden werden. Wir sehen, daß eine Krise heraufzieht im Drama der Nationen. Es gibt einen Weg zum Verderben, zum Tode, und daß dies so ist, sieht und weiß jeder Mensch, aber nicht alle Menschen wissen, was wir wissen, nämlich, daß es auch einen Weg zum Leben gibt. Das Wichtige jedoch ist, daß jede Kreatur sich früher oder später für diesen oder jenen Weg entscheiden muß. Augenblicklich führt der Teufel einen verzweifelten Kampf gegen die Gerechtigkeit. Sein Kampf gegen die Gerechtigkeit ist ein Kampf gegen das Leben, denn ohne Gerechtigkeit gibt es kein Leben. Ihm gegenüber im Kampfe stehen die Heiligen; sie nehmen die höchste Stellung unter allen Geschöpfen ein, aber sie stehen auch zu gleicher Zeit auf Probe für das Leben. Ein Wanken ihrerseits und ein Abkehren von dem eingenommenen Standpunkt könnte den Tod bedeuten. Ich glaube, so sagte unser lieber Bruder, die Zeit ist gekommen, daß wir mehr und mehr die Organisation des Teufels und seine Methoden, gegen Gott und sein Reich zu kämpfen, verstehen und kennen lernen. Wir sehen, daß es seine Methode ist, zu Lüge und Betrug zu greifen, und seine Methoden wendet er überall an, nicht nur in

dem Kampfe der Völker und Parteien untereinander, sondern er wendet sie auch an im Kampfe gegen die Nachfolger des Herrn. Er ist das schlimmste und böshafteste Wesen, das je existiert. Seine Überhebung, in Hesekiel 28 geschildert, zeigt, daß er selbst Herr sein wollte und dies bewirkte seine erste Lüge. Und selbst hörte er nicht auf zu lügen und gebrauchte seitdem immer solche die gleich ihm gerne selbst Herr sein wollen; wenn sie dies nicht werden, so geben sie vor, beherrscht zu werden und treten auf seine Seite. Luzifer ist in dieser Beziehung ein warnendes Beispiel. Im Gegensatz zu ihm steht der Logos, der Gott gegenüber treu war. Wir sehen, wie er wegen seiner demütigen Gesinnung in vertrauter Stellung zum Vater stand. Er wurde mit der Hinausführung des ganzen Schöpfungsmerkes beauftragt. Warum? Sein höchstes Bestreben war, den Willen des Vaters hinauszuführen. In diesem Bestreben war unser Herr und Meister treu in jeder Phase seines Daseins, auch in der irdischen. Er mußte, daß es des Vaters Wille war, ihn sterben zu lassen, und trotzdem widersetzte er sich nicht. Er hätte sich nie widersetzt, welche Erfahrungen auch sein Teil gewesen wären; dies war die einzig richtige Stellung, die auch von allen denen erwartet wird, die in Wahrheit seine Nachfolger sind. Diese alle kennen kein sich Widersetzen. Weil dies bei unserem Herrn so war, hat ihn Gott hoch erhöht und wird alle erhöhen, die ihm gleich sind. Satan aber, der nicht umsonst der „Verkläger der Brüder“ genannt wird, soll, wie die Schrift sagt, vernichtet werden. Stille Konsequenzen zogen durch unser Herz bei dieser Betrachtung, denn es ist ja nicht schwer, diese Klasse der Verkläger der Brüder, die gerne selbst etwas wären, und weil sie es nicht werden, zu Verklägern der Brüder werden, auf Erden zu erkennen. Es gibt, wie im Vorbilde durch die Freistädte Israels gezeigt, nur eine Zuflucht für diese gefährlichen Zeiten. Die Freistadt des Gegenbildes ist Christus. Wie der Jude im Vorbilde, wenn Blutrache ihm folgte, in die Freistadt entflo, so flieht der Christ in allen seinen Kämpfen nicht zu dem Mittel der Verleumdung und Schmähung oder ähnlichem, sondern zum Stillsitzen und „den Mund nicht aufzutun“ in Christo. Die Warnung ist ergangen, daß am Ende des Zeitalters gefährliche Zeiten sein werden. Dies bemerkt die Gefahr. Wir müssen die Gebote des Herrn halten; sein einziges Gebot ist: „Predigt das Evangelium“ (Matthäus 24:14). Jetzt ist der Tag des Gerichtes, der offenbar machen soll, wer das Gebot des Herrn hält. Die einen predigen Haß, Neid und die Mängel — ob vorhanden oder nicht vorhanden — ihrer Brüder, aber die das Wort des Herrn halten, predigen nur eins: Das Evangelium, die gute Botschaft vom Königreich. Um nicht in diese falsche Predigt zu verfallen, ist zuallererst notwendig Mut und Vertrauen. Vertrauen zum Herrn und Mut, den Kampf gegenüber dem Ich und allen bösen Mächten der Finsternis aufzunehmen, zu kämpfen bis ans Ende. Wer nicht die glänzenden Augen der lieben Geschwister bei diesen Ausführungen sah, kann sich nicht vorstellen, welch einen tiefen Eindruck diese aus dem Erleben gesprochenen Worte unseres lieben Bruders an den Herzen aller machten. Und als dann unser lieber Bruder ZIMMER aus Dresden über die Jugend und Notwendigkeit der Demut sprach unter Zugrundelegung des Textes: „Ihr alle seid gegeneinander in Demut fest umhüllt“, da fühlte ein jedes, selbst wenn es nicht hörte, als ob stille Seufzer erneuter Entschlossenheit emporstiegen zum Throne der Gnade, alles das zu beachten, was dieser Tag gebracht hatte, und was auch in entsprechender Form zum Ausdruck gekommen war in den Ausführungen unseres lieben Bruders HEMERY, des Leiters des Wertes in London, der vorhergehend gesprochen hatte über das „vor Liebe trant sein“. Er meinte, daß dieser Gedanke in Band 7 nicht erschöpfend behandelt sei, und sicherlich könnte dies nicht nur gesagt werden in einem Sinne von solchen, die in ihrer Liebe krank sind, sondern muß in seinem hauptsächlichsten Gebrauch vielmehr Anwendung finden auf solche, die wegen ihrer Liebe und der Macht ihrer Liebe krank sind. Wenn die Brant krank ist vor Liebe, hat sie Sehnsucht nach ihrem Bräutigam. Gleichgültige und kalte Naturen kennen keinen Liebes Schmerz, solche aber, die trant sind vor Liebe, sind alles andere, aber nicht lau und gleichgültig. Sie kennen fast keinen Schlaf, sie trinken keine berauschenden Getränke, sondern Enthaltbarkeit von allen Dingen ist ein natürliches Bedürfnis, weil ihre Liebessehnsucht nach dem Bräutigam sie ganz in Anspruch nimmt. Dies findet in der gegenwärtigen Zeit besonders Anwendung auf die Brautklasse. Sie ist in Wahrheit liebeskrank. Sie verwendet ihre Zeit und Kraft nicht auf die Dinge dieses Lebens, sie ist bereit, Schlaf und Bequemlichkeit zu opfern; ihre ganze Sehnsucht geht nach dem Bräutigam, sie erinnert sich in Sehnsucht der kostbaren Verheißungen, die ihr

gegeben worden sind, und sie wartet in Sehnsucht auf ihr Vereintwerden mit ihm.

Nach solchen Ausführungen konnte es nicht anders sein, als daß am Schluß dieses Tages die Herzen aller Geschwister, reich gestärkt, mit erneuten Vorsätzen ausgerüstet, immer und immer wieder Zeugnis gaben, welch ein großer Pfingsttag vom Herrn und durch seine gütige Hand bereitet worden war. In später Abendstunde noch folgte eine Besichtigung des Bibelhausbetriebes. Die lieben Bibelhausgeschwister hatten sich in ihre Arbeitskleidung gesteckt, um den lieben Geschwistern einen unaefahren Blick von der rastlosen Tätigkeit derer zu geben, die hier an diesem Platze ihr Leben — dem Herrn geweiht — niederlegen jeden Tag und jede Stunde in Treue und Hingabe für den Herrn und sein Königreich.

Mit Sonnenschein, Freude und Gesang vereinte der erste Pfingsttag die Tausenden wieder in den durch des Herrn Fürsorge bereiteten Räumen. Bruder Alfred Decker aus Leipzig sprach über Hebräer 12 : 18—23. Er führte aus: Was ist die Stadt des lebendigen Gottes? Der Wachturm sagt ganz richtig, es ist die herrliche Regierung Gottes, die nahe vor der Tür steht, zu welcher die Fußgänger jetzt herzutreten. Wir aus eigener Kraft hätten dies nie ersehnt oder geahnt, denn wir kannten und wußten es nicht. Im 2. Mose 19 : 16—19 und folgende haben wir ein deutliches Vorbild der Aufrichtung göttlicher Regierung. Vers 16 sagt: „Das ganze Volk zitterte, das im Lager war“. Im Gegenbilde: Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdrkreis kommen. Der Posaunenschall wurde fort und fort stärker. Die Erwartung des Volkes wurde fortwährend größer. Wenn wir Gesandte für Christum sind, dann sollten wir den göttlichen Posaunenschall immer stärker werden lassen; wir sollten das Vorhaben Gottes verkündigen. Das Volk wünschte nicht selbst mit Jehova zu reden, sondern durch seine Knechte belehrt zu werden, auf daß es nicht sterbe. (2. Mose 20 : 19) Daher dürfen nur die Heiligen mit Gott reden und Gott antwortet ihnen mit einer Stimme (der gegenwärtigen Wahrheit, hervorschallend aus den verstandenen Prophezeiungen, Schriftstudien, Wachttürmen usw.). So ist Bruder Kuffells Botschaft und die seiner Nachfolger nicht vergangen, sie haftet im Gedächtnis des Volkes. In 5. Mose 4 : 11 heißt es: daß „der Berg brannte im Feuer bis ins Herz des Himmels“, ein Symbol davon, daß der Feuereifer der Liebe des gegenbildlichen Berges Gottes (seiner festgegründeten Organisation, besonders der Kirche, soweit sie noch im Fleische ist) brennen soll bis ins Herz des Himmels, d. h. bis die Kirche vor Jehova kommt und von ihm anerkannt und gebilligt wird. Daher ist es ein großes Vorrecht, die Posaune zu gebrauchen. Gott will sein Volk verherrlichen, zu diesem Zweck kommt er zu seinem heiligen Tempel und er wird sie sehr herrlich machen. (Offenbarung 14 : 1). „Jehova ist gekommen in Myriaden seiner heiligen Engel“, die er aussendet um derer willen, die die Seligkeit ererben sollen. Sie sind in seinen Augen sehr kostbar und ihre Versammlungen sind seine Freude. Daher sollte niemand seine Versammlungen mit Schmutz bewerfen, nicht unheilige Dinge in seinem Heiligtum opfern, die einen schlechten Geruch geben. Die Heiligen sollten alle bejogt sein für den lieblichen Geruch in seinem Heiligtum. Liebe sollte alles Denken und Handeln regieren. Im Vorbilde hat Moses, daß sein Name ausgelöscht werden möge, wenn Gott sein Volk Israel nicht erretten wolle. Gleichermäße hat unser teurer Herr Jesus, daß Gott seinen Namen auslöschen möge vor ihm, (ihn den Opfertod sterben lassen möge), damit das Volk (die Menschheit) errettet werden möge. (Jesaja 53 : 8; 1. Timotheus 2 : 5, 6). Liebe und Sorge für andere war es, die den Herrn Jesus aus Kreuz brachten. Auch bei Paulus (Römer 9 : 3) und allen Getreuen des Herrn finden wir dieselbe selbstlose Liebe. Als Israel jung war (in der ersten Liebe wandelte), da liebte es Jehova und er wird alle verherrlichen, die ihre erste Liebe nicht vergessen. Ihre Liebe ist fruchtbar; sie bringt Gott wohlgefällige Opfer. Der Berg Basan (Psalm 68 : 15, 16), (Banan heißt fruchtbar) ist von Jehova userwählt; die anderen Berge (Organisationen) sind neidisch auf den Berg Basan, den Gott begehrt hat zu seinem Wohnsitz. Jedoch dieser Neid soll uns nicht abhalten, das Werk weiter zu tun wie bisher, denn der Herr segnete die Arbeit. Daher ist die Hauptache, das ewige Evangelium des Königreiches zu verkündigen, und wir schätzen es als ein großes Vorrecht, dies zu tun und werden es ferner tun.

Unser lieber Bruder Rutherford sprach dann kurz vor dem Mittagessen zu den lieben Geschwistern noch ausführlich über bereits im Wachturm erschienenen Artikel: „Um der Ansehens willen.“ Er und auch die übrigen ausländischen Brüder werden gut übersezt durch unsere lieben Brüder Binkle, Weber

und v. Ahlsten. Auch seine Ausführungen zeigten erneut, wie wertvoll ein systematisches Studium des Wachturms ist, denn mancher Gedanke, der bei dem bloßen Lesen des Wachturms gar nicht in die Erscheinung trat, wurde bei der mündlichen Darlegung unseres lieben Bruders mit so großer Deutlichkeit den Herzen der Geschwister nahegebracht, daß gewiß manches der Anwesenden gedacht haben wird, wie der Berichterstatter selber, du willst doch wirklich diesen Artikel noch einmal lesen. Man sollte gar nicht denken, daß das alles in dem Artikel steht. Die meisten Versammlungen in Deutschland, auch die Versammlung in Magdeburg, sind auch bereits dazu übergegangen, einmal in der Woche, in einer der wichtigsten Versammlungen, meistens am Sonntag, den Hauptartikel im Wachturm zu studieren, die wichtigsten Fragen, nachdem ein entsprechender Teil gelesen ist, zu stellen und dadurch die hauptsächlichsten Gedanken dem Verständnis der Allgemeinheit nahe zu bringen. Es hat sich dies als ein großer Segen für Gottes Volk erwiesen, eine Hilfe für solche, die bei dem bloßen Lesen wichtige Dinge nicht verstanden und so im Studium und im Verständnis zurückblieben. Auch diese erneute Behandlung dieses Artikels zeigte das Wertvolle eines gründlichen Studiums des Wachturms.

Unser lieber Bruder H e m e r y erinnerte in der darauf folgenden Ausführung daran, daß wir uns wieder an demselben Feste befinden, wie es vor 1892 Jahren gefeiert wurde. Pfingsten ist das Fest der Offenbarung der Liebe Gottes. Pfingsten ist das Fest der Offenbarung der Macht Gottes, und wenn dies so ist, so empfangen wir in jenen Tagen, d. h. alle, die in Magdeburg versammelt waren, und dann auch alle die, die verhindert waren, dort zu sein, aber deren Herzen dort waren, ein deutliches Zeichen seiner wunderbaren Billigung. Wir sind gezeugt in Christo durch den Geist Gottes. Alle, die den Geist Gottes haben, sehen und erkennen die Erfüllung der Prophezeiung in den gewaltigen Geschehnissen unserer Tage. Auch diese Pfingsthauptversammlung und die Segnungen dieser Stunde sind eine Erfüllung der Prophezeiung. Denn als Jesus im Jordan getauft wurde, wurde seine Taufe besiegelt durch das Zeugnis des Heiligen Geistes. Der Heilige Geist ist eine besondere Gabe, die nicht der Menschheit im allgemeinen zuteil wird, sondern als ein Führer und Tröster nur denen gegeben wird, die Jünger des Herrn sind. Den Jüngern im Vorbilde wurde gesagt, sie sollten 50 Tage warten bis auf das Pfingstfest. Zu Pfingsten erfuhren sie die Offenbarung sowohl der Billigung des Vaters als auch der Annahme des Herrn durch den auf sie kommenden Geist. Auch wir vermögen mittels des Geistes Gottes diese Offenbarungen Gottes zu erkennen. Wir sehen zwei Phasen dieser Offenbarungen Gottes; 1.) Offenbarung der Macht Gottes in der Zeugung, die wir empfangen in Christo. 2.) Offenbarung der Liebe Gottes durch die Gaben, die wir empfangen. Die Gaben, welche die für uns besonders wirksame Liebe Gottes offenbart, sind: Leben und Dienst. Wir empfangen Leben, indem wir neu gezeugt wurden zur Neuheit des Lebens, und wir empfangen ein Zeugnis, daß wir zu Gott in einem Verhältnis des Vertrauens stehen, indem er uns mit einem Dienste, einem wunderbaren Dienste betraut. Wunderbares Licht über das Königreich und seine Notwendigkeit in Verbindung mit dem Dienste ist uns zuteil geworden. Wahrlich, es ist des Vaters Liebe, die eine besondere Segnung über sein Volk kommen läßt in Verbindung mit dem völligen Hereinbrechen der Zeit der Drangsal. Ist es nicht wahr, daß wir in den letzten zwei bis drei Jahren besonders die Offenbarung der Gaben und des Geistes Gottes schmeckten, denn unser lieber Bruder Rutherford hatte in den Morgenstunden gefragt, wieviele seit 1922 in die Wahrheit gekommen seien, und es war erstaunlich, die Tausenden zu sehen, die hier aufstanden. Es gilt für uns nun weiterhin zu beweisen, daß der Geist Gottes in uns ist durch Tätigkeit. Je mehr Kraft in einem Menschen ist, umso tätiger ist er, je weniger Kraft, umso untätiger. Je mehr der Geist der Wahrheit und der Geist des Herrn in uns ist, desto mehr treibt er uns zu wirken in der Verkündigung der Wahrheit, je weniger dies der Fall ist, desto weniger werden wir wirken. Alte Männer mögen wenig Neigung haben, flott zu arbeiten, junge Männer aber werden ungestüm und draufgängerisch in der Arbeit sein. Es ist charakteristisch, daß manche alte Männer — dieses Wort auf die Zeit des sich in der Wahrheit Befindens angewandt — auch langsam und träge werden, und daß viele junge Leute — in demselben Sinne gesprochen — eifrig sind, und wir denken, daß sie am schnellsten das Ziel erreichen und eine Krone erlangen, und daß solche, die gemächlich sind, kommen werden, wenn keine Kronen mehr vorhanden sind. Laßt uns nicht alte Männer sein, die untätig, müßig und kritifizierend am Wege stehen, sitzen oder gar schon liegen, sondern

laßt uns junge Männer sein, die wirken und tätig sind. Der liebe Bruder schloß seine bemerkenswerten Ausführungen mit der Aufforderung, aufs neue hinauszuziehen und zu wirken im Dienste des Herrn aller Herren und des Königs aller Könige.

Die nächste Ansprache hielt unser lieber Bruder S a l t e r, der Leiter des Werkes in Canada, der über die christlichen Tugenden zu uns redete:

Welche christlichen Tugenden sollen wir entwickeln und wie? Gott hat sein Volk aus Liebe sehr reich gemacht durch die Wahrheit. Ist jemand im Saal der die Wahrheit für eine Million Mark verkaufen würde? (Es meldet sich niemand.) Wir sind also wirklich sehr reich. Weil Gott uns so barmherzig angeblickt hat, sollen auch wir Barmherzigkeit üben, die Schwachheiten der Brüder zu bedecken mit dem Mantel der Liebe und demütig mit Gott wandeln. Wer konnte das? Nicht einer, außer Jesum. Gottes Forderung ist nicht eine Forderung der Gerechtigkeit, noch der Sanftmut oder der Enthaltbarkeit noch sonst einer Charaktereigenschaft. In der Tat ging selbst Jesus nicht auf Grund dieser Dinge in das Königreich ein. Wohl besaß er diese Dinge in Vollkommenheit, denn ein vollkommener Mensch ist jederzeit in der Lage, irgendeiner vollkommenen Regung des Gemütes vollkommenen Ausdruck zu verleihen. Aber er ging wegen dieser Dinge nicht in das Königreich ein. Er wurde nicht wegen seiner Gerechtigkeit oder eines dieser Dinge zum Erben aller Dinge gemacht, sondern wegen seiner Demut und Treue. Treue ist ein Grundatz Gottes, und von der Demut können wir sagen, daß Gott eine Gesinnung hat, die man bei irdischen Geschöpfen mit Demut bezeichnet. Er ist gnädig und geht an niemandem vorüber. Die Prüfung der Kirche ist daher nicht eine Prüfung auf ihre Gerechtigkeit, sondern auf ihre Demut und Treue. Gott prüft sie, ob sie den Interessen seines Königreiches getreu ist. Die Interessen des Königreiches liegen jetzt vereint in Gottes Organisation und in der Treue gegen diese besteht die Prüfung. Luzifers Prüfung war eine Prüfung der Treue gegenüber Gottes Organisation und Einrichtung, er rebellierte dagegen und wurde verworfen. Israel wurde in den Tagen Moises geprüft auf Treue gegenüber Gottes Organisation (4. Mose 16: 1—50), undiesel. Die Pharisäer und Schriftgelehrten wurden in den Tagen Jesu in ihrer Treue Gottes Organisation gegenüber geprüft und fielen, denn sie verwarfen Jesum und kreuzigten ihn. Und jetzt in der Vollenbung des Evangelium-Zeitalters besteht die Prüfung in Erprobung der Treue gegenüber Gottes Organisation. Gottes Weisheit war in allen diesen Prüfungen und ist noch heute, daß Gottes Botschaft nicht direkt, sondern durch Werkzeuge, durch Boten zur Kirche und zu den Menschen kommt. Wie sollten wir daher erwarten, daß Gott heute redet? Wenn wir jene Dinge als Vorbild nehmen (1. Kor. 10: 11), so sehen wir klar, daß er durch Werkzeuge, durch Boten zu uns redet, die er rechtmäßig berufen und eingesetzt hat. Er redete zuerst durch Bruder Russell, den treuen und klugen Knecht, danach durch die rechtmäßigen Nachfolger in seinem Werke, das Komitee des Wachtturms, zu seinem Volke auf der ganzen Erde, durch die erwählten Ältesten zu den einzelnen Versammlungen und durch die Pilgerbrüder zu der Vielheit der Versammlungen und zum Volke usw. Wir erkennen seine Werkzeuge an dem, woran wir Jesum erkennen würden, wenn er heute käme; an seinen Werken, die in Gott gewirkt sind (Joh. 14: 11; 3: 21.) Die römische Kirche oder irgendeine andere Kirche tun die Werke Gottes nicht, aber die Gesellschaft tut das Werk Gottes, denn sie verkündet ununterbrochen Gottes Königreich und wir erkennen, daß ihre Werke in Gott gewirkt sind. Wir wollen in Treue gegenüber der Organisation Gottes verharren, denn damit verharren wir auch in Demut und Treue gegen Gottes Willen und sein Werk.

Der öffentliche Vortrag unseres lieben Bruders Rutherford war von einer gemischten Zuhörerlichkeit besucht, die die große Halle bis auf den letzten Platz füllte und die trotz des guten Wetters und der Tatsache, daß es der erste Pfingsttag war, bis zum letzten Atemzug lauschte, insonderheit alle diejenigen, die vielleicht noch nie etwas von der Wahrheit hörten, den Ausführungen über das Königreich Gottes. Es wurden etwa 1000 Bücher verkauft, und über 100 Personen gaben am Schluß des Vortrages ihre Adresse ab.

Es war bemerkenswert, in den Straßen Magdeburgs die vielen Zeugen unseres Herrn Jesu wandeln zu sehen. Eine der größten Zeitungen Magdeburgs berichtete am anderen Tage über die Bibelforscher und schrieb, daß ein Zeichen die Leute gekennzeichnet habe und trotz der überfüllten Straßenbahnen sah man sie „geduldig“ warten, bis die nächste kam. Also selbst der Öffentlichkeit ist der gute Geist des Volkes Gottes aufgefallen, sodaß selbst diese Zeugnis geben mußte, sie haben von Jesus gelernt. Mit jedem Tage steigerte sich die Freude und der Segen, den das Volk des

Herrn empfing. Nur, je näher die letzte Stunde kam, umso mehr mischte sich das ernste und wehe Gefühl, es ist bald zu Ende, in die gesegnete Freude hinein.

Der letzte Tag wurde eröffnet mit einem Vortrag unseres geliebten Bruders Buchholz-Berlin, der über Mal. 1: 6—10 zu uns redete und ausführte: Das Vorbild zeigt uns, wie Israel mangelhafte Tiere zum Opfer darbrachte, obgleich Jehova jagte, sie sollten ihn prüfen, ob er nicht die Fenster des Himmels aufmachte und Segen herabfließen lasse bis zum Übermaß. Dies veranlaßt uns zu der Frage: Was bringen wir dem Herrn dar als Opfergabe? Abfälle? Bringen wir die besten Stücke unseres Lebens als ein Opfer dem Herrn oder nur die letzten Reste unseres Einkommens, unserer Zeit, unseres Geldes usw. dar? Der Herr braucht unsere Zeit nicht, ebensowenig als unsere anderen Dinge, aber es ist für uns eine Gelegenheit, Treue ihm gegenüber zu beweisen. Wir sind als Israel Gottes, als ein königliches Priestertum auf Probe verpflichtet, mit himmlischen Verheißungen ausgerüstet, mehr, besser und höher zu opfern als das fleischliche Israel mit seinen irdischen Verheißungen. Laßt uns auch voneinander nur das „Beste“ denken. Kein Eigennutz sollte in uns sein, sondern was Jesus will, das sollen wir tun. Bei Spaltungen sind immer kleine Dinge die Ursache. Die Eifersucht des einen gegen den anderen verzehrt alle Segnungen der Liebe und Gemeinschaft. Eifersucht ist ein schreckliches Übel. Siehe Mannatext vom 5. September. Wir alle haben im Verkehr mit Geschwistern schon die Folgen der Eifersucht kennen gelernt, sind selbst auch vielleicht schon darin gefallen. Wir sollten bei uns die edelsten Absichten wahrnehmen und entwickeln. Alle, die sich beschäftigen mit Verleumdungen, Anklagen gegen Brüder, Reden von Unwahrheiten werden keinen Platz in Zion finden. Wer aber in Lauterkeit wandelt, Gerechtigkeit wirkt, Wahrheit von Herzen redet und nicht verleumdet mit seiner Zunge, der wird auf dem heiligen Berge Zion wohnen. (Ps. 15; Ps. 31: 20) Lauterkeit lieben heißt vollkommen und tadellos wandeln. Was bedeutet das? Paulus antwortet Phil. 3: 14, daß er es zwar selbst nicht vollkommen ergriffen hat und alles vollkommen tun kann, daß er sich aber von ganzem Herzen danach ausstreckt, das Ziel zu erreichen. Gerechtigkeit zu üben heißt die Schrift als selbstverständlich voraus. (Ps. 15: 2) Liebe zur Wahrheit haben, heißt dafür arbeiten, nicht passiv im Ruhestande zu verharren, sondern aktiv, tätig zu sein, etwas zur Ehre des Herrn tun. In diesem Bestreben müssen wir vollkommen sein, d. h. in dem Verlangen, in der Liebe des Herrn zu bleiben (Joh. 15: 10). Und alle von uns dargebrachten Opfer müssen durch Liebe zu Gott mit Vollkommenheit umgeben werden. Jeder Mangel an dieser Vollkommenheit unserer Opfer beruht auf eigener Schuld, wie bei dem fleischlichen Israel die Unbrauchbarkeit ihrer Opfergaben auf eigener Schuld beruhte. — Mal. 1: 3, 14.

Im Anschluß daran folgte eine Betrachtung unseres lieben Bruders Herkendell, in welcher wir erinnert wurden an die Segnungen des Herrn. Er führte aus:

Wir freuen uns der Gelegenheit zur Betrachtung der Segnungen des Herrn und des dankbaren Genießens derselben. Die Treue Gottes und des Herrn Jesu versorgt uns seit Jahrhunderten. Treue ist ein Charakterzug unseres herrlichen Hauptes, mit welchem wir mitgehen dürfen in den himmlischen Orten. Das Etzende deutet auf einen Zustand des Weibens, wir stehen nicht in den himmlischen Orten, um wieder hinauszugehen. Wir schauen die Lieblichkeiten Jehovas, er trifft große Vorbereitungen zur Segnung aller Geschlechter der Erde; und die Werkzeuge dafür sind bald bereit. Im Heiligen weiland, schauen wir den Reichtum seiner Herrlichkeit, und unser Vorrat ist es, „zu begreifen mit allen Heiligen“, welches die Breite und Länge und Tiefe und Höhe der Fülle Gottes sei (Epheser 3: 14—19). Die auserwählte Klasse ist immer bei ihrem Haupte, auch wenn Prüfungen kommen in bezug auf das „Begreifen“ irgendwelcher Darlegungen, die das zunehmende Licht in alle Länder der Erde bringt. Wenn wir dabei faul und liebevoll sind, dann werden wir beim Herrn bleiben und werden „begreifen“. Groß ist das Ziel, nur laßt uns wachsam sein, um in Prüfungen nicht vom Wege abzuweichen. Wir sind im Werke des Herrn, seit wir getauft sind und möchten es bleiben in Ewigkeit. Wir möchten unseren Freunden gut raten, um sie auf dem Wege der Erkenntnis und des „Begreifens“ mit allen Heiligen zu unterstützen. Wir sollten es dabei machen, wie Gott in der schrittweisen Offenbarung seiner selbst, aufsteigend bei der Zulassung des Bösen, fortfahrend mit dem Vögel, der Aufertigung und der Wiederherstellung (1. Kor. 2: 9, 10). Als wir in die Laufbahn eintraten, waren wir auch nur an der Schwelle der Erkenntnis. Wir mußten wachsen und erkannten die Größe der

göttlichen Absichten. Wir sehen weiter bis in die zukünftigen Zeitalter hinein (Eph. 2:7). Wir wissen nicht alle Einzelheiten, aber wir „begreifen“ die „Absichten“ Jehovas. Vom Standpunkte Gottes und des Christus aus haben alle Prüfungen eine große Bedeutung. Der Wert des Schmelzens wird uns klar, wenn wir seinen Zweck begreifen können. Doch läßt uns die Prüfungen nicht befremden, sondern läßt uns zugleich mit dem Schmelzen, dem Verbrennen der Schlacken der alten Gesinnung das Werk anschauen, das im Heiligem vor sich geht. Im Vorhause findet das Niederlegen des gerechtfertigten Lebens statt, im Heiligen dagegen die Vollendung des Charakters zur heiligen Liebe in der wahren Bedeutung des Wortes. Wenn wir in dieser Liebe die Mängel und Schwächen anderer übersehen, dann werden wir an ihnen sehen, was der Meister an uns sieht, dann werden wir befähigt sein, die Lieblichkeiten seines heiligen Tempels zu schauen. Dann werden wir begreifen, wo die Lieblichkeiten Jehovas sind, die wir anbliden dürfen in seinem Heiligtum, seinen Versammlungen, seinen teuren Jüngern. Welch wunderbares Handeln Gottes durch Zulassung des Bösen. Neue Hoffnungen sind dadurch offenbar geworden, und neue Kraft von oben bekommen wir. Laßt uns fortfahren in der Reinigung des Fleisches und des Geistes, dann wird der Christus in uns gestaltet werden. So werden wir glauben, kämpfen, siegen und eingehen in das Königreich.

Sodann sprach noch einmal unser lieber Bruder Salter aus Canada zu den Geschwistern und wurde von ihm die Frage gestellt, wer in Wahrheit ein Christ sei. Wann wurde unser Herr Jesus ein Christ? fragte der liebe Bruder und antwortete, viele möchten denken, daß er es immer gewesen sei, jedoch wenn wir verstehen, daß Christ sein bedeutet ein Gesalbter Jehovas sein, so werden wir erkennen, daß er es nicht vor dem dreißigsten Lebensjahre war. Ohne Zweifel hatte er als der Logos große Macht. Dies alles gab er dahin und wurde arm um unsrerwillen, wurde Fleisch, um dieser Ursache willen hat Gott ihn hoch erhöht. Wir wissen auch, daß die Kirche erhöht werden soll, jedoch eine solche Ehre kann niemand aus sich selber nehmen, sie wird nur wahren Christen zuteil, doch nur wenige können sagen, daß sie in Wahrheit Christen sind. Man sollte eine Prüfung anstellen anhand von Röm. 8:16. Manche mögen entmutigt sein, doch wenn dies der Fall ist, kann dies nur sein, wenn sie ihrer Weisung nicht entsprechen. Alle Entmutigung kommt vom Satan. Wenn irgend jemand zur Entmutigung neigt, so muß er seinen Bund erneuern und sich im Herzen vergewissern, ob er noch entschlossen ist, dem Herrn und seinem Königreich zu dienen bis zum Tode, er möge sich vergewissern, ob er das Zeugnis des Geistes Gottes hat. Die Schrift jagt, daß der natürliche Mensch nicht annimmt, was des Geistes Gottes ist. Die Frage: Versteht ihr die Tiefen Gottes? soll bewirken, daß jeder, der darauf die Antwort geben kann, ja, ich erkenne die wunderbaren Tiefen der Weisheit Gottes, wie sein herrlicher Liebesplan sie uns darlegt, die Gewißheit hat, daß dies ein Zeugnis des Geistes Gottes ist. Ein weiteres Zeugnis gibt uns die Schrift: Wenn jemand in Christo ist, da ist eine Neue Schöpfung; sind wir in Christo, ganz sein Eigentum, so müssen wir besorgt sein, zu welcher der drei Klassen, die wir kennen, unser Leben eingeteilt ist. Wir kennen die kleine Herde, die große Schar und die zweite Tod-Klasse. Wir wünschen nicht, zu einer der beiden letzten zu gehören, unser Verlangen ist, das Ziel zu erreichen. Wir werden dieses Ziel erreichen, wenn wir uns vom Worte Gottes nähren, wenn wir seine Ordnung wertschätzen, die er in seinem Werke und unter seinem Volke selbst errichtet hat, und wenn wir tätig sind in seinem Dienste und unser Leben niederlegen in der Verkündigung der Wahrheit, ungeachtet des Umstandes, wie spät wir in die Wahrheit gekommen sein mögen. Wenn Du fortfährst, Dich zu nähren von seinem Worte und fortfährst, tätig zu sein in der Kolportage, die Botschaft von Tür zu Tür den Herzen der Leute nahe zu bringen, dann sei nicht entmutigt, denke, was auch kommen mag, daß unsere Füße am gläsernen Meere stehen, nicht im Meere, und daß das Meer als solches uns nichts zu tun vermag, wenn nicht des Vaters Weisheit und Liebe es zuläßt. Wenn wir unser Möglichstes tun, wird Gott treu sein.

Die Zeit reichte nicht annähernd, um den vielen, die das Verlangen und den Wunsch hatten, ein Zeugnis abzulegen von der Güte Gottes und den reichen Segnungen, die sie in Magdeburg empfangen, Gelegenheit dazu zu geben. Es mag in manchem Herzen der Wunsch entstanden sein, daß doch die Minuten Stunden und die Stunden, die uns verblieben, Tage sein möchten und sicherlich hätte auch diese Zeit nicht ausgereicht, den Empfindungen des Lobes und Dankes, die in aller Herzen brannten, Ausdruck geben zu können. Die Zeit eilte weiter und der Abschied unseres lieben

Bruders Rutherford mit seinen Begleitern kam näher und näher. Eine letzte Aussprache unseres lieben Bruders Rutherford beleuchtete uns die bedeutungsvollen Worte Jes. 28:5-6. Er führte aus:

Wir kommen jetzt zum Schluß der Hauptversammlung. Was meine eigene Person betrifft, so muß ich sagen, daß dies die bedeutungsvollste Hauptversammlung ist, der ich je beigewohnt habe. Die Hauptversammlung von Columbus war wohl zahlenmäßig größer, aber nie habe ich so viele ernste und getreue Gesichter gesehen wie euch. Stundenlang habt ihr gesehnen und geduldig zugehört. Der stille und sanfte Geist bedeutet für mich, daß ihr voll und ganz der Sache des Herrn dient. Ich will euch keine Schmeicheleien sagen, ich will euch vielmehr jetzt etwas zur Stärkung sagen. Wenn wir Schwierigkeiten bei einer Hauptversammlung haben, so ist das nicht schlimm, schwieriger sind die Prüfungen, wenn wir wieder alle zerstreut sind. Wir leben jetzt in der Schlupfperiode der Kirche. Gerade jetzt öffnen sich uns einige Texte der Bibel klarer denn je. Wir wollen jetzt Jes. 28:5-6 betrachten. — „Eine prächtige Krone“ bedeutet nicht, selbst eine Krone oder ein Stern in der Hand des Herrn zu sein, sondern es bedeutet, daß der Herr am Ende der Zeit seinem Volke eine Krone ist. Dieser Text scheint ganz passend zu sein für dieses Jahr. Es ist eine besondere Botschaft für dieses Jahr. Es heißt in Vers 5 von „dem Überrest dieses Volkes“. Damit ist der Überrest der Kirche gemeint, da der größte Teil der Kirche schon jenseits des Vorhanges sich befindet. Mit dem Ausdruck „an jenem Tage“ ist besonders die zweite Gegenwart des Herrn gemeint, das zweite Hiersein des Herrn am Ende des Zeitalters. Außer diesem Texte wird auch durch andere Schriftworte bewiesen, daß damit jene Zeit gemeint ist. Wenn hier von einem „Überrest“ die Rede ist, so muß es doch auch noch andere geben. Das sind diejenigen, welche vorgegeben haben, etwas zu sein. Dieser Überrest, diese besondere Klasse, wird besondere Prüfungen haben, aber sie wird auch besondere Gnade empfangen. Trost, Heil, Frieden und Stärkung empfängt diese Klasse. Wenn wir z. B. an Abraham denken, so sehen wir, daß er nicht nur auserwählt war, sondern er bekam auch besondere Verheißungen. Auch Jakob war nicht nur auserwählt, sondern er bekam noch die Verheißung, daß aus ihm der besondere Same kommen sollte. Gleichwie es aus Israel nach dem Fleische einen Überrest gab, so gibt es auch bei dem geistlichen Israel einen Überrest. Von den vorbildlichen Juden kamen nur wenige nach Kanaan. Dergleichen kehrten nur wenige aus der babylonischen Gefangenschaft wieder zurück. Ebenso hatte Jesus zuerst viele Zuhörer, doch viele kehrten ihm wieder den Rücken. Das fleischliche Israel war ein vorbildliches Volk. Das Gesetz, unter dem sie solange standen, war gewissermaßen ein Schulmeister. Aber wir sehen, daß nur eine kleine Anzahl aus den Juden, ein Überrest, den Herrn annahm. Elias war der einzige, der dem Herrn treu gewesen war. (Römer 11:2) Der Herr zeigte dem Elias einen Überrest. (1. Köh. 19:18) Ein Überrest blieb dem Herrn treu. So prophezeite Jesaja (1:9): „Wenn Jehova der Heerscharen uns nicht einen gar kleinen Überrest gelassen hätte, wie Sodom wären wir, Gomorra gleich geworden.“ Jesaja vergleicht Israel mit einem Obaume, von dem alle Oliven geschüttelt waren bis auf eine Nachlese, die übrigbleibt (siehe Jesaja 17:6) und mit einem Weinstock, auf dem einzelne Trauben übrigbleiben. Dieses alles läßt schließen auf einen Überrest und wird uns dieser Schriftimweis zu einer Quelle großen Trostes werden für die Tage, in denen wir Trost brauchen, damit wir dann besser ausgerüstet sein mögen. Der Herr nennt in der Schrift die Namen von Personen, um uns dadurch etwas zu sagen, um etwas dadurch zu illustrieren. Es wird uns von zwei Söhnen des Jesajas erzählt. Jesaja zeigt, daß diese Vorbilder sind. Diese zwei Söhne sind uns von Wichtigkeit. Der Name des ersten bedeutet „ernstes Gericht“, um sein Volk zu strafen; der Name des zweiten bedeutet „ein Überrest soll zurückkehren“. So soll es am Ende des Zeitalters auch zwei verschiedene Klassen geben; der ersten soll der Herr eine Krone der Herrlichkeit sein, ein Diadem, und die zweite soll bestraft werden. Dieses Vorbild fand am natürlichen Israel seine Erfüllung, und wird eine bezeichnendere Erfüllung im Gegenbilde finden. Als die Heiden das besondere Vorrecht bekamen, das Evangelium zu hören, wurden sie oft den Juden gegenüber aufgeblassen. (Römer 11:17, 18, 25.) Ich will aber nicht, daß ihr aufgeblasen werdet wegen dieses Vorbildes. Wir alle verstehen, daß nach der Errichtung des geistlichen Israel auch das fleischliche Israel errettet werden soll. Als der Prophet von „seinen Söhnen“ spricht, bezieht er sich im Vorbild nur auf seine eigene Familie. Jesaja jagt: „Wer hat unserer Verkündigung geglaubt und wem ist der Name Jehovas offenbar geworden.“ (Jes. 53:1) Wie wahr ist das doch gewesen

beim nominellen Christentum. Auch beim nominellen Christentum wird ein Überrest übrigbleiben. Es werden auch einige Starke sein beim nominellen Christentum. Diese Starken sind stark in dem Herrn und nicht in sich selbst. Paulus bezeugt dieses, indem er spricht: „Wenn ich schwach bin, dann bin ich stark“. (2. Kor. 12:10) Als Paulus zur Kirche am Ende des Zeitalters redet, spricht er: „Seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke“. Diese werden Überwinder durch Christum. Der Herr hat selbst diese erwählt — um seine Tugenden zu verkünden. Das Vorbild der beiden Söhne Jesajas scheint auf die heutige Zeit hinzuweisen, es ist wie bestimmt für unsere Tage. Durch ein ganz besonderes Gericht wird die eine Klasse bestraft werden. Die „Überrest“-Klasse wird der Herr zum ganz besonderen Segen werden lassen. Das natürliche Israel war ein vom Herrn gepflanzter Feigenbaum oder in einem anderen Wilde ein gepflanzter Weinstock (vergl. Psalm 80 von Vers 8 an), und beide wurden verdetzt bis auf einen Überrest.

Nachdem der Herr seine Kirche gegründet hatte, brachte Satan das Geheimnis der Gesetzlosigkeit hervor. Lange Zeit hindurch übte das Papsttum einen gewaltigen Einfluß aus. Dann kam Martin Luther. Er führte einen gewaltigen Kampf gegen das Papsttum. Seine Nachfolger leben noch heute in Deutschland, doch sie sind keine wahren Nachfolger Luthers, sie geben nur vor, es zu sein. Obgleich sie noch heute gegen das Papsttum stehen, so gehören sie doch zu der Organisation, die gegen Gottes Königreich kämpft.

Als der Herr zum zweiten Male erschien, ließ er die Botschaft der Wiederherstellung verkünden. Nicht etwa allein der Leiber, sondern vor allem der fundamentalen Wahrheiten des Wortes Gottes.

Bruder Russell war das Werkzeug des Herrn. Er verrichtete in 40 Jahren ein gewaltiges Werk. Jesus sagte, Elias müßte zuvor kommen und alles wieder zurechtbringen. (Matthäus 17:10) Danach goß der Herr seinen Geist in ganz besonderer Weise aus. Bruder Hemery erwähnte dies in seinem Vortrag gestern, und tatsächlich finden wir dies so. Es besteht eine eigentümliche Parallele zwischen Israel nach dem Fleische und Israel nach dem Geiste. Besonders bemerkenswert hat sich diese Übereinstimmung seit 1881; von da an können wir dies besonders klar erkennen. Seit jener Zeit traten die Modernisten auf, die die Inspiration der Schrift leugnen, besonders drüben in Amerika. Die Fundamentalisten sagen, sie hielten am Worte Gottes fest, sie geben es aber nur vor, in Wirklichkeit dienen sie doch dem Widersacher.

Was ich bis jetzt über diese Trennung sagte, ist noch nicht alles. Wir lesen Matthäus 13:41—42: „Der Sohn des Menschen wird seine Engel aussenden, und sie werden aus seinem Reiche alle Argernisse zusammenlesen und die das Gesetzlose tun; und sie werden sie in den Feueröfen werfen: da wird sein das Weinen und das Zähneknirschen.“ Jesus gebrauchte den Ausdruck: „Aus seinem Reiche“. Damit ist die Königreichsklasse gemeint. „Argernis geben“ bedeutet in eine Falle locken, in ein Netz fangen oder irgendwie schädigen.

Zum Beispiel wollen in Versammlungen manche Älteste Nachfolger haben und ziehen sich dann mit diesen Nachfolgern zurück. „Die das Gesetzlose tun“. Die Gesetzlosigkeit bedeutet soviel wie „los vom Gesetz“, also gegen das Gesetz Gottes.

Der Herr aber hält seine Ordnung aufrecht. Nicht etwa, um mir oder dir zu gefallen, stellt er diese Regel auf, sondern um sich zu gefallen. Er handelt ohne Ansehen der Person. Diejenigen, welche tun, was der Herr befahl, legen das Hochzeitskleid an. Jene aber, die von uns gegangen sind, tun Gesetzlosigkeit. Daran ändert auch die Tatsache nichts, daß sie geweihte Christen sind. Sie bereiteten sich nicht, den Willen des Herrn zu tun, und wenn sie ihn zu tun versuchten, taten sie ihn nicht in dem vorgeschriebenen Wege. Sie haben wohl gewisse Werte getan, aber der Herr kann diese nicht anerkennen. „Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr! wird in das Reich der Himmel eingehen.“ (Matthäus 7:21) Eingehen werden diejenigen, welche dem Gesetze entsprechen. Obgleich sie sagen werden: „Haben wir nicht in deinem Namen geweisst, und durch deinen Namen Dämonen ausgetrieben und durch deinen Namen viele Wunderwerke getan? so wird der Herr dennoch antworten: Ich kenne euch nicht“. (Matthäus 7:22—23) Es war gesetzlos, was sie taten.

In Matthäus 24:14 sagt der Herr: „Dieses Evangelium des Königreiches wird gepredigt werden auf dem ganzen Erdkreis.“ Alle, welche sich weigern, dies zu tun, sind gesetzlos, diejenigen aber, die tätig sind, sind der Überrest.

In Matthäus 20:16 lesen wir: „Viele sind berufen, aber nur wenige auserwählt.“ Das heißt nun nicht, daß Sünder berufen sind. — Die Zeugung aus dem Geiste ist schon ein herrlicher Ruf.

Doch die Auserwählten oder die Überwinder sind nur Getreue. Diese bilden die Klasse der Überwinder.

In Hebräer 12 werden die Erfahrungen der Kirche am Ende der Zeit gezeigt, wo alles Erschütterbare erschüttert wird. Und wiederum wird nur der Überrest feststehen. Für diese ist der Herr eine Krone und ein Diadem.

Ihr werdet noch viele Prüfungen haben, denke ich. In Prüfungen werdet ihr erprobt werden. Aber ein solcher Glaube, wie wir ihn besitzen, ist kostbarer als Gold und Silber. Die Heiligen sind die besondere Zielscheibe der Angriffe Satans, so habe ich gestern ausgeführt.

Laßt uns nun an Offenbarung 12 denken: „Die Geburt der Nation“. Wer diesen Artikel sorgfältig durchforscht hat, wird immer nur den einen Sinn herausfinden, daß Satan alle zu vernichten sucht, die zu Gottes Organisation zählen. Daher muß der „Überrest“ besondere Prüfungen erwarten, und besonders in Deutschland; denn auf dem europäischen Kontinent und besonders in Deutschland war Satans Organisation lange Zeit sehr stark. Aber ihr seid stark durch die Wahrheit. Laßt es euch daher nicht befremden, wenn es auch freilich befremdlich erscheinen mag. Diese Schlacht ist des Herrn (und nicht die unsere). Sie ist beschrieben in Offenbarung 17. Da wird von jener Zeit gesprochen, als vom Tage Gottes, des Allmächtigen.

Zu seinen Getreuen spricht der Herr: „Ich habe meine Worte in deinen Mund gelegt und dich bedeckt mit dem Schatten meiner Hand, um die Himmel aufzuschlagen und die Erde zu gründen und zu Zion zu sagen: Du bist mein Volk!“ (Jesaja 51:16) Vergeßt nicht das eine: Es ist stets des Teufels Absicht, den Namen Jehovas zu distreditieren. Zion ist Gottes Organisation. Es wird dargestellt durch den zweiten Sohn Jesajas, dessen Name Überrest bedeutet. Es sei noch bemerkt, es ist nicht gesagt, daß nur diejenigen Zion bilden, die hier auf dieser Hauptversammlung anwesend sind. Demütige Christen gibt es zweifellos auch in lutherischen Systemen. Auch diese könnten Zion genannt werden, wenn ihre Liebe vollkommen wäre.

Zu Zion gehören nur diejenigen, welche freiwillig Gott dienen und die sich dem Herrn geweiht haben. „Zion“ und „Jerusalem“ werden oft in der Schrift gebraucht, beide Benennungen bedeuten dasselbe. Beide Bezeichnungen stellen den Überrest dar. Die Völker der Welt aber bilden des Feindes Organisation. Das „Tier“ bedeutet die, welche dem Hauptfürsten dieser Welt dienen. Das Tier führt Krieg gegen das Lamm. (Offenbarung 17) Das „Lamm“ bedeutet die mit dem Lamm, also den Überrest. Dieser Schlussskampf schließt alle die ein, welche des Herrn sind.

Sacharja 14 scheint mir ein sehr geeignetes Mittel, um das Geschehene verstehen zu können. (Sacharja 14:1—2) Es wird dann „Beute in deiner Mitte“ sein. — Lange Zeit meinten wir, wir müßten Sacharja 14:1—2 auf das Sammeln des Volkes Israel anwenden. Wir dachten, unter Jakobs Drangal sei zu verstehen, daß alle Nationen wider das buchstäbliche Jerusalem ziehen würden. Ich glaube nicht, daß dies das richtige Verständnis über diese Sache war. Wir sollten diese Prophezeiung nicht verstehen, bevor der Tempel geöffnet war. Und nun denkt daran, daß wir das Jahr 1925 haben. Und noch mehr, das Jahr ist bald vorbei.

Von den Juden sind erst einige Tausend nach Palästina gezogen. Es gibt keinen Grund für den Herrn, für diese Juden zu kämpfen. Es gibt auch weiter keinen Grund für die Nationen, daß sie nach Jerusalem ziehen sollten; denn das Land ist sehr arm, sie könnten dort nichts plündern. Und dann, was hätten sie davon, wenn sie einige Juden töten würden. Weiter müßten alle Häuser zerstört werden, alle Weiber geschändet und die Stadt müßte halb eingenommen werden. Betrachtet, was die Schrift sagt: „Am Tage des Herrn“, damit sind die letzten Tage des Evangelium-Zeitalters gemeint.

„Jerusalem“ bedeutet dasselbe wie Zion — Gottes Organisation. Wenn wir unter „Häuser“ Kirchensysteme verstehen würden, so würde dies sehr gut harmonieren. „Weiber“ bedeutet ebenfalls gefallene Kirchensysteme. Bemerket wir nicht ringsum, daß alles gegen diese Systeme rüstet. Wir wollen uns nun ins Gedächtnis zurückrufen, daß man eine Prophezeiung nicht verstehen kann, bevor sie im Begriff steht, erfüllt zu werden.

„Ich werde alle Nationen nach Jerusalem versammeln“, und an anderer Stelle sagt der Herr: „Ihr werdet gehakt werden von allen Nationen“. Die Geweihten sind gehakt worden um der Wahrheit willen. Man versuchte, (allerdings vergeblich) dem Vertreter der Wachturm-Gesellschaft in dieser Stadt bei den Schwereigkeiten zu bereiten wegen der Antlage; die Feinde der Wahrheit möchten gerne etwas „wider“ die Wahrheit, unter

"Nationen" sind die herrschenden Faktoren gemeint, nicht diejenigen, welche kommen, um die Wahrheit zu hören. Das geistige Israel besteht aus zwei Klassen. Die eine Klasse bildet die große Schar, und der Überrest ist die kleine Herde. "Ich werde alle Nationen oder Jerusalem versammeln." Die Tatsachen bestärken uns in dem Gedanken, daß es so ist. Besonders im kontinentalen Europa entwickelt sich alles nach dieser Richtung hin. Die Dinge gestalten sich für die Schlacht von Harmagedon, wie wir in Offenbarung 6 lesen. Darunter kann nicht Palästina gemeint sein. Es wäre viel zu klein. Die Schlacht von Harmagedon geht alle Menschen an, die irgendwie Christen heißen. Der Herr jagt in der Offenbarung: "Versammle sie". Dies zeigt alles hin auf den großen Kampf am Ende der Zeiten. Katholiken, Protestanten und die verschiedenen Systeme werden versammelt, damit sie nochmals geprüft werden.

Es wird ein Kampf zwischen der versammelten Macht des Feindes und der Macht des Herrn sein. Es werden alle geprüft werden, welche nicht treu waren, auch diejenigen, welche durch Jesajas Sohn vorgeschattet waren. Da werden dann die kirchlichen Häuser geschlossen werden, angedeutet durch die Worte: sie werden eplündert werden, und die "kirchlichen Weiber"-Systeme werden geschändet — unrechtmäßiger Ehre entkleidet — werden. "Eine Rüste soll in die Gefangenschaft geführt werden". Dies ist nun nicht so zu verstehen, daß zwei in die Gefangenschaft ziehen und wei gelassen werden; sondern nach dem hebräischen Urtext heißt es: "ein Teil, das, was übrig bleibt", nämlich die Klasse des übergesetzten, vorgeschattet durch Jesajas einen Sohn; diese haben die Verheißung, nicht abgeschnitten zu werden. Diesen wird der Herr eine Krone sein. Dann zeigt der Prophet — wird der Herr hervorkommen. Der Herr wird ein Schauspiel machen seinem Volke; das heißt, er wird ihnen sichtbare Ehre schenken. Wir wissen wohl, wenn der Herr es zuließe, würden wir hinweggesetzt werden; aber wir sollen stehen vor den Nationen. Es ist ein großer Segen, so beschützt zu werden. Wir wollen durch diesen Bedankung der Schrift keinen Zwang antun. Bei den Israeliten zog die Herrlichkeit des Herrn in der Wolken- und in der Feuerssäule mit. Der Herr befahl Mose und Aaron, und danach sollte die Herrlichkeit Jehovas erscheinen. Ihr wißt, daß Moses und Aaron in die Stiftshütte hineingingen, und als sie herauskamen, erschien die Herrlichkeit Jehovas dem ganzen Volke und das Opfer wurde verzehrt. — 3. Mose 9: 22—24.

Genojo solle es am letzten Tage sein. Während das Opfer verzehrt wird, soll die Herrlichkeit Jehovas erscheinen; Jehova soll verherrlicht werden. Er wird sich mächtig erweisen durch den Schutz der Seinen. Wen schützt der Herr Jehova? "Den Überrest!"

Unser Herr spricht: "Stehe auf und leuchte!" Niemand möge Furcht haben; keiner werde hinweggezogen von seiner Pflicht. Wir müssen wissen, welcher Platz unser ist in dieser Zeit. Beachten wir einmal die Geschichte, die in 2. Chronika 20 aufgezeichnet ist. Dieser Bericht ist zu einem bestimmten Zweck in die Bibel gekommen. Die Moabiter und Ammoniter zogen wider die Kinder Israel. Man berichtete dies Josaphat, dem Könige, und als er von der Übermacht hörte, fürchtete er sich. Nun beachtet, was er tat. Er mußte, daß sie zu schwach waren; deshalb versammelte er alle nach Jerusalem in den Tempel, Männer, Weiber und die Kleinen Kindlein, und er betete zu Jehova. Es war ein erbarungswürdiger Anblick.

Wie ähnlich sind jetzt die Verhältnisse. Wie eine Maus in der Löwenklaue sind wir, das geistige Israel. Dann stand einer auf, ein Sohn Levis. Er sagte: "Dies ist nicht eure Schlacht. Der Herr gibt uns etwas auszurichten." Es war im Verhältnis zu den Feinden etwas ganz Unbedeutendes. Sie sollten singen. "Ihr in Deutschland singt eigentlich ganz gut." Morgen zieht ihr wieder nach Hause. Dann laßt euch nieder und schauet, was Jehova tun wird. Josaphat folgte und ließ Sänger aufstellen, nach vorn. Welch lächerliche Armee gegen ein Kriegsvolk. Als sie die feindliche Armee sahen, singen sie an zu singen. Und der Herr hatte ihnen Hinterhalt gelegt. Die Feinde wurden uneins untereinander und vernichteten sich selber, und den Israeliten taten sie keinen Schaden. Was wird nun euer Teil sein? Singen!

Jesaja sagt: "Die Wächter sollen die Stimme erheben". (Jesaja 40: 9) Der Zweck ist, die Organisation Satans niederzuringen. Alle Mächte vermögen nichts gegen euch. Doch es ist die Kraft des Herrn. Voran! Die Freude des Herrn wird eure Stärke sein. Seid guten Mutes! Laßt eure Hände nicht schlaff werden! Ihr wandelt unter dem Schatten des allmächtigen Gottes. Liebe Geschwister! Das war eine fröhliche, glückliche Hauptversammlung. Es wird noch viel zu tun geben. In der Gnade werdet ihr es hinausführen. Der Geist, den wir den

Kraftgeist nennen, scheint in das Innere Europas gedrungen zu sein. Doch ein solcher Geist gehört zum gefallenem Fleisch. Wir alle müssen eins sein und alle, welche eins sind, werden siegreich stehen. Der Herr bewahrt seine Getreuen! Ich werde eine Botschaft großer Freude mit nach Amerika mitbringen. Es wird sie sehr stärken, zu wissen, wie ihr so eng mit dem Herrn verbunden seid. Gott segne euch! Auf Wiedersehen!

Nachdem die letzten Worte dieser erhebenden Ausführungen verklingen waren, und unser lieber Bruder sich zum Fortgehen rüstete, nahmen alle Geschwister zu beiden Seiten der langen, langen Zufahrtsstraße zur Halle Aufstellung. Gleich im Vordergrund das 120 Mann starke, nur mit Brüdern besetzte Orchester, auf der gegenüberliegenden Seite sämtliche Pilgerbrüder, und dann die Tausenden der lieben versammelten Geschwister in langer, langer Reihe, worauf unter den Klängen des von der Musikkapelle gespielten und von den Tausenden von Stimmen gesungenen "Gott mit Dir, bis wir uns wiedersehen" unser lieber Bruder Rutherford die weite Reihe zu Fuß durchschritt bis zum Ende der Straße, von wo aus der Bibelhauswagen ihn fortführte. Die Eindrücke dieser unvergeßlichen Stunde zu beschreiben, ist eine Menschen-Feder nicht in der Lage. Denn was die vielen in Liebe glühenden Herzen und die vor Freude und innigem Verbundensein leuchtenden Augen und die Tausende ausgestreckter segnender Hände und die wie ein wogendes Meer schwellenden Tücher der lieben Geschwister äußerlich bekundeten, war ja nur ein schwacher Abganz von dem, was man fühlen konnte, wie da die Himmelsluft über die Tausenden versammelten wehte und sie weinen machte vor Freude und Liebe. Beim Verlassen Magdeburgs waren die letzten Worte unseres lieben Bruders Rutherford, daß er noch nie auf der Erde irgendwo einen solchen Geist der Freude und der Liebe und des Eifers und der Zusammengehörigkeit gefunden habe wie in diesen Tagen hier, ein erneutes Zeichen, daß der Segen des Herrn wächst von Tag zu Tag, bis er seine Vollendung finden wird in Herrlichkeit bei ihm.

Noch einmal versammelten sich die lieben Geschwister, nachdem unser lieber Bruder geschieden war, mit Gebet und Gesang diese erhebende Feier zu beenden und unvergeßlich bleiben werden allen die tiefen Eindrücke, die auch diese letzten Stunden des Verweilens auf alle versammelten machten.

In der Stadt selbst hat dieses Zeugnis der Gegenwart der versammelten Geweihten des Herrn einen großen und günstigen Eindruck für die Wahrheit gemacht. Wir sind der Hoffnung, daß das Werk des Herrn gefördert und weiter wachsen möge und sind dem himmlischen Vater dankbar für das große Vorrecht, das der Versammlung Magdeburg und den lieben Bibelhausgeschwistern in dieser Beziehung bereitet wurde.

Es galt nun noch, das Riesenzelt, die Tausende hergerichteter Betten wieder zu beseitigen, doch auch dieses ging unter der sichtbaren Überwältigung des Herrn in erstaunlich kurzer Zeit, von freiwilligen Händen getan, vorstatten. Wir blicken zurück auf diese Tage voller Dankbarkeit gegenüber dem großen Geber jeder guten und vollkommenen Gabe; sein Name und der Name seines geliebten Sohnes, unseres Herrn Jesu, sei gepriesen in Ewigkeit.

Tochter des Gedränges.

In der großen Halle schmückte den hinteren Eingang ein großes Schild mit den Worten: "Dränge dich zusammen, Tochter des Gedränges." Ein lieber Pilgerbruder sendet folgende Verse.

Micha 4: 14.

Tochter des Gedränges, dräng zusammen dich!
Sieh die Stürme brausen, Wolken ballen sich!
Tochter des Gedränges, sieh, was er dir tat,
Unter seinem Schatten, deckt dich sein Rat.

Völker dir geopsert, Drangsal abgekürzt;
Licht durch treue Boten, mächtig stark beschützt.
Tochter des Gedränges, solches tat er dir,
Dränge dich zusammen: Treue dem Banner!

Einigkeit ist nötig, da wir fremd sind hier!
"Einig" spricht der König, "einig ganz mit mir".
Willst du dies beweisen, an dein Gliedern zeig's,
Eins im Herrn, im Werke; eins in einem Geist.

Tochter des Gedränges, wie bist du beglückt!
Fürchtend keine Menschen, nur auf ihn geblickt.
Ob man sich auch rottet, fallen sie für dich;
Unter dir sind Arme, tragen dich und mich.

Dränge dich zusammen, stehe wie ein Mann!
Gottes Werk auf Erden niemand hemmen kann.
Deine Werke folgen, trotz Kritik und Meid,
Tochter des Gedränges, in der Herrlichkeit.

A. Th.

Ein Brief von den vielen, welche wir erhielten.

Geliebte Geschwister in Christo.

Von der so überaus reich gesegneten Haupt-Versammlung in Magdeburg hier glücklich angelangt, kann ich nicht umhin, Euch meine Eindrücke zu schildern, die ich von dort mitgenommen habe und von den Gefühlen und Empfindungen, die mich besetzten. Schon wochenlang vorher auf das große herrliche Fest mich freuend, wurden alle meine Erwartungen, die ich hegte, in jeder Hinsicht weit übertroffen. Allein die glänzende wundervolle Organisation im Konzerthaus, die nach Kräften den eintreffenden Geschwistern und allen von ihnen geäußerten Wünschen im Rahmen des Möglichen gerecht geworden ist, mußte Anerkennung finden. Es war ein gewaltiges Zeugnis für die Stadt Magdeburg, daß so viele Tausende geweihte Kinder Gottes, mit dem Abzeichen ihres angegebenen Heimatsortes versehen, in den Straßen zu sehen waren. Diese Tatsache konnte ich überall, wohin ich bis zum Tage meiner Abreise von dort kam, konstatieren. Als ich auf dem Wege zum Quartier zum ersten Male der festlich geschmückten Halle anständig wurde, war ich ergriffen, ob der vielen liebevollen Arbeit, die fleißige Hände getan hatten. Kreuz und Krone aus Blumen, von Künstlerhänden zusammengesetzt, wirkten auf blauem Grunde als ein gewaltiges Panier für die Wahrheit, während auf der Zufahrtsstraße auf sechs (später acht) Flaggen-Masten gold-weiß-blaue Banner im herrlichsten Sonnenschein fröhlich wehten. Wer dies sah, dessen Herz mußte sich schon allein beim Anblick des äußeren Wahrzeichens freuen. Jeden Tag setzte frühzeitig eine wahre Bibelforschervölkerwanderung ein und wer wohl um 8 Uhr die große Halle betrat, konnte auf keinen Sitzplatz mehr rechnen. War das Äußere der Halle schon dazu angetan, das Herz freudig zu stimmen, so war die Innen-Decorations geradezu überwältigend, zumal da ich das erste Mal dort war. Die herrliche, mit Säulen und Pflanzen geschmückte Redner-Tribüne mit dem gemalten Riesen-Christusbild, die unter derselben hängende Krone (gold auf blauem Grunde), die mit gold-weiß-blauem Tuch ausgeschlagene Festhalle nebst den Bibelsprüchen und dem Bild unseres Herrn (an die Tür knospend) am Ausgang des Saales, mußte auf jeden Beschauer einen gewaltigen Eindruck machen. Auch des gut geleiteten Orchesters sei hier gebührend Erwähnung getan. Ich persönlich denke, daß diese Ausstattung auch auf die Besucher des öffentlichen Vortrages am Sonntag abend nicht ohne Eindruck gewesen ist. Ich erwähne dies nur nebenbei, weil ich als Saalkolporteur einige Stahlhelm-Leute mit ihren Abzeichen sah, die sich aber ganz ruhig verhielten und wohl auch mitgegangen haben. —

Doch zurück zu unserer Versammlung selbst! Es ist in Worten gar nicht auszudrücken, was wir durch den Mund der lieben dienenden Brüder am Worte alles an Ermunterung, Trost, Kraft und Stärke empfangen durften. Unser geliebter Bruder Binkels und noch ein anderer lieber ausländischer Bruder (Name unbekannt) wurden mit Aufbietung aller Kräfte ihrer schwierigen Aufgabe als Übersetzer gerecht. Die wunderbare Erfindung des Vortragsredners, den ich noch nie gehört hatte, fand wohl allgemeine Anerkennung. Es scheint jedoch, als ob auch hier viel von der Stärke und dem Organ des Redners abhängt, denn es war mitunter schwer (auch selbst im Saal) jedes einzelne Wort zu verstehen, trotz der größten Ruhe. Auch waren einige Geschwister der Meinung, daß der Apparat zeitweise versagt. Wir sind eben leider noch nicht bei vollkommenen Zuständen angelangt, was wir immer wieder auch hierbei vor Augen halten müssen. Auch fand ich das abwechselnde Hören in der Halle und im Zelt als ebenso gerecht wie zweckmäßig. Der Aufenthalt im Freien war mir, gleich vielen, oft lieber und angenehmer als in der heißen Halle selbst. Man mußte dafür auch das Aufwirbeln des Staubes vor dem Zelt und das Aufschlagen der Planen in Kauf nehmen. So vergingen — nein verfloßen — die Tage gleich Stunden und als der letzte Tag des Freundfestes herannahte, wurde es mir direkt leid, hier es doch bald wieder von neuem in eine kalte, lieblose, feindsinnige Welt zurückkehren. Es war etwas Überwältigendes, als unser geliebter Bruder Kufherford und seine Begleiter von uns Abschied nahmen und die Riesensmenge der lieben Geschwister zu beiden Seiten Spalier bildete, singend und mit den Taschentüchern winkend. Mir wird dies stets unvergänglich sein. Als es jedoch an der Zeit war, nun auch gegenseitig voneinander Abschied zu nehmen, da war es doch, als ob die Herzen der Geschwister brechen müßten und wohl niemand konnte die Tränen unterdrücken, so nahe waren sie einander in diesen Tagen gekommen. Selbst fremde, unbeteiligte Zuschauer, die vor dem Zelt zugegen waren, werden sich nicht entkommen können, ein so ergreifendes Bild von dem Zusammengehörigkeitsgefühl wahrer Christen gesehen zu haben. Waren doch Geschwister nicht nur aus allen Teilen Deutschlands, von Ost und

West, von Süd und Nord herbeigeströmt, sondern auch aus den Auslande, aus Polen, Tschechien, Rußland, Italien, Rumänien, Griechenland, Schweiz, Dänemark, Schweden, England, Amerika und Kanada. Niemand hat Deutschland, bezw. Europa ein solches Fest gesehen wie dieses und wohl noch nie war der Herr seinem Volke so nahe, als hier in diesen Pfingsttagen. Ich bedauere nur, daß es nicht allen Geschwistern vergönnt war, an diesem Maße von Fettspeisen teilzunehmen, das uns von unserem gepriesenen Herrn bereitet wurde. Auch ich freue mich über den Wachturm-Bericht hierüber.

Gleichzeitig möchte ich an dieser Stelle auch der an drei Tagen erfolgten Bibelhaus-Besichtigung gedenken. Ich hatte das Vorrecht, diese Brotfabrik zweimal zu besichtigen und konnte aus dem Staunen gar nicht herauskommen. Ist schon das ganze Äußere des Bibelhauses so wunderbar, so ist die ganze Innen-Einrichtung, in der jedes Plätzchen ausgenützt ist, wirklich ideal zu nennen. Sehr interessant ist die praktische, von einem Bruder selbst erfundene Maschine zum Zusammenstellen von Büchern. Auch die Rotationsmaschine, die in einer Stunde 12 000 G. Z. fertigstellt, ist ein noch nie gesehenes Wunderwerk, da ich bisher nur Schnellpressen kannte. Auch hier mußte ich wieder zugestehen, daß so etwas nie Menschenhände fertig bringen können. Mir kam es vielmehr vor, als ob unser Herr persönlich dies alles so angeordnet und eingerichtet hätte. Wenn man zudem sieht und hört, mit welcher Liebe, Hingabe und Aufopferung aller körperlichen und geistigen Kräfte, die lieben Bibelhausgeschwister Tag und Nacht tätig sind, um der Sache des Herrn willen, dann muß man sich nur wundern, daß es überhaupt solche gibt, welche im Gegensatz zum Werke stehen. Hätten doch alle Zweifler nur einen Blick in diese wahrhaft mustergültige Einrichtung getan, sie wären anderen Sinnes geworden, zumal wenn man hört, daß die jetzigen Räume sich schon wieder als zu klein erweisen und der Vergrößerung bedürfen. Als am dritten Feiertag die Abbrucharbeit begann (ich hatte das Vorrecht, bei der sogenannten Stuhlkolonne tätig zu sein) konnte man sich in etwa einen schwachen Begriff von der riesenhaften Arbeit machen, die nötig war, das Fest überhaupt zu ermöglichen. Nichtsdestoweniger waren alle anwesenden Geschwister Hunderte an Zahl) in Eintracht und Harmonie zusammenarbeitend, eifrig tätig und in einem halben Tage waren das Zelt abgebrochen, die Stühle zusammengesetzt, Decorationen abgenommen usw. und außerdem wurde noch eine photographische Aufnahme der recht drastisch wirkenden „Abbau-Kolonne“ gemacht.

Leider hatte ich nur wenig Zeit, mit meinen freundlichen Quartiergebern über die Wahrheit zu sprechen. Ich hatte ihnen daher beim Abschied das Buch: „Der Weg zum Paradies“ mit Widmung geschenkt. Diese Leute, die Interesse für die Wahrheit hatten und auch für unser Werk selbst, freuten sich schon im voraus, uns wieder zur nächsten Hauptversammlung zu beherbergen und uns das Quartier noch mehr bequem zu machen. — Ein Straßenbahn-Schaffner soll gesagt haben, er transportiere lieber 5 000 Bibelforscher als 200 andere Menschen —; wach ein Zeugnis für die Wahrheit! Ja, dieses Fest bot reichlich Gelegenheit, allen Menschen Gutes zu tun und sein Licht leuchten zu lassen, — in zweifacher Hinsicht, sind wir doch Engel und Menschen ein Schauspiel geworden, wie der Apostel Paulus sagt. — Mit Freuden war ich nach dort gefahren, aber nur ungern kehrte ich von der schönen, gastfreundlichen Stadt Magdeburg wieder zurück. Auf der Eisenbahn, zu Hause und in der Berufsarbeit, immer wieder stand Magdeburg d. h. die Versammlung, vor meinem geistigen Auge. Als ich am Donnerstag wieder meine gewohnten irdischen Pflichten aufnahm, wollte die Arbeit gar nicht von der Hand gehen. Ich werde es wohl auch nie vergessen, denn es war etwas zu Erhabenes und Gewaltiges. Möchte diese Kraftstation, die wir durch die Güte und Gnade unseres himmlischen Vaters haben durften, mir selbst und allen lieben Geschwistern ein Ansporn sein, zu erneuert und vermehrter Tätigkeit im Dienste des Herrn. Wenn alle, die auf der Hauptversammlung gegenwärtig waren, dazu befähigt würden, ihre Anstrengungen zu verdoppeln und zu verdreifachen, wach ein Segen würde dies für die Beteiligten selbst und ihre Mitmenschen bedeuten. Halten wir uns nur immer die Worte vor Augen: „Ihr sollt segnen, weil ihr zum Segnen berufen seid“, so würde uns allezeit zum Bewußtsein kommen, was mir noch immer in den Ohren klingt: „Zion laß dein Trauern, laß dein Klagen — — —!“

Indem ich Euch weiterhin viel Kraft und Beistand, Freude und Segen wünsche und Eurer und des ganzen Werkes täglich vor dem himmlischen Gnadenhron gedente, grüße ich Euch, in herzlichster Liebe verbunden, als

Euer ger. Brd. und Mitarbeiter in Ihm
W. M., Breslau.“



DER WACHTTURM

und
Verkünder der Gegenwart Christi



es 21. II

211

217

218

222

224

Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission.

Diese Zeitschrift bildet eines der hauptsächlichsten Mittel in dem System biblischer Belehrung, das jetzt in allen Teilen der zivilisierten Welt von der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft dargeboten wird. Diese Gesellschaft wurde im Jahre 1884 „zur Förderung christlicher Erkenntnis“ gebildet. Diese Zeitschrift dient nicht nur wie ein Klassenzimmer, in welchem Bibelforscher zum Studium des göttlichen Wortes zusammenkommen können, sondern sie ist auch ein Kanal für Mitteilungen, durch welche sie von Ankündigungen von Versammlungen der Gesellschaft und von dem Kommen ihrer reisenden Vertreter, genannt „Pilgrime“, erreicht werden, sowie durch Berichte über Hauptversammlungen erquid werden können.

Unsere „Werder Vorktionen“ sind Wiederholungen und Überblicke, die nach in den von unserer Gesellschaft herausgegebenen „Schriftstudien“ enthaltenen Themen äußerst interessant geordnet sind, und die sehr hilfreich sind für alle, welche sich den einzigen Ehrentitel, den die Gesellschaft verleiht, nämlich den eines *Verbi de Minister* (V. D. M.), deutsch: „Diener am Worte Gottes“, erwerben möchten. Unsere internationalen Sonntagshullektionen sind hauptsächlich für fortgeschrittenere Bibelforscher, sowie für Lehrer bestimmt. Von einigen werden sie als unentbehrlich betrachtet.

Diese Zeitschrift verteidigt die einzige wahre Grundlage der Hoffnung des Christen: die Verjüngung durch das teure Blut des Menschen Christus Jesus, „der sich selbst gab zum Lösegeld [zum entsprechenden Kaufpreis oder zum Erlaß] für alle.“ (1. Petri 1:19; 1. Timotheus 2:6.) Sie hat die Aufgabe, auf diese feste Grundlage mit dem Golde, dem Silber und den Edelsteinen des Wortes Gottes (1. Korinther 3:11-15; 2. Petri 1:5-11) aufzubauen, „alle zu erleuchten, welches die Verwaltung des Geheimnisses sei, das von den Zeitaltern her verborgen war in Gott, der alle Dinge geschaffen hat, auf daß jetzt . . . durch die Verammlung [Herauswahl] kundgetan werde die gar mannigfaltige Weisheit Gottes“ — „welches Geheimnis in andern Geschlechtern den Söhnen der Menschen nicht kundgetan worden, wie es jetzt geoffenbar worden ist.“ (Epheser 3:5-10.)

Diese Zeitschrift steht frei von jeder Sekte und jedem menschlichen Glaubensbekenntnis und ist deshalb um so mehr bestrebt, sich bei allen Darlegungen strengstens dem in der Heiligen Schrift geoffenbarten Willen Gottes in Christo zu unterwerfen. Sie hat daher aber auch die Freiheit, alles, was Gott gerechelt hat, süß und rückhaltlos zu verkündigen — soweit die göttliche Weisheit und das Verständnis geschenkt hat. Der Standpunkt, den der „Wachturm“ einnimmt, ist kein annahmens-bog-mattischer, wohl aber ein sehr zuverlässiger: wir wissen, was wir behaupten, indem wir uns in unbedrängtem Glauben auf die höheren Verheißungen Gottes stützen und wird daher nur das in den Worten des „Wachturm“ erscheinen, was wir als Gott wohlgefällig erlernen können, was dem Worte Gottes entspricht und das Wachstum der Kinder Gottes in Gnade und Erkenntnis fördern kann. Wir möchten unsere Leser dringend ersuchen, den ganzen Inhalt dieser Zeitschrift an dem unfehlbaren Prüfstein, nämlich dem Worte Gottes aus dem wir viele Ätate bringen, zu prüfen.

Was die Heilige Schrift uns deutlich lehrt.

Die „Kirche“ („Versammlung“, „Herauswahl“) ist der „Tempel des lebendigen Gottes“ — ein besonderes „Werk seiner Hände“. Der Aufbau dieses Tempels hat an dem Zeitpunkt begonnen, da Christus der Erlöser der Welt und zugleich der Eckstein des Tempels wurde, und er hat das ganze Evangelium seiner hindurch seinen stetigen Fortgang genommen. Sobald der Tempel vollendet ist, kommen durch ihn die Segnungen Gottes auf „alles Volk“. (1. Korinther 3:16-17; Epheser 2:20-22; 1. Mose 28:14; Galater 3:29.)

Die Grundlage jeglicher Hoffnung, sowohl für die Kirche (Herauswahl), als auch für die Welt, besteht in der Tatsache, daß Christus Jesus „durch Gottes Gnade für jeden den Tod schmedete“ und dadurch ein „Lösegeld für alle“ dabrachte und ferner „das mochtätige Licht“ ist, „welches jeden in die Welt kommenden Menschen erleuchtet“ — „zu seiner Zeit.“ (Epheser 2:9; 1. Timotheus 2:5-6; Johannes 1:9.)

Die Glieder der Kirche oder Herauswahl haben die Verheißung, daß sie nach Vollendung ihrer irdischen Laufbahn „ihm [Jesus] gleich sein“ und „ihm leben werden, wie er ist“ — indem sie „Teilhhaber der göttlichen Natur“ und Erben Gottes und Miterben Christi sein werden. (1. Joh. 3:2; Joh. 17:24; Rom. 8:17; 2. Pet. 1:4.) Die gegenwärtige Aufgabe der Glieder der Kirche oder Herauswahl ist die Sammlung und Zubereitung der Heiligen für ihren zukünftigen Dienst als Könige und Priester des Tausendjährigen Zeitalters. Sie sind Gottes Zeugen gegenüber der Welt und sollen kostbar sein, in Gnade, Erkenntnis und Tugend an ihren Meistern heranzuwachsen. (Epheser 4:12; Matthäus 24:14; Offenbarung 1:6; 20:6.)

Die Hoffnung der Welt besteht in dem Segen der Erkenntnis der Heilsgelegenheiten, die gemäß den göttlichen Verheißungen allen Menschen zuteil werden sollen, und zwar während des Tausendjährigen Reiches Christi, da die Willigen und Gehoramen durch ihren Erlöser und dessen verheißene Kirche oder Herauswahl alles wiedererlangen sollen, was die Menschheit durch den Fall Adams verlor, während alle, die unwillig, in der Sünde verharrten, vertilgt oder vernichtet werden sollen (Apokalypse 3:19-21; Jesaja 35.)

Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. Preis dieser Nummer 10 Gold-Pfg.

Bezugspreis für ein Jahr: für die Schweiz: Frs. 6.—; für Frankreich, Belgien und Saargebiet: jeweils nach Lagerkurs
Bestellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die

Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11-12,
Postfach-Konto: Magdeburg 4042, Telefon 3828

für die Schweiz, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: *Tout de Garde Societe des Bibles et de Tractes*, Bern, Alimendstraße 36, Postfach-Konto III-2740 (für die Schweiz) und Paris 90.00 (für Frankreich) — für Österreich: Wien XV, *Poullongasse 12*, Postfach-Konto Wien 192611 — für die Tschechoslowakei: Most, *Saras 555* — für Dänemark: *Kopenhagen, Ole Suhrsgade 4* — für Schweden: *Örebro, Anggatan 5* — für Norwegen: *Kristiana, Pakkvelen 60* — für England: London W 2, *34 Crauden Terrace* — für Australien: *495 Collins St.*, Melbourne, *Australia* — für Südafrika: *125 Plain St.*, Cape Town, *South-Africa* — für Finnland: *Helsinki, Tempelkatu 14* — für Holland: Amsterdam, *Wachtoren Bibel u. Traktat Genootschap, Witte de Witstraat 111*; — für Amerika: *Watch Tower Bible and Tract Society, 18 Concord Str., Brooklyn N. Y., U. S. A.*

Das Herausgeber-Komitee für den Watch Tower.

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht unter der Überwachung eines Herausgeber-Komitees, von dem mindestens drei Mitglieder alle und jeden in diesen Spalten erscheinenden Artikel gelesen und als der Wahrheit entsprechend gebilligt haben müssen. Die Namen des jetzt dienenden Komitees in Brooklyn sind: F. B. Rutherford, W. E. Van Amburgh, F. Hemery, R. S. Barber, C. E. Stewart.

Uebersetzungen.

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gesandten Beiträge sollten auf den Namen der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postfach-Konten überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Anweisung an die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft klar ausgestellt sein. Dadurch wird Verwirrung vermieden und richtige Gutschrift erteilt.

Frei für die Armen des Herrn: Alle Bibelforscher, die wegen hohen Alters oder anderer Gebrüchlichkeit oder Notlage den Wachturm nicht bezahlen können, erhalten denselben auf schriftliches Erluchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Besuch per Postkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortwährend in unseren Leserkreisen stehen und in Fühlung mit den Schriftstudien uim. bleiben.

Zur Beachtung!

Wie bereits in der letzten Nummer erwähnt, liegen die Bibelhausferien in diesem Jahre in der Zeit vom 11. bis 26. Juli. Wir bitten daher nochmals herzlich, keinerlei Korrespondenzen und Bestellungen in der Zeit vom 6. bis 26. Juli einzufenden.

Band 1. — Der Göttliche Plan der Zeitalter. Dieser Band ist besonders dazu bestimmt, den göttlichen Plan deutlich zu machen. Er beginnt damit, dem Leser den Glauben an Gott zu befestigen und an die Bibel, als die göttlich inspirierte Offenbarung. Er verfolgt den darin geoffenbarten herrlichen Plan und zeigt, welche Teile dieses Planes vollendet sind, und welche noch während des Millenniumtages vollendet werden müssen, unter welchen Regeln und zu welchem Zweck.

Band 2. — Die Zeit ist herbeigekommen. Solche, die das segensreiche Werk des Millenniums (durch Band 1) wertschätzen gelernt haben, sind bereit zu lernen, was Gott betreffs der Zeit und Zeitpunkte in seinem Wort geoffenbart hat — was dieser Band darstellt. Er bietet eine vollständige Bibelchronologie; behandelt die Art und Weise der Wiederkunft unseres Herrn; den Menschen der Sünde, den Antichrist; der Erde großes Jubelfest; Christi Königreich usw. —

Band 3. — Dein Königreich komme! Dieser Band handelt von den prophetischen Zeitabschnitten von Daniel und der Offenbarung; den 2300 Tagen, den 1290 Tagen, den 1335 Tagen, dem Werk der jetzt voranschreitenden Ernte; der Rückkehr der Gnade Gottes zu Israel; der Großen Pyramide und ihrer wunderbaren Übereinstimmung mit dem prophetischen Zeugnis usw.

Band 4. — Der Krieg von Harmagedon. Hierin wird gezeigt, daß die Auflösung der gegenwärtigen Ordnung der Dinge angefangen hat, und daß alle vorgelegenen Heil- und Hilfsmittel wertlos und nicht imstande sind, das vorhergesagte schreckliche Ende abzumenden. Er betrachtet in den Ereignissen der Zeit die Erfüllung von Prophezeiungen — insbesondere unseres Herrn große Prophezeiung von Matth. 24 und Sacharja, Kap. 14:1-4.

Band 5. — Die Verjüngung des Menschen mit Gott. In diesem Band wird ein höchst wichtiger Gegenstand behandelt — das Zentrum, gleichsam die Nabe am Rade, um die sich alle Teile des Planes göttlicher Gnade drehen. Derselbe ist der sorgfältigsten und gebetsvollen Betrachtung wert. Von der tiefsten Finsternis befreit zu werden, die allgemein dieses Thema umhüllt, bedeutet ein Schen des wahrhaftigen Lichtes, wie es hell leuchtet und ein Begreifen mit allen Heiligen der Länge und Breite, Höhe und Tiefe der göttlichen Gnade. —

Band 6. — Die Neue Schöpfung. Dieser Band behandelt die Schöpfungswache, 1. Mose 1. u. 2., und die Kirche (Herauswahl), Gottes „Neue Schöpfung“. Er betrachtet Organisation, Gebräuche, Zeremonien, Pflichten und Hoffnungen betreffend die Berufenen und als Glieder des Leibes unter dem Haupte Angenommenen. —

Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

30. Jahrgang

Magdeburg — Brooklyn — 15. Juli 1925

Nummer 14

Der Weg zum Leben.

„Liebet Jehova, ihr seine Frommen alle! Die „Treuen“ behütet Jehova, und vergilt reichlich dem, der Hochnut übt.“ — Psalm 31: 23.

„Ihr nun, Geliebte, da ihr es vorher wisset, so hütet euch, daß ihr nicht, durch den Irrtum der Ruchlosen mit fortgerissen, aus eurer eigenen Festigkeit fallet. Wachset aber in der Gnade und Erkenntnis unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi. Ihm sei die Herrlichkeit, sowohl jetzt als auch auf den Tag der Ewigkeit!“ — 2 Petrus 3: 17, 18.

Wir leben in Zeiten großer Gefahr. Ein entscheidender Wendepunkt im Drama der Zeitalter ist erreicht. Gericht ist über die Nationen der Erde gekommen, jedoch ebenfalls über das Haus Gottes. Ein jeder, der einen Bund mit dem Herrn gemacht hat, und sich noch auf dieser Seite des Vorhanges befindet, muß auf die Probe gestellt werden.

² Da ist ein Weg, der zur Vernichtung, und ein anderer Weg, der zu Bewahrung und Rettung führt. Der eine Weg bedeutet ewigen Tod; der andere ewiges Leben. Ein jedes vernunftbegabte Geschöpf Gottes, das eine Erkenntnis dieser Dinge erlangt und eine Wahl trifft, entscheidet sein eigenes Geschick.

³ Der, „welcher die Macht des Todes hat,“ führt jetzt einen verzweifeltsten Krieg gegen den, der die Macht des Lebens hat. Der Höhepunkt des Kampfes scheint gerade vor uns zu liegen. Wer befindet sich auf der Seite des Herrn, und wer wird imstande sein zu stehen?

⁴ Die Heiligen nehmen die entscheidungsvollste Stellung aller auf Erden lebenden Wesen ein. Jetzt aus der Festigkeit zu fallen, müßte einen solchen in ewigwährende Finsternis stürzen. Festigkeit, Treue und Hingabe an den Herrn in dieser Zeit führt zu Herrlichkeit und göttlichem Leben danach.

⁵ Gesegnet ist der auf der Erde lebende Heilige, der ein Verständnis des sich entfaltenden Planes Gottes besitzt, doch dreifach gesegnet ist der, welcher nicht nur versteht, sondern auch wertschätzt und freudig gehorcht.

⁶ Der Umstand, der diesen entscheidenden Wendepunkt kommen ließ, die Sache, die den Kampf zu einem so verzweifeltsten macht und ihn an Heftigkeit zunehmen läßt bis an das Ende, und die Ursache dafür, daß die Heiligen in so großer Gefahr und zu gleicher Zeit doch in so überirdischer Herrlichkeit stehen, kann nicht richtig verstanden und geschätzt werden, wenn wir nicht zuvor einen Blick auf die Geschichte Luzifers und des Logos werfen. Die zwei großen Wege sind bezeichnet durch den Lauf, welchen diese Mächtigen genommen haben. Gottes vernunftbegabte Geschöpfe müssen die Tatsache kennen, und wenn sie sie kennen, müssen sie für sich selbst wählen.

Luzifer.

⁷ Der Name Luzifer bedeutet „Morgenstern“. Gottes Prophet spricht von ihm als „Sohn des Morgens.“ Es würde schwierig sein, Worte zu finden, welche seine Schönheit besser beschreiben könnten, als diese. Ohne Zweifel war er ein Teil der Organisation Gottes. Er leuchtet in dem heiligen Königreiche Gottes unter den anderen Wesen dieses herrlichen Reiches hervor, denn zweifellos war er glänzender und prächtiger als irgendwelche anderen Schöpfungen des Himmels. Er

war von Jehova in eine hohe amtliche Stellung des Königreiches Gottes eingesetzt worden. Diese Schlussfolgerung stützt sich auf die Worte des heiligen Propheten Gottes: „Du warst ein schirmender, gesalbter Cherub.“ Das Wort „schirmen“, das hier gebraucht wird, bedeutet verwahren, bedecken oder beschirmen und schützen. „Gesalbt“ bedeutet, durch Jehova in ein Amt eingesetzt. Deshalb zeigt sein Name an, daß Jehova ihn dazu ernannte, diejenigen, welche er beaufsichtigte, zu bewahren, zu bedecken, zu beschirmen und zu beschützen.

⁸ Daß er durch Jehova zu dieser hohen Stellung ernannt wurde, wird bestätigt durch die Worte des Propheten Gottes: „Du warst ein schirmender, gesalbter Cherub, und ich hatte dich dazu gemacht; du warst auf Gottes heiligem Berge [Königreich].“ — Hesekiel 28: 14.

⁹ Daß er schön war, weit über das hinaus, was in den Worten unserer Sprache beschrieben werden kann, daran kann auch kein Zweifel sein, und zum Beweis hierfür wird wiederum das Wort des Herrn angeführt: „Allerlei Edelgestein war deine Decke.“ Und dies war so von dem Tage an, wo er erschaffen wurde. Es kann kein Zweifel sein, daß er vollkommen erschaffen wurde, weil alle Werke Jehovas vollkommen sind. — Hesekiel 28: 13; 5. Mose 32: 4.

¹⁰ Mit Bezug auf seinen Weg vom Tage der Erschaffung an sagt Gottes Prophet: „Vollkommen warst du in deinen Wegen von dem Tage an, da du geschaffen worden, bis Unrecht an dir gefunden wurde.“ — Hesekiel 28: 15.

¹¹ Im Laufe der Zeit erschuf Gott den vollkommenen Menschen, Adam, und sein vollkommenes Weib, Eva, und versorgte sie mit einem vollkommenen Heim im Garten Eden. Er gab Luzifer den Auftrag, dieses vollkommene Paar zu beschirmen, zu bewahren und zu beschützen. Daß Satan nur zu diesem Zweck in Eden war, kann nicht bezweifelt werden, weil Gott von ihm sagt: „Du warst in Eden, dem Garten Gottes; . . . du warst ein schirmender gesalbter Cherub.“ — Vers 13, 14.

¹² Gott gab Adam sein Gesetz. Er sagte Adam deutlich, daß eine Übertretung seines Gesetzes die Vollstreckung der Todesstrafe nach sich ziehen würde. (1. Mose 2: 17) Weil Luzifer mit der Aufsicht über das Menschenpaar betraut war, um den Menschen zu beschirmen und zu schützen, folgt daraus, daß er die Macht hatte, Strafen zu verhängen, wenn irgendein Bruch der Vorschriften oder Gesetze Gottes durch den Menschen erfolgte. Er wurde gewissermaßen zum vollziehenden Beamten Jehovas über den Menschen gesetzt. Somit mag es scheinen, daß es sein Recht und seine Pflicht gewesen wäre, den Menschen wegen der Übertretung des Gesetzes Gottes zu Tode zu bringen. Daß ihm die Macht des Todes gegeben war, daran kann kein Zweifel sein, weil der Apostel Paulus, unter

Inspiration deutlich von ihm sagt: „Den, der die Macht des Todes hat, das ist der Teufel.“ — Hebräer 2 : 14; Habakuk 1 : 13; Römer 6 : 23.

Ist Satan ein Usurpator?

¹³ Ein Usurpator sein bedeutet widerrechtlich herrschen, oder sich die Autorität eines anderen widerrechtlich aneignen, oder irgendeine Stellung mit Gewalt ergreifen und ohne Berechtigung festhalten. Ein Usurpator ist jemand, der oberherrliche Macht oder den Thron einem rechtmäßigen Inhaber mit Gewalt, gesetzwidrig entreißt und mit Gewalt, gesetzwidrig festhält. Wenn zum Beispiel David Johannes der gesetzliche und rechtmäßige Herrscher von England wäre, und Windsor George mit Gewalt, gesetzwidrig, den Thron des Landes besteigen und halten sollte, so würde er mit Recht ein Usurpator, ein Thronräuber genannt werden. Das würde eine dreiste, schlechte Tat sein, aber es gibt manche Dinge, die noch schlimmer sind.

¹⁴ Luzifer eignete sich die Macht oder Autorität über den Menschen nicht widerrechtlich an, weil Gott ihm dieses Recht gab. Er konnte sich nichts widerrechtlich aneignen, weil dies bedeuten würde, daß er eine der Macht Jehovas überlegene Macht ausgeübt hätte, was doch unmöglich ist. Er eignete sich zwar keine widerrechtliche Macht und Autorität an, aber er tat noch Schlimmeres.

¹⁵ Er nahm eine Stellung des Vertrauens und der Bevollmächtigung kraft einer durch Jehova vollzogenen Ernennung ein. Er nahm eine Vertrauensstellung Gott gegenüber ein, wie jemand, der von Gott mit einer besonderen Aufgabe betraut war. Eine solche Stellung setzt notwendigerweise ein besonderes Vertrauen voraus, ein festes Zutrauen, das von dem Inhaber eines solchen Amtes Treue und Ergebenheit im höchsten Grade fordert. Ein solches Vertrauen zu hintergehen, ist weit schlimmer als ein Usurpator oder Thronräuber zu sein. Wer eine solche Vertrauensstellung einnimmt und sich eines Verrates oder Hintergehens des in ihn gesetzten Vertrauens schuldig macht, ist gesetlos, schlecht und boshaft. Ja, wegen des Bruches seiner geheiligten Verpflichtung macht er sich selbst zu einem schändlichen Geschöpf und befudelt sich mit Falschheit und Treulosigkeit. Nicht nur tat Luzifer dieses, sondern um sein selbstfüchtiges Vorhaben zu erreichen, griff er auch noch zu Lug, Trug und Mord, ja, zur Verunglimpfung des guten Namens seines großen Schöpfers, dem er seine Stellung und sein Leben verdankte. Er wurde der größte und böseste aller Verbrecher.

Was Luzifer tat.

¹⁶ Der Prophet Hesekiel zeigt, wie Luzifer von seiner eigenen Schönheit eingenommen war: „Dein Herz hat sich erhoben ob deiner Schönheit, du hast deine Weisheit zunichte gemacht wegen deines Glanzes.“ — Hesekiel 28 : 17.

¹⁷ Der Prophet Jesaja spricht davon, wie der böse Plan Luzifers in ihm Wurzel faßte. (Jesaja 14 : 13, 14) Sein Herz war voller Bosheit, das heißt sein im Geheimen gefaßter Voratz oder Beweggrund war böse und arglistig. Dies beweist nicht, daß er ein Usurpator, ein Machträuber, war, sondern es beweist in der Tat, daß er die Macht und Autorität, mit welcher er bekleidet war, zur Befriedigung seiner eigenen selbstfüchtigen Wünsche gebrauchte. Es möge hier bemerkt werden, daß er jedes gerechte Geschöpf Gottes in derselben Richtung versucht hat.

¹⁸ Das erste Buch Mose, Kapitel 3, berichtet über den Anfang des bösen Planes Luzifers. Er wußte, daß Gott Adam und Eva geboten hatte, sich zu vermehren und die Erde zu

füllen, und daß durch ihren Gehorsam gegenüber diesem Gebot die Zeit kommen werde, wo die Erde mit einem Geschlecht menschlicher Wesen gefüllt sein würde. Er wußte, daß der Mensch Gott ergeben war und Gott anbetete, und er wußte, daß er, um seinen eigenen selbstfüchtigen Zweck zu erreichen, des Menschen Neigungen und Gefühle von Gott abwenden, sie ihm also entfremden mußte. Er beschloß, gerade dieses zu tun dadurch, daß er Adam und Eva verführte zu glauben, Gott sei ein Lügner, der ihnen gerechte Rechte vorenthalte durch Drohung mit dem Tode, und daß Gott deshalb ihrer Liebe und Anbetung unwürdig sei.

¹⁹ Dies erste vollkommene Paar stand schon unter Luzifers Obhut, und sein Plan war der, durch den Bruch des von Gott in ihn gesetzten Vertrauens die Neigung und Anbetung des Menschen für sich zu gewinnen. Weil Gott ihm (Luzifer) die Macht des Todes gegeben hatte, so kann er bei sich gedacht haben, daß Adam und Eva sich leicht von Gott abwenden und des Todes schuldig erklärt werden, es würde dann ja auf ihn, Luzifer, fallen, die Todesstrafe zu vollstrecken unter dem Befehl. Er mag gefolgert haben, daß er sich weigern werde, sie zu vollstrecken, sodaß er im Laufe der Zeit die Erde mit den Nachkommen des Menschen gefüllt sehen und dann diese Schöpfung ihn statt Gott anbeten und er so gleich dem höchsten Gott sein würde.

²⁰ Um seinen bösen und teuflischen Plan auszuführen, sagte er der Eva, daß das Essen der verbotenen Frucht nicht den Tod zur Folge haben würde. „Mit nichten werdet ihr sterben! sondern Gott weiß, daß, welches Tages ihr davon esset, eure Augen aufgetan werden, und ihr sein werdet wie Gott, erkennend Gutes und Böses.“ — 1. Mose 3 : 4, 5.

²¹ Indem er zweifellos beabsichtigte, sich zu weigern, die Macht des Todes gegen sie in Anwendung zu bringen, erwartete er zu sehen, daß Adam und Eva die Augen ihres Verständnisses geöffnet haben, daß sie leben bleiben und dann seinen Worten glauben würden, nämlich, Gott sei unwahr und Luzifer ihr Wohltäter, sodaß sie sich bereitwillig von Gott abwenden und Luzifer anbeten würden. Damit er verehrt und angebetet werde wie der höchste Gott, war er willens, das geheiligte Vertrauen, das in ihn gesetzt war, zu brechen, Gott als unwahr und aller Liebe bar hinzustellen; ja, er war entschlossen, seine eigene Fähigkeit, den Menschen vom Tode zu erretten, zu versuchen.

²² Gott wußte natürlich von diesem bösen Plan im Herzen Satans, und dies war der Zeitpunkt, an welchem Unrecht in ihm gefunden wurde. Jehova mischte sich jedoch in die Ausföhrung des bösen Planes Satans nicht ein.

²³ „Vollkommen warst du in deinen Wegen von dem Tage an, da du erschaffen worden, bis Unrecht an dir gefunden wurde.“ (Hesekiel 28 : 15) Unrecht bedeutet Verderbtheit, Bosheit, Gesetlosigkeit und Ungerechtigkeit. Es bedeutet die Verletzung der Rechte anderer und Ruchlosigkeit, das ist ein Bruch höchst geheiligten Vertrauens und heiligster Verpflichtung.

²⁴ Irrtum bedeutet vom rechten Wege abkommen oder abweichen, ein Fortgehen oder Abweichen von der Wahrheit, eine Verletzung der Pflicht, Gesetlosigkeit und Sünde, Betrug, Täuschung und Wahn, ein Abweichen von Frömmigkeit und dem rechten Laufe.

²⁵ Der Irrtum oder Wahn des Bösen war Selbstsucht, was einen Mangel an Liebe bedeutet. Von Satan sagt der Prophet: „Und du, du sprachst in deinem Herzen: Zum Himmel will ich hinaufsteigen, hoch über die Sterne Gottes meinen Thron erheben, und mich niedersetzen auf den Ber-

sammlungsbereim im äußersten Norden. Ich will hinauffahren auf Wolkenhöhen, mich gleich machen dem Höchsten.“ — Jesaja 14 : 13, 14.

²⁶ Luzifer ließ es zu, daß Selbstsucht statt Liebe die Oberhand erhielt. Deshalb entwickelte er ein böses Herz. Stolz und ein arglistiger Wunsch, vor allen anderen Geschöpfen zu glänzen und gleich dem höchsten Gott zu sein, führte ihn zu Untreue und Treulosigkeit, und dies alles kam durch Selbstsucht. Das Ende dieses Weges aber ist Vernichtung.

²⁷ Sein Lauf oder Weg steht da zum Zeichen der Warnung für jedes vernunftbegabte Geschöpf, und zeigt, daß der, welcher diesen Weg betritt, in den Tod geht. Der Apostel Petrus deutet in dem am Anfang dieses Artikels angeführten Text an, daß es eine Gefahr für die Heiligen gibt, durch den Irrtum des Ruchlosen an dem Ende des Zeitalters fortgerissen zu werden.

Der Logos.

²⁸ Es ist nicht besonders viel im Alten Testament über den Logos gesagt. Im Anfang sagte Gott: „Lasset uns Menschen machen.“ Während nichts darüber gesagt ist, zu wem Gott diese Worte sprach, scheint es ganz offenbar, daß sie an den Logos gerichtet waren. Luzifer mag gegenwärtig gewesen sein und an der Unterredung teilgenommen haben. Diese Schlussfolgerung findet eine gewisse Stütze in der Erklärung des Propheten, daß, als Gott die Grundfeste der Erde legte, „die Morgensterne miteinander jubelten.“ (Hiob 38 : 7) Daß der Logos und Luzifer die Morgensterne waren, die hier erwähnt sind, scheint bestimmt festzustehen. — Jesaja 14 : 12; Offenbarung 22 : 16.

²⁹ Der Apostel Johannes sagt uns mit Bezug auf den Logos, daß alle Dinge durch ihn gemacht wurden, und ohne ihn wurde nichts gemacht, das gemacht wurde. (Johannes 1 : 3) Der Logos war nicht nur der Vertrauensfreund Jehovas, sondern wurde durch Jehova mit dem großen Werk der Schöpfung betraut. Natürlich muß hierin die Erschaffung Luzifers einbegriffen gewesen sein. Der Logos nahm ein Vertrauensverhältnis zu Jehova ein, und er war seiner Vertrauensstellung getreu. Es gibt keine Stelle in der Schrift, welche zeigt, daß der Logos suchte, in den Augen anderer zu glänzen. Es gibt nichts, das anzeigt, daß er jemals einen selbstfüchtigen Geist besaß. Er wird überall als ein demütiger, unterwürfiger und treuer Bote Jehovas geoffenbart.

³⁰ Als die Kinder Israel vierzig Jahre lang in der Wüste wanderten, sandte Gott einen Engel vor ihnen her, wie es in 2. Mose 23 : 20 geschrieben ist. Zweifellos war dieser Engel der Logos. In derselben Eigenschaft, als ein Bote oder Engel Jehovas, erschien der Logos dem Josua als „Oberster der Heerscharen des Herrn“. (Josua 5 : 14) Später wird er uns als Michael gezeigt, der Freund des Volkes, der für das Volk steht. — Daniel 12 : 1.

³¹ In allen diesen Situationen hatte der Logos große Freude daran, den Willen seines Vaters zu tun. Mit Bezug auf ihn macht der Prophet die Aufzeichnung: „Dein Wohlgefallen zu tun, mein Gott, ist meine Lust; und dein Befehl ist im Innern meines Herzens.“ (Psalm 40 : 8) Der Logos liebte den Namen und die Ehre seines Vaters. Er war ihm selbstlos ergeben. Natürlich bemerkte er die scheinbare Gelindigkeit und Duldsamkeit Gottes gegen Satan, insofern Gott ihm ohne Einmischung gestattete, seinem ruchlosen Laufe weiter zu folgen, und dies war schon in sich selbst eine Prüfung der hingebungsvollen Treue des Logos.

³² Gott machte seinen Plan der Errettung abhängig von der vollkommenen Treue und absoluten Hingabe des vollkommenen Menschen. Anderen würde es als Schwäche erscheinen, soviel auf die Treue eines vollkommenen Menschen zu setzen, aber „das Schwache Gottes ist stärker als die Menschen.“ — 1. Korinther 1 : 25.

³³ Geprüft während eines Zeitlaufes von viertausend Jahren nach dem Verrat Luzifers, immer treu gegenüber dem Vater und ihm immer selbstlos ergeben, wußte Gott, daß er mit Sicherheit auf seinen eingeborenen Sohn bauen konnte, wenn er als Mensch auf die Erde übertragen werden würde, um der Erlöser des Menschen zu werden. Es könnte niemals ein gleiches Maß von Anhänglichkeit, demutsvoller Ergebenheit, Treue und selbstloser Hingabe an Jehova Gott wieder geben als das, welches durch den Logos, nachmals Jesus, später der Christus, offenbar gemacht wurde.

³⁴ Als er auf Erden war, war Jesus immer treu und voller Hingabe gegenüber seinem Vater. Er weigerte sich beständig, von seinem Stande der Festigkeit abzulassen, indem er sich gegen jeden Angriff durch das Wort Gottes verteidigte. Er sagte: „Ich kann nichts von mir selbst tun; . . . denn ich suche nicht meinen Willen, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat.“ (Johannes 5 : 30) Er und sein Vater, die lange Jahrhunderte stütz Gemeinschaft miteinander genossen hatten, kannten einander und liebten einander. Jesus sagte: „Gleichwie der Vater mich kennt, so auch kenne ich den Vater; und ich lasse mein Leben für die Schafe. . . . Darum liebt mich der Vater, weil ich mein Leben lasse, auf daß ich es wiedernehme.“ — Johannes 10 : 15, 17.

³⁵ Jesus wußte, daß der Wille Gottes war, daß er den Tod leide, auf daß er den Menschen loskaufe und erlöse und die gottlosen Werke des Bösen zerstöre, und so groß war die Freude, welche dieses ihm brachte, daß er es freudig und willig tat, der Schande nicht achtend, welcher er unterworfen wurde. — Hebräer 12 : 2.

³⁶ Anstatt zu versuchen, sein eigenes Ansehen zu vermehren und in den Augen anderer zu glänzen, erniedrigte er sich und ward gehorsam selbst bis in den schimpflichsten Tod. Aus diesem Grunde hat Gott ihn hoch erhöht und ihm einen Namen gegeben, der über jeden Namen ist, und gebietet, daß alle Geschöpfe im Himmel und auf Erden den Sohn anbeten sollen, wie dieser den Vater anbetet.

³⁷ Luzifer hatte selbstfüchtig versucht, sich die Anbetung von Geschöpfen zu erwerben, und griff zu dem größten Verbrechen, um seinen Zweck zu erreichen, und muß dafür Vernichtung erleiden. Der Logos ehrte immer seinen Vater, verteidigte seinen guten Namen und Ruhm, und ging willig in einen schimpflichen Tod, um den Willen seines Vaters zu vollbringen, und der Vater wird darauf achten, daß jede Schöpfung den Sohn anbeten wird. Der Logos hat gerechtere Weise den Titel verdient und empfangen: „Treu und Wahrhaftig.“ — Offenbarung 19 : 11.

³⁸ Sein Lauf der Demut und Erniedrigung, der liebenden Hingabe, absoluter und vollständiger Treue und unerschütterlicher Ergebenheit hat ihn zu der höchsten Stellung geführt, und seine Ehre soll niemals getrübt werden. Der Lauf des Logos steht da gleich einem schweigenden Denkmal, mit heredtem Mahnruf für alle Geschöpfe, welche Leben wünschen, diesen Weg zu wandeln. „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“ — Johannes 14 : 6.

³⁹ Gott ist die Liebe. Jesus ist das ausdrückliche Ebenbild seines Vaters, und deshalb ist Christus Jesus der vollkom-

mene Ausdruck der Selbstlosigkeit. Dies ist der Weg, der zu Leben führt.

Satans Hinrichtung verschoben.

⁴⁰ Daß das Ende Satans völlige Vernichtung sein soll, unterliegt keinem Zweifel. (Hebräer 2:14) Daß seine Zerstörung verschoben werden wird, bis seine bösen Werke zerstört sind, ist auch sicher. (1. Johannes 3:8; Offenbarung 20:1—10) Bei der Verkündigung des Gerichtes gegen Luzifer sagte Jehova: „Ich habe dich entweiht vom Berge [Königreiche] Gottes hinweg und habe dich, du schirmender Cherub, vertilgt aus der Mitte der feurigen Steine [Engelscharen des Himmels]. . . . Ich habe dich zur Asche gemacht auf der Erde vor den Augen aller derer, die dich sehen. . . . Und bist dahin auf ewig [niemals wieder wirst du sein].“ — Jesajel 28:16, 18, 19.

⁴¹ Zu der Zeit, wo die Tragödie in Eden stattfand, waren keine Nationen auf Erden. Aber auf das Ende hinblickend, sprach Gott in prophetischer Rede zu Luzifer: „Wie bist du vom Himmel gefallen, du Glanzstern, Sohn der Morgenröte! wie bist du zur Erde gefallen, Überwältiger der Nationen!“ — Jesaja 14:12.

⁴² Diese Worte endgültigen Gerichtes, die gegen den Bösen ausgesprochen wurden, scheinen klar auf die Zukunft hinzuweisen, sowohl wegen der Redeweise, die hier gebraucht wird, als auch auf Grund der Tatsachen.

⁴³ Seit Eden ist es Satan gestattet worden, seinen bösen Weg zu verfolgen, Gott aber wird alles überwalten in seiner eigenen fälligen Zeit zu seinem eigenen Ruhm. Hiob sagt uns, daß danach, als die Söhne Gottes kamen, um sich vor Jehova darzustellen, auch Satan kam, und daß er sogar die Freiheit bekam, eine Unterredung mit Gott bezüglich des Menschen zu haben. (Hiob 1:6—8) Der Prophet Sacharja gibt ein Zeugnis für die Tatsache, daß in dem Zeitalter, in welchem die Kirche herausgewählt und entwickelt wurde, Satan zugegen war, um diesem zu widerstehen. — Sacharja 3:1—3.

⁴⁴ Als Jesus auf der Erde war, behauptete Satan dreist, daß die Welt ihm gehöre, und daß er das Recht habe, sie Jesu zu geben, falls Jesus niedersinken und ihn anbeten würde. Er besaß um jene Zeit noch den großen Wunsch, angebetet zu werden, wie Jehova angebetet wird. Jesus bestritt diesen Anspruch auf die Beherrschung der Welt nicht. (Lukas 4:6, 7) Im Gegenteil, Jesus sprach von ihm als „dem Fürsten dieser Welt.“ — Johannes 12:31.

⁴⁵ Mose, dem Knechte des Herrn, wurde gestattet, das Land Kanaan zu sehen, aber es wurde ihm nicht gestattet, in dasselbe einzugehen. Moses starb. Es scheint offenbar, daß Satan dann seine Macht des Todes geltend machte, weil er das Recht auf den Leib Moses beanspruchte. Michael [der später als Jesus auf die Erde kam] scheint anerkannt zu haben, daß Satan noch einige Autorität und offizielle Macht hatte, weil berichtet wird, daß er mit dem Teufel um den Leib Moses stritt. — Judas 9.

⁴⁶ Daß Satan Zugang zum Himmel und das Vorrecht des Verkehrs mit Jehova gehabt hat, wird ganz offenbar durch die Tatsache, daß er während dieses Zeitalters der Verkünder der Brüder vor Jehova gewesen ist Tag und Nacht. — Offenbarung 12:10.

⁴⁷ Daß er noch die Macht des Todes besaß während der Zeit des Apostels Paulus, scheint durch die Worte des Apostels angezeigt zu sein, als er sagte: „einen solchen dem Satan zu überliefern, zum Verderben des Fleisches, auf daß der Geist errettet werde am Tage des Herrn Jesus“ (1. Korin-

ther 5:5); und an anderer Stelle sagte er, daß er Hymenäus und Alexander dem Satan überliefert habe, auf daß sie lernen möchten, nicht zu lästern. — 1. Timotheus 1:20.

Gottes Freunde zerstörend.

⁴⁸ Satan hat durch alle Zeitalter hindurch Anspruch gemacht, ein Recht zu haben, diejenigen zu zerstören, welche ihn zerstören wollen. Gott sagte: „Und ich werde Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe und zwischen deinem Samen und ihrem Samen; er wird dir den Kopf zermalmen, und du, du wirst ihm die Ferse zermalmen.“ — 1. Mose 3:15.

⁴⁹ Satan bemerkte, daß Abel vor Gott wohlgefällig war, und deshalb schritt er dazu, seine Zerstörung zu bewirken. Er hat versucht, alle jene zu zerstören, welche nach Gott gesucht haben und Gott dienten. Er bewirkte, daß die Propheten Gottes ins Gefängnis geworfen, entzwei gefügt und ermordet wurden. Gott hätte dies verhindern können, aber aus seinen eigenen guten Gründen tat er es nicht. Zu seiner eigenen Zeit wird Jehova seine große Macht kundtun, diejenigen zu ewigwährendem Leben hervorzubringen, welche ihre Treue bewiesen, und welche als Märtyrer von Seiten Satans und seiner Sendlinge gelitten haben. Satan hat zu allen Zeiten gesucht, den Samen der Verheißung zu zerstören, das heißt den Christus, Haupt und Leib.

Städte der Zuflucht.

⁵⁰ Als Gott durch Moses dem Volke Israel das Gesetz gab, gebot er unter anderen Dingen, daß gewisse Städte aussondert und als „Zufluchtsstädte“ bezeichnet werden sollten. Der Zweck dieser Einrichtung war, daß, wenn irgend jemand des Totschlags ohne böswillige Absicht schuldig wurde, er sich schützen konnte, indem er in eine dieser Zufluchtsstädte floh. Es war nämlich das Recht des Blutsverwandten, des nächsten Verwandten dessen, der getötet worden war, denjenigen, der den Mann unter den erwähnten Umständen erschlagen hatte, zu verfolgen, einzuholen und ihm das Leben zu nehmen. Er wurde daher „der Bluträcher“ genannt. Wenn aber derjenige, der einen Mann unabsichtlich erschlagen hatte, fliehen und die Zufluchtsstadt erreichen würde, so sollte er dort in Sicherheit bleiben und völlig vor dem Bluträcher geschützt sein. (4. Mose 35:26, 27; Josua 20:1—5; 5. Mose 19:6) Diese Vorsehrung des Gesetzes muß ein Schatten irgendeiner zukünftigen Sache sein, weil der Apostel Paulus erklärt, daß das Gesetz ein Schatten kommender Dinge ist. — Hebräer 10:1.

⁵¹ Es scheint, daß Satan der Bluträcher ist; daß ferner der geweihte Christ zu der Zufluchtsstadt flieht, und daß Christus die Zufluchtsstadt ist. Satan ist wegen seiner offiziellen Stellung als Aufseher des Menschengeschlechts, durch Jehova zu solcher Stellung ernaunt, dadurch zum Blutsverwandten der Menschheit gemacht. Ein Blutsverwandter mag entweder ein Erretter sein oder ein Bluträcher. Satan, der die Macht des Todes hat, scheint sicherlich der Bluträcher zu sein.

⁵² Wenn ein Glied der menschlichen Familie eine völlige Weihung zu Gott macht, so gibt es den alten Menschen, das menschliche Wesen, von welchem Satan der Blutsverwandte ist, in den Tod. „Die des Christus sind, haben das Fleisch gekreuzigt samt den Leidenschaften und Lüsten.“ — Galater 5:24; Römer 6:6; Kolosser 3:2, 3.

⁵³ Derjenige, welcher eine Weihung macht und von dem Herrn angenommen wird, erklärt sich einverstanden mit

dem Tode seiner Menschlichkeit. Er wird deshalb der Totschläger des Verwandten Satans. Die Neue Schöpfung aber wird jetzt ein Teil des „Samens der Verheißung“, der dazu bestimmt ist, den Kopf Satans zu zermalmen. Satan, der jetzt die Macht des Todes hat und der der Bluträcher ist, versucht nun aber, die Neue Schöpfung zu töten. Der Ort der Sicherheit für die Neue Schöpfung ist in der Zufluchtstadt. Hier von sagt der Apostel Paulus, daß „wir einen starken Trost hätten, die wir Zuflucht genommen haben zum Ergreifen der vor uns liegenden Hoffnung.“ — Hebr. 6 : 18.

⁵⁴ Die Vorkehrungen des Gesetzes, betreffend die Zufluchtstadt, sind so erklärt: „Wenn aber der Totschläger über die Grenze seiner Zufluchtstadt, wohin er geflohen ist, irgend hinausgeht, und der Bluträcher findet ihn außerhalb der Grenze seiner Zufluchtstadt, und der Bluträcher tötet den Totschläger, so hat er keine Blutschuld.“ — 4. Mose 35 : 26, 27.

⁵⁵ Da die Beschützung und Bewahrung des Totschlägers davon abhing, daß er treu in der Zufluchtstadt blieb bis zu dem Tode des Hohenpriesters, so hängt die Beschützung und Bewahrung der Heiligen davon ab, daß sie treu in Christo bleiben, der ihr Zufluchtsort ist, bis der gegenbildliche Hohepriester vollendet ist. — Hebräer 6 : 4–6; 10 : 26–28; 4. Mose 35 : 25.

⁵⁶ Der Herr bewahrt diejenigen nicht, welche treulos werden und welche ihren Bund mit ihm verachten, aber, wie er durch seinen Propheten sagt: „Liebet Jehova, ihr seine Frommen alle! Die Treuen behütet Jehova.“ — Psalm 31 : 23.

⁵⁷ Es sind nur diejenigen, die den Herrn lieben und treu sind, welche behütet und bewahrt werden. Den Herrn lieben bedeutet, ihm selbstlos ergeben sein, und seiner Sache treu sein bedeutet daselbe.

Der Verkläger der Brüder.

⁵⁸ Durch das ganze Evangelium-Zeitalter hindurch ist Satan der Ankläger der Brüder in Christo vor Gott gewesen. Wir meinen nicht, daß dies bedeutet, er habe sie wegen irgendeiner Schlechtigkeit angezeigt oder verklagt, sondern, daß er vorsätzlich und mit Fleiß sucht, daß sie verdammt und zerstört werden möchten. Seine Feindschaft ist zu allen Zeiten geoffenbart worden gegen den Samen des Weibes, Zion, gegen Gottes Organisation. Daß er einen jeden von ihnen augenblicklich zerstören würde, wenn es der Schutz des Herrn nicht verhinderte, daran kann kein Zweifel sein. Gott hat in der Fülle seiner Gnade verheißen, daß er alle bewahren wird, welche ihn lieben und ihm treu sind. Somit sehen wir, daß die Heiligen in der größten Gefahr stehen, weil sie der Gegenstand des Grimmes des Teufels sind, und Antreue wird den Schild entfernen, der sie vor seinem Zorn beschützt. Zu dieser Zeit stehen die Heiligen gerade vor den Toren der größten und alles übersteigenden Herrlichkeit, die jemals irgendwelchen Geschöpfen gewährt worden ist, und ihr Eingehen in die Herrlichkeit hängt von ihrer liebenden Hingabe an den Herrn ab. Wahrlich, es ist eine Zeit der Gefahr, und zugleich eine Zeit der Freude für diejenigen, welche im Schatten des Allmächtigen bleiben. — Psalm 91 : 1.

⁵⁹ Was angeerbte Schwäche anbetrifft, so ist es zweifelhaft, ob es jemals einen Heiligen auf Erden gegeben hat, ausgenommen unseren Herrn, der nicht zu irgendeiner Zeit von Übertretungen und Sünden überwältigt wurde. Im Bewußtsein dieser Tatsache ist der Heilige oft in großer

Not, die manchmal an Verzweiflung grenzt. Satan bemächtigt sich dann gerne dieser Dinge, um die Heiligen zu entmutigen und zu versuchen, sie zur Selbstzerstörung zu verleiten. Aber die Heiligen sind die Gesalbten Jehovas. Solange sie treu sind, wagt es niemand, sie anzutasten. (Psalm 105 : 15) Es ist ihr sehr köstliches Vorrecht, zu ihrer Zuflucht zu fliehen, zu Christo, dem Geliebten. Er ist ihr Fürsprecher und Vertreter vor Jehova Gott, der gerecht und treu ist, ihre Sünden zu vergeben, wenn sie diese bekennen. Zweifellos gestattet der Herr dem Satan, die Heiligen zu bekämpfen, um sie demütig zu halten und so in den Stand zu setzen, ihre Lektionen zu lernen. — 2. Korinther 12 : 7.

⁶⁰ Daß Satan die Heiligen daran oft gehindert hat, das zu tun, was sie zu tun verlangten, scheint offenbar nach den Worten des Apostels: „Satan hat uns verhindert.“ — 1. Thessalonicher 2 : 18.

Gefährliche Zeiten.

⁶¹ „Dieses aber wisse, daß in den letzten Tagen schwere Zeiten [oder: gefährvolle Zeiten, Fußnote] da sein werden.“ (2. Timotheus 3 : 1) Auch der Apostel Petrus warnt die Heiligen, während dieser Zeit auf der Hut zu sein, damit sie nicht durch den Irrtum des Ruchlosen mit fortgerissen werden und aus ihrer Festigkeit fallen. Man bemerkte ferner, was dieser Irrtum des Ruchlosen ist. Es ist Selbstsucht, ein Wunsch zu glänzen, und mehr angebetet zu werden als irgendwelche der anderen Geschöpfe Jehovas. Dies führte Satan zur Untreue und zur Verräterei, und zu der Begehung seines großen Verbrechens. Dann beschreibt der Apostel Petrus die Zustände, die am Ende des Zeitalters existieren würden. Er zeigt, wie sich eine Klasse treulofer Menschen entwickeln werde, die den Anspruch erheben, Christen zu sein. Er beschreibt die Not der sichtbaren und unsichtbaren Organisation Satans. Er weist auf die Tatsache hin, daß die Heiligen einen neuen Himmel und eine neue Erde erwarten, worin Gerechtigkeit wohnt. Er führt sowohl die Gefahren an als auch die Herrlichkeit. Dann fügt er hinzu: „Deshalb, Geliebte, da ihr dies erwartet, so beleihtigt euch, ohne Flecken und tadellos von ihm erfunden zu werden in Frieden.“ — 2. Petrus 3 : 14.

⁶² Nun ist es eine Tatsache, die nicht in Abrede gestellt werden kann, daß unter denen, die jetzt beanspruchen, Nachfolger Christi zu sein und sich in der gegenwärtigen Wahrheit befinden, manche sind, die sich nicht beleihtigen, von ihm in Frieden erfunden zu werden. Weshalb finden wir Streit und Zwist unter manchen der Brüder? Ist es nicht die Folge von Selbstsucht? Kann es nicht auf die Tatsache zurückgeführt werden, daß manche gewünscht haben, vor ihren Brüdern zu glänzen, oder auf eine Furcht, daß etwas von ihrem Ruhm und Ehre von ihnen genommen werden möchte durch einige der anderen Brüder? Sie bestehen dann auf dem, was sie als ihre persönlichen Rechte, die ihnen gehören, beanspruchen. In Verbindung hiermit laßt uns der Worte des Apostels Paulus gedenken, indem er auf ebendieselbe Zeit Bezug nimmt, nämlich den Schluß der Erfahrung der Kirche auf Erden, wenn er sagt: „Jaget dem Frieden nach mit allen und der Heiligkeit, ohne welche niemand den Herrn schauen wird; indem ihr darauf achtet, daß nicht jemand an der Gnade Gottes Mangel leide, daß nicht irgendeine Wurzel der Bitterkeit aufspresse und euch beunruhige, und viele durch diese verunreinigt werden.“ — Hebräer 12 : 14, 15.

⁶² Die, welche nicht in Frieden wohnen, werden bei einer sorgfältigen Selbstprüfung finden, daß irgendein Flecken auf ihnen ist oder irgendein Fehler an ihnen haftet, und daß dies die Folge davon ist, daß es ihnen an einer liebevollen Hingabe zu dem Herrn fehlt, was der Selbstsucht entspringt. Wenn auf diesem Wege beharrt wird, so würde dies einen solchen von der Zuflucht, Christo, hinwegziehen, und ihn unbeschrmt und schutzlos den Pfeilen des Widersachers aussetzen.

⁶³ Im Watch Tower vom 15. März [in dem Artikel „Zu seinem Gedächtnis“, in dem deutschen Wachturm vom 1. April] wird der Beweis erbracht, daß Satan jetzt weiß, daß seine Zeit kurz ist; daß er zornig auf das Volk des Herrn ist, und daß er hervorgeht, um Krieg zu führen gegen die Heiligen, welche die Gebote Gottes halten.

⁶⁴ Es muß für Satan einleuchtend sein, daß sein einziges sicheres Mittel, die letzten noch übriggebliebenen Heiligen auf Erden zu zerstören, das ist, sie durch Irrtum mit fortzureißen. Wir wissen aus Beobachtung, daß viele deder, welche beanspruchten, Christen zu sein, so mit fortgerissen worden sind. Die Zeit großer Gefahr sehend, sagt der Apostel zu den Heiligen: „Ihr nun, Geliebte, da ihr es vorher wisset, so hütet euch, daß ihr nicht, durch den Irrtum der Ruchlosen mit fortgerissen aus eurer eigenen Festigkeit fallt. Wachset aber in der Gnade und Erkenntnis unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus. Ihm sei die Herrlichkeit, sowohl jetzt als auch auf den Tag der Ewigkeit.“ — 2. Petr. 3 : 17, 18.

⁶⁵ Wenn es keine Gefahr gäbe, so würde es auch keine Warnung geben. Die Tatsache, daß eine Warnung gegeben wird, zeigt die Gefahr. Die Gefahr ist die, aus der Festigkeit zu fallen. Das was jemanden veranlassen könnte abzufallen, ist Selbstsucht, diese nur könnte ihn veranlassen, von der Wahrheit abzuweichen, sodas er denen zugerechnet wird, die Böses wirken, was Geseklosigkeit bedeutet. Aber diejenigen, die in der Gunst des Herrn wachsen, wachsen auch in der Erkenntnis des Herrn, unseres Heilandes Jesu Christi, und diese machen Gebrauch von der Gelegenheit, in Liebe und Freude anderen von seiner Liebe zu sagen. Solche werden standhaft in der Zufluchtsstadt bleiben.

⁶⁶ Wenn wir den Herrn lieben, so werden wir seine Gebote halten. Sein Gebot, besonders jetzt, ist das, die frohe Botschaft seines Königreiches zu verkündigen. Selbstsucht wird jemanden davon abhalten, dieses zu tun. Laßt uns den Lauf der Selbstsucht, welchem Satan folgte, und sein Ende im Sinne behalten; und vor allem laßt uns den Lauf, welchem der Herr folgte, und seinen glorreichen Lohn im Sinne behalten. Sein Weg ist der Weg, der zum Leben führt. Der Heilige, welcher treu ist, hat keinen Grund etwas zu fürchten. Er hat die Verheißung, daß, wenn er treu ist, er im Verborgenen des Höchsten wohnen wird, und nichts kann ihm schaden. Der, welcher die Macht des Todes hat, kann niemals einen der Kleinen des Herrn, der treu ist, zerstören. Wie wichtig ist somit die Ermahnung des Propheten des Herrn an die Kirche um diese Zeit: „Liebet Jehova, ihr seine Frommen alle! Die Treuen behütet Jehova.“ — Psalm 31 : 23.

⁶⁷ Mögen alle diejenigen, welche jetzt in Christo sind, und die in seine Freude eingegangen sind, dort verbleiben! Habt keine Furcht! In dem großen und endgültigen Kampf, in welchem Satans Reich bald stürzen

wird, mögen scheinbar einige der Heiligen in dem Kampfe unterliegen, aber die Treuen werden nicht in dem Kampfe unterliegen. Diejenigen, welche berufen und auserwählt sind, den Herrn lieben und treu fortfahren bis an das Ende, werden siegreich dastehen mit Christo, ihrem König. Daher sagt der Prophet Gottes: „Liebet Jehova, ihr seine Frommen alle! Die Treuen behütet Jehova.“ „Seid stark, und euer Herz fasse Mut [andere Lesart: „Seid guten Mutes, und er wird euer Herz stark machen“], alle, die ihr auf Jehova harret!“ — Psalm 31 : 23, 24.

Was wir lernen sollten.

⁶⁸ Was in der Bibel geschrieben steht, ist dort zu unserer Belehrung geschrieben, damit wir daraus lernen sollen. Die Heiligen stehen in der Schlußprüfung zum Leben. Sie haben es nötig, ihre Lektionen zu lernen.

⁶⁹ Streit und Hader sind die Früchte der Selbstsucht. Die Selbstsucht ist die Tür zum Stolz. Stolz führt zu Untreue und Treulosigkeit. Treulosigkeit hat Vernichtung zur Folge.

⁷⁰ Demut und freundiger Gehorsam entwickelt Selbstlosigkeit. Selbstlosigkeit in die Tat übertragen, reißt zur vollkommenen Liebe heran. Wer vollkommen liebt, wird treu und ergeben sein. Gottes Verheißung ist die, daß er die Treuen bewahren wird. Damit die Wichtigkeit hiervon den Heiligen fest eingepägt werde, sagt der Psalmist in flehentlichen Worten: „Liebet Jehova, ihr seine Frommen alle! Die Treuen behütet Jehova.“

⁷¹ Wir stehen jetzt in dem Tage des Gerichts. Die Liebe der Heiligen muß vollkommen gemacht und Liebe und Treue muß bewiesen werden durch freundige und freimütige Verkündigung der Botschaft des Königreiches. — 1. Johannes 4 : 17, 18.

⁷² Mut ist die Folge absoluten Vertrauens und freundiger Ergebung in den Herrn. Mut läßt die Heiligen furchtlos voranstürmen im dichtesten Kampfgetümmel, sodas sie niemals vor dem Feinde zittern.

⁷³ Die Mutigen wachsen in ihrer Hingabe an den Herrn. Sie sind freudig in dem Herrn. Sie gedenken der Worte des Herrn und singen: „Die Freude an Jehova ist eure Stärke.“ (Nehemia 8 : 10) In diesem großen Kampfe wird der Herr seine treuen Heiligen bewahren. Ihre Liebe und Treue bis an das Ende wird belohnt werden mit der Krone des Lebens.

Fragen für das Veröer-Studium.

Ist dies ein Tag des Gerichts? Wie bestimmen Gottes vernunftbegabte Geschöpfe ihr eigenes Geschick? Wer sind diejenigen, die das göttliche Leben haben werden durch einen Lauf der Treue und Hingabe an den Herrn? Absatz 1—5.

Welches sind die zwei Wege, die durch Luzifer und den Laganö gekennzeichnet sind? Wie mögen wir verstehen, warum der entscheidende Wendepunkt der Zeitalter gekommen ist? Absatz 6.

Wie wird Luzifer beschrieben? Wie wissen wir, daß er dazu bestellt war, ein Beschüger der Menschheit zu sein? Absatz 7—10.

Gab Gott dem Adam sein Gesch? Was war Luzifers Amt in dem Garten Eden? Sollte er ebensowohl strafen wie auch beschützen? Absatz 11, 12.

Was ist ein Usurpator? War Luzifer ein Usurpator? In welcher Weise war Luzifers Aufführung schlimmer als die eines Usurpators? Absatz 13—15.

Was führte den Abfall Luzifers herbei? Was ist Satans immerwährende Täuschung? Absatz 16, 17.

Wann und wo begann Luzifer seine böse Tätigkeit? Welche Idee sagte Luzifer? Absatz 18—21.

Griff Jehova in Luzifers Plan ein? Was bedeutet „Unrecht“? Was bedeutet „Fertum“? Was war Luzifers Ehrgeiz? Wovon steht sein Lauf als ein Denkmal da? Absatz 22—27.

Wer war wahrscheinlich gegenwärtig, als Gott sagte: „Lasset uns Menschen machen“? Warum kommen wir zu dem Schluß, daß der Logos gegenwärtig war? War der Logos jemals ehrgeizig zu glänzen? Absatz 28, 29.

Handelte der Logos jemals in der Eigenschaft eines Engels? Was ist sein Entzünden, das immer dasselbe ist? Absatz 30, 31.

Wovon ist Gottes Plan der Errettung abhängig gemacht? Was sind die Beweise der Treue Jesu? Was war das Geheimnis seines Erfolges? Absatz 32—34.

Wie schätzte Jesus das Kreuz? In welchem Gegensatz steht der Lauf des Logos zu dem Luzifers? Wovon steht der Lauf Jesu als ein Denkmal da? Absatz 35—39.

Soll Satan zerstört werden? Warum ist seine Zerstörung verschoben? Hat er immer entgegen dem Pfad derer gestanden, welche wünschten Gott zu gefallen? Absatz 40—43.

Wann beanspruchte Satan, daß die Welt ihm gehörte? Bestritt Jesus den Anspruch? Welche anderen Schriftstellen zeigen, daß Satan eine gewisse Anerkennung gehabt hat? Absatz 44—47.

Wie würde Satan 1. Mose 3:15 ansehen? Was sehen wir in dem Tode Abels illustriert? Wen haßt Satan besonders? Abs. 48, 49.

Was war der Zweck der „Zufluchtstädte“? War diese Anordnung ein „Schatten guter kommenden Dinge“? Absatz 50.

Wie wirkt die Anordnung der Zufluchtstädte im Gegenbilde? Was ist die Bedeutung davon, den „alten Menschen“ zu Tode zu bringen? Was ist die Zuflucht derer, welche eine annehmbare Weibung gemacht haben? Absatz 51—53.

Wenn eine Neue Schöpfung über die Zufluchtstadt hinausgeht oder aus ihr hinaus, und getötet wird, auf wen fällt da die Schuld? Absatz 54—57.

Was ist die Verheißung Gottes für diejenigen, welche ihm treu sind? Warum werden die Heiligen manchmal entmutigt? Absatz 58—60.

Sind die gefährlichen Zeiten über uns gekommen? Was ist die Ermahnung des Apostels? Absatz 61.

Was ist die Ursache von Streitereien unter den Brüdern? Was ist das Heilmittel? Absatz 62, 63.

Warum ist Satan besonders zornig um die gegenwärtige Zeit? Warum gibt der Apostel die Warnung? Wenn einige fallen, was wird die hierzu führende Ursache sein? Absatz 64—66.

Was ist der Weg, der zu Leben führt? Wo sollten wir bleiben, um die Freude des Herrn zu haben, und was sollten wir tun? Absatz 67, 68.

Was sind die Früchte der Selbstsucht? Wozu führt die Selbstsucht als eine Tür? Was führt Zerstörung herbei? Absatz 70.

Was bringt in die Tat übertragene Selbstlosigkeit hervor? Wohin führt die Liebe? Wovon ist der Mut eine Folge? Was ist ein sicheres Anzeichen, daß jemand in der Gunst des Herrn voranschreitet? Absatz 71—74. W. T. vom 15. Juni 1925.

Gebetsversammlungs-Terte erläutert.

„Fürchtet euch nicht und erschreckt nicht, seid stark und mutig!“

Josua 10:25.

(Text für 5. August.)

Dem Christen ist die Kunde gegeben, daß Vorbilder und Schatten und Bilder in der Bibel gebraucht werden, um diejenigen zu ermutigen, welche auf dem schmalen Wege folgen, den der Meister allein gegangen ist. Der Herr offenbart sich so als der große Tröster. Das Ende von Anbeginn kennend, bestimmte er die Zeit von Ereignissen mit Bezug auf Israel, damit sie von dem geistlichen Israel zu seiner Ermutigung und Tröstung betrachtet werden mögen.

Josua hatte die Könige Kanaans und Ammons mit Erfolg bekämpft und ihre Heere zerstört. Es wurde ihm die Kunde gebracht, daß fünf dieser Könige sich in der Höhle zu Makkeda versteckt hielten. Am Schluß des Kampfes gegen den flüchtenden Feind rief Josua die Männer Israels vor sich bei dieser Höhle und ließ die verborgenen Könige hervorbringen, und dann gebot er den Anführern Israels, ihre Füße auf die Häufe der Könige zu setzen. Es ist wahrscheinlich, daß sie sich fürchteten, dies zu tun, weil, als sie näher kamen, um diese Aufgabe auszuführen, Josua zu ihnen sagte: „Fürchtet euch nicht und erschreckt nicht, seid stark und mutig! denn so wird Jehova allen euren Feinden tun, wider die ihr streitet.“ Ermutigt durch dies Gebot, unterzogen sie sich der Aufgabe.

Dieser Vorfall war zweifellos dazu bestimmt, etwas vorzuschatten, das in Verbindung mit dem geistlichen Israel an dem Ende des Evangelium-Zeitalters geschehen würde. Andere Schriftstellen zeigen ein Bedürfnis der herrschenden Gewalten der Welt und ihren Untertanen unter der Führerschaft ihres Gottes, Satan, um Israel nach dem Geiste zu vernichten. Dies ist offenbar der Kampf, der in Offenbarung 12:17 erwähnt ist, in welchem der Teufel hervorgeht, um Krieg gegen den Überrest des Weibes zu führen, das heißt den Überrest des geistlichen Israel.

Da sie gering an Zahl sind, und schwach in sich selbst, so würden diejenigen, welche die Klasse der Übriggebliebenen bilden, notwendigerweise furchtsam sein; aber nach den Wor-

ten des Apostels Paulus ist der Christ, wenn er schwach ist und es erkennt und auf den Herrn blickt, um Kraft zu erhalten, stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke. — 2. Kor. 12:10; Epheser 6:10.

Der Christ wird daran erinnert, daß der Kampf nicht sein Kampf ist, sondern des Herrn. Er, welcher allmächtig ist, sowohl im Himmel als auch auf Erden, ist der Führer in dem Kampfe. Der große gegenbildliche Josua befehligt die Streitkräfte seines Heeres und wird seine Feinde gänzlich vernichten. Diejenigen, welche vollen Glauben und Vertrauen auf den Herrn haben und freudig ihre Pflichten erfüllen, diese wird er für sich selbst bewahren. „So wird Jehova allen euren Feinden tun“ (Josua 10:25) bedeutet zweifellos, daß der Herr die Häufe der Feinde Christi sich niederbeugen lassen wird unter Christus, und daß diejenigen, welche Christi sind, in ihm triumphieren werden.

Glücklich sind wir, daß wir keinen fleischlichen Krieg zu führen haben, sondern daß dieser Krieg bedeutet, für die Wahrheit zu kämpfen und fest für den Herrn einzustehen unter den die schwersten Prüfungen mit sich bringenden widrigsten Umständen, mit vollem Glauben und Vertrauen, daß der Herr den Sieg gewinnen wird, und daß, wenn wir in ihm bleiben, wir siegreich mit ihm an dem Ende dastehen werden.

Somit sehen wir, daß der Trost von Jehova durch Christus ausgeht zu den Gliedern des Leibes Christi, besonders zu denen, welche an dem Kampfe an dem Ende des Zeitalters teilhaben.

„Er richtet und führt Krieg in Gerechtigkeit.“

Offenbarung 19:11.

(Text für 12. August.)

Der Apostel Johannes hatte eine Vision eines großen Kriegers, der für Recht und Gerechtigkeit kämpft, und er beschreibt diesen als „Treu und Wahrhaftig.“ Seine Augen waren wie eine Feuerflamme, das heißt mit vollkommener Weisheit zerstört er die Heere, die vor ihm sind, und auf seinem Haupte waren viele Diademe, denn er war bekleidet mit vollständiger und absoluter Autorität. So beschreibt der

Apostel im Bilde den Herrn Jesus als den großen siegreichen Kämpfer, wie er Krieg führt gegen den „Gott dieser Welt“ und gegen seine Schar von Nachfolgern.

In dem vorhergehenden Kapitel gibt Johannes eine Vision eines Kampfes zwischen dem Herrn und Satan im Himmel, in welchem Satan vom Himmel ausgeschlossen wird. Jetzt beschreibt er im Bilde den großen Konflikt, der sich auf alle Dinge der Erde bezieht. Jesus ist der große siegreiche Krieger, der zu endgültigem und vollständigem Siege reitet.

Dann zeigt die Vision, wie die Heere im Himmel nach ihm folgen und die Botschaft der Wahrheit verkünden, und diese sind gekleidet in feine Leinwand, weiß und rein, sie dadurch kenntlich machend als die Klasse, welche gerecht in dem Herrn sind, und welche freudig daran teilhaben, dem Meister zu folgen.

Die Vision, welche zeigt, daß aus seinem Munde das scharfe Schwert hervorgeht, ist ein Beweis, daß der Teil, der durch die Leibesglieder vollführt wird, der ist, seine Lobpreisungen zu singen und die Botschaft seines Königreiches zu verkünden. Andere Schriftstellen, die in Harmonie mit diesem sind, zeigen, daß der von den Leibesgliedern zu vollführende Teil ist, die Lobpreisungen des Herrn zu singen, indem sie den Völkern der Erde sagen, daß der König hier, und daß sein Königreich nahe gekommen ist.

Die Kriege in der Vergangenheit sind ungerechte Kriege gewesen. Der Krieg des großen Anführers, der hier beschrieben wird, ist ein Krieg der Gerechtigkeit. Er, der große Gerechte, führt Krieg gegen das Böse, und sein Gericht ist auf den Nationen der Erde, welche die Werkzeuge Satans

sind, des Feindes. Das Gericht ist schon auf den Nationen, aber der endgültige Konflikt scheint zukünftig zu sein, und in diesem Kampf wird der Herr siegreich sein, denn er ist der König der Könige und Herr der Herren.

Es ist ein großer Trost für die Herzen seiner Nachfolger zu wissen, daß in diesem großen Kampf der Herr des Sieges gewiß ist, und daß er den Sieg erhalten wird, nicht nur für sich, sondern auch für die Leibesglieder. Von den Leibesgliedern wird gefordert, daß sie berufen und auserwählt sind, und dann treu, selbst bis in den Tod.

Jehova hat durch seinen Geliebten verheißen, daß er alle Treuen bewahren wird, die ihn über alles lieben. Die Liebe eines jeden wird durch seine selbstlose und unerschütterliche Hingabe an den Herrn und an seine Sache der Gerechtigkeit gezeigt. Er setzt das eigene Ich nicht nur willig, sondern freudig in den Hintergrund. Er sucht nicht, sich selbst zu erhöhen, sondern den Herrn zu erhöhen und zu verherrlichen und seinen Namen und seinen großen Plan vor den Völkern der Erde zu erklären. Mit vollständigem Vertrauen auf den Herrn und seine Macht, kann der Christ, trotzdem der Feind stark und groß ist, freudig vorwärtsgehen in dem Kampf. Er weiß, er ist im Rechte; er weiß, der Sieg ist gewiß; und er weiß, daß der, welcher für ihn ist, größer ist als alle, die gegen ihn sein können. Diese Kenntnis gibt seinem Herzen Trost, und alle, welche in dieser Stellung sind, erheben zusammen ihre Stimmen mit Singen.

Möge somit der Christ stark sein in dem Herrn und sehr mutig! Er hat nichts zu fürchten. Er weiß, daß der Sieg seiner wartet jenseits des Vorhanges von Tränen.

W. T. vom 1. Juli 1925.

Der Beginn auswärtiger Missionen.

Apostelgeschichte 12:25 bis 13:12.

Barnabas und Paulus treten in einen neuen Dienst ein — Das Auflegen der Hände ist eine Empfehlung — Ein Zauberer wird durch Paulus zum Schweigen gebracht.

„Und er sprach zu ihnen: Gehet hin in die ganze Welt und predigt das Evangelium der ganzen Schöpfung.“ — Markus 16:15. A. S. V.

Wunsere Bibelstudien führen uns jetzt in den zweiten Abschnitt der Ausbreitung des Christentums. Bis hierher handelten sie hauptsächlich von dem Werk, welches in Jerusalem seinen Mittelpunkt hatte, aber sie führten auch jene Anordnungen ein, welche der Herr für die weitere Mission der Wahrheit unter den Nationen getroffen hatte, nämlich die Bekehrung des Saulus und den Besuch des Petrus bei Kornelius. Nun wird Antiochien in Syrien der Mittelpunkt der Erzählung.

²Barnabas und Saulus waren die Passahzeit hindurch offenbar in Jerusalem geblieben und waren wohl dort, als Jakobus enthauptet und Petrus eingekerkert wurde. Es ist möglich, daß beide im Hause der Mutter des Johannes Markus waren, als Petrus nach seiner Errettung aus dem Gefängnis dorthin kam, denn die Mutter des Markus war eine Schwester des Barnabas. Als sie nach Antiochien zurückkehrten, nahmen sie Markus mit sich. Offenbar hatte Barnabas das Verlangen, seinem Neffen zu dienen, und wußte keinen besseren Weg, ihm zur vollen Männlichkeit zu verhelfen und in den Dienst des Herrn einzuführen, als dadurch, daß er ihn nach Antiochien brachte. Barnabas war ein Mann, der, was Menschen sowohl als auch Verhältnisse betraf, schnell die Möglichkeiten erkennen konnte, ob etwas daraus zu machen sei, und der wußte, wie man einen Umstand auszunutzen und gewisse Fähigkeiten zu verwerten hatte, denn aus späteren

Berichten über Markus und ebenso aus dem von ihm geschriebenen Evangelium geht hervor, daß er ein Mann von Fähigkeit und Energie war.

Barnabas und Paulus treten in einen neuen Dienst ein.

³Aus verschiedenen Gründen und Ursachen war jetzt in Antiochien eine Schar von Männern versammelt, Führern der Kirche, welche mit den sieben Diakonen der Kirche in Jerusalem verglichen werden mögen, unter denen Stephanus und Philippus waren, und gleich jenen waren auch diese griechischen Juden.

⁴Hier also war, ohne irgendwelche vorherige Anordnung, eine Schar von Männern mit weitem Blick und rechtem Geiste, an den besten Platz gestellt für das weltweite Werk, welches, wie der Herr gesagt hatte, getan werden mußte. Ihre Namen werden erwähnt. Barnabas wird an erster Stelle genannt, und Saulus zuletzt. Von diesen beiden wissen wir viel, aber von den anderen, Simeon, Lucius und Manaen wissen wir wenig oder nichts über das hinaus, was hier berichtet wird. Manaen war ein Mann von gewissem Ansehen; er war als ein Pflegebruder mit Herodes, dem Vorfürsten, aufgezogen worden.

⁵Vers zwei von Kapitel 13 sagt: „Während sie aber dem Herrn dienten und fasteten, sprach der Heilige Geist: Sondert mir nun Barnabas und Saulus zu dem Werke

aus, zu welchem ich sie berufen habe.“ Das Wort dienen birgt mehr den Gedanken in sich, daß man dem Herrn direkt dienen sollte, nicht, als ob dies nur durch die Brüder geschehen solle, und es scheint, als ob die Absicht vorliegt, den Gedanken hervorzuheben, daß diese Männer auf den Herrn harrten, damit sie von ihm geleitet werden möchten. Was in Apostelgeschichte 11:26 zum Ausdruck kommt, ist gewiß nicht nur ein Bericht über einen Dienst.

⁶ Es waren weise und verständige Männer. Es könnte kaum anders sein, als daß diese beiden guten Männer zusammen über den Weg des Herrn sprachen, und daß Paulus zu Barnabas und auch zu den anderen über das gesprochen haben wird, was der Herr ihm gesagt hatte. Alle sahen sicherlich, daß mehr Fähigkeit zum Dienen in Antiochien vorhanden war, als die Bedürfnisse der Kirche es erforderten; aber anstatt auf ihre eigene Verantwortung zu handeln, suchten sie die Führung des Herrn. Sie wurden belohnt. Auf irgendeine Weise, die nicht berichtet ist, obgleich wahrscheinlich durch eine prophetische Erklärung, denn einige von ihnen waren Propheten, machte der Heilige Geist klar, daß Barnabas und Paulus für das Werk ausgesondert werden sollten, „zu welchem ich sie berufen habe.“

⁷ Was auch immer Paulus empfunden haben mag, nachdem Barnabas so mit ihm verknüpft war in seinem besonderen Werk für den Herrn, jedenfalls gibt es kein Anzeichen, daß er auch nur für einen Augenblick in Frage stellte, warum Barnabas auch berufen werden sollte, oder warum sein (Paulus) eigener Name an zweiter Stelle erwähnt werden sollte. In der Tat war Paulus gesagt worden, daß er ein auserwähltes Gefäß war und weit hinweg zu den Nationen gesandt werden sollte; aber der Herr hatte nicht gesagt, daß er nicht auch noch einen anderen gebrauchen würde. Auf jeden Fall war Paulus gehorsam und unterwürfig unter den Willen des Herrn, und froh über sein Vorrecht; es stand nicht in Frage, ob er des Herrn oberster oder einziger Vertreter sein sollte.

⁸ Die Versammelten ergaben sich dem Gebete. Sie legten ihre Hände auf die auserwählten zwei und sandten sie fort, wahrscheinlich mit etwas Ausrüstung an Geld für ihre Reisen, dargereicht durch die Versammlung in Antiochien. Lukas sagt: „Sie nun, ausgesandt von dem Heiligen Geiste, gingen fort“ (Apostelgeschichte 13:4); das heißt, sie wurden zwar durch den Heiligen Geist gesandt, aber die Brüder in Antiochien waren das Mittel, welches hierzu gebraucht wurde.

Das Auflegen der Hände ist eine Empfehlung.

⁹ Der Heilige Geist war einige Jahre vor dieser Zeit auf Kornelius, einen aus den Nationen, gekommen, und es ist gewiß, daß dieser gute Mann und sein Haushalt anderen von der köstlichen Wahrheit erzählt hatte; aber der Dienst Gottes unter den Nationen begann jetzt in Antiochien, und zwar in der eben berichteten Weise.

¹⁰ Das Auflegen der Hände sollte nicht etwa zu irgendeiner apostolischen Nachfolge ordinieren, sondern war eine laubensvolle Handlung guter Männer, welche ihre Brüder dem Herrn empfehlen. Es ist klar, daß diese Männer verstanden, daß sie von dem Herrn bevollmächtigt waren, dieses zu tun, denn als der Herr durch den Heiligen Geist sagte: „Sondert mir Barnabas und Saulus aus“, sagte er nicht: „Sondere mir Barnabas und Saulus aus“, sondern sie sollten es tun. Diese kleine Schar von Männern, dem Herrn ergeben, verstanden, daß sie diese Sache besorgen sollten, und ihre Handlung wurde vom Herrn dem Barnabas und

Saulus ebenso sehr gutgerechnet, wie das Auflegen der Hände der Apostel irgendeinem Befehrten, der getauft und von ihm anerkannt wurde.

¹¹ Es ist gut, wenn die Ältesten einer Versammlung, welche die Interessen des Herrn auf sich nehmen, Männer des Gebetes sind. Der Herr kann sie belohnen, wie er diese getreuen Männer in Antiochien belohnte. Es geschieht aber oft, daß Älteste, anstatt ihre Gedanken auf die Dinge zu beschränken, welche notwendig sind für ihren guten Dienst zum Nutzen der Kirche, und anstatt die Interessen des Herrn auf sich zu nehmen, sich selbstsüchtig mit ihren eigenen Interessen beschäftigen, indem sie suchen, sich selbst in den Vordergrund zu stellen.

¹² Hier war die zweite Gelegenheit, bei welcher die Hände auf Paulus gelegt wurden: Die erste Gelegenheit bot sich, als der demütige und sonst unbekannte Ananias von Damaskus seine Hände auf den Kopf des Saulus legte. (Apostelgeschichte 9:17) Paulus könnte nicht gewünscht haben, daß irgendein Apostel ihm die Hände auflege, denn er wußte, daß er auserwählt war als einer, der von ihnen abge sondert war; und diese Vorsehung machte es einleuchtend, daß Gott gar nicht beabsichtigt hatte, ihn von Jerusalem auszuweisen zu lassen, als ob er durch die Apostel für seine Missionstätigkeit bevollmächtigt worden wäre.

¹³ Weder Barnabas noch Paulus waren aus Antiochien, und es mußte deshalb für sie und für die Brüder, welche zurückblieben, verhältnismäßig leicht sein, die Trennung zu vollziehen. Begleitet von Johannes Markus, den sie mit sich nahmen, um ihren Bedürfnissen zu dienen, gingen sie hinab nach Seleucia, an der Mündung des Flusses Orontes, von wo sie nach Cypern segelten. Cypern war das Heimatland des Barnabas, und wahrscheinlich war dies der Grund, warum sie zuerst dorthin gingen. In Salamis auf der Insel Cypern besuchten sie die Synagogen, denn es waren viele Juden in Cypern. Wenig scheint bei diesem ihrem ersten Besuch auf Cypern, in Salamis, gewonnen worden zu sein, und sie gingen nach Paphos.

Ein Zauberer wird durch Paulus zum Schweigen gebracht.

¹⁴ In Paphos wünschte der römische Prokonsul, Sergius Paulus, ein kluger Mann, von ihnen zu hören, worüber sie predigten. In dem Amte des Prokonsuls war ein Jude, mit Namen Bar-Jesus, auch wohl Elymas genannt, der ein Magier oder Zauberer war, und ein falscher Prophet. Dieser Mann widersetzte sich offen dem Barnabas und Paulus, indem er versuchte, den Prokonsul vom Glauben abzuhalten. Saulus aber (der jetzt auf immer den Namen Paulus annahm), erfüllt mit dem Heiligen Geiste, richtete seine Augen auf Elymas und sagte: „O du, voll aller List und aller Bosheit, Sohn des Teufels, Feind aller Gerechtigkeit! willst du nicht aufhören, die geraden Wege des Herrn zu verkehren?“ (Apostelgeschichte 13:10) Er sagte dann, daß Elymas blind sein sollte und die Sonne eine Zeitlang nicht sehen werde. Blindheit kam auf der Stelle über den Zauberer, und „er tappte umher und suchte solche, die ihn an der Hand leiteten.“ (Apostelgeschichte 13:11) Mit all seiner List und seinem Bunde mit den Mächten der Finsternis war er hilflos. Der Prokonsul, der dies sah, glaubte und war voller Staunen über die Lehre des Herrn. — Apostelgeschichte 13:12.

¹⁵ Dieser Widerstand durch den Mann, dessen Name „Sohn Jesu“ bedeutet, und der sich selbst „den Weisen“ nannte, ist ein wichtiger Punkt des Bibelstudiums. Als Barnabas und

Paulus vor dem römischen Prokonsul predigten, war es die erste Gelegenheit, das Evangelium des Königreiches vor einem aus den Nationen zu predigen, mit dem Zweck, ihn zum Glauben an Jesus Christus zu bekehren. Aber der Teufel war auch dort und widersetzte sich durch sein williges Werkzeug. Paulus erkannte die Situation. Es kam hier nicht in Frage, einen bösen Geist aus seinem Opfer hinausfahren zu lassen, wie es so häufig während des irdischen Wirkens unseres Herrn der Fall war. Hier war ein Mann, der den Namen trug, welchen der Heiland trug, ein Mann, der sich vorzüglich dem Bösen ergeben hatte. Ohne Zweifel war dieses willige Werkzeug des Teufels das Mittel Satans, durch welches er das Werk der Apostel des Herrn zu vereiteln hoffte.

¹⁰ Diese Vorfälle sind Illustrationen des Wertes der Kirche jetzt, zu der Zeit, wo die Wahrheit in vollem Maße zu denen hinausgeht, welche noch nicht die Gelegenheit hatten, sie zu hören. Es gibt heutzutage viele in hoher Stellung in Regierungsamtern irdischer Machthaber, die ebenso bittere Feinde der Wahrheit des Königreiches Gottes sind, das jetzt in Macht aufgerichtet wird, wie der, welcher der „Sohn Jesu“ genannt wurde, und der beanspruchte, ein weiser Mann zu sein und dennoch ein Feind der Wahrheit des Königreiches der Gnade war, das dann gepredigt wurde. Ohne Zweifel werden diese Feinde ihre Feindschaft offenbart sehen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß viele dieser Männer schon mit Blindheit bezüglich des wahren Zustandes der menschlichen Angelegenheiten geschlagen sind.

¹¹ Es ist weiter offenbar, daß auch die kirchlichen Elemente unserer Tage umhertasten, als ob sie nach jemandem suchen, der sie bei der Hand nehme. Und es steht außer Frage, daß viele Menschen bald an die Botschaft des Königreiches glauben werden, indem sie sehen, daß die großkirchliche Welt mit Blindheit geschlagen ist.

¹² Wie damals, so ist auch heute noch das Volk zwar stumpf und gleichgültig betreffs des Königreiches, aber sie widersetzen sich der Wahrheit nicht; sie verstehen nur noch nicht,

und werden auch nicht verstehen, bis die Drangsal sie dahin brachte, daß sie sich nach Befreiung aus ihrer Not sehnen. Diejenigen aber, welche sich heute der Wahrheit widersetzen, gehören derselben Gesellschaftsschicht an, wie diejenigen jenes Tages, an welchem das Evangelium der Gnade Gottes den Nationen gepredigt wurde. Es sind vor allen Dingen die kirchlichen Herren, die Geistlichkeit, und die Vornehmen in ihren Reihen; diese entsprechen den Führern des Judentums jener Tage; zweitens die Machthaber und Säulen der gegenwärtigen Ordnung, die, ebenso wie die römische Herrschergewalt, sich allgemein um religiöse Dinge nicht kümmern, bis sie auf irgendeine Weise gegen die Wahrheit aufgehört und aufgestachelt werden; und drittens der Anstifter des Bösen, der große Feind, der Teufel, der durch seine Medien, die Zauberer dieses Tages, und seine anderen Werkzeuge, noch immer jede Wahrheit bekämpft hat. Einige von diesen mögen, gleichwie Elmas, sehr willige Werkzeuge sein, während andere nur betrogene Häscher sind.

Fragen für das Veröer-Studium.

Wohin führen unsere Bibelstudien uns jetzt? Welche Stadt kommt jetzt besonders in den Vordergrund? Welche Vorteile hatte Antiochien vor anderen Städten um jene Zeit? Absatz 1—4.

Wie lassen sich Apostelgeschichte 13:2 und Apostelgeschichte 11:26 miteinander vergleichen? Was bedeutet das Wort dienen in dem ersten Text? Absatz 5.

Was läßt sich von Barnabas und Paulus sagen? Wie zeigten sie, daß sie willig waren, dem Herrn zu dienen? Absatz 6, 7.

Wie wurden Barnabas und Paulus durch den Heiligen Geist gesandt? Absatz 8.

Sollte das Auflegen der Hände eine apostolische Nachfolge zum Ausdruck bringen? Wenn nicht, wozu diente es? Absatz 9, 10, 12.

Ist es gut für die Ältesten, gebetsvoll die Interessen des Herrn auf sich zu nehmen? Absatz 11.

War es leicht für Barnabas und Paulus, Antiochien zu verlassen? War ihr Dienst in Cypern ein Erfolg? Absatz 13.

Was bedeutet Bar-Jesus? Warum wurde er mit Blindheit geschlagen? Warum ist es bezeichnend, daß Satan seine Vertreter in Paphos bereit hatte? Absatz 14, 15.

Wie illustrieren diese Vorfälle das Werk, das jetzt vor sich geht? Absatz 16—18. W. T. vom 1. Juni 1925.

Das Evangelium in Antiochien in Pisidien.

Apostelgeschichte 13:13—52.

Die erste Rede des Apostels Paulus, über welche berichtet ist — Die Erfahrungen Jesu erfüllen die Schrift — Verfolgungen kommen von den Führern.

„Siehe, ich habe ihn zu einem Zeugen für Völkerstaaten gesetzt, zum Fürsten und Gebieter von Völkerstaaten.“ — Jesaja 55:4.

Da sie wenig Interesse vorfanden, um sich in Cypern aufzuhalten, so blieben die Apostel nicht länger, sondern schifften sich nach dem Festlande Kleinasiens ein und kamen nach Perga in Pamphylien. Aber auch dort hielten sie sich nicht auf, wahrscheinlich weil die Zeit ungünstig war. Es heißt, daß zu gewissen Zeiten die Kräfte daselbst sehr ungesund ist.

² Aus irgendeinem Grunde, der nicht erklärt wird, weigerte sich Markus, von Perga weiterzugehen. Es mag sein, daß die Gefahren und Beschwerlichkeiten des Weges ihn bange machten, aber es ist ebenso wahrscheinlich, daß seine Entscheidung ihren Grund in persönlichen Gefühlen hatte. In Cypern war Paulus zu größerem Ansehen gekommen als Barnabas, der Onkel des Markus, und es ist ganz wahrscheinlich, daß Johannes Markus hiermit zufrieden war. Es scheint auch, daß irgendeine Neuordnung in Perga gemacht wurde, denn die Schrift spricht jetzt immer von den beiden als Paulus und Barnabas, als ob von

nun an Paulus der erste war. Vielleicht hatte das Abweichen des Markus etwas hiermit zu tun. Wir können den Grund nicht kennen, der Markus veranlaßte nach Hause zu gehen, aber die Erfahrung zeigt, daß es für die geistige Wohlfahrt eine gefährliche Sache ist, ein Werk von sich zu weisen, das durch den Herrn entweder direkt gegeben worden, oder unter der Vorsehung seiner Zulassung gekommen ist.

³ Die zwei Apostel eilten voran nach Antiochien in Pisidien. (Dieses Antiochien sollte nicht mit dem Antiochien in Syrien verwechselt werden, wo ihre Reisen begannen.) Die Reise war eine schwierige, denn der Weg war ein steiler Aufstieg durch die Gebirgspässe. Die Landschaft war natürlich großartig und schön, aber in keiner der Schriften des Apostels Paulus, noch auch in irgendwelchen, die über seine Reisen geschrieben sind, wird die Schönheit der Landschaft, welche er und sein Gefährte durchzogen, als sie ihrer Arbeit für den Herrn nachgingen, erwähnt.

⁴ Antiochien in Pisidien war eine Stadt von ziemlich großer Bedeutung. In der Hochebene Kleinasien gelegen, war es ein Mittelpunkt der Handelsstraßen, und deshalb ein guter Ort für die Ausbreitung des Evangeliums. In allen diesen Städten gab es Juden mit eigenen Synagogen, denn unter der Welt Herrschaft der Griechen und Römer waren die Juden weit gereist: sie waren lange Zeit mehr Handelsleute als ein Hirtenvolk, das sie nach Gottes Absicht hätten sein sollen.

⁵ Am Sabbat gingen Paulus und Barnabas in die Synagoge und setzten sich nieder. Das Eintreten zweier Männer wie diese erregte sofort die Aufmerksamkeit der Vorsteher der Synagoge, und nachdem das Gesetz und die Propheten verlesen waren, sandten die Vorsteher der Synagoge zu ihnen und ließen ihnen sagen: „Wenn in euch irgendein Wort der Ermahnung an das Volk ist, so redet.“ (Apostelgeschichte 13: 15) Paulus stand auf, und mit der Gebärde eines Redners begann er, zu dem Volke zu sprechen.

⁶ Dies ist die erste Gelegenheit, bei welcher von einer Ansprache des Paulus berichtet ist. Gleich all denen, welche den Weg des Herrn erklärten, begann er damit, daß er die Männer Israels an ihre Geschichte erinnerte. Er hielt ihnen vor Augen, daß Gott ihre Väter auserwählt hatte und sie gerufen hatte, in einem auserwählten Lande zu wohnen. Er hatte sie aus der Knechtschaft errettet mit starker Hand, und um ihretwillen hatte er sieben Nationen im Lande Kanaan aufgelöst. Dann gab er ihnen Richter 450 Jahre lang, bis er, da sie einen König verlangten, ihnen Saul aus dem Stamme Benjamin gab. Ihn mußte er hinwegtun, und dann gab er ihnen David als König, indem er von ihm sagte, daß er sei „ein Mann nach meinem Herzen, der meinen ganzen Willen tun wird.“ — Apostelgeschichte 13: 22.

⁷ Eintausend Jahre waren vergangen, seitdem David zum König gemacht war, und bis zu dieser Zeit hatte Gott keinen Schritt getan, um die Verheißung zu erfüllen, einen Erretter, einen Heiland, aus dem Samen Davids zu erwecken. Paulus erklärte nun, daß Gott heute seine Verheißung erfüllt hätte, indem er Jesus, welcher dem Fleische nach vom Samen Davids war, aus den Toten erweckte. Israel hatte kein Verhängnis für diese Methode des Planes Gottes, denn in ihrer Selbstzufriedenheit waren sie, ihrer Meinung nach, selbst tätig, Lehrer der Welt zu sein. Der Punkt, den Paulus hervorhob, aber war, daß Israel selbst eines Erretters bedürfte, und daß der Same Davids erst Israel selbst wiederherstellen müsse. — Apostelgeschichte 13: 23.

⁸ Es erforderte große Freimütigkeit von seiten Pauli, diesen Juden und den Griechen, die sich ihnen zugesellt hatten, zu sagen, daß „die zu Jerusalem wohnen und ihre Obersten“ (13: 27) denjenigen kreuzigten, welchen Gott gesandt hatte, um Israel Errettung zu geben. Der Beweis ihres Unrechts war klar: sie konnten keine Ursache des Todes in Jesu finden, und doch forderten sie von Pilatus, daß er getötet werden solle. Sie waren blind gegen alle Beweise, einmal, weil sie, als es gesprochen wurde, das Wort Gottes nicht kannten, aber hauptsächlich, weil sie die Stimme der Propheten, die in jedem Sabbat gelesen wurden, nicht kannten. (13: 27) Paulus erklärte freimütig, daß Gott Jesum aus den Toten auferweckt hatte, und daß sie Zeugen wären dafür, daß Gottes Verheißung, die den Vätern gemacht wurde, in der Auferweckung Jesu erfüllt worden sei. Er führte den Psalm an: „Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gerufen“ (Vers 7), und Jesaja 55: 3: Ich will dir geben

„die gewissen [zuversichtlichen, unwandelbaren] Gnaden Davids“; auch führte er Psalm 16: 10 an: „Du wirst nicht zugeben, daß dein Frommer die Verwesung sehe“, und erlläute dann, daß diese Schriftstellen in Jesu erfüllt wurden.

⁹ Die Tatsache, daß Paulus diese Schriftstelle in Verbindung mit Jesus gebrauchte, muß seine Zuhörer mit größter Überraschung erfüllt haben. Sie hatten wahrscheinlich gedacht, David spreche von sich selbst bezüglich seiner eigenen Auferstehung, und erkannten nicht, daß seine Worte eine Prophezeiung den Gesalbten betreffend waren. Auch verstanden sie nicht, daß von den „sicheren Gnaden Davids“ in diesem Sinne gesprochen werden könnte.

¹⁰ Die Juden bezogen alle Verheißungen auf sich selbst, als ob sie die einzigen Erben wären; Paulus aber zeigte, daß diese Verheißungen nur für das wahre Israel seien, für diejenigen, die durch Annahme des Wortes Gottes mit Bezug auf Jesum als wahre Israeliten erfunden worden sind. Israel dachte, daß, da sie ja das Volk Davids wären, nun auch diese Verheißungen und alle anderen ihnen gehörten. Sie unterschieden nicht zwischen den Verheißungen, die David gegeben waren, und den Segnungen, die durch ihn kommen sollten; und sie nahmen den Gedanken, daß sie selbst eines Erretters bedürften, sehr übel auf.

¹¹ Niemand konnte an dieser dem David gegebenen Verheißung teilhaben, bis der erste des Samens, Jesus, die Segnung in seiner Auferstehung empfangen hatte. Später hatte ein jeder, der Christus aufnehmen würde als den, der von Gott gesandt war, das Vorrecht, mit Jesus in die sicheren Gnaden Davids einzugehen; das heißt durch Auferstehung zur Unsterblichkeit, ohne Möglichkeit der Verweigung, und zu Miterbschaft des Königreiches Gottes in Israel gemacht zu werden. — Römer 8: 17; 1. Korinther 15: 53.

¹² Paulus sagte zu der Gemeinde: „Die unter euch Gott fürchten“ — ob Jude oder aus den Nationen — „durch diesen wird euch Vergebung der Sünden verkündigt; und von allem, wovon ihr im Gesetz Moses nicht gerechtfertigt werden konntet, wird in diesem jeder Glaubende gerechtfertigt.“ (Apostelgeschichte 13: 26, 38, 39) Diese Lehre muß eine ebenso große Überraschung für das Volk gewesen sein, wie seine ganze übrige Auslegung. Israel als Volk mußte von einer Vergebung seiner Sünden, wie sie Jahr für Jahr durch die Opfer des Versöhnungstages vorgesehen war, aber sie hatten niemals eine „Verggebung“ von Sünden gekannt. Jetzt erklärte Paulus, daß ein jeder, der Christum aufnimmt und zu Gott kommt durch das Mittel des wahren Opfers, welches die Sünden fortnimmt, die Vergebung seiner vergangenen Sünden haben könne. Nicht nur das, er ist auch gerechtfertigt, gerechnet als wenn er nicht gesündigt hätte, sodaß er vor Gott steht ohne Verdammnis. — Siehe Hebräer 9: 14.

¹³ Paulus hatte denselben Gedanken im Sinne wie Petrus, als dieser, bald nach Pfingsten, Israel ermahnte, Buße zu tun, auf daß „Zeiten der Erquickung“ kommen möchten. (Apostelgeschichte 3: 19) Paulus spricht jetzt von einem Heiland für Israel, durch welchen sie in Harmonie mit Gott kommen könnten. Er verstand wohl das große Werk, welches Jesus bei seiner Wiederkehr tun sollte, in den Tagen seines Königreiches, aber sein besonderes Interesse war auf diejenigen gerichtet, welche mit dem Herrn an der geistigen Stufe dieses Königreiches teilhaben sollten.

¹⁴ Als wenn er erkannte, daß viele derer, welche ihn hörten, die Botschaft verächtlich würden, nahm Paulus wieder

Bezug auf die Propheten, indem er sagte: „Sehet nun zu, daß nicht über euch komme, was in den Propheten gesagt ist: Sehet, ihr Verächter, und verwundert euch und verschwindet [vergeht]; denn ich wirke ein Werk in euren Tagen, ein Werk, das ihr nicht glauben werdet, wenn es euch jemand erzählt.“ (Apostelgeschichte 13: 40, 41; siehe auch Habakuk 1: 3) Diese wunderbare Rede rüttelte sowohl die Juden als auch die aus den Nationen auf. Die Juden gingen aus der Synagoge hinaus, aber die aus den Nationen blieben zurück, um darum zu bitten, daß am nächsten Sabbat wiederum über diese Dinge zu ihnen gesprochen würde; und nachdem die Synagoge aufgelöst war, folgten viele, Juden sowohl als auch Neubekehrte, dem Paulus und Barnabas und lauschten weiter auf die wundervollen Worte, welche sie zu sprechen hatten. - Apostelgeschichte 13: 42, 43.

¹⁵ Am nächsten Sabbat kam beinahe die ganze Stadt, um das Wort Gottes zu hören. Dies erfüllte die Juden mit Reid, und sie erhoben Widerrede gegen Paulus und lästerten. Dann wurden Paulus und Barnabas freimütig und sagten: „Zu euch mußte notwendig das Wort Gottes zuerst geredet werden; weil ihr es aber von euch stoßet und euch selbst nicht würdig achtet des ewigen Lebens, siehe, so wenden wir uns zu den Nationen“ (Apostelgeschichte 13: 46); und wiederum wurden die Propheten angeführt, um zu zeigen, daß das Wort Gottes zu denen gehen muß, welche bis dahin von dem Lichte ausgeschlossen gewesen waren.

¹⁶ Die aus den Nationen waren froh und verherrlichten das Wort des Herrn, und die Wahrheit wurde durch jene ganze Gegend verbreitet (13: 49); die Juden aber wiegelten sogar die frommen, edlen Frauen und obersten Männer der Stadt auf; man zettelte eine Verfolgung gegen Paulus und Barnabas an und verstieß sie aus der Landschaft. So treiben verderbte Menschen ihr Spiel mit den Gefühlen selbst frommgesinnter und ehrbarer Leute, die nicht für sich selbst zu entscheiden vermögen.

¹⁷ Die Warnung des Paulus an die Juden mit den Worten des Propheten Habakuk ist ein Beweis dafür, daß er einen klaren Unterschied machte zwischen der Berufung, der Same Davids zu sein, und dem Segen, der zu Israel kommen sollte. zu der Zeit, wo Gott ihnen einen Erretter aus Zion senden werde. (Römer 11: 26) Ihre Blindheit lag darin, daß sie so selbstzufrieden waren, und daß sie den Propheten, die von Salbat zu Sabbat gelesen wurden, keine Beachtung schenkten.

¹⁸ So wie es damals war, wenn der Eingang in das Königreich der Gnade und besonderen Gunst gepredigt wurde,

ist es auch jetzt, wo die Zeit gekommen ist, vom zweiten Kommen des Herrn, und von der Aufrichtung des Königreiches in Macht zu reden. Diejenigen, welche das Vorrrecht des Königreiches gehabt haben könnten, verschmähen die Botschaft, und haben es dahin gebracht, daß die Worte Habakuk auf sie Anwendung finden müssen in demselben Maße, wie dies für ihre Vorgänger, die Juden, der Fall war. Auch sie verwunderten sich und vergehen.

¹⁹ In dieser Rede beansprucht Paulus eine Erfüllung der prophetischen Schriften. Hierin ist er eins mit Jesus und allen anderen Aposteln. Hierin unterscheidet er sich aber auch von den Führern des Christentums, die Gottes Wege verlassen haben, wenn sie dem Volke sagen, daß das Alte Testament nicht als das Wort anzusehen ist, und daß die besten Prophezeiungen nur die guten Wünsche oder Lieblingsvisionen guter Menschen seien.

Fragen für das Veröder-Studium.

Wo war es, daß Paulus den Vorrang über Barnabas erhielt? Welche wahrscheinliche Wirkung hatte dies auf Markus? Absatz 1, 2.

Was war es, das Paulus als von höchster Wichtigkeit hielt? Wo wurde die erste Rede des Apostels Paulus gehalten, über welche berichtet wird? Absatz 3-6.

Was war die Ordnung der Rede des Paulus? Wie erfüllte Gott seine Verheißung, welche er dem David gemacht hatte? Welchen verblendenden Gedanken nährten die Juden? Absatz 6, 7.

Warum weigerten sich die Juden, den Beweis anzunehmen, daß die Schriften in den Erfahrungen Jesu und seiner Nachfolger erfüllt wurden? Absatz 8, 14.

Wie wissen wir, daß David ein Vorbild Christi war? Was sind die „gewissen (zuverlässigen, unwandelbaren) Gnaden Davids?“ Absatz 9-11.

Was ist der Unterschied zwischen den Verheißungen, die dem David selbst gemacht wurden, und denen, welche durch ihn kommen sollen? Was war es, das die Juden übel aufnahmen? Abs. 10.

Welche Lehre verkündete Paulus, welche die Juden überrascht haben muß? Was ist der Unterschied zwischen einer „Bedeckung für Sünde“ und einer „Vergebung von Sünden“? Absatz 12.

Worauf beziehen sich „die Zeiten der Erquickung“ und auf welche Zeit? Absatz 13.

Wie stützte Paulus seinen Beweispunkt, daß einige seine Botschaft verschmähen würden? Absatz 14.

Warum wurde die Botschaft den Nationen zugewandt? Ist es möglich, daß fromme Leute im Irrtum sein können? Absatz 15, 16.

Welchen Beweis haben wir, daß Paulus es verstand, was der Unterschied war zwischen der Berufung, vom Samen Davids zu sein, und dem Segen, der von diesem Samen kommen sollte? Absatz 17.

Welche sind diejenigen, welche Königreichsvorrrechte hatten, auf die sich die Worte in Habakuk 1: 5 jetzt beziehen? Wie unterscheidet sich Paulus von den Führern des Christentums? Absatz 18, 19.

W. T. vom 1. Juni 1925.

Das Evangelium in Lystra.

Apostelgeschichte 14: 1-28.

Paulus heilt einen Krüppel — Pauli schnelle Wiederherstellung von der Steinigung — Älteste ausgewählt, um die Kirchen zu leiten.

„Glücklich die um Gerechtigkeit willen Verfolgten, denn ihrer ist das Reich der Himmel.“ — Matthäus 5: 10

Wie Paulus und Barnabas Cypern verließen, geschah dies aus eigenem Antriebe, weil sie dort wenig Interesse vorfanden. In Antiochien aber, wo ein Interesse gefunden wurde, stieß man sie aus der Stadt hinaus. Die Apostel gaben ein Zeugnis gegen das Volk, indem sie den Staub der Stadt von ihren Füßen schüttelten, gerade wie Jesus sagte, daß es getan werden sollte. (Matthäus 10: 14) Sie gingen weiter nach Iconium, ungefähr 110 km entfernt. Sie

gingen, wie in Antiochien, in die Synagoge und redeten. Eine große Anzahl Juden sowohl auch als Griechen glaubten. (Apostelgeschichte 14: 1) Es ist leicht, sich den Ernst dieser zwei Männer vorzustellen, erfüllt mit dem Heiligen Geiste, ihre Herzen voll von Wünschen für die Segnung des Volkes; ihre ganze Haltung zeigte, daß sie ihre Mitmenschen aufrichtig liebten.

² Die ungläubigen Juden aber versuchten eine Erregung unter denen aus den Nationen und bewirkten einen bitteren

Widerstand gegen die gläubigen Brüder. Die Apostel wurden anscheinend auch erregt und wirkten eine lange Zeit in Konium, freimütig den Herrn verkündigend, und der Herr segnete ihr Wort und bestätigte es, indem er Zeichen und Wunder geschehen ließ. Das Volk der Stadt war geteilt, ein Teil hielt es mit den Juden, und ein Teil mit den Aposteln; und, wie gewöhnlich, wurden die Gegner der Wahrheit sehr erbittert. Die Obersten der Synagoge machten gemeinsame Sache mit ihrer Gemeinde und mit einigen aus den Nationen in einem Bemühen, die Apostel schlecht zu behandeln und sogar zu steinigen. Es wurde diesen aber Mitteilung gemacht von dem bösen Anschlag, und sie entflohen nach Lystra in Lykaonien, ungefähr 65 km von Konium. Dort predigten sie die Evangeliumsbotschaft.

³ In Lystra sah Paulus inmitten einer Schar, vor welcher er redete, einen Krüppel, der niemals gewandelt hatte, und an seinen Worten Interesse zu haben schien. Seine Augen auf den Krüppel richtend und dabei wahrnehmend, daß der Mann Glauben hatte, geheilt zu werden, sagte Paulus mit einer lauten Stimme: „Stelle dich gerade hin auf deine Füße“, und der Mann sprang auf und wandelte. (Apostelgeschichte 14 : 10) Das Wunder war gleich dem, welches durch Petrus an dem Tempeltor getan wurde; Petrus wartete nicht auf irgendwelche Offenbarung des Glaubens von seiten des Mannes, sondern gebot ihm sofort in dem Namen Jesu Christi von Nazareth, aufzustehen und zu wandeln. Vielleicht lag der Unterschied darin, daß der eine ein Jude war, und deshalb aus dem Bundesvolk, und der andere jemand aus den Nationen. Glaube in beiden Fällen war notwendig, aber Paulus suchte irgendeine Offenbarung hiervon, bevor er das Wort der Heilung sprach.

⁴ Die Ortsbevölkerung war wie starr vor Staunen, und sie sagte, daß ihre Götter zu ihnen hinabgekommen seien. Sie nannten den Barnabas Jupiter, und den Paulus Merkur, weil er der Hauptredner war. Der Priester Jupiters war bereit, das Volk zu führen, dem Paulus und Barnabas Opfer darzubringen, und brachte Stiere und Kränze hinzu. Als die Apostel hiervon hörten, waren sie sehr bestürzt; sie zerrissen ihre Kleider, sprangen hinaus unter die Volksmenge und riefen, daß sie Menschen von gleichen Leidenschaften seien, wie sie selbst. Mit allem Freimut sagten sie dem Volke in der Gegenwart des Priesters Jupiters, daß alle diese Dinge — ihre Götter und ihre Anbetung — nichts seien, daß sie nur leere Nichtigkeiten darstellten, und daß sie, die Apostel, ihnen die Wahrheit des Lebendigen Gottes predigten, der den Himmel machte, und die Erde, und das Meer, und alles was darinnen ist. — Apostelgeschichte 14 : 15.

⁵ Das Volk aber konnte kaum zurückgehalten werden. Sie konnten nicht verstehen, daß eine so große Wundertat an Menschen gewirkt werden konnte, sie konnten auch nicht verstehen, daß Menschen, die instande waren, eine so gewaltige Macht aufzubieten, beanspruchen sollten, nur Menschen von gleichen Leidenschaften zu sein wie sie selbst. Ihre eigenen Priester würden verlangt haben, zu Göttern erhöht zu werden, wenn sie instande gewesen wären, ein solches Wunder zu verrichten.

⁶ Bald nach diesem kamen einige Juden aus Konium und suchten, das Volk von Lystra gegen die Apostel aufzuwecken, es gelang ihnen auch, das Volk zu überreden, daß böse Männer seien. Paulus wurde gesteinigt, und scheinbar tot aus der Stadt hinausgeschleppt. Als aber die kleine

Schar von Jüngern rings um ihn stand, erhob sich Paulus von dem Boden und ging mit ihnen zurück in die Stadt. Der Herr hatte es zugelassen, daß sein treuer Knecht von seinen Feinden verletzt wurde, hatte ihn aber nicht gänzlich ihrer Grausamkeit überlassen, denn sonst würde Paulus gelötet worden sein. Paulus nimmt nur einmal auf diesen Vorfall Bezug, indem er an die Korinther schreibt (2. Kor. 11 : 25); er sagt: „Einmal bin ich gesteinigt worden“, und dieser kurze Bericht in der Apostelgeschichte, das ist alles, was über diesen ernstlichen Vorfall gesagt ist.

⁷ Am nächsten Tage gingen die Apostel nach Derbe, 32 km weit entfernt. Es ist wahrscheinlich, daß die Wiederherstellung des Paulus zum Teil übernatürlich war; es scheint kaum möglich, daß er instande gewesen sein sollte, die Reise an dem nächsten Tage zu machen, wenn ihm nicht göttliche Hilfe zuteil geworden wäre. Vielleicht ließ der Herr es zu, daß er bald nach dem Angriff betäubt wurde, sodaß er nicht soviel unter der Erschütterung litt, wie es sonst der Fall gewesen sein würde.

⁸ Lukas sagt nicht, daß es Paulus war, der zu dem Volke redete, aber wir dürfen wohl annehmen, daß er es war, denn ihr Zorn wurde gegen ihn erregt; und obgleich wenig über das berichtet wird, was er sagte, so lag doch viel in seiner Rede. Er sprach (1.) von dem lebendigen Gott, dem Schöpfer und Erhalter aller Dinge; (2.) sagte er, daß Gott es zugelassen hatte, daß die Nationen in ihren eigenen Wegen wandelten; aber (3.) obwohl er ihnen keine Führung bezüglich seines Willens gegeben hatte, so gab er ihnen fortwährend ein Zeugnis seiner Güte, indem er Regen vom Himmel gab und fruchtbare Jahreszeiten, die Herzen der Menschen „mit Speise und Fröhlichkeit“ erfüllend. — Apostelgeschichte 14 : 17.

⁹ Die Nationen hatten viele Götter, welchen sie für diese Segnungen der Natur die Ehre gaben, aber Paulus zeigte, daß alle diese Dinge von dem lebendigen Gott kamen, welchen sie [die Apostel] vertraten, und er erklärte, daß die Götter der Völker und alle ihre Zeremonien der Anbetung nur lägenhafte Nichtigkeiten seien. Bisher hatte Gott sich niemandem geoffenbart, ausgenommen seinem auserwählten Volke Israel (Amos 3 : 2; Psalm 147 : 19, 20), aber er beachtete nicht, daß seine menschliche Familie auf immer in Unwissenheit über ihn sein solle. Er gab jetzt ein Zeugnis über sich selbst durch diese Botschaft, welche die Apostel verkündeten, und welche bedeutete, daß Gott jetzt alle rief, welche hörten, sich von ihren Götzenbildern abzuwenden, um ihm zu dienen, dem lebendigen Gott (1. Thessalonicher 1 : 9), und ihm Ergebenheit und Gehorsam darzubringen.

¹⁰ Es ist leicht für Namenchristen, an die großen Meugen von Menschen zu denken, die noch in „heidnischer Finsternis“ sind, als hätten sie dasselbe Bedürfnis, erleuchtet zu werden, wie die Männer Lystras; daß sie aber wohl mit den Kirchengängern von heutzutage verglichen werden könnten, würde diesen als ein gänzlich unerwarteter und sicherlich unannehmbare Gedanke erscheinen. Aber dennoch ist diese Tatsache klar und deutlich für diejenigen, deren Augen offen sind für die dicke Finsternis der Kirchen. Das Alte Testament, die Schatzkammer göttlicher Wahrheit, von welcher Jesus und die Apostel Licht und Stärke gewannen, wird nicht länger als die göttliche Offenbarung behandelt.

¹¹ Auch gibt es jetzt eine verhältnismäßig geringe Anerkennung eines gnadenreichen Schöpfers, welchem Ehrfurcht und Ehrerbietung gebühren, und der als der Geber alles Guten zu betrachten ist. Es gibt aber viel Anerkennung

elnes großen unerkennbaren Urgrundes, und wenig von einer persönlichen Verpflichtung, seinem Willen Beachtung zu schenken oder mehr zu tun als die Tatsache anzuerkennen. In der Tat, ein großer Teil christlicher Anbetung unterscheidet sich nur wenig von jener der Heiden, welche die Götter der Natur anbeten. Um dessentwillen ist es in diesen letzten Tagen dahin gekommen, daß Gott notwendigerweise den Völkern der Christenheit ein Zeugnis gibt, daß er allein Gott ist, der Schöpfer des Himmels und der Erde, und verkünden läßt, daß es sein Recht und Vorsatz ist, anerkannt und angebetet zu werden. (Siehe Offenbarung 14:6, 7) Deshalb hat Gott Zeugen erweckt. — Jesaja 43:10.

¹² Ferner ist die Erklärung des Apostels Paulus, daß Gott den Nationen gestattet hatte, in ihren eigenen Wegen zu wandeln, und auch das muß in dieser gegenwärtigen Zeit durch die Boten Gottes gesagt werden. Die übel-gelehrten Schafe der Herden der Kirchen kennen Gott nicht, und sie wundern sich, warum Gott nicht in die Angelegenheiten der Menschen eingegriffen hat, eine Verwunderung, der sehr laut während der Dual des Weltkrieges Ausdruck gegeben worden ist.

¹³ Es ist jetzt das Vorrecht des Volkes Gottes, der ganzen Welt Gottes Güte zu erklären, wie sie geoffenbart worden ist: (1.) während dieser Zeit der Langmut, und (2.) in der Aufrichtung seines Königreiches für die Wiederherstellung der Menschheit. Die Menschen hassen diese Wahrheiten, aber sie werden gesprochen werden, selbst wenn die Boten so behandelt werden, wie Paulus behandelt wurde.

¹⁴ Nachdem Paulus und Barnabas in Derbe eine beträchtliche Zeit ihren Dienst versehen hatten, lehrten sie auf dem Wege zurück, den sie gegangen waren, indem ihr Vorhaben darauf gerichtet war, die Brüder in richtig geordneten Versammlungen zu befestigen. Dies wurde in jedem Orte durch die Wahl von Ältesten getan. Ohne Frage war Paulus ein weiser Baumeister (1. Korinther 3:10). Er kannte den Wert der Ordnung und eines festgelegten Studiums, und daß alle dieselben Dinge erforschten.

¹⁵ Auf dieser Rückreise wurde zuerst die Wahl von Ältesten eingeführt, gemäß dem Bericht in dem Neuen Testament. In Jerusalem hatten die Apostel eine Zeitlang den Platz eingenommen, der später durch Älteste ausgefüllt wurde. (Apg. 11:30). Ohne Zweifel hatten die hervorragenden Brüder in Antiochien dort dieselbe Stellung. Aber selbst hier, wo die Brüder in gewissem Maße noch unreif gewesen sein müssen, wurden Älteste in jedem Ort gewählt. Es scheint klar, daß die Apostel die Versammlungen zu einer Wahl leiteten, aber daß die Auswahl der Ältesten durch die Versammlung geschah. Die Methode, dieses zu tun, ist ausführlich erklärt in Band 6 der Schriftstudien, deutscher Band Seite 266.

¹⁶ Ohne Zweifel standen Paulus und Barnabas unter der Leitung des Geistes, indem sie dieses taten; und des Herrn

Volk hat nichts zu fürchten, indem es ihrem Beispiel in dieser Sache folgt. Junge Brüder sollten dienen, wo eine solche Weisung in Verbindung mit Fähigkeit und Eifer offenbar ist.

¹⁷ Es ist offenbar, daß diese erste Reise erfolgreich war. Mehrere Versammlungen wurden gegründet, und manche Freundschaften begannen, welche später viel mit dem Gedeihen des Evangeliums zu tun hatten. Lystra war die Stadt des Timotheus, und Gajus kam aus Derbe. Zudem gingen Paulus und Barnabas nach Antiochien zurück, froh darüber, von den Barmherzigkeiten des Herrn zu sprechen, und Freude und Fröhlichkeit denen zu bringen, welche in der Vorsehung Gottes das Mittel gewesen waren, sie hinauszusenden. Sie hatten durch schwere Erfahrungen gelernt, was Jesus meinte, als er sagte: „Glücklich die um Gerechtigkeit willen Verfolgten, denn ihrer ist das Reich der Himmel.“ (Matthäus 5:10) Diejenigen, welche Gerechtigkeit suchen und die Botschaft des Königreiches des Himmels mit sich tragen, bringen manchen Freude und gewinnen sie für sich selbst, aber sie bringen auf sich selbst die Feindschaft der vielen, und dies wird so sein, bis die Welt gelernt hat, Gerechtigkeit und Wahrheit zu lieben in dem Königreich, das jetzt aufgerichtet wird.

Fragen für das Berber-Studium.

Was waren die Erfahrungen des Paulus und Barnabas in Cypern und Antiochien (dies ist nicht das Antiochien, wo die Jünger zuerst Christen genannt wurden.)? Absatz 1.

Was waren die Erfahrungen in Iconium? Was taten die Obersten in der Synagoge? Absatz 2.

Welcher bemerkenswerte Vorfall fand in Lystra statt? Welches seltsame Ding versuchte die Ortsbevölkerung in Lystra zu tun? Was war der Gegensatz zwischen dem Ehrgeiz des Paulus und Barnabas und dem der Priester des Volkes? Absatz 3-5.

Was war die Ursache der Steinigung des Paulus in Lystra? Welche der Apostel viel aus diesem Zwischenfall? Wie weit ist Derbe von Lystra entfernt? Absatz 6, 7.

Was waren die drei besonderen Dinge, die in der Rede des Paulus hervorgehoben sind? Absatz 8.

Welche Texte zeigen, daß Gott eine Zeitlang nur mit den Juden handelte? Was tat Paulus, um der Anbetung der heidnischen Götter entgegenzuwirken? Absatz 9.

Wer weiß, daß es eine dicke Finsternis in den Kirchen unseres Tages gibt? Als was anerkennen die Bibelforscher das Alte Testament? Absatz 10, 11.

Wie stimmt die Erklärung des Apostels Paulus über die Nationen, die in ihren eigenen Wegen wandeln, mit dem Zeugnis überein, das heute von denen gegeben wird, welche für den Herrn sprechen? Absatz 12, 13.

Was wurde von Paulus und Barnabas auf ihrer Rückreise für die Versammlungen getan, welche begründet worden waren? Wo ist die Methode für die Wahl von Ältesten völlig erklärt? Absatz 14-16.

Was war die Folge dieser Reise des Paulus und Barnabas? Endete sie glücklich und hatte sie den Segen des Herrn vom Beginn bis zu ihrem Ende? Lernten sie die Bedeutung der Worte Jesu, wie sie in unserem goldenen Text gefunden werden? (Das Antiochien, zu welchem sie zurückkehrten, war das syrische Antiochien.) Absatz 17.

W. T. vom 15. Juni 1926.

Des Leides Segensspur.

O Vater, wie jetzt klar ich sehe,
Da du in Güte mir den Blick geöffnet hast. —
Du mußt geben mir die schwere Last —
Hab Dank, daß ich durch deine Gnad' noch gehe
Den Weg der Psicht!

Ja wahrlich, nunmehr laum ich fasse,
Daß auch nur Augenblicke ich gezögert hab',
Eh' ich die eitlen Wünsche senkte in das Grab —
Als ich nach dir gerufen in der dunklen Gasse,
Ward mir dein Licht!

Herr wie sind wunderbar die Wege,
Die du zu gehen heißt den, der dich liebt,
Der restlos ganz sich dir hingibt —
Wenn ihm auch deine heil'ge Liebespflege
Das Herz zerbricht!

O wunderbarer Plan, zu weise,
Daß ihn ein Engel oder Mensch erinnern kann:
Daß durch Gehorsam über Opfer du nur führst hman,
Die ganz hier sterben — um zum ew'gen Preise
Zu schau'n dein Angesicht! W. P.



DER WACHTTURM

und
Verkünder der Gegenwart Christi



EWIGER FELS.
Einen andern Grund
kann niemand legen
EIN LÖSEGELD FÜR ALLE



es 21. II

233

237

Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission.

Diese Zeitschrift bildet eines der hauptsächlichsten Mittel in dem System biblischer Belehrung, das jetzt in allen Teilen der zivilisierten Welt von der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft dargeboten wird. Diese Gesellschaft wurde im Jahre 1884 „zur Förderung christlicher Erkenntnis“ gebildet. Diese Zeitschrift dient nicht nur wie ein Klassenzimmer, in welchem Bibelforscher zum Studium des göttlichen Wortes zusammentreten können, sondern sie ist auch ein Kanal für Mitteilungen, durch welche sie von Antünftigungen von Versammlungen der Gesellschaft und von dem Kommen ihrer reisenden Vertreter, genannt „Pilgrime“, erreicht werden, sowie durch Berichte über Hauptversammlungen erquidit werden können.

Unsere „Werber Lektionen“ sind Wiederholungen und Überblicke, die nach in den von unserer Gesellschaft herausgegebenen „Schriftstudien“ enthaltenen Themen äußerst interessant geordnet sind, und die sehr hilfreich sind für alle, welche sich den einzigen Ehrentitel, den die Gesellschaft verleiht, nämlich den eines *Verbi dei Minister* (V. D. M.), bedürftig: „Diener am Worte Gottes“, erwerben möchten. Unsere internationalen Sonntagsskulletionen sind hauptsächlich für fortgeschrittenere Bibelvorleser, sowie für Lehrer bestimmt. Von einigen werden sie als unentbehrlich betrachtet.

Diese Zeitschrift verteidigt die einzig wahre Grundlage der Hoffnung des Christen: die Vergebung durch das teure Blut des Menschen Christus Jesus, „der sich selbst gab zum Lösegeld [zum entsprechenden Kaufpreis oder zum Erlös] für alle.“ (1. Petri 1:19; 1. Timotheus 2:6.) Sie hat die Aufgabe, auf diese feste Grundlage mit dem Golde, dem Silber und den Edelsteinen des Wortes Gottes (1. Korinther 3:11-15; 2. Petri 1:5-11) aufzubauen, „alle zu erleuchten, welches die Verwirklichung des Geheimnisses sei, das von den Zeitaltern her verborgen war in Gott, der alle Dinge geschaffen hat, auf daß jetzt . . . durch die Versammlung [Herauswahl] kundgetan werde die gar mannigfaltige Weisheit Gottes“ — „welches Geheimnis in andern Geschlechtern den Söhnen der Menschen nicht kundgetan worden, wie es jetzt geoffenbart worden ist.“ (Epheser 3:5-10.)

Diese Zeitschrift steht frei von jeder Sekte und jedem menschlichen Glaubensbekenntnis und ist deshalb um so mehr bestrebt, sich bei allen Darlegungen strengstens dem in der Heiligen Schrift geoffenbarten Willen Gottes in Christo zu unterwerfen. Sie hat daher auch die Freiheit, alles, was Gott gerech hat, kühn und rückhaltlos zu verkündigen — soweit die göttliche Weisheit uns das Verständnis geschenkt hat. Der Standpunkt, den der „Wachturm“ einnimmt, ist kein annähernd-dogmatischer, wohl aber ein sehr zuverlässiger; wir wissen, was wir behaupten, indem wir uns in unbeschränktem Glauben auf die sicheren Verheißungen Gottes stützen. Es wird daher nur das in den Spalten des „Wachturms“ erscheinen, was wir als Gott wohlgefällig erkennen können, was dem Worte Gottes entspricht und das Wachstum der Kinder Gottes in Gnade und Erkenntnis fördern kann. Wir möchten unsere Leser dringend ermahnen, den ganzen Inhalt dieser Zeitschrift an dem unfehlbaren Prüfsteine, nämlich dem Worte Gottes aus dem wir viele Früchte bringen, zu prüfen.

Was die Heilige Schrift uns deutlich lehrt.

Die „Kirche“ („Versammlung“, „Herauswahl“) ist der „Tempel des lebendigen Gottes“ — ein besonderes „Werk seiner Hände“. Der Aufbau dieses Tempels hat an dem Zeitpunkt begonnen, da Christus der Erlöser der Welt und zugleich der Eckstein des Tempels wurde, und er hat das ganze Evangelium Zeit seiner hindurch seinen stetigen Fortgang genommen. Sobald der Tempel vollendet ist, kommen durch ihn die Segnungen Gottes auf „alles Volk“. (1. Korinther 3:16-17; Epheser 2:20-22; 1. Mose 28:14; Galater 3:29.)

Bevor die Segnung der Welt beginnt, werden diejenigen, die an das Vergebungsoffer Christi glauben und sich Gott weihen, als „Bausteine“ behauen und poliert; und sobald der letzte dieser „lebendigen“, „ausgewählten und kostbaren“, „Steine“ zubereitet sein wird, wird der große Baumeister in der „erliten Anfertigung“ alle vereinigen und zusammenfügen. Dann wird der vollendete Tempel mit seiner Herrlichkeit erfüllt werden und während des ganzen Tausendjahrtausendes für Gott und die Menschen als Versammlungsort dienen. (Offenbarung 15:5-8)

Die Grundlage jeglicher Hoffnung, sowohl für die Kirche (Herauswahl), als auch für die Welt, besteht in der Tatsache, daß Christus Jesus „dur“ Gottes Gnade für jeden den Tod schmedte“ und dadurch ein „Lösegeld für alle“ darbrachte und ferner „das wahrhaftige Bild“ ist, „welches eben in die Welt gekommenen Menschen erleuchtet“ — „zu seiner Zeit“. (Hebräer 2:9; 1. Timotheus 2:5-6; Johannes 1:9.)

Die Glieder der Kirche oder Herauswahl haben die Verheißung, daß sie nach Vollendung ihrer irdischen Laufbahn „ihm [Jesus] gleich sein“ und „ihn sehen werden, wie er ist“ — indem sie „Teilhaber der göttlichen Natur“ und Erben Gottes und Miterben Christi“ sein werden. (1. Joh. 3:2; Joh. 17:24; Röm. 8:17; 2. Pet. 1:4.) Die gegenwärtige Aufgabe der Glieder der Kirche oder Herauswahl ist die Sammlung und Zubereitung der Heiligen für ihren zukünftigen Dienst als Könige und Priester des Tausendjährigen Zeitalters. Sie sind Gottes Zeugen gegenüber der Welt und sollen bestrebt sein, in Gnade, Erkenntnis und Tugend an ihren Meister heranzumachen. (Epheser 4:12; Matthäus 24:14; Offenbarung 1:6; 20:6.)

Die Hoffnung der Welt besteht in dem Segen der Erkenntnis der Heilsgelegenheiten, die gemäß den göttlichen Verheißungen allen Menschen zuteil werden sollen, und zwar während des Tausendjährigen Reiches Christi, da die Willigen und Gehoramen durch ihren Erlöser und dessen verheißene Kirche oder Herauswahl alles wiedererlangen sollen, was die Menschheit durch den Fall Adams verlor, während alle, die mutwillig in der Sünde verharren, bestraft oder vernichtet werden sollen. (Apostelgeschichte 3:19-21; Jesaja 35.)

Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift ist direkt vom Verlag zu beziehen. Preis dieser Nummer 10 Gold-Fig.

Bezugspreis für ein Jahr: für die Schweiz: Frs. 6.—; für Frankreich, Belgien und Saargebiet: jeweils nach Tageskurs. Bestellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die

Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11-12, Postcheck-Konto: Magdeburg 4042, Telefon 3828

für die Schweiz, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: *Tour de Garde Société de Bibles et de Tractés*, Bern, Altmendstraße 88, Postcheck-Konto III-2740 (für die Schweiz) und Paris 90.00 (für Frankreich) — für Österreich: Wien XV, *Pouthongasse 12*, Postparaffassen-Konto Wien 192 611 — für die Tschechoslowakei: *Mosk, Saras 555* — für Dänemark: *Kopenhagen, Ole Suhrsgade 4* — für Schweden: *Örebro, Anggatan 4* — für Norwegen: *Kristiana, Parkveien 60* — für England: *London W 2, 34 Claven Terrace* — für Australien: *495 Collins St., Melbourne, Australia* — für Südafrika: *125 Plein St., Cape Town, South Africa* — für Finnland: *Helsinki, Tempelkatu 14* — für Holland: *Amsterdam, Wachtoren Bibel u. Tractaat Genootschap, Wille de Witstraat 111*; — für Amerika: *Watch Tower Bible and Tract Society, 18 Concord St., Brooklyn N. Y., U. S. A.*

Das Herausgeber-Komitee für den Watch Tower.

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht unter der Überwachung eines Herausgeber-Komitees, von dem mindestens drei Mitglieder alle und jeden in diesen Spalten erscheinenden Artikel gelesen und als der Wahrheit entsprechend gebilligt haben müssen. Die Namen des jetzt dienenden Komitees in Brooklyn sind: J. F. Rutherford, W. E. Van Amburgh, J. Hemery, N. S. Barber, C. E. Stewart.

Uebersetzungen.

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gelandeten Beiträge sollten an den Namen der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postcheck-Konten überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Anweisung an die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar ausgestellt sein. Dadurch wird Verwirrung vermieden und richtige Gutschrift erteilt.

Frei für die Armen des Herrn: Alle Bibelvorscher, die wegen hohen Alters oder anderer Gebrechlichkeit oder Vorklage den Wachturm nicht bezahlen können, erhalten denselben auf schriftliches Ersuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Gesuch per Postkarte. Es ist unfer besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortbauend in unseren Bekehrlisten stehen und in Fühlung mit den Schriftstudien sein. Bleiben.

Mitteilungen:

Wir hören, daß ein Bruder aus der Schweiz sich an viele Älteste der Versammlungen wendet, um so in möglichst großem Umfang Pofo zu verkaufen. Auch tritt er mit dem Ersuchen an die Brüder heran, im G. Z. Reklamezettel beizulegen usw. Wir möchten die lieben Geschwister darauf aufmerksam machen, daß das G. Z. und auch die Versammlungen nicht dazu da sind, um Geschäfte zu treiben, und möchten die lieben Geschwister alle derartigen Ansuchen ablehnen.

Leiter des Zentral-Europäischen Büros: C. E. Vinkele, Bern; Leiter des deutschen Büros: Paul Balzeret, Magdeburg. Druck und Verlag: Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Magdeburg, Leipziger Straße 11-12. Verantwortlicher Schriftleiter: P. F. G. Balzeret, Magdeburg.

(Fortsetzung von Seite 240)

Wie hielt der Herr den Paulus angepaunt zu der vollsten Anstrengung, um ihn zu prüfen? Geschah dies, weil der Herr seinen Knecht kannte? Abfaj 14.

Ist Paulus noch der Gegenstand von Streit und Anfeindung? Durch wen? Besteht irgendetwelche Verschiedenheit zwischen den Lehren Jesu und des Apostels Paulus? Abfaj 15.

Wie ist es klar bewiesen, daß Gott durch den menschlichen Sinn wirkt? Abfaj 16, 17.

Welche Lektionen lernen wir aus der Erfahrung der Trennung des Paulus und Barnabas? Da Gott ein Gott der Ordnung ist, ist es anzunehmen, daß er in unseren Tagen eine Vorliebe hat bezüglich des Weges, wie die Botschaft zu dem Volke gebracht werden sollte? Abfaj 18, 19.

W. T. vom 1. Juli 1925.

Wieder vorrätig.

Nat. Nr. 22 Die Wiederkunft Christi, Brochürenform 0,15 M Bestellungen erbitten nach dem 26. Juli.

Band 1. — Der Göttliche Plan der Zeitalter. Dieser Band ist besonders dazu bestimmt, dem göttlichen Plan deutlich zu machen. Er beginnt damit, dem Leser den Glauben an Gott zu befestigen und an die Bibel, als die göttlich inspirierte Offenbarung. Er verfolgt den darin geoffenbarten herrlichen Plan und zeigt, welche Teile dieses Planes vollendet sind, und welche noch während des Millenniumtages vollendet werden müssen, unter welchen Regeln und zu welchem Zweck.

Band 2. — Die Zeit ist herbeigekommen. Solche, die das segensreiche Werk des Millenniums (durch Band 1) mentschägen gelernt haben, sind bereit zu lernen, was Gott betreffs der Zeit und Zeitpunkte in seinem Wort geoffenbart hat — was dieser Band darstellt. Er bietet eine vollständige Bibelchronologie; behandelt die Art und Weise der Wiederkunft unseres Herrn; den Menschen der Sünde, den Antichrist; der Erde großes Jubeljahr; Christi Königreich usw. —

Band 3. — Dein Königreich komme! Dieser Band handelt von den prophetischen Zeitabschnitten von Daniel und der Offenbarung; den 2300 Tagen, den 1290 Tagen, den 1335 Tagen, dem Werk der jetzt voranschreitenden Ernte; der Rückkehr der Gnade Gottes zu Israel; der Großen Pyramide und ihrer wunderbaren Übereinstimmung mit dem prophetischen Zeugnis usw.

Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

80. Jahrgang

Magdeburg — 1. August 1925 — Brooklyn

Nummer 15

Ordnung, Friede und Einheit.

„Nun aber hat Gott die Glieder gesetzt, jedes einzelne von ihnen an dem Leibe, wie es ihm gefallen hat.“ — 1. Korinther 12: 18.

In dieser Stunde der Gefahr ist es von höchster Wichtigkeit und absolut notwendig für die Wohlfahrt des Christen, daß er unter anderen Dingen vor allem eine rechte Wertschätzung des Folgenden habe, nämlich: daß der Christus die Kirche Gottes ist, daß Zion die Organisation Gottes ist, und daß die Kirche ein Teil Zions ist; daß Satan, der Feind, all sein Sinnen und Trachten darauf richtet, die noch auf Erden befindlichen Fußglieder des Christus zu zerstören, und zu diesem Zweck werden das Tier und alle anderen Werkzeuge des Teufels gebraucht in einem Kampf gegen das Lamm und seine Nachfolger; daß Christus Jesus sicher den Sieg gewinnen wird, und nur die Treuen werden mit ihm an diesem Siege teilhaben; daß jedes Glied, das sich als treu erweist, in der rechten Stellung sein und ordentlich wandeln muß; daß die Glieder in Frieden unter sich selbst sein müssen, und daß Einheit in der Kirche sein muß, sowohl im Herzen als auch im Tun. Es ist vernunftgemäß und kann bestimmt gesagt werden, daß diejenigen, welche keine Wertschätzung dieser Dinge haben, den Leib Christi nicht richtig unterscheiden, und daß sie bei der schließlichen Entscheidung nicht zum Leibe Christi gehören werden, was sie auch sonst erlangen mögen.

Das Setzen der Leibesglieder.

¹ Die Schrift gibt ein überreiches Zeugnis, daß Ordnung eins der Grundgesetze Jehovas ist. Er tut alles und jedes wohlgeordnet und in Ordnung. Der Christus ist die Neue Schöpfung Gottes. Sie ist das, was alle anderen Schöpfungen Jehovas überragen wird. Es folgt somit, daß alles und jedes an der Neuen Schöpfung lernen muß, wohlgeordnet zu sein, und wenn sie vollendet ist, wird alles an ihr wohlgeordnet sein. Es ist gewiß, daß jedes Glied der Kirche Ordnung lernen muß. Dies ist für viele eine der schwersten zu erlernenden Lektionen.

² Unordnung bedeutet Verwirrung. Verwirrung führt zu Mißverstehen. Mißverstehen führt oft zu Streit, und der Feind zieht aus dem Streit Vorteil, um die miteinander Streitenden zu zerstören. Haltet es im Auge, daß Gott es ist, der die Glieder in dem Leibe setzt. „Denn gleichwie der Leib einer ist und viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obgleich viele, ein Leib sind: also auch der Christus. . . . Nun aber hat Gott die Glieder gesetzt, jedes einzelne von ihnen an dem Leibe, wie es ihm gefallen hat.“ — 1. Korinther 12: 12, 18.

³ Niemand setzt sich selbst an dem Leibe Christi. Der vollständige Leib ist die vollständige königliche Priesterschaft Christus Jesus ist das Haupt dieser königlichen Priesterschaft. Er setzte sich nicht selbst in diese Stellung. Der Vater setzte ihn in diese Stellung. „Und niemand nimmt sich selbst die Ehre, sondern als von Gott berufen, gleichwie auch Aaron.

Also hat auch der Christus sich nicht selbst verherrlicht, um Hoherpriester zu werden, sondern der, welcher zu ihm gesagt hat: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt.“ — Hebräer 5: 4, 5.

⁴ Am Jordan wurde Jesus durch den Geist Jehovas gesalbt. Er wurde dort dazu bestimmt, das Haupt der königlichen Priesterschaft zu sein. Gott willigte dort ein, ihm das Königreich zu geben und ihn zum König zu machen. (Lukas 22: 29) Um zu der Stellung als König zu gelangen, und um das Haupt über die anderen Glieder seines Leibes zu sein, forderte Gott von ihm Demut, Gehorsam und absolute Treue. Jesus entsprach allen diesen Anforderungen. „Darum hat Gott ihn auch hoch erhoben und ihm einen Namen gegeben, der über jeden Namen ist, auf daß in dem Namen Jesu jedes Knie sich beuge, der Himmlischen und Irdischen und Unterirdischen, und jede Zunge bekenne, daß Jesus Christus Herr ist, zur Verherrlichung Gottes des Vaters.“ (Philipp 2: 9—11) Jedes Glied des Leibes muß deshalb seine eigene Errettung in einer gleichen Weise erarbeiten mit Furcht und mit Zittern. Es muß seine Demut, Gehorsam und absolute Treue beweisen.

⁵ Man wolle wohl beachten, daß der Herr Jesus sich nicht selbst in die hochehobene Stellung setzte. Als Gott ihn von den Toten auferweckt hatte, bekleidete er ihn mit aller Macht und Autorität. (Matthäus 28: 18) „Und hat alles seinen Füßen unterworfen und ihn als Haupt über alles der Versammlung [der Kirche] gegeben, welche sein Leib ist, die Fülle dessen, der alles in allem erfüllt.“ (Epheser 1: 22, 23) „Und er ist das Haupt des Leibes, der Versammlung [der Kirche], welcher der Anfang ist, der Erstgeborene aus den Toten, auf daß er in allem den Vorrang habe.“ — Kol. 1: 18.

⁶ Zu Pfingsten wurden andere angenommen, gezeugt und gesalbt, Glieder des Leibes Christi zu sein. Gott war es, der sie annahm in dem Geliebten und sie salbte. Er setzte sie an die betreffenden Stellen in dem Leibe Christi. (Epheser 1: 6; 2. Korinther 1: 21) Das Wort setzen, wie hier gebraucht, bedeutet für einen Platz bestimmen. Wir können dessen sicher sein, daß Gott einen jeden für den Platz bestimmt, für welchen er am besten geeignet ist. Ein jeder wird irgendeinem besonderen Werk in dem Leibe auf dieser Seite des Vorhanges angepaßt. — 1. Korinther 12: 7, 8.

⁷ Seit den Tagen der Pfingsten ist die Auswahl des Leibes vorangeschritten. Zu der Zeit, wo jemand gerechtfertigt und angenommen wird als ein Teil des Opfers unseres Herrn, wird er gezeugt durch den Heiligen Geist. Diese Zeugung geschieht durch den Willen Gottes, durch sein Wort und aus seinem Worte. (Jakobus 1: 18) Wenn Gott etwas will, bedeutet dies für ihn, daß er seine Macht ausübt, und deshalb ist es die Macht Gottes, oder sein Wille in Wirksamkeit gesetzt durch sein Wort, durch welches die Zeugung

vollbracht wird. Durch sein Wort bringt er jemanden, der sich nach einer Kenntnis der Wahrheit sehnt, zu Christo. Ein solcher erkennt sein Vorrecht, eine Weihung zu machen, um den Willen Gottes zu tun, und indem er so sich freiwillig der Ausübung des Willens Gottes unterwirft, indem er Glauben an das Verdienst Christi Jesu hat, wird er angenommen und gerechtfertigt. Es ist der Wille Gottes, daß das Recht eines solchen, als ein Mensch zu leben, aufhören und in ihm eine Neuheit des Lebens beginnen soll, das heißt, ein Leben auf der geistigen Stufe. Diese Neue Schöpfung beginnt dann den göttlichen Willen auszuüben.

* Zeugen bedeutet beginnen. Unmittelbar auf die Zeugung folgend, und gewissermaßen zu derselben Zeit, salbt Gott einen solchen mit dem Heiligen Geiste. Die Salbung findet statt dadurch, daß die entstehende Neue Schöpfung in den Leib Christi eingeführt wird; diese Salbung kommt von dem Haupte, Christus Jesus. Dies wurde vorgebildet durch das Salböl, das auf das Haupt Narvns ausgegossen wurde. Der Neugezeugte kommt unter das Haupt und wird durch Jehova an einen Platz in dem Leibe Christi gesetzt oder eingeordnet. Das Segnen vollzieht sich zuerst auf dieser Seite des Vorhanges, und später auf der anderen Seite. Um an diesem Platz zu bleiben, der so durch Jehova auf dieser Seite des Vorhanges gesetzt ist, muß die Neue Schöpfung ihren Mund erfüllen, indem sie fleißig bestrebt ist, den Willen Gottes zu tun.

¹⁰ Es scheint völlig in Harmonie mit der Schrift zu sein zu sagen, daß die Stellung jemandes in dem Leibe Christi durch Jehova von Zeit zu Zeit geändert werden mag. Indem jemand sich in dem treu erweist, was ihm anvertraut worden ist, mag er zu einer von seiner vorherigen unterschiedlichen Stellung befördert werden. Der Apostel Petrus sagt: „Seid mit Demut fest umhüllt; denn Gott widersteht dem Hochmütigen, den Demütigen aber gibt er Gnade. So demütigt euch nun unter die mächtige Hand Gottes, auf daß er euch erhöhe zur rechten Zeit.“ — 1. Petrus 5 : 5, 6.

¹¹ Wenn jemand zuerst zu einer Kenntnis der Wahrheit kommt, so beginnt er zu lernen. Indem er vorwärts schreitet in der Erkenntnis und dem Geiste des Herrn, mag ihm ein Dienst als Diakon in der Versammlung übertragen werden. Wenn er treu in der Ausführung seiner Pflichten ist, so mag er zu der Stellung eines Ältesten befördert werden. Die Kirche, die Versammlung, ist Gottes Organisation. Wenn die Organisation der Kirche gemäß dem vorgeschriebenen Gesetz, wie es in dem Worte des Herrn niedergelegt ist, handelt, sind wir berechtigt zu sagen, daß der Herr einen solchen in dem Leibe schon auf dieser Seite des Vorhanges höher rücken läßt. Wenn er dann treu bis in den Tod bleibt, dann hat er die Versicherung, daß Gott ihn durch Christus zu einer Stellung von verhältnismäßiger Wichtigkeit in dem verherrlichten Leibe Christi jenseits des Vorhanges einsetzen wird. Dies illustriert nur einen Wechsel der Stellung oder gewissermaßen eine Beförderung in dem Leibe. Laßt uns immer im Sinne halten, daß die Kirche die Schöpfung Gottes ist.

Störung in der Kirche.

¹² Es ist eine wohlbekannte Tatsache, daß in verschiedenen Versammlungen von Zeit zu Zeit eine Störung entsteht. Manchmal sind Teilungen oder Spaltungen die Folge. Es läßt sich schwer sehen, wie eine Körperschaft von Christen, die alle dem Herrn ergeben und Glieder seines Leibes sind, sich einem Streit ergeben könnten, der zu einer Teilung oder Spaltung führen würde. Sie mögen eine Zeitlang durch den Widersacher verwirrt werden, wenn aber alle den

Geist des Herrn besitzen, so werden sie den Widersacher in die Flucht schlagen. Der Apostel Paulus sagt: „Gott hat den Leib zusammengefügt, indem er dem Mangelhafteren reichlichere Ehre gegeben hat, auf daß keine Spaltung in dem Leibe sei, sondern die Glieder dieselbe Sorge füreinander haben möchten.“ — 1. Korinther 12 : 24, 25.

¹³ Wir können sehen, wie jemand, als Glied des Leibes, auf eine kurze Zeit der Schwäche des Sinnes des Fleisches nachgeben und mit seinem Bruder entzweit sein mag; aber er sollte die Sache schnell überwinden, wenn er den Geist des Herrn hat. Wenn die Störung dazu führt, daß es zu einer Spaltung in der Versammlung kommt, so scheint es ganz gewiß, daß einige nicht in dem Leibe sind oder, wenn sie zu einer Zeit darin waren, sie aus ihm entfernt wurden.

¹⁴ Möge ein jeder sorgsam darauf achten, daß er seinen Bruder nicht richte und entscheide, daß sein Bruder allein derjenige sei, den alle Schuld treffe. Wenn ein jeder sich selbst richtet, so möchte es nicht notwendig sein, daß der Herr später richtet. Damit ist gemeint, daß, wenn er sich sorgsam und oft im Lichte der Schrift prüft, er sich, durch die Hilfe des Herrn, in Übereinstimmung mit der Schrift halten kann.

¹⁵ Es muß notwendigerweise wahr sein, daß, wo eine Spaltung unter denen ist, welche beanspruchen, in dem Herrn zu sein, mancherlei Leiden folgen müssen; und wo einer leidet, müssen alle Glieder mit ihm leiden. Gewißlich würde niemand, der in dem Leibe Christi ist, willentlich seinem Bruder Leiden verursachen, weil er durch solches Handeln sich selbst Leiden verursacht, wenn er in dem Leibe ist. Wenn wir nun finden, daß jemand leichtthin seinen Bruder leiden läßt, so ist es zweifelhaft, ob der, welcher das Leid hervorruft, ein Glied des Leibes Christi ist.

Wahl von Dienern.

¹⁶ Manchmal kommt es zu einer Störung bei der Wahl von Dienern der Versammlung. In einer Organisation des Volkes Gottes sollte niemand sich unterfangen mitzustimmen, wenn er nicht dem Herrn geweiht ist und den Geist des Herrn hat. Wenn alle Glieder der Versammlung in dieser Stellung der Gesinnung und des Herzens sind, dann werden sie, wenn sie zusammenkommen, um Diener der Versammlung zu wählen, zuerst zum Herrn beten, ihn bittend, ihr Tun zu leiten, damit der Herr die Wahl treffe. Wenn einige mit einem vorgefaßten Entschluß kommen, gewisse Brüder bei der Wahl zu schlagen, so könnte kaum gesagt werden, daß solche den Geist des Herrn haben. Wenn einige zu dem ausdrücklichen Zweck kommen, gewisse andere zu wählen ohne Rücksicht darauf, was die Folgen sein mögen, so könnte dies nicht eine Offenbarung des Geistes des Herrn sein. Der Grund hierfür ist ohne Zweifel, daß Selbstsucht und nicht die Liebe die Triebfeder des Handelns ist. Wenn alle Glieder der Versammlung mit einem ehrlichen, aufrichtigen Wunsch zusammen kommen, daß des Herrn Wille getan wird, unbekümmert um das, was folgen wird, dann offenbaren sie den Geist des Herrn. Indem sie dieses Geistes sind und den Herrn bitten, sie zu leiten, wenn die Wahl vor sich geht, mag ein jeder das volle Vertrauen haben, daß der Wille des Herrn getan wird, und ein jeder sollte sich freudig in das Resultat fügen.

¹⁷ Was ist der Geist des Herrn? „Gott ist Liebe, und wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott und Gott in ihm. Hieran erkennen wir, daß wir in ihm bleiben und er in

uns, daß er uns von seinem Geiste gegeben hat.“ (1. Johannes 4 : 16, 13) Wir sehen deshalb, daß der Geist des Herrn der Geist der Liebe ist. Vollkommene Liebe bedeutet den vollkommenen Ausdruck der Selbstlosigkeit. Wo Selbstsucht ist, da ist keine Liebe. Diese zwei sind einander gerade entgegengesetzt. Wo immer eine Spaltung in einer Versammlung ist, mag es als absolut gewiß hingestellt werden, daß Selbstsucht auf seiten einiger vorhanden ist, wenn nicht auf seiten aller. Wo Selbstsucht vorherrscht, ist dies ein Beweis dafür, daß diejenigen, welche sie ausüben, Gott nicht ergeben sind. Es wird gefunden werden, daß die Störung in den Versammlungen ihren Grund im Bestehen und Betätigen von Selbstsucht hat.

¹⁸ Möge ein jeder das eigene Ich beiseite setzen, sein Selbstinteresse in den Hintergrund verweisen, und dann aufrichtig der Hauptsache nach sagen: „Herr, ich habe keinen Wunsch, irgendetwas zu tun, das deinem Willen entgegen ist. Es wird mir eine Lust sein, daß dein Wille um jeden Preis getan wird.“ Möge ein jeder der Versammlung dies tun und ausführen, und alle Störung wird verschwinden. In Versammlungen, in denen Störung herrscht, wird, wenn jedes Glied derselben demütig den Wunsch hat und darum bittet, daß der Wille Gottes getan werde, und alle Selbstsucht und eigenen falschen Schlüsse beiseitegesetzt werden, die Störung schnell verschwinden, und Frieden und Freude wird die Folge sein. Jemandem, der den entgegengesetzten Geist ausübt, kann nicht lange in dem Leibe bleiben, wenn er überhaupt jemals wirklich dort war. „Vertraue auf Jehova mit deinem ganzen Herzen, und stütze dich nicht auf deinen Verstand. Erkenne ihn auf allen deinen Wegen, und er wird gerade machen alle deine Pfade.“ — Sprüche 3 : 5, 6.

¹⁹ Unterfanget euch nicht, durch euer eigenes Denken zu einem Schluß zu kommen, wenn solches Denken dem Worte Gottes widerspricht. Haltet euch nicht für so wichtig! Denket daran, daß ihr euch dem Herrn geweiht und daher keine Rechte habt, von denen ihr rechtmäßig verlangen könnt, daß andere sie beachten. — Kolosser 3 : 3.

²⁰ Wenn Beweise dafür sprechen, daß jemand vom Heiligen Geiste gezeugt und gesalbt ist, dann möge ein jeder zögern, übereilt zu handeln beim Strafen eines solchen Bruders. Manche Glieder einer Versammlung gehen zu einer Versammlung mit dem Entschluß, einen Bruder zu demütigen und ihn in eine Stellung der Untätigkeit zu bringen. Dies ist nicht der Geist des Herrn. Denkt daran, daß der Herr sagte: „Tastet meine Gesalbten nicht an.“ (Psalm 105 : 5) Erniedrigung oder Erhöhung kommt von dem Herrn. — Psalm 75 : 6.

²¹ Möge niemand sich unterfangen, Macht auszuüben, wenn er nicht dazu bevollmächtigt wurde. Jeder Knecht muß seinem eigenen Herrn stehen oder fallen. Wenn die Versammlung fünfundsiebzig Prozent derer, welche ihre Stimmen abgeben, als den Maßstab bestimmt hat, um dadurch zu entscheiden, wer gewählt ist, und die Stimmen abgegeben werden und fünfundsiebzig Prozent für einen Bruder stimmen, dann mögen alle sich darüber einig sein, daß dies in rechter Weise ausgedrückt der Wille des Herrn ist, und mögen des Herrn harren, daß er seine Billigung oder Mißbilligung in irgendeiner anderen Weise offenbare. Es ist nicht die Sache irgendeines Gliedes des Leibes zu entscheiden, in welchem Grade ein anderer treu ist. Der Herr ist der Richter. Wenn somit der Herr durch die Versammlung anzeigt, daß er jemanden Diener der Versammlung angenommen hat, dann hat

der Herr dieses Glied geehrt, und wenn ein Glied geehrt wird, so freuen sich alle Glieder mit ihm. — 1. Kor. 12 : 26.

²² Manchmal geschieht es, daß jemand, der beansprucht, ein Bruder in Christo zu sein, sich emsig damit beschäftigt, nachteilige Berichte über einen anderen Bruder zu verbreiten, indem er dadurch hofft, seinen Bruder so in Mißkredit zu bringen, daß er ihn vom Volke Gottes fortreiben würde. Ist irgend jemand gerechtfertigt in einem solchen Lauf? Sicherlich nicht! Im Gegenteil, der welcher diesem Lauf der Verfolgung nachgeht, zeigt, daß er nicht den Geist des Herrn hat, sondern wenigstens für die betreffende Zeit, den Geist des Widersachers offenbart.

²³ Jemandem Bruder mag eines Unrechtes in der Versammlung schuldig sein, und eine Maßregelung mag erforderlich werden. Christus Jesus legte das Gesetz nieder, nach welchem mit solchen Übertretern verfahren werden kann, und es gibt dafür keine andere geeignete Regel. (Matthäus 18 : 15—18) Der Geist des Herrn gibt niemandem die Vollmacht, als ein Strafvollstrecker oder Verfolgungsbeamter an einem anderen zu handeln. Nicht einmal die Versammlung hat die Autorität, eine Strafe zu verhängen.

²⁴ Die Handlung, welche eine Versammlung schiedlicherweise ausführen kann, ist die, einem Bruder wegen seines Unrechtes die Gemeinschaft zu entziehen, und dies geschieht deshalb, um den Irrenden zum Bewußtsein seiner eigenen Gefahr zu bringen, damit er wiederhergestellt werden möge. Solches ist eine Handlung der Liebe, indem der Zweck der ist, zu helfen und nicht zu schaden. Wenn später der Irrende zu der Versammlung zurückkehrt und den Geist des Herrn offenbart, um Vergebung bittend, dann ist es die Pflicht der Versammlung, ihn zurückzunehmen und zu tun, was getan werden kann, um ihm zu helfen. Dies ist der Geist des Herrn, und ein jeder, der in dem Leibe ist, wird diesen Geist offenbaren.

²⁵ Da Gott die Glieder an dem Leibe gesetzt hat, wie es ihm gefällt, so sollte ein jeder die Pflichten erfüllen, die ihm zugewiesen sind, und sich nicht in die Angelegenheit eines anderen einmischen. Gedenket der Ermahnung des Apostels: „Beeifert euch, stille zu sein und eure eigenen Geschäfte zu tun.“ (1. Thessalonicher 4 : 11) Ordnung in dem Leibe erfordert, daß jedes Glied fleißig das tut, was ihm zugewiesen ist zu tun, und nicht versucht, sonst jemanden an der Ausführung seiner Pflichten zu hindern oder auf andere Weise sich darin einzumischen. Niemand, der den Geist des Herrn hat, wird sich unterfangen, willkürliche und strenge Gewalt über irgendein anderes Glied in dem Leibe auszuüben. — 1. Petrus 5 : 2.

Jaget dem Frieden nach.

²⁶ Das königliche Priestertum, welches der Christus ist, wurde vorbildlich durch Melchisedek dargestellt. Nicht nur gebrauchte Gott Melchisedek als ein Vorbild, sondern er sagte durch seinen Namen und seine Beschreibung vorher, welches der Geist oder die Gesinnung sein müsse, die durch jene von der Priesterschaft, von welchen Melchisedek ein Vorbild war, geoffenbart werden muß. Es steht geschrieben: „Denn dieser Melchisedek, König von Salem, Priester Gottes, des Höchsten, der Abraham entgegenging, als er von der Schlacht der Könige zurückkehrte, und ihn segnete, welchem auch Abraham den Zehnten zuteilte von allem; der erstlich verdolmetscht König der Gerechtigkeit heißt, sodann aber auch König von Salem, das ist König des Friedens.“ — Hebräer 7 : 1, 2.

²⁷ Es folgt somit, daß niemand ein Glied dieser vollendeten und verheerlichten Priesterchaft sein könnte, wenn er ermangelte oder sich weigerte, dem Frieden mit seinen Brüdern nachzujagen. Welchen anderen Platz er auch für immer in Gottes großer Anordnung haben möchte, gewißlich könnte er nicht von der Priesterchaft nach der Ordnung Melchisedeks sein. Möge niemand, der sich mit Streit abgibt, sich selbst täuschen und glauben, daß er einen Lauf des Streits verfolgen und zur selben Zeit ein Glied der königlichen Priesterchaft sein kann. Der größte Wunsch eines wahren Christen ist der, daß er die Billigung Gottes haben möge und zu seiner Zeit den wunderbaren und ewigen Vater in seiner Herrlichkeit und Schönheit sehen möge.

²⁸ Man beachte somit, was der inspirierte Zeuge sagt: „Saget dem Frieden nach mit allen und der Heiligkeit, ohne welche niemand den Herrn schauen wird; indem ihr darauf achtet, daß nicht jemand an der Gnade Gottes Mangel leide, daß nicht irgendeine Wurzel der Bitterkeit aufspresse und euch beunruhige, und viele durch diese verunreinigt werden.“ (Hebräer 12: 14, 15) Dies ist das Gesetz Gottes oder seine Handlungsvorschrift, welche von denen befolgt und ausgeübt werden muß, welchen jemals gestattet sein wird, Jehova Gott zu sehen.

²⁹ Manchmal wird jemand erbittert gegen einen anderen. Er läßt es geschehen, daß diese Bitterkeit, welche als eine kleine Wurzel begann, aufsprößt und wächst, bis sie ihn beunruhigt. In seinem Sinn vergrößert er das wirkliche oder vermeintliche Unrecht, das er erlitten hat, bis ein Berg aus einem Maulwurfsbau wurde. Er beginnt zu anderen über die Ungerechtigkeiten zu sprechen, und jedes Mal, wo er sie erzählt, vergrößert er seine Geschichte ein wenig mehr zu seinen eigenen Gunsten. Seine Phantasie oder Einbildung wächst, und damit seine Bitterkeit, und er offenbart sie mehr und mehr vor anderen. Er tut dies zu einem zweifachen Zweck: Damit er Mitgefühl für sich aus anderen hervorlockt und damit er seinem Bruder, über den er erzürnt ist, schade.

³⁰ Manche sind immer willig, einen Bericht über großes Unrecht anzuhören, und indem sie teilnahmsvoll zuhören, halten sie es für ihre Pflicht, sich in den Kampf des vermeintlich schwergekränkten Bruders einzumischen. Die Sache geht sie gar nichts an, aber sie sagen, der Hauptsache nach: „Ich will für nichts eintreten, das nicht recht ist“, und so greifen sie in den Kampf ein. Dann werden sie Leidende als solche, die sich in fremde Sachen einmischen, im Widerspruch zur Schrift. — 1. Petrus 4: 15.

³¹ Indem sie diesem Laufe folgen, werden diejenigen, die sich einmischen, verunreinigt. So sagt treffend der Apostel: Derjenige, der die Wurzel der Bitterkeit hat, wird beunruhigt und in dem Maße, wie die Beunruhigung fortschreitet und um sich greift, werden viele verunreinigt. Ist dies nicht oft der Fall bei einer Störung, die in einer Versammlung stattfindet? Die Störung, der Zwist, beginnt zwischen zwei Brüdern, und andere ergreifen Partei und fachen die Störung zu einer Flamme an, anstatt der schriftgemäßen Ermahnung zu folgen. Die zwei Hauptparteien, um die es sich handelt, sind beunruhigt, und die anderen, die sich in den Streit hineinziehen lassen, werden verunreinigt, und ein jeder, der daran beteiligt ist, baut Schranken auf, die, wenn er es zuläßt, daß sie stehen bleiben, ihn auf immer von dem Angesicht Jehovas trennen werden.

³² Was ist der wirkliche Beweggrund davon, daß die Brüder einen solchen Lauf einschlagen? Es ist immer die Selbstsucht. Denkt daran, daß die Selbstsucht im geraden

Gegensatz zur Liebe steht. Wo die Selbstsucht erzeugt und genährt wird, bis sie zur Bitterkeit heranwächst, verschwindet die Liebe vollständig, und wo die Liebe verschwindet, ist Blindheit die Folge. Dies ist genau das, was der Apostel sagte, daß die Folge sein würde. Wie oft finden wir, daß jemand, der verbittert wird, schnell alle Wertschätzung der Wahrheit verliert und von der Wahrheit fortgeht! Viele haben sich gewundert, warum es geschah.

³³ Der wirkliche Grund ist der, daß die Selbstsucht, wenn man sich ihr ergibt, zu Bitterkeit führt, und wenn eine Bitterkeit gepflegt und genährt wird, so beunruhigt sie manche, verunreinigt viele und treibt die Liebe aus. Der Apostel sagt mit klaren Worten, daß es für uns notwendig ist, unsere Herzen zusammen vereinigt zu haben in Liebe, um ein genaues Verständnis des Geheimnisses Gottes zu haben. „Denn ich will, daß ihr wisset, welcher großen Kampf ich habe um euch und die in Laodicäa und so viele mein Angesicht im Fleische nicht gesehen haben, auf daß ihre Herzen getröstet sein mögen, vereinigt in Liebe und zu allem Reichthum der vollen Gewißheit des Verständnisses, zur Erkenntnis des Geheimnisses Gottes, in welchem verborgen sind alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis.“ (Kolosser 2: 1—3) Niemand kann den Geist der Bitterkeit gegen seinen Bruder behalten und trotzdem in der Wahrheit bleiben. Finsternis ist die Folge, und groß wird diese Finsternis sein.

³⁴ Es ist nicht das Vorrecht irgend jemandes, einen anderen zu richten. Wenn wir indessen die Früchte der Selbstsucht sehen, wie sie durch Brüder geoffenbart werden, so mögen wir wissen, woher solche Früchte kommen. Jesus sagte: „An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen.“ (Matth. 7: 16) Diejenigen, welche am Ende als Glieder des Leibes Christi erfunden werden, müssen die Früchte des Geistes haben. „Die Frucht des Geistes aber ist: Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Enthaltbarkeit“ [oder Selbstbeherrschung, Fußnote Elberfelder Bibel]. — Galater 5: 22.

³⁵ Weiter sagte der Apostel Paulus zu denen, welche Gott an dem Leibe gesetzt hat und erfüllt von dem Wunsche, daß sie ihre Berufung und Erwählung fest machen und auf immer in dem glorreichen Leibe gefunden werden möchten: „Und um dieses bete ich, daß eure Liebe noch mehr und mehr überströme in Erkenntnis und aller Einsicht, damit ihr prüfen möget, was das Vorzüglichere sei, auf daß ihr lauter und unanfällig seid, auf den Tag Christi, erfüllt mit der Frucht der Gerechtigkeit, die durch Jesum Christum ist, zur Herrlichkeit und zum Preise Gottes.“ (Philipp. 1: 9—11) Möge jedes Glied des Leibes im Frieden wohnen und ernstlich und treu wachsen in den Früchten der Gerechtigkeit, damit es in Gottes eigener Zeit sich des unaussprechlichen Vorrechtes erfreuen möge, Jehova zu sehen von Angesicht zu Angesicht.

³⁶ Das Haupt des Leibes litt und trug es mit Seelenstärke und Stille. Wie er litt, so müssen andere Glieder des Leibes leiden. Als er geschmäht wurde, schmähte er nicht wieder. Als er mißhandelt wurde, vergalt er nicht. Ein jeder, der schließlich in dem Leibe Christi gefunden werden wird, muß deselben Geistes und in dem Ebenbilde und Gleichnis des Hauptes sein.

³⁷ Um den Gliedern des Leibes zu helfen, während sie in der Schulung stehen, schrieb der Apostel Petrus: „Endlich aber seid alle gleichgesinnt, mitleidig, voll brüderlicher Liebe, barmherzig, demütig, und vergeltet nicht Böses mit Bösem,

oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern im Gegenteil segnet, weil ihr dazu berufen worden seid, daß ihr Segen ererbet [andere Lesart: daß ihr einen Segen ererben sollt]. Denn wer das Leben lieben und gute Tage sehen will, der enthalte seine Zunge vom Bösen, und seine Lippen, daß sie nicht Trug reden; er wende sich ab vom Bösen und tue Gutes, er suche Frieden und jage ihm nach, denn die Augen des Herrn sind gerichtet auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Flehen; das Angesicht des Herrn aber ist wider die, welche Böses tun.“ (1. Petrus 3 : 8—12) Nach dieser Schriftstelle erscheint es als sehr zweifelhaft, ob die Gebete derer gehört werden, welche es zulassen, daß Bitterkeit gegen ihre Brüder in ihre Herzen kommt. Die Ordnung der Priesterschaft Melchisedeks muß in Frieden mit Gott sein und in Frieden miteinander wohnen. Dies ist durchaus notwendig, um den Weg offen zu halten zwischen der Schöpfung und dem großen Schöpfer, auf daß die Gebete der Schöpfung gehört werden mögen. Zu solchen spricht der Apostel Petrus in Liebe: „Grüßet einander mit dem Kuß der Liebe. Friede euch allen, die ihr in Christo seid!“ — 1. Petr. 5 : 14.

Einheit.

³⁸ Beweisgründe sind kaum notwendig, um zu zeigen, daß Einheit in dem Leibe Christi sein muß. Einheit bedeutet Einssein. Der Gegensatz von Einheit bedeutet Teilung, Spaltung. Streit und Hader führt zu Spaltung und zerstört die Einheit.

³⁹ Der Same der Verheißung nähert sich der Vollendung. Die noch übriggebliebenen Glieder auf dieser Seite des Vorhanges sind jetzt die besonderen Zielpunkte des Angriffes Satans. Satan ist ein hinterlistiger Feind. Betrug und Täuschung werden immer von ihm angewandt. Er täuscht und führt manche in die Irre, indem er sie glauben macht, daß ihre persönlichen Rechte verletzt worden sind, daß sie Ursache haben, daran Anstoß zu nehmen und sich gekränkt zu fühlen, daß es ihre Pflicht wird, sich zu verteidigen und einen anderen zu strafen. Dies pflanzt die Wurzel der Bitterkeit, und diese entwickelt sich zum Zorn. Wenn ein solcher es zuläßt, daß sein Zorn bei ihm die Oberhand gewinnt, erregt er Streit. „Ein zorniger Mann erregt Zank, aber ein Langmütiger beschwichtigt den Streit.“ — Sprüche 15 : 18.

⁴⁰ Wenn jemand einen gewissen Stolz besitzt und denkt, daß er nicht richtig und genügend geehrt worden ist, daß er auf größere Würdigung und Ehre, als er empfing, Anspruch hat, so wird der Widersacher dafür sorgen, daß er einen Streit erregt. „Der Hagierige [andere Lesart: wer eines stolzen Herzens ist] erregt Zank; wer aber auf Jehova vertraut, wird reichlich gesättigt.“ — Sprüche 28 : 25.

⁴¹ Wenn jemand zornig über seinen Bruder wird, und es zuläßt, daß dieser Zorn in seinem Herzen bleibt und ihn beherrscht, so führt dies zu Streit. „Ein zorniger Mann erregt Zank, und ein Hitziger [ein Wütender] ist reich an Übertretung.“ — Sprüche 29 : 22.

⁴² Wo auch immer Streit ist, dort ist keine Einheit. Die Einheit des Leibes muß und wird bewahrt werden. Zu den Gliedern des Leibes spricht der Apostel Paulus: „Tut nichts aus Parteilichkeit [oder Streitsucht, Fußnote der Elberfelder Bibel] oder eitlem Ruhm, sondern in der Demut achtet einer den anderen höher als sich selbst; ein jeder nicht auf das Seinige sehend, sondern ein jeder auch auf das der anderen.“ (Philipp 2 : 3, 4) Hierin zeigt der Apostel wiederum, daß die Selbstsucht wirklich der Beginn eines Streites ist. Bei einer anderen Gelegenheit hob der Apostel hervor, wie jemand,

der höher von sich selbst denkt, als er denken sollte, der selbstsüchtig und stolz ist, und deshalb nicht dem Worte Gottes gemäß wandelt; und dies führt zu Neid, böser Verdächtigung, Streit und verderbten Zänkereien; und dann deutet er klar an, daß solche nicht Glieder des Leibes Christi sind, wenn sie auch den Anspruch erheben, solche zu sein. — 1. Timotheus 6 : 4, 5.

⁴³ Daß eine vollständige Einheit der Glieder des Leibes Christi vorhanden sein muß, ist klar durch die Worte Jesu bewiesen: „Aber nicht für diese allein bitte ich, sondern auch für die, welche durch ihr Wort an mich glauben; auf daß sie alle eins seien, gleichwie du, Vater, in mir und ich in dir, auf daß auch sie in uns eins seien, auf daß die Welt glaube, daß du mich gesandt hast. Und die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, auf daß sie eins seien, gleichwie wir eins sind; ich in ihnen und du in mir, auf daß sie in eins vollendet seien, und auf daß die Welt erkenne, daß du mich gesandt und sie geliebt hast, gleichwie du mich geliebt hast.“ (Johannes 17 : 20—23) Dies beweist, daß vollständige Einheit in dem Leibe bestehen muß und daß, wo in den Gliedern auf dieser Seite des Vorhanges diese Einheit nicht besteht, sie mit Fleiß alle Streiterei und Zänkereie beiseite tun und danach trachten müssen, die Einheit des Geistes zu begründen und zu bewahren.

⁴⁴ Jehova, der die Glieder in dem Leibe setzte, hat durch seinen geliebten Propheten in einer Prophezeiung, welche sich besonders auf das Ende des Zeitalters bezieht, die Wichtigkeit der Einheit mit folgenden Worten hervorgehoben: „Siehe, wie gut und wie lieblich ist es, wenn Brüder einträchtig beieinander wohnen! Wie das köstliche Öl auf dem Haupte, das herabfließt auf den Bart, auf den Bart Aarons, das herabfließt auf den Saum seiner Kleider; wie der Tau des Hermon, der herabfällt auf die Berge Zions; denn dort hat Jehova den Segen verordnet, Leben bis in Ewigkeit.“ — Psalm 133.

Einheit im Handeln.

⁴⁵ Die Wichtigkeit der Einheit wird weiter hervorgehoben durch den Apostel Paulus. In dringlichen, beweglichen Worten fordert er die Kirche auf, ihrer Berufung würdig zu wandeln, und fügt dann hinzu: „Euch befehlend die Einheit des Geistes zu bewahren in dem Bande des Friedens. Da ist ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen worden seid in einer Hoffnung eurer Berufung. Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater aller, der da ist über allen und durch alle und in uns allen. Jedem einzelnen aber von uns ist die Gnade gegeben worden nach dem Maße der Gabe des Christus. . . . Und er hat die einen gegeben als Apostel und andere als Propheten und andere als Evangelisten und andere als Hirten und Lehrer, zur Vollendung der Heiligen, für das Werk des Dienstes, für die Auserbauung des Leibes Christi, bis wir alle hingelangen zu der Einheit des Glaubens und zur Erkenntnis des Sohnes Gottes, zu dem erwachsenen Manne, zu dem Maße des vollen Wachstums der Fülle des Christus.“ — Epheser 4 : 3—7, 11—13.

⁴⁶ Kein wirklicher Christ unserer Tage hat irgendeinen Zweifel über die zweite Gegenwart des Herrn. Alle, welche in dem Leibe sind, lieben seine Gegenwart. Solche sehen jetzt, daß der Herr ist „Treu und Wahrhaftig, und er richtet und führt Krieg in Gerechtigkeit.“ (Offenbarung 19 : 11) Diese anerkennen, daß der Herr Jesus sein Werk in Harmonie mit dem Willen des Vaters führt. Jedes Glied des Leibes auf dieser Seite des Vorhanges, das ein Glied bleibt, muß in Harmonie

mit dem Werk sein, welches der Herr tut, weil die Schrift hierüber sagt: „Und die Kriegsheere, die in dem Himmel sind, folgten ihm auf weißen Pferden, angetan mit weißer, reiner Leinwand.“ (Offenbarung 19:14) Mit anderen Worten ausgedrückt, diese Leibesglieder auf dieser Seite des Vorhanges sind gekennzeichnet durch die Gewänder, welche zeigen, daß sie in vollständiger Einheit und Harmonie mit dem Haupte sind und harmonisch unter seiner Leitung wirken.

⁴⁷ Der Herr ist in seinem heiligen Tempel. Die Prüfung der Heiligen ist seit einiger Zeit im Gange. Zu den Gebilligten sagt er: „Gehe ein in die Freude deines Herrn.“ (Matthäus 25:21) Alle Glieder des Leibes, die so zu einer Kenntnis der Tatsachen kommen, gehen wahrlich in die Freude des Herrn ein. Es muß wahr sein, daß der Herr nur eine Methode hat, das Werk, welches er jetzt auf Erden tut, zu tun. Es würde unvereinbar mit seinem Wege sein, mehr als eine Methode zu haben. Er gebietet allen, die zu seinem Leibe gehören, folgendes: „Dieses Evangelium des Reiches soll gepredigt werden auf dem ganzen Erdkreis, allen Nationen zu einem Zeugnis, und dann wird das Ende kommen.“ (Matth. 24:14) In Harmonie mit diesem sagt Jehova: „Ihr seid meine Zeugen, ... daß ich Gott bin.“ Im weiteren sagt er: Ihr alle, die ihr Glieder des Christus seid, tragt die Botschaft des Friedens und der Errettung. — Jesaja 43:12; 52:7.

⁴⁸ Welche Menschentinder unter allen Völkern der Erde sind damit beschäftigt, diese Anordnung Jesu Christi, des Hauptes, auszuführen? In Demut und Bescheidenheit können wir sagen, daß alle Mitarbeiter der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft die einzigen sind, die dies tun. Haltet es euch aber vor Augen, daß, wenn diese, die freudig damit beschäftigt sind, dieses Werk zu tun, in dem Leibe Christi sind, dann Gott sie dorthin gesetzt hat, wie es ihm gefiel. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.

⁴⁹ Finden wir einige, die den Anspruch machen, im Leibe Christi zu sein, und doch das Werk anfeinden, wegen des Zeugnisgebens über Gottes Königreich für alle Nationen der Erde, so wie er es geboten hat? O ja, wir finden solche. Finden wir, daß diese Selbstsucht offenbaren, sich bösen Verdächtigungen ergeben, böse Rede, Verleumdung und Verfolgung in einem fanatischen Bemühen, den Einfluß derer zu zerstören, welche darin tätig sind, dies Zeugnis vom Königreich zu geben? So ist es gemäß den vorliegenden Tatsachen. Können diejenigen, welche sich dieser Anfeindung ergeben, in dem Leibe Christi sein? Der Herr ist der Richter. Unter den Gliedern des Leibes besteht Einheit und muß Einheit sein.

Gesetzlosigkeit.

⁵⁰ Nicht ein jeder ist ein Jude, der nur äußerlich ein Jude ist. (Römer 2:28) Nicht ein jeder ist in dem Leibe Christi, weil er Anspruch darauf macht, darin zu sein. (Matthäus 7:21) Da das Wort Gottes gebietet, daß Ordnung in der Kirche und in dem Werke des Herrn sei, daß die Gebilligten des Herrn in Frieden und in Heiligkeit beieinander wohnen, daß Einheit im Herzen und Einheit im Handeln sei, wie steht es mit denen, welche sich weigern, dieser göttlichen Anordnung zu folgen oder zu gehorchen? Dem Gebote oder Willen Gottes zuwiderzuhandeln ist Gesetzlosigkeit. Das Wort Gottes ist kein Gesetz. Böswilligkeit ist Gesetzlosigkeit und heißt auf einem Wege gehen, welcher dem Willen Gottes entgegengekehrt ist. Sich der Selbstsucht ergeben, dem Streit und Hader, ist der Lauf der Gesetzlosen. Einige dieser unterfangen sich, andere zu verführen und sie von ihrer Tätigkeit und

dem Dienste des Herrn fortzuziehen. Des Herrn eigene Worte zeigen das Werk, welches er ganz am Ende der Erntezeit vollführen wird mit Bezug auf jene, welche Anstoß geben und sich unterfangen, Spaltung herbeizuführen und Böses zu wirken. Wir befinden uns jetzt am Ende der Ernte. Die Worte des Meisters sind: „Der Sohn des Menschen wird seine Engel aussenden, und sie werden aus seinem Reiche alle Irgegnisse zusammenlesen und die das Gesetzlose tun“ — nach dem Diaglott: „Der Sohn des Menschen wird seine Boten aussenden, die aus seinem Königreiche alle Verführer zusammenlesen werden und böswillige [gesetzlose] Personen.“ — Matthäus 13:41.

⁵¹ Man wolle wohl bemerken, daß diese nicht aus der Namenkirche zusammengelesen werden, sondern daß sie aus der Zahl derer zusammengelesen werden, welche von der Königreichsklasse sind. Sie müssen wenigstens einmal beansprucht haben, Glieder des Leibes und von der Königreichsklasse zu sein. Sie mögen zu einer Zeit in dem Leibe Christi gewesen sein und sich geweigert haben, dem Befehl des Herrn betreffend die Leitung der Kirche zu gehorchen, oder sich geweigert haben, miteinander in Frieden zu wohnen oder die Einheit des Geistes und Tuns im Dienste des Herrn zu bewahren, und sind aus allen diesen Gründen gesetzlose Personen geworden.

⁵² Laßt uns bedenken, liebe Geschwister, wie wichtig es ist, eine richtige Wertschätzung der Tatsache zu haben, daß treue Hingabe zu Gott und an den Herrn Jesum Christum bedeutet, sein Werk in seinem von ihm verordneten Wege zu tun. Es sind die Getreuen und Ergebenen, die seine Billigung empfangen werden.

Stehet zusammen!

⁵³ Jedes Glied des Leibes, das noch im Fleische ist, ist schwach. Der Herr richtet aber nicht gemäß seinem Fleische, sondern gemäß seinem Herzen, das heißt gemäß dem Beweggrunde, der sein Handeln bestimmt. Möge kein Glied des Leibes seinen Bruder in irgendeiner anderen Weise richten. „Daher kennen wir von nun an niemanden nach dem Fleische; wenn wir aber auch Christum nach dem Fleische gekannt haben, so kennen wir ihn doch jetzt nicht mehr also.“ — 2. Korinther 5:16.

⁵⁴ Ein jeder sollte Mitgefühl haben mit seinem Bruder und bestrebt sein, ihm zu helfen. Wenn sein Mitgenosse des Leibes leidet, so leidet er mit ihm; wenn er geehrt wird, dann frohlockt mit ihm. Die Glieder des Leibes Christi müssen notwendigerweise jetzt fest zusammen verbunden sein mit den Banden der Liebe. Es ist ihrer ja sowieso nur eine kleine Zahl. Sie müssen alle eins sein. Jedes Glied des Leibes muß und wird jedes andere Glied lieben. Wie der Apostel es ausdrückt: „Kein Mensch haßt sich selbst.“ Einen anderen lieben bedeutet, daß ein jeder somit die Selbstsucht beiseite tut, indem er für das geistige Interesse seines Bruders sorgt. Dienst für seinen Bruder wird durch Selbstlosigkeit eingegeben sein. Er wird begierig sein, seinen Bruder tätig im Dienste des Herrn zu sehen, und wird tun, was er vernünftigerweise tun kann, um ihm zu helfen, tätig in dem Dienste zu sein. Er wird verstehen und richtig würdigen, daß, wenn er seinem Bruder irgendeinen Schaden zufügt, er dem Leibe Christi Gewalt antut. Mögen die Brüder allerorten somit aufhören, zu streiten und zu zanken. Möchten sie zusammenwirken in absoluter Harmonie! Möchten sie zusammenwohnen in Frieden! In den Worten des Apostels Paulus: „Möge das Leben, das ihr lebt, würdig sein der

frohen Kunde [des Evangeliums] des Christus, damit, einerlei ob ich komme und euch sehe, oder, indem ich abwesend bin, nur von euch höre, ich wissen mag, daß ihr feststehet in einem Geiste und mit einem Sinn, Schulter an Schulter kämpfend für den Glauben der frohen Kunde [des Evangeliums]. Niemals für einen Augenblick zittert vor euren Widerstehern! Eure Furchtlosigkeit wird ihnen ein sicheres Zeichen bevorstehender Zerstörung sein, aber für euch wird es ein sicheres Zeichen eurer Errettung sein — ein Zeichen das von Gott kommt.“ — Philipper 1 : 27, 28; Weymouths Übersetzung.

Der Kampf ist des Herrn.

⁵⁵ Der Feind ist stark und machtvoll. Er sucht die Glieder des Leibes zu zerstören. Alle seine Mächte sind gegen den Samen der Verheißung losgelassen. Diese aber, welche die Regeln oder Gesetze beobachten, welche der Herr niedergelegt hat, sind sicher vor allem Schaden. Ihre fortdauernde Sicherheit hängt von ihrer liebenden Hingabe und Treue an den Herrn und an seine Sache ab. Inständig spricht der Herr zu ihnen durch seinen Propheten: „Liebet Jehova, ihr seine Frommen alle! Die Treuen behütet Jehova.“ — Ps. 31 : 23.

⁵⁶ Indem der Feind zum Angriff vorrückt, möge jedes Glied des Leibes Christi dessen gedenken, daß der Kampf nicht sein ist, sondern des Herrn. Der Herr ist der Führer, und der Herr ist des Sieges gewiß. Folgt seiner Ordnung, und wohnt zusammen in Frieden, mit Herzen und Händen vereint zusammen in Liebe. Möge ein jeder sein Teil tun und alle zusammen freudenvoll singen: Das Königreich des Himmels ist nahe gekommen. Siehe, der Herr regiert!

⁵⁷ Diejenigen, welche so berufen sind und treu bleiben bis an das Ende, werden mit dem Herrn sein in seinem großen Siege. Aus seiner gnadenreichen Hand werden sie die Krone des Lebens empfangen und auf ewig in dem glorreichen Leibe Christi sein, für immer Glieder der königlichen Priesterschaft nach der Ordnung Melchisedeks.

Fragen für das Verder-Studium.

Was sind einige der Dinge, die wir in der rechten Weise wertschätzen sollten? Wie wichtig ist diese Wertschätzung? Absatz 1.

Was ist eines der Grundgesetze Gottes? Warum ist dies so? Wer setzt die Glieder an dem Leibe? Absatz 2—4.

Wann wurde Jesus das Haupt der königlichen Priesterschaft? Wann wurde er mit aller Macht und Autorität bekleidet? Abj. 5, 6.

Wann wurden die Glieder des Leibes zuerst gesalbt, und was ist das Werk des Heiligen Geistes seit jener Zeit gewesen? Wie wird jemand zu einer Erkenntnis der Wahrheit gebracht? Abj. 7, 8.

Wie ist die Salbung bildlich dargestellt? Wann die Stellung jemandes in dem Leibe geändert werden? Wenn dies der Fall ist, wer besorgt das Ändern? Absatz 9—11.

Was ist die Ursache von Spaltungen? Was wird die Folge sein, wenn alle den Geist des Herrn ausüben, sobald eine Störung in der Versammlung droht? Absatz 12.

Wenn einer Schwäche nachgegeben wird, was ist da die Ursache? Wenn der Bruch nicht geheilt wird, was ist da offenbar? Sollten wir einander in dieser Sache richten? Was ist der Vorteil davon, sich selbst zu richten? Absatz 13—15.

Wer allein soll in den Versammlungen seine Stimmen abgeben? Was allein sollte der das Ganze leitende Geist sein? Was ist immer ein Hindernis für das Wirken des Geistes der Liebe? Absatz 16, 17.

Was sollte die Lust der Brüder bei einer Wahl sein? Auf wessen Verständnis sollen wir vertrauen? Absatz 18, 19.

Sollte jemand es auf sich selbst nehmen, einen Bruder zu erniedrigen? Sollte man einen anderen verunglimpfen? Absatz 20—22.

Wenn ein Bruder einer Maßregelung bedarf, wie muß es getan werden? Wie weit geht die Autorität der Versammlung? Absatz 23—25.

Welche Lektion prägt sich unserem Sinn ein durch die Priesterschaft, welche vorbildlich durch Melchisedek dargestellt wird? Absatz 26—28.

Wie werden Wurzeln der Bitterkeit erzeugt? Was ist die Ursache solcher störenden Einflüsse? Absatz 29—33.

Wie mögen wir die Ursachen irgendeiner Störung kennen? Was ist unsere Pflicht und Schuldigkeit als Nachfolger Christi? Absatz 34—36.

Was sind die Belehrungen des Apostels Petrus? Welchen Schluß mögen wir aus der angeführten Schriftstelle ziehen? Abj. 37.

Muß Einheit in dem Leibe Christi sein? Wer ist der besondere Feind der Neuen Schöpfung? Welche Elemente in dem Sinn greift der Teufel an? Wenn diese Elemente fehlen, wo findet der Teufel einen Halt? Absatz 38—43.

Was sagt der Psalmist davon, wie wünschenswert die Einheit ist? Was sagt der Apostel Paulus über die Einheit? Absatz 44—45.

Warum wird ein besonderes Wert in der Kirche getan in der jetzigen Zeit? Welche Gewänder tragen die Heiligen? Wie viele Methoden gebraucht der Herr für dieses besondere Werk? Welche allein wirken zusammen mit dem Herrn im Zeugnisgeben für sein Königreich? Absatz 46—49.

Was mögen wir von denen sagen, welche dem Willen des Herrn zuwiderhandeln? Absatz 50—52.

Was sind die notwendigen Dinge für uns, sie zu wissen und zu tun, um die Einheit des Geistes zu bewahren? Was ist der Lohn an dem Ende des Weges? Absatz 53—57.

W. T. vom 1. Juli 1925.

Gebetsversammlungs-Texte erläutert.

„Du wirkst mir kundtun den Weg des Lebens.“

Psaln 16 : 11.

(Text für 19. August.)

Da ist ein Weg, der zur Zerstörung führt. Dieser Weg ist gekennzeichnet durch Anmaßung, Selbstachtung, Stolz, Ehrgeiz und Ungehorsam. Der Herr Jesus hatte lange bemerkt, daß Luzifer diesen Weg einschlug. Zu allen Zeiten hat er den gerade entgegengesetzten Weg genommen, den Weg vollständiger Demut und Ergebenheit in den Willen seines Vaters, indem er mit Freuden alles tat, was auch immer sein Vater wünschte, daß er es tun solle, immer unter dem Antriebe liebevollen Gehorsams. Er hatte keinen Wunsch, sich selbst zu erhöhen. Jesus sah, daß dieser Weg zu Schmach, Schande und Erniedrigung als Mensch führte, selbst bis in den schimpflichsten Tod. Aber er hatte und übte volles Vertrauen auf seinen Vater. Der Vater belohnte ihn, indem er ihm den Weg

zum Leben zeigte, und ihn erhöhte zur höchsten Stellung im ganzen Weltall, auf daß zu seiner Zeit jedes Geschöpf im Himmel und auf Erden den Herrn Jesus anbede.

Dieser starke und kräftige Zeuge ist wirklich zum Nutzen des Christen, der in seinen Fußstapfen nachfolgt, verherrlicht. Zu solchen sagt Jesus: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben.“ Alle, welche wirklich das Vorrecht wertschätzen, ewigwährendes Leben auf der göttlichen Stufe zu erlangen, schätzen in demselben Maße auch die Notwendigkeit und das Vorrecht, demutsvoll zu sein und voll freudiger Ergebenheit in den Willen des Vaters; willig, sich selbst in den Hintergrund zu stellen; niemals sich selbst zu erheben, sondern immer zu suchen, den Herrn zu erheben und zu verherrlichen. Sie sind sich dessen bewußt, daß der Herr bei ihnen ist in allen ihren Erfahrungen, und wo sie nur „nachfolgen“ brauchen, wandelte er einmal ganz allein; sie sind sich dessen bewußt,

daß er ein großer mitfühlender und liebevoller Hoherpriester ist, und sie wissen, daß sie, indem sie auf diesem Wege bleiben, die Krone des Lebens erlangen werden. So macht der Herr es wiederum klar, daß es Glaube und liebevolle Hingabe ist, was er verlangt.

Diese Treuen, welche der Herr entwickelt, werden selbst zu Tröstern gemacht, damit sie durch die Tröstungen, welche sie selbst empfangen, Trost in die Herzen und Sinne anderer bringen möchten. Es ist ihr Vorrecht, jetzt den Völkern der Erde zu zeigen, daß der Weg zu Leben und Glück nur durch Christus geht; daß sein Königreich nahe gekommen ist; daß er der große Erretter ist; daß, wenn sie sich seinem Willen unterwerfen, er ihnen das Ersehnte ihrer Herzen bringen wird — Leben, Freiheit und Glück. Indem sie selbst getröstet werden, sind sie jetzt Tröster. Welch ein Vorrecht ist damit diesen Geschöpfen auf Erden gewährt! Sie sind reich in dem Segen des Herrn. In dem Maße wie ein jeder dieses gesegnete Vorrecht zu schätzen weiß, wird er begierig sein, den hungrigen Seelen der Menschen die Botschaft der Tröstung zu geben. Der Herr hat dies möglich gemacht, indem er die Botschaft seines Königreiches in einer solchen Form niederlegte (Literatur), daß ein jeder, der ihm geweiht ist, und der ihn wirklich liebt, die frohe Kunde an andere weitergeben kann.

Möge somit ein jeder, der dieses Vorrecht besitzt, seine Liebe und seine Hingabe an den Herrn beweisen, indem er den König verkündet und sein Königreich.

**„Die Befreiten [Losgekauften] Jehovas werden zurückkehren.
und . . . Wonne erlangen.“**

Jesaja 35 : 10.

(Text für 26. August.)

Viele Millionen schlafen jetzt still im Staube: Opfer des Todes! Sie schlafen in Jesu, weil das Blut Jesu Errettung für alle beschafft hat. Viele andere Millionen der Erde sind in großer Trauer, weil sie ihre Geliebten verloren haben. Die nur nominelle Geistlichkeit, die den Anspruch macht, den Herrn zu vertreten, hat gänzlich versagt, diesen Trauernden irgendwelchen Trost zu bringen. Ihr Versagen hat seine Ursache darin, daß sie dem Volke nichts über Gottes wundervollen Plan für die Toten, wie auch die Lebenden, gesagt hat. Sie hat sich mehr dafür interessiert, sich selbst zu erheben, ihrer eigenen Behaglichkeit und Wohlfahrt und ihrem eigenen Gewinn zu dienen, wie auch der Prophet des Herrn voraus sagte, daß sie es tun würde. Aber der Arm des Herrn ist nicht verkürzt.

Um seine Botschaft des Trostes zu den seufzenden Geschöpfen der Erde zu tragen, hat Gott die Demütigen und oft Verachteten unter den Menschen ausgewählt. Da ist eine kleine Schar von Männern und Frauen, welche wir Missionsgehilfen nennen, die durch das ganze Land ziehen, indem sie die Botschaft des Trostes dem Volke bringen. Welch ein gesegnetes Vorrecht ist das ihrige! Häufig berichtet ein solcher Mitarbeiter, eine arme Seele gefunden zu haben, deren

Geliebte durch den großen Feind Tod hinweggerafft sind. Die Überlebenden sind in tiefem Kummer, in großer Trauer. Sie sind gelehrt worden, daß ihre Lieben in höllischer Dual seien, und dies erhöht den seelischen Schmerz der Zurückbleibenden. Die Missionsgehilfen haben somit die Mission, ihnen von dem großen Lösegeldopfer zu sagen; wie Jesus auf die Erde kam, wie er starb und von den Toten auferstand, und wie er der Weg zum Leben ist, für die Lebenden sowohl als auch für die Toten, und daß zu seiner Zeit ihre Geliebten ihnen zurückgegeben werden sollen. Sie haben das Vorrecht, diese Trauernden in Kenntnis zu setzen, daß Gottes großes Königreich jetzt nahe gekommen ist, daß der Herr zuerst die gehorsamen Lebenden wiederherstellen wird und dann die Erlösten des Herrn, was alle diejenigen einschließt, die in ihren Gräbern sind; diese werden aus dem Lande des Todes zurückkehren, dem Lande des Feindes, und sie werden eine volle Gelegenheit haben, ewigwährendes Leben zu erwerben. Es gibt keine Botschaft, die mit soviel wirklicher Tröstung dem Volke gebracht werden könnte, als diese. Deshalb ist kein Volk auf Erden so begnadet wie der demütige Mitarbeiter im Werke des Herrn, der die Armen in ihren Häusern besuchen kann, von denen viele sonst die Wahrheit nicht hören würden. Es ist ein gesegnetes Vorrecht, als Werkzeug des Herrn gebraucht zu werden, um die Bürde vom Herzen der Trauernden zu heben.

Der Herr hat es wohl fast für einen jeden in der Wahrheit möglich gemacht, in diesem Werke der Tröstung tätig zu sein. In dem Verhältnis wie irgend jemand dem Herrn in Liebe ergeben ist, und nach dem Maße seiner Wertschätzung der liebevollen Güte Gottes, beteiligen sich diese auch mit Freuden an dem Werke, mittels der die Wahrheit darreichenden Literatur anderen von den großen Segnungen, die durch den großen Erlöser zu ihnen kommen werden, zu berichten. Dies ist das, was der Apostel meinte, als er sagte, daß alle Tröstung von Jehova zu uns kommt, damit wir dazu gebraucht werden mögen, durch den Trost, mit welchem wir selbst von Gott getröstet werden, andere zu trösten, die in Leid und Kummer sind. — 2. Korinther 1 : 4.

Gesegnet ist der, welcher so gebraucht wird, um die Botschaft des Trostes den Herzen der Trauernden nahe zu bringen. Gewißlich liebt der Herr die Gehilfen dieser Mission gar sehr, und überhaupt alle, welche in dieser Weise tätig sind, indem sie zu dem Volke sprechen über seinen gnadenreichen Plan, sie emporzuheben aus der Erniedrigung und sie zu segnen mit Leben, Freiheit und Glück auf der Erde.

Du magst ein Knecht des Herrn sein, der in einem abgelegenen Teile des Feldes arbeitet, aber frohlocke in dem Herrn, und abermals frohlocke, weil es dein gesegnetes Vorrecht ist, seine Botschaft des Trostes zu anderen hungrigen Herzen zu tragen. Indem ihr so treu fortfahrt bis an das Ende, werdet ihr zu seiner Zeit in der Gegenwart des Herrn stehen, wo Fülle von Freuden ist und Lieblichkeiten auf immerdar.

W. T. vom 15. Juli 1925.

Wer überwindet, der wird alles ererben.

Nur die mehr als Überwinder
Schaun den Herrn von Angesicht
Darum seh'n die Gotteskinder
Auf der Probe im Gericht.

Überwindern wird gegeben
Jene wunderbare Kron',
Überwinder werden leben
Mit dem Herrn auf seinem Thron.

Herr o hilf mir überwinden
Auf dem schmalen Dornenpfad
Und wenn mir die Kräfte schwinden
Herr ich traue auf deine Gnad'!

Fest will ich mich an Dich schmiegen,
Und wenn meine Seele zagt
Vor dem Thron der Gnade liegen
Kraft hast Du mir zugesagt.

Überwinderkraft wirst senden,
Herr aus Deinem Heiligtum,
Wirst in mir Dein Werk vollenden,
Einst zu deines Namens Ruhm.

Die Beratung in Jerusalem.

Apostelgeschichte 15: 1—35.

Ein entscheidender Wendepunkt entsteht über die Beschneidung — Der Plan Gottes tat sich auf — Die aus den Nationen nicht gebunden durch das Zeremonialgesetz.

„Wir glauben durch die Gnade des Herrn Jesus errettet zu werden.“ — Apostelgeschichte 15: 11.

Paulus und Barnabas wirkten weiter in Antiochien, wie vor ihrer Ausfendung zu dem besonderen Werk; den Brüdern ebenso gerne und natürlich dienend, maßten sie sich keinerlei Obergewalt an wegen des Vorrechtes des Dienstes, das sie genossen hatten. Während der Zeit ihres Dortseins kamen einige, welche vorgaben, sorgsame und gewissenhafte Brüder zu sein, von Jerusalem hinab und begannen zu lehren, daß niemand errettet werden könnte, wenn er nicht gemäß dem Gesetze Moses beschnitten sei.

Die Apostel hatten scharfe Auseinandersetzungen mit diesen Männern, aber diese lehrten hartnäckig weiter, und vielen schienen ihre Darlegungen so einleuchtend, daß es schließlich für weise erachtet wurde, daß Paulus und Barnabas und gewisse andere nach Jerusalem gehen sollten, um sich mit den Aposteln und Ältesten über diese Sache zu beraten. Ohne Zweifel war es für manche der Brüder schwierig, sich von den Dingen loszureißen, welche sie eine so lange Zeit gehegt und gepflegt hatten. Das erfolgreiche Wirken unter den Nationen war etwas Neues, und daß auf den Predigern des Evangeliums Gottes Segen ruhte, ohne irgendwelche Bezugnahme auf die Beschneidung oder das Gesetz, war manchen ein Rätsel, die nicht wohl unterrichtet waren.

Diese Eindringlinge waren aber Feinde des Werkes, indem sie suchten, es zu hindern. Paulus durchschaute ihren Charakter und ihren Beweggrund. Zu einem späteren Zeitpunkt schreibend über sie an die Galater (Kapitel 2: 4) nenn er sie falsche Brüder, die unversehens (oder im Geheimen) hereingebracht waren. Sie waren die Sendlinge Satans, Werkzeuge in seinem Anschlag, die Kirche zu zerstören. Es ist wahrscheinlich, daß um die Zeit, als diese Streitfrage aufkam, Paulus die Tiefe der Falschheit in diesen Männern und das Vorhaben des Teufels nicht so klar erkannte, wie er es in späteren Jahren sah, und es ist möglich, daß manche mehr getäuscht wurden als andere. Aber die Gegner wußten, daß sie Zwietracht säten, und sie machten sich kein Gewissen daraus, Lügen über ihre Stellung zu sagen, denn sie gaben sich dafür aus, daß sie die Brüder in Jerusalem vertraten und die Autorität des Jakobus hätten. Keins von beidem war wahr. — Galater 2: 12; Apostelgeschichte 15: 24.

Paulus sah, daß eine Krisis entstanden war, denn diese Männer täuschten viele, und das, was sie lehrten, war auf den Umsturz der Lehren Christi gerichtet. Wenn sie Recht hatten, so wurde die Errettung durch äußere Formen gewonnen, und durch das Halten des Gesetzes, nicht durch Glauben oder durch die Vergebung von Sünden wegen der Versöhnung Christi. Christus wurde dann nur ein Helfer, um das Gesetz zu halten, und wurde wirklich zu einem gemacht, der nichts zu bedeuten hatte. — Galater 5: 4.

Über diesen Besuch schreibend, sagt Paulus, daß er durch Offenbarung nach Jerusalem ging, obgleich der Bericht in der Apostelgeschichte nichts hiervon sagt. Ohne Zweifel brachte Paulus die Sache vor den Herrn im Gebet, und der Herr antwortete ihm, daß es gemäß seinem Willen war, daß er gehen sollte. Es ist gewiß, daß Paulus nicht als ein Fremder irgendwohin gehen würde, um von der Lehre zu hören, die er predigen sollte; er war immer dessen gewiß, daß er das Wort des Herrn sprach, wie es ihm durch den Herrn gegeben worden war. — Galater 1: 12.

Als die kleine Schar mit Paulus südlich ihres Weges zog durch Phönizien und Samaria, besuchten sie die Brüder, und überall erzählten sie von der Befehrung derer aus den Nationen, und die Herzen der Brüder waren voller Freude. Es war eine frohe Kunde für sie, daß der Herr den Nationen einen Anteil an dem Bund der Gnade gab. — Apostelgeschichte 15: 3.

In Jerusalem wurden Paulus und Barnabas von der Kirche und den Aposteln und Ältesten empfangen, und sie erklärten all die Dinge, welche Gott durch ihre Hände getan hatte. (Vers 4) Sie sagten aber auch (siehe Vers 5), daß gewisse von der Sekte der Pharisäer erklärt hatten, es sei notwendig, daß die aus den Nationen beschnitten werden sollten und daß ihnen geboten werden sollte, das Gesetz Moses zu halten; und sie erklärten, daß dies der Grund war, warum sie und die anderen dort waren. Es ist nicht klar, ob die zum Judentum haltenden Lehrer auch von Antiochien nach Jerusalem gekommen waren, oder nicht, obwohl es nicht wahrscheinlich ist, daß sie zurückbleiben würden. Auf jeden Fall hatten sie Freunde in Jerusalem.

Die Frage war eine lebendige. Aus diesem ist es offenbar, daß die Versammlung in Jerusalem sich nicht klar darüber war, und daß die Apostel selbst es nicht waren; denn wenn sie sicher in der Sache gewesen wären, so würde die Beratung nicht notwendig gewesen sein. Wahrscheinlich war es der Fall, daß viele, die sich darüber klar waren, daß das Gesetz Moses für den Gläubigen an Christus nicht bindend war, und die es verstanden, daß seitdem das wahre Opfer dargebracht worden war, das Levitische Priestertum zu Ende gekommen war, daß solche sich noch nicht ganz klar mit Bezug auf die Beschneidung waren, denn dies war das, was das Volk Abrahams von allen anderen Völkern absonderte.

Als sie zusammenkamen, wurde viel Zeugnis gegeben. Offenbar nahmen viele außer den Aposteln und Ältesten an der Besprechung teil. Nachdem die Besprechung eine lange Zeit gedauert hatte, erhob sich Petrus und machte auf die wohlbekannte Tatsache aufmerksam, daß Gott vor vielen Jahren eine Auswahl unter den Aposteln getroffen hatte, auf daß durch seinen Mund die Nationen das Wort Gottes hören und glauben sollten. Petrus jagte, daß Gott, die Herzen der Menschen kennend, ein Zeugnis für die Aufrichtigkeit der Nationen in dem Hause des Kornelius gab, dadurch daß er ihnen den Heiligen Geist gab, wie er ihn den Aposteln gegeben hatte, was bedeutet, daß Gott in dieser Hinsicht keinen Unterschied zwischen den Aposteln und diesen aus den Nationen machte. Alle wurden durch Glauben in ihren Herzen gereinigt.

Petrus fuhr fort — und seine Worte zeigen an, daß ein sehr beträchtlicher Teil der Versammlung zugunsten des Standpunktes der Pharisäer war: „Nun denn, was versucht ihr Gott, ein Joch auf den Hals der Jünger zu legen, das weder unsere Väter noch wir zu tragen vermochten?“ (Apostelgeschichte 15: 10) Das Gesetz war eine Bürde gewesen, nicht eine Hilfe. Jeder aufrichtige Mann fühlte, daß es gegen ihn war, und daß es ihn verdamnte. (Römer 7: 24; Kolosser 2: 14) Er erklärte, daß die Errettung durch Gnade und durch Glauben war, sowohl für die Nationen als auch für die

Juden. Petrus sah klar, daß Gott diese Nationen berufen hatte, um sich der Errettung in Christus zu erfreuen, ohne Rücksicht auf das Mosaische Gesetz oder auf die Beschneidung, und daß, wenn die Konferenz entscheiden sollte, daß die Errettung nicht durch Glauben allein gewonnen werden konnte, ihre Handlung gleichbedeutend damit sein würde zu sagen, daß diese Männer besser wußten als Gott selbst, was notwendig war zur Errettung. Petrus nannte dies Gott versuchen, weil es Gott in eine Stellung bringen würde, wo er sein Mißfallen offenbaren mußte.

¹¹ Bis jetzt hatte weder Paulus noch Barnabas gesprochen. Jetzt erzählte Barnabas zuerst und dann Paulus von den Wundern und den Zeichen, welche Gott durch sie unter den Nationen gewirkt hatte. Welche Beweisgründe bei der Erörterung dieser Streitfrage gebraucht worden waren, wird uns nicht gesagt, aber die Tatsachen, die von Petrus und dann von Barnabas und Paulus berichtet wurden, gaben Gottes Antwort auf alle Beweisgründe.

¹² Jakobus sprach jetzt zu der Konferenz. Er bezog sich nicht auf das Gesetz oder auf die Beschneidung, sondern sprach von dem Plane Gottes. Unzweifelhaft sah er jetzt zum ersten Male den Voratz Gottes mit Bezug auf Israel und die Nationen dann und in der Zukunft. Er lenkte die Aufmerksamkeit der Konferenz auf das, was Simon (Petrus) ihnen von Gott gesagt hatte, wie er die Nationen heimsuchte, um aus ihnen ein Volk zu nehmen für seinen Namen. Er sagte, daß dies in Harmonie mit den Worten des Propheten Amos war: „Nach diesem will ich zurückkehren und wieder aufbauen die Hütte Davids.“ (Apostelgeschichte 15:16) Sie müssen alle die Frage aufgeworfen haben, welcher Zeitpunkt es war, auf welchen Jakobus Bezug nahm, als er die Worte des Propheten anführte, wo es heißt: „nach diesem.“ Jetzt sah Jakobus, wie die Zeiten und Zeitpunkte ineinander paßten. Zuerst sollten die Nationen herausgerufen werden als ein Volk für den Namen Gottes, wie Petrus erklärt hatte; dann würde das Wiederaufbauen des Hauses Israel kommen, das heißt die Wiederherstellung Israels als eine Nation, damit die Verkündigung der Wahrheit zu allem Volk gehen sollte.

Die Nationen nicht gebunden durch das Zeremonialgesetz.

¹³ So tat sich der Plan Gottes dem Jakobus auf und wurde der Kirche weitergegeben. Die Tatsache, daß ihr Volk, Israel, sich von Jesu abwandte, der, wie sie, die Apostel, wußten, die Errettung Gottes war (Lukas 2:11), muß diesen ernsthaften Männern viel Schmerz bereitet haben. Jetzt sahen sie, daß Gott einen Zeitlauf vorhergesagt hatte, während welchem seine besondere Gunst von Israel fortgenommen werden, und wo er unter den Nationen diejenigen finden würde, die das mit Freuden aufnehmen, was Israel verwarf — jene große Gunst, mit den Aposteln und Treuen des natürlichen Israel Miterben in der hohen Berufung Gottes zu sein. Nach Beendigung der besondern Berufung, wird das natürliche Israel wiederhergestellt, und auch die Menge der Nationen, und zwar werden sie durch Israel alle jene Segnungen erhalten, welche Gott für die Menschenkinder in Bereitschaft hält.

¹⁴ Es war offenbar, daß Gott keine Absicht hatte, daß diese Nationen, welche berufen waren, das geistige Israel zu sein, durch jene Dinge gefesselt sein sollten, welche nur eine Sache des Fleisches waren, nämlich die Beschneidung; oder durch das Gesetz von Geboten, das, wie sich erwiesen hatte, dem Fortschritt hinderlich ist.

¹⁵ Es wurde jetzt klar erkannt, daß die wahre Beschneidung die des Herzens war, und daß der Geist Gottes in dem Herzen besser war, als alle Versuche, Gesetze und Zeremonien zu halten, welche niemals das Herz reinigen konnten. Die Entscheidung des Jakobus war die, daß die Brüder aus den Nationen allein gelassen werden sollten. Ein Schreiben des Grußes, das allgemeinen Rat gab und eine Verwerfung der falschen Brüder einschloß, wurde überallhin gesandt, und damit fand die Konferenz ein Ende.

¹⁶ So kam viel mehr aus der Beratung heraus, als erwartet war. Der Plan Gottes wurde der Kirche eröffnet. Die kurze Erklärung des Jakobus ist das klarste Wort über die Heilszeitordnungen in dem Neuen Testament.

¹⁷ Erfreulich würde es gewesen sein, wenn die Kirche Gottes durch diesen Rat geleitet worden wäre. Dann hätte es nicht jener großen kirchlichen Konferenzen oder Konzile bedurft, welche die Ratschlüsse Gottes verdunkelt haben, und die offenbar ein so großer Schade für die Sache der Wahrheit gewesen sind. Es würde klar gesehen worden sein, daß Gott die Wahrheit gesandt hatte, welche die Menschen eher abstieß als anzog, die aber dazu dienen sollte, einige Getreue zu ihm zu ziehen, die im Herzen Abbilder seines teuren Sohnes werden würden; eine Schar, die mit Jesu die Herrlichkeit seines Königreiches teilen sollte.

¹⁸ Wieder einmal ist es geoffenbart, daß Gott seine Kirche durch sein Wort leitet. Paulus und die anderen hatten Offenbarungen, aber diese waren niemals abgeändert von dem Worte. Sie sollten manchmal aufmuntern, froh machen und ermutigen, und kamen als Erklärungen des Wortes, aber es war das Wort der Prophezeiung, durch welches Gott die Kirche leitete, und durch welches er ihren Weg erleuchtete. Was die Kirche in jenem Tage begründete, war, daß Gottes Werk eine Erfüllung seines Wortes war.

Fragen für das Veröer-Studium.

Mit wem hatten Paulus und Barnabas scharfe Auseinandersetzungen? Ist es schwer für Leute, sich von langgenährten Glaubensmeinungen loszureißen? Absatz 1, 2.

Warum ist es offenbar, daß diese Gegner die Werkzeuge des Teufels waren? Wenn die Beschneidung eine Lehre des Christentums wäre, was würde es beweisen? Absatz 3, 4.

Warum gefiel es dem Herrn, Paulus nach Jerusalem gehen zu lassen, um sich mit den Brüdern dajelbst über die Richtigkeit der Beschneidung zu besprechen? War es eine frohe Kunde, daß die Jünger lernten, daß die Nationen auch annehmbar vor Gott waren? Absatz 5, 6.

War die Versammlung in Jerusalem eine freudige? Warum würde es klar sein, daß Christen nicht durch das Gesetz Moses gebunden waren, und warum würde es doch Zweifel über die Frage der Beschneidung geben? Absatz 7, 8.

Was war des Petrus überzeugende Rede? Was meinte Petrus, indem er sagte: „Was verüchtet ihr Gott?“ Wie würde das Gesetz und die Beobachtung der Beschneidung ein Hindernis für die Errettung während des Evangelium-Zeitalters sein? Absatz 9, 10.

Welche anderen überzeugenden Beweisgründe wurden gegeben? Wie faßte Jakobus die Sache zusammen? Gab es eine Frage bezüglich der in Betracht kommenden Zeit? Absatz 11, 12.

Wurde klar erkannt, daß Israel auf eine Zeit verworfen werden mußte, und daß die Nationen in besondere Gunst aufgenommen werden sollten? Was wird stattfinden, nachdem die Auswahl der Kirche vollendet ist? Sollte die Kirche mit Formen und Zeremonien gefesselt sein? Absatz 13, 14.

Was ist die wahre Beschneidung? Was war die Folge dieser Konferenz? Absatz 15, 16.

Versteht die Namenkirche die Wahrheit der Heilszeitordnungen, wie sie in dieser Bibelstudie hervortritt? Wie beeinflusst die Wahrheit Gottes die Menschheit während des Evangelium-Zeitalters? Wird es anders sein in dem Tausendjahr-Zeitalter? Wie wird die Kirche geleitet? Absatz 17, 18.

W. T. vom 16. Juni 1925.

Der Brief des Jakobus.

Das jüdische Leben in einem gestörten Zustande — Kriechende Schmeichelei vor den Reichen — Wahre Jünger sind Friedensstifter.

„Seid aber Täter des Wortes und nicht allein Hörer.“ — Jakobus 1:22.

Es besteht einige Ungewißheit darüber, wem dieser Brief zugeschrieben werden sollte. Viele haben gedacht, der Schreiber sei der Apostel Jakobus, Sohn des Alphäus, der Better Jesu gewesen (Lukas 6:15); und diese denken, es geschah aus Bescheidenheit, daß er sich nicht als Apostel bezeichnete. Andere denken, es war des Herrn natürlicher Bruder, der mehrere Male genannt wird, als ob er Hauptvertreter der Kirche in Jerusalem und Vorsitzender bei der Beratung in Jerusalem war. Die Brüder Jesu, die zuerst nicht an ihn glaubten (Johannes 7:5), waren mit ihrer Mutter im Oberaal am Tage der Pfingsten. Es besteht auch eine Meinungsverschiedenheit darüber, wann der Brief geschrieben wurde, ob er ganz früh, oder zehn bis zwölf Jahre nach der Beratung in Jerusalem. (Apostelgeschichte 15:13) Unser Gedanke ist der, daß der Brief etwa um das Jahr 60 nach Chr. geschrieben wurde, als der Irrtum, der sich mit der Zeit in die Kirche einschlich, sich entwickelte, und viele, die nur äußerlich Bekenner waren, in die Kirchen hineingekommen waren; wir denken auch, daß der Verfasser dieses Briefes Jakobus, des Herrn Bruder war, anerkannt von allen, sogar von den Aposteln selbst, als ein weiser, ernster und sorgsamer Mann. — Apostelgeschichte 15:13; Galater 2:9; 1. Korinther 15:7; Matthäus 13:55.

² Dieser Brief hat es mit dem Hebräerbriefe und mit den Briefen des Apostels Petrus gemeinsam, daß er an die hebräischen Christen gerichtet ist. Jakobus sagt, „den zwölf Stämmen, die in der Zerstreuung sind.“ Da er gewißlich nicht alle Juden meint, so muß er so verstanden werden, daß er diejenigen aus den zwölf Stämmen anredet, welche Christum angenommen hatten. Anders als Petrus wendet er sich nicht an die „Auserwählten“, sondern seine Botschaft ist an die „Brüder“ gerichtet. (Jakobus 1:2; 2:1) Alle Briefe wurden für die Kirche geschrieben, aber einige waren an solche aus den Nationen gerichtet und einige an die hebräischen Befehlten.

³ Angenommen, daß Jakobus etwa acht bis zehn Jahre vor der Zerstörung Jerusalems schrieb, läßt es sich leicht vorstellen, daß das jüdische Leben damals in einer sehr gestörten Verfassung war. Die Juden hatten den Sohn Gottes verworfen, und deshalb auch Gott, der ihn gesandt hatte (Johannes 12:48, 49), und sie wurden ihren eigenen Entscheidungen überlassen. Voll eines rebellischen Geistes gegen ihre Eroberer, mit dem unvermeidlichen Resultat, daß Rom einen immer mehr zunehmenden Druck auf sie legte, waren sie in fortwährender Aufregung.

⁴ Viele aus dem Volke hatten die Heuchelei ihrer Führer gesehen, sich von ihnen abgewandt und sich den Brüdern angeschlossen, den Jüngern Jesu. Die meisten von diesen hatten aber keinen Wechsel des Herzens erfahren; ihre Verbindung mit den Brüdern war nur äußerlich, aber sie wünschten, an den Veranstaltungen der Versammlungen teilzuhaben. Ihr Einfluß und ihre Gemeinschaft waren in jeder Hinsicht schädlich für die wahren Interessen der Kirche. Diese entsprechen treffend dem Mischvolk, das mit Israel aus Ägypten auszog (2. Mose 12:38), und das sowohl für Moses als auch für Israel eine beständige Quelle der Behinderung war, immer bereit, Israel zum Murren aufzureizen, und sie zu veranlassen, nach den Dingen zu gelüsten, welche sie zurückgelassen hatten. — 4. Mose 11:4.

⁵ Außer diesen gab es dort anscheinend manche, welche reich an materiellen Dingen waren, die sich den Brüdern angeschlossen, aber wenig innere oder äußere Religion hatten. Diese suchten nach der Anerkennung, die sie von ihren früheren Genossen empfangen hatten, denn sie liebten es, als Hauptstützen der Kirche angesehen zu werden. Sie entsprechen treffend denen, welche Jeremia prophetisch die „Herrlichen der Herde“ nennt. — Jeremia 25:34, 35.

⁶ Der Brief des Jakobus läßt sich schlecht in verschiedene Hauptteile zerlegen, obwohl ihre hervorragenden Merkmale leicht zu erkennen sind. Jakobus schreibt 1.) von dem, was er wahre Religion nennt; 2.) betont er mit Nachdruck, daß ein Lippen-Bekenntnis des Glaubens eine tote Sache ist; 3.) warnt er vor vielem Reden, ob im Lehren oder durch Übelreden; 4.) spricht er von der Weisheit, welche von oben kommt; und 5.) indem er eine Zeit schwerer Prüfung für die Brüder vorhersieht, ermahnt er sie, geduldig im Geiste zu sein, bis der Herr Errettung geben wird.

⁷ In mancher Hinsicht hat der Brief die Form einer Prophezeiung: Jakobus schreibt gewissermaßen kurz abgebrochen, gleich den Propheten, deren Schriften ihm so vertraut waren. (Kapitel 5:1) Er wendet sich an die wahren Brüder, die sich gänzlich dem Herrn übergeben hatten; auch an jene, welche zwar bekannten, Christi zu sein, aber in Wirklichkeit die Welt liebten; und an einige reiche Anhänger, die fast außen standen und weder Glauben noch Werke hatten.

⁸ Sein Ausdruck: „Wenn jemand sich dünkt, er diene Gott“ [wenn jemand scheint, er sei religiös, Fußnote — Jakobus 1:26], ist ein Grundton des Briefes. „Religion“ und „religiös“ beziehen sich auf äußerliche oder formelle Handlungen der Gottesverehrung, und in dieser Schriftstelle wird im Neuen Testament dieses Wort [„religiös“] zum ersten Male mit der Kirche in Verbindung gebracht. Manche Brüder hielten es nur mit äußerlichen Dingen; die Kirche wurde durch äußerliche Formen verdorben.

⁹ Zu der Zeit, wo dieser Brief geschrieben wurde, gab es keine Kenntnis darüber, wann der Zeitpunkt der Wiederkunft des Herrn sein würde. Da aber um jene Zeit die Zerstörung Jerusalems ganz offenbar schnell ihrem Ende entgegenging, so war es verständlich, wenn sie dachten, daß mit diesem Ereignis der Herr zurückkehren möchte, um sein Königreich aufzurichten. Die Brüder standen in Ungnade bei denen, die sich für durchaus patriotisch hielten und treu für die Ideale Israels; Jakobus sah voraus, daß eine schwere Zeit der Prüfung über die Brüder kommen würde, denn je dunkler die Aussichten für Jerusalem, um so bitterer der Geist gegen die Nachfolger Jesu.

¹⁰ Wahrscheinlich hatten viele der Jünger nicht mit Verfolgung gerechnet, sondern hauptsächlich an die Segnungen, welche durch die Gunst Gottes zu ihnen kommen sollten, gedacht. Prüfungen und Versuchungen begannen aber zu kommen, und manche waren geneigt zu denken, daß Gott sie durch harte Vorsetzungen versuchte. Wie Israel in alter Zeit wurden sie auf unerwartete Wege geführt und waren geneigt, Gott für ihre Schwierigkeiten, in welche sie gerieten, zu tadeln. Jakobus schrieb ihnen aber, um diese falschen Vorstellungen richtigzustellen, und die Kirche in Treue, wahren Glauben und wahren Dienst zu leiten, und um zu zeigen,

daß es eine Zeit des Wartens geben müsse, die nicht anders als eine Zeit der Prüfung sein könnte. — Jakobus 1 : 2—4.

¹¹ Zu einer früheren Zeit waren die Versammlungen durch einige von der Sekte der Pharisäer beunruhigt worden, die gesucht hatten, ihnen das jüdische Gesetz aufzuzwingen. Jetzt wurden die jüdischen Brüder durch einige beunruhigt, die behaupteten, daß alles, was notwendig sei, um Gott zu gefallen, darin bestehe, Glauben an Christum zu bekennen. Diese Männer würden zwar keine Witwen berauben, aber sie schenkten den Bedürfnissen der Armen keine Beachtung; gleich den Pharisäern waren sie mit einer äußeren Form der Anbetung zufrieden. Wahre Anbetung, sagt Jakobus, bedeutet viel mehr als verständnisvolle Annahme Jesu; wahre Anbetung ist die Antwort des Lebens auf die durch den Sinn angenommene Tatsache. Glauben ohne Werke, welche aus dem Glauben hervorgehen, ist eine tote Sache. (Jakobus 1 : 27; 2 : 26) Eine Annahme der Wahrheit Gottes, ohne daß das Leben dieser Tatsache angepaßt wird, setzt einen solchen in dieser Hinsicht auf keine höhere Stufe als die, auf welcher sich der Teufel auch befindet.

¹² Jakobus erkannte eine andere Gefahr, die sich in der Kirche erhob: es wurde ein Unterschied gemacht zwischen reich und arm. Manche, die den armen Mann nur wenig beachteten oder ihn wirklich verachteten, brachten dem Mann, der eine hohe Stellung oder viel Geld hatte, kriechende Schmeichelei entgegen. Jakobus wußte, daß dies ebenso gefährlich für das geistige Leben der Kirche war, wie das Untersuchen der Pharisäer, ihr das Gesetz aufzuzwingen, gefährlich für ihre Lehre war.

¹³ Jakobus spricht sehr klar und offen über den Gebrauch der Zunge. Er vergleicht sie mit dem kleinen Licht, welches einen Waldbrand entzündet, und dem kleinen Ruder, das ein großes Schiff umdreht. Dieses kleine Glied mag allen Unterschied machen zwischen dem Erreichen der Höhe der Segnung, oder einem Verfluchen Gottes; zwischen ewigwährendem Leben in der Gunst Gottes, oder ewiger Zerstörung. Der Apostel hat zwei Dinge im Sinn: 1.) Daß manche wünschten, Lehrer zu sein, und 2.) daß manche ihre Zungen nicht zügelten, Böses von ihrem Brüdern zu reden. Es ist offenbar, daß er nicht alle scharfen Worte verdammt, denn seine eigenen sind scharf.

¹⁴ Sein Rat an alle ist der, himmlische Weisheit zu suchen; denn der, welcher sie hat, wird sich über die Versuchungen klar sein, welchen ein Lehrer unterworfen ist, und ein solcher wird gewißlich seine Zunge zügel, nicht Böses zu reden, und somit vermeiden, sich selbst aufzubrennen und eine ganze Gemeinschaft von Brüdern in Brand zu setzen. Jakobus gibt dann eine klare Beschreibung der Weisheit, die sich mit der von Paulus gegebenen Beschreibung der Liebe vergleichen läßt. — Jakobus 3 : 17, 18; 1. Korinther 13 : 4—8.

¹⁵ Indem er besonders zu denen spricht, welche das eigene Ich suchten, tadelt er sie für die Streitereien und Kämpfe, welche unter den Brüdern existierten. Wahre Nachfolger des Herrn sind Friedensstifter, niemals Friedensbrecher, ausgenommen in dem Fall, wo ein falscher Friede ist und wo es nützt, daß die Wahrheit gesprochen wird. Er sagt einigen klar und offen, daß ihre Herzen wirklich bei den Dingen dieser Welt waren. Indem er die Sprache der Propheten gebraucht, nennt er sie Ehebrecher und Ehebrecherinnen und sagt, daß, wer immer ein Freund der Welt, der gegenwärtigen Ordnung der Dinge, sein will, der Feind Gottes ist. (Jakobus 4 : 4) Diese aber beanspruchen das Vorrecht, welches nur Nachfolger Christi

haben nämlich im Gebet vor Gott zu treten, und zu beten um Dinge für sich selbst, für das, was sie interessiert, als für die Interessen Gottes und seines Königreiches. Jakobus ermahnt alle diese, ihre Hände zu säubern und ihre Herzen zu reinigen, und gibt allen den Rat, vor dem Herrn zu leben als solche, die ihm geweiht sind. — Jakobus 4 : 8, 15.

¹⁶ Dann, gleich einem Propheten alter Zeit, klagt er die an, die sich den Versammlungen zugesellen, und welche die Reichtümer dieser Welt hatten und keine Armut des Geistes (Matthäus 5 : 3) Er sagt ihnen, daß ihre Reichtümer nicht ehrlich gewonnen seien, sondern aus der Arbeit der Armen herausgepreßt worden seien. (Jakobus 5 : 4) Indem er daran erinnert, daß in vergangener Zeit die Armen seines Volkes unter der besonderen Fürsorge des Herrn gewesen sind, und daß Jehova verheißt, erst die Armen der Erde zu erretten, wenn das Königreich aufgerichtet ist, sagt er den Reichen, daß ihre Schätze zu einem Tag des Schlachtens aufgehoben sind. Er ermahnt die Brüder, geduldig auszuharren, bis der Herr sie erretten wird. — Psalm 109 : 31; Jesaja 11 : 4; Jak. 5 : 7.

¹⁷ Es ist unmöglich für den wohlunterrichteten Bibelforscher, anders zu tun, als sich die Tatsache zu vergegenwärtigen, daß der damalige Zustand der Kirche, gerade vor dem Fall Jerusalems, genau dem Zustand der Christenheit zur Zeit der zweiten Gegenwart des Herrn entspricht oder gewissermaßen ein Abbild davon in kleinem Maßstabe ist. Die Reichen jetzt, wie damals, entsprechen den „Herrlichen der Herde“ Jeremias. (Jeremia 25 : 34) Sie und ihr Geld, und die Hirten (die Geistlichkeit), die gesucht haben, beide in die Kirche zu bringen, sind die großen Verderber der Kirchen in diesen letzten Tagen gewesen. Glaubensformeln haben jetzt geringen Halt bei dem Volk, und das System, die Namentkirchen mit Geldeinfluß zu beherrschen, hat ihr Leben, ihre geistigen Sinne zerstört.

¹⁸ Jakobus rät den Brüdern zu Stille und Ruhe unter schweren Umständen, einander zu helfen und die Hilfe des Herrn im Gebet zu suchen.

Fragen für das Vorleser-Studium.

Wer schrieb den Brief Jakobus? War er ein Apostel? Wann wurde er geschrieben? An wen wurde er geschrieben? An wen wurden alle Briefe geschrieben? Absatz 1, 2.

Was war der Zustand des jüdischen Lebens um diese Zeit? Was war die Ursache der Erregung? War die Kirche in einem gesunden Zustande? Absatz 3—5.

Was sind die hervorragenden Merkmale des Briefes? Welche drei Elemente waren in der Kirche zusammen verbunden? Abs. 6, 7.

Welcher Unterschied besteht zwischen Religion und Christentum? Wußte die Kirche um jene Zeit, wann sie des Herrn Wiederkunft zu erwarten hatte? Absatz 8, 9.

Erwartete die Kirche Verfolgungen? Bringen Prüfung und Versuchung jemanden in eine Prüfung des Glaubens? Absatz 10.

Was war die Stellungnahme einiger derer, die andere glauben machen wollten, daß sie Jünger seien? Was ist wahre Anbetung? Welche Stufe nehmen die Teufel ein? Absatz 11.

Wie gefährlich ist es, einen Unterschied zwischen reich und arm zu machen? Was wird von der Zunge gesagt? Verdammt Jakobus alle scharfen Worte? Absatz 12, 13.

Welche zwei Dinge muß der Christ suchen? Ist das Suchen des eigenen Ich empfehlenswert unter Christen? Kann ein Christ ein Freund der Welt sein? Absatz 14, 15.

Wie werden die Reichen angeklagt, und warum? Absatz 16.

Waren die Zustände gerade vor dem Fall Jerusalems ein Bild der Zustände, die gegenwärtig vorherrschen? Absatz 17.

Welchen guten Rat gibt Jakobus den Brüdern? Absatz 18.

W. T. vom 1. Juli 1925.

Der Beginn der zweiten Missionsreise.

Apostelgeschichte 15:36 bis 16:5

Paulus erwählt Silas als Gefährten — Timotheus ein guter Gefährte für Paulus — Gott wirkt durch den menschlichen Sinn.

„Und er wird herrschen von Meer zu Meer, und vom Ströme bis an die Enden der Erde.“ — Psalm 72:8.

Am Schluß der Beratung in Jerusalem sandten die dort versammelten Apostel und Ältesten Judas und Silas nach Antiochien mit Barnabas und Paulus. Dies war ein weiser Schritt, denn die Zweifler in Antiochien würden sicherlich selbst die Worte dieser guten Männer angezweifelt haben. Sowohl Judas als auch Silas waren Apostel, welche die Kirche ermahnen konnten, und dies taten sie, indem sie die Brüder in ihrem Glauben bestärkten. Nach einiger Zeit erkannten sie, daß ihr Werk in Antiochien beendet war, und Abschiedsgrüße wurden ausgetauscht. Es gefiel aber dem Silas, in Antiochien zu bleiben. — Apostelgeschichte 15:34. (Luther).

² Bald machte Paulus Barnabas den Vorschlag, daß sie von neuem die Gegend durchziehen sollten, wo sie zuvor das Wort des Herrn gepredigt hatten, um zu sehen, wie es den Brüdern erging. Barnabas war einverstanden, war aber entschlossen, daß sie den Johannes Markus mit sich nehmen sollten. Paulus stimmte hiermit nicht überein; er hielt es nicht für gut, jemanden mit sich zu nehmen, der sich von dem Werk getrennt hatte. Barnabas aber war fest entschlossen, und Paulus war gleicherweise entschlossen, und diese zwei guten Männer fanden sich in einem scharfen Zwist. Barnabas entschied die Sache in seinem eigenen Wege, denn er tat den ersten Schritt. Indem er Markus mit sich nahm, segelten die zwei nach Cypern, um die Reiseroute einzuhalten, welche er und Paulus früher befahren hatten. — Apg. 15:39.

³ Es liegt kein Grund vor anzunehmen, daß diese zwei guten Männer in Groll voneinander schieden, obwohl die Handlung des Barnabas, die Sache in seine eigene Hand zu nehmen, ein gewisses Anzeichen einer Erhitzung des Geistes ist. Ein jeder war überzeugt, daß sein Urteil das bessere, sein Gesichtspunkt der richtige sei. Als der Herr sie zuerst zusammen aussandte, wurde Barnabas an erster Stelle genannt, und vielleicht hat er niemals wirklich eingewilligt, diesen zweiten Platz zu nehmen, welchen der vereinte Dienst für ihn bestimmt hatte. Er wußte aber wohl, daß Paulus besondere Ausrüstung für den Dienst hatte, und daß er von dem Herrn Visionen und Offenbarungen empfangen hatte, die ihm nicht gegeben waren.

⁴ Paulus erkor den Silas, und indem sie von den Brüdern der Gnade des Herrn empfohlen wurden (was nicht in dem Falle des Barnabas und Markus getan wurde) zogen sie überland durch Syrien und Cilicien, die Versammlungen befestigend. Dies ist der erste Bericht darüber, daß Versammlungen in jenen Teilen bestanden, und es ist ein gewisser Beweis dafür, daß Paulus in jenen Jahren zwischen seiner Abreise von Jerusalem und der Zeit, wo Barnabas ihn fand und ihn herbeibrachte, um bei dem Werke in Antiochien zu helfen, rührig am Werke war. — Apostelgeschichte 9:30; 11:25.

⁵ Da sowohl Paulus als auch Barnabas Männer von Charakter und Fähigkeit waren, so ist es wahrscheinlich, daß sie in den Augen der Versammlungen großen Teils einander gleich standen. Barnabas war ein guter Mann mit einem edlen Sinn, aber Paulus hatte eine besondere Ausrüstung des Geistes, welche Barnabas nicht besaß, und auch hatte er eine besondere Berufung von dem Herrn, die dem Barnabas nicht gegeben worden war. In späteren Tagen spricht Paulus von Johannes Markus als ihm sehr

dienlich, und er pflegte immer gütig von seinem ersten Freunde Barnabas zu sprechen.

⁶ Der Bericht über diese zweite Reise ist ein spezieller Bericht über die Reisen des „Paulus“, indem es dort heißt: „Paulus zog aus“; „er durchzog Syrien“; „er gelangte nach Derbe und Lystra.“ Er und Silas gingen über die Berge und kamen nach Derbe, was auf der früheren Reise der letzte Ort war, der besucht wurde. Silas war ein guter Gefährte und paßte gut hinein als zweiter, besser als Barnabas. Es war offenbar alles nach dem Willen des Herrn. Es würde beinahe ein Unglück bedeutet haben, wenn diese zwei Gruppen zusammengetroffen wären; die Versammlungen hätten schwerlich begründet werden können durch scheinbar miteinander wetteifernde Erweckungsprediger. Der Herr regelte es auf andere Weise, denn als Barnabas nach Cypern ging, war dies das letzte, was von ihm gehört wurde.

⁷ Paulus und Silas gingen weiter nach Lystra, und jetzt tritt zum ersten Mal Timotheus hervor. Es ist sehr wahrscheinlich, daß der große Apostel und der jugendliche Timotheus zueinander hingezogen wurden, als Paulus seinen ersten Besuch in Lystra machte. Wir mögen in der Tat aus dem Umstande, daß Paulus die Mutter und die Großmutter des Timotheus kannte, schließen, daß, nachdem Paulus gesteinigt worden war, wahrscheinlich in ihrem Hause seine Wunden verbunden wurden und er selbst gestärkt und erfrischt wurde. — Apostelgeschichte 14:19.

⁸ Der Vater des Timotheus war ein Grieche, der eine Jüdin geheiratet hatte. Der Knabe war nicht beschnitten worden, aber es ist offenbar, daß der Vater keinen Einspruch dagegen erhoben hatte, daß sein Sohn in der Religion der Juden auferzogen wurde. Die guten Frauen hatten ihn treu in den Schriften belehrt.

⁹ Als Paulus nach Lystra zurückkehrte, fand er, daß der bei seinem ersten Besuch ausgesäte Samen der Wahrheit Frucht getragen hatte: denn jetzt wurde über Timotheus wohl gesprochen von allen Brüdern, nicht nur in Lystra, sondern auch in Ikonien. Paulus wünschte Timotheus bei sich zu haben, und seine Familie ließ ihn ziehen; und dort begann jene Gemeinschaft, die nicht früher endete, als bis der betagte Paulus sein Leben der Opferung von seiten der grausamen römischen Macht beendet hatte. So geschah es, daß zu dem jungen Timotheus, der in Aufrichtigkeit des Geistes lernte und diente, ein Vorrecht kam, das eins der größten war, das irgendeinem so jungen Manne gegeben werden konnte. — 1. Timotheus 1:2.

¹⁰ Timotheus ging nicht kraftvoll voran — weder sein Leib noch sein Temperament gestatteten ihm dies — aber er war das, was der Apostel brauchte, um sein Bedürfnis zu erfüllen. Timotheus war Auge für Paulus, er war Hand und Fuß für ihn, und wird wahrscheinlich die vielen Dinge besorgt haben, welche notwendig waren für die Wohlfahrt ihrer Gemeinschaft und für Paulus im besonderen. Auch scheint er die natürliche Ergänzung oder Vervollständigung der Persönlichkeit des Apostels gewesen zu sein.

¹¹ Indem Paulus und Silas, und jetzt Timotheus, ihre Reise fortsetzten, kamen sie durch die Städte, wo Brüder waren, zu denen sie in jedem Ort über die Beratung in Jerusalem sprachen und ihnen eine Abschrift des Briefes der Brüder vorlasen und ihnen wohl sicherlich eine Abschrift

zurückließen. (Apostelgeschichte 15:30) Die durch diesen Dienst begründeten Versammlungen wurden im Glauben befestigt und wuchsen an Zahl Tag für Tag.

¹² Paulus war jetzt die hervorragende Persönlichkeit im Dienst des Evangeliums unter den Nationen. Seine Ordination für sein Amt des Dienstes unter den Nationen war mehr gleich der seines Meisters als der der anderen Apostel. Ein jeder wußte, die und die waren für den Dienst des Herrn beiseitegesetzt; Pfingsten hatte dies klar gemacht. Paulus aber hatte keinen so „offen-gegebenen“ Auftrag empfangen. Die einzige Gelegenheit äußerlicher Zeichen, welche er hatte, bestand darin, daß die Hände des sonst unbekanntes Ananias von Damaskus auf sein Haupt gelegt wurden, und dies auch noch zu einer Zeit, wo nur sie zwei zugegen waren; und außerdem dann die Gelegenheit, als Barnabas und er von der Versammlung in Antiochien ausgesandt wurden und die Brüder ihre Hände auf sie legten, ihnen ihren Segen und guten Wünsche gebend. — Apostelgeschichte 9:17; 13:3.

¹³ Jesus selbst hatte auch kein äußerliches Zeugnis, das ihm gegeben wurde, ausgenommen das am Jordan, welches nur Johannes der Täufer wahrnahm. (Johannes 1:32-34) Jesus bewies sein Amt durch seine Werke und Lehren, und dies war auch der Weg, der für Paulus vorgesehen war. Ohne Zweifel brachte ihm dies viele seiner eigenartigen Prüfungen im Werke. Es ist offenbar, daß er in Korinth viel in dieser Hinsicht litt, denn indem er an die Korinther schrieb, war er gezwungen, ihnen vor Augen zu führen, daß die Zeichen seines Apostelamtes sich unter ihnen ausgewirkt hatten. Gleich seinem Meister berief er sich auf sein Werk als seine Zeugen. — 1. Korinther 9:1; 2. Korinther 13:3.

¹⁴ Viele, welchen Paulus zu dienen bedorrechtet war, sahen in ihm nichts mehr als einen fähigen Mann, und manche in der Tat blickten auf ihn als einen, der seine eigenen Interessen suchte. (2. Korinther 12:17) Den anderen Aposteln wurde diese Prüfung erspart, aber die Erfahrungen des Paulus waren ein Teil der Anordnung des Herrn, ihn angepornt zu halten zu der vollsten Anstrengung, um sich sowohl vor dem Angesicht Gottes als auch der Versammlungen zu bewähren. Der Herr kannte seinen Knecht, wußte, was für ihn notwendig war, wußte, was er tragen konnte. Es ist offenbar, daß der Herr, das Haupt der Kirche, auf diesem Wege zu anderen Zeiten auch mit denen gehandelt hat, die berufen worden sind, ihm zu dienen. Die Ordination seiner Knechte ist nicht durch äußerliche Kundgebung gekommen, sondern durch die Macht des Geistes und der Wahrheit in dem Herzen.

Gott wirkt durch den menschlichen Sinn.

¹⁵ Dieselbe Stellungnahme, wie sie sich gegen Paulus wendete, ist noch jetzt vorhanden. Die Neigung der Lehrer des Kirchentums in diesen Tagen ist die, die Lehren des Apostels zu verwerfen, und zu sagen, er war es, der die Theologie der Urkirche bestimmte. Sie geben vor, an der Lehre Christi festzuhalten, die, so sagen sie, so offen und frei und großmütig ist. Die Kirche ist aber von den Lehren des Apostels abhängig, auf sie angewiesen. Jeder treue Bibelforscher weiß, daß Paulus zu dem großen Ausleger des Glaubens gemacht wurde (Koloffter 1:25), und daß niemand Jesum haben kann, ohne die Lehren Jesu zu haben, wie sie durch Paulus klargemacht sind. (Galater 1:8) Die Schmalheit des Weges, den die Jünger zu gehen haben, wurde durch den Herrn vorhergesagt (Matth. 7:14); Paulus aber beschreibt sie im einzelnen.

¹⁶ Unser Studium zeigt, daß Gott durch den menschlichen Sinn wirkt. Diese zweite Reise, welche viel für den Apostel Paulus bedeutete, wurde offenbar durch den Wunsch des Paulus, die Brüder zu besuchen, ins Werk gesetzt. Dieser einfache gute Wunsch bedeutete sehr viel für alle vier beteiligten Männer, und hatte viel zu tun mit dem Vorgehen des Wertes des Herrn.

¹⁷ Paulus war unter des Herrn Vorsehung in großem Maße seinem eigenen Urteil überlassen, wo es galt, ein Werk für den Meister zu tun. Seine Wahl war es, die den Timotheus hereinbrachte; seine Entscheidung war es, welche den Timotheus veranlaßte, sich beschneiden zu lassen, um den Juden willen, die in der Nachbarschaft seines Hauses wohnten; und es geschah in der Ausübung seines Urteils, daß er sich weigerte, Titus beschneiden zu lassen, obwohl ein starker Druck auf ihn ausgeübt wurde, daß dies geschehen möchte. — Galater 2:3-5.

¹⁸ Gleich jedem anderen Teil der Heiligen Schrift ist der Bericht über die Streitfrage zwischen Barnabas und Paulus zur Belehrung und Unterweisung bestimmt; er ist nicht nur geschrieben, um die Tatsachen urkundlich aufzuzeichnen, oder um zu erzählen, wie diese zwei Männer verschiedene Pfade im Dienste einschlugen, sondern es findet sich in diesem Bericht viel Belehrung und Unterweisung für den wahren Jünger. Das Fehlen eines weiteren Hinweises auf Barnabas, und die Tatsache, daß ihm und Markus nicht gestattet wurde, ihre Reise fortzusetzen und mit Paulus und Silas, die auf einer anderen Reifestrecke dieselben Städte in Galatien bereisten, zusammenzutreffen, ist genügend, um des Herrn Mißbilligung für Barnabas anzuzeigen.

¹⁹ Es ist leicht, eine Verbindung zu schaffen zwischen jenem Tage und heute, wo der Herr wiederum die Botschaft der Wahrheit hinausendet, obwohl in einem größeren Feld und in größerem Maßstabe. Wiederum hat es solche gegeben, die das Recht und Vorrecht sich selbst herausnehmen, das Werk des Herrn voranzuführen. Der, welcher dem Herrn vorausgeht, sich zuviel anmaßend, handelt ebenso unheilvoll für sich selbst wie jemand, welcher sich von dem Wege des Herrn abwendet, um das Seine zu suchen. Der eine mag Eifer und Ernsthaftigkeit zu haben scheinen, und der andere sorglos sein, aber beide sind in einer Lage, die höchst gefährlich für das geistige Gedeihen ist, und die sich als verhängnisvoll erweisen muß.

Fragen für das Berber-Studium.

Welche wurden nach der Beratung in Jerusalem mit Paulus und Barnabas ausgesandt? Nachdem ihr Werk in Antiochien beendet war, was schlug da Paulus vor zu tun? Was veranlaßte Paulus und Barnabas, sich zu trennen? Trennten sie sich im Jorn? Absatz 1-3.

War Paulus müßig zwischen der Zeit, wo er Jerusalem verließ und als Barnabas ihn fand? Warum sollte Barnabas sich dem Paulus gefügt haben? Absatz 4, 5.

Von wem spricht der Bericht über diese zweite Reise hauptsächlich? Zeigte der Herr seine Billigung in dem Überwachen in dem Falle des Paulus und Barnabas zum Westen des Wertes? Abs. 6.

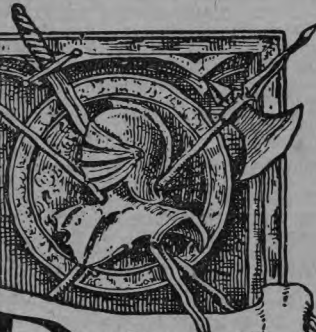
Welcher edle junge Mann tritt jetzt hervor? Welche frühe Ausbildung hatte Timotheus? Welches außergewöhnliche Vorrecht hatte Timotheus? Absatz 7-9.

In welcher Weise konnte Timotheus Augen und Hände und Füße für Paulus sein? Absatz 10.

Welcher Brief wurde vor den Versammlungen verlesen, welche sie besuchten? Auf welchem Wege gab Paulus Zeugnis für sein Apostelamt? Wie bewies Jesus sein Amt? Absatz 11-13.

Bringt es, wenn jemand seinen Auftrag durch seine Werke beweist, notwendigerweise eigenartige Prüfungen? Absatz 12, 13.

(Fortsetzung auf Seite 226)

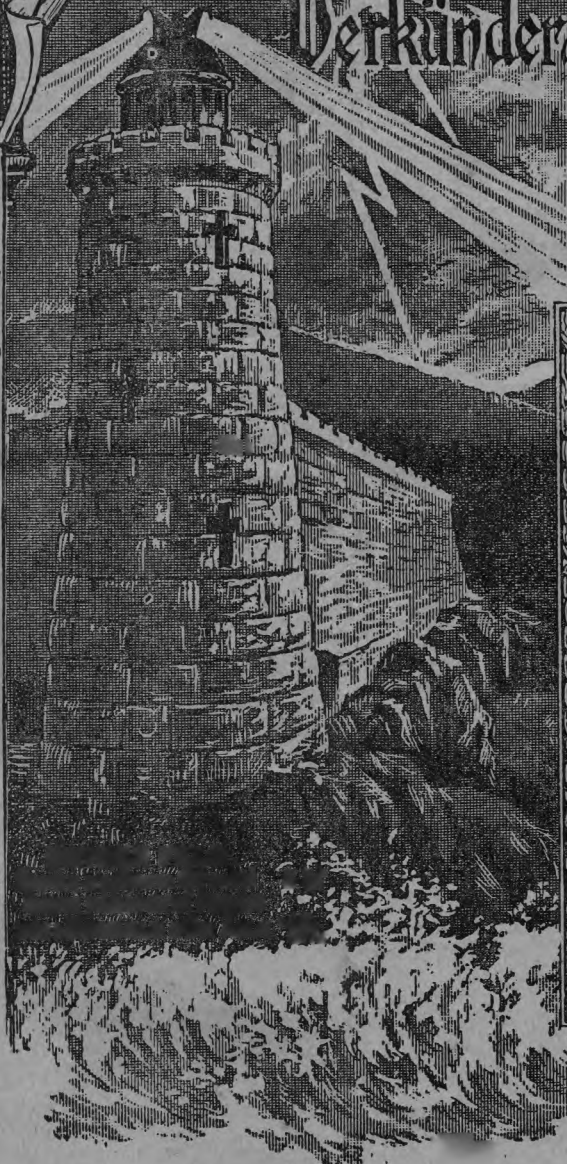


DER

WACHTTURM

und

Verkünder der Gegenwart Christi



	Jes 21, 11
	243
	254

Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission.

Diese Zeitschrift bildet eines der hauptsächlichsten Mittel in dem System biblischer Belehrung, das jetzt in allen Teilen der zivilisierten Welt von der Wachtturm-Bibel- und Traktat-Gesellschaft dargeboten wird. Diese Gesellschaft wurde im Jahre 1884 „zur Förderung christlicher Erkenntnis“ gebildet. Diese Zeitschrift dient nicht nur wie ein Klassenzimmer, in welchem Bibelforscher zum Studium des göttlichen Wortes zusammenkommen können, sondern sie ist auch ein Kanal für Mitteilungen, durch welche sie von Anknüpfungen von Versammlungen der Gesellschaft und von dem Kommen ihrer reisenden Vertreter, genannt „Pilgrime“, erreicht werden, sowie durch Berichte über Hauptversammlungen erwidert werden können.

Unsere „Berder Aktionen“ sind Wiederholungen und Ueberfiche, die nach in den von unserer Gesellschaft herausgegebenen „Schriftstudien“ enthaltenen Themen äußerst interessant geordnet sind, und die sehr hilfreich sind für alle die, welche sich den einzigen Ehrentitel, den die Gesellschaft verleiht, nämlich den eines *Verbi dei Minister* (V. D. M.), deuss: „Diener am Worte Gottes“, erwerben möchten. Unsere internationalen Sonntagsskullektionen sind hauptsächlich für fortgeschrittenere Bibelvorleser, sowie für Lehrer bestimmt. Von einigen werden sie als unentbehrlich betrachtet.

Diese Zeitschrift verteidigt die einzig wahre Grundlage der Hoffnung des Christen: die Veröhnung durch das teure Blut des Menschen Christus Jesus, „der sich selbst gab zum Abgeld (zum entsprechenden Kaufpreis) über zum Erlaß“ für alle“. (1. Petri 1:19; 1. Timotheus 2:6.) Sie hat die Aufgabe, auf diese feste Grundlage mit dem Golde, dem Silber und den Edelsteinen des Wortes Gottes (1. Korinther 3:11-15; 2. Petri 1:5-11) aufbauend, „alle zu erleuchten, welches die Verwahrung des Geheimnisses sei, das von den Zeitaltern her verborgen war in Gott, der alle Dinge geschaffen hat, auf daß jetzt . . . durch die Versammlung (Herauswahl!) kundgetan werde die gar mannigfaltige Weisheit Gottes“ — „welches Geheimnis in andern Geschlechtern den Söhnen der Menschen nicht kundgetan worden, wie es jetzt offenbart worden ist“. (Epheser 3:5-10.)

Diese Zeitschrift steht frei von jeder Sekte und jedem menschlichen Glaubensbekenntnis und ist deshalb um so mehr bestrebt, sich bei allen Darlegungen strengstens dem in der Heiligen Schrift geoffenbarten Willen Gottes in Christo zu unterwerfen. Sie hat daher auch die Freiheit, alles, was Gott gerech hat, lobn und rühmhaftlich zu verkündigen — soweit die göttliche Weisheit uns das Verständnis geschenkt hat. Der Standpunkt, den der „Wachtturm“ einnimmt, ist kein anmaßend-hogmatistischer, wohl aber ein sehr auersichtlicher; wir wissen, was wir behaupten, indem wir uns in unbeschränktem Glauben auf die sicheren Verheißungen Gottes stützen. Es wird daher nur das in den Spalten des „Wachtturm“ erscheinen, was mir als Gott wohlgefällig erkennen können, was dem Worte Gottes entspricht und das Wachstum der Kinder Gottes in Gnade und Erkenntnis fördert kann. Wir möchten unsere Leser dringend ersuchen, den ganzen Inhalt dieser Zeitschrift an dem unsehbarren Prüfstein, nämlich dem Worte Gottes aus dem wir viele Bitate bringen, zu prüfen.

Was die Heilige Schrift uns deutlich lehrt.

Die „Kirche“ („Versammlung“, „Herauswahl“) ist der „Tempel des lebendigen Gottes“ — ein besonderes „Werk seiner Hände“. Der Aufbau dieses Tempels hat an dem Zeitpunkt begonnen, da Christus der Erlöser der Welt und zugleich der Eckstein des Tempels wurde, und er hat das ganze Evangeliums Zeitalter hindurch seinen stetigen Fortgang genommen. Sobald der Tempel vollendet ist, kommen durch ihn die Segnungen Gottes auf „alles Volk“. (1. Korinther 3:16-17; Epheser 2:20-22; 1. Mose 28:14; Galater 3:29.)

Bevor die Segnung der Welt beginnt, werden diejenigen, die an das Veröhnungsoffer Christi glauben und sich Gott weihen, als „Bausteine“ behauen und poliert und sobald der letzte dieser „lebendigen“, „auferwählten und festbaren“, „Steine“ zubereitet sein wird, wird der große Baumeister in der „ersten Auferstehung“ alle vereinigen und zusammenfügen. Dann wird der vollendete Tempel mit seiner Herrlichkeit erfüllt werden und während des ganzen Tausendjährigen für Gott und die Menschen als Versammlungsort dienen. (Offenbarung 15:5-8.)

Die Grundlage jeglicher Hoffnung, sowohl für die Kirche (Herauswahl), als auch für die Welt, besteht in der Tatsache, daß Christus Jesus „nur t Gottes Gnade“ für jeden den Tod schmede“ und dadurch ein „Abgeld für alle“ darbrachte und ferner „das wahrhaftige Licht“ ist, „welches jeden in die Welt kommenden Menschen erleuchtet“ — „zu seiner Zeit“. (Hebräer 2:9; 1. Timotheus 2:5-6; Johannes 1:9.)

Die Glieder der Kirche oder Herauswahl haben die Verheißung, daß sie nach Vollendung ihrer irdischen Laufbahn „ihm (Jesus) gleich sein“ und „ihn sehen“ werden, wie er ist“ — indem sie „Teilhaber der göttlichen Natur“ und Erben Gottes und Miterben Christi“ sein werden. (1. Joh. 3:2; Joh. 17:24; Röm. 8:17; 2. Pet. 1:4.)

Die gegenwärtige Aufgabe der Glieder der Kirche oder Herauswahl ist die Sammlung und Zubereitung der Heiligen für ihren zukünftigen Dienst als Könige und Priester des Tausendjährigen Zeitalters. Sie sind Gottes Zeugen gegenüber der Welt und sollen bestrebt sein, in Gnade, Erkenntnis und Tugend an ihren Meister heranzuwachsen. (Epheser 4:12; Matthäus 24:14; Offenbarung 1:6; 20:6.)

Die Hoffnung der Welt besteht in dem Segen der Erkenntnis der Heilsgeschehnisse, die gemäß den göttlichen Verheißungen allen Menschen zuteil werden sollen, und zwar während des Tausendjährigen Reiches Christi, da die Willigen und Gehorjamen durch ihren Erlöser und dessen verherrlichte Kirche oder Herauswahl alles wiederverlangen sollen, was die Menschheit durch den Fall Adams verlor, während alle, die mutwillig in der Sünde verharren, vertilgt oder vernichtet werden sollen (Apokalypse 3:19-21; Jesaja 35.)

Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift ist direkt vom Verlag zu beziehen. Preis dieser Nummer 10 Gold-Pfg.

Bezugspreis für ein Jahr: für die Schweiz: Frs. 6.—;
für Frankreich, Belgien und Saargebiet: Jeweils nach Tageskurs
Bestellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die

Wachtturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11-12,
Postcheck-Konto: Magdeburg 4042, Telefon 3828

für die Schweiz, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: *Tour de Garde Société des Bibles et de Traités*, Bern, Almenndstraße 86, Postcheck-Konto 11-2740 (für die Schweiz) und Paris 90.00 (für Frankreich) — für Österreich: Wien XV, *Pouthongasse 12*, Postparaffsen-Konto Wien 192611 — für die Tschechoslowakei: Most, *Saras 555* — für Dänemark: *Kopenhagen, Ole Sahrgade 4* — für Schweden: *Örebro, Anggatan 1* — für Norwegen: *Kristiana, Parkveien 60* — für England: London W 2, *34 Craven Terrace* — für Australien: *495 Collins St., Melbourne, Australia* — für Südafrika: *125 Plein St., Cape Town, South-Africa* — für Finnland: *Helsinki, Tempelkatu 14* — für Holland: Amsterdam, *Wachttoren Bibel u. Traktat Genootschap, Witte de Witstraat 111*; — für Amerika: *Watch Tower Bible and Tract Society, 15 Concord Str., Brooklyn N. Y. U. S. A.*

Das Herausgeber-Komitee für den Watch Tower.

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht unter der Überwachung eines Herausgeber-Komitees, von dem mindestens drei Mitglieder alle und jeden in diesen Spalten erscheinenden Artikel gelesen und als der Wahrheit entsprechend gebilligt haben müssen. Die Namen des jetzt dienenden Komitees in Brooklyn sind: J. H. Rutherford, W. E. Van Amburgh, R. Semer, R. S. Barber, C. E. Stewart.

Ueberweisungen.

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gelandten Beträge sollten auf den Namen der Wachtturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postcheck-Konten überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Anweisung an die Wachtturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft sichtbar ausgestellt sein. Dadurch wird Verwirrung vermieden und richtige Guldchrift erteilt.

Vrei für die Armen des Horns: Alle Bibelforscher, die wegen hohen Alters oder anderer Bedrohlichkeit oder Follage den Wachtturm nicht bezahlen können, erhalten denselben auf schriftliches Ersuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Gesuch per Postkarte. Es ist unter besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortbauend in unseren Vereinen leben und in Fühlung mit den Schriftstudien uhm. bleiben.

Mitteilungen:

Hauptversammlung in Wien

In Wien findet am 15., 16. und 17. August eine Hauptversammlung statt. Anmeldungen sind erbeten an:

B. E. B. Wien 101, Westbahnhof, Postfach 40.

Weiter des deutschen Büros und verantwortlicher Schriftleiter: F. J. G. Balzerell, Magdeburg.
Druck und Verlag: Wachtturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Magdeburg, Leipziger Straße 11-12.

Neu erschienen:

Kat. Nr. 97: Bilder von der Hauptversammlung 1925 in Magdeburg	Serie von 10 Stück	1. — M
(Wird nur in Serien abgegeben.)		
Kat. Nr. 101 Wandprüche	Serie von sechs Stück	1. 20. M
	Einzelverkauf	— 25 M
Kat. Nr. 109 Schriftstudienpostkarten in Vierfarbendruck	Serie von 12 Stück	30 Pf.
	3 Sorten	
Wieder vorrätig:		
Kat. Nr. 34 Die Taufe		15 Pf.

Band 1. — Der Göttliche Plan der Zeitalter. Dieser Band ist besonders dazu bestimmt, den göttlichen Plan deutlich zu machen. Er beginnt damit, dem Leser den Glauben an Gott zu befestigen und an die Bibel, als die göttlich inspirierte Offenbarung. Er verfolgt den darin geoffenbarten herrlichen Plan und zeigt, welche Teile dieses Planes vollendet sind, und welche noch während des Millenniumtages vollendet werden müssen, unter welchen Regeln und zu welchem Zweck.

Band 2. — Die Zeit ist herbeigekommen. Solche, die das segensreiche Werk des Millenniums (durch Band 1) wertschätzen gelernt haben, sind bereit zu lernen, was Gott betreffs der Zeit und Zeitpunkte in seinem Wort geoffenbart hat — was dieser Band darstellt. Er bietet eine vollständige Bibelchronologie; behandelt die Art und Weise der Wiederkunft unseres Herrn; den Menschen der Sünde, den Antichrist; der Erde großes Jubeljahr; Christi Königreich usw. —

Band 3. — Dein Königreich komme! Dieser Band handelt von den prophetischen Zeitabschnitten von Daniel und der Offenbarung; den 2300 Tagen, den 1290 Tagen, den 1335 Tagen, dem Werk der jetzt voranschreitenden Ernte; der Rückkehr der Gnade Gottes zu Israel; der Großen Pyramide und ihrer wunderbaren Übereinstimmung mit dem prophetischen Zeugnis usw.

Band 4. — Der Krieg von Harmagedon. Hierin wird gezeigt, daß die Auflösung der gegenwärtigen Ordnung der Dinge angefangen hat, und daß alle vorgeschlagenen Heil- und Hilfsmittel wertlos und nicht in stande sind, das vorhergesagte schreckliche Ende abzuwenden. Er betrachtet in den Ereignissen der Zeit die Erfüllung von Prophezeiungen — insbesondere unseres Herrn große Prophezeiung von Matth. 24 und Sacharia, Kap. 14: 1-4.

Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

30. Jahrgang

Magdeburg — 15. August 1925 — Brooklyn

Nummer 16

Der Überrest.

„An jenem Tage wird Jehova der Heerscharen dem Überrest seines Volkes zur prächtigen Krone und zum herrlichen Kranze sein; und zum Geiste des Rechts dem, der zu Gericht sitzt; und zur Heldenkraft denen, welche den Streit zurückdrängen ans Tor.“ —
Jesaja 28: 5, 6.

Die Schrift wurde einst zum Trost der Kirche geschrieben. Der obige Text, wenn richtig verstanden, wird, so glauben wir, zu dieser Zeit einer der trostreichsten für die Kirche sein. Das Wort „Überrest“ bedeutet das, was noch übriggeblieben ist, was natürlich in sich schließt, daß es eine größere Zahl gibt, die von der geringeren getrennt worden ist. Der Ausdruck „an jenem Tage“, der so häufig in der Prophezeiung des Jesajas vorkommt, scheint immer auf die zweite Gegenwart des Herrn Bezug zu haben, und besonders auf den letzten Teil der Pilgerschaft der Kirche auf Erden.

² Der Hauptzweck dessen, was hier geschrieben wird, ist zu zeigen, daß Gott einen Überrest, eine übriggebliebene Klasse unter denen, die sich als Nachfolger Jesu Christi bekennen, vorher kannte und vorschattete; daß diese besondere Prüfungen haben würden; daß er eine solche Klasse ganz am Ende des Zeitalters besonders begnadigen, und daß so der Überrest in hohem Grade gestärkt, getröstet und zum Siege hindurchgeführt werden würde.

³ Allein die Tatsache, daß Gott die Nachkommen Abrahams aussonderte und zu einer Nation organisierte, bedeutet viel. Die weitere Tatsache, daß dies die einzige Nation war, welche Gott jemals anerkannte, macht die Geschichte dieses Volkes weiter zu einem wichtigen Faktor. Als Jakob die ganze Nacht mit dem Engel gerungen hatte, änderte Gott seinen Namen um in Israel — Kämpfer Gottes. (1. Mose 32: 28) Dies war der Ursprung des Namens Israelit. Bei dem Tode Jakobs spricht Gott zum ersten Mal von Israel als von einer Nation. Zu jener Zeit wurde die denkwürdige Prophezeiung durch Jakob geäußert: „Nicht weichen wird das Zepher von Juda, noch der Herrscherstab zwischen seinen Füßen hinweg, bis daß Schilo (der Ruhebringende, Friedensschaffende, Elberfelder Fußnote) kommt, und ihm werden die Völker gehorchen.“ (andere Übersetzung: sich anschließen, Fußnote) — 1. Mose 49: 10.

⁴ Beim Passah machte Gott einen Bund mit Mojes als Mittler für Israel. Dies war der Beginn von Gottes Gesetzesordnung mit Israel. Später wurde auf dem Berge Sinai der Gesetzesbund bestätigt und für Israel in Kraft gesetzt. Noch später führte Josua die Heerscharen Israels über den Jordan in das Land Kanaan. Am Ende der siebenzigjährigen Gefangenschaft kehrte eine kleine Schar, annähernd 50 000, unter der Führerschaft Serubababels nach Palästina zurück, um den Tempel und die Stadt wiederaufzubauen. Diejenigen, welche wirklich zurückkehrten, betrachteten sich als Vertreter des ganzen

Volkes Israel. Tatsächlich indessen war es nur ein Überrest Israels, der aus der Gefangenschaft zurückkam.

⁵ Als Jesus in seinen Dienst auf Erden eintrat, folgten ihm viele. Als aber die Wahrheit begann, ihre Herzen und ihren Glauben zu erforschen und zu prüfen, „von da an gingen viele seiner Jünger zurück und wandelten nicht mehr mit ihm.“ (Johannes 6: 66) — So wurde also auch dort ein Überrest gekennzeichnet. Die Lehre des Überrestes scheint sich durch die ganze Schrift hindurchzuziehen und ist sowohl mit Israel nach dem Fleische als auch mit Israel nach dem Geiste verknüpft.

Ein vorbildliches Volk.

⁶ Gottes Verfahren mit der Nation Israel war nicht nur zum Nutzen Israels. In der Tat, der Hauptzweck davon war der, einige bessere Dinge vorzuschatten, die folgen würden. Der Wert der Geschichte dieses Volkes kann nur jetzt recht erkannt werden, und dies durch Christen, welche anerkennen, daß Israel eine vorbildliche Nation, ein vorbildliches Volk war, und daß die Ereignisse in Verbindung mit der Geschichte dieses Volkes durch Gott angeordnet und besonders aufgezeichnet wurden, zum Besten der Christen, auf welche das Ende des Zeitalters herabgekommen ist.

⁷ Der Apostel Paulus sagt in klaren Worten, daß das dieser Nation gegebene Gesetz ein Schatten besserer Dinge war, die da kommen würden. (Hebräer 10: 1) Weiter sagt er: „Alle diese Dinge aber widerfahren jenen als Vorbilder und sind geschrieben worden zu unserer Ermahnung, auf welche das Ende der Zeitalter (andere Lesart: das Ende der Welt) gekommen ist.“ (1. Korinther 10: 11) Wir sind deshalb berechtigt, die Geschichte Israels, besonders die darin erscheinenden hervorragenden Ereignisse, im Lichte der Ereignisse heutigen Tages zu betrachten und dieselben auch für Israel nach dem Geiste anzuwenden.

Der Überrest.

⁸ Der Apostel Paulus ist Autorität für die Erklärung, daß das Gesetz ein Zuchtmeister war, um das Volk Israel zu Christo zu führen, damit es durch Glauben gerechtfertigt werden möchte. (Galater 3: 24) Hätte die Nation und das Volk Israel Glauben an Jesum als an den Messias geübt, so würde ohne Zweifel die ganze Zahl der Glieder des Leibes Christi aus Israel genommen worden sein. In diesem Falle würde keine Gelegenheit für irgend jemanden aus den Nationen, jemals den verherrlichten Herrn zu sehen, geblieben sein. Das Unglück für Israel hat wohlthätige Folgen für die aus den Nationen gehabt, die dadurch Nutzen hatten. Die Israeliten gehorchten dem

Gesetz nicht. Die Israeliten lernten die Lektionen nicht, welche der „Zuchtmeister“ sie zu lehren bestrebt war.

⁹ Von allen Juden, welche am Ende der babylonischen Gefangenschaft nach Palästina zurückkehrten, verwarf der größere Teil den Herrn, war seinem Bunde untreu, und wurde verstoßen. Es gab aber eine kleine Zahl, welche Jesus als den Messias annahm. Wahrscheinlich dachten viele aus den Nationen, daß die Juden auf immer und vollständig von Gott verstoßen waren. Der Apostel Paulus aber sagt: „Hat Gott etwa sein Volk verstoßen? Das sei ferne! Denn auch ich bin ein Israelit aus dem Samen Abrahams, vom Stamme Benjamin. Gott hat sein Volk nicht verstoßen, das er zuvor erkannt hat. Oder wisset ihr nicht, was die Schrift in der Geschichte des Elias sagt? wie er vor Gott auftritt wider Israel: Herr, sie haben deine Propheten getötet, deine Altäre niedergerissen, und ich allein bin übriggeblieben und sie trachten nach meinem Leben. Aber was sagt ihm die göttliche Antwort? Ich habe mir übrigbleiben lassen siebentausend Mann, welche dem Baal das Knie nicht gebeugt haben.“ — Römer 11:1-4.

¹⁰ Mit diesem Grundgedanken im Sinn, fügt Paulus mit Nachdruck hinzu: „Also ist nun auch in der jetzigen Zeit ein Überrest nach Wahl der Gnade.“ (Römer 11:5). So zeigt der Apostel überzeugend, daß es einen Überrest Israels nach dem Fleische gibt, welcher Überrest den Herrn Jesus annahm. Natürlich mußte Gott dies zuvor und er sagte es vorher durch die Worte seines Propheten Jesaja: „Wenn Jehova der Heerscharen uns nicht einen gar kleinen Überrest gelassen hätte, wie Sodom wären wir, Gomorra gleich geworden“ (andere Lesart: „hätten wir wie Sodom sein sollen, und wir hätten Gomorra gleich sein sollen“). — Jesaja 1:9.

¹¹ Gott prägte es dem Sinn seines Propheten bei mehreren Gelegenheiten gründlich ein, daß es einen Überrest in Israel gibt. Bei einer besonderen Gelegenheit hatte Jesaja eine Vision, in welcher er das Volk Israel sah, und beschrieb es als ein Volk, verglichen mit einem Olivenbaum, dessen Früchte alle abgeschüttelt sind, und wiederum verglich er es mit einem Weinberg, aus dem die Trauben alle zusammengesiebt sind, indem nur ein Werk der Nachlese zu tun übrig bleibt. Er sah ein „Israel inmitten Israels.“ Er sah wirklich nur einige wenige Israels, die treu Gott gegenüber waren. — Jesaja 24:13; 17:6.

¹² Wenn die Dinge mit Israel nach dem Fleische Parallelen in den Ereignissen des geistigen Israels finden, sollten wir da nicht erwarten, daß die Zustände am Ende des Evangelium-Zeitalters den Zuständen ähnlich sind, die unter den Juden am Ende ihrer göttlichen Gunst existierten? Ein Punkt, der durch den Propheten so hervorgehoben wurde, hatte sicherlich einen bestimmten Zweck, und es scheint offenbar, daß der Zweck einer solchen Hervorhebung des Überrestes Israels nach dem Fleische der war, dies der besonderen Beachtung des überrestes Israels nach dem Geiste nahe zu legen. Wenn dies wahr ist, dann gibt es hier eine sehr wichtige Lektion, welche die Klasse der Getreuen vor dem Ende ihrer irdischen Erfahrungen lernen muß.

¹³ Die zwei Söhne Jesajas erhielten sogar ihre Namen nach der Weisung Jehovas und für einen bestimmten Zweck. Wir haben die einfache Erklärung in der Schrift, daß der Herr bestimmte, wie der Name eines seiner Söhne sein mußte. (Jesaja 8:3, 4). Daß seine Söhne für einen besonderen Zweck benannt wurden, ist bestimmt festgelegt

durch die Sprache des Propheten, wie geschrieben steht: „Siehe, ich und die Kinder, die Jehova mir gegeben hat, wir sind zu Zeichen und zu Wundern in Israel, vor Jehova der Heerscharen, der da wohnt auf dem Berge Zion.“ (Jesaja 8:18). Die Worte „Zeichen und Wunder“, die in diesem Text gebraucht werden, bedeuten Vorzeichen oder Signale, welche bestimmt auf etwas Besonderes in der Zukunft hinweisen. Anders ausgedrückt: diese Söhne Jesajas waren Vorbilder von Dingen, die folgen sollten; und ihre Namen bezeichneten das, was sie vorschatteten oder darstellen sollten.

¹⁴ Der Name des einen war, in der hebräischen Sprache, Maher — schalal — haschbaz, in der Übersetzung „es eilt der Raub, bald kommt die Beute“ (Jesaja 8:1), was ein strenges und unvermeidliches Gericht andeutet, womit und durch welches der Herr das Volk seines Bekenntnisses heimsuchen wird. Der andere Sohn wurde Schear — Jaschub genannt (Jesaja 7:3), was bedeutet „der Überrest wird umkehren,“ und besonders auf die Barmherzigkeit hinweist, mit welcher der Herr seine Auserwählten aufnehmen würde, und mit welcher er, inmitten scheinbarer Zerstörung, sein Volk und sein Königreich behüten und beschützen würde.

¹⁵ So schattete Gott durch die Namen dieser zwei Söhne die Zerstreuung Israels in einer Zeit großer Drangsal und Not, sowie auch das Zurückkehren eines Überrestes dieses Volkes, das für sein Königreich errettet werden würde, vor, und dies ist gerade das, was die Tatsachen gebracht haben.

¹⁶ Wie oben angeführt, erklärt der Apostel Paulus ausdrücklich, daß ein Überrest gemäß der Wahl der Gnade errettet ist. (Siehe Absatz 10 dieses Artikels) Hier also sind einige der Auserwählten errettet für das Königreich Gottes.

¹⁷ Wenn die Dinge, die Israel betrafen, vorbildlich waren, so sind diese Tatsachen von hohem Interesse und großer Wichtigkeit für das Haus Israel nach dem Geiste, besonders aber für jene Klasse, welche Paulus selbst in Römer 11:25 anredete, indem er dort sagt: „Denn ich will nicht, Brüder, daß euch dieses Geheimnis unbekannt sei, auf daß ihr euch nicht selbst klug dünket: daß Verstockung [oder Verblendung] Israel zum Teil widerfahren ist, bis daß die Vollzahl der Nationen eingegangen sein wird.“ Aus den Nationen ist danach der größere Teil der Königreichsklasse genommen.

¹⁸ So wenige unter den Israeliten in Jesajas Zeit waren dem Herrn treu und wahrhaftig ergeben, daß der Prophet sagte: „Binde das Zeugnis zu, versiegele das Gesetz unter meinen Jüngern.“ (Jesaja 8:16) So beschränkt er die Getreuen auf die Glieder seiner Familie und diejenigen, welche unmittelbar mit ihm verbunden sind. Es gab ein wirkliches Israel und ein nominelles Israel. Es war das wirkliche oder treue Israel, das dem Herrn glaubte und seinen Geboten nach bestem Verstande und Vermögen gehorchte. Dies ist auch die Klasse, auf welche der Prophet Bezug nimmt, indem er sagt: „Wer hat unserer Verkündigung geglaubt, und wem ist der Arm Jehovas offenbar geworden?“ (Jesaja 53:1) Dieser Überrest, die Klasse der Treuen, sind die „Starken“ oder „Gewaltigen“, welche in derselben Prophezeiung erwähnt sind: „Darum werde ich ihm die Großen zu teil geben [eigentlich: Anteil geben an den Großen, Fußnoten], und mit Gewaltigen [mit den Starken] wird er die Beute teilen: Dafür daß er seine Seele ausgeschüttet hat

in den Tod und den Übertretern beigezählt worden ist; er aber hat die Sünde vieler getragen und für die Übertreter Fürbitte getan.“ — Jesaja 53: 12.

¹⁹ Die Stärke dieser Klasse liegt in dem Herrn. Aus sich selbst sind sie schwach, aber der Apostel sagt: „Wenn ich schwach bin, dann bin ich stark.“ (2. Korinther 12: 10) Bezug nehmend auf die letzten Glieder der Kirche auf Erden am Ende des Zeitalters sagt Paulus: „Übrigens, Brüder, seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke.“ — Epheser 6: 10.

²⁰ Der Psalmist stellt dieselbe Klasse dar, indem er sagt: „Meine Stärke und mein Gesang ist Jehova, und er ist mir zur Rettung geworden.“ (Psalm 118: 14). Und wieder ist es dieselbe Klasse, die jubelnd singt: „Ich liebe dich, Jehova, meine Stärke! Jehova ist mein Fels und meine Burg und mein Erretter; mein Gott, mein Hort, auf ihn werde ich trauen, mein Schild und das Horn meines Heils, meine hohe Feste. Ich werde Jehova anrufen, der zu loben ist, und ich werde gerettet werden von meinen Feinden.“ (Psalm 18: 1—3). Dies ist die Klasse der „Starken“, mit welchen der Herr die Beute teilen wird. (Offenbarung 3: 21). „Und wer überwindet und meine Werke bewahrt bis ans Ende, dem werde ich Gewalt über die Nationen geben; und er wird sie weiden [beherrschen] mit eiserner Rute, wie Töpfergefäße zerschmettert werden, wie auch ich von meinem Vater empfangen habe.“ — Offenbarung 2: 26, 27.

²¹ Weiter zeigt die Schrift, daß diejenigen, welche die Überrestklasse ausmachen, vom Herrn für sich selbst erwählt sind, und welche die Lobpreisungen des Herrn verkünden werden, hier sowohl als auch jenseits. „Dieses Volk, das ich mir gebildet habe, sie sollen meinen Ruhm erzählen.“ — Jesaja 43: 21; Epheser 3: 21; 1. Petrus 2: 9, 10.

Vorbildlich dargestellte Dinge.

²² Wenn die Namen der zwei Söhne Jesajas Dinge andeuteten, welche über das natürliche Israel kommen würden, und das, was dann wirklich über Israel nach dem Fleische kam, vorbildlich für etwas war, das mit dem geistigen Israel geschehen werde, welcher Schluß ist dann hieraus zu ziehen?

²³ Wir geben die Anregung, daß es Gott gefallen hat, diesen verborgenen Weg zu gebrauchen, um die Wächter auf das schwere und unvermeidliche Gericht hinzuweisen, worin und durch welches der Herr im Begriff steht, die Welt heimzusuchen, und besonders die Namenschristenheit, mit Einschluß derer, welche sich dafür ausgeben, Eigentum des Herrn zu sein, und welche seinen Geboten nicht gehor-sam sind. Zu derselben Zeit schatten einmal die Benennung des anderen Sohnes Jesajas, und ferner die Ereignisse, welche folgen, vor, daß es einen Überrest, auserwählt aus den Bekenntnischristen geben wird, und daß diese besondere Prüfungen empfangen würden, daß sie aber die Warmherzigkeit des Herrn haben werden, nämlich seinen großen Schutz und seine Bewahrung inmitten einer schrecklichen Zeit der Drangsal und die Herrlichkeit des Herrn wird auf ihnen sein. Wenn die Schrift diese Schlußfolgerung gewährleistet, dann sollten die wahrhaft Geweihten Mut fassen, stark in dem Herrn sein, und freudig vorwärts gehen in dem Kampfe für das Recht.

Historisches.

²⁴ Der Herr pflanzte das geistliche Israel, die Kirche, als einen reinen und edlen Weinstock, aber sie entartete und

wurde zum fremden Weinstock der Erde. Dies ist genau in Harmonie mit der Prophezeiung durch den Propheten Jeremia: „Und ich hatte dich gepflanzt als Edelrebe, lauter echtes Gemächs; und wie hast du dich mir verwandelt in entartete Ranken eines fremden Weinstocks!“ — Jeremia 2: 21.

²⁵ Satan, um dem Geheimnis Gottes entgegenzuwirken, begründete das Geheimnis der Gesetzlosigkeit oder Bosheit, und dadurch verdarb er den Namen der Kirche. Dies wurde getan am Anfang des Evangelium-Zeitalters. Das Papsttum wurde im Laufe der Jahrhunderte ein offener Verbündeter der finanziellen und politischen Mächte der Erde, somit ein Teil der Organisation des Feindes. Martin Luther machte einen kühnen Angriff auf dies ungerechte und unheilige Bündnis, und die protestantischen Kirchenorganisationen waren das Resultat. Innerhalb einer kurzen Zeit indessen übervorteilte der Widersacher auch die protestantischen Konfessionen, und zu der Zeit der zweiten Gegenwart unseres Herrn waren denn auch die protestantischen Denominationen ein Teil der Organisation des Feindes geworden.

²⁶ Als Jesus auf Erden war, sagte er: „Wird wohl der Sohn des Menschen, wenn er kommt, den Glauben finden auf der Erde?“ (Lukas 18: 8). Es ist jetzt für irgend jemanden leicht zu sehen, wie die hier geäußerten Worte unseres Herrn erfüllt worden sind.

²⁷ Früh in der Zeit seiner zweiten Gegenwart begann unser Herr durch seinen treuen und klugen Knecht die reine Botschaft der Wahrheit den Völkern der Erde bezeugen zu lassen. Die Wiederherstellung der großen Grundwahrheiten begann zu jener Zeit und Schritt für Schritt wurden alle großen Wahrheiten, die durch die Ränke des Bösen lange Zeit verborgen gehalten waren, an das Licht gebracht. Dies steht genau in Harmonie mit den Worten des Meisters: „Elias zwar kommt zuerst [andere Lesart: „Elias soll wahrlich zuerst kommen“] und wird alle Dinge wiederherstellen.“ (Matthäus 17: 11). So sagte Jesus vorher, daß die Kirche das Elia-Werk am Ende des Zeitalters tun wird.

²⁸ In den Tagen Jesajas gab es eine große und weitverbreitete Abwendung von der Wahrheit und von Gott. Nur wenige noch glaubten an den Herrn, sodaß nur Jesaja, seine Familie und wenige andere Jünger zu finden waren, welche Vertreter der Wahrheit waren, und den wahren Gott anbeteten und ihm dienten.

²⁹ Vor 1881 gab es eine große Anzahl von Namenschristen, welche Glauben an den Herrn und sein Wort hatten, aber danach gab es einen großen und gewaltigen Abfall. Von 1874 bis 1918 gab es viele, welche zu einer Erkenntnis gegenwärtiger Wahrheit kamen und sich von den Namenkirchen lossagten. Diese machten eine völlige Weibung für den Herrn. Im Jahre 1918 kam, wie wir es verstehen, der Herr zu seinem Tempel, und das Gericht begann zuerst bei dem Hause des Herrn und dann bei den Nationen. — 1. Petrus 4: 17; Psalm 11: 4—7.

³⁰ Während der späteren Jahre fand ein großer Abfall von der Wahrheit und von Gott statt. Zuerst der größere Teil der Geistlichkeit, welche heute „modern“ oder Freidenker sind, Gott leugnen, sein Wort, das große Lösegeldopfer, in der Tat alle Grundwahrheiten [dies möchte für Deutschland kaum in dem Umfang zutreffen wie in Amerika; bei uns vielleicht Botanik-Lehre u. a. d. übers.]

Dann kommen die „Fundamentalen“, die, obwohl sie beanspruchen, an den Herrn zu glauben, fest zu der Organisation des Teufels halten [auch dieses ist von Amerika gesagt]; und wir wissen, daß es seit 1917 zu einem großen Abfall auch jener gekommen ist, welche eine Weihung für den Herrn bekennen.

³¹ Ein Gleichnis mit Bezug auf die Erntezeit gebend, sagte Jesus, daß ein Abfall aus der Mitte derer kommen würde, die nach seinem zweiten Kommen aus Babylon zusammengelesen sind. Unzweifelhaft ist damit auf das letztere Ende der Erntezeit hingewiesen, indem Jesus sagt: „Der Sohn des Menschen wird seine Engel aussenden, und sie werden aus seinem Reiche alle Urgernisse zusammenlesen und die das Gesetzlose tun. . . . Also wird es in der Vollendung des Zeitalters sein [andere Lesart: an dem Ende der Welt]: Die Engel werden ausgehen und die Bösen aus der Mitte der Gerechten aussondern.“ — Matthäus 13: 41, 49.

³² Die Klasse, die in diesem letzten Text erwähnt ist, könnte nicht nur eine Klasse von Namenschriften sein, denn sie müssen zu einer gewissen Zeit voraussichtliche Glieder des Königreiches gewesen sein, gezeugt und gesalbt vom Heiligen Geiste. Wie könnte es sonst gesagt sein, daß der Herr aus seinem Königreich alle diejenigen zusammenlesen würde, die Urgernisse geben, und diejenigen, welche gefehlos sind? Diejenigen welche Urgernisse geben, werden andere verlocken, verführen und in Schlingen verstricken, um sie von der Wahrheit fortzuziehen; und die Tatsachen zeigen, daß es besonders seit 1917 eine Klasse von Personen gegeben hat, die sich dafür ausgab, Nachfolger des Herrn zu sein, an seine zweite Gegenwart zu glauben, und doch immer bemüht war, Jünger zu verlocken und hinter sich her zu ziehen; ja, sie sogar von der Wahrheit abwendig machend.

³³ Der Ausdruck Gefehlosigkeit muß auf eine Klasse Gefehloser bezogen werden, die sich dafür ausgibt, im Namen des Herrn zu wirken, die aber darin ermangelt oder sich weigert, den Weg des Herrn anzuerkennen, und es somit ablehnt, ein Werk auf dem Wege zu tun, den er angeordnet hat. Diese sondern sich selbst von denen ab, welche mit Fleiß und freudig versuchen zu tun, was der Herr zu tun geboten hat. Die Klasse, die hier als solche erwähnt ist, die Urgernisse gibt und gefehlos ist, wird, wie der Herr in dem Gleichnis sagt, am Ende des Zeitalters aus seinem Königreich zusammengelesen werden.

³⁴ Dies ist völlig im Einklang mit dem Gleichnis des Hochzeitskleides. In diesem Gleichnis, erschien jemand auf dem Fest, der kein Hochzeitskleid anhatte, aber doch das Vorrecht beanspruchte, auf der Hochzeit zu sein. Ein solcher macht sich nicht denen gleich, welche bestrebt sind, das „Werk des Herrn“ auf dem „Wege des Herrn“ zu tun, und deshalb ermangelt er, das Hochzeitskleid anzulegen und anzubehalten. Bedenkt, daß das Gewand zum Zweck der kenntlich- oder unkenntlich-machung dient, indem es zeigt, daß eine Person zu einer gewissen Klasse gehört. — Siehe *Watch Tower* vom 1. Februar 1925, der Artikel, „Der Mantel der Gerechtigkeit“, im deutschen Wachturm vom 1. März 1925.

³⁵ Der Tag der Schlußabrechnung kommt. Mit Bezug auf diesen Tag sagte Jesus: „Viele werden an jenem Tage zu mir sagen: Herr, Herr! haben wir nicht durch deinen Namen geweissagt, und durch deinen Namen Dämonen ausgetrieben, und durch deinen Namen viele Wunderwerke getan? und dann werde ich ihnen bekennen: Ich

habe euch niemals gekannt; weicht von mir, ihr Übeltäter.“ (Matthäus 7: 22, 23). Gewißlich arbeitet diese Klasse an irgend etwas, aber sie arbeitet entgegen dem Wege, den der Herr geboten hat, und deshalb sind sie gefehlos. Daher spricht der Herr zu ihnen: Ich habe euch niemals gekannt. Ihr habt meinen Geboten nicht gehorcht.

³⁶ Das Gebot des Herrn Jesus, besonders von der Zeit des Aufhörens des Weltkrieges bis zur Schlußdrangsal, ist die Verkündigung der frohen Kunde des Königreiches in der ganzen Welt zu einem Zeugnis. (Matthäus 24: 14) Dies „muß“ der Weg des Herrn sein, weil er es so sagte.

³⁷ In dem Gleichnis von dem Hochzeitskleid sagt Jesus: „Denn viele sind Berufene, wenige aber Auserwählte.“ (Matthäus 22: 14). Man wolle bemerken, daß niemand von Gott berufen wird, es sei denn, er mache eine Weihung seiner selbst, um den Willen des Herrn zu tun. Dann wird er eingeladen zur himmlischen Berufung. Es würde folgewidrig oder unvereinbar für Gott sein, einen Sünder zu berufen, ein Glied seiner königlichen Familie zu sein. Wenn aber jemand sich dem Herrn völlig weihet und gerechtfertigt wird, so ist er gerechtfertigt für den ausdrücklichen Zweck, ihm zu gestatten, ein Teil des Opfers zu sein, welches Jesus darbringt. Dieses Opfern ist gerade deshalb vorgesehen, ihn zu befähigen, nach bewiesener Treue ein Teil des verherrlichten Leibes Christi in dem Königreich zu sein. Daher bezieht sich die Berufung desjenigen, der eingeladen ist zu der hohen Berufung, auf den Augenblick, wo er gerechtfertigt wird, und nicht vorher. Diejenigen, welche die Klasse der Großen Schar bilden werden, gehörten zu einer gewissen Zeit zu den Berufenen. Diejenigen, welche schließlich mit dem Herrn dastehen werden in Herrlichkeit, werden nicht nur die Berufenen sein, sondern auch die Auserwählten, welche unter der Führerschaft des großen Hauptmanns kämpfen, und treu sind selbst bis in den Tod. — Offenbarung 17: 14; 2: 10.

³⁸ Von neuem verweist der Apostel Paulus auf die letzte Erfahrung der Berufenen, während sie auf Erden sind, indem er sagt: „Sondern ihr seid gekommen zum Berge Zion und zur Stadt des Lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem; und zu Myriaden von Engeln, der allgemeinen Versammlung; und zu der Versammlung der Erstgeborenen, die in den Himmeln angeschrieben sind; und zu Gott, dem Richter aller; und zu den Geistern der vollendeten Gerechten [zu den Geistern gerechter Menschen, die vollkommen gemacht sind]; und zu Jesu, dem Mittler eines neuen Bundes; und zu dem Blute der Besprengung, das Besseres redet als das Übel.“ (Hebräer 12: 22—24). Dann, um zu zeigen, daß um die Zeit des Näherkommens der Einführung des Königreiches eine Erschütterung vor sich gehen wird, fügt Paulus hinzu: „Aber dies Wort: Noch einmal bedeutet die Verwandlung [das Entfernen] jener Dinge an, die erschüttert werden als solche, die gemacht sind, auf daß die, welche nicht erschüttert werden können, bleiben.“ — Hebräer 12: 27.

³⁹ Es muß daher so sein, daß, nachdem alle, welche so stehen, daß sie noch abbewegt werden können, abbewegt werden, und diejenigen, welche übrig bleiben, sind also dann streng genommener der Überrest nach dem Geiste. Mit anderen Worten, sie sind der Überrest des geistlichen Israel. Alle Tatsachen und Umstände in Verbindung mit der Kirche zur gegenwärtigen Zeit zeigen, daß die irdische Wanderung der Kirche sich ihrem Ende nähert. Es ist hier nicht auf das „Erschüttern“ hingewiesen worden, damit irgend jemand beunruhigt oder erschreckt werde, sondern damit die Heiligen

auf der Hut sein möchten, und wenn sie finden, daß sie in eine Zeit besonderer Prüfungen und Erprobungen eintreten, nicht unversehens überrascht und entmutigt werden mögen, sondern hierin vielmehr frohlocken als über einen weiteren Beweis dafür, daß der Herr sich mit ihnen abgibt und sie beschirmen und beschützen wird, wenn sie nur treu bleiben. Die Frage, auf die es hier ankommt, ist die: Wird ein jeder seine Lektion lernen und inmitten aller feurigen Prüfungen standhaft zum Herrn halten und freudig seinen Geboten gehorchen?

Besondere Prüfungen.

⁴⁰ Der Überrest des Volkes des Herrn, ob in den Tagen Jesajas oder in den Tagen, welche wir jetzt sehen, ist besonderen Prüfungen und Schwierigkeiten unterworfen gewesen und ist ihnen besonders auch noch jetzt ausgesetzt. Diese feurigen Prüfungen sind notwendig für die Entwicklung und Prüfung des Glaubens seiner Auserwählten. Diejenigen, welche diesen Prüfungen widerstehen durch die Gnade des Herrn, sind kostbar vor seinem Angesicht. Man bemerkte, daß der Apostel Petrus sich gerade an diese Klasse wandte, als er sagte: „Auf daß die Bewährung eures Glaubens, viel köstlicher als die des Goldes, das vergeht, aber durch Feuer erprobt wird, erfunden werde zu Lob und Herrlichkeit und Ehre in der Offenbarung [dem Erscheinen] Jesu Christi; welchen ihr, obgleich ihr ihn nicht gesehen habt, liebet; an welchen glaubend, obgleich ihr ihn jetzt nicht sehet, ihr mit unaussprechlicher und verherrlichter Freude frohlocket, indem ihr das Ende eures Glaubens, die Errettung der Seele, davontraget.“ — 1. Petrus 1: 7—9.

⁴¹ Diejenigen, welche die Gebote des Herrn halten, sind die besonderen Zielpunkte für die Pfeile des Widersachers. Indem wir diese Wahrheit in Erinnerung behalten, können wir besser die Worte unseres Herrn verstehen, die er in Offenbarung zwölf kundgetan hat, nämlich: „Und der Drache ward zornig über das Weib und ging hin, Krieg zu führen mit den übrigen [dem Überrest, Fußnote] ihres Samens, welche die Gebote Gottes halten und das Zeugnis Jesu haben.“ — Offenbarung 12: 17.

⁴² Indem wir klar sehen, daß es eine Überrest-Klasse gibt, und indem wir wissen, daß mit dem Drachen die Organisation des Teufels gemeint ist, die es auf die Zerstörung des „Samens der Verheißung“ abgesehen hat, sollten wir keine Schwierigkeit haben zu verstehen, warum die Heiligen jetzt so viele feurige Prüfungen und Schwierigkeiten haben. Zu solchen spricht der Apostel: „Geliebte, laßt euch das Feuer der Verfolgung unter euch [die feurige Prüfung], das euch zur Versuchung [oder Prüfung] geschieht, nicht befremden, als begegne euch etwas Fremdes; sondern insoweit ihr der Leiden des Christus teilhaftig seid, freuet euch, auf daß ihr auch in der Offenbarung seiner Herrlichkeit mit Frohlocken euch freuet.“ (1. Petrus 4: 12, 13) Sind nicht die Kinder des Herrn jetzt geneigt zu sagen: „Wie sonderbar, das so viele Prüfungen unter uns sind!“ Wenn wir aber dessen gedenken, wo wir sind, und wenn wir des Kampfes gedenken, der im Gange ist, so brauchen wir es nicht für seltsam oder befremdend finden.

⁴³ Wiederum wird hier die Aufmerksamkeit auf die Auslegung des zwölften Kapitels der Offenbarung gelenkt, wie sie in einer kürzlichen Ausgabe dieser Zeitschrift dargelegt wurde. [„Die Geburt der Nation“ im Watch Tower vom 1. März 1925, im deutschen Wachturm vom 15. April 1925]. Viele haben sich hauptsächlich bei dem

Zeitenmerkmal von „tausendzweihundertsechzig Tagen“ (Offenb. 12: 6) aufgehalten und dabei gänzlich den wichtigsten Gedanken dieser Darlegung übersehen, nämlich den Umstand, daß der Teufel besonders Krieg führt mit dem Überrest“. Es erscheint uns als ein Hauptgrund, daß der Herr die Veröffentlichung dieser Auslegung gestattet hat, damit sie als eine Warnung für die treuen Nachfolger des Herrn Jesus (den Überrest) dienen möge, daß jetzt ein großer Kampf im Gange ist, und daß es ein Kampf bis zum Ende ist. Der Teufel mag bei einigen versuchen, diese im Watch Tower veröffentlichte Erklärung des zwölften Kapitels der Offenbarung dafür zu gebrauchen, eine Wurzel der Bitterkeit in das Herz zu pflanzen, um sie dadurch umzustürzen. Brüder, laßt euch nicht unversehens überfallen! Haltet im Sinn, daß der Feind seine Angriffe besonders gegen diejenigen richtet, die mit Fleiß bestrebt sind, die Gebote des Herrn zu halten. Wenn eure Prüfungen an Heftigkeit zunehmen, so laßt euch nicht entmutigen! Im Gegenteil, seid gutes Mutes, und der Herr wird euer Herz stark machen. (Psalm 27: 14) Die Tatsache, daß ihr versucht, die Gebote des Herrn zu halten, und zu derselben Zeit vom Teufel verfolgt werdet, ist Beweis dafür, daß der Herr euch liebt. Zudem ihr durch eure Erfahrungen in der rechten Weise beeinflusst werdet, haltet euer Herz und euren Sinn fest auf den Herrn gerichtet und fahret fort, euch in dem Herrn zu freuen, weil „die Freude an Jehova eure Stärke ist.“ — Nehemia 8: 10.

Der große Kampf.

⁴⁴ Daß wir uns der Zeit eines großen und endgültigen Kampfes der Mächte der Finsternis gegen den Herrn nähern, wird durch viele Schriftstellen bezeugt. (Offenbarung 17: 14; 16: 13—15; Matthäus 24: 21, 22). Es ist der große Kampf Gottes des Allmächtigen. Die Propheten bezogen sich häufig darauf als auf „den Tag des Herrn“. Der Prophet Jesaja wendet sich an die Treuen Israels, des halb die Überrest-Klasse, wenn er sagt: „Ihr seid meine Zeugen, spricht Jehova, und mein Knecht, den ich erwählt habe. . . . Ihr seid meine Zeugen, spricht Jehova, daß ich Gott bin.“ (Jesaja 43: 10, 12) Und weiter sagt er: „Und ich habe meine Worte in deinen Mund gelegt und dich bedeckt mit dem Schatten meiner Hand, um die Himmel aufzuschlagen und die Erde zu gründen, und zu Zion zu sagen: Du bist mein Volk!“ — Jesaja 51: 16.

⁴⁵ Indem wir somit sehen, daß der Teufel und seine Organisation vorwärts geht, um den Krieg mit dem Überrest zu führen (Offenbarung 12: 17), ist es ganz offenbar, daß in diesem Kampf der Hauptzweck Satans ist: Den „Samen der Verheißung“, der jetzt noch auf Erden ist, zu zerstören, und Gott in dem Sinn des Volkes herabzusetzen. Satan tut dies, weil er hofft, seine Macht zu behalten, und auch fernerhin die Huldigung und den Dienst des Volkes zu empfangen.

⁴⁶ Wie vordem im Watch Tower erklärt, bedeutet „Zion“ wie auch der Name „Jerusalem“ Gottes Organisation. „Das Jerusalem droben . . . ist unsere Mutter.“ (Galater 4: 26). Die Kirche ist deshalb von Jerusalem stammend genannt, weil sie geboren ist aus Jerusalem, Zion, oder Gottes Organisation.

⁴⁷ Weiter gibt es viele Leute auf Erden, die den Anspruch machen, Nachfolger des Herrn zu sein, und sich weigern, mit den „Modernen“ (Freidenker im christlichen Gewande) zusammenzugehen in ihrer Verleugnung der Bibel,

und die sich weigern, mit den „Fundamentalen“ oder „Modernen“ zusammenzugehen als Stützen der Finanz- und politischen Mächte; mit anderen Worten, die sich weigern, diese ungerechten Dinge zu unterstützen. Es gibt sicherlich viele Einzelpersonen in diesen Namenkirchen, die ehrlich und aufrichtig sind, und sich auf die Seite des Herrn gestellt haben. Sie mögen richtigerweise als zu Jerusalem gehörend bezeichnet werden. Sicherlich müssen alle Geistgezeugten als zu der Jerusalem-Klasse gehörend gerechnet werden weil sie beanspruchen, auf der Seite des Herrn zu sein.

⁴⁸ Alle Nationen der Erde bilden unbewußt die Organisation Satans. Die herrschenden Gewalten, finanzielle, politische und kirchliche bilden, [wo sie die Wahrheit bekämpfen und unterdrücken] das Tier, welches Krieg mit dem Lamme führt. — Offenbarung 17:14.

⁴⁹ Der Prophet Sacharja weist hin auf den Tag des Herrn, die Zeit des großen Kampfes zwischen den Mächten der Finsternis und den Mächten des Lichtes, indem er sagt: „Siehe, ein Tag kommt für Jehova, da wird deine Beute verteilt werden in deiner Mitte. Und ich werde alle Nationen nach Jerusalem zum Kriege versammeln; und die Stadt wird eingenommen und die Häuser werden geplündert und die Weiber geschändet werden! und die Hälfte der Stadt wird in die Gefangenschaft ausziehen, aber das übrige Volk wird nicht aus der Stadt ausgerollt werden. Und Jehova wird ausziehen und wider jene Nationen streiten, wie an dem Tage da er streitet, an dem Tage der Schlacht.“ (Sacharja 14:1—3). Es scheint vernünftigerweise kaum möglich, diese Schriftstelle auf die Juden zu beziehen, die nach Palästina wiedereingekammelt werden. Von den vielen Juden, die jetzt in Palästina sind, haben nur sehr wenige unter ihnen irgendwelchen Glauben an die Verheißungen Gottes. Sie werden dort eingekammelt im Unglauben. Auch scheint es kaum denkbar, daß alle Nationen sich in Palästina versammeln, um Krieg zu führen gegen die verhältnismäßig kleine Zahl von Juden, die dort Platz finden würden.

⁵⁰ Indem wir sehen, daß Jerusalem ein Name ist, der sich auf die Organisation Gottes bezieht, würde es vernünftiger scheinen, den obigen Text in Sacharja auf die Organisation des Teufels zu beziehen, alle Nationen der Erde darstellend, zusammen versammelt im Kampfe gegen diejenigen, die sich weigern, sich ihnen [in ihrem verkehrten Tun] anzuschließen, und die den Anspruch machen, auf der Seite des Herrn zu sein.

⁵¹ Indem Jesus auf die Dinge aufmerksam macht, die ein Beweis für das Ende der Welt und für sein nahe kommendes Königreich sein würden, sagte er: „Ihr werdet von allen Nationen gehaßt werden um meines Namens willen.“ (Matthäus 24:9) Die Erfahrungen während des Weltkrieges zeigen, daß die kriegführenden Nationen alle haßten, welche den Anspruch machten, auf der Seite des Herrn zu sein, und die ihre religiösen Gewissensbedenken gegen eine Beteiligung am Kriege zum Ausdruck brachten. Es ist deshalb verünftig, zu dem Schluß zu kommen, daß in dem großen Schlusstampf alle Streitkräfte des Feindes, das heißt alle Nationen, diejenigen hassen werden, die beanspruchen, auf der Seite des Herrn zu sein, und sich weigern werden, sich den Werken Satans anzuschließen, und werden sie hassen wegen des Namens des Herrn.

⁵² Indem wir diese Dinge im Sinn haben, laßt uns jetzt wiederum den Propheten Sacharja, und zwar im vierzehnten Kapitel, die Verse eins bis drei, betrachten.

Diese Schriftstelle zeigt, daß sie sich auf den „Tag des Herrn“ bezieht, und daß zu jener Zeit alle Nationen versammelt sein werden „nach Jerusalem zum Kriege“. Hierunter würden wir verstehen, daß alle Nationen der Erde unter der Leitung Satans versammelt würden, um gegen die „Jerusalem-Klasse“ zu kämpfen, nämlich diejenigen, welche ihren Stand auf der Seite des Herrn einnehmen, wie auch der Apostel Johannes zeigt: „Denn es sind Geister von Dämonen, die Zeichen tun, welche zu den Königen des ganzen Erdkreises ausgehen, sie zu versammeln zu dem Kriege jenes großen Tages Gottes, des Allmächtigen.“ „Und er versammelte sie an den Ort, der auf hebräisch Armagedon heißt.“ — Offenbarung 16:14, 16.

⁵³ Fortfahrend sagt der Prophet Sacharja: „Die Stadt [womit Jerusalem gemeint ist, diejenigen, welche beanspruchen auf der Seite Gottes zu sein] wird eingenommen und die Häuser werden geplündert und die Weiber geschändet werden.“ (Vers 2) Das hier gebrauchte Wort „Häuser“ hat in dem hebräischen Original verschiedene Bedeutungen, und wird richtigerweise auf die [nicht absolut kirchlichen] Systeme der Christenheit, die sich dafür ausgeben, den Herrn zu vertreten, anzuwenden sein; und der Ausdruck „Weiber“ stellt die Denominationen oder Sekten dar. In diesem großen und endgültigen Kampfe werden, wie wir erwarten mögen, viele Bekenntnischristen durch die Zeit großer Drangal hindurchgehen und dadurch gereinigt werden, wie angedeutet durch die Worte des Offenbarers. — Offenbarung 7:14.

⁵⁴ Weiter sagt der Prophet: „Und die Hälfte der Stadt wird in die Gefangenschaft ausziehen.“ Das Wort „die Hälfte“ hier berechtigt nicht zu dem Schluß, daß genau die Hälfte an Zahl gefangen gemacht werden, sondern es wird von den besten Verfassern von Wörterbüchern richtig übersetzt als „ein Teil“, und es sollte deshalb gesagt sein, daß „ein Teil in die Gefangenschaft geht, oder dem Feinde zur Beute wird. Der Prophet fährt fort: „Aber das übrige Volk [der Überrest] wird nicht aus der Stadt ausgerottet werden.“ Das heißt, der Überrest soll den besonderen Schutz des Herrn haben, und der Überrest soll errettet werden. Warum? Weil „Jehova ausziehen und wider jene Nationen [die Organisation des Teufels] streiten wird, wie an dem Tage da er streitet, an dem Tage der Schlacht.“ — Vers 3.

⁵⁵ Mit anderen Worten ausgedrückt, wir würden diese Schriftstelle in dem Sinne verstehen, daß sie lehrt, daß in dem großen und endgültigen Kampf der Organisation des Teufels gegen die des Herrn, Satans Hauptzweck der sein wird, diejenigen zu zerstören, welche treu für den Herrn einstehen; daß in dieser Zeit der Drangal alles Bekenntnisvolk fallen wird, ausgenommen diejenigen, welche dem Herrn im Herzen dennoch treu waren, und welche den „Überrest“ bilden; daß der Herr verheißt hat, die Treuen zu behüten (Psalm 31:23), und daß der Herr für sein Volk kämpfen wird, indem er seine Macht um ihre willen kundmacht, und der Überrest wird nicht abgeschnitten werden. Der vierte Vers dieses selbigen vierzehnten Kapitels Sacharjas beschreibt dann die Füße Jehovas, wie sie auf dem Ölberge stehen, was ohne Zweifel im Sinnbild die Autorität Gottes darstellt, wie sie durch sein Königreich, des Friedens auf Erden ausgeübt wird. Der Zusammenhang dieser Schriftstelle zeigt, daß die drei ersten Verse des Kapitels sich auf den Schlusstampf beziehen, der von Jesu in Matthäus 24:21, 22 erwähnt wird.

Die Herrlichkeit des Herrn.

⁵⁶ „An jenem Tage wird Jehova der Heerscharen dem Überrest seines Volkes zur prächtigen Krone und zum herrlichen Kranze sein.“ (Jesaja 28:5). In Verbindung mit dem Gedanken oder der Lehre von dem „Überrest“ spricht die Schrift ganz klar, in diesem Text und in anderen Texten, von der Herrlichkeit des Herrn, die über seinem Volke ist. Schriftstelle mit Schriftstelle vergleichend, ist es offenbar, daß „die prächtige Krone“, „die Herrlichkeit des Herrn“ die sichtbare Segnung der Ehre ist, die er seinen treuen Zeugen verleiht. Herrlichkeit bedeutet Ehre. Durch den Herrn ausgesucht und unterschieden zu werden oder mit Zeichen der Gunst versehen zu werden, bedeutet von dem Herrn hochgeehrt zu sein.

⁵⁷ Der Ausdruck „die Herrlichkeit des Herrn“, oder Ehre des Herrn, wird mit Bezug darauf gebraucht, wie Gott Israel aus Ägypten errettete. Die Herrlichkeit des Herrn war offenbar in der Wolkenensäule. (2. Mose 14:19, 20; 16:10). Moses, nachdem er den Kindern Israel geboten, was sie tun sollten, sagte: „Dies ist es, was Jehova geboten hat, daß ihr es tun sollt; und die Herrlichkeit Jehovas wird euch erscheinen.“ — 3. Mose 9:6. Siehe auch die Verse 23, 24.

⁵⁸ Wir sind deshalb berechtigt, zu dem Schluß zu kommen, daß die Ehre oder Herrlichkeit des Herrn auf seinem Volke soviel bedeuten würde, wie eine äußere Kundgebung der Gegenwart des Herrn auf der Seite seines Volkes. Indem wir sehen, daß es eine äußere Offenbarung der Gegenwart und Gunst Gottes auf Seiten seines Volkes gab, als er es aus Ägypten errettete, ist es dann nicht vernunftgemäß, angesichts der vieler Schriftstellen, die sich mit diesem Punkt befassen, anzunehmen, daß der Herr seinen Getreuen irgendeine äußere Kundgebung seiner Gegenwart und Gunst auch in dem großen Schlupfampfe geben wird? — Jesaja 58:8.

⁵⁹ Indem wir bemerkt haben, daß der Herr in seinem Tempel ist, mit seinen Knechten Rechnung haltend und diejenigen billigend, die als treu erfunden sind, ist dies sicherlich die Zeit, wo die Worte des Propheten erfüllt werden: „Stehe auf, leuchte! denn dein Licht ist gekommen und die Herrlichkeit Jehovas ist über dir aufgegangen.“ (Jesaja 60:1). Mit anderen Worten, der Herr, der zu seinem Tempel gekommen ist, um den Seinen zu gebieten, was sie tun sollten, und dann fand, daß sie treulich die Pflichten erfüllten, von denen sie verstanden, daß sie ihnen auferlegt seien, offenbart jetzt äußerlich seine Gunst für sie durch vermehrte Gelegenheiten des Dienstes, um ihn inmitten aller jener rings um sie her zu vertreten, welche die Finsternis darstellen. Dieselbe Klasse scheint von dem Propheten erwähnt zu sein, indem er sagt: „Denn Jehova hat Wohlgefallen an seinem Volke; er schmückt die Sanftmütigen mit Rettung. Es sollen jubeln die Frommen in Herrlichkeit, jauchzen auf ihren Lagern! Lobeserhebungen Gottes seien in ihrer Kehle, und ein zweischneidiges Schwert in ihrer Hand.“ — Psalm 149:4-6.

⁶⁰ Die Treuen haben deshalb die Versicherung, daß, einerlei wie sehr der Widersacher sie auch angreift, sie sich nicht zu fürchten brauchen. Falsche Lehrer mögen versuchen, gegen sie aufzutreten und Jünger hinter sich her zu ziehen, aber die Getreuen haben den Schutz des Herrn. Sie harren des Herrn, indem sie achtgeben auf seine Gebote, und werden von ihm gesegnet. (Jesaja 30:18). Sie mögen viele Prüfungen von innen und Prüfungen von außen leiden, und doch brauchen sie sich nicht zu fürchten. „Und obwohl der Herr euch das Brot der Drangsal geben wird,

und das Wasser der Trübsal, so werden doch deine Lehrer nicht mehr in eine Ecke getrieben werden, sondern deine Augen werden deine Lehrer sehen.“ — Jesaja 30:20.

⁶¹ Es ist ganz offenbar, daß Gott bezweckt, daß sein Werk vorwärts gehe zu einer völligen Vollendung, und daß der Überrest, welcher die Getreuen umfaßt, nicht wieder durch böse Mächte oder böse Lehrer verstreut werden soll. Der besondere schirmende Schutz, welchen der Herr rings um sie her legt, ist eine offene Kundgebung seiner Gunst für sie. Sollte in dem Schlupfampfe, der vorher erwähnt ist, der Herr seine Gegenwart besonders offenbaren, indem er seinem Volke Schutz gibt, sie vor dem Feinde beschirmend und bewahrend, und sie zu derselben Zeit zu seinen freimütigen und furchtlosen Zeugen machend, so würde dies eine besondere Ehre vom Herrn sein.

⁶² Das Bild, das in 2. Chronika 20:1-30 gegeben ist, ist unzweifelhaft da für den Zweck, die Kirche zu ermutigen. Die Kinder Moab, Ammon und vom Gebirge Seir zogen gegen Josaphat, den König Israels, um ihn und sein Volk zu zerstören. Josaphat und die treuen Israeliten stellten das Volk des Herrn dar, während Moab, Ammon und die vom Gebirge Seir das Heer des Teufels darstellen. Josaphat schrieb zu dem Herrn, und der Herr sandte ihm diese Botschaft: „Fürchtet euch nicht und erschreckt nicht vor dieser großen Menge; denn nicht euer ist der Streit, sondern Gottes! . . . Ihr werdet hierbei nicht zu streiten haben; tretet hin, stehet und sehet die Rettung Jehovas an euch, Juda und Jerusalem! fürchtet euch nicht und erschreckt nicht; morgen ziehet ihnen entgegen, und Jehova wird mit euch sein.“ — 2. Chronika 20:15, 17.

⁶³ Josaphat wurde dann belehrt, Sängern zu ernennen, um vor dem Heere heranzuziehen und zu singen. Diese Belehrung wurde befolgt: „Und zur Zeit als sie begannen mit Jubel und Lobgesang, stellte Jehova einen Hinterhalt wider die Kinder Ammon, Moab und die vom Gebirge Seir, welche wider Juda gekommen waren; und sie wurden geschlagen.“ (Vers 22). So auch ist es in dem Kampfe mit den Mächten der Finsternis an diesem Ende des Zeitalters. Der Kampf ist nicht der Kampf der treuen Nachfolger Christi, sondern der Kampf des Herrn. Die Treuen, welche den Überrest bilden sollen, werden einen Anteil daran haben, insofern als ihnen gesagt ist zu singen. Singen bedeutet freudig die Lobpreisungen eines anderen verkündigen und in diesem Falle verkündigen die Heiligen freudig die Lobpreisungen des Herrn und seines Königsreiches, und wegen ihrer Treue, wegen ihrer liebenden Hingabe an den Herrn, wird der Herr sie bewahren. Sie haben diese kostbare Verheißung: „Liebet Jehova, ihr seine Frommen alle! Die Treuen behütet Jehova.“ (Psalm 31:23). Dies ist ein weiterer Beweis, daß unsere Stärke in dem Herrn ist, und daß die Freude in dem Herrn unsere Stärke ist.

Die Krone der Herrlichkeit.

⁶⁴ „Jehova der Heerscharen wird dem Überrest seines Volkes zur prächtigen Krone und zum herrlichen Kranze sein.“ (Jesaja 28:5). Das hier gebrauchte Wort „prächtig“ oder „Herrlichkeit“ bedeutet Glanz oder Ansehnlichkeit, Berühmtheit. Wenn der Herr den Kampf für den Überrest kämpft, so macht er diese dadurch in die Augen fallend, hervorragend und bringt sie wegen seiner besonderen Gunst für sie in eine Stellung des Glanzes. Dies bedeutet nicht, daß diese Getreuen Juwelen in der Krone des Herrn sind, aber wegen ihrer selbstlosen Hingabe an ihn, wegen ihrer

Treue, ehrt er sie sehr. Er ist für sie eine prächtige Krone, eine Krone der Herrlichkeit, und er macht sie schön und lieblich. Es ist diese selbige Überrest-Klasse, von welcher der Prophet des Herrn spricht als lieblich auf den Bergen oder Königreichen der Erde, weil sie die Botschaft des Friedens und der Errettung erklären, weil sie das Lob Jehovas und des Herrn Jesu singen, weil sie freudig zu Zion rufen: „Dein Gott herrscht.“ — Jesaja 52: 7, 8.

Ohne Zweifel hat der Herr die Aufmerksamkeit auf diese Dinge gerade zu dieser Zeit gelenkt, um diejenigen zu ermutigen, welche ihm ergeben sind. Trotzdem die Glieder der Kirche auf Erden zweifellos den größten Prüfungen und Schwierigkeiten gegenüberstehen, die sie je gehabt haben, so haben sie doch die Versicherung, daß Treue zu dem Herrn absoluten Schutz verbürgt wird. Sie, die den Herrn lieben, werden Freimütigkeit haben in dieser Zeit des Gerichtes bei der Verkündigung der Königreichs-Botschaft und werden dadurch ihre vollkommene Liebe und Treue beweisen. — 1. Johannes 4: 17, 18.

Indem die wahrhaft Geweihten sehen, daß der Teufel Krieg mit dem Überrest führt, und da die Liebe die Triebkraft ist, die sie bei ihrem Tun leitet, so werden sie mit Ernst sich der Interessen ihrer Brüder, sowie auch ihrer selbst annehmen. Indem sie sehen, daß der Schutz des Volkes Gottes davon abhängt, daß sie ihn lieben und ihm treu ergeben sind, werden sie einander ermahnen, sich in dem Dienste zu bewahren, und fröhlich und treu darin zu sein.

Gewisse Worte des Apostels Paulus sind heute von größerer Wichtigkeit als damals, wo sie geschrieben wurden, nämlich die, daß wir uns als ein lebendiges Schlachtopfer darstellen sollten, dem Herrn durchaus wohlgefällig, unser vernünftiger Dienst. — Römer 12: 1.

Indem wir diese vielen kostbaren Verheißungen, daß der Herr den treuen Überrest beschützen wird, daß er ihn zur Krone der Herrlichkeit und zum herrlichen Kranz sein wird, besitzen, können wir mit Bruder Paulus einer zum anderen ausrufen: „Treuert euch in dem Herrn allezeit! wiederum will ich sagen: Tretet euch!“ — Philipper 4: 4.

Fragen für das Veröer-Studium.

Welcher Text sollte, wenn richtig verstanden, ein Trost für die Kirche sein? Was ist der Zweck unseres gegenwärtigen Artikels? Absatz 1, 2.

Was ist der Ursprung des Namens „Israel“? Was war der Beginn von Gottes Gesetz mit Israel? Zieht sich die Lehre betreffend „einen Überrest“ durch die ganze Schrift hindurch, und auf welche bezieht sich der Ausdruck? Absatz 3—5.

Von welchem Wert ist das Studium der Geschichte der Nation Israel? Absatz 6, 7.

Was ist die Erklärung des Apostels Paulus mit Bezug auf das Gesetz? Wurde ganz Israel verstoßen? Absatz 8—10.

Welches besondere Ding sah Jesaja? (Römer 9: 6). Warum ist hier etwas von Wichtigkeit für Christen? Absatz 11, 12, 17.

Was mögen wir über Jesajas zwei Söhne wissen? Wovon waren sie Zeichen? Absatz 13—16.

Wie wissen wir, daß wenige wahre Israeliten in den Tagen Jesajas da waren? Worin liegt die Stärke dieser Klasse? Absatz 18—21.

Wenn Jesajas Söhne „Zeichen“ sein sollten, was ist die Belehrung für uns? Absatz 22, 23.

Wie wurde das wahre geistliche Israel gepflanzt? Was tat Satan? Was ist das Resultat in unseren Tagen? Absatz 24—26.

Welches Werk begann der Herr nach seinem zweiten Advent? Absatz 27.

Ist Jesajas Tag in manchen Hinsichten mit unserem eigenen zu vergleichen? Absatz 28—30.

Sagte Jesus einen Abfall aus der Mitte derer vorher, welche aus Babylon ausgesammelt waren? Wie sollen wir seine Worte verstehen? Absatz 31, 32.

Wie offenbaren sich die Gezielten als gezielte? Wie stellt das Gleichnis von dem Hochzeitskleide solche Fälle dar? Werden manche enttäuscht sein bei dem schließlichen Ausgange? Absatz 33—35.

Was ist das Gebot des Herrn? Absatz 36.

Wann wird eine Person in die königliche Familie berufen? Werden die Auserkorenen aus der berufenen Schar ausgewählt? Was ist der Zweck der Rechtfertigung? Soll die Einführung des Königreiches eine Zeit des Erschütterns sein? Absatz 37—39.

Ist die Überrest-Klasse besonderen Prüfungen unterworfen — ununterbrochen? Warum ist dies so? Sollten wir bestürzt sein über die Prüfungen? Absatz 40—42.

Was ist besonders zu bemerken in Offenbarung 12? Gibt es irgendeine Entschuldigung für eine Wurzel der Bitterkeit, die in dem Herzen aufsteigt? Absatz 43.

Wie beziehen sich die Propheten manchmal auf den Kampf unseres Tages? Gibt es einen besonderen Trost für diejenigen, welche der Herr zu seinen Zeugen gemacht hat? Absatz 44, 45.

Unter welchem Namen ist Gottes Organisation manchmal bekannt? Von wem mag gesagt werden, daß sie zu der „Jerusalem“-Klasse gehören? Wie ist Satans Organisation feindlich gemacht? Absatz 46—48.

Was meint der Prophet, indem er sagt, daß Gott „alle Nationen nach Jerusalem zum Kriege versammeln wird“? Absatz 49—51.

Scheint der kommende Kampf weitestweit an Ausdehnung zu sein? Was ist die Bedeutung von „Stadt“, von „Häusern“, von „Weibern“? Wie wissen wir, daß das Volk des Herrn besonderen Schutz haben wird? Absatz 52—55.

Was bedeutet das Wort „Herrlichkeit“ in den hier betrachteten Texten? Scheint es vernünftig, daß der Herr irgendeine äußere Offenbarung seiner Billigung der Seinen geben wird? Absatz 56—59.

Brauchen diejenigen, welche dem Herrn treu sind, sich zu fürchten? Ist es wahrscheinlich, daß des Herrn Volk wiederum zerstreut werden wird? Absatz 60—61.

Welche Erkenntigung mögen wir aus 2. Chronika 20: 1—30 ziehen? Wessen Kampf ist es? Was ist unser Teil daran? Absatz 62, 63.

Was bedeutet das Wort „prächtig“ oder „Herrlichkeit“ in Jesaja 28: 5? Was ist es, das schön an dem Volke des Herrn ist? Wo erhalten sie diese Schönheit? Absatz 64—66.

Hat Römer 12: 1 eine ununterbrochene Anwendung auf die Treuen in Christo Jesu? Was wird für sie das Resultat sein, wenn sie sich in der rechten Weise beeinflussen lassen? Absatz 67, 68.

W. T. vom 15. Juli 1927.

Gebetsversammlungs-Texte erläutert.

„Du sollst dich nicht fürchten, Jehova ist mit dir.“

5. Mose 20: 1.

(Text für 2. September.)

Jehova hatte sein Volk Israel für einen besonderen Zweck in das Land Ägypten gesandt. Die Regierung Ägyptens hatte sie auf lange Zeit böse unterdrückt. Ihre Schreie wurden im Himmel gehört. Gott sandte seinen Knecht Moses in das Land Ägypten, um sein Volk aus der Hand der Unterdrücker zu befreien. In aller Ehrerbietung wurde vor der Regierung

die Forderung gestellt, daß den Israeliten gestattet werde, zu gehen und ihren Gott anzubeten. Auf dieses und auf gleiche Forderungen, antwortete die Regierung mit Trost und Hohn gegen Gott.

Pharao hatte als Erwiderung auf eine dieser Forderungen gesagt: „Wer ist Gott?“ Und im wesentlichen hatte Gott erklärt, daß er dem trotzigem Herrscher zeigen werde, wer Jehova ist. Nachdem eine Anzahl Plagen zur Heimsuchung über Ägypten gesandt waren, wurden die Israeliten in einer wunderbaren

und eindrucksvollen Weise von dem Unterdrücker befreit. Die Regierung Ägyptens fiel. Zu seiner Zeit gab Gott den Israeliten sein Grundgesetz und Regeln, durch welche sie in allgemeinen Dingen regiert werden würden. In dem Lauf der Unterweisungen sagte Jehova zu ihnen: „Du sollst dich nicht vor ihnen [deinen Feinden] fürchten; denn Jehova dein Gott, ist mit dir.“

Die Israeliten wurden in einer stellvertretenden oder bildlichen Eigenschaft gebraucht. Sie stellten die auserwählte Nation des Herrn dar, das heißt das geistige Israel, dazu berufen, die Vortrefflichkeiten Gottes zu verkündigen. (1. Petrus 2 : 9) Die Regierung Ägyptens war die Regierung Satans, des Gottes dieser Nation, und stellt bildlich alle organisierten Mächte der bösen Welt dar. Indem wir sehen, daß die Christen den Schluß rechtfertigen, der hierin erklärt ist, ist es somit angebracht, anzunehmen, daß die Neue Schöpfung das Vorrecht hat, die köstliche Verheißung dieses Textes auf sich zu beziehen.

Die kleine Schar des Volkes des Herrn geht täglich aus, um für die Sache der Gerechtigkeit zu kämpfen, indem sie den König verkündet und sein Königreich. Indem die Weltmächte unter der Herrschaft ihres Gottes, des Feindes, Satan, stehen, werden die Vertreter des Herrn oft unterdrückt, übel und verächtlich behandelt. Sie sollen sich aber nicht fürchten aus dem Grunde, daß sie in dem Werke des Herrn beschäftigt sind und daß sie unter seiner Fürsorge und unter seinem Schutze stehen. Der Vater der Barmherzigkeit und Gott alles Trostes jagt jetzt zu diesen seinen treuen Vertretern: „Du sollst dich nicht fürchten, denn der Herr, dein Gott, ist mit dir“. Deshalb möge ein jeder, der in dem Dienste des Herrn tätig ist, guten Mutes sein und vorwärts eilen!

„Gleichwie er ist, sind auch wir in dieser Welt.“

1. Johannes 4 : 17.

(Text für 9. September.)

Zur Ermutigung und zum Trost der Kirche schreibend, weist der Apostel Johannes hier auf den Herrn Jesus Christus hin. Er zeigt hier das Einssein Christi und seiner Leibesglieder darin, daß Jesus das Haupt ist, und seine wahren und treuen Nachfolger den Leib bilden. Was auch immer deshalb der von dem Haupte eingeschlagene Lauf ist, es muß der Lauf des Handelns sein, der von den Gliedern eingeschlagen wird. Unser Herr war in dieser bösen Welt, und er war nicht von dieser Welt. Satan ist der Gott dieser bösen Welt; daher konnte der Gerechte nichts irgendwelcher Art damit zu tun haben. Aus demselben Grunde kann kein wahrer Nachfolger Christi mit der bösen Welt sympathisieren oder zusammengehen. Die Hingabe unseres Herrn gehörte gänzlich seinem Vater. Unsere Hingabe muß gleicherweise eine Hingabe an Jehova sein.

Während er in dieser Welt war, widmete Jesus seine Zeit und seine Gaben dem einen Zweck, ein Zeugnis mit Bezug auf seinen Vater und sein Königreich zu geben. Dies war sein Beruf. Sonst tat er nichts. Solches muß der Beruf eines jeden treuen Nachfolgers Christi sein. Es wird für sie notwendig sein, irgendein Werk zu tun, um das zu verdienen, was nötig ist für den leiblichen Unterhalt, aber solches ist ihr Nebenberuf. Während sie mit ihren Händen arbeiten, geben die treuen Leibesglieder ein Zeugnis mit Bezug auf den König und sein Königreich.

Das was zu einem solchen Lauf des Handelns antreibt, ist die Liebe. Das einzige, was die Betätigung der Liebe hindert, ist die Selbstsucht. Der einzige Grund, warum jemand sich fürchtet, liegt in dem eigenen Ich. Der welcher sich fürchtet,

kann nicht vollkommen in der Liebe sein, und zwar gerade aus dem Grunde seines eigenen Interesses, seiner Selbstsucht.

Der Apostel Johannes hatte dies im Sinne, als er schrieb: „Hierin ist die Liebe mit uns vollendet worden, damit wir Freimütigkeit haben an dem Tage des Gerichts, daß, gleichwie er ist, auch wir sind in dieser Welt. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus.“ — 1. Johannes 4 : 17, 18.

Jetzt wo wir in dieser Welt sind, und unsere Stellung gleich der unseres Herrn ist, als er hier war, wird es unser Vorrecht und unsere schuldige Pflicht, die Botschaft des Königreiches zu verkündigen. Dies ist der Tag des Gerichts, und daher ist es jetzt für den Christen die Zeit vor allen Zeiten, freimütig und furchtlos die Botschaft des Königreiches zu erklären. Indem er dieses tut, wird er durch den Herrn getröstet werden, weil er freudig in seinem Herzen sein wird; und Freude in dem Herrn bringt sowohl Trost als auch Stärke.

„Deine Augen werden den König schauen in seiner Schönheit.“

Jesaja 33 : 17.

(Text für 16. September.)

Jehova hat Freude daran, seine Gunstbezeugungen denen zu erweisen, welche ihn ehren. Sein Umgehen mit den Menschen zeigt dies deutlich, seit den frühesten Tagen des menschlichen Geschlechtes. Der Grund hierfür liegt wahrscheinlich tiefer als wir manchmal gedacht haben.

Seit den Tagen Edens ist Satan der Feind Gottes und alles dessen gewesen, was gerecht ist. Er hat Jehova getrostet und hat seine größten Bemühungen aufgeboden, die Menschen in seinem Bann zu halten. Gott hätte ihn daran hindern können, dies zu tun, aber die Tatsache, daß er es zuließ, zeigt, daß Gottes Vorsatz war, seine verunftbegabten Geschöpfe lernen zu lassen, daß der Lauf des Feindes zur Ungnade und schließlichem Tode führt, während der gerechte Lauf, welchen der große Schöpfer für den Menschen vorsah, zu Leben und Glück führt.

Jesus sagt mit klaren Worten, daß „dies ist das ewige Leben, daß sie dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen.“ — Johannes 17 : 3

Im Zusammenhang des Textes, den wir hier betrachten (Vers 14 u. folg.), zeigt der Prophet, daß Sünder in Zion sind. Dies bedeutet, daß es manche gegeben hat, welche in die Organisation Gottes gekommen sind, die ihm nicht gänzlich treu waren. Wegen ihrer Untreue sind sie furchtsam geworden. Diejenigen, welche den Herrn wirklich lieben, werden nicht furchtsam sein. Sie haben ein unbedingtes Vertrauen auf den Herrn. Dies sind diejenigen, welche die Wohlstatenempfänger dieser kostbaren Verheißung sind.

Der Prophet Jesaja zeigt im 33. Kapitel, wie die Treuen in der Kirche sehr durch den Herrn begünstigt sein werden, indem sie imstande sind, ein klareres Verständnis dessen zu haben, was der Herr mit seinem Volke vorhat, und besonders wenn Christus zu seinem Tempel kommt. Dies bedeutet natürlich nicht, daß ein Mensch es mit seinen natürlichen Augen sieht, sondern daß er ein klares Verständnis haben wird für Gottes großen Plan mit Bezug auf die Kirche. Dieses klarere Erkenntnis wird ihm Trost geben, und er wird Freude in seinem Herzen haben, gerade wie es der Prophet vorschattete. Diese sehen das Königreich von ferne, und doch frohlocken sie sehr wegen der völligen Gewißheit, die daher kommt, daß der Herr seiner Vorkehrung gemäß mit ihnen umgeht, und geduldig und mit Freude im Herzen fahren sie fort im Dienste des Herrn, bis sie den Auftrag erhalten, zu einer höheren Stellung aufzurücken. W. T. vom 1. und 15. August 1925.

Belehrung über die Selbstbeherrschung.

Galater 5:13–24.

Gefahren drohten der ersten Kirche — Keine Rechtfertigung durch Werke — Tadelhaftigkeit den Übeltätern.

„Iret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten! denn was irgend ein Mensch sät, das wird er auch ernten.“ — Galater 6:7.

Das uns hier zur Betrachtung vorliegende Studium ist eine Belehrung über Enthaltbarkeit oder Selbstbeherrschung. Die für diese Betrachtung ausgewählte Schriftstelle aus dem Brief an die Galater, ist eine willkommene Verknüpfung mit den laufenden Bibelstudien, obwohl der Brief an die Galater viele Jahre später geschrieben wurde, nachdem der Apostel Paulus diese Versammlungen zum ersten Male besuchte. Es wird bemerkt werden, daß Paulus in dieser Schriftstelle von der Trunkenheit nur in Verbindung mit vielen anderen Verflechtungen, welche er einzeln anführt und als die Werke des Fleisches bezeichnet, spricht; jedoch hat er den Galatern nicht zu sagen über irgendwelche Versuche, welche sie oder andere sonstwo machen sollten, um Trunkenheit oder irgendein anderes Übel aus dem Gemeinwesen, in welchem sie lebten, auszurotten.

² Paulus erinnert in seinem Briefe die Galater an das, was er schon über diese Werke des Fleisches gesagt habe, und daß es für diejenigen, welche sich ihnen ergeben, unmöglich ist, in das Reich Gottes einzugehen. Das Studium bietet eine Gelegenheit, sich den Kampf vor Augen zu halten, den jeder Jünger Christi gegen alle diese Mächte des Bösen, die gegen ihn kämpfen und seine Hoffnung zerstören würden, führen muß. — Galater 5:21.

³ Paulus teilte mit jedem Mann guten Willens große Abscheu vor der Trunkenheit, die sowohl zerstörend für ihre Opfer als auch schädlich für das Leben des Gemeinwesens ist. Paulus war aber ein treuer Jünger seines Meisters. Er wußte, daß er wie sein Meister ausgesandt war auf eine Mission, die frohe Kunde des Königreiches des Himmels zu predigen, sowie der Macht Jesu, einen Menschen sowohl von der Schuld der Sünde als auch von der Macht der Sünde zu erretten. Zur Zeit der ersten Gegenwart und der frühesten Verkündigung des Evangeliums war die Welt fast ohne moralischen Halt. Sie befand sich in einem bösen, ja sogar tief entarteten Zustand (Römer 1:21–32); die Apostel wurden aber nicht in die Welt gesandt, um sie zu reformieren, und sie mischten sich niemals in die politischen Angelegenheiten der Länder in welche sie gingen, hinein, und sie machten auch keinerlei Versuche, die Sitten und Gewohnheiten des Volkes zu ändern.

⁴ Sie brachten eine Botschaft, welche, wenn sie aufgenommen wurde, die mächtigste Kraft zum Guten und zur Gerechtigkeit enthielt, und sie suchten diejenigen, welche wünschten, in Harmonie mit dem Willen des Schöpfers zu sein. So auch hatte Paulus, indem er die Versammlungen durch seine Briefe belehrte, nichts in dem Sinne zu sagen, daß die Jünger Christi zu irgendeiner Zeit berufen sein würden, den Lauf der bösen Welt zu ändern oder zu verbessern. Sie sollten die Botschaft der Veröhnung hinaustragen und Zeugen der Macht der Gnade Gottes sein, die einen Menschen, während er noch mitten unter dem Bösen wohnt, dennoch in Treue zu Gott und in Reinheit des Herzens und des Lebens zu halten vermag. — Galater 1:4.

⁵ Um zu verstehen, warum Paulus so offen über diese Dinge an die Galater schreibt, ist es nötig, etwas von den Umständen zu wissen, welche den Brief hervorriefen. Es waren zwei Gefahren, welche immer der ersten Kirche drohten; die eine betraf das Auftreten oder den Wandel und die andere die Lehre, und beide waren eine Lebensfrage für die Interessen der Kirche, und für ihre einzelnen Mitglieder. Viele berer, die zum Evangelium bekehrt wurden, kamen

direkt aus heidnischen Bräuchen hervor, und manche verstanden nicht sogleich oder klar die Notwendigkeit absoluter Trennung von den besiedelnden Einflüssen und Bräuchen ihrer früheren Lebensgewohnheit.

⁶ Die andere Gefahr kam von solchen, die es mit dem Judentum hielten. Die galatrischen Versammlungen, gleich allen anderen jener früheren Tage, wurden durch Juden beunruhigt, die sich dafür ausgaben, die Lehre Christi angenommen zu haben, es aber im Herzen keineswegs getan hatten. Diese gebrauchten das Christentum dazu, den Judaismus zu unterstützen. Sie lehrten, daß sowohl das Gesetz Moses als auch die Beschneidung notwendig sei zur Errettung. Sie erklärten, daß Paulus selbst dieses wirklich geglaubt haben mußte, denn sonst würde er den Timotheus nicht haben beschneiden lassen (Apostelgeschichte 16:3), und sie pflegten zu sagen, daß sogar Jesus selbst sagte, daß er das Gesetz einzusehen gekommen sei. (Matthäus 5:17) Auch bestritten sie die Autorität des Paulus, als Apostel zu lehren.

⁷ Nach einer kurzen Erklärung seiner früheren Lebenszeit und Bekehrung, sowie seiner Berufung als Apostel, erzählt er die Tatsache, welche ihnen wohlbekannt war, daß der Herr sein Werk in Galatien gesegnet hatte. (Galater 1:22–24) Er beansprucht, daß seine Autorität und Belehrung von dem Herrn sei. In der Tat war er dem Äußeren nach den Brüdern in Jerusalem nicht bekannt. Ferner hatte er gesehen, daß es nötig sei, mit Petrus in der Sache äußerer Anpassung an das Gesetz zu streiten. — Galater 2:11.

⁸ Paulus stellt ferner die Tatsache fest, daß es keine Rechtfertigung durch die Werke des Gesetzes geben kann, und daß die Annahme bei Gott (oder Rechtfertigung) nur „in Christo“ erlangt wird. Nach diesem zeigt er, daß die Errettung, die dann gepredigt wurde, um das Israel Gottes einzusammeln, nur durch Glauben war. Abraham, der Vater der Glaubensstreuen und Auserwählten, wurde durch seinen Glauben gerechtfertigt, und das Gesetz, auf welches die Juden vertrauten, und das 430 Jahre nach dem abrahamischen Bunde kam, hob diesen Bund nicht auf. Abraham empfing die Verheißung eines Samens, der an den Günstbezeugungen seines Bundes teilhaben sollte, um ein Segner zu sein. — 1. Mose 12:2, 3; 22:18.

⁹ Paulus zeigt, daß der Christus dieser Same ist. (Galater 3:16). Jesus, obwohl ein Israelit unter Verpflichtung, das Gesetz zu halten, war berufen, dem Willen Gottes gemäß ein Leben des Glaubens zu leben, und seinen Lohn im Himmel zu gewinnen, während Leben auf Erden der Lohn für das Halten des Gesetzes vom Sinai war. (3. Mose 18:5). Die treuen Nachfolger Jesu sollten an seinen Hoffnungen und seinem Lohn teilhaben, und auch sie sind der Same Abrahams. (Galater 3:29). Ihre umgewandelten Ansichten und Hoffnungen, und die entsprechende Änderung ihres Wandels brachten viel Verdacht und Mißverstehen über sie. Sie wurden von allen Menschen als Fremdlinge im Geiste angesehen. Dies führte zu Verfolgungen, und die Jünger fanden, daß sie in die Leiden Jesu wie auch in seine Hoffnung eingehen mußten. — Römer 8:17.

¹⁰ Paulus zeigt, daß die Bitterkeit der Juden gegen Jesum und seine Nachfolger keine neue Sache, sondern die Fortsetzung des alten bösen Geistes war. Sie fand sogar eine Illustration in der Familie Abrahams, nämlich durch

Jsaacs Bitterkeit gegen Jsaak. Jsaac, der Sohn einer Magd, welcher deshalb die dem Abraham gegebene Verheißung nicht ererben konnte, stellte die Juden dar, die in der Knechtschaft des Gesetzes lagen, und durch dieses ihr Erbteil suchten, während Jsaak, der wahre Same, Jesum und seine treuen Jünger darstellte, den nach dem Glaube lebenden Samen der Verheißung. (Galater 4:22-27; Hebräer 6:17). Sich als Hagarener bezeichnet zu finden (so genannt nach Hagar, der Magd der Sarai, des Weibes Abrahams), war für diese Juden schwer zu tragen, denn sie dachten sicherlich, sie seien der auserwählte Same. (Matthäus 3:9). Aber diese selbige Sache paßt auch auf den heutigen Tag. Die „christliche Welt“ wandelt gemäß der Strömung dieser Welt, und ist in genau derselben Stellung wie der ungläubige Jude von damals.

¹¹ Paulus ist besonders interessiert an der Errettung derer, welche „des Glaubens“ sind; welche die Hoffnung der Verheißungen suchen, die an den Samen Abrahams ergingen. Er ist nicht uneingedenk der Bedürfnisse der großen Welt, aber er weiß, daß Gottes Segen nicht früher zu der Welt kommen kann als bis der „Same“ bereit ist, die Segnungen zu bringen. Er schreibt deshalb an diese, welche des Glaubens sind: „Ich sage aber: Wandelt im Geiste, und ihr werdet die Lust des Fleisches nicht vollbringen.“ (Galater 5:16). Ferner schreibt er: „Daß Fleisch gelüftet wider den Geist, der Geist aber wider das Fleisch; diese aber sind einander entgegengesetzt, auf daß ihr nicht das tuet, was ihr wollt.“ (Galater 5:17). Paulus möchte, daß der Jünger Christi seine Freiheit von der Knechtschaft des Gesetzes und die Macht Christi, ihn in den Stand zu setzen, siegreich über alle Versuchungen der gefallenen Natur zu sein, verstehe und erkenne.

¹² Der Geist Gottes, der dem Jünger gegeben ist, ist nicht unvermögend angesichts dieser oder irgendeiner anderen Feindschaft (2. Korinther 12:9); weil aber das Fleisch stark ist, gibt es eine Versuchung, und Zeit und Energie werden verbraucht in dem Kampfe zwischen diesen beiden, und so wird der Christ daran gehindert, die Dinge zu tun, welche er tun möchte, oder den Fortschritt zu machen, der ihm möglich scheint. Wenn es der Stärke des Fleisches gelingen könnte, eine Versuchung herbeizuführen, welche der Geist Gottes in dem Jünger schließlich nicht überwinden könnte, dann wäre allerdings die Gnade Gottes ungenügend für die Bedürfnisse der Neuen Schöpfung, und sie könnte nicht dankenswert sein, wenn sie im Kampfe unterliegen würde.

¹³ Der Heilige Geist ist die Macht Gottes, welche dem Jünger Energie zur Gerechtigkeit gibt. Sie bewirkt in ihm den Wunsch, der Gerechtigkeit gemäß zu leben und Gott und den Menschen zu lieben. Der, welcher dieses hat, ist in das königliche Gesetz der Freiheit eingegangen. — Jakobus 1:23-25.

¹⁴ Paulus sagt, die Frucht des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Gütigkeit, Treue, Sanftmut, Enthaltbarkeit, oder Selbstbeherrschung, wie es in einer Fußnote der Elberfelder Übersetzung heißt. Gegenüber gibt es kein Gesetz, denn das Gesetz wurde für Übel gemacht. Diejenigen, welche den Geist der Heiligkeit empfangen haben, bedürfen keiner Gesetze, um sie zurückzuführen von bösen Dingen und bösen Wegen. Im Gegensatz zu den Werken des Fleisches (welche sowohl die Dinge des Gesetzes als auch des Sinnes in sich schließen, wie die des Gesetzes, die so erniedrigend sind, können weder durch Willensanstrengung noch durch die Hilfe eines Gesetzes, wie es Israel hatte, überwunden werden. Möge der Jünger nach dem Geiste wandeln, und es wird die Lust des Fleisches nicht ausführen.

¹⁵ Bis das Königreich des Himmels aufgerichtet ist, und die Mächte des Bösen zerbrochen hat, bis ein völliges Verbot aller Formen äußerlichen Übels ergangen ist, und zu derselben Zeit sich die Erkenntnis der Güte und der Errettung Gottes überallhin ausgebreitet hat, gibt es nur wenig, was für die gefallene menschliche Familie getan werden könnte. Zu erwarten, die Macht des Bösen zu überwinden, ausgenommen durch die direkt angewandte Macht Gottes, ist töricht. Ein Mensch kann zwar zeitweilig vom Bösen zurückgehalten werden, indem er mit Gewalt davon abgehalten wird, entweder durch Einförfung oder gewaltsame Unterdrückung der Form des Bösen, die ihn anspricht, aber dies ändert den Menschen nicht, und mag ihm unter Umständen noch Schaden hinzufügen, indem es andere böse Charakterzüge hervorbringt. Dasselbe trifft zu auf ein Gemeinwesen von Menschen.

¹⁶ Reformversuche können nicht mehr als zeitweiligen Vorteil bringen, und sie mögen, wie wir gesehen haben, dieselbe Wirkung haben wie das Gesetz auf Israel hatte — das Züchten von Stolz, Heuchelei und Selbstbetrug. Jeder gute Mensch hat in sich das Sehnen, alle Formen des Bösen eingeschränkt und fortgetan zu sehen; jeder Christ weiß aber, daß die wirkliche Reformation des Menschen nur dann kommen kann, wenn der Herzenswunsch umgewandelt ist in freiwillige Tat.

¹⁷ Der goldene Text dieser Bibelstudie: „Was irgend ein Mensch sät, das wird er auch ernten,“ erklärt ein Prinzip, das im ganzen menschlichen Leben, wie auch in der Natur Geltung hat. Es sollte aber bemerkt werden, daß es besonders erklärt ist zum Nutzen dessen, der sich als Jünger Christi bekennt. Der, welcher den schmalen Weg der Opferrung, wahrer Jüngerschaft, betreten hat, muß auf der Hut sein, darauf zu achten, daß er nach dem Geiste wandelt, welchen Gott jedem gibt, dessen Weihung angenommen ist.

Fragen für das Veröer-Studium.

Wie erwähnt Paulus die Trunkenheit in dieser Belehrung? Ist es die Sache der Kirche in dem gegenwärtigen Leben, durch gewaltsame oder gesetzgeberische Mittel die Übel aus der Welt auszurotten? Absatz 1-3.

Hat jeder Christ eine kleine ihm selbst unterstehende Herrschaft, um dem Willen Gottes unterwürdig gemacht zu werden? Was ist die Mission des wahren Jüngers? Absatz 2, 3.

Was war die Botschaft des Paulus, und hat sie eine heiligende Macht über die, welche aufrichtigen Herzens sind? Absatz 4.

Welche waren die Befehrten Galatiens? Was waren die zwei Gefahren, welche immer die Urkirche bedrohten? Absatz 5, 6. War es nutzbringend für den Apostel Paulus, die Galater an seine Befehrung und sein Aopstelstum zu erinnern? Absatz 7.

Wie bekämpfte Paulus den Judoismus? Absatz 8.

Welche bilden den wahren Samen der abrahamischen Verheißung? Absatz 9.

Wo begann die Bitterkeit gegen Jesum als den „Samen der Verheißung“? Besteht dieselbe Bitterkeit heute? Absatz 10.

An welcher Errettung war der Apostel Paulus besonders interessiert? Für wen wurden seine Belehrungen gegeben? Absatz 11.

Was ist die wirkliche Bedeutung von Galater 5:17? Absatz 11, letzter Satz.

Ist der Geist Gottes unvermögend vor irgendwelcher Feindschaft? Wenn irgend jemand in dem Wettlauf um den Preis der hohen Berufung unterliegt, wessen Schuld ist es? Absatz 12, 13.

Sind Gesetze gewöhnlich Gesetze des Zwanges? Wenn dies so ist, warum? Unter welchem Gesetz steht die Neue Schöpfung? Wann werden die Mächte des Bösen zerbrochen werden? Wird das Zurückhalten eines Menschen in äußerlicher Einschränkung ihn reformieren? Absatz 14-16.

Was ist der glorreiche Lohn des Rechtens? Absatz 17.

W. T. vom 15. Juli 1925.

Der mazedonische Ruf.

Apostelgeschichte 16:6-15.

Lukas schließt sich der Missionschar an — Die Evangeliumsbottschaft findet Eingang in Europa — Die Türen der Gelegenheit öffnen sich schweigend.

„Komm herüber nach Mazedonien und hilf uns!“ — Apostelgeschichte 16:9.

Nachdem die Versammlungen, welche bei der ersten Reise des Apostels Paulus nach Galatien gegründet wurden, besucht worden waren, predigten er und seine kleine Schar in all diesen Gegenden. Sie beabsichtigten dann, nach den Städten der Provinz Kleinasien zu gehen, vielsiecht Ephesus als Mittelpunkt wählend, wie er es später tat. Der Herr aber hatte andere Pläne für Paulus; denn als ein gewisser Versuch gemacht wurde, dorthin zu gehen, verbot der Geist ihnen, in Asien zu predigen.

² Sie zogen nordwestlich und kamen in die Landschaft Mysien. Hernach beabsichtigten sie, in die Provinz Bithynien zu reisen, die im Nordosten lag, im Norden durch das Schwarze Meer begrenzt. Der Geist aber erlaubte es ihnen nicht. Keine Gründe sind angegeben, warum sie nicht westlich nach den Städten Kleinasien gehen sollten, oder östlich nach Bithynien hinein, aber es ist offenbar, daß der Herr einen besonderen Zweck verfolgte. Zudem sie so verhindert wurden, sich zur Linken oder zur Rechten zu wenden, setzten sie ihren Weg fort und kamen nach Troas, einem Seehafen beinahe am Eingang der engen Wasserstraße, jetzt unter dem Namen Dardanellen bekannt, die Asien und Europa voneinander trennt, und die während des Weltkrieges zu einer gewissen Berühmtheit gelangte wegen des großen Verlustes an Menschenleben bei dem vergeblichen Versuche der Engländer, die Fahrt durch den Kanal zu erzwingen.

³ Sobald Troas erreicht war, wurde der Grund offenbar, warum ihnen nicht gestattet worden war, nach Kleinasien und Bithynien zu reisen und dort zu predigen. Wahrscheinlich hatte Paulus an dem Abend nach ihrer Ankunft daselbst eine Vision. „Ein gewisser mazedonischer Mann stand da, bat ihn und sprach: Komm herüber nach Mazedonien und hilf uns!“ — Apostelgeschichte 16:9.

Lukas schließt sich der Missionschar an.

⁴ Der Bericht in der Apostelgeschichte wechselt hier von einer Erzählung, die jemand schrieb, der über die Bewegungen des Paulus unterrichtet worden war, zu dem Bericht eines Schreibers, der zu seiner Reiseschar gehörte. Der Schreiber sagt: „Als er [Paulus] aber das Gesicht gesehen hatte, suchten wir alsbald nach Mazedonien abzureisen, indem wir schlossen, daß der Herr uns gerufen habe, ihnen das Evangelium zu verkündigen.“ (Apostelgeschichte 16:10). Es ist offenbar, daß Paulus sogleich seine Vision dem Silas und Timotheus erzählte, wobei Lukas, der Schreiber der Apostelgeschichte, zugegen war, und daß sie ihre Gedanken über die Vorsehungen des Herrn bei ihrer Reise austauschten. Nachdem sie daran verhindert wurden, anderswo zu predigen, waren sie jetzt in dem Hafen angekommen, der Europa am nächsten lag, und, wie auf ihr Kommen wartend, war der Mann von Mazedonien ihrem Führer in einer Vision erschienen, sie um ihre Hilfe anrufend.

⁵ Sie verloren keine Zeit. Sich einschiffend, machten sie Halt auf der Insel Samothrace, und am nächsten Tage kamen sie nach Neapolis. Sie warteten nicht in dem Seehafen, sondern eilten weiter nach Philippi, der ersten Stadt jenes Teils von Mazedonien, und einer römischen Kolonie. Dies war wohl sicherlich das erste Mal, daß

Paulus seinen Fuß auf europäischen Boden setzte. Ein jeder der kleinen Schar muß das Gefühl gehabt haben, daß der Herr sie besonders leitete, und ein jeder würde das Gefühl haben, daß er Paulus bei dem Werke unterstützen mußte, zu welchem der Herr ihn so offenbar berufen hatte, und in welchem er geleitet wurde.

⁶ Es ist leicht, sich im Geiste auszumalen, daß sie über den Weg des Herrn nachsannen, und daß sie dies mit Freude und Fröhlichkeit im Herzen taten, und dabei die Frage erwogen, wie wohl sein Werk in Europa am besten begonnen werden könnte. Die seltsamen Vorsehungen, welche seit einigen hundert Jahren über den Juden gewaltet hatten, hatten dazu gedient, sie weit und breit in dem ganzen Osten zu zerstreuen, und in all diesen Orten und Städten rundum am östlichen Ende des Mittelmeeres gab es Juden, denn überall, wo es Handel gab, waren sie zu finden.

⁷ Die Reisenden scheinen in der Mitte der Woche in Philippi angekommen zu sein. Paulus wartete bis zum Sabbat. Während sie warteten und sicherlich Nachfragen anstellten, brachten sie in Erfahrung, daß eine kleine Schar an jedem Sabbatmorgen aus der Stadt zu gehen pflegte, und daß sie sich am Ufer eines daselbst befindlichen Flusses versammelte, um zusammen zu beten. Die vier Männer gingen dorthin und schlossen sich den Andächtigen an, die offenbar meistens Frauen waren; in der Tat lieft sich der Bericht, als ob sie alle Frauen waren. Eine von ihnen, genannt Lydia, offenbar eine Frau von gewisser Stellung und Einfluß, denn sie betrieb ein Geschäft, hörte mit großem Interesse auf das, was gesagt wurde. Lukas sagt, der Herr öffnete ihr Herz, „daß sie acht gab auf das, was von Paulus geredet wurde.“ — Apostelgeschichte 16:14.

Die Evangeliumsbottschaft findet Eingang in Europa.

⁸ Sie wurde getauft, und auch ihr Haushalt. Wie schnell dies geschah, wird nicht gesagt, aber es liegt kein Grund vor anzunehmen, daß irgendwelche Zeit verloren ging. Lydia war offenbar eine Frau von Charakter und Entschlossenheit, denn ihr Haushalt hatte nicht nur Vertrauen zu ihr, sondern war von ihr belehrt worden, und alle waren bereit für das Wort der Wahrheit, welches der Herr durch den Apostel sandte.

⁹ Daß Lydia ein großherziges und wahres Weib voll verständnisvoller Einsicht und Lebenserfahrung mit einem gewissen Maß von Mitteln zu ihrer Verfügung war wird durch ihre warmherzige und großmütige, aber bescheidene Einladung an Paulus und seine Schar gezeigt: „Wenn ihr urteilt, daß ich dem Herrn tren [oder: gläubig, Fußnote] sei, so lehret in mein Haus ein und bleibet.“ (Apostelgeschichte 16:15). Offenbar gab es ein gewisses Zögern, denn es war keine kleine Aufgabe, vier Männern Unterkunft zu geben und sie zu bewirten. Sie aber wollte keine Absage annehmen; sie nötigte sie und erreichte ihren Zweck. So geschah es, daß das Evangelium des Königreiches Christi zuerst Eingang in Europa fand.

¹⁰ Zu diesem kurzen Bericht sind viele Belehrungen für den Jünger enthalten, und gar vieles von Interesse mit Bezug auf die Art des Herrn, für und durch sein Volk zu

wirken. Bei irgendwelchem Studium des Lebens der Kirche sollte stets im Auge behalten werden, daß der Herr selbst immer ihr tätiges Haupt war (Epheser 1: 22, 23), und daß das Werk, das durch Paulus getan wurde oder durch Petrus oder durch irgendeinen anderen Arbeiter, unter seiner Leitung oder Aufsicht getan wurde. Geleitet durch den Willen seines Vaters, setzte Jesus im Himmel das Werk fort, welches er als ein Mensch begann. (Apostelgeschichte 1: 2) Der Vater erfor die Richtung, in welcher die Wahrheit hinausgehen sollte, nach Osten oder nach Westen, Norden oder Süden; und Gottes Wahl war auch die Wahl bezüglich derer, zu welchen die Wahrheit gehen sollte; aber wie das Werk getan werden sollte, stand unter der Obhut des großen Hirten der Schafe. (Hebräer 13: 20). Von Anfang an ist diese Leitung durch den Heiligen Geist gegeben.

¹¹ Es ist aber bemerkenswert, daß, indem der Bericht der Apostelgeschichte fortschreitet, selbst die Leitung des Herrn durch den Geist weniger direkt zu werden scheint. In früheren Tagen mag der Ausdruck „der Geist sprach“ immer und immer wieder gefunden werden. (Apostelgeschichte 8: 29; 10: 19). In dem uns hier vorliegenden Bibelstudium haben wir: „der Geist erlaubte es ihnen nicht“ (Apostelgeschichte 16: 7), damit wahrscheinlich anzeigend daß Umstände zu Schranken wurden, die in den Weg gelegt wurden.

¹² Nachdem Paulus für das besondere Werk des Predigens des Evangeliums unter den Nationen abgefordert worden war, scheint er es nicht für notwendig gehalten zu haben, um besondere Leitung bezüglich dessen zu beten, wann er eine Reise machen sollte, oder wohin er gehen sollte. Seine Erklärung betreffs seiner Mission ist die: „Ich bin mit einer Verwaltung [seiner Austeilung des Evangeliums] betraut“ (1. Korinther 9: 17), und er richtete, daß es recht sei, hierhin oder dorthin zu gehen, wie die Umstände anzeigten. Es scheint, als habe er dasselbe Verhältnis zum Herrn, wie es der Herr zum Vater hatte. (Offenbarung 1: 16, 20). Paulus stand unter der allgemeinen Leitung des Herrn, wurde aber größtenteils seiner eigenen Entscheidung überlassen. Manchmal waren Türen geöffnet; manchmal waren sie geschlossen.

¹³ Der Apostel Paulus war ein Mann von Überzeugung. Er sollte sich nicht durch Schwierigkeiten abschrecken lassen, und er machte auch nicht immerwährend Halt, um darüber nachzugrübeln, ob er einen Auftrag von dem Herrn hatte oder nicht. Ein Mann von geringerer Überzeugung, und deshalb geringeren Glaubens, würde wahrscheinlich gezweifelt haben, ob diese Reise, als eine zweite Wahl unternommen, nachdem sein ursprünglicher Plan geändert und von ihm genommen worden war, der Weg des Herrn sei. Paulus aber hatte keinen Zweifel, und das Ende dieser Reise in dem Glück seiner frühesten Erfahrungen in Europa, gab seinem Glauben vollen Segen.

¹⁴ Das Buch der Apostelgeschichte ist der Kirche gegeben, um sie in den Vorkehrungen Gottes in derselben Weise zu leiten, wie die Briefe ihr gegeben sind, um sie in der Lehre zu leiten. Es ist deshalb richtig für die Knechte des Herrn, die Sache so verstehen, daß sie diese früheren Verordnungen über die Ausbreitung des Evangeliums als ihr Beispiel ansehen sollten, wie sie das Werk des Herrn zu tun haben. Diejenigen, welchen dies Werk überantwortet oder anvertraut ist, sollten vorangehen, als wenn das Werk ihre eigene Verantwortlichkeit wäre, immer dem hilfreichen oder zurückhaltenden Eingreifen des Herrn unterworfen, und soll-

ten von ihm erwarten, daß er solche Türen schließt, die zu einem Werk führen würden, das der Zeit nach nicht das geeignetste sein würde.

Die Türen der Gelegenheit öffnen sich schweigend.

¹⁵ So schult der Herr seine Knechte. Diese Methode entwickelt Urteilsvermögen, hindert einen Knecht daran, still zu sitzen, bis ihm gesagt wird, aufzustehen. Es ist besser, mit irgendetwas voranzugehen, was nur immer möglich ist in dem Werke des Herrn, ihm vertrauend, die Türen zu schließen, als zu warten, bis die Türen geöffnet sind. Wenn der Sinn nicht wachsam ist, mögen die Türen der Gelegenheit sich öffnen und nicht als offen erkannt werden. Türen schließen sich oft mit einem Knall, aber sie öffnen sich gewöhnlich schweigend. Wenn etwas besonders nochtut, wird der Herr etwas tun, das seinem Knecht ein klares Anzeichen gibt, gerade wie er solches dem Apostel Paulus in Troas gab, wo, während er gar nicht daran dachte, hinüber nach Europa zu gehen, der unmittelbare Ruf kam: „Komm herüber und hilf uns.“

¹⁶ Ein Schriftsteller muß offene Türen suchen. Der treuherzige Knecht des Herrn wird dieses tun, und mag erwarten, daß der Herr solche Wege schließen wird, die fruchtlos sein möchten, oder wo der Dienst nicht zeitgemäß ist. Er wird immer volle Treue und Hingabe haben und Gehorsam des Geistes, und deshalb eine Bereitschaft, zu unterscheiden und zu gehorchen. Paulus war ein gehorsamer Knecht. Ein Mann der vollsten Fähigkeiten, war er immer der Bereitwilligste, dem Ruf seines Meisters zu gehorchen oder seiner Leitung zu folgen.

¹⁷ Diese Lektionen sind ein getreues Abbild des persönlichen Lebens der einzelnen Glieder des Leibes Christi wie auch der Kirche als ganzes, und jener, welchen der Herr besondere Verantwortlichkeiten übertragen hat. Einem jeden sind einige Interessen des Herrn zur Verwaltung anvertraut; ein jeder muß seine Angelegenheiten führen wie einer, der dafür verantwortlich ist, daß er sie mehrt. Das Volk des Herrn sollte sich niemals gestatten, in Zweifel zu sein, ob sie des Herrn sind oder nicht, oder ob sie einen Auftrag von ihm haben oder nicht.

¹⁸ Bei der Weihung sollte das Volk des Herrn ebenso gewiß für den Herrn abgefordert sein wie es Paulus und Barnabas waren, als der Geist sprach: „Sondert [sic] . . . mir aus zu dem Werke, zu welchem ich sie berufen habe.“ (Apostelgeschichte 13: 2). Und dieses ist besonders der Fall in diesen Tagen, wo der Herr seine Kirche um sich sammelt hat, sein Werk der Verkündigung des Königtums und seiner Gegenwart zu verrichten. Ein jeder ist verantwortlich für seine eigene Treue, und ein jeder ist auch verantwortlich für völlige Mitwirkung mit der Kirche als ganzes zusammen.

Fragen für das Beröer-Studium.

Wohin beabsichtigte Paulus zunächst zu gehen? Welchen Ort erreichte er schließlich? Welche Erfahrung hatte Paulus in Troas? Absatz 1—3.

Welcher Wechsel findet jetzt statt in dem Bericht, der in der Apostelgeschichte geschrieben ist, und was ist die wahrscheinliche Bedeutung des Wechsels? Wann setzte Paulus offenbar zuerst seinen Fuß auf europäischen Boden? Absatz 4, 5.

Als diese starken Brüder die Führung des Herrn erlitten, wie wurden sie dadurch berührt? Waren Juden überall zu finden? Wo wurde die erste Versammlung in Philippi abgehalten? Auf wen wird besonders unsere Aufmerksamkeit gelenkt? Absatz 6, 7.

Wer war Lydia, und wie antwortete sie auf die Evangeliums-botschaft, wie durch den Apostel Paulus gepredigt? Absatz 8,9.

Was sind die Lektionen, die sich aus dieser Erzählung ergeben? Ist es offenbar, daß ein Unterschied dazwischen besteht, durch Jesus persönlich geleitet zu werden und durch den Heiligen Geist? Absatz 10, 11.

Welches nahe Verhältnis scheint zwischen Jesus und dem Apostel Paulus bestanden zu haben? War dem Paulus gestattet, seine eigene Urteilskraft in gewissem Maße zu gebrauchen? Absatz 12,13.

Welchen besonderen Wert hat das Buch der Apostelgeschichte

für die Kirche? Wie sollten wir mit dem Wert vorangehen, das uns anvertraut worden ist? Absatz 14.

Wenn wir unsere Augen offen haben für Gelegenheiten des Dienstes, hilft uns dies in der Schulung, durch welche der Herr die Kirche entwickelt? Wie öffnen und schließen sich die Türen der Gelegenheit manchmal? Absatz 15.

Welche allein werden die offenen Türen suchen, und wenig acht auf geschlossene Türen geben? Haben wir Verantwortlichkeiten, welchen in Liebe entsprochen werden muß? Gibt es einen besonderen Grund dafür, daß dieses wahr ist in der gegenwärtigen Zeit? Absatz 16—18. W. T. vom 15. Juli 1925.

Fragen und Antworten.

Frage: Werden alle Glieder der Kirche verherrlicht werden, bevor die alttestamentlichen Würdigen auferweckt sind?

Antwort: Wir sollten nicht eigenmächtig sagen, was Gott tun wird oder nicht tun wird. Wir möchten unsere Meinung ausdrücken, gestützt auf die Schriften, wie wir sie verstehen. Unter Bezugnahme auf das Vorbild an dem Versöhnungstage sehen wir, daß das Blut des Opfertieres zuerst als ein Sündopfer dargestellt wurde und danach das Blut des Bodens. Im Gegenbild erkennen wir, daß in dem Evangelium=Zeitalter das Blut, nämlich das Verdienst Christi Jesu, als ein Sündopfer namens derer dargestellt wurde, welche Glieder der Kirche werden würden, und daß während des Evangelium=Zeitalters Christus Jesus, der Hohepriester, die Glieder seines Leibes aufopfert, und am Schluß des Zeitalters der Opferung wird das Verdienst Christi dargereicht werden zur Versiegelung des neuen Bundes. Da dieses wahr ist, so würde es vernünftig scheinen, daß alle Glieder des Leibes Christi ihren Lauf beendet haben müssen, bevor der neue Bund versiegelt wird; ein Bund muß versiegelt werden, bevor er in Tätigkeit gesetzt wird, und da die alttestamentlichen Würdigen die Sprößlinge des neuen Bundes sein werden, so folgt daraus, daß sie nicht auferweckt werden, als bis der neue Bund versiegelt ist. Wir kommen daher zu der Schlußfolgerung, daß alle Glieder der Kirche vor der Auferstehung der alttestamentlichen Würdigen verherrlicht sein werden. Natürlich ist es für den Herrn möglich, sie aus dem Grabe hervorzu bringen, bevor alle Glieder des Leibes jenseits des Vorhanges eingehen, aber dies scheint nicht der Fall zu sein, besonders wenn die vorstehenden Punkte betrachtet werden.

W. T. vom 1. Mai 1925.

Frage: Ist es recht, daß Eltern ihre Kinder lehren, daß sie eine Gelegenheit haben werden, sich zur Wiederherstellung zu weihen, und daß die Eltern es danach vernachlässigen, ihnen weitere Belehrung über den göttlichen Plan zu geben?

Antwort: Es ist nicht richtig zu sagen, daß jemand sich für irgendeine Belohnung weihen kann. Eine Weihung bedeutet, den Willen des Herrn zu tun. Das richtige Verhalten für Eltern würde somit wahrscheinlich sein, ihre Kinder zu lehren, daß nur diejenigen, welche dem Herrn gehorsam sind, Leben auf irgendeiner Daseinsstufe erhalten werden. Sie sollen ihre Kinder im elterlichen Heim, wie auch in dem Versammlungsunterricht belehren, daß es ein Vorrecht ist, den Plan des Herrn zu lernen und freudig seinen Willen zu tun, und es gänzlich dem Herrn überlassen, was der Lohn sein wird. Es ist nicht recht, sie anzutreiben, eine Weihung zu machen, sondern ihnen die Wahrheit zu geben, soweit wie ihr könnt, und dann einen jeden für sich selbst entscheiden lassen. Von einem Kinde, das nicht ein genügendes Alter erreicht hat, um zu entscheiden, was eine Weihung bedeutet, sollte nicht erwartet werden, sich zu weihen, sondern es sollte über den Plan des Herrn belehrt werden, soweit es möglich ist, daß es dies verstehen kann, und sollte ferner ermahnt werden, dem Herrn und der Sache der Gerechtigkeit gehorsam zu sein. Es würde nicht passend scheinen, daß jemand von seinen Kindern als „Wiederherstellungskindern“ spricht. Dies wird davon abhängen, ob sie dem Herrn gehorsam sind oder nicht. Belehrt die Kinder in der Wahrheit, und der Herr wird entscheiden, was der Lohn sein soll.

W. T. vom 1. Juni 1925.

Es ist noch eine Ruh' vorhanden dem Volke Gottes.

Es ist noch eine Ruh' vorhanden,
Oh, teures Volk des Herrn, sie ist nicht fern.
Denn schon verkündigst Du in allen Landen,
Die letzte Botschaft von dem Reich des Herrn.

Ihr Priester habt nun bald den Opferdienst vollendet,
Denn der Versöhnungstag hört auf.
Der Segen wird alsdann dem ganzen Volk gespendet
Der große Sabbat kommt herauf.

Ihr Priester dürft ins Allerheiligste dann gehen
Wo Euer Geist voll Andacht oft geweilt
Dann wird der Hohepriester ganz vollendet stehen,
Die Zeit ist nah', darum Ihr Priester eilt.

Und seid die kurze Zeit recht tüchtig noch auf Croen,
Wie es einst Euer Hohepriester war,
Dann wird die ew'ge Ruh' Euch droben werden
Denn bald beginnt das große Jubelfahr.



DER



Verkünder der Gegenwart Christi



München, wie weit ist's in der Nacht
der Dogen leuchtet und auch der Licht
es 21. II

1. ©	259
2.	260
3.	261
4.	271
5.	272

Die in der Zeitungsnummer von München am 1. März 1904 veröffentlichten Artikel sind Eigentum der Verlagsanstalt. Die in der Nummer von München am 1. März 1904 veröffentlichten Artikel sind Eigentum der Verlagsanstalt. Die in der Nummer von München am 1. März 1904 veröffentlichten Artikel sind Eigentum der Verlagsanstalt.

Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission.

Diese Zeitschrift bildet eines der hauptsächlichsten Mittel in dem System biblischer Belehrung, das jetzt in allen Teilen der zivilisierten Welt von der Wachtturm-Bibel- und Traktat-Gesellschaft dargeboten wird. Diese Gesellschaft wurde im Jahre 1884 „zur Förderung christlicher Erkenntnis“ gebildet. Diese Zeitschrift dient nicht nur wie ein Klassenzimmer, in welchem Bibelforscher zum Studium des göttlichen Wortes zusammenkommen können, sondern sie ist auch ein Kanal für Mitteilungen, durch welche sie von Ankündigungen von Versammlungen der Gesellschaft und von dem Kommen ihrer reisenden Vertreter, genannt „Pilgrime“, erreicht werden, sowie durch Berichte über Hauptversammlungen erquickt werden können.

Unsere „Werber-Vorträge“ sind Wiederholungen und Überblicke, die nach in den von unserer Gesellschaft herausgegebenen „Schriftstudien“ enthaltenen Themen außerst interessant geordnet sind, und die sehr hilfreich sind für alle die, welche sich den einzigen Ehrenitel, den die Gesellschaft verleiht, nämlich den eines *Verbi Dei Minister* (V. D. M.), bedient; „Diener am Worte Gottes“, erwerben möchten. Unsere internationalen Sonntagsschulktionen sind hauptsächlich für fortgeschrittenere Bibelforscher, sowie für Lehrer bestimmt. Von einigen werden sie als unentbehrlich betrachtet.

Diese Zeitschrift beruht die einzig wahre Grundlage der Hoffnung des Christen: die Vergebung durch das teure Blut des Menschen Christus Jesus, „der sich selbst gab zum Lösegeld [zum entsprechenden Kaufpreis oder zum Erlös] für alle.“ (1. Petri 1:19; 1. Timotheus 2:6.) Sie hat die Aufgabe, auf diese feste Grundlage mit dem Golde, dem Silber und den Edelsteinen des Wortes Gottes (1. Korinther 3:11-15; 2. Petri 1:5-11) aufzubauen, „alle zu erleuchten, welches die Verwirklichung des Geheimnisses sei, das von der Ewigkeit her verborgen war in Gott, der alle Dinge geschaffen hat, auf daß jetzt . . . durch die Versammlung [Herausnahml] fundgetan werde die gar mannigfaltige Weisheit Gottes“ — „welches Geheimnis in andern Geschlechtern den Söhnen der Menschen nicht kundgetan worden, wie es jetzt geoffenbar worden ist.“ (Epheser 3:5-10.)

Diese Zeitschrift steht frei von jeder Sekte und jedem menschlichen Glaubensbekenntnis und ist deshalb um so mehr befreit, sich bei allen Darlegungen strengstens dem in der Heiligen Schrift geoffenbarten Willen Gottes in Christo zu unterwerfen. Sie hat daher aber auch die Freiheit, alles, was Gott gerecht hat, sühn und rühmlichlos zu verurteilen — soweit die göttliche Weisheit uns das Verständnis geschenkt hat. Der Standpunkt, den der „Wachturm“ einnimmt, ist kein anmaßend-dogmatischer, wohl aber ein sehr zuversichtlicher; wir wissen, was wir behaupten, indem wir uns in unbefränktem Glauben auf die sicheren Verheißungen Gottes stützen. Es wird daher nur das in den Spalten des „Wachturm“ erscheinen, was wir als Gott wohlgefällig erkennen können, was dem Worte Gottes entspricht und das Wachstum der Kinder Gottes in Gnade und Erkenntnis fördern kann. Wir möchten unsere Leser dringend erluchen, den ganzen Inhalt dieser Zeitschrift an dem unentbehrlichen Prüfstein, nämlich dem Worte Gottes aus dem wir viele Hilfte bringen, zu prüfen.

Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift ist direkt vom Verlag zu beziehen. Preis dieser Nummer 10 Gold-Pfg.

Bezugspreis für ein Jahr: für die Schweiz: Frs. 6.—; für Frankreich, Belgien und Saargebiet: Jeweils nach Tagesskurs
Bestellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die

Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft
Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11-12.

Pankcheck-Konto: Magdeburg 4042, Telefon 40504, 40505

für die Schweiz, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: *Tour de Garde Société de Bibles et de Tractés*, Bern, Almenstrasse 36, Postfach-Konto III-2740 (für die Schweiz) und Paris 90.00 (für Frankreich) — für Österreich: Wien XV, Pouthongasse 12, Postfach-Konto Wien 192 611 — für die Tschechoslowakei: Most, Saraz 553 — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Suhrsgade 4 — für Schweden: Örebro, Anggatan 1 — für Norwegen: Kristiana, Parkveien 60 — für England: London W 2, 34 Cranen Terrace — für Australien: 495 Collins St., Melbourne, Australia — für Südafrika: 125 Plein St., Cape Town, South Africa — für Finnland: Helsinki, Tempelkatu 14 — für Holland: Amsterdam, Wachttore Bibel u. Traktat Genootschap, Witte de Witstraat 111; — für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society, 18 Concord Str., Brooklyn N. Y., U. S. A.

Das Herausgeber-Komitee für den Watch Tower.

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht unter der Überwachung eines Herausgeber-Komitees, von dem mindestens drei Mitglieder alle und jeden in diesen Spalten erscheinenden Artikel gelesen und als der Wahrheit entsprechend gebilligt haben müssen. Die Namen des jetzt dienenden Komitees in Brooklyn sind: J. F. Rutherford, W. E. Van Amburgh, J. Hemery, H. S. Barber, C. E. Stewart.

Uebersetzungen.

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gesandten Beiträge sollten auf den Namen der Wachtturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postcheck-Konten überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Anweisung an die Wachtturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar ausgeht sein. Dadurch wird Verzerrung vermieden und richtige Gutschrift erteilt.

Vrei für die Armen des Herrn: Alle Bibelforscher, die wegen hohen Alters oder anderer Gebrechlichkeit oder Mangel den Wachtturm nicht bezahlen können, erhalten denselben auf schriftliches Gesuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Gesuch per Postkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortwährend in unseren Verzeichnissen stehen und in Fühlung mit den Schriftstudien usw. bleiben.

Mitteilungen:

Leiter des Central-Europäischen Büros.

Damit die Leser des Wachtturms nicht beunruhigt werden möchten durch irgendwelche Gerüchte, schreibe ich dieses zur Darlegung der Tatsachen bezüglich des früheren Leiters des Central Europäisches Büros, Bruder Winkler. So wie viele von Euch wissen, ist Bruder Winkler seit mehr als einem Jahre in einem schlechten Gesundheitszustand gewesen. Er hat mir wiederholt geschrieben, daß er unfähig sei, das Werk zu tun. Als ich letzten Frühling in Eurova war, sah ich, daß sein physischer Zustand ein solcher war, daß er nicht das Werk tun konnte. Nach gebetsvoller Betrachtung schrieb ich ihm von London, daß ich ihn raten würde, sofort nach Amerika zu kommen und ich würde Vorbereitungen treffen für eine Behandlung von drei Monaten durch befähigte Ärzte und diese Ausgaben würden durch die Gesellschaft gedeckt. Er telegraphierte

mir, daß er den Vorschlag annehme, und ich befreite ihn sofort von allen Verpflichtungen des Central Europäisches Büros und übergab Bruder Jaugg die Aufsicht in den Angelegenheiten des Central Europäisches Büros. Bruder Winkler aber hat sich noch nicht bereit gemacht, um nach Amerika zu kommen, weil er wahrscheinlich denkt, seine Gesundheit würde sich in der Schweiz bessern.

Dieses wurde natürlich in den besten Interessen des Werkes des Herrn getan. Bruder Winkler hat auf meine Anweisung, aus der Kasse der Gesellschaft Geld zurück-behalten zur Bezahlung seiner und Schwester Winklers Ausgaben nach Amerika und die Ärzte haben Vorbereitungen getroffen, um für ihn zu sorgen, wenn er aufkommt.

Die Freunde brauchen überhaupt nicht beunruhigt zu sein. Das Werk in Deutschland ist jetzt in solchem guten Zustand, daß es wirklich nicht der Leitung oder Hilfe von dem Central Europäisches Werk bedarf. Es wird nur der Name von Bruder Walzerreit als der lokale Herausgeber des Wachtturms erscheinen. Bruder Jaugg hat dieses Amt in dem Schweizer Büro in Bern.

Möge jedermann gutes Mutes sein und in dem Werke weiter wirken. Der Herr hat viel zu tun gegeben, und es ist eine wirkliche Freude, Anteil in seinem Dienst zu haben. Wir erinnern uns, daß jetzt prüfungsbereite Tage sind und die Freude am Herrn ist des Christen Stärke. Sein Werk wird weitergehen, unberücksichtigt der Anteilnahme irgend-eines Menschen oder irgendwelcher Menschen. Des Herrn Werk wird sicherlich nicht leiden durch irgend jemand, sondern der, welcher verfehlt oder sich weigert, an dem Dienste Anteil zu nehmen, wenn er eine Gelegenheit hat, wird eines großen Segens verlustig gehen. Die Freunde in Deutschland sind wunderbar gesegnet worden von dem Herrn, und Ihm und Ihm allein gebührt alle Herrlichkeit und alles Lob.

Seid meiner großen Liebe für Euch versichert und auch meiner Gebete für Euch und meines aufrichtigen Wunsches, mit Euch mitzuarbeiten in dem Dienste des Herrn zu seiner Verherrlichung.

Euer Bruder und Diener durch seine Gnade
J. F. Rutherford
Präsident.

Vergriffen:

Kat. Nr. 6 Band 6 geb.
" 24 Der Stein ist im Rollen
" 28 Welt in Not
" 28a Weltbedrangnis

Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

30. Jahrgang

Magdeburg — 1. September 1925 — Brooklyn

Nummer 17

Das Werk in Europa.

Die Verkündigung der Botschaft des Königreiches, gebohren gegenüber dem Gebot unseres Herrn in Matthäus 24: 14, geht jedem wahrhaft geweihten Christen in dieser Zeit zu Herzen. Aus diesem Grunde sind die Leser des Watch Tower tief daran interessiert zu wissen, wie dieses Werk in verschiedenen Teilen des Arbeitsfeldes vorwärts geht. Daher wird über eine kürzliche Europa-reise berichtet, welche von dem Präsidenten der Gesellschaft und anderen, die ihn von Amerika aus begleiteten, unternommen wurde.

Wir fuhren am 15. April mit dem Dampfer „Berengaria“ von New York ab, landeten am 22. April in Southampton, England, und einige Stunden später waren wir in London. Eine Generalversammlung der englischen Brüder war für London für die Zeit vom 24. bis einschließlich 28. April angesetzt worden. Die Beteiligung der Brüder aus verschiedenen Teilen der britischen Insel war durchschnittlich fast zweitausendvierhundert. Eine bemerkenswerte Begeisterung wurde gleich von Anfang an offenbart.

Die Zusammenkünfte des ersten Tages wurden in dem Londoner Tabernakel abgehalten, und an dem Schluß des Tages wurden von vielen Lippen die Worte gehört: „Dies ist die beste Generalversammlung, der ich jemals beiwohnte.“ Als die Generalversammlung zum Abschluß kam, war es die einstimmige Ansicht, daß sich niemals eine tiefergehende geistige Erfrischung aus einer Zusammenkunft der Heiligen des Herrn in einem gleichen Zeitraum ergeben hatte, wie auf der Londoner Generalversammlung. Es war eine gesegnete Zeit der Gemeinschaft. Die Ansprachen der verschiedenen Redner waren belehrend und sehr anspornend. Vorträge wurden von den folgenden Brüdern aus Amerika gehalten: Bruder Martin, Salter, Kendall, Macmillan und Bruder Rutherford. Die britischen Brüder, welche Ansprachen hielten, waren Robinson, Scott, Lloyd, Tait, Deh, Senior, Bowland, Burton und Hemerh.

Öffentliches Zeugnis in London.

Am Sonntag Abend wurde eine öffentliche Versammlung in der Royal Albert Hall abgehalten, in welcher Bruder Rutherford sprach. Dies war einer der Tage weltweiten Zeugnisses, mit dem Thema: „Die Zeit der Befreiung“. Die Versammlung war gut bekannt gemacht. Die Türen wurden um sechs Uhr geöffnet. Lange vor der angesetzten Stunde hatten sich auf den Straßen lange Volksschlangen gebildet, die darauf warteten, daß die große Vortragshalle geöffnet würde. Trotz der Tatsache, daß Regen fiel, hielten sie sich in Reih und Glied, und als die Halle geöffnet wurde, stürmte alles nach den Sitzen, und jeder verfügbare Platz in dieser prächtigsten Halle Großbritanniens war in ein paar Augenblicken besetzt, und Tausende warteten draußen, vergeblich lärmend und aufzufend, eingelassen zu werden.

Dies ist das vierte Mal, daß Bruder Rutherford vor der Öffentlichkeit in dieser Halle gesprochen hat. Als er den gewaltigen Raum betrat, empfing ihn die Zuhörerschaft mit enthusiastischem Applaus. Ein elektrischer Stimverstärker war eingestellt worden, und jede Person in der großen Halle konnte den Redner gut hören. Es wurde von vielen bemerkt, daß niemals zuvor eine Zuhörerschaft in der Royal Albert Hall mit solcher bemerkenswerten Aufmerksamkeit gelauscht hatte. Alle schienen an jedem Worte des Redners zu hängen, und häufig wurde die Luft von lautem Händeklatschen durchdrungen, wenn einige Beweispunkte einen besonderen Eindruck auf sie machten. Als der Redner den Vortrag beendet hatte, stand diese große Zuhörerschaft einen Augenblick in aller Stille, und nachdem das Schlußgebet gesprochen war, verweilte sie noch einige Zeit, scheinbar zögernd, das Haus zu verlassen. Viele Bücher wurden in der Halle verkauft, und viele draußen an solche, welche keinen Einlaß finden konnten. Ohne Zweifel war dies die erfolgreichste Versammlung, welche in den letzten Jahren in der Royal Albert Hall abgehalten worden ist.

Die Generalversammlung am Montag war eine enthusiastische. Die Vorträge handelten ganz besonders von dem Dienst. Der nächste Tag war ein wahrer Dienst-Tag, völlig dem Dienst gewidmet. Mit brennendem Eifer gingen die Geschwister hinaus ans Werk, und als sie am Abend zurückkehrten, war ihre Freude überfließend. Sie hatten viele gesegnete Erfahrungen gehabt. Viele außerordentlich anspornende Erfahrungen wurden von den Arbeitern berichtet. Wenn es der Raum gestattete, würden wir sie gerne alle erzählen, aber es wird hier nur auf einige aufmerksam gemacht.

Eine Schwester berichtete, daß sie in einem Hause vorsprach, und die Frau, welche ihr die Tür öffnete, fragte: „Gehören Sie zu den Bibelforschern, die ein Buch veröffentlichten, genannt „Millionen jetzt Lebender werden niemals sterben?“ Auf die bejahende Antwort sagte die Frau: „Oben im Hause wohnt ein alter Mann über achtzig Jahre alt, der ein Exemplar dieses Buches besitzt und es durch sein vieles Lesen ganz von Anfang bis zu Ende abgemut hat. Er kann es buchstäblich herfagen; er ist ihm so gründlich ergeben.“ Diese Frau war begierig zu kaufen, und sie kaufte die „Harfe“ für den alten Mann.

Eine andere Frau wurde von einer irischen Schwester besucht. Diese Frau ist eine Katholikin. Sie widersetzte sich der Schwester, welche ihr die Bücher zeigte und sprach auf das heftigste dagegen. Ihr Gatte stand daneben und hörte der Unterhaltung zu, und schließlich unterbrach er die beiden, indem er sagte: „Frau, dies ist die Wahrheit. Wir müssen diese Bücher haben.“ Und er kaufte sie.

Der Bericht über die Gesamtzahl von Büchern, die in den Versammlungen und an dem Dienst-Tage verkauft wurden, ist wie folgt:

Bücher verkauft in der Royal Albert Hall	1 469
Bücher verkauft an dem Dienst-Tage	1 780

Die Generalversammlung schloß am Dienstag Abend, und jedes Herz war voll Frohlocken. Die Geschwister gingen heim mit einem Gefühl, daß wir dem Königreich näher sind und näher der Zeit unserer endlosen Freude.

Glasgow.

Am 2. und 3. Mai wurde eine Lokalversammlung in Glasgow, Schottland, abgehalten, von etwa zwölfhundert Geschwistern besucht. In dieser Versammlung sprachen die Brüder Tait, Salter und Hemery und Bruder Rutherford. Die öffentliche Versammlung wurde am Sonntag Abend in dem Kolosseum abgehalten. Wie gewöhnlich, regnete es in Schottland, aber dies hielt in keiner Weise das schottische Volk vom Besuch ab. Die Leute standen in einer Linie lange vor der Zeit des Beginns der Versammlung, indem die Halle dreißig Minuten vor dem programmäßigen Beginn von Bruder Rutherford's öffentlicher Ansprache gefüllt war. Sie wurde mit tiefem Interesse aufgenommen und, was bei den Schottländern etwas Ungewöhnliches ist, mit Applaus. Wahrlich, das Volk scheint hungrig nach der Botschaft des Königreiches zu sein und blickt ernsthaft dem Tage entgegen, wo es erlöst werden soll zur Freiheit und den Segnungen, welche das Königreich des Messias sicherlich bringen wird. In einer Nebenversammlung, welche im Interesse derer, die im Kolosseum keinen Platz fanden, in dem Palace-Theater stattfand, war Bruder Salter der Redner. Auch dies war eine enthusiastische Versammlung. Die in der öffentlichen Versammlung verkauften Bücher beliefen sich auf 298.

Die schottischen Geschwister sind in vortrefflichem geistigem Zustande, und sie gehen mit Enthusiasmus voran in der Ankündigung des Königs und seines Königreiches. Es war eine glückliche Zeit geistiger Gemeinschaft. Es ist immer eine gesegnete Gelegenheit gewesen, Glasgow zu besuchen. Eine große Anzahl von Geschwistern waren aus Irland herübergekommen zur Generalversammlung und nahmen teil an der enthusiastischen Gemeinschaft und dem enthusiastischen Frohlocken in den Aussichten der Segnungen, die sich vor der Kirche entfalten.

Am die Mittagstunde des 6. Mai bestieg unsere Reise-gesellschaft in Croydon, London, ein Flugzeug zur Fahrt nach Paris. Pünktlich fuhren wir ab und stiegen schnell zu einer Höhe von zweitausend Fuß empor, welche Durchschnittshöhe das Flugzeug auf dem ganzen Wege nach Paris beibehielt. Das Wetter war ideal, das Land schön, und die Fahrt von ungewöhnlichem Reiz und angenehm. Zwölf Personen waren an Bord des Flugzeuges, außer dem Steuermann, und es war eine sehr gute Reise. Genau drei Stunden dauerte die Fahrt, bis unser großes Luftfahrzeug sicher in Paris landete.

Die öffentliche Versammlung wurde an jenem Abend in Paris abgehalten. Wahrscheinlich zweitausend Personen waren anwesend. Bevor Bruder Rutherford auf die Tribüne kam, war die Zuhörerschaft in einem Aufruhr. Der Vortrag war angekündigt worden: „Die Trügereien der Geistlichkeit an den Tag gebracht.“ Eine Anzahl der katholischen Geistlichkeit mit ihrem Gefolge waren anwesend. Während eine größere Masse der Zuhörerschaft der Geistlichkeit feindlich gesinnt war, so geschah es doch, daß sie, wie es die Franzosen

gewöhnlich tun, Scherz und Spott miteinander trieben und dem Redner keine Beachtung schenkten, und es war unmöglich, sie anzusprechen. Ein Satz der Billigung wurde mit brüllendem Applaus von denen aufgenommen, welche der Geistlichkeit feindlich gesinnt waren, und mit Zischen von der anderen Seite; und dann kam es wieder zwischen beiden Seiten zu teils humoristischen, teils spöttischen und höhrenden Wortwechseln, was einen solchen Aufruhr machte, daß es absolut notwendig wurde, die Versammlung aufzugeben. Eine ziemlich große Anzahl der Zuhörer indessen reichten ihre Namen ein um Zusendung von Literatur, und es ist zu hoffen, daß die Versammlung viel Gutes zur Folge haben wird, der Störung zum Trotz.

Das Evangelium in Spanien.

Der Hauptzweck der Europareise in diesem Jahre war ein ernstlicher Wunsch, die Botschaft des Königreiches nach Spanien und Portugal zu tragen. Seit vielen Jahren ist Spanien vollständig durch die Katholiken beherrscht worden, und es ist unmöglich gewesen, daß die Botschaft des Königreiches in jenes Land getragen wurde. Im letzten Jahre wurden Gesuche, die im Namen von Bruder Rutherford eingereicht wurden, in Spanien zu sprechen, von der Regierung verweigert. In diesem Jahre wurde Bruder George Young von Südamerika hingesandt, und durch den Einfluß des britischen Botschafters wurde er bei den Regierungsbehörden eingeführt, und er reichte für Bruder Rutherford das Gesuch für einen Vortrag ein. Nach einigen Tagen der Erwägung erließ die spanische Regierung, welche eine militärische Regierung ist, eine Verfügung, welche Bruder Rutherford gestattete, in Barcelona und in Madrid zu sprechen.

Es ist nicht zulässig, gedruckte Zettel oder ähnliche Anzeigen in Madrid, der Hauptstadt Spaniens, zu verteilen. Das Ankündigen des zu haltenden Vortrages mußte notwendigerweise in den Zeitungen geschehen. Dies war ziemlich kostspielig, aber die Zeitungen nahmen die Anzeigen auf, selbst die einflußreichste katholische Zeitung in Madrid.

Die erste Stadt in Spanien war Barcelona, ein Seehafen an dem Mittelmeer. Dies ist die Stadt, in welcher die Inquisition in den finstersten Zeiten geübt wurde, wahrscheinlich in einer bössartigeren Weise als in irgendeinem anderen Teile der Erde. Die alte Kirche steht noch, vor welcher viele Märtyrer auf dem Scheiterhaufen verbrannt wurden. Die Räumlichkeiten sind noch vorhanden, wohin sie zuerst vor das Inquisitionsgericht gebracht, wo sie prozessiert und verurteilt wurden, um dann in den an die Kirche anstoßenden Hof gebracht und verbrannt zu werden. Bevor sie ihr Leben auf dem Scheiterhaufen ließen, wurden sie gezwungen, die Messe zu nehmen, ob sie glaubten oder nicht.

Es kommt in Erinnerung, daß der Apostel Paulus Spanien in den Tagen seines Wirkens besuchte. Er spricht davon, wie er eine Reise dorthin macht (Römer 15: 24), und zweifellos war es in Barcelona, wo er landete, und das Evangelium predigte. Im Anfang der christlichen Zeitperode kam Finsternis üb. Dieses Land, und tiefe Finsternis hielt das Volk im Bann, aber jetzt ist die Zeit der Befreiung gekommen. Die Botschaft, welche der treue Apostel damals verkündete, ist jetzt fällig, wieder zu dem Volke zu kommen.

Bruder Young, der vorangegangen war, um Anordnungen für die Versammlungen in Spanien zu treffen, war ziemlich im Zweifel darüber, ob er imstande sein würde, mit den Versammlungen durchzudringen. Ihm war von Persönlichkeiten

von hoher Stellung und Autorität gesagt worden, daß, sobald es entdeckt werde, was wir taten, wir buchstäblich aus Spanien hinausgestoßen würden. Andere hatten Drohungen von Gewalttat gemacht. Der Bruder war beunruhigt, ob er die Versammlungen anordnen solle oder nicht. Nach seinen eigenen Worten sagte er: „Soll ich diese Versammlungen anordnen und Bruder Rutherford hierher kommen lassen? Wenn er getötet wird, so werde ich dafür verantwortlich sein.“ Etwa um diese Zeit erhielt Bruder Young einen Brief von Bruder Rutherford, und in dem Briefe einen Hinweis, der zu seiner Ermütigung geschrieben wurde, in welchem die Schriftstelle Jesaja 51: 16 angeführt war, wie folgt: „Und ich habe meine Worte in deinen Mund gelegt und dich bedeckt mit dem Schatten meiner Hand, um die Himmel aufzuschlagen und die Erde zu gründen, und zu Zion zu sagen: Du bist mein Volk.“ In seinem Briefe sagte Bruder Young weiter: „Als ich diesen Text las, ergriff es mich so, daß ich zu mir sagte: Sicherlich ist es des Herrn Wille, daß ich vorwärtsgehe und es ihm überlasse, was der Ausgang sein wird.“ Der Herr belohnte seinen Glauben.

Sonntag vormittag elf Uhr war für die Versammlung in Barcelona angesetzt. Als unsere Gesellschaft sich dem Ort der Versammlung näherte, wurde bemerkt, daß mehrere berittene Polizisten zugegen waren, und ebenso eine besondere Regierungswache. Bei dem Betreten des Privatraumes nahe der Bühne traf Bruder Rutherford dort den Vize-Gouverneur, der ihn herzlich begrüßte; und nach einiger Unterhaltung ging dieser Beamte mit dem Redner auf die Bühne und blieb dort während des ganzen Vortrages. Bruder Young hatte einen Herrn bestellt, der ein erfahrener Dolmetscher ist; und damit die Übersetzung des Vortrages vollkommen sei, war sie im voraus gemacht worden, und beide Parteien verlassen den Wortlaut, zuerst in englisch, und dann in spanisch. Es gab keinerlei Störung während der Versammlung. Am Schluß wurde die Zuhörerschaft ersucht, die Adressenzettel zu unterzeichnen. Viele aus der Zuhörerschaft kamen auf die Rednertribüne, um sie dem Redner zu überreichen und ihre freundlichen Wünsche auszudrücken. Die Zahl der Adressen, die bei dieser Versammlung eingereicht wurden, belief sich auf 702. Die Besucherzahl war mehr als 2000. Der Vize-Gouverneur blieb bis nach der Versammlung und sagte, es habe ihm großes Vergnügen bereitet, den Vortrag zu hören. Wir waren sehr dankbar in unseren Herzen für diese gesegnete Gelegenheit, die Botschaft des messianischen Königreiches in Spanien zu verkünden und zu sehen, daß sie mit solchem Enthusiasmus aufgenommen wurde.

Am demselben Abend fuhren wir mit einem Zuge nach Madrid und trafen dort am Montag Vormittag ein. Eine öffentliche Versammlung war für Madrid am Montag Abend in einem Theater vorgesehen. Die Versammlung war gut in den Zeitungen angekündigt. An dem Versammlungsort fanden wir wieder eine Militärwache zur Stelle. Der Gouverneur von Madrid hatte den Vize-Gouverneur entsandt, dieser Versammlung beizuwohnen. Er begrüßte den Redner bei seiner Ankunft, ging auf die Rednertribüne und blieb während des ganzen Vortrages dort.

In einer der Logen befanden sich der britische Botschafter und andere Persönlichkeiten von Rang und Stellung, auch hohe spanische Beamten wohnten der Versammlung bei. Die Gesamtbeteiligung betrug annähernd 1200. Die Zuhörerschaft war aufmerksam und es gab keine Störung. Am Schluß des Vortrages reichten annähernd 400 ihre Adressen ein. Zweifelslos wurden Störungen vermieden durch die Gegenwart des

Militärs und des Vize-Gouverneurs. Indem wir wissen, daß der Herr verheißen hat, daß alle Dinge zum Guten mitwirken denen, die ihn lieben, und die nach seinem Vorsatz berufen sind, haben wir Grund, dankbar zu sein für die Gegenwart dieser Persönlichkeiten von Rang und Autorität. Es möchte nicht ungelegen sein, den Gedanken anzuregen, daß der Herr diesen Zustand gebrauchte, um das Zeugnis seines Königreiches vor solchen von Rang und Autorität geben zu lassen.

Einige Stunden lang wurde in Erwägung gezogen, ob es möglich sein würde, den Vortrag in die große Öffentlichkeit zu bringen. Nichts kann in Spanien veröffentlicht werden, ohne daß die Regierung ihre Erlaubnis dazu gibt, besonders betreffend Vorträge dieser Art. Wir waren gewissermaßen in Verlegenheit, was wir tun sollten. Unmittelbar nach dem Vortrag waren der Vize-Gouverneur und der Redner in einem Privatzimmer abseits der Bühne in Privatunterhaltung. In diesem Augenblick kam der Eigentümer einer der großen Zeitungen Madrids herein und wurde mit Bruder Rutherford bekannt gemacht. Die Gelegenheit wurde ergriffen, und Bruder Rutherford sagte dem Dolmetscher: „Fragen Sie den Gouverneur, ob er nicht denkt, es würde für das Volk Spaniens eine gute Sache sein, diesen Vortrag in den Zeitungen zu veröffentlichen.“ Der Gouverneur antwortete augenblicklich: „Ich sehe keinen Einwand dagegen und sehe keinen Grund, warum er nicht veröffentlicht werden sollte. Ich habe eine gute Meinung davon.“ Der Zeitungseigentümer ergriff auch die Gelegenheit, und ohne Schwierigkeit wurde es dort abgemacht, daß der Vortrag in vollem Wortlaut in einer der größten Zeitungen Spaniens veröffentlicht werden sollte. Außer diesem öffnete es einen Weg für die Verbreitung derselben Sache in Traktat-Form in ganz Spanien, und ermöglichte es damit, daß das Zeugnis in den abgelegenen Teilen des Landes gegeben wurde, wohin es sonst nicht gebracht werden konnte.

Am Schluß des Vortrages richtete der Redner an die ganze Zuhörerschaft, welche ein Königreich der Gerechtigkeit wünscht, in welchem sie die Segnungen empfangen würden, die in der Schrift verheißen sind, die Einladung, aufzustehen. Die ganze Zuhörerschaft erhob sich von den Sitzen und stand in respektvollem Schweigen, und der Dolmetscher, der sich dazu bekennt, ein geweihter Christ zu sein, sprach ein sehr schönes Gebet als Schluß. Die Zuhörerschaft drängte sich dann nach vorne, um dem Redner die Hand zu schütteln und ihre Adressen abzugeben.

Unter den interessierten Zuhörern befand sich ein katholischer Priester, gekleidet in das Ornat seines kirchlichen Ranges. Es wurde bemerkt, daß er mit gespanntem Interesse jedem Satz des Vortrages lauschte. Er hatte ein gütiges Gesicht; und zur gegebenen Zeit, seine Stellung in einer Linie mit den anderen nehmend, kam er zu der Tribüne, reichte unter freundlichem Lächeln seine Hand und sprach den Redner an. Dann erkundigte er sich, in welchem Hotel Bruder Rutherford wohne, und es wurde ihm gesagt. Am jenem Abend, nachdem Bruder Rutherford zur Ruhe gegangen war, klingelte das Telephon in seinem Zimmer, und es wurde ihm mitgeteilt, daß dieser katholische Priester in dem Büro des Hotels sei und ihn zu sprechen wünsche. Er wurde gebeten, am nächsten Tage wiederzukommen. Am nächsten Morgen kam dieser Priester nach dem Hotel zurück und hatte eine sehr angenehme Zusammenkunft mit Bruder Rutherford. Er sagte, daß er nicht in Harmonie mit der alten Ansicht der katholischen Kirche sei, daß das Tausendjahrreich vorüber ist, daß er zuversichtlich den Herrn bald erwartet, daß unter vielen der

demütigeren Katholiken, unter den Mauren und unter anderen Völkern im südlichen Europa, ein starkes Gefühl vorherrscht, daß der Herr bald kommt und er gab einem tiefen Interesse an dem, was er am Abend zuvor gehört hatte, Ausdruck. Er hinterließ eine Bitte um weitere Literatur. Er erklärte, daß ihm wegen seiner Ansichten über das Kommen des Herrn einige priesterliche Befugnisse zeitweilig genommen worden seien, darunter das Recht, die Messe zu zelebrieren, daß ihm aber diese Vergünstigungen jetzt zurückgegeben seien. Er erwies sich als eine sehr interessante Persönlichkeit, und es steht zu hoffen, daß er noch mehr von dem wundervollen Plane Gottes sehen und sich dessen freuen mag.

Das spanische Volk, allgemein gesprochen, ist ein gutes Volk. Die Spanier sind größtenteils in Dunkelheit gehalten worden mit Bezug auf religiöse Dinge, aber es besteht eine große Hoffnung, daß sie, in des Herrn eigener Zeit, bereitwillig die Botschaft des Königreiches aufnehmen werden. Es war eine große Freude für das Herz eines jeden von uns, auf das Zeugnis zu merken, das zum ersten Male in diesem Lande gegeben wurde, und zu sehen, daß es mit solchem Interesse aufgenommen wurde. Wir fuhren mit einem Zuge von Madrid nach dem nächsten Bestimmungsort, Gott dankend und mit Mut vorwärtsgehend, das Zeugnis in Portugal zu geben.

Portugal.

Bruder Young hatte ein Theater in Portugal für den öffentlichen Vortrag reserviert. Eine kurze Zeit danach, und einige Tage vor der Zeit der Versammlung, brach eine Revolution aus, in der es zu einem offenen Kampfe zwischen der Regierung und den Revolutionären kam, wobei eine Anzahl getötet wurde. Dieser Kampf dauerte einen und einen halben Tag. Infolgedessen wurde die Versammlung, die in dem Theater stattfinden sollte, widerrufen. Bruder Young nahm dann, durch den Einfluß des britischen Botschafters, die Sache mit der portugiesischen Regierung in die Hand und mietete die Regierungshalle, bekannt als „No Gimmásio do Lieen Camoes“. Bruder Young wurde benachrichtigt, daß weder die britische Bibelgesellschaft noch irgendeine andere Bibelgesellschaft dies Regierungsgebäude für einen Vortrag erhalten konnte, daß aber, weil Bruder Rutherford von Amerika kam und einigermaßen bekannt war, die Regierung ihr eigenes, zuvor erwähntes Gebäude, für das Abhalten der öffentlichen Versammlung bewilligte. Gegner der Wahrheit hatten Bruder Young mit Bezug auf Versammlungen in Spanien und Portugal benachrichtigt, daß, wenn Bruder Rutherford versuchen würde, in dieser Halle zu sprechen, die Halle mit Bomben angegriffen würde. Wir vertrauten auf den Herrn und gingen vorwärts.

Wir zitieren die Worte des Bruders Young betreffend die Zustände in Spanien, vor der Versammlung in Spanien: „Der Sekretär des britischen Konsuls sagte: ‚Wenn die Versammlung frei ist, so werden sie sie mit ihrem eigenen Volk packen; sie werden die Versammlung aufheben und euch aus Spanien hinausjagen.‘ Er riet mir, es nicht zu versuchen. Ein Rechtsanwalt, der früher Abgeordneter des spanischen Parlaments war, sagte: ‚Ich bin gerade aus dem Gefängnis gekommen. Ich sprach neulich abends auf einem Banquet, und ich wurde verhaftet und auf dreizehn Tage ins Gefängnis gesetzt. Ich möchte Ihnen raten, hier keine Versammlungen zu halten.‘ Ein Dolmetscher, der mir behilflich war, die ersten Anordnungen zu machen, sagte: ‚Ist diese Konferenz in irgendeiner Weise der katholischen Kirche entgegenge setzt? Wenn

sie es ist, so werden sie den Platz in Stücke reißen, und das Leben des Redners wird in Gefahr sein.‘“

Bezug nehmend auf die Zustände in Portugal, vor dem Vortrag, sagte Bruder Young: „Ein junger Mann, der an der Botschaft interessiert wurde, und der mir behilflich gewesen ist, erhielt von drei verschiedenen Kommunisten die Zusicherung, daß, „wenn dieser amerikanische Richter versucht, einen Vortrag in dieser Stadt zu halten, so wird der Platz mit Bomben beworfen werden.“ Herr Morton, der Sekretär der britischen Ausland-Bibelgesellschaft, sagte, daß wir auf viel Widerstand stoßen würden, unsere Literatur in Portugal unter die Leute zu bringen. Der Hilfssekretär des Ministeriums des Innern in Portugal stellte die Erlaubnis aus, die Versammlung in dem Regierungsgebäude zu halten. Früher war er der Botschafter bei dem Papst in Rom als Vertreter Portugals.“

Es gab einige Verzögerung in dem Werk des Übersetzers bei der Übersetzung des Vortrags-Manuskriptes, und dadurch kamen wir mit einiger Verspätung zu der Vortragshalle. Lange vor der Zeit der Versammlung war die Halle, welche Sitzgelegenheiten für 2 000 Personen hat, vollbesetzt bis zum äußersten. An den Seiten des Gebäudes waren Strickleitern, und an diesen waren eine Anzahl Männer emporgeklettert und hingen sich an ihnen fest. Es waren kaum einige Frauen in der Halle.

Als der Redner und seine Begleiter den Zuhörerraum betraten, wurden sie mit großem Beifall empfangen. Der Vortrag begann sofort und machte guten Fortgang, bis irgendein irregleiteter Mann eine Störung begann. Die Zuhörerschaft war entschieden auf seiten Bruder Rutherfords und versuchte, die Störung zu schlichten. Die Störung dauerte eine Zeitlang fort. Nach vieler mühevoller Anstrengung aber hatte Bruder Rutherford die Aufmerksamkeit der Zuhörerschaft gewonnen und bat sie, ihn auf einige Minuten ruhig anzuhören. Er begann, indem er sagte: „Ich bin als ein Amerikaner mit aufrichtigem Bemühen nach Portugal gekommen, mit der Versicherung, daß ich das Vorrecht haben würde, hier zu aufrichtigen Leuten zu sprechen. Ich habe ein Recht anzunehmen, weil Sie hierher gekommen sind, daß Sie aufrichtige Menschen sind. Ich wünsche, daß jedermann dieser Zuhörerschaft, der sich für einen aufrichtigen Menschen hält, bitte Platz nimmt, und alle, welche nicht aufrichtig sind, und die nicht zu hören wünschen, wollen sich bitte zurückziehen.“ Dies schien eine gute Wirkung auf den Stolz vieler zu haben, welche die Störung verursachten, und sie setzten sich ruhig nieder. Dann fuhr der Redner mit seinem Vortrag fort. Zehn Minuten vor zwölf Uhr um Mitternacht schloß der Vortrag, unter langdauerndem und laut schreiendem Beifall.

Einige der am meisten interessierten Anwesenden waren Universitätsstudenten. Bis auf den letzten Mann waren sie auf seiten Bruder Rutherfords. Sie wurden von ihrem Universitäts-Professor geleitet. Viele von ihnen riefen: „Wir wollen wissen, wie man auf immer auf Erden leben kann.“ Bruder Rutherford kündigte der Zuhörerschaft an, daß, wenn sie an anderer Literatur über den Gegenstand interessiert wären, so möchten sie ihre Namen und Adressen zurücklassen. Als Erwiderung hierauf ließen 1252 Personen ihre Namen und Adressen zurück.

Es war Mitternacht, als unsere Reisegesellschaft begann, sich durch die Menge zu schieben, um zu einem Automobil zu kommen, das darauf wartete, uns nach dem Hotel zu bringen.

Die große Zuhörerschaft blieb zurück, sich um den Redner drängend, unter lauten Rufen der Zustimmung. Sie folgten ihm bis zu seinem Automobil, umringten es und fuhren fort, zu applaudieren, bis das Automobil ihren Blicken entwand. Es war befriedigend, zu sehen, wie das Volk Portugals, so lange durch Priester beherrscht und in Finsternis gehalten, beginnt, etwas Licht mit Bezug auf das Königreich zu erhalten, das Segnungen für alle Geschlechter der Erde bringen wird.

Die Presse war wohlgesinnt. Am nächsten Morgen brachten die Zeitungen Artikel, welche sich günstig über den Vortrag aussprachen. Wir schalten hier Übersetzungen aus zweien dieser Zeitungen ein.

Die Zeitung Oseculo sagte:

Aus der Presse.

„Die Konferenz [öffentlicher Vortrag] von Richter Rutherford aus New York brachte die Erklärung: „Wie kann man ewig auf Erden leben? Vor Beginn war die Halle gedrängt voll von Studenten, öffentlichen Angestellten, Armees-Offizieren, Arbeitern und vielen Führern.“

„Der Vortragende wurde etwas verzögert in seinem Kommen, und als Richter Rutherford, begleitet von seinem Sekretär, Herrn Salter, und seinem Dolmetscher, Herrn José Moreira, ankam, empfing die Zuhörerschaft sie mit großer Freude und lebhaftem Beifall. Richter Rutherford erklärte dann seine Absicht, warum er nach Portugal kam und sagte, daß er nicht gekommen sei, um Geld aus dem Volk herauszuziehen, auch nicht, um es zu befehlen, sondern nur damit es einer Botschaft des Trostes lauschen möchte. Nachdem er seinen Vortrag begonnen, führte er Bibelverse an, und zeigte, daß es bald eine große Änderung von Zuständen auf der Erde zur Besserung des Volkes geben würde.“

„An diesem Zeitpunkt rief ein Mann aus der Masse der Zuhörer: „Der Vortrag ist nicht das, als was er angezeigt ist; es ist eine religiöse Propaganda.“ Dann begann die Störung. Die Mehrheit der Zuhörerschaft war gegen den Ruhesünder, und versuchte mit lauten Rufen die Störung zu beschwichtigen. Der Vortragende zeigte dann der Zuhörerschaft an, daß er nicht hier sei, um sie zu lauschen, daß er durch religiöse Führer getäuscht worden war, wie sie es waren, und daß er diesen Gegenstand gewählt habe, weil Gott ihr größter Freund sei, und daß die Zeit gekommen sei für ihre Segnung. Er sagte ihnen, daß er ihr Freund sei. Er fuhr dann fort, die Ursache des großen Krieges klar zu machen, und erklärte, daß ein anderer Krieg bevorstehe, und daß alle Nationen sich darauf vorbereiteten. Richter Rutherford beendete seinen Vortrag etwa um Mitternacht, nachdem er die Adressen aller Personen genommen hatte, die ihm zuhörten.“

Eine andere portugiesische Zeitung sagte:

„Vor einigen Tagen war der Vortrag durch alle Mittel öffentlicher Bekanntmachung angekündigt worden, daß Richter Rutherford von New York der Menschheit zeigen würde, wie man in Frieden und Freude für immer auf Erden leben kann. Es kam eine große Menge des Volkes, unter ihnen Männer von hohem Alter, ihre Augen strahlend in der Hoffnung, auf ewig zu leben, indem sie dem Redner lauschten, und viele Universitätsstudenten, mit dem Ausdruck andachtsvoller Begeisterung auf ihren Gesichtern, es laut hinausrufend, daß sie das Verlangen haben, auf ewig auf Erden zu leben. Die Halle war viel zu klein für die Tausende von Leuten, welche hören wollten. Der Amerikaner [Bruder Rutherford] erklärte den richtigen Weg, auf immer in Frieden zu leben. Richter Rutherford wurde durch Herrn José Moreira verdolmetscht. Der Redner bewies seiner Zuhörerschaft in einer überzeugenden Weise, daß er hier sei, um ihnen hilfreiche Dienste zu leisten. Während die große Zuhörerschaft an seinen Worten hing, erhob sich ein Mann in der Zuhörermenge und protestierte. Die große Mehrheit verlangte, daß der Vortrag weitergehe, aber die kleine Minderheit sagte, daß er aufhören müsse, weil es eine protestantische Propaganda sei. Der Lärm war ganz entsetzlich. Ein Herr (der ein Universitätsprofessor war) bat die Menge dringlichst, ruhig zu sein und den Vortrag anzuhören. Der Vortragende bat dann darum, daß sie ihm fünf Minuten zum Reden geben möchten, und schlug vor, daß ein jeder der den Vortrag weiter anhören möchte, ruhig sein möge, und die anderen sollten sich zurückziehen.“

Dann sagte er ihnen, wenn sie den Vortrag im Druck haben wollten, ihre Namen auf Zettel zu schreiben. Es wurden von sehr vielen Zuhörern Zettel auf den Tisch gelegt, auf welche sie ihre Namen und Adressen niedergeschrieben hatten. Richter Rutherford erhob sich wiederum zwischen den lauten Rufen der Zuhörerschaft und bat diejenigen, welche nicht hören wollten, sich still zu verhalten. Als der große amerikanische Führer wohlbekannte Prophezeiungen aus Jesaja, Jeremia und Daniel anführte und der Zuhörerschaft erklärte, daß der Weg, auf immer in Frieden und Glück auf Erden zu leben, der ist, dem Geheiß Gottes zu gehorchen, sangen die Störenfriede von neuem an, Lärm zu machen. Der Vortrag ging aber weiter bis zum Ende, und das Volk lauschte dem Redner mit großem Interesse und unterbrach ihn oft durch lebhaften Beifall.“

Das Diario de Noticias, eine andere angesehene Zeitung in der portugiesischen Hauptstadt Lissabon, brachte auch am nächsten Tage einen vollen Bericht über den Vortrag. Die redaktionellen Notizen, welche diesen Vortrag in gedruckter Form ankündigten, wurden durch die Presse veröffentlicht, wie folgt:

„Der bekannte amerikanische Redner, Richter J. F. Rutherford von New York, hielt seinen großen und anregenden Vortrag: „Wie kann man ewig auf Erden leben“, am Mittwoch Abend in „No Gimnasio do Liceu Camoes“ in Lissabon. Mehr als 2000 Leute füllten jeden verfügbaren Platz des Vortragszimmers, und Tausende wurden abgewiesen, weil sie keinen Zutritt finden konnten.“

„Obgleich es einige Unterbrechungen durch ein paar Irregeleitete gab, nahm die große Menge des Volkes den Vortrag mit tiefem Interesse entgegen. Immer und immer wieder spendete die Zuhörerschaft dem Redner lebhaften Beifall, und als er geendet hatte, gab es einen gewaltigen und langandauernden Applaus. Die große Menge folgte dem Richter bis zum Automobil, ihm laut jubelnd und den ganzen Weg entlang ihre guten Wünsche zum Ausdruck bringend. Sehr viele Leute wünschten zu hören, waren aber außerstande zu hören, sodaß wir den Vortrag in vollem Wortlaut veröffentlichen. Alle, welche ein Exemplar des Vortrages zu haben wünschen, können dasselbe erhalten, indem sie einen Brief an die Zeitung Oseculo richten.“

• Dies beendete bis auf weiteres die Bemühungen in Spanien und Portugal. Es wurden sofort Schritte unternommen zur Veröffentlichung des „Millionen“-Buches in der spanischen und portugiesischen Sprache. Anzeigen wurden in die Zeitungen eingerückt, sodaß Namen aus vielen anderen Teilen dieser Länder erwartet werden, und beim Schreiben dieses Berichtes wurden bereits Adressen von Leuten eingefandt, welche das „Millionen“-Buch bestellen.

Wir haben alle Ursache, dem Herrn dankbar zu sein für diese Gelegenheit, ein Zeugnis für die Königreichsbotschaft zu geben und für die Rundmachung seiner entschiedenen Billigung und großen Segens für diejenigen, welche daran teilnahmen, und für die Botschaft selbst.

Die Gesamtzahl von Adressen, die von dem Volk in Spanien und Portugal eingereicht wurden, beträgt 2354. Dies ist wirklich ungewöhnlich. Wir haben große Hoffnung, daß der Herr in diesen Ländern einige wahre und treue Zeugen erwecken wird, welche die Verkündigung der Botschaft weiterführen werden, bis das Ende kommt.

Am folgenden Tage verließ unsere Reisegesellschaft Portugal und fuhr über Paris nach Bern in der Schweiz, wo wir spät am Sonnabend, 16. Mai eintrafen. Bei unserer Ankunft wurden wir von einer Anzahl Geschwister begrüßt. Eine zweitägige Hauptversammlung fand statt, besucht von etwa 1500 der geweihten Geschwister der Schweiz. Es war eine herrliche Versammlung und eine geistige Erfrischung für alle, welche daran teilnahmen. Mit inniger Freude, die sich auf ihren Gesichtern ausprägte, trennten sich die Lieben am Sonntag Abend, mehr entschlossen als je zuvor, treu dem Meister zu folgen und die Botschaft seines Königreiches zu verkündigen.

Deutschland.

Die Pfingstzeit ist eine Festtagszeit in Europa. Der Leiter des Werkes der Gesellschaft in Magdeburg hatte rühmlich im Winter dringlich darum gebeten, daß Magdeburg eine Hauptversammlung für die deutschen Geschwister in der Pfingstzeit habe. Es wurde so angeordnet. Die Hauptversammlung begann am Freitag, den 29. Mai, und schloß Montag Abend, den 1. Juni. Es ist schwer, Worte zu finden, um diese Versammlung zu beschreiben. Besuchende Brüder aus anderen Teilen Europas und Amerikas sagten: „Es ist wunderbar; geradezu wunderbar!“

Die Magdeburger Hauptversammlung.

Die erste Zusammenkunft der Hauptversammlung begann mit beinahe 10 000 Geschwistern. Bruder Rutherford hielt die Eröffnungsrede, welche die Geschwister mit großer Freude und Enthusiasmus aufnahmen. Die Musik war eine solche, wie sie die Deutschen allein machen können. Es war dort ein Orchester von 125 Instrumenten, und jeder, der spielte, war ein geweihter Bruder oder geweihte Schwester. Das Orchester wurde von einem Bruder geleitet, der ein berufsmäßiger Orchester-Dirigent ist. Das Singen wurde von einem berufsmäßigen Choristen geleitet. Die große Zuhörerschaft schien gut eingeübt zu sein, denn der Takt war vollkommen und das Singen sehr anregend. Die Haupthalle ist eine große Ausstellungshalle in welcher fast 8000 Geschwister saßen. In ganz kurzer Entfernung war ein Zelt errichtet, und in diesem und vor demselben saßen mehr als 5000 Geschwister. Ein anderer Saal daneben war von ungefähr 1000 besetzt. Stimmenverstärker waren auf der Rednertribüne in der Haupthalle aufgestellt, und diese standen in Verbindung mit anderen Schallverstärkern vor dem Zelt und einem anderen in dem kleineren Saal.

Bruder Balzerleit hatte eine eigenartige Idee gefaßt: Ein großes Porträt jedes Redners war gemalt worden, und wenn er in der Haupthalle sprach, wurde dies Porträt vor der Zuhörerschaft in dem Zelt aufgehängt, und sie konnten auf sein Gesicht blicken und seine Stimme hören. In der Tat jene in dem Zelte und in dem kleineren Saal, in der Entfernung von einigen hundert Fuß konnten deutlicher hören als manche andere, welche in dem großen Zuhörerraum waren. Die Firma, welche die Stimmenverstärker aufstellte, tat ein prächtiges Werk, und jedes Wort des Redners konnte deutlich gehört werden.

Am Sonntag Nachmittag waren mehr als 14 000 Geschwister in diesen verschiedenen Zuhörerräumen. Sie spazierten nicht auf den freien Plätzen, um die Versammlungshallen umher; sie waren Zuhörer bei den Vorträgen. Niemand schien nach Erholung zu suchen oder einen Platz zur Privatunterhaltung, sondern eines jeden Aufmerksamkeit war gespannt auf das gerichtet, was die Redner zu sagen hatten. Sie saßen stundenlang ruhig auf ihren Plätzen, erhoben sich, wenn gesungen wurde, und setzten sich wieder hin, um weiter auf das zu hören, was gesprochen wurde. In dieser Hinsicht war es eine höchst bemerkenswerte Versammlung. Sie übertraf wahrscheinlich Columbus nicht an Zahl, aber der Schreiber dieses hat niemals einer Generalversammlung beigewohnt, in welcher ein solcher ruhiger, respektvoller, inbrünstiger Geist von allen gezeigt wurde. Es gab kein Gerede, kein Geschwätz, keine Unordnung. Die Geschwister überall auf Erden könnten eine gute Belehrung aus dieser Versammlung ziehen. Niemand wurde, so glauben wir, welche wirkliche Hingabe in einer solchen Schar an den Tag

gelegt. Der Watch Tower hat immer und immer wieder darauf aufmerksam gemacht, daß das Volk des Herrn in den Zusammenkünften ruhig und respektvoll sein sollte, selbst wenn die Redner nicht auf der Tribüne sind. Es ist schwer gewesen, daß diese Lektion gelernt wurde, aber die deutschen Geschwister haben sie gelernt. Sie üben sie wenigstens aus, sehr zu ihrem Lobe.

Ein anderer Platz war zur Speisung der Menge hergerichtet. Butterbrötchen, Würstchen, Wasser, Kaffee und leichtes Bier wurden zum Selbstkostenpreise serviert, und diese lieben Seelen pflegten etwas Imbiß in die eine Hand zu nehmen und einen Krug in die andere, ruhig umherstehend und ihren Imbiß verzehrend. Dann kehrten sie zu ihren Sitzen in den Versammlungshallen zurück. Anschließend an den Hauptzuhörerraum befanden sich eine Anzahl Baulichkeiten, die für die Aufnahme von Maschinen und Vieh während der Ausstellungen bestimmt sind. In diesen Gebäuden wurden eine Menge Feldbetten, wie diese vom Militär gebraucht werden, aufgestellt, und Tausende der Geschwister schliefen auf dem Ausstellungsplatz auf diesen Lagern. Sie wurden ohne Kosten für sie geliefert. Die Schwestern schliefen in einem großen Raum, und die Brüder in einem anderen.

Viele dieser teuren Seelen reisten lange Strecken auf Fahrrädern; viele andere kamen zu Fuß; andere fuhren in Motorwagen und Lastwagen, dreihundert und vierhundert Kilom. Viele Extrazüge waren angeordnet worden, um große Mengen von Geschwistern zu dieser großen Versammlung zu bringen, und es wurde erwartet, daß die Eisenbahnen ermäßigte Fahrpreise bewilligen würden, aber im letzten Augenblick wurden diese Abmachungen zurückgezogen. Es wurde veranschlagt, daß im ganzen 24 000 Geschwister der Generalversammlung beigewohnt haben würden, wenn die Eisenbahnfahrpreise herabgesetzt worden wären, jedoch sie zu den möglichst geringen Kosten hätten kommen können. Daher konnten viele von so großen Versammlungen wie Dresden nicht kommen.

Was der Herr seit dem Kriege für Deutschland getan hat, ist wunderbar in unseren Augen. Vor dem Kriege war die Schar Geweihter klein. Heute hat der deutsche Wachturm 32 000 Abonnenten in Deutschland. Wie viele mehr ihn lesen, wissen wir nicht. Von dem deutschen Goldenen Zeitalter werden von jeder Ausgabe 240 000 Exemplare gedruckt.

Die öffentliche Versammlung in Magdeburg wurde am Sonntag Abend um halb 8 Uhr abgehalten. Um 6 Uhr begannen die Fremden zu kommen und füllten ungefähr den Hauptzuhörerraum, während die Geschwister die andere Halle und das Zelt füllten und Tausende standen draußen. Außer den 14 000 und mehr Geschwistern waren es zwischen 5 000 und 6 000 Fremde, die innerhalb die Hörweite des Redners kamen. Es war ein sehr anregender Anblick. Als Bruder Rutherford seinen öffentlichen Vortrag beendet hatte, forderte er jeden Anwesenden auf, sich zu erheben, der wünschte, das Königreich des Herrn, wie er es beschrieben hatte, auf der Erde errichtet zu sehen. Ohne Ausnahme erhob sich diese große Zuhörerschaft und blieb schweigend stehen. Dann wurden sie zum Singen aufgefordert, und unter Begleitung des Orchesters fielen alle in das Lied ein, worauf Bruder Hemery ein Gebet sprach. Und dann verweilten die Fremden noch einige Zeit und schienen nicht gerne fortzugehen.

Zu der Hauptversammlung sprachen die folgenden Brüder: Balzerleit, Martin, Cunow, Zimmer, Hemery, Salter, Buchholz, Herkendell, Decker, Binkels und Bruder Rutherford. Ohne eine einzige Ausnahme hing die große Zuhörerschaft an jedem Wort, welches die Redner äußerten.

Am Sonntag Vormittag sprach Bruder Rutherford zu der Versammlung, und nach einer Erklärung und Beleuchtung der großen Vorrechte, die alle haben, die zum Volk des Herrn zählen, und welche seit dem Kriege die Botschaft der Wahrheit empfangen hatten, ermahnte er alle in der Zuhörerschaft, welche die Wahrheit seit 1922 empfangen hatten, sich zu erheben. Das Resultat war erstaunlich. Völlig Zweidrittel dieser großen Zuhörerschaft standen auf, und eine große Anzahl davon waren junge Männer und junge Frauen. Wir wurden daran erinnert, wie der Herr seinen Geist um Pfingsten ausgegossen hatte; und jetzt, an diesem Sonntage, dem Jahrestage des Pfingstmorgens, war der Geist des Herrn offenbar auf den vielen jungen Männern und Frauen, die kundgaben, seinen Geist zu haben; und wir wurden daran erinnert, wie einige der Älteren träumten und ihre Hand erschaffen ließen in dem Dienste des Herrn. Es erweckte wirklich den Gedanken, daß der Herr sein Werk zu seiner Zeit getan haben wollte, und daß er jenen gestatten würde, es zu tun, welche wirklich das Vorrecht wertschätzen. Niemals wurde ein solches Vorrecht menschlichen Wesen gegeben, und diejenigen, welche wirklich mit dem rechten Geiste in dasselbe eingehen, sind erfüllt mit Freude und schätzen das Vorrecht, daß „die Freude des Herrn ist eure Stärke.“

Als Bruder Rutherford seine Ansprache an die Versammlung beendet hatte, in welcher er erklärte, daß der Herr dem Krieg Einhalt gebot und die Drangsal zurückhielt, um eine Gelegenheit für ein Zeugnis für die Wahrheit zu geben, und daß der größere Teil der Anwesenden während jenes Zeitraums in die Wahrheit gekommen war, wurde es von verschiedenen Seiten bemerkt, daß diese Schar von Geschwister so begeistert für die Sache des Herrn und so hingebungsvoll war, daß sie willig an die Mündung der Kanonen marschieren würde.

In den Zeugnisversammlungen traten die Geschwister der Reihe nach vor den Stimmverstärker, und ihre Zeugnisse bekräftigten, daß die Freude des Herrn in ihren Herzen war. Eines der bemerkenswertesten Dinge war, daß fast ein jeder, der ein Zeugnis gab, von der Freude sprach, die er oder sie in dem Herrn hatte. Ihre Gesichter waren glücklich und waren in freudiges Lächeln getaucht. Sie waren nicht überlaut in ihrem Zeugnisgeben, zeigten aber eine tiefe Hingabe an den Herrn und an seine Sache.

Um fünf Uhr am Montag Nachmittag hielt der Präsident der Gesellschaft seine Schlußansprache an die Versammlung. Der Vorsitzende der Versammlung bat darum, daß Bruder Rutherford warte, bis die Geschwister sich geordnet hätten, ihm ein Lebewohl in ihrer eigenen besonderen Weise zu entbieten. Es war nicht bekannt, was sie im Begriffe zu tun waren. Zwischen dem Eingang der großen Halle und der Hauptverkehrsader ist eine breite Straße, wahrscheinlich 1 500 bis 2 000 Fuß lang. Die Geschwister waren die Straße entlang marschiert und hatten zwei Reihen etwa zehn oder fünfzehn Fuß breit auf jeder Seite gebildet, die ganze Länge der Straße, indem die Linie sich in die Hauptverkehrsader der Straße abwendete, was einen engen Raum zwischen den zwei Linien bildete. An dem Eingang der Halle standen Autos, in welchen die Redner durch dies Spalier fahren und das Lebewohl der Geschwister empfangen sollten.

Diese Autos wurden nicht gebraucht. Es wurde für etwas unpassend erachtet zu fahren, während die anderen standen; so gingen Bruder Rutherford und Bruder Walzereit, an der Spitze der Redner, langsam durch diese

lange Reihe von Geschwister auf jeder Seite der Straße, während alle sangen: „Gott mit dir, bis wir uns wiedersehen“ und unaufhörlich mit ihren Taschentüchern winkten, während das Orchester diese Musik begleitete. Längs des ganzen Weges riefen die Geschwister „Auf Wiedersehen“, „Gott mit dir, bis wir uns wiedersehen“, und „Gott segne dich“. Als wir das äußere Ende der Reihen erreichten, blickten wir, in einem Auto stehend, zurück über das Meer freudiger Gesichter und die wehenden Taschentücher von 14 000 Geschwister. Es verursachte eine solche Aufregung in der Nachbarschaft, daß Männer, Frauen und Kinder aus den Fenstern blickten, während viele andere auf Bäume kletterten und viele oben auf den Hausdächern waren, um sich die Sache anzusehen. Ein großes Polizeiaufgebot war zur Stelle, und sie waren sehr respektvoll und sehr ordentlich. Der Hauptmann stand neben einigen seiner Leutnants mit militärischem Gruß an dem äußeren Ende der Reihe, als Bruder Rutherford vorbeiging, und selbst diese strengen Beamten des Gesetzes konnten sich nicht eines freundlichen Lächelns enthalten. Bruder Martin bemerkte: „Der Kaiser hatte niemals einen solchen Empfang oder Lebewohl wie dieses hier. Er mag einen erzwungenen gehabt haben, einen „auf Kommando“, aber niemals einen solchen freiwilligen, getrieben durch Liebe.“

Diese Demonstration war nicht eine Ehrung eines Menschen oder irgendwelcher Menschen, sondern war wirklich ein aus eigenem Antriebe erfolgender Ausbruch einer liebenden Hingabe an den Herrn, unseren König, und Liebe für alle, welche Schulter an Schulter zusammenstehen, kämpfend für die Sache des Königreiches. Diese große Generalversammlung in Magdeburg wird eines der grünen und freudvollen Wahrzeichen des Weges sein, auf welchem die Kirche ihrem Endziel entgegensteilt. Sie wird nicht vergessen werden. Einige meinen, daß ihr Einfluß durch ganz Deutschland in der Zukunft und wahrscheinlich auch an einigen anderen Stellen gefühlt werden wird.

Eine der ersten Tageszeitungen Magdeburgs, der Magdeburger General-Anzeiger, veröffentlichte einen ausführlichen und interessanten Bericht über die große Hauptversammlung in Magdeburg, unter der Überschrift: „Die Ernsten Bibelforscher in Magdeburg.“ Wir zitieren einen Teil dieses Berichtes, wie folgt:

Die Ernsten Bibelforscher in Magdeburg.

Aus allen Ecken und Enden unseres Vaterlandes waren sie in Magdeburg, dem Sitz ihres Bundes erschienen. Ein Riesenansturm auch am Pfingstsonntag Abend. Die große Halle, im Schmuck grünen Laubwerks und blaugelbweißen Farben, war bis auf den letzten Platz gefüllt. Auch der Nebenaal und ein großes Zelt waren gedrängt voll. Nach vorsichtiger Schätzung sind es unter Einschluß der 16 000 Bibelforscher wohl gegen 20 000 Besucher gewesen.

Der Vorsitzende der hiesigen Bibelforscher, P. Walzereit, begrüßt die Erschienenen und stellt als Redner Richter Rutherford-Now York vor. Der Vertreter des europäischen Bundes, Winkel, überträgt seine englische Rede ins Deutsche. Rutherford führte aus, wie bisher das Reich des Satans die Welt regiert hat, wie aber das Reich des Herrn der Herrschaft des Bösen ein Ende macht. Noch eine schwere letzte Drangsal steht bevor. Dann aber folgt das Reich des Messias, in dem die Liebe regiert, in dem Hab, Selbstsucht, Streit verschwinden und in dem es weder Tod noch Krankheit gibt. Alle wünschen dieses Reich, denn auf seine Frage erheben alle die Hände! —

Eine sozialistische Zeitung in Magdeburg, die freundlich über die Bestrebungen der Bibelforscher sprach, warf ein interessantes Seitenlicht auf den wohlbekannten sozialistischen Gesichtspunkt für die Errettung der Welt. Wir zitieren zum Teil, was die „Volkstimme“ von Magdeburg über die Internationalen Bibelforscher veröffentlichte:

Bei den Bibelforschern.

Zu den Pfingsttagen waren in Magdeburg zahlreiche Anhänger der Internationalen Vereinigung der ersten Bibelforscher aus ganz Deutschland versammelt. Die Bewegung der Bibelforscher hat, wie viele andere religiöse Bewegungen, in der Nachkriegszeit einen ungeheuren Aufschwung genommen. Viele Menschen, die sich in den politischen, wirtschaftlichen und geistigen Wirren unserer Gegenwart nicht mehr zurechtfinden, suchen Trost und Erlösung in der Religion. Die Kirche, die in diesen Wirrnissen und politischen Geschehen immer Partei nahm, sich sogar auf die Seite derer stellte, die aus der allgemeinen Not ihre Vorteile zogen, konnte den religionsbedürftigen Massen nicht geben, was sie brauchten. Da wurden aus kleinen Sekten große Massenbewegungen, die die ganze Welt umspannten. Eine der größten ist die der internationalen Bibelforscher. Sie stehen mit der evangelischen Kirche in Feindschaft, weil sie das Pfaffenstum und den Dienst der Kirche für die herrschenden Klassen nicht gutheißen. Und die Herren von der Kirche sind auf die Bibelforscher auch nicht gut zu sprechen, denn in ihnen offenbart sich eine fühlbare Konkurrenz.

Man muß den Opfermut dieser Menschen bewundern, die aus ganz Deutschland, selbst aus den entlegensten Ecken, unter vielen Entbehrungen nach Magdeburg kamen. Es sind zumeist Leute aus den proletarischen Bevölkerungskreisen, die naturgemäß die Nöte ihrer Zeit am stärksten zu spüren bekamen, und sich an den Andachten und Feierlichkeiten an den Pfingsttagen in Magdeburg erbauen wollten. Ob man ihrem Glauben an die Prophezeiungen aus der Bibel folgen muß, ist eine andere Frage. Als Sozialisten kämpfen wir auch um das Ziel der Herrschaft der Gerechtigkeit und Wahrheit in der Welt. Als solche wissen wir aber auch, daß die kapitalistische Gesellschaftsordnung mit ihrer Klassenschichtung nicht geändert werden wird durch die Aufrichtung des „Reiches Jesu.“ Nur eine folgerichtige, wirtschaftliche Entwicklung zum Sozialismus bringt Gerechtigkeit und Wahrheit in die Welt.

Die herrschende Ungerechtigkeit wird hervorgerufen durch die wirtschaftliche Herrschaft der einen Klasse über die andere, des Kapitalisten- und Unternehmertums über die arbeitenden Menschen der ganzen Welt. Selbstsucht und Habgier der einen erzeugen Not und Entbehrungen der andern. Nicht ein Glaube an den Erlöser schafft diese Dinge aus der Welt, sondern eine Beseitigung ihrer Ursachen trägt dazu bei. Die Sozialisten wollen mit Hilfe der Wissenschaft, der Technik und der großen geistigen Fähigkeiten der Menschheit die Wirtschaft so organisieren und gestalten, daß dem menschlichen Egoismus die Möglichkeit zur Betätigung genommen wird. Dieser Erfolg kann nicht erzielt werden allein durch den Glauben, dazu gehört auch Kampf, und zwar Kampf im Angriff. Den Lehren der Bibelforscher ab, weil sie durch den Glauben an die kommende Regierung Jesu daran gehindert werden.

Darum war die Massenversammlung am ersten Pfingstfeiertag in der Halle Stadt und Land auch keine Versammlung, wie sie die Arbeiterschaft kennt. Es war mehr eine Andacht, eine Stunde der Besinnung für Menschen, die diese notwendig haben. Mittel der Technik wurden allerdings in den Dienst der Sache gestellt. Die Halle war vollständig gefüllt, und die Redner sprachen durch Lautsprecher. Musik und Massengesang gaben den Rahmen und eine weisevolle Stimmung. Die Halle selbst war mit Fahnen und Girlanden dekoriert. —

Die Wahrheit hat einen heilsamen Einfluß in diesem Teil Deutschlands gehabt. Das Büro ist nur etwa zwei Jahre in Magdeburg gewesen. Die Magdeburger Ortsgruppe ist seit der Generalversammlung vor einem Jahre an Zahl um etwa 200 Geschwister gewachsen. Das Werk in dem Büro und der Druckerei hat sehr zugenommen, indem mehr als 100 Brüder jetzt in dem dortigen Werk beschäftigt sind, und es sind jetzt Vorsehrungen getroffen, die Leistungsfähigkeit für die Herstellung von Büchern und das Drucken anderer Literatur für die Verbreitung des Evangeliums des Königreiches stark zu vergrößern.

Wir verließen Deutschland sehr ungerne. Es schien ein Ziehen zu sein, das uns dort festhielt, ohne Rücksicht auf irgendwelche Nationalität. In der Tat kennt das Volk des Herrn keine nationalen Grenzen. Geschwister waren aus England und Schottland gekommen, aus Dänemark und Finnland, aus Rußland, und aus der Schweiz, wie auch aus Amerika. Sie alle erfreuten sich der süßen Einheit, welche die Herzen aller Christen enger zusammenbinden sollte. Spät am

Montag Abend, 1. Juni, verließ unser Zug Magdeburg zur Fahrt nach Bln. Dort erwartete uns ein besonderes Flugzeug, und unsere Reisegeellschaft flog fort nach England, die Reise in etwas mehr als drei Stunden machend.

Die Segnungen des Herrn für diese Europareise sind in einem bemerkenswerten Grade offenbar gemacht worden.

Spätere Berichte aus Portugal.

Seit den öffentlichen Versammlungen in Spanien und Portugal sind die folgenden Briefe von Bruder George Young eingetroffen, der dort zurückgelassen wurde:

„Unser liebevoller Vater hat Deinen Vortrag gebraucht, um ganz Portugal in einem Tage sozusagen aufzurütteln. Die Botschaft ist zur Kenntnis des Volkes weit und nahe gebracht worden. Außer den 1252 Namen, die bei dem Vortrag eingereicht wurden, wurden über 50 Namen mit der Post eingesandt, und als Antwort auf die Zeitungsanzeigen sind über 800 Briefe und Postkarten eingetroffen.

Ein jeder dieser Schreiber hatte das Exemplar deines Vortrages erhalten. Viele Briefe und Karten der Wertschätzung sind eingetroffen und Gesuche um weitere Auskunft. Gott hat die Bemühung, die Königreichsbotschaft zu verkündigen, reich gesegnet. Die Zahl interessierter Freunde wächst täglich.

Seit dem 1. April sind über 86 000 Exemplare „Wo sind die Toten“ und „Millionen“-Traktate in Lissabon und Porto verteilt worden; 397 Bücher sind verkauft worden, und wir haben 100 000 assortierte portugiesische Traktate fertig zum Versand, nach den anderen Hauptstädten Portugals. Wenn es Deine Zustimmung findet, kann ich einen der Brüder nach Funchal, Hauptstadt der Cap Verde Inseln, gehen lassen, und einen anderen nach den Azoren. Ich werde auf Deine Zustimmung warten. Funchal hat über 30 000 Einwohner, und die Inseln 189 000. Es sind viele protestantische Kirchen dort.

Ich habe eine Anzahl Zusammentünfte mit den Interessierten in Lissabon gehabt, und die Aussichten auf Gründung einer Ortsgruppe daselbst sind gut. Zudem wir auf Gott blicken um Gnade und Leitung, wird dies nichts ungeschehen lassen zur Verbreitung der Botschaft. Gottes Macht ist in wunderbarer Weise offenbart worden bei der Öffnung des Weges für die Vorträge in Spanien sowohl als auch in Portugal.

Kriegsrecht ist hier noch in Kraft. Alle öffentlichen Versammlungen jeder Art sind verboten. Drei Abende nach Deinem Vortrage wurde der Polizeichef erschossen, als er sein Haus verließ.

Indem ich schreibe, möchte ich sagen, die vergangenen paar Wochen sind die prüfungreichsten in meiner christlichen Erfahrung gewesen. Das Anordnen von drei öffentlichen Vorträgen, die zu gleicher Zeit in drei verschiedenen Städten stattfanden, über 1000 km auseinander, in Nationen von fremder Sprache, unter Kriegsrecht, in dem Zentrum päpstlicher Macht, und ohne Brüder zum Helfen, in Verbindung mit der Ungewißheit des Ausgangs, war eine schwere Bürde. Jedoch unser liebevoller Vater überwaltete alle Schwachheit zu seiner Ehre. Er öffnete scheinbar unmögliche Türen. Seine Zeit war gekommen für die öffentliche Verkündigung seiner heiligen Botschaft in diesen finsternen Ländern — das erste Mal seit den Tagen des Apostels Paulus, daß ein solch öffentliches Zeugnis für die Wahrheit in diesen Ländern gegeben worden ist.

Jetzt kann ich mit Dankbarkeit und Freude zurückblicken auf das Vorrecht, daß mir gestattet worden ist, in diesem Werke zu helfen; und wenn ich sage, daß ich nach dem zweiten Tage in Madrid die Sache aufgegeben hatte und im Begriff stand, dir zu schreiben, daß ich es nicht für möglich oder sicher hielt, mit den Anordnungen vorwärtszugehen, wirst Du erkennen, wie unser liebevoller Vater in seiner Vorsehung den Weg für dieses Zeugnis öffnete.“

In einer anderen Mitteilung von Bruder Young schreibt er, wie folgt:

„Grüße in dem Namen unseres Erlösers und Heilands! Dies sind nur ein paar Zeilen, um zu sagen, daß Briefe von überallher in ganz Portugal hereinströmen, in denen um Zusendung eines Exemplares Deines Vortrages ersucht wird. Ich hätte alles liegen zu lassen und diese Korrespondenz zu besorgen. Es freut mich zu sagen, daß wir heute Abend über 2000 Briefe ausenden, die Deinen Vortrag enthalten. Dein Vortrag hat Portugal von einem Ende zum anderen ausgerührt. Briefe sind eingetroffen von dem brasilianischen Konsulat, von einem portugiesischen Mann hohen Adels, von einem General, und von Richtern, Rechtsanwältinnen, Ärzten usw. usw.“

Zwanzig bis dreißig Leute nehmen jetzt an den Studien hier teil, beinahe alle frühere Adventisten. Die Aussichten sind gut zur Gründung einer beständigen Ortsgruppe in Lissabon.“

W. T. vom 1. August 1926.

Gebetsversammlungs-Terte erläutert.

„Die Kinder Zions sollen frohlocken über ihren König!“

Psaln 149 : 2.

(Text für 23. September.)

Zion bedeutet in seinem weiteren Sinne „die Organisation Gottes“, welche natürlich immer gerecht ist. Von Zeit zu Zeit werden manche zu Gliedern seiner Organisation, die sich der Ungerechtigkeit zuwenden. Der Name „Jerusalem“ bedeutet oft dasselbe wie Zion. Jerusalem, sagt der Apostel Paulus, das droben ist, ist die Mutter der gegenbildlichen Israels-Klasse, nämlich der Kirche. (Galater 4 : 26) Es ist dieses Zion, die Organisation Gottes, welche die neue Nation hervorbringt, das Königreich des Messias, die neue Ordnung der Dinge. Notwendigerweise findet dies statt, wenn der Herr seine Macht an sich nimmt und seine Herrschaft beginnt. Dies, so verstehen wir, geschah 1914, und zwischen diesem Jahre und 1918 wurde Satan offiziell aus dem Himmel verstoßen. Der König Zions ist Christus Jesus, der Herr der Herren.

Wenn der Herr zu seinem Tempel kommt und dort solche vorfindet, welche gutgeheißen sind, so ladet er diese ein, in seine Freude einzugehen. Es ist angemessen, daß die Braut-Klasse frohlockt in der Gegenwart des Bräutigams. Der Psalmist beschreibt hier diese Klasse als sich ihres Königs freuend. Dies steht genau im Einklang mit der Erklärung des Apostels Paulus: „Freuet euch in dem Herrn allezeit! wiederum will ich sagen: Freuet euch!“ (Philipp 4 : 4) Diese Freude ist nicht begründet im eigenen Ich, auch nicht in irgend etwas um uns her. Die Freude der Kirche ruht in dem Herrn, und diese Freude ist wirklich die Stärke derer, welche ein Teil Zions auf Erden sind, und einen Teil der auserwählten Nation des Herrn bilden.

Sich in dem Herrn freuend, ziehen sie hinaus mit der Botschaft seines Königreiches, angetrieben durch Liebe zu ihm. Solche werfen alle Furcht beiseite und sind offen und freimütig in der Veröffentlichung der Botschaft des Königs und seines Königreiches, gerade wie der Apostel Johannes sagte, daß sie es sein würden. — 1. Johannes 4 : 17, 18.

Möchten alle Heiligen jetzt starken Mutes sein! Möchten sie alle freudig sein in dem Herrn, unserem König! Sie, die so freudig in ihrem König sind, werden nicht davon zurückgehalten, anderen von ihm zu erzählen und von den Segnungen, welche sein Königreich bringen wird.

„Gott wird uns belehren, und wir wollen wandeln auf seinen Pfaden.“

Micha 4 : 2.

(Text für 30. September.)

Während Satan, der Feind Gottes und der Gerechtigkeit, noch seine Macht über die Menschen ausübt, ist es unmöglich, alles Volk unter den Einfluß der Wahrheit zu bringen. Nur diejenigen, welche ein Sehnen nach besseren und glücklicheren Zuständen haben, werden auf die Botschaft achten. Wenn Satan in Fesseln gelegt, und seine Macht über das Volk dahin ist, sodas er sie nicht mehr betrügen kann, dann wird die Botschaft der Wahrheit frei hinausströmen und frei von Millionen der Erde empfangen werden.

Zu dieser Zeit ist es das Vorrecht der Gesalbten des Herrn, mit Freude im Herzen die Botschaft des Königs zu den Bekehrbaren der Erde zu tragen, auf daß sie im voraus den Weg sehen mögen, den der Herr für sie bereitet hat. Es ist ihr Vorrecht und ihre Pflicht, alle solche zu trösten. Es ist auch

das Vorrecht und die Pflicht der Gesalbten, wo sich eine Gelegenheit bietet, allen die Botschaft des Königreiches nahe zu bringen, ob sie achtgeben oder nicht. Sie sollen die Zeugen auf Erden sein, um dem Volke zu erklären, daß, wenn die Gerichte des Herrn die Erde treffen, das Volk Gerechtigkeit lernen und jede Unterdrückung aufhören wird. Dies ist eine Botschaft der Tröstung, und sie wird einen Platz im Herzen sehr vieler finden und Frieden für ihre geplagten Seelen bringen.

Möchte somit ein jeder der Gesalbten Gottes dessen gedenken, was der Herr ihnen gesagt hat: „Ihr seid meine Zeugen, daß ich Jehova bin.“ (Jesaja 43 : 12) Deshalb gehet mit Freude des Herzens hinaus, um Zeugen für seinen heiligen Namen zu sein. Sagt dem Volke von der Güte unseres Gottes und erklärt, daß in seiner eigenen fälligen Zeit „Gott sie belehren wird, und sie werden wandeln auf seinen Pfaden.“

„Glücklich alle, die auf ihn trauen.“

Psaln 2 : 12.

(Text für 7. Oktober.)

Wenn recht verstanden, ist dies eine der köstlichen Verheißungen, die wirkliches Glück bringt. Das Wort „glücklich“, das hier gebraucht ist, bedeutet wahres, unzerstörbares Glück. Trost im Herzen und Friede des Sinnes führt zu Glück und zu im Herzen wohnender Freude.

Seit Eden sind, zu bestimmten Zeiten, entscheidende Wendepunkte eingetreten. Die Welt geht jetzt an dem größten aller entscheidenden Wendepunkte. Gleicherweise ist auch die Kirche an der Zeit eines großen Wendepunktes angelangt. Der Psalmist beschreibt im Zusammenhang dieses Textes zuerst eine Verschwörung, die durch den Feind gegen die Gesalbten des Herrn ins Werk gesetzt wird. Er zeigt das Mißlingen dieser bösen Verschwörung und den vollständigen Triumph der Gerechtigkeit. In der Zeit eines solchen Wendepunktes gibt es nur einen Ort der Sicherheit, und dieser ist: „nahe dem Herrn!“ „Jehova ist mein Fels und meine Burg und mein Erretter; mein Gott, mein Hort, auf ihn werde ich trauen, mein Schild und das Horn meines Heils, meine hohe Feste.“

Psaln 18 : 2.

Jetzt, zu der Zeit des Näherkommens des größten aller Wendepunkte, spricht der Psalmist, als Mundstück des Herrn, zu allen, welche das hörende Ohr haben, wenn er sagt: „Glücklich alle, die auf ihn trauen“, die ihre Zuflucht zu ihm nehmen, sich in ihm bergen. Diese Verheißung ist kostbar für die Kirche und wird von allen Gesalbten beansprucht werden. Sie bringt Frieden des Herzens, Kraft und Mut, und großen Trost für diejenigen, welche völlig auf den Herrn vertrauen.

Es ist das Vorrecht derer, welche diese Verheißung beanspruchen, allen Menschen guten Willens von der Güte Gottes zu erzählen, und wie Segnungen zu denen fließen werden, die auf ihn vertrauen. Dadurch, daß sie dieses tun, verherrlichen die treuen Gesalbten den Namen Jehovas, indem sie ihren Auftrag als seine Zeugen ausführen, und ihren Mitgeschöpfen Gutes tun.

Die praktische Methode, diesen Text auf andere anzuwenden, ist somit die: ihr habt die Botschaft des Herrn in gedruckter Form, zu einem bestimmten Zweck zugestellt bekommen. Legt sie in die Hände aller Menschen, so wie sich eine Gelegenheit bietet, und vertraut dem Herrn, daß er dadurch Trost in das Herz eines jeden bringe, der hört und darauf achtgibt.

W. T. vom 1. und 15. August 1925.

Paulus und der Kerkermeister in Philippi.

Apostelgeschichte 16:16—40.

Paulus und Silas ins Gefängnis geworfen — Die Einkerkelung in Freude verwandelt — Die Versammlung in Philippi
höflich für Paulus.

„Glaube an den Herrn Jesus, und du wirst errettet werden.“ — Apostelgeschichte 16:31.

Paulus, der Verfasser der Apostelgeschichte, gibt keinen Bericht darüber, was Paulus und Silas während der ersten Woche in Philippi taten. Sie werden sicherlich möglichst viel Zeit mit Lydia und ihrem Haushalt zugebracht haben. Bei den Mahlzeiten und wenn das Tageswerk getan war — und wahrscheinlich wurden auch sogar einige geschäftliche Dinge auf einige Zeit hinausgeschoben — pflegte wohl die kleine Schar von Evangelisten und ihren ernsthaften Zuhörern sich auszusprechen über die Dinge, welche Paulus lehrte.

² Als der Sabbat herantam, gingen sie alle an das Flußufer zu dem gewohnten Platz des Gebets. Als sie aber auf dem Wege waren, begegnete ihnen ein junges Weib, das von einem Wahrsagergeist besessen war, und sich umwandte und ihnen folgte, indem es ausrief: „Diese Menschen sind Knechte Gottes, des Höchsten, die euch den Weg des Heils verkündigen.“ (Apostelgeschichte 16:17) Da es keinen guten Grund gibt zu denken, daß dies die erste Gelegenheit war, bei welcher das junge Weib Paulus sah, so ist anzunehmen, daß die Brüder während der Woche bemüht gewesen sind, zu den Ortsbewohnern zu sprechen, ihnen die Botschaft des Königreiches verkündigend und es so selbst offenbar machten, daß sie Knechte des lebendigen Gottes waren.

³ An diesem Sabbatmorgen nahm Paulus offenbar möglichst wenig Notiz von dem Weibe, aber Tag für Tag bestand sie hartnäckig darauf, ihnen zu folgen. Dies betrübte ihn um des Werkes willen, denn wenn sie auch die Wahrheit sagte, so wollte doch Paulus keine Hilfe von den Dämonen. Er entschloß sich zu handeln, und zu dem bösen Geiste, welcher das Weib besaß, sprach er: „Ich gebiete dir in dem Namen Jesu Christi, von ihr auszufahren.“ (Apostelgeschichte 16:18) Dem Gebote wurde schnell gehorcht; der Geist verließ sie. Offenbar war sie eine Sklavin und Eigentum einer Anzahl von Männern, „ihren Herren“, welche aus ihrer Beseßenseit Nutzen zogen. Ihr finanzieller Verlust machte sie wütend; sie ergriffen Paulus und Silas und schleppten sie ins Gericht und ließen sie vor die römischen Behörden führen. Indem sie hervorhoben, daß Paulus und Silas Juden waren, erhoben sie Anklage gegen sie, wobei sie sagten: „Diese Menschen . . . verwirren ganz und gar unsere Stadt und verkündigen Gebräuche, die uns nicht erlaubt sind anzunehmen, noch auch auszuüben, da wir Römer sind.“ — Apostelgesch. 16:20, 21.

Paulus und Silas ins Gefängnis geworfen.

⁴ Die Volksmenge, die nicht aus Römern bestand, aber — wie es leicht mit einem Menschenhaufen geschieht, wenn ein patriotisches Geschrei erhoben wird — leicht irreführt wurde, zeigte sich sofort gegen Paulus und Silas gereizt, und die Behörden, die nicht weniger gereizt waren, rissen den zwei guten Männern die Kleider ab und befahlen, daß sie mit Ruten geschlagen werden sollten. Dies wurde bereitwilligst getan. Paulus und Silas wurden mit vielen Streichen geschlagen, und dann wurden sie ins Gefängnis geworfen, mit dem Befehl an den Gefängniswärter, sie sicher zu verwahren. Er deutete den ihm gegebenen Auftrag so, als ob er die Gefängnisstrafe besonders hart und beschwerlich machen sollte, und „war“ sie in das innerste Gefängnis, und um ihre Beschwer-

den noch zu verschlimmern, legte er ihre Füße in den Stock. So waren Paulus und Silas innerhalb einer kurzen Zeit fest angebunden in dem innersten Teil des Gefängnisses in Philippi.

⁵ Geschlagen und verwundet, entehrt in den Augen des Volkes, falsche Anklagen auf sie gelegt, ihre Freunde dennoch außerstande, ihnen zu helfen, waren sie in einer bedrückenden Lage, und das, was ihnen geschah, hätte eine schmerzliche Prüfung für sie sein können. Sie waren aber so sicher, daß sie in den Händen des Herrn waren, daß sie sich nicht sorgten. Um Mitternacht beteten sie und sangen Loblieder zur Ehre Gottes. Ihre Herzen waren hoch erfreut, weil sie um ihres Meisters willen, und zur Ehre seines Namens, leiden konnten. Alle anderen Gefangenen hörten sie, denn ihr Singen war kein ruhiges Duett, sondern das Hervorbrechen von zwei Herzen, welche Gott lobten und priesen in Einigkeit von Herz und Stimme.

⁶ Plötzlich geschah ein großes Erdbeben. Die Grundmauern des Gefängnisses wurden erschüttert, die Mauern schwankten, Schlösser und Stangen zerbrachen, alle Türen wurden offen geworfen, und die Fesseln jedes Gefangenen wurden aus den Riegeln gerissen. Sobald aber dies geschehen war, senkten sich die Grundmauern wieder ein; das Erdbeben hatte sein Werk getan. Als der Hüter des Gefängnisses aus seinem Schlaf erwachte und die Gefängnistüren offen fand, zog er sein Schwert, um sich zu töten, denn er erwartete, und vielleicht wußte er, daß, wenn die ihm anvertrauten Gefangenen entkamen, einerlei aus welcher Ursache, er sein Leben verlieren mußte.

⁷ Die Türen waren dergestalt offen geworfen worden, daß Paulus aus dem Innern des Gefängnisses sehen konnte, was der Mann im Begriffe war zu tun, und er rief mit einer lauten Stimme: „Tue dir nichts übles, denn wir sind alle hier.“ (Apostelgeschichte 16:28) Als der Gefängniswärter dies hörte, forderte er ein Licht, damit er zu ihnen in das innere Verlies gehen könne; dann stürzte er zitternd hinein und fiel vor Paulus und Silas nieder. Er brachte sie hinaus, und indem er zu ihnen wie zu seinen Oberen sprach, sagte er: „Ihr Herren, was muß ich tun, auf daß ich errettet werde?“ (Apostelgeschichte 16:30) Er wußte um die Dinge, welche in dem Ort geschehen waren, und um die Anklagen, welche gegen diese Männer vorgebracht waren. Er erkannte, daß dieses seltsame Ding eine göttliche Kundgebung zu ihren Gunsten war, und erkannte deshalb, daß Gott Vermerk nahm von dem, was ihnen geschehen war. Das Volk, die herrschenden Gewalten, und er selbst hatte sie übel behandelt. Er fürchtete sich. Es war aber mehr als Furcht; er war in einer demütigen Gemütsverfassung, wie sein Schrei anzeigt; er war bereit, auf ihre Lehre zu hören. So geschah es, daß in jener selbigen Stunde Paulus und Silas, geschlagen und geschunden wie sie waren, aber angefeuert durch dieses plötzliche Eingreifen von seiten des Herrn — wie jeder, der Gott liebt, dort ist, wo sich ein Ohr der Wahrheit öffnet — voll Freude zu dem Gefängniswärter sprachen.

Die Einkerkelung in Freude verwandelt.

⁸ Dem Kerkermeister wurde nun von der Botschaft der Liebe erzählt, der frohen Kunde des Königreiches, und es

wurde ihm der Weg des Herrn erklärt. Und er glaubte und sein ganzer Haushalt, denn sie waren alle gerufen worden, um zuzuhören, und sie wurden errettet, wie auch Paulus gesagt hatte: „Glaube an den Herrn Jesus, und du wirst errettet werden, du und dein Haus.“ (Apostelgeschichte 16:31) Dann, während jener selbigen dunklen Stunden, wusch der Gefängniswärter ihre Wunden und Striemen; und als er dies getan hatte, wurde er und sein ganzer Haushalt getauft. Dann nahm er sie in sein Haus und versorgte sie mit Speise, und sie aßen und waren zusammen fröhlich.

⁹ Am nächsten Morgen sandten die Behörden ihre Beamten zu dem Gefängnis mit einem Auftrag für den Kerkermeister: „Laß jene Menschen los.“ (Apostelgeschichte 16:35) Ob das Erdbeben die Stadt erschüttert hatte, oder nur das Gefängnis, wissen wir nicht; es ist offenbar, daß irgend etwas die Behörden erschütterte hatte, denn sie hatten kein Interesse oder Mitgefühl für diese Männer, welche sie unarmherzig und ungerecht ins Gefängnis gemworfen hatten. Paulus wollte aber nicht so leicht entlassen sein, und, nebenbei, die Behörden bedurften einer Lektion. Die Freiheit wurde abgelehnt; den Beamten wurde gesagt, eine Botschaft zu ihren Herren zu bringen und ihnen zu sagen, daß sie selbst kommen und sie aus dem Gefängnis bringen sollten, da sie geschwindig behandelt und verurteilt worden waren; sie waren römische Bürger, und deshalb hatten sie Rechte, die ihnen verweigert worden waren. Dies hatte größere Wirkung auf die Behörden als das Erdbeben gehabt hatte, denn es würde, wenn es nach Rom berichtet würde, viel für sie bedeutet haben, und sie fürchteten sich. Ein römischer Bürger hatte gewisse Rechte, welche jede Landesbehörde respektieren mußte. Rom war zwar brutal, aber gerecht in solchen Dingen, und würde nicht erlauben, daß seine Vertreter seine Instruktionen mit Füßen traten.

¹⁰ Paulus verlangte nicht, daß sie kommen sollten, um sich zu entschuldigen für das, was sie getan hatten, sondern, wenn er und Silas das angenommen hätten, was ihnen angeboten wurde, wären er und Silas gewissermaßen als begnadigte Verbrecher hinausgegangen, und Paulus wollte dies nicht amtlich in den Akten haben, wenn es vermieden werden könnte. Es war nicht eine Begnadigung, die er von ihrer Seite suchte, sondern ein reines Zeugnis.

¹¹ Paulus und Silas hätten dieser ungerechten Bestrafung entgehen können, wenn sie, als die Anklage gegen sie erhoben wurde, sich auf ihr römisches Bürgertum und die damit verknüpften politischen Rechte berufen hätten. Aber keiner von beiden war willens, dieses zu tun, denn sie wollten nicht dem entgehen, für ihren Meister zu leiden, unter Berufung auf diesen Anspruch. Jetzt aber, wo dies vorüber war, stellten sie ihre Rechte als Bürger auf. Wenn sie gesucht hätten, das Leiden zu umgehen, so würden sie die Erfahrung jener wunderbaren Nacht verloren haben, und die ganze Kirche würde um diesen Beweis göttlicher Hilfe ärmer gewesen sein.

Die Versammlung in Philippi köstlich für Paulus.

¹² Die Behörden kamen und hielten sie inständig, aus dem Gefängnis zu kommen, und brachten sie offen in die Stadt vor die Bevölkerung und wünschten, daß sie fortgehen sollten. Paulus und Silas waren einverstanden. Sie gingen aber zu dem Hause der Lydia, und nachdem die Brüder sich dort versammelt hatten, verbrachten sie einige Zeit damit, sie zu trösten, ehe sie fortgingen. Wir hören nichts wieder von der Lydia, und auch nichts von dem Gefängniswärter; wir wissen aber, daß die Erfahrungen jener Tage dauernd Gutes brachten. Eine

Versammlung wurde dort gegründet, und die Kirche in Philippi war immer sehr treu gegen Paulus, und ihre Interessen lagen ihm sehr nahe am Herzen.

¹³ Die Gründung der Kirche in Philippi, der ersten in Europa, scheint, als ob sie dazu bestimmt war, vorbildlich zu sein. Erst gab es dort die süße Freude, einige Herzen zu finden, die bereit waren für die Wahrheit, und die Freude, dieser Versammlung die Lehre zu verkünden. Dann kamen die Erfahrungen mit dem jungen Weibe, das von einem bösen Geist besessen war. Zuletzt gab es dort die scharfe Erfahrung, Leiden von Seiten einer störrischen Richterbank von Behörden zu tragen, die von einer gleich störrischen Masse böswilliger und gedankenloser Menschen gestützt waren. Die erste Erfahrung war die Botschaft des Herrn. Er wußte von diesen wenigen treuen Frauen, die sich regelmäßig versammelten, um für mehr Licht zu beten, und seine treuen Knechte empfingen die Freude, seine Sendboten zu sein, das Mittel, um die Gebete der Frauen zu beantworten.

¹⁴ Die anderen zwei Erfahrungen waren unmittelbar veranlaßt vom Teufel, wurden aber überwaltet durch den Herrn zur Förderung seiner Interessen. Der Fall des jungen Weibes war ein Anschlag von Seiten Satans, die Botschaft des Evangeliums der Glaubwürdigkeit zu berauben und sie zu verunglimpfen. Wenn er durch dies junge Weib, sein Werkzeug, daselbe sagte, wie die Apostel, so war nichts Neues in ihrer Botschaft, und die Duelle war somit besetzt. Satan hatte denselben Zweck bei dem Herrn verfolgt, und der Herr hatte, indem er die Dämonen oder unreinen Geister austrieb, das Beispiel aufgestellt, wie mit allen solchen zu verfahren ist. (Markus 1:24) Die andere scharfe Erfahrung war ein Anschlag, Paulus und Silas einzuschüchtern und sie glauben zu machen, daß sie wohl einen Fehlgriß gemacht hätten, als sie nach Europa kamen, um sie zu veranlassen, nach Kleinasien zurückzukehren. Wahrscheinlich erkannten diese treuen Knechte dies, und sie sangen Lobpreisungen Gottes, ihren Glauben und ihren Vorsatz aussprechend.

¹⁵ Die Männer, welche das besessene Weib zu eigen hatten und Schwinn aus ihr zogen, sind treffend in vielen ähnlichen Personen heute dargestellt. Die Männer hatten nicht das geringste Bedenken, sich zu bereichern, indem sie das Leben dieses jungen Weibes und ihre Geisteskraft verwüsteten. Ihr Wohlergehen galt ihnen nichts; sie wollten nur den Gewinn haben, den sie ihnen brachte. Sie waren wahre Vertreter jenes großen Babylon, das mit Menschenseelen Schacher treibt. (Offenbarung 18:13) Sobald sie sahen, daß ihre Hoffnung auf Gewinn dahin war, wurden sie ganz plötzlich tugendhafte Patrioten. Sie bekannten sich als gesezesliebende Bürger. Sie schleppten Paulus und Silas vor die Behörden, mit der Anklage, daß sie die Stadt in Verwirrung brächten, indem sie Dinge lehrten, welche den Gesezen des Landes zuwider seien. Sie waren patriotische Stützen von Religion, Gesez und guter Ordnung. Es war ein plötzlich aufkochender Eifer, aber es hat sich in den letzten Jahren herausgestellt, daß er jetzt ein treffendes Gegenstück findet. Und derselbe Geist existiert noch jetzt mitten unter uns, und wird sich sicherlich hervortun, so wie sich eine Gelegenheit bietet.

Fragen für das Veröer-Studium.

Hatte die kleine Versammlung in Philippi Grund dafür, eine glückliche Schar zu sein. Als die kleine Schar am nächsten Sabbat zusammentraf, „kam Satan da auch“? Absatz 1, 2.

Warum war Paulus betrübt darüber, daß die Wahrheit verkündet wurde? Was tat er, und was war der Mißföhr, der folgte? Absatz 3.

Welche schimpfliche Erfahrung erlitten Paulus und Silas? Waren sie entmutigt? Absatz 4, 5.

Was erschütterte die Grundmauern des Gefängnisses? Was war der Kerkermeister im Begriff zu tun? Was rettete den Kerkermeister vom Tode? Absatz 6, 7.

Wie endete die Gefangenschaft für Paulus und Silas, und von Gefängniswärter und seinen Haushalt? In welcher besonderen Weise zeigte der Gefängniswärter seine Wertschätzung? Absatz 8.

Was war es, das die Behörden erschütterte? Gab es einen Berechtigungsanspruch in der römischen Regierung, wenn sie auch brutal war und hart wie Eisen? Absatz 9.

Was war der Zweck davon, daß Paulus den Behörden zeigte, was getan werden sollte? Wie hätten Paulus und Silas wahrscheinlich der Strafe entgehen können, welche sie empfingen? Lag hierin ein edles Beispiel? Wer folgt ihm? Absatz 10, 11.

Hatten Paulus und Silas es eilig, die Stadt zu verlassen auf das Verlangen der Behörden? Was waren die guten Resultate dieser Erfahrungen in Philippi? In welcher Hinsicht waren diese Erfahrungen vorbildlich? Absatz 12—14.

Welche sind bildlich dargestellt in denen, welche das besessene Weib für ihren persönlichen Gewinn zu eigen hatten? Wie suchten sie, ihren scheinheiligen Betrug zu verdecken? Absatz 15.

W. T. vom 1. August 1925.

Wie die Wahrheit verkündigt werden sollte.

Wiederholt aus dem Wachturm vom September 1915.

„Die Wahrheit bekennend in Liebe, laßt uns heranwachsen in allem zu ihm hin, der das Haupt ist, der Christus.“ — Epheser 4: 15.

Die Wahrheit sollte stets in Demut, aber furchtlos bekannt werden. Ein Christ hat nicht die Berechtigung, etwas anderes als die Wahrheit zu verkündigen. Wenn jemand, der als ein Prediger des Evangeliums gilt, von der Wahrheit erreicht wird, so darf er nicht fortfahren Irrtum zu predigen, lediglich weil seine Gemeinde die Wahrheit nicht begehrt. Ein Weltmensch würde, wenn er auf der Kanzel stünde, sich keine Skrupel machen. Er würde sich sagen: „Ich bringe diesen Leuten gerade das, was sie wünschen. Sie zahlen mir einen Gehalt, und ich biete ihnen eine Gegenleistung dafür.“ Wenn jemand diesen Geist hat und sich ein Diener Christi nennt, so nimmt er eine solche Stellung ein, weil er niemals die Veranlagung, den Geist der Wahrheit, den Heiligen Geist empfangen hat.

Aber wer die Liebe zur Wahrheit angenommen hat und von ihrem Geiste beseelt ist, wird sagen: Ich sehe jetzt ein, daß vieles, was ich seit Jahren gepredigt habe, schadenbringend ist und Gott entehrt, indem es seinen Charakter falsch darstellt, und es dient wenigstens in etwa dazu, die Menschen von der Wahrheit abzuzehren. Ich wünsche nun das gerade Gegenteil zu tun. Ich kann nicht länger Irrtum darbieten. Ich bin nicht ein Botschafter einer Gemeinde oder einer Benennung, sondern ein Botschafter für Gott. Ich bin nicht der Diener dieser Gemeinde, sondern der Diener des Herrn. Wenn ich noch Irrtum predigen würde, nachdem ich die Wahrheit erkannt habe, so würde ich vor Gott schuldig sein.

Die Ehre unseres Botschafter-Amtes.

Selbst ein treuer Diener Gottes wird, wenn er dem Irrtum keine Daseinsberechtigung zuerkennt, seine Stellung und seine Ehre unter den Menschen verlieren. Aber alles dieses darf er nicht in Betracht ziehen, denn er gewinnt statt dessen die Gunst und den Segen des Herrn. Der große Apostel bezeugte, daß er alles eingebüßt habe und es alles für Dreck achtete, auf daß er Christum gewinne und „in ihm erfunden werde“, damit er einen Platz erlange in dem ewigen Reiche. Wer auf diesem Wege beharrt, wird das Kleinod erlangen. Es ist daher von durchaus wesentlicher Bedeutung im Leben eines Christen, daß er die Wahrheit bekennet. Die Wahrheit Gottes sollte im Herzen eines Kindes Gottes den ersten Platz einnehmen, und es sollte es als ein Vorrecht erachten, sie zu bekennen.

Unsere Fähigkeit, zu reden und unsere Gedanken anderen mitzuteilen, ist die größte und weitgehendste Fähigkeit, die wir besitzen. Sie ist ein wichtiger Faktor entweder zum Guten oder zum Bösen, für die Wahrheit oder den Irrtum. Die Gelegenheit, die Wahrheit und Christum vor den Menschen zu bekennen, sei es öffentlich oder vor einzelnen, stellt ein großes Vorrecht dar. Um ein Diener sein zu können, der dem Herrn wohlgefällt und den er gebrauchen kann, muß man die Wahrheit in Liebe bekennen. Wenn jemand eben erst in die

Familie Gottes eingetreten ist, so kann man naturgemäß nicht das von ihm erwarten, was erwartet werden könnte, wenn er einige Zeit in der Familie Gottes gewesen wäre. Wir sollen als Gottes geliebte Kinder in der Ebenbildlichkeit Christi, unseres Vorbildes, unseres Hauptes, wachsen. Wir sollen „heranwachsen in allem zu ihm hin.“ Wir haben anzuerkennen, daß er das Haupt der Kirche ist, und daß, wenn wir Glieder seines Leibes in der Herrlichkeit sein möchten, wir der Entwicklung bedürfen. Die Früchte des Heiligen Geistes müssen in uns hervorgebracht werden, damit wir die Fähigkeit erlangen, dereinst Anteil zu haben an dem glorreichen Königreiche, durch das die Welt gesegnet werden soll.

Der Ausdruck vertieft den Eindruck.

Es liegt uns die Ausübung unseres Botschafter-Amtes ob, denn wir sollen die Tugenden dessen verkündigen, der uns berufen hat aus der Finsternis in sein wunderbares Licht. Und dadurch, daß wir die Botschaft seiner Gnade verkündigen, werden wir geistlicher Weise wachsen. „Der Tränkende wird auch selbst getränkt.“ Indem wir die Wahrheit aus einem ehrlichen, erusten, liebevollen Herzen verkündigen, werden wir selbst mehr und mehr von ihr erfüllt. „Da ist einer, der austretet, und er bekommt noch mehr; und einer, der mehr spart als recht ist, und es ist nur zum Mangel.“ Indem wir anderen anstreuen, wird unser eigener Segensvorrat vermehrt. Wir sollen diese Gemeinschaft der Liebe von Tag zu Tag entwickeln. Warum dieses? Weil es uns gottähnlich macht, und das ist eben das, was notwendig ist und worauf es ankommt.

Unser Gott hat neben der Liebe noch andere glorreiche Eigenschaften, aber diese Eigenschaft steht besonders im Vordergrund und bezeichnet die vorherrschende Art, das Wesen seines Charakters. Gottes Berechtigung geht Hand in Hand mit seiner Liebe. Und seine Weisheit würde keinen Plan ausführen, den seine Liebe nicht guthieße. Diese Eigenschaft der Liebe sollte daher, während wir wachsen, mehr und mehr offenbar werden. Laßt uns darauf achten, daß unsere Worte liebevoll, freundlich und sanftmütig sind. Wir sollen jede Neigung unterdrücken, in der Verkündigung des großen Vorsatzes Gottes an andere uns selbst zu verherrlichen. Laßt uns selbst außer Sicht bleiben, damit die Schönheit der Wahrheit uns so besser gesehen werde. Die Art und Weise, in der wir die Botschaft anderen darbieten, ist sehr wichtig in bezug auf die Wirksamkeit. Wenn wir die Wahrheit in Liebe bekennen, so werden wir nicht nur anderen besser dienen, sondern die Botschaft wird sich auch unserem eigenen Gemüt so viel besser einprägen.

Wer die Botschaft Gottes wertschätzt und sie alsdann in Liebe und Treue bekennet, wird einen Segen für sein eigenes Herz und Gemüt empfangen und die Wahrheit wird ihm klarer und kostbarer werden; indem er anderen behilflich ist,

wird ihm selbst geholfen werden. Die verschiedenen Charakterzüge des Vorsatzes Gottes werden dadurch unserem Gemüt tiefer eingeprägt.

Natürliche Veranlagungen, die der Beschränkung bedürfen.

Wir sehen bei starken Charakteren, die in Christum gelangen, eine besondere Notwendigkeit für Wachsamkeit in der Verkündigung der Wahrheit. Jemand, der keine Kampfnatur ist, neigt nicht dazu, auf andere nachdrücklich einzuwirken in der Darstellung der Wahrheit. Wenn seine Botschaft keine günstige Aufnahme findet, so ist leicht die Geringfügigkeit vorhanden, über den Gegenstand nicht mehr zu reden. Ein solcher läßt sich zu leicht entmutigen. Kraftvollere Naturen neigen indes dazu, die Wahrheit auf ihre Art darzustellen. Sie haben die Neigung, anderen die Wahrheit aufzuzwingen.

Laßt uns indes daran gedenken, daß Zwangsmaßregeln heute nicht in Frage kommen können. Es handelt sich um eine Einladung, und sie gilt nur den Sanftmütigen, den Lernbegierigen. Vereinst wird der Herr Zwangsmaßregeln ergreifen. Solche, die jetzt ein hörendes Ohr haben, bedürfen nur des Wortes der Belehrung und der Beratung. Der Herr sucht jetzt nicht solche, die gezwungen werden müssen. Wenn irgendein Botschafter des Herrn sich bemüht, anderen die Botschaft aufzudrängen, so wird er dadurch eine Gegner-

schaft erzeugen und seine Kraft verlieren. Unserem König wird damit nicht gedient und er wird kein Wohlgefallen daran haben.

Anderer Kinder Gottes mögen zur Gefallsucht neigen. Sie sind möglicherweise stolz und möchten daher ihre Rednergabe, oder ihre Fähigkeit, die Schrift auszulegen, zu zeigen wünschen. Es möchte sein, daß sie die Botschaft mit der Absicht verkünden, bei anderen den Gedanken zu erwecken: „Wie viel der doch weiß! Wie meisterhaft er die Bibel behandelt!“ Gefallsucht bildet für viele eine unbewußte Versuchung. Diese Neigung des Fleisches bedarf sorgfältiger Überwachung und Unterwerfung, wenn der Einfluß eines Christen und sein eigenes Wachstum nicht sehr gehindert werden soll. Der eine neigt über Natur dazu, im Verborgenen zu blühen, während andere überall hervortreten möchten. Der eine muß sich zwingen, die Wahrheit als ein Botschafter öffentlich zu bekennen, während ein anderer in dieser Hinsicht seine natürliche Veranlagung eindämmen muß. Für den letzteren empfiehlt es sich sehr zu lernen, die Wahrheit zu bekennen in Liebe und Demut, sie zu bekennen aus Liebe zu Gott und den Brüdern. Der Vorsatz der Zeitalter ist Gottes Vorsatz. Wir haben nichts, dessen wir uns rühmen könnten. Deshalb sollten wir Gottes Vorsatz darstellen in Sanftmut, Demut, brüderlicher Liebe und Liebe.

W. T. vom 1. Juli 1915.

Aus einem Bericht an die Dienstabteilung.

Liebe Brüder in Christo!

Was ich besonders in den Versammlungen finde, ist, daß diejenigen Versammlungen die eifrigsten und gründlichsten sind, die ein intensives Band-, Harfen- und Wachturm-Studium betreiben; während Versammlungen, die hauptsächlichster Weise nur Vorträge „anhören“ und auch „nur solche“ wünschen, in Bezug auf Geist und innere Beständigkeit viel zu wünschen übrig lassen. Es wäre wertvoll, wenn die Versammlungen angehalten würden, zu ihrem eigenen Besten ein reges, „selbständiges“ Studium, was beim „Anhören“ von Vorträgen fortfällt, zu treiben, um auf diese Weise beständig und gegründet zu werden.

Es tritt hervor, daß in Versammlungen, wo in überwiegender Mehrzahl von den Brüdern nur Vorträge gesprochen werden, sich bald herausstellt, daß diejenigen Geschwister, die immer nur Vorträge wünschen, der weniger zum selbständigen Denken fähige Teil sind, hingegen diejenigen, welche wünschen, daß ein intensives Band- und Wachturm-Studium, woran sich alle in der Aussprache mit beteiligen können, stattfindet, die mehr „denkenden“ Geschwister sind. Auch ist es interessant festzustellen, wie verschiedenartig das Bandstudium gehalten wird. So kommt es z. B. vor, daß ein Ältester einer Versammlung 6 bis 8 Seiten hintereinander vorgelesen hat und dann noch eine lange Zeit zu Ausführungen für sich in Anspruch nimmt, anstatt daß kurze, zusammenhängende Teile vorgelesen werden, und dann die Geschwister der Versammlung selbst Gedanken austauschen, wie auch der Wachturm August 1923 es zur Ausführung bringt. Besonders auch wäre zu wünschen, daß die lieben dienenden Brüder einen großen Wert darauf legen, ein einheitliches Bandstudium zu pflegen. Es kommt z. B. vor, daß ein Bruder mitunter ½ Stunde lang wiederholt, was in der vorhergehenden Stunde gesagt wurde, anstatt dies, wie der Wachturm sagt in 2 bis 3 Minuten zu tun. Wenn dann noch, wenn das Studium fortgesetzt wird, er für sich die meiste Zeit in Anspruch nimmt, kommen die Geschwister wenig oder gar nicht dazu, am Studium den rechten Anteil zu nehmen. Ich kam auch in eine Versammlung, wo das Bandstudium erst eingeführt wurde; bisher waren, wenn wirklich Bandstudium war, auch stets Vorträge daraus geworden, sodaß eine Anzahl erfahrener Geschwister schon ein wenig beunruhigt wurde darüber, weil sie es nicht recht fand. Wie schön ist es, wenn die Geschwister bei diesem Studium alle mit herangezogen werden, um selbst zu denken und dann ihre Gedanken auch zum Ausdruck bringen. Jedoch, wie schon gesagt, wenn der eine Teil dieser Versammlungen sich freute und diese Freude zum Ausdruck brachte, in dem Gedanken, daß man dieses schon sehr lange gewünscht habe, gibt es andere, die nicht selbst lauen und lieber sich, wie Babes, immer nur „vorgefaute Speise“, (Vorträge) in den Mund köpfeln lassen. In den Versammlungen, wo ich sein

soll, fand ich zu meiner großen Freude diese letztere Klasse in den meisten Fällen in der Minderheit.

Meines Erachtens wäre es wichtig, daß großer Wert darauf gelegt wird, die Geschwister dahingehend zu ermutigen, wie es auch bereits durch etliche Versammlungen von den dienenden Brüdern gefordert wurde, daß sie einheitliches Bandstudium treiben möchten und nicht wie etliche Brüder, welche Bandstudium leiten, meinen, daß ein solches Bandstudium ein Vortrag, in welchem nur sie fast ausschließlich allein das Wort führen, sein soll. Auch ist es eigenartig zu sehen, wie gerade solche, die anfangen von der Wahrheit abzugehen, sich immer „krampfhaft“ auf die Bände berufen. Wenn wir genauer hinschauen, so sehen wir, daß sie nur das, was sie „für sich“ in Anspruch nehmen möchten, lesen, und das andere übersehen; wie schön aber, wenn „alles“ gelesen wird! So heißt es mitunter: Bruder Russell sagt so und so — ja und ja, — und dann stellt es sich heraus, daß diejenigen, die dieses am meisten sagen, am allerwenigsten in der gegenwärtigen Wahrheit befestigt sind und gerade Bruder Russells Ausführung im neuen Vorwort zu Band VI z. B. über Weihung „vor Rechtfertigung“ einfach ignorieren. Auch stellte sich heraus, daß diejenigen, die des öfteren nicht zufrieden sind und alles bemängeln und andere kritisieren, selbst die größten Mängel aufweisen. Ach, möchten doch alle Versammlungen mehr danach streben ein Bandstudium zu treiben, woran sich alle beteiligen, um an „selbständiges Denken“ gewöhnt zu werden. Auch fiel es mir hier und da bei einzelnen auf, daß man nach „alten Wachtürmen“ ruft, und so den Anschein zu erwecken sucht, als wenn man in den heutigen Wachtürmen nicht die Wahrheit nach dem Sinne Bruder Russells finde. Wir sehen hier eine ganz feine Politik des großen Fürsten der Finsternis, der doch nur verhindern will, daß das „fortschreitende Licht“ den Herzen der treuen Gotteskinder zuteil werde. Um dieses zu erreichen, versteckt er sich sogar hinter die „alten Wachtürme“.

Eine besondere Freude wurde mir zuteil, indem ich in etlichen Versammlungen, in denen ich sein durfte, vorger mit den lieben Ältesten und Diakonen eine Zusammenkunft hatte, wo viele Gedanken und Fragen entstanden, über dies und jenes Verhalten in den verschiedenen Fällen, es waren solche Aussprachen von außerordentlichem Segen begleitet.

Möge unser liebevoller Vater im Himmel viel Gnade schenken, daß wir immer mehr ermutigt werden möchten, in den Versammlungen Band-, Harfen- und Wachturm-Studium zu betreiben, um auf diese Weise die kostbaren Tugenden unseres geliebten Herrn uns anzueignen und in Frieden mit- und untereinander zu wohnen, um dann einen reichlichen Eingang zu finden in sein Reich.

Es grüßt Euch

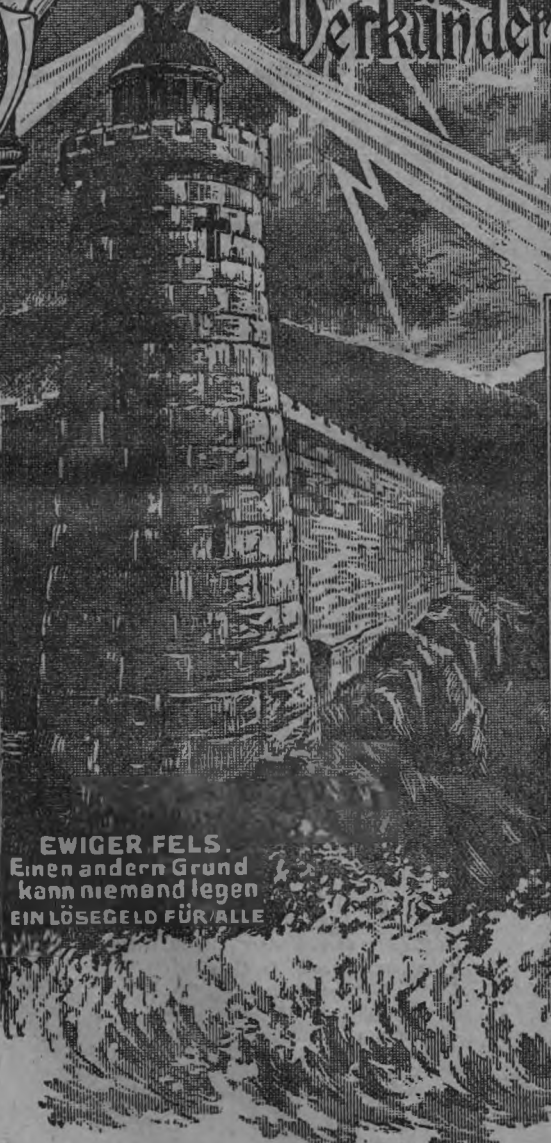
Euer Bruder in Christo D. B.





DER WACHTTURM

und
Verkünder der Gegenwart Christi



**EWIGER FELS.
Einen andern Grund
kann niemand legen
EIN LÖSEGELD FÜR ALLE**

„Wächler wie weil ist's in der Nacht?“
Der Morgen kommt und auch eine Nacht
Jes 21, 11

30. Jahrg. 15. September Nr. 18
1925, seit Adam: 6053

Inhaltsverzeichnis	Seite
Schutz und Errettung	275
Gebetsversammlungstegle erläutert	280
Paulus schreibt an die Philipper	281
Paulus in Thessalonich und Beröa	283
Paulus schreibt an die Thessalonicher	285
Gedächtnismahl-Bericht für 1925	287

Auf meine Worte will ich treten und auf den Turm
mich stellen, und will späh'n, um zu sehen, was er mit mir
reden wird, und was ich erwidern soll meinen Anklägern.
Jahobuk 2:1.

„Auf der Erde herrsch' Bedrängnis der Nationen in Kältegl'eit bei brauselndem Meer und Wasserwagen (wegen der Kälte, Unzufriedenheit); die Menschen vermochten vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdbreis (die menschliche Gesellschaft) kommen, denn die Kräfte der Himmel (der Einfluß, die Macht der Sichen) werden erschüttert werden. . . . Wenn ihr dies geschehen sehet, erkennet, daß das Reich Gottes nahe ist. . . . Bildet auf und hebet eure Häupter empor, weil eure Erlösung naht.“ (Luk. 21, 25—28, 31.) „Seine Willge (Gerichte) erleuchten den Erdbreis. . . . so lernen Gerechtigkeit die Bewohner des Landes.“ (Mt. 23, 4; Luc. 20, 9.)

Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission.

Diese Zeitschrift bildet eines der hauptsächlichsten Mittel in dem System biblischer Belehrung, das jetzt in allen Teilen der zivilisierten Welt von der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft dargeboten wird. Diese Gesellschaft wurde im Jahre 1884 „zur Förderung christlicher Erkenntnis“ gebildet. Diese Zeitschrift dient nicht nur wie ein Klassenzimmer, in welchem Bibelforscher zum Studium des göttlichen Wortes zusammenkommen können, sondern sie ist auch ein Kanal für Mitteilungen, durch welche sie von Unkundigen von Versammlungen der Gesellschaft und von dem Kommen ihrer reisenden Vertreter, genannt „Bilgrime“, erreicht werden, sowie durch Berichte über Hauptversammlungen erreicht werden können.

Unsere „Berder Lektionen“ sind Wiederholungen und Übersichten, die nach in den von unserer Gesellschaft herausgegebenen „Schriftstudien“ enthaltenen Themen äußerst interessant geordnet sind, und die sehr hilfreich sind für alle die, welche sich den einzigen Christentum, die die Gesellschaft verleiht, nämlich den eines *Verb. dei Minister* (V. D. M.), deutsch: „Diener am Worte Gottes“, erwerben möchten. Unsere internationalen Sonntagsskulptationen sind hauptsächlich für fortgeschrittenere Bibel-forscher, sowie für Lehrer bestimmt. Von einigen werden sie als unentbehrlich betrachtet.

Diese Zeitschrift verteidigt die einzig wahre Grundlage der Hoffnung des Christen: die Vergebung durch das teure Blut des Menschen Christus Jesus, „der sich selbst gab zum Lösegeld (zum entsprechenden Kaufpreis oder zum Ersatz) für alle“ (1. Petri 1:19; 1. Timotheus 2:6.) Sie hat die Aufgabe, auf diese feste Grundlage mit dem Golde, dem Silber und den Edelsteinen des Wortes Gottes (1. Korinther 3:11-15; 2. Petri 1:5-11) aufzubauen, „alle zu erleuchten, welches die Verwaltung des Geheimnisses sei, das von den Zeitaltern her verborgen war in Gott, der alle Dinge geschaffen hat, auf daß jetzt . . . durch die Versammlung (Herauswahl) kundgetan werde die gar mannigfaltige Weisheit Gottes“ — „welches Geheimnis in andern Geschlechtern den Söhnen der Menschen nicht kundgetan worden, wie es jetzt geoffenbar worden ist“ (Epheser 3:5-10.)

Diese Zeitschrift steht frei von jeder Sekte und jeden menschlichen Glaubensbekenntnis und ist deshalb um so mehr bestrebt, sich bei allen Darlegungen strengstens dem in der heiligen Schrift geoffenbarten Willen Gottes in Christo zu unterwerfen. Sie hat daher aber auch die Freiheit, alles, was Gott geredet hat, kühn und rückhaltlos zu verkündigen — soweit die göttliche Weisheit uns das Verständnis geschenkt hat. Der Standpunkt, den der „Wachturm“ einnimmt, ist kein anmaßend-dogmatischer, wohl aber ein sehr zuverlässiger; wir wissen, was wir behaupten, indem wir uns in unbeschränktem Glauben auf die sicheren Verheißungen Gottes stützen. Es wird daher nur das in den Spalten des „Wachturm“ erscheinen, was wir als Gott wohlgefällig erkennen können, was dem Worte Gottes entspricht und das Wachstum der Kinder Gottes in Gnade und Erkenntnis fördern kann. Wir möchten unsere Leser dringend ersuchen, den ganzen Inhalt dieser Zeitschrift an dem unfehlbaren Prüfstein, nämlich dem Worte Gottes aus dem wir viele Zitate bringen, zu prüfen.

Was die Heilige Schrift uns deutlich lehrt.

Die „Kirche“ („Versammlung“, „Herauswahl“) ist der „Tempel des lebendigen Gottes“ — ein besonderes „Werk seiner Hände“. Der Aufbau dieses Tempels hat an dem Zeitpunkt begonnen, da Christus der Erlöser der Welt und zugleich der Eckstein des Tempels wurde, und er hat das ganze Evangeliums Zeitalter hindurch seinen stetigen Fortgang genommen. Sobald der Tempel vollendet ist, kommen durch ihn die Segnungen Gottes auf „alles Volk“ (1. Korinther 3:16-17; Epheser 2:20-22; 1. Petri 2:5; Galater 3:29.)

Vor der Segnung der Welt beginnt, werden diejenigen, die an das Vergebungsoffer Christi glauben und sich Gott weihen, als „Bausteine“ behauen und poliert; und sobald der letzte dieser „lebendigen“, „ausgewählten und tollbaren“, „Steine“ zubereitet sein wird, wird der große Baumeister in der „ersten Auferstehung“ alle vereinigen und zusammensetzen. Dann wird der vollendete Tempel mit seiner Herrlichkeit erfüllt werden und während des ganzen Tausendjahrtausends für Gott und die Menschen als Versammlungsort dienen. (Offenbarung 15:5-8)

Die Grundlage jeglicher Hoffnung, sowohl für die Kirche (Herauswahl), als auch für die Welt, besteht in der Tatsache, daß Christus Jesus „durch Gottes Gnade für jeden den Tod schmeckte“ und dadurch ein „Lösegeld für alle“ dabrachte und seiner „das wahrhaftige Licht“ ist, „welches jeden in die Welt kommenden Menschen erleuchtet“ — „zu seiner Zeit“ (Hebräer 2:9; 1. Timotheus 2:6-8; Johannes 1:9.)

Die Glieder der Kirche oder Herauswahl haben die Verheißung, daß sie nach Vollendung ihrer irdischen Laufbahn „ihm (Jesus) gleich sein“ und „ihm leben werden, wie er ist“ — indem sie „Teilhaber der göttlichen Natur“ und Erben Gottes und Miterben Christi sein werden. (1. Joh. 3:2; Röm. 8:17; 2. Pet. 1:4.)

Die gegenwärtige Aufgabe der Glieder der Kirche oder Herauswahl ist die Sammlung und Zubereitung der Heiligen für ihren zukünftigen Dienst als Könige und Priester des Tausendjährigen Reiches. Sie sind Gottes Zeugen gegenüber der Welt und sollen bestrebt sein, in Gnade, Erkenntnis und Tugend an ihren Meister heranzuwachsen. (Epheser 4:12; Matthäus 24:14; Offenbarung 1:6; 20:6.)

Die Hoffnung der Welt besteht in dem Segen der Erkenntnis der Heilsgelegenheiten, die gemäß den göttlichen Verheißungen allen Menschen zuteil werden sollen, und zwar während des Tausendjährigen Reiches Christi, da die Willigen und Gehorsamen durch ihren Erlöser und dessen verherrlichte Kirche oder Herauswahl alles wiedererlangen sollen, was die Menschheit durch den Fall Adams verlor, während alle, die mutwillig in der Sünde verharrten, vertilgt oder vernichtet werden sollen. (Apokalypse 3:19-21; Jesaja 35.)

Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift ist direkt vom Verlag zu beziehen. Preis dieser Nummer 10 Gold-Pfg.

Bezugspreis für ein Jahr: für die Schweiz: Frs. 4.—;
für Frankreich, Belgien und Saargebiet: jeweils nach Tageskurs
Bestellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die

Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11-12,
Postcheck-Konto: Magdeburg 4042, Telefon 40504, 40505

(für die Schweiz, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: *l'ou de Garde Société de Bibles et de Traités*, Bern, Almenndstraße 38, Postcheck-Konto III-2740 (für die Schweiz) und Paris 90.00 (für Frankreich) — für Österreich: Wien XV, *Pouthongasse 12*, Postparaffien-Konto Wien 192.611 — für die Tschechoslowakei: Most, *Saras 555* — für Dänemark: *Kopenhagen, Ole Suhrs Gade 4* — für Schweden: *Orebro, Anggatan 5* — für Norwegen: *Kristiana, Parkveien 60* — für England: *London W 2, 34 Cranen Terrace* — für Australien: *495 Collins St., Melbourne, Australia* — für Südafrika: *125 Plein St., Cape Town, South Africa* — für Finnland: *Helsinki, Tempelkatu 14* — für Holland: *Amsterdam, Wachtoren Bibel u. Traktat Genootschap, Witte de Witstraat 111*; — für Amerika: *Watch Tower Bible and Tract Society, 15, Concord Str., Brooklyn N. Y., U. S. A.*

Das Herausgeber-Komitee für den Watch Tower.

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht unter der Überwachung eines Herausgeber-Komitees, von dem mindestens drei Mitglieder alle und jeden in diesen Spalten erscheinenden Artikel gelesen und als der Wahrheit entsprechend gebilligt haben müssen. Die Namen des jetzt dienenden Komitees in Brooklyn sind: J. F. Rutherford, W. E. Rau, Hamburg, J. Hemerh, R. S. Barber, C. E. Stewart.

Uebersetzungen.

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gesandten Beträge sollten auf den Namen der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postkonten überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Anteilung an die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar ausgestellt sein. Dadurch wird Verwirrung vermieden und richtige Gutschriften erteilt.

Frei für die Armen des Herrn: Alle Bibelforscher, die wegen hohen Alters oder anderer Gebrechlichkeit oder Notlage den Wachturm nicht bezahlen können, erhalten denselben auf schriftliches Ersuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Besuch per Postkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortwährend in unseren Leserlisten stehen und in Fühlung mit den Schriftstudien usw. bleiben.

Mitteilungen:

Wieder vorrätig:

Kat. Nr. 23: Das Gesetz Gottes . . . Preis 10 Pfg.

Schriftstudien:

Band 1. — Der Göttliche Plan der Zeitalter. Dieser Band ist besonders dazu bestimmt, den göttlichen Plan deutlich zu machen. Er beginnt damit, dem Leser den Glauben an Gott zu befestigen und an die Bibel, als die göttlich inspirierte Offenbarung. Er verfolgt den darin geoffenbarten herrlichen Plan und zeigt, welche Teile dieses Planes vollendet sind, und welche noch während des Millenniumtages vollendet werden müssen, unter welchen Regeln und zu welchem Zweck.

Fortsetzung des Berichts vom Gedächtnismahl 1925.

Schweiz	Varau-Entfelden	34	Rappstadt	65	Berichte über weniger als 25, Frankreich	602
Aärich	366 Solothurn	34	Gamba	63	Deutschland	2551
Basel	350 Baden	33	Abmedwe	39	zusammengezogen für die einzel-	2109
Bern	323 Luzern	33	Durban, Natal	38	nen Länder.	216
St. Gallen	142 Bistal im Baselland	32	Johannesburg	36	Argentinien	219
Zhug	68 Genf	31	Rappstadt	32	Armenien	112
Schaffhausen	64 Badenwil	31	Rand	31	Australien	195
Korischach	60 Aälich	30			Oesterreich	27
Lugenberg-Beinend	51 Brugg	29	Sakima, Beirut, Syria	29	Belgien	63
Fcholwil	47 Arbon	28	(Armenien)	28	Brit. Guiana	15
Schlieren	46 Langau	28			Fulgarien	13
Nel	45 Bieil	28			Canada	5342
Stäfa-Mapperswil	45 Weinselden	26	Chicago, Ill.	91	China	2
Winterthur	45 Dogerheim-Wattwil	25	Hantramand Mich.	42	Indien	201
Lausanne	40 Zurzach	25	Akron, Ohio	35	S. Afrika	187
Wildegg-Neuzburg	39	25	Cleveland, O.	34	Cuba	21
Berlingen	39	188	New York, N. Y.	28	Schweden	786
Frauenfeld	36	188	Cardiff, Wales	75	Dänemark	391
Dien-Stringen	36	131	Dowlais, Wales	27	Finland	70
					27	7082

Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

30. Jahrgang

Magdeburg — 15. September 1925 — Brooklyn

Nummer 18

Schutz und Errettung.

„Du bist ein Vergnügungsort für mich; vor Bedrängnis behütest du mich; du umgibst mich mit Rettungszübel“ [mit Lobliedern der Errettung].
Psalm 32: 7.

Der Christ weiß wohl, daß jetzt die Zeit der Gefahr ist, von der oft in der Schrift erwähnt wird, daß sie an dem letzten Tage kommen würde. Jene Christen, welche jetzt mit Fleiß bestrebt sind, die Gebote Gottes zu halten, beginnen aus Erfahrung zu verstehen und richtig zu würdigen, daß der Teufel Krieg führt gegen den Überrest des geistlichen Israel, mit dem bösen Vorsatz, den Überrest des „Samens der Verheißung“ zu zerstören. Die ganze Welt steht in einem Tage von Streit und Not. Der Überrest ist in der Welt, aber nicht von der Welt. Der Überrest ist in großer Gefahr, doch hat der Herr in der Fülle seiner Gnade Vorkehrung für seinen Schutz getroffen. Eine Vergewärtigung dieses bringt Frieden in Herz und Sinn. Es ist wichtig, die gnadenreiche Güte unseres Herrn im Sinn zu halten.

² Schutz bedeutet Bewahrung vor Belästigung, Schaden und Verlust. Wer in Wahrheit beschützt wird, ist vollständig beschirmt vor aller Gefahr und gesichert gegen Schaden oder Verlust. Errettung bedeutet die Handlung, jemanden aus einer gefährlichen Lage oder einem Zustand freizumachen durch Öffnen eines Weges zu vollständigem Entkommen. Es bedeutet Erlösung und Heil. Wenn es einen vollständigen Schutz und hinreichende Vorkehrung für die Errettung des Christen in dieser Zeit der Gefahr gibt, dann sollten alle Christen eine Kenntnis von solchen Tatsachen haben. Diese Kenntnis wird deshalb Frieden des Sinnes bringen und Trost und Freude des Herzens.

³ Das Wort Gottes ist die große Vorratskammer der Erkenntnis für den Christen. Zu der rechten Zeit steht der Herr darauf, daß aus diesem großen Vorratshaus gerade solche Wahrheiten hervorgebracht werden, wie sie jene bedürfen, die suchen, seinen heiligen Willen zu erkennen und zu tun. Der Neuen Schöpfung ist gestattet, diese geistige Speise zu genießen und durch sie genährt und gestärkt zu werden. Diese großen und kostbaren Wahrheiten sind so verborgen in geheimnisvoller Sprache, daß sie nicht früher verstanden und wertgeschätzt werden können, als bis zu Gottes eigener Zeit. Ohne Zweifel bezweckte der Herr, daß es so sein sollte.

⁴ Viele der Psalmen wurden von David zum Nutzen der Klasse geschrieben, welche er vorschattete. Der Name David bedeutet Geliebter. Seine Worte weisen auf den Christus hin, den Geliebten Gottes. Unter diesen wunderbar-schönen und trostreichen Psalmen sind Psalm 32 und 33. Die Verbindung zwischen ihnen zeigt sich durch die Lobpreisung des letzten Verses des 32. Psalms, und die Fortsetzung in dem ersten Verse des 33. Psalms.

Eine unveränderliche schriftgemäße Regel.

⁵ Jeder Bibelforscher weiß, daß die Psalmen nicht in chronologischer Ordnung zusammengestellt sind, und auch nicht

in der Ordnung der Stufenfolge ihrer Deutung oder Auslegung. Es gibt aber Führer, welche den Forschenden auf dem Wege des Verstehens leiten, und indem er solchen Führern folgt, findet er ein fruchtbares Feld zum Denken und tiefen Eindringen. Eine der unwandelbaren Regeln der Schrift, die besonders in den Büchern der Propheten bemerkt wird, ist die, daß bei Aufforderung an die Kirche, fröhlich zu sein und zu lobsingen oder vor Freude zu jauchzen, dies sich auf die Zeit der zweiten Gegenwart unseres Herrn bezieht, wo die Nacht von Sünde und Finsternis vergangen und der Tausendjahr-Morgen gekommen ist. Einige Beispiele an dieser Stelle werden dazu dienen, diesen Punkt zu illustrieren: „Singet Jehova ein neues Lied, singet Jehova, ganze Erde! .. Saget unter den Nationen: Jehova regiert! auch steht der Erdkreis fest, er wird nicht wanken [andere Lesart: auch soll die Welt begründet werden, daß sie nicht bewegt werden soll]. Er wird die Völker richten in Geradheit. ... Vor Jehova; denn er kommt, denn er kommt, die Erde zu richten: er wird den Erdkreis richten in Gerechtigkeit, und die Völker in seiner Treue“ [mit seiner Wahrheit]. (Psalm 96: 1, 10, 13) „An jenem Tage wird dies Lied im Lande Juda gesungen werden: Wir haben eine starke Stadt; Rettung setzt er [Jehova] zu Mauern und zum Bollwerk. Machet auf die Tore, daß einzühe ein gerechtes Volk, welches Treue bewahrt“. (Jesaja 26: 1, 2) „An jenem Tage wird Jehova der Heerscharen dem Überrest seines Volkes zur prächtigen Krone und zum herrlichen Kranze sein.“ — Jesaja 28: 5.

⁶ Die Kirche, als die Braut Christi, hat lange auf die Wiederkunft ihres geliebten Bräutigams gewartet. Jetzt, da er gekommen ist, wie kann sie da die Lieder der Lobpreisung zurückhalten? Natürlich wußte Gott dies im voraus, und er ließ seine Propheten dies vorschatten. Der Christ sollte deshalb zu allen Zeiten fröhlich sein, sogar jetzt unter Prüfungen und Trübsalen, weil der König hier ist.

⁷ Die in die Augen springenden Punkte in Psalm 32 und 33, auf welche hier die Aufmerksamkeit des Lesers gelenkt werden soll, sind diese: 1.) Die Glückseligkeit des Menschen, dem der Herr die Ungerechtigkeit nicht zurechnet; 2.) die Freude, welche einem Bekennen von Sünde oder Unrecht folgt, und die Ruhe, welche das Bewußtsein der Vergebung durch den Herrn und Rückkehr zu seiner Gunst bringt; 3.) daß, nachdem Gott ihm vergeben hat, und solange das Geschöpf treu ist, Gott ihn bewahren wird in der Zeit der Drangsal; 4.) daß diese, indem sie sich die Güte Gottes vergegenwärtigen, ihm lobsingen auf der Harfe mit dem neuen Lied; 5.) weil sie sein Wort verstehen und wissen, daß sein Weg und seine Vorsehungen recht sind; 6.) weil sie sehen, daß seine Vorsehungen

ausgeführt werden, und 7.) weil sie die Versicherung haben, daß er fortfahren wird, sie zu segnen mit der Kenntnis der Wahrheit zur rechten Zeit und sie bewahren und erretten wird. Man beachte jetzt die Eröffnungsworte des Psalms:

Ungerechtigkeit den Christen nicht zugerechnet.

* „Glücklich der, dessen Übertretung vergeben, dessen Sünde zugebedt ist! Glücklich der Mensch, dem Jehova die Ungerechtigkeit nicht zurechnet, und in dessen Geist kein Trug ist!“ (Psalm 32 : 1, 2) In seiner klaren und lichtvollen Beweisführung betreffend Rechtfertigung durch Glauben führt der Apostel Paulus diese Worte des Psalmisten an. Seine Beweisführung zeigt, daß dem Christen die Sünde nicht zugerechnet wird, und dies ist gleichbedeutend mit der wirklichen Zurechnung der Gerechtigkeit. Mit anderen Worten: wo jemand einen bleibenden Glauben an Christum und an das Wort Gottes und in seinem Herzen einen ehrlichen und aufrichtigen Wunsch hat, frei von Sünde und gerecht zu sein, da kann Gott einen solchen als ganz oder gerecht rechnen. Jesus verkündete den Grundsatz, daß, wo jemand die Sünde wünscht, selbst wenn er auch die offene Handlung nicht begeht, ihm doch wegen des Wunsches die Sünde zugerechnet wird. (Matthäus 5 : 28) Der Grund ist, daß Gott auf das Herz blickt. Das heißt, Gott rechnet einem Menschen Böses zu, der eine böse Absicht hat, einerlei ob er die offene Tat begeht oder nicht; und gleicherweise rechnet Gott die Gerechtigkeit dem Christen zu, der zwar nicht gerecht ist, aber dessen Herz der Gerechtigkeit ergeben ist.

„Bekennet einander eure Vergehungen.“

* Die Erfahrungen aller Christen werden von dem Psalmisten in den Versen drei und vier (Psalm 32) aufgezählt, wo es heißt: „Als ich schwieg, verzehrten sich meine Gebeine durch mein Gestöhn den ganzen Tag. Denn Tag und Nacht lastete auf mir deine Hand; verwandelt ward mein Saft in Sommerdürre.“ Der, welcher sündigt, versucht häufig, seine Sünde vor anderen zu verbergen und sein eigenes Unrecht an zu vergessen, und mag sogar versuchen, seine Ungerechtigkeit vor Gott zu verheimlichen. Kein Christ aber kann lange mit der Sünde in dieser Weise umgehen. Dies ist nicht Gottes Weg, mit solchen umzugehen. Gott will nicht gestatten, daß die Sünde durch irgendjemand verborgen wird, ausgenommen durch ihn selbst. Wenn ein Christ den unredlichen Lauf genommen hat, so wird sein Gewissen ihn oft beunruhigen, und manchmal wird der Druck so groß, daß die Freude des Lebens ausgelöscht zu sein scheint wie durch eine versengende Sonne. Wegen seiner Liebe zu seinem gezeugten Sohne läßt der Herr es so zu, daß schwerer Druck auf ihn gelegt wird, und durch dies Mittel bringt er sein Kind zu einer Kenntnis seines wahren Zustandes. Einen ähnlichen Zustand beschreibt David in den Versen drei und vier, die oben angeführt sind.

¹⁰ Es würde für einen Christen nicht recht sein, seine Schwächen oder Übeltaten einem jeden zu sagen. Wenn er einen anderen verletzt hat, so sollte er dem Gekränkten das geschehene Unrecht eingestehen und sein Bestes tun, das Unrecht wiedergutzumachen. Der Apostel Jakobus sagt: „Bekennet einander eure Vergehungen.“ (Jakobus 5 : 16) Dies bedeutet nicht, sie einem jeden zu bekennen. Der Unrecht getan hat und tief den Kummer fühlt, welcher die Folge seines Unrechts ist, hat den Wunsch, sich vor einem Freund zu entburden, und um dies zu tun, sollte er zu jemandem gehen, zu welchem er Vertrauen hat, seinem Bruder bekennen und dann seinen Bruder bitten, für ihn zu beten. „Das inbrünstige Gebet eines Gerechten vermag viel.“ (Jakobus 5 : 16) Es würde indessen

kein Vorteil darin liegen, sein Unrecht vor der Versammlung oder vor mehreren zur Schau zu tragen. Es würde nur Gelegenheiten zu unnützem Gerede geben.

¹¹ Wenn jemand seine Sünde vor dem Herrn anerkennt, aber sich auf das Verdienst Christi beruft als eine Grundlage für seine Vergebung, dann kommt süße Hilfe. (1. Johannes 2 : 2; 1 : 9) Das Bewußtsein, daß die Sünde vergeben worden ist, und daß der Betreffende wieder einmal in der Gunst bei dem Herrn ist, bringt Frieden und Freude des Herzens. So deckt Gott die Sünde zu. Dies tut er durch das Zurechnen des Verdienstes Christi Jesu. Dies beschreibt die Erfahrung des einzelnen.

¹² „Ich tat dir kund meine Sünde und habe meine Ungerechtigkeit nicht zugebedt. Ich sagte: Ich will Jehova meine Übertretungen bekennen; und du, du hast vergeben die Ungerechtigkeit meiner Sünde.“ (Psalm 32 : 5) Wer ist hier der Sprechende? Ganz klar enthüllt die hier geführte Sprache, daß der Sprecher in vertretender Eigenschaft im Namen der Kirche als Ganzes spricht. Dann entsteht die Frage: Welche Erfahrung der Kirche, als ein Ganzes betrachtet, wird durch diese in der Schrift berichtete Erfahrung beschrieben? Sie paßt genau auf die Erfahrung der Kirche als Ganzes, durch welche sie an dem Ende des Evangelium-Zeitalters hindurchgeht. Heute sieht und erkennt die Kirche ihre Stellung viel deutlicher und ausgeprägter als jemals zuvor, weil sie dem vollkommenen Tage nahe ist. Die Kirche sieht sich jetzt selbst klarer vorgezeichnet, sowohl in den Prophezeiungen, als auch in den Psalmen. Sehr häufig stellt der inspirierte Schreiber eher die Kirche im ganzen dar, als einzelne Heilige.

¹³ Christus Jesus ist das Haupt der Kirche und deshalb ihr Wortführer und Hauptteil, und der Sprechende stellt natürlich sowohl das Haupt als auch den Leib dar. Der neunundsechzigste Psalm dient als ein Beispiel hierfür: „Denn deinetwegen trage ich Hohn, hat Schande bedeckt mein Antlitz. Entfremdet bin ich meinen Brüdern und ein Fremdling geworden den Söhnen meiner Mutter. Denn der Eifer um dein Haus hat mich verzehrt, und die Schmähungen derer, die dich schmäheten, sind auf mich gefallen.“ (Psalm 69 : 7—9) Diese Verse des Psalms beziehen sich auf den Herrn Jesum; und doch bekennen die Verse fünf und sechs desselben Psalms Torheit und Schuld. Die letzten Verse stellen somit sicherlich unseren Herrn und unser Haupt dar, wie er die Makel und Flecken der Leibeszglieder auf sich nimmt.

¹⁴ Zudem wir dies im Sinne haben, scheint es ganz klar, daß der Sprechende in Psalm 32 : 5 die wahre Kirche während der zweiten Gegenwart des Herrn ist. Diese Worte des Psalmisten drücken das Gefühl der wahrhaft Geweihten aus, welche die Güte des Herrn für diejenigen erkennen, die nicht dem Herrn so treu gewesen sind, wie sie es hätten sein mögen. Bei Beginn der zweiten Gegenwart unseres Herrn gab es viele, welche auf das kostbare Blut Jesu Christi vertrauten, von denen niemand ein klares Verständnis des Lösegeldes oder Versöhnungswerkes hatte. Die falsche Lehre der Dreieinigkeit hatte diese treuen und aufrichtigen Christen gegenüber der Schönheit des Lösegeldes verblindet. Es konnte kein klares Verständnis der Versöhnung bei irgendjemandem geben, der an der Lehre der Dreieinigkeit festhielt.

¹⁵ Der Herr kam und begann, seine Botschaft der Wahrheit an das Volk auszusenden. Er erwählte einen treuen Knecht und machte ihn klug zur Erkenntnis der Wahrheit und gab in den Sinn dieses Knechtes die reine Speise für den Haushalt des Glaubens. Bruder Russell war dieser begnadete Knecht, und er war treu in dem, was ihm zu tun gegeben war. Er

wurde sehr geehrt von dem Herrn und er bewies seine Treue und Hingabe und zeigte eine richtige Wertschätzung dieser Ehre. Der Herr gebrauchte ihn, um in klarer Weise die Aufmerksamkeit der Kirche auf die großen Grundwahrheiten zu lenken, die durch die Täuschungen und Trügereien Satans so lange unter dem Schutt menschlicher Irrtümer verborgen gehalten waren. Dann begann die Kirche, sich darüber klar zu werden, daß sie durch Irrtümer befleckt war. Sie gestand es gern ein und rief den Herrn an, sie in das wahre Licht zu führen. So sagt der Psalmist, indem er als Vertreter der Kirche spricht, von der Kirche: „Du, o Gott, weißt um meine Torheit, und meine Vergehungen sind dir nicht verborgen. Laß nicht durch mich beschämt werden die auf dich harren, Herr, Jehova der Heerscharen! Laß nicht durch mich zu Schanden werden, die dich suchen, Gott Israels!“ — Psalm 69 : 5, 6.

Unsere Bededung

¹⁶ Die Verse eins und zwei von Psalm 32 stellen diejenigen dar, welchen der Herr vergeben, und deren Unvollkommenheiten er zugedeckt hat. Diese Bededung ist das Verdienst Christi Jesu, das solchen zugerechnet wird, die ihre Übertretungen bekennen und die Vergebung des Herrn erbitten, und die ein Verlangen haben, den Willen des Herrn zu tun. Wir dürfen diese Bededung nicht verwechseln mit dem „Mantel der Gerechtigkeit“. (Jesaja 61 : 10) Wir haben die irtümlische Gewohnheit gebildet, den Mantel der Gerechtigkeit als eine Bededung für die Mängel jedes Gliedes des Leibes Christi anzuwenden. Der Ausdruck Mantel der Gerechtigkeit erscheint nicht im Neuen Testament. Der Prophet Jesaja gebraucht den Ausdruck und diese Illustration. Es ist ganz offenbar, daß er sich nicht auf die Einzelperson bezieht, sondern in einem zusammenfassenden Sinne auf die Leibeszlieder Christi, die Kirche. Er scheint sich klar auf das Volk Gottes zu beziehen, das freudig „den Tag der Rache unseres Gottes“ und die frohe Botschaft des Königreiches verkündigt, und dadurch bringt es den Trauernden Trost.

¹⁷ In demselben 61. Kapitel Jesajas erwähnt der Prophet diejenigen, welche gesalbt sind, die frohe Botschaft zu predigen. Wenn der Bräutigam zu seinem Tempel kommt, das heißt zu denen, welche dem Herrn völlig ergeben sind, so sind solche voller Freude; und sie müssen eine gewisse Bededung haben im Einklang mit ihrem Amt und dem Auftrage, welchen das Amt mit sich bringt. Der Mantel der Gerechtigkeit stellt deshalb die Bededung dar, welche denen gegeben wird, welche voraussichtliche Glieder der Braut um die Zeit sind, wo der Herr zu seinem Tempel kommt und diejenigen billigt, welche ihn empfangen. Dies steht im Einklang mit dem Gleichnis von den Talenten. Wenn der Herr kommt, um mit denen abzurechnen, welchen er die Interessen seines Königreiches anvertraut hat, und findet, daß die Treuen ihre Talente vermehrt haben, so offenbart er seine Billigung, indem er sagt: „Über weniges warst du treu, über vieles werde ich dich setzen; gehe [jetzt] ein in die Freude deines Herrn.“ (Matthäus 25 : 21) Solche Billigung des Herrn ist gleichbedeutend damit, die Gebilligten unter seinen Mantel der Gerechtigkeit zu bringen.

¹⁸ An dieselbe Klasse richtet der Prophet des Herrn seine Worte in Jesaja 52 : 1: „Wache auf, wache auf; kleide dich, Zion, in deine Macht! Kleide dich in deine Prachtgewänder, Jerusalem, du heilige Stadt! Denn hinfort wird kein Unbeschnittener und kein Unreiner in dich eintreten.“ Die von der Reize befleckten Gewänder, welche die Treuen aus Babylon mitbrachten, sind jetzt nicht genügend. Sie sind nicht

passend für ihre Stellung bei dem gegenwärtigen Bräutigam. Satan wies in seiner Rolle als Verkläger auf diese befleckten Gewänder hin, getragen von dem wahren Josua, der treuen Kirche, und durch dies Mittel verklagte er sie. Der Herr schalt Satan, und durch seinen eigenen Boten sagt er mit Bezug auf den Getreuen: „Ziehst ihm [Josua, der Kirche] die schmutzigen Kleider aus; und zu ihm sprach er, . . . ich kleide dich in Feiertkleider.“ (Sacharja 3 : 1—4) Dies ist wieder ein Bild davon, wie die Braut den Mantel der Gerechtigkeit empfängt, wenn der Herr zu seinem Tempel kommt.

¹⁹ Das Empfangen des Mantels der Gerechtigkeit ist bezeichnet durch die Zeit großen Frohlockens, weil es die Zeit kennzeichnet, wo der Bräutigam zu der Braut gekommen ist. Die Glieder der Brautklasse sind die Priester unter dem großen Hohenpriester. Man beachte jetzt die Worte des Psalmisten als Stütze dieses Gedankens, indem er sagt: „Laß deine Priester bekleidet werden mit Gerechtigkeit, und deine Frommen jubeln! . . . Und seine Priester will ich bekleiden mit Heil, und seine Frommen werden laut jubeln.“ — Psalm 132 : 9, 16.

²⁰ Wenn diejenigen, welche sich zu Gott hinneigen, sehen, wie seine Günst sich für jene Glieder der Kirche offenbart, die mit Freimut und Freudigkeit seine Gegenwart verkünden, so werden sie beeinflusst, den Herrn ernstlicher zu suchen, und sie haben die Versicherung, daß sie gehört werden sollen. Dies ist dargestellt in Psalm 32 : 6, wo wir lesen: „Deshalb wird jeder Fromme zu dir beten, zur Zeit, wo du zu finden bist; gewiß, bei Flut großer Wasser — ihn werden sie nicht erreichen.“ Der Ausdruck „zur Zeit, wo du zu finden bist“, ist etwas eigenartig. Scheint dies sich nicht besonders auf die Zeit der zweiten Gegenwart des Herrn zu beziehen, besonders wenn er zu seinem Tempel kommt, nachdem er seine Macht der Herrschaft an sich genommen hat? Dies ist die Zeit, wo das Angesicht Gottes seinem Volke zugewandt ist. Dies ist die Zeit großer Erquickung, nicht für die Welt, sondern für diejenigen, welche des Herrn geharrt haben, wo er zu ihnen kommt, und die seine Gegenwart erkennen. Sicherlich, dies ist das, was gemeint ist mit den Worten des Apostels in Apostelgeschichte 3 : 19 als „Zeiten der Erquickung“, deren die Kirche sich jetzt erfreut. Die Segnungen der Welt kommen später. Es ist auch die Zeit, wo die großen Wasserfluten überhandnehmen, und wo große Drangsal auf der Welt ist.

²¹ Drangsal umringt die Kirche, aber Gott wird ihre Zuflucht, ihr Vergungsort. Die Fluten der Drangsal umringen andere, sollen aber nicht nahe an die Auserwählten des Herrn kommen. Dies ist seine kostbare Verheißung in Vers 7 Psalm 32, dem Text, der dieser Betrachtung zugrunde liegt: „Du bist ein Vergungsort für mich; vor Bedrängnis behütetest du mich; du umgibst mich mit Rettungsjubel“, mit Lobliedern der Errettung. Dies sollte Trost für den Christen bringen, und bringt ihn in der Tat. Diejenigen, welche von der Tempelklasse sind, und die sich deshalb unter dem Mantel der Gerechtigkeit befinden, erkennen die Tatsache und wissen ihren richtigen Wert abzuschätzen, daß die Zeiten gefährlich sind; niemals war die Gefahr so groß, und doch fühlen sie sich um dieselbe Zeit absolut sicher in der Stärke des Herrn. Sie finden sich umgeben von Lobliedern der Errettung, und sie singen vor Freude. Sicherlich ist dies der glückliche Zustand der Tempelklasse zu dieser Zeit. Sie wissen, daß die Zeit der Errettung nahe ist, gerade wie Jesus ihnen vor langer Zeit sagte, daß sie dieses erwarten sollten. — Lukas 21 : 28.

Die Kirche geleitet durch sein Auge.

²² Der Herr in seinem Tempel beschirmt, beschützt, unterweist und leitet sein Volk und sagt ihm: „Ich will dich unterweisen und dich den Weg lehren, den du wandeln sollst; mein Auge auf dich richtend, will ich dir raten“ — andere Lesart: „mit meinem Auge will ich dich leiten“ — (Psalm 32 : 8). Diese Worte können sich nicht auf die Einzelperson beziehen. Niemand kann die köstlichen Verheißungen beanspruchen, bis er ein Glied der Kirche wird. Die Verheißung ist die, daß der Herr seine Kirche leiten wird. Mit diesem Gedanken im Sinn laßt uns auch daran denken, daß der Herr seiner Kirche seine große Wahrheit enthüllen wird, wenn er sieht, daß es für sie gut ist, dieselbe zu haben. Kein Mensch ist mit der Auslegung der Schrift betraut. Sie ist nicht für private Auslegung bestimmt. Der Herr ist sein eigener Dolmetscher, und er gebraucht solche Werkzeuge, wie er es auswählen mag, seiner Kirche die Dinge zu bringen, die sie nach seinem Willen haben soll. Einige haben den Gedanken angeregt, daß der Artikel über das zwölfte Kapitel der Offenbarung im Watch Tower vom 1. März (Die Geburt der Ration, im deutschen Wachturm vom 15. April) eine private Auslegung ist. Er ist aber keine private Auslegung; er ist nur eine Anwendung der jetzt bestehenden Tatsachen auf die Schriftstellen, die vor langer Zeit in prophetischer Sprache geschrieben wurden. Die Zeit ist gekommen, wo diese Schriftstelle verstanden werden soll, und der Herr hat seinem Volke, seiner Kirche, verheißen, ihr ein Verständnis derselben zu geben, und diejenigen, welche es verstehen und erkennen, frohlocken.

²³ Es gibt manche, wie der Psalmist zeigt, die keinen Verstand haben und diese muß der Herr wie das Pferd oder wie den Maulesel behandeln. Sie müssen durch den Zaum geleitet oder durch das Gebiß gehalten werden, da sie es nicht erkennen, daß der Herr sein Volk belehrt und es mit seiner Weisheit leitet. Da solche nicht bestrebt sind, mit der Schar des Herrn zu wandeln, so nehmen sie irgendwelche Lehren an, auf die ihre Wahl fallen mag, und wandeln gemäß ihrer eigenen persönlichen Weisheit. Diesen sagt der Psalmist: „Seid nicht wie ein Roß, wie ein Maultier, das keinen Verstand hat; mit Zaum und Zügel, ihrem Schmucke, [andere Lesart: ihrem Geschirr] mußt du sie händigen, sonst nahen sie dir nicht. Viele Schmerzen [andere Lesart: viel Kummer] hat der Gefesselte; wer aber auf Jehova vertraut, den wird Güte [oder: Barmherzigkeit] umgeben.“ (Psalm 32 : 9, 10) Dies scheint sich auf diejenigen zu beziehen, welche hohe Stellen unter den Brüdern gehabt haben, die bevorrechtet gewesen sind, die Wahrheit zu haben, sie aber mißbrauchten.

²⁴ Die Demütigen, Treuen und Hingebungsvollen sind im Gegenteil begierig, den Weg des Herrn zu erkennen, und zu wirken, wie der Herr leitet und führt. So freudig sind diese, daß sie das Lob-singen nicht zurückhalten können. Freude ist wirklich der Prüfstein, nach welchem ein jeder bemessen wird. Dies ist die Zeit des Fröhlichseins, nicht eine Zeit des Murrens. Diejenigen, welche unter dem Mantel der Gerechtigkeit, und welche mit den schönen Gewändern der Errettung bekleidet sind, haben gleicherweise das Hochzeitskleid angelegt und behalten es an, und singen die Lobpreisungen des Herrn. Die Freude an Jehova ist ihre Stärke. (Nehemia 8 : 10) Zu diesen spricht der Psalmist: „Freuet euch in Jehova und frohlocket, ihr Gerechten! und jubelt, alle ihr von Herzen Aufrichtigen.“ — Psalm 32 : 11.

²⁵ Psalm 33 ist wirklich eine Fortsetzung von Psalm 32. Er beschreibt dieselbe Klasse, bedeckt mit dem Mantel der

Gerechtigkeit. Diesen ist geboten zu singen, und es ist für solche geziemt zu singen, was bedeutet, daß sie mit Freuden die Botschaft verkünden, daß das Königreich des Himmels hier ist. Es ist das einzig passende Ding für sie zu tun. Wenn die Gelegenheit, dem Herrn mit Freude zu dienen, nicht freudig angenommen wird als ein großes Vorrecht, so ist viel verloren. Der Apostel Paulus erklärt, daß die Krone des Lebens für diejenigen ist, welche die Gegenwart des Herrn lieben. Wenn jemand wirklich die Gegenwart des Herrn liebt, so ist er so freudig in dem Herrn, daß er nicht stillhalten kann. Er wünscht sehr, daß die Schönheit und Herrlichkeit des Königreiches anderen bekannt gemacht werden soll. Er ist begierig, der armen Welt von den wunderbaren Segnungen zu sagen, welche der Herr für das Volk bereitet hat.

Ihn preisen mit der Harfe von zehn Saiten.

²⁶ Der Psalm beginnt mit den Worten: „Jubelt, ihr Gerechten, in Jehova! den Aufrichtigen geziemt Lobgesang. Preiset Jehova mit der Laute [Harfe]; singet ihm Psalmen mit der Harfe von zehn Saiten! Singet ihm ein neues Lied; spielet wohl mit Jubelschall.“ [andere Lesart: „spielet geschickt mit einem lauten Geräusch“] (Psalm 33 : 1-3) Nicht nur ergeht an diese, welche den Mantel der Gerechtigkeit besitzen, und welche das Hochzeitskleid angelegt haben, die Aufforderung zu singen, sondern sie werden auch aufgefordert, die Harfe Gottes zu nehmen, das Instrument von zehn Saiten, und darauf zu spielen. Es wird ihnen gesagt, das frohe neue Lied von dem Herrn in seinem Tempel zu singen, und von dem Tage der Errettung seiner Kirche. Es wird ihnen gesagt, laut zu singen, das heißt freudig und freimütig die Botschaft des Königreiches zu erklären. Sie sind angewiesen, geschickt zu spielen, was bedeutet, das Werk des Herrn in einer solchen Weise auszuführen, daß es im Einklang mit dem Willen des Herrn getan wird, nicht sorglos, sondern sorgfältig. Die Sache des Königs erfordert das Beste.

²⁷ Warum singen die Getreuen des Herrn? Der Psalmist gibt die Antwort: „Denn gerade [recht] ist das Wort Jehovas; und all sein Werk in Wahrheit.“ (Psalm 33 : 4) Diejenigen, welche so singen, werden nicht länger von jedem Winde der Lehre hin und her getrieben. Sie wissen, daß sie recht sind, und sie haben vollständiges Vertrauen auf das, was sie erkennen. Sie wissen, sie haben die Wahrheit, und es ist ihnen eine Freude, sie darzureichen. Es liegt große Stärke in ihrem vollständigen Vertrauen auf den Herrn; sie wissen, daß des Herrn Macht keine Schranken hat.

²⁸ Indem die Güte Gottes beginnt, auf der Erde offenbar gemacht zu werden, beginnen der alte Himmel und die alte Erde zu vergehen, um Raum für die neue zu machen. Der Psalmist bezieht sich deshalb auf die Schöpfung der Welt mit den gegenwärtigen Himmeln, in Verbindung mit der Bildung des neuen Himmels und der neuen Erde. In der Vergangenheit sammelte Gott die Wasser zusammen und legte in Behälter die Tiefen. Jetzt ist den Bewohnern der Erde geboten, in heiliger Scheu vor dem Herrn zu stehen. (Psalm 33 : 5-11) Gottes Wort ist überreich an Versicherungen des Trostes für die Christen. Wahrhaftig und kraftvoll sagt der Apostel allen völlig Geweihten: „Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Erbarmungen und Gott alles Trostes, der uns tröstet in all unserer Drangsal, auf daß wir die trösten können, die in allerlei Drangsal sind, durch den Trost, mit welchem wir selbst von Gott getröstet werden.“

— 2. Korinther 1 : 3, 4.

Großen Frieden haben sie.

²⁹ Diejenigen, welche so von dem Herrn getröstet werden, haben keinen Anlaß, sich zu fürchten. Sie können nicht durch irgendwelche Macht erschreckt werden, welche der Feind gegen sie bringen mag. Und warum? Weil sie auf den Herrn vertrauen und ihn wahrlich lieben. Wo vollkommene Liebe ist, da ist keine Furcht. Solchen ist die kostbare Verheißung gegeben: „Den festen Sinn bewahrst du in Frieden, in Frieden; denn er vertraut auf dich.“ (Jesaja 26 : 3) Für das wahrhaft geweihte Kind Gottes gibt es keinen Anlaß, in einem gestörten geistigen Zustande zu sein, wenigstens nicht auf irgendwelche längere Zeit. Stürme mögen sich erheben, und auf einen Augenblick mögen diese sein geistiges Gleichgewicht stören, aber indem er augenblicklich sein Herz und seinen Sinn auf den Herrn richtet, kommt dann jener süße Friede, Friede, nur solchen bekannt, die des Herrn sind, und die ihm unbedingt vertrauen. Warum hat der Herr seinem Volke dieses besondere Maß des Friedens um diese Zeit gewährt? Die Antwort ist die: weil er sieht, daß es dessen bedarf. Die ganze Welt ist in einem Zustande des Aufruhrs; das Meer und die Wasservogel brausen, und der Menschen Herzen verschmachten vor Furcht. Dies sollte aber den Christen nicht stören.

³⁰ Gottes Vorsatz jetzt ist der, die Welt zu begründen, daß sie nicht bewegt werden kann. Sein Vorsatz ist der, seine eigenen Kinder in Verbindung mit diesem Werk der Begründung zu gebrauchen. Diese sind seine Vertreter. Sie sind seine Zeugen. Er hat sein Wort in ihren Mund gelegt. Er hat sie beauftragt, für ihn zu handeln. Er sendet sie hervor, sein Werk zu tun. Um dieses zu tun, müssen sie in Frieden sein und sich jenes Friedens Gottes erfreuen, der alles menschliche Verstehen übersteigt. Diese müssen wahrlich ihren Sinn auf ihn gerichtet halten. Dies bedeutet das Befestigen des Sinnes auf den Herrn und seine kostbaren Verheißungen, wie auch das Haltsseil dazu gebraucht wird, den Mast des Schiffes fest und unbeweglich zu halten. Indem sie dies tun und vertrauensvoll auf den Herrn bauen, erfreuen sich solche des gesegneten Friedens Gottes. Sie wissen, daß kein Übel ihnen widerfahren kann, weil er es so verheißt hat. — Psalm 91 : 10.

³¹ Solange die Christen treu dem Herrn dienen, indem sie das Werk tun, welches zu tun sie beauftragt sind, fühlen sie und sind absolut sicher gegen den Angriff des Feindes. Es sind diejenigen, zu welchen der Herr gesagt hat: „Ich habe meine Worte in deinen Mund gelegt und dich bedeckt mit dem Schatten meiner Hand, um die Himmel aufzuschlagen und die Erde zu gründen [die Grundlagen der Erde zu legen], und zu Zion zu sagen: Du bist mein Volk!“ (Jesaja 51 : 16) Und wie soll der Christ seine vollkommene Liebe zu dem Herrn beweisen? Inspiriert durch den Heiligen Geist beantwortet der Apostel Johannes die Frage: „Hierin ist die Liebe mit uns vollendet worden, damit wir Freimütigkeit haben an dem Tage des Gerichts, daß, gleichwie er ist, auch wir sind in dieser Welt. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus, denn die Furcht hat Pein. Wer sich aber fürchtet, ist nicht vollendet in der Liebe.“ (1. Johannes 4 : 17, 18) Wie der Herr Jesus der Vertreter seines Vaters auf Erden war, so vertreten jetzt die Leibesglieder den Herrn und sein Königreich. Diese sind kein Teil der Welt. Sie sind die Botschafter für das Königreich Christi, und ihre Hingabe gehört völlig dem Herrn.

Das Geheimnis des Glückes.

³² Wenn du nicht so glücklich bist, wie du gerne sein möchtest; wenn du nicht imstande bist, in Wahrheit zu sagen, daß

du fröhlich bist in dem Herrn, und daß die Freude in dem Herrn deine Stärke ist; dann frage dich selbst: Tue ich wirklich mein Bestes, um die Lobpreisungen meines Gottes und meines großen Erlösers zu verkündigen? Liebe ich wirklich den Herrn völlig und vollständig, und vertraue ich wirklich dem Herrn völlig und vollständig? Erkläre ich an diesem bösen Tage wirklich freimütig die Botschaft seines Königreiches? Es mag sein, daß du diese Fragen nicht in Wahrheit bejahend beantworten kannst, und wenn das der Fall ist, so mag es sein, daß dies der Grund ist, warum du dich nicht völlig in dem Herrn freust. Wenn das wahr ist, so umgürte die Lenden deiner Bestimmung, wende dein Herz in Wahrheit zu dem Herrn, vertraue ihm unbedingt, und erfülle mit wirklichen Ernst die Pflichten deines Amtes gemäß deinem Auftrage. Erwinnere dich daran, daß dein Auftrag jetzt der ist, zu erklären, daß dies der Tag der Rache unseres Gottes, und deshalb die Drangsal auf der Welt ist; daß die weiteren Bestimmungen deines Auftrages von dir fordern, zu erklären, daß der König hier ist, und daß sein Königreich majestätisch seinen Platz einnimmt; daß bald die großen Wolken verschleucht und das Volk erlöst werden soll. Du bist in deinem eigenen Herzen getröstet worden. Jetzt tröste diejenigen, welche trauern, mit dem Troste, womit du getröstet bist.

³³ Zeit ist nicht mehr. Hiermit ist gemeint, daß wir uns nicht länger tief um Zeitfragen bekümmern sollen. Der Herr ist in seinem Tempel. Der König und sein Königreich sind hier. Ob die ganze Kirche 1925 jenseits des Vorhanges gebracht wird oder nicht, ist eine Sache von geringer Bedeutung. Wenn wir erkennen, daß wir einen sicheren Bergungsort in dem Herrn gefunden haben, und daß wir beauftragt sind, seine Zeugen zu sein, dann laßt uns Freude haben in dem Herrn und freudig die uns gewährten gesegneten Pflichten erfüllen, einerlei ob auf dieser Seite ein paar Monate oder ein paar Jahre. Wie es der Apostel Paulus tat, muß jetzt jeder der wahrhaft Geweihten sagen: „Eines tue ich.“ (Philippier 3 : 14) Wir sind hier, um den König und sein Königreich zu vertreten. Was die Zeit betrifft, so gibt es keine Grenze. Sie ist jetzt von nun an und in Ewigkeit, und gesegnet ist das Vorrecht, dessen sich der Christ so erfreut.

Fragen für das Veröer-Studium.

Nehmen gefährvolle Zeiten jetzt überhand? Welchen allein ist Schutz um diese Zeit gesichert? Was bedeutet es, geschützt und errettet zu sein? Absatz 1, 2.

Wovon wird die Neue Schöpfung gespeist? Für wen wurden die Psalmen hauptsächlich geschrieben? Welche zwei Psalmen sind besonders tröstend? Absatz 3, 4.

Sind die Psalmen in chronologischer Ordnung zusammengestellt? Wenn eine Schriftstelle die Kirche auffordert, zu frohlocken und zu singen, auf welche Zeit bezieht es sich gewöhnlich? Auf welches große Ereignis hat die Kirche lange gewartet? Absatz 5, 6.

Was sind sieben hervortretende Punkte in den Psalmen 32 und 33? Absatz 7.

Welche sind es, denen der Herr „Ungerechtigkeit nicht zurechnet“? Nimmt der Christ manchmal einen unrechten Lauf? Wie beschreibt der Psalmist die Gefühle solcher? Absatz 8, 9.

Ist es recht für einen Christen, seine Fesseln einem jeden zu befehlen? Wann und wie empfängt ein Übertreter süße Erleichterung? Absatz 10, 11.

Wen stellt der Sprechende in Psalm 32 : 5 dar? Warum erkennt die Kirche ihre Stellung in der Schrift jetzt klarer als zuvor? Was bildet den Hauptteil des Leibes Christi? Nimmt der Herr die Flecken und Makel des Leibes auf sich? Absatz 12, 13.

Auf welche Zeit bezieht sich Vers 5? Welche Lehre hat Christen daran gehindert, die Veröhnung zu verstehen? Wer wurde von dem Herrn dazu gebraucht, die Sache aufzuklären? Absatz 14, 15.

Ist die Bedeckung, die in den Versen 1 und 2 erwähnt ist, gleichbedeutend mit dem „Mantel der Gerechtigkeit“? Was ist die Bedeutung des letzteren, und wie wird er angewandt? Absatz 16, 17.

Erkläre die Bedeutung der Gewänder oder Kleider, die in Jesaja 52 : 1; 61 : 10; Sacharja 3 : 1—4; und Psalm 132 : 9, 16 erwähnt sind. Absatz 18, 19.

Warum sagt der Psalmist, daß die Frommen beten sollen „zur Zeit, wo du zu finden bist“? Um welche Zeit sollte die Kirche sich der prophezeiten „Zeiten der Erquickung“ erfreuen? Absatz 20.

Was stellt unseren „Bergungsort“ dar, und inwiefern ist dies wahr? Warum sollten Christen jetzt besonders freudvoll sein? Absatz 21.

Wie lehrt und leitet der Herr die Kirche? Was ist gemeint mit der Erklärung, daß die Schrift nicht eine Sache „privater Auslegung“ ist? Wie behandelt der Herr solche, welchen es an Verstand fehlt, und die seine Belehrungen vernachlässigen? Welche sind es, deren Mund mit Zaum und Zügel gebändigt werden muß? Absatz 22, 23.

Warum ist die Freude ein Maßstab, mit welchem der Standpunkt des Christen bemessen werden mag? Warum ist dies die hervorragende Zeit zum Frohlocken? Werden alle, welche „seine Erscheinung lieben“, die Krone des Lebens empfangen? Absatz 24, 25.

Was ist denen geboten zu tun, welche den Mantel der Gerechtigkeit anhaben? Warum möchten sie am liebsten singen? Absatz 26, 27.

Indem das neue Königreich einzieht, was geschieht mit dem alten? Hat der treue Christ irgendwelchen Anlaß zur Furcht? Warum hat er ein besonderes Maß des Friedens? Absatz 28, 29.

Welchen Anteil haben wir an der Aufrichtung der neuen Ordnung? Was ist der dem Christen gegebene Auftrag? Absatz 30, 31.

Wenn wir nicht so glücklich sind, wie wir sein sollten, was ist wahrscheinlich die Ursache? Was ist das Heilmittel für einen unglücklichen Zustand des Sinnes? Absatz 32.

Sollte das Volk des Herrn um diese Zeit allzu besorgt um Zeiten und Zeitpunkte sein? Was ist für uns jetzt die Hauptsache zur Betrachtung? Absatz 33.

W. T. vom 15. August 1925.

Gebetsversammlungs-Texte erläutert.

„Gebet Jehova die Herrlichkeit seines Namens“.

[die ihm gebührt].

Psaln 29 : 2.

(Text für 14. Oktober.)

Das Wort „Herrlichkeit“, welches in diesem Text gebraucht wird, bedeutet hervorragenden Glanz, das Gewicht von Ehre, die höchste Ehre. Solches gebührt dem Herrn, Gott.

Seltzam, wie viele seiner vernunftbegabten Geschöpfe ermangelt haben, dem Namen Jehovas die ihm zukommende Ehre zu geben! Dies ist sogar bei dem größten Teil derer wahr, die Anspruch darauf machen, Christen zu sein. Dieser Mangel, dem Herrn die rechte Ehre zu geben, ist im allgemeinen das Werk des bösen und tödlichen Einflusses des Teufels.

Es ist natürlich in jeder Beziehung recht, den Herrn Jesus zu ehren und anzubeten, aber es ist nicht recht, seinen Namen mehr als den Namen seines Vaters anzubeten. Jesus selbst tat dies nicht. Jehova ist der große Ur-Grund, von welchem jede gute und vollkommene Gabe kommt. Er ist der Belohnner derer, die ihn mit Fleiß suchen. Sein geliebter Sohn, Christus Jesus, erklärte, daß er nichts ohne seinen Vater tun könne, weil der Vater größer ist als der Meister.

Gewisse katholische Systeme aber haben, unter dem bösen Einfluß des Feindes, den Namen des Herrn in hohem Grade entehrt. Sie lehren z. B., daß Jesus sein eigener Vater sei. Sie halten, als besonders in die Augen fallend dem Sinn des Volkes das Kreuzifix vor, was dazu führt, den Sinn des Volkes von Jehova Gott selbst abzuwenden. Der Name Gottes wird entehrt dadurch, daß man lehrt, ein Weib sei die Mutter Gottes, und es sei recht, zu dem Weibe zu beten. Weiter entehrt man Gott, indem gelehrt wird, daß Menschen, wenn sie als Priester handeln, die Macht haben, Sünden zu vergeben. Dies ganze Streben führt dazu, den großen Namen Jehovas zu entehren, indem der Sinn des Volkes auf andere Dinge gelenkt wird.

Protestantische Prediger und Lehrer tun ähnliches und jetzt gehen außerdem einige so weit, daß sie Gott leugnen (propagieren Germanen-Götter usw.) und sein Wort (Altes Testament sei Juden anbetung usw.) leugnen.

Der wahre Christ sollte Jehova nicht nur als den allein wahren Gott, außer welchem kein anderer ist, anerkennen und anbeten, sondern sollte ihn auch anerkennen als den Urheber des großen Planes der Errettung. Diejenigen aber, welche seinem Namen die Ehre geben, die ihm gebührt, sind nur solche, die wirklich in ihren eigenen Herzen getröstet wurden;

und zu diesen hat er gesagt: „Ihr seid meine Zeugen, daß ich Jehova bin.“ (Jesaja 43 : 12) Dies ist die Zeit, in welcher Gott sich selbst einen Namen machen will auf der Erde, und er will diejenigen, welche ihn ehren, so wie ihm Ehre schuldig ist, gebrauchen, um zu helfen, seinen Namen zu begründen. Der Herr Jesus ehrt seinen Vater mit der Ehre, die ihm gebührt. Die Glieder des Leibes müssen es gleicherweise tun, und alle, welche mit Fleiß suchen, den Namen Jehovas zu preisen und zu verherrlichen, sind durch ihn reich begnadet und gesegnet.

„Deine Wächter erheben die Stimme, sie jauchzen insgesamt.“

Jesaja 52 : 8.

(Text für 21. Oktober.)

Das Wort „Wächter“, richtig ausgelegt, bedeutet: Sich vorwärts neigen, in die Ferne schauen, Befehle beachten und für ihre Ausführung sorgen und demgemäß handeln.

Jesus sagte, nicht jeder, der da sagen wird Herr, Herr, wird in das Königreich eingehen, sondern die, welche den Willen meines Vaters tun. Viele haben sich in den Gedanken verbissen, daß Gottes Hauptzweck heute der sei, unter der menschlichen Familie herumzujagen, um einige zu finden, die er in den Himmel nehmen könne, und daß diese, um in den Himmel zu kommen, ein recht frommes Gesicht machen müssen, wobei viel zu wenig Rücksicht genommen wird auf ihre Herzenshingabe an den Herrn. Was Jehova wirklich tut, ist, aus der Mitte der Menschen solche auszuwählen, die sich unter jeder Prüfung als ihm treu und ergeben erweisen. Durch seinen geliebten Sohn hat er die Gesalbten auf gewisse Posten gestellt als Wächter, um die Interessen seines Königreiches zu bewachen und von Zeit zu Zeit ein Zeugnis für das Entfalten seines Planes zu geben. Diese blicken nicht auf ihre eigenen Interessen, und machen sich auch keine einstudierte Mühe, irgendeinen leichten Platz im himmlischen Königreich zu gewinnen. Sie vergessen das eigene Ich, sie neigen sich vorwärts, sie schauen forschend in die Ferne, sie beobachten die Gebote des Herrn, und suchen immer, seinen Namen zu ehren und ihm zu dienen.

Das Wort „Stimme“, das in diesem Text gebraucht wird, ist das Sinnbild einer Botschaft. Hier bezeichnet es die Tatsache, daß diejenigen, welche wirklich Wächter sind, und welche das Interesse des Königs völlig von Herzen vertreten, die Botschaft mit Bezug auf sein Königreich verkünden. Der Text zeigt auch, daß diese harmonisch handeln bei der Verkündigung

der Botschaft, und daß sie es mit Freuden tun. Sie singen in ihren Herzen, und zwar singen sie Lobpreisungen Jehova Gottes und seines großen, mächtigen und geliebten Sohnes. Sie tun dies, indem sie freudig den Geboten des Herrn gehorchen. Sie sind mit Fleiß bestrebt, ihm treu zu sein, indem sie seine Sache vertreten. Diese haben den Geist des Meisters. Sie wissen die Tatsache zu schätzen, daß ihre Tröstung täglich und stündlich von Jehova kommt, durch das Haupt Christus Jesus, und daß der Heilige Geist der Kanal der Verbindung ist. Getröstet durch die Glückseligkeit ihrer Stellung, geben sie acht auf das Gebot, alle anderen zu trösten, welche trauern, und sie tun dies, indem sie harmonisch anderen die Botschaft des Königreiches erklären.

Zu dieser besonderen Zeit besteht das besondere Gebot für die Kirche darin, den Nationen ein Zeugnis zu geben, Zeugen für den Namen Jehovas und für seinen geliebten Sohn, den König, zu sein, zu bezeugen, daß dies der Tag der Rache Gottes ist, der über die bösen Einrichtungen der Jetztzeit kommt, und daß nun die Zeit ist, wo Jehova sich einen Namen auf der Erde machen wird.

Seid nicht damit zufrieden, nur an den Namen des Herrn zu glauben. Wenn ihr ein Wächter sein möchtet, dann wacht über das Interesse des Königreiches und ergreift jede Gelegenheit, diesen Interessen zu dienen.

W. T. vom 1. und 15. September 1925.

Paulus schreibt an die Philipper.

Philipper, Kapitel 1 bis 4.

Paulus lehrt nicht Dreieinigkeit. — Paulus eigener Lauf der Erniedrigung. — Der Heilige Geist ermächtigt die Nachfolger Christi.

„Alles vermag ich in dem, der mich kräftigt“. — Philipper 4:13.

Der Apostel Paulus liebte alle Versammlungen, aber die Versammlung in Philippi hatte einen besonderen Platz in seinem Herzen. Sie stellte sein erstes Wert in Europa dar, und das Band der Liebe wurde geknüpft durch ihre gegenseitige Freude in dem Herrn. Der Brief an die Philipper ist der freieste und der persönlichste aller Briefe des Apostels Paulus an die Versammlungen. Zu ihnen kann er frei von seiner Liebe sprechen und ihnen sagen, daß sie seine Freude sind und seine Krone.

² Der Brief ist einer der „Gefangenschafts“-Briefe, geschrieben während der Zeit der ersten römischen Einkerkung des Apostels Paulus, und deshalb lange nachdem Paulus zuerst in Philippi war. Der Brief ist aus der Fülle seiner Erfahrung geschrieben. Der besondere Anlaß, der zu dem Schreiben dieses Briefes führte, war, den Brüdern in Philippi für ihre Teilnahme zu danken, mit der sie in seiner Bedürftigkeit für ihn gesorgt hatten (Philipper 4:18), und um dieselbe Zeit sie zu ermahnen, festeren Halt auf die ihnen vorgehaltene Hoffnung zu setzen.

³ In der Fürsorge, die dem Apostel Paulus zuteil wurde, hat die Versammlung in Philippi einen ehrenvollen Platz. Ohne Zweifel liebten alle Versammlungen diesen glühend-eifrigen Knecht des Herrn, aber nicht alle liebten ihn gleich, und es scheint, als ob nur Philippi für ihn sorgte. Sie folgten ihm mit ihren Gaben, wie auch mit ihren Gebeten. Sie hatten ihm eine Botschaft nach Rom gesandt, um ihm von ihrer Liebe zu sagen, wie auch um diese durch ihre Gaben zu zeigen — eine weise Verfahrungsweise, denn manch eine Liebesgabe verliert viel von ihrem Wert, weil von ihr erwartet wird, daß sie für sich selbst spricht. Diese Fürsorge muß Paulus oft hocherfreut und ermutigt haben und eins der Dinge gewesen sein, das sein schweres Leben leichter machte, es zu tragen. Das Feuer, das bei dem ersten Besuche entzündet wurde, brannte immer hell in der ganzen Zeit, wo er seiner Freiheit beraubt war. — Philipper 1:5.

⁴ Indem Paulus an die Philipper schrieb, hatte er keine Irrtümer der Lehre an ihnen zu tadeln und richtigzustellen, und deshalb ist der Brief nicht gleich jenem an die Galater und an die Korinther, wo die Brüder dem Einfluß falscher Lehren anheim gefallen waren. Die Philipper aber, obwohl sie alle Paulus liebten, bedurften es, daß sie jemand erinnerte an ihre Verpflichtung, einander zu lieben. Der Apostel hatte

den tiefen Wunsch, daß sowohl er als auch sie den Wettlauf erfolgreich beenden möchten. Er sagt ihnen von seinen eigenen Hoffnungen und Kämpfen, und ermahnt sie zu laufen, wie er es tut, auf daß sie ihren Lohn empfangen mögen.

⁵ Paulus sagt ihnen, was notwendig ist, um dieses zu tun: Sie müssen fest zusammenstehen; sie müssen zusammen kämpfen für den Glauben des Evangeliums (Philipper 1:27), denn nur indem sie dies tun, werden sie instande sein zu stehen. Der Kampf des Feindes ist gegen die Kirche gerichtet, und kein Mensch kann diesen Kampf eigenhändig kämpfen. Paulus bittet sie dringlich, e i n e s Sinnes zu sein, e i n m ü t i g. (Philipper 2:2) Wenn jemand eine zu hohe Meinung von sich selbst hat, so ist er in großer Gefahr; eine solche Neigung bringt oft Verderben über einen solchen, und ist schädlich für irgendeine Gemeinschaft. Um dies zu verhüten, sollte ein jeder höher von seinem Bruder denken als von sich selbst; niemand sollte so hoch von seinen eigenen Angelegenheiten denken, wie von der Wohlfahrt seines Bruders. -- Philipper 2:3, 4.

Paulus lehrt nicht Dreieinigkeit.

⁶ Um zu zeigen, wie sehr es der Demut bedarf, und um ihren Wert vor dem Angesichte Gottes zu zeigen, und wie er sie belohnt, schreibt Paulus dann eine Stelle, die dazu gebraucht worden ist, die Lehre von der Dreieinigkeit zu stützen, jenem verfinsternden Irrtum, der annimmt, daß Jesus und Gott ihrem Wesen nach dasselbe sind, zwei Offenbarungen e i n e r Person; und deshalb ist der Text so ausgelegt worden, daß er genau das Gegenteil von dem meint, was der Apostel sagt: „Diese Gesinnung sei in euch, die auch in Christo Jesu war“, welcher, da er in Gestalt Gottes war, nicht daran dachte, sich eine Autorität anzumaßen, die ihm nicht gegeben war. (Philipper 2:6) Jesus unterwarf sich völlig dem Willen Gottes in seinem Plan für die menschliche Errettung, was die Aussicht in sich schloß, daß Jesus sich seines hohen Ansehens im Himmel entäußern sollte, um ein Mensch zu werden. Dies tat Jesus, und noch mehr, als er als Mensch sich willig hingab, alles menschlichen Ansehens beraubt zu werden, selbst bis auf das Erleiden des schmachvollen Todes am Kreuze. Er lebte für die Verherrlichung seines Vaters, und willig litt er um des Menschen willen. Deshalb hat Gott ihn hoch erhöht, und gab ihm einen Namen, der über jeden Namen ist.

⁷ Um dem klaren Sinn der Schriftstelle aus dem Wege zu gehen, und um sich vor einem offenen Widerspruch gegen ihre Lehre der Dreieinigkeit zu schützen, haben die Übersetzer verschiedener biblischer Lesarten den Text sagen lassen, daß Jesus es nicht für einen „Kraus“ hielt, Gott gleich zu sein — eine törichte Erklärung; als ob er selbst fühlte, daß er von geringerer Würde sei, aber doch ein vollkommenes Recht auf den höchsten Platz habe. Eine Form Gottes könnte nicht eine andere berauben, und würde auch nicht wünschen, dies zu tun. Auch könnte nicht eine Person in einer Dreieinigkeit göttlicher Gleichheiten einer anderen einen Lohn für Demut geben. Die Wahrheit ist hoch und groß, aber der Irrtum wird lächerlich.

⁸ Die Brüder zu Philippi, erfüllt von glühender Liebe zu Paulus und zu dem Herrn, wie sie waren, hatten es geschehen lassen, daß Eifersüchteleien, neidischer Wettstreit und Mißverstehen in ihr Leben eingriffen. Paulus mußte, daß, wo auch immer diese Dinge existieren, es an jener Demut fehlt, welche notwendig ist, um vor Gott wohlgefällig zu sein. „Daher, meine Geliebten, . . . bewirkt eure eigene Errettung [wie es Jesus tat] mit Furcht und Zittern.“ (Philipp 2:12) Auch erinnerte er sie an jene falschen Lehrer, welche er ohne Zögern als Hunde und böse Arbeiter beschrieb, welche sie betrügen und die Vision der Hoffnung zerstören würden, und somit die Hoffnung selbst.

⁹ Nachdem er von der Erniedrigung des Herrn gesprochen, geht Paulus dazu über, von seinem eigenen Lauf zu sprechen. Er hatte vieles aufgegeben, das ihm teuer war, aber er hatte dessen gänzliche Wertlosigkeit gesehen. Manch ein Mann hat törichter Weise mit dem geprahlt, was er getan hat, und mit den Opfern, die er gebracht hat; aber Paulus war so sicher, daß er recht bei dem Herrn stand, daß er von sich selbst sprechen konnte als einem Beispiel des Opfern und der Willigkeit zu Leiden (Philipp 3:17), gleichwie er auch bei einer anderen Gelegenheit sagte: „Seid meine Nachahmer, gleichwie auch ich Christi.“ — 1. Korinther 11:1.

¹⁰ In der Schriftstelle, welche für unser Studium angeführt ist, sagt Paulus, wie er dazu kam, die Wertlosigkeit der Dinge zu sehen, auf welche er früher sein Vertrauen setzte; dann spricht er von seiner gegenwärtigen Hoffnung, und von seiner Zuversicht, an der kommenden Herrlichkeit teilzuhaben. Er sagt: „Wenn irgend einer sich dünkt, auf Fleisch zu vertrauen [andere Lesart: wenn einer sich dünkt, daß er habe, worauf er vertrauen mag in dem Fleische] — ich noch mehr.“ (Philipp 3:4) Er erzählt im einzelnen seine Stellung in Israel, spricht von seiner Ernsthaftigkeit in dem Gesetze, seinem Eifer und seiner Verfolgung der Kirche, und sagt, daß, was die Gerechtigkeit betrifft, welche des Gesetzes ist, er ein tadelloses Leben führte. Gewiß, Saulus von Tarsus hatte nicht den Geist des Gesetzes, denn er hatte nicht gelernt, was es bedeutete, seinen Nächsten zu lieben wie sich selbst. Als er aber schließlich die Gabe Gottes in Christo sah, da wurde alles und jedes, was er als Gewinn gerechnet hatte, wirklich Verluft, und wie Unrat, der fortgeworfen werden mußte.

¹¹ Dann sagt er ihnen von der Hoffnung, die in ihm wirkt, und wie er irgend etwas, das er haben könnte, umtauschen würde, um Christus zu kennen, und die Macht seiner Auferstehung, um die Gemeinschaft seiner Leiden zu haben, und um seinem Tode gleichförmig gemacht zu werden. Denn er wünschte, zu derselben Auferstehung zu gelangen, die Jesus hatte, das heißt die Heraus-Auferstehung (griechischer Text exanastasis), die Auferstehung heraus von den Toten; denn von der Auferstehung Jesu wird in dem Neuen Testament

immer gesprochen als von einer Auferstehung heraus von den Toten. — Siehe Diaglott.

¹² Paulus sagt den Philippnern, daß er sich noch als jemanden rechnet, der nicht das erreicht hat, wofür er durch Gott in Christo vorgesehen wurde, aber er jagt immer hin zu dem Ziel, das gesetzt worden ist, dem Preis der hohen Berufung Gottes in Christo Jesu, und hat eine zuverlässliche Erwartung, mit dem Herrn vereint zu sein und ihm gleich gemacht zu werden. (Philipp 3:14) Er ermahnt sie, ihm zu folgen, gleichwie er Christus folgt. — Philipp 3:17.

¹³ Diese Erklärung seiner persönlichen Erfahrungen ist eine seiner herrlichsten Stellen; in der Tat, sie ist vielleicht die persönlichste Stelle in all seinen Schriften; nirgendwo sonst bringt er seine persönliche Hoffnung und das Endziel seines Ringens zum Ausdruck wie hier. Die Macht der Auferstehung, von welcher er schreibt, sollte nicht verstanden werden, als ob sie nur jene Macht bedeutet, welche die irdische Stufe der Neuen Schöpfung in die himmlische verwandelt. Wie der Zusammenhang des Textes zeigt, schreibt Paulus von gegenwärtigen Erfahrungen. Er verknüpft die Macht der Auferstehung Christi mit dem Tragen der Leiden Christi, und der Fähigkeit, seinem Tode gleichförmig gemacht zu werden. Er meint jene lebengebende Kraft, welche von Christus, dem Haupte, zu den Gliedern seines Leibes kommt, gleichwie die Nervenkraft in dem menschlichen Leibe, in dem Gehirn gebildet wird und dem Leibe Leben und Kraft gibt. Christus ist unser Leben. — Kolosser 3:4.

¹⁴ Es gibt einen anderen Weg, das Werk des Heiligen Geistes auszudrücken, welcher belehrt und leitet, und des Gesetzes des Geistes des Lebens, welcher in der Neuen Schöpfung wirkt, gleichwie das Gesetz von Sünde und Tod in der alten Schöpfung wirkt, dem Willen des Fleisches, und die alte Schöpfung beherrscht. Nur wie die Macht der Auferstehung Christi in seinen Nachfolgern wirkt, sind sie imstande, seinem Tode gleichförmig gemacht zu werden. Die gewaltige Macht, welche Christus aus den Toten hervorbrachte, wirkt in uns zu aller Geduld und Langmut.

¹⁵ Die christliche Welt findet keinen Gefallen an wahrer Gotteslehre; sie will frei sein von jeder Verpflichtung, den Willen eines anderen zu tun — sogar den Willen Gottes. Heute ist alle Welt bereit, die Worte des Apostels Paulus betreffend die Reinheit des Sinnes wohl anzuführen, aber falsch anzuwenden, jene Worte: „Alles was wahr, alles was würdig, alles was gerecht, alles was rein, alles was lieblich ist, alles was wohlklingend, wenn es irgend eine Tugend und wenn es irgend ein Lob gibt, dieses erwäget.“ (Philipp 4:8) Diese Worte werden von allen denkenden Menschen, die das Gute wünschen, angenommen, einerlei ob sie Paulus als einen Apostel Jesu und einen Prediger seines Evangeliums annehmen oder nicht. Sie werden angenommen, als wenn sie ein Mittel zur Selbsterrettung wären.

¹⁶ Paulus ist aber keine Stütze der „neuen Gedanken“-Theorie der Wiedererneuerung des Menschen. Seine Worte sind wahr und gut für jeden Menschen zu befolgen, und doch, wenn sie aus dem Zusammenhang herausgerissen und an sich selbst genommen werden, so sind sie machtlos als Mittel der Errettung. Ein Mensch mag seinen Leib rein halten, und es wird einen guten Einfluß auf seinen Sinn haben; er mag seinen Sinn rein halten und eine reinigende Wirkung auf seine allgemeine geistige Verfassung erzielen, aber weder das eine noch das andere, noch beides zusammen, kann das Herz von seinem Bösen reinigen oder die Leidenschaften des Fleisches beseitigen. Tatsache ist, daß die Worte des Apostels

Paulus nicht dazu beabsichtigt sind, allein zu stehen; sie müssen in Verbindung mit dem genommen werden, was er soeben darüber gesagt hat, auf dem schmalen Wege in den Fußstapfen des Herrn zu folgen.

Fragen für das Beröer-Studium.

Warum hatte die Versammlung in Philippi einen besonderen Platz in dem Herzen des Apostels Paulus? Wann wurde der Brief an die Philipper geschrieben? Wie bewiesen die Philipper ihre Liebe zu Paulus? Absatz 1—3.

Woran wurden die Philipper erinnert? Was waren die Befehle des Paulus? Was war seine Ermahnung mit Bezug auf die Demut? Absatz 4, 5.

Ist Philipper 2:6 eine Stütze der Dreieinigkeit? Was lehrt diese Schriftstelle in Wirklichkeit? Absatz 6.

Erscheint der Versuch der Übersetzer, die wirkliche Bedeutung

dieser Schriftstelle zu verdecken, töricht in dem Lichte der Wahrheit? Absatz 7.

Was verursachte den Mangel an Demut in dem Leben einiger Brüder in Philippi? Absatz 8.

In welcher Weise ist Paulus ein Beispiel für uns? Ist es sicher, auf das Fleisch zu vertrauen? Absatz 9, 10.

Wie entschlossen war Paulus, den Preis der hohen Berufung zu gewinnen? Was bedeutet es, eine Auferstehung „heraus von den Toten“ zu haben? Was ist mit dieser Heraus-Auferstehung verknüpft? Absatz 11, 12.

Was ist gemeint mit der „Macht seiner Auferstehung“? Womit ist sie verknüpft? Wie wirkt die gewaltige Macht in Christo in uns? Absatz 13, 14.

Warum findet die „christliche Welt“ keinen Gefallen an wahrer Gotteslehre? In welcher Weise sollten die Worte des Apostels in Philipper 4:8 verstanden werden? Absatz 15, 16.

W. T. vom 15. August 1925.

Paulus in Thessalonich und Beröa.

Apostelgeschichte 17:1—12.

Juden und Griechen nehmen Christum an — Glaube folgt aufrichtiger Forschung nach der Wahrheit — Gottes Aufforderung durch erfüllte Prophezeiungen.

„Prüfet alles, das Gute haltet fest.“ — 1. Thessalonicher 5:21.

Nach der Abschiedszusammenkunft mit den Brüdern in Philippi reisten Paulus, Silas und Timotheus südwestlich auf dem Wege nach Amphipolis, etwa 45 km entfernt. Lukas scheint in Philippi zurückgelassen worden zu sein, denn der Schreiber der Apostelgeschichte (Lukas selbst) bedient sich jetzt in seinem Bericht wieder der dritten Person; er schreibt nicht länger „wir“, sondern „sie“. Kein Aufenthalt wurde genommen, sondern sie gingen weiter nach Apollonia, eine weitere Reise von etwa 60 km. Auch dort blieben sie nicht; wahrscheinlich gab es in keiner dieser Städte eine Synagoge. Sie setzten ihre Reise fort nach Thessalonich, beinahe vierzig Meilen weiter, wo es eine Synagoge der Juden gab, ein gewisser Beweis, daß nicht viele Juden in jenem Teil Mazedoniens waren.

Paulus folgte in Europa der Methode, welche er in Asien eingeschlagen hatte, nämlich sein Werk des Dienstes immer bei seinem eigenen Volke zu beginnen, wenn das überhaupt möglich war. Wie es seine Art war, ging Paulus in die Synagoge. (Apostelgeschichte 17:2) Es scheint bei den Obersten der Synagoge ein regelmäßiger Brauch gewesen zu sein, einem hervorragenden Besucher, der die Fähigkeit zu haben schien, eine Ansprache an die Gemeinde zu halten, eine Gelegenheit der Rede zu geben. Diese Gelegenheiten suchte Paulus, dem Beispiele Jesu folgend, wie in Nazareth und Kapernaum. (Lukas 4:16, 31) Es war sofort offenbar für Paulus, daß Interesse in Thessalonich vorhanden war, und er bereitete sich vor zu bleiben.

Es liegt kein Grund vor anzunehmen, daß er und Silas ein Vermögen hatten, um es ihnen möglich zu machen, zu leben, ohne etwas zu verdienen; in der Tat ist es gewiß, sie hatten kein solches Vermögen. Zwei Dinge waren es, welchen Paulus besondere Beachtung schenkte, wenn er zuerst eine Stadt betrat. Das erste war, darauf zu sehen, ob es einige „hörende Ohren“ gab. Wenn er fand, daß es einige gab, die bereit waren, zu lauschen, so war das zweite, was er tat, Arbeit zu finden, damit er und seine Begleitung sich selbst erhalten konnten. Paulus zeigt in seinem ersten Briefe an die Thessalonicher, daß er dies tat. Er sagt: „Denn ihr gedenket, Brüder, an unsere Mühe und Beschwerde: Nacht und Tag arbeitend, um niemand von euch beschwerlich zu fallen, haben wir euch das Evangelium Gottes gepredigt.“ (1. Thessalonicher

2:9) Wir dürfen wohl annehmen, daß Silas desselben Sinnes war wie Paulus. Wahrscheinlich blieb der junge Timotheus in den Wohnquartieren, um für solche Dinge zu sorgen, die notwendig waren, und um die Dinge niederzuschreiben, welche Paulus zu diktieren hatte.

An drei Sabbaten war Paulus Gelegenheit gegeben, in der Synagoge zu sprechen. Er unterredete sich mit den Juden aus den Schriften, „indem er eröffnete und darlegte, daß der Christus leiden und aus den Toten auferstehen mußte, und daß dieser, der Jesus, den ich euch verkündige, der Christus ist.“ — Apostelgeschichte 17:3.

Paulus las aus den Schriften, und wie es Esra tat, zeigte er seinen Zuhörern den Sinn der verschiedenen Schriftstellen; indem er dann die Schriftstellen zusammenbrachte, bewies er sein Argument, daß der Messias leiden mußte selbst bis in den Tod; daß er auferstehen mußte aus den Toten; und er stellte es fest als Tatsache, daß diese Dinge in Jesus von Nazareth erfüllt worden waren. Da diese Schriftstellen erfüllt wurden, mußte jeder, der Gott aus aufrichtigem Herzen liebte, dieses Evangelium des Königreiches aufnehmen. Diejenigen, welche es annahmen, gingen in die Segnungen ein, welche Gott dann seinem Volke gab. Seine Beweisführung war machtvoll, und das neue Licht, das auf die Schrift geworfen wurde, war überzeugend. Manche Juden glaubten und gesellten sich zu Paulus und Silas, und viele andächtigere Griechen glaubten. Außer diesen waren dort nicht wenige Frauen von einigem Ansehen, welche glaubten, und der Brief an die Thessalonicher zeigt, daß viele allen Götzendienst aufgaben, um Gott zu dienen. — 1. Thessalonicher 1:9.

Dies alles regte jene Juden auf, welche nicht glaubten, was Paulus mit Bezug auf ihre Schriften und Jesus sagte. Sie wurden von Neid und Gehässigkeit ergriffen. Diese Juden glaubten, sie seien dazu berufen, die Welt zu lehren; ihre Synagoge aber war von geringerer Wichtigkeit in der Stadt, und sie taten sehr wenig, das Volk dahin zu bringen, an den Gott Israels zu glauben als den lebendigen Gott. Nun waren Paulus und seine Gefährten gekommen, über den verachteten Jesus von Nazareth predigend, und innerhalb eines Monats hatten sie ein Aufsehen in der Stadt hervorgerufen, und machten aus vielen der Synagoge Gläubige an Jesus.

⁷ Als die Wahrheit zu ihnen kam, hatte sie die Wirkung, welche sie immer hat. Manche wurden durch sie zu einem höheren Leben emporgehoben; diejenigen, welche sie verweigerten, entwürdigten sich selbst. Diese neidischen Männer zogen gewisse lockere, wertlose Elemente von der niedrigeren Sorte zu sich heran, Menschen, die auf dem Marktplatz gefunden werden möchten; nicht gleich solchen in dem Gleichnis, die darauf warteten, von jemand zur Arbeit gedungen zu werden, sondern darauf wartend, Unfug zu treiben. Diese Männer, die für ihr Wert bezahlt wurden, versetzten bald die ganze Stadt in einen Aufruhr. Sie zogen nach dem Hause Jasons, aber Paulus und Silas waren nicht dort.

⁸ Die Menge schleppte Jason und gewisse Brüder vor die Obersten der Stadt, indem sie schrieten: „Diese, welche den Erdkreis aufgewiegelt haben, sind auch hierher gekommen.“ Sie erhoben eine Anklage gegen Jason, daß er sie beherbergt und beschützt habe, und sagten, daß alle diese Männer den Dekreten Cäsars zuwiderhandelten, und daß sie beanspruchten, die Knechte eines anderen Königs zu sein, eines gewissen Jesus. (Apostelgeschichte 17: 6, 7) Diese Dinge beunruhigten das Volk und die Obersten der Stadt; aber die Obersten, indem sie Paulus und Silas nicht vor sich hatten, und keine Anklage fanden, die gegen Jason und die anderen Brüder vorgebracht werden konnte, ließen sich Bürgschaft von ihnen geben, den Frieden zu halten, und ließen sie gehen. Die Führer des Böbelhaufens hatten ihren Angriff zur falschen Zeit in Szene gesetzt. Paulus und Silas trafen an jenem Abend mit den Brüdern zusammen, und sie wurden von ihnen nach Beröa gesandt, eine Reise von etwa 70 km. Timotheus wurde in Thessalonich zurückgelassen.

⁹ In Beröa begannen diese zwei edlen Männer ihr Werk sofort. Sie gingen in die Synagoge. Dort fanden sie das, was ihre Herzen froh machte, denn sie trafen dort eine Schar von Männern und Frauen, deren Sinne weder stumpf von Gleichgültigkeit waren, noch mit Vorurteil erfüllt. Paulus hatte dort nicht drei Wochen zu warten, wie in Thessalonich, bevor er die Wahrheit den Sinnen der Brüder genügend einprägen konnte, daß sie dieselben ergriffen. Sie nahmen das Wort mit aller Bereitwilligkeit auf und begannen unmittelbar zu forschen. In der Tat, „sie untersuchten die Schriften täglich [um zu sehen], ob dies sich also verhielte. Viele von ihnen glaubten.“ (Anderer Lesart: „Deshalb glaubten viele von ihnen“) (Apostelgeschichte 17: 11, 12) Dies würde die natürliche Folge einer Bereitwilligkeit des Sinnes sein, gepaart mit einer Erforschung der Schrift. Weder in Beröa also, noch zu irgendeiner Zeit seitdem, könnte es anders sein, als daß Glauben einer solchen Herzensstellung folgen würde. Wo auch immer eine Bereitschaft des Sinnes vorhanden ist, daß heißt Willigkeit, gelehrt zu werden, gepaart mit einer Erforschung des Wortes Gottes, um zu sehen, „ob dies sich also verhielte“, folgt der Glaube, und die Wahrheit wird angenommen.

¹⁰ In diesen Tagen, wo die Botschaft des Königreiches wieder gepredigt wird, haben viele, welche eine Wachsamkeit des Sinnes haben, in der Schrift geforscht, um zu sehen, ob diese Dinge sich nicht so verhielten. Deshalb haben sie nicht geglaubt. Dasselbe ist wahr mit Bezug auf jene, welche, während sie die Wahrheit kennen, eine kritische Haltung einnehmen. Diejenigen, welche nach der Wahrheit suchen, finden sie; diejenigen, welche nach Irrtümern suchen, finden, wonach sie suchen.

¹¹ Auch in Beröa glaubten ehrbare Frauen der Griechen, und Männer, und zwar nicht wenige. Aber weder dem

Apostel noch den Brüdern wurde gestattet, Frieden zu haben, denn als die Juden von Thessalonich hörten, daß das Wort Gottes von Paulus in Beröa gepredigt wurde, kamen sie und reizten das Volk auf. (Apostelgeschichte 17: 13) Die Brüder urteilten recht, daß Paulus die Stadt verlassen sollte; Silas aber blieb in Beröa.

¹² Der Lauf, welchen Paulus in Thessalonich einschlug, ist der, welchen alle Knechte des Evangeliums des Königreiches nehmen müssen, einerlei ob es so ist, wie es bei Paulus war, indem er die Ankündigung des Gnaden-Gesichtspunktes des Königreiches machte, oder wie jetzt um die Zeit der zweiten Gegenwart, wo der Macht-Gesichtspunkt des Königreiches verkündet wird. Jesus sandte die Apostel nicht nur aus, um die Tatsache zu verkündigen, daß er vom Himmel gekommen war mit einer Botschaft von Gott, daß er gestorben und wieder auferweckt war von den Toten, und daß Errettung darin liege, ihn anzunehmen. Er sandte sie aus, um zu zeigen, daß die Dinge, welche Gott in ihm und durch ihn getan hatte, zur Erfüllung seines eigenen Wortes geschahen, vor langen Zeiten gesprochen durch seine Propheten.

¹³ Die Erfüllung von Prophezeiungen ist die Aufforderung, welche Gott mit Bezug auf sich selbst macht. Es ist sein Beweis der Tatsache, daß er Gott ist, der nicht nur alle Dinge gemäß seinem eigenen Willen, sondern gemäß einem Plane wirkt, welchen er in seinem eigenen Wege im voraus erklärt hat. Die Beweisführung des Apostels Paulus in Thessalonich muß eine solche Form wie diese angenommen haben: Daß der Messias zuerst in Niedrigkeit kommen mußte (Micha 5: 1); daß er von denen verachtet und verworfen werden mußte, zu welchen er die Botschaft Gottes brachte (Jesaja 53: 3); daß er scheinbar wie ein Sünder sterben würde, und doch gemäß dem Willen Gottes, der ihn zu der höchsten Stelle erhöhen würde (Jesaja 53: 12); und daß deshalb der Messias, der verheißene Erlöser und die Hoffnung Israels, zuerst von denen verworfen werden würde, welchen er Errettung brachte. Paulus zog dann den Schluß, daß Jesus diese Schriften erfüllt hatte; daß das Evangelium des Königreiches in einer Weise gepredigt worden war, die seine Wahrschaffigkeit bewies (Jesaja 61: 1; Lukas 4: 18, 19); daß Christus gestorben und auferweckt worden war — eine Tatsache, die von vielen bezeugt worden war, mit welchen Paulus selbst gesprochen hatte, und die vor 500 Männern auf einmal kundgemacht worden war. — 1. Korinther 15: 6.

¹⁴ In derselben Weise muß des Herrn Volk jetzt ein Zeugnis für die Prophezeiungen der Schrift geben und für die bestätigenden Tatsachen gegenwärtiger Weltereignisse. Gott sagte durch seine Propheten vorher, daß der Messias in einer Zeit großer Drangsal kommen (Daniel 12: 1), daß die Grundfesten der Erde zerbrochen werden (Psalm 46), daß die ganze Erde in einem großen Machtbündnis zusammengebunden sein (Zephanja 3: 8), und daß die Verheerungen großen Kriegstobens die Erde wüst und öde machen würden. (Jesaja 34: 1) Jesus fügte zu diesen Prophezeiungen seine eigenen großen Worte hinzu, die hauptsächlich in Matthäus 24 berichtet sind, indem er von den Zeichen seines zweiten Kommens sprach, und indem er so zeigte, daß seine Rückkehr gleichbedeutend sein würde mit der Aufrichtung des verheißenen Königreiches Gottes.

¹⁵ Wir sind Zeugen dafür, daß Gott diese Dinge tut, durch natürliche Ereignisse wirkend, gleichwie Jesus durch die Bosheit der Juden zu Tode gebracht wurde. So sind wir Zeugen für Gott, nicht nur um eine Erklärung der einzigartigen Dinge zu geben, die geschehen, und um das Volk zu trösten mit Bezug auf den Ausgang, sondern zur Ehre und Herrlichkeit

Gottes als des Schöpfers und Erhalters aller Dinge. — Jesaja 43 : 10.

¹⁰ Wir mögen das Vertrauen haben, daß Männer und Frauen guten Willens, zur Freude ihrer Herzen, die Botschaft hören und aufnehmen werden. Es ist vernünftig, diese Dinge soweit wie möglich zu den Ohren solcher zu sprechen, welche einige Kenntnis des Weges des Herrn haben, hiermit dem Vorbilde des Apostels Paulus folgend, zuerst zu den Juden zu gehen. Wenn dies getan wird, so geben wir ein Zeugnis, das genügen wird, um allen Menschen, die wollen, eine Kenntnis der Wahrheit zu ermöglichen.

Fragen für das Veröer-Studium.

Wohin ging Paulus, als er Philippi verließ? Was war die Gepflogenheit des Paulus, wenn er in einer Stadt ankam? Abs. 1-3.

Welche Gelegenheiten hatte Paulus an drei aufeinander folgenden Sabbaten? Was war die Art und Weise der Beweisführung des Paulus? Absatz 4, 5.

Gefiel das Predigen des Paulus jedermann? Wer wurde von Neid und Haß ergriffen? Was ist die Wirkung der Wahrheit vor der Aufrichtung des Königreiches? Welche Elemente zogen die religiösen Führer zu sich heran, um einen Aufruhr herbeizuführen? Absatz 6, 7.

Welche Anklage wurde gegen Jason vorgebracht? Wohin gingen Paulus und Silas hierauf? Absatz 8.

Was erfreute Paulus und Silas in Veröa? Was folgt auf ein rechtes Erforschen der Schrift? Absatz 9, 10.

Was verursachte den Hader in Veröa? Welchem Lauf müssen Christen jetzt folgen? Gibt es etwas außer persönlicher Errettung, das der Christ zu verkündigen hat? Absatz 11, 12.

Wie macht Gott eine Aufforderung mit Bezug auf sich selbst? Wie kann jemand dazu kommen, Gott zu kennen? Was war wahrscheinlich die Botschaft des Paulus in Thessalonich? Absatz 13.

In welchen besonderen Punkten sollte unsere Botschaft der des Paulus entsprechen? Absatz 14.

Wie sollten wir als Zeugen für Gott uns aufführen? Ist unser Zeugnisgeben vergeblich gewesen? Absatz 15, 16.

W. T. vom 15. August 1925.

Paulus schreibt an die Thessalonicher.

1. Thessalonicher, Kapitel 1 bis 5.

† Die Thessalonicher Beispiele des Glaubens — Einige lassen es an Großmut fehlen — Suchten nur Gott zu gefallen.

„Dankeaget in allem.“ — 1. Thessalonicher 5:18.

Der Brief des Apostels Paulus an die Thessalonicher war der erste aller Briefe, die an die Versammlungen geschrieben wurden. Paulus hatte ein weites Herz, groß genug, um ihn instand zu setzen, sowohl für alle Versammlungen zu sorgen, denen er gedient hatte, als auch sie alle mit seiner Liebe zu umfassen, und er hatte einen sehr warmen Platz für die Thessalonicher sowohl als auch für die Philipper. Sein Brief zeigt seine große Liebe und zarte Sorgfalt für die Wohlfahrt derer, welche er so eilig zu verlassen hatte. Vertrieben aus Thessalonich durch eine Verfolgung, ging er ungewollt fort, aber nicht weil er nicht bereit war, der Leitung des Herrn zu gehorchen, ob diese nun durch eine Vision enthüllt wurde, oder ob böse Menschen, von Satan aufgereizt, ihn weiter trieben. Er war warmherzig für die Thessalonicher geworden. Sie waren Menschen, die sich nicht leicht bewegen ließen. Sie waren nicht so edel denkend wie diejenigen, welche er später in Veröa fand, aber sie setzten Paulus in Bewegung; sein gewissermaßen kampflustiger Sinn hatte es wohl ziemlich gern, seine Gaben des Geistes auszuüben, wenn die Auseinandersetzungen der Klarstellung der Wahrheit dienten. Er duldeten Narren niemals gerne, aber er wurde niemals dessen müde, zu solchen aufrichtigen Herzen über die Wahrheit zu sprechen. Schließlich fand er sie aufnahmefähig, und seine väterliche Fürsorge wurde für ihre Wohlfahrt ausgeübt.

² Wir wissen nicht, wie lange Paulus in Thessalonich blieb, aber selbst wenn er zwei Monate blieb, bevor er fortgetrieben wurde, waren sie noch unreif in der Lehre. In 1. Thessalonicher 2 : 18 sagt er, daß er zu wiederholten Malen nach Thessalonich zurückgekehrt wäre (vielleicht von Veröa, vielleicht von Athen), aber des Herrn „Feuersäule“ (siehe 2. Mose 13 : 21) führte ihn weiter. Sobald wie möglich entsandte er Timotheus, der ihm später nach Korinth gefolgt war, um sich nach ihrem Wohlergehen zu erkundigen, und er war ziemlich beunruhigt, bis er hörte, daß sie sich zu der Wahrheit hielten, und daß sie guten Fortschritt darin machten. — 1. Thessalonicher 3 : 5.

³ Der Teil des Briefes, der besonders für unsere Betrachtung bestimmt ist, gibt einen Bericht über die Lebensweise

des Paulus, als er unter sie kam, dem Herrn dienend und ihnen dienend. Dies ist natürlich sowohl hilfreich als auch belehrend für alle, aber besonders für diejenigen, welche das Vorrecht haben, Dienst für den Herrn zu tun. Obgleich nur eine verhältnismäßig kurze Zeit verstrichen war, seitdem er in Thessalonich gewesen war, schreibt er an sie, als wenn sie lange auf dem Wege des Herrn gewesen wären. Der Grund ist der, daß sie eine Schar sehr ernsthafter Männer waren, welche die Wahrheit klar sahen und sich dem Herrn und dem Dienste der Wahrheit von ganzem Herzen hingaben. Sie waren Beispiele für alle, welche in Mazedonien und Achaja glaubten (1. Thessalonicher 1 : 7), das heißt, diese Männer und Frauen waren Beispiele nicht nur im Glauben, sondern auch in ihrer Ernsthaftigkeit, anderen von der Wahrheit zu sagen, und indem sie suchten, den Herrn und Gott zu ehren, der die Wahrheit hervorgesandt hatte.

* Wegen all dieser Dinge wußte das ganze Land ringsumher von dem Glauben der Brüder in Thessalonich und hatte deshalb ein Zeugnis über die Botschaft des Königreiches. Es kann keine Frage sein, daß der Fortschritt auf dem himmlischen Wege dem Maß der Ausführung der Weihung entspricht, und dem Eifer, in welchem er ausgeführt wird. Es wurde damals in den Tagen des Apostels Paulus gesehen, wie es jetzt in unseren Tagen gesehen wird, daß diejenigen, welche sich gänzlich dem Herrn hingeben, schnellen Fortschritt in der Erkenntnis machen und in der Fähigkeit zu dienen. Es ist eine bemerkenswerte Tatsache, daß viele, die ganz jung in der Wahrheit sind, zeigen, daß sie wohl imstande sind, völlig in das Werk des Herrn einzugehen, und oft sowohl besser unterrichtet sind in dem Worte, als auch mehr entwickelt in dem Geiste, als manche, die lange Jahre in der Wahrheit gewesen sind. In dem Falle der Brüder in Thessalonich waren viele gerade aus dem Heidentum gekommen. Sie hatten „sich von den Götzenbildern zu Gott bekehrt, dem Lebendigen und wahren Gott zu dienen und seinen Sohn aus den Himmeln zu erwarten.“ — 1. Thessalonicher 1 : 9, 10.

⁵ Paulus war kaum fortgegangen, als unter die Brüder gewisse Personen eindrangen, welche sie zu überreden suchten, daß er nicht ein vertrauenswürdiger Lehrer sei, und die seine

Autorität des Lehrens in Frage stellten. So kommt es, daß Paulus, indem er schreibt, von sich selber spricht und von seiner Art des Dienstes unter ihnen. (1. Thessalonicher 2: 10) Er begegnete mehr als einmal dem Gerücht, daß er sein Leben mittelst seines Predigens unterhalte. Gleich vielen anderen gemachten Anschuldigungen, lag hierin ein gewisses Maß von Wahrheit, was es notwendig machte, daß er von sich selbst sprechen mußte. Böse Menschen halten nicht an, in Frage zu stellen, wie wahr ihre Aussagen sind. Manchmal fabrizieren sie ihre Lügen; am häufigsten, und von ihrem Gesichtspunkt aus am meisten zu wünschen, ist ihre Methode, die Wahrheit in die Form einer Lüge zu winden. Mit diesen „Salb-Wahrheiten“ ist immer schwieriger umzugehen, und häufiger haben sie eine größere Möglichkeit, anderen wehe zu tun.

⁶ Wir haben zuvor gesehen, daß die regelmäßige Gewohnheit des Apostels Paulus die war, Arbeit zu erhalten, sobald er sich in einem Orte niederließ, einerlei ob er erwartete, nur einen kurzen Aufenthalt zu nehmen, oder einen längeren. Sobald er sah, daß ein geistiges Werk in Thessalonich zu tun war, erwarben er und Silas Handarbeit, damit sie niemandem zur Last fallen möchten, und deshalb freie Männer wären, zu kommen und zu gehen, wie es ihnen recht dünkte, und auch frei sein möchten von irgendwelcher Anspielung, daß sie auf Kosten anderer lebten. So geschieht es, daß Paulus, ohne irgendeinen Ton der Klage, die Brüder daran erinnert, daß sie darum wissen, wie Silas und er zu ihnen kamen. Sie waren in Philippi schmachtvoll behandelt worden und hatten viel gelitten, und als sie in Thessalonich ankamen, waren sie noch wund von den Peitschenhieben, die ihnen so ungerecht zugefügt waren.

⁷ In Thessalonich hatten Paulus und Silas viel Wortstreit mit denen, welche ihnen zuhörten, aber in Aufrichtigkeit und ohne Arglist und in Einfalt des Herzens dienten und predigten und lebten sie offen vor allen Menschen. Paulus ruft Gott als Zeugen an (1. Thessalonicher 2: 5), daß sie weder mit einschmeichelnder Rede umgegangen waren, noch auch besonders suchten, irgendjemandem zu gefallen, noch auch Begehrlichkeit gezeigt, oder Ehre gesucht hätten. Und wenn sie auch als Apostel Christi lästig gewesen sein mochten, so waren sie doch eher wie eine Amme gewesen, die ihre Kinder pflegt; sie waren ebenso zart und ebenso großmütig gewesen wie eine Mutter. — 1. Thessalonicher 2: 7.

⁸ In Philippi war Paulus bereit, die hochherzige Großmut der Lydia anzunehmen. Er sah, es war keine Engherzigkeit in ihrer Gesinnung, und deshalb hatte sie keine Furcht, daß diese Männer das Ihrige suchten, denn eine großmütige und gastfreundliche Gesinnung kann Großmut und Freimütigkeit in anderen sehen. Bei den Brüdern in Thessalonich lagen die Sachen anders. Dort waren sie streit- und kampfeslustig, das heißt, sie waren nicht nur langsam, die Botschaft anzunehmen, sondern bekämpften sie vielmehr in einer streitsüchtigen Art, die alles haarförmig bewiesen haben will. Und dann, wie auch jetzt, — denn die menschliche Natur bleibt sich immer gleich, — wußte Paulus, daß eine hartnäckige und streitlustige Gemütsart gewöhnlich nicht mit einem Geist der Großmut zusammengeht. Er sah also sogleich, daß es klüger gehandelt sein würde, daß sie keinerlei Gastfreundschaft annehmen sollten, und daß sie für ihren Lebensunterhalt arbeiten sollten. Zu diesem Zweck, und damit sie frei sein möchten für solche Zeiten, wo sie mit den Brüdern zusammentreffen könnten, arbeiteten sie Nacht und Tag, um imstande zu sein, andere

köstliche Stunden dafür übrig zu haben, den Brüdern auf dem Wege des Herrn zu helfen. — 1. Thessalonicher 2: 11.

⁹ Der Brief zeigt die Wirksamkeit der Einfachheit der Lebensweise des Apostels Paulus. Es scheint sehr klar, daß, wenn er mit einer gewissen Schaustellung und als einer, der besonders beachtet und respektiert sein will, nach Thessalonich gegangen wäre, dieser Brief, so reich an Belehrung für das Volk des Herrn, nicht geschrieben sein würde. Und Paulus suchte, das Werk seines Herrn in einer so einfachen Art zu tun, wie es möglich war, ohne irgendwelche Schaustellung in dem Fleische zu machen. Er wurde in dieser Weise von seinem Meister in das Werk eingeführt, denn als er sein Werk begann, gab es kein großes Hinaussenden dieses großen Apostels an die Nationen, und des Lehrers der Kirche. Es war, als ob der Herr zu ihm sagte, daß er wünschte, er solle in Einfachheit dienen. Die Anerkennung, welche er als Apostel erhalten würde, würde sich daraus ergeben, daß die Brüder sahen, daß er ein treuer Knecht des demütigen und niedrigen Jesus war.

¹⁰ Auch hatte Paulus immer die hohe Berufung Gottes in Christo Jesu im Sinn. In 1. Thessalonicher 2: 12 sagt er, sein Zweck wäre der, den Thessalonichern zu bezeugen, sie möchten „wandeln würdig des Gottes, der euch zu seinem eigenen Reiche und seiner eigenen Herrlichkeit beruft.“ Niemand kann dies tun, ohne von seiten böser Menschen zu leiden. Und er bringt den Brüdern in Erinnerung, daß ihre Treue ihnen Leiden brachte, und daß sie hierin mit allen Versammlungen in Judäa und sonstwo teilhatten, denn überall waren böse Menschen, die allen Menschen entgegen waren, die den Herrn Jesus töteten, die ihre eigenen Propheten ermordeten, und die Apostel von Ort zu Ort jagten. Sie gefielen Gott nicht und waren allen Menschen entgegen. (1. Thessalonicher 2: 15) Diese Menschen würden den Aposteln verbieten, zu den Nationen zu sprechen, damit die Nationen nicht von den Segnungen Gottes hören sollten. Hierin machten sie das Maß ihrer Ungerechtigkeit voll, und der Zorn Gottes kam über sie zum Äußersten.

¹¹ Paulus sah, daß der Lauf, welchen die Juden einschlugen, der war, welcher jene Prophezeiungen erfüllen mußte, die ihre Verwüstung voraussagten, und welcher unvermeidlich zu ihrer Zerstörung als Nation führen und bewirken würde, daß sie aus dem Lande verstoßen werden sollten, welches Gott ihren Vätern gegeben hatte. (5. Mose 28: 63—68) Er schreibt von dem äußersten Zorne Gottes, aber er erwähnt niemals, daß der Zorn ihnen in das Grab folgt. Paulus hatte keinen Raum für das Dogma ewiger Qual, das später an die Kirchen geheset wurde, und das so frei von den Namenkirchen gelehrt worden ist. Er wußte, daß in Gottes eigener fälliger Zeit die Juden zu den Segnungen Gottes zurückkommen würden, und daß mit ihrer Rückkehr die Zeiten der Wiederherstellung für alle Völker kommen würden. — Römer 11: 15.

¹² Paulus behandelte sich selbst als einen, dem eine besondere Verantwortlichkeit auferlegt ist. Die Apostel waren mit dem Evangelium betraut worden, und sie predigten es, indem sie keine Popularität suchten, oder das Wohlgefallen von Menschen, sondern damit sie wohlgefällig vor Gott erfunden werden möchten. Hierin ist er natürlich ein Beispiel für alle Knechte Jesu Christi.

¹³ Unser besonderer Text: „Dankset in allem“, ist wirklich ein Grundton für den Erfolg des Apostels. Paulus hatte ein dankbares Herz. Niemand tat jemals etwas für ihn, ohne daran erinnert zu werden, und eine solche Handlung wurde in seinem Gedächtnis aufgespeichert als eine Auffrischung für kommende

Tage. Er war dankbar dafür, daß Gott ihn berufen hatte, der soviel getan hatte, um den Voratz Gottes zu durchkreuzen. Er war dankbar dafür, daß der Herr ihn auserwählt hatte und ihn so hoch begnadete. Seine Dankbarkeit führte ihn voraus. Wie engherzig er auch in jenen früheren Tagen war, als er einen Abjehu davor hatte, daß die Wahrheit ausgebreitet werde, ausgenommen durch die orthodoxen Methoden, er wurde hierin ein guter Jünger des Herrn Jesus, und ein Nachahmer Gottes. — 1. Korinther 11:1.

Fragen für das Veröer-Studium.

Welchen Brief schrieb der Apostel Paulus zuerst? Warum verließ Paulus Thessalonich widerstrebend? Wie wurde die väterliche Fürsorge des Paulus offenbart? Absatz 1, 2. Wer erhält den größten Vorteil durch unsere Lektion? Inwie-

fern waren die Thessalonicher Beispiele für andere? Was war das Ergebnis ihrer Tätigkeit? Absatz 3, 4. Was geschah nach der Abreise des Paulus? Wie machen böse Menschen Auslagen? Ist es schwer mit einer Halb-Wahrheit umzugehen? Absatz 5, 6. Gab es viel Wortstreit in Thessalonich? Warum und wie begegnete Paulus dem Streit? Absatz 7. Warum wurde die Großmut der Lydia in Philippi angenommen? Warum arbeiteten Paulus und Silas mit ihren eigenen Händen in Thessalonich? Absatz 8. Ist die Einfachheit von besonderer Wirkung, wenn es dazu kommt, die Wahrheit zu predigen? Wie wurde dies an den Tag gelegt? Ist vernünftiger Weise anzunehmen, daß böse Menschen sich immer der himmlischen Botschaft widersetzen sollten? Abs. 9, 10. Auf wen kommt der Zorn Gottes? Wann kommt er? Absatz 11. Welche Verantwortlichkeit hatte Paulus? Was ist der Grundton des Erfolges des Apostels? Absatz 12, 13.

W. T. vom 15. August 1925.

Gedächtnismahl-Bericht für 1925.

Nachstehend finden die Leser eine Liste der Versammlungen, welche 25 oder mehr Teilnehmer der Gedächtnisfeier des Todes unseres Herrn berichteten, welche am Abend des 8. April begangen wurde. Bisher haben wir die Namen der Versammlungen veröffentlicht, welche eine Teilnahme von 20 oder mehr berichteten, aber in diesem Jahr werden nur diejenigen Versammlungen veröffentlicht, welche 25 oder mehr berichteten. Anstatt alle Länder zusammen der durcheinander zu bringen, werden sie getrennt gezeigt, was von den Geschwistern als eine Verbesserung angesehen werden mag. Trotz unserer Bitte um prompte Berichte kamen sie sehr langsam herein. Es freut uns so sehr, daß die Zahl derer, welche an der Gedächtnisfeier teilnahmen, so groß ist, weil sie ein großes Interesse an der Wahrheit überall offenbart, und dies ist, wie es sein sollte. Die Gesamtzahl der Teilnehmer, soweit berichtet ist, beträgt 90454, was 5329 mehr ist als vor einem Jahr berichtet wurde.

Table with columns for state names and participant counts. Includes entries for Vereinigte Staaten, Alaska, Arizona, Arkansas, California, Colorado, Connecticut, Delaware, Florida, Georgia, Idaho, Illinois, Indiana, Iowa, Kansas, Kentucky, Louisiana, Maine, Maryland, Massachusetts, Michigan, Minnesota, Missouri, Montana, Nebraska, Nevada, New Hampshire, New Jersey, New Mexico, New York, North Carolina, North Dakota, Ohio, Oklahoma, Oregon, Pennsylvania, Rhode Island, South Carolina, South Dakota, Tennessee, Texas, Utah, Vermont, Virginia, Washington, West Virginia, Wisconsin, Wyoming, and various foreign countries like Australia, Brazil, Canada, etc.

DER
WACHTTURM
und
Verkünder der Gegenwart Christi



Jes 21, 11

Seite
323
329
331
335
335
336

Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission.

Diese Zeitschrift bildet eines der hauptsächlichsten Mittel in dem System biblischer Belehrung, das jetzt in allen Teilen der zivilisierten Welt von der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft dargeboten wird. Die Gesellschaft wurde im Jahre 1884 „zur Förderung christlicher Erkenntnis“ gebildet. Diese Zeitschrift dient nicht nur gleichsam wie Zusammenkünfte der Bibelforscher zum Studium des göttlichen Wortes, sondern sie ist auch ein Kanal für Mitteilungen, durch welche sie von Unterrichtungen von Versammlungen der Gesellschaft und von dem Kommen ihrer reisenden Vertreter, genannt „Wigwags“ erreicht werden, sowie durch Berichte von Hauptversammlungen erwidert werden konnten. Unsere „Bericht-Sektionen“ sind Wiederholungen und Uebersichten, die nach in den von unserer Gesellschaft herausgegebenen „Schriftstudien“ enthaltenen Themen äußerst interessant geordnet sind, und die sehr hilfreich sind für alle die, welche sich den einzigen Erkenntnis, den die Gesellschaft verleiht, nämlich den eines *Verbi Dei Minister* (V. D. M.) heutzutage, „Diener am Worte Gottes“, erwerben möchten. Unsere internationalen Sonntagsschulheften sind hauptsächlich für fortgeschrittene Bibelforscher sowie für Lehrer bestimmt. Von einigen werden sie als unentbehrlich betrachtet.

Diese Zeitschrift verteidigt die einzig wahre Grundlage der Hoffnung des Christen: die Verjöhnung durch das teure Blut des Menschen Christus Jesus, „der sich selbst gab zum Lösegeld zum entsprechenden Kaufpreis oder zum Erlaß für alle.“ (1 Petri 1: 19; 1. Timotheus 2: 6) Sie hat die Aufgabe, auf diese feste Grundlage mit dem Golbe, dem Silber und den Edelsteinen des Wortes Gottes (1. Korinther 3: 11—15; 2. Petri 1: 5—11) aufzubauen, „alle zu erleuchten, welches die Verwahrung des Geheimnisses sei, das von den Heilhaltern her verborgen war in Gott, der alle Dinge geschaffen hat, auf daß jetzt . . . durch die Versammlung [Herauswahl] kundgetan werde die gar mannigfaltige Weisheit Gottes“ — „welches Geheimnis in andern Geschlechtern den Söhnen der Weisheit nicht kundgetan worden, wie es jetzt geoffenbart worden ist.“ — Epheser 3: 5—10.

Diese Zeitschrift steht frei von jeder Sekte und jedem menschlichen Glaubensbekenntnis und ist deshalb um so mehr bestrebt, sich bei allen Darlegungen strengstens dem in der Heiligen Schrift geoffenbarten Willen Gottes in Christo zu unterwerfen. Sie hat daher aber auch die Freiheit, alles, was Gott gebietet hat, kühn und rückhaltlos zu verkündigen — soweit die göttliche Weisheit uns das Verständnis geschenkt hat. Der Standpunkt, den der „Wachturm“ einnimmt, ist kein annahmeh-dogmatischer, wohl aber ein sehr zuversichtlicher. Wir wissen, was wir behaupten, indem wir uns in unbeschränktem Glauben auf die sicheren Verheißungen Gottes stützen. Es wird daher nur das in den Spalten des „Wachturms“ erscheinen, was wir als Gott wohlgefällig erkennen können, was dem Worte Gottes entspricht und das Wachstum der Kinder Gottes in Gnade und Erkenntnis fördern kann. Wir möchten unsere Leser dringend ermahnen, den ganzen Inhalt dieser Zeitschrift an dem unfehlbaren Prüfstein, nämlich dem Worte Gottes, aus dem wir viele Brote bringen, zu prüfen.

Was die Heilige Schrift uns deutlich lehrt.

Die „Kirche“ („Versammlung“, „Herauswahl“) ist der „Tempel des lebendigen Gottes“ — ein besonderes „Werk seiner Hände“. Der Aufbau dieses Tempels hat an dem Zeitpunkt begonnen, da Christus der Erlöser der Welt und zugleich der Eckstein des Tempels wurde, und er hat das ganze Evangelium-Zeitalter hindurch seinen steten Fortgang genommen. Sobald der Tempel vollendet ist, kommen durch ihn die Segnungen Gottes auf „alles Volk“. — 1. Kor 3: 16—17; Epheser 2: 20—22; 1. Mose 28: 14; Galater 3: 29. Bevor die Segnung der Welt beginnt, werden diejenigen, die an das Verjöhnungswort Christi glauben und sich Gott weihen, als „Bausteine“ behauen und poliert; und sobald der letzte dieser „lebendigen“, „ausermählten und kostbaren“, „Steine“ zubereitet sein wird, wird der große Baumeister in der „ersten Auferstehung“ alle vereinigen und zusammenfügen. Dann wird der vollendete Tempel mit seiner Herrlichkeit erfüllt werden und während des ganzen Tausendjahrtausendes für Gott und die Menschen als Versammlungsort dienen. — Offenbarung 15: 5—8.

Die Grundlage jeglicher Hoffnung, sowohl für die Kirche (Herauswahl), als auch für die Welt, besteht in der Tatsache, daß Christus Jesus „durch Gottes Gnade für jeden den Tod schmedete“ und dadurch ein „Blögel für alle“ brachte und ferner „das wahrhaftige Licht“ ist, welches jeden in die Welt kommenden Menschen erleuchtet“ — „zu seiner Zeit“. — Hebräer 2: 9; 1. Timotheus 2: 5—6; Johannes 1: 9.

Die Glieder der Kirche oder Herauswahl haben die Verheißung, daß sie nach Vollendung ihrer irdischen Laufbahn „ihm [Jesus] gleich sein“ und „ihn sehen werden, wie er ist“ — indem sie „Teilhaber der göttlichen Natur“ und „Erben Gottes und Miterben Christi“ sein werden. — 1. Johannes 3: 2; Johannes 17: 24; Röm. 8: 17; 2. Petri 1: 4. Die gegenwärtige Aufgabe der Glieder der Kirche oder Herauswahl ist die Sammlung und Zubereitung der Heiligen für ihren zukünftigen Dienst als Könige und Priester des Tausendjährigen Zeitalters. Sie sind Gottes Zeugen gegenüber der Welt und sollen bestrebt sein, in Gnade, Erkenntnis und Tugend an ihren Meistern heranzuwachsen. — Epheser 4: 12; Matthäus 24: 14; Offenbarung 1: 6; 20: 6.

Die Hoffnung der Welt besteht in dem Segen der Erkenntnis der Heilsgelegenheiten, die gemäß den göttlichen Verheißungen allen Menschen zuteil werden sollen, und zwar während des Tausendjährigen Reiches Christi, da die Willigen und Gehörjamen durch ihren Erlöser und dessen verherrlichte Kirche oder Herauswahl alles wiedererlangen sollen, was die Menschheit durch den Fall Adams verlor, während alle, die mutwillig in der Sünde verharren, vertilgt oder vernichtet werden sollen. — Apostelgeschichte 3: 19 bis 21; Jesaja 55.

Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift ist direkt vom Verlag zu beziehen. :- Vierteljährlich 60 Pfg.

Bei Zusendung unter Streifband 20 Pfg. Porto extra

Bezugspreis für ein Jahr: für die Schweiz: Frs. 6.—

für Frankreich, Belgien und Saargebiet: Jeweils nach Tageskurs

Bestellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die

Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11—12

Postcheckkonto Magdeburg 4042, Telefon 40504, 40505

für die Schweiz, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: Tour de Garde Société de Bibles et de Traités, Fern Almenbühlstrasse 36, Postfachkonto III-2740 (für die Schweiz) und Paris 90 00 (für Frankreich) — für Österreich: Wien XV Pouthongasse 12, Postsparkassen-Konto Wien 192 611 — für die Tschechoslowakei: Most, Saras 355 — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Suhrsgade 4 — für Schweden: Örebro, Anggatan 9 — für Norwegen: Oslo Parkveien 60 — für England: London W 2, 34 Craven Terrace — für Australien: 495 Collins St. Melbourne, Australia — für Südafrika: 125 Plein St., Cape Town, South-Africa — für Finnland: Helsinki, Tempelkatu 14 — für Holland: Amsterdam Wachttoren Bibel und Traktat Genootschap, Witte de Witsstraat 111 — für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society, 18 Concord Str., Brooklyn N. Y., U. S. A.

Das Herausgeber-Komitee für den Watch Tower.

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht unter der Überwachung eines Herausgeber-Komitees, von denen mindestens drei Mitglieder alle und jeden in diesen Spalten erscheinenden Artikel gelesen und als der Wahrheit entsprechend gebilligt haben müssen. Die Namen des jetzt dienenden Komitees in Brooklyn sind: N. F. Rutherford, W. E. Van Amburgh, J. Hemery, R. G. Barber, C. E. Stewart.

Überweisungen.

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gesandten Beträge sollten auf den Namen der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die besten Postcheck-Konten überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Anweisung an die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar ausgestellt sein. Dadurch wird Verwirrung vermieden und richtige Gutschrift erteilt.

Frei für die Armen des Herrn: Alle Bibelforscher, die wegen hohen Alters oder anderer Gebrechlichkeit oder Notlage den Wachturm nicht bezahlen können, erhalten denselben auf schriftliches Ersuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Gesuch per Postkarte. Es ist unser besonterer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortwährend in unseren Leserlisten stehen und in Fühlung mit den Schriftstudien usw. bleiben.

Schriftstudien:

Band 1. — Der Göttliche Plan der Zeitalter. Dieser Band ist besonders dazu bestimmt, den göttlichen Plan deutlich zu machen. Er beginnt damit, dem Leser den Glauben an Gott zu befestigen und an die Bibel, als die göttlich inspirierte Offenbarung, Er

verfolgt den darin geoffenbarten herrlichen Plan und zeigt, welche Teile dieses Planes vollendet sind, und welche noch während des Millenniumtages vollendet werden müssen, unter welchen Regeln und zu welchem Zweck.

Band 2. — Die Zeit ist herbeigekommen. Solche, die das gegenwärtige Werk des Millenniums (durch Band 1) wertschätzen gelernt haben, sind bereit zu lernen, was Gott betrifft der Zeit und Zeitpunkte in seinem Wort geoffenbart hat — was dieser Band darstellt. Er bietet eine vollständige Bibelchronologie; behandelt die Art und Weise der Wiederkunft unseres Herrn; den Menschen der Sünde, den Antichrist; der Erde großes Jubeljahr; Christi Königreich usw. —

Band 3. — Dein Königreich komme! Dieser Band handelt von den prophetischen Zeitabschnitten von Daniel und der Offenbarung; den 2300 Tagen, den 1290 Tagen, den 1335 Tagen, dem Wert der jetzt voranschreitenden Ernte; der Rückkehr der Gnade Gottes zu Israel; der Großen Pyramide und ihrer wunderbaren Übereinstimmung mit dem prophetischen Zeugnis usw. —

Band 4. — Der Krieg von Harmagedon. Hierin wird gezeigt, daß die Auflösung der gegenwärtigen Ordnung der Dinge angefangen hat, und daß alle vorgeschlagenen Heil- und Hilfsmittel wertlos und nicht instand sind, das vorhergesagte schreckliche Ende abzuwenden. Er betrachtet in den Ereignissen der Zeit die Erfüllung von Prophezeiungen — insbesondere unseres Herrn große Prophezeiung von Matth. 24 und Sacharja, Kap. 14: 1—9.

Band 5. — Die Verjöhnung des Menschen mit Gott. In diesem Band wird ein höchst wichtiger Gegenstand behandelt — das Zentrum, gleichsam die Nabe am Rade, um die sich alle Teile des Planes göttlicher Gnade drehen. Derselbe ist der sorgfältigen und gebetsvollen Betrachtung wert. Von der dichten Finsternis befreit zu werden, die allgemein dieses Thema umhüllt, bedeutet ein Sehen des wahrhaftigen Lichtes, wie es hell leuchtet, und ein Begreifen mit allen Heiligen der Länge und Breite, Höhe und Tiefe der göttlichen Gnade.

Band 6. — Die Neue Schöpfung. Dieser Band behandelt die Schöpfungswache (1. Mose, Kapitel 1 und 2), und die Kirche (Herauswahl), Gottes „Neue Schöpfung“. Er betrachtet Organisation, Gebräuche, Zeremonien, Pflichten und Hoffnungen, betreffend die Verufenen, und als Glieder des Leibes unter dem Haupte An-

Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

30. Jahrgang

Magdeburg — 1. November 1925 — Brooklyn

Nummer 21

Haupt-Versammlungen.

„Die Freude an Jehova ist eure Stärke.“ — Nehemia 8:10.

Die Glieder der Neuen Schöpfung, die eifrig für den Herrn sind, bekommen eine immer größer werdende Wertschätzung für die Hauptversammlungen. Dies ist zu erwarten. Wenn Christen sich versammeln zu dem Zweck, mehr Kenntnis des Wortes des Herrn zu gewinnen und zu wachsen im Geiste des Herrn, so sind die Ergebnisse eines solchen Vorgehens gewiß wohlthuend. Die Freude in dem Herrn bedeutet, wirklich und völlig in den Geist dessen einzugehen, was der Herr jetzt tut.

Nach seiner Auferstehung fuhr der Herr zum Himmel empor. Im Gehorsam dem Willen seines Vaters gegenüber mußte er untätig gegen den großen Feind Satan bleiben, bis Gottes fällige Zeit für ihn, wo er handeln sollte, gekommen war. Bis dahin aber blieb er untätig. Viele Jahrhunderte lang mußte er den ruchlosen und bösen Lauf des Teufels beobachten und bemerken, wie seine Organisation die Menschheit unterdrückt. Er mußte die Schmähung bemerken, die auf den Namen seines Vaters gehäuft wurde. Er mußte warten, bis die Zeit für ihn kommen würde, seine Macht an sich zu nehmen und zu herrschen. Diese Zeit kam 1914. Es folgt somit, daß er sich zu dieser Zeit auch sofort an das Werk machte, Besitz von dem zu ergreifen, was rechtmäßig sein eigen war.

Die Aufrichtung des neuen Himmels und der neuen Erde bedeutet die vollständige Rechtfertigung des Namens seines Vaters und muß zur völligen Befreiung der Menschheit führen. Weil er dieses weiß, ist das Herz des geliebten Sohnes Gottes durchdrungen von Freude.

Unter den Freuden, die vor ihn gelegt wurden, bevor er der Erlöser der Menschheit geworden ist, war auch die Freude, eine Braut, die Kirche, zu haben. Vor 1918 war ein großes vorbereitendes Werk im Gange, welches zur Folge hatte, daß das Volk, das mit dem Herrn einen Bund der Opferung gemacht hat, eingesammelt wurde. (Psalm 50:5) Im Jahre 1918 kam unser Herr zu seinem Tempel, und dort begann die Prüfung derer, die sich bereit erklärt hatten, den Willen seines Vaters zu tun. Wir verstehen die Sache so, daß von dem Zeitpunkt an, wo jemand gebilligt wird, er unter das Gewand der Gerechtigkeit kommt. Die von unserem Herrn prophetisch gesprochenen Worte mit Bezug auf die Neue Schöpfung zeigen, daß er einige treu erfinden, und daß er zu solchen sagen wird: „Über weniges warst du treu, über vieles werde ich dich setzen; gehe [jetzt] ein in die Freude deines Herrn.“ (Matthäus 25:23) Danach und hinfort beachtet wohl das Werk der Kirche, vorgeschattet durch Elisa.

Diejenigen, welche das Elisa-Werk tun, gebrauchen und besitzen auch wirklich ein größeres Maß des Geistes des Herrn als diejenigen, welche ihnen vorausgingen. Wo ein vermehrtes Maß des Geistes des Herrn vorhanden ist, ist

notwendigerweise auch vermehrte Freude in dem Herrn. Es folgt somit logischer Weise, daß die Elisa-Klasse, womit diejenigen gemeint sind, welche das Werk des Herrn in der Elisa-Periode tun, wachsen muß in der Freude des Herrn. Diese schätzen völliger die Kraft der Worte des Propheten: „Die Freude an Jehova ist eure Stärke.“

Wir sollten erwarten, daß größere Freude von Jahr zu Jahr auf den Hauptversammlungen geoffenbart werden sollte. Irgend etwas anderes würde eine Enttäuschung sein. Wenn gefunden wird, daß die Brüder wirklich in die Freude des Herrn eingehen und die Tatsache schätzen, daß der Herr jetzt sein Königreich aufrichtet, und sie daran teilnehmen läßt, der Welt diese große Wahrheit zu verkünden, so mögen wir solche Freude als eine Begleiterscheinung der Billigung des Herrn rechnen. Es ist auch zu erwarten, daß diejenigen, welche murren und das, was getan wird, bekritleln, die über ihre Brüder schwachen und Übles von ihnen reden, sich allmählich von denen, welche den Geist des Herrn haben und freudig sein Werk tun, absondern werden. Kürzlich stattgehabene Hauptversammlungen haben die Richtigkeit dieser Schlußfolgerung bewiesen.

Springfield, Massachusetts.

Die Gesellschaft hielt eine Hauptversammlung in Springfield, Massachusetts ab, tagend vom 13. bis 16. August, einschließlich. Diese Hauptversammlung war besonders für die Gemeinthen der Neuenglandstaaten und östlichen Provinzen Canadas arrangiert. Die Beteiligung erstreckte sich größtenteils auf dieses Gebiet. 1913 und auch 1915 wurden von der Gesellschaft in Springfield Hauptversammlungen abgehalten. Die Hauptversammlung von 1925 aber war bei weitem die größte und beste. Man hörte, wie diejenigen, welche die früheren Hauptversammlungen, wie auch die letztere, besuchten, die Bemerkung machten, daß die früheren Hauptversammlungen gut und gesegnet gewesen seien, daß aber die letztere weit besser und gesegneter war. Dies muß notwendigerweise so sein, weil die wahrhaft Gemeinthen, welche im Lichte wandeln, wie der Herr es entfaltet, eine tiefere Wertschätzung dessen haben, was der Herr tut; und mit Freuden gehen sie in den Geist dieses Werkes ein.

Die Beteiligung auf der Springfelder Hauptversammlung von 1925 betrug annähernd 2500. Springfields prächtiges städtisches Vortragshaus wurde der Gesellschaft kostenfrei überlassen. Dies war eine Folge der Gefälligkeit der Handelskammer und der Arbeit des Hauptversammlungs-Komitees in Springfield. Die Bürger öffneten unseren Geschwistern ihre Heimstätten, und sie wurden mit ungewöhnlicher Güte und Rücksichtnahme behandelt. Wir haben allen Grund zu glauben, daß diejenigen, welche der Hauptversammlung beiwohnten, einen guten Eindruck auf die Bürgerschaft machten.

Bruder R. S. Barber war Vorsitzender der Versammlung und wurde hierbei von Bruder Dawson unterstützt. Außer dem Vorsitzenden sprachen zu der Versammlung die Brüder Zuehlke, Van Amburgh, W. N. Woodworth, Hudgings, Coward, Dinsdale, Haslett, Sullivan und Bruder Rutherford. Die Geschwister offenbarten eine tiefe Wertschätzung der Vorträge durch die Tatsache, daß sie ihnen mit großer Aufmerksamkeit folgten. Die Taufansprache wurde von Bruder Coward gehalten, worauf dreiundfünfzig ihre Weihung durch Untertauchen in Wasser symbolisierten.

Am Sonnabend Nachmittag hielt Bruder Rutherford einen Vortrag über das Thema: „Der König in Tätigkeit“, gestützt auf den 110. Psalm, in welchem er die Ordnung des Planes Gottes und besonders das Warten des geliebten Sohnes Gottes bis zu der fälligen Zeit des Vaters, jeden Bestandteil seines Planes auszuführen, hervorhob. Es wurde betont, daß Jesus durch seinen gehorsamen Lauf der Kirche eine große Lektion gegeben habe, nämlich daß, nachdem er zum Himmel hinaufgefahren war, Zeit für ihn nicht mehr in Frage kam, sondern daß er sich willig dem Vater unterwarf und beinahe 1900 Jahre wartete, bevor er seine Tätigkeit, den großen Feind auszutreiben und sein eigenes Königreich aufzurichten, begann; daß der Herr seinem Volke gewisse Punkte in der Chronologie gegeben hat; daß die Erfüllung der Prophezeiungen zeigt, daß die Zeitpunkte 1914, 1918 und 1925 recht bezeichnet waren; daß die Schrift nirgendwo zeigt, gerade an welchem Tage oder in welchem Jahre die Verherrlichung der Kirche stattfindet, und daß deshalb mit dem Vorübergehen des Jahres 1925, soweit die Kirche betroffen ist, Zeit nicht mehr in Frage kommt.

Wir wissen, daß der König hier ist; daß er das große Werk, den Widersacher auszutreiben, beginnt, und daß es das Vorrecht der Kirche ist, mit Freuden die Lobpreisungen Jehovas und des Herrn Jesu zu singen, und die Welt auf die Tatsache hinzuweisen, daß das Königreich sie von ihrer gegenwärtigen Not befreien und das Ersehnte aller aufrichtigen Herzen bringen wird. Diesenigen, welche diese Tatsache wertschätzen, sind in die Freude des Herrn eingegangen, und die Freude in dem Herrn ist ihre Stärke.

Am Sonntag Vormittag wurde eine Versammlung zur Beantwortung von Fragen abgehalten, und die Fragen offenbarten klar ein tiefes und sorgfältiges Studium der Schrift. Am Sonntag Nachmittag fand die öffentliche Versammlung statt, und diese Versammlung wurde, zusammen mit den Geschwistern, von etwa 4000 Personen besucht. Ein großes Interesse wurde von denen gezeigt, welche teilnahmen. Die in Springfield wohnenden Geschwister hatten alles getan in ihren Vorbereitungen für diese Hauptversammlung. Alle, welche teilnahmen, wurden sehr erfrischt undkehrten nach Hause zurück mit Frohlocken, daß der Herr ihnen gestattet hatte, jetzt zusammenzukommen, um süße Gemeinschaft miteinander zu pflegen, und daß er ihnen neuen Mut gegeben hatte voranzutreiben, der allgemeinen Versammlung der Erstgeborenen, wo es keine Trennung mehr geben wird, entgegen.

Indianapolis.

Die allgemeine Hauptversammlung der Gesellschaft für 1925 wurde vom 24. bis 31. August, einschließlich, in Indianapolis, Indiana, abgehalten. Mehrere Wochen lang vor dieser Zeit hatten viele der Geweihten ihre Herzen und Sinne auf diese Hauptversammlung gerichtet, und als die Hauptversammlung eröffnet wurde, waren reichlich 5000 der Geweihten anwesend. Annähernd 8000 der Geschwister nah-

men zu verschiedenen Zeiten während der Hauptversammlung an den Zusammenkünften teil, und in der öffentlichen Versammlung waren mehr als 10 000 anwesend.

Die Hauptversammlung wurde am Montag Abend eröffnet. Ein Willkommensgruß seitens des Bürgermeisters der Stadt Indianapolis sprach höchst erfreut aus, daß man es sehr wertschätze, eine so prächtige Klasse von Leuten zum Bibelstudium in der Stadt versammelt zu sehen. Er gab den Versammelten die Versicherung, daß sie der Stadt höchst willkommen seien, und daß ihnen diese mit all ihren Vorteilen und Bequemlichkeiten frei zur Verfügung stehe. Wir hörten später, daß eine kolportierende Schwester dem Bürgermeister einen Satz unserer Bücher überreicht habe, und daß dies einen sehr großen Eindruck auf ihn machte und er sehr dankbar und empfänglich dafür war, daß eine Körperschaft christlichen Volkes seiner so freundlich gedacht hatte.

Von Zeit zu Zeit sehen wir Beweise der Erfüllung des Gleichnisses von den Schafen und Böden. Wo jemand einem der Kleinen des Herrn eine Freundlichkeit erweist, weil dieser ein Nachfolger des Meisters ist, wird der Herr einen solchen nicht vergessen. Der Charakterzug der Gutmütigkeit, sinnbildlich dargestellt durch das Schaf, der sich so offenbart, ist unserem Herrn wohlgefällig, und zur rechten Zeit wird er jede gleiche Tat der Güte passend belohnen.

Im Gegensatz zu der Handlung des Bürgermeisters stand das Verhalten vieler Geistlicher von Indianapolis. Die guten Leute von Indianapolis hatten ihre Heimstätten geöffnet und hatten dem Hauptversammlungs-Komitee ihre Räumlichkeiten zum Besten derer zur Verfügung gestellt, welche an der Hauptversammlung teilnahmen. Die Geistlichen der Stadt besuchten aber ihre Gemeindeglieder und rieten ihnen, den Bibelforschern doch kein Quartier in ihren Wohnungen zu geben. Einige von ihnen machten auch diese Ankündigung von ihren Kanzeln herab. Die guten Leute von Indianapolis aber achteten nicht auf ihre falschen Hirten. Hier war klar ein Beispiel eines Versuches, denen Schaden zu tun, welche sich als Nachfolger Christi Jesu bekennen. Es scheint befremdend, daß irgendjemand, der an die Schrift glaubt, Schwierigkeiten dabei haben würde, die zwei Beispiele von den Schafen und den Böden zu erkennen. Der Herr wird irgendeine Güte oder irgendeine Unfreundlichkeit, die seinem Volke erzeigt wird, nicht vergessen. Gottes Kinder sind seine Augäpfel, und er wird nicht zulassen, daß die Behandlung derer, welche versuchen, seine Zeugen zu sein, unbemerkt vorübergeht.

Mehrere Wochen lang waren die Geschwister in Indianapolis, welche das Komitee bildeten, fleißig an der Arbeit gewesen, Vorbereitungen für die Hauptversammlung zu treffen. Sie taten ihr Werk gut, und der Herr belohnte sie. Alle Zusammenkünfte der Hauptversammlung wurden im Cadle-Auditorium abgehalten. Mittagsversammlungen fanden in dem englischen Opernhaus statt, wo die Redner der Hauptversammlung sprachen. Die Beteiligung an diesen Mittagsversammlungen war gut und großes Interesse wurde geoffenbart. Die Radiostation WFBM bot der Gesellschaft freundlichst die Benutzung ihrer Station auf anderthalb Stunden für fünf Abende während der Woche der Hauptversammlung an. Diese Einladung wurde angenommen, und die von unseren Brüdern aufgesetzten Programme, sowohl für Musik als auch für Vorträge, wurden zu den angeführten Zeiten gerundsunk.

Bruder C. F. Woodworth war Vorsitzender der Hauptversammlung, es unterstützten ihn die Brüder S. C. Haslett und W. F. Hudgings. Außer diesen Brüdern sprachen in der

Hauptversammlung die Brüder Wise, Murray, Macmillan, Stewart, Harbeck, B. M. Rice, Kiemer, Van Amburgh, Belle, Martin, Donald, Salter, Thornton, Thorn, Bohnet, B. Schmidt, Van Sipma, Robie, Franz, Coward, Houston und Bruder Rutherford. Die Ansprachen der Brüder wurden gut aufgenommen, und die ihnen geschenkte Aufmerksamkeit war ungewöhnlich.

Die ungarischen Geschwister hielten zu derselben Zeit eine Versammlung in einer anderen Halle, die von annähernd 200 Geschwistern besucht wurde, und hatten eine sehr erfrischende und nutzbringende Gemeinschaft miteinander.

Wenn irgendwelche Klatschbasen, Mörgler oder Murrende dieser Hauptversammlung beiwohnten, so gaben sie sich nicht zu erkennen. Zweifellos hatte der Widersacher dort auch einige Vertreter entsandt, aber sie erhielten keine Ermütigung. Jede Zusammenkunft der Hauptversammlung wurde von den Geschwistern besucht. Sie blieben stets bei ihren Sitzplätzen. Niemand stand auf der Außenseite in einer Unterhaltung begriffen. Ein jeder schien sich der Tatsache bewußt zu sein, daß er dorthin gekommen war, um einen Segen zu empfangen und daran teilzuhaben, anderen eine Segnung zu geben. Ohne Zweifel war die auf dieser Hauptversammlung beobachtete Ordnung besser als die auf irgendeiner anderen, die in Amerika abgehalten wurde. Sie war völlig gleich jener in Magdeburg. Es ist erfreulich, diesen großen Fortschritt an den Geschwistern zu sehen. Auf anderen Hauptversammlungen hat es eine Neigung gegeben, einander abseits von der Versammlungshalle zu treffen, aber dies fehlte gänzlich auf der Hauptversammlung in Indianapolis.

Etwas anderes war auffallend durch sein gänzlich fehlendes, nämlich das Eintragen von Namen in Mannabücher. Niemand schien willens zu sein, kostbare Zeit zu vergeuden durch die Eintragung von Namen in die Bücher von anderen oder auch nur darum zu bitten, daß dies geschehe. Sie hatten etwas Wichtigeres zur Hand.

Die Geschwister schienen mehr und mehr die Tatsache zu würdigen, daß der Herr sein Volk zusammengebracht hatte, um die Seinen zu speisen, und daß sie viel vermissen würden, wenn sie von irgendwelchen Zusammenkünften fortblieben. Der Geist des Herrn, welcher von der Elisa-Klasse zu erwarten ist, war klar offenbar auf dieser Hauptversammlung. Es kann in Wahrheit gesagt werden, daß dies die beste Hauptversammlung war, die jemals in Amerika abgehalten wurde. Ohne Zweifel gingen die Geschwister stärker in dem Herrn nach Hause, als sie kamen, und entschlossener als zuvor, voranzustreben in dem Kampfe.

Während der Hauptversammlung wurde von Bruder Rutherford ein Vortrag gehalten über das Thema: „Das Ausgießen des Heiligen Geistes“. Dieser Vortrag wird später in dem Watch Tower erscheinen. Es wurde der Punkt hervorgehoben, daß wir jetzt eine Erfüllung der Prophezeiung Joel's sehen und unter anderen Punkten wurde folgendes erwähnt, nämlich: „Ihre Greise werden Träume haben, ihre Jünglinge werden Gesichte sehen.“ (Siehe Joel 2:28; Apostelgeschichte 2:17) Bei einer Besprechung dieses Textes sagte der Redner der Hauptsache nach, daß einige zu dem Schluß kamen, daß nach 1916 kein weiteres Licht mehr aus der Schrift zu haben sei, und daß diese seitdem keinen tätigen Anteil an dem Dienste des Herrn mehr nahmen, daß sie sich damit zufrieden gestellt haben, von der Glückseligkeit zu träumen, deren sie sich erfreuen würden, wenn sie in den Himmel eingingen, und daß diese diejenigen sind, welche Träume träumen; daß sie alt sind, nicht notwendigerweise alt an Jahren, nicht notwendigerweise alt in der Wahrheit,

sondern alt, weil sie ermangeln oder sich weigern, mit dem vermehrten Lichte des Herrn, das sich auf sein Wort ergießt, voranzugehen. Die Jünglinge hingegen, von welchen diese Texte sprechen, sind diejenigen, welche, voll von Kraft und Eifer für den Herrn, die Tatsache wertschätzen, daß der Herr seine Kirche speist, und sie sind mit Fleiß bestrebt, in dem Lichte zu wandeln und treu in allem zu dienen, was auch immer der Herr ihnen gestattet zu tun; diese sehen Gesichte, Visionen, das heißt, sie haben ein klareres Verständnis des Planes Gottes und eine tiefere Wertschätzung desselben.

Während der Zeugnisversammlungen, welche diesem Vortrag folgten, hörte man viele sagen, daß sie keine Träumer sein wollten, sondern daß sie begierig sind, tätig und eifrig in dem Dienste des Herrn zu sein.

Dienst-Tag.

Freitag, der 27. war Dienst-Tag. Annähernd 2500 der Geschwister waren in dem Dienstwerk tätig. Sie versammelten sich um 7 Uhr morgens in der Vortragshalle. Eine große Zahl von Automobilen war beschafft worden, um die Geschwister nach dem Arbeitsfeld in den ländlichen Distrikten zu bringen. Nachdem die Versammlung einer kurzen Ansprache Bruder Rutherfords gelauscht hatte, teilten sie sich in Gruppen und eilten fort zu ihrem Arbeitsfeld. Bruder Johnson, der mit der Organisation des Dienstwerkes betraut war, hatte sorgsam den verschiedenen Arbeitsgruppen je einen Bezirk überwiesen. Die Verkäufer, nachdem sie einen guten Teil des Tages in dem Arbeitsfelde zugebracht, vereinten sich am Abend in der Vortragshalle zu einer Zeugnisversammlung. Man fand, daß der Verkauf von Büchern während des Tages mehr als 33 000 Schriften betrug. Dies wurde als ein ungewöhnlich gutes Resultat betrachtet angesichts der Bevölkerung in und um Indianapolis. Eine große Menge Leute in jener Nachbarschaft gehören zu einer kirchlichen Vereinigung, die unter dem Namen Freundeskirche bekannt ist. Viele von diesen schienen mit ihrer gegenwärtigen Lage zufrieden zu sein. Sie sind zufrieden mit ihrer Lehre vom höllischen Feuer. Es gibt indessen einige unter ihnen, welche die Wahrheit suchen, und dies ist klar angezeigt durch die Zahl derer, welche sich der Gelegenheit bedienten, die Bücher zu nehmen.

Gesamtverkäufe.

Der Bericht von Bruder Johnson, Dienstleiter der Hauptversammlung, über den Gesamtverkauf von Büchern am Dienst-Tag ist wie folgt:

334 Sätze von sieben Bänden	2 338
Die Harfe Gottes	5 371
Trost für das Volk	6 588
Weltbedrängnis — Warum?	2 533
Eine wünschenswerte Regierung	4 323
Hölle-Büchlein	3 602
Unseres Herrn Wiederkunft	2 761
Verschiedenes	1 412
Siebenter Band in Wachturmformat	3 800
Verkauf in der öffentlichen Versammlung	707
	<hr/> 33 435

Lautverstärker wurden so in dem Zuhörerraum aufgestellt, daß ein jeder die Redner hören konnte. Ein Lautverstärker wurde für diejenigen besorgt, welche Zeugnis gaben. Die Geschwister stellten sich in Reih und Glied auf und traten vor den Lautverstärker, einer nach dem anderen, Brüder und Schwestern, um ein Zeugnis zu geben. Die Zeugnisse zeigten, welche große Freude in den Herzen der Geschwister war, besonders derer, welche an jenem Tage im Werke des

Dienstes tätig gewesen waren. Viele interessante Zeugnisse wurden gegeben, aber der zur Verfügung stehende Raum verbietet uns, sie bekanntzumachen.

Die Taufansprache wurde von Bruder V. Schmidt gehalten, und am Schlusse symbolisierten 125 ihren Bund der Opferung durch Untertauchen in Wasser.

Am Sonntag Vormittag fand eine Darstellung der Kinder statt. Eine große Zahl dieser Teuren wurde von ihren Eltern gebracht, die sie in der Gegenwart von Zeugen dem Herrn darbrachten. Dies ist etwas Passendes, für die Kleinen zu tun. Es bedeutet, daß die Eltern, die selbst dem Herrn gehören, dem Herrn sagen: „Dies Kind ist dein, weil ich dein bin; alles was ich habe, ist dein, und jetzt tue, bitte, für mein Kind, was ich nicht tun kann.“ Es legt auf die Eltern eine Verantwortlichkeit und eine tiefere Wertschätzung dieser Verantwortlichkeit als zuvor. Die Eltern erkennen jetzt, daß die Belehrung des Kindes in Sachen, die mit dem Königreich zu tun haben, eine Verpflichtung ist, welche sie freiwillig auf sich genommen haben, und welche ausgeführt werden sollte.

Auf den Dienst der Darstellung folgte eine Versammlung zur Beantwortung von Fragen, welche durch den Präsidenten der Gesellschaft geleitet wurde. Viele interessante Fragen wurden vorgebracht. Diese zeigten ein tiefes Studium der Schrift durch den größeren Teil der Geschwister. Unter anderen Fragen wurde folgende gestellt: „Ist es wichtiger, die Sonntagschul-Lektionen (in Amerika allgemein behandelten Sonntags-Schriften) [Bibelstudien] als ein Beröder-Studium zu gebrauchen, oder den ersten Artikel in dem Watch Tower (Hauptartikel) als ein Beröder-Studium zu gebrauchen?“ Anstatt diese Frage direkt zu beantworten, sagte Bruder Rutherford der Zuhörerschaft, daß vor langer Zeit die Sonntagschul-Lektionen von Bruder Russell aufgenommen und behandelt wurden, weil sie durch das Internationale Komitee ausgewählt, und nicht gemäß der Wahrheit behandelt wurden, und daß für den Watch Tower als recht befunden wurde, den Gegenstand gemäß der Wahrheit zu behandeln, daß aber diese Lektionen nicht immer Speise für die jetzige besondere Zeit seien. Was aber den ersten Artikel im Watch Tower betrifft, so wird eine Bemühung gemacht, dort nur solche Dinge zu behandeln, die von besonderer Wichtigkeit für diese Zeit sind.

Die Zuhörerschaft wurde dann ersucht, ihre Ansicht darüber auszudrücken, was sie von der Wichtigkeit der Sonntagschul-Lektionen oder des Hauptartikels halte. Eine einzige Person stimmte für die Sonntagschul-Lektion, und alle anderen stimmten zugunsten des ersten Artikels in dem Watch Tower. Niemand sollte dies so verstehen, als ob dies bedeute, daß die Sonntagschul-Lektion nicht studiert werden sollte. Die Tatsache, daß der Watch Tower eine Besprechung der Sonntagschul-Lektionen veröffentlicht, ist Beweis dafür, daß sie für wichtig erachtet wird, und daß diese Besprechungen hilfreich und auserbauend für diejenigen sind, welche sie studieren. Der Watch Tower würde deshalb empfehlen, daß, wo die Versammlung zwei Beröder-Studien abhalten kann, die eine dieser Versammlungen die Sonntagschul-Lektion behandelt und die andere den Hauptartikel. Wahrscheinlich könnten die Sonntagschul-Lektionen in der Mitte der Woche genommen werden und der erste Artikel am Sonntag für das Beröder-Studium.

Bottschaft der Hoffnung.

Das Hauptereignis der Versammlung war die Annahme einer Resolution, unter dem Titel „Bottschaft der Hoffnung.“ Vor Annahme der Resolution hielt Bruder Rutherford eine

Ansprache über das Thema: „Ein Aufruf zur Tätigkeit“, mit Zugrundelegung der Prophezeiung in Jesaja 62: 10. Nach Beendigung des Vortrages wurde die Resolution vorgelesen. Nachdem in aller Form ein Antrag für die Annahme der Resolution gestellt worden war, nahm die Versammlung sie einstimmig durch Erheben von den Sizen an. Die Resolution in ihrem ganzen Wortlaut lautet wie folgt:

Bottschaft der Hoffnung an alle Menschen, die guten Willens sind.

Der diesjährige Hauptkongreß der Internationalen Vereinigung Ernster Bibelforscher entbietet allen Menschen guten Willens seine herzlichsten Wünsche.

Wenn im Laufe der menschlichen Geschichte die Nationen der Erde heute einen Zustand äußerster Verlegenheit erreicht haben, ist die rechte Zeit gekommen dafür, daß die Völker die eigentlichen Ursachen dieser Verlegenheit, die bis jetzt vergeblich angewandten und das wahre Heilmittel kennen lernen. Wir laden Sie herzlichst ein, die vorliegende Bottschaft zu prüfen. Ihr einziger Zweck ist, dem Volke Trost und Hoffnung hinsichtlich seiner zukünftigen Wohlfahrt zu bringen.

Seit Jahrhunderten ist der Mensch ein Opfer von Unterdrückung, Kriegen, Hungersnöten, Krankheiten, Leiden und des Todes. Zu allen Zeiten aber sehnte er sich nach Frieden, Gedeihen, Gesundheit, Leben, Freiheit und Glückseligkeit.

Große Weltmächte, Wissenschaft und Philosophie, Handel und Religion haben der Reihe nach ihre jeweiligen Heilmittel zur Errettung des Menschen angepriesen. Im Namen und dem Schein von Demokratie verbinden sie sich und bieten ihre verschiedenen Einrichtungen vereint oder einzeln an, so den Forderungen des Menschengeschlechtes zu begegnen suchend. Sich vereineend behaupten sie, das Sonnenlicht der Welt zu sein und alles Licht zur Erleuchtung und Leitung der menschlichen Angelegenheiten könne nur von ihnen kommen.

Politische und finanzielle Mächte der Welt wenden selbsttätige Pläne, Unaufrichtigkeit und Lüge an; sogenannte Wissenschaft und Philosophie zeichnet sich vielfach aus durch Eitelkeit und Selbstüberhebung — während die Vertreter beider großen Kirchenrichtungen sich an den Fragen der Politik beteiligend, das Interesse der Welt auf sich zu lenken suchen. Unmaßung, Eigendünkel, Unglaube und Gottlosigkeit ist die saure Frucht eines solchen Weges. Deshalb ist es offensichtlich, daß irgendwelche von den oben genannten Elementen angepriesenen Heilmittel nutzlos, kraftlos und unfähig, die Sehnsucht des Menschen zu befriedigen, bleiben müssen.

Politik in kirchlichem Gewande im Lager des Katholizismus beansprucht Machtbefugnisse und macht sich Dinge an, die gerechterweise Gott allein zustehen. Die sog. freisinnigen Religionsvertreter dagegen leugnen Gott, sein Wort und seinen Erlösungsplan direkt und berufen sich auf blinde Kraft der Natur als Heilmittel für den unglücklichen Zustand des Menschengeschlechtes. Die sog. Orthodoxen geben zwar vor, der Bibel zu glauben, verleugnen aber gleichzeitig diese Behauptung durch ihre Handlungsweise; denn sie stellen unrichtige und den Namen Gottes entehrende Lehren von Hölle, Fegefeuer u. a. auf und ebenso wie der politische Katholizismus und die freisinnigen Religionsvertreter sind sie meistens mit den politischen und finanziellen Mächten der Welt verbündet in der unverantwortlichen Behauptung, daß sie vereint imstande wären, Gottes Königreich (d. h. die Menschheit beglückende Zustände) auf Erden zu schaffen. Dies alles zusammen wirkt unbewußt unter der Oberherrschaft Satans erneut dahin, Gott beiseite zu setzen und seinen Namen zu verunehren. Das Ergebnis ist, daß die Völker unter dem schweren Druck der sie ausbeutenden Welt-Finanzmächte und ihrer Bundesgenossen weiterschmachtend, das Vertrauen zu ihren politischen Führern verloren haben und auch keine Ehrfurcht mehr ihren religiösen Führern, die sie irreführten, entgegenbringen. Durch das Zerbrechen eines solchen gegen Gottes Willen gemachten und unheiligen Bündnisses verführt, sind die Völker in Finsternis geraten. Sie sind gleich verlorenen und über die Berge zerstreuten Schafen ohne Hirten, ohne Nahrung, ohne Schutz und Obdach und den wilden Tieren zur Beute preisgegeben.

Die Ursachen dieses beklagenswerten Zustandes sind folgende: Der Mensch verlor durch die erste Sünde die ursprüngliche Vollkommenheit; Satan, der Widersacher Gottes und aller Gerechtigkeit, wurde der unsichtbare Herrscher — oder Gott dieser bösen Welt, und durch seine mannigfaltigen Vertreter hat er den Sinn vieler Völker von Gott und von Gottes Wahrheit abgelenkt.

Die größte Krisis aller Zeiten steht unmittelbar vor der Tür und ist im Begriff hereinzubrechen; denn die alte Weltordnung hat

ihr Ende erreicht und Satans Machtdauer ist abgelaufen. Da er dieses weiß und auch weiß, daß seine Zeit nur noch kurz ist, verflucht der Teufel die Völker mit einer großen Flut falscher und betrügerischer Pläne und Ideen zu überschwemmen, um ihre Sinne gänzlich von dem ewigen Gott abzuwenden. Aber die Zeit ist herbeigekommen, wo der Allmächtige sich einen Namen auf Erden machen wird und die Völker die Wahrheit über Gottes Plan, der das einzige Rettungsmittel für die Welt ist, kennen lernen sollen.

Deswegen wird hiermit im Namen und im Geiste des Herrn zum Heil und Segen der Völker, das Banner der Wahrheit und Gerechtigkeit Gottes gegen den Feind aller Menschen erhoben.

Dieses Panier ist die Wahrheit, daß [nicht ein Mensch, sondern] nur Jehova allein der wahre Gott und Heilige Vater ist, der Höchste, der Allmächtige, der Urheber und Vollender seines großen Planes zur Errettung des Menschen, und daß er der Belohnter derer ist, die ihn ernstlich suchen und ihm gehorchen; daß die Bibel sein geoffenbartes Wort der Wahrheit ist; daß sein geliebter Sohn, Christus Jesus, der Erlöser und Erretter der Menschheit ist, welcher nun, gemäß seiner Verheißung, wiedergekommen ist, um zu herrschen und alle Völker zu segnen; daß die gegenwärtige Unruhe, Bedrängnis und Ratlosigkeit der Nationen eine Erfüllung der Prophezie darstellt, beweisend, daß Satans Reich zusammenbricht, und daß nun der Herr der Gerechtigkeit die Herrschaft übernimmt; ferner, daß der Herr Jesus Christus nun sein Reich der Gerechtigkeit aufrichtet und Satans Vollwerke der Lügen hinwegsegnet wird; daß er die Völker aus der Finsternis in das wahrhaftige Licht hineinführt, die Welt in Gerechtigkeit und die Völker mit seiner Wahrheit richten wird, und daß sein Königreich der Gerechtigkeit das einzige Heilmittel für alle übel der Menschheit ist.

Wir appellieren vertrauensvoll an die Völker der Erde, sich um dieses also erhobene Panier göttlicher Wahrheit zu scharen, damit sie auf diese Weise den Weg kennen lernen möchten, der zu Leben und Glück führt. Wir fordern alle Menschen guten Willens, jeden Volkes und jeder Sprache auf, die von Satan, dem Feinde, erfundenen und lange Jahre hindurch von Menschen gelehrteten Irrtümer fortzutun und den göttlichen Heilsplan, wie er in der Heiligen Schrift geoffenbart ist, glaubensvoll anzunehmen.

Gottes Königreich, um dessen Kommen die Völker nun so lange gebetet haben, ist herbeigekommen! Dieses allein wird eine Weltordnung aufrichten und besetzen können, die nicht mehr erschüttert wird. Sein Hoheitszeichen der Gerechtigkeit ist das Panier, das heute vor dem Volke erhoben wird. Christus Jesus, als verheerlicher König und großer ausführender Stellvertreter Gottes Jehovas, ist nun der rechtmäßige Herrscher der Welt geworden. Mögen alle Völker ihn und seine gerechten Gesetze [Liebet Gott über alles und euren Nächsten wie euch selbst] annehmen, an ihn glauben und ihm gehorchen! Alle, die dieses tun, werden sicherlich die Segnungen des Friedens, der Wohlfahrt, der Gesundheit, des Lebens, der Freiheit und der ewigen Glückseligkeit empfangen.

Wenn das Panier für eine Armee erhoben wird, dann stößt man in die Trompete, um die Armee auf den Versammlungsplatz zu bringen. Unter der Jubeljahrverkörperung, die Gott mit Israel einleitete, begann das Jubeljahr mit Posaunenschall. Wir wissen, daß wir uns in der Zeit des gegenbildlichen Jubeljahres befinden. Ob wir nun das genaue Datum absolut richtig haben oder nicht, das ist nicht das Wesentliche. Es scheint dem Herrn wohlgefällig zu sein, dem Volke zu dieser Zeit eine Botschaft der Hoffnung und Wiederherstellung zu geben. Gottes Volk muß diese Botschaft verbreiten, weil es aus den von ihm Gesalbten, die seinen Namen verkündigen sollen, besteht. Es scheint also angebracht zu sein, daß die Posaune von dem Volke des Herrn im ganzen Lande an einem festgesetzten Tage geblasen wird.

Die Posaune ist ein Sinnbild für eine Botschaft. Die Botschaft, die jetzt dem Volke gebracht werden soll, ist eine Botschaft der Hoffnung. Sonnabend, der 31. Oktober, ist ein Tag eigenartiger Bedeutung für die Kirche; er ist passenderweise ein Sabbatag unter dem Mosaikischen Gesetz. Es ist ausgerechnet worden, daß diese Botschaft durch beharrliche und energische Arbeit unserer Kräfte als Traktat gedruckt werden und noch einige Tage vor dem 31. Oktober in den Händen aller Versammlungen in den Vereinigten Staaten, Kanada und Großbritannien sein kann. Wir fordern daher die Geschwister aller Orten auf, sich darauf vor-

zubereiten, am Sonnabend, den 31. Oktober damit anzufangen, dieses Traktat zu verteilen. Der Versand an die Versammlungen geschieht sofort nachdem die Traktate gedruckt werden.

Die Erntewerksvorsteher sollten ohne Verzug anfangen, die Distrikte einzuteilen und den Geschwistern zuzuweisen; mögen alle Geweihten sich bereit halten, an der Verteilung an diesem Tage teilzunehmen.

Die Geschwister sind durch diese Resolution sehr erfrischt worden. Wie in der Resolution gesagt wird, ist dieselbe an alles gutgefinnte Volk gerichtet, sie zeigt darauf hin, daß die von den Kirchensystemen und anderen Organisationen der Welt errichteten Maniere durchaus nicht zufriedenstellend sind, daß aber das Panier des Herrn, seine Botschaft der Wahrheit, der Sammelplatz für das Volk ist und sie in die Wege des Lebens und der Glückseligkeit führen wird. Man sollte die Hoffnung hegen, daß die Verteilung dieser Resolution den sich daran Beteiligten recht große Freude bereiten und auf der anderen Seite vielen dadurch ein Segen erstehen wird.

Die öffentliche Versammlung.

Am Sonntag Nachmittag sprach der Präsident der Gesellschaft zu dem Publikum. Vor Anfang dieser Rede las Bruder Martin, der Vorsitzende der Versammlung, die Resolution vor, die bereits angenommen worden war; die öffentliche Rede befaßte sich damit, die gefasste Resolution zu unterstützen. Der ganze Vortrag wird im „Golden Age“ veröffentlicht werden. Die Zuhörerschaft zeigte ungewöhnlich rege Aufmerksamkeit während des Vortrages; am Schluß des Vortrages gaben alle Anwesenden in dem großen Hörsaal durch Erheben von den Sitzen ihrem Wunsche Ausdruck, daß ein Königreich errichtet werden möchte, welches die beschriebenen Segnungen bringen würde, ein Königreich, das ein Teil des göttlichen Planes ist, wie er in der Schrift enthüllt worden ist. Mehr als 700 Bücher wurden nach Abschluß der öffentlichen Versammlung verkauft, und mancher Ausdruck der Zustimmung wurde vernommen. Die Zeitung „Indianapolis Star“ gab in ihrer Ausgabe vom Montag, den 31. August einen vollen Bericht des öffentlichen Vortrages und der Resolution.

Am Sonntag Abend hielt Bruder Van Amburgh eine Ansprache, und darauf sprach Bruder Rutherford noch einige Worte und wünschte den Versammelten eine gute Nachtruhe. Es war eine liebliche und gesegnete Gelegenheit für diese große Versammlung, so beieinander zu stehen und gemeinschaftlich zu singen, „Gott mit dir, bis wir uns wiedersehen“, und beim letzten Verse sich voneinander durch Taschentuschwenken zu verabschieden; man empfing einen tiefen Eindruck von der lieblichen Eintracht derer, die im Herrn sind. Die Freude des Herrn spiegelte sich auf jedem Antlitz wider. Viele weinten vor Freude. Die Hauptversammlung kam am Montag mit einem Vortrag von Bruder Houston zum Abschluß, und dann traten die Freunde ihre Heimreise an.

Diese Hauptversammlung wird lange in der Erinnerung der Gemeinthen fortleben. In der Tat wird sie eine der grünen Nasen längs der Wegstrecke sein, auf welcher die Kirche wandert, und zweifellos werden in den kommenden Zeitaltern diejenigen, welche so glücklich sind, Mitarbeiter des Königreiches zu sein, auf diese Hauptversammlung zurückblicken als eine der Schritttufen, die ihnen vorwärtshelfen auf dem Wege des Herrn. Die Freude des Herrn, die jetzt in ihren Herzen ist, wird wachsen, bis sie in seiner heiligen Gegenwart stehen, und an seiner gesegneten Seite werden sie Fülle der Freude und Lieblichkeiten erfahren auf immerdar.

W. T. vom 15. Oktober 1925.

Gebetsversammlungs-Texte erläutert.

„Sein heiliger Arm hat ihm Rettung verschafft“

(andere Lesart: „ihm den Sieg verschafft“).

Psaln 98 : 1.

(Text für 2. Dezember.)

Jehova ist der Höchste über alle anderen, der Schöpfer Himmels und der Erde, der Herr der Heerscharen, der mächtige Gott. Melchisedek war Priester des höchsten Gottes. Melchisedek war ein Vorbild des Vollstreckers Gottes, und stellte somit vorbildlich den Logos dar, Jesum, Christum Jesum, den großen Erretter. Der Herr Jesus Christus ist der große Vollstrecker Jehovas, um seinen göttlichen Plan zur Ausführung zu bringen. Deshalb ist er die Hand und der heilige Arm Jehovas, des Höchsten.

Christus ist derjenige, welchen Gott gebraucht, um den Sieg für die Kirche, die Glieder seines Leibes zu erlangen. (1. Korinther 15 : 57) In dem großen Kriege im Himmel gegen den Drachen ist es die rechte Hand und der heilige Arm Gottes, der den Sieg gewinnt. (Offenbarung 12 : 7—9) In dem Kampf auf Erden zwischen dem Tier, der sichtbaren Organisation des Teufels, und dem Lamme, ist es der mächtige Vollstrecker Gottes, der siegreich ist. (Offenbarung 17 : 14) Der Sieg über den Teufel und seine Organisation wird vollständig sein, und wenn dieser Sieg gewonnen ist, werden dort bei dem großen Vollstrecker Jehovas die 144 000 Berufenen, Auserwählten und Treuen stehen. Der Sieg ist ein Sieg Gottes, welchen er zu seiner eigenen rechten Zeit durch seinen „heiligen Arm“ erringt.

Indem die Heiligen jetzt diese völlige Versicherung haben durch das feste Wort der Prophezeiung und durch die Tatsachen zur Erfüllung dieser Prophezeiung, haben sie allen Grund, in ihren eigenen Herzen getröstet zu sein. Dies ist die Zeit, auf welche Jesus Bezug nahm, als er sagte: „Wenn aber diese Dinge anfangen zu geschehen, so blicket auf und hebt eure Häupter empor, weil eure Erlösung naht.“ — Lukas 21 : 28.

Der Herr gestattet der Kirche, jetzt große Ermutigung und Tröstung für einen besonderen Zweck zu empfangen, und es wird uns gesagt, daß der Zweck ist, daß diese ihrerseits die Botschaft der Tröstung auch zu anderen, welche trauern, tragen möchten, damit auch sie eine Botschaft des Trostes empfangen möchten.

Indem die wahrhaft Geweihten diese Aufgabe ausführen, wachsen sie mehr in das Ebenbild des Herrn hinein und schätzen um so völliger die Tatsache, daß es gesegneter ist zu geben als zu empfangen.

„Freuet euch in dem Herrn allezeit.“

Philipp 4 : 4.

(Text für 9. Dezember.)

Als der Herr Jesus im Begriff stand, von der Erde fortzugehen, waren seine Jünger traurig. Er sagte ihnen, daß er wiederkommen und sie zu sich nehmen würde, und daß sie auf sein Kommen warten sollten. Durch das ganze Zeitalter hindurch haben die Heiligen auf das Kommen des Herrn gewartet. Nun ist der Herr gekommen. Die schlafenden Heiligen sind erweckt worden und sind auf immer bei dem Herrn. Die auf dieser Seite des Vorhangs in dem Tempelzustande sich befinden, freuen sich und frohlocken über die Gegenwart des Herrn und haben süße Gemeinschaft mit ihm. Fast alle Christen, die von Freude oder Frohlocken sprechen, beziehen sich auf die Zeit der Wiederkehr des Herrn. Wir sollten es so erwarten, weil er der Bräutigam und seiner Braut wegen zurückgekehrt ist; er ist der Heiland und Erretter der Menschheit, der Herrscher und Segner des Volkes.

Sich freuen oder frohlocken bedeutet innerliche Fröhlichkeit im höchsten Grade zum Ausdruck zu bringen und erquickende Befriedigung zu haben. Die Gesalbten haben allen Grund, sich zu freuen und zu frohlocken. Indem sie das Zeugnis des Heiligen

Geistes haben, daß der Herr sie berufen hat gemäß seinem Vorsatz, und indem sie wissen, daß sie den Herrn lieben, wissen sie, daß alle Dinge ihnen zum Guten mitwirken werden, weil Gott es so verheißen hat. Sie wissen, daß ihre Errettung nahe gekommen ist, und bald werden sie in die glorreiche Gegenwart des Fürsten des Friedens eingeführt werden. Sie wissen, daß zu seiner Rechten Fülle der Freude sein wird, und sie werden Lieblichkeiten haben auf immerdar.

Es würde für sie in gewissem Maße selbstüchtig sein, diese Segnungen für sich allein zu erwarten, wenn es keine Hoffnung auf Erlösung für die seufzende Schöpfung gäbe. Alle Heiligen fühlen irgendeine besondere Wertschätzung für eine oder einige besondere Personen auf Erden. Jetzt wissen sie, daß sie eine Gelegenheit haben werden, die Segnungen des Herrn zu empfangen, welche er für sie vorgesehen hat.

Wahrlich, die Heiligen sollten jetzt immer frohlocken! Sie sollten mehr Freude darin finden, dem Volke von der frohen Botschaft der Segnungen zu sagen, die ihnen durch das Königreich Gottes gebracht werden sollen, und dadurch die Herzen anderer trösten, auf daß sie sich freuen mögen.

„Der Baum des Lebens ist zur Heilung der Nationen.“

Offenbarung 22 : 2.

(Text für 16. Dezember.)

Das ganze Jahr hindurch haben unsere wöchentlichen Texte von dem Auftrage gehandelt, welchen Gott Christo gab und den gesalbten Gliedern seines Leibes, einer den anderen zu trösten und alle zu trösten, welche trauern und Trost suchen. Die Kirche, welche noch auf Erden ist, hat viel zu tun gehabt in der Ausführung dieses göttlich gegebenen Auftrages. Während sie anderen Trost gebracht hat, hat sie ihrerseits selbst auch viel Tröstung empfangen. Warum ist unser Gott so liebevoll und gut, seinen Kindern diese Vorrechte zu geben?

Nachdem er durch seinen Propheten erklärt, daß er der Kirche den Auftrag gegeben oder die Autorität, so zu handeln als seine Zeugen, fügt der Herr hinzu, daß er dieses tut: „Damit sie genannt werden Terebinthen der Gerechtigkeit, eine Pflanzung Jehovas, zu seiner Verherrlichung.“ (Jesaja 61 : 3) Das ganze Zeitalter hindurch hat Gott diese Bäume gepflanzt, sie wässernd, nährend und entwickelnd. Jetzt hat das Zeitalter geendet. Wahrlich, die meisten dieser Bäume sind gereift und sind in die Fülle der Freude eingegangen. Die übrigbleibenden werden bald folgen.

Die liebevolle Güte unseres Gottes und unseres Herrn und Heilandes wird weiter den gesalbten und überwindenden Heiligen zuteil. In dem Tausendjahrzeitalter werden diese das gesegnete Vorrecht haben, anderen eine Hilfe und Tröster zu sein. Gott hat einen Weg verordnet, das Volk in endloses Leben und Glück zu führen. Seine köstliche Botschaft der Wahrheit wird als ein heilender Strom von seinem Thron hinausgehen, um das Volk zu erleuchten, zu trösten und zu nähren. Diese Bäume der Gerechtigkeit, welche eine Pflanzung Gottes sind, sollen seine Werkzeuge sein, diesen heilenden und tröstenden Balsam auszuteilen. Durch dieses Mittel wird der Herr das Volk der sündentranken Welt neu beleben, stärken und heilen, sie emporheben, ihre Tränen trocknen, ihre Krankheiten und ihren Kummer hinwegnehmen, und ihnen Friede und Freude geben auf immerdar.

Wahrlich, die Güte unseres Gottes erscheint uns wunderbarer jeden Tag! Möge jetzt ein jeder, der den Auftrag empfangen hat, andere zu trösten, darauf achten, daß er diesen Auftrag treu ausführt, seinem glücklichen Lohn entgegensehend, wo er, als ein Baum der Gerechtigkeit, eine Pflanzung des Herrn, von dem Herrn gebraucht werden mag, die Nationen zu heilen, und daß er die ewige Herrlichkeit Gottes widerstrahlen mag.

W. T. vom 1. November 1925.

Paulus schreibt an die Epheser.

Epheser 6:1—20.

Gottes gewaltige Macht geoffenbart — Böse Geister suchen Gottes Plan zu durchkreuzen — Die Waffenrüstung des Christen ein Zeichen von Tätigkeit.

„Seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke.“ — Epheser 6:10.

Das Schriftwort, welches für das uns hier zur Betrachtung vorliegende Bibelstudium angefaßt ist, ist ein Stück vom Schlußteil des Briefes an die Epheser. Dieser Brief wird allgemein als der bedeutendste Brief des Apostels Paulus angesehen; nicht so sehr wegen seiner Logik, denn er ist nicht gleich dem Briefe an die Römer, der Gottes Vorsatz zur Errettung des Menschen von Punkt zu Punkt klarlegt; auch nicht, weil viel von der Persönlichkeit des Schreibers darin ist, wie in dem Briefe an die Philipper, sondern wegen der Größe und Erhabenheit seiner Offenbarung der großen Vorsätze Gottes, und besonders der hohen Berufung der Kirche.

Der Brief ist bemerkenswert wegen mehrerer Dinge. Es ist ihm keiner der übrigen Briefe gleich in der Enthüllung der wesentlichen Einheit des göttlichen Planes der Errettung. In diesem Briefe wird uns gesagt, daß Gott einen „Plan der Zeitalter“ hat (eine Erklärung, die den Lesern autorisierter und revidierter Bibelübersetzungen verborgen bleibt) in den Worten „nach dem ewigen Vorsatz, den er gefaßt hat in Christo Jesu, unserem Herrn.“ (Epheser 3:11) In der „Diaglott“ aber wird diese Stelle wiedergegeben: „gemäß einem Plan der Zeitalter, welchen er bildete in Christo Jesu unserem Herrn.“

Gottes gewaltige Macht geoffenbart.

Nach einer Darlegung der Berufung der Kirche, auserwählt in Christo, um zur Lobpreisung der Herrlichkeit der Gnade Gottes zu dienen, weil ihre Glieder die ersten waren, welche auf Christus vertrauten, und welche teilhaben sollen an dem Christus, spricht der Brief von der Herrlichkeit und Macht, welche mit dieser großen Erhöhung verknüpft ist. In Epheser 1:19—21 befindet sich eine Erklärung der überschwenglichen Größe der Macht Gottes, eine Aussage, die einzigartig in der Schrift ist. Während die Schrift von der Erschaffung der Welt spricht, als wenn sie eine leicht ausgeführte Handlung wäre, indem sie von Gott sagt: „Durch Jehovas Wort sind die Himmel gemacht, ... denn er sprach, und es war [es war getan]; er gebot, und es stand da“ (Psalm 33:6—9), geschah es durch das Hervorbringen seiner gewaltigen Macht, daß Gott Christum von den Toten erweckte, ihn zu seiner eigenen Rechten setzte und ihn zu einem Abbild seiner selbst machte. Diese Macht wird fortgesetzt in der Umwandlung jener Menschenkinder, die ihre Herzen Gott hingeben, die aufgenommen sind in die himmlische Berufung in Christo, und die, bei der Vollendung ihres Laufes, jetzt in das göttliche Ebenbild verwandelt werden. Was der Apostel im Sinn hat, ist die schließliche und wesentliche Einheit des Vorsatzes Gottes und seiner Schöpfung. Er sieht die Zeit, wo Himmel und Erde eins sein werden, alle Dinge unter Christus, und Christus in der Herrlichkeit seines Vaters und ihm unterworfen sein wird. — Epheser 1:10.

Dieses Werk der Zubereitung der Christus-Klasse, das erste Werk, welches Gott tut, nachdem der Loskaufpreis auf Golgatha verwirklicht und verwertet worden ist und Gott den Heiligen Geist geben konnte, ist das große Werk Gottes. Paulus zeigt (Epheser 2:10), daß die Kirche, der ganze Leib, vollendet in das göttliche Ebenbild, Gottes Kunstwerk ist, seine große Ruhmestat. Die Einheit, welche Gott zu haben bezweckt,

wurde begonnen in Christo, indem er zuerst Juden und Nationen zusammenbrachte und weiter kundgibt, daß er schließlich alle Schranken zwischen Erwählten und Nichterwählten niederbrechen wird. Es werden immer Unterschiede der Herrlichkeit sein, aber keine Schranken des Standes zwischen denen, welche sich der verschiedenen Herrlichkeiten erfreuen.

Zur Ausführung des großen Werkes, Söhne Gottes aus der gefallenen Menschheit zu machen, gebraucht Gott seine eigene Macht mittels seines Geistes. Im Epheserbriefe, erstes Kapitel, finden wir eine Erklärung seiner Macht zu erschaffen; im dritten Kapitel eine Offenbarung seiner Macht, durch seinen Geist das Leben zu erfüllen mit Erkenntnis und Liebe und Wahrheit, auf daß es eine Entwicklung des Geistes Christi geben möge in dem inneren Menschen. Die Herrlichkeit Gottes in der Kirche wirkt nicht nur erschaffend oder vollstreckend, sondern dort wohnt der Geist, welcher Leben entwickelt, auf daß das innere Wesen der Kirche voll und reich sein möge und erfüllt mit der Liebe Gottes, gleichwie die Kirche, wenn als Gebilde Gottes dargestellt, die vollendete Schönheit des höchsten Meisterwerkes zeigen wird.

Böse Geister suchen Gottes Plan zu durchkreuzen.

Der Apostel ermahnt diejenigen, welche diese Dinge gehört haben, Nachfolger Gottes zu sein als teure Kinder, und zu wandeln in der Liebe, indem sie alle Dinge, welche beflecken, meiden möchten. Er gibt allen Jüngern Unterweisung, wie sie sich in Dankbarkeit des Herzens und auf Gott harrend im Gebet üben sollen. (Epheser 5:1) Er gibt Unterweisung für Ehefrauen, Ehegatten, Kinder, Väter, Knechte und Meister. Dann unterweist er, mit den Worten unseres Studiums, die Geschwister im allgemeinen, stark zu sein in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke. Paulus verstand wohl, was die Verführungskünste Satans zu bedeuten haben, und verstand wohl die Macht, welche Satan ausübte, um mit allen Mitteln darauf hinzuarbeiten, die Kirche zu zerstören. Paulus war nicht gleich vielen von heute, die sich dafür ausgeben, Lehrer des Weges Gottes zu sein, die aber die Tatsache der Existenz Satans leugnen oder sich nicht darum kümmern. Paulus wußte, daß die Versuchung seines Meisters eine wirkliche war, daß der Teufel wirklich der „Gott dieser Welt“ war, daß er der Fürst der Gewalt der Luft war (2. Korinther 4:4; Epheser 2:2); und er wußte, daß mit dem Teufel große Geister verbunden waren, die in jedem Vorsatz und jeder Absicht bössartig geworden und immer bereit waren, sich von Satan leiten zu lassen, und gleich ihm, böswillig vorgingen gegen einen jeden, der suchte, den Willen Gottes zu tun.

Paulus verstand den hohen Vorsatz Gottes für die Jünger Christi, und die Macht seines Heiligen Geistes, ihnen zu helfen, seinem Willen gemäß und in der Entwicklung der Gerechtigkeit zu wandeln. Er wußte wohl, daß es auch diese Schar böser Geister in hohen Örtern war, deren Vorsatz die Zerstörung der Heiligen Gottes, der Jünger Jesu, war. (Epheser 6:12) Paulus wußte auch, daß es nicht Gottes Absicht war, seine geistigen Söhne gänzlich vor der Macht des Feindes zu beschützen, sondern daß er nur darauf sehen werde, daß diese bösen Mächte seine Kinder nicht zu sehr bedrückten; und zwar aus dem Grunde, weil es notwendig war, daß ebenso wie Jesus, das Haupt der Kirche, geprüft wurde, um seine Treue zu beweisen und seine Reinheit und Aufrichtigkeit an

den Tag zu legen, auch diese in gleicher Weise und aus denselben Gründen versucht werden müssen. (Hebräer 4:15) Nicht nur ist es notwendig, Prüfungen zu haben, um jene Übung des Sinnes und des Willens zu erhalten, die Wachstum bis zur völligen Reife geben wird; es ist auch notwendig, daß Engel und Menschen diesen offensibaren Beweis empfangen. Wenn die Kirche verherrlicht ist, wird das gemeinsame Urteil aller sein, daß Gottes Wahl recht und passend war. — Offenbarung 5:9, 10.

⁸ Um die Jünger in den Stand zu setzen, in Versuchung zu kommen und doch den Angriffen ihrer großen Feinde zu widerstehen, sind sie mit einer Waffenrüstung versehen, die vollständig und zufriedenstellend in jeder Hinsicht ist. Unser Studium sagt uns von der vorgesehnen Waffenrüstung, von dem Brustharnisch der Gerechtigkeit, von den Füßen, die beschuht sind mit der Bereitschaft des Evangeliums des Friedens, von dem Schild des Glaubens, dem Helm des Heils oder der Errettung, dem Schwerte des Geistes, daß es nottut, umgürtet zu sein mit der Wahrheit und zu aller Zeit zu beten mit allem Gebet und eben hierzu wachend in allem Anhalten. Kein Jünger Jesu Christi ist sicher vor den feurigen Angriffen des Bösen, oder den bössartigen Angriffen dieser heimtückischen Geister, wenn er nicht diesen Schutz hat, der von Gott gegeben ist durch Christum.

⁹ Den Brustharnisch der Gerechtigkeit zu haben, bedeutet nicht, nur Rechtfertigung zu haben, noch auch bedeutet das Anlegen des Helms der Errettung nur, eine Kenntnis der Errettung Gottes zu haben. Es wird mehr bezweckt als die Tatsache der Rechtfertigung durch Glauben an das Blut und eine Kenntnis des Planes Gottes. Paulus sagt: „Mit dem Herzen wird geglaubt zur Gerechtigkeit, und mit dem Munde wird bekannt zum Heil“ (zur Errettung, Römer 10:10), und niemand kann bedeckt sein auf seiner Brust und auf seinem Haupte, wenn er nicht in voller Harmonie mit dem Willen des Herrn lebt. Rechtfertigung setzt den Gläubigen recht bei Gott, aber hier ist etwas, das ihn vor der Macht des Feindes beschützen soll. Eine Bezugnahme auf die entsprechende Schriftstelle in Jesaja (59:17) zeigt, daß der Schutz, welcher gegeben wird, darin gefunden wird, den Willen und das Werk Gottes zu tun.

Die Waffenrüstung des Christen ein Zeichen von Tätigkeit.

¹⁰ Der hier zugrunde liegende Gedanke scheint eher der zu sein, einzutreten für die Sache der Gerechtigkeit, als durch die Zurechnung der Gerechtigkeit geschützt zu sein. Der, welcher wahrlich glaubt und hofft, wird handeln gemäß seinem Glauben und seiner Hoffnung, und der, welcher von den Angriffen des Bösen errettet sein möchte, muß in einer solchen Stellung zuversichtlichen Vertrauens sein, daß die feurigen Pfeile ihm nicht schaden werden. Dasselbe gilt für die anderen Teile der Waffenrüstung. Es muß anerkannt werden, daß die Jünger die Zielpunkte des heimtückischen Hasses der bösen Geister sind, und daß eine nur negative Haltung mit Bezug auf diese bösen Geister und ihre Angriffe nicht genügend ist. Der Brustharnisch, der Helm und die anderen Teile der Waffenrüstung sind nicht als ein geistiger Zustand zu verstehen, als ein Ausdruck von Glauben und Hoffnung und ein Verlangen nach Frieden, sondern als ein **tätiger** Zustand des Sinnes und des Willens in der Gegenwart eines Feindes.

¹¹ Das Bild, wie es sich dem Sinn des Apostels Paulus darstellte, ist offenbar dem Propheten Jesaja entnommen. Jesaja sagte die Zeit voraus, wo der Herr sich selbst und die Klasse seiner Rechte bekleiden würde mit der Waffenrüstung

zur Bekämpfung des Feindes. Er bezieht sich auf die Kirche Gottes in diesem Tage. Der Kampf ist im Gange. Er entwickelt sich zu der Schlacht des Herrn, Gottes des Allmächtigen, der durch seinen großen Heerführer, Jesum Christum, in einen Streit mit Satan eintritt. Es ist der endgültige Streit zwischen Gerechtigkeit und Wahrheit, zwischen denen, welche wünschen, daß der Wille Gottes getan wird, und denen, welche, anfangend mit Satan, bis zum kleinsten Verbündeten, entschlossen sind, daß er nicht getan werden soll. Das Resultat des Kampfes ist Freiheit, ist, daß Gottes Königreich auf Erden aufgerichtet wird.

¹² Viele wohlgesinnte Leute dieser Tage bekämpfen mannigfache Übel, welche der Menschheit schaden, aber der Herr beruft sein Volk nicht zu solchen Bemühungen. Niemand kann der Gerechtigkeit und Gott irgendwie dienen, wenn er nicht unter der Führerschaft Jesu kämpft. Bevor das Böse der Welt mit Erfolg angegriffen werden kann, müssen der Fürst des Bösen und die geistigen Fürsten, welche ihm helfen und Vor-schub leisten, ohnmächtig gemacht werden. Dies wird jetzt getan. Jetzt ist die Zeit, wo die Wahrheit über das Königreich Gottes, seine Vaterschaft, seine Ehre und Würde, und sein Recht auf die Ergebenheit aller Menschen, und die Wahrheit betreffend die Herrschaft Jesu Christi, erklärt wird. Die zweckdienliche Erklärung dieser Wahrheit wird, gestützt durch die Macht des Herrn, alle irdischen Bollwerke der Sünde niederreißen. Es ist passend, daß der Brief an die Epheser, der mehr als irgendein anderer von der Herrlichkeit Gottes sowie von seinen glorreichen Zwecken in Christo spricht, auch die Tatsache enthüllt, daß es bössartige Geister gibt, die mit Satan zusammenwirken, diese Zwecke zu zerstören. Die Offenbarung dieser Wahrheiten hilft dem Volke Gottes, ihren Anteil mit dem Herrn an dem Kampfe für die Gerechtigkeit zu erkennen.

Fragen für das Veröer-Studium.

Welcher Brief des Apostels Paulus wird als sein größter angesehen, und warum? Weshalb ist der Brief beachtenswert? Wo spricht die Schrift von einem „Plan der Zeitalter“? Absatz 1, 2.

Welcher Unterschied zeigt sich zwischen der Macht, die bei der Erschaffung der Welt gebraucht wurde, und der, welche die Kirche erhöht? In welcher Weise wirkt Gottes gewaltige Macht noch in der Kirche? Absatz 3.

Wird Gott schließlich alle Schranken zwischen den Erwählten und Nichterwählten niederbrechen, und auch alle Schranken des Standes? Warum wird es Unterschiede der Herrlichkeiten geben? Was wird die Folge der Entwicklung des Lebens in der Kirche sein? Absatz 4, 5.

Wie sollten die Jünger des Herrn wandeln? War die Versuchung des Meisters eine wirkliche? Wer sind die unsichtbaren Feinde der Kirche? Absatz 6.

Welche Macht ist wirksam, den Jüngern in der Entwicklung der Gerechtigkeit zu helfen? Welche Macht ist wirksam, solche Entwicklung zu bekämpfen? Sind Christen geschützt gegen die Angriffe böser Geister? Warum sind Prüfungen der Treue notwendig? Abs. 7.

Durch welche Mittel hat Gott seine Kinder vor allem Schaden geschützt? Wie ist die Waffenrüstung dargereicht? Was bedeutet der „Brustharnisch der Gerechtigkeit“? Ist jemand gerechtfertigt, bevor er die Waffenrüstung anlegt? Absatz 8, 9.

Besteht ein Unterschied zwischen dem „Hervortreten für die Sache der Gerechtigkeit“ und „durch die Gerechtigkeit geschützt zu sein“? Absatz 10.

Wem entnahm offenbar Paulus seine Lektion? Was wird die Folge dieses endgültigen Kampfes sein? Absatz 11.

Wofür beruft Gott seine Kinder zu kämpfen? Wer ist es, unter dessen Führerschaft irgendein Kampf ausgefochten wird, der wirklich vor dem Angefichte Gottes zählt? Wer muß anerkannt werden, bevor die Übel in der Welt überwältigt sein werden? Absatz 12.

Pauli Abschied in Milet.

Apostelgeschichte 20:1—38.

Paulus unterweist die Ältesten — Die größte Gefahr möglich bei den Führern — Pauli großer Charakter scheint in hellem Glanz. „Ihr müßet euch der Schwachen annehmen und eingedenk sein der Worte des Herrn Jesu, der selbst gesagt hat. Geben ist seliger als nehmen.“ — Apostelgeschichte 20:35

Nachdem der Aufruhr in Ephesus, der verursacht wurde durch die Silberschmiede, welche unter dem Vorwand, daß der Anbetung der Diana große Gefahr drohe, in Wirklichkeit ihren eigenen Interessen dienten, aufgehört hatte, rief Paulus die Jünger zu sich, umarmte sie und ging fort nach Mazedonien. Er machte ausgedehnte Reisen in jenen Gegenden und ging dann in die Umgebung von Korinth. Dort blieb er drei Monate. Als er im Begriff war, nach Syrien zu segeln, machten die Juden eine Verschwörung gegen ihn, und so kehrte er und einige Begleiter, darunter Timotheus, durch Mazedonien zurück. Sie verließen Philippi gerade nach Pfingsten und segelten nach Troas. Dort blieben sie einige Tage lang.

² An dem ersten Tage der Woche, als die Jünger zusammenkamen, um Brot zu brechen, predigte ihnen Paulus. Und weil er und seine Begleiter am folgenden Tage abreisen wollten und wohl nicht wieder zusammentreffen würden, setzte er seine Rede bis Mitternacht fort. Es waren viele Lampen in dem Obersaal, und die Luft wurde heiß. Ein junger Mann, der in einem Fenster saß, versank in tiefen Schlaf und fiel aus dem dritten Stock und wurde als tot aufgehoben. Paulus ging hinab, und indem er sich auf ihn warf und ihn umarmte, sagte er: „Machet keinen Lärm, denn seine Seele ist in ihm.“ (Apostelgeschichte 20:10) Sie erneuerten ihre Gemeinschaft, indem sie zusammen aßen und redeten bis zum Anbruch des Tages.

³ Die Begleiter des Paulus segelten ab von Troas, aber er beschloß, zu Fuß nach Assos zu gehen, dem nächsten Anlegehafen, anstatt um das Vorgebirge zu segeln. Von Station zu Station segelte das kleine Rüstenschiff, bis sie nach Milet kamen. Entweder wünschte Paulus nicht durch einen Besuch in Ephesus aufgehalten zu werden, oder das Schiff legte dort nicht an. Er wünschte, wenn es überhaupt möglich wäre, zu Pfingsten in Jerusalem zu sein. Er wünschte aber sehr, die Ältesten der Versammlung in Ephesus zu sehen, und so sandte er ihnen eine Botschaft, ihn in Milet, das etwa dreißig Meilen entfernt war, aber an einer guten Fahrstraße lag, zu treffen. Sie kamen, und in Worten, die ein bemerkenswerter Teil der Unterweisung für die Kirche Gottes geworden sind, redete Paulus zu ihnen. Er sprach von seinem Wirken unter ihnen und erinnerte sie an seine Lebensart seit dem ersten Tage, als er zu ihnen kam; wie er ihnen und dem Herrn mit aller Demut des Herzens gedient habe und mit vielen Tränen, und durch Gefahren, welche ihm durch die Nachstellung der Juden widerfahren.

⁴ Paulus erinnerte sie daran, daß er nichts zurückgehalten habe, was nutzbringend sein konnte, sondern daß er öffentlich und von Haus zu Haus gelehrt habe, sowohl Juden als auch Griechen ein Zeugnis gebend über Buße zu Gott und Glauben an den Herrn Jesum Christum. (Apostelgeschichte 20:18—21) Dann sprach er zu ihnen über den Zweck seiner Reise. Er wußte, daß er nach Jerusalem gehen mußte, denn er war gebunden im Geiste; denn in jeder Stadt auf seiner Reise hatte der Heilige Geist durch die Brüder bezeugt, daß Bande und Drangsale dort seiner warteten. „Aber“, so fügte er hinzu, „ich nehme keine Rücksicht auf mein Leben, als teuer für mich selbst, auf daß ich meinen Lauf vollende

und den Dienst, den ich von dem Herrn Jesu empfangen habe, zu bezeugen das Evangelium der Gnade Gottes.“ — Apostelgeschichte 20:24.

⁵ Der Apostel sagte ihnen, daß er wohl wisse, daß alle sein Angesicht nicht wieder sehen würden, und daß er deshalb wünsche, zu bezeugen, daß er rein sei von dem Blute aller Menschen, denn er hatte nicht zurückgehalten, ihnen den ganzen Ratschluß Gottes zu verkündigen. Er ermahnte die Brüder gütig und warnte sie, auf die Herde acht zu haben, über welche der Heilige Geist sie als Aufseher gesetzt hatte, nur um sie zu hüten. Er sagte ihnen, daß verderbliche Wölfe hereinkommen würden, der Herde nicht schonend, und daß aus ihnen selbst Männer aufstehen und versuchen würden, Jünger abzuziehen hinter sich her. (Siehe Apostelgeschichte 20:29,30) Er ermahnte sie, seines eigenen Lauses zu gedenken, wie er drei Jahre lang Tag und Nacht unter Tränen sich bemüht habe, sie aufzuerbauen, damit sie ein Erbteil unter denen finden möchten, die geheiligt sind. Er erinnerte sie daran, daß er niemandes Silber oder Gold oder Kleidung begehrt habe, und daß sie wüßten, wie seine eigenen Hände seinen eigenen Bedürfnissen gedient hätten, und denen, die mit ihm waren, um ein Beispiel für alle Führer zu geben und ihnen so die sonst unaufgezeichneten Worte des Herrn Jesu zu beweisen: „Geben ist seliger denn nehmen.“

⁶ Indem Paulus dann niederkniete, betete er mit ihnen allen, und sie weinten tief ergriffen, ihm um den Hals fallend und ihn küßend, am meisten betrübt, weil er gesagt hatte, daß sie sein Angesicht nicht mehr sehen würden. Sie begleiteten ihn auf das Schiff, und die Trennung, wenn auch kummervoll, weil sie von Paulus Abschied nahmen, wurde doch leichter gemacht, weil sie alle glücklich waren in ihrem gemeinsamen Bande der Liebe Gottes und ihrer Kenntnis des Herrn Jesu.

⁷ Ohne Zweifel verfolgte Paulus einen besonderen Zweck, indem er die Ältesten von Ephesus berief, mit ihm zusammenzukommen. Die Tatsache, daß hierüber ein ausführlicher Bericht gegeben ist, zeigt, daß es das Vorhaben des Herrn war, daß die von Paulus bei dieser Gelegenheit gesprochenen Worte zu einer Unterweisung für die ganze Kirche gemacht werden sollten. Paulus wußte, daß die größte Gefahr für die Kirche durch diejenigen entstehen würde, die eine bevorzugte Stellung in der Kirche einnehmen, denn es war auch damals wahr, daß große Versuchungen zu Stolz und Selbstsucht auf solche Männer fielen, die bevorrechtet waren, eine hervorragende, lehrende Stellung unter ihren Brüdern zu haben. (Siehe Jakobus 3:1) Den Ältesten der Versammlungen wurde durch ihre Stellung das Vorrecht gegeben, Hirten der Herde zu sein, und Paulus wußte, daß solche aufstehen würden, von welchen Hesekiel sprach — Hirten, die sich selbst weiden, indem sie die Herde essen. (Siehe Hesekiel 34) Daher warnte Paulus die Brüder und ermahnte sie, sein Beispiel nachzuahmen, den Schwachen zu helfen.

⁸ Seit den Tagen der Apostel sind die Lehrer oder Führer der Versammlungen immer der verwundbarste Teil der Kirche gewesen. Es ist für jeden Beobachter, der mit dem Worte Gottes vertraut ist, offenbar, daß die Geistlichkeit der

Kirchen falsche Hirten gewesen sind, genau wie die Propheten voraus sagten. Sie haben die Schafe von der Wahrheit des Wortes in die Irre geführt, anstatt sie auf den Weg des Lichtes und der Wahrheit zu führen, und sie haben sich selbst mit den Mitteln und Kräften der Herde geweidet, anstatt die Herde zu weiden. Das System der Geistlichkeit ist eine gewaltige Bürde für die Herde gewesen. (Hesekiel 34:10) Während es aber leicht ist, die Mängel der Klasse und des Systems der Geistlichkeit zu sehen, ist es nicht so leicht zu sehen, daß manche Älteste der Versammlungen, die seit der Zeit der Wiederkunft des Herrn gebildet worden sind, sehr oft in gleicher Art versagt haben. Es muß gesagt sein, daß viele, welche von ihren Brüdern erwählt wurden, um in geistigen Dingen Führer zu sein, ihre eigenen Gedanken gelehrt haben statt der Dinge, welche Gott seiner ganzen Kirche gegeben hat, und entweder die Herde in die Irre führten oder sie verwirrt machten, und daß manche denselben Geist offenbarten, wie die Klasse der Geistlichkeit, und Vorteil für sich selbst suchten, oder sich selbst erhöhten, als ob sie von Gott zu einer besonderen Stellung des Besserwissens und der Autorität berufen worden wären. Sie meinen, sie müßten „wachen“ über die Lehre, welche Gott seiner Kirche gibt und vergessen, aufs erste acht zu haben, „auf sich selbst“.

Die Tatsache, daß die Schrift den Versammlungen Autorität gibt, ihre Ältesten einzusetzen, ist ein klares Anzeichen, daß die Einsetzung von einer fortdauernden Tauglichkeit für den Dienst abhängig ist. Die Einsetzung ist von Gott anerkannt, aber nicht besonders durch ihn gemacht. Seine eigene Einsetzung in Ämter, welche der ganzen Kirche dienen, wie z. B. diejenigen, durch welche Paulus und die Apostel zu Führern der Kirche gemacht wurden, sind von ganz anderer Bedeutung und nicht den Wünschen oder dem Willen irgendeiner einzelnen Versammlung unterworfen.

Die Gesinnung eines Ältesten sollte immer die eines Wärters oder eines Hirten für die Herde des Herrn sein. Es liegt ein Segen im Austeilen, der im Empfangen nicht gefunden werden kann, wie glücklich auch die Umstände sein mögen, unter welchen die Gabe empfangen wird. Gott selbst ist gnädig und der größte Geber aller Dinge, und er hat es so gemacht, daß diejenigen, welche am meisten ihm gleich sind, die größere Freude haben. Teils aus diesem Grunde ist jetzt so viel Freude unter dem Volke des Herrn, weil es die Gnade der Erkenntlichkeit und Dankbarkeit in großem Maße besitzt, und dadurch mit Freude hinausgeht, um den Völkern von dem Kommen jenes goldenen Tages zu sagen, wo Gott die Erde gemäß seinen Verheißungen segnen wird. Mögen alle Ältesten der Versammlungen, alle, welche das Vorrecht haben, die Brüder in die Gnade und in das Werk des Herrn zu führen, die Warnung des Apostels Paulus annehmen: „Habet nun acht „auf euch selbst“ und [erst dann] auf die ganze Herde, in welcher der Heilige Geist euch als Aufseher gesetzt hat, die Versammlung Gottes zu hüten, welche er sich erworben hat durch das Blut seines Eigenen [Sohnes].“ (Apostelgeschichte 20:28) Eine große Verantwortlichkeit ist mit diesem Vorrecht verknüpft, denn die Kirche Gottes ist sein eigen, erkaufte mit dem Blute seines teuren Sohnes, und er wird alle für ihr Vorrecht, ihren Brüdern zu dienen, verantwortlich machen.

Die wahre Größe dieses großen Knechtes Jesu Christi wird niemals klarer gesehen werden als in diesem Zeugnis, welches Paulus in Einfachheit und in Demut von sich selbst gibt. Drei Jahre lang, bei Tag und Nacht, hatte er in Ephesus gearbeitet. Er arbeitete unter Tränen wegen seines

heißem Wunsches für das wahre Wohl des Volkes Gottes daselbst. Sein Arbeiten war aber nicht nur Kummer; es ward in Freude getan, denn nur eine große Fröhlichkeit des Herzens konnte ihn unter den Umständen und Prüfungen aufrechterhalten, welche das Werk seines Meisters auf ihn legte. Er mußte, sein Leiden für die Sache seines Meisters war nicht zu Ende, denn er sagte, daß in jedem Ort, in welchem er einkehrte auf seinem Wege nach Jerusalem, der Heilige Geist durch die Brüder das Zeugnis gab, daß Bande und Drangsale seiner warteten. Er erwartete, seinen Lauf mit Freude zu beenden, aber um das zu tun, rechnete er sein Leben nicht teuer für sich selbst, sondern gänzlich zur Verfügung seines Meisters stehend. Es war ihm einerlei, wie er lebte, wie oder wann er starb, wenn er nur weiter dem dienen konnte, welcher sein Leben für Paulus dahingegeben hatte.

Als Paulus seine Weisung und Mahnung gegeben hatte, kniete er nieder, und sie knieten mit ihm, und er betete mit ihnen allen. Sie alle weinten tief ergriffen; sie fühlten für sich selbst, daß sie einen geliebten Ratgeber und Führer verlieren würden. Die Drangsale, die auf ihn kommen sollten, lagen ihnen nicht so sehr im Sinn wie ihr eigener Verlust. Dies ist keine Sache, die überraschen sollte, denn der große Geist des Paulus erhob sich selbst und die Sinne seiner Zuhörer über seine eigenen Drangsale. Kein treuer und wahrer Knecht des Herrn wird künftige Schwierigkeiten oder Prüfungen, bekannt oder unbekannt, seinen gegenwärtigen Dienst für den Herrn behindern lassen, denn er sagt: „Meine Zeiten sind in deiner Hand; mein Gott, dort wünsche ich sie.“ (Aus einem englischen Zionstied.)

Fragen für das Verder-Studium.

Was waren einige der Fahrten und Reisen des Apostels Paulus, die in dieser Lektion erwähnt sind? Was ereignete sich an dem ersten Tage der Woche in Troas? Wie wurde eine traurige Erfahrung überwaltet und in süße Gemeinschaft umgewandelt? Absatz 1, 2.

Wo finden wir Paulus zunächst? Mit wem hatte Paulus eine Besprechung? Was war die Hauptsache in den Worten von Paulus? Was war er entschlossen zu tun? Absatz 3, 4.

Was wünschte Paulus zu begeugen? Was bedeutet es, „rein von dem Blute aller Menschen“ zu sein? Wovor wurden die Brüder gewarnt? Was wurden sie ermahnt zu tun? Absatz 5.

Als Paulus fortging, weinte man da? Und warum waren diese Brüder glücklich? Absatz 6.

Warum wurde ein so ausführlicher Bericht über diese Besprechung gegeben? Aus welcher Quelle kommt die meiste Gefahr in der Kirche? Was ist das Amt der Ältesten in der Kirche? Absatz 7.

Welche Art von Hirten ist die Geistlichkeit? Womit sind die Systeme der Namenkirche meistens belastet? In welcher Weise haben die Ältesten manchmal die Kirche in die Irre geführt? In welcher Weise sind die Geistlichkeit und falsche Älteste einander gleich? Haben die Ältesten Autorität über die Kirche, oder sollten die Ältesten den Versammlungen unterworfen sein? Absatz 8, 9.

Wo liegt das tiefste Glück? Warum ist jetzt viel Freude unter dem Volke des Herrn? Absatz 10.

Wenn wir in den Geist dieser Besprechung eingehen, welche Paulus mit den Ältesten hatte, was wird uns denn vollkommen klar? Was erfüllt das Herz inmitten von Prüfungen und Schwierigkeiten mit Freude? Was war die größte Prüfung, die auf den Apostel Paulus gelegt wurde? Abs. 11.

Als die Brüder bei dem Scheiden des Paulus tief ergriffen weinten, was lag ihnen da hauptsächlich im Sinn? Warum erschienen die vorausgesehenen Schwierigkeiten und die Verfolgung des Apostels Paulus in verhältnismäßiger Bedeutungslosigkeit? Absatz 12.

Pauli Verhaftung in Jerusalem.

Apostelgeschichte 21:17 bis 22:30.

Der Apostel Paulus hatte das Zeugnis des Geistes — Paulus spricht zur Selbstverteidigung — Eine Stellung des Entgegenkommens eine solche der Schwäche.

„Wenn einer als Christ leidet, so schäme er sich nicht.“ — 1. Petrus 4:16.

Von Schiff zu Schiff umsteigend, und mit vielen glücklichen Erfahrungen auf dem Wege, z. B. als sie die kleine Schar von Jüngern trafen, kamen Paulus und seine Begleiter in Cäsarea an. Dort wurden sie von Philippus, dem Evangelisten, einem der sieben Diakone, empfangen und sie blieben bei ihm auf einige Tage, denn sie kamen zeitig zum Fest der Pfingsten. Philippus hatte vier unverheiratete Töchter bei sich wohnen, die, als dem Herrn geweiht, vom Herrn mit dem Geiste der Weissagung gesegnet waren. Wir wissen nicht, wie sie weissagten, aber es ist offenbar, daß der Herr sie ehrte, indem sie suchten, ihm zu dienen.

² Während die Reiseschar dort war, kam ein gewisser Prophet mit Namen Agabus von Jerusalem herab, der, als er ankam, den Gürtel des Paulus nahm, sich seine eigenen Hände und Füße band und sagte: „Dies sagt der Heilige Geist: — Den Mann, dem dieser Gürtel gehört, werden die Juden in Jerusalem also binden und in die Hände der Nationen überliefern.“ (Apostelgeschichte 21:11) Es ist offenbar, daß ein Unterschied der Stellung des Propheten Agabus und der vier Töchter des Philippus bestand. Im besten Falle waren sie bevorrrechtet, ein teilweises Verständnis gewisser Teile des Wortes Gottes zu empfangen; Agabus aber wurde von dem Heiligen Geiste direkt gebraucht, solche Ereignisse vorausszusagen, wie sie notwendig waren zu einem Zeugnis. Als die Gefährten des Paulus diese Dinge hörten, drangen sie und der Haushalt des Philippus und die Versammlung jenes Ortes gemeinsam in ihn, er solle nicht nach Jerusalem gehen. Paulus aber sagte: „Was machet ihr, daß ihr weinet und mir das Herz brechet? Denn ich bin bereit, nicht allein gebunden zu werden, sondern auch in Jerusalem für den Namen des Herrn Jesu zu sterben.“ Lukas sagt, daß, als Paulus sich nicht überreden ließ, „schwiegen wir und sprachen: Der Wille des Herrn geschehe!“ — Apostelgeschichte 21:13, 14.

³ Der Grund des Paulus für seine Entscheidung ist klar. Das Zeugnis des Geistes war, daß Bande und Drangsale seiner in Jerusalem warteten. Er las den Sinn des Geistes klarer als die anderen. Die Tatsache, daß der Geist bezeugte, daß Bande und Drangsale dort seiner warteten, war für ihn ein Beweis, daß er in Jerusalem sein sollte. Hier finden wir Unterwerfung, Glaube und Ergebung; und indem die Brüder darauf bestanden, daß er der Drangsal aus dem Wege gehen sollte, beunruhigte ihn dies. Als er sich zuerst entschlossen hatte, nach Jerusalem zu gehen, wurde er, wie wir sagen mögen, durch seinen eigenen Voratz geleitet — es schien recht zu sein, daß er gehen sollte; als er sich aber auf den Weg gemacht hatte, hatte er auf diesem seltsamen Wege das Zeugnis des Herrn, daß seine Entscheidung die rechte war. Es liegt kein Grund vor anzunehmen, daß Paulus dachte, daß seine Reise nach Jerusalem in sich selbst eine Sache des Gebets war. Sein Werk war ihm übertragen worden, und als ein guter Verwalter würde er suchen, sein Bestes zu tun, immer den Segen seines Meisters suchend.

⁴ Manchmal, wie in dem Falle des Paulus, wo der Knecht des Herrn sich zu einem Schritt entscheidet, der, wie er glaubt, die Billigung seines Meisters haben werde, findet er keine äußerlichen Zeichen der Billigung; das Zeugnis der

Billigung kommt aber, selbst wenn es durch eine Erklärung geschieht, daß Bande und Drangsale dem eingeschlagenen Laufe folgen würden. Für Paulus war der Ruf klar, und gleich seinem Herrn entschloß er sich darauf, nach Jerusalem zu gehen. (Lukas 9:51) Das letzte Zeugnis, durch Agabus gegeben, welches sagte, daß Paulus in die Hände der Nationen überliefert werden sollte, war für ihn eine weitere Bestätigung des Weges des Herrn, denn hierdurch sah er, daß der Herr einen neuen Plan für ihn hatte, und er würde ebensowenig vor dem Drängen des Teufels geflohen sein wie vor den Banden und Drangsalen, welche ihm, dem Willen seines Herrn gemäß, entstehen würden. Zur rechten Zeit kamen sie in Jerusalem an, und die Brüder nahmen sie freudig auf.

⁵ An dem folgenden Tage begleitete Paulus die Brüder zu Jakobus, und bei dieser Zusammenkunft waren alle Ältesten der Versammlung zugegen. Die Erklärung ist etwas seltsam, denn die natürliche Erwartung würde die sein zu lesen, daß die Brüder Paulus begleiteten. Es sieht so aus, als wenn Paulus einen untergeordneten Platz bei diesem Empfangen einnahm. (Apostelgeschichte 21:18) Er begrüßte die Brüder und berichtete dann von den Dingen, welche Gott durch seine Arbeit unter den Nationen gewirkt hatte. Sie hörten es, priesen den Herrn und sagten dann zu ihm: „Du siehst Bruder, wie viele Tausende der Juden es gibt, welche glauben, und alle sind Eiferer für das Gesetz. Sie sind aber über dich unterrichtet worden, daß du alle Juden, die unter den Nationen sind, Abfall von Moses lehrst und sagest, sie sollen die Kinder nicht beschneiden, noch nach den Gebräuchen wandeln.“ (Apostelgeschichte 21:20, 21) Indem sie zugaben, daß die Nationen frei von dem Gesetze waren, schlugen sie vor, daß Paulus zeigen sollte, daß er die Lehren Moses und die Bräuche der Juden nicht verlassen habe. Sie wünschten, daß er sich mit vier Männern zusammentun solle, die im Begriff standen, sich von einem Gelübde zu lösen, wie er es früher selbst auf sich genommen hatte, und von welchem er sich bei seinem letzten Besuch in Jerusalem in aller Form gemäß dem Brauche des Tempels, gelöst hatte. Dieses konnte er tun, indem er die Kosten für diese Männer bezahlte. Sie wollten, daß er dem Volke zeigen sollte, daß er ein guter Jude war. Paulus trat natürlich für die Lehren des Moses ein, wie sein Meister es getan hatte, aber er trat nicht für die scharf begrenzten Regeln und die äußeren Formen des Gesetzes ein. Indem er indesjen glaubte, daß er möglicherweise auf diesem Weg den Brüdern in Jerusalem helfen könne, in ihm einen solchen zu sehen, der Gott wahrlich liebte, erklärte er sich einverstanden.

⁶ Es ist offenbar, daß die Kirche in Jerusalem noch keine Klarheit hatte über den Unterschied zwischen Christo und Moses mit Bezug auf das Gesetz und äußere Zeremonien, und Paulus Annahme ihres Vorschlages ist wahrscheinlich eine offene Frage. Seine Zustimmung brachte die Drangsal über ihn, welche Agabus besonders erklärt hatte, und welche durch den Heiligen Geist an all den Orten bezeugt worden war, wo er auf seiner Reise nach Jerusalem dem Herrn gedient hatte. Die unmittelbare Wirkung seiner Übereinstimmung war seine Trennung von der Kirche auf eine Zeit von sieben Tagen, dem Zeitraum, der notwendig war für diejenigen, welche Befreiung von einem Gelübde suchten.

⁷ Auch erfüllte es nicht den erwünschten Zweck, denn als die sieben Tage beinahe vollendet waren, sahen einige Juden Afiens, wahrscheinlich aus Ephesus, Paulus in dem Tempel und machten sogleich ein großes Geschrei, indem sie riefen: „Männer von Israel, helfet! Dies ist der Mensch, der alle allenthalben lehrt wider das Volk und das Gesetz und diese Stätte.“ (Apostelgeschichte 21:28) Sie dachten, weil er in der Stadt mit Trophimus, einem Epheser, gesehen worden war, daß er auch ihn, einen Griechen, in den Tempel gebracht und diesen so besleckt hatte. Unmittelbar darauf gab es einen großen Aufruhr, und Paulus wurde roh behandelt. Die Menge drängte sich zu ihm, um ihn zu töten; aber während der Pöbel an Zahl wuchs, und der Lärm immer drohender wurde, kam der römische Oberst, der die Stadt unter sich hatte, als er von dem Aufruhr hörte, sofort eilends mit Kriegsknechten und Hauptleuten in den Tempelhof. Ohne Zweifel rettete die Eile des Obersten das Leben des Paulus, denn die Pöbelmenge schlug auf ihn ein.

⁸ Paulus wurde gebunden, und dann verlangte der Oberst von dem Volke zu wissen, wer er sei und was er getan hatte, und einige schrieten dieses und einige jenes. Teils um Paulus aus ihren Händen zu befreien, und indem er verstand, daß er etwas getan haben müsse, um das Volk zu reizen, gebot der Oberst, daß Paulus in das Standlager der römischen Soldaten geführt werden solle. Auf den Stufen, während das Volk nach seinem Leben schrie, sprach Paulus zu dem Obersten auf griechisch. Mit jener Meisterschaft über die Menschen, die zum Teil aus seinem Vertrauen auf Gott kam, hatte er keine Schwierigkeit, die Erlaubnis des Obersten zu gewinnen, zu dem Volke zu sprechen. Sich der Menge zuwendend und mit den Gesten eines erfahrenen Redners sie in ihrer eigenen hebräischen Sprache anredend, erlangte er Gehör. Er sprach zu dem Volke über seine Geburt, über seine Ausbildung zu den Füßen Gamaliels, ihres damals größten Lehrers, und von seinem Eifer für Gott und für das Gesetz. Voll glühenden Eifers, sagte er, wie sie an jenem Tage waren, hatte er die Nachfolger Christi selbst bis in den Tod verfolgt; und er erzählte ihnen in ziemlicher Ausführlichkeit seine Reise nach Damaskus, und wie Jesus von Nazareth ihm erschienen war.

⁹ Sie lauschten auf alles, was er sagte, bis er davon sprach, wie der Herr zu ihm sagte: „Ich werde dich weit weg zu den Nationen senden.“ (Apostelgeschichte 22:21) In dem Augenblick, als Paulus von den Nationen sprach, verlor die Pöbelmenge alle Selbstbeherrschung, riß ihre Kleider ab und warf den Staub des Bodens in die Luft, als wenn sie von einem krampfartigen Anfall gerechten Zornes befallen wäre. Vielleicht dachten sie, sie seien es. Der Oberste, der nicht anders glaubte, als daß etwas Ernstliches in diesem Manne sein müsse, um die Menge dahin zu bringen, so aufgereggt zu werden, gebot, daß Paulus mit Geißelhieben ausgeforscht werden solle; als aber der Hauptmann Vorbereitungen treffen ließ, dies zu tun, wurde er von Paulus gefragt, ob es gesetzmäßig sei, einen Römer unverurteilt zu geißeln. Dies änderte die Sachlage. Der Hauptmann wurde erschreckt und sprach zu dem Obersten, und der Oberst ward sofort die Höflichkeit selbst.

¹⁰ Die Handlung des Paulus, den Tempel und seine Zeremonien anzuerkennen, scheint kein weiser Schritt gewesen zu sein. In der Vorsehung Gottes wurde sie indessen wahrscheinlich das Mittel, um die Kirche in Jerusalem von der Knechtschaft, in welcher sie gehalten wurde, zu befreien. Es ist offenbar, daß bis zu dieser Zeit weder die Apostel, welche hauptsächlich in Jerusalem wohnten, noch die Ältesten der Kirche daselbst, mit Einschluß des Jakobus, des Bruders des

Herrn, des einflussreichsten Führers der Kirche, noch auch die Brüder im allgemeinen klar den Unterschied zwischen dem Zeitalter des Gesetzes und dem Zeitalter der Gnade gesehen hatten. (Johannes 1:17) Sie klammerten sich an den Tempel, an seine Stunden des Gebetes und an seine Bande der Gemeinschaft. Von diesem Gesichtspunkt aus mögen wir gewißlich sagen, daß sie nicht den wahren Wert der Tatsache befundeten, daß Gottes großes Opfer ihm im Himmel dargebracht worden war, und daß der Tempel in Jerusalem nicht länger Gottes Gegenwart darstellte. Jesus, indem er ihn zum letzten Male verließ, hatte gesagt: „Euer Haus wird euch öde gelassen.“ — Matthäus 23:38.

¹¹ Nach diesem Tumult verschwindet der Tempel aus dem Neuen Testament. Es ist wahrscheinlich, daß dieser Vorfall die ganze Kirche in Jerusalem lehrte, daß es eine glatte Scheidung von allem geben müßte, was das Judentum darstellte und mit dem Judentum verknüpft war, und da die Überlieferung berichtet, daß Andreas, Thomas und Petrus weit von Hause fortgingen, so ist es wahrscheinlich, daß dies auch die Brüder für diesen erweiterten Dienst frei machte.

¹² Hierin liegt sicherlich eine Belehrung für die heutige Zeit. Jrgendein Schwächen der Stellung der Botschaft der Wahrheit, die in irgendeiner Weise der Schwäche früherer Verbindung mit Babylon oder mit den Dingen dieser Welt willfahren würde, wird sich sicherlich als schädlich erweisen. Nichts Gutes kann jemals zu irgend jemandem kommen, der die Wahrheit abschwächt, um in freundschaftlicher Beziehung zu der bestehenden Ordnung der Dinge zu bleiben. Einige, welche die Wahrheit kennen, möchten sagen: „Bringt die Sache nicht so scharf heraus, macht die Sache etwas milder; zeigt, daß wir gute Christen sind, und tut dies in solcher Weise, daß diejenigen, welche jetzt die Wahrheit bekämpfen, unsere guten Motive anerkennen können.“ Alles dieses ist irreführende Sympathie. Die Zeit ist wieder gekommen, wo die Knechte Christi alle, welche hören wollen, warnen müssen, sich vor der Trübsal zu retten, welche schnell auf diese jetzige Generation herabkommt. (Matthäus 24:34) Ein Unterlassen, dies zu tun, ist ein Unterlassen einer klaren Verpflichtung für die Vertrauensvollmacht, die mit einer Kenntnis des gegenwärtigen Wertes Gottes auf uns kommt.

Fragen für das Verörder-Studium.

Wo blieben der Apostel Paulus und seine Begleiter eine Zeitlang vor dem Weitergehen nach Jerusalem? Was war die Prophezeiung des Agabus mit Bezug auf Paulus? Was wurde Paulus gedrängt zu tun? Was war seine Antwort? Absatz 1, 2.

Was war der Beweis, daß Paulus weitergehen sollte nach Jerusalem? Was bezeugt die Erfahrung über Paulus? Wenn Christen sich zu einem Lauf entscheiden, ist es da immer offenbar, daß sie die Billigung des Herrn haben werden? Absatz 3, 4.

Welche eigenartige Erklärung ist aufgezeichnet? Wessen wurde Paulus beschuldigt? Kann dies zum Teil die Ursache seines minderwertigen Empfanges gewesen sein? Was wünschten die Brüder, daß Paulus tun sollte? Absatz 5.

Warum ist Paulus Annahme des Vorschlages eine offener Frage? Wie zeigte der Herr sein Mißfallen? Was verursachte den Aufruhr und die rauhe Behandlung des Paulus? Absatz 6, 7.

Was tat Paulus bei seiner Ankunft in dem Standlager der römischen Soldaten? Welche Erklärung des Paulus ließ der Pöbel von neuem in Wut ausbrechen? Was beabsichtigte der Oberst zu tun, um die Situation zu erleichtern? Was hinderte ihn daran? Absatz 8, 9.

Wurde diese Erfahrung von Gott überwältigt, um den Unterschied zwischen dem Zeitalter des Gesetzes und dem Zeitalter der Gnade zu lehren? Welchen Beweis haben wir, daß der Tempel in Jerusalem Gott nicht länger darstellte? Absatz 10, 11.

Welche Lektion mögen wir aus dem uns hier zur Betrachtung vorliegenden Studium ziehen? Wie suchen einige begünstigt der Wahrheit zu einem freundlichen Ausgleich zu kommen? Während wir die Wahrheit in Liebe sprechen müssen, was ist da unsere Pflicht? Absatz 12.

W. T. vom 1. Oktober 1925.

In allen Dingen allen gefällig, um etliche zu gewinnen.

(1. Korinther 10:33.)

Bedeutame Worte unseres lieben Bruders Russell, geschrieben im Jahre 1911, die auch in unseren Tagen entsprechende Anwendung finden.

Wir wissen, wie unsere Feinde versuchen, allem, was irgend der Redakteur (Bruder Russell) sagt oder tut, eine böse Konstruktion zu geben. Der Widersacher lauert beständig, um aus menschlichen Schwachheiten Vorteil usw. zu ziehen, und um zu verleumden, beschimpfen und in bezug auf alles Böses zu mutmaßen. Unser Herr machte in seinem eigenen Fall hierauf aufmerksam. Er sagt, daß, als Johannes der Täufer kam und ein enthaltsames Leben führte, das Volk sagte: „Er hat den Teufel und ist von Sinnen“; und als der Sohn des Menschen kam, aß und trank, sagten sie: „Siehe ein Fresser und Weinsäufer.“ Mit einem Wort, es gibt nichts, das entweder Gott oder sein Volk tun kann, das der Widersacher, „der Verkläger der Brüder“, und diejenigen, welche seinen kritizierenden Geist besitzen, nicht gebrauchen könnten, um Fehler zu finden. „Wie er war, so sind wir in der Welt.“

Diejenigen, welche nicht in Harmonie sind mit dem Evangelium, das wir verkündigen, und diejenigen, welche einen neidischen Geist haben, empfinden es schmerzhaft wahrzunehmen, daß der Segen des Herrn das Werk der Ernte begleitet. Gerade der Segen, um den wir uns seit 40 Jahren bemüht haben, der Segen, der unserer Erkenntnis der Schrift gemäß nur kurze Zeit dauern kann, ruft in unseren Feinden Neid hervor, Zorn, Haß, Verleumdung. Sie überzeugen sich selbst, daß alles, was wir tun mögen, um Mitarbeiter unseres Herrn zu sein, um der Wahrheit eine weite Verbreitung zu geben, böse sein muß. So wirft man uns Stolz und Hochmut, Ehrgeiz usw. vor, weil wir [bestimmte] Methoden anwenden, um die „gute Botschaft“ zu verbreiten.

Wir führen die Worte des Apostels Paulus an: „Wir aber ist es das Geringste, daß ich von euch oder von einem menschlichen Tage beurteilt werde. Ich beurteile mich aber auch selbst nicht. Der mich aber beurteilt, ist der Herr.“ Wir halten es nicht der Mühe wert, unsern Gegnern eine Erklärung abzugeben über unsere Gründe dafür, daß wir unser Bild in den Zeitungen und auf den Plakaten usw. erscheinen lassen; auch brauchen wir ihnen nicht zu erklären, warum wir einen Zylinderhut tragen. Es geht sie nichts an. Wenn sie so anständig wären, wie es Weltmenschen sind, um sich um ihre eigenen Sachen zu bekümmern, so würde es ihnen

sowohl für die Gegenwart, als auch für das zukünftige Leben zum Vorteil sein. Sie sollten an den Rat des Apostels Paulus denken: „Stille zu sein, und ihre eigenen Geschäfte zu tun“ — euch um eure eigenen Angelegenheiten zu kümmern. — 1. Thess. 4: 11.

Unsern Freunden sagen wir: Wir haben uns in keiner Weise verändert. Wir würden einem sehr ruhigen Leben entschieden den Vorzug geben. Es ist für uns in schmerzlicher Weise lästig, in den Augen der Öffentlichkeit eine sehr hervorragende Stellung einzunehmen. Wir könnten dem sehr leicht ein Ende machen und zurück in die Verborgenheit sinken. Warum tun wir das nicht? Weil unserm Verständnis nach das nicht Gottes Absicht ist; wir glauben, daß es von ihm ausgeht, daß die Wahrheit zu dieser Zeit eine aufflammende Volkstümlichkeit (Popularität) gewonnen hat — auf welche sehr bald, wie wir glauben, ein anscheinend sehr verhängnisvolles Ende folgen wird, das um so schmerzlicher zu ertragen sein wird wegen der weitverbreiteten öffentlichen Kenntnisaufnahme von der Bewegung. So, wie es nur fünf Tage waren zwischen dem Zeitpunkt, als das Volk über den Herrn „Hosianna“ rief, bis sie ihn kreuzigten, so erwarten wir von der Welt keine wirkliche Popularität, ebensowenig wie von den hervorragendsten Priestern, Schriftgelehrten und Pharisäern unserer Tage, ohne eine schließliche Rückwirkung.

Obwohl wir dies erwarten, gebrauchen wir doch die gegenwärtige Gelegenheit, insofern sie immer wert ist, und scheuen uns nicht, den ganzen Rat des Herrn so weislich und liebevoll wie nur möglich zu verkündigen, aber auch ebenso getreulich, wie wir nur wissen. Wir überlassen unsere Angelegenheit und diejenige unserer Verleumder den Händen des Herrn und werden mit seiner Entscheidung zufrieden sein.

Wenn Gottes Zeit gekommen ist, zu sagen: „Es ist genug!“ werden wir uns freuen, die verheißene „Verwandlung“ zu erfahren. Mittlweile werden wir fortfahren, unsere Trübsale so leicht als möglich zu betrachten und in ihnen und in allen unseren Erfahrungen uns zu freuen. Weder die Verleumdung noch die Opposition unserer Feinde soll uns von dem Pfad ablenken, der uns, wie wir glauben, von unserem Herrn vorgezeichnet ist. — Matth. 5: 11, 12; 11: 18, 19.

Briefliches von Interesse.

A., den 17. X. 1925.

Bibelhaus

Magdeburg

Im hiesigen Blatt schreibt ein Pfarrer gegen die Bibelforscher und schreibt dann, daß der Wahrheitsfreund nicht gerade sehr sanft gegen die Bibelforscher kämpfen würde. Dann sagt er wörtlich: „Unchristlich wäre es, wollten wir ebenso hart vorgehen.“

Falls Euch der Artikel interessiert, der sehr sachlich ist, gebt mir bitte Nachricht.

Mit herzlichen Grüßen der Liebe

Euer geringer Bruder
Schubart

Verfolgungen in Canada.

Lieber Bruder Rutherford!

Grüße im Namen unseres teuren Königs!

Es ist ein liebliches Vorrecht, Dir zu schreiben als einem von unserem Herrn und Anführer besonders Geehrten. Wie die Tage dahin gehen in dem Königreichswerk, vermehren sich die Freuden des Dienstes. Manche unserer Erfahrungen in dem Werk mögen von Interesse für Dich sein.

Im letzten Herbst hatten Bruder Waterer und ich Gelegenheit, auf der Gaspe-Halbinsel zu kolportieren, und da die Häuser alle an der Küste entlang zerstreut sind über eine Entfernung von 202 Meilen, entschieden wir, daß der beste Weg, das Werk zu tun, sei, zu Fuß zu gehen und einige Bücher mitzuführen, und unseren Büchervorrat von Dorf zu Dorf

zu senden mit der Bahn, um so unsere Bücher in gewissen Zwischenräumen entlang des Weges wieder zu ergänzen. Wir mußten auf unserem Wege auf die Gastfreundschaft der Farmer bauen für Nachtquartier. Das Volk in dieser Gegend besteht meist aus französischen Katholiken.

In den ersten drei Wochen der Reise ging es, was den Bücherverkauf betrifft, sehr gut. Das Volk war erfreut, die gute Botschaft zu hören. Sie waren jederzeit freundlich zu uns. Aber diese Lage dauerte nicht lange; am Ende der ersten drei Wochen merkten die Prediger und Geistlichen, daß wir immer die Küste entlang gingen, und benachrichtigten die Geistlichkeit entlang des ganzen Weges, daß wir kommen. Diese warnte das Volk, nicht zu kaufen und uns nicht in die Häuser hinein zu lassen. In einer protestantischen Schule wurde angekündigt, daß wir in einigen Tagen in dem Dorf sein würden und daß die Kinder ihren Eltern sagen sollten, absolut nicht auf uns zu hören, denn wir seien zwei Teufel.

Von dieser Zeit an konnten wir gar keine Bücher an die französischen Katholiken verkaufen. Manche aus diesem armen unwissenden Volk waren sehr hart gegen uns von dort an, und bei einer Gelegenheit mußten wir draußen schlafen, da wir keinen Platz zum Aufenthalt hatten. Am nächsten Tag, der ein Sonntag war, lagen wir am Strand unten an einem Abhang. Gegen Schluß des Tages versammelte sich eine Masse von französischem Volk und trieb uns weg.

Wir gingen ungefähr 2 Meilen weiter, wo wir gerade noch in Sicherheit einen Raum in einem niedrigen französischen Heim für die Nacht bekamen. Hier hatten wir eine

Mahlzeit. Während wir aßen, sammelte sich eine Anzahl Nachbarn in dem Raum, um uns zu beobachten (dies war eine gewöhnliche Erfahrung), da wir manche Neugier in der Nachbarschaft durch unsere Gegeywart erweckt hatten. Aber als wir begannen, am Montag an dem Ort zu arbeiten, wo sie uns vertrieben hatten von der Küste, kaufte das Volk viele Bücher von uns, und eine Frau sagte, daß sie besorgt um uns war, daß wir draußen schlafen müßten, und daß, wenn wir zu ihr kommen würden, wir bei ihr einen Aufenthaltsplatz haben könnten.

Das Volk selbst würde freundlich sein, aber die Priester und Prediger reizten es auf, niederträchtige Dinge gegen uns zu tun. Wenn wir uns manchmal am Schluß eines Tagwerkes zur Ruhe niederlegten, erzählten wir uns unsere Erfahrungen und bemerkten oft, wie wahr die Auslegung des Wachtturms über das Gleichnis von den Schafen und Böcken ist.

Schlimme Verfolgungen wurden durch die Priester angezettelt, indem sie die Männer und Kinder aufreizten, uns mit Värm anzufallen. An einer Stelle verteilten wir Traktate. Wir arbeiteten den ganzen Tag ohne Belästigung, bis am Abend um sieben Uhr uns ein Priester sah, indem er gegen die Eindringlinge gegenüber dem Kirchengebäude vorging. Zehn Minuten danach folgte uns eine Menge von ungefähr 30, die da versammelt war, mit Stöcken und Steinen bewaffnet, durch die Straße, indem sie auf uns warf und schrie. Wir gingen zu einem Hause und telephonierten nach der Polizei, aber die Polizei wollte uns keinen Schutz geben, da sie durch den Priester, der die Menge aufgestachelt hatte, gewarnt war. Als der Mann des Hauses, wo wir telephoniert hatten, durch die Menge, die vor dem Hause versammelt war, erfuhr, daß der Priester ihnen gesagt hatte, uns anzufallen, befahl er uns, aus dem Hause zu gehen. Wir waren wieder auf Gnade oder Ungnade dem Pöbel ausgeliefert. Sie folgten uns fortwährend, indem sie Stöcke und Steine warfen, auf eine Entfernung von über einer halben Meile. Die Menge verließ sich dann allmählich und wir kamen heim, ohne daß uns weiter etwas angetan wurde. Bei einigen Gelegenheiten versammelte sich die Menge auf die Aufreizung der Priester und handelte ähnlich. Dies ereignete sich auch in der Stadt Quebec.

In einem Ort, genannt Mantane, arbeiteten wir drei Tage und verkauften eine große Zahl Bücher. Das Volk freute sich, die Botschaft zu hören. Indessen als der Priester von uns hörte, sagte er einem Mann, uns die Polizei nachzusenden. Dies tat er, und in kurzer Zeit kamen zwei Schutzleute und brachten uns zu der Stadtbehörde, die, indem sie das Gesetz über unsere Arbeit nachschlug, nicht wagte, uns einzusperren,

aber uns sagte zu gehen und uns dem Priester vorzustellen. Dies verweigerten wir zu tun, aber fuhr fort in unserer Arbeit. Dies veranlaßte das Volk, mehr Bücher von uns zu kaufen.

An einem Tag bearbeiteten wir einen kleinen Ort, genannt Mont Joli und verkauften viele Harfen. Am Schluß des Tages wurde der Priester dessen gewahr, und als wir am nächsten Morgen den Zug nahmen nach einem Ort, genannt Val Brilliant, telegraphierte der Stationsvorsteher des Ortes dem Stationsvorsteher von Val Brilliant, indem er ihm sagte, daß wir kämen und er solle den Priester warnen. Als unser Zug in Val Brilliant ankam, sahen wir, daß der Priester von Haus zu Haus ging und das Volk warnte. Als wir die Arbeit bei dem Volk aufnahmen, fanden wir, daß sie nichts kaufen wollten, und so gingen wir zur Station zurück. Hier fanden wir, daß eine Volksmenge versammelt war. Wir nahmen den nächsten Zug an der Linie, indem wir Fahrkarten lösten zu einer Station, die 70 Meilen entfernt war; aber anstatt zu diesem Ort zu fahren, verließen wir den Zug am nächsten Haltepunkt, ungefähr 12 Meilen entfernt. So vereitelten wir einen weiteren Versuch des Stationsvorstehers, dem anderen Stationsvorsteher zu telegraphieren, um ihn zu warnen.

Diese Priester, die das Volk zu all diesen Dingen aufstachelten, mußten wohl, daß unser Werk des Herrn Königreich und den Erretter der Menschheit betraf; sie veranlaßten jedoch gottloserweise diese Verfolgungen. Nur dann, wenn das Volk von der Geistlichkeit aufgestachelt ist, gibt es solchen gottlosen Dingen Raum; denn sie selbst lieben die Botschaft.

Bruder George Waterer und F. Lyster hatten eine Erfahrung im letzten Herbst, wo ein Priester das Volk aufstachelte, sie „zu verprügeln“. Sie wurden der Stadt verwiesen. Als sie zum Bahnhof kamen, war dort die Volksmenge versammelt und war so gewalttätig, daß die Brüder dachten, sie würden getötet. Der Priester war dort und er wies den Gepäckmann an, ihr Gepäck nicht aufzunehmen. So mußten die Brüder einige schwere Gepäckstücke tragen, so gut sie es konnten.

Sicherlich ist es so, wie Du sagtest, als Du hier in Montreal warst, daß wir niemals eine bessere Arbeit hatten als die Verkündigung der Botschaft des Königreiches. Der Geist der Herrlichkeit ruht auf uns und wir freuen uns, mitzuhelfen beim Niederreißen von des Teufels Macht und zu helfen bei der Aufrichtung der Wahrheit in den Sinnen des Volkes. Wir freuen uns, daß dies uns etwas kostet.

P. A. Robertson, Colporteur.

W. T. vom 15. Oktober 1925.

Unser Ruf!

Der Tag ist nah, so tönt es tausendstimmig,
Ein Jubelschall, so freudig und so innig.
Der Tag des Herrn, der die Erlösung bringt,
Der ist jetzt nah, o jauchzt, o singt.

Der Tag ist nah, jetzt wie die Berge wanken,
Die Hügel fall'n, es öffnen sich die Schranken
Der Wahrheit und Gerechtigkeit und Licht.
Seht, Satans Macht, sie bricht! sie bricht!

Der Tag ist nah, die Knechtschaft muß nun weichen.
Die Armen werden frei, das Gold der Reichen
Es schmilzt dahin, und mit ihm alle Macht.
Der Fürst der Welt, er fällt, habt acht!

Der Tag ist nah, da alle finstern Mächte,
Da Sorg' und Müh', Schmerzen, selbst Todesmächte
Von uns getan, wo weder Not und Tod.
Es naht der Herr, der Halt gebot.

Der Tag ist nah, da Satan ganz bezwungen,
Der Herr des Lichts, er hat ihn niederzungen
Drum habet Mut und drum verzaget nicht.
Der Tag ist nah, es wird schon Licht.

Der Tag ist nah, so ruft es immer wieder,
Verkündet laut den Herrn, ja singet Lieder
Von Auferstehung, Frieden, Freud und Glück,
Der Tag ist nah, welch sel'ges Glück.

Der Tag ist da, Millenniumserwachen,
Posaunenschall von hohen Zionswachen
Verkündet: Schläfer wacht auf und schaut,
Der Tag ist da, der Morgen graut.

Der Tag ist da, drum ruft es tausendstimmig
Im Jubelschall, recht freudig und recht innig:
Die ihr gewachtet habt auf hoher Zinn,
Der Tag ist da, die Nacht ist hin!



Verkünder der Gegenwart Christi



Jes 21, 11

	Seite
.....	355
.....	364
.....	367
.....	367

Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

30. Jahrgang

Magdeburg — 1. Dezember 1925 — Brooklyn

Nummer 23

Ein Ruf zur Tat.

„Zieheth, zieheth durch die Tore, bereitet den Weg des Volkes; bahnet, bahnet die Straße, reiniget sie von Steinen; erhebet ein Panier über die Völker!“ — Jesaja 62 : 10.

Es scheint dem Herrn zu gefallen, von Zeit zu Zeit seinem Volke zu zeigen, was er wünscht, daß es tun soll. Seine Verheißung ist: „Der Pfad der Gerechten ist wie das glänzende Morgenlicht, das stets heller leuchtet bis zur Tageshöhe“. (Sprüche 4 : 18) Diese Verheißung erfüllt er an seinem Volke. Gewißlich hat dieses vermehrte Licht nicht nur den Zweck, daß die Heiligen sich in seiner Schönheit sonnen und sich an seinem strahlenden Glanze weiden, sondern es ist da, um ihnen zu zeigen, was der Herr möchte, das sie tun sollen, um die Ehre seines großen Vaters zu vermehren.

Als wir den Herrn kennen lernten, war unser Hauptgedanke der, daß wir an einem schönen Tage zum Himmel gehen würden, um dort die Ewigkeit in Glückseligkeit zu verbringen. Diese Hoffnung ist nicht getrübt worden, aber wir finden auch, daß es etwas für einen jeden zu tun gibt, bevor die letzten Glieder in die Reiche grenzenlosen Entzückens eingehen. Gott hat sein Volk berufen zu einem bestimmten Zweck, nämlich um sein Lob zu verkünden. Einer der Wege, dieses zu tun, ist der, jetzt auf Erden sein Zeuge zu sein.

Die Kirche ist, kraft ihres Hauptes, ein Teil des großen Melchisedek-Priestertums, welches der Vollstrecker des Allerhöchsten ist, um seine Absichten auszuführen. Treue, die jetzt in der Erfüllung der Pflicht geübt wird, gibt die Versicherung, daß in den kommenden Zeitaltern diese Heiligen die Empfänger überschwenglicher Reichtümer der Gnade Gottes durch Jesum Christum, ihr Haupt, sein werden.

In der Vergangenheit ist es der Gedanke mancher Christen gewesen, daß unser Lauf ein negativer sei, d. h. daß sie keinen Widerstand leisten sollen; jetzt aber, indem wir in die offenen Strahlen des Lichtes eines neuen Tages eintreten, sehen wir, daß es viel für die Kirche zu tun gibt. Zion ist die Organisation Gottes. Aus ihr heraus ist die Nation geboren, von der Jesus das Haupt ist, und welche über die Völker der Erde herrschen und sie segnen soll. Ihre Kinder werden die fruchtbaren Millionen sein, welche in Gottes eigener Zeit die Erde mit Frieden füllen werden.

Die Zeit für die Aufrichtung Zions, für immer seine Stellung der Autorität und Herrlichkeit einzunehmen, ist gekommen. Satan ist aus dem Himmel geworfen worden und beschränkt jetzt seine bösen Werke auf die Erde, indem er einen verzweifelten Versuch macht, diejenigen zu zerstören, welche die Gebote Gottes halten und welche das Zeugnis Jesu Christi haben. Jene Heiligen aber, welche im Verborgenen oder Schirm des Höchsten sitzen (Psalm 91 : 1), erkennen ihre Sicherheit vor allem Schaden. Zu Zion spricht jetzt der mächtige Gott: „Nicht wird man ferner von Ge-

walttat hören in deinem Lande, von Verheerung und Zerstümmerung in deinen Grenzen; sondern deine Mauern wirst du Heil nennen, und deine Tore Ruhm. Nicht wird ferner die Sonne dir zum Licht sein bei Tage, noch zur Helle der Mond dir scheinen; sondern Jehova wird dir zum ewigen Licht sein, und dein Gott zu deinem Schmutz.“ — Jesaja 60 : 18, 19.

Die Tempelklasse ist in die Freude des Herrn eingegangen, und von dieser Zeit an wird es geschehen, daß die, welche den Kampf bestimmt und mit Kraft und Nachdruck führen, in dem Namen und der Stärke des Herrn, überwinden und die Lorbeeren ewigen Sieges erringen werden. Jetzt hören diese die Befehle ihres Herrn, und seine Gebote sind liebliche Musik für ihre Ohren. Unter diesen herzerfreuenden Geboten befinden sich die Worte Jesajas, des Propheten Gottes: „Zieheth, zieheth durch die Tore, bereitet den Weg des Volkes; bahnet, bahnet die Straße, reiniget sie von Steinen; erhebet ein Panier über die Völker.“ — Jesaja 62 : 10.

Das Tor.

Ein Tor ist ein Mittel des Durchgangs oder ein Weg durch und in die Mauer einer Stadt. Eine Stadt bedeutet in sinnbildlicher Sprache eine Regierung. Die Geburt der Nation, welche jene Regierung, auf der Schulter des Fürsten des Friedens ruhend, bildet, hat stattgefunden. Es ist das Königreich, nach welchem das Volk geseufzt und sich in Schmerzen gewunden hat in all — all diesen vielen Jahrhunderten. Bevor es völlig offenbar gemacht ist, wird der Teufel seine letzten verzweifelten Anstrengungen machen, um seine Macht über das Volk festzuhalten und ihre Sinne von dem wahren Gott und von seinem Königreich unter dem geliebten Messias, abzuwenden.

Natürlich sieht die Tempelklasse, jene, welche in die Freude des Herrn eingegangen sind, den ersten Beweis der Geburt der Nation der Gerechtigkeit. Durch Glauben, und durch die Erfüllung des prophetischen Wortes, die wir als greifbare, in Erscheinung tretende Tatsache bezeichnen, sehen sie es, und ihre Herzen sind sehr bewegt vor Freude. Solchen gibt der Herr jetzt das Gebot: „Zieheth, zieheth durch die Tore.“ Hiermit verstehen wir den Gedanken: „Gehet voran, übernehmt die Leitung, und als Zeugen für den Herrn zeigt dem Volke durch eure Taten den Weg, der in das Königreich von Frieden, Leben und Glück führt.“

Gott hat seine Kirche seit vielen Jahren entwickelt. Jetzt ist diese Entwicklung ungefähr vollendet. Die Zeit ist für Gott gekommen, sich selbst einen Namen zu machen, und zu seinen Heiligen spricht er: „Ihr seid meine Zeugen, . . . daß ich Gott bin.“ (Jesaja 43 : 12) Es mag einigen seltsam scheinen, daß es notwendig sein sollte, ein Zeugnis

von der Tatsache zu geben, daß Jehova Gott ist; wenn aber die Tatsachen, wie sie bestehen, erwogen werden, so zeigt es sich, daß während der vielen vergangenen Jahrhunderte der Name Jehovas beiseitegesetzt worden ist, selbst von denen, die den Anspruch erhoben, seine Vertreter zu sein. Diese falschen Vertreter des Herrn haben sich mit anderen Werkzeugen des Feindes verbündet, um den Namen Jehovas zu entehren und die wahren Heiligen zurückzudrängen.

! Gott entehrend.

¹⁰ Seit Eden bis jetzt ist es der Voratz Satans gewesen, Gottes heiligen Namen zu entehren und das Volk von ihm fortzuziehen. Verschiedene und zahlreiche Werkzeuge von ihm sind für diesen Zweck gebraucht worden. Seit langer Zeit hat das römische Kirchen-System den Namen Gottes entehrt durch falsche Lehren, welche es lehrte und noch lehrt. Der Feind Satan hat durch dieses System eine Nachahmung der Kirche Gottes aufgebaut. Dieses System verkündete der Welt, daß der Apostel Petrus das Fundament der Kirche sei; daß die Päpste Roms seine rechtmäßig und göttlich eingesetzten Nachfolger seien; daß diese ihrerseits wieder als die Statthalter Christi Jesu auf Erden regieren, die höchste Macht und Autorität besitzend, in der Kirche zu handeln und über die Angelegenheiten der Menschen zu bestimmen. Es hat sich selbst Macht und Autorität angemacht, welche ausschließlich Gott gehört. Es hat die falschen Lehren der Messe, des Fegefeuers, ewiger Dual, der Dreieinigkeit und des göttlichen Rechts irdischer Könige gelehrt. Es hat die auf Ungerechtigkeit aufgebauten Handelsriesen, politische Betrüger und Marktschreier mit Freuden in seine Systeme aufgenommen und hat sie zu einem Teil des Geheimnisses der Gottlosigkeit gemacht, welches fälschlich als die Kirche Christi bezeichnet wird.

¹¹ Es hat Gott vermehrt, indem es lehrt, daß ein irdisches Weib Gottes Mutter sei, und hat das Volk gelehrt, zu diesem Weibe zu beten, mit der anmaßenden Behauptung, daß sie Sünde vergeben könne. Es lehrt, daß viele Menschen bei vollem Bewußtsein im Fegefeuer leiden, und daß man den Priestern Geld geben solle, um Verstorbene aus dem Fegefeuer herauszubeten und von ihren Leiden zu erlösen. Sie haben das sogenannte Christentum zu einem Gestank in den Nasenlöchern vieler ehrlicher Menschen gemacht. Dies ist indessen nicht das einzige Werkzeug, welches der Feind gebraucht hat und gebraucht.

¹² Die Protestanten standen auf, und mit aufrichtigen und furchtlosen Führern, als Werkzeuge des Herrn, gaben sie dem katholischen System einen furchtbaren Schlag. In dessen unterlag bald das protestantische System den Listen und Lockungen Satans, des Feindes. Es ist den Fußstapfen seiner unreinen und besudelten Mutter gefolgt. Jetzt ist der Protestantismus ein „ismus“ ohne Protest gegen die ungerechten Dinge des Katholizismus. Mutter und Tochter paradien hier und da Hand in Hand die Erde auf und ab als Werkzeuge des Feindes, suchend, wen sie verschlingen mögen.

¹³ Hungernd nach Macht und Einfluß hat leider auch der Protestantismus mit offenen Armen die sogenannten Wissenschaftler und Philosophen in seiner Mitte zugelassen. Diese bösen Schößlinge, die so mitten unter sie gepflanzt wurden, sind zu einem mächtigen Stamm herangewachsen, und das ganze System entehrt Gott. Heute ist der sogenannte Protestantismus in allerlei kriegführende Lager gespalten, die sich gegenseitig bekämpfen, und er nimmt seine Zuflucht zu den

Gerichten der Organisation des Feindes, unter dem Vorwande, die Bibel zu verteidigen. [Dies hat wahrscheinlich Bezug auf den Affenprozeß in Dayton.]

Modernisten.

¹⁴ Das Lager der Modernisten wird von sogenannten Evolutionisten, Wissenschaftlern und Philosophen geleitet. Sie erheben den Anspruch, daß ihre Weisheit hoch über jener stehe, welche von inbrünstigen und heiligen Männern alter Zeit ausgedrückt wurde, welche schrieben, wie sie durch die unsichtbare Macht Jehova Gottes bewegt wurden. Mit einer ausgesprochenen Verachtung für die Bibel maßen diese selbsteingesetzten weisen Männer sich Kenntnis und Weisheit betreffend die Erschaffung des Menschen an, welche die Worte der Autorität des allweisen Schöpfers von Himmel und Erde für nichts achtet.

¹⁵ Modernisten entehren Gott, indem sie sowohl sein Wort, als auch die Notwendigkeit eines Erlösers für den Menschen leugnen, und indem sie das Blut Jesu Christi, welches der Loskaufpreis der Welt ist, leugnen. Dies ist die Klasse von Menschen, welche Führer sind in einer Organisation, die den Anspruch erhebt, die „Christliche Kirche“ zu sein. Welche Ungereimtheit, welcher Hohn! Wir wollen ihren Gott entehrenden Lehren nicht die Ehre erweisen, sie zu besprechen.

Fundamentalisten.

¹⁶ Die Fundamentalisten, ein anderer Flügel der sogenannten protestantischen Kirche, entehren Gott, indem sie lehren, daß kein Tod ist, daß diejenigen, welche zu sterben scheinen, nach dem Tode lebendiger sind als zuvor, daß alle Menschen von Natur aus innewohnende Unsterblichkeit besitzen, wobei man wohl gar nicht beachtet, daß sie auf diese Weise sich Satan, dem Feinde, in seiner ersten Lüge, wodurch er Gott zu einem Lügner machen wollte, anschließen. Sie lehren, daß Jehova, statt ein Gott der Liebe zu sein, wie ein böser Feind der Menschen ist, der einen Feuer- und Schwefelsee vorgeesehen habe, worin er unglückliche Seelen in alle Ewigkeit quälen wird, ohne jede Hoffnung auf Linderung ihrer Pein. Und während manche von ihnen vor dem Volke sich so stellen, als glaubten sie an das Königreich Gottes, und mit frommen Gesichtern um sein Kommen beten, erklären auch sie offen und selbstbewußt, daß sie mit ihren eigenen Mitteln das Königreich Gottes auf Erden aufrichten werden.

¹⁷ Fundamentalisten verbünden hier und da sich willig mit Modernisten, Katholiken, christlichen Wissenschaftlern (christliche Heiler), Spiritisten, Profitjägern und Politikern in einem vermessenen Versuch, dem Volke eine Weltmacht unter dem Titel „Völkerbund“ aufzuhalsen, welchen sie als den politischen Ausdruck des Königreiches Gottes auf Erden preisen und ausposaunen. Sie entehren Gott fernerhin, indem sie seinen Plan für die Wiederherstellung des Volkes unter der Herrschaft des Messias leugnen und die demütigen Nachfolger Jesu, welche den Mut haben, seine Botschaft der Wahrheit zu erklären, verfolgen.

¹⁸ Während Satan, der Feind, Mord in die Herzen der Führer der Nationen pflanzte, und diese Nationen, bewogen durch den bösen Einfluß Satans, in den Krieg zogen, da drängte die Geistlichkeit aller Systeme der ganzen Erde entgegen dem Worte Gottes, das sie zu vertreten beansprucht, das Volk in die Schlacht von Feuer und Blut hinein und betete um den Segen Gottes für jede der kriegführenden Parteien, während sie doch einander zerstörten. So entehrte sie Gott wiederum.

¹⁹ Satan, der Feind, bringt zur Förderung seines Planes, das Volk zu verblenden und die Menschen von Gott abzuwenden, von Gifthauch durchtränkte Kezerei, wie Spiritismus, Theosophie, christliche Wissenschaftslehre (christliche Heiler), sogenannte Neue Gedankenlehre und andere gleichbetrügerische Lehren herein. Viele der Vertreter Satans, des Feindes lehren, daß es keinen Teufel gäbe, andere täuschen sich selbst und das Volk, indem sie lehren, daß der Teufel schon gebunden sei, während noch andere eingeschläfert werden sowohl moralisch als auch geistig und versäumen, ihre Stimmen gegen seine verschiedenen Methoden von Falschheit und Täuschung zu erheben.

²⁰ In diesen Schlußjahren des Zeitalters, voll gewaltiger Resultate, kommt der Feind Satan wie eine Sturmflut über die Erde, um allen Glauben an Gott zu zerstören und das Volk in Finsternis hineinzuziehen. Wahrlich, wir stehen in einer Zeit, wo Finsternis die Erde bedeckt und große Dunkelheit die Völker. Zu derselben Zeit aber strahlt auch das Licht des Herrn Jehova in die Gesichter seiner Heiligen mit immer zunehmendem Glanze. Die Mächte des Bösen und die Mächte der Gerechtigkeit nehmen schnell ihre Stellungen in dem großen und endgültigen Kampfe ein. Während die Führer der verschiedenen menschlichen Systeme, als die Vertreter des Bösen, ihre falschen Lehren laut hinaus-schreien, ist das Volk in Verwirrung.

²¹ Siehe da! das Volk gleicht einer Herde Schafe, auf Bergeshöhen verstreut, ohne Hirten, auf den sie vertrauen können. (Sacharja 10 : 2, 3) Die selbst-eingesetzten Hirten sind untreu gegenüber ihren Pfleglingen gewesen. Sie haben sich selbst geweidet und sind fett geworden, aber die Herde Gottes ließen sie verschmachten. Millionen von Menschen, die guten Willens sind, wandern jetzt in Finsternis umher, nicht wissend, wohin sie sich wenden sollen. Sie sind die Opfer der Übervorteilung zum Zweck der Unterstützung eines Teiles der Organisation des Teufels. Sie winden sich in Schmerz unter der Peitsche gewissenloser Politiker, während sie von Profitjägern ausgebeutet und durch falsche und verwirrende Lehren der Prediger völlig irritiert werden.

²² Politiker, Profitjäger, Wissenschaftler und Philosophen, sowie die katholische und die protestantische Geistlichkeit mit ihren Bundesgenossen, sind eifrig bemüht, sich zu vereinigen; ihre Anstrengungen aber dienen nur dem Widersacher, denn das Resultat ihrer Arbeit ist, wie wir sehen, böse, ist Not und Drangsal, und dennoch erheben sie selbstbewußt den Anspruch, sie besäßen allein das Licht, welches es für das menschliche Geschlecht gibt. Aber bei allem, was sie anbieten, gibt es nichts, das dem Volke Ruhe und Befriedigung gibt. Sie halten ein jeder ihr Banner hoch und sagen zu dem Volke: „Fliehet zu uns und steht bei uns. Wir machen die Welt der Zeit entsprechend.“ Und zur Antwort sagt das Volk: „Warum sollen wir zu euch fliehen? Wir haben um Brot gebeten, und ihr gabt uns einen Stein. Wir haben euch um Fleisch gebeten, und ihr gabt uns eine Schlange, und wir sind krank zum Tode.“ — Siehe Matthäus 7 : 9, 10; Lukas 11 : 11.

Jehova hört.

²³ In dieser Stunde der Not und Ratlosigkeit, wo der Feind hereinbricht wie eine Flut, um die Menschen von Gott fortzureißen und sie zu überwältigen, kommt das klare Gebot aus dem Worte Gottes zu denen, welche den Geist des Herrn haben, indem es sagt: „Wenn der Bedränger kommen wird wie ein Strom, so wird der Geist des Herrn

ein Banner wider ihn errichten.“ (Jesaja 59 : 19, engl. Übers.) Ferner das Gebot von dem Herrn: „Zieh, zieh durch die Tore, bereite den Weg des Volkes.“ (Jesaja 62 : 10) Diese Gebote bedeuten klar, daß diejenigen, welche den Geist des Herrn haben, etwas tun müssen. Mit Bezug auf das, was sie tun sollen, und wie sie in die Tore eintreten sollen, sowie auch, was diese Tore sind, sagt Jehova: „Und deine Tore wirst du Ruhm nennen.“ (Jesaja 60 : 18) Ganz klar bedeutet dies, daß die Heiligen freudig und unter Lobpreisungen Jehovas das Volk auf den Weg hinweisen müssen, der zu seinem Königreich und den damit verbundenen Segnungen führt.

Das Banner.

²⁴ Dem Gebot, „zu errichten das Banner“ Gottes muß Folge geleistet werden. Diejenigen, welche den Geist des Herrn haben, werden mit freudigem Herzen dem Gebot entsprechen und zur Tat schreiten. Es ist ein Ruf zur Tat Möße niemand, der den Geist des Herrn hat, jetzt seine Hand erschlagen lassen! Möße das Banner vor dem Volke errichtet werden! Ein Banner ist ein Banner, das für das Volk erhoben wird und als Führer dienen soll. Weltmächte, Handelsriesen, Wissenschaftler, Philosophen und Kirchenleute, sie alle haben ihre betreffenden Banner aufgestellt. Durch diese hofft der Feind das Volk so zu verwirren und bestürzt zu machen, daß sie alle in Widerwillen sich von Jehova Gott abwenden und seinen heiligen Namen leugnen. Dies ist das wirkliche Resultat der Systeme gewesen, welche bisher ihre Banner hochhielten. Die Schreie des Volkes sind zu Gott hinaufgedrungen und er hat geboten, daß ein anderes Banner errichtet werden soll.

²⁵ Das Banner, welches der Geist des Herrn jetzt aufzurichten gebietet, ist das Banner der Wahrheit. Die Wahrheit ist es, welche zufriedensstellt. Die Wahrheit allein ist es, welche die Augen des Volkes öffnen wird, und die Wahrheit wird sie frei machen. Das Banner des Herrn dient einem zweifachen Zweck; nämlich den Sammelpunkt für das Volk zu bezeichnen und den Weg der Gerechtigkeit und Heiligkeit klar zu machen, welchen das Volk durchschreiten muß, um Empfänger der Segnungen zu sein, welche Gott für jene vorbehalten hat, welche ihm gehorchen.

²⁶ Einige entehren jetzt den Herrn, indem sie sagen, daß er jede Einzelheit seiner Wahrheit den Menschen bereits aushändigte, und daß das Licht der Wahrheit, anstatt gemäß der Verheißung mehr und mehr zu leuchten, 1916 zu leuchten aufhörte und daß es seit dieser Zeit auch nichts mehr zu tun gibt. Laßt uns eingedenk sein, daß es die Wahrheit Gottes und nicht der Menschen ist. Laßt uns im Sinn festhalten, daß Jehova der Urheber des großen Planes der Errettung und auch der Vollender dieses großen Planes sein wird. Laßt uns eingedenk sein, daß Christus Jesus der Anführer der Streitmächte Jehovas ist, und daß diese Führung keinem Menschen anvertraut wurde. Laßt uns eingedenk sein, daß das Licht und die ganze Fülle dieses Lichtes des Herrn ist, und daß er es in seiner eigenen fälligen Zeit auf sein Wort leuchten lassen wird, und daß er sein Volk auf dem Wege führen wird, den es gehen sollte.

Noch viel zu tun.

²⁷ Seit einiger Zeit hat die Kirche „den Tag der Rache unseres Gottes“ erklärt. Seit einiger Zeit hat sie die Botschaft des Trostes und froher Kunde für die Völker und Nationen verkündet zu einem Zeugnis. Es gibt aber noch viel

mehr zu tun. Die Heiligen müssen den Weg für das Volk bereiten, und sie müssen dies tun als Werkzeuge in den Händen des Herrn. Das Volk muß wissen, daß die Wahrheit, gleichwie es Jerusalem für die Juden war, eine Stätte der Ruhe und Hoffnung ist. Es gibt Millionen von Leuten guten Willens und guter Wünsche auf der Erde, welche die Wahrheit kennen sollten.

²⁸ Diejenigen von der Welt, welche seit Jahren Irrtum gehört haben, müssen in Kenntnis gesetzt werden von der Gegenwart des Königs und der Aufrichtung seines Königreiches. Ihnen muß gesagt werden, daß Jehova der allein wahre Gott, daß Jesus Christus der Erlöser und König ist, und daß in seinem Königreich und durch sein Königreich Leben und Segnungen kommen werden. Dieses möchte der Herr getan haben, damit das Volk nicht überwältigt werde durch den Strom von Irrtümern, die durch den Feind heringebracht sind. Die Zeit für Jehova ist gekommen, um sich selbst einen Namen zu machen auf der Erde. Die Kirche hat einen Anteil hieran in dem Umfange, daß sie der Zeuge des Herrn ist; und, indem sie voll Freude singend durch die Tore zieht, die in das Königreich führen, muß sie das Volk auf den Weg hinweisen, als auf den einzigen Weg, der das Ersehnte ihrer Herzen und ihre Segnung bringen wird.

Bereitet den Weg.

²⁹ Das Gebot Gottes für seine Heiligen jetzt auf Erden ist: „Bereitet den Weg des Volkes.“ Wie können die Heiligen den Weg bereiten? Die Antwort ist: Dadurch, daß sie freimütig, furchtlos und freudig die Wahrheit Gottes und seines Königreiches verkünden, und in ihrem täglichen Leben auch beweisen, daß sie wirklich glauben, daß der Weg zu ewigem Leben und Glück der Torweg ist, der in das Königreich Gottes führt. Sie müssen dem Volke die Wahrheit sagen über Gott, über seinen König und über sein Königreich.

³⁰ Weiter ist das Gebot: „Bahnet, bahnet die Straße.“ Wie kann dies getan werden? Dadurch, daß das Volk auf den Lauf der Gerechtigkeit und Heiligkeit hingewiesen wird, welchen Gott von denen fordert, welche ewiges Leben ererben wollen. Es muß ihnen gesagt werden, was das Gesetz des Herrn fordert. Es muß ihnen gesagt werden, was gut ist. Dies ist in wenigen Worten durch den Propheten zusammengefaßt: „Was fordert Jehova von dir, als Recht zu üben, Güte zu lieben, und demütig zu wandeln mit deinem Gott?“ (Micha 6 : 8) Die Heiligen Gottes sind es, diejenigen, welche seinen Geist haben, welche seine treuen Zeugen sind, die das Volk auf den Weg der Straße der Heiligung hinweisen müssen, und dieses müssen sie tun, bevor die letzten Heiligen die Erde verlassen. So bereiten sie einen Weg für das Volk.

³¹ Weiter ist das Gebot: „Reiniget die Straße von Steinen.“ Wie können die Steine aus dem Wege geräumt werden? Die Antwort ist: Dadurch, daß dem Volke gezeigt wird, daß die falschen Lehren, die von den verschiedenen Systemen gelehrt werden, große Steine des Anstoßes sind; daß die Führer über diese gestrauchelt und sogar auf den Eckstein gefallen sind; daß die Führer den Weg mit falschen Lehren angefüllt haben, welche die Steine des Anstoßes für das Volk sind; daß das Volk diese falschen Lehren hinwegtun, die falschen Lehrer verlassen, und sich zu dem Herrn wenden und von ihm lernen muß.

³² Der Feind weiß, daß seine Zeit kurz ist. Er weiß, daß die große Schlacht von Harmagedon schnell näher kommt, wo der Kampf zwischen dem Herrn der Gerechtigkeit und

dem Gott des Bösen stattfinden wird. Es ist eine furchtbare und schreckliche Zeit. Es ist die Zeit, wo Gott seinem Volke in Zion geboten hat, Marm zu schlagen. In dem wir von der Vergangenheit auf die Zukunft schließen, können wir sehen, daß Satans Hauptzweck der ist, das Volk zu verwirren und es vollständig von Jehova abzuwenden, sowie die Heiligen zu zerstören, welche die Gebote Gottes halten, das Zeugnis Jesu Christi haben, und daher die offen ausgesprochenen Feinde des Bösen sind. (Offenbarung 12 : 17) Wir sehen, daß die in die Erscheinung tretenden Tatsachen diese Schlußfolgerung in überreichem Maße bestätigen.

³³ Die Geldmacht, große Politiker, große Prediger, ob katholisch oder protestantisch, Wissenschaftler, Philosophen, und verschiedene andere Werkzeuge des Feindes erheben ihre betreffenden Paniere oder Banner, jeder dem Volke zuzufend, sich zu ihm zu scharen. Der Lärm der Verwirrung steigt höher und höher, und der Teufel, im Bunde mit anderen Werkzeugen, die seine böse und unsichtbare Macht ausüben, pflanzt den Sinnen des Volkes den Gedanken ein: „Wenn alle diese Systeme Gott darstellen, dann wollen wir nichts mit diesem Gott zu tun haben“; und dadurch hofft er den Sinn des Volkes von Jehova abzuwenden.

³⁴ Jehova sagt zu seinem Volke, den Heiligen: „Ihr seid meine Zeugen, . . . daß ich Gott bin.“ (Jesaja 43 : 12) Und dann kommt zu ihnen das klare Gebot, ausklingend in nicht unbestimmter Weise: „Erhebet ein Panier über die Völker.“ Es gibt niemanden auf Erden, der ein Panier oder Banner für das Volk erheben könnte, ausgenommen die Heiligen, diejenigen, welche den Geist des Herrn haben, und welche deshalb seine Zeugen sind. Ein jeder, der treu gegenüber Gott und seinem Königreiche sein will, wird darum mit Freuden das Panier ergreifen und es hoch emporheben und dem Volke zuzufend: Dies ist euer Sammelplatz, fliehet zu diesem Panier, fliehet zu dem Herrn, denn sein Panier der Wahrheit öffnet weit die Tore, die zu seinem Königreich und zu endlosen Segnungen und Freuden führen.

³⁵ Erhebet das Panier des Herrn für das Volk, indem ihr ihm den Weg zur Gerechtigkeit zeigt. Sie müssen gelehrt werden, daß „Gerechtigkeit erhöht eine Nation, aber Sünde ist der Völker Schande.“ (Sprüche 14 : 34) Die Paniere, die von den Werkzeugen des Bösen erhoben werden, sind mit Sünde bedeckt. Das Panier des Herrn ist ein Panier der Gerechtigkeit. Dieses Panier der Gerechtigkeit ist es, an dessen Aufrichtung diejenigen, welche den Geist des Herrn haben, jetzt teilhaben werden.

³⁶ Vor langer Zeit schrieb der Apostel Paulus, unter der Eingebung des Heiligen Geistes: Die ganze Schöpfung seufzt zusammen und liegt zusammen in Geburtswehen bis jetzt, wartend auf die Offenbarung des Königreiches Gottes. (Römer 8 : 22) Siehe, die Zeit der Errettung ist gekommen, und dies ist die Stunde, in welcher die Heiligen auf Erden, als die Vertreter des Königs der Gerechtigkeit, ein Panier emporheben werden, dem Volke zuzufend, sich zu ihm zu sammeln und die Wahrheit zu lernen, und indem sie diese lernen, ihr zu folgen und freigemacht zu werden.

Das Licht.

³⁷ Das Licht des neuen Tages strahlt in die Gesichter der Heiligen mit vermehrtem Glanz. Laßt uns in dem Lichte wandeln, auf daß wir Gemeinschaft mit dem Herrn und unserem König haben mögen. Diejenigen, welche die Hochzeitskleider angelegt haben und anbehalten, welche unter das Gewand der Gerechtigkeit Christi gebracht, und in de

Tempelklasse gefunden worden, und in die Freude des Herrn eingegangen sind, haben jetzt süße Gemeinschaft mit dem gegenwärtigen König.

³⁸ Die Worte des Propheten, vor langer Zeit geschrieben, scheinen treffend auf die Heiligen zu dieser Zeit zu passen und sich auf sie zu beziehen: „Und das Licht des Mondes wird sein wie das Licht der Sonne, und das Licht der Sonne wird siebenfältig sein, wie das Licht von sieben Tagen, an dem Tage, da Jehova den Schaden seines Volkes verbinden und seiner Schläge Wunden heilen wird.“ — Jesaja 30 : 26.

³⁹ Der Mond ist ein Symbol des Gehezes Gottes, und stellt deshalb sinnbildlich den ausgedrückten Willen Gottes dar. Diejenigen, welche dem Herrn völlig ergeben sind, haben jetzt eine große Freude daran, seinen Willen zu tun, und solchen ist sein Wille so klar, daß er ihnen hervorstrahlt wie die Sonne. Dies sind diejenigen, welche in die Freude des Herrn eingegangen sind und mit Lobpreisung die Tore erheben und auf den Weg der Heiligkeit hinweisen. Der ausgedrückte Wille Gottes, im Sinnbilde durch den Mond dargestellt, strahlt den Heiligen hervor mit einem Glanz, der in vergangenen Zeiten mit der Sonne verglichen wurde.

⁴⁰ Es wird bemerkt werden, daß „das Licht der Sonne siebenfältig sein wird“. (Jesaja 30 : 26) Die Sonne symbolisiert das Licht des Königreiches des Herrn. In der Tat, ist nicht dieses Licht jetzt den Heiligen siebenfältig vermehrt? Sehen und wertschätzen die Heiligen jetzt nicht wie niemals zuvor die Tatsache ihres Vorrechtes, Zeugen für das Königreich zu sein und seinen vorwärtsschreitenden und siegreichen Marsch hervorzuheben und dem Volke zu zeigen, daß das Königreich dazu bestimmt ist, ihm Erleichterung zu bringen, es emporzuheben und zu seiner Zeit zu segnen? Die großen Wahrheiten über das Königreich erwärmen und erfreuen die Heiligen und erleuchten sie, weil sie Kinder des Lichtes sind. Dies Licht versengt nicht. Sie haben ihre Freude daran. Zu denjenigen aber, welche unter den Einfluß Satans, des Feindes, gefallen sind, und die Sinne des Volkes von Gott abwenden, welche bemüht sind, die Nationen in Finsternis zu halten, auf daß der Böse fortfahren möge, zu herrschen, sagt der Herr durch seinen Propheten: „Siehe, der Name Jehovas kommt von fernher. Sein Zorn brennt, und der aufsteigende Rauch ist gewaltig; seine Lippen sind voll Grimmes, und seine Zunge ist wie ein verzehrendes Feuer, und sein Odem wie ein überflutender Bach, der bis an den Hals reicht: um die Nationen zu schwingen mit einer Schwinge der Richtigkeit [andere Lesart: „um die Nationen zu sichten mit dem Siebe der Richtigkeit“ — Elbersfelder Fußnote: „mit einer Schwinge, durch welche alles, was nicht Korn ist, als Richtigkeit erwiesen und behandelt wird“], und einen irreführenden Zaum in die Rinnbäden der Völker zu legen.“ — Jesaja 30 : 27, 28.

⁴¹ Das Licht des Königreiches des Messias, das durch die Botschaft der Wahrheit strahlt, ist siebenfältig heißer für den Feind und versengt diejenigen, welche gegen den Herrn sind. (Offenbarung 14 : 10) Die Heiligen, welche den Geist des Herrn haben, werden daran teilhaben, das Panier gegen den Feind zu erheben. Niemand anders wird es tun, und niemand anders kann es tun. Das Panier ist die Botschaft der Wahrheit, die Botschaft des Königreiches. Mit größerer Freude für die Heiligen vermehrt sich das Licht siebenfältig, während ihre Feinde dadurch gequält werden, gleich wie mit Feuer vor dem Angesichte derer, welche den Herrn lieben, und dann werden ihre bösen Werke zerstört werden durch den Glanz des Herrn und seiner Wahrheit. — 2. Thessalonicher 2 : 8.

⁴² Schon haben wir, durch die Gnade des Herrn, die frohe Botschaft des Endes der Welt gepredigt und der Gegenwart des Königs und seines Königreiches. Schon haben wir dem Volke gesagt, daß Millionen jetzt Lebender niemals sterben werden und haben ihm eine Botschaft des Trostes gebracht. Es ist aber mehr zu tun. Das Panier des Herrn muß aufgerichtet werden, damit das Volk eine Gelegenheit haben möge, die Wahrheit des Königreiches zu kennen und den Weg zu kennen, der zu Leben, Freiheit, Frieden und endlosem Glück führt.

⁴³ Möge jeder Heilige jetzt auf Erden täglich vor seinen Sinn die Worte Jehovas halten: „Ihr seid meine Zeugen, . . . daß ich Gott bin.“ (Jesaja 43 : 12) „Erhebet ein Panier über die Völker.“ Dies ist jetzt der Kampfruf. Möge er mit Freude in dem Herrn gegeben werden, immer im Sinn behaltend, daß „die Freude an Jehova eure Stärke ist“. (Nehemia 8 : 10) Laßt uns jetzt wahr und treu gegenüber unserem Herrn sein und seinem Ruf zur Tat gehorchen, die Lobpreisungen unseres Gottes und unseres Herrn singend, indem wir durch die Tore ziehen.

Fragen für das Veröer-Studium.

Warum hat der Herr vermehrtes Licht auf sein Wort in diesen letzten Tagen gegeben? Was ist der Zweck unserer Berufung? Absatz 1, 2.

Was bilden „die überschwenglichen Reichtümer“ der Gnade Gottes, und wer mag sich ihrer erfreuen? Ist es genug für uns, nur der Sünde zu widerstehen? Absatz 3, 4.

Was versucht Satan jetzt zu tun, und was ist unsere Sicherheit? Absatz 5.

Was ist gemeint mit dem Gebote des Herrn, „durch die Tore zu ziehen“? Absatz 6—8.

Warum ist es für uns notwendig, jetzt zu bezeugen, daß Jehova Gott ist? Absatz 9.

Entehrt der Katholizismus Gott? Wenn ja, inwiefern? Absatz 10, 11.

Entehrt der Protestantismus Gott? Wenn ja, inwiefern? Absatz 12, 13.

Gib einen Umriß der Lehre des Modernismus. Absatz 14, 15.

Gib einen Umriß der Lehre des Fundamentalismus. Abs. 16, 17.

Wie trotz die Geistlichkeit dem Fürsten des Friedens? Abs. 18.

Welche von Gifthäuch durchtränkten Ketzereien sind durch Satan in modernen Zeiten erzeugt worden? Was versammelt die Mächte des Bösen und der Gerechtigkeit zum endgültigen Kampf? Absatz 19, 20.

Was ist der Zustand des Volkes in dieser dunklen Stunde? Welches Allheilmittel bietet die Geistlichkeit dar? Absatz 21, 22.

Warum werden die „Tore“ in Jesaja 60 : 18 „Ruhm“ genannt, und welche Handlung deutet dies an? Absatz 23.

Was ist das Panier, das wir aufrichten sollen, und wie soll es getan werden? Absatz 24, 25, 35.

Ist es Gott entehrend, zu leugnen, daß sein Licht „mehr und mehr“ leuchtet? Absatz 26.

Was ist unsere gegenwärtige Verantwortlichkeit gegen das Volk, und wie soll ihr begegnet werden? Absatz 27, 28.

Wie können wir „den Weg des Volkes bereiten“? Was ist bezeichnet mit dem Gebot, „die Straße zu bahnen“? Abs. 29, 30.

Was bedeutet es, „die Straße von Steinen zu reinigen“? Was ist Satans Hauptzweck um diese Zeit? Abs. 31—33.

Was können wir tun für das Volk in seiner Verwirrung? Absatz 34—36.

Wie können wir in dem Lichte wandeln? Absatz 37.

Führe Jesaja 30 : 26 an. Was ist gemeint mit „das Licht des Mondes wird sein wie das Licht der Sonne“? Absatz 38, 39.

Was ist gemeint mit „das Licht der Sonne wird siebenfältig sein“? Absatz 40, 41.

Was sollte unsere gegenwärtige Mission sein und unser Kampfruf? Absatz 42, 43.

Paulus in Melite und Rom.

Apostelgeschichte 28: 1–31.

Paulus ein Gegenstand der Fürsorge und Obhut Gottes — Paulus von den römischen Juden nicht angenommen —
Pauli tägliches Leben eine ununterbrochene Prüfung.

„Ich schäme mich des Evangeliums nicht, denn es ist Gottes Kraft zum Heil [zur Errettung] jedem Glaubenden.“ — Römer 1: 16.

Die Insel, auf welche Paulus und seine Schar durch den Schiffbruch verschlagen wurden, heißt Malta, und war damals unter dem Namen Melite bekannt. Sie wurde von Menschen bewohnt, welche von der Kultur und Lebensart der Griechen und Römer und Juden noch nicht berührt worden waren, und infolgedessen von diesen als Barbaren bezeichnet wurden. Nachdem ein jeder sicher vom Schiff an Land gekommen war, zeigten die Inselbewohner, welche die Gefahr des Schiffes bemerkt hatten und voller Interesse beobachteten, wie die Leute von Bord entkamen, ihnen außergewöhnliche Freundlichkeit. Sie zündeten ein Feuer an, denn das Wetter war kalt, und es regnete.

² Paulus beteiligte sich an der Aufgabe, Holz für das Feuer einzusammeln, und war offenbar wieder der vom Unglück Verfolgte, denn als er sein Bündel auf das Feuer legte, kam infolge der Hitze eine Mitter heraus und hingte sich an seine Hand. Die Barbaren, die dieses sahen, sagten: „Jedenfalls ist dieser Mensch ein Mörder, welchen Dike [die Göttin der Vergeltung, Randbemerkung], obschon er aus dem Meere gerettet ist, nicht leben läßt.“ (Apostelgeschichte 28: 4) Sie erwarteten, daß er aufschwellen oder tot hinfallen würde, aber er schüttelte das Tier in das Feuer und fühlte keine Verletzung. Als sie aber sahen, daß ihm kein Schaden geschehen war, dachten sie, daß er ein Gott sei.

³ In der Nähe der Stelle, wo das Schiff strandete, befand sich die Niederlassung des Publius, des Ersten (Titel des Landpflegers) der Insel. Lukas sagt: „Der nahm uns auf und beherbergte uns drei Tage freundlich.“ (Apostelgeschichte 28: 7) Sehr wahrscheinlich waren der Hauptmann und die Hauptoffiziere des Schiffes in seine Gastfreundschaft eingeschlossen, denn sie waren ja alle in der Gemeinschaft des Leidens miteinander verbunden worden. Es geschah, daß der Vater dieses Mannes schwer krank darniederlag. Als Paulus hiervon hörte, ging er zu dem kranken Manne und betete, und legte seine Hände auf ihn und heilte ihn. — Apostelgeschichte 28: 8.

Paulus ein Gegenstand der Fürsorge und Obhut Gottes.

⁴ Paulus scheint keinen Gedanken gehabt zu haben, hierdurch irgendjemanden befehlen zu wollen. Es war eine Handlung der Menschlichkeit gegenüber Publius als Anerkennung und nur eine gewisse Erwiderung seiner Freundlichkeit. Die Nachricht dieser bemerkenswerten Heilung verbreitete sich bald überallhin, und bald kamen viele andere, welche auch Krankheiten hatten, und alle wurden geheilt. Dies machte die Inselbewohner dankbar für das widrige Ereignis, welches das Schiff auf ihren Strand geworfen und diesen wunderbaren Mann zu ihnen geführt hatte. Lukas sagt, daß, als sie fortgingen, sie alle große Ehrung von seiten des Volkes empfangen, und daß sie ihnen viele Geschenke machten, in Form solcher Dinge, die sie nötig hatten.

⁵ Hier ist ein Beispiel der Fürsorge Gottes, die er den Seinen zuteil werden läßt. Gott hatte es zugelassen, daß Paulus Schiffbruch litt, und alles was er hatte, ging hierbei verloren; doch wurde Gottes Fürsorge für ihn und diejenigen, die mit ihm waren, darin geoffenbart, daß sie in

den drei Monaten der Winterzeit auf dieser Inselheimstätte beherbergt wurden. Auch hier zeigt sich ein Gedanke der Tatsache, daß Gott immer solchen vergilt, die anderen geben (wenn auch nur einen Trunk kühlen Wassers), welche sein sind. — Matthäus 10: 42.

⁶ Paulus zeigte keine Erwartung, daß eine Versammlung auf dieser Insel zu gründen sei, aber dies hielt ihn nicht ab, freundlich zu sein, und wir können den kurzen und einfachen Bericht ansehen, wie eine Art Bericht darüber, wie Paulus sich in der Gesellschaft jener benahm, welche keine Brüder waren, und von welchen er auch nicht erwartete zu sehen, daß sie Jünger Christi werden würden. Er war absolut nicht darauf verfaßt, einen jeden zu befehlen, den er traf, wie es einige andere scheinbar gemessen sind. Nach der Lehre der Fundamentalisten müssen diese Inselbewohner ewige Dual leiden, weil sie eine Gelegenheit hatten, Gläubige zu werden und es doch nicht wurden. Paulus verstand jedenfalls die Sache besser.

⁷ Nach drei Monaten verließen sie Malta in einem anderen alexandrinischen Schiff, das dort überwintert hatte. In Syrakus landend, blieben sie dort drei Tage. Von dort fuhren sie von Ort zu Ort nach Puteoli, wo einige Brüder waren, und blieben dort dann sieben Tage. Zu dieser Zeit hatten auch die Brüder in Rom schon von dem Kommen Pauli und der Brüder gehört, und kamen ihnen bereits eine Strecke von etwa 60 km entgegen, um sie zu bewillkommen. Als Paulus sie sah, dankte er Gott und faßte Mut. Es war für ihn eine große Freude, die Liebe dieser Brüder zu sehen, und er nahm dies an als ein Zeichen vom Herrn, als ob der Herr vorausgegangen wäre, um den Weg für ihn zu bereiten. — 2. Mose 23: 20.

Paulus von den römischen Juden nicht angenommen.

⁸ Bei der Ankunft in Rom überlieferte der Hauptmann seine Gefangenen dem Obersten der Wache, aber Paulus erhielt die Erlaubnis, mit einem Soldaten, der ihn bewachte, für sich zu wohnen, wahrscheinlich infolge davon, was der Hauptmann über Paulus berichtete. Er war wahrscheinlich an den Soldaten gefesselt, da er, indem er von seiner Gefangenschaft spricht, die Worte gebraucht: „Wegen der Hoffnung Israels bin ich mit dieser Kette umgeben.“ — Apostelgeschichte 28: 20.

⁹ Daß Paulus ein beträchtliches Maß von Freiheit hatte, geht klar aus der Tatsache hervor, daß er nach drei Tagen die Obersten der Juden zusammenrief, und ihre Antwort enthüllt uns, daß die Juden in Rom eine gewisse Achtung vor Paulus hatten, denn sonst würden sie auch seinem Ruf keine Folge geleistet haben. Er wünschte, seine Stellung klarzumachen, und wie er gezwungen worden war, sich auf den Kaiser zu berufen. Er war vorsichtig zu sagen, er hätte nichts, dessen er seine Nation beschuldigen könnte, und er versicherte sie, daß, obwohl er dort als ein Gefangener war, ohne daß eine Anklage gegen ihn vorlag, noch auch irgendeine von ihm gemacht war, es doch wegen der Hoffnung Israels sei, daß er in Ketten gebunden dasstehe. Die Juden waren sehr vorsichtig in ihrer Erwiderung. Sie sagten, daß sie keinen Bericht über ihn von

Jerusalem hätten, daß es ihnen aber angenehm sei, ihn erklären zu hören, was er über diese Sekte, von welcher sie nichts wußten, ausgenommen, daß überall gegen sie geredet wurde, zu sagen habe.

¹⁰ Ein besonderer Tag wurde bestimmt, und viele kamen in seine Herberge, und vom Morgen bis Abend legte er ihnen die Wahrheit aus und bezeugte ihnen die Dinge betreffend das Königreich Gottes und zeigte sowohl aus dem Gesetze Moses als auch aus den Propheten die Dinge, die mit Bezug auf Jesum gesagt sind. Manche glaubten und manche glaubten nicht, und es gab viel Hin- und Herreden unter ihnen. So führte bei ihrem Fortgehen Paulus Jesajas Botschaft des Gerichts an (Kapitel 6 : 9, 10) und sagte: „So sei euch nun kund, daß dieses Heil Gottes den Nationen gesandt ist, und daß sie es hören werden.“ Es ist offenbar, daß er sah, daß sie nicht zu der Wahrheit neigten. — Apostelgeschichte 28 : 28.

¹¹ Der Herr hatte diese Worte am Schluß seines irdischen Wirkens auch gebraucht (Johannes 12 : 40); jetzt wurden sie von Paulus gebraucht, gleichfalls am Ende seines Wirkens, das uns berichtet ist, und sie sind die letzten Worte des von Lukas gegebenen Berichtes über die Ausbreitung des Evangeliums von Jerusalem nach Rom. Diese Tatsachen sind von großer Bedeutung, denn das Wirken beider, Jesus und Paulus, ist vorbildlich. Jesus wurde von den Führern Israels im Tempel und in ganz Palästina verworfen, und Paulus wurde von den Führern in Rom, der Hauptstadt der Welt, die zu dieser Zeit auch schon genügend Gelegenheit hatten, sich mit dem bekannt zu machen, was Gott getan hatte, um sie zur Verantwortlichkeit zu bringen, verworfen. Die Geschichte wiederholt sich, und wiederum ist es notwendig, die Worte Jesajas für jene zu wiederholen, welche Gelegenheit hatten, dem Volke zu dienen mit der Wahrheit, und sie verschmähten. Siehe Watch Tower vom 1. November 1922, Seite 335; siehe Deutscher Wachturm vom 15. Januar 1923; Seite 25, 26.

¹² Nach dieser Zeit hatte Paulus nichts mehr mit den Juden zu tun. Er blieb zwei Jahre lang in seinem eigenen gemieteten Hause in Rom. Indem er alle aufnahm, welche zu ihm kamen, hatte er selbst volle Freiheit zu predigen; mit Bezug hierauf ist in der Schrift über ihn berichtet: „Indem er das Reich Gottes predigte und die Dinge, welche den Herrn Jesum Christum betreffen, mit aller Freimütigkeit ungehindert lehrte.“ — Apostelgeschichte 28 : 31.

¹³ Das „gemietete Haus“ des Paulus (Apostelgeschichte 28 : 30) muß, so ist mit Sicherheit anzunehmen, als eine Mietwohnung in der Stadt anzusehen sein. Es heißt, daß zu jener Zeit Rom eine Stadt mit engen, schmutzigen Straßen war, obwohl sie viele offene Plätze und viele prächtige und bemerkenswerte Baulichkeiten hatte, und schätzungsweise nimmt man an, daß ihre Bevölkerung damals etwa zwei Millionen Menschen umfaßte, viele darunter sehr arm, etwa eine Million davon vielleicht Sklaven. Die Stadt war voller Laster, wie es auch die großen Städte unserer Zeit sind.

Pauli tägliches Leben eine ununterbrochene Prüfung.

¹⁴ Zwei Jahre lang, gefesselt an einen Soldaten, wie wir vermuten müssen, belästigt und gekränkt durch die Rohheit und Mitleid derer um ihn herum, und häufig wohl auch eines mitgefesselten Gefährten, arbeitete Paulus

für den Herrn. Daß er unter diesen Dingen litt, wird hin und wieder in seinen gelegentlichen Bemerkungen und Hinweisen gezeigt, zum Beispiel, indem er an die Kolosser schreibt: „Gedenket meiner Bande.“ — Kolosser 4 : 18; Philipper 1 : 7.

¹⁵ Er hatte aber viel, das ihm Erleichterung gab. Timotheus war bei ihm, Markus wenigstens während eines Teiles dieser Zeit, ein Bruder Aristarchus war sein Mitgefangener, Demas kam von Ephesus und Epaphras von Kolossä. Dann trat Onesimus, der entlaufene Sklave, in sein Leben ein, und Paulus gewann viel durch seinen liebevollen Dienst. (Philemon 11—16) Daß er erwartete, in Freiheit gesetzt zu werden, scheint klar (Philipper 1 : 25), denn er wußte, daß die Versammlungen für ihn beteten, und dies mag für ihn wie ein Bekunden des Willens des Herrn gewesen sein. Sehr wahrscheinlich glaubte er, daß sein Werk noch nicht vollendet wäre, und wir mögen überzeugt sein, auch er wird demgemäß gebetet und seine Gedanken geordnet haben. Als er nahe dem Ende seiner zweijährigen Gefangenschaft an Philemon schrieb, sagte er: „Ich hoffe, daß ich durch eure Gebete euch werde geschenkt werden.“ — Philemon 22.

¹⁶ Das Leben der Geweihten wird nicht nur für sie selber gelebt; es ist vielmehr ein Verwalteramt, das in Harmonie mit dem Willen Gottes gebracht werden muß. Deshalb muß ein Christ mehr tun als nur von Tag zu Tag leben. Er muß die Umstände seines Lebens in Ermägung ziehen als einen Teil des Planes Gottes für ihn, und muß seinen Lauf demgemäß gestalten. Wenn es sein sollte, daß es dem Herrn gefällt, das Leben abzukürzen, dann ist das die Sache seines Meisters. Das Beispiel des Paulus ist niedergeschrieben für uns. Er könnte leicht gesagt haben: „Laß mich sterben“; aber nein, er wollte leben, um das Werk, das seiner Obhut übergeben war, zu vollenden.

¹⁷ Der direkte Bericht über das Wirken Pauli endet hier. Lukas wurde nicht von dem Herrn gebraucht, die letzten Ereignisse des Lebens Pauli aufzuzeichnen, indem er es uns überläßt zu verstehen, daß genügend geschrieben ist, um der Kirche die Unterweisung zu geben, deren sie bedarf. Das Fehlen eines solchen Berichtes über seinen Prozeß vor dem Tribunal des Kaisers ist bemerkenswert, angesichts der Länge der Akten seines Prozesses und seiner Reden in Jerusalem und Cäsarea. Offenbar liegt hier die Absicht zugrunde, den Warnruf an die eingesezte Religion, mit welchem der erste Bericht endet, recht eindringlich zu machen.

¹⁸ Der Bericht über die zuletzt berichtete Reise Pauli ist so gehalten, daß wir das Licht und den Schatten der Vorlesung Gottes über seinem treuen Knecht sehen mögen. Hier finden wir die Kundmachung besonderer Fürsorge Gottes, z. B. wie in dem Sturm der Engel des Herrn Paulus zur Seite stand und ihm eine Versicherung göttlicher Fürsorge gab; dann kommt ein langer Zeitraum, der bei einem anderen Manne schwächeren Charakters leicht eine Prüfung des Glaubens hätte werden können. Selbst für Paulus muß es, während der Wartezeit der langen Wintermonate auf der Insel Malta, manche Stunden gegeben haben, wo sein Sinn es schon schwer gefunden haben mag, sich zu einem Gefühl der Freude emporzuheben. Die Tatsache, daß das Erscheinen der Brüder auf der Appischen Landstraße ihn in Worte des Dankes ausbrechen und wieder schnell frohen Mut fassen ließ, zeigt uns, daß er wirklich eines solch geistigen Ansporns bedurfte. So hilft Gott den Seinen. Er hält nicht Sorge und Trübsal von ihnen fern, aber er bringt sie schließlich in seinen Hafen der Ruhe.

Fragen für das Veröer-Studium.

Warum wurden die Bewohner Malta's Barbaren genannt? Wie nahmen sie die gestrandeten Reisenden auf, und als was sahen sie Paulus an? Kenne den Vorfall. Absatz 1, 2.

Welche anderen Wunder vollführte Paulus auf dieser Insel, und welchen Zweck hatte es? Wie nahmen die Bewohner seine Freundlichkeiten auf? Absatz 3, 4, 6.

Was lehren uns die Erfahrungen des Paulus auf Malta? Absatz 5.

Wie nahmen die Brüder in Rom Paulus auf? Wie verfügten die römischen Behörden über den gefangenen Apostel? Absatz 7, 8.

Was war der erste Schritt des Paulus, das Evangelium zu

verbreiten, nachdem er in Rom angekommen war? Welche Botschaft hinterließ er den ungläubigen Juden? Absatz 9, 10.

Erwähne die Ähnlichkeit zwischen dem Wirken unseres Herrn und dem des Apostels Paulus. Erwähnte Paulus die Juden durch seinen Aufenthalt in Rom weiterhin? Absatz 11, 12.

Wo wohnte Paulus während seiner römischen Gefangenschaft? Welchen Leiden war er dort ausgesetzt? Welche Erleichterung erfuhr er inzwischen? Absatz 13—15.

Wie ist das Leben der Geweihten zu betrachten? Warum wurden die Schlusereignisse in dem Leben des Apostels Paulus nicht in der Schrift berichtet? Absatz 16, 17.

Welche Belehrung können wir aus der letzten berichteten Reise des Paulus nehmen? Absatz 18. W. T. vom 15. Oktober 1925.

Paulus — eine Übersicht seines Lebens.

2. Timotheus 3:10, 11; 4:6—18.

Paulus das Beispiel eines Gläubigen — Pauli Krone des Lebens — Paulus treu seinem Auftrage.

„Ich habe den guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe den Glauben bewahrt.“ — 2. Timotheus 4:7.

Als Paulus an Timotheus schrieb, hatte sich viel ereignet seit seiner Freilassung am Ende seiner zweijährigen Gefangenschaft in Rom. Wir können nicht mit Bestimmtheit sagen, was Paulus tat, nachdem er Rom verlassen hatte, aber es gibt viele Stellen in seinen Schriften, welche nur hinweisen können auf die Tatsache, daß er viel reiste. Er hatte das Verlangen, nach Spanien zu gehen, und wahrscheinlich ging er auch dorthin. Mit Jerusalem war er fertig; die Tür der Belegenheit war ihm dort endgültig verschlossen. Auf jeden Fall eilte es seiner Zerstörung in Zwist und Zwietracht entgegen, was ein Leben in dieser Stadt bitter zu ertragen machte.

² Paulus hatte gewissen Grund zu der Erwägung, daß die letzten Jahre seines Lebens in weniger mühsamer Arbeit verbracht werden möchten. Sein ernsthafter Geist und sein glühender Wunsch, das Werk seines Meisters zu tun und die frohe Botschaft des Königreiches zu verkünden, trieben ihn aber stets vorwärts. Seine Ruhe kam, als es keine weitere Möglichkeit des Wirkens gab.

³ Es scheint völlig passend, daß der große Apostel an Timotheus, seinen geliebten Sohn in dem Evangelium (2. Timotheus 1:2) jene Worte schrieb, welche wahrscheinlich am besten von allen eine Übersicht seines Lebens im Dienste seines geliebten Meisters geben; denn niemand stand dem Leben des Paulus so nahe, wie Timotheus; niemand war ihm so zugetan. Paulus konnte an die Korinther schreiben und ihnen von seinem vielen Leiden im Dienste seines Meisters sagen (2. Korinther 11:23—28), aber er konnte ihnen nicht schreiben, wie er an den Gefährten seiner Reisen und Leiden und den Teilhaber seiner Hoffnung und seines Glaubens schrieb.

⁴ Paulus faßt sein Leben in die drei Sätze unseres goldenen Textes zusammen: „Ich habe den guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe den Glauben bewahrt.“ Allezeit, seitdem Jesus Paulus auf dem Wege nach Damaskus traf, hatte Paulus manchen Schwierigkeiten und Feinden die Stirn zu bieten. Wie jeder andere Knecht Gottes hatte er Feinde in sich selbst, in seinem Fleische, und in seinem Geiste. (2. Korinther 7:1) So ernsthaft aber war seine Bestimmung und so entschlossen sein Charakter, und so ganz beherrschte er seinen Leib, und so entschieden war seine Weihung für den Herrn, daß er nicht mit den Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, mit welchen viele weniger entschlossene Männer zu kämpfen gehabt haben. Jemand von geringerer Entschlossenheit würde nicht gleich zuerst, wie er

es tat, die Herrschaft über sein Fleisch und den Vorsatz seines Lebens gewonnen haben, sondern würde durch Mangel an Entschlossenheit sich selbst in Versuchung gebracht haben, und so würde der heftige Kampf verlängert worden sein.

⁵ Paulus hatte außerdem mit dem Widerstand von seiten der Juden und der Nationen zu tun, die seine Botschaft über das Königreich Gottes haßten, wie er auch mit jenen bösen Fürstentümern und Gewalten in himmlischen Örtern, ja, auch mit Satan selbst zu kämpfen hatte. (Epheser 6:12) Paulus aber wandte seinen Feinden niemals den Rücken zu; er trat vielmehr seinen Feinden immer entgegen, und am Ende konnte er wahrlich sagen: „Ich habe den guten Kampf gekämpft.“

⁶ Schnell erkennt sein Sinn einen anderen Gesichtspunkt seines Lebenswerkes. Er war wie ein Wettläufer gewesen, der sich sein Ziel auf der Rennbahn gesetzt hat, und sagt: „Ich habe den Lauf vollendet.“ Von der Zeit an, wo er berufen war, ein Knecht Jesu Christi zu sein, hatte er sich gänzlich der Leitung seines Meisters übergeben. Niemals in all den Jahren seines Dienstes hatte er zugelassen, rechts oder links aus dem Lauf gebracht zu werden oder zurückzubleiben, sondern hatte immer mit Fleiß vorwärts gestrebt nach dem Endziel, dem Preis der hohen Berufung, der zu gewinnen war durch Treue gegenüber seiner Berufung. Er hatte nicht seinen eigenen Weg gewollt, sondern als ein treuer Knecht des Herrn hatte er immer gesucht, den Willen des Herrn zu tun, der, wie er wußte, auch der Wille Gottes für ihn war.

⁷ Dann sieht er sich selbst als Verwalter, welchem große Interessen anvertraut worden waren. Nicht einer der Apostel war so entschieden für den Glauben eingetreten wie er. In der Tat, niemand hatte seine Umrisse so klar gesehen wie er, noch auch hatte irgend jemand so völlig wie er die Prinzipien erkannt, auf welchen der Glaube und Dienst Christi gegründet waren. Um jeden Preis, selbst den, scheinbar den Zwölfen entgegengesetzt zu sein, hielt er sich an das, was sein Meister ihm geoffenbart und anvertraut hatte. Er konnte wahrlich sagen: „Ich habe den Glauben bewahrt.“

Paulus ein Beispiel von Gläubigen.

⁸ Paulus war kein engherziger Frömmlicher oder Fanatiker. Er war dies als Phariseer gewesen, aber als die Freiheit Christi kam, erfreute er sich ihrer in vollem Maße, und innerhalb der Grenzen, bis zu welcher die Sünder gehen konnten,

war er alles für alle Menschen gewesen, damit er einige gewinnen möchte.

⁹ Ohne Zweifel ist Paulus das klar hervortretende Beispiel des Nachahmers Jesu, und ein Beweis, daß der Rat und Weg Jesu nicht jenseits des Bereichs seiner Jünger liegt, sondern daß jemand imstande ist, in den Fußstapfen Jesu zu wandeln und zu sagen: „Seid meine Nachahmer, gleichwie auch ich Christi.“ (1. Korinther 11 : 1) Indem Paulus dies sagte, maßte er sich aber keinerlei Überlegenheit an. Er verfolgte seine vollkommene Absicht und sein vollständiges Bestreben, sein Leben der Weihung bis zu Ende zu leben. Seine Schriften geben uns Zeugnis seines Temperaments, das manchmal sich im Zustand höchster Begeisterung und zu anderer Zeit wieder in tiefster Niedergeschlagenheit befand, eines Zustandes, wechselnd zwischen drängender Ungeduld und geduldigem Aussharren. Paulus war ein Mann von gleicher Leidenschaft wie wir selbst. Seine entschlossene Entschiedenheit, dem Herrn zu dienen, seine glühende Liebe für ihn, der so voller Gnade gegen ihn gewesen war, befähigte ihn aber, viel schneller zu überwinden, als es der Fall ist bei irgend jemand, der sich ein Maß von Schlawheit erlaubt.

¹⁰ Paulus erkannte, daß sein Lebenswerk, das Werk, zu welchem er besonders vom Herrn berufen worden war, getan war. Er sagte: „Ich werde schon als Trankopfer gesprengt, und die Zeit meines Abscheidens ist vorhanden“, und fügt dann hinzu: „Fortan liegt mir bereit die Krone der Gerechtigkeit.“ (2. Timotheus 4 : 6, 8) Er meinte nicht, daß er nicht auch fernerhin Glauben nötig habe, oder daß es unnötig sei, ferner über sich selbst zu wachen, Leib und Sinn betreffend, sondern daß er treu darin gewesen sei, die Wahrheit zu pflanzen zur Begründung von Versammlungen, wo immer es möglich war, dies zu tun.

¹¹ Wie Moses, als er das Volk an die Grenze des verheißenen Landes geführt hatte, wußte, daß sein Werk beendet sei, so erkannte auch Paulus, daß das seine getan war. Wenn sein Meister sein Leben weiter bestehen lassen wollte, so würde er weiterhin wachen, beten und dienen, so wie sich eine Gelegenheit darbietet, aber er erkannte sowohl aus der Tatsache seiner beendeten Gelegenheit als auch aus den näheren Umständen, daß das Ende nahe war, und er war bereit, sein Opfer im Tode zu vollenden. Er hatte das Bewußtsein, treu gewesen zu sein, und indem er wußte, daß sein Herr treu war, konnte er sagen: „Fortan liegt mir bereit die Krone der Gerechtigkeit.“

Pauli Krone des Lebens.

¹² Es ist nichts in diesem Wort, um anzudeuten, daß Paulus eine Erwartung hatte, seine Krone zu tragen in dem Moment, wo die römische Macht sein Leben nehmen werde, wie so allgemein gelehrt und geglaubt worden ist. Er wußte, daß er schlafen würde, daß er zur rechten Zeit aus dem Schlaf erweckt werden, und daß dann sein Herr ihm die Krone geben werde, die für ihn aufbewahrt werden würde. Auch gibt es keinerlei Grund für den Gedanken, daß eine Krone für ihn beiseitegelegt worden war von dem Augenblick seiner Weihung an. In der Tat, es war dies eben der Fall von dem Augenblick an, wie er sagt, daß dies getan sei: „Fortan liegt mir bereit die Krone.“

¹³ Paulus wußte aber, daß er nicht allein stand bezüglich der Gerechtigkeit, eine Krone beiseitegelegt zu bekommen; er sagt, der Herr wird eine Krone allen denen geben, die seine Er-

scheinung lieb haben. (2. Timotheus 4 : 8) Hiermit meint er nicht, daß diese große Gerechtigkeit irgend jemandem gegeben wird, der nur sagen werde, daß er wünsche, daß dies Königreich der Gerechtigkeit komme; nein, sie ist nur für diejenigen, welche die Wiederkunft des Herrn lieb haben, wie Paulus es tat, und sich nach der Wiederkunft des Herrn sehnen, wie Paulus es tat, und die deshalb die Interessen des Herrn suchen, so wie er es tat.

¹⁴ Paulus aber war einsam, wenn er auch eine so große Hoffnung hatte und so voller Zuversicht war. Er hat Timotheus, sein Bestes zu tun, so schnell wie möglich zu ihm zu kommen; er wünschte sehr, die Gesellschaft und Hilfe seines geliebten Sohnes im Evangelium zu haben. Demas, der mit ihm gewesen war, hatte ihn verlassen, indem er es zuließ, daß die Liebe für die Welt die Oberhand über ihn gewann. Er hatte seine Liebe für den Herrn und seine Freude an der Wahrheit verloren, und hatte den Apostel des Herrn unfreundlich behandelt, denn Paulus sagte, er habe ihn verlassen.

¹⁵ Paulus sagt aber, daß, als er zuerst vor des Kaisers Gericht gebracht wurde, niemand von denen, die mit ihm waren, bei ihm stand. Es wird uns nicht gesagt, wer diese waren, die es daran fehlen ließen, ihm Trost und Stütze in jener Zeit zu geben. Demas, welcher die Welt liebte, macht er namhaft; und Alexander, der ihm Schaden bereitete und deshalb bewies, daß er ein Feind war, während er sich dafür ausgab, ein Freund zu sein, nennt er auch bei Namen; aber betreffs jener Geliebten, deren plötzliches Schwachwerden er berichtet (indem er sagt, daß ihm niemand vor Gericht beistand, sondern alle ihn verließen), nennt er keine Namen. Er bewachte sie vor einem unvoreilhaftigen Bericht. „Aber“, so sagte er, „der Herr stand mir bei und stärkte mich.“ — 2. Timotheus 4 : 17.

¹⁶ Es war dies jedoch nicht die einzige Gelegenheit, wo der Herr Paulus im Geiste stärkte. Es wurde ihm eine Offenbarung gegeben, welche Paulus die Nähe seines Meisters erkennen ließ. Dies ist unter jene besonderen Gelegenheiten zu rechnen, wo der Herr seinem geliebten Knecht in Zeiten starken Druckes und großer Hilfsbedürftigkeit besondere Freude und Ermutigung gab. In Jerusalem, in Korinth, und jetzt in Rom war der Herr ihm erschienen. — Apostelgeschichte 22 : 21; 18 : 9; 23 : 11; 2. Timotheus 4 : 17.

¹⁷ Paulus war befriedigt mit dem Zeugnis, welches er imstande war, bei seinem Prozeß zu geben, denn die Botschaft wurde völlig verkündet, und alle Nationen hörten und, obgleich uns nicht gesagt wird, wie es geschah, wurde Paulus dennoch gerettet aus dem Rachen des Löwen. (2. Timotheus 4 : 17) In dieser Einsamkeit wurde Paulus gleich seinem Meister gemacht, dessen geliebte Jünger von ihm flohen in den Stunden seiner Gefahr — ihrer Stunde der Furcht. (Matthäus 26 : 56) Diese ähnliche Erfahrung zu haben, war ein großes Vorrecht, welches Paulus gegeben wurde; es bereitete ihn mehr als zuvor, in dem Ebenbilde seines Meisters zu stehen als ein Beispiel für die Kirche. Wie Jesus das Haupt der Kirche ist, so scheint Paulus als Jünger und Nachahmer zum Beispiel gesetzt zu sein, wie er auch der bemerkenswertesten und meistbegnadeten Apostel war.

Paulus treu seinem Auftrage.

¹⁸ Er erinnert Timotheus an die Leiden, welche er in dem eigenen Lande des Timotheus erduldet, in Antiochien,

in Nystra und Konium, in den Tagen, wo er und Timotheus sich zuerst trafen, und sagt, daß von da bis zu dem Tage der Abfassung des Schreibens er sagen konnte, daß der Herr ihn aus allen Verfolgungen errettet habe. (2. Timotheus 3: 11) Nun erwartete er, daß sehr bald der Herr die Mächte des Bösen die Herrschaft gewinnen lassen würde zu dem Zweck, seine Auflösung herbeizuführen. Die neuen Lesarten des Neuen Testaments lassen Paulus sagen, er erwarte sein frühes „Abscheiden“. (2. Timotheus 4: 6) Paulus sagte es nicht so. Er wußte, daß er noch nicht zu seinem Meister gehen sollte; in der Tat er wußte, daß zu seiner Zeit der Meister, der kommen würde, ihn zu holen, ihn aus seinem Schlafe im Tode rufen würde, um ihn zu sich zu nehmen, um „allezeit bei dem Herrn zu sein.“ — 1. Thessalonicher 4: 17.

¹⁹ Paulus sprach von seiner Auflösung, dem Zerbrechen seines gegenwärtigen Lebens, nicht von dem Antreten einer Reise; er ging nicht weiter als nur um einzuschlafen. Er wußte wohl, es gab kein Leben für ihn oder irgendeinen anderen, bis es der Herr an jenem Tage geben werde, von welchem er gesprochen hatte. — Johannes 6: 44; 1. Korinther 15: 31.

²⁰ Pauli große Stellung wurde gewonnen durch seine Treue gegenüber seiner Berufung. Er konnte zu König Agrippa sagen: „Ich war nicht ungehorsam dem himmlischen Gesicht“ (Apostelgeschichte 26: 19), noch auch konnte ihm Mangel in der Ausführung seines Auftrages vorgeworfen werden. Kein anderer Mensch erhielt jemals einen solchen Auftrag. Es ist unmöglich, daß er diesen Auftrag sich eingegeben haben sollte, wie einige vorgeben, es zu glauben. Und doch so klar ist die Wahrheit an diesem Tage, und so offenbar sind die Vorsehungen des Herrn, daß die Kirche jetzt ihren Auftrag so klar sieht, wie Paulus damals den seinigen; und sie hat den hinzugefügten Segen, durch das Verstreichen von Zeit und durch die Tatsache, daß Gottes Zeit für die Ausbreitung der Wahrheit nun gekommen ist, und sie hat den Vorteil, in die Lage gesetzt zu sein, den Plan Gottes viel klarer zu sehen als er dem hervorragenden Apostel bekannt

war. Auf uns ruht eine große Verantwortlichkeit; laßt uns bestrebt sein, Paulus nachzuahmen, wie er Christus nachahmte.

Fragen für das Verder-Studium.

Was können wir mit Bezug auf den Apostel Paulus wissen, nach seiner zweijährigen Gefangenschaft in Rom? Absatz 1, 2.

Warum war es passend, daß der Apostel an Timotheus, statt an eine der Versammlungen den Brief richtete, der am besten sein ereignisreiches Leben zusammenfaßt? Absatz 3.

Erkläre die Bedeutung der Worte des Apostels Paulus, „ich habe den guten Kampf gekämpft“? Woraus bestand dieser Kampf, und wie führte er ihn? Absatz 4, 5.

Welche andere Redewendung, als Anzeichen eines gewonnenen Sieges, benutzte Paulus? Mache eine Nutzenanwendung davon. Absatz 6.

Wovon betrachtete Paulus sich als einen besonderen Verwalter, und wie erfüllte er die Verpflichtung? Absatz 7.

Welcher bemerkenswerte Gegensatz steht zwischen Saulus, dem Pharisäer, und Paulus, dem Christen? War es Frömmerei für ihn, zu sagen: „Seid meine Nachahmer, gleichwie auch ich Christi“? Absatz 8, 9.

Befähigte Paulus ein gleichmäßiges Temperament? Welche Eigenschaft befähigte ihn, schnell Hindernisse zu überwinden? Absatz 9.

Wie konnte Paulus vor der Zeit seines Todes die Zuersticht haben, einer Krone gewiß zu sein? Erwartete er, diese Krone im Tode zu empfangen? Absatz 10—12.

Was bedeutet es, „die Erscheinung des Herrn lieb zu haben“, und werden alle, welche dies tun, die Krone des Lebens empfangen? Absatz 13.

Was berichtet der Apostel bezüglich seiner Prüfungen mit gewissen Brüdern? Wie gab der Herr ihm Kraft in diesen Prüfungen? Absatz 14—16.

Wie entsprachen diese Erfahrungen denen unseres Herrn? Absatz 17.

Erwartete der Apostel ein frühes „Abscheiden“? Was ist der rechte Gedanke? Absatz 18, 19.

Verstand der Apostel Paulus klar seinen Auftrag, und war er gehorsam gegenüber diesem? Sieht die Kirche jetzt ihren Auftrag ebenso klar wie der Apostel den seinigen sah? Welchen Vorteil haben wir ihm voraus, und bringt dies uns nicht eine große Verantwortlichkeit? Absatz 20.

W. T. vom 15. Oktober 1925.

Von Athen nach Rom.

Vierteljahrs-Übersicht.

Pauli Methode des Predigens geändert — Paulus erkennt genau Satans Macht — Pauli treues Zeugnis für die Wahrheit.

„Da wir nun gerechtfertigt worden sind aus Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesum Christum.“ — Römer 5: 1.

Wir haben unsere Studien abgeschlossen über die Einsetzung und Ausbreitung des Evangeliums. Die Betrachtungen des vergangenen Vierteljahres haben uns mit dem Apostel Paulus von Athen nach Rom geführt, und bis zum Ende des Berichtes über dieses Wirken. Die Schrift jagt uns nichts von den letzten Diensten Pauli für die Kirche, und ausgenommen den Bericht des Lukas in der Apostelgeschichte, erzählt sie nichts über die erste Geschichte der Kirche. Als rechter Bahnbrecher suchte Paulus vor allen Dingen das Evangelium in den großen Mittelpunkten, wo viele Menschen zusammenkamen, zu begründen, denn in diesen Plätzen gab es eine bessere Gelegenheit für seine weitere Ausbreitung.

Es ist wohl anzunehmen, daß Paulus auch an das Predigen der Wahrheit in Athen, dem damaligen Mittelpunkt weltlicher Gelehrsamkeit, dachte. Er sollte jetzt denen

gegenübertreten, welche nichts von der Heiligen Schrift der Juden, und deshalb auch nichts von dem Umgang Gottes mit diesem Volk wußten. Wie würde er sich wohl am besten an sie wenden? In der Vorsehung Gottes traf er allein dort ein, indem seine Reisegefährten Silas und Timotheus in Thessalonich und Beröa zurückgelassen worden waren. Er nahm mit Freuden eine Gelegenheit wahr, die sich ihm darbot, sich mit seiner Botschaft an einen Kreis der angesehensten Athener zu wenden. Er brachte ihnen seine Argumente vor, auf ihre eigene Grundlage der Theorie und Tatsache ihrer Gottesverehrung Bezug nehmend, und zeigte ihnen das Unwichtige dessen, was sie lehrten. Es gelang ihm nicht, das Volk zu bewegen, obwohl einzelne glaubten. Die Athener lachten über die Lehre des Paulus und über seine Erklärung der Auferstehung der Toten, wie auch die weisen Männer der Erde es jetzt tun.

⁴ Paulus verließ Athen betrübt im Geiste. Seine Erfahrungen daselbst waren ganz anders als irgendwelche, die er zuvor gehabt hatte. In Galatien hatte er viel Gelegenheit, dem Fleische nach zu leiden, und wohin er auch immer gegangen war, hatten Feinde ihn verfolgt; in Athen aber versuchten sie nicht, ihm zu schaden. Sie lachten, und diese Gleichgültigkeit gegen die Ehre Gottes schmerzte ihn mehr als alles andere.

Pauli Methode des Predigens geändert.

⁴ Paulus ging weiter nach Korinth, einer anderen großen griechischen Stadt, in welcher mehr Handel getrieben wurde als in Athen. Dort beschloß er, einen anderen Weg zu versuchen. Er versuchte nicht mehr, mit ihnen über ihre Götter oder ihre Theorien des Lebens zu sprechen, sondern predigte einfach Christum, und ihn als gekreuzigt, als das, was jedes Bedürfnis, ob bei den Juden oder Nationen, befriedigen würde. Dies erleichterte seinen Sinn, machte seinen Lauf leichter für ihn und erwies sich als völlig wirksam.

⁵ Dies bedeutet nicht, daß Paulus einen Mißgriff in Athen machte, oder daß durch sein Verfehlen einige dort nun die Wahrheit verpaßt hatten, indem seine Botschaft dort keinen klaren Ton gab; nein, es bedeutet einfach, daß Athen kein Ohr für die Wahrheit hatte, und daß Paulus lernte, wie er seine Botschaft den Griechen auf einem besseren Wege geben konnte. Ohne Zweifel war Paulus in Korinth in gewissem Maße furchtsam, denn es wurde ihm von dem Herrn die Zusicherung gegeben, daß ihm dort kein Schaden zugefügt werden sollte. Bei seinem ersten Wirken in Europa, in Philippi, wurde es zugelassen, daß er Schaden litt. Jetzt gab ihm der Herr die Versicherung, daß er seinem Werk in Ruhe der Seele folgen könne.

⁶ Obwohl die Versammlung in Korinth ihm mehr Sorge machte als irgendeine andere, so lernte Paulus doch die Korinther zu lieben. An sie schrieb er seinen Lobgesang der Liebe, ein Hymnus, von dem gesagt werden kann, daß kein herrlicheres Wort, die Liebe betreffend, jemals gesprochen worden ist; keine bessere Klarlegung kann gegeben werden. Die Korinther waren hingerissen durch den Zauber von „Gaben“ und kümmerten sich nur wenig um das, was die Gabe bewirken sollte. Wir wissen nicht, was die spätere Geschichte der Versammlung in Korinth ist, ja, in der Tat, wir wissen auch nicht die Geschichte irgendeiner dieser Versammlungen; wir wissen aber, daß sicher einige dort dem Herrn und dem Worte der Wahrheit treu waren, und daß der Apostel bei seinem Werk nicht in die Luft schlug. Wir sollten uns in Erinnerung halten, daß die Dinge, welche Paulus bei der Begründung der Versammlungen tat, und die Dinge, welche er ihnen zeigte, im Interesse der Kirche als Ganzes getan und geschrieben wurden.

⁷ Nach seinem verhältnismäßig langen Aufenthalt in Korinth, wo er zu ein und derselben Zeit ein Helfer in Gerechtigkeit für die vielen war und eine Prüfung für diejenigen, welche die Wahrheit nicht haben wollten, ging Paulus nach Jerusalem. Er hatte ein Gelübde auf sich genommen, wie es die Juden manchmal taten, und er ging dorthin, um sich in dem Tempel von dem Gelübde freizumachen, wie die Juden zu tun gewohnt waren. Auch hatte er Gaben für die unbemittelten Heiligen in Jerusalem, die er den Brüdern daselbst auszuhändigen wünschte. Er wartete

in Jerusalem nur eine kurze Zeit und ging dann wieder fort über Land quer durch Kleinasien.

Pauli genaue Kenntnis der Macht Satans.

⁸ Nachdem er die Versammlungen in Galatien, welche er viele Jahre zuvor gründete, besucht hatte, ging er nach Ephesus, wohin er viel früher gegangen sein würde, wenn nicht der Geist ihn daran gehindert hätte. Er blieb in Ephesus drei Jahre lang, und es mag gesagt sein, daß er die Wahrheit in allen jenen Teilen Asiens einführte. Der Aufruhr, der in Ephesus durch Haß und die habfüchtigen Besorgnisse des Demetrius ausbrach, ist ein Teil der Geschichte der Welt geworden. Er beschleunigte die beabsichtigte Abreise des Paulus und trug ohne Zweifel viel dazu bei, alle Brüder im Glauben zu befestigen.

⁹ Einige Jahre später schrieb Paulus den Brief, der als der Epheserbrief bekannt ist, eine der bedeutungsvollsten Botschaften, die der Kirche gegeben sind. An die Epheser zu schreiben, war eine viel angenehmere Aufgabe als an die Korinther zu schreiben; denn zu den Ephesern konnte er frei über die höchsten und größten Dinge sprechen, weil sie ein Leben führten, das es leicht für sie machte, zu nehmen, wie es für ihn leicht war, zu geben. In diesem Briefe spricht er von der hohen Berufung der Kirche, mit Jesu teilzuhaben an der Herrlichkeit, welche Gott ihm gegeben hat, und sagt, daß die Macht, welche Gott hervorbrachte, um Christum aus den Toten zu erwecken, eine Darstellung der allgewaltigen Macht Gottes sei. Diese Macht wirkt in der Kirche durch den Heiligen Geist Gottes, mittelst der Prüfungen und Vorkehrungen, welche über den Jünger kommen. (Siehe Epheser 1:19, 20; Kolosser 1:11) Außer diesem aber gibt Gott seinen Heiligen Geist, um den Sinn zu erleuchten und das Herz zu füllen, auf daß der Mensch Gottes vollkommen gemacht werden möge, „erfüllt zu der ganzen Fülle Gottes.“ — Epheser 3:19.

¹⁰ Es scheint passend, daß es die Epheser waren, welchen Paulus von den bösen Geistern in hohen Orten schrieb, jene mächtigen Wesen, welche mit Satan zusammenwirken, und die zum Teil unter seiner Herrschaft sind; denn wenn jemand von den großen und hohen Orten göttlicher Gunst Kenntnis bekommt, so ist es notwendig, daß er auch von jenen bösen Geistern erfährt, welche suchen, ihn sowohl zu zerstören, als auch die Vorsätze Gottes zu durchkreuzen.

¹¹ Von Ephesus ging Paulus über Troas nach Mazedonien und Griechenland hinein, und nachdem er alle Versammlungen besucht hatte, war er im Begriff, zu Schiff nach Jerusalem zu gehen, als er von einer Verschwörung gegen sein Leben hörte. Er reiste über den Landweg und nahm dann ein Schiff, das in verschiedenen Häfen Kleasiens anlegte. Auf dieser Reise traf er die Ältesten von Ephesus in Milet, und in einer Abschiedsrede gab er ihnen und der Kirche im allgemeinen die beste Rechenschaft über das, was ein Ältester sein sollte. Er erinnerte sie an sein Werk unter ihnen, und er bat sie, ihn nachzuahmen. Drei Jahre lang hatte er ihnen aus Liebe für sie und auf seine eigenen Kosten und in Treue gegenüber dem Herrn und seinem eigenen Auftrag gedient. Paulus war ein Beispiel des Dienens, ein Beispiel, welches die Prediger von heutzutage nicht nachahmen wollen. Bei dieser Gelegenheit sprach er davon, was der Herr Jesus gesagt hatte — Geben ist besser als nehmen — Worte, welche das Motto jedes Ältesten sein sollten. — Apostelgeschichte 20:35.

¹² Auf dieser Reise, an jedem Ort, wo Paulus die Brüder traf, bezeugte ihm der Heilige Geist, daß Bande und Trübsale seiner in Jerusalem harnten. In Cäsarea, seinem letzten Aufenthaltsort vor der Ankunft in Jerusalem, waren diese Empfindungen bereits so zugespitzt, daß die Brüder in ihn drangen, nicht weiterzugehen. Paulus aber las die Botschaft des Geistes anders; die Tatsache des Zeugnisses war für ihn ein Anzeichen, daß er gehen sollte. Bei der Ankunft dajelbst begrüßten ihn die Brüder, aber sogleich forderten sie ihn auf, den Juden in Jerusalem zu beweisen, daß er nicht jener Feind der Juden und Moses war, der er, wie allgemein berichtet, sein sollte. Sie forderten ihn auf, sich mit einigen Männern zusammenzutun, die ein Gelübde abgelegt hatten und sich von ihm frei zu machen wünschten, und die, um dies zu erhalten, einige Tage in den Tempelhöfen leben mußten und dann eine Loslösung von dem Priester erhalten würden. Paulus erklärte sich hiermit einverstanden, vielleicht weil er selbst daselbe bei der letzten Gelegenheit getan hatte, wo er Jerusalem besuchte. Dies erwies sich als der Beginn von Erfahrungen, welche zu mehr als vierjährigem Gefängnis führten. Paulus wurde von den Juden angegriffen und ihren Händen durch die römische Macht, die ihn ergriff und ihn mehr als vier Jahre festhielt, entrisen. Es verhinderte irgendwelchen offenen Dienst in Jerusalem, und aller Wahrscheinlichkeit nach war dies das Mittel, um die Organisation der Kirche in Jerusalem unter Führung der Apostel zu zerschlagen. Von nun an lesen wir nicht mehr über die Kirche, daß sie Gemeinschaft mit dem Tempel hatte, und in der Tat erwähnt die Schrift den Tempel in Jerusalem nicht wieder. Wahrscheinlich machte Paulus einen Fehler, aber der Herr weiß, wie er es macht, daß die Fehler seiner Knechte ihm dienen, und er überwindet dies zum Besten aller.

¹³ Es ist wohl gewiß, daß in den folgenden zwei Jahren im Gefängnis in Cäsarea Paulus Lukas half, sein Evangelium zu schreiben, denn während jener Zeit wird Lukas Gelegenheit gehabt haben, sich mit den Brüdern in Jerusalem zu besprechen, und jene Kenntnis zu gewinnen, über welche er, wie er erklärt, verfügte. — Lukas 1 : 1—4.

¹⁴ Paulus hielt seine Verteidigungsrede vor den römischen Statthaltern und auch vor König Herodes Agrippa; als es aber schien, daß er vor die raubgierigen Wölfe der Juden geworfen werden sollte, berief er sich auf den Kaiser in Rom.

Pauli treues Zeugnis für die Wahrheit.

¹⁵ Die Zwischenfälle der Reise nach Rom, und die Freundlichkeit, welche er von dem Hauptmann empfing, sowie die Gefahren, welchen er und die 275 anderen, die mit ihm auf dem Schiff waren, ausgesetzt waren, und wie, obwohl das Schiff ein vollständiges Wrack war, jedes Leben gerettet

wurde, weil Gott sie alle in die Hand des Paulus gegeben hatte — alles dieses haben unsere kürzlichen Studien gezeigt und ein klares Andenken hiervon hinterlassen.

¹⁶ In Rom traf Paulus die Juden und brachte einen ganzen Tag damit zu, ihnen von den Dingen zu sagen, welche er predigte; und da sie nur halben Herzens glaubten oder überhaupt nicht, so sagte er ihnen, daß die Zeit gekommen sei, wo die Worte Jesajas erfüllt werden müßten, und das Evangelium zu den Nationen gehen würde.

¹⁷ Nach diesem verbrachte Paulus zwei Jahre in seinem eigenen gemieteten Hause, und am Ende gab er ein Zeugnis vor den damaligen Gewalten. Vielleicht gab er sogar vor Nero selbst ein Zeugnis, denn er sagt ja, der Herr habe ihn aus dem Rachen des Löwen errettet, und es mag wohl sein, daß er hiermit auf diesen über alles Maß entarteten und grausamen Mann, eins der verkommensten menschlichen Wesen, die jemals in hohe Stellung und Macht gebracht worden sind, anspielt. Ohne sich in sich selbst zu rühmen, konnte Paulus sagen: „Alles vermag ich in Christo, der mich kräftigt.“ (Philipp 4 : 13) Dieser Bericht des bemerkenswertesten Apostels ist zu unserer Belebung und Ermutigung geschrieben.

Fragen für das Verder-Studium.

Welcher Teil des Wirkens des Apostels Paulus ist in den Betrachtungen des vergangenen Vierteljahres behandelt worden? Warum beschränkte der Apostel seine Tätigkeit hauptsächlich auf die größeren Städte? Absatz 1.

Welchen Lauf verfolgte Paulus in Athen, und wie wurde seine Botschaft dort aufgenommen? Absatz 2, 3.

Welchem verschiedenen Lauf folgte er in Korinth, und was war das Resultat? Absatz 4, 5.

Wie machte die Versammlung in Korinth dem Apostel besondere Sorge? Warum kehrte Paulus von Korinth nach Jerusalem zurück? Absatz 6, 7.

Erzähle kurz seine Erfahrungen, nachdem er Jerusalem verlassen hatte. Absatz 8.

Was sind einige der Hauptpunkte in dem Briefe an die Epheser? Absatz 9, 10.

Was war der Anlaß der Rede des Apostels Paulus an die Ältesten von Ephesus, und was war seine Warnung für sie? Absatz 11.

Welchem Rat folgte Paulus bei seiner Rückkehr nach Jerusalem, und was geschah ihm dort? Absatz 12.

Wann und wie lernte Lukas wahrscheinlich die Tatsachen, die notwendig waren zum Schreiben seines Evangeliums? Absatz 13.

Warum berief sich Paulus auf den Kaiser? Erzähle kurz seine Erfahrungen, die bis zu seiner Ankunft in Rom führten. Abs. 14, 15.

Als der Apostel in Rom ankam, was war da sein erster Schritt in bezug auf das Evangelium? Wie lange war er dort, bevor er „aus dem Rachen des Löwen“ errettet wurde? Welchen Wert gewinnen wir aus den berichteten Erfahrungen des Apostels Paulus? Absatz 16, 17.

W. T. vom 1. November 1925.

Vater schenk uns Licht und Segen,
Schenk uns Frieden, schenk uns Ruh;
Dem Bräutigam gehen wir entgegen,
Es jubelt unser Herz ihm zu.

Gib uns Verständnis und Erkenntnis
Dein Wort der Wahrheit zu verstehen,
Gib Gnade, daß wir vorwärts streben,
In Herrlichkeit dich einst zu sehn.

Im Laufen um die Lebenskron,
Die du verheißt hast zu geben,
Dem Deinen, der dich liebt, zum Lohn.
Laß uns in deinen Weinberg treten,
Laß schaffen uns, so lang's heißt Tag,
Laß uns nicht murren, laß uns beten
Und fest stehn was auch kommen mag.

G. B.

Hauptversammlung in Leipzig.

(Dieser Artikel wurde aufgenommen nach Druck des Inhaltsverzeichnis; anstelle des Artikels: „Das rechte Betragen im Hause Gottes.“)

Am 31. Oktober und 1. November fand in Leipzig eine Hauptversammlung statt, an welcher vielleicht 3000 Geschwister aus verschiedenen Teilen Deutschlands, insonderheit aus der näheren Umgebung von Leipzig teilnahmen. Auch die ganze Bibelhausfamilie unter Weisheit von Bruder Balzerei war auf der Versammlung vertreten. Der himmlische Vater hat die ganze Veranstaltung reich gesegnet. Einige liebe Brüder und Schwestern der Versammlung Leipzig waren voll Eifer und Hingabe bemüht gewesen, die an und für sich so öde Stätte, eine Turnhalle, auf das wundervollste umzugestalten, damit der Raum völlig auch in seinem Innern würdig gemacht war zur Anbetung und Verherrlichung Jehovas und der Segnung seiner Kinder. Das Rednerpult, bezw. der Hintergrund des Rednerpultes, eine in eine Treppe mündende Nische, war umgestaltet worden dergestalt, als ob man in das Heilige und Allerheiligste der Stiftshütte gut hineinsähe. Das Rednerpult selbst bestand aus einem Tisch, der an Färbung und Form völlig dem Schaubrottisch der Stiftshütte glich, währenddes auf der anderen Seite des Podiums, ein prachtvoller siebenarmiger Leuchter, das der Kirche gegebene Licht der gegenwärtigen herrlichen Wahrheit trefflich darstellte. Im Hintergrund der Nische, räumlich abgetrennt durch einen halbhoftenden Vorhang, in welchen geschickte Hände die Cheruben hineingewebt hatten, wie sie uns die Bibel bezeichnet, stand die Bundeslade genau nach den in der Bibel gemachten Angaben gefertigt, zwei Cheruben mit ausgebreiteten Flügeln auf den Gnadendeckel der Bundeslade blickend, auf welcher in prachtvoller Weise das übernatürliche Licht dargestellt wurde, wodurch alle Teilnehmer erinnert wurden an die wunderbare Vorsehung Gottes, wie sie in seinem wunderbaren Plane für die seufzende Kreatur niedergelegt ist. In einer so vorzüglich eingerichteten Versammlungshalle, in welcher auch die leiblichen Bedürfnisse der dort weilenden Geschwister in jeder Weise vortrefflich versorgt wurden, ließ sich gut tagen, und neben den Vorträgen, die so manchen lehrreichen Gedanken brachten, war auch für die Erquickung der lieben Geschwister an Herz und Gemüt reichlich gesorgt worden durch gute Musik und vorzüglichen Gesang.

Wir können verstehen, daß alle Geweihten das lieben, was schön ist, auf welchem Gebiete es immer auch sein mag, und alles, was getan wird zur Verherrlichung des Herrn und um Plätze, Räumlichkeiten und Veranstaltungen zu verschönern, die dazu dienen, den Namen des Herrn zu ehren oder den

Seinen seine Segnungen zu vermehren, findet unsere größte Billigung. Wir verstehen, daß in dieser Beziehung kleinliche Bedenken oft ein kleines Herz verraten, das in seiner Endkonsequenz das Gleiche sein mag, was jener Jünger sagte, der nicht verstehen konnte, daß die kostbare Salbe, welche die Sünderin auf des Meisters Füße goß, nicht lieber verkauft werde, um den Armen das Geld zu geben. In gleicher Weise ist alles, was in der gegenwärtigen Zeit das Salböl der Freude und der Liebe auf die Fußglieder des Leibes Christi gießen kann, ihm getan, der ja gesagt, daß alles, was den Jüngern getan werde, ihm getan sei. Von diesem Gesichtspunkte erkennen wir, daß mit viel Liebe auch in dieser Versammlung daran gedacht worden war, den Herrn zu verehren und ihm Freude zu machen, indem man die, die ihn ehrten, zu erfreuen suchte, die er als seine Kinder aufgenommen und durch sein Blut gerechtfertigt hat. Die Vorträge und Ausführungen der lieben verschiedenen Brüder waren alle durchdrungen von einem Geiste und darum von einem Grundton, von dem Geiste der Liebe für das Volk des Herrn, der Liebe zu Gott und der Wahrheit und dem brennenden Wunsche, die Wahrheit weiter zu verbreiten und das Königtum zu verkündigen und aus Dankbarkeit gegen den Namen des Herrn alles zu tun, was unsere Hände zu tun finden, um den Einfluß seines wunderbaren Werkes, das er so reichlich segnete bisher, zu vermehren. Immer und immer wieder kam in den verschiedenen Ansprachen und Vorträgen zum Ausdruck, daß unsere Weihung eine Weihung bis zum Tode ist, daß sie unabhängig ist von irgendwelchen Umständen, Verhältnissen und Zeitpunkten, daß aber der Herr wahrscheinlich irgendwelche Prüfungen für seine Kinder zugelassen hat und zulassen werde, damit völlig offenbar werden möchte, wer sich nicht nur geweiht hat bis zu gewissen Ereignissen und nicht nur vorübergehend sich bei ihm aufzuhalten wünsche, sondern wer sich geweiht hat bis zum Tode und bei ihm zu bleiben wünsche „von nun an bis in Ewigkeit.“

Alle anwesenden Geschwister bezeugten große Freude und Dankbarkeit für die reichlich empfangenen Segnungen, und ein öffentlicher Vortrag, gehalten von Bruder Balzerei am zweiten Abend der Hauptversammlung, beendete die gesegnete Gelegenheit der Gemeinschaft für das Volk des Herrn, von welcher wir uns reichhaltige weiter wirkende Segnungen versprechen für alle die, die das Vorrecht hatten, daran teilzunehmen.

Seid gr ten Mutz.

Seid guten Mutz, ich habe überwunden
Die Welt, mit ihrer Lust, mit ihrem Leid,
Ich habe ausgekämpft die schwersten Stunden,
Und euch dadurch von Sünd und Tod befreit.

Seid guten Mutz, ich trage eure Lasten,
Verzaget nicht, zieht mutig eure Bahn,
Müßt ihr auch oft euch durch das Dunkel tasten,
Ermüdet nicht, denn es geht himmelan.

Seid guten Mutz, ich segne eure Schritte,
Ich rüfte euch, ich zieh voran im Streit,
Ich höre jede leise Herzensbitte,
Denn, siehe ich bin bei euch allezeit.

Seid guten Mutz, ich werd euch nie verlassen,
Noch um ein Kleines, und der Kampf ist aus,
Seid guten Mutz, mag auch die Welt euch hassen,
Schon winkt euch Ruhe, dort im Vaterhaus.

Briefliches von Interesse.

Bringt Gefangenen Königreichsfreuden.

Lieber Bruder Rutherford:
Ich möchte Dir gerade sagen, wie sehr ich den Watch
wer wertschätze, besonders den Bericht über deine Reise

nach Europa. Wir sind unserem himmlischen Vater so dankbar. Ich vermute, es war gerade die Zeit für das spanische Volk, die Wahrheit zu hören. (Bruder Rutherford besuchte bei seiner letzten Europareise auch Spanien, das erste Mal, daß dort die Wahrheit gehört wurde.)

Vor etwa zwei Jahren erhielt ich das Büchlein „Mit den Toten redend“ und das „Millionen“-Buch. Dann war ich so niedergeschlagen, als ich fand, daß das italienische Volk hier sie nicht haben wollte. Eines Tages wurde ich nach dem County-Gefängnis gerufen, um zu sehen, ob ich eine Bürgerschaft stellen wollte, um einen italienischen Gefangenen frei zu machen. Während ich dort war, ermittelte ich, daß etwa vierzig Gefangene in einem kleinen Raum eingesperrt waren, und unter ihnen befand sich ein katholischer Priester aus Spanien. Er war dort vier Jahre lang gewesen. Diese unglücklichen Männer waren begierig, etwas zum Lesen zu erhalten, und so bat ich den Gefängniswärter mich zwei der Bücher hereinbringen zu lassen, und er war einverstanden.

Es gelang mir, den einen Gefangenen gegen Bürgerschaft frei zu machen, und er kam zu unserem Hause und arbeitete für uns. Er nahm die Wahrheit an und symbolisierte seine Weihung. Er sagte mir, ich sollte versuchen, mehr Bücher in das Gefängnis zu bringen. Er hatte in Erfahrung gebracht, daß jedesmal wenn ein Gefangener auf freien Fuß gesetzt wurde, er verlangte, das Buch mit sich zu nehmen. So ging ich zurück, um den Gefängniswärter zu sprechen, aber er sagte: „Diese Bücher verursachen zu viel Unruhe; ein jeder will sie haben.“ Ich sagte ihm, warum, und schließlich erklärte er sich bereit, daß ich einige Bücher mehr zurücklassen könne.

Für diejenigen, welche die Bücher nicht erhielten, ließ ich die Nachricht zurück, daß, wenn sie freigelassen würden, sollten sie in mein Haus kommen, und ich würde ihnen die Bücher besorgen. Viele kamen und gingen fort unter Frohlocken. Der Priester konnte mehrere Sprachen sprechen, und er pflegte die Bücher für die verschiedenen fremdsprachigen Gefangenen zu übersetzen. Ich hörte später, daß er nach Spanien deportiert war. Jetzt können wir in diesem die Hand unseres himmlischen Vaters erkennen. Wenn die Italiener und Spanier die Wahrheit verlangen, so wird er einige unter sie senden, um sie zu lehren, selbst wenn er ihnen zu gestatten hat, nach diesem Lande zu kommen und ins Gefängnis gesetzt zu werden, um von der Wahrheit zu lernen.

Wir möchten dich unserer Liebe versichern und unserer Gebete. Ich weiß, deine Zeit ist sehr wertvoll, aber ich habe verlangt, dir hiervon zu sagen seit der Zeit an, wo es sich ereignete. Böllig 200 Gefangene haben die Königreichsbotenschaft gelesen, während sie in Tampa im Gefängnis waren. Einliegend wirst du einen Scheck finden, in dem Werke des Herrn zu helfen.

So, lieber Bruder, bei all meinen Prüfungen, deren seit 1918 viele gewesen sind, habe ich viele Segnungen gehabt. Der Herr ist so wunderbar gut gegen uns gewesen.

Deine Schwester in der einen Hoffnung,
Henrietta Romanogli Mueller — Florida.

W. T. vom 1. November 1925.

Vertrauen und treue Hingabe.

Lieber Bruder Rutherford:

Grüße in dem Namen unseres Königs!

Wir wünschen, unsere Liebe zum Ausdruck zu bringen, und unser Vertrauen in Deine Bemühungen, den Namen unseres himmlischen Vaters zu verherrlichen durch Dein unaufhörliches Wirken der Liebe für seine treue Herde auf dieser Seite des Vorhanges, und bei der Verkündigung der Königreichsbotenschaft an die Welt um diese Zeit.

Wir erkennen, lieber Bruder, daß wir in kritischen Zeiten leben, und welch eine Prüfung es für unseren Glauben ist, indem wir sehen, wie einige, die eine Zeitlang mit uns wandelten, und welche wir sehr liebhaben, jetzt alle Art böser Dinge fälschlich gegen uns reden um Christi willen. Dieses wird uns aber, durch die Gnade des Herrn, nicht davon abhalten, den guten Kampf des Glaubens zu kämpfen, denn wir wissen, die Bewährung unseres Glaubens bewirkt Ausdauer, und das Ausdauern erzeugt Hoffnung, und Hoffnung macht nicht beschämt, denn die Liebe Gottes ist so ausgegossen in unsere Herzen.

Unsere Gebete gehen täglich empor um Deinetwillen, daß der Herr Dir die beständige Kraft geben möge, voranzugehen, und wir wünschen, Dir zu versichern, lieber Bruder, daß in einer Versammlung als ein ganzes, und als Einzelperson, Du unsere aus vollem Herzen kommende Mitwirkung und unbedingte Unterstützung hast.

Dein für das Königreich,

Versammlung in Paterson,
Mae J. Rau, Sekretär — New Jersey.

W. T. vom 1. November 1925.

Die Wahrheit breitet sich in Afrika aus.

Lieber Bruder Rutherford:

Ich möchte Dir ein wenig von meinen Erfahrungen an der Goldküste berichten. Als ich in Secondee ankam, fand ich, daß es keinen anderen geeigneten Platz gab, um einen Vortrag zu halten, als die Wesleyische Schule (methodistisch, John Wesley, Stifter der Methodistenfekte). Ich wandte mich an den Prediger, der die Leitung hatte, indem ich mich ihm als Missionar vorstellte. Er fragte mich, zu welcher Körperschaft ich gehöre. Ich sagte ihm: Der Wacht-Turm Bibel- und Traktat-Gesellschaft. Er erwiderte: „Ich habe niemals von dieser Gesellschaft gehört, aber als Missionar könnt ihr entweder die Kirche oder den Schulraum haben, was euch am besten gefällt.“ Ich entschied mich auf der Stelle, die Schule zu nehmen, indem ich dachte, daß einige des Volkes anderer Namentkirchen vielleicht ein wenig Vorurteil darüber haben möchten, zu der Kirche zu kommen. Der Prediger besuchte die Vorträge nicht, da er fort sein mußte, was mir nicht leid tat. Er versuchte aber, das ungeschehen zu machen, was ich getan hatte, als er zurückkehrte.

Nach den ersten drei Vorträgen verkaufte ich fünf- und dreißig volle Sortimentte der Schriftstudien und der Harfe, fünfzig Harfen und viele andere Bücher. Ich hatte nach Freetown um fünfzig weitere Sortimentte zu kafen, und zwei Wochen nachdem die fünfzig angekommen waren, hatte ich nicht ein einziges Sortiment übrig, und so hatte ich wieder um neunzig Sortimentte zu kafen, und neunzig Harfen.

Der vierte Vortrag „Zur Hölle und zurück“, hatte die Wesleyaner (Methodisten) und andere gründlich ausgerufen. In dem ich aus einer zuverlässigen Quelle hörte, daß die einzigen verfügbaren Plätze zum Halten von Vorträgen längs der Goldküste die Wesleyischen Schulen waren, erkannte ich, daß, um das Zeugnis an den anderen Stellen zu geben, ich schnell vorgehen mußte, ehe die Prediger sich der Situation bewußt wurden.

Nach einer Woche in Secondee war mein nächster Aufenthalt Elmena, sechzig Meilen entfernt. Ich erhielt die Wesleyische Schule daselbst und hielt dort zwei Vorträge; von dort ging ich nach Cape Coast, hielt dort drei Vorträge in der Wesleyischen Schule, und von dort ging ich nach Salt Pond, wo ich vier Vorträge hielt. Dort nahm der Prediger wirklich die Vortragszettel von mir und ging damit in jede Werkstatt, jeden Laden und jedes Büro des kleinen Ortes und drang in die Leute, hinauszukommen und meinen Vortrag zu hören. Von dort ging ich weiter nach Accra, wo ich Bruder C. Brown traf. Ich hielt dort drei Vorträge. In all den Orten waren die Vortragshallen voll gepackt bis zu ihrer äußersten Fassungskraft, und die Bücher wurden bereitwillig an jedem Ort gekauft. In jedem der erwähnten Orte applaudierte das Volk immer wieder, sobald sie von der frohen Kunde des Königreiches hörten. Manche weinten vor Freude.

Bruder C. Brown hat an den anderen Orten, die ich nicht berührt habe, Vorträge gehalten und kolportiert. Bruder Brown wird in dieser Woche von der Goldküste herein kommen, um weiterzugehen nach Bathurst, Gambia.

Dein Bruder und Knecht durch seine Gnade,
W. R. Brown — West-Afrika

W. T. vom 1. November

DER
WACHTTURM

und
 Verkünder der Gegenwart Christi



Einen andern Grund
 kann niemand legen

Jes 21. 11

Seite	Seite
371	371
378	378
377	377
381	381

Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission.

Diese Zeitschrift bildet eines der hauptsächlichsten Mittel in dem System biblischer Belehrung, das jetzt in allen Teilen der zivilisierten Welt von der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft dargeboten wird. Die Gesellschaft wurde im Jahre 1884 „zur Förderung christlicher Erkenntnis“ gebildet. Diese Zeitschrift dient nicht nur gleichsam wie Zusammenkünfte der Bibelforscher zum Studium des göttlichen Wortes, sondern sie ist auch ein Kanal für Mitteilungen, durch welche sie von Untertreibungen von Versammlungen der Gesellschaft und von dem Kommen ihrer reisenden Vertreter, genannt „Pilgrime“ erreicht werden, sowie durch Berichte von Hauptversammlungen erquickt werden können. Unsere „Berber Sektionen“ sind Wiederholungen und Ueberblicke, die nach in den von unserer Gesellschaft herausgegebenen „Schriftstudien“ enthaltenen Themen äußerst interessant geordnet sind, und die sehr hilfreich sind für alle die, welche sich den einzigen Ehrentitel, den die Gesellschaft verleiht, nämlich den eines *Verbi Dei Minister* (V. D. M.) bedient; „Diener am Worte Gottes“, erwerben möchten. Unsere internationalen Sonntagschullektionen sind hauptsächlich für fortgeschrittene Bibelforscher sowie für Lehrer bestimmt. Von einigen werden sie als unentbehrlich betrachtet.

Diese Zeitschrift verteidigt die einzig wahre Grundlage der Hoffnung des Christen: die Verheißung durch das teure Blut des Menschen Christus Jesus, „der sich selbst gab zum Lösegeld zum erlösenden Kaufpreis oder zum Erlöse für alle“. (1. Petri 1: 19: 1. Timotheus 2: 6) Sie hat die Aufgabe, auf diese feste Grundlage mit dem Golde, dem Silber und den Edelsteinen des Wortes Gottes (1. Korinther 3: 11—15; 2. Petri 1: 5—11) aufzubauen, „alle zu erleuchten, welches die Verwaltung des Geheimnisses ist, das von den Zeitaltern her verborgen war in Gott, der alle Dinge geschaffen hat, auf daß jetzt . . . durch die Versammlung [Herauswahl] kundgetan werde die gar mannigfaltige Weisheit Gottes“ — „welches Geheimnis in andern Geschlechtern den Söhnen der Menschen nicht kundgetan worden, wie es jetzt geoffenbart worden ist.“ — Ephezer 3: 5—10.

Diese Zeitschrift steht frei von jeder Sekte und jedem menschlichen Glaubensbekenntnis und ist deshalb um so mehr befreit, sich bei allen Darlegungen strengstens dem in der Heiligen Schrift geoffenbarten Willen Gottes in Christo zu unterwerfen. Sie hat daher aber auch die Freiheit, alles, was Gott geordnet hat, kühn und rückhaltlos zu verkündigen — soweit die göttliche Weisheit uns das Verständnis geschenkt hat. Der Standpunkt, den der „Wachturm“ einnimmt, ist kein anmaßend-dogmatischer, wohl aber ein sehr zuversichtlicher. Wir wissen, was wir behaupten, indem wir uns in unbedingtem Glauben auf die sicheren Verheißungen Gottes stützen. Es wird daher nur das in den Spalten des „Wachturm“ erscheinen, was wir als Gott wohlgefällig erkennen können, was dem Worte Gottes entspricht und das Wachstum der Kinder Gottes in Gnade und Erkenntnis fördern kann. Wir möchten unsere Leser dringend ersuchen, den ganzen Inhalt dieser Zeitschrift an dem unfehlbaren Prüfstein, nämlich dem Worte Gottes, aus dem wir viele Zitate bringen, zu prüfen.

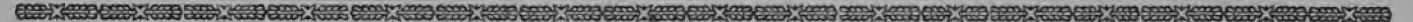
Was die Heilige Schrift uns deutlich lehrt.

Die „Kirche“ („Versammlung“, „Herauswahl“) ist der „Tempel des lebendigen Gottes“ — ein besonderes „Werk seiner Hände“. Der Aufbau dieses Tempels hat an dem Zeitpunkt begonnen, da Christus der Erlöser der Welt und zugleich der Eckstein des Tempels wurde, und er hat das ganze Evangelium-Zeitalter hindurch seinen steten Fortgang genommen. Sobald der Tempel vollendet ist, kommen durch ihn die Segnungen Gottes auf „alles Volk“. — 1. Kor 3: 16—17; Ephezer 2: 20—22; 1. Mose 28: 14; Galater 3: 29. Bevor die Segnung der Welt beginnt, werden diejenigen, die an das Verlöbungsopfer Christi glauben und sich Gott weihen, als „Bausteine“ behauen und poliert; und sobald der letzte dieser „lebendigen“, „ausgewählten und kostbaren“, „Steine“ zubereitet sein wird, wird der große Baumeister in der „ersten Auferstehung“ alle vereinigen und zusammenfügen. Dann wird der vollendete Tempel mit seiner Herrlichkeit erfüllt werden und während des ganzen Tausendjahrtausends für Gott und die Menschen als Versammlungsort dienen. — Offenbarung 15: 5—8.

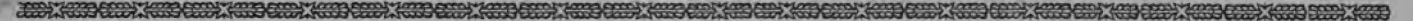
Die Grundlage jeglicher Hoffnung, sowohl für die Kirche (Herauswahl), als auch für die Welt, besteht in der Tatsache, daß Christus Jesus „durch Gottes Gnade für jeden den Tod schmeckte“ und dadurch ein „Abgelde für alle“ darbrachte und ferner „das wahrhaftige Licht“ ist, welches jeden in die Welt kommenden Menschen erleuchtet“ — „zu seiner Zeit“. — Hebräer 2: 9; 1. Timotheus 2: 5—6; Johannes 1: 9.

Die Glieder der Kirche oder Herauswahl haben die Verheißung, daß sie nach Vollendung ihrer irdischen Laufbahn „ihm [Jesus] gleich sein“ und „ihn sehen werden, wie er ist“ — indem sie „Teilhhaber der göttlichen Natur“ und „Erben Gottes und Mitreden Christi“ sein werden. — 1. Johannes 3: 2; Johannes 17: 24; Röm. 8: 17; 2. Petri 1: 4. Die gegenwärtige Aufgabe der Glieder der Kirche oder Herauswahl ist die Sammlung und Zubereitung der Heiligen für ihren zukünftigen Dienst als Könige und Priester des Tausendjährigen Reiches. Sie sind Gottes Zeugen gegenüber der Welt und sollen befreit sein, in Gnade, Erkenntnis und Zugang an ihren Meister heranzuwachen. — Ephezer 4: 12; Matthäus 24: 14; Offenbarung 1: 6; 20: 6.

Die Hoffnung der Welt besteht in dem Segen der Erkenntnis der Heilsgelegenheiten, die gemäß den göttlichen Verheißungen allen Menschen zuteil werden sollen, und zwar während des Tausendjährigen Reiches Christi, da die Willigen und Gehorsamen durch ihren Erlöser und dessen verherrlichte Kirche oder Herauswahl alles wiedererlangen sollen, was die Menschheit durch den Fall Adams verlor, während alle, die mutwillig in der Sünde verharrten, vertilgt oder vernichtet werden sollen. — Apostelgeschichte 3: 19 bis 21; Jesaja 35.



Allen lieben Geschwistern und Wachturm-Lesern
wünscht reich gesegnete Weihnachtstage
Die ganze Bibelhaushaltfamilie



Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift
ist direkt vom Verlag zu beziehen. :z: Vierteljährlich 60 Pf.
Bei Zusendung unter Streifenband 20 Pf. Porto extra
Zugpreis für ein Jahr: für die Schweiz: Frs. 6.—
für Frankreich, Belgien und Saargebiet: Jeweils nach Tageskurs
Bestellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die

Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft
Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11—12
Postfachkonto Magdeburg 4042, Telefon 40504, 40505
für die Schweiz, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: Tour de Garde
Société de Bibles et de Tractés, Bern, Almenstrasse 36, Postfachkonto Bern
III/33.19 (für die Schweiz) und Paris 9000 (für Frankreich) — für Österreich: Wien XV
Pouthongasse 42, Postsparkassen-Konto Wien 192 611 — für die Tschechoslowakei:
Most, Saraz 355 — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Suhrsgade 4 — für
Schweden: Örebro, Anggatan 9 — für Norwegen: Oslo Parkveien 60 —
für England: London W 2, 34 Craven Terrace — für Australien: 495 Collins St.
Melbourne, Australia — für Südamerika: 125 Plein St., Cape Town, South-
Africa — für Finnland: Helsinki, Tempelkatu 14 — für Holland: Amsterdam
Wachttoren Bibel und Tractaat Genootschap, Witte de Witsstraat 111 —
für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society, 18 Concord Str.,
Brooklyn N. Y., U. S. A.

Das Herausgeber-Komitee für den Watch Tower.
Diese Zeitschrift wird veröffentlicht unter der Überwachung eines Herausgeber-Komitees, von denen mindestens drei Mitglieder alle und jeden in diesen Spalten erscheinenden Artikel gelesen und als der Wahrheit entsprechend gebilligt haben müssen. Die Namen des jetzt dienenden Komitees in Brooklyn sind: J. F. Rutherford, W. E. Van Amburgh, J. S. Hemeny, R. S. Barber, C. J. Edward.

Überweisungen.
Alle der Gesellschaft für ihr Werk gesandten Beträge sollten auf den Namen der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postfach-Konten überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Anweisung an die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar ausgestellt sein. Dadurch wird Verwirrung vermieden und richtige Gutschrift erteilt.

Frei für die Armen des Herrn: Alle Bibelforscher, die wegen hohen Alters oder anderer Gebrechlichkeit oder Mangel an Wachturm nicht bezahlen können, erhalten denselben auf schriftliches Ersuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Gesuch der Postkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortbauend in unseren Reihen stehen und in Fühlung mit den Schriftstudien ufm. bleiben.

Leiter des deutschen Büros und verantwortlicher Schriftleiter: P. J. G. Walzerit, Magdeburg
Druck und Verlag: Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Magdeburg, Leipziger Straße 11—12.

Mitteilungen.

Katalog Nr. 32 und 32a „Weg zum Paradies“ geb. und brosch. vergriffen.

Wir bitten die lieben Geschwister, bei der Kolportage in nächster Zeit vor allem auch die Broschüren „Wo sind die Toten“ und „Die Wiederkunft unseres Herrn“ mitzuführen und glauben, daß sie zur Verbreitung der Botschaft des Königreiches sehr geeignet sind. Wir geben zu diesem Zwecke auch eine neue Kollektion heraus, bestehend aus „Wo sind die Toten“, „Die Wiederkunft unseres Herrn“ und „Eine münchenswerte Regierung“ für 30 Pfennige. Die lieben Erntewerksvorsteher werden gebeten, baldmöglichst ihre Bestellungen aufzugeben und auf möglichst großen Absatz bedacht zu sein.

Kalender 1926.

Wie in früheren Jahren, so gibt auch für das neue Jahr die Gesellschaft einen Kalender heraus mit Jahrestexten, sowie einem Kalendarium für jeden Monat. Der Kalender ist bedeutend größer wie im letzten Jahre, auf festem Karton, 65 x 41 cm groß und trägt auf dem Hauptteil eine wunderbare Illustration des Königreiches Gottes, seiner himmlischen und irdischen Phase usw.; in Fünffarbendruck ausgeführt, kostet er trotz dieser sehr schönen Aufmachung nur 1.50 Mark. Bestellungen erbitten wir umgehend. Wir werden alles daran setzen; um es zu ermöglichen, die Kalender vor Weihnachten herauszubringen. Der besseren Übersicht halber bitten wir, bereits erfolgte Bestellungen zu wiederholen.

Schriftstudien.

Band 1. — Der Göttliche Plan der Zeitalter. Dieser Band ist besonders dazu bestimmt, den göttlichen Plan deutlich zu machen. Er beginnt damit, dem Leser den Glauben an Gott zu befestigen und an die Bibel, als die göttlich inspirierte Offenbarung. Er verfolgt den darin geoffenbarten herrlichen Plan und zeigt, welche Teile dieses Planes vollendet sind, und welche noch während des Millenniumtages vollendet werden müssen, unter welchen Regeln und zu welchem Zweck.

Der WACHTTUM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

30. Jahrgang

Magdeburg — 15. Dezember 1925 — Brooklyn

Nummer 24

Jahresbericht für 1925.

„Stimme deiner Wächter! sie erheben die Stimme, sie jauchzen insgesamt; denn Auge in Auge sehen sie, wie Jehova Zion wiederbringt.“
Jesaja 52: 8.

Wächter sind solche, welche auf der Hut sind, auf Wachtposten, um scharf auszublicken, damit sie die ihnen anvertrauten Interessen bewahren und behüten mögen und in der rechten Weise für sie sorgen. Der Herr hat den Gesalbten gewisse Interessen seines Königreiches anvertraut, und es ist das Vorrecht und die Pflicht solcher, diesen Interessen die rechte Aufmerksamkeit zu widmen. Wir glauben, daß das Zeugnis überwältigend ist, als Beweis der Tatsache, daß der Herr gegenwärtig ist und seine Macht an sich genommen und seine Herrschaft begonnen hat. Sein erstes Werk war das Ausstoßen Satans vom Himmel. Jetzt gibt er ein Zeugnis auf der Erde, daß Jehova Gott ist und daß sein Königreich die einzige Hoffnung des Menschen auf Errettung ist.

Die Glieder des Leibes Christi, die noch auf Erden weilen, sind beauftragt, ein solches Zeugnis zu geben unter der Leitung ihres Hauptes, Christus Jesus. Diese bilden die himmlische Klasse. Sie sind Wächter und sehen Auge in Auge, vorausgesetzt, daß sie den Auftrag treu erfüllen, der ihnen gegeben worden ist. Nicht jeder, der dem Herrn geweiht ist, ist ein Wächter, und somit sieht nicht ein jeder Auge in Auge.

Die Stimme, von der unser Text spricht, ist das Symbol einer Botschaft. Dieser Text zeigt, daß die Wächter mit Freude erfüllt sind, was beweist, daß zu dieser Zeit alle Wächter mit Freude erfüllt sein müssen. Wenigstens in keinem Herzen singt man, wenn man mit Freude erfüllt ist. Die Wächter haben die Botschaft des Königreiches, und freudig sprechen sie zu andern darüber. Zusammen und harmonisch erheben sie die Botschaft und geben sie freudig an andere.

Während des jetzt vergangenen Jahres hat die Kirche den ihr gegebenen Auftrag erfüllt, die zu trösten, welche trauern. Einige sind in Zion gefunden worden, welche keine Wertschätzung für die Freude des Herrn gehabt haben und in Trauer gewesen sind. Einigen von diesen ist ihre Trauer in Freude verwandelt worden, weil irgendein anderes Glied Zions ihnen Kopfschmerz statt Asche gab, Freudenöl statt Trauer und das Gewand der Lobpreisung statt eines verzagten Geistes. Indem diese die Freude des Herrn empfangen, haben sie sich ihrerseits den anderen Wächtern angeschlossen und sind mit wirklicher Freude vorangegangen, die Botschaft des Königreiches zu verkündigen.

Zur Tröstung und Ermutigung derer in Zion und um den Wächtern größere Freude zu bringen, ist dieser Jahresbericht geschrieben. Der gegenwärtige Auftrag, der den Wächtern gegeben ist, kann in den Worten Jesu zusammengefaßt werden: „Dieses Evangelium des Reiches wird gepredigt werden auf dem ganzen Erdbereich, allen Nationen zu einem Zeugnis, und dann wird das Ende kommen.“ (Matthäus 24: 14)

Diesem Gebot muß Folge geleistet werden vor dem großen und schrecklichen Tage des Herrn, der den vollständigen Umsturz des Reiches Satans bezeichnet. Jemandem Anteil daran zu haben, dieses Gebot des Königs in die Tat umzusetzen, ist das größte Vorrecht, das von irgend jemandem jezt auf Erden genossen werden könnte.

Organisation.

Daß Jehova einen Plan hat, welchen er hinausgeführt hat von dem Anfang des Menschen, bedarf weder eines Beweises noch einer Untersuchung. Wir mögen dessen sicher sein, daß sein Plan in seinem eigenen guten Wege fortgesetzt werden wird. Es steht über Jesum Christum geschrieben: „Du bist Priester in Ewigkeit nach der Weise Melchisedeks“. (Psalm 110: 4) Die Schrift spricht von Melchisedek als einem Priester des höchsten Gottes. Er war ferner ein Vorbild von ihm, der der Vollstrecker des göttlichen Planes ist. Dies ist ein Beweis dafür, daß der Herr Jesus Christus das Haupt der großen göttlichen Organisation ist. Er ist das Haupt Zions. Natürlich ist alles und jedes Jehova Gott unterworfen, aber der Herr Jesus ist derjenige, welchem alle Macht im Himmel und auf Erden übertragen ist, und er gebraucht diese Macht in Harmonie mit Gott.

Die Kirche bildet die Glieder seines Leibes, von denen Christus Jesus das Haupt ist. Diese Glieder des Leibes, die jezt auf der Erde sind, werden treffend als „die Füße dessen“ bezeichnet. Sie sind die gesalbte Klasse auf Erden und sind diejenigen, welche Wächter sind und welche freudig den Willen des Herrn auf Erden tun. Da er gebietet, was auf Erden getan werden soll, so sollten wir keine Schwierigkeit haben zu finden, daß er sein Werk leitet. Der Watch Tower ist das Mittel der Verbindung mit denen, welche Wächter sind und welche den Herrn lieben. Der Herr hat ihn lange zu diesem Zweck gebraucht. Während des nun vergangenen Jahres hat der Watch Tower, so glauben wir, einige Speise zur rechten Zeit dargereicht, die vom Herrn gesandt war. Die, welche dies glauben, erforschen den Watch Tower, indem sie sich nicht damit begnügen, ihn nur gelegentlich durchzulesen. An das Hauptbüro gesandte Berichte von den Versammlungen, welche während des Jahres Berber-Studium in dem Watch Tower getrieben haben, zeigen viel Wachstum in dem Zustande dieser Versammlungen.

Der Watch Tower ist deshalb das offizielle Organ für die Kirche, und jedes wirklich geweihte und gesalbte Kind Gottes hat Interesse an ihm. Seine Feinde sagen weiter viel über ihn, aber wir werden zufrieden sein, solcher Kritik keine Beachtung zu schenken, noch auch dadurch vom Werk abgehalten zu werden, noch auch nur Zeit darauf zu verwenden, dieselbe zu erwägen, indem wir glauben, daß der Herr wünscht, daß wir die Gaben gebrauchen sollen, mit denen wir

ausgestattet sind, um seine Botschaft zu verbreiten. Dies wollen wir weiterhin tun durch seine Gnade und werden weiterhin den Watch Tower zu diesem Zweck gebrauchen. Natürlich versucht der Feind, das Werk zu zerreißen und das Volk des Herrn daran zu hindern, die Wahrheit zu studieren. Dies ist zu erwarten.

Während des Jahres hat der Watch Tower einen Artikel veröffentlicht, unter dem Titel: „Die Geburt der Nation“ (Deutscher Wachturm vom 15. April), welcher zeigt, wie Satan aus dem Himmel verstoßen wurde, und daß er von jetzt an bis zu dem endgültigen Kampfe darauf ausgeht, Krieg gegen jene zu führen, welche die Gebote Gottes halten, und welche das Zeugnis Jesu Christi haben. Es würde deshalb seltsam sein, wenn wir nicht einige Schwierigkeiten in einigen Ortsgruppen wegen verschiedener Dinge bemerken. Satan ist unser schlimmster Feind, und wir sind sein einziger irdischer Gegner. Es ist ein Kampf bis zum Ende. Der Teufel ist böswillig darauf bedacht, Böses zu tun. Die Wächter des Herrn sind entschlossen, immer Gutes zu tun. Eine engere Einheit unter allen Wächtern besteht, wenn sie den Watch Tower sorgfältig studieren und versuchen, den Geist des Meisters aufrecht zu erhalten.

Weltzeugnis.

Das ganze Jahr hindurch hat die Gesellschaft eine weltweite Methode befolgt, die Botschaft des Königreiches zu verbreiten. Gewisse Zeugnistage sind angelegt worden, und alle Ortsgruppen, einerlei welcher Sprache, sind in Kenntnis gesetzt worden, Vorbereitungen für diese Tage zu treffen. Dies wurde getan durch Mieten von Sälen und Ankündigen öffentlicher Versammlungen. An diesen festgesetzten Tagen hat jeder öffentliche Redner, Pilgerbruder oder Altester, dasselbe Thema in einem öffentlichen Vortrag behandelt. Auf diese Weise haben die Wächter zusammen ihre Stimmen erhoben im Gesang, das heißt, sie haben freudig dieselbe frohe Botschaft überall zu derselben Zeit verkündet. Diese Methode ist in hohem Grade von dem Herrn gesegnet worden. Aus jedem Lande sind die Berichte gut.

Natürlich gibt es einige hier und dort, welche es ablehnen, das von der Gesellschaft bestimmte Thema zu gebrauchen. Diese sind aber vereinzelt. Es war zu erwarten, daß unter denen, die beanspruchen, geweiht zu sein, einige sein würden, welche geseklos [im Gegensatz von gesekmäßig] sein würden. Der Meister sah gerade einen solchen Zustand vorher und sagte ihn voraus. Es gibt solche, welche meinen, daß es so recht ihre Unabhängigkeit zeige, wenn sie ein wenig widerspruchsvoll sind, und sie bestehen darauf, ihren eigenen Weg einzuschlagen und nicht in Harmonie mit den anderen Gliedern zu wirken. Diese sind keine Wächter, was sie auch sonst sein mögen. Sie wachen nicht über die Interessen des Königreiches, sondern wachen, um ihre eigenen Launen zu befriedigen. Auch blicken sie nicht Auge in Auge bezüglich der großen Wahrheiten, die jetzt fällig sind, verstanden zu werden.

Umfang des Werkes.

Es ist offenbar, daß das Werk des Herrn, ein Zeugnis für sein Königreich zu geben, jetzt in einem viel weiteren Umfang geführt wird, als jemals zuvor. Es sind im ganzen jetzt mehr in der gegenwärtigen Wahrheit in den verschiedenen Ländern verschiedenster Sprachen, als zuvor, aber eine geringere Zahl ist tatsächlich in dem Dienste tätig. Die, welche daran teilhaben, zeigen größeren Eifer und größere Energie als vordem. Für sie handelt es sich nicht darum, gerade wann das Werk aufhören wird und wann sie heimgehen mögen, sondern bei allen Wächtern, welche freudig die Bot-

schaft verkünden, ist die Frage: Tue ich, was ich tun kann, um die Lobpreisungen dessen zu verkündigen, der mich aus der Finsternis in das wunderbare Licht berufen hat?

Der Umfang des Werkes vermehrt notwendigerweise die Korrespondenz in dem Hauptbüro. Die Gesellschaft führt eine umfangreiche Korrespondenz, die während des vergangenen Jahres zugenommen hat. Das Büro des Präsidenten hat seinen Anteil daran. Es umfaßt Korrespondenz mit allen auswärtigen Ländern, die nachstehend genannt sind. Zwei Stenographen sind in dem Büro des Präsidenten beschäftigt, die die Arbeit tun, abgesehen von einem großen Personal in dem Büro an der Concord Straße. Es wird die Bemühung gemacht, alle empfangenen Briefe zu beantworten und sie rasch zu beantworten. Wir bitten indessen unsere Brüder, Geduld zu haben, denn zu Zeiten ist das Werk größer, und einige Teile scheinen wichtiger zu sein, als auf Briefe zu antworten. Wenn eure Briefe nicht prompt beantwortet werden, seid versichert, daß es darum geschieht, weil der Druck des Werkes und der Pflichten so groß ist, daß es einige Verzögerung geben muß.

Die Korrespondenz in dem Hauptbüro in Brooklyn während des vergangenen Jahres, Aus- und Eingang, war wie folgt:

Eingegangene Briefe	190 643
Abgesandte Briefe	161 768

Pilgerdienst.

Das Prinzip der Gesellschaft ist das ganze Jahr hindurch aufrecht erhalten worden in dem Ausfenden von Brüdern, um die verschiedenen Ortsgruppen zu besuchen und öffentliche Versammlungen abzuhalten. Von dem Brooklyner Büro wird das ganze Pilgerwerk der Vereinigten Staaten geleitet, in englischer und anderen Sprachen. Die Beteiligung an den öffentlichen Versammlungen hat im allgemeinen während des Jahres nicht zugenommen, und das Ausbleiben der Zunahme ist zweifellos eine Folge davon gewesen, daß viele durch Radio gehört haben. Die Zahl der Versammlungen und die Gesamtbeteiligung während des ganzen Jahres hat indessen eine Zunahme gezeigt:

Zahl der Pilgerbrüder im Dienst	116
Besuche	7 609
Öffentliche Versammlungen	5 380
Gesamtbeteiligung	686 308
Ortsgruppen-Versammlungen	7 738
Gesamtbeteiligung	496 679
Zurückgelegte Meilen	772 192

Außer den englisch sprechenden Pilgerbrüdern sind 51 Pilgerbrüder im Arbeitsfeld gewesen, welche andere Sprachen sprechen, auch 4 farbige (schwarze) Brüder, nämlich:

polnisch	11	russisch	2
deutsch	8	armenisch	2
litauisch	8	arabisch	1
ukrainisch	6	japanisch	1
griechisch	5	französisch	1
italienisch	3	spanisch	1
ungarisch	2	farbig (schwarz)	4

Eine Übersicht des Dienstes dieser ausländisch-sprechenden Brüder ist wie folgt:

Besuche	2 688
Öffentliche Versammlungen	1 580
Beteiligung	97 447
Ortsgruppen-Versammlungen	3 149
Beteiligung	104 383
Zurückgelegte Meilen	296 502

Die Gesamtzahl der Pilgerbrüder in allen Sprachen, von dem Brooklyner Büro aus während des Jahres geleitet, ist 171, und ihr Gesamtdienst ist, wie folgt:

Gesamtbesuche	10 297
Öffentliche Versammlungen	6 960
Beteiligung	783 755
Ortsgruppen-Versammlungen	10 887
Beteiligung	601 062
Zurückgelegte Meilen	1 068 784

Während des ganzen Jahres hat die Gesellschaft die Flugzettel für die verschiedenen öffentlichen Versammlungen geliefert, und auf der Rückseite jedeszettels ist eine Botschaft der Wahrheit gedruckt worden. Diese Auslagen sind durch die Ortsgruppen bezahlt worden, und deshalb ist der Betrag nicht berichtet. Dies verringerte natürlich die Beiträge für das Hauptbüro, aber nichtsdestoweniger wurde das Geld zu einem Zeugnis für die Wahrheit ausgegeben. Die Gesamtzahl von Flugzetteln, die während des Jahres verteilt wurden, und welche auf der Rückseite eine Botschaft der Wahrheit trugen, war 10 852 000.

Viel Freude und zweifellos viel Gutes ist durch die während des Jahres abgehaltenen Hauptversammlungen bewirkt worden. Die großen Hauptversammlungen in London, Magdeburg, Springfield, Indianapolis und anderen Orten sind früher in dem Watch Tower berichtet worden. Außerdem sind viele Hauptversammlungen im ganzen Lande in englischer Sprache abgehalten worden, und viele in ausländischen Sprachen. Bei jeder dieser Hauptversammlungen wurde ein Tag oder wenigstens ein Teil eines Tages für den Dienst im Arbeitsfeld benutzt. Dies hat ein gewaltiges Zeugnis für die Wahrheit im Jahre 1925 zur Folge gehabt.

Zeugnis durch Radio.

Ohne allen Zweifel ist das Zeugnis des Königreiches während des Jahres 1925 das größte gewesen, das je gegeben wurde. Außer den öffentlichen Versammlungen, wie oben erwähnt, sind viele Radio-Vorträge gehalten worden. Die Gesellschaft ist Eigentümerin der Station WBBR, Staten Island, welche auf eine Wellenlänge von 272.6 Meter sendet, an jedem Sonntag Vormittag, Sonntag Abend, Montag Abend, Donnerstag Abend und Sonnabend Abend, indem die Stunden hierfür sind: Sonntag von 10 bis 11.30 vormittags, von 9 bis 10.30 abends, und an den anderen Tagen von 8 bis 9 Uhr abends. Die Gesellschaft ist auch Eigentümerin der Station WORD, Batavia, Illinois, mit einem besonderen Raum für die künstlerischen Darbietungen in Chicago in dem Webster Hotel, das Sonntag vormittags und an jedem Abend sendet, ausgenommen am Montag.

Diese zwei Stationen sind während des ganzen Jahres im Betrieb gewesen, und die Berichte, die jede Woche hereinkommen, sind über alle Beschreibung zufriedenstellend. Große Mengen von Menschen, die sonst nicht die Wahrheit gehört haben würden, haben an diese Station geschrieben, indem sie ihre Befriedigung zum Ausdruck brachten für die Gelegenheit, etwas über die Bibel zu lernen. Leute, die bisher ein Vorurteil gegen die Gesellschaft gehabt haben, weil sie ihnen in einem falschen Lichte dargestellt worden war, sind, nachdem sie den Vorträgen über das Radio gelauscht hatten, nicht nur Freunde geworden, sondern viele von ihnen sind Unterstützer des Werkes geworden. Eine große Zahl von Büchern ist an solche verkauft worden, welche an die Stationen geschrieben haben. Ohne Zweifel ruht auf dieser Methode, das Zeugnis für das Königreich zu geben, der Segen des Herrn. Anscheinend hat er diese große Erfindung, vor langem vorausgesagt, gerade um die rechte Zeit ans Licht gebracht, um eine Klasse von Leuten zu erreichen, welchen er das Zeugnis gegeben haben möchte.

Die Station WBBR hat Berichte über gute Aufnahme aus Irland und England erhalten, aus allen Neugland-

Staaten, Neuschottland (Canada), Ontario (Canada), dem nördlichen Teil der Vereinigten Staaten, dem mittleren Westen und dem äußersten Süden.

Die Station WORD (Batavia, Illinois, in der Nähe von Chicago) ist eine der Hauptstationen der Vereinigten Staaten, und arbeitet mit 5 000 Watt. Die Aufnahme dieser Station ist gut gewesen, sowohl an der atlantischen als auch an der pazifischen Seeküste, auf Cuba (westindische Insel) und dem äußersten nördlichen Teil von Alaska. Viele, die niemals zuvor von der Wahrheit gehört haben, sind interessiert worden durch das Hören dieser Station.

Die Musik dieser Stationen wird fast ausschließlich von Gemeihten geliefert. WBBR hat ein eigenes Orchester, welches viele Anerkennungen von der Öffentlichkeit erhält. Der Herr hat die Brüder, welche die musikalischen Programme arrangiert haben, in großem Maße gesegnet, wie auch diejenigen, welche an den Vorträgen, Sonntagschullektionen usw. teilgenommen haben. WORD hat auch ein eigenes Orchester, das sich gut bewährt hat. Beide Stationen haben auch Chorsänger, welche völlig geweiht sind.

Außer diesen beiden Stationen hat die Gesellschaft kürzlich in Gemeinschaft mit einigen Brüdern in Dakland, Californien, eine Station mit den Rufbuchstaben KFWM eröffnet, mit einer Wellenlänge von 207 Metern, die in jeder Woche sendet; ferner eine Station in Saskatoon, Provinz Saskatchewan, nordwestliches Canada, bekannt als CHUC, mit einer Wellenlänge von 330 Metern. Wir halten Umschau nach Gelegenheiten, andere Stationen zu eröffnen, indem wir glauben, daß es der Wille des Herrn ist, daß die Botschaft auf diese Weise durch das ganze Land ausbreitet werden sollte. Die Gesellschaft ersucht die Brüder allerorten, welche öffentliche Vorträge halten, ihre Vorträge im voraus fertig zu machen, indem sie dieselben in einer klaren, ordentlichen Weise niederschreiben, daß sie etwa zwanzig bis fünf- undzwanzig Minuten zum Ablefen erfordern, und diese Vorträge fertig zum Gebrauch zu haben zu irgendeiner Zeit, wo sich eine Gelegenheit bietet, das Radio zu gebrauchen. Das Golden Age bringt die Vorträge, die von dem Präsidenten der Gesellschaft gehalten werden, und irgendwelchen Brüdern steht es frei, diese Vorträge auf anderen Stationen zu irgendeiner Zeit zu gebrauchen, wo sich Gelegenheit bietet.

Brooklyn.

Was während des Jahres in Brooklyn vollführt worden ist, wir sagen es in Bescheidenheit, ist zufriedenstellend. Der Herr ist unser Richter, aber es gebührt den Arbeitern und den Geschwistern in dem Felde zu sagen, daß Brooklyn eine gute Rechenschaft ablegt. Die Produktion in der Fabrik hat zugenommen über die von 1924 hinaus, sogar mit einer kleinen Verringerung in dem Arbeitspersonal. Die Brüder haben gelernt leistungsfähiger zu sein, und haben durch die Gnade des Herrn mehr vollführt. Außer der Arbeit, die in dem Büro und in der Fabrik getan wurde, haben die Geschwister mehr Zeit in dem Arbeitsfelde zugebracht, indem sie an den Sonnabenden zum Kolportieren ausgingen, und haben so eine große Menge Literatur verbreitet und haben vermehrten Segen von dem Herrn empfangen. Der Absatz von Büchern für 1925 ist 41 515 mehr als im Jahre 1924. Der Absatz von Broschüren während des Jahres 1925 zeigt eine Zunahme von 265 851 über 1924. Der Watch Tower und das Golden Age zeigen gleicherweise eine Zunahme über 1924. Die Zunahme an Flugzetteln zur Verbreitung der Botschaft im Jahre 1925 gegenüber 1924 war 7 036 700 mehr. Unter Berechnung der Produktion von Büchern nach der Zahl der Seiten im Vergleich zu 1924, und unter Berücksich-

tigung der großen Zunahme in dem Format der Seiten in der Herstellung der Watch Tower-Neudrucke, ist das Erzeugnis der Brooklyner Fabrik für 1925 wie folgt:

Bücher und Broschüren	3 624 110
Watch Towers gedruckt	1 420 700
Golden Age gedruckt	1 978 050
Broadcasters (englische Kolportage-Flugblätter)	4 693 972
„Anlagen“	13 545 000
Flugzettel	10 852 000
zusammen	36 113 832

Dies zeigt für das Jahr 1925, im Vergleich mit 1924, eine Zunahme der Produktion von Stücken Literatur in Brooklyn in Höhe von 11 630 937.

Die „Anlagen“, die in allen Ländern und in allen Sprachen verteilt wurden, überschritten 50 000 000 Exemplare.

Arbeiter im Feld.

Der Ausdruck „Arbeiter im Feld“ umfaßt natürlich Pilgerbrüder, Kolporteurs, Ortsgruppenarbeiter, Pionierarbeiter. Die Kolporteurs, welche ihre ganze Zeit dem Dienste des Herrn widmen, erzielen die größten Resultate, wie erwartet werden sollte. Während des Jahres sind im Durchschnitt 439 reguläre Kolporteurs und 318 Hilfskolporteurs im Felde tätig gewesen, im Durchschnitt eine Gesamtzahl von 757 Kolporteurs. Diese haben in die Hände des Volkes an Schrift-Studien usw. in gebundenen Büchern eine Zahl von 159 655 Exemplaren gelegt.

Während des Jahres waren 901 Ortsgruppen für das Dienstwerk organisiert, und 578 „Pionierarbeiter“ eingetragen. Es hat einen wöchentlichen Durchschnitt von 1089 Arbeitern in dieser Abteilung gegeben. Während des Jahres verkauften diese 168 947 gebundene Bände und besuchten 1 415 875 Familien, was eine entschiedene Zunahme über das vorhergehende Jahr zeigt. Die Kolporteurs zeigten im Jahre 1925 einen Verkauf von 44 717 Broschüren mehr als 1924, während die Ortsgruppen-Arbeiter 20 182 mehr zeigten, oder eine Gesamtzunahme von 67 051 über 1924. Dies ergibt eine Netto-Zunahme des Verkaufs an Büchern und Broschüren im Jahre 1925 gegenüber 1924 von 83 036. Das Folgende ist eine Zusammenstellung der Bücher in der englischen Sprache, die während des Jahres 1925 von dem Brooklyner Büro ausgesandt wurden, nämlich:

Schriftstudien, Photodramas usw.	363 096
Harfe Gottes	545 225
Weg zum Paradies	37 008
Trost für das Volk	712 223
Millionen-Broschüren	19 128
Verschiedene Broschüren	639 127
Watch Tower-Neudrucke	2 054
„Vollendetes Geheimnis“, in Wachturm-Format	2 394
„Plan der Zeitalter“, in Wachturm-Format	1 669
zusammen	2 321 924

Bücher, von Brooklyn in den verschiedenen ausländischen Sprachen ausgesandt, folgen:

Schriftstudien, Photodramas usw.	425 014
Harfe Gottes	583 668
Weg zum Paradies	37 269
Trost für das Volk	745 730
Millionen-Broschüren	55 817
Verschiedene Broschüren	987 932
Watch Tower-Neudrucke	2 054
„Vollendetes Geheimnis“, in Wachturm-Format	2 821
„Plan der Zeitalter“, in Wachturm-Format	1 669
zusammen	2 841 974
Gesamtsumme	5 163 898

Außer den obigen wurden während des Jahres 6130 Bibeln von Brooklyn aus verkauft.

Damit die Bethel-Familie einen Anteil an der Verbreitung der Literatur haben möge, ist die Fabrik und das Büro von Mai bis September an Sonnabenden geschlossen gewesen, und während dieser Monate verkaufte die Bethel-Familie 4 596 Harfen-Bibelstudienkurse, 350 Sätze Schrift-Studien, und 17 377 Broschüren, zusammen 24 423 Bücher und Broschüren. Dies ist eine große Ermunterung für die Familie gewesen, und sie hat viele Segnungen davon empfangen.

Dienstwoche.

Die Woche vom 7. bis 13. September war als J. V. G. B.-Dienstwoche benutzt worden. Dies hat sich als höchst zufriedenstellend erwiesen. Während dieser Woche waren 450 Ortsgruppen in dem Kolportieren von Büchern tätig. Sie legten in die Hände des Volkes 1 085 Sätze von Schrift-Studien und 10 502 Harfen-Bibelstudien-Kurse, mit anderen Büchern und Broschüren eine Gesamtsumme von 55 976 Bänden. Dies ist ein Beweis des Wertes gemeinsamen Handelns. Indem alle in derselben gesegneten Sache an denselben Tagen tätig sind, ist dies eine Ermunterung für diejenigen, welche daran teilhaben, und der Herr gibt seinen Segen dazu.

Weltweites Zeugnis.

In regelmäßigen Zwischenräumen während des Jahres ist das weltweite Zeugnis gegeben worden, und die Ortsgruppen in den Vereinigten Staaten sind wohl darauf eingegangen. Die Beteiligung an diesen Versammlungen ist in die öffentlichen Versammlungen in dem Bericht über die Pilgerabteilung eingeschlossen. Es genüge, hier zu sagen, daß diese Versammlungen ein großer Segen für diejenigen gewesen sind, welche daran teilnahmen, im Bewußtsein der Tatsache, daß sie mit ihren Brüdern in allen Sprachen daran teilhaben, zusammen ihre Stimme zu erheben in der Verkündigung des Königs und seines Königreiches.

Finanzielles.

Nur durch die Gnade des Herrn konnte ein solch umfangreiches Werk ausgeführt werden mit so wenig Geldmitteln, wie in dem Dienste gebraucht wird. Wo die Brüder danach verlangen zu dienen, und den Geist des Herrn haben, da können sie durch die Gnade des Herrn etwas mit wenigem vollbringen. Wir sind in der Tat dankbar für das Geld, welches der Herr während des Jahres gegeben hat. Man wird bemerken, daß ein größerer Teil des durch die amerikanischen Geschwister beigesteuerten Geldes im europäischen Werk und in anderen auswärtigen Ländern gebraucht wurde. Canada lieferte auch einen ziemlich großen Betrag. Während des Jahres beliefen sich die Auslagen der Gesellschaft in dem ausländischen Werk auf 159 926,34 Dollars. Außerdem ist ein großer Posten Literatur für die ausländischen Zweigabteilungen und ein großer Posten Literatur auf den Druckerpressen der Gesellschaft in auswärtigen Ländern gedruckt worden. Es ist ein kostbares Vorrecht, das die Geschwister Amerikas haben, daran teilzunehmen, das Evangelium zu den anderen Teilen der Welt zu tragen, wo die Geschwister zu arm an den Gütern dieser Welt sind, um das Werk zu unterstützen. Die Geschwister sind freigebig in ihren Beiträgen gewesen, soweit der Herr ihnen Gedeihen in irdischen Gütern gegeben hat. Hier ist der Finanzausweis des Schatzmeisters beigefügt, welcher die Einnahmen an „Guten Hoffnungen“ und Auslagen während des Jahres zeigt:

Einnahmen.

Gute Hoffnung-Schen-
kungen usw.

Dollars 222 884.84 Dollars 222 884.84
Auslagen.

Defizit von 1924	Dollars	4 126.88
Bilgerdienst und Veröffentlichungskosten		35 510.88
Freiliteratur		15 316.88
Hauptversammlungen		7 395.47
Ausländisches Zeugniswerk		159 926.34

Dollars	222 276.02	Dollars	222 276.02
Bilanz		Dollars	608.82

Opposition.

Während des Jahres ist der Feind geschäftig gewesen in seinem Anschlag, das Werk des Herrn zu zerstören. Einige, die vordem mit uns gewesen sind, haben sich abseits gewandt und dem Feinde angeschlossen und haben viele lieblose Dinge zu sagen gehabt. Wir aber achten nicht auf diese, weil wir nicht Zeit haben. Es würde unser Loblied unterbrechen. Die, welche den Herrn wirklich lieben und in seinem Dienste tätig sind, weil sie ihn lieben, können es sich nicht leisten, dadurch Zeit zu vergeuden, daß sie irgendwie achtgeben auf Verleumdungen oder andere gegnerische Berichte.

Bei einem Überblick über das Arbeitsfeld als ganzes zeigt sich, daß das Jahr 1925 das erfreulichste aller Jahre während der Zeit gewesen ist, wo es das Vorrecht des Volkes des Herrn war, das Zeugnis seit dem Beginn seiner Gegenwart zu geben. Man wird finden, daß in einigen Ländern eine kleine Abnahme in dem Werk stattgefunden hat infolge von Umständen, die nicht überwunden werden können, aber bei weitem die größere Zahl von Ländern hat eine Zunahme in dem Werke gezeigt, das getan worden ist, und in dem Guten, das vollbracht wurde. Wenn wir auf den großen Umfang des Werkes blicken, das einfach getan werden muß, und den kleinen Teil, den wir tatsächlich ausführen, so können wir die Worte des Psalmisten verstehen und wertschätzen: „Wenn Jehova das Haus nicht baut, vergeblich arbeiten daran die Bauleute.“ (Psalm 127: 1) Wir wissen, daß unsere eigenen schwachen Bemühungen nichts vollbringen können, aber der Herr gibt seine Gnade dazu und gestattet seinem Volke, zu vollbringen, was er wünscht.

In der Brooklyner Hauptzentrale wird, außer der englischen Sprache, das Werk in einigen ausländischen Sprachen geleitet, nämlich: arabisch, armenisch, deutsch, französisch, griechisch, italienisch, litauisch, polnisch, russisch, ukrainisch und ungarisch. Hier kann nur ein kurzer Bericht über das Werk, das in Amerika in ausländischen Sprachen getan wird, gegeben werden. Ein mehr ins Einzelne gehender Bericht wird indessen in den in diesen verschiedenen Sprachen veröffentlichten *Wacht-türmen* erscheinen zum Nutzen der Geschwister, welche diese Sprachen sprechen.

Abyssinien.

Das Werk in Abyssinien ist sehr beschränkt gewesen, indem es durch Korrespondenz mit Menschen verschiedener Sprachen, die in jenem Lande wohnen, getan wird.

Südafrika.

Das Werk in Südafrika hat während des Jahres in sehr großem Maße zugenommen und zur Freude derer, welche daran teilgehabt haben. Der Hauptteil des Werkes steht natürlich unter dem Zweigbüro der Gesellschaft in Kapstadt, aber das Zeugnis ist ausgedehnt worden nach Anatongaland, Basutoland, Bechuanaland, Kap der Guten Hoffnung, Madagaskar, Natal, Orange Freistaat, Portugiesisch Ostafrika, Rhodesia, Südwest-Afrika, Swaziland, Transvaal und Zululand. Während des Jahres ist die Druckpresse in Kap-

stadt gut gebraucht worden, und sie hat eine große Menge Freiliteratur geliefert. Die *Harfe* und mehrere Broschüren sind in holländischer Sprache und auch in einigen Dialekten der Eingeborenen veröffentlicht worden und haben eine recht gute Verbreitung gefunden. Außerdem sind etwa 250 000 Stück Freiliteratur gedruckt und an das Volk verteilt worden. Dieses Zeugnis von Südafrika ist erfreulich.

Der dortige Leiter berichtet, daß 1925 das Banner-Jahr für das Werk in Südafrika gewesen ist, und daß die Zahl der abgehaltenen Versammlungen und die Zahl von Büchern und Literatur, die in die Hände des Volkes gelegt worden sind, dreimal größer ist als in irgendeinem früheren Jahr in der Geschichte der Ernte. Der Verkauf von Büchern belief sich auf etwa 50 000. Die Bevölkerung ist sehr verstreut und dies macht viel Reisen notwendig, um das Volk zu erreichen. Die Ortsgruppen sind für das Dienstwerk organisiert worden und haben dies zu gutem Nutzen getan.

Westafrika.

Der Herr segnet weiter das Werk seines Volkes an der Westküste Afrikas, wie aus folgendem hervorgeht:

Bücher verkauft	8 483
Öffentliche Versammlungen	120
Beteiligung	29 210
Ortsgruppen-Versammlungen	297
Beteiligung	5 800
Bilgerbrüder im Dienste	1
Kolporteurs im Dienste	1
Freiliteratur verteilt	15 000

Bruder Brown, der dortige Leiter, schreibt wie folgt:

Sechs Monate Regen in diesem Lande hat das Werk etwas gehindert, aber der Absatz der Bücher ging über den des letzten Jahres hinaus, und das Zeugnis ist weit und breit längs der Westküste Afrikas ausgedehnt worden, eine Entfernung von über zwanzigtausend Meilen. Dies Land ist weit zurück in diesem zwanzigsten Jahrhundert, und es erfordert viel Mühsal im Reisen, Quartieren, Nahrung, usw. Auch viel Geld wird verausgabt. Die Freude des Herrn ist aber unsere Stärke, und bald wird das Volk sich darüber klar werden, was der Herr für sie getan hat durch seinen Kanal, die *Wacht-turm Bibel- und Traktat-Gesellschaft*. Ohne Zweifel haben die babylonischen Kirchen hier unter der Wirkung der Wahrheit gelitten. Das Volk sieht die Wahrheit, und viele ziehen sich von Babylon zurück. Unsere öffentlichen Vorträge sind gut besucht, und das Volk hört gern etwas über das Königreich.

Im September wurde eine Hauptversammlung in Freetown, Sierra Leone, abgehalten, an welcher die Brüder von verschiedenen Teilen Westafrikas teilnahmen. Auf dieser Hauptversammlung wurden Ansprachen von neun verschiedenen Brüdern gehalten, die allen, welche teilnahmen, viel Freude machten.

Albanien.

Natürlich ist das Zeugnis in Albanien beschränkt gewesen. Die „*Harfe Gottes*“ auch die „*Wünschenswerte Regierung*“ und die „*Welt in Not*“ Broschüren wurden übersetzt und in der Sprache der Eingeborenen gedruckt, eine ziemlich große Zahl in die Hände des Volkes gelegt, und die Albaner ergreifen die Wahrheit mit großer Freude. Es sind nur drei Ortsgruppen in Albanien, aber sie tun gutes Werk.

Argentinien.

Die argentinische Republik ist ein sehr großes Gebiet, und es ganz zu bearbeiten mit den Brüdern, die zur Verfügung stehen, ist eine sehr große Aufgabe. Nichtsdestoweniger gehen die Brüder dort voran in dem Werk. Bruder Muniz leitet das spanische Werk, während Bruder Karl Ott und Max Gimpel unter der deutschen Bevölkerung arbeiten. Während des Jahres sind 279 944 Bücher verkauft und Freiliteratur verteilt worden. Eine Zahl von Ortsgruppen sind in verschiedenen Orten ins Leben gerufen worden, klein an

Zahl, aber ihr Eifer für den Herrn ist offenbar. Das Werk macht langsamen, aber sicheren Fortschritt, und das Zeugnis wird gegeben. Natürlich muß das Werk gänzlich von dem Hauptbüro in Brooklyn finanziert werden.

Kleinasien.

Unter dieser Überschrift schließen wir das Werk in Armenien, Syrien, Türkei, Georgien und Arabien ein. Das Interesse in diesem Teil des Arbeitsfeldes ist während des vergangenen Jahres gewachsen. Es sind fünf neue armenische Ortsgruppen organisiert worden, und 65 öffentliche Versammlungen abgehalten worden mit einer Gesamtbeteiligung von 4 500. Ortsgruppen-Versammlungen abgehalten 87, mit einer Beteiligung von 2 762. Bücher verkauft 876 Bände, und andere Literatur verteilt 5 520. Briefe empfangen 326, und ausgesandt 488.

In demselben Weltteil ist eine andere Ortsgruppe von Syrien, welche arabisch sprechen. Im Libanon ist eine Ortsgruppe von über 70, und viele mehr, die gutes Interesse offenbaren, und die Botschaft breitet sich über das ganze Land aus. Diese Brüder in Kleinasien haben auch das Werk durch Korrespondenz ausgedehnt nach Bulgarien, Ägypten, der Insel Zypern, Aethiopien, Persien und anderen Teilen des Ostens, und erreichten sogar einige in dem fernen Osten, in Asien. Wenigstens können wir sagen, daß ein Zeugnis über das Königreich Gottes für die Wahrheit gegeben worden ist in Aethiopien, Arabien, Armenien und Persien.

Australien.

Das Geben des Zeugnisses des Königreiches in Australien geht majestätisch voran unter der Leitung des Königs der Könige. Es ist eine entschiedene Zunahme an Interesse von dem Volke in dem soeben vergangenen Jahre geoffenbart worden. Um den Bericht für das Verwaltungsjahr rechtzeitig nach Brooklyn zu bringen, wurde er früher abgeschlossen, indem nämlich nur elf Monate des Jahres gezeigt werden. Wir entnehmen dem australischen Bericht:

Wir haben die Bücher dieses Jahr Ende August abgeschlossen, und so umfaßt dieser Bericht nur elf Monate. Trotz des kürzeren Zeitraums ist der Absatz des Jahres vorher überstiegen worden. Wir haben mit unserem Vorrat an Bänden beinahe ganz aufgeräumt. Die Zahl von Missionsarbeitern in dem Arbeitsfelde hat während des Jahres etwas geschwankt. Einige der Teuren mußten sich aus verschiedenen Gründen zurückziehen, während andere Gebrauch von der Gelegenheit gemacht haben, ihre ganze Zeit dem Dienste des Herrn zu widmen, so daß die Zahl ungefähr dieselbe bleibt.

Der Pilgerdienst während des Jahres ist besonders erfreulich. Er hat sich fast verdoppelt gegenüber dem Jahre 1924. Die aufeinanderfolgenden Weltzeugnisse, die während des Jahres 1925 gehalten wurden, haben beträchtliches Interesse erweckt unter den Brüdern Australiens und Neuseelands, und die Botschaft des Herrn ist weit verkündet worden, sogar mehr als zuvor. Infolgedessen gibt es größeres Interesse auf Seiten des Publikums und mehr Feindschaft. Die Herren der Gottesgelahrtheit und andere kleinere Puppen bellten wütend. Die Brüder schätzen die Gelegenheiten des Dienstes sehr, und sie haben eine hohe Wertschätzung für die Speise zur rechten Zeit, die in dem Watch Tower erscheint.

Literatur umgesetzt in Australien während des Jahres:

Schrift-Studien	7 631
Schrift-Studien, Journal-Format	857
Die Harfe Gottes	7 860
Broschüren	43 962
Anderer Bücher und Broschüren	5 489
Volkstanzeln	90 000
Watch Tower	5 080
Golden Age	5 360
„Anlage“	500 000
Flugzettel	1 063 120
Briefe empfangen	3 944
Briefe ausgesandt	4 944
Öffentliche Versammlungen abgehalten	232

Beteiligung	26 175
Halböffentliche Versammlungen	214
Beteiligung	9 552
Gruppen-Versammlungen	467
Beteiligung	5 889
Zurückgelegte Meilen	64 580

Angesichts der großen Ausdehnung des Gebietes und der im Verhältnis kleinen Bevölkerung, zeigt das Werk, das in Australien während des Jahres getan wurde, bemerkenswerte Resultate, besser als irgendein vorhergehendes Jahr. Wir freuen uns mit unseren australischen Brüdern über diesen vermehrten Eifer ihrerseits und die Offenbarung des Segens des Herrn an ihnen. Jeder Brief von dem australischen Büro bringt uns ein neues Ersuchen an den Präsidenten der Gesellschaft, jenes Land zu besuchen, aber die Dringlichkeit des Werkes in Amerika und an anderen Orten ist so groß, daß es kaum vernünftig scheint, die Zeit zu entbehren, um die lange Reise zu machen. Es ist eine große Freude, mit den Brüdern in den weit entfernten Ländern zusammenzuwirken, wie auch mit denen in der Nähe.

Österreich.

Wie den Lesern des Watch Tower wohl bekannt ist, ist Österreich seit Jahrhunderten größtenteils von den Katholiken beherrscht worden. Es hat dort wenig Gelegenheit gegeben, ein Zeugnis für die Königreichsbotschaft zu geben, aber während des vergangenen Jahres hat es in jenem Lande eine große Zunahme in dem Werke gegeben. Das Volk ist recht arm, und es ist schwer für die Leute, Bücher zu kaufen, aber bei all diesen erschwerenden Umständen ist in dem vergangenen Jahr folgendes verkauft und in die Hände des Volkes in Österreich gelegt worden:

Schrift-Studien	6 748
Die Harfe Gottes	6 368
Trost für das Volk	29 757
„Anlage“ frei verteilt	1 170 000

In kürzlichen Monaten ist das Dienstwerk in Österreich organisiert worden, und es hat eine entschiedene Zunahme gegeben. Das Werk hat einen neuen Anlauf genommen und berechtigt zu der Hoffnung, daß es in den nächsten Monaten einen ganz bedeutenden Zuwachs erfahren wird. Folgendes ist ein Auszug aus einem Bericht von Österreich:

Die allgemeine Hauptversammlung in Wien, deren Programm ich hier beifüge, hat die Ortsgruppen in Österreich zu neuem Eifer angepornt.

Wir beobachten hier, daß das jüdische Volk im Zionismus jetzt den Geist der Gnade und demütigen Gebets findet. Einige der Brüder, die seit Januar von Haus zu Haus unter den Juden in Wien arbeiten, begegnen einem ganz anderen Erfolg als vor zwei Jahren; die Juden sangen an, aufzuwachen!

Für die Blinden.

Der Bruder, der dies Werk unter sich hat, berichtet: „Die Blinden haben eine größere Wertschätzung für die Literatur, die für sie zubereitet wird, als die sehenden Leute. Das Werk während des vergangenen Jahres hat zugenommen über das des letzten Jahres.“ Das revidierte Braille'sche System der Blindenschrift ist die amerikanische Methode, die gebraucht wird, um Literatur für die Blinden herzustellen. Die Gesellschaft hat Literatur für die Blinden, wie folgt: Die Harfe Gottes, Wünschenswerte Regierung, Trost für das Volk, verschiedene Artikel aus dem Watch Tower, und Gebetsversammlungsstext-Erläuterungen. Das Millionenbuch wird in englischer Blindenschrift hergestellt. Diese Bücher werden an blinde Leser ausgeliehen. Die Brüder überall können das Werk für die Blinden ermutigen, indem sie die blinden Leute besuchen, welche froh sein würden, die Literatur zu lesen, und indem sie die gewonnene Kenntnis diesem Büro mitteilen.

Bolivia.

In Bolivia (Südamerika) hat das Zeugnis während des Jahres in der Verteilung von Freiliteratur bestanden und dem Verkauf vereinzelter Bücher. Das Volk in diesem Lande gibt nicht sehr viel auf religiöse Dinge, aber es macht uns rechte Freude, zu sagen, daß dort einiges Zeugnis für die Wahrheit gegeben worden ist.

Brasilien.

Das Werk in Brasilien wird von dem Büro der Gesellschaft in Rio de Janeiro geleitet. Das Werk geschieht hauptsächlich unter dem portugiesischen Volk. Der Watch Tower wird in der portugiesischen Sprache veröffentlicht, da dies die Hauptsprache ist, die von dem Volk in jenem Lande gesprochen wird; und außerdem wird natürlich einiges unter dem englisch sprechenden Volk getan. Die Gesellschaft hat kürzlich eine Druckerpresse aufgestellt, die wir dafür zu benutzen gedenken, einen großen Teil der Freiliteratur in der nahen Zukunft zu drucken. Während des Jahres sind 175 000 Exemplare Literatur kostenfrei in Brasilien verteilt worden. Das Volk in jenem Lande ist nicht sehr geneigt, sein Geld auszugeben. Während eine beschränkte Zahl die Bücher kauft, ist es viel leichter, sie zu veranlassen, etwas zu lesen, das frei ist. Das Werk für Brasilien muß natürlich von dem Hauptbüro in Brooklyn aus finanziert werden. Der Bericht des dortigen Leiters folgt:

Ein Bruder verbrachte fünf Monate auf einer Reise, welche die wichtigen Punkte an der Küste berührte und den Amazonasstrom hinaufführte. Er hatte viele wundervolle Erfahrungen. An einigen Orten hatte er Gelegenheit, zu protestantischen Gemeinden zu sprechen, aber im allgemeinen waren sie im voraus benachrichtigt, daß ein Reher auf dem Wege war. Er verkaufte indessen eine Anzahl Bücher. Ein anderer Bruder verteilte Traktate in Minas Geraes. Etwa 30 000 wurden in Sao Paulo ausgegeben, und in anderen Orten wurde auch kolportiert und Traktate verteilt. Die daselbst tätigen Brüder empfangen viele Segnungen von dem Herrn und verharren fest in dem Glauben. Die kleine ungarische Ortsgruppe in Sao Paulo ist guten Mutes und tut ein gutes Werk. Fast alles, was von dem Werk in diesem finsternen Lande erwartet werden kann, ist, dem Volke Zeugnis über das Königreich zu geben, als Erfüllung des Gebotes des Herrn. — Matthäus 24 : 14.

Das Werk in Brasilien macht zufriedenstellenden Fortschritt, wofür wir sehr dankbar sind.

Großbritannien.

Mit dem Ausdruck Großbritannien, wie hier gebraucht, meinen wir die Länder England, Schottland, Irland und Wales, die unter der Leitung des Londoner Büros stehen. Das Zeugnis, das während des Jahres 1925 in diesen Ländern gegeben worden ist, hat das irgendeines früheren Jahres übertroffen. Es ist erfreulich zu bemerken, daß in diesem Jahre eine größere Zahl von Büchern über die Wahrheit, Schriftstudien, usw. von dem britischen Büro abgesetzt worden sind, als in irgendeinem früheren Jahre während der Erntezeit. Der Jahresbericht, der von Bruder Semery, dem Leiter des britischen Werkes, eingereicht worden ist, sagt:

Wiederum habe ich das Vorrecht und die Ehre, Dir den Jahresbericht der britischen Zweigabteilung zu übersenden. Das vergangene Jahr ist ein Jahr unaufhörlicher Tätigkeit in dem Dienste unseres Herrn, unseres Königs, gewesen, und der Eifer der Brüder spiegelt sich wider in der Zunahme in der Zahl verkaufter Bücher, was der Bericht zeigt. Wir könnten einen noch besseren Bericht gewünscht haben; denn obwohl es ein gutes Zeugnis ist, und eine Zunahme über das letzte Jahr von 160 000 Büchern, so besteht die Zunahme viel mehr in den kleineren als in den größeren Büchern. Wenn auch diese Ziffern groß sind, so glaube ich doch, sie sollen noch bedeutend übertroffen werden.

In einigen Gegenden macht der Geldmangel infolge von Arbeitslosigkeit es fast unmöglich, größere Bücher zu verkaufen;

während des vergangenen Jahres hat die Regierung 100 000 000 Pfund Sterling zur Vinderung der Not infolge großer Arbeitslosigkeit ausgezahlt. Die Tatsache, daß die Bücher verkauft werden, zeigt, daß das Volk verlangt, von solchen Dingen zu hören. Das Dienstwerk geht gut, obwohl nicht alle Ortsgruppen tätig sind. Einige der Ortsgruppen sind sehr klein, und sie machen keinen Gebrauch von ihren Vorrechten, wie sie es tun könnten. Dies gilt aber auch für einige größere Ortsgruppen. Auf das Dienstwerk entfällt ein Gesamtbetrag von 292 189 Büchern.

Das Kolportagewerk ist lebhaft, und unsere Herzen schlagen diesen teuren Brüdern entgegen, welche Tag für Tag und das ganze Jahr hindurch hinausgehen, dem Herrn dienend. Es sind 167 Kolporteurs, die ihre ganze Zeit dem Dienste widmen, und diese, mit den 96 Hilfskolporteurs haben 173 610 Bücher verbreitet.

Eine Übersicht des britischen Werkes ist wie folgt:

Schriftstudien	104 837
Harfen	135 848
Millionen-Broschüren und Kann man mit den Toten reden?	22 384
Wünschenswerte Regierung und Trost für das Volk	168 816
Anderer Broschüren	75 371
Anderer Bücher, Paradies, Mannas usw.	7 175
Proklamationen und verschiedene andere Traktate	5 055 850
Zahl von Versammlungen	2 490
Gesamtbeteiligung	139 042
Flugzettel (jeder mit einer Botschaft)	8 993 070
Zahl der Ortsgruppen	355
Zahl der Pilgerbrüder	10
Zahl der Besuche	2 769
Beteiligung	113 721
Hilfspilgerdienst	625
Ganz-Kolporteurs	167
Hilfs-Kolporteurs	96
Briefe empfangen	41 342
Briefe abgefannt	69 767

Der britische Bericht sagt weiter:

Wir haben 2 490 öffentliche Versammlungen abgehalten und haben Flugzettel verteilt, um sie anzukündigen, ein jeder irgendeine Botschaft der Wahrheit tragend, in einer Zahl von 8 993 000. Die Beteiligung von Fremden an den Versammlungen war 139 042. Der Pilgerdienst hat den Ortsgruppen große Freude bereitet; 2769 Besuche sind berichtet, außer 625 Besuchen, die von dem Hilfspilgerdienst gemacht wurden, hauptsächlich Älteste von Ortsgruppen, die auf besondere Anordnung durch das Hauptbüro dienen.

Die britischen Geschwister wurden sehr ermutigt durch Deinen Besuch; er hinterließ einen tiefen und bleibenden Eindruck auf ihren Sinn und hat eine gute Wirkung in der Förderung des Werkes gehabt. Es freut mich ungemein, über den Enthusiasmus der Brüder berichten zu können, und daß niemals soviel Einheit von Herz und Sinn in dem britischen Arbeitsfelde war wie zur jetzigen Zeit. Freilich gibt es noch einige, welche glauben, sie hätten ein Recht, das Erntewerk des Herrn in ihrer eigenen Weise zu führen, abgefordert von der Führung der Gesellschaft. Es sind nicht diejenigen, welche zu den höher gewordenen Ziffern in diesem Bericht beigetragen haben.

Bulgarien.

Während des Jahres ist beträchtliche Literatur in Bulgarien verteilt worden. Ein Bruder hat Reisen gemacht und dort während des Jahres Versammlungen abgehalten mit guten Resultaten.

Canada.

Es ist in der Tat erfreulich, zu bemerken, daß jeder Zweig des Werkes in Canada für 1925 eine Zunahme über 1924 zeigt, welches um jene Zeit das Bannerjahr war. Ein großer Teil Canadas ist Prärieland, schwach besiedelt, und da es schwierig ist, öffentliche Zeugnisse zu geben und viele Leute zu erreichen, so ist das System, Versammlungen in öffentlichen Schulen abzuhalten, angenommen worden, und zwar mit sehr erfreulichen Resultaten. Während des Jahres sind Versammlungen in 526 verschiedenen Schulhäusern in Canada abgehalten worden, mit einer Gesamtbeteiligung von

12 375, wobei 9 860 Bücher in die Hände des Volkes gelegt wurden. Es versteht sich natürlich, daß dies Werk auf das westliche Canada beschränkt ist, bekannt als das Prärieland. Es wird gehofft, diesen Zweig des Werkes in der nahen Zukunft auf die anderen Teile Canadas auszubehnen. Während des Jahres haben 9 Pilgerbrüder ihre ganze Zeit dem Dienste in Canada gewidmet, außer 12 Hilfspilgerbrüdern; und viel ist durch Brüder der verschiedenen Ortsgruppen in ihren Bezirken getan worden.

Folgendes gibt eine Übersicht über das canadische Werk für 1925:

Öffentliche Versammlungen	2 245
Beteiligung	179 084
Ortsgruppen-Versammlungen	2 042
Beteiligung	103 406
Zurückgelegte Meilen	180 647
Briefe empfangen	18 876
Briefe ausgesandt	22 293
Zirkulare ausgesandt	21 859
Gesamtzahl verkaufter gebund. Bücher	61 913
Broschüren und Bibeln, usw.	205 974
Gesamtzahl verkaufter Literatur	276 449
Freiliteratur verteilt, einschließlich „Anlage“	2 382 052

Das Kolporteurwerk in Canada während des Jahres zeigt prächtige Resultate. Es waren 71 Kolporteurs in dem Arbeitsfelde tätig, was eine Zunahme von 18 über das letzte Jahr bedeutet. Der Bericht von Bruder Salter, dem canadischen Leiter sagt:

Trotz der Tatsache, daß eine beträchtliche Abnahme in dem Verkauf für die Monate August und September stattgefunden hat, verglichen mit den entsprechenden Monaten letzten Jahres, bin ich glücklich zu berichten, daß der Gesamtverkauf für das Jahr den des letzten Jahres um 4 740 Exemplare übersteigt, indem die Gesamtzahl für das Jahr 276 449 beträgt. Es hat eine gesunde Zunahme in der Zahl der Kolporteurs gegeben, indem ein Durchschnitt von 71 in dem Dienst steht.

Ein hervorragendes Zeugnis des Jahres wurde durch die Verteilung der „Anlage“ gemacht, sowohl in der englischen als auch in der französischen Sprache, und auch in der Botschaft auf der Rückseite unserer Flugzettel, die in so großem Maße in diesem Jahr gebraucht worden sind. Die Gesamtzahl verteilter Exemplare betrug 2 382 052, was um 454 709 über das letzte Jahr hinausgeht.

Die Beteiligung an den Versammlungen in diesem Jahr ist in der Tat sehr erfreulich gewesen, indem die der öffentlichen Versammlungen insgesamt 179 084 und der Ortsgruppen 103 406 betrug, was eine Gesamtzahl von 282 490 ergibt. Diese Beteiligung ist die Folge des Dienstes von neun Pilgerbrüdern gewesen, die teils englisch, teils deutsch, teils ukrainisch sprechen, und zwölf Hilfsarbeitern, die für den Dienst am Ende der Woche bestimmt waren. Die auf den Reisen zurückgelegte Meilenzahl ist, wie Du bemerken wirst, sehr groß gewesen, insgesamt 180 647 Meilen.

Der Pilgerdienst umfaßt den von Neufundland, indem in den Berichten der Pilgerbrüder, die dort dienen, gesagt wird, daß, während es für den Dienst ein sehr schwieriges Land ist, dort zu dienen, das Interesse unter den Neufundländern sehr lebhaft ist. Die Zahl der Geweihten dort ist indessen gering und weit verstreut.

Wir haben ein sehr erfolgreiches Jahr in dem Zeugnisgeben in der Provinz Quebec gehabt. Der Verkauf von Büchern und Schriften ist nicht ganz so hoch gewesen wie letztes Jahr, aber eine sehr gründliche Verteilung der „Anlage“ wurde gemacht, wie auch anderer Literatur und viel Verfolgung war die Folge davon. Viele Brüder wurden ins Gefängnis geworfen, aber in allen Fällen wurden Vorkehrungen für sie getroffen, daß sie gegen Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt wurden und die Fälle in den Gerichten ausgefochten. Es macht mich glücklich sagen zu können, daß in allen Fällen die Anlagen niedergeschlagen worden sind, und ich glaube, daß infolge davon die katholische Priesterschaft weniger geneigt sein wird, sie in der Zukunft zu belästigen.

Ich bin in der Tat froh, berichten zu können, daß der geistige Zustand des Volkes des Herrn durch ganz Canada hindurch ausgezeichnet zu sein scheint. Es sind sehr wenige Ortsgruppen, in denen irgendein Zeichen von Streit oder Spaltung ist. Im Gegenteil, alle Geschwister scheinen vereint im Handeln zu sein wie niemals zuvor. Sie sind völliger als jemals zuvor in die Freude des Herrn eingegangen.

Und jetzt möchte ich gerne diese Gelegenheit ergreifen, Dir meine tiefste christliche Liebe und Ergebenheit in der Sache unseres Königs zu versichern, und zugleich Dir zu versichern, daß Dir von den Geschwistern dieses ganzen Landes die höchste Achtung und Liebe entgegengebracht wird, und daß wir, alle und jeder, Deiner fortwährend vor dem Thron der Gnade gedenken.

Kanalzone.

Das Werk hier ist organisiert und geleitet von dem Brooklyn Büro und hat ein gedeihliches Wachstum gehabt während des Jahres.

Zentral-europäisches Büro.

Wie früher dargelegt, begründete die Gesellschaft kurz nach dem Weltkrieg ein Zentralbüro in der Schweiz, durch welches sie ihr Werk in den anderen Ländern Zentral-Europas leitet, nämlich: Schweiz, Frankreich, Belgien, Holland, Italien, Österreich, Tscheco-Slowakei und Deutschland. Das Werk in Deutschland ist jetzt unabhängig von dem zentral-europäischen Büro. Das zentraleuropäische Büro handelt mehr in der Art eines Abrechnungshauses zum Besten der anderen Länder. Seit einiger Zeit hat dieses unter der Leitung von Bruder Winkles gestanden. Bruder Winkles körperlicher Zustand ist in den vergangenen Monaten so gewesen, daß er von seinen Pflichten entbunden worden ist, und Bruder Jaugg ist jetzt der Leiter. Alle diese Länder verkehren indessen direkt mit dem Heimatbüro in Brooklyn und stehen unter der Leitung des Brooklyn Hauptbüros. Die Bücher und andere Literatur für alle oben genannten Länder, abgesehen von Deutschland, sind größtenteils in dem zentral-europäischen Büro in Bern, in der Schweiz, veröffentlicht worden. Außer diesem werden andere Teile unserer Literatur dort für gewisse Teile des südlichen Europas gedruckt. Die Berichte der verschiedenen Länder erscheinen unter den betreffenden Überschriften genannter Länder, aber es ist von Interesse, hier zu beachten, daß die oben erwähnten Länder mit Ausnahme Deutschlands, Versammlungen abgehalten haben, wie folgt:

Vorträge	5 846
Beteiligung	455 230

Chile.

Eine Anzahl Brüder sind während des Jahres durch Chile (Südamerika) gereist und haben eine große Menge Freiliteratur verteilt und einige Bücher untergebracht, und haben zu dem Volke über das Königreich gesprochen.

China.

Während des Jahres wurden Bemühungen gemacht, das Zeugnis in diesem in geistiges Dunkel gehüllten Lande zu geben, aber mit wenig Erfolg. Ein paar Versammlungen wurden abgehalten und einige Bücher untergebracht. Wahrscheinlich ist der Herr nicht bereit, seine Botschaft der Wahrheit zu diesem Volke zu bringen. Wir wissen indessen, daß die Zeit kommen wird, wo sie lernen müssen, daß Jehova Gott ist.

Farbige.

Unsere farbigen Brüder haben eine prächtige Arbeit während des Jahres geleistet. Der Verkauf der Bücher ist natürlich in dem allgemeinen Bericht eingeschlossen. Diese Zweigabteilung wird nicht zum Zweck einer Absonderung geführt, sondern weil wir glauben, daß durch eine besondere Abteilung das Publikum auf einem besseren Wege erreicht werden kann, und weil es die Möglichkeit für unsere farbigen Brüder bietet, sich als Redner zu entwickeln und wirksamer zu dienen. Es sind vier Pilgerbrüder in dem Dienste.

Costa Rica.

Das Werk dort schreitet sehr gut voran unter der Verwaltung des dortigen Büros, das von Brooklyn aus geleitet wird, und ein gutes Zeugnis ist während des Jahres gegeben worden.

Cuba.

Mehrere Versammlungen wurden in Cuba während des Jahres abgehalten. Ein Bruder wurde von Jamaika dorthin gesandt, um einige Versammlungen abzuhalten, und auch bei einer anderen Gelegenheit ein Bruder von Amerika. Es sind mehrere eifrige Brüder auf Cuba. Sie treffen Vorkehrungen für eine Hauptversammlung, die bald auf Cuba abgehalten werden soll, und tragen die Botschaft zu dem Volke.

Tschecho-Slowakei.

Es sind nur wenige Gemeinte in der Tschecho-Slowakei, aber diese haben während des vergangenen Jahres ihre besten Bemühungen aufgewandt, das Zeugnis zu geben. Sie haben folgendes in die Hände des Volkes gelegt:

Schrift-Studien	327
Die Harfe Gottes	1 248
Broschüren	16 597
„Anklagen“ verteilt	262 500

Das Werk dort beginnt jetzt, einen Anlauf zu nehmen. Gleich anderen zentral-europäischen Ländern wird es durch das amerikanische Büro finanziert.

Das Volk der Tschecho-Slowakei hat begonnen, sich darüber klar zu werden, daß Johannes Huz ein Märtyrer für die Sache der Gerechtigkeit war, und kürzlich wurde ein Denkmal zum Andenken an Huz in jenem Lande errichtet. Der Papst hat dann sogleich die Beziehungen des Vatikan zur Tschecho-Slowakei abgebrochen. Dies wird den Weg für das Volk eröffnen, zu einem besseren geistigen Verständnis zu kommen, um die Wahrheit anzunehmen, und wir erwarten eine größere Ausbreitung der Wahrheit in der nahen Zukunft.

Dänemark.

Es wird auch auf das nordeuropäische Büro verwiesen. Der Bericht aus Dänemark zeigt eine Zunahme in dem Werk über das letzte Jahr. Elf Kolporteurs in dem Arbeitsfeld haben ein gutes Werk unter allerlei Schwierigkeiten geleistet. Das Dienstwerk unter den Ortsgruppen ist kürzlich neu organisiert worden. Der Bericht von Dänemark sagt:

Mehrere Ortsgruppen haben jetzt das Dienstwerk mit Begeisterung aufgenommen, und eine Anzahl anderer werden sich bald anschließen. Die Zahl der Ortsgruppen ist im Wachsen begriffen, und das Werk schreitet voran, obgleich die Verhältnisse nicht so günstig sind wie in anderen Ländern.

Bücher sind durch die dänischen Brüder verbreitet worden, wie folgt:

Schrift-Studien	4 009
Die Harfe Gottes	4 674
Broschüren	29 910
Manna und Zionsliederbücher	875
Öffentliche Versammlungen	456
Beteiligung	39 730
Ortsgruppen-Versammlungen im Lande	640
Beteiligung	16 400
Ortsgruppen-Versammlungen in Kopenhagen	1 033
Beteiligung	26 722

Ägypten.

Während des Jahres verbrachten drei griechische Brüder einige Zeit in Ägypten, indem sie besonders die Städte Alexandria, Port Said und Kairo besuchten. Eine Anzahl Versammlungen wurden abgehalten, welche sehr gut besucht waren, und eine ziemlich große Menge Literatur wurde unter

dem griechisch sprechenden Volke in jenem Lande verbreitet und einiges auch unter den Eingeborenen, welche meistens Mohammedaner sind; wenige von ihnen haben irgendwelches Interesse an der Bibel. Nichtsdestoweniger, das Zeugnis wurde gegeben.

Finnland.

Fast jeder Teil des Werkes in Finnland zeigt eine Zunahme gegenüber dem letzten Jahre. Während der weltweiten Zeugnisversammlungen wurden insgesamt 598 Versammlungen abgehalten mit einer Beteiligung von 58 351. Dreißig Hauptversammlungen wurden während des Jahres abgehalten, die alle sehr geschätzt wurden, und viele Segnungen waren die Folge. Die Verbreitung von Literatur in Finnland während des Jahres ist wie folgt gewesen:

Schrift-Studien	5 373
Die Harfe Gottes	4 112
Millionen-Broschüren	8 608
Welt in Not	26 424
Kann man mit den Toten reden?	6 755
Eine wünschenswerte Regierung	861
Anderer Bücher	9 396
Bibeln	325
Photo-Drama-Flugzettel	1 970
Watch Tower	32 263
Goldenes Zeitalter	169 171
Gesamtsumme verkaufter Literatur	265 258
Freiliteratur verteilt	428 398
Gesamtsumme ausgesandter Literatur	693 656
Briefe ausgesandt	10 524
Briefe empfangen	7 137
Öffentliche Versammlungen abgehalten	1 813
Beteiligung	234 482
Ortsgruppen-Versammlungen	1 538
Beteiligung	76 084

Der größere Teil dieses Werkes ist geleistet worden in den vergangenen paar Monaten nach der Reorganisation des Werkes unter der allgemeinen Leitung des nordeuropäischen Büros, das von Bruder Dey geführt wird. Bruder Harteva, der lokale Leiter des finnischen Werkes sagt:

Es ist eine große Freude für uns alle gewesen, Bruder Dey zu haben. Der teure Herr leitete Dich in der Anordnung der Dinge auf diesem Wege. Das Werk zeigt, daß der Herr seine Billigung dieser Anordnung offenbart.

Frankreich und Belgien.

In diesen Ländern unterhält die Gesellschaft kein Büro für das französisch sprechende Volk, weil dies durch das Büro der Gesellschaft in Bern, in der Schweiz, geleitet wird. Weder die Franzosen noch die Belgier sind religiösen Dingen sehr zugetan, aber während des vergangenen Jahres hat es eine entschiedene Zunahme in dem in diesen Ländern geoffenbarten Interesse gegeben. Französische Bücher sind verkauft worden, wie folgt:

Die Harfe Gottes	11 498
Trost für das Volk und	
Wünschenswerte Regierung-Broschüren	101 863
„Anklagen“	2 134 000

Viele öffentliche Versammlungen sind abgehalten worden, und großes Interesse wurde geoffenbart. Das Goldene Zeitalter in der französischen Sprache hat eine große Verbreitung in Belgien, Frankreich und der Schweiz. Während des Jahres sind 273 335 französische Ausgaben des Goldenen Zeitalters abgesetzt worden.

Deutschland.

Das Werk in Deutschland ist vorwärts gegangen während der letzten zwölf Monate, sehr zur Freude der Gemeinten und zur Ehre des Herrn. In jeder Abteilung des Werkes in Deutschland zeigt sich eine Zunahme über irgendein vor-

ausgegangenes Jahr. Die Gesellschaft besitzt dort jetzt eine große Druckerei und Buchbinderei und hat kürzlich ein neues Gebäude errichtet und noch mehr Maschinen aufgestellt, was die Leistungsfähigkeit des dortigen Betriebes dem in Brooklyn gleich oder sogar größer machen wird. Der Herr hat in wunderbarer Weise den Weg für die Ausbreitung der Wahrheit in Deutschland geöffnet, und wir hoffen, viele Schriften in Deutschland für andere Länder Europas zu veröffentlichen. Während des kürzlichen Besuchs des Präsidenten der Gesellschaft in Deutschland wurde ein weiteres Grundstück gekauft, zur Ausdehnung des Fabrikbetriebes. Der dortige Leiter, Bruder Balzereit, sagt in seinem Bericht:

Es zeigt sich jetzt, wie vorteilhaft es war, das Grundstück zu kaufen, das bei Deinem letzten Besuch hier erworben wurde. Wir sehen jetzt klar, wie Du damals die ganze Situation sogleich erkanntest, und die Vorteile, die der Kauf dieses Grundstückes für das Werk des Herrn bringen wird.

Im Vergleich mit dem Werk von 1924 hat dasselbe sich im Jahre 1925 fast verdoppelt. Das Folgende ist eine Übersicht verbreiteter Literatur und der in Deutschland abgehaltenen Versammlungen:

Schrift-Studien	288 914
Die Harse Gottes	352 692
Trost für das Volk und ähnliche Broschüren	1 800 296
Der Weg zum Paradies	32 569
Anderer Bücher	40 784
Anderer Broschüren	314 413
Der Wachturm	726 300
Das Goldene Zeitalter	5 444 000
„Anklage“	9 000 000
Anderer Freiliteratur	7 256 400
Öffentliche Versammlungen	3 675
Beteiligung	628 414
Versammlungen für interessierte Freunde	30 747
Gesamtbeteiligung	1 223 048
Geschwister-Versammlungen	45 897
Gesamtbeteiligung	1 896 708
Pilgerbrüder im Dienste	23
Pilger-Stationen	563
Kolporteurs	240
Ortsgruppen-Arbeiter	12 000

Der Bericht des deutschen Büros sagt weiter:

Der Erfolg der Arbeit in der Kolportage-Woche war ein sehr erfreulicher. Überall her schrieben die Geschwister, daß sie mit viel Freude die Arbeit getan hätten.

Der Pilgerdienst ist auch bedeutend erweitert, indem 101 neue Klassen den Besuch der Pilgerbrüder wünschten. Die Pilgerbrüder besuchen auch regelmäßig die Klassen in der Schweiz, Österreich und der Tschecho-Slowakei, aber diese Pilgerstationen sind in der erwähnten Zahl 563 nicht eingeschlossen. Es sind 23 Pilger in dem regelmäßigen Dienst tätig.

Die halbmonatliche Auflage des Wachturms hat sich um 8 000 vermehrt, und diejenige des Goldenen Zeitalters um 65 000.

Die Gesellschaft unterhält auch 9 Poststellen in verschiedenen Teilen Deutschlands.

Briefe erhalten	77 777
Briefe ausgesandt	59 747

Die Herstellung von Büchern und Broschüren und das Drucken der anderen Sachen in der Druckerei der Gesellschaft in Deutschland während des Jahres ist, wie folgt:

Bücher und Broschüren	1 778 000
Wachtürme	738 000
Goldenes Zeitalter	5 576 000
„Anklagen“	9 000 000
Anderer Traktate	7 256 400
Flugzettel gedruckt für Ortsgruppen	5 970 000
Bulletins usw.	3 169 310

Früher ist das Werk in Deutschland unter der Oberleitung des zentral-europäischen Büros gewesen, aber die deutsche Zweigabteilung ist so wichtig geworden, daß sie von dieser Stellung entbunden worden ist, und ist jetzt unter der direkten Oberleitung des Brooklyn-Büros, ohne die Notwendigkeit, dem zentral-europäischen Büro zu berichten. Die

Anordnung, durch das zentral-europäische Büro zu wirken, wurde wegen des Kriegszustandes gemacht, aber das scheint jetzt nicht notwendig zu sein.

Griechenland.

Das Werk in Griechenland ist in prächtiger Weise während des Jahres vorangeschritten. Unsere Bücher wurden von der Regierung verboten, aber einige wurden trotzdem verbreitet, bis die Sache vor Gericht gebracht wurde. Nach einem Verhör wurde das Verbot aufgehoben. 30 000 Bücher sind während des Jahres verbreitet worden. Eine Million freier Traktate wurden verteilt, und eine große Zahl von Häusern sind besucht worden, und das Interesse wächst im ganzen Lande. Die griechische Regierung hat verboten, daß Vorträge gehalten werden, aber unsere Brüder halten sie trotzdem weiterhin, und die Mengen, die sie hören, sind groß.

Hawai.

Die Brüder in Hawaii führen das Zeugniswerk weiter und mit gutem Erfolge. Ein Kolporteur verkauft im Durchschnitt 300 Bücher in der Woche, hauptsächlich an die japanischen und Filipino Farmer. Auch sind eine Anzahl Bücher unter den Eingeborenen Hawaiis abgesetzt worden. Die Brüder machen Fortschritt und frohlocken.

Holland.

Die Gesellschaft unterhält ein Büro in Holland. Nicht sehr viele in Holland sind jemals soweit an der Wahrheit interessiert worden, daß sie wirklich tätig in dem Dienste des Herrn werden. Ein Holländer bewegt sich sehr langsam. Die wenigen wirklich Geweihten in Holland haben indessen während des vergangenen Jahres ein prächtiges Werk vollbracht, und es zeigt sich eine entschiedene Zunahme in der Zahl der wirklich Geweihten.

Während des Jahres haben unsere holländischen Brüder untergebracht:

Schrift-Studien	2 374
Die Harse Gottes	895
Broschüren	10 087
„Anklagen“ verteilt	512 000
Photodramas	5 470
Millionen-Broschüren	2 371

Dies macht eine Gesamtzahl von 21 197 Büchern und Broschüren aus, die verbreitet wurden, außer vielen Bibeln und anderer Literatur. Während des Jahres war die Beteiligung an dem Photo-Drama der Schöpfung 14 000. Drei Brüder waren in dem Pilgerdienst tätig, und sie haben 13 öffentliche Vorträge in verschiedenen Städten gehalten und 117 Ortsgruppen-Versammlungen abgehalten. Außer dem obigen sind 512 000 freie Traktate durch ganz Holland verteilt worden.

Ungarn.

Das Werk in Ungarn ist während des Jahres stark gehemmt worden durch allerlei Widerstand, aber die Brüder haben 289 Versammlungen abgehalten mit einer Beteiligung von 9 297. Mehrere Kolporteurs sind an der Arbeit gewesen und verteilten eine große Menge Literatur. Wir haben versucht, einige der Schwierigkeiten zu beseitigen, um das Werk in Ungarn in eine bessere Verfassung zu bringen, sind aber außerstande gewesen, es bis zu dieser Zeit zu tun. Nur der Herr kann den Widersacher davon zurückhalten, sich einzumischen. Die Sache ist in den Händen des Herrn, und unsere ungarischen Brüder tun ihr Bestes.

Indien.

Das Werk in Indien ist während des Jahres weitergeführt worden, und es hat eine leichte Zunahme gegenüber

1924 gegeben. Außer englischen sind Bücher und Schriften in drei verschiedenen Dialekten der Eingeborenen herausgegeben worden, nämlich: Singhalesisch, Tamil und Malaiisch. Es scheint, daß wir ein weiteres Zeugnis in Indien geben sollten; und der Herr segnet weiter die Bemühungen, die gemacht werden, und das Werk geht stetig voran. Das Volk, das wirklich die Wahrheit annimmt, ist sehr arm, und das Werk muß von dem Heimatbüro in Brooklyn finanziert werden. Die Berichte von Indien während des Jahres sind indessen recht ermutigend, und es macht uns große Freude, daß der Herr noch die Bemühungen daselbst segnet.

Italien.

Es ist schwierig, so viel in Italien zu tun, wie wir in manchen anderen Ländern tun. Das Werk ist indessen beträchtlich größer als im letzten Jahre. Die Organisation ist in besserer Verfassung und besserem Zustande, und die Brüder sind eifrig für den Herrn und seine Sache. Viele Versammlungen sind abgehalten worden, mit einer allgemeinen Hauptversammlung, die von Bruder Macmillan während seines Besuches im Orient besucht wurde. Unsere italienischen Brüder verteilten 100 000 Exemplare der „Anklage“, und sie sahen besonders darauf, daß der Papst und die anderen hohen Würdenträger des Vatikans ein Exemplar erhielten. Der dortige Leiter sagt: „Wir dachten, die „Anklage“ würde eine Verfolgung nach sich ziehen, aber die Geistlichkeit verschluckte die Bille ohne Atmen.“ Eine Übersicht des Wertes in Italien folgt:

Bücher verbreitet	11 280
Freiliteratur	140 000
Öffentliche Versammlungen	4
Kolporteurs in dem Dienst	5
Briefe erhalten	610
Briefe ausgesandt	740

Jamaika.

Der Bericht aus Jamaika ist günstig. Der Feind hat versucht, das Werk dort zu unterbrechen, aber ohne Erfolg. Die Treuen sind glücklich und gehen eifrig voran mit dem Zeugnis. Bücher und Broschüren sind verbreitet während des Jahres wie folgt:

Bücher und Broschüren	32 145
Pilgerbrüder im Dienst	5
Öffentliche Versammlungen	131
Beteiligung	15 204
Kolporteurs im Felde	5
Briefe erhalten	1 214
Briefe ausgesandt	1 489

Die Brüder daselbst bringen ihre Wertschätzung zum Ausdruck für den Beistand, den sie aus den Vereinigten Staaten empfangen haben. Die weltweiten Zeugnisversammlungen sind ein großer Segen für sie in jenem Lande gewesen.

Japan.

Es besteht eine kleine Versammlung von Brüdern in Suma, Kobo, Japan, die weiter auf dem besten Wege, in dem Maße ihrer Fähigkeit, das Zeugnis in japanisch geben. Das japanische Werk an der Pazifikküste in den Vereinigten Staaten hat einen beträchtlichen Anlauf während des Jahres genommen, indem Ortsgruppen an mehreren Plätzen organisiert wurden. Wir hoffen, binnen kurzem einen japanischen Bruder nach Japan zu senden, um in dem Werk dort zu helfen. Die Millionen-Broschüre, Trost für das Volk, Harse Gottes und Band 1 der Schriftstudien sind in der japanischen Sprache gedruckt. Ein Bruder aus Japan schreibt:

Falsche Lehrer planen Japan zu verlassen. Wirklich, was diese sogenannten Missionare in unserem Lande zuwege gebracht haben, ist eine Entweihung des häuslichen Herdes und nationaler Einheit,

eine Entweihung des Namens des Herrn und einer Hoffnung ewigen Lebens. Sie haben dies in dem Namen Jesu getan. Unser Volk hat sie verworfen, und es ist jetzt eine Möglichkeit, daß sie die Wahrheit annehmen, wenn sie ihnen dargereicht wird.

Jugoslavien.

Mehrere Brüder in diesem Lande sind recht tätig während des Jahres gewesen und haben ein gutes Zeugnis gegeben durch die Verteilung von Freiliteratur und die Verbreitung einer ziemlich großen Zahl von Büchern und Broschüren unter dem gewöhnlichen Volk. Sie hören die Wahrheit gerne.

Korea.

Das Werk in Korea hat keine besondere Zunahme während des Jahres zu verzeichnen, aber die Brüder fahren mit Eifer fort und tun mit allem Ernst das Werk nach besten Kräften im Geben des Zeugnisses. Unsere kleine Druckerei ist weiter im Betrieb und erzeugt einige Literatur für die Koreaner und die Chinesen.

Litauen.

Litauen hat begonnen aufzuwachen. Während des Jahres ist eine beträchtliche Menge Literatur von unserem Büro nach zwei verschiedenen Punkten in jenem Lande entsandt worden. Einige dortige Brüder tun ihr Bestes in der Verbreitung dieser Drucksachen, indem sie die Bücher in die Hände des Volkes legen. Ein Pilgerbruder wurde in diesem Jahr von Amerika aus dorthin gesandt, und unter Mitwirkung anderer in Litauen geht das Werk dort gut voran, die abgehaltenen Versammlungen sind gut besucht, und das Zeugnis wird gegeben. Das Folgende ist einem von dort eingetroffenen Briefe eines Bruders entnommen: „Große Mengen schreiben nach mehr Literatur. Ich habe alles verkauft, was ich hatte.“ Wir entsandten sofort einen großen Posten Literatur nach Empfang dieser Nachricht.

Mexiko.

Diejenigen, welche in Mexiko Interesse an der Wahrheit haben, sind spanisch sprechende Leute. Das Werk wird von den Vereinigten Staaten aus geleitet. Während des Jahres wurden die mexikanischen Brüder von einem Bruder aus den Vereinigten Staaten besucht und hielten eine Hauptversammlung ab. Diese ermutigte sie sehr, und sie gehen energisch voran, das Zeugnis in jenem Lande zu geben.

Nordeuropäisches Büro.

Das Werk in Schweden ist seit einiger Zeit nicht zufriedenstellend gewesen. Beständige Klagen kamen von den schwedischen Geschwistern, daß der dortige Leiter dem Werk nicht die rechte Berücksichtigung schenkte, sondern versuche, seine eigenen selbstsüchtigen Pläne zu fördern. Eine Hauptversammlung wurde im Mai in Drebro abgehalten, unter Beteiligung von etwa 500 Geschwistern, und als ihnen gesagt wurde, daß die Gesellschaft sich entschieden habe, ein nordeuropäisches Büro zu organisieren, das die Oberaufsicht über Schweden und andere Länder haben sollte, und daß Bruder Dey aus London der Leiter sein sollte, gaben sie einstimmig ihrer Wertschätzung und Billigung Ausdruck.

Dies Büro ist in Kopenhagen begründet worden, und Bruder Dey aus London ist der Leiter, und die diesem Büro unterstehenden Länder sind Norwegen, Schweden, Dänemark, Finnland, Litauen, Estland, Lettland und andere Staaten längs der Ostsee. Nur dreiundeinhalb Monate ist jetzt dies Büro in Tätigkeit gewesen. Während dieser Zeit ist Bruder Dey 9 000 Meilen in den verschiedenen Ländern gereist, hielt viele Versammlungen und organisierte das Dienstwerk, wie

es in Amerika durchgeführt wird, und er berichtet große Zunahme in der Tätigkeit auf Seiten der Brüder und wachsendes Interesse bei dem Volke. Er sagt:

Schon gehen in Schweden Sätze von acht Bänden hinaus. Bei der Hauptversammlung, die in all diesen Ländern abgehalten wurde, nahmen viele Brüder zum ersten Male an dem Dienstwerk teil, und es war die einstimmige Meinung aller, daß dieser Dienstag der beste Tag der ganzen Hauptversammlung war. Die Freude des Herrn war auf ihren Gesichtern zu lesen. Überall haben die Geschwister mich warm bewillkommnet, und das nordeuropäische Büro wird als ein Teil der Anordnung des Herrn anerkannt. Viel bleibt noch zu tun übrig und die Brüder sind in guter Herzensstellung, es zu tun. Ich hoffe, im November eine Reise durch Litauen, Lettland und Estland zu machen.

Der vermehrte Enthusiasmus der Geschwister in den Ländern, die durch das nordeuropäische Büro bedient werden, ist ein Beweis dafür, daß diese Anordnung die Billigung des Herrn findet.

Norwegen.

Es ist erfreulich, ein zunehmendes Interesse in dem norwegischen Werk zu berichten, besonders in den letzten paar Monaten. Der Verkauf von Büchern hat zugenommen, auch die Beteiligung an den Versammlungen und ebenso das Interesse im allgemeinen.

Gesamtzahl verkaufter Bücher	3 673
Anderer Bücher	24 291
Briefe erhalten	1 295
Briefe ausgesandt	3 966

Das Dienstwerk ist gerade kürzlich in Norwegen organisiert worden, und es beginnt, prächtige Resultate zu zeigen. Siehe auch den obigen Bericht über das nordeuropäische Büro.

Palästina.

Es hat keine große Zunahme des Werkes in Palästina während des Jahres gegeben. Die Brüder in Ramallah halten weiter zusammen und ermutigen einander und gelegentlich kommt ein weiterer zur Wahrheit. Es sind jetzt mehrere Geschwister in Jerusalem. Wir erwarten noch nicht viel in Palästina. Sicherlich aber wird mehr zu tun sein, sobald die Botschaft den Juden gegeben werden soll.

Paraguay und Patagonien.

Während des Jahres ist ziemlich viel Freiliteratur in diesen Ländern verteilt worden, aber bisher sind dort keine organisierten Ortsgruppen.

Philippinen-Inseln.

Die kleine Ortsgruppe auf den Philippinen-Inseln versammelt sich weiter, um das Wort des Herrn zu erforschen. Sie gibt in beschränktem Maße das Zeugnis vor anderen, und es hat einen kleinen Zuwachs in der Zahl derer gegeben, die sich daran beteiligen, daß die Botschaft auf den Philippinen-Inseln weiter getragen wird. Dies bereitet uns Freude.

Polen.

Es würde überaus seltsam scheinen, wenn das Werk des Herrn voranginge ohne Unterbrechungen. Wir erwarten nicht, daß es vorwärts geht, ohne daß sich einige Schwierigkeiten zeigen. Gelegentlich übervorteilt der Widersacher jemanden, der in eine Stellung der Verantwortlichkeit gesetzt ist. Dies ist in Polen der Fall gewesen. Der Bruder, der vor einigen Jahren als der Vertreter der Gesellschaft dorthin gesandt wurde, gab dem Einfluß des Widersachers nach und wurde weise in seinen eigenen Augen, und versuchte, eigene Anordnungen ins Werk zu setzen und mit einigen anderen gegnerischen Elementen zusammenzugehen. Dies hat indessen dem Werk nicht erheblich geschadet. Die Gesellschaft entsandte

im letzten Winter einen Bruder aus dem Brooklyner Büro, welcher mehrere Monate in Polen zubrachte, und jetzt ist das Werk in viel besserer Verfassung als zu irgendeiner Zeit im letzten Jahr. Die Beteiligung an den Versammlungen ist besser, das Interesse des Publikums ist größer, und es gereicht der Gesellschaft zur Freude zu berichten, daß das polnische Werk jetzt in besserer Verfassung ist als zu irgendeiner Zeit in Polen. Es sind jetzt 9 Pilgerbrüder im Dienst tätig gewesen. Diese machten während des Jahres 457 Besuche. Versammlungen wurden abgehalten wie folgt:

Öffentliche Versammlungen	479
Beteiligung	68 833
Ortsgruppen-Versammlungen	857
Beteiligung	37 983
Kilometer gereist	57 187
Reguläre Kolporteurs im Arbeitsfelde	11
Hilfs-Kolporteurs	33

Eine Anzahl der Ortsgruppen in Polen ist für das Dienstwerk organisiert worden und das Werk geht schön voran. Die Zahl von Briefen, die in dem Büro in Warschau einliefen und ausgingen, und verkaufte Bücher während des Jahres, folgt:

Briefe empfangen	2 229
Briefe ausgesandt	5 482
Pakete ausgesandt	5 029
Bücher verkauft	2 946
Broschüren	26 938
Bibeln	2 435
Freie Traktate verteilt	77 278

Der Geistlichkeit gelang es, die politischen Autoritäten zu bewegen, zu verhindern, daß die „Anklagen“ in Polen ausgeteilt wurden. Während des Jahres wurden 11 Hauptversammlungen abgehalten, welche die Brüder in hohem Grade stärkten und sie ermutigten, mit erneuter Energie in dem Dienste des Herrn voranzugehen. Die polnischen Geschwister in Amerika haben edelmütig sich bestens bemüht, dem Werk in Polen zu helfen. Dies ist natürlich durch das Brooklyner Büro getan worden.

Die wirtschaftlichen Zustände sind sehr schlecht in Polen. Viele, welche schwer arbeiten müssen, um ihr Leben zu erhalten, mit Einschluß unserer Brüder, verdienen annähernd 14 Mark die Woche, und aus diesem kleinen Betrag müssen sie ihre Nahrung und Kleidung für sich selbst und für ihre Familien bestreiten. Dies macht es für das polnische Volk sehr schwierig, Bücher zu kaufen, und wir müssen sie mit viel Freiliteratur versorgen, damit sie einige Kenntniz des Königreiches und seiner Segnungen erhalten. Es ist das Vorrecht derer gewesen, welche einige Mittel gehabt haben, andere zu trösten, welche wenig oder nichts hatten. Großes Interesse an der Wahrheit ist offenbar. Die Versammlungen in Polen werden von Tausenden besucht, die interessiert werden, und es ist nicht einmal notwendig, Anzeigen in die Zeitungen zu setzen, wie wir es in Amerika tun würden.

Das polnische Werk in Frankreich.

Wie zuvor in dem Watch Tower erklärt, gab es eine große Wanderung aus Polen nach den Kohlenfeldern Frankreichs. Die Gesellschaft hat sehr viel unter diesen Leuten getan. Während des Jahres sind dort 12 Ortsgruppen organisiert worden, und jetzt sind etwa 800 Gemeinte der polnischen Geschwister im nördlichen Frankreich wohnhaft. Eine Anzahl dieser sind tätig in dem Dienstwerk zu der Zeit, zu der sie können, und sie verteilten eine große Menge Literatur, Bücher, Broschüren, usw., während des Jahres. Das Goldene Zeitalter wird in der polnischen Sprache herausgegeben und wird weit unter dem polnischen Volk im nördlichen Frankreich verbreitet.

Portugal.

Es ist schon durch diese Spalten ein Bericht darüber gemacht worden, wie der Herr gnädig die Tür öffnete, um in Portugal und Spanien das Werk zu beginnen. Das Werk, das dort während des Jahres getan wurde, ist wahrlich bemerkenswert. Alle Lobpreisung und Ehre unserem Gott und unserem Heiland Christus Jesus! In Portugal ist die Millionen-Broschüre veröffentlicht worden, auch die Hölle-Broschüre, Kann man mit den Toten reden, und jetzt wird der Wachturm in diesen Sprachen veröffentlicht und regelmäßig jeden Monat ausgesandt.

Freiliteratur verteilt	327 500
Briefe erhalten	2 948
Briefe ausgesandt	5 570
Broschüren verkauft	5 280

Ein Bruder und seine Gattin aus Südamerika sind jetzt in Portugal, um sich des dortigen Werkes anzunehmen. Dem Bericht des Vertreters der Gesellschaft entnehmen wir:

Dein Vortrag in Lissabon wurde von dem Herrn in einer wahrhaft wunderbaren Weise gebraucht. Die Veröffentlichung des Vortrages in den Zeitungen erweckte großes Interesse, nicht nur durch ganz Portugal, sondern auch in den portugiesischen Kolonien. Seitdem ist das Werk stetig vorangegangen, und die Jubeljahr-Posaune erschallt, wo sie niemals zuvor erschallte. Die Heerscharen Midians fürchten sich. Durch sorgfältige Verteilung ist die Freiwilligen-Literatur durch beinahe jede Stadt und Ortschaft in Portugal verteilt worden; ebenso durch Funchal, die Kapverdischen Inseln, Mozambique, portugiesisch Ostafrika, portugiesisch Westafrika und die portugiesischen Besitzungen in dem indischen Ozean. Hunderte von Briefen der Wertschätzung und Bestellungen von Büchern sind empfangen worden.

Rumänien.

Von Cluj aus wird das Werk in Rumänien und Ungarn geleitet. Die Einnischung in das Werk durch den Staat ist dort groß gewesen während des Jahres. Nichtsdestoweniger sind dort 9 Pilgerbrüder regelmäßig in dem Dienst gewesen, während 10 andere einen Teil der Zeit gedient haben, außer 7 ortsanfälligen Pilgerbrüdern.

Versammlungen abgehalten	2 267
Beteiligung	88 066

Einige Schwierigkeiten scheinen jetzt entfernt zu werden, und wir haben große Hoffnung, daß der Herr den Bann aufheben wird, sodaß wir mit einem weiteren Dienst in Rumänien vorangehen können. In einem Bericht von dort heißt es:

Trotz der Tatsache, daß wir durch heftige Erschütterungen und durch schwerste Prüfungen hindurchgegangen sind, die sich niemals unter dem Volke des Herrn in diesem Lande zutragen, wurde die Einheit und Liebe der Brüder für den Herrn und zueinander nicht beeinträchtigt.

Spanien.

Nur durch die Gnade des Herrn konnte das Zeugnis in Spanien gegeben worden sein. Die Tür schien absolut und vollständig geschlossen zu sein. Plötzlich wurde sie geöffnet durch des Herrn Gnade und Macht. Jetzt wird der Wachturm in der spanischen Sprache in Madrid herausgegeben, und er begann gleich mit 300 Abonnenten. Nach dem zweiten Monat wuchs das Interesse weiter. Wir haben 10 000 Exemplare der Millionen-Broschüre herausgegeben, und 5 000 Exemplare der spanischen Harse Gottes sind gerade fertiggestellt worden. Es sind 247 000 Exemplare von Traktaten verteilt worden. Zirkulare und Briefe ausgesandt insgesamt 2 540. Die Gesellschaft hat jetzt ein Büro in Madrid und aus dem Bericht des dortigen Vertreters führen wir an, wie folgt:

Die öffentliche Verkündigung der Königreichs-Botschaft in Spanien begann mit Deinen Vorträgen in Barcelona und Madrid, 10. und 11. Mai. Zu jener Zeit, gleich dem Erschallen der Jubeljahr-Posaunen, begann die Verkündigung: „Das Königreich des Himmels ist nahe gekommen“, sich auszubreiten. Wie der Apostel

Paulus in den Schlußjahren der jüdischen Ernte ein Zeugnis in Spanien gab, so scheint es gleichermaßen fast bezeichnend, daß die Botschaft: „Das Königreich des Himmels ist nahe gekommen“, in demselben Lande in den Schlußjahren der Evangeliums-Ernte verkündet werden sollte.

Der Herr offenbarte seine besondere Billigung in der Verkündigung dieser Botschaft, und auf verschiedene Weise hinderte er das Drucken und die Verteilung irgendwelcher anderer Traktate, bis der besondere spanische Wachturm, der diese Botschaft enthält, hinausgegangen war. Dann, und nicht früher, waren wir imstande, die Traktate: „Wo sind die Toten“ herauszugeben. Seitdem ist die Königreichsbotschaft durch jede Stadt und Ortschaft in Spanien verteilt worden, auch durch die kanarischen Inseln, die Balearenischen Inseln und die Hauptorte in der spanischen Zone in Marokko. Viele Briefe der Wertschätzung kommen täglich herein, und etwa 300 haben auf den spanischen Wachturm abonniert.

Schweden.

Es wird auf den Bericht des nordeuropäischen Büros verwiesen, der eine Reorganisation des Werkes in Schweden zeigt. Ein neuer Leiter, Bruder J. Eneroth, ist im Amte unter der Leitung von Bruder Dey. Ein Bericht aus diesem Büro besagt, daß seit der Reorganisation die Geschwister mit viel Freude in das Werk eingehen. Die folgenden Ziffern umfassen nur die letzten drei Monate des Verwaltungsjahres vom 1. Juli bis 30. September:

Schrift-Studien	10 560
Die Harse Gottes	10 342
Millionen-Broschüren	14 441
Welt in Not	17 384
Wünschenswerte Regierung	29 140
Anderer Broschüren	15 064
„Anlagen“	404 470
Anderer Freiliteratur	119 224
Briefe erhalten	10 733
Briefe ausgesandt	5 447
Pilgerbrüder im Dienst	6

Wir freuen uns mit unseren Brüdern in Schweden, daß das Werk weiter wächst.

Schweiz.

Die Schweiz ist die kleinste Republik auf Erden, aber sie tut wirklich viel tatkräftiges Werk, das Zeugnis des Königreiches zu geben. Ein Vergleich zwischen 1919 und 1925 wird von Interesse für die Geschwister zu dieser Zeit sein. Im Jahre 1919 waren in der ganzen Schweiz weniger als 100 Gemeinthe; im Jahre 1925 sind mehr als 3 000 gemeinthe. Im Jahre 1919 nahm das Büro der Gesellschaft zwei Räume in einem Privathaus ein; 1920 wurde eine kleine Druckerei begonnen und ein Grundstück gekauft. 1924 wurde mit der Errichtung eines Neubaus begonnen. Jetzt besitzt die Gesellschaft zwei große Gebäude an einander gegenüberliegenden Seiten der Straße, miteinander verbunden durch einen Tunnel unter der Straße, durch welchen Wagen fahren, welche das Fabrikationsmaterial und die fertiggestellten Erzeugnisse des Buchbindereibetriebes befördern. Der Neubau ist vollendet und die Maschinen aufgestellt.

Im Jahre 1919 hatte die Gesellschaft drei Brüder beschäftigt in dem Werk in der Schweiz. Heute sind annähernd 100 in der Zentralstelle. In dem kleinen Schweizerlande wurden für das Jahr 1925 Bände von Büchern usw. verkauft und verbreitet, wie folgt:

Schrift-Studien, Harfen usw.	118 740
Broschüren, Trost für das Volk und ähnliche	366 026
„Anlagen“ verteilt	751 600

Die Gesellschaft unterhält einen Buchfabrikationsbetrieb in Bern, Schweiz. Hier werden alle Bücher, Broschüren und andere Schriften für Zentral-Europa, ausgenommen Deutschland, gedruckt. Während des Jahres sind in dieser Fabrik 1 457 000 Exemplare Bücher hergestellt worden. Außer diesen wurden 9 449 333 Zeitschriften, Broschüren usw. hergestellt, ein Gesamtergebnis von Büchern, Broschüren, Zeit-

schriften usw. in Höhe von 10 906 333; Gesamtzahl von Seiten in Buchform 342 582 766.

Es wurden in der Schweiz während des Jahres 338 öffentliche Versammlungen abgehalten, mit einer Gesamtbeteiligung von 45 060. Andere Versammlungen, private und halböffentliche 564, mit einer Beteiligung von 53 419.

Das Werk in der Schweiz untersteht der Leitung des zentral-europäischen Büros, und wie an anderer Stelle in diesem Bericht erklärt, werden die Finanzen für den Betrieb der Werke in Zentral-Europa hauptsächlich durch das Heimatbüro in Brooklyn geliefert. Keines dieser Länder ist in stande gewesen, das Werk ohne Unterstützung weiterzuführen. Die Geschwister Amerikas und Canadas mögen einigen Trost in der Tatsache finden, daß ihre Beiträge zu dem Werk in dem Hauptbüro in Brooklyn dazu dienen haben, das Werk in Zentral-Europa weiterzuführen.

Trinidad (Port of Spain).

Der dortige Leiter für Port of Spain berichtet:

Bücher und Broschüren verbreitet während des Jahres 7 490; Ortsgruppen-Versammlungen abgehalten 3315; Beteiligung 51 926; öffentliche Versammlungen abgehalten 155; Beteiligung 15 476. Die Brüder sind in guter geistiger Verfassung. Sie blicken mit Wertschätzung und großem Verlangen der Speise zur rechten Zeit entgegen, welche der Herr so gütig und reichlich und regelmäßig durch die Spalten des Watch Tower darreicht, und die große Mehrheit frohlockt in den Gelegenheiten des Dienstes, wie sie durch die weltweiten Zeugnisse und das Dienstwerk geboten werden.

Türkei.

Es gibt kein Zweigbüro in der Türkei, aber eine Anzahl Traktate werden ausgegeben, und das Zeugnis wird in einem beschränkten Maße in dieses Land getragen.

Ukraine.

Ein Bruder wurde in diesem Jahre von Amerika zu den Ukrainern in Europa gesandt, und während er daran gehin-

dert wurde, in jenen Teil zu gelangen, der unter russischer Herrschaft steht, ist viel Gutes unter den Ukrainern in dem von Polen beherrschten Teil gewirkt worden. Es hat dort eine große und zunehmende Nachfrage nach Literatur gegeben.

Uruguay.

Das Zeugnis ist in diesem Jahre in Uruguay gegeben worden durch eine ziemlich große Verteilung freier Traktate.

Venezuela.

Ein Bruder, der während des Jahres mit 35 000 Exemplaren von Freiliteratur von Port of Spain, Trinidad, nach Venezuela gesandt wurde, besuchte die Hauptstädte Venezuelas und verteilte diese Literatur. In seinem Bericht sagt er:

Die Traktate wurden gut aufgenommen. Das Volk zeigte großes Interesse und hatte ein Verlangen, die Bücher zu bekommen. Ich bin dessen sicher, die Traktate haben eine gute Wirkung gehabt, und mir ist die Versicherung gegeben worden, daß sie in weitem Maße von den Venezuelanern gelesen und günstig aufgenommen werden.

Wegen Mangel an Raum muß dieser Bericht kurz sein. Ein voller Bericht würde mehrere Ausgaben des Watch Towers erfordern. Groß ist das Werk und wenige sind der Arbeiter, aber der Herr ist am Steuer und wird es bleiben bis zur Vollendung. Die Flut der Wahrheit ist im Steigen. Die Botschaft geht majestätisch voran. Die Wächter frohlocken. Laßt euch von niemandem entmutigen. Dies ist das Werk des Herrn und wunderbar in unseren Augen. Möge ein jeder, der auf den Wachtposten gestellt ist, hingebendvol sein, treu sein, wahr sein! Erhebt jetzt alle miteinander die Stimme mit Freude und singt harmonisch zusammen das Lied von Moses und dem Lamme. Das Königreich des Himmels ist nahe gekommen! Lobet den Herrn!

W. T. vom 1. Dezember 1925.

Inhaltsverzeichnis des Jahrgangs 1925.

1. Januar							
Des Christen Kampf	3	Briefliches von Interesse	111	15. Juli	Kurzer Bericht über die Kolportagenwoche	302	
Gebetsversammlungsterge erläutert	9	Aufstellung der Pilgerreisen	112	Der Weg zum Leben	211	Briefliches von Interesse	303
Die Auferweckung des Lazarus	10	15. April		Gebetsversammlungsterge erl.	217	15. Oktober	
Die Belehrung des Nazarius	12	Die Geburt der Nation	115	Der Beginn auswärtiger Missionen	218	Der König in Tätigkeit	307
Die Hauptperiode des Wirkens Christi	14	Gebetsversammlungsterge erl.	122	Das Evangelium in Antiochien in Pisidien	220	Gebetsversammlungsterge erl.	312
15. Januar		Der Krüppel an der schönen Pforte	125	Das Evangelium in Lystra	222	Paulus schreibt an die Korinther	314
Jahresbericht 1924	19	Hilfspilgerdienst	127	Des Leibes Gegenspur (Gebicht)	224	Paulus in Ephesus	316
Gebetsversammlungsterge erläutert	31	Auferstehung	128	1. August		An d. Pilgerführer d. A. R. C. U.	317
Zur Verteidigung der Wahrheit	32	1. Mai		Ordnung, Friede und Einheit	227	über das Centraleuropäische Büro	317
Meine Zuversicht (Gebicht)	32	Die Philosophie des Lösegeldes	131	Gebetsversammlungsterge erl.	233	Briefliches von Interesse	318
1. Februar		Das Leben in der Kirche	140	Der Beratung in Jerusalem	235	Allgemeiner Bericht über die Kolportagenwoche	320
Ein Werk für die Gefaltten	35	Stephanus der erste Märtyrer	142	Der Brief des Jakobus	237	Sei getreu (Gebicht)	320
Gebetsversammlungsterge erläutert	42	Briefliches von Interesse	144	Der Beginn der 2. Missionsterge	239	1. November	
Das letzte Gericht	45	15. Mai		Der Aberrest	243	Hauptversammlungen	323
Fragen und Antworten	48	Gottes große Gabe	147	Gebetsversammlungsterge erl.	250	Gebetsversammlungsterge erl.	328
15. Februar		Gebetsversammlungsterge erl.	152	Belehrung über die Selbstbeherrschung	252	Paulus schreibt an die Epheser	329
Eure Heiligung	51	Die Wohlthaten gänzlicher Enthaltbarkeit	153	Der mazedonische Ruf	254	Pauli Abschied in Milet	331
Gebetsversammlungsterge erläutert	54	Philippus und der äthiopische Kammerer	155	Fragen und Antworten	256	Pauli Verhaftung in Jerusalem	333
Fragen und Antworten	55	Saulus wird ein Christ	157	Es ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volke Gottes (Gebicht)	256	In allen Dingen gefällig, um etliche zu gewinnen	335
Das Abendmahl des Herrn	56	Fragen und Antworten	159	1. September		Briefliches von Interesse	335
Jesus trübt keine Jünger	58	Briefliches von Interesse	160	Das Werk in Europa	259	Unser Ruf (Gebicht)	336
Der Weinstock und die Reben	60	Des Königs Dienst (Gebicht)	160	Gebetsversammlungsterge erl.	268	15. November	
Christi Gebet der Fürbitte	62	1. Juni		Paulus und der Kerkermeister in Philippi	269	Die Liebe des Schöpfers zu seinen Geschöpfen	339
Briefliches von Interesse	64	Um der Auserwählten willen	163	Wie die Wahrheit verkündet werden sollte	271	Gebetsversammlungsterge erl.	342
Der Heimgegangenen gewidmet (Gebicht)	64	Petrus in Lydda und Joppe	172	Aus einem Bericht an die Dienstabteilung	272	Paulus vor Felix	344
1. März		Verständnis	174	15. September		Paulus vor Agrippa	344
Der Mantel der Gerechtigkeit	67	Der Wachturm (Gebicht)	176	Sühn und Errettung	275	Pauli Reise und Schiffbruch	344
Gebetsversammlungsterge erläutert	73	15. Juni		Gebetsversammlungsterge erl.	280	Die Verbreitung der Schriftstudien	35
Jesus in Gethsemane	74	Die Boten des Herrn	179	Paulus schreibt an die Philippier	281	Eng die Pforte, schmal der Weg (Gebicht)	352
Gutes Bürgerium	76	Gebetsversammlungsterge erl.	185	Paulus in Thessalonien und Berda	283	1. Dezember	
Christus vor Pilatus	78	Die Kirche in Antiochien	186	Paulus schreibt an die Thessalonicher	285	Ein Ruf zur Tat	351
Gute Hoffnung	80	Petrus aus dem Gefängnis befreit	188	Gedächtnisjahrbericht über 1925	287	Paulus in Milet und Rom	360
15. März		Vierteiljahrbericht	190	1. Oktober		Paulus — eine Übersicht seines Lebens	362
Das Jubelfahr	83	Selaja 52 : 7—9 (Gebicht)	192	Fleiß und Andrauck	291	Von Athen nach Rom	364
Gebetsversammlungsterge erläutert	91	1. Juli		Gebetsversammlungsterge erl.	295	Hauptversammlung in Leipzig	367
Der Heiland am Kreuze	92	Nicht in der Finsternis	195	Paulus in Korinth	300	Briefliches von Interesse	367
Unseres Herrn Auferstehung	94	Nachlänge zur Pfingsthauptversammlung zu Magdeburg	201			15. Dezember	
Frage und Antwort	96					Jahresbericht für 1925	371
1. April						Inhaltsverzeichnis	384
Zu seinem Gedächtnis	99						
Gebetsversammlungsterge erl.	106						
Die 40 Tage und die Himmelfahrt	107						
Die Schlussperiode des Wirkens Christi	109						